This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

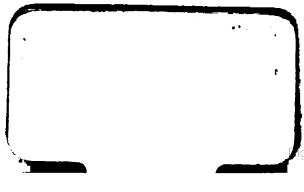
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

L978



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Thucydides

## Geschichte

des

# Peloponnesischen Krieges

aus dem

Griechischen übersetzt und mit kritischen Anmerkungen

erläutert

von

D. Johann David Heilmann,
weil. der Theologie ordentl. Lehrer auf der Universität zu Göttingen.

---

Dritte, von Druckfehlern gereinigte und mit des Verfassers Gedanken über die Schreibart des Thucydides vermehrte Auflage.

Mit

Anmerkungen, Berichtigungen und Nachträgen

von

G. G. Bredow.

---

Zweiter Theil.

---

Lemgo,
Meyersche Hof-Buchhandlung.

1823.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Geschichte des Thucydides

## Viertes Buch.

### Inhalt.

1. Die Peloponnesier bemächtigen sich Messana. 2. Die Athenienser senden eine neue Flotte nach Sicilien; 3. welche an dem Peloponnes landet; 4. alwo Demosthenes Pylos befestiget; 5. auch mit fünf Schiffen da bleibt, 6. und dadurch den Feind aus Attika ziehet. 7. In Thracien thut Simonides einen mißlungenen Versuch auf Eion; da inzwischen 8. die Lacedämonier den Demosthenes zu verdrengen suchen; der sich aber 9. in Vertheidigungsstand setzt; auch 10. nach muthiger Auffrischung seiner wenigen Völker wirklich 11. einen hizzigen Angrif der Feinde 12. abschlägt; bis vollends 13. eine neue athenienssische Flotte anlangt, welche 14. die lacedämonische schlägt, und Sphakteria mit der darauf befindlichen Manschaft einschließt. 15. Hierüber werden von Lacedämon Bevolmächtigte dahin geschikt, welche 16. einen Stillstand treffen; 17. während dessen Abgeordnete nach Athen gehen, die 18-20. einen Frieden zu erhalten suchen; 21. Kleons übertriebener Forderungen wegen aber 22. unverrichteter Sachen wieder abreisen; da denn 23. der Krieg bey Pylos wieder erneuert wird; zu gleicher Zeit auch 24. 25. in Sicilien die athenienssische Parthei verschiedene Vortheile erhält. Indessen setzen 26. die geglükten Versuche der Lacedämonier, die Insel mit Lebensmitteln zu versorgen, 27. die Athenienser in keine geringe Verlegenheit; bis endlich 28. Kleon die Anführung bekomt; welcher 29. seine Maasregeln dergestalt nimt, daß er 30. nach vergeblicher Aufforderung der Insel, 31. eine Landung durchsezt, 32. die feindlichen Völker von allen



Digitized by Google

Seiten angreift, und 33-37. dergestalt ins Gedränge bringt, daß sie 38. 39. sich zu Kriegesgefangenen ergeben müssen: ein Vorfal, 40. der ganz Griechenland stutzig [illegible] so fruchtlosen Friedensvorschlägen bewegt. Auf der andern Seite 42. führt Nicias mit der Flotte eine Unternehmung auf das Korinthische aus, wobei es 43. auf dem Isthmus zu einer Schlacht komt, worin 44. die Athenienser den Vortheil behaupten, und darauf 45. verschiedene Landungen auf die dortigen Küsten thun. 46. Zu Korcyra bekommen die Einwohner die feindseligen Landesvertriebenen in ihre Gewalt; 47. deren Bluturtheil durch einen gespielten Betrug befördert, und 48. auf die grausamste Art vollzogen wird. 49. Die Athenienser erobern nebst den Akarnaniern Anaktorium; 50. heben einen persischen nach Lacedämon bestimten Botschafter auf; und 51. versichern sich der verdächtig gewordenen Treue der Chier; unterdessen daß 52. einige lesbische Flüchtlinge sich in Antandrus festzusezzen suchen. Da auch 53. Cythera 54. an die Athenienser übergehet, und diese 55. auf den lakonischen Küsten verschiedene glükliche Unternehmungen wagen, und 56. Thyrea erobern; so komt hingegen 57-65. unter den kriegenden Partheien in Sicilien durch Hermokratis Veranstaltung ein den Athenienfern sehr mißfälliger Friede zu Stande. Und ob dieselben gleich 66-68. in Megara eine Verrätherei zu ihrem Vortheil ausspinnen; auch 69. Nisäa wirklich erobern: so nöthigt sie doch 70-73. Brasidas durch seine geschikte Bewegungen, von Megara abzuziehen, alwo darauf 74. eine Oligarchie eingeführt wird; wogegen 75. die Athenienser Antandrus erobern; und 76. 77. einen anderweitigen Anschlag auf Böotien entwerfen. Inzwischen 78. thut Brasidas einen schleunigen Zug durch Thessalien 79-82. nach Thracien, alwo er 83. den Lyncester König Arrhibäus an sich ziehet, und 84-88. Akanthus von den Athenienfern abwendig macht. In Böotien

wird

wird zwar 89. nach mißlungenem Versuch der Athenienser auf Siphä und Chäronea 90. das Delium in Böotien vom Hippokrates besezt: allein 91-96. im Felde erleiden sie von den Böotiern unter dem Pagondas eine große Niederlage; welche darauf 97-99. auch das Delium, nach vergeblich verlangter friedlichen Räumung desselben, 100. mit stürmender Hand erobern; ohne daß 101. ein anderer Versuch des Demosthenes auf Sicyon glüklicher ausfält. 102. In Thracien wird Amphipolis vom Brasidas, 103. 104. nach fehlgeschlagenem Versuch es zu überrumpeln, 105. durch gütliche Vorstellungen von demselben 106. zu der lacedämonischen Parthei gezogen; Eion aber 107. noch vom Thucydides gerettet. Indessen 108. macht Brasidas viele atheniensische Städte wankelhaft, auch 109. in Akte verschiedene Eroberungen. Im Chalcidischen 110-113. überrumpelt er Torona und 114. gewinnet die Gemüther der Einwohner, worauf er 115. 116. Lecythus ebenfals den Atheniensern abnimt. Hierauf komt 117-119. ein Stilstand unter den kriegenden Partheien zu Stande, worin aber 120-122. die fortgesezten Eroberungen des Brasidas Irrungen zu verursachen drohen, da außer Scione noch 123. Mende von den Atheniensern abfält. Inzwischen 124. fält Brasidas mit dem Perdikkas dem Arrhibäus ins Land: wo er aber 125. von den Macedoniern verlassen wird, und 126-128. einen beschwerlichen Rükzug nehmen muß. Nicias und Nikostratus 129. 130. erobern Mende wieder, und 131. schließen Scione ein; bringen auch 132. den Perdikkas wieder auf ihre Seite. 133. Die Thebaner reißen den Thespiern ihre Mauren nieder. Der Tempel der Juno zu Argos verbrennet. 134. Gesezt zwischen den Mantineern und Tegeatern. 135. Brasidä Versuch auf Potidäa.

---

Im Sommer des 7. J.

I.

Die Peloponnesier bemächtigen sich Messana.

Im folgenden Sommer, um die Zeit, da das Getreide schosset, giengen die Syrakusaner mit einem Geschwader von zehn Schiffen, und einer gleichen Anzahl lokrischer Schiffe nach Messana, wohin sie die Einwohner selbst eingeladen hatten, und besezten solches; daß also Messana von den Athenienfern abfiel. Dieses hatten theils und vornehmlich die Syrakusaner so eingefädelt, weil sie sahen, daß der Ort sehr bequem liege, Sicilien von da aus anzufallen, und weil ihnen für den Athenienfern bange war, sie möchten es einmal zu ihrem Standort machen, und ihnen von da aus mit gröſsern Zurüstungen zu Leibe gehen; theils waren die Lokrenser, aus Feindschaft gegen die Rheginer, dazu behülflich gewesen, als welche sie gern von beiden Seiten mit Nachdruk bekriegen wolten; wie denn diese mit gesamter Heersmacht in das Rheginische einfielen, damit sie den Messentern keine Hülfe leisten könten; wozu sie aubei noch von den rheginischen Landesverwiesenen, welche sich bei ihnen aufhielten, gereizet wurden. Es hatten nemlich zu Rhegium seit geraumer Zeit allerlei Spaltungen geherrschet, und sie waren jezzo nicht im Stande, den Lokrensern die Spizze zu bieten welches diese nur bewog, ihnen desto heftiger zuzusezzen. Nachdem sie inzwischen ihr Gebiet verheeret: so zogen die Lokrenser mit den Landvölkern wieder ab; die Schiffe aber hielten Messana besezt; wie denn noch mehrere ausgerüste werden solten, die alda ihren Standort nehmen und zu den kriegerischen Unternehmungen gebraucht werden solten.



Digitized by Google

2. Um eben die Zeit im Frühjahr, ehe das Getreide noch zu vollem Wachsthum gediehen, thaten die Peloponnesier und ihre Bundesgenossen einen Einfal in Attika; wobei der lacedämonische König Agis, des Archidamus Sohn, sie anführte; da sie denn ein Standlager errichteten, und das Land verheerten. Zugleichen schikten die Athenienser jezzo, ihren getroffenen Anstalten gemäs, die vierzig Schiffe mit denen noch bis dahin zurükgebliebenen Seeobersten, dem Eurymedon und Sophokles, nach Sicilien, wohin Pythodorus, als der dritte, schon voraus gegangen war. Diesen trugen sie auf, sie solten zugleich unterweges die Angelegenheiten der Korcyräer besorgen, als welche noch immer von den auf dem Berge befindlichen Vertriebenen durch beständige Streifereien beunruhiget wurden. Ja es hatten sich auch sechzig Schiffe von den Peloponnesiern daselbst sehen lassen, um die auf dem Berge zu unterstüzzen, in Hofnung, die in der Stadt herrschende Hungersnoth würde sie bald zu Herren der dortigen Angelegenheiten machen. Die Athenienser ertheilten also dem Demosthenes, der seit seinem Abzuge aus Akarnanien für sich gelebt, auf sein Verlangen die Volmacht, gedachte Schiffe, im Fal er es für gut befände, bei den peloponnesischen Küsten zu gebrauchen. Im Sommer des 7. J. 253. Die Athenienser senden eine neue Flotte nach Sicil.

3. Als sie nun auf ihrer Fahrt bis gegen das lakonische Gebiet gekommen waren, und alda vernahmen, daß die peloponnesischen Schiffe bereits bei Korcyra angelangt wären: so besunden Eurymedon und Sophokles darauf, eilig auf Korcyra zu gehen. Allein welche an dem Peloponnes landet:

De-

Im Sommer des 7. J.

Demosthenes verlangte, sie sollten erst bei Pylos landen, und da die nöthigen Anstalten machen, und sodann weiter segeln. Sie sezten sich zwar dagegen: allein es muste sich eben fügen, daß sich ein Sturm erhob, der sie nöthigte, bei Pylos einzulaufen. Hier verlangte nun Demosthenes, man solte sogleich ein Fort anlegen: maßen er blos in dieser Absicht mit zu Schiffe gegangen sey. Er zeigte zu dem Ende, daß man hier einen hinlänglichen Vorrath von Holz und Steinen haben könne, daß der Platz schon von Natur fest, und der Ort selbst sowol als das Land daherum auf eine große Strekke unbewohnt sey; wie denn Pylos gegen vierhundert Stadien von Sparta ab liegt, in dem Lande, welches ehedem Messenien hieß, anjezt aber von den Lacedämoniern den Namen Koryphasium bekommen. Sie sagten dagegen, wenn er alle leere Plätze auf Kosten der Stadt besezzen wolle: so gebe es noch viele unbewohnte Vorgebirge im Peloponnes. Allein er glaubte doch in diesem Ort etwas vorzügliches
254. vor andern zu finden, weil ein Hafen dabei war, und die Messenier, mit welchen er von Alters her in gutem Vernehmen stand, und welche in der Sprache den Lacedämoniern glichen, diese leztern würden großen Schaden thun können, wenn sie an gedachtem Fort einen sichern Waffenplaz hätten; so wie auf der andern Seite der Ort beständig eine sichere Bedekkung an ihnen haben würde.

(A. v. B.) die nöthigen Anstalten machen, hier erst ausführen, was auszuführen sei.

die Messenier, die ausgetriebenen, die natürlichen Feinde der Spartaner, die jezt theils in Na-



Digitized by Google

paktus wohnten, theils auf Sicilien, und von denen auch wohl einige mit auf der Flotte sein mogten. Im Sommer des 7. J.

4. Da er inzwischen weder die Feldherren, noch die Soldaten (maßen er nachher auch den Taxiarchen Theil davon gegeben hatte) zur Genehmigung seiner Absichten bewegen konte: so ließ er die Sache ruhen *); bis bei eingetretener Witterung, welche die See unschiffbar machte, die Soldaten für langer Weile auf einmal anders Sinnes wurden **) und Lust bekamen, den Ort zu

wo Demosthenes Pylos befestiget.

*) Gr. ἀς ἐπειθεν ἡσύχαζεν ὑπὸ ἀπλοίας. Da diese Verbindung der Vorstellungen, wie sie nach dem ersten Anschein der Worte in die Augen fält, volkommen unbegreiflich ist; indem die Windstille ihm vielmehr in seinem Vorhaben beförderlich, als hinderlich seyn müssen; wie es auch der weitere Erfolg wirklich ausweiset: so glaube ich, daß Thucydides hier nach einer ihm eigenen Sparsamkeit mit einer gewissen Verwirrung der Begriffe, vermittelst ihrer Vergeselschaftung und Aehnlichkeit, in den wenigen leztern Worten so viel habe ausdrükken wollen, als: ἡσύχαζεν ἠναγκάζοντο δὲ καὶ αἱ νῆες ἡσυχίαν ἄγειν ὑπὸ ἀπλοίας; welches ich etwas minder ausdrüklich in meiner Uebersezzung ausgedrükt habe.

**) Gr. αὐτοῖς τοῖς στρατιώταις σχολάζουσιν ὁρμὴ ἐπέπεσε περὶ στάσιν ἐκτειχίσαι τὸ χωρίον. Portus gibt dieses περὶ στάσιν: ex contentione inter eos orta: und Valla und Enenkel haben es ganz übergangen; woran sie wenigstens vorsichtiger gehandelt. Denn es ist gewiß, daß στάσις nie die ihm vom Portus beigelegte Bedeutung gehabt, die hier blos auf die zufällige Gleichgültigkeit des lateinischen Ausdrucks contentio gegründet worden, von dessen gedoppelter

Be-

Im Sommer des 7. J.

zu befestigen. Sie griffen also den Bau wirklich an; und da sie keine eiserne Werkzeuge zu Bearbeitung der Steine hatten: so suchten sie nur die besten aus, und legten solche zusammen, wie sie am besten passeten. Den Leimen musten sie, weil es ihnen dazu ebenfals an Geschirren fehlte, so viel sie brauchten, auf dem Rükken herbei tragen, wo sie ganz krum gebükt so viel aufluden, als darauf hängen bleiben wolte, und dann die Hände auf dem Rükken zusammenfalteten, daß es nicht herunter floß. Ueberhaupt suchten sie die Arbeit auf alle mögliche Art zu beschleunigen, um die Oerter, so dem Angrif am meisten blos gestellet waren, auszubauen, ehe ihnen der Feind über

Bedeutung eines Zwiespalts und einer wetteifernden Anstrengung blos jener, nicht aber dieser dem griechischen Wort zukomt. περὶ ist eben so wenig der ihm hier beigelegten Bedeutung fähig, welche vielmehr durch κατὰ hätte ausgedrükt werden müssen. Ich weis nicht, ob es durch einen bloßen Zufal geschehen, daß in der zweiten stephanischen Ausgabe περιςᾶσιν gedrukt worden. Denn Stephanus hat nichts dabei angemerkt, noch Vallä Uebersezzung berichtiget; und in der ersten von 1564 ist es ebenfals, wie oben, getrennet. Indessen ist dieses allem Ansehen nach die richtige Leseart; und ich finde mich dadurch in einer bereits vorhin gehabten Vermuthung unverhoft bestärket. περιιςᾶναι heist nemlich sich umwenden, anders Sinnes werden; wie in eben diesem Buch K. 10. περιέςη ἡ τύχη, das Glük hatte sich gewandt, vorkomt. Und Thucydides hat nach einer gewöhnlichen Enallage den Dativ in Beziehung auf das vorhergehende ςρατιάταις, an statt des Accusativs mit Beziehung auf den folgenden Infinitiv, gebraucht.

über den Hals käme. Denn an den meisten Orten war der Plaz von Natur schon fest, und brauchte keine Mauer. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) ἠσύχαζεν ὑπὸ ἀπλοίας, so blieb er unthätig dort liegen, weil die stürmische Witterung noch immer anhielt; diese ist der Grund seines Bleibens, seiner Unthätigkeit; sonst würde er doch weiter schiffen.

Bauer und Levesque behalten die Lesart περὶ στάσιν bei, und erklären es: per tumultum, repentino impetu, velut per seditionem, tumultuarisch; wobei nur die Präposition περὶ nicht passend scheint, man erwartete κατὰ oder στερὶ στάσεως, wie περὶ ἐρῆς, IV. c. 130. In der Kasseler Handschrift steht, wie in der 2ten Ausg. von Henr. Stephanus, περιστάσιν. Wie in den Pariser Mss. geschrieben ist, läßt sich abermals nicht bestimmen, da die Vergleichenden auf die Accente nicht geachtet haben. Am Rande eines Mss. steht περὶ στάσεως. Wer so änderte, erklärte sich στάσεως wahrscheinlich nach dem Buchstaben, statio, um den Ort her, wo sie dort still liegen mußten.

5. Die Lacedämonier, welche eben mit der Feier eines Festes beschäftiget waren, als sie die Nachricht davon bekamen, schlugen solche in den Wind, und bildeten sich ein, sie würden bei ihrer Annäherung entweder nicht Stand halten, oder leicht mit Gewalt zu überwältigen seyn. Und da ihre Völker noch in Attika stunden, so machte ihnen dieser Umstand auch einigen Aufenthalt. Nachdem inzwischen die Athenienser mit der Befestigung des Plazzes gegen die Landseite zu, und wo es sonst am nöthigsten war, in sechs Tagen fertig geworden: so ließen sie den Demosthenes mit fünf Schiffen zur Bedekkung und mit fünf Schiffen, das bleibt.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

tung da; und die übrigen beschleunigten ihren Lauf weiter nach Korcyra und Sicilien.

Rükzug d. Peloponnesier aus Attika.

6. Die Peloponnesier in Attika machten sich auf die erste Nachricht von der Bezezzung von Pylos schleunig auf den Rükweg nach Hause; indem die Lacedämonier und ihr König Agis alles, was in Pylos vorgieng, für eine Sache hielten, die sie gar zu nahe an-
255. gienge. Da sie überdem bei früher Jahrszeit hinein gerükt waren, und das Getreide noch im Grase stund: so gieng ihnen verschiedenes an den Lebensmitteln ab; und eine für die Jahrszeit ungewöhnlich rauhe Witterung zog der Armee ebenfals große Ungelegenheiten zu. So daß eine Menge Ursachen zusammenkamen, die sie ihren Abzug zu beschleunigen bewogen, und dieser Einfal demnach von sehr kurzer Dauer war: maßen sie nur funfzehn Tage in Attika verweilten.

(A. v. B.) so ging ihnen verschiedenes an den Lebensmitteln ab, so hatten sie für den größten Theil der Armee nicht hinlängliche Lebensmittel.

Simonids übel abgelaufene Unternehmung auf Eion.

7. Um eben die Zeit machte der athenienfische Feldherr Simonides sich mit einigen Athenienfern, die er hie und da aus den Besazzungen zusammengezogen hatte, und denen zahlreichen Haufen der dortigen Bundesgenossen von Eion, einer mendäischen Pflanzstadt, auf der Grenze von Thracien, vermittelst einer Verrätherei Meister. Allein die Chalcidenser und Bottiäer kamen augenbliklich zum Entsaz herbei, und jagten ihn wieder heraus; bei welcher Gelegenheit er viele Leute verlor.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) „Eion auf der thrazischen Gränze, der Mendäer Pflanzstadt, den Athenern aber feindlich, mittelst einer Wert.“ Im Sommer des 7. J.

8. Nach dem Abzuge der Peloponnesier aus Attika eilten die Spartaner und ihre nächsten Nachbarn sogleich zum Entsaz nach Pylos. Die übrigen Lakedämonier ließen, in Betrachtung, daß sie eben erst von einem andern Feldzuge zurükgekommen, es langsamer angehen. Sie begnügten sich damit, daß sie überal im Peloponnes die Leute aufbieten ließen, sich in möglichster Eile nach Pylos aufzumachen: imgleichen schikten sie zu ihren sechzig Schiffen, die bei Korcyra stunden; welche man zu Lande über die leukadische Erdenge brachte, und solchergestalt, ohne von denen bei Zacynthus liegenden athenienſischen Schiffen bemerkt zu werden, damit bei Pylos anlangte, wo die Landvölker ebenfals schon zugegen waren. Nun hatte aber Demosthenes noch während der Zeit, da die peloponnesische Flotte noch unterweges war, zwei Schiffe an den Eurymedon und die auf den Schiffen bei Zacynthus befindlichen Athenienſer abgefertiget, mit dem Bedeuten, sie möchten zu ihm eilen, indem der Plaz Noth litte. Die Flotte gieng auch auf diese Anzeige des Demosthenes unverzüglich unter Segel. Unterdessen machten die Lacedämonier Anstält, die Festung zu Wasser und zu Lande anzugreifen, in der Hofnung, mit einem in solcher Eile aufgeführten Bau, der noch dazu von wenig Leuten vertheidiget würde, bald fertig zu werden. Da sie indessen gewärtig seyn mußten, daß die athenienſische Flotte von Zacynthus zum Entsaz herbei eilen würde: so hat- Der Lacedämonier Bemühungen, die Athenienſ. aus Pylos zu vertreiben.

256. Im Sommer des J. J. hatten sie im Sin, im Fal dieselben vor der Eroberung des Plazzes ankommen solten, die Einfahrt in den Hafen zu sperren, damit die athenienſiſchen Schiffe nicht in demſelben anlegen könten. Dieſes gieng um ſo viel leichter an, da die Inſel Sphakteria, wie ſie heißet, ſich vor dem Hafen her ziehet und ganz nahe daran liegt, ſo daß ſie den Hafen dekt, aber auch die Einfahrt in denſelben enge macht; indem auf der einen Seite, gegen das Fort der Athenienſer zu, nur zwei, und auf der andern, nach der Gegenſeite des feſten Landes hin, acht bis neun Schiffe durchkommen können. Die Inſel ſelbſt war als ein unbewohntes Land überal mit Holz bewachſen, und ganz unwegſam; und ihre Größe betrug ohngefehr funfzehn Stadien. Hier wolten ſie alſo den Eingang vermittelſt etlicher mit den Vordertheilen gegen einander geſchloſſenen Schiffen verſperren; und weil ſie auch der Inſel wegen beſorgt waren, die Athenienſer möchten ihnen von da aus beſchwerlich fallen: ſo ſezten ſie einen Hanfen Geharniſchte auf dieſelbe aus, desgleichen einen andern gegenüber auf das feſte Land; um ſolchergeſtalt den Athenienſern ſowol die Inſel als das feſte Land unzugänglich machen, und ihnen auf beiden das Ausſteigen zu verwehren. Da ſie denn in Betrachtung, daß die Küſte von Pylos auſſer dieſer Einfahrt ſonſt gegen die offene See zu keinen Hafen hatte, keinen bequemen Standort finden würden, von wannen ſie zum Behuf ihrer Landsleute etwas vornehmen könten, ſie ſelbſt hingegen das Fort, ohne den mißlichen Ausſchlag eines Seetreffens zu wagen, zur Uebergabe zwingen würden, wie ſich, in Erwegung des ſich darin äuſſernden Mangels an

Le-

Lebensmitteln, und der schlechten Verfassung derer, so es besezt hielten, natürlich genug vermuthen ließ. Dieser Schluß war nicht so bald gefaßt, als sie die Geharnischten auf die Insel hinüber schaften, welche sie zu dem Ende aus allen Schaaren durchs Loos ausgesondert hatten. Es betraf dieses mehrere nach einander; indem sie einander ablöseten: indessen waren die lezten, die darauf blieben, vierhundert und zwanzig Man stark, die Heloten, welche sie bei sich hatten, ungerechnet, und hatten den Epitadas, des Molobrus Sohn, zu ihrem Anführer. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) gegen das Fort der Athenienser und gegen Pylos zu

„die Einfahrten wollten sie also sperren durch Schiffe, die mit dem Vordertheil auswärts, den Feinden entgegen gewandt, aber dicht aneinander gedrängt lägen.“ ἀντιπρώροις lesen auch 3 Paris. Mss.

9. Als Demosthenes sahe, daß die Lacedämonier Willens wären, ihm beides zu Wasser und zu Lande zu Leibe gehen: so machte er auch an seinem Theil seine Gegenanstalten. Die Schiffe, welche er von den zurükgebliebenen noch bei sich hatte, ließ er aufs Land nahe an das Fort ziehen, und mit Pallisaden einschließen. Die Bootsleute von denenselben bewafnete er mit Schilden, so gut als er sie hatte, und meistentheils von Weidenholz: wie denn in einem unbewohnten Lande keine Waffen zu bekommen waren, und er auch diese selbst erst von einem messenischen Freibeuter und Jagdschiffe bekommen hatte, welche eben dahin gekommen waren. Diese Messenier führten gegen vierzig Man Geharnischte bei sich, welche er so gut, als die übrigen, brauchte. Nunmehro also stellete er den grö- Demosthenis Vertheidigungsanstalten. 257.

Im Sommer des 429.

gröſten Theil ſeiner Leute, ſowol bewafnete als unbewafnete, an die feſteſten und ſteileſten Gegenden des Plazzes, gegen das Land zu; mit Befehl, den Landvölkern die Spizze zu bieten, wenn ſolche den Angrif thun ſolten. Er ſelbſt ſuchte aus dem ganzen Haufen ſechzig Geharniſchte und einige leichte Schüzzen aus, und gieng mit denenſelben zum Fort hinaus nach der Küſte hin, wo ſie ſeinem Bedünken nach am erſten eine Landung verſuchen würden. Dieſes waren in der That rauhe und felſigte Stellen, gegen die offene See zu: indeſſen glaubte er doch, ſie würden in Betrachtung, daß das Fort von dieſer Seite am ſchwächſten ſey, ſich hier am erſten hinziehen. Denn da ſie zur See allemal die ſtärkſten zu ſeyn glaubten; und ſich nicht vorſtellen konten, daß jene je eine Landung durchſezzen, und der Plaz von dieſer Seite erſtiegen zu werden Gefahr laufen würde: ſo hatten ſie ſolchen hier nicht ſonderlich befeſtiget *). Hier ſtellete er ſich alſo mit ſeinen

*) Gr. ἅτε γὰρ αὐτοὶ ἐλπίζοντες ποτὲ ναυσὶ κρατήσεσθαι, οὐκ ἰσχυρὸν ἐτείχιζον, ἐκείνοις τε βιαζομένοις τὴν ἀπόβασιν, ἀλωσίμου τὸ χωρίου γίγνεσθαι. Hier hat das lezte τε an ſtatt ἅτε alle übrige Ausleger verführt, dem lezten Saz den Verſtand beizulegen, welchen Portus ſo ausdrükt: et si illi per vim in terram exscendere conarentur, oppidum facile capi posse credebant. Wäre dieſes der Fal: ſo würden es die Athenienſer natürlicher Weiſe eben deswegen auf dieſer Seite deſto ſtärker haben befeſtigen müſſen. Thucyd. Worte laſſen ſich gantz füglich folgender Geſtalt richtig auflöſen und verbinden: ἅ γὰρ ἐλπίζοντες, αὐτὸς τε ναυσὶ ποτὲ κρατήσ. . . ἐκείνοις τε ἐπ. . . .

seinen ausgesuchten Geharnischten nahe an die See, um wo möglich ihnen das Landen zu wehren; und suchte seine Leute mit folgender Anrede aufzufrischen. Im Sommer des 7. J.

(A. d. B.) in einem unbewohnten Lande. χωρίου. Platz, Bestung. Pylos ist nehmlich keine Stadt; die Athener hatten hier einen Platz befestiget, und außerdem besaßen sie nichts: der Platz war aber ohne Einwohner.

Die Uebersetzung von Portus scheint mir ganz richtig. Thucydides will nicht bloß den Grund angeben, warum die Athener die Seite des Platzes nach dem Meere zu so schlecht befestiget haben, sondern auch, warum Demosthenes mit seinen Truppen hieher zieht: „Denn sie glaubten, daß sie zur See nie unterliegen würden, und befestigten daher jene Seite nicht stark; erzwängen aber die Peloponnesier die Landung, so sei der Ort unstreitig einnehmbar."

mit seinen ausgesuchten Geharnischten, „mit seinen Geharnischten abgesondert von den übrigen, χωρίτας.

10. „Ihr Männer, die ihr an diesem kühnen Unternehmen Theil nehmet, Niemand von euch lasse sich in einem so dringenden Nothfal, als derjenige ist, worin wir uns anjezzo befinden, einfallen, seine Einsicht darin zeigen zu wollen, daß er sich alle die mißlichen Umstände, mit welchen wir umgeben sind, durch den Kopf gehen lasse: gehet vielmehr unsern Feinden mit einer blinden Zuversicht zu Leibe, und zeigt, daß ihr euch aus diesem noch so mißlichen Handel dennoch mit Ehren heraus zu ziehen wisset *). Desselben Anrede an seine Soldaten.

„In

*) Ohne diese etwas freiere Umschreibung habe ich den völligen Verstand der griechischen Worte:

κοι

Im Sommer des 7. J.

„In so dringenden Umständen, als diejenigen „sind, worin wir uns befinden, ist es nicht Zeit, „lange Betrachtungen anzustellen; sondern da muß „man stehendes Fußes etwas wagen. Indessen „finde ich doch, daß die meisten Vortheile auf un„serer Seite sind, wenn wir nur Stand halten, „und nicht, durch die Menge der Feinde betäubet, „unsre wirkliche Ueberlegenheit aus den Händen „lassen. Die steilen Ufer sind für uns, und die„nen uns, falls wir Stand halten, zur Vor„mauer: weichen wir aber, so werden sie aller „Schwierigkeit ohnerachtet, bald erstiegen seyn, „wenn sich niemand zur Wehr sezzet. Ja wir „werden in diesem Fal die Feinde desto stärker „auf dem Halse haben, da ihnen der Rükzug „nicht so leicht fallen wird, wenn wir sie auch zum „Weichen bringen solten. Auf ihren Schiffen „sind sie leicht zurük zu schlagen. Sobald sie „hingegen aufs Land treten: so fechten sie schon „mit

καὶ ἐκ τούτων ἂν περιγενόμενος, nicht wohl ausdrükken können. Lateinisch, ließe sich es kürzer geben: vel ex his (malis) emersurus. Das καὶ ist nemlich hier das sogenannte intensivum. Valla, welcher es blos als ein Bindewort angesehen: ex eis incolumis evasurus, macht die ganze Vorstellung dadurch matt. Stephanus hat die ganze Wortfügung auf σωθῆναι gezogen, und das lezte Mittelwort für περιγενέσθαι genommen: fore, ut etiam incolumis ex iis evadat; welches eher Statt finden würde, wenn περιγενησόμενος im Text stünde. Portus hat vollends ἐκ τούτων als das Mittel ihrer Rettung angesehen, und propter haec übersezt, welches an sich wol Statt haben könte: nur würde καὶ alsdenn hier nichts zu thun haben.

Digitized by Google

„mit gleichem Vortheile. Ihre Menge darf euch „nicht sonderlich schrekken. Denn so viel ihrer „auch sind, so werden sie doch, in Ansehung der „Schwierigkeit zu landen, nur in geringer Anzahl „zum Gefecht kommen können. Sodann werden „ihre Völker, bei aller Ueberlegenheit ihrer Men„ge, solche nicht auf dem Lande unter gleichen „Vortheilen, sondern nur auf den Schiffen brau„chen können *); welche natürlicher Weise in der „See manchen Zufällen unterworfen sind. Ich „glaube also die Schwierigkeiten, mit denen sie „werden zu kämpfen haben, gegen unsere geringe „Anzahl aufrechnen zu können. Ihr seyd Athe„nienser, die es aus eigener Erfahrung wis„sen, was es heist, im Angesicht eines Feindes „eine Landung vornehmen; daß, wenn derselbe „nur Stand hält, und sich nicht durch ein eitles „Schrekken für das Brausen der Fluthen, und „dem furchtbaren Anblik der herandringenden „Schiffe, zum Weichen bringen läst, derselbe „nicht

Im Sommer des 7. J.

*) So wenig ich mir hier ein Gnüge gethan habe: so habe ich doch die außerordentliche Sparsamkeit des Geschichtschreibers in den griechischen Worten: καὶ οὐκ ἐν γῇ στρατός ἐστιν ἐκ τοῦ ὁμοίου μείζων, ἀλλ' ἀπὸ νεῶν, in einer verständlichen Uebersezzung nicht wohl besser erreichen können. Thucydides sagt, die Feinde seyn für zahlreicher zu halten, als sie, aber nicht aus einem gleichen Gesichtspunkte, unter gleichen Bedingungen, caeteris paribus. Dieses würde Statt haben, wenn sie beide auf festem Boden föchten: so aber würden jene sich mit den Schiffen tummeln müssen. Es müsse also allemal so viel von dem Begrif ihrer Menge schwinden, als diese Ungleichheit anderweitiger Vortheile, und das Uebergewicht der Athenienser in dieser leztern Absicht austrage.



Digitized by Google

Im Sommer des 7. J. „nicht zu überwältigen sey. Und dieses vorausgesezt, wil ich euch noch einmal bitten, daß ihr „diesesmal Stand haltet, und durch eine tapfere „Gegenwehr hier an den Klippen des Gestades „euch selbst sowol als die Festung rettet.“

(A. v. B.) S. 567. Anmerk. Den Sinn der Stelle scheint mir Heilmann in der Anmerkung ganz richtig entwickelt zu haben; aber die Uebersezung ist unbeutlich. „Und nicht auf dem Lande ja ist die Armee, die freilich unter gleichen Umständen die stärkere wäre; sondern von den Schiffen her steht sie gegen euch, auf die ja so viel Zufälligkeiten einwürken können.“

259. Hizziger Angrif der Lacedämonier; 11. Durch diese zuversichtliche Anrede des Demosthenes bekamen die Athenienser neuen Muth; und giengen nunmehro nach der Küste zu, wo sie sich nahe am Rande des Meers stelleten. Inzwischen brachen die Lacedämonier auch auf, und unterdessen daß sie mit ihren Landvölkern den Angrif auf das Fort thaten, sezten sie mit den Schiffen, deren drei und vierzig an der Zahl waren, ebenfals an. Einer von ihren Schifshauptleuten, Namens Trasymelidas, des Kratesikles Sohn, aus Sparta, that den Angrif, und legte an dem Ort an, wo Demosthenes seiner wartete. Die Athenienser thaten ihnen, beides zu Lande und zu Wasser, tapfere Gegenwehr. Jene theilten ihre Schiffe in verschiedene kleine Haufen, weil mehrere nicht zugleich anlaufen konten, so daß ein Theil allemal wieder ausruhete und wechselsweise einer um den andern vorrükte; da sie denn mit der grösten Hizze anfielen und sich einander auf alle mögliche Art anfrischten, um die Feinde zu verdrengen, und sich des Forts zu bemächtigen.

Bra-

Digitized by Google

Brasidas, der als Trierarch dabei war, hat sich bei dieser Gelegenheit vor allen andern hervor. Da derselbe sahe, daß die Trierarchen und Steuerleute sich vor den gefährlichen Stellen scheueten, wo es sonst noch wol möglich sein, zu landen, und daß sie nur für ihre Schiffe besorgt wären, solche nicht zu zerstoßen: so rief er, es sey wunderlich, daß man, um nur ein Stük Holz zu schonen, die Feinde in ihren auf lacedämonischen Grund und Boden gebaueten Festungen lassen wolle. Er rief also seinen Landsleuten zu, sie solten die Landung mit Gewalt durchsezzen, und die Schiffe immerhin in tausend Stükken scheitern lassen; und den Bundesgenossen stellete er vor, sie solten sich nicht lange besinnen, den Lacedämoniern für so viele wichtige Dienste diesmal ihre Schiffe aufzuopfern, sondern dieselben auf den Strand jagen, und, es möge kosten was es wolle, ans Land zu kommen, und Festung und Manschaft zu überwältigen suchen. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) vor den gefährlichen Stellen, „daß die Steuerleute, wegen der schweren Zugänglichkeit des Orts überhaupt, wenn auch noch irgendwo zu landen möglich schien, scheu wären und nur für ihre Schiffe besorgt"

12. So hizzig er dieses andern vorwarf: so herzhaft nöthigte er seinen Steuerman, das Schif gegen das Gestade zu jagen, und gieng schon auf die Schifbrükke; ward aber bei dem Versuch, aufs Land zu steigen, von den Athenienſern mit verschiedenen Hieben empfangen; so daß er von den vielen Wunden ohnmächtig in das Vordertheil des Schifs stürzte, und seinen Schild über Bord fallen ließ, welcher nachher ans Land so aber von Demosthenes abgeschlagen wird. 260.



Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

getrieben wurde, wo ihn die Athenienser aufhoben, und zu dem nachmals von ihnen dieses Angrifs wegen errichteten Siegeszeichen brauchten. Die übrigen bezeigten ebenfals guten Willen genug: fanden es aber unmöglich, ans Land zu kommen, sowol der rauhen Beschaffenheit des Ufers wegen, als weil die Athenienser festen Stand hielten, und keinen Fuß breit wichen. So wunderbar hatte es das Glük gewandt, daß die Athenienser sich auf dem Lande, und dazu noch auf lacedämonischem Grunde, gegen einen Angrif zur See von Lacedämoniern wehren; und die Lacedämonier mit einer Flotte auf ihr eigenes Land, welches ihnen feindselig geworden, eine Landung versuchen musten: da sonst von beiden Völkern diese als die besten Landsoldaten, jene aber als die geschikteſten Seeleute und der vorzüglichen Stärke ihrer Flotten halben, damals in großem Ruf stunden.

(A. v. B.) hitzig vorwarf, zur Eile anfeuerte Schifbrücke, Schifsleiter, durch die man vom Schif ans Land steigt.

mit verschiedenen Hieben empfangen, ἀνεκόπη, zurückgehauen, mit Streichen zurückgetrieben, daß er von den vielen Wunden ohnmächtig in die vorderste Spitze des Schiffes stürzte.

„So wunderbar wandte sich hier das Schicksal: denn sehr großer Ruhm pries gerade in jener Zeit diese, die Spartaner, daß sie so ganz ausgezeichnet zu Lande wären und die tapfersten Fußheere besäßen; jene, die Athener, daß sie des Meeres so erfahren und durch ihre Flotten bei weitem hervorragten: (und hier hatten die zu Lande tapfersten auf der See gefochten, und die man sonst nur zur See traf, auf dem Lande gestritten. Dieses sonderbare Spiel des Schicksals nur will Thucydides schildern; darum der Grund am Ende hinzugefügt: denn

Digitized by Google

denn der Ruf nannte sie mit ganz andern Namen, ἐκ οἴκου. Man hat hier eine andere Erklärung versucht, die aber so durchaus den Worten entgegen ist, daß wir sie, um die Leser nicht zu verwirren, lieber gar nicht anführen.) Im Sommer des 7. J.

13. Nachdem sie den Angrif diesen Tag hindurch, und noch einen Theil des folgenden fortgesezt: so liessen sie endlich davon ab; und fertigten am dritten Tage einige Schiffe nach Asine ab, Holz zu Rüstzeugen herbei zu holen; indem, ihrer Vorstellung nach, die Mauer gegen den Hafen zu zwar ziemlich hoch, doch aber, in Betrachtung, daß man da bequem landen könne, mit Sturmzeugen zu bezwingen seyn werde. Ankunft der atheniensischen Flotte bei Sphakteria;

Während dieser Zeit langten die Athenienser mit den vierzig Schiffen von Zacynth an, auf welche sie einen Theil von den in Naupaktus in Besazzung gelegenen Völkern an Bord genommen hatten, und wozu noch vier andere Schiffe gestoßen waren. Als diese das feste Land sowol als die Insel mit geharnischten Völkern dik besezt, und den Hafen voller Schiffe sahen, ohne daß solche zum Auslaufen Mine machten: so waren sie verlegen, wo sie sich anlegen solten. Endlich wandten sie sich für diesmal nach der Insel Prote, welche nicht weit davon liegt, und unbewohnt ist, und blieben die Nacht über da. Den folgenden Tag rükten sie in völliger Schlachtordnung wieder vor, in der Meinung, 261.
jene solten ihnen auf die offene See entgegen gehen: oder im widrigen Fal mit dem Vorsaz, selbst auf sie los zu gehen. Doch sie begegneten ihnen nicht: und zum Unglük hatten sie auch den Eingang ihrem anfänglichen Anschlage zufolge nicht gesperret. Sie waren auf dem Lande in aller

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

aller Gelassenheit damit beschäftiget, ihre Schiffe mit Manschaft zu besezzen, und die nöthigen Anstalten vorzukehren, auf den Fal, daß die Feinde zu ihnen eindringen solten, in dem Hafen, der ziemlich geräumig war, zu schlagen.

(A. v. B.) „Indeß kommen die von Zakynthos abgesegelten Schiffe der Athener an, funfzig an der Zahl; denn es waren ihnen einige der Wachtschiffe von Naupaktus und vier Chiische zur Unterstützung gekommen.“ In einer Handschrift steht würklich τεντήκοντα statt τεσσαράκοντα; Kap. 23 kommen zwanzig Schiffe hinzu, und es sind zusammen siebzig, dort ohne Variante. Vierzig waren von Athen ausgesegelt Kap. 2, wovon zwar fünf bei Demosthenes geblieben Kap. 5, von denen er aber zwei wieder zurückgeschickt Kap. 8, so daß mithin bei Zakynthus 37 athenienſische Schiffe lagen. Kamen nun zu diesen 4 chiische, und einige von denen bei Naupaktus; so ist ihre Gesamtzahl nothwendig größer als 40. Uebrigens sieht man aus der Anführung dieser Stelle in Manso's Sparta II. S. 105, daß Hr. Manso sich zuweilen nur begnügt hat, Heilmanns Uebersetzung zu lesen, ohne den griechischen Text zu vergleichen.

welche die lacedämonische Flotte schlagen u Sphakteria einschließen.

14. Die Athenienser waren solches nicht so bald inne geworden, als sie durch beide Kanäle zu ihnen eindrungen. Hier fanden sie den gröſten Theil der feindlichen Schiffe schon auf hohem Wasser gegen sie gestellet; welche sie angriffen und in die Flucht schlugen, da sie denn auf dem Nachsezzen in einem so engen Bezirk eine Menge ihrer Schiffe beschädigten, und fünfe derselben, und zwar eins mit aller Manschaft, in die Hände bekamen. Nunmehro giengen sie auch auf die Schiffe los, die sich Sicherheit halber ans Land gezogen hatten. Sie fielen dieselben zum Theil noch

Digitized by Google

noch während der Zeit, da man sie bemannete, an, und brachten ihnen derbe Stöße bei; führten auch einige derselben, von welchen sich doch die Mannschaft noch mit der Flucht rettete, an ihre Schiffe gebunden leer mit davon. Die Lacedämonier wurden durch den Anblik dieses Unfals aufs äußerste gerührt; sonderlich weil ihre Leute auf der Insel dadurch abgeschnitten wurden. Sie rükten also in ihrer völligen Rüstung in die See vor, hielten die Schiffe fest und suchten solche wieder an sich zu reißen, mit solchem Eifer, daß ein jeder glaubte, es würde da gebrechen, wo er nicht selbst Hand ans Werk legte. Das Getümmel war außerordentlich bei den Schiffen, und gewisser maßen gegen die Natur der beiden streitenden Partheien. Die Lacedämonier waren so erhizt und so zu reden außer sich selbst, daß sie vom Lande her ein förmliches Seegefecht daraus machten: und die Athenienser, welche obsiegten, und ihr Glük so viel als möglich verfolgen wolten, fochten von den Schiffen nicht anders als in einem Landtreffen. Nachdem sie einander eine Zeitlang rechtschaffen zu thun gemacht, schieden sie endlich nach vielen beiderseitigen Wunden aus einander; so daß die Lacedämonier die leeren Schiffe, außer denen, die gleich anfangs dem Feinde in die Hände gerathen, doch noch retteten. Beide Theile zogen sich hierauf in ihr Lager zurük, wo die Athenienser ein Siegeszeichen aufrichteten, dem Gegentheil die Todten auslieferten, und sich der Trümmern von den Schiffen bemächtigten; mit der Flotte aber unverzüglich die Insel, auf welcher die Mannschaft nunmehro abgeschnitten war, umringten. Die auf dem festen Lande stehende Po- 262.

Im Sommer des 7. J.

los-

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J. loponnesier, nebst denen Völkern, die bereits von allen Orten her zu ihnen gestoßen waren, blieben bei Pylos stehen.

(A. v. B.) gewissermaßen gegen die Natur, „als hätten die beiden Parteien ihren Charakter gegen einander vertauscht. Denn die Lacedämonier, vor Eifer und Bestürzung, fochten, so zu sagen auf dem Lande ein Seetreffen“ umringten und bewachten.

Die Lacedämonier schikken Bevollmächtigte dahin, 15. Als die Nachricht von dem, was bei Pylos vorgegangen, nach Sparta kam, so fand man daselbst für dienlich, zu einem Mittel, welches man bei wichtigen Unfällen zu ergreifen pflegte, zu schreiten, und die Häupter der Regierung nach dem Heer reisen zu lassen, damit dieselben aus dem Augenschein, nach ihrem besten Gutfinden, den Sachen rathen könten. Als diese sahen, daß es keine Möglichkeit sey, die Leute zu entsezzen, und es doch nicht gern drauf ankommen lassen wolten, daß sie vom Hunger Noth litten oder von dem zahlreichen Feinde überwältiget würden, oder ihm in die Hände geriethen: so dünkte sie der beste Rath zu seyn, daß sie in Ansehung Pylos mit den athenensischen Feldherren, wenn diese anders wolten, einen Stillestand zu treffen suchten, und unterdessen eines Friedens wegen Botschafter nach Athen schikten, um nur ihre Leute so bald als möglich wieder zu bekommen.

(A. v. B.) oder ihm in die Hände geriethen: wenn nicht ἢ κρατηθέντας manchem geradezu eine Glosse scheinen mögte; so scheint unstreitig die Lesart der meisten (und fast aller Pariser) Handschriften: ἢ ὑπο λιμοῦ τι παθόντων αὐτοὺς, ἢ ὑπὸ πλήθους βιασθέντας κρατηθῆ-

Digitized by Google

τυθῆναι, den Vorzug zu verdienen: „daß sie von Hunger etwas litten (d. i. Hungers stürben) oder durch die Uebermacht mit Gewalt unterjocht und gemißhandelt würden.“ Eine Verbesserung in einem Pariser Kodex zeigt, wie die Variante hat entstehen können: η und κ sehen sich in Mss. einer gewissen Zeit sehr ähnlich; und so war würklich geschrieben κτυθῆναι, doch ist η in ein κ korrigirt, vielleicht erst von einem späteren Leser, dem die alte Form des η bereits fremd war. Im Sommer des 7. J.

16. Da die Feldherren sich dieses gefallen ließen: so ward ein Vergleich getroffen, auf folgende Bedingungen: „Die Lacedämonier „solten die Schiffe, die sie in dem Seetreffen „gebraucht, nebst allen übrigen im Lakonischen „befindlichen Kriegsschiffen nach Pylos bringen, und daselbst den Athenienſern überliefern, und gegen das Fort weder zu Wasser „noch zu Lande das geringste unternehmen. Dagegen solten die Athenienſer ihnen verstatten, denen auf der Insel befindlichen Leuten „von dem festen Lande her ein gewisses an Lebensunterhalt zu reichen, nemlich auf jeden „Man zwei attische Chönix Mehl, und „zwei Kotylen Wein, nebst etwas Fleisch; „und für jeden Bedienten halb so viel. Dieses „solten sie im Angesicht der Athenienſer dahin bringen, und ohne deren Vorwissen kein „Fahrzeug dahin abgehen. Die Athenienſer solten die Insel nach wie vor eingeschlossen „halten; nur nicht darauf landen, und überhaupt gegen die peloponneſischen Völker „sowol zu Wasser als zu Lande sich aller Feindseligkeiten enthalten. Würde einer oder der „andere Theil irgend einem von diesen Artikeln „im welche einen Stillestand treffen, und Botschaft. nach Athen schikken.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

„im geringsten entgegen handeln: so solte der „Vergleich als gebrochen angesehen werden. „Uebrigens solte derselbe in seiner Kraft verblei„ben, bis die lacedämonischen Abgeordneten „wieder von Athen zurük kämen. Diese sol„ten die Athenienser mit einer Galeere da„hin, und auch wieder zurük bringen; da denn „bei ihrer Rükkunft der gegenwärtige Vergleich „zu Ende gehen, und die Athenienser „die Schiffe in dem Zustande, worin sie sol„che bekommen, wieder abliefern solten.“ Auf 263. diesem Fuß ward der Vergleich geschlossen, auch unmittelbar darauf die Schiffe, an der Zahl sechzig, ausgeliefert, und die Botschafter abgefertiget. Als diese in Athen angelangt; hielten sie daselbst folgenden Vortrag:

(A. v. B.) Mehl, besonders Gerstenmehl, und zwar durften sie es nicht anders bringen, als zu Brod verbacken, μεμαγμένον.

an der Zahl um sechzig, etwa sechzig.

Antrag der lacedämonischen Botschafter zu Athen, worin sie die Athenienser um Frieden bitten,

17. „Geehrteste Athenienser, die La„cedämonier haben uns zu euch geschikt, um der „auf der Insel eingeschlossenen Mannschaft wegen „einen Vergleich mit euch zu treffen, worin wir „eure Vortheile, so viel bei so widerwärtigen „Umständen möglich, mit der Ehre unsrer Na„tion zu verbinden suchen solten. Wir wollen „uns dabei nicht gegen unsre Gewohnheit mit lan„gen Reden aufhalten, sondern, unsrer Landesart „gemäs, Dinge, die sich kurz abthun lassen, nicht „in die Länge dehnen: dagegen aber bei Gegen„ständen von wesentlicher Erheblichkeit, die eine „Erörterung erfordern, nach der Sachen Be„dürfniß desto weitläuftiger seyn. Nehmet ihr „sol-

Digitized by Google

„solches nur nicht mit widrigem Gemüth auf, „und sehet es nicht so an, als ob wir euch dergleichen Einsicht nicht selbst zutraueten, und „euch erst davon belehren wolten, sondern vielmehr als eine bloße Erinnerung, einen löblichen „Entschluß zu fassen, wobei wir eure dazu hinlängliche Einsicht voraus sezzen. Es stehet also „nunmehro bei euch, von eurem jezzigen Glük „den schönsten Gebrauch zu machen, wenn ihr „dasjenige, so ihr wirklich besizt, zu behaupten „suchet, und euch im übrigen mit dem Zuwachs „von Ehre und Ruhm begnüget; und es nicht „machet, wie diejenigen, welchen ein ungewohntes Glük begegnet, es zu machen pflegen. Diese „sezzen das Ziel ihrer Hofnungen immer höher „hinaus; weil ihnen ihr bisheriges wirkliches „Glük ebenfals unerwartet gewesen. Wer hingegen schon mehrmals den Unbestand des Glüks „in beiden Absichten erfahren hat, der ist billig „bei allem seinem Glük doch sehr mißtrauisch; „und dieses solte ja wol bei eurem Staat, noch „mehr aber bei dem unsrigen, vermöge einer „vielfältigen Erfahrung von Rechtswegen Statt „finden. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) Wir wollen uns nicht mit langen Reden aufhalten. „Halten wir jetzt hier eine längere Rede, so werden wir dabei nicht gegen unsere Gewohnheit handeln: sondern es ist uns einheimische Sitte, wo wenig Worte genügen, nicht viele Worte zu machen; weitläuftiger aber zu reden (πλείοσι δὲ sc. λόγοις χρῆσθαι), wo sich Gelegenheit bieten mag, dadurch daß man etwas zur Sache Gehörendes mit Worten erläutert, das Zweckmäßige zu thun.“

18. „Doch den deutlichsten Beweis davon „könt ihr in unsern dermaligen Widerwärtigkeiten „finden; ihnen den Unbestand des Glüks vorstellen;

Im Sommer des 7. J. 264. „finden, da wir als Glieder des ansehnlichsten „Staats in ganz Griechenland vor euch er„scheinen, und euch jezzo um dasjenige bitten, „wovon wir vorhin selbst Herren zu seyn glaub„ten, es zu geben oder zu nehmen. Und dazu „hat uns nicht etwa ein Abgang an unsrer Macht „gebracht, so wenig als einiger Uebermuth über „deren Vergrößerung. Unsre äußern Umstände „waren volkommen die vorigen; nur unsere „Maasregeln sind uns fehl geschlagen. Und die„ses kan jederman so gut als uns betreffen. Ihr „würdet euch also in Betrachtung sowol der ge„genwärtigen innern Macht eures Staats, als „eurer auswärtigen Eroberungen, zur Ungebühr „einbilden, daß eben deswegen auch das Glük „beständig auf eurer Seite seyn werde. Wer als „ein vernünftiger Man unter möglichster Beso„gung seiner Sicherheit alle Vortheile als eine „ungewisse Sache ansiehet *): der wird sich auch „in die ihn betreffenden Unfälle mit mehrerer „Klugheit zu schikken wissen, und sich nicht ein„bil„

*) Die griechischen Worte: σωφρόνων ἀνδρῶν οἵτινες (für ὅσοι) τἀγαθὰ ἐς ἀμφίβολον ἀσφαλῶς ἔθεντο, sind auch volkommen folgender Bedeutung fähig: Wer als ein vernünftiger Man sich die erhaltenen Vortheile auf alle ungewisse Fälle zu sichern sucht; nachdem man nemlich ἔθεντο unmittelbar mit ἐς ἀμφίβολον oder mit ἀσφαλῶς verbindet; da beides vermöge der Sprachregeln sowol als des hiesigen Zusammenhangs Statt hat. Und in der That möchte ich jezzo diese lezte Ueberseszung der im Text befindlichen vorziehen. Zu dergleichen Zweifeln gibt die in dieser Rede herrschende Lakonicität mehr als zu oft Gelegenheit.

Digitized by Google

„bilden, der Krieg werde sich in denen Schran- Im Sommer des
„ken halten, in welchen er ihn führen wolle, son- 7. J.
„dern vielmehr, wie das Glük ihm den Weg
„weise. Ein solcher wird den mindesten Unfäl-
„len ausgesezt seyn; weil er, ohne sich durch den
„glüklichen Erfolg einer Unternehmung sicher und
„stolz machen zu lassen, mitten in seinem Glük
„dem Frieden die Hand bietet *). Dieses, ihr
„Athenienser, wird die löblichste Art seyn,
„wie ihr gegenwärtig mit uns verfahren könnet;
„damit ihr nicht machet, daß, wenn es euch,
„auf dem Fal der Weigerung, künftig etwa wi-
„drig gehen solte, wie es auf mancherlei Art
„möglich ist, man auch eure gegenwärtig erhal-
„tenen Vortheile auf die Rechnung des Glüks
„schreibe; wogegen ihr es jezzo völlig in eurer
„Gewalt habt, euch, ohne einige Beisorge des
„Gegentheils **), bei der Nachwelt den Ruhm
„zu sichern, daß ihr solche durch eure Macht
„und Klugheit erlangt habet.

(A. v. B.) S. 578. Anm. auf alle ungewisse Fälle, so sich die Vortheile sichern, daß man immer dabei bedachte, es könne das Glük sich wenden. ἔθεντο aber ist nicht: qui solent reponere, dann müßte das Imperfektum stehen; sondern als Aoristus historisch: Wer so einmal handelte, der mögte auch u. s. w.

S. 579.

*) Von dieser Stelle, die von den übrigen Auslegern ganz anders verstanden worden, habe ich mich in den Krit. Ged. S. 45. alte Ausgabe, bei dem Zeitwort καταλύεσθαι erklärt.

**) Oder auch: ohne Uebernehmung neuer Gefahren, oder: ohne die Sache von neuem aufs Spiel zu sezzen. ακίνδυνον ἕξει δόκησιν -- καταλιπεῖν.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

S. 579. ihm den Weg weise. Heilmanns Uebersetzung dieser und der folgenden Stelle scheint mir durchaus richtig; hiernach muß aber im Griechischen, wenigstens die Interpunktion geändert werden, nehmlich nach βούληται kein Komma; und vielleicht statt αἰ τύχαι αὐτῶν ἡγήσωνται, da τὸν πόλεμον, μέρος αὐτοῦ unmittelbar vorausgeht, αὐτοῦ sc. πολέμου unmittelbar nachfolgt, gelesen werden: αὐτῷ.

Die Uebersetzung, welche H. von ἀκίνδυνον in der Anmerkung giebt, ist die richtige.

die Sicherheit eines edelmüthig geschenkten Friedens,

19. „Die Lacedämonier laden euch zu „einem Vergleich und zur Beilegung des Krie„ges ein, und bieten euch zu dem Ende einen ge„genseitigen Frieden und Bündniß und alle Arten „von Freundschaft und gutem Vernehmen an; „wogegen sie ihre Leute von der Insel wieder ver-
265. „langen: welches sie beiden zuträglicher zu seyn „erachten, als wenn dieselben entweder, bei et„wan geäußerter Gelegenheit zu entkommen, sich „mit Gewalt durchschlügen, oder auch sich an „euch zu ergeben genöthiget werden solten. Wir „sind der Meinung, daß große Feindseligkeiten „auf die bündigste Art beigelegt werden, nicht „wenn der eine Theil mit den Waffen in den „Händen, und bei merklicher Ueberlegenheit „im Kriege, den andern durch erzwungene „Eidschwüre zu binden sucht, ohne daß die „Partie auf beiden Seiten gleich sey; son„dern wenn er, ohnerachtet er es so machen „könte, doch mit Glimpf verfährt, und nach „einem Siege, der seine Erwartung übertroffen, „gleichwol aus einem edelmüthigen Triebe seinen „Gegentheil zu verpflichten, sich auf leidliche Be„dingungen vergleicht. Auf solche Art wird die-

„ser

„ser leztere, da er gehalten ist, nicht erlittener „Gewalt wegen sich Recht zu verschaffen, son„dern ein rechtschaffenes Betragen zu erwiedern, „allemal bereitwilliger seyn, aus Empfindungen „der Ehre bei seinem Vergleich zu bleiben. Und „dieses findet nach der gewöhnlichen Denkungsart „der Menschen unter größern Feinden noch mehr „Statt, als wo die Sache nicht viel zu bedeuten „hat. Gibt der eine Theil freiwillig nach, so läst „sich der andere auch mit Vergnügen herunter: „spricht jener hingegen aus einem gar zu hohen „Tone, so läst er es auf eine verzweifelte Ge„genwehr ankommen *). Im Sommer des 7. J.

20.

*) Gr. πρὸς δὲ τὰ ὑπεραυχοῦντα καὶ παρὰ γνώμην διακινδυνεύειν. Portus und Enewkel, welche die leztern Worte übersezt: praeter hominum opinionem cum periculo resistunt, haben dem Worte γνώμη eine Bedeutung gelieben, die es gar nicht hat, und welche durch δόξα oder δόκησις hätte ausgedrükt werden müssen. Wallä Ueberseszung: contra animi propositum, ist näher, aber dunkel. γνώμη heißt überhaupt ein nach Einsicht und Ueberlegung gefälletes Urtheil, und darin gegründete Neigungen, und wird in dieser Bedeutung der ὀργῆ, den sinlichen Trieben, entgegengesezt. Welches beim Thucyd. am deutlichsten aus B. 3. K. 42. erhellet, wo ὀργὴ mit βραχυτάτει γνώμης verbunden wird; imgleichen B. 2. K. 65. wo Perikles genant wird δυνατὸς ἀξιώματι καὶ τῇ γνώμῃ und K. 65. γνώμης ἀμάρτημα. Die Lacedämonier sagen also: ein Feind wird unter diesen Umständen das äußerste wagen, wenn ihm auch seine Vernunft Unmöglichkeit zeigt, d. i. verzweifelt.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J. und ihre sowol als der übrig. Griechen künftige Verpflichtung gegen die Athenienser anführen.

20. „Es ist jezzo für uns beide die beste „Zeit von der Welt, einen Vergleich zu treffen, „ehe uns gar zu empfindliche Beleidigungen be„troffen, die euch nothwendig, außer den in öf„fentlichem Namen übernommenen Feindseligkei„ten, noch einen persönlichen unauslöschlichen „Grol von unsrer Seite zuziehen müßten; uns „aber dessen berauben würden, was wir jezzo „von euch verlangen. Laßt uns also jezzo zu ei„nem Vertrag die Hände bieten, da noch nichts „Entscheidendes vorgefallen, da euch neben dem „erworbenen Ruhm noch unsre Freundschaft ange„tragen wird, und wir, bevor uns etwas Schmäh„liches begegnet, unsern Unfal noch als leidlich
266. „ansehen können. Laßt uns selbst an statt des „Krieges den Frieden wählen, und zugleich den „übrigen Griechen, nach so vielen Beschwer„den, die Ruhe verschaffen; wofür sie euch, bei „der gegenwärtigen Gestalt der Sachen, gewiß „die meiste Verbindlichkeit haben werden. Denn „in Ansehung des Krieges, wozu sie bisher an„gehalten worden, wissen sie nicht eigentlich zu „sagen, wer denselben zuerst angefangen: bei er„folgtem Frieden hingegen, welcher jezzo vor„nemlich in euren Händen ist, werden sie euch „denselben zu verdanken zu haben glauben. So„dann werdet ihr durch eine günstige Erklärung *) „euch die Lacedämonier zu beständigen Freun„den machen, da sie euch förmlich darum anspre„chen, und ihr ihnen in diesem Fal den Frieden „schenken und nicht erzwingen werdet. Erweget „nur

*) Ἢν γνῶτε hätte hier nemlich vom Portus nicht übersezt werden sollen: si *rem* perspiciatis: sondern; si *ita* decernitis.

Digitized by Google

„nur wohl, was hierin alles für Vortheile begrif- Im Sommer des
„fen sind. Denn ihr wisset wohl, wenn wir und 7. J.
„ihr nur einerlei Sprache führen, so werden die
„übrigen Griechen gegen die mächtigsten Staa-
„ten gern alle Achtung beweisen.“

(M. v. B.) „so werden die übrigen Griechen im Gefühl ihrer Ohnmacht gegen diese St.“

21. So erklärten sich die Lacedämonier. Sie glaubten, die Athenienser hätten sich schon lange nach dem Frieden gesehnt; und blos ihre Abneigung davon hätte ihnen im Wege gestanden: wenn ihnen also derselbe angeboten würde, so würden sie ihn mit beiden Händen annehmen, und ihnen ihre Leute gern heraus geben. Die Athenienser hingegen glaubten, da sie die Leute auf der Insel in ihrer Gewalt hätten; so würde ihnen der Friede allezeit gewiß genug seyn, wenn sie nur wollten; sie spannten daher die Saiten noch höher. Der sie am meisten dazu reizte, war Kleon, des Kleänetus Sohn, welcher damals einen Sprecher *) beim Volke abgab, und bei demselben ungemein viel Eingang hatte. Dieser beredete sie, sie solten ihnen zur Antwort wissen lassen: erstlich müsten die auf der Insel befindlichen Leute sich mit ihren Waffen an sie ergeben, und sich nach Athen bringen lassen; wenn dieses geschehen, so müsten die Lacedämonier Nisäa, Pegä, Trözen und Achaien (welche Länder sie nicht in diesem Kriege, sondern schon durch den lezten Vergleich be-

Uebertriebene Forderungen des Kleon.

*) Ich glaube, daß dieses das griechische δημαγωγος natürlich genug ausdrükt.

Im Sommer des 7. J. bekommen hätten, da die Athenienser verschiedener eingenommenen Schlappen wegen darein willigen müssen, und der Friede ihnen nothwendig geworden war) herausgeben: alsdenn könten sie ihre Leute bekommen, und einen Frieden schliessen, auf so lange Zeit, als es beiden Theilen gut dünken würde.

(A. v. B.) Sprecher beim Volk, Volksführer, Volkshaupt.

welche Länder steht im Griechischen nicht, sondern blos ἀ. Wahrscheinlich ist auch Achaia gleich den übrigen Namen nur Namen einer Stadt. S. I. c. 115.

267. Fruchtlos. Ausgang der Friedenshandlungen. 22. Die Lacedämonier antworteten auf diesen Bescheid nicht ein Wort, sondern verlangten nur, man möchte ihnen einige Männer aussondern, mit welchen sie über jeden Punkt gegensetig sprechen, und dasjenige, worüber sie sich vergleichen möchten, in der Stille zur Richtigkeit bringen könten. Hier gieng ihnen nun Kleon vollends auf die Haut. Man habe, sagte er, vorhin schon gesehen, daß sie mit lauter ungerechten Absichten schwanger giengen: allein jezzo falle es noch deutlicher in die Augen, da sie sich gegen das Volk nicht herauslassen, und sich dagegen mit etlichen wenigen Personen besprechen wolten. Wenn sie rechtmäßige Absichten hätten: so solten sie solche in aller Gegenwart frei heraus sagen. Allein da die Lacedämonier wohl einsahen, daß sie sich in Gegenwart des ganzen Volks nicht weiter herauslassen dürften, wenn sie auch geneigt gewesen wären, in Betrachtung ihrer bedrängten Umstände sich zu etwas mehrerm zu verstehen, um sich bei ihren Bundesgenossen keine Vorwürfe zuzuziehen, wenn sie sich so weit heraus lassen, und

doch

ihre Absicht nicht erreichen solten; und daß gleichwol die Athenienser ihnen ihr Begehren auf keine erträgliche Bedingungen zugestehen würden: so reiseten sie unverrichteter Sachen wieder von Athen fort (nach Pylos). Im Sommer des 7. J.

23. Alhier gieng sogleich bei ihrer Ankunft der Stillestand zu Ende. Die Lacedämonier forderten der Abrede gemäs ihre Schiffe wieder zurük: allein die Athenienser brachten verschiedene Beschwerden gegen sie auf; als daß sie gegen den Vergleich einen Anfal auf das Fort gethan, und andere Kleinigkeiten mehr; und wolten aus dem Grunde von der Auslieferung der Schiffe nichts wissen; indem sie darauf bestunden, es sey unter ihnen ausgemacht, wenn im geringsten den Artikeln entgegen gehandelt würde, so solle der Vergleich als ungültig anzusehen seyn. Die Lacedämonier protestirten zwar dagegen, und bezeugten, es sey dieses mit den Schiffen eine offenbare Ungerechtigkeit; inzwischen (da sie nichts mehr erhielten): so giengen sie fort und fiengen den Krieg wieder an. Die Athenienf. hal-ten die Lacedämon. Schiffe zurük und erneuern den Krieg.

Hinmehro suchten beide Theile den Krieg auf Pylos mit Nachdruk zu treiben. Die Athenienser liessen den Tag über beständig zwey Schiffe um die Insel herum gegen einander kreuzen; und des Nachts legten sie sich alle um dieselbe herum, nur die Seite nach der offenen See zu ausgenommen, wenn der Wind gieng (wie sie denn noch zwanzig Schiffe zum Behuf dieser Einsperrung von Athen aus erhalten; so daß ihrer jezo in allen siebenzig waren). Und die Peloponnesier thaten mit ihren auf dem festen Lande stehenden Völkern verschiedene Anfälle auf die Festung, und lauerten zugleich auf die vortheilhafte Gelegenheit, 268.

Im Sommer des 7. J.

wenn sich dergleichen etwa äußern solte, ihre Leute (von der Insel) zu retten.

Verlauf des Krieges in Sicilien.

24. Während dieser Begebenheiten hatten in Sicilien die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen die bei Messana auf der Höhe stehenden Schiffe noch mit den andern Schiffen, die sie ausgerüstet, verstärket, und führten nunmehro den Krieg von Messana aus. Hierzu hatten sie die Lokrenser hauptsächlich vermocht, und zwar aus Feindschaft gegen die Rheginer; wie sie denn auch selbst mit gesamter Hand denenselben in ihr Gebiet gefallen waren. Da sie auch die geringe Anzahl der dort befindlichen athenienſischen Schiffe sahen, und höreten, daß der gröste Theil derselben, der hieher bestimt war, sich mit Einschließung der Insel aufhielte: so wurden sie schlüssig, ein Seetreffen zu wagen. Denn wenn sie erst Meister zur See wären: so hoffeten sie mit Rhegium, welchem Ort sie alsdenn zu Wasser und zu Lande zusezzen könten, bald fertig zu werden; und ihre Sachen solchergestalt auf einen sehr guten Fuß zu sezzen. Denn da Rhegium und Messana, als die äußersten Spizzen, jenes von Italien, und dieses von Sicilien, einander sehr nahe liegen: so würden die Athenienſer dadurch einen bequemen Standort für ihre Flotten verlieren, von wannen sie Sicilien damit beunruhigen könten, und würden auch den Kanal nicht bestreichen können (*). Diese Meerenge macht das

*) Gr. Ξύνεγγυς γὰρ κειμένω τῷ τε Ῥηγίῳ ἀκρωτηρίῳ τῆς Ἰταλίας, τῆς τε Μεσσήνης τῆς Σικελίας, τοῖς Ἀθηναίοις τὰ ἐν αὐτῷ ἐφορμεῖν,

das zwischen Rhegium und Messana befindliche Gewässer aus, wo Sicilien am wenigsten. Im Sommer des 7. J.

ἐφορμεῖν, καὶ τὸ πόρθμὸ κρατεῖν. Portus, mit welchem Valla und Enenkel meist übereinstimmen, und welcher es gegeben: Cum enim Rhegium Italiae promontorium, et Messana, quae est in *Sicilia*, in proximo essent: *existimabant se* non permissuros, ut *Athenienses* ad insulam appellerent, fretoque potirentur, hat hier verschiedene Unrichtigkeiten begangen. 1) Hätte er bei τῆς Σικελίας nicht πόλιν, sondern ἀκρωτήριον aus dem vorhergehenden verstehen sollen. 2) Bedeutet ἐφορμεῖν nicht appellere, sondern in statione esse contra ins. *ex statione imminere* insulae, was zu Lande ἐφεδρεύειν oder ἐπιστρατοπεδεύεσθαι heist. 3) Hat ἀνεῖναι die ihm hier beigelegte Bedeutung gar nicht. Es heist nachlassen, niemals zulassen. Daher Duker die Lesart etlicher Handschriften ἐκ ἂν εἶναι (an statt ἐξεῖναι) τοῖς Ἀθην. ἐφορμ. von Rechtswegen als unstreitig in den Text aufnehmen sollen.

Nach diesem allen sorge ich, daß Thucydides noch eine ganz andere Wendung dieser Periode im Sin gehabt, als nach dieser solchergestalt berichtigten und oben von mir gelieferten Ueberfezzung herauskomt; und daß er in dem Vordersaz eigentlich den Grund angeben wollen, warum sie die in dem Nachsaz gemeldete Ausschließung der Athenienser als einen für ihre Angelegenheiten so vortheilhaften, und jenen nachtheiligen Umstand ansehen können. In welchem Fal sie eigentlich so zu übersezzen wäre: „auf einen guten Fuß sezzen; indem die Athenienser dadurch einen bequemen Standort „verlieren, und nicht Meister von der Meerenge bleiben würden (welches sie sonst in ihrer Gewalt hatten); maßen Rhegium und Messana einander sehr nahe liegen.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

sten von dem festen Lande entfernt ist. Dieses ist die sogenante Charybdis, wo Ulysses vorbei gefahren seyn soll. Und da das Wasser aus so großen Meeren, als das tyrrhenische und das sicilianische ist, durch eine so enge Oefnung dringen muß, welches mit starken Fluthen geschiehet: so ist dieses mit gutem Fug als eine beschwerliche Fahrt angesehen worden.

(A. v. B.) durch eine so enge Oefnung dringen muß. „Da aber wegen der Enge des Passes und aus so großen Meeren her das Wasser hier zusammenströmt und heftig flutet; so hielt man es mit Recht für gefährlich.“

Verschied. Vortheile der athenienſischen Parthei.

25. In diesem Zwischenraum also musten die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen, mit etwas mehr als dreißig Schiffen, bei später Tageszeit, auf Veranlassung eines Schiffes, welches den Durchgang versuchte, mit der athenienſischen Flotte, welche sechzehn Schiffe stark war, und acht rheginischen Schiffen schlagen. Die Athenienſer behielten die Oberhand, und jene suchten sich mit Verlust eines Schiffes in möglichster Eile nach ihren jederseitigen Standlägern, die sie dermalen zu Meſſana und Rhegium hatten, zu entfernen; worüber es denn vollends Nacht wurde.

Hierauf räumten die Lokrenſer das Rheginische; und die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen zogen sich mit ihren Schiffen bei
269. Pelorus im Meſſaniſchen zusammen, und legten sich daselbst vor Anker; so daß sie die Landarmee in der Nähe hatten. Die Athenienſer und Rheginer suchten sie hier bald auf; und da sie bei ihrer Annäherung die Schiffe leer fanden; so griffen sie solche unverzüglich an, rich-

richteten ihnen auch ein Schif vermittelst eines darauf geworfenen eisernen Hakens zu Grunde; doch kam die Mannschaft noch durch Schwimmen davon. Hierauf giengen die Syrakusaner auf ihre Schiffe an Bord, und suchten längst der Küste, so daß die Schiffe auf dem Lande gezogen wurden, Messana zu erreichen. Auf welcher Fahrt die Athenienser wieder auf sie los giengen, und den Syrakusanern, welche sich Seewärts wandten, und selbst den ersten Angrif thaten, noch ein Schif zu Grunde richteten. Inzwischen liefen die Syrakusaner, ohne auf dieser Fahrt und in dem auf gemeldete Art erfolgten Seetreffen sonderlichen Nachtheil erlitten zu haben, in dem Hafen zu Messana ein. Im Sommer des 7. J.

Die Athenienser segelten auf erhaltene Nachricht, daß Kamarina durch den Archias und seine Anhänger an die Syrakusaner verrathen worden, dahin. Und die Messanier giengen unterdessen sowol zu Lande mit hellem Haufen, als mit ihren Schiffen auf das chalcidische Naxos los, welches an ihr Gebiet grenzte. Den ersten Tag nöthigten sie die Naxier, hinter den Mauren ihrer Stadt Schuz zu suchen, und verheerten das platte Land. Den Tag darauf giengen sie mit ihren Schiffen den Fluß Acesines hinauf, verwüsteten hier ebenfals das Land, und thaten mit den Landvölkern einen Versuch auf die Stadt.

Inmittelst rükten die Sikuler jenseit der Vorgebirge in starken Haufen zum Entsaz gegen die Messanier an, welches die Naxier nicht so bald sahen, als sie neuen Muth faßten, sich unter einander mit der Vorstellung, daß die Leontiner und übrigen griechischen Bundsgenossen

Im Sommer des 7. J. nossen zu ihrem Beistande im Anzuge seyn, anfrischten, und solchergestalt in einem plözlichen Ausfal über die Messanier herfielen, sie in die Flucht schlugen, und über tausend derselben niederhieben, worauf die übrigen unter großen Schwierigkeiten den Weg nach Hause suchten; indem die Barbaren sie unterweges anfielen, und den gröstен Theil von ihnen in Stükken hieben.

Nicht lange darnach gieng die bei Messana liegende Flotte aus einander, jeder nach seiner Heimath. Kaum war dieses geschehen, so giengen die Leontiner und ihre Bundesgenossen mit den Athenіensern auf Messana los, in
370. der Meinung, daß solches geschwächt sey; so daß die Athenіenser mit der Flotte gegen den Hafen, und die übrigen zu Lande gegen die Stadt ihr Heil versuchten. Doch die Messanier thaten mit einigen Lokrensern unter dem Demoteles, welche nach obgedachtem Verstoß zur Besazzung darin gelassen waren, einen plözlichen Ausfal, brachten die leontinischen Völker grösstentheils in die Flucht, und hieben ihrer eine Menge nieder. Als die Athenіenser solches wahrnahmen, eilten sie ihnen von den Schiffen zu Hülfe, und jagten die Messanier, die sie bei ihrer Annäherung in Schrekken und Verwirrung fanden, wieder in die Stadt; worauf sie ein Siegeszeichen aufrichteten, und sich sodann wieder nach Rhegium zurük zogen. Nach der Zeit sezten die in Sicilien wohnhaften Griechen, ohne Zuthun der Athenіenser, den Krieg zu Lande gegen einander fort.

(A. u. B.) S. 589. jenseit der Vorgebirge, ὑπὲρ τῶν ἀκρων, über die Berghöhen her.



Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

26. Bei Pylos hielten die Athenienser die auf der Insel befindliche Lacedämonier noch immer eingeschlossen, und die Armee dieser leztern auf dem festen Lande gieng auch nicht aus der Stelle. Da es den Athenienfern an Lebensmitteln und Wasser gebrach: so fieng ihr dortiger Aufenthalt an ihnen sehr beschwerlich zu werden. Es war nemlich kein Brunnen in der Gegend, außer einem einzigen in der Burg von Pylos; und auch dieser bedeutete nicht viel. Die meisten musten also im Sande nach Wasser graben; und da kan man sichs schon vorstellen, was dieses für ein Trank gewesen. So fiel ihnen auch für ihr Lager der Plaz sehr enge; und die Schiffe hatten auch keinen bequemen Standort: sondern unterdessen daß ein Theil um den andern auf die Küste nach Lebensmitteln aus war, musten die andern auf hohem Meer halten. Was sie aber am verdrießlichsten machte, das war die Länge der Zeit, die sich über alle ihre Erwartung verzog; da sie, in Betrachtung, daß die Insel nicht angebauet war, und die Leute Seewasser trinken musten, binnen wenig Tagen mit ihnen fertig zu werden gedacht hatten. Die Ursach hievon war diese, weil die Lacedämonier einen hohen Preis darauf gesezt hatten, wer Mehl, Wein, Käse, oder andere Eßwaaren, so in einer Belagerung dienlich seyn könten, auf die Insel schafte: und denen Heloten, die solches bewerkstelligten, war die Freiheit versprochen. Dieses machte, daß es verschiedene wagten, hinan zu kommen, sonderlich aber die Heloten, welche bald von diesem, bald von jenem Ort im Peloponnes ausliefen, und es so abpasseten, daß sie während der Nacht in den Gewässern der Insel

Der Lacedämonier Bemühungen, Lebensmittel u. Syhakteria zu schaffen.

271.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J. sel ankamen. Sonderlich nahmen sie es wahr, wenn ein starker Wind gieng; weil sie alsdenn mit minderer Gefahr, von den auf der Hut befindlichen Galeeren entdekt zu werden, hinan treiben konten, wenn der Wind von der See her gieng. Denn in solchem Fal konten die Wachtschiffe nicht rings um die Insel gehen. Jene hingegen bekümmerten sich nicht darum, ob ihnen bei der Anfahrt ein Schif zu Scheitern gieng. Sie liessen sie vielmehr ohne Bedenken auf den Strand laufen; weil sie beim Auslaufen schon zu einem gewissen Preise geschäzzet waren; da denn bei der Anfahrt schon ein Haufen Soldaten ihrer wartete. Wagten es hingegen welche bei stiller Luft, so geriethen solche den Athenienſern in die Hände. Anderer Seits kamen auch von dem Hafen her verschiedene mit Schwimmen unter dem Wasser dahin, und brachten in Schläuchen, die sie mit einem Strik nachzogen, mit Honig eingemachten Mohn und gestoßenen Leinsaamen dahin. Diese kamen anfänglich, ohne entdekt zu werden, durch: allein nachher laurete man ihnen auch auf. Und überhaupt brauchten beide Theile alle ersinliche Künste, der eine, Lebensmittel hinüber zu schaffen, und der andere, solche nicht durchwischen zu lassen.

(A. v. B.) kein Brunnen, „keine Quelle, außer einer einzigen auf der Burg von Pylos selbst, und diese war nicht reich; sondern die meisten gruben den Kieſelgrund am Meere auf, und tranken ein Wasser, wie man es sich vorstellen kann. Auch drängte sie der geringe Raum, den sie für ihr Lager hatten; und da für die Schiffe kein Ankerplatz war, so nahm abwechselnd ein Theil am Lande seine Mahlzeit, während der andere auf der Höhe des Meeres lag.“



Digitized by Google

da denn bei der Anfahrt, „und um die Landungsplätze der Insel her hielten die Hopliten Wache.“ Im Sommer des 7. J.

von dem Hafen her, durch den Hafen.

27. Als man in Athen hörte, daß die Flotte Noth litte, und die Leute auf der Insel beständige Zufuhr an Lebensmitteln hätten, so geriethen sie in große Verlegenheit; und ihnen ward bange, diese Einsperrung möchte sich in den Winter hineinziehen. Da sie denn wohl sahen, daß ihnen die Zufuhr des Benöthigten nach einem von dergleichen entblößten Lande, um den Peloponnes herum, unmöglich fallen würde; da sie den Sommer hindurch nicht einmal im Stande gewesen waren, genug dahin zu schaffen: ingleichen, daß, da keine Häfen in der Gegend waren, ihre Leute nirgends würden anlegen können; so daß sie entweder das Unternehmen aufgeben, und die Leute entkommen lassen, oder auch erwarten müsten, daß dieselben mit denen Schiffen, die ihnen Lebensmittel zuführten, unter Vorschub eines stürmischen Windes davon segelten. Vor nichts aber war ihnen mehr bange, als vor den Lacedämoniern, welche, wie sie glaubten, ihrer Sachen gewiß seyn müsten, daß sie weiter nichts von Friedensunterhandlungen erwähnten. Anjezzo also kam ihnen die Reue an, daß sie den Friedensvorschlägen derselben kein Gehör gegeben hatten. Als Kleon merkte, daß sie, des von ihm hintertriebenen Vergleichs wegen, nicht wohl auf ihn zu sprechen waren: so behauptete er, die, so solche Nachrichten verbreiteten, sagten ihnen die Wahrheit nicht. Doch da 272. diejenigen, so daher kamen, sie baten, sie möchten, wofern sie ihnen nicht glaubten, Bevollmächtigte Verlegenheit der Athenienser wegen des Verzugs dieser Unternehm.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

tigte auf den Augenschein dahin schikken, so ward er selbst mit dem Theagenes von den Athenienſern hierzu erwählt. Da er wohl sahe, daß er nun würde entweder mit denen, auf welche er losgezogen, einerlei Sprache führen müſſen, oder im widrigen Fal sich offenbarer Lügen zeihen lassen: so rieth er den Athenienſern, bei denen er doch eine vorzügliche Neigung zum Kriege bemerkte; hier sey nicht die Frage von Bevollmächtigten und Augenschein, oder unnüzzen Zeitverderb: wenn sie glaubten, daß es mit den Nachrichten seine Richtigkeit hätte, so solten sie den Leuten mit einer Flotte zu Leibe gehen. Dieſes war auf den Nicias, des Niceratus Sohn, gemünzt, der sein Feind war, und damals die Würde eines Feldherrn bekleidete. Hier zog er also los und sagte: es müste ein leichtes seyn, die Leute auf der Inſel mit einer wohlgerüſteten Flotte in die Hände zu bekommen, wenn die Feldherren nur Herz hätten; und wenn er nur die Anführung in Händen haben solte, er wolte bald damit zu Stande kommen.

(A. v. B.) „und ihnen ward bange, der Winter mögte dieſer ihrer Einſperrung ein Ende machen, weil ſie wohl ſahen, daß ihnen u. ſ.“

ſo daß ſie entweder, „ſondern entweder, wenn ſie die Einſperrung nachließen, weniger ſtrenge betrieben, würden die Männer ſich halten oder ihnen gar bei Gelegenheit eines Sturmes entrinnen.“

Kleon bekömt die Anführ. bei Pylos.

28. Da die Athenienſer schon unter der Hand mißvergnügte Reden gegen den Kleon führten, und sagten, warum er nicht hinſchiffe, wenn ihm dieſes so leicht zu seyn dünke, jener aber noch immer bei ſeinem Schimpfen blieb: so

ſagte

sagte Nicias, sie seyn es zufrieden, daß er nach seinem eigenen Belieben eine Befehlshaberstelle nehme, welche er wolle, und die Sache auszuführen suchte. Kleon dachte, dieses würde so böse nicht gemeint seyn, und bezeigte sich daher willig dazu. Allein da er sahe, daß er es ihm in rechtem Ernst abtreten wollte: so trat er wieder zurük, und sagte, nicht er, sondern Nicias sey Feldherr; indem ihm nunmehro bange wurde, und er nicht gedacht hatte, daß dieser es dazu kommen lassen würde, ihm seine Stelle abzutreten. Doch Nicias wiederholte sein Anhalten, sagte sich öffentlich von seiner Befehlshaberwürde in dem Kriege auf Pylos los, und nahm die Athenienser darüber zu Zeugen. Diese machten es, wie es mit dem Volk zu gehen pflegt; je mehr Kleon sich von der Anführung der Flotte los zu machen und seine Reden zurük zu nehmen suchte: desto mehr reizten sie den Nicias, seine Befehlshaberstelle abzutreten, und schrien jenem zu, er solte zu Schiffe gehen; so daß er endlich, da er nicht mehr von seinem Worte los zu kommen wuste, sich zu der Fahrt verstand. Er trat also unter den Haufen, und sagte, ihm sey vor den Lacedämoniern nicht bange: allein er wolle zu dieser Unternehmung keinen aus der Stadt nehmen, sondern die Lemnier und Imbrier, so bei der Hand wären, und die leichten Schildträger, welche aus Aenum als Hülfsvölker zugegen wären. Mit diesen, sagte er, wolle er den Angrif gegen die Soldaten auf der Insel thun, und binnen zwanzig Tagen entweder die Lacedämonier lebendig herbringen, oder sie dort niedermachen. Die Athenienser konten sich des Lachens nicht erwehren, daß er die Sache

Im Sommer des 7. J.

273.

so

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

so leicht verschlug. Indessen war der vernünftige Theil sehr wohl damit zufrieden; indem sie doch Einen Vortheil davon zu erhalten gedachten, entweder des Kleon los zu werden, worauf sie sich am meisten Rechnung machten, oder, wenn ihnen diese Vermuthung fehl schlüge, die Lacedämonier von ihnen bezwungen zu sehen.

(A. v. B.) sie seien es zufrieden, nehmlich, Nicias und seine Mitfeldherren.

seine Befehlshaberstelle abzutreten, dem Kleon zu übergeben.

Welche aus Aenum (an der thrazischen Küste, an der Mündung des Hebrus) als Hülfsvölker zugegen wären, und aus andern Gegenden her vierhundert Bogenschützen. Mit diesen, erklärte er, und den Soldaten, die bereits bey Pylos wären, wolle er binnen 20 Tagen u. s. f. πρὸς τοῖς ἐν Πύλῳ στρατιώτας, wie auch 6 Pariser Mss. lesen.

Maasregeln desselben zur Ausführung dieser Unternehmung.

29. Nachdem er also bei der Versamlung alles in Richtigkeit gebracht, und die Athenienser ihm die Unternehmung durch ordentliche Stimmen übertragen: so wählte er einen von den auf Pylos befindlichen Feldherren, nehmlich den Demosthenes, zu seinem Gehülfen, und machte sich sodann in gröster Eil auf den Weg. Den Demosthenes hatte er deswegen gewählet, weil er gehöret, daß dieser schon darauf gedacht hätte, eine Landung auf die Insel zu thun: wie denn die Soldaten, die in Ansehung des hülflosen Zustandes, worein sie die Beschaffenheit des Orts sezte, vieles leiden musten, und mehr Belagerten als Belagerern glichen, sehr begierig waren, die Sache mit dem Degen in der Hand zu entscheiden. Und ihn selbst hatte der Umstand, daß

daß die Insel abgebrant war, in seiner Entschlies- Im Sommer des
ßung bestärkt. Denn da dieselbe vorhin mehrens- 7. J.
theils mit Holz bewachsen war, und, weil sie nie bewohnt gewesen, weder Weg noch Steg darauf war: so hatte ihn dieses scheu gemacht, weil dieser Umstand den Feinden, nach seiner Meinung, den Vortheil gäbe, die aus so verstekten Gegenden dem zahlreichsten Kriegsheere großen Abbruch thun könten; indem sie jener Versehen sowol, als getroffene Einrichtungen, durch das Gebüsch nicht so gut entdekken könten, bei ihren Völkern hingegen ein jeder falscher Schritt sichtbar wäre, und jene den Anfal thun könten, wo sie wolten, ohne daß man sich dessen versähe; weil sie den Angrif in ihrer Gewalt hätten. Sodann wenn es drauf ankäme, auf einem verwachsenen Boden einander zu Leibe zu gehen: so sey, glaubte er, eine geringe Anzahl, die aber der Gegenden kundig sey, einem weit stärkern Haufen, dem dieselben unbekant seyn, überlegen; ihre zahlreichen Völker würden unvermerkt zu Grunde gerichtet werden; indem man nicht weit genug sehen könne, wo man einen oder den andern Theil unterstüzzen müsse.

(A. v. B.) „weil er erfuhr, daß dieser auf eine Landung an der Insel denke.“

„Und ein Brand auf der Insel gab ihm (dem Demosthenes) jezt auch noch neue Kraft, neue Vortheile.“

„wenn es darauf ankäme, wenn die Noth zwänge.“

30. Zu dergleichen Ueberlegungen trug der 274.
Unfal, der ihn in Aetolien betroffen, welches Die Athenienser fordern Sphakteris auf.
zum Theil den Waldungen zuzuschreiben war, nicht wenig bei. So aber, da die Soldaten, des engen

Im Sommer des 2. J.

engen Bezirks der Insel wegen, sich an dem Rande derselben halten, und daselbst ihre Mahlzeiten zurichten müssen, um beständig auf ihrer Hut zu seyn; hatte bei dieser Gelegenheit einer aus Versehen das Gebüsch an einer kleinen Ecke in Brand gebracht; welches denn ein eben entstandener Wind dergestalt vergrößert hatte, daß, ehe man sichs versahe, der gröste Theil der Insel abgebrant war. Nunmehro konte er also die Lacedämonier deutlicher sehen, daß ihrer mehrere wären; da er vorhin, aus den ihnen zugebrachten Lebensmitteln, eine geringere Anzahl derselben vermuthet hatte. Da er es folglich anjezo als eine Sache ansahe, die sich der Mühe eher verlohnete, daß die Athenienser sichs einen Ernst seyn ließen, auch die Landung auf der Insel nunmehro thunlicher fand: so machte er alle Anstalten zum Angrif, ließ zu dem Ende von den nächsten Bundesgenossen Völker aufbieten, und machte alles übrige (zum Angrif) fertig.

Unterdessen kam Kleon, der ihm seine Annäherung schon durch einen Boten voraus wissen lassen, bei Pylos an. Nachdem sie sich mit einander vereiniget: so schikten sie zuerst einen Herold zu der auf dem festen Lande stehenden Armee, mit dem Antrage, ob sie ihre auf der Insel befindlichen Landsleute bedeuten wolten, daß sie sich mit ihren Waffen ohne Schwertstreich ergäben; so solten sie in leidlicher Gefangenschaft gehalten werden, bis ein Hauptfriede zu Stande käme.

(A. v. B.) „bei Pylos an, begleitet von dem Herre, welches er für sich verlangt hatte. Nachdem sie sich u. s. f.“

31. Da dieses abgeschlagen wurde: so nahmen sie noch einen Tag Frist; und giengen den folgenden in See, nachdem sie die Nacht vorher alle schwer bewafnete Manschaft zusammen auf einige wenige Schiffe gehen lassen. Ein wenig vor der Morgendämmerung stiegen sie auf beiden Seiten der Insel, von der See her, und gegen den Hafen über, an Land, ohngefähr achthundert Geharnischte an der Zahl. Diese giengen, der Abrede gemäß, im vollen Lauf auf die erste Wache der Insel los, welche etwan aus dreißig Geharnischten bestand, da ihr Anführer Epitadas mit dem grösten Theil die Mitte der Insel besezt hielte, wo sie den ebensten Boden und auch Wasser hatten; so wie ein anderer aus wenig Leuten bestehender Haufe die äußerste Spizze der Insel gegen Pylos zu besezte. Diese leztere hatte ein steiles Ufer; und von der Landseite her war ihr auch nicht wohl beizukommen; indem noch von alten Zeiten her ein festes Bolwerk da war, welches von großen ausgesuchten Steinen aufgeführt worden; und wovon sie einen guten Gebrauch zu machen gedachten, auf den Fal, daß sie sich etwan gegen eine überlegene Gewalt zurük ziehen müsten. Dieses war ihre Stellung.

Im Sommer des 7. J. Sie landen darauf.

275.

(A. v. B.) gegen eine überlegene Gewalt. Es scheint auch Heilmann statt βεβαιοτέρα gelesen zu haben βιαιοτέρα, die Lesart vieler Handschriften, auch in 3 Parisern, und eine vierte hat βιβαιοτέρα.

32. Die Athenienser hieben die erste Wache, welche sie im vollen Lauf überfielen, sogleich nieder; da sie dieselben noch in ihrem Nachtlager und mit Anlegung der Waffen beschäftigt

Greifen den Feind von allen Seiten an.

Im Sommer des 7. J. antrafen, ohne daß sie von der Landung etwas bemerkt hatten; indem sie geglaubt, die Schiffe giengen nur ihrer Gewohnheit nach die Nacht über zur Besezzung der Insel herum. So bald der Tag anbrach: stiegen auch die übrigen Völker von den Schiffen, deren noch etwas über siebenzig waren, insgesamt, außer den Bootsleuten von den untersten Rudern, ein jeder mit der ihm eigenen Rüstung angethan, an Land. Hierunter waren achthundert Bogenschüzzen, und eine gleiche Anzahl leichter Schildträger; imgleichen die messenischen Hülfsvölker, nebst den übrigen sämtlichen Truppen, die bei Pylos gestanden, nur die Besazzung in dem Fort ausgenommen. Demosthenes stellete dieselben in verschiedene Haufen, deren jeder zweihundert Man, mehr oder weniger, stark war. Diese musten die am höchsten gelegenen Plätze besezzen, um die Feinde in desto größere Verwirrung zu sezzen, wenn sich dieselben von allen Seiten her umringet sehen, und nicht wissen würden, gegen wen sie sich wenden solten; sondern allemal auf beiden Seiten einen starken Feind gegen sich haben, so daß, wenn sie auf die vordersten los giengen, die andern von hinten her unter sie schossen, und wenn sie auf die eine Seite anfielen, die von der andern Seite ein gleiches thaten. Die Schüzzen solten ihnen beständig bei allen ihren Wendungen in dem Rükken sizzen, und sie mit ihren Pfeilen, Wurfspießen, Steinen und Schleudern am meisten ängstigen *); maßen sie in der Ferne sochten,

*) Gr. οἱ ἀπορώτατα πολεμοῦσι. Dieses ist Meursen so unverständlich vorgekommen, daß er schreibt:

ten, und ihnen selbst nicht beizukommen war, weil sie selbst im Weichen siegten und im Gegentheil dem Feinde, so bald er wich, in den Eisen saßen. So hatte es Demosthenes gleich anfangs im Sin, als er den Anschlag von der Landung faßete; und so richtete er es auch jezo wirklich ins Werk. Im Sommer des 7. J.

33. Als Epitadas und der große Haufe auf der Insel den ersten Vorposten niedergehauen, und die feindlichen Völker auf sich eindringen sahen: stelleten sie sich, und giengen den athenienſiſchen Geharnischten entgegen, um dieselbe mit dem Degen in der Faust anzugreifen. Diese stunden nemlich gerade vor ihnen; so wie zu beiden Seiten und hinter ihnen die leichtbewafneten Völker. Doch denen Geharnischten konten sie nicht so nahe kommen, daß sie ihre Geschiklichkeit gegen dieselben brauchen konten; indem die leichten Truppen ihnen von beiden Seiten mit Schießen stark zusezten, und jene ihnen auch nicht entgegen rükten; sondern sich stille auf ihrem Plaz hielten. Nun drungen sie zwar auf die leichten Truppen, da wo sie ihnen am meisten zusezten, ein, und brachten sie zum Weichen: allein diese thaten ihnen auf der Flucht nicht weniger Schaden; indem sie, in Betrachtung ihrer 276. Art des Gefechts zwischen beiden Theilen.



schreibt: Non adsequor, quae sit sententia hujus vocis. Gleichwol hat Thucydides blos ein Wort, welches sonst in dieser Bedeutung gewöhnlicher von leblosen Dingen gebraucht wird, hier blos von Personen gebraucht. Wie πρᾶγμα ἄπορον eine Sache bedeutet, die jemanden in Verlegenheit sezt: so sagt Thucydides ἄπορος στρατιῶται, Soldaten, die ihre Gegner in Verlegenheit sezzen, ängstigen ꝛc.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

leichten Rüstung und des rauhen und öden Bodens, leicht im Weichen einen Vorsprung gewannen; dahingegen die Lacedämonier in ihrer schweren Rüstung ihnen nicht darauf folgen konten.

(A. v. B.) „und brachten sie zum Weichen; aber diese wandten sich unvermerkt und wehrten die Verfolgenden von sich ab, theils als Menschen, die leicht gerüstet waren, und auf der Flucht leicht einen Vorsprung gewannen (so daß sie dann wieder sich wenden und schießen und werfen konnten), theils weil die Gegenden wegen der Unebenheit und weil sie früher nicht angebaut, rauh waren, wo daher die Lacedämonier in ihrer schweren Rüstung sie nicht verfolgen konnten."

Die Lacedämonier gerathen sehr ins Gedränge.

34. Dieses währte einige Zeit, daß sie dergestalt mit einander scharmuzirten. Da aber die Lacedämonier nicht mehr mit gleicher Lebhaftigkeit gegen den sie anfallenden Feind anzulaufen vermochten, und die leichten Trüppen merkten, daß ihre Gegenwehr immer schwächer wurde, auch der Augenschein selbst ihnen einen ungemeinen Muth machte; da sie ihre Anzahl dem Feinde vielfältig überlegen sahen, auch nunmehro sich schon dazu gewöhnet hatten, daß ihnen der Feind, als von welchem sie noch keine ihrer Erwartung gemäße Begegnung empfangen, nicht mehr so furchtbar vorkam, als bei ihrem ersten Eintritt auf die Insel, wo der Name der Lacedämonier einen außerordentlichen Eindruk bei ihnen gemacht hatte: so begegneten sie demselben schon verächtlicher, stürmeten Schaarenweise mit einem lauten Feldgeschrei auf sie ein, und giengen ihnen mit ihren Bogen, mit Wurfspießen und Steinen, wie es ihnen zuerst in die Hände gerieth, zu Leibe. Da sie mitten unter diesem Geschrei



Digitized by Google

aufezten: so machte solches die Lacedämonier, die einer solchen Art zu fechten nicht gewohnt waren, ganz stuzzig; wozu der dikke Aschenstaub von dem jüngst verbranten Walde, der die Luft erfüllete; nicht wenig beitrug. Denn da konten sie vor der Menge von Pfeilen und Steinen, welche von einer so großen Anzahl Menschen mitten unter dem Staube abgeschossen wurden, nicht Hand vor Augen sehen. Die Lacedämonier hatten hier also einen harten Stand; indem ihre Panzer sie nicht vor den Pfeilen schüzten, die auf sie abgeschossenen Wurfspieße darinnen abbrachen, und sie überhaupt nicht wusten, was sie anfangen solten. Denn eines Theils konten sie vor sich nichts sehen; und andern Theils machte das übertäubende Geschrei des Gegentheils, daß sie die ihnen ertheilten Befehle nicht vernehmen konten. Dabei ward ihnen von allen Seiten zugesezt, so daß sich nicht der geringste Anschein von Hofnung zeigte, daß sie sich durch irgend einige Gegenwehr würden retten können. Im Sommer des 2. J. 277.

(A. v. B.) scharmuzirten, sich aus der Ferne einander warfen

noch keine, nicht sogleich anfangs eine ihrer Erwartung u. s.

„als bei ihrem ersten Eintritt auf die Insel, wo schon der Gedanke: gegen Lacedämonier, ihren Muth daniedergeworfen"

„denn die Panzer hielten nicht ab die Pfeile, und die Wurfspeere brachen ab und blieben zum Theil stecken in den Panzern, die getroffen wurden." Duker erklärt: und die Wurfspeere der Lacedämonier wurden ihnen in den Händen zerbrochen, da sie von den Feinden geworfen wurden, durch die feindlichen Steinwürfe.



Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

35. Endlich, nachdem eine Menge von ihnen verwundet worden, weil sie beständig sich auf einem Flek tummeln musten, schlossen sie sich dicht an einander, und zogen sich so nach dem äußersten Bolwerk der Insel zu, wovon sie nicht weit entfernt waren, und wo ihr einer Posten stund. Als sie dergestalt wichen: so bekamen die Schüzzen noch mehr Herz, und stürzten mit lautem Geschrei auf sie ein; da denn diejenigen von den Lacedämoniern, welche sie auf dem Rükzuge noch zu fassen kriegten, mit dem Leben bezahlen musten. Der gröste Theil indessen entkam in das Bolwerk; alwo sie mit dem daselbst auf der Hut befindlichen Soldaten nach allen Seiten Fronte machten, wo dasselbe angefochten werden konte, mit dem Vorsaz, sich rechtschaffen zu wehren. Die Athenienser zogen ihnen auch hier nach. Um den Ort herum zu kommen und ihn zu umringen, war ihnen nicht möglich. Sie giengen also gerade auf sie los, und suchten sie daraus zu vertreiben. Hiermit gieng ein großer Theil des Tages hin, daß beide Theile sowol vom Gefecht, als vom Durst und von der Sonnenhizze vieles litten, demohnerachtet aber doch hartnäkigt aushielten, und beide alles mögliche versuchten, jene ihren Feind von seiner Höhe zu vertreiben, und diese hingegen ihren Stand zu behaupten. Die Lacedämonier konten sich auch anjezzo besser wehren als vorhin; indem sie hier nicht von den Seiten her umringet werden konten.

Letzte Vertheidigung derselben aus einem Bolwerk;

(A. v. B.) war ihnen bei der natürlichen Vestigkeit des Ortes nicht möglich.

Hiermit ging viel Zeit und der gröste Theil des Tages hin.



Digitized by Google

36. Da inzwischen bei diesem Gefecht kein Ende abzusehen war; so gieng der messenische Feldherr zum Kleon und Demosthenes, und sagte ihnen; es würde hier noch ein sauer Stük Arbeit für sie sezzen. Wolten sie ihm aber einen Theil von den Bogenschüzzen und leichten Völkern zugeben: so wolle er sich durch irgend einen Weg, den er schon ausfündig machen wolle, hinter ihrem Rükken herum ziehen; und da meine er, er wolle den Angrif mit Gewalt durchsezzen. Als ihm sein Gesuch zugestanden worden; rükte er von einem verstekten Ort, wo ihn jene nicht sehen konten, aus, kletterte immer an den Klippen der Insel, wo er Stellen finden konte, die nicht so gar steil waren, vor sich hin *), und kam endlich unter vieler Mühe und Beschwerden, ehe ihn jemand gewahr wurde, von hinten herum bei einer Stelle an, welche die Lacedämonier für unersteiglich gehalten, und deshalb nicht mit Manschaft besezt hatten. Da er also plözlich hinter ihnen auf der Höhe zum Vorschein kam: so verursachte dieser unerwartete Anblik eine gewaltige

Im Sommer des 7. J. worin sie jedoch umringet werden.

278.

*) Ich bin nemlich in Uebersezzung dieser Stelle der Leseart κατὰ τὸ ἀεὶ, παρεῖκον τοῦ κρημνώδους τῆς νήσου προβαίνων, anstatt παρῆκον und προσβαίνων, gefolgt. Jenes, welches gedehnet, gestrekt, bedeutet, würde theils selbst hier keinen bequemen Verstand geben, theils noch weniger mit ἀεὶ verbunden werden können, als welches eine Mehrheit und Abwechselung, etwas, so bald hie, bald da gesucht werden muste, ausdrükt. προβαίνειν drükt die gebükte Stellung aus, womit er auf rauhen Klippen gehen muste, wie in προπετὴς, προπρηνὴς, προκύπτω das Vorwort eben die Modification verursacht.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

tige Bestürzung unter ihnen; seine Leute hingegen, welche sahen, daß es wirklich so gieng, wie sie sichs vorgestellet hatten, bekamen dadurch neuen Muth. Da die Lacedämonier nunmehro von beiden Seiten beschossen wurden, und eben das Schikſal erfuhren, welches (wenn man kleine Dinge mit großen vergleichen wil) denen zu Thermopylä begegnete, zu welchen ebenfals die Perſer über den engen Fußſteig hinunter kamen und ſie niederhieben: ſo konten ſie zwiſchen zwei Feuren nicht länger Widerſtand thun, ſondern muſten endlich, ſowol in Anſehung ihrer geringen Anzahl gegen ſo viele, als wegen Entkräftung vom Hunger, erliegen; und die Athenienſer hatten ſich bereits der Zugänge bemächtiget.

(A. v. B.) „und ſagte ihnen: ſie arbeiteten ſich hier vergebens ab.“

„herumziehen den Feinden in den Rücken, und ſo meine er, das Eindringen in das Kaſtell zu erzwingen. Als er bekommen, was er verlangt, rückte er von einem verſteckten Orte aus, ſo daß ihn jene nicht ſahen, indem er an dem ununterbrochen fortlaufenden klippigten Rande der Inſel hinankletterte, und kam endlich u. ſ.“ Die Bedeutung, welche Heilmann der Variante παρεῖκον giebt, iſt unerwieſen; ἀεὶ heißt nicht bloß bald hie, bald da, ſondern wie von der Zeit, ſo auch vom Ort, immerfort, im ununterbrochenen Fortgange; und προσβαλὼν, die herrſchende Lesart der Mſſ., ſcheint paſſender, da ein Hinanklettern hier nothwendig.

darauf noch einmal zur Uebergabe aufgefordert werden.

37. Als Kleon und Demoſthenes ſahen, daß ihre Leute ſie bei dem geringſten weitern Nachgeben alle mit einander niedermachen würden: ſo machten ſie dem Gefecht ein Ende, und thaten ihren Leuten Einhalt; indem ſie jene

gern

gern den Athenienſern lebendig liefern wolten, wenn ſie etwan ihren Antrag annehmen und ſich in Betrachtung der äuſſerſten Noth, wozu ſie gebracht worden, zur Ueberlieferung ihrer Waffen verſtehen ſolten. Sie ließen ihnen alſo durch einen Herold den Antrag thun, ob ſie ſich mit ihren Waffen an die Athenienſer ergeben wolten, ſo daß dieſe hernach ihrenthalben einen beliebigen Schluß faſſen könten. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) „wenn ſie ihren Antrag annähmen, ihren Sinn beugten, und durch die gegenwärtige Noth beſiegt die Waffen auslieferten"

38. Die meiſten hatten dieſes kaum gehöret, als ſie die Schilde ſenkten und die Hände in die Höhe ſchwungen, als ein Zeichen, daß ſie dieſes Anerbiethen annähmen. Hierauf ward ein Stillſtand getroffen, und die Unterhandlungen nahmen zwiſchen dem Kleon und Demoſthenes auf einer, und dem Styphon, des Pharax Sohn, einem ihrer vormaligen Anführer, (da der erſte, Namens Epitadas, geblieben war, und Hippagretus, welcher an deſſen Stelle erwählet worden, ebenfals als todt unter den Erſchlagenen lag, ob er gleich noch lebte; worauf alſo Styphon, der eingeführten Ordnung zufolge, als der dritte, die Befehlshaberſtelle übernommen) von der andern Seite, ihren Anfang. Styphon und ſeine Begleiter ſagten, ſie wolten einen Herold nach den Lacedämoniern auf dem feſten Lande ſchikken, und ſich bei ihnen Raths erholen, wie ſie ſich zu verhalten hätten. Nun ſchikten ſie zwar keinen dahin: allein die Athenienſer ließen ſelbſt Herolde vom feſten Lande herbei rufen. Nach zwei bis dreimaliger An- und ſich ergeben. 279.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J. Anfrage brachte ihnen der lezte, der von den Lacedämoniern vom festen Lande zu ihnen kam, folgenden Bescheid: „Die Lacedämo„nier sagen, ihr möchtet selbst euretwegen einen „Entschluß fassen, und nur nichts thun, so euch „zur Schande gereicht.“ Sie giengen hierauf unter einander zu Rathe, mit dem Erfolg, daß sie ihre Waffen und Personen dem Feinde überlieferten. Die Athenienser hielten sie diesen Tag und die darauf folgende Nacht hindurch in Gewahrsam; und am nächstfolgenden Tage machten sie, nachdem sie ein Siegeszeichen auf der Insel errichtet, Anstalten zur Abfahrt, wobei sie die Gefangenen unter die Schiffshauptleute zur fernern Aufsicht vertheilten. Die Lacedämonier schikten darauf einen Herold ab, und ließen ihre Todten abholen. Die Anzahl derjenigen, so auf der Insel umgekommen, und den Athenienseru lebendig in die Hände gekommen, war folgende. Es waren in allen vierhundert und zwanzig Geharnischte auf die Insel gekommen. Von diesen wurden dreihundert weniger achte lebendig weggebracht; die übrigen waren geblieben. Unter denen, so am Leben geblieben, befanden sich gegen hundert und zwanzig spartanische Bürger. Die Athenienser an ihrem Theil hatten nicht viel dabei verloren; indem es zu keinem ordentlichen Gefecht gekommen war.

(A. v. B.) „worauf Styphon, welcher gesetzmäßig als der dritte erwählt war, wenn jene ein Unglück träfe, die Anführung übernommen.“

Nun schickten sie zwar keinen dahin. „Nun gaben jene (die Athener) zwar keinen frei; allein sie ließen selbst H.“



Digitized by Google

39. Die ganze Zeit, welche die Soldaten auf der Insel eingesperret gewesen, von dem Seetreffen an bis zu dem Gefecht auf der Insel, war zwei und siebenzig Tage. Zwanzig von denen selben, welche die des Friedens halber abgefertigte Vollmächtigte auf der Reise zubrachten, bekamen sie ihren ordentlichen Unterhalt: auf die übrigen brachten ihnen die lacedämonischen Schiffe insgeheim Lebensmittel zu. Es war auch noch wirklich Korn auf der Insel vorhanden, und auch noch ein Rest von andern Lebensmitteln; indem ihr Anführer Epitadas die Eintheilung noch genauer gemacht hatte, als es der jedesmalige Vorrath wol verstattet hätte. Im Sommer des 7. J. Nachricht von dem Unterhalt dieser Leute auf der Insel.

40. Nunmehro giengen beides die Athenienser und Peloponnesier mit ihren beiderseitigen Armeen von Pylos nach Hause. Und Kleon hatte sein Versprechen, so tollkühn es auch war, gleichwol gehalten. Denn binnen zwanzig Tagen brachte er seine Leute wirklich herbei, so wie er sich anheischig gemacht hatte. Nichts verursachte in diesem ganzen Kriege bei den Griechen eine so allgemeine Befremdung, als dieser Vorfal. Denn ein Lacedämonier, glaubten sie, würde sich weder durch Hunger, noch durch die empfindlichste Noth dahin bringen lassen, daß er seine Waffen von sich geben solle, sondern sicher unter denselben mit fechtender Hand, so gut er könne, in den Tod gehen; und konten sich nicht einbilden, daß die, so sich ergeben, mit denen, so todt geblieben, von gleichem Schlage wären. Da inzwischen nachmals einer von den athenienser Bundesgenossen an einen von diesen Gefangenen einmal die beißende Frage that, ob die, so von ihnen geblieben, nicht brave Männer gewesen Urtheile der Griechen über diesen Vorfal. 280.

Im Sommer des 7. J.

wesen wären: so gab ihm dieser zur Antwort: es müste ein schön Ding um die Pfeile seyn, wenn dieselben einen Unterschied unter rechtschaffenen und schlechten Leuten zu machen wüsten; womit er zu verstehen geben wolte, die Pfeile und Steine hätten den ersten den besten getödtet, die sie von ohngefähr getroffen.

(A. v. B.) brachte er seine Leute, „die Spartanischen Männer"

die Pfeile. Griechisch: τὸν ἄτρακτον (λέγων τὸν οἰστὸν). Der Spartaner gebraucht wohl absichtlich diesen Ausdruck, der auch Wocken, und dann das Pfeilholz bedeutet, um das Verächtliche der Waffen anzudeuten, mit denen man sie bekämpft; nicht habe Mann gegen Mann, die Schwerdter in der Hand, gefochten: sondern mit Holzstücken hätten die Feinde geworfen, sich nicht männlich in die Nähe gewagt, so aber aus der Ferne her treffe ein Wurf nach Ungefähr.

Neue Friedensvorschläge der Lacedämonier.

41. Nachdem die Leute in Athen angelanget: so beschloß man hieselbst, sie so lange in geschlossenem Gewahrsam zu halten, bis es zu irgend einem Vergleich käme: würden aber die Peloponnesier, bevor es dazu käme, in ihr Gebiet fallen; so wolten sie sie zur Stadt hinaus führen, und hinrichten lassen. Nach Pylos legten sie eine Besazzung; da sonderlich die Messenier aus Naupaktus, welche Pylos als ihr Vaterland ansahen (maßen solches ehedem einen Theil des messenischen Gebiets ausgemacht) aus ihrem Mittel die, so sich am besten dazu schikten, dahin abgehen ließen; welche denn beständige Streifereien in das Lakonische thäten, und da sie an der Sprache nicht zu unterscheiden waren, den Einwohnern großen Schaden zufügten. Die Lacedämonier, welche

bis

Digitized by Google

lis dahin von dergleichen Räubereien und einer solchen Art den Krieg zu führen nichts gewust *), und wegen des häufigen Durchgehens der Heloten noch in Sorgen gerethen, es möchten die innern Unruhen in ihrem Lande sich weiter ausbreiten, waren nichts weniger als gleichgültig dabei. Sie schikten, so ungern sie sichs auch gegen die Athenienser merken ließen, gleichwol Botschafter zu ihnen, und thaten einen neuen Versuch, Pylos und ihre Gefangenen wieder heraus zu bekommen. Allein hier spannte man die Saiten immer höher, und ließ sie, nach verschiedenen Hin- und Herreisen, endlich unverrichteter Sachen abziehen. Dieses war der Verlauf der Sachen bei Pylos. Im Sommer des 7. J.

(A. d. B.) in geschlossenem Gewahrsam, sie in Fesseln gefangen zu halten.

42. In eben dem Sommer, gleich nach jezterzählten Begebenheiten, liefen die Athenienser mit einer Flotte von achtzig Schiffen gegen Korinth aus. Sie hatten auf derselben zweitausend Geharnischte von ihren eigenen Völkern, nebst zweihundert Reutern auf besondern Transportschiffen; außer welchen noch von den Bundesgenossen die Milesier, Andrier und Karystier Unternehmung einer athenienischen Flotte auf das Korinthische.

*) Auf diese Art scheinet zwar im Teutschen das griechische ἀμαθεῖς ὄντες -- λησεῖαι etc. richtig und schiklich genug ausgedrükt zu seyn. Allein ἀμαθεῖς hat doch im Griechischen diesen Nebenbegrif nicht, oder es drükt die Art des Wissens nicht aus, die auf Erfahrung beruhet. Es ist also wol unläugbar die Leseart ἀπαθεῖς vorzuziehen, die Hudson am Rande einer Handschrift gefunden.

Digitized by Google

Im Sommer des J. 281. stier diesem Zuge mit beiwohnten, und den Nicias, des Niceratus Sohn, selb dritte an ihrer Spizze hatten. Sie giengen mit Tagesanbruch unter Segel, und liefen an der Küste, zwischen dem Chersones und Rheitum, ein, in der Gegend, wo etwas weiter hinauf der solygische Hügel liegt, auf welchem sich vorzeiten die Dorienser festgesezt, und die Korinthier in der Stadt von da aus bekrieget hatten, welche leztere von äolischem Stam waren. Heutiges Tages liegt ein Flekken darauf, welcher den Namen Solygia führet. Dieser Flekken liegt zwölf Stadien von dem Ort der Küste, wo die Athenienser landeten; so wie die Stadt Korinth sechzig, und der Isthmus zwanzig Stadien davon entfernt ist. Da die Korinthier von Argos aus von diesem im Werk seyenden Kriegszuge der Athenienser vorläufige Kundschaft bekommen: so zogen sie ihre ganze Mannschaft bei dem Isthmus zusammen, außer denen, so diesseits der Erdenge wohnen; wie denn auch vierhundert Man zur Bevölkung nach Ampracia und Leukadien giengen. Die übrigen passeten insgesamt den Athenienserн auf, wo sie landen würden. Als aber diese demohnerachtet bei Nacht unbemerkt eingelaufen waren: so ließen sie die Hälfte von ihrer Mannschaft zu Kenchrea, auf den Fal, daß die Athenienser etwan einen Versuch auf Peiräon thun solten; mit den übrigen eilten sie denenselben entgegen.

(A. v. B.) „Da die Korinther früher aus Argos Kundschaft erhalten, daß die Athenische Armee kommen werde; hatten sie sich bereits lange vorher alle nach dem Isthmus zur Abwehr der Feinde

der-

versammelt, mit Ausnahme derer, die außerhalb des Isthmus wohnen: wie denn auch fünfhundert Mann u. s. f. Im Sommer des 7. J.

Καὶ τὰ σημεῖα αὐτοῖς ἤρθη, diese Worte hat Heilmann gar nicht übersetzt. Der Scholiast erklärt sie: und da den Korinthern Zeichenfeuer erhoben wurden, um ihnen die Annäherung der Feinde zu melden. Warum aber, wenn Feuer angedeutet werden sollen, das allgemeine Wort σημεῖα? Richtiger Bauer: und da den Athenern, d. i. von den Athenern die Zeichen erhoben wurden, die eingepflanzten Feldzeichen aus dem Boden genommen wurden, als Signal des Marsches und Angriffes.

43. Battus, der eine von ihren Feldherren (deren zwei bei diesem Gefecht zugegen waren), nahm eine Schaar zu sich, und warf sich damit in den Flekken Solygia, um diesen Plaz, der nicht befestiget war, zu bedekken; und Lykophron mit den übrigen lieferte das Treffen. Die Korinthier griffen gleich anfangs den rechten Flügel der Athenienser an, so bald derselbe an Land gestiegen war, welches gleich gegen dem Chersones geschehen war, und bald darauf ward das Treffen algemein. Man fochte auf beiden Theilen sehr hizzig und überal mit dem Degen in der Faust. Der rechte Flügel der Athenienser und Karystier, als welche auf die äußerste Ekke gestellet waren, hielt den Anfal der Korinthier standhaft aus, und trieb sie, wiewol nicht ohne viele Schwierigkeit, zurük. Doch sie zogen sich gegen eine Wand zurük, warfen hier von oben herunter (maßen die ganze Gegend abschüssig herunter gieng) mit Steinen auf den Feind, und sezten mit einem lauten Geschrei von neuem wieder an. Die Athenien- Schlacht auf dem Isthmus.

Im Sommer des 7. J.

nienser hielten festen Fuß; und so kam es zum andern mal zum Handgemenge. Da inzwischen der linke Flügel der Korinthier durch eine Schaar von ihren Völkern verstärket wurde: so

282. ward der rechte Flügel der Athenienser zum Weichen gebracht, und bis an die Küste getrieben. Hier aber sezten sich die Athenienser und Karystier bei ihren Schiffen wieder, und kehrten gegen den Feind um. Der übrige Theil der Armee focht beständig in einem Athem, sonderlich der rechte Flügel der Korinthier, auf welchem Lykophron stund, und gegen den linken Flügel der Athenienser focht, in der Vermuthung, daß sie wol einen Versuch auf den Flekken Sykygia thun dürften *).

(A. v. B.) „der nicht bevestiget war, zu decken."

gegen eine Wand, Zaun oder Hecke.

„daß sie wohl einen Versuch gegen den Flecken Sykygia hin machen dürften."

446

*) Alle Ausgaben und gebrauchte Handschriften lesen hier im Griechischen: ἤλπιζεν αὐτοὺς ἐπὶ τὴν Σολύγειαν κώμην περᾶσαι. Ich weiß nicht, ob sich aus andern Schriftstellern ein Beispiel aufweisen ließe, daß περαίζω mit ἐπὶ verbunden wird. So viel ist gewiß, daß Thucydides in dieser Bedeutung, wenn es einen Versuch auf einen Ort thun, ihn zu erobern, bedeutet, es allemal mit dem bloßen Genitiv braucht, als B. 1. K. 61. περάσαντες τῆς χωρίς. B. 4. K. 70. βιαζόμενος τῆς Νισαίας περᾶσαι etc. Ich weiß nicht, ob einen dieser Zweifel berechtigen könte, dieses περᾶσαι in περάσειν (von περαννύω hinüber gehen, sich dahin ziehen) zu ändern.

Digitized by Google

44. Sie fochten eine geraume Zeit, ohne daß einer dem andern einen Fußbreit wich; doch endlich bedienten sich die Athenienser ihrer Reuterei, welche ihnen sehr zu statten kam, und den Gegentheil abgieng, mit solchem Vortheil, daß sie die Korinthier zum Weichen brachten; welche sich denn gegen den Hügel zurük zogen, auf welchem sie sich sezten, und nicht wieder herunter kamen, sondern sich weiterhin ruhig hielten. In diesem nachtheiligen Gefecht waren die meisten auf dem rechten Flügel geblieben, unter welchen der Feldherr Lykophron selbst war. Der Rest von dem Heer zog sich nach dieser Ueberwältigung auf gemeldete Art, ohne von dem Feinde sonderlich verfolgt zu werden, und ohne eine eigentliche übereilte Flucht, nach denen Anhöhen zurük, und sezte sich alda fest. Da sie nicht wieder zum Gefecht erschienen, so zogen die Athenienser den feindlichen Todten die Rüstung ab, haben die übrigen von der Wahlstatt auf; und errichteten in der Geschwindigkeit ein Siegeszeichen. Die eine Hälfte der Korinthier, welche zu Kenchreä auf der Hut stand, damit die Athenienser nichts auf Krommyon unternehmen möchten, hatten, der Lage des Berges Onium wegen, von dem Gefecht nichts sehen können. Als sie aber den dikken Staub aufsteigen sahen, und nähere Nachricht erhielten: so rükten sie augenblicklich zum Beistande der ihrigen herbei. Ein gleiches thaten die Alten aus der Stadt, so bald sie von dem Vorgegangenen Wind bekamen. Die Athenienser wurden diesen ganzen Zug nicht so bald ansichtig, als sie, in der Einbildung, es sey solches eine Verstärkung von den nächstgelegenen Oertern im Peloponnes, sich in gröster

Im Sommer des 7. J. worin die Athenienser den Vortheil behaupten.

Im Sommer des 7. J.

Eil mit dem feindlichen Raube und ihren Todten, ausser zween, welche sie nicht finden konten, und folglich zurük lassen musten, auf ihre Schiffe begaben, und nach den gegenüber gelegenen Inseln hinüber sezten; von wannen sie durch abgeschikte Herolde ihre zurükgelassenen Todten unter sicherm Geleit abholen liessen. Die Anzahl der Gebliebenen in diesem Treffen belief sich auf Seiten der Korinthier auf zweihundert und zwölfe, und von den Athenienſern wurden noch nicht völlig funfzig vermisset.

(A. v. B.) „die Alten aus der Stadt Korinth"

283. die darauf verschiedene Landungen auf die dortigen Küsten thun.

45. Die Athenienſer lichteten noch an eben dem Tage die Anker, und segelten auf Krommyan im Korinthiſchen, hundert und zwanzig Stadien von der Hauptstadt; alwo sie landeten, und das platte Land verheereten. Die Nacht darauf blieben sie im Felde stehen: den folgenden Tag aber fuhren sie weiter, erst nach dem Epidauriſchen, wo sie eine Landung thaten, und bis an Methone zwischen der Stadt Epidaurus und Trözen vorrükten, auf dem Halse der Halbinsel, worauf Methone liegt, ein Fort anlegten *), worin sie

*) Or. ἀπολαβόντες τὸν τῆς Χερρονήσου ἰσθμὸν ἐτείχισαν, wo man auch füglich ἀπολαβόντες ἐτείχισαν zusammenziehen und beides zusammen anstatt ἀπετείχισαν oder τεῖχει ἀπέλαβον: Sie schnitten es mit einer durchgezogenen Mauer vom festen Lande ab, verstehen könte. Das folgende Φρούριον κατασκευάσαντες würde dieser Erklärung wenigstens nicht hinderlich seyn, in dergleichen Mauren doppelt

mit

k eine Besazzung liessen, und von der Zeit an das Trözenische, Haliadische und Epidaurische mit beständigen Streifereien beunruhigten. Die Flotte gieng, so bald sie mit dem Festungsbau fertig waren, wieder nach Hause. Im Sommer des 7. J.

(L. v. B.) ἀπολαβόντες kann nur die Bedeutung haben, welche Heilmann in der Anmerkung angiebt: sie schnitten die Erdzunge, auf welcher Methone lag, von dem übrigen Lande ab, durch Vestungswerke, welche sie anlegten: d. h. sie zogen eine Mauer queer durch, baueten hin und wieder Thürme in derselben, und legten in diese Thürme eine Besatzung zu feindlichen Ausfällen in die umliegende Gegend.

Bezwingung und Gefangenschaft der korcyräischen Landesvertriebenen.

46. Um eben die Zeit, da dieses vorgieng, waren auf der andern Seite Eurymedon und Sophokles mit der athenienſischen Flotte von Pylos nach Sicilien unter Segel gegangen. Da sie auf dieser Fahrt bei Korcyra ankamen: so giengen sie mit den Stadtleuten den auf dem Berge Istone gelagerten Korcyräern zu Leibe, welche sich seit dem leztern Aufstande hieher gezogen hatten, und auf dem platten Lande, wovon sie Meister waren, vielen Schaden thaten. Sie griffen dieselben also an, und schlugen ihre Verschanzungen; die Leute aber reichten in geschlossenen Gliedern eine Anhöhe, und trafen hier einen Vergleich, vermöge dessen sie ihre Mietvölker und ihre eigenen Waffen auslieferten, in Ansehung ihrer Personen aber es dem athenienſischen Volke überliessen, ihr Schikſal zu bestimmen. Die Feldherren



mit einem dazwischen gelassenen Raum, der zum Aufenthalt für Kriegsvölker bequem gemacht werden konte, angelegt wurden.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J. ren ließen sie also unter sicherm Geleit nach der Insel Ptychia in Gewahrsam bringen, bis sie nach Athen geschaft werden könten; unter der Bedingung, daß, wofern einer von ihnen auf einem Versuch zu entwischen betroffen würde, dieser ganze Vergleich als nichtig angesehen werden solle. Hier spielten nun die Häupter des Volks zu Korcyra, welche besorgten, die Athenienser möchten ihnen bei ihrer Ankunft zu Athen das Leben schenken, folgenden Streich. Sie schikten unter der Hand einige gute Freunde von den auf der Insel befindlichen Leuten zu ihnen hin, mit der Anweisung, denenselben im Vertrauen zu eröfnen, wie es das beste für sie seyn würde, wenn sie sich so bald als möglich davon zu machen suchten; zu welchem Ende sie ihnen ein Fahrzeug in Bereitschaft halten wolten; indem die athenienſischen Feldherren Willens seyn, sie dem korcyräischen Volk auszuliefern.

(A. v. B.) dieſer ganze Vergleich, „dieſer Vergleich für alle als nichtig"

Sie ſchickten u. ſ. w. Heilmann hat ganz richtig τινας mit ὀλίγους verbunden; das Komma nach τινας muß ausgestrichen werden. Wörtlicher: die Korcyräer gewinnen durch Ueberredung einige Freunde derer auf der Insel, so daß ſie dieſelben heimlich hinüberſchicken und ihnen angeben, jenen, als ob aus Wohlwollen nehmlich, zu ſagen, daß es das beſte u. ſ.

284. Verrätherische Beförderung ihres Unterganges.

47. Sie beredeten sie wirklich dazu, hatten auch das Schif zurecht gemacht; und da sie nun auf dem Rükwege aufgefangen wurden: so war der Vergleich aufgehoben, und sie wurden insgesamt den Korcyräern in die Hände geliefert. Die athenienſischen Feldherren hatten solches

ches nicht wenig zu befördern gesucht, so daß der gebrauchte Bewegungsgrund sehr scheinbar wurde, und die, so den Handel trieben, desto sicherer dabei seyn konten; indem man offenbar sahe, daß dieselben nicht gern andern (die Ehre lassen wolten) die Leute nach Athen zu bringen, da sie selbst nach Sicilien gehen musten. Da die Korcyräer sie in ihrer Gewalt hatten: so sperreten sie solche in ein großes Gebäude ein; führten sie nachher bei zwanzigen heraus, und ließen sie an einander gebunden durch eine doppelte Reihe geharnischter Soldaten hindurch gehen, die zu beiden Seiten gestellet waren, und, wenn einer von denenselben seinen Feind darunter erblikte, auf dieselbe zuschlugen und stachen. Neben ihnen giengen Leute mit Peitschen, welche diejenigen, so zurük blieben, forttrieben. Im Sommer des 7. J.

(M. v. B.) auf dem Rückwege, „bei der Abfahrt“

der Bewegungsgrund scheinbar, zuverlässig, vollkommen hinreichend und rechtfertigend, nehmlich für die Korcyräer zur Ermordung der Aristokraten.

98. Auf diese Art hatten sie gegen sechzig Personen herausgeführt und hingerichtet, ehe die übrigen in dem Gebäude etwas davon gemerkt hatten; indem diese geglaubt, man wolle ihren Aufenthalt verändern, und sie anderswohin bringen. Als sie es aber erfahren, und es ihnen jemand hinterbracht hatte: so riefen sie die Athenienser um Schuz an, und sagten, wenn ja ihr Tod beschlossen sey, so solten sie ihnen selbst vom Brod helfen. Sie wolten auch nicht mehr aus dem Gebäude heraus gehen, und versicherten, so viel an ihnen sey, eben so wenig jemanden Trauriges Ende derselben.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J.

den ungerochen hinein kommen zu lassen. Die Korcyräer fanden auch nicht für rathsam, durch die Thüren hinein zu dringen: hingegen stiegen sie auf das Dach des Hauses, bekten solches oben ab, und warfen ihnen von daher mit Ziegelsteinen auf die Köpfe, und schossen mit Pfeilen auf sie herunter. Sie nahmen sich so gut in Acht, als sie konten; doch brachten verschiedene sich selbst ums Leben, so daß sie sich die Pfeile, die jene von oben herunter schossen, ins Herz stießen, oder sich an denen Bettstellen, deren etliche da stunden,
385. mit Strikken, oder aus ihren Kleidern gedrehe-ten Schleifen, erdrosselten, und dergestalt einen großen Theil der Nacht hindurch, welche über dieser Tragödie eingefallen war, der eine auf diese, der andere auf jene Art, theils sich selbst entleibten *), theils von oben her todt geschossen wur-

*) Die Versicherung im Griechischen: πάντα τρόπον ἀναδοῦντες σφᾶς αὐτούς, hat etwas so unschikliches; da die Arten, sich zu erdrosseln, wol nicht sehr mannichfaltig seyn konten, und noch weniger von einem eben nicht läppischen Geschichtschreiber eine besondere Erwähnung zu verdienen scheinen, zumal da schon wirklich mehrere andere Todesarten vorher gemeldet worden; daß man mir wol ohne Schwierigkeit erlauben wird, durch eine geringe Aenderung des Δ in Λ für ἀναδοῦντες zu lesen ἀναλοῦντες, welches Wort Thucydides B. 1. K. 24. wirklich in der sonst eben nicht so gewöhnlichen Bildung der gegenwärtigen Zeit braucht: ἀναλοῦν für ἀναλίσκειν. Nunmehro wird auch der folgende Gegensaz weit natürlicher herauskommen -- ἀναλοῦντες ἑαυτοὺς, καὶ βαλλόμενοι ὑπὸ τῶν ἄνω. Endlich finde ich eine Bestätigung, die diese Muthmaßung beinahe gewiß macht.

wurden. Als es Tag wurde, warfen die Korcyräer ihre Leichname quer über einander auf einen Wagen, und schleppten sie zur Stadt hinaus. Die Weibspersonen, die man in der Verschanzung mit gefangen bekommen, brauchten sie zu Sklavinnen. Im Sommer des 7. J.

Auf diese Art richtete das Volk die Korcyräer von dem Berge zu Grunde. Und hiemit endigte sich, was diesen Krieg betrift, die Zwietracht, die zu einem so hohen Grad gediehen war. Denn was hiernächst noch etwa davon übrig blieb, das hatte nicht viel zu bedeuten. Die Athenienser sezten sodann ihren Lauf nach Sicilien, ihrer ersten Bestimmung gemäß, fort, und führten da den Krieg mit den dortigen Bundsgenossen.

(Anm. B.) deckten solches oben ab. Genau: „machten eine Oefnung in der Decke" ins Herz stießen, „in den Hals" was übrig blieb. Heilmann hat wörtlich übersetzt, nur τῶν ἑτέρων ausgelassen. Jacobi übersetzt: „denn von der andern Partei blieb nichts übrig, was der Rede werth wäre," wo nur die andere Partei nicht richtig zu sein scheint: Caeteri enim σταδιάσαντες, qui supererant, nullius nominis erant.

49. Die bei Naupaktus stehenden Athenienser rükten mit Ausgang des Sommers mit den Akarnanern vor Anaktorium, eine den Korinthiern zugehörige Stadt, Die Athenienser und Akarnaner erobern Anaktorium.

macht. Varinus Phavorinus schreibt in seinem Wörterbuch ausdrüklich: Ἀναλώσαντες, ἀντὶ τοῦ ἀναιρέσαντες. ἕτω Θουκυδίδης, da es meines Wissens an keiner andern Stelle im Thucydides als hier vorkömt.

Digitized by Google

Im Sommer des 7. J. Stadt, an der Mündung des ambracischen Meerbusens, und bekamen solches durch Verrätherei in die Hände: worauf die Akarnaner die korinthischen Einwohner daraus fortschafften, und den Ort selbst mit einem Pflanzvolk aus ihrem sämtlichen Antheil besezten *). Hiermit gieng der Sommer zu Ende.

(A. v. B.) Auch 3 Pariser Mss. lesen οἰκήτορες. „Und nachdem sie die Korinthier hinausgeschickt hatten, nahmen sie selbst, die Akarnanier, Kolonisten aus allen akarnanischen Stämmen, den Platz in Besitz."

Im Winter des 7. J. 30. In dem folgenden Winter bemächtigte sich Aristides, des Archippus Sohn, einer von den Seeobersten bei den athenienſischen Schiffen, welche Gelder zu heben zu den Bundesgenossen abgeschikt waren, zu Eion am Strymon der Person des Artaphernes, eines Persers, welcher von Seiten des Königs auf dem Wege nach Lacedämon begriffen war. Er ward nach Athen gebracht, alwo die Athenienser die Schreiben, so er bei sich führte, aus dem Assyrischen übersezzen ließen und solchergestalt lasen. Unter verschiedenen andern Dingen, wovon derselbe voll war, war ein Punkt, in Ansehung der Lacedämonier: „man könne „nicht begreifen, was sie haben wolten, indem „von ihren vielfältigen Botschaftern einer immer „anders

Die Athenienser heben einen persischen Botschafter nach Lacedämon auf.

*) So bin ich in Uebersezzung dieser Stelle: ἐκπέμψαντες Κορινθίους αὐτοὶ Ἀκαρνᾶνες, οἰκήτορας ἀπὸ πάντων, ἔσχον τὸ χωρίον, der Muthmaßung Fr. Porti gefolgt, οἰκήτορες anstatt οἰκήτορας zu lesen, zumal da dieselbe durch die Casselische Handschrift bestätiget wird.

Digitized by Google

„anders spräche, als der andere. Wenn sie sich „also deutlich erklären wolten: so möchten sie mit „gegenwärtigem Perser Bevolmächtigte zu ihm „schikken.“ Den Artaxerxes schikten die Athenienser nach der Hand mit einer Galeere, in Gesellschaft einiger Gesandten, nach Ephesus, welche leztere aber auf erhaltene Nachricht von dem kurz zuvor erfolgten Tode des Königs Artaxerxes, Xerxis Sohns (als welcher um diese Zeit mit Tode abgieng) wieder nach Hause umkehrten. Im Winter des 7. J. 286.

(A. v. B.) aus dem Assyrischen übersetzen liessen, ist nicht wörtlich nach dem Griechischen; es heißt blos: „sie ließen die Briefe umschreiben aus den Assyrischen Schriften und lasen sie.“ Hätten auch die Perser assyrisch gesprochen? Indeß entscheiden wir hier nicht, uns begnügend eine wörtliche Uebersetzung gegeben zu haben.

51. In eben dem Winter rissen die Chier auf der Athenienser Geheiß die neu aufgeführte Mauer um; weil diese sie einer vorgehabten Untreue wegen gegen sie in Verdacht hatten; wobei sie sich gleichwol die bündigsten Versicherungen von den Athenienſern geben ließen, daß dieselben weiter keine Ahndung an ihnen versuchen wolten. Hiermit gieng der Winter zu Ende, und mit demselben das siebende Jahr des Krieges, welchen Thucydides beschrieben. Die Chier machen sich einer Untreue gegen Athen verdächtig.

52. In dem darauf folgenden Sommer, gleich im Anfange, um den Neumond ward ein Theil der Sonne verfinstert. Gegen die Mitte eben dieses Monats spürte man ein Erdbeben. Die mitylenäischen Flüchtlinge und andere aus den übrigen Gegenden von Lesbos kamen mit einem Haufen Mietvölker, die sie theils vom Pe- Im Sommer des 8. J. Naturbegebenheiten und Unternehmungen der lesbischen Flüchtlinge.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

Peloponnes aus, theils an dem Ort ihres Aufenthalts zusammengebracht, von dem festen Lande her, und nahmen Rhötium weg: doch räumten sie es, nach Empfang von zweitausend phokaischen Stateren, wieder, ohne jemanden etwas zu Leide zu thun. Sie giengen hiernächst auf Antandrus los, und bekamen die Stadt durch Verrätherei. Ihre Absicht dabei war, wie die übrigen sogenannten aktäischen Städte, welche vordem die Mitylenäer unter athenienſischer Hoheit inne gehabt, so insbesondere Antandrus in Freiheit zu sezzen, dieselbe sodann zu befestigen; maßen sie daselbst die schönste Gelegenheit zum Schifbau hatten, indem theils viel Holz in der Stadt selbst vorräthig war, theils der Wald nahe daran lag, und auch das übrige Zubehör zum Kriege hier leicht zu haben war; also von da auszulaufen und Lesbos, so in der Nähe lag, zu beunruhigen, und sich der auf dem festen Lande gelegenen äolischen Städte zu bemeistern. Einen solchen Entwurf hatten sie sich gemacht.

(A. v. B.) theils der Wald, „theils der Ida nahe daran lag"

Beschreibung der Insel Cythera.

53. Die Athenienſer thaten in diesem Sommer mit einer Flotte von sechzig Schiffen, zweitausend Geharnischten und einigen Reutern, unter des Nikias, Niceruti, des Nikostratus, Diotrephis, und des Autokles, Tolmäi Sohns, Anführung einen Zug gegen Cythera, auf welchem sie von den Bundesgenossen die Milesier und einige andere bei sich hatten. Dieses Cythera ist eine Insel an der lakoniſchen Küste, gegen Malea über.

Die

Digitized by Google

Die Bewohner derselben sind Lacedämonier aus den nächstgelegenen Gegenden; wie denn auch eine obrigkeitliche Person, unter dem Titel eines Cytherodikes, jährlich von Sparta aus dahin gehet, diese auch beständig eine Besatzung darauf hielten und sich überhaupt dieselbe sehr angelegen seyn ließen; weil sie ihnen nicht nur zur Anfurt für die aus Egypten und Libyen kommende Frachtschiffe dienete, sondern auch machte, daß das Lakonische von den Anfällen der Seeräuber an solchen Orten, wo demselben allein beizukommen war, nicht so viel zu leiden hatte. Denn ihre ganze Lage ist gegen das Sicilianische und kretische Meer zu. Im Sommer das z. J. 287.

(A. v. B.) aus den nächstgelegenen Gegenden, aus der Klasse der Perioken, welche nicht das spartanische Bürgerrecht hatten, vielmehr Unterthanen der Spartiaten waren. „eine Besatzung von Hopliten"

54. Hier legten also die Athenienser mit ihrer Flotte an, und bemächtigten sich mit zehn Schiffen und zweitausend Gharnischten von den Milesiern der an der Küste gelegenen Stadt Skandia. Mit den übrigen Völkern landeten sie auf der Insel auf der Seite gegen Malea zu, und rükten vor die an der Seeküste gelegene Hauptstadt der Cytherier, wo sie dieselben auf einmal in Schlachtordnung entdekten. Es kam also zu einem Treffen, worin die Cytherier einige Zeit Stand hielten, darauf aber ausrissen, und sich Landeinwärts nach der Stadt zu retten suchten; wo sie nachmals mit dem Nicias und dessen Amtsgehülfen sich dahin verglichen, daß sie sich den Athenienfern auf Wilkühr ergeben wolten, nur daß ihnen ihres Lebens wegen Eroberung derselben von den Athenienfern.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

gen Sicherheit versprochen würde. Nicias war schon vorhin mit einigen Cytheniern in einer Art von Unterhandlung begriffen gewesen: daher sie sowol jezzo, als nachher, mit ihrem Vergleich desto eher zu Stande kamen, solcher auch desto leidlicher ausfiel. Denn sonst *) würden die Athenienser gewiß die Cytherier, angesehen sie selbst Lacedämonier waren, und ihre Insel so nahe am Lakonischen lag, dieselbe haben völlig räumen heißen.

Nach diesem Vergleich bemächtigten sich die Athenienser noch der nächst dem Hafen gelegenen Stadt Skandia, und segelten sodann, nachdem sie eine Besazzung auf Cythera gelassen, auf Asine, Helos, und die meisten an der See gelegenen Plätze; wo sie an Land stiegen, an solchen Orten, wo sie es thunlich fanden, sich lagerten, und das platte Land umher verwüsteten, welches sie sieben Tage hinter einander so trieben.

(A. v. B.)

*) Durch dieses sonst wird die ganze vom Fr. Portus bemerkte Schwierigkeit dieser Stelle: ἀνέκραγον γὰρ οἱ Ἀθηναῖοι Κυθηρίοις Λακεδαιμονίοις τε ὄντας etc. welches, wenn es als eine kategorische Versicherung angesehen wird, sich freilich weder mit der unmittelbar vorhergegangenen Anmerkung des Geschichtschreibers, noch viel weniger mit dem K. 57. gemeldeten Erfolg reimen lassen würde: ohnerachtet Aem. Portus, Valla, Stephanus und Enenkel es so angesehen haben, hinlänglich gehoben. Da denn im Griechischen ἄν ergänzet werden muß, von dessen Auslassung in Franc. Vigeri de praecip. graecae dictionis Idiotismis S. 379. verschiedene Beispiele angeführt werden.

Digitized by Google

(A. v. P.) Unnatürlich übersetzt Manso (Sparta II. S. 124) nach Höresch Erklärung: „Ueberdem hatten die Athenienser (gleich Anfangs) diejenigen von den Cytherern abgesondert, welche lacedämonische waren, zumal da die Insel so nah an Lakonika lag.“ Denn, fügt Hr. Manso bei, die lacedämonischen Cytherer seien keine andern, als die Schwerbewafneten, die Sparta zur Vertheidigung der Insel dort hielt. — Den Worten und dem Zusammenhang angemessener erklärt Kistemaker: Die Kytherier wurden von den Athenern milder behandelt; denn die Athener hatten die Kytherier zum Aufruhr gegen die Spartiaten gereizt, es waren daher schon früher Unterhandlungen mit Nicias gewesen, die Kytherier also zwar nicht abgefallen, aber dem Abfall doch nicht abgeneigt. Im Sommer des 8. J.

55. Ohnerachtet nun die Lacedämonier Cythera in athenienſiſchen Händen sahen, und sich auch täglich dergleichen Landungen auf ihr eigenes Gebiet von ihnen versehen musten: so setzten sie sich ihnen doch nirgends mit gesamter Macht entgegen; sondern schikten nur hin und wieder, wo es nöthig war, Besazzungen von schwer gerüsteter Manschaft hin, und hielten sich übrigens so viel möglich auf ihrer Hut, aus Besorge irgend einer Veränderung in ihrer ganzen Regimentsverfassung; indem das Schiksal, so die Insel (Sphakteria) betroffen, wider alles Vermuthen gekommen und eine wichtige Schlappe für sie war; hiernächst Pylos und Cythera in feindlichen Händen war, und sie von allen Seiten her mit einem schleunigen Kriege bedrohet wurden, ohne die nöthigen Gegenanstalten dagegen getroffen zu haben; so daß sie gegen ihre anderweitige Gewohnheit vierhundert Reuter und einen Haufen Bogenschüzzen errichteten; auch des Krieges mehr als jemals überdrüſſig wurden, da sie, Der Lacedämonier Ueberdruß am Kriege. 288.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

sie, gegen ihre landesübliche Art der Kriegsrüstungen, sich auf der See herum tummeln mußten, und dieses gegen Athenienser, welche alles, was sie nicht wirklich versuchten, als einen Abgang an dem, was sie nach ihrer Meinung ausrichten zu können glaubten, ansahen. Hiezu kamen noch verschiedene Widerwärtigkeiten des Glüks, welche sie seit kurzen gegen alle Erwartung betroffen, und sie in eine außerordentliche Bestürzung sezten, auch in der beständigen Furcht erhielten, es möchte sie irgend ein neuer Unfal von der Art betreffen, dergleichen sie auf der Insel erlebt. Dieses machte, daß sie mit wenigerm Muth zum Schlagen giengen, und bei jedem Schritt, den sie thaten, einen Fehltritt zu thun besorgten; indem sie noch keine Widerwärtigkeiten gewohnt waren, und daher noch nicht mit gesextem Gemüth einen bessern Ausgang zu erwarten gelernet hatten *).

(A. v. B.) so die Insel, so sie auf der Insel Sph. betroffen

Der Athenienser Unternehmungen.

56. Gegen die Athenienser, welche das Land verheerten, saßen die in der Nähe befindlichen

*) Die griechische Redensart: διὰ τὸ τὴν γνώμην ἀνεχέγγυον γεγεννῆσθαι ἐκ τῆς παρὰ ἐλπίδας τῶ κακοπραγεῖν, enthält ein sehr zusammengesextes Bild. Da ἀνεχ. γεγεννῆσθαι eigentlich in μὴ γεγεννῆσθαι ἐχέγγυον aufzulösen ist, und ἐχέγγυος einen Gewährsmann bedeutet; welche Gewährleistung Thucydides hier der als einer Person vorgesteten Vernunft aus der Erwartung ähnlicher Fälle beilegt, und den Lacedämoniern eben deswegen, weil sie noch keine ähnliche Unfälle, und daraus dennoch erfolgte Rettung, betroffen, dieselbe abspricht.

Digitized by Google

den Besazzungen mehrentheils stille; indem sie theils nicht stark genug zu seyn glaubten, theils diese Art zu fechten nicht für ihre Sache hielten *). Doch that eine Besazzung, welche Kortyta und Aphrodisia bedekte, einen Ausfal auf die Feinde; und brachte die herumstreifenden leichten Truppen auch auf die Flucht: allein so bald die schwer bewafneten Völker das Gefecht aufnahmen, zogen sie sich wieder zurük; bei welcher Gelegenheit sie einige wenige Leute verloren, wovon die Rüstung dem Feinde in die Hände gerieth. Die Athenienser richteten also ein Siegeszeichen auf, und giengen sodann wieder nach Cythera unter Segel. Von da liefen sie herum nach Epidaurus, mit dem Beinamen Limera (oder das sumpfigte), verheerten daselbst einen Theil des platten Landes, und giengen sodann nach Thyrea. Dieses gehört zu dem sogenannten Cynurischen, und gränzet an das Argivische und Lakonische. Die Lacedämonier, welche solches besessen, hatten es den aus ihrem Vaterlande vertriebenen Aeginetern in Ansehung der verbindlichen Begegnung, die sie ihnen

mungen auf der lakonischen Küste.

Im Sommer des 8. J.

289.

*) Im Griechischen heißt es: πλήθει τε ἐλάσσους ἕκαστοι ἡγούμενοι εἶναι, καὶ ἐν τῷ τοιούτῳ. Ich habe den leztern Worten einen so bequemen Verstand gegeben, als ich aus dem Zusammenhange muthmaßen können; ohnerachtet ich glaube, daß nach denenselben ein und ander Wort weggefallen, so vielleicht einen andern Verstand gewähren möchte; welches ich mir aber unter der Menge von möglichen Muthmaßungen nicht zu ergänzen getraue. Daß der Scholiast gar nichts bei diesen Worten, die sonst wol einer Erläuterung benöthiget gewesen wären, erinnert, bestärkt mich in dieser Vermuthung.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

ihnen bei dem Erdbeben und dem Aufstande der Heloten erwiesen, und der, ihrer Unterwürfigkeit unter die Athenienser ohnerachtet, beständig gegen sie bezeugten Anhänglichkeit, zur Wohnung eingeräumt.

(A. v. B.) Jacobi übersetzt: „Während die Athener also jetzt die Seeküsten verheerten, und bei den einzelnen Besatzungsplätzen (Wachen) landeten, unternahmen die Besatzungen nichts gegen sie; sowol wegen der allgemein herrschenden Niedergeschlagenheit, als weil sie sich jede allein für zu schwach hielten.“

Einnahme von Thyrea und Bestimmung des Schikfals der Cytherâer.

57. Die athenienſiſche Flotte war noch unterweges, als die Aegineter das Fort, welches ſie an der Seeküſte errichtet hatten, ſchon räumten, und ſich in die weiter hinauf gelegene Stadt zogen, worin ſie ihre Wohnung hatten, und welche etwan zehn Stadien von der See entfernt war. Eine von den lacedämoniſchen Beſazzungen in daſiger Gegend, welche gedachtes Fort mit aufführen helfen, ward vergebens von ihnen erſucht, ſich mit ihnen in daſſelbe hinein zu werfen; ſie fanden zu viel Gefahr dabei, ſich in denſelben einſchließen zu laſſen. Sie zogen ſich alſo zu gewiſſen Anhöhen, und hielten ſich alda ſtille; weil ſie dem Feinde nicht gewachſen zu ſeyn glaubten. Unterdeſſen kamen die Athenienſer mit ihrer Flotte an Land, rükten ſogleich mit ihrem ganzen Heer vor, und nahmen Thyrea weg, plünderten es rein aus, und ſteckten ſodann die Stadt in Brand. Was von den Aeginetern nicht in dem Handgemenge geblieben war, führten ſie nebſt dem bei ihnen befindlichen lacedämoniſchen Befehlshaber Tantalus, des Patrokles Sohn, welcher ihnen nach einer

empfan-

Digitized by Google

empfangenen Wunde in die Hände gerathen war, gefangen mit sich nach Athen; wohin sie auch einige wenige Personen von Cythera mitnahmen, welche sie mehrerer Sicherheit halben daraus wegschaffen zu müssen glaubten. Die Athenienser stimten dahin, daß diese auf die Inseln in Gewahrsam gebracht werden, die übrigen Cytherier aber in ihren Wohnungen nach wie vor bleiben, und eine jährliche Steuer von vier Talenten erlegen solten. Die gefangenen Aegineter hingegen verurtheilten sie, in Betrachtung ihrer vormaligen beständigen feindseligen Gesinnungen, alle mit einander zum Tode; und den Tantalus ließen sie zu den übrigen Lacedämoniern von der Insel ins Gefängniß legen. Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) „welches sie an der Seeküste gerade bauten"

58. In diesem Sommer kam in Sicilien ein Stillstand zu Stande, welchen anfänglich nur die Kamarinäer und Geloer unter einander schlossen: worauf aber nach der Hand auch die übrigen Sicilianer zu Gela zusammentraten, allwo von den sämtlichen Städten Gesandte eintrafen, und mit einander in Unterhandlungen traten, um wo möglich einen Frieden zu treffen. Da denn, außer verschiedenen andern von beiden Seiten geschehenen Vorschlägen, Wortwechsel und Forderungen, nachdem ein jeder Theil glaubte, es geschehe ihm zu nahe, Hermokrates, Hermons Sohn, aus Syrakus, sich vornemlich angelegen seyn ließ, zum gemeinen Besten zu rathen, und zu dem Ende folgenden Vortrag that: Friedensunterhandlungen in Sicilien. 290.



Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) Am Ende des Kap. interpungirt Heilmann nach ἐς τὸ κοινὸν; richtiger verbindet man diese Worte mit dem Folgenden: „Da denn Hermokrates, der auch vor allen sie zu seiner Meinung überredete, vor der Versammlung also sprach.“

Hermokratis dabei gehaltene Rede, worin er 1) eine vernünftige Ueberlegung anräth,

59. „Geehrte Sicilianer, ihr wisset, „daß meine Vaterstadt keine der unansehnlichsten „ist, und daß sie in diesem Kriege eben nicht das „meiste gelitten. Meine Absicht, warum ich hier „auftrete, ist also lediglich, euch meine Einsichten von den diensamsten Maasregeln zum gemeinen Besten von ganz Sicilien zu eröfnen. „Bei den Beschwerden des Krieges, und deren „umständlichen Zergliederung darf ich mich wol „bei Personen, welchen solche zur Gnüge bekant „sind, nicht weitläuftig aufhalten. Es ist dieses „eine Sache, wozu niemand blindlings gezwungen wird; so wie sich auch nicht leicht jemand, „so lange er noch gewisse Vortheile in Händen zu „haben glaubt, durch eingejagte Furcht davon „abbringen läst; der eine glaubt solche Vortheile „dabei wahrzunehmen *), welche die dabei zu „laufen

*) Gr. ξυμβαίνει δὲ τοῖς μὲν τὰ κέρδη μείζω φαίνεσθαι τῶν δεινῶν, οἱ δὲ τὸς κινδύνους ἐθέλουσιν ὑφίεσθαι etc. Valla und Portus haben hier das τοῖ. μὲν und οἱ δὲ auf die beiden vorher gemeldeten Fälle gezogen: hi -- illi, ohnerachtet sich kein begreifliches Verhältniß zwischen denenselben angeben läst. Es ist also beides auf die leztgemeldete Art Leute zu ziehen, die sich durch keine Furcht fürs künftige davon abbringen lassen; aber aus verschiedenen Gründen. Daß οἱ μὲν -- οἱ δὲ auch ohne Beziehung auf eine vorhergemeldete Mehrheit überhaupt Einige -- andere bedeutet, wird wol keines Beweises benöthiget seyn.

Digitized by Google

„laufende Gefahr überwiegen; und der andere „wil es lieber auf alle Gefahr ankommen lassen, „als gleich vor der Hand sich irgend eines Vor„theils begeben, und im geringsten nachgeben. „Handelt nun aber einer oder der andere Theil „zur Unzeit nach dergleichen Maasregeln: so ist „es dienlich zum Frieden zu rathen. Und es wird „eine Sache von der größesten Erheblichkeit für „uns seyn, daß wir uns hiervon bei unserm ge„genwärtigen Geschäfte wohl zu überzeugen suchen. „Die Erhaltung möglichster Vortheile ist bei jedem „unter uns die Triebfeder gewesen, warum wir „beides anfangs den Krieg unternommen, und „auch jezzo uns einander zu verständigen, und „einen Vergleich zu Stande zu bringen suchen; „und wenn wir es nicht dahin bringen können, „daß jeder Theil befriediget wird: so wird der „Krieg von neuem losgehen. Im Sommer des 8. J. 291.

(A. v. B.) noch gewisse Vortheile in Händen zu haben, „wenn er dabei etwas zu gewinnen hoft“

einer oder der andere Theil: „Handeln nun aber beide Theile zur Unzeit“

daß wir uns, „wenn wir uns hiervon gegenwärtig überzeugen.“

60. „Gleichwol solte man von Rechtswegen „bedenken, daß, wofern wir vernünftig handeln „wollen, es mit diesem Congres nicht blos auf „eines jeden besondere Angelegenheiten angesehen „sey; sondern, ob wir ganz Sicilien, wor„nach die Athenienser nach meinem Bedün„ken stehen, annoch retten können. Ja, glaubt „es nur sicher, die Athenienser geben uns „weit triftigere Gründe zu einem Vergleich, als „alle meine Reden würden thun können. Sie, „die mächtigsten unter allen griechischen Staa„ten, 2) ihnen ein Mißtrauen gegen die Absichten der Athenienser beizubringen sucht,



Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

„ten, sind (in der That jezzo nur) mit einer klei„nen Anzahl Schiffe bei der Hand, und lauren „auf unsere Versehen; und unter dem anständi„gen Namen der Bundestreue suchen sie ihren in „der That feindseligen Absichten das scheinbare „Ansehen einer vortheilhaften Verbindung zu ge„ben. Allein unterdessen, daß wir uns einander „in den Haaren liegen, Leute dazu einladen, die „schon ungerufen mit den Waffen in den Händen „erscheinen, mit unsern eigenen Kosten unsre „Plagen erkaufen, und ihnen zur Erweiterung „ihrer Herrschaft beförderlich sind: so werden sie „aller Wahrscheinlichkeit nach, so bald sie sehen, „daß wir uns unter einander entkräftet, schon mit „einer stärkern Flotte kommen, und ganz Sici„lien sich unterwürfig zu machen suchen.

(A. v. B.) zur Erweiterung der Herrschaft beförderlich, „und ihnen zugleich zur Herrschaft den Weg zum voraus aushauen, d. i. öfnen, bahnen."

2) die Gefahr und Vortheile von ganz Sicilien bemerkt.

61. „Wolten wir vernünftig zu Werke ge„hen: so solte ein jeder solche Bundesgenossen an „sich zu ziehen suchen, und sich in solche Unter„nehmungen wagen, die ihm zu Erlangung neuer „Vortheile behülflich wären, und nicht solche, die „ihm bei dem, was er wirklich hat, nur zum „Schaden gereichen; und dabei glauben, daß de„nen verschiedenen Städten und ganz Sicilien, „dessen Einwohner man in unsern Personen samt „und sonders zu berükken sucht, unterdessen daß „die einzelnen Städte sich einander in den Haa„ren liegen, nichts so verderblich sey, als inner„licher Zwiespalt. Diese Betrachtung muß von „Rechtswegen sowol unter Privatpersonen, als „ganzen Städten, Frieden stiften, und sie geneigt ma-

Digitized by Google

„machen, zur Rettung von Sicilien das ihrige „beizutragen. Niemand bilde sich ein, wenn die „Dorienser aus unserm Mittel Feinde von „den Atheniensern seyn, so sey hingegen die „chalcidische Nation durch ihre Verwandschaft mit jonischem Geblüt hinlänglich gesichert. Nicht der Haß gegen diese oder jene „Völkerschaft, wegen ihres von andern verschiedenen Geblüts *), ist es, welcher sie hieher „bringt, 292. Im Sommer des 8. J.

*) Dieses ist es, was die griechische Redensart: ἐ τοῖς ἔθνεσιν, ὅτι δίχα πέφυκε τῷ ἑτέρῳ, ἔχθει ἐπίασιν, saget. Welches vom Portus, mit dem die übrigen der Hauptsache nach übereinstimmen, sehr unrichtig übersezt worden: Non partium odio bellum nostris gentibus inferunt, quod sint divisae. Thucydides will in ἔθνεσιν schon die ganze folgende Vorstellung von den Ursachen des Hasses begreifen. Er braucht ihn also reduplicative: Es ist kein Nationalhaß bei den Atheniensern. Dieses erkläret er hiernächst deutlicher durch den Beisaz ὅτι δίχα πέφυκε, welches so viel ist als: ὅτι φύσει (oder γένει) δίχα ἐγένοντο τῷ ἑτέρῳ.

Beim D'Ablancourt habe ich lange suchen müssen, ehe ich überhaupt diese Stelle nur finden können: so wenige Spuren findet man darin vom griechischen Text. Die ganze Stelle: παρεσκάναι μηδενὶ (χρὴ) ὡς οἱ μὲν Δωριεῖς ἡμῶν πολέμιοι τοῖς Ἀθηναίοις, τὸ δὲ Χαλκιδικὸν τῇ Ἰάδι ξυγγενείᾳ ἀσφαλὲς. Οὐ γὰρ τοῖς ἔθνεσιν ὅτι δίχα πέφυκε τῷ ἑτέρῳ, ἔχθει ἐπίασιν· ἀλλὰ τῶν ἐν τῇ Σικελίᾳ ἀγαθῶν ἐφιέμενοι, ἃ κοινῇ κεκτήμεθα. Εδήλωσαν δὲ νῦν ἐν τῇ τῶν Χαλκιδικῶν γένους παρασκευῇ, ist hier folgendergestalt zusammengeschmolzen: Que personne ne s'imagine, qu'il n'y a que la

Im Sommer des 8. J.

„bringt, sondern die Begierde nach den Vortheilen, womit Sicilien versehen ist, und welche „wir gemeinschaftlich genießen. Dieses haben sie „in diesem Kriege durch den Beistand, welchen „sie der chalcidischen Nation geleistet, hinlänglich zu Tage gelegt. Ohnerachtet diese den „Athenienſern nie einigen Beistand, wozu „sie als Bundesgenossen verpflichtet gewesen, geleistet: so haben diese denenselben gleichwol ihre „Schuldigkeit mit mehrerm Eifer, als es die „Traktaten erforderten, geleistet. Den Athe„nienſern ist diese Eroberungssucht, und die „darauf abzielende Anschläge, gar nicht zu ver„denken; ich tadele auch ihre Neigung zu herr„schen nicht, sondern nur unsre noch größere Nei„gung zu gehorsamen. Denn es ist dem Men„schen natürlich, sich über denjenigen, der sich „schmiegt, zum Herrn aufzuwerfen; es ist aber „auch eben so natürlich, daß man sich vor einen „Angreifer in Acht zu nehmen suche. Wissen „wir dieses nun, und sehen uns doch nicht gehö„rig vor; ist noch jemand, der dieses nicht für „die erste und nothwendigste Sorge hält, daß „wir mit gesamten Kräften gegen ein (uns) allen „drohendes Uebel die dienlichsten Verfügungen „machen; so begehen wir einen wichtigen Fehler. „Der kürzeste Weg aber, demselben abzuhelfen, „ist dieser, daß wir uns mit einander vergleichen. „Denn

la nation Dorique, qui doive apprehender la domination des Atheniens; comme s'ils nous faisoient la guerre par quelque inimitie particuliere, et non pas pour leur aggrandissement. Ils l'ont bien montré depuis peu, en la personne de ceux, qui les avoient appellez.

Digitized by Google

„Denn die Athenienser beunruhigen uns nicht „aus ihrem Vaterlande, sondern von dem Grund „und Boden dererjenigen, die sie herbeirufen. „Auf diese Art werden wir nicht einen Krieg „durch den andern endigen, sondern unsere Miß„helligkeiten ohne Weitläuftigkeit durch einen „Frieden beilegen; und so schön der Vorwand „gewesen, unter welchem die herbeigerufenen Völ„ker in den ungerechtesten Absichten hergekommen, „mit so gutem Recht werden sie alsdenn unver„richteter Sachen wieder abziehen.

Im Sommer des 8. J.

62. „So wichtig sind die Vortheile, welche „wir uns in Ansehung der Athenienser zu „versprechen haben, wenn wir vernünftig zu „Werke gehen. Allein, warum solten wir nun „auch nicht unter uns selbst den überal als das grö„ßeste Gut gepriesenen Frieden zu stiften suchen? „Oder meinet ihr nicht *), daß, wenn jemand „irgend

1) die besondern Vortheile der kriegenden Partheien,

*) Die griechische Wortfügung: ἢ δοκεῖτε -- οὐχ ἡσυχία μᾶλλον ἢ πόλεμος τὸ μὲν παῦσαι ἄν, τὸ δὲ ξυνδιασῶσαι, ist so außerordentlich, daß ich nicht weiß, ob sie noch mit auf die Rechnung der übrigen Freiheiten unsers Geschichtschreibers gehen kan. Am liebsten möchte ich dieses für einen von den Beweisen halten, daß die lezte genaue Durchsicht des ganzen Werks unterblieben. Er fieng allem Ansehen nach nach δοκεῖ mit ὅτι an, gerieth aber hernach unvermerkt auf die Construction mit dem Infinitiv; und die nachmaligen Abschreiber ließen das nunmehr überflüssig gewordene ὅτι gar weg. Ja wenn die nachmalige hiermit unmittelbar verbundene Wortfügung: καὶ τὰς τιμὰς -- ἀκινδυνωτέρας ἔχειν τὴν εἰρήνην, nicht im Wege zu stehen schiene: so würde ich gar vermuthen, daß dieses ausge-

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

„irgend ein Gut besizzet, oder auch das Gegentheil davon empfindet, der Friede allemal diensamer sey, jenes zu erhalten, und uns vom „diesem loszuhelfen, als der Krieg, und daß
293. „Ehrenstellen und andere glänzende Vorzüge im „Frieden allemal mit mehrer Sicherheit verbunden sind? Anderer Dinge nicht zu gedenken, die „sich weitläufig genug ausführen ließen, sowol „als sich vieles vom Kriege sagen ließe. Dieses „bitte ich euch also wohl zu beherzigen, und uns „dem Grunde meine Reden nicht in den Wind zu„schlagen, sondern euch dadurch zu sorgfältiger „Wahrnehmung eurer eigenen Wohlfahrt reizen „zu lassen *). Glaubt jemand seiner Sache gewiß zu seyn, und solche entweder vermöge ihrer „Gerechtigkeit, oder mit Gewalt durchzusezzen, „der sehe ja zu, daß er nicht gegen alle seine Erwartung tüchtig anlaufe; und bedenke, daß es „schon vielen so gegangen, die sich an ihren Beleidigern zu rächen gesucht, oder durch überlegene Gewalt andern etwas abzugewinnen gehofft, „daß sie, ich wil nicht sagen, ihrer Rächte verfehlt

gefallene ὅτι vom Thucydides wirklich regelmäßig mit παύσαι im Optativ (anstatt des Infin. παῦσαι) verbunden worden. Und vielleicht wäre hier die Unbequemlichkeit doch nicht so groß, als in dem ersten Fal.

*) Den griechischen Zierrath, μὴ τοὺς ἐμοὺς λογοὺς ΥΠΕΡΙΔΕΙΝ, τὴν δ' αὐτῶν σωτηρίαν ΠΡΟΙΔΕΙΝ, habe ich in dieser Uebersezzung der Deutlichkeit und Schiklichkeit der Sprache aufopfern müssen. Allein Portus hätte solches nicht nöthig gehabt. Er hätte nur für contemnere — prospicere, im ersten Fal despicere nehmen dürfen.

Digitized by Google

„fehlet, sondern sich selbst in Unglük gestürzt; „und anstatt sich zu bereichern, das ihrige dazu „im Stich lassen müssen. Denn das ist keine „Folge, daß, wer auch wirklich Unrecht gelitten „hat, deswegen auch in seiner noch so gerechten „Rache glüklich seyn müsse; und die stärkste Ver„fassung ist deswegen noch nicht untrieglich, weil „sie einen guten Erfolg muthmaslich macht. Die „Ungewißheit der Zukunft hat die vornehmste „Hand im Spiel. Und so trüglich als dieselbe „auch ist: so kan sie uns doch sehr nüzlich wer„den. Denn da jeder Theil in Ansehung dersel„ben gleich viel Ursach hat, sorgsam zu seyn; „so macht solches, daß man mit mehrerer Be„hutsamkeit einander bekrieget.

Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) Oder meint ihr nicht. Kistemaker liest δοκεῖ τε statt δοκεῖτε, so daß diesem τε das καὶ vor τὰς τιμὰς entspräche: es wäre dann die erste Hälfte des Satzes regelmäßig; in der zweiten Hälfte aber ἔχειν τὴν εἰρήνην eine erklärliche geringe Abweichung von der Konstruktion.

„Dies müßt ihr wohl ins Auge fassen, und daher meine Vorstellungen nicht übersehen, sondern euch durch dieselben vielmehr reizen lassen, euch zur Erhaltung eurer Wohlfahrt vorzusehen."

63. „Lasset uns also eben diese unentschie„dene Furcht vor diesem ungewissen Erfolg, ja den „schrekhaften Eindruk von der Gegenwart der „wirklich beiden Theilen furchtbaren Athenien„ser als hinlängliche Bewegungsgründe ansehen, „an die Unternehmungen, die dieser und jener „etwa noch auszuführen gedachte, und die noch „leere Stellen in seinen Entwürfen lassen, nicht „mehr zu gedenken; sondern den über unserm „Scheitel schwebenden Feind zum Lande hinaus „schaf-

5) die Billigkeit, das Sichere für das Unsichere zu wählen,

Im Sommer des 8. J. 294.

„schaffen; unter einander aber, wo möglich, einen „ewigen Frieden, oder doch, wo dieses nicht seyn „kan, einen langwierigen Stillstand schließen, und „unsere eigenen Mißhelligkeiten auf ein ander mal „aussezzen. Ueberhaupt glaube man nur sicherlich; werden meine Vorstellungen Eingang finden: so werden wir ein jeder das Glük ferner „genießen, in einem freien Staat zu leben, und „es solchergestalt in unserer Gewalt haben, beleidigen unsern Wohlthätern und Beleidigern, als „rechtschaffene Leute, nach Verdienst zu begegnen. Wird man mir aber nicht glauben, und „sich von andern beschwazzen lassen: so wird „künftig kein Denken daran seyn, sich zu rächen, „sondern wir werden uns gezwungen sehen, mit „unsern ärgsten Feinden als Freunde (wenn wir „noch recht glüklich sind), und mit solchen, wo„mit es am wenigsten seyn solte, in Feindselig„keiten zu leben *).

64.

*) Gr. ἢν δὲ ἀπιστήσαντες, ἄλλοις ὑπακούσωμεν, ἐ περὶ τῦ τιμωρήσασθαί τινα, ἀλλὰ καὶ ἄγαν εἰ τύχοιμεν, φίλοι μὲν ἂν τοῖς ἐχθίστοις, διάφοροι δὲ οἷς ἐ χρὴ, κατ' ἀνάγκην γιγνώμεθα. Die etwas verworrene Verbindung dieser Worte, sonderlich der ersten in dem Nachsaz: ἐ περὶ τῦ τιμωρ. τινα, läßt sich auf verschiedene Art versuchen: 1) daß aus dem vorhergehenden ὑπακούσωμεν wieder dabei verstanden werde: so wird es damit nicht auf Ahndung unsrer eigenen Beleidigung angesehen seyn: oder 2) daß mit einer geringen Aenderung des τῦ in το dieselben mit dem lezten γιγνώμεθα verbunden werde. Da γίγνεσθαι περὶ τι πρᾶγμα eine gewöhnliche Redensart ist, die sich mit einer Sache abgeben, beschäf-

64. „So höret ihr, wie ich schon anfangs „gesagt, den Bevolmächtigten einer der gröſsesten „Städte sprechen, der sich nicht in den Umstän„den befindet, daſs er für seine Vertheidigung „sorgen muſs, sondern der wohl andere angreis„sen darf; und gleichwol rathe ich, daſs wir auf „unser eigenes Beste bedacht seyn, und einander „nachgeben; und unsre Gegenparthei nicht auf „eine Art zu kränken suchen, die uns selbst den „gröſsesten Schaden zuziehen würde. Ich besizze „keine so thörichte Eitelkeit, daſs ich über das „Glük, welches nicht mit unter meiner Aufsi„rung stehet, eben die Gewalt zu haben glauben „solte, als über meine eigenen Entschlieſsungen, „sondern wil gern, so viel nach Billigkeit gesche„hen kan, nachgeben. Und so, wünschte ich auch, „daſs es die übrigen machten, daſs sie solches von „freien Stükken thäten, und nicht warteten, bis „ihre Feinde sie dazu nöthigten. Denn daſs ein „Landsman gegen den andern, ein Dorienser „gegen den andern, ein Chalcidenser gegen „Leute von einerlei Geblüt, und überhaupt, „Nach-

Im Sommer des 8. J. und 6) den Vorgang der Hauptstadt Syrakus zu Gemüth führet.

schäftigen, bedeutet; oder endlich 3) daſs eine wirkliche Aposiopesis angenommen werde; welche sich zu der Sache selbst (es wird damit aus seyn, es wird davon nichts zu hören seyn) und der drohenden Art der Warnung ganz wohl schikken würde: in welchem Fal im Französischen eine ähnliche Art sich auszudrükken (point de vengence, trefe des revenges!) gewöhnlich ist. Und da möchte ich lieber im Griechischen λόγος ἔσται dabei ergänzen, als mit Porro certamen erit.

In Ansehung des übrigen möchte ich vor ἄγαν ein (.) sezzen und ἄγαν εἰ τύχοιμεν, für εἰ καλῶς τύχοιμεν, zusammen verbinden.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

„Nachbaren und Einwohner eines und eben des„selben Landes, welches die See ringsherum „einschließet; und die durch den gemeinschaftli„chen Namen der Sicilianer mit einander „verbunden sind, daß diese einander nachgeben, „das gereicht niemand zur Schande. Wir kön„nen, denke ich, wenn es dazu komt, mit einan„der kriegen, aber auch bald wieder mit einan„der zur Sprache kommen und uns vergleichen. „Allein gegen einen auswärtigen Feind werden „wir uns, wenn wir gescheut handeln wollen, „mit gesamten Kräften zur Wehr sezzen; indem „da eine jede Einbuße einzelner Städte für das „Ganze gefährlich wird; und werden ins künftige „nie eine auswärtige Macht, als Bundesgenos„sen oder Mittelspersonen, herbeirufen. Wenn „wir es so anfangen, so werden wir erstlich vor„jezzo Sicilien einen gedoppelten Vortheil
295. „verschaffen, nemlich daß es die Athenienser „vom Halse bekomt, und sich von einem einhei„mischen Kriege befreiet siehet: und in Ansehung „des künftigen werden wir es als ein freies Land „zu bewohnen haben, welches anderer Nachstel„lungen nicht so sehr blos gestellet ist.“

Wirklicher Friedensschluß unter den Sicilianern.

65. Durch diese Vorstellungen richtete Hermokrates so viel aus, daß die Sicilianer unter einander schlüssig wurden, dem Kriege ein Ende zu machen, so daß ein jeder behielte, was er hätte: und die Kamarinäer, gegen Erlegung einer bestimten Summe Geldes an die Syrakusaner, Morgantina bekommen solten. Die athenienſiſchen Bundesgenossen ließen die Häupter derselben zu sich kommen, und meldeten ihnen, daß ein Friede unter ihnen im Werke sey, und daß man sie mit darin begrei-

Digitized by Google

greifen wolle. Diese waren auch damit zufrieden, und so kam der Vergleich zu Stande. Die athenienſiſche Flotte entfernte ſich hierauf von Sicilien: doch kaum war ſie zu Athen angelangt, als das Volk daſelbſt die darüber beſtellten Befehlshaber, den Pythodorus und Sophokles, der Stadt verwies, und den Eurymedon zu einer Geldſtrafe verurtheilte; indem man ihnen Schuld gab, ſie hätten ſich Sicilien unterwerfen können, ſich aber durch Geſchenke zum Abzuge vermögen laſſen. So ſehr waren ſie von ihrem gegenwärtigen Glük eingenommen, daß ſie glaubten, es dürfe ſich ihnen nichts in den Weg ſtellen, ſondern alles, was ſie vornähmen, es ſey thunlich oder nicht, müſſe ihnen gelingen, und zwar bei den ſchwächeſten Zurüſtungen ſowol, als bei den ſtärkeſten. Die Urſach davon war nichts anders als das Glük, welches ihre meiſte Unternehmungen bisher ganz außerordentlich begünſtiget hatte, und welches ſie geneigt machte, ſich lauter große Dinge einzubilden. Im Sommer des 8. J.

66. In eben dem Sommer thaten die Megarenſer in der Hauptſtadt, welche theils von den Athenienſern, die den ganzen Krieg hindurch alle Jahr zweimal mit Heeresmacht in ihr Gebiet einfielen, theils von ihren eigenen Flüchtlingen, welche bei einem Aufſtande von dem Volk zur Stadt hinaus gejagt worden, durch beſtändige Räubereien vieles litten, einander den Vorſchlag, die Vertriebenen wieder aufzunehmen; damit die Stadt nicht weiter von zween Feinden geplagt würde. Da den Freunden der auswärtigen dergleichen Reden zu Ohren kamen: ſo drungen ſie nun auch an ihrem Theil mit wenigerm Rükhalt, als Anſchläge der Megarenſer, ihre Stadt den Athenienſern in die Hände zu ſpielen. 296.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

als vorhin, darauf, diesen Vorschlag durchzusezzen. Allein die Häupter des Volks, welche wohl sahen, daß dasselbe unter ihren dermaligen Plagen es nicht mit ihnen aushalten würde, liessen, vermöge der deshalb geschöpften Furcht, sich mit den athenienſiſchen Feldherren, dem Hippokrates, Ariphrons, und dem Demoſthenes, Alciſthenis Sohn, in Unterhandlungen ein, und erboten ſich, ihnen die Stadt einzuräumen; indem ſie hierbei weniger Gefahr beſorgen zu dürfen glaubten, als wenn diejenigen, ſo ſie daraus vertrieben, wieder dahin zurük kämen. Die Abrede war, die Athenienſer ſolten ſich zuförderſt der langen Mauer bemächtigen, welche etwan acht Stadien von der Stadt nach dem Hafen Niſäa zugieng; damit nemlich die Lacedämonier, welche, zu mehrerer Verſicherung der Treue von Megara, zu Niſäa allein eine Beſazzung hatten, von da aus keine Hülfe ſchikken könten. Nachher wolten ſie ihnen auch die tiefer im Lande gelegene Stadt in die Hände zu ſpielen ſuchen. Wenn dieſes erſt zur Richtigkeit gebracht worden: ſo glaubten ſie ihnen deſto leichter vollends beitreten zu können.

(A. v. B.) „theils von Pegä aus durch ihre eigenen Flüchtlinge“

„der langen Mauern, welche, vollkommen acht Stadien lang, von der Stadt an bis nach dem Hafen Niſäa reichten.“

Die zu dem Ende gebrauchte Liſt.

67. Nachdem beide Theile alſo alles Nöthige verabredet, und wirklich veranſtaltet: ſo ſegelten die Athenienſer mit ſechshundert Geharnischten, unter des Hippokrates Anführung, bei Nacht auf Minoa, eine den Megarenſern zu-

zugehörige Insel, zu, und stelleten sich daselbst in den Graben, woraus die Ziegel zu dem Bau der Mauer genommen worden, welche nicht weit davon entfernt war; und der andere Feldherr, Demosthenes, stekte sich mit seinen Völkern, den leichtbewafneten Platäensern, und noch andern sogenanten Peripolis *) hinter den Marstempel, der ein wenig weiter davon liegt; ohne daß jemand das geringste davon merkte, auser denenjenigen, welche darum wissen musten, daß diese Nacht zu der Unternehmung bestimt sey. Kurz vor Tages Anbruch machten gedachte megarensische Verräther folgende Anstalten. Sie hatten eine Zeitlang, um schon von weiten her die Eröfnung des Thors zu bewirken, in Gewohnheit gehabt, auf erhaltene Einwilligung des Befehlshabers, bei Nachtzeit ein kleines Boot mit doppelten Rudern, auf einem Wagen durch den Graben nach der See zu bringen und als Freibeuter damit auszulaufen, so daß sie noch vor dem Tagwerden solches auf eben dem Wagen wieder durch das Thor binnen die Mauer **) zurük brachten; damit (wie sie vorgaben) die bei Minoa stehenden Athenienser nicht wissen möch- Im Sommer des 3. J. 297.

*) Eine Gattung von Soldaten, die man in den Vestungen brauchte, doch nicht als eine beständige Besazzung, als welche Ἰδιόμενοι hießen, sondern nur zu Besorgung gewisser zeitiger Bedürfnisse derselben, daher sie ab- und zugiengen, und eben davon diesen Namen führeten. Dieses ist der Hauptsache nach die Nachricht des Scholiasten.

**) Und nicht in die Stadt, intra urbem, wie Portus sagt. Die Rede war jezt nur vorerst von der Einnahme der langen Mauer zwischen Megara und Nisäa.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

möchten, wovor sie sich in Acht zu nehmen hätten, wenn in dem Hafen selbst kein Schif zu sehen wäre. Als nun dieses mal der Wagen am Thore hielt, und solches wie gewöhnlich geöfnet wurde, das Böot einzulassen: so brachen die Athenienser, mit welchen es so verabredet worden, so bald sie solches sahen, aus ihrem Hinterhalt los, um, ehe das Thor wieder zugemacht werden konte, und unterdessen daß der Wagen noch darin stand und solches verhinderte, hinein zu dringen. Hier hieben sie sogleich mit Beihülfe der Megarenser die Wache am Thor nieder; worauf die beim Demosthenes befindliche Plataäenser und die Peripoli sogleich nach dem Plaz, wo jezzo das Siegeszeichen stehet, zuliefen. Die Plataäenser stießen auf einen Haufen Peloponnesier, der sich zur Wehr sezzen wolte; (wie es denn die, so zunächst am Thor lagen, gleich gemerkt hatten) schlugen solchen zurük, und sezten die nachkommenden athenienſischen Geharnischten in sichern Besiz der Thore.

(A. v. B.) ein Boot mit doppelten Rudern. Der Scholiast erklärt: ein Boot, auf welchem jeder der Rudernden zwei Ruder bewegt.

durch das Thor, nehmlich das Hafenthor der langen Mauern, nicht das Stadtthor.

hineinzudringen: steht im Griechischen eigentlich nicht, und sollte Heilmann dadurch haben προσθεῖναι ausdrücken wollen, so ist das ein Irthum: προσθεῖναι geht auf πύλας: der Wagen hinderte, die Thüren anzulegen. Auch ist im Folgenden die Verbindung mit worauf ganz falsch. „Als die Pforten nach Gewohnheit geöfnet waren, das zurückkehrende Boot einzulassen; liefen die Athener, wie verabredet war, sobald sie dies sahen, eiligst aus ihrem Hinterhalt herbei, um

um zuvorzukommen, ehe die Pforten wieder geschlossen würden; und während nun der Wagen noch im Thore stand und es zu schließen hinderte, tödten sie und die mit ihnen Einverstandenen unter den Megarern die Thorwächter. Zuerst thaten den Anlauf die bei Demosthenes befindlichen Plataer und Peripoli, nach dem Platz hin, wo jetzt das Siegeszeichen steht; und gleich innerhalb an den Pforten (denn die nächsten Peloponnesier hatten es gemerkt) geriethen die Plataer in Kampf mit denen, die zur Hülfe herbeieilten, schlugen sie zurück, und machten so den atheniſchen Hopliten, die gleich nachdrangen, den Eingang sicher.“ Im Sommer des 8. J.

68. Hiernächst zogen sich die Athenenser, so wie sie einrükten, weiter nach der Mauer zu. Anfänglich that ihnen die peloponnesische Besazzung einigen, wiewol schwachen Widerstand: wobei etliche auf dem Platz blieben. Allein die meisten sahen sich nach der Flucht um; indem sowol dieser nächtliche Ueberfal der Feinde, als die Waffen der um den Verrath wissenden Megarenser, welche solche ebenfals gegen sie kehreten, Furcht und Schrekken unter sie verbreitet hatten; weil sie glaubten, sie seyn von den sämtlichen Megarensern verrathen. Wie sichs denn eben traf, daß der athenienſtſche Herold aus eigener Bewegung ausrief: wer von den Megarensern Lust habe, könne sich zu den Athenienſern einfinden, und nur die Waffen niederlegen. Als sie dieſes höreten, hielten sie nicht weiter Stand, sondern in der Einbildung, daß wirklich die Feindſeligkeit algemein ſey, suchten sie mit der Flucht nach Nisäa zu entkommen. Bei dem Anbruch des Tages, da die Athenienſer sich der Mauer bereits bemächtiget hatten, und zu Megara alles in welche aber fehl schlägt.

Im Sommer des 8. J. 298. Bewegung war, sagten die, so das Verständniß mit den Athenienſern hatten, und der Haufe, so mit darum wuste, man müsse die Thore öfnen, und dem Feinde mit gewafneter Hand begegnen. Sie hatten es nemlich mit den Athenienſern verabredet, daß diese, so bald die Thore eröfnet würden, hineindringen solten, und damit sie dabei kenbar seyn möchten, und ihnen niemand Leid thäte, so wolten sie sich mit Oel bestreichen. Und so konten sie sicher die Thore öfnen; da bereits ihrer Abrede gemäs viertausend geharnischte Athenienſer von Eleuſis nebst sechshundert Reutern, welche die Nacht über unterweges geweſen, bei der Hand waren. Sie hatten sich also wirklich mit dem Oel bestrichen, und waren bereits dem Thor nahe, als einer von den Mitverschwornen ihren Anschlag den übrigen kund machte. Diese zogen sich hierauf Schaarweise zusammen, und sagten, es sey nicht rathsam hinaus zu gehen (welches sie vorhin nie gethan, wenn sie auch stärker geweſen als jezo) und die Stadt in offenbare Gefahr zu stürzen. Wer ihnen hierin widerspreche, der solle es auf der Stelle mit ihnen zu thun haben. Sie liessen sich dabei nicht merken, daß sie von der vorgehabten Verrätherei etwas wüsten, sondern thaten nur, als ob sie durch ihren Vorschlag blos zum besten rathen wolten; bestunden aber indessen fest darauf, und blieben zugleich zur Bedeckung beim Thor.

(A. v. B.) „Darauf, so wie nach und nach ein Athener innerhalb des Thores war, ging er auf die Mauer zu.“

die Waffen niederlegen s. II. c. 2 u. 3: „wer von den Megareern wolle, könne herkommen und hier neben und mit den Athenern Posto fassen,

Digitized by Google

fassen, mit ihnen gemeinschaftlich lagern und kämpfen;" arma jungere Athenienſibus. Im Sommer des 8. J.

ſicher, um ſo ſicherer die Thore öfnen

Am Ende des Kap. fehlt: „beim Thore, ſo daß den Verräthern nicht möglich war, auszuführen, was ſie im Plane hatten."

69. Als die athenienſiſchen Feldherren merkten, daß etwas in den Weg gekommen, und daß ſie die Stadt mit Gewalt nicht würden behaupten können, ſo machten ſie ſich gleich daran, Niſäa mit einer Mauer einzuſchließen; in der Meinung, wenn ſie dieſes erobern könten; ehe ein Entſaz käme, ſo würde Megara ſich deſto eher ergeben. Sie ließen demnach in aller Eil Eiſen und Steinhauer, und was ſie ſonſt dazu brauchten, von Athen kommen, und machten darauf den Anfang bei der Mauer, die ſie ſchon inne hatten, und zogen von dannen eine andere quer zwiſchen Megara und Niſäa, welche ſie hiernächſt auf der andern Seite herum nach dem See, bei Niſäa, zu führeten. Die Arbeit an Mauer und Graben war unter die Soldaten ausgetheilt, welche die Steine und Ziegel dazu aus der Vorſtadt nahmen, auch Bäume fälleten, und mit dem Holz die Arbeit, wo es nöthig war, verpfäleten. Die vor dem Ort gelegenen Häuſer verſahen ſie mit Bruſtwehren; und ſo dieneten ſie ihnen als Bolwerke. Dieſen erſten Tag brachten ſie ſolchergeſtalt ganz mit arbeiten zu; und am folgenden, gegen Abend, war die Mauer meiſt fertig; welches die in Niſäa liegenden Völker ſo ſchrekte, daß ſie in Betrachtung ihres Mangels an Lebensmitteln, als womit ſie nur von einem Tage zum andern oben von der Stadt her verſorgt wurden, und der wenigen Hofnung, die Die Athenienſer erobern Niſäa. 299.



Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

sie sich auf einen schleunigen Entsaz von Seiten der Peloponnesier machen konten, imgleichen weil sie die Megarenser für ihre Feinde hielten, sich mit den Athenienſern in einen Vergleich einliessen, dessen Artikel diese waren, daß jeder von ihnen für ein namhaftes Stük Geld seine Freiheit haben, doch aber die Waffen ausliefern solle; in Ansehung der Lacedämonier aber, sowol des Befehlshabers, als der übrigen, die sich darinnen befinden möchten, solte es den Athenienſern überlassen werden, wie sie es damit halten wolten. Nachdem man hierüber einig geworden, so zogen sie aus. Die Athenienſer rissen darauf von der langen Mauer das an die Stadt Megara stoßende Stük ein, besezten Niſäa, und machten nunmehro die Anstalten zu dem weitern Verfolg ihrer Unternehmungen.

(A. v. B.) nicht würden behaupten, einnehmen können.

und zogen von dannen. Unrichtig. „Sie fingen an von der Mauer, die sie innen hatten; führten in dem Zwischenraum (denn es waren zwei Mauern, die von der Stadt nach dem Hafen führten) eine Queermauer gegen Megara auf, und von dieser an baueten sie weiter nach beiden Seiten von Niſäa herum bis ans Meer."

Braſidas sucht in Megara zu kommen;

70. Der Lacedämonier Braſidas, des Tellis Sohn, befand sich damals in der Gegend von Korinth und Sicyon, und machte Anstalt zu einem Feldzug in Thracien. Als er aber vernahm, daß die Athenienſer die Mauer erstiegen; und ihn solches der in Niſäa befindlichen Peloponneſier, ja der Stadt Megara selbst wegen besorgt machte, daß

daß sie dem Feinde in die Hände gerathen möchte: Im Sommer des
so schikte er zu den Böotiern, mit dem Be- 8. J.
deuten, sie möchten ihm schleunig mit einem Heer auf Tripodiskus, einem im Megarischen unten an dem Berge Gerania gelegenen Flekken entgegen rükken. Er selbst kam mit zweitausend und siebenhundert korinthischen Geharnischten, vierhundert Phliasiern, und sechshundert Sicyoniern, ebenfals lauter schwer bewafneten Völkern, außer seinen eigenen Leuten, so viel deren bereits bei einander waren, auch dahin; in Hofnung, Nisäa solle sich noch halten. Als er aber das Schikſal derſelben zu Tripodiskus, wo er bei der Nacht ankam, vernommen: rükte er, ehe seine Ankunft ruchtbar werden möchte, mit dreihundert ausgesuchten Leuten von seinem Heer an die Hauptstadt der Megarenser, ohne von den Athenienſern, welche an der See stunden, bemerkt zu werden. Seine vorgegebene, und, wo möglich, auch wirkliche Absicht war, einen Versuch auf Nisäa zu thun; inzwischen gieng seine Hauptabsicht dahin, sich in Megara zu werfen, und diesen Ort dadurch zu sichern. Er verlangte also von ihnen eingelassen zu werden, mit dem Beifügen, er habe Hofnung, Nisäa wieder zu bekommen.

71. Allein da die verschiedenen Partheien zu Megara theils befürchteten, er möchte die Landesverwiesenen wieder dahin bringen, und sie dagegen herausjagen, theils besorgt waren, das Volk möchte eben aus Furcht hievor ihnen zu Leibe gehen, und die Stadt solchergestalt in einen innerlichen Streit verwikkelt werden, und, da die Athenienſer in der Nähe nur auf eine Gelegenheit laureten, darüber ins Unglük gerathen: so wird aber nicht eingelassen. 300.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

so schlugen sie ihm solches ab; und fanden beide für gut, stille zu sizzen, und den Erfolg ruhig abzuwarten; indem sie sich Rechnung machten, daß es zwischen den Athenienſern und den zum Entsaz gekommenen Truppen zu einem Gefecht kommen würde, da es denn das sicherste für sie seyn würde, wenn ein jeder sodann seiner Parthei, wenn dieselbe die Oberhand behielte, beiträte *). Da also Brasidas sie nicht dazu bereden konte: so zog er sich wieder zu dem übrigen Heer zurük.

(A. v. B.) „Da aber unter den Parteien in Megara die eine fürchtete, er mögte — — —, die andere besorgt war, das Volk — — — und beide Parteien fanden für gut, in Ruhe, was kommen würde, zu beachten. Denn beide Parteien hoften, es werde zwischen den Athenern und den zum Entsatz eingetroffenen Truppen zu einer Schlacht kommen; und da werde es dann für sie das Sicherere sein, welche Partei es nun auch wäre, den Siegenden als Wohlwollende öffentlich beizutreten.“ ὅστις εἴη, der Singular unter Pluralen läßt sich hier ganz passend in jeder Sprache sagen, da wer in allen Sprachen als Kollektivum gebraucht wird. Nur schließe man ὅστις εἴη durch Kommata ein, damit man nicht εὔνους als Nominativ des Singular damit verbindet. S. Kap. 73. Die Lesart eines Pariser Manuscripts οἷς τισιν εὔνους scheint mir Erklärung eines Abschreibers, der übrigens die Stelle richtig verstand.

72.

*) Von der Vermuthung, worauf sich diese Uebersezzung gründet, in dem Ausspruch: ὅτῳ σφίσιν ἀσφαλεστέρως ἔχειν ὅστις εἴη εὔνους κρατήσασι προσχωρῆσαι. anstatt ὅστις zu lesen οἷς τισι habe ich in den Krit. Ged. vom Thuc. S. 64. alte Ausgabe, Rechenschaft gegeben.

Digitized by Google

72. Mit dem Anbruch des Tages kamen die Böotier an, welche schon vorher, ehe Brasidas zu ihnen geschikt, den Entschluß gefasset, Megara zum Entsaz zu eilen; indem sie glaubten, die Gefahr, welches selbiges liefe, gehe sie selbst an; und sich dem zufolge schon mit ihrer ganzen Macht nach Platäa hingezogen hatten. Als aber der Bote zu ihnen gekommen: so hatte sie solches wieder beruhiget; daher sie nur zweitausend und zweihundert Geharnischte und sechshundert Reuter dahin abfertigten, und mit dem gröften Theil des Heers wieder nach Hause giengen. Da die ganze Armee nunmehro bei einander war, welche sich auf nicht weniger als sechstausend Man schwer bewafneter Völker belief; und die Athenienser mit ihren schweren Völkern bei Niſäa nächst der Seeküste in Schlachtordnung stunden, ihre leichten Truppen aber auf dem Lande herumstreiften: so fielen die böotischen Reuter diesen leztern plözlich und unversehens auf den Hals, und jagten sie nach der See zu; welches um so viel leichter geschehen konte, da bis dahin die Megarenser gar keinen Entsaz bekommen hatten. Indessen rükte ihnen die athenienſiſche Reuterei entgegen; da es denn zum Gefecht zwiſchen der beiderſeitigen Reuterei kam, welches eine geraume Zeit währete, mit dem Erfolg, daß niemand verloren haben wolte. Die Athenienſer hatten zwar den böotiſchen Hipparchen, nebst einigen wenigen andern, welche bis an Niſäa vorgedrungen waren, daſelbſt niedergehauen, und ihnen die Rüſtung abgezogen; auch ſich der Todten ſelbſt bemächtiget, ſolche mit Accord wieder herausgegeben, und ein Siegeszeichen errichtet. Indeſſen waren

Im Sommer des 8. J. 301.

waren sie, ohne in der Hauptsache etwas Entscheidendes auszurichten, aus einander gegangen, so daß die Böotier sich zu ihren übrigen Völkern, und die Athenienser nach Nisäa zurük zogen.

(A. v. B.) welches um so viel leichter geschehen konnte, nehmlich daß sie plözlich und unversehends überfallen wurden, sie hatten sonst immer ihre Streifzüge in das megarische Gebiet ungestört und sicher gemacht.

Καὶ vor ἀποκτείναντες scheint mir zu fodern, daß man die gewöhnliche Lesart πρόσελαύσαντες beibehalte; aber nach τὴν Νίσαιαν sezte man ein Komma. „denn den böotischen Hipparchen zwar und einige andere, wiewol nicht viele, hatten die Athener dicht bei Nisäa erreicht, getödtet, und ihnen die Rüstung genommen."

Die Athenienser ziehen sich von Megara zurük.

73. Einige Zeit hernach zog sich Brasidas mit dem Heer weiter nach der See und der Stadt Megara zu. Hier suchte er einen bequemen Plaz aus, stelte seine Völker auf denselben in Schlachtordnung, und hielt sich sodann ruhig; in der Meinung, die Athenienser solten ihn angreifen, wobei ihm nicht unbekant war, daß die Megarenser nur darauf warteten, wer Sieger bleiben würde. Er glaubte also, in gedoppelter Absicht hieran die beste Parthei erwählt zu haben; einmal daß er nicht den ersten Angrif thun dürfte, noch aus eigener Bewegung sich der Gefahr eines Treffens blos stellen; nachdem er offenbar genug gezeigt hatte, daß er Willens sey, sich rechtschaffen zu wehren; und daß er sich solchergestalt den Sieg ohne Schwertstreich mit Recht würde zueignen können. Hiernächst glaubte er auch eben dadurch mit den Megarenser

fern am richtigsten zu fahren. Denn hätte er, schlos er, sich mit seinen Völkern nicht blikken lassen: so würde der Erfolg gar nicht mehr zweifelhaft gewesen seyn, sie würden ohne Widerrede als überwunden angesehen, und der Stadt verlustig gegangen seyn. So hingegen dürften wol die Athenienser selbst keine Lust zum Schlagen bezeugen; so daß sie ohne Schwertstreich die Absicht, warum sie hergekommen, erreichen würden. Und so erfolgte es auch wirklich. Denn da die Athenienser sich neben der langen Mauer, hinter welcher sie hervor gerükt waren, in Schlachtordnung stelten, und in dieser Stellung ebenfals ruhig blieben; da die Peloponnesier nicht gegen sie anrükten: weil nach dem Urtheil ihrer eigenen Feldherren Gewin und Verlust auf beiden Seiten nicht gleich, daß sie darauf den Angrif gegen einen der Anzahl nach ihnen überlegenen Feind wagen solten (zumal da jene bisher in verschiedenen Unternehmungen glüklich gewesen); indem sie zwar, fals sie siegten, Megara erhalten, aber auch, dafern es unglüklich gienge, der Kern ihrer gerüsteten Manschaft drauf gehen würde, jene hingegen nur einen Theil ihrer gesamten Macht, so viel sie davon bei sich hätten, dran sezzen dürften; und folglich natürlich geneigt seyn würden, eher etwas zu wagen; da dieses, sage ich, eine Zeitlang gedauret hatte, und keiner den andern angrif, und darauf die Athenienser zuerst ihren Abzug nach Nisäa nahmen, und die Peloponnesier hiernächst ebenfals wieder nach ihrem vormaligen Aufenthalt zurük giengen: so fasseten nunmehro die Megarenser von der Parthei der Vertriebenen, welche den Brasidas als Sieger ansahen, da die

Im Sommer des 8. J. 302.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J. die Athenienser keine Lust zum Fechten bezeugten, mehr Herz, und öfneten gemeldetem Feldherrn und den übrigen Befehlshabern der verschiedenen Städte ihre Thore *), ließen sie in

*) So habe ich endlich diese verdrießliche Stelle, wovon in den Krit. Gedank. S. 66., alte Ausgabe, zu vergleichen, nach verschiedenen Versuchen, die durch die Zerreißung derselben, in den gewöhnlichen Ausgaben, nicht nur in verschiedene Perioden, sondern gar Kapitel, noch mißlicher gemacht und gleichsam von der Spur gebracht worden, wie ich glaube, ziemlich verständlich gemacht. Ich wil dieselbe hier nun nach den für nöthig gefundenen Veränderungen, die doch hauptsächlich nur die Unterscheidungszeichen betreffen, herseßen: Οἱ γὰρ Μεγαρεῖς, ὡς οἱ Ἀθηναῖοι ἐτάξαντο μὲν παρὰ τὰ μακρὰ τείχη ἐξελθόντες, ἡσύχαζον δὲ καὶ αὐτοὶ, μὴ ἐπιόντων, λογιζόμενοι καὶ οἱ ἐκείνων στρατηγοὶ, μὴ ἀντίπαλον εἶναι σφίσι τὸν κίνδυνον (ἐπειδὴ καὶ τὰ πλείω αὐτοῖς προσεκεχωρήκει) ἄρξασι μάχης πρὸς πλείονας αὐτῶν, ἢ λαβεῖν νικήσαντας Μέγαρα, ἢ σφαλέντας τῷ βελτίστῳ τῶν ὁπλιτικῶν βλαφθῆναι, τοῖς δὲ ξυμπάσης τῆς δυνάμεως τῶν παρόντων μέρος ἕκαστον κινδυνεύειν, καὶ εἰκότως ἐθέλειν τολμᾶν· χρόνον δὲ ἐπισχόντες, ὡς ἐδὲν ἀφ' ἑκατέρων ἐπεχειρεῖτο, καὶ ἀπῆλθον πρότερον οἱ Ἀθηναῖοι ἐς τὴν Νισαίαν, καὶ αὖθις οἱ Πελοποννήσιοι, ὅθεν ὡρμήθησαν· ἔτω δὴ τῷ μὲν Βρασίδᾳ -- οἱ Μεγαρεῖς -- ἀνοίγουσι τὰς πύλας etc. Nunmehro bekomt das erstgemeldete Subjekt οἱ Μεγαρεῖς, wiewol nach einer ziemlichen Entfernung sein Prädikat, welches man in das mit ἔτω δὴ angefangene folgende Kapitel gebracht hatte, wo es die Ausleger nicht mehr suchten, und folglich ganz vermisseten, oder

in die Stadt ein, und kamen, sich mit ihnen zu besprechen, unterdessen daß die, so das Verständniß

Im Sommer des 8. J.

oder durch gesuchte Entdekkung desselben in dem vorhergehenden die ganze Stelle noch mehr verwirreten, wieder. Und eben dieser Entfernung wegen ist ausdrüklich, um das zerrissene Band von neuen zu knüpfen, dieses οἱ Μεγαρῆς vor dem Prädikat durch eine in solchem Fal gewöhnliche Analepsin wiederholet (tum, *inquam*, Megarenses etc.)

Diese Verbindung des Ganzen vorausgesezt, so habe ich nun 1) nach στρατηγοὶ ein (,) gesezt, 2) die Worte ἐπειδὴ -- προεκεχωρήκει, die von dem vorigen durch ein (,) getrennet, und unmittelbar mit dem folgenden ἄρξασι verbunden waren, als eine zwischen einen zusammenhängenden und fortlaufenden Gedanken eingeschalteten Zwischensaz in () geschlossen; 3) nach βλαφθῆναι anstatt eines (.) ein (,) gesezt; 4) das καὶ nach δυνάμεως weggenommen, und in die folgende Zeile vor ἐκότως gesezt; 5) ein zweites καὶ nach ἐπισχόντες weggenommen, und nach ἐπεχειρεῖτο gesezt; 6) endlich nach τολμᾶν und ὡρμήθησαν anstatt der (.) ein (·) gesezt.

Alle diese Veränderungen sind nothwendig, und folglich auch richtig, so bald οὕτω δὴ als ein Nachsaz, oder Fortsezzung einer angefangenen Erzählung angesehen wird. Und dazu berechtiget einen, dünkt mich, außer der sonst unvermeidlichen Verstümmelung des mit οἱ μὲν Μεγαρῆς angefangenen Gedanken, selbst die Natur der Worte οὕτω δὴ τῷ μὲν Βρασίδα etc. welche, da sie ohne alle Verbindungszeichen gesezt sind, wol keinen neuen Gedanken anfangen sollen: da es vielmehr οὕτω μὲν οὖν, oder auf eine ähnliche Art, hätte heißen müssen. Enenkels Geständniß: Totus hic locus valde obscurus. -- quid sibi velit hic

Im Sommer des 8. J. niß mit den Athenienſern unterhalten hatten, in der äußerſten Beſtürzung waren.

(A. v. B.)

hic noster, nulla conjectura assequi possum; und Dukers: Plane obscurum est, unde haec οἱ γὰρ Μεγαρεῖς pendeant, können dieſelbe allenfals rechtfertigen helfen. Um aber vollends allen Zweifel zu heben: ſo will ich meinen Leſern noch eine andere Stelle aus dem 75 Kap. dieſes Buchs vorlegen, die vollkommen nach eben dem Zuſchnitt eingerichtet iſt, als ich die jezzige hergeſtellet, den Gebrauch und die Stellung der Partikeln und Participien nicht ausgenommen: Τῇ δ' αὐτῇ θέρει τῆς Ἀντάνδρου ὑπὸ τῶν Μιτυληναίων, ὥσπερ διενοοῦντο μελλήσης κατασκευάζεσθαι ΟΙ ΤΩΝ ΑΡΓΥΡΟΛΟΓΩΝ ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΣΤΡΑΤΗΓΟΙ, Δημόδοκος καὶ Αριστείδης, ΟΝΤΕΣ πρὸς Ἑλλήσποντον -- Ὡς ἠσθάνοντο τὴν παρασκευὴν τῷ χωρίῳ, ΚΑΙ ἐδόκει αὐτοῖς δεινὸν εἶναι, μὴ ὥσπερ τὰ Ἀναια ἐπὶ τῇ Σάμῳ γένηται, ὅθεν οἱ Φεύγοντες τῶν Σαμίων κατασχόντες, τούς τε Πελοποννησίους ὠφέλουν ἐς τὰ ναυτικά, κυβερνήτας πέμποντες καὶ τοὺς ἐν τῇ πόλει Σαμίους ἐς ταραχὴν καθίσασαν, καὶ τὸν ἐξιόντας ἐδέχοντο. ΟΥΤΩ ΔΗ ξυναγείραντες ἀπὸ τῶν ξυμμάχων στρατιὰν -- ἀναλαμβάνουσι τὸ χωρίον πάλιν. Welche Stelle gar keine Zweideutigkeit leidet, ohnerachtet die Herausgeber und Ausleger dieſelbe nicht weniger gemißhandelt, und, gegen alle Geſezze der Sprache und des Zuſammenhangs, nach ἐδέχοντο ein Punkt geſezt, und mit ΚΑΙ ἐδόκει αὐτοῖς einen Nachſaz angefangen; von welchem Gebrauch des καὶ (wo es nicht das intensivum iſt) ſich wol kein Beiſpiel angeben läßt.

Was

(A. v. B.) In der Hauptsache hat Heilmann wohl ohne Bedenken richtig gesehen, daß οὕτω δὴ, womit gewöhnlich das 74ste Kap. anfängt, den Nominativ οἱ Μεγαρῆς wieder aufnimt, und nach mehreren Zwischensätzen den Nachsatz anfängt. Nur einige kleinere Veränderungen, die Heilmann für nothwendig hält, scheinen mir so nothwendig nicht, nehmlich die Versetzungen der Kopula nach δυνάμεως und ἐπιτχόντες: ich meine, sie können an ihren Stellen bleiben, wo auch alle Mss. sie lesen. Statt jene hingegen u. s. w. lese man: jenen hingegen sei, wie von der gesammten Macht, so von den Gegenwärtigen jeglicher Theil mit Grunde bereit kühnes Muthes etwas wagen zu wollen; als nun, nachdem sie so eine Zeitlang ge-

Im Sommer des 8. J.

Was noch den Ausdruk μὴ ἐπιόντων in unsrer gegenwärtigen Stelle betrift, als den einzigen, der noch einige Dunkelheit haben möchte: so ist es dem Thucydides sehr gewöhnlich, diese Genitivs der Participien schlechthin, ohne beigefügte Nennwörter zu sezzen, welche er dem Leser aus dem Zusammenhange zu errathen überläßt, und welche oft nur durch ein algemeines man zu ergänzen, oder impersonaliter zu nehmen sind. (als hier: Da kein Angrif erfolgte). So sagt er in eben diesem Buch K. 41. πολλαχῇ θοιτώντων, da man hin und her reisete; K. 3. ἀντιλεγόντων δὲ, da allerlei Widerspruch erfolgte; K. 66. οἱ σασιάζοντες ἐκπέσοντες etc. welche während der bürgerlichen Mißhelligkeiten entweichen müssen, u. a. m.

Endlich muß ich noch bemerken, daß D'Ablancourt sich hier insbesondere geschikt aus dem Handel gezogen. Er sagt: Les Atheniens ne l'oserent attaquer, tant à cause du poste où il étoit, que parcequ'en perdant la bataille, ils eussent beaucoup plus perdu que les ennemis, qui étant composez de communes, hazardoient chacun fort peu. Les Megariens donc lui ouvrirent les portes.

Digitized by Google

Im Sommer des 3. J.

gezögert, und keine der beiden Parteien angrif, zuerst die Athener weggingen nach Nisäa, und die Peloponnesier zurück, von wo sie aufgebrochen waren: so fasseten nunmehro u. s. w.

Einführung der Oligarchie zu Megara

74. Brasidas ließ nicht lange darauf die Bundesgenossen nach ihren verschiedenen Städten aus einander gehen, und gieng sodann selbst ebenfals nach Korinth zurük und nahm, seiner anfänglichen Bestimmung gemäß, die Zurüstungen zu dem thracischen Feldzuge wieder vor die Hand. Da die Athenienser auch nach Hause gegangen waren, so fanden die Megarenser in der Stadt, welche den meisten Antheil an dem Verständniß mit den Athenienserн gehabt hatten, da sie wusten, daß sie verrathen seyn, für dienlich, die Stadt so geschwind als möglich zu räumen. Die übrigen vereinigten sich mit den Freunden der Vertriebenen, dieselben von Pegä nach der Stadt zurük kommen zu lassen, unter den stärksten Eidschwüren, daß man an keine Rache gedenken, sondern blos der Stadt zum besten rathen wolle. Doch da jene die Regierung in die Hände bekamen, und einmal eine Besichtigung der Waffen anstelleten, wobei die Leute schaarenweise aus einander gestellet wurden: so sonderten sie von ihren Feinden, und denen, die es nach ihrer Meinung am stärksten mit den Athenienserн getrieben hatten, gegen hundert Man aus; nöthigten das Volk, über dieselben öffentlich das Urtheil zu sprechen, und liessen sie, da solches gegen sie ausfiel, ums Leben bringen. Die Regierung der Stadt sezten sie darauf meist auf den Fuß einer Oligarchie; und diese von etlichen wenigen Personen bei Gelegenheit innerer Mißhelligkeiten zu Stande gebrachte

brachte Staatsveränderung blieb gleichwol eine geraume Zeit in dieser Verfassung. Im Sommer des J.

(A. v. B.) unter den stärksten Eidschwüren, „nachdem sie jene (die Vertriebenen) durch die feierlichsten Eide hatten versprechen lassen, daß sie an keine Rache denken, sondern dem Staat das Beste rathen wollten. Doch da jene zu obrigkeitlichen Aemtern gelangten, und einmal eine Musterung der bewafneten Mannschaft hielten, wobei u. s.“

Auch wenn man am Ende des Sat. die Lesart νεμομένη beibehält, ist Heilmanns Uebersetzung richtig; und es kann nicht heißen: „wobei nur sehr wenige die Gewalt in Händen hatten.“ νέμεσθαι ist vertheilen, ordnen.

75. In diesem Sommer geschahe es auch, daß, da die Mitylenäer mit Antandrus neuen Einrichtungen, wozu sie sich den Entwurf gemacht, wirklich machen wollten, die Befehlhaber der athenienſischen Silberflotte, Namens Demodokus und Aristides, welche sich an der peloponneſischen Küste befanden (da Lamachus, als der dritte von ihnen, mit zehn Schiffen nach dem Pontus gegangen war) diese Anstalten an gedachtem Orte gewahr wurden. Weil sie nun besorgten, es möchte ihnen damit so gehen, wie mit Anäa ohnweit Samos, wo sich die samiſchen Flüchtlinge festgesezt hatten, und theils den Peloponnesiern zur Ausrüstung ihrer Flotten behülflich gewesen waren, indem sie ihnen mit Steuerleuten an die Hand gegangen; theils die Samier in der Hauptstadt beunruhiget, und die, so sich daraus gewagt, aufgefangen hatten: so zogen sie von den Bundesgenossen Völker zusammen, setzten darauf zu, erlegten die Feinde, die ihnen von Die Athenienser erobern Antandrus wieder.

303.

Digitized by Google

Im Sommer des J. J. von Antandrus aus entgegen gekommen waren, in einem Treffen, und machten sich von dem Ort wieder Meister. Lamachus, der nach dem Pontus gesegelt war, hatte nicht lange darauf, da er bei dem Heraklеotischen sich in dem Fluß Kalex auf der Rhede gelegt, das Unglük, durch einen plözlichen Wasserguß von den obern Gegenden her seine Schiffe zu verlieren, da er denn mit seiner Manschaft zu Lande durch das Gebiet der bithynischen Thracier, welche auf jener Seite in Asien wohnen, auf Chalcedon, so eine megarensische Pflanzstadt an der Mündung des Pontus ist, zureisete.

(A. v. B.) pelopsun. Küste, „welche sich am Hellespont befanden.“

„Weil sie nun besorgten, daß hier ein Platz entstehen mögte, wie Anäa gegen Samos, wo sich die von den Samiern Vertriebenen gesetzt hatten, und nun theils den Peloponnesiern für ihre Flotte nüzlich wurden, dadurch daß sie Steuerleute sandten, theils den Samiern in der Stadt selbst innere Unruhen erregten, und jeden, der die Stadt verließ, bei sich aufnahmen: da zogen sie“

Man muß Καλχηδών, und nicht Χαλκηδών schreiben.

Hippokratis und Demosthenis Anschläge auf Böotien. 76. Noch in eben dem Sommer lief der athenensische Seeoberste Demosthenes, gleich nach seinem Rükzuge aus dem Megarensischen, mit einer Flotte von vierzig Schiffen bei Naupaktus ein. Es hatten nemlich verschiedene angesehene Männer aus den böotischen Städten, welche die Regierungsform gern geändert und auf den Fuß einer Demokratie, wie zu Athen, gesezt wissen wolten, sich zu dem Ende mit ihm und dem Hippokrates in ein Ver-

Digitized by Google

Verständniß eingelassen; wozu einer, Namens Ptödorus, welcher aus Theben vertrieben worden, das vornehmste Triebwerk war, auf dessen Antrieb sie folgenden Entwurf dazu gemacht hatten. Einige solten Siphä, eine Seestadt im Thespischen an dem krisäischen Meerbusen, und eine andere Parthei aus Orchomenus Chäronea, so zu dem Kanton von dem ehedem so genanten minyeischen, anjezzo böotischen Orchomenus gehörete, ihnen in die Hände spielen. Die Hauptpersonen in diesem Handel waren die orchomenischen Landesverwiesenen, welche Leute aus dem Peloponnes dazu in Sold nahmen. Gedachtes Chäronea liegt auf der äußersten Gränze von Böotien, gegen Phanotis im Phocischen; wie denn auch einige Phocenser mit an dem Anschlage Theil nahmen. Die Athenienser solten ferner Delium, einen Tempel des Apollo in Tanagräa, gegen Enböa zu, besezzen: und zwar solte dieses alles zugleich auf einen bestimten Tag geschehen, damit die Böotier nicht mit vereinigter Macht nach dem Tempel zum Entsaz herbeieileten, sondern ein jeder sich nach dem seinigen wenden müste. Glükte ihnen der Versuch, und sie hätten das Delium erst befestiget: so hofften sie, die Sachen würden, wenn auch nicht gleich eine Veränderung in der böotischen Staatsverfassung erfolgte, fals sie nur erst gemeldete Plätze hätten, und von da aus, unter dem Vortheil einer nahen Retirade, das Land mit Streifereien beunruhigen könten, nicht lange auf dem alten Fuß bleiben; sondern sie würden dieselben mit der Zeit, wenn sich die Athenienser mit den schwürigen Köpfen vereinig-

Im Sommer des 8. J. 304.

Im Sommer des 8. J. nigten, jene hingegen ihre Macht nicht bei einander behalten könten, nach ihren Gutdünken einrichten können. Auf diese Art war der Anschlag geschmiedet.

Demosthenis Versuch auf Siphä. 77. Hippokrates selbst wolte, so bald es Zeit wäre, von Athen aus mit einer Armee in Böotien dringen; und den Demosthenes schikte er mit vierzig Schiffen nach Naupaktus voraus, um aus den dortigen Gegenden den Kriegsvölker von den Akarnaniern und den übrigen Bundesgenossen an sich zu ziehen, und damit nach Siphä zu gehen, welches man ihm verrathen wolte. Anbei hatten sie einen gewissen Tag bestimt, an welchem sie zugleich Hand ans Werk legen wolten. Demosthenes fand bei seiner Ankunft, daß Oeniadä von den sämtlichen Akarnaniern dem athenienſischen Bunde beizutreten genöthiget worden, da er denn die sämtlichen Bundesgenossen dasiger Gegenden in die Waffen brachte, damit erstlich auf Salynthium und die Agräer los gieng, sich dieselben unterwarf und sodann in Bereitschaft hielt, sich, sobald es Zeit wäre, bei Siphä einzufinden *).

Brasidä Zug durch Thessalien, 78. Brasidas wär um die Zeit, in gedachtem Sommer, mit tausend und siebenhundert Geharnischten auf dem Zuge in Thracien begriffen.

*) Von dieser Ueberseżzung gegenwärtiger Stelle, und den geänderten Unterscheidungszeichen, worauf sich dieselbe gründet: καὶ προσποιησάμενος, τὰλλα ἡτοιμάζετο, ὡς ἐπὶ τὰς Σίφας — ἀπαντησόμενος, anstatt καὶ προσποιησάμενος τὰλλα, ἡτοιμ. etc. habe ich in den Krit. Ged. S. 63 und 64. alte Ausgabe, gehandelt.

Digitized by Google

gissen. Als er bei Heraklea in Trachin Im Sommer des
angelanget: schikte er Boten nach Pharsalus 8. J.
zu seinen Freunden, mit dem Ersuchen, ihn mit
seinem Heer durch ihr Land zu begleiten. Es kamen demnach Panärus, Dorus, Hippolochidas, Torylaus und Strophakus, ein Gastfreund von den Chalcidensern, nach Melitia in Achaien zu ihm; worauf er seinen Zug fortsezte, auf welchem ihm noch mehrere Thessalier begleiteten, unter andern Nikonidas aus Larissa, der bei dem Perdikkas wohl gelitten war. Denn wie in Thessa- 305.
lien überhaupt nicht wohl ohne Wegweiser durchzukommen war, so fand dieses sonderlich in Ansehung bewafneter Kriegsvölker Statt. Wie es denn bei den griechischen Völkern insgesamt Aufsehen zu machen pflegte, wenn jemand ohne vorläufige Einwilligung einem andern durch sein Land gieng. Ueberdem war das Volk in Thessalien den Athenensern jederzeit günstig gewesen; so daß, wenn in Thessalien die Regimentsverfassung nicht mehr gebieterisch, als demokratisch gewesen wäre, er nicht weit gekommen seyn würde. Und auch so begegneten ihm gleichwol noch unterweges bei dem Fluß Enipeus einige von der Gegenpartei der vorigen, welche ihm Schwierigkeiten machten, und sagten, es sey eine Kränkung ihrer Rechte von ihm, daß er ohne gemeinschaftliche Einwilligung der Nation durch ihr Land gehe. Seine Wegweiser versicherten, daß sie ihn gegen ihren Willen nicht hindurch führen wolten. Er sey auf einmal und unversehens zu ihnen gekommen; und da hätten sie nur, als Gastfreunde von ihm, ihm das Geleite geben wollen. Hierauf erklärte sich Brasidas selbst,



Digitized by Google

Im Sommer des 8. J. nigten, jene hingegen ihre Macht nicht bei einander behalten könten, nach ihren Gutdünken einrichten können. Auf diese Art war der Anschlag geschmiedet.

Demosthenis Versuch auf Siphä. 77. Hippokrates selbst wolte, so bald es Zeit wäre, von Athen aus mit einer Armee in Böotien dringen; und den Demosthenes schikte er mit vierzig Schiffen nach Naupaktus voraus, um aus den dortigen Gegenden Kriegsvölker von den Akarnaniern und den übrigen Bundesgenossen an sich zu ziehen, und damit nach Siphä zu gehen, welches man ihm verrathen wolte. Anbei hatten sie einen gewissen Tag bestimt, an welchem sie zugleich Hand ans Werk legen wolten. Demosthenes fand bei seiner Ankunft, daß Oeniadä von den sämtlichen Akarnaniern dem athenienfischen Bunde beizutreten genöthiget worden, da er denn die sämtlichen Bundesgenossen dasiger Gegenden in die Waffen brachte, damit erstlich auf Salynthium und die Agräer los gieng, sich dieselben unterwarf und sodann in Bereitschaft hielt, sich, sobald es Zeit wäre, bei Siphä einzufinden *).

Brasidä Zug durch Thessalien, 78. Brasidas war um die Zeit, in gedachtem Sommer, mit tausend und siebenhundert Geharnischten auf dem Zuge in Thracien begriffen.

*) Von dieser Uebersezzung gegenwärtiger Stelle, und den geänderten Unterscheidungszeichen, worauf sich dieselbe gründet: καὶ προσποιησάμενος, τὰλλα ἡτοιμάζετο, ὡς ἐπὶ τὰς Σίφας — ἀπαντησόμενος, anstatt καὶ προσποιησάμενος τὰλλα, ἡτοιμ. etc. habe ich in den Krit. Geb. S. 65 und 64. alte Ausgabe, gehandelt.

Digitized by Google

gifen. Als er bei Heraklea in Trachin Im Sommer des 8. J.
angelanget: schikte er Boten nach Pharsalus
zu seinen Freunden, mit dem Ersuchen, ihn mit
seinem Heer durch ihr Land zu begleiten. Es kamen demnach Panärus, Dorus, Hippolochidas, Torylaus und Strophakus, ein Gastfreund von den Chalcidensern, nach Melitia in Achaien zu ihm; worauf er seinen Zug fortsezte, auf welchem ihm noch mehrere Thessalier begleiteten, unter andern Nikonidas aus Larissa, der bei dem Perdikkas wohl gelitten war. Denn wie in Thessa- 305.
lien überhaupt nicht wohl ohne Wegweiser durchzukommen war, so fand dieses sonderlich in Ansehung bewafneter Kriegsvölker Statt. Wie es denn bei den griechischen Völkern insgesamt Aufsehen zu machen pflegte, wenn jemand ohne vorläufige Einwilligung einem andern durch sein Land gieng. Ueberdem war das Volk in Thessalien den Athenensern jederzeit günstig gewesen; so daß, wenn in Thessalien die Regimentsverfassung nicht mehr gebieterisch, als demokratisch gewesen wäre, er nicht weit gekommen seyn würde. Und auch so begegneten ihm gleichwol noch unterweges bei dem Fluß Enipeus andere von der Gegenparthei der vorigen, welche ihm Schwierigkeiten machten, und sagten, es sey eine Kränkung ihrer Rechte von ihm, daß er ohne gemeinschaftliche Einwilligung der Nation durch ihr Land gehe. Seine Wegweiser versicherten, daß sie ihn gegen ihren Willen nicht hindurch führen wolten. Er sey auf einmal und unversehens zu ihnen gekommen; und da hätten sie nur, als Gastfreunde von ihm, ihm das Geleite geben wollen. Hierauf erklärte sich Brasidas selbst,



Digitized by Google

Im Sommer des 8. J. er gehe, als Freund von den Thessaliern und ihrem Lande, durch ihr Gebiet, und führe die Waffen gegen die Athenienser als seine Feinde, und nicht gegen sie. Seines Wissens lebten die Thessalier und Lacedämonier in keinen Feindseligkeiten mit einander; so daß sie einander nicht ins Land kommen dürften. Inzwischen wolte er gegen ihren Willen nicht weiter gehen, welches er auch schwerlich würde thun können: er bäte sie aber, sie möchten ihm daran nicht hinderlich fallen. Sie hörten dieses an, und giengen weg. Brasidas aber sezte auf Anrathen seiner Wegweiser, ehe sich mehrere zusammenschlügen und ihm den Weg verlegten, seinen Zug ohne den geringsten Aufenthalt mit verdoppelten Schritten fort; so daß er noch an eben dem Tage, an welchem er von Melitia aufgebrochen, in Pharsalus ankam, wo er an dem Fluß Apidanus sein Lager aufschlug. Von hier rükte er weiter nach Phacium, und von da nach Perähbia, wo die thessalischen Wegweiser von ihm schieden, und wieder zurük giengen. Die Perähbier, welche selbst unter thessalischer Hoheit stunden, brachten ihn nach Dium, einer Stadt unter des Perdikkas Gebiet, unten an dem Olympus, in Macedonien, gegen Thessalien zu.

nach Thracien. 79. Solchergestalt kam Brasidas noch bei Zeiten durch Thessalien hindurch, ehe jemand Anstalten machte, ihm den Weg zu verlegen; und langte beim Perdikkas im Chalcidensischen an. Denn da die Athenienser so glüklich waren: so hatte Perdikkas sowol, als die übrigen, so in den Gegenden von Thracien von denenselben abgefallen waren, ihre

ihre Völker aus dem Peloponnes heraus gezogen. Die Chalcidenser thaten solches, weil sie glaubten, die Athenienser würden ihnen zuerst zu Leibe gehen: und dann hatten auch die übrigen Städte, welche nicht abgefallen waren, sie unter der Hand mit dazu vermocht. Perdikkas lebte zwar in keinen öffentlichen Feindseligkeiten mit ihnen: es war ihm aber doch ebenfals bange, die Athenienser möchten ihre alten Streitigkeiten jezzo ahnden wollen; vornemlich aber war seine Absicht, den lyncestischen König Arrhibäus auf seine Seite zu ziehen. Das damalige schlechte Glük der Lacedämonier gab ihnen eben eine bequeme Gelegenheit, ihre Völker desto leichter aus dem Peloponnes herauszuziehen. 306. Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) ihre Völker aus dem Pelop. herausgezogen: sie hatten das Heer aus dem Peloponnes herausgeführt, aber nicht ihr Heer, sondern das spartanische; sie hatten veranlaßt, daß man Truppen aus dem Peloponnes ihnen zuschickte, weil sie fürchteten, von den Athenern angegriffen zu werden. Auch die noch nicht abgefallenen Städte, die aber doch gleiche Feindseligkeit von den Athenern fürchteten, hatten es im Geheimen mit betrieben, daß Truppen aus dem Peloponnes kamen (ξυνεπήγον κρύφα.) Und da die Spartaner jezt gerade so unglücklich waren, und im Peloponnes doch nichts ausrichten konnten; so war dies dem Perdikkas und den thrazischen Pflanzstädten ganz günstig, daß die Spartaner ihnen nun um so freier und eher ihr Heer zuführeten, zu einem Unternehmen, das glücklicheren Erfolg versprach, und wenigstens die Athener aus dem Peloponnes wegbringen konnte.

80. Denn da die Athenienser dem Peloponnes, und dem lakonischen Gebiet selbst, Der Lacedämonier Absichten dabei.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J.

selbst, so scharf zusezten: so glaubten (die Lacedämonier), sie dadurch am ersten sich vom Halse zu schaffen, wenn sie dieselben dadurch wieder zu kränken suchten, daß sie die Länder ihrer Bundesgenossen überzögen; zumal da diese sich erboten, ihren Armeen den Unterhalt zu verschaffen, und sie nur zur Unterstüzzung ihres Abfals herbei riefen. Hiernächst suchten sie auch einen bequemen Vorwand, sich einen Theil der Heloten vom Halse zu schaffen, damit dieselben bei den gegenwärtigen Umständen, da Pylos in feindlichen Händen war, keine Unruhen erregen möchten. Wie sie denn wirklich aus Furcht für der großen Menge einer so frischen Jugend (maßen die Lacedämonier allezeit gegen die Heloten am meisten auf ihrer Hut seyn musten) zu folgendem Mittel griffen. Sie ließen öffentlich bekant machen, wer von ihnen Lust hätte, sich im Kriege vorzüglich wohl zu halten, der solle sich melden; und diese wolten sie dann aussondern, als ob sie ihnen die Freiheit zugedacht hätten. Dieses solte eine Probe seyn; indem sie glaubten, diejenigen, welche vor andern einen Anspruch auf die Freiheit machen würden, würden auch am ersten kühn genug seyn, sich gegen sie aufzulehnen. Es wurden denn solchergestalt gegen zweitausend ausgesondert, welche mit Kränzen auf ihren Häuptern einen Tempel nach dem andern besuchten, als Leute, die ihre Freiheit bekommen. Allein es währte nicht lange, so schaften die Lacedämonier sie insgesamt bei Seite, so daß sie unvermerkt einer nach dem andern um den Hals kamen. Und so gaben sie auch dieses mal dem Brasidas siebenhundert derselben, die als Geharnischte dieneten, mit Freuden

mit

mit auf den Weg; wozu er denn die übrigen aus dem Peloponnes mitnahm, die er durch Anbietung eines starken Soldes dazu vermochte. Anlangend den Brasidas, so hatten ihn die Lacedämonier zu dieser Unternehmung abgefertiget, weil er selbst vorzüglich Lust dazu bezeuget hatte. Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) „Wie sie denn wirklich bereits folgendes gethan hatten: aus Furcht vor ihrer Jugend (d. i. ihrer jungen Mannschaft) und ihrer Menge hatten sie bekannt machen lassen" (nach ἔπραξαν Kolon, nach πλῆθος kein Interpunktionszeichen.) so daß sie unvermerkt, „und niemand erfuhr, auf welche Weise jeder einzelne umkam."

81. Es hatten ihn aber auch die Chalcidenser besonders gern haben wollen, als einen Man, der zu Sparta in dem Ruf stund, daß er alles durchzusezzen wisse, und in diesem Feldzuge den Lacedämoniern trefliche Dienste leistete; indem er durch die bei allen Gelegenheiten gegen die verschiedenen Städte bewiesene Gerechtigkeit und Mäßigung dieselben theils zum öffentlichen Abfal (von den Athenienſern) reizte, theils durch Verrätherei in die Hände bekam: so daß die Lacedämonier, wenn sie gern einen Frieden haben wolten, welches wirklich ihr Fal war, gegen die Plätze, die sie wieder zu haben verlangten, andere auszuwechseln hatten, und zugleich der Krieg im Peloponnes ein Loch gewan. In der That war es hauptsächlich die in diesem Feldzuge vom Brasidas bewiesene Tapferkeit und Klugheit, welche die athenienſischen Bundesgenossen, welche dieselben theils durch eigene Proben erfahren, theils aus dem Ruf sich einen Begrif davon machten, in dem spätern Kriege 307. Große Achtung des Brasidas bei den Bundesgenossen.

nach

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J. nach denen sicilianischen Vorfallenheiten *) gegen die Lacedämonier so geneigt machte. Denn da er der erste war, der einen Feldzug außer Landes that, und in dem Ruf eines in allen Absichten rechtschaffenen Feldherrn stund: so blieb jederman dadurch bei der festen Meinung, die andern seyn von gleichem Schlage.

(A. v. B.) „Es hatten ihn aber auch die Chalcidéer besonders gewünscht als einen Mann, der in Sparta in dem Rufe stand, für Alles unternehmenden Muth zu haben, und der nun auch, da er ins Ausland kam, den Lacedämoniern wichtige Dienste leistete. Denn damals gleich (τότε γὰρ) brachte er durch sein gerechtes und gemäßigtes Betragen gegen die Städte, die meisten Plätze zum Abfall von den Athenern, und nahm andere durch Verrath: so daß die Lacedämonier dadurch gewannen, einmal wollten sie Frieden, Plätze zur Herausgabe, um die ihrigen wieder zu erhalten, und wenigstens Entfernung des Krieges vom Peloponnes. Und für die Zeit nachher, nach dem sicilischen Kriege, war es des Brasidas damals bewiesene Rechtlichkeit und Einsicht, die einige würklich erfahren hatten, andere nach dem Gerücht würdigten, welche vor allem den atheniſchen Bundesgenossen Neigung für die Lacedämonier einflößte.“

Die Athenienser erklären den Perdikkas für einen Feind.

82. Da er also für diesmal in Thracien angelangt, und solches den Athenienſern zu Ohren kam: so erklärten sie den Perdikkas, in der Meinung, daß er an diesem Zuge Schuld sey,

*) ἐς τὸν χρόνῳ ὕστερον μετὰ τὰ ἐκ Σικελίας πόλεμον ist wol unstreitig die richtige Leseart für χρόνον; und da sie Stephanus bereits in seinen beiden Ausgaben in den Text aufgenommen: so hätte Duker oder Hudson keine Ursach gehabt, sie wieder auszumerzen.

Digitized by Google

sey, für einen Feind, und fiengen an, auf ihre dortigen Bundesgenossen ein genaueres Auge zu haben. Im Sommer des 8. J.

83. Perdikkas that, so bald er den Brasidas mit seinen Völkern an sich gezogen und mit seiner Macht vereiniget, einen Feldzug gegen den König der lyncestischen Macedonier, Arrhibäus, des Bromerus Sohn, seinen nächsten Nachbaren, mit welchem er über den Fuß gespannet war, und sich ihn gern unterwürfig machen wolte. Als er mit seinem Heer in Begleitung des Brasidas bei dem Eingange von Lynkus angekommen: sagte Brasidas, er wolle, ehe man zu Feindseligkeiten schritte, hingehen, und versuchen, den Arrhibäus, wo möglich, durch gütliche Vorstellungen zu einem Bundesgenossen der Lacedämonier zu machen: wie denn Arrhibäus schon die Unterhandlungen angefangen und sich geneigt bewiesen hatte, ihre Händel der Entscheidung des Brasidas, als einem Schiedsrichter, zu überlassen *). So bedeuteten ihn auch die anwesenden Botschafter von den Chalcidensern, er möge den Perdikkas seine gewaltsame Absichten nicht ausführen lassen **), damit sein Eifer Brasidas verschaft den Lacedämoniern an dem Arrhibäus einen Bundesgenossen.

*) Ich weiß nicht, ob die Art zu reden ἕτοιμος ὢν Βρασίδᾳ ΜΕΣΩΙ δικαςῇ ἐπιτρέπειν, dem sonst gewöhnlichen Gebrauch von μέσος gnugsam gemäß ist. Βρασίδᾳ ΕΝ ΜΕΣΩΙ δικαςῇ würde solches ohnstreitig eher seyn. Allein beim Thucydides getraue ich mir hier nichts zu bestimmen.

**) Ich bin hier der gewöhnlichen Lesart: ἐδίδασκον αὐτὸν,

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J. ser für ihre Angelegenheiten nachher nicht erkalte. Und endlich hatten auch die Gesandten des Perdikkas zu Lacedämon sich etwas dergleichen verlauten lassen, daß er verschiedene dortige Gegenden in ihr Bündniß ziehen wolle; welches alles den Brasidas bewog, daß er die Sache des Arrhibäus lieber als eine gemeinschaftliche An-

αὐτὸν, μὴ ΥΠΕΞΕΛΘΕΙΝ τῷ Περδίκκᾳ τὰ δεινὰ, gefolgt, so daß ich ὑπεξελθεῖν in der Bedeutung des ähnlichen lateinischen exire genommen: ne exitum haberent (ne exire pateretur) Perdiccae violenta consilia: welches sonst gewöhnlicher durch ἀποβαίνειν ausgedrükt wird. Denn Porti Uebersezzung: ne in Perdiccae gratiam pericula subiret, welchem Enenkel und Valla beistimmen, findet gar nicht statt; wo sie vielleicht ὑπελθεῖν gelesen. Indessen scheint die Lesart ὑπεξελεῖν durch die meisten und besten Handschriften bestätiget zu werden. Und nun würde folgender in dem hiesigen Zusammenhange, sonderlich der unmittelbar darauf angegebenen Ursach von diesem Verfahren, sehr bequeme Verstand herauskommen: Sie stelleten ihm vor: er möge dem Perdikkas diesen Dorn nicht aus dem Fuß ziehen; damit er nemlich desto mehr an seine dermaligen Bundesgenossen gebunden bliebe, wenn er sie vielleicht noch künftig brauchte. Hiernach wird sich nun Wasse ns Anmerkung beurtheilen lassen: Υπεξελθειν] Mss. ὑπεξελεῖν: at margo Cl. servat ὑπεξελθεῖν. Non facile dictu est, utrum horum praeferendum sit, nam utrumque haud sane obvium est. Sed ὑπεξελεῖν ab ἑλεῖν, ἐξελεῖν, *capere, eligere*, magis videtur convenire sententiae hujus loci, quam ὑπεξελθεῖν, cujus nulla significatio huc congruit. Ich glaube, daß Wasse verlegen gewesen seyn würde, wenn man wegen des eligere weiter nachgefragt hätte.

Digitized by Google

Angelegenheit behandeln wolte *). Perdikkas sagte zwar, er habe den Brasidas nicht kommen lassen, einen Schiedsrichter in ihren Streitigkeiten abzugeben, sondern die Feinde, die er ihm bezeichnen würde, zu bezwingen; und es würde eine offenbare Ungerechtigkeit von ihm seyn, wenn er, da er die Hälfte von dem Unterhalt seiner Armee stünde, sich mit dem Arrhibäus einlassen wolte. Allein Brasidas trat ohne seinen Dank, und nicht ohne beider Verunwilligung, mit ihm zusammen; und da Arrhibäus seinen Vorschlägen Gehör gab, zog er mit dem Heer wieder ab, ohne ihm damit ins Land zu fallen. Perdikkas, der hiedurch beleidigt zu seyn glaubte, gab nach der Zeit anstatt der Hälfte nur ein Drittheil zum Unterhalt der Armee her.

308. Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) Auch in den Pariser Handschriften wechselt ὑπεξελθεῖν und ὑπεξελεῖν, dem in einigen ein θ übergeschrieben. Portus Uebersetzung scheint mir dem Zusammenhange am angemessensten: er, Brasidas, möge nicht, dem Perdikkas zu Gefallen, aus seiner eigentlichen Bestimmung heraus (ἐξ) diesen Gefahren, diesen widrigen und mißlichen Unternehmungen sich unterziehen. Man kann bei ὑπεξελθεῖν den Genitiv erwarten, wenn das Objekt abhängt von ἐξ; aber ich glaube ganz richtig den Akkusativ zu setzen, wenn der Hauptbegrif in ὑπὸ ist, wie hier. κοινῇ, durch gütliche Vermittelung.

84. Brasidas gieng sodann noch in diesem Sommer mit den Chalcidensern unverzüg-

Brasidas gehet nach Akanthus,

*) Oder auch: lieber gütlich beilegen wolte (communicatis consiliis rem componere). Denn beider Bedeutungen ist die griechische Redensart κοινῇ τὰ τοῦ Ἀρριβάιου ἠξίου πράσσειν fähig.

Digitized by Google

Im Sommer des 8. J. züglich auf Akanthus, eine Pflanzstadt der Andrier, los, wo er kurz vor der Weinlese eintraf. Die Einwohner waren in Ansehung seiner Aufnahme in zwo Partheien getheilet, nemlich die, so ihn mit den Chalcidensern dahin gelokt hatten, und das Volk. Inzwischen ließ sich endlich auch das Volk durch die Furcht, um ihre noch draußen befindliche Früchte zu kommen, so weit bringen, daß es dem Brasidas erlaubte, allein zu ihnen zu kommen, da man denn seine Vorschläge anzuhören, und darauf einen Entschluß zu fassen versprach. Er ward also eingelassen, trat vor dem Volk auf, und hielt folgende Rede (wie er denn für einen Lacedämonier keine unebene Beredsamkeit besaß):

und sucht die Einwohner durch Vorstellung der Billigkeit der Sache,

85. „Geehrteste Akanthier, indem die „Lacedämonier mich mit der Armee hieher „geschikt haben, so haben sie einen neuen Beweis „von der Richtigkeit der Ursachen dieses Krieges, „die sie bereits vor dem Anfange desselben gegen „die Athenienser erkläret, gegeben, nemlich „Griechenland in Freiheit zu sezzen. Daß „es sich mit diesem Zuge einige Zeit verzögert, „weil der Krieg in den dortigen Gegenden gegen „unsre Erwartung gelaufen, nach welcher wir „allein, ohne euch mit ins Spiel zu ziehen, in „der Geschwindigkeit mit den Athenienſern „fertig zu werden hoften, das wird uns niemand „zur Last legen. Denn jezzo, da es die Umstände „so gefügt, haben wir uns wirklich eingefunden, „und wollen nunmehro in Verbindung mit euch „sie zu stürzen suchen. Es hat mich also unge„mein befremdet, daß man mir die Thore ver„schlossen, und daß ihr uns nicht mit Freuden „aufgenommen; da wir Lacedämonier in der „Vor-

Digitized by Google

„Vorstellung, wir würden hier zu Bundesgenos- Im Sommer des
„sen kommen, die schon, ehe wir wirklich herge- 8. J.
„kommen, ihren Gesinnungen nach dergleichen ge-
„wesen, und die damit volkommen friedlich seyn,
„uns in so augenscheinliche Gefahr gestürzt, daß 309.
„wir einen Zug von mehrern Tagereisen durch ein
„fremdes Land gethan, und bei dieser Unterneh-
„mung allen möglichen Eifer bewiesen. Es würde
„in der That ein schlimmer Streich für uns seyn,
„wenn ihr etwas anders im Sin haben, und
„euch eurer eigenen und der übrigen Griechen
„Befreiung widersezzen soltet; weil in solchem
„Fal außer eurem Widerstande auch die übrigen,
„zu denen ich kommen werde, sich nicht so leicht
„zu mir schlagen würden; indem sie es nothwen-
„dig bedenklich finden müsten, daß ihr, als die
„erste Stadt, zu welcher wir gekommen, und als
„eine Stadt, die etwas wichtiges zu bedeuten
„hat, uns nicht hättet aufnehmen wollen. Ich
„kan unmöglich irgend eine andere Ursach davon
„angeben, als daß ich euch eine Freiheit anbiete,
„die ihr nicht ohne Ungerechtigkeit annehmen kön-
„net, oder daß ich euch zu schwach vorkomme,
„den Athenienſern die Spizze zu bieten,
„wenn dieselben gegen uns anrükken solten. Gleich-
„wol haben die Athenienſer damals, als ich
„Nisäa zum Entsaz kam, sich nicht getrauet,
„mit denen Völkern, die ich jezzo bei mir habe,
„anzubinden, ohnerachtet sie solchen an der An-
„zahl überlegen waren; und doch *) werden sie
„schwer-

*) Dieses ist freilich die Bedeutung von ὥστε nicht. Allein da in dem Ausspruch: ὥστε ἐκ εἰκὸς νῦν γε αὐτοὺς τῷ ἐν Νισαίᾳ στρατῷ ἴσον πλῆθος

Im Sommer des 8. J.

„schwerlich ein so starkes Heer gegen euch schik-
„ken, als sie damals auf der Flotte bei Nisäa
„hatten.

(A. v. B.) „zu bedeuten hat, und in dem Ruf der Verständigkeit steht, uns nicht hättet aufnehmen wollen“
irgend eine andere, „eine glaubliche Ursache angeben“

der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen zu ihrem Vortheil,

86. „Ich an meinem Theil aber komme ja
„nicht jemanden Leid zu thun, sondern habe blos
„die Befreiung von Griechenland zu meinem
„Augenmerk; zu welchem Ende sich die Häupter
„des lacedämonischen Staats mit den stärk-
„sten Eidschwüren gegen mich verpflichten müssen,
„daß diejenigen, so ich in unsern Bund ziehen
„würde, ihre freie Staatsverfassung für sich be-
„halten solten. Meine Absicht ist dabei im ge-
„rings'

ἐφ' ὑμᾶς ἀποστεῖλαι, mit Beibehaltung der eigentlichen Bedeutung von ὥστε, da es eine Folge anzeigt (demnach), eine offenbar ungereimte Art zu schließen herauskommen würde; indem vielmehr das Gegentheil, nemlich eine größere Verstärkung der Athenienser aus den angegebenen Gründen sich muthmaßen lassen: so glaube ich, daß Thucydides nach dem guten Vertrauen, welches er so häufig gegen seine Leser beweiset, hier den Hauptgedanken in einem lakonischen Munde nicht auszudrükken für nöthig erachtet, da er zur Noth in einer Art von Dämmerung vermittelst des vorhergehenden empfunden werden konte. Meines Erachtens ist es also dieses, was er hat sagen wollen: ὥστε, οὐκ εἰκὸς (ὂν) νηΐτην γε αὐτὸς -- στρατῷ ἴσον πλῆθος ἐφ' ὑμᾶς ἀποστεῖλαι, ἃ δικαίως φοβεῖσθε αὐτός. Und eben dieser doppelte Gedanke liegt in dem teutschen enthymematischen Gleichwol oder und doch.

Digitized by Google

„ringsten nicht, euch nur zu unsern Bundesgenos- Im Sommer des
„sen zu bekommen, es geschehe mit Gewalt oder 8. J.
„mit List, sondern im Gegentheil euch selbst als
„Bundesgenossen gegen die Unterdrükkung der
„Athenienser beizustehen. Ich verlange dem-
„nach, daß niemand ungleiche Gedanken von mir
„hege, wogegen ich die bündigste Gewähr leisten
„will; daß man nicht glaube, ich sey zu schwach,
„euch nachdrüklich zu unterstüzzen, sondern daß
„ihr vielmehr mit einem zuversichtlichen Ver-
„trauen euch zu mir wendet. Solte jemand noch
„aus besondern Ursachen besorgen, ich würde ge-
„wissen Personen die Regierung der Stadt in die
„Hände liefern; der kan deshalb vor allen an-
„dern ruhig seyn. Denn ich bin nicht in der Ab-
„sicht hergekommen, Partheien und Rotten zu
„unterhalten; noch bin ich Willens, euch eine so
„zweideutige Freiheit zu verschaffen, als die seyn
„würde *), wenn ich gegen die Grundsäzze mei-
„nes

*) Dieses ist die Ueberseżzung der gewöhnlichen Leseart des Textes ἐγὼ δὲ ΑΣΑΦΗ τὴν ἐλευθερίαν νομίζω ἐπιφέρειν, welche allerdings der andern ἀσφαλῆ, der die meisten Ueberseżzer, außer dem Valla, gefolget sind, vorzuziehen ist; obgleich Dukers Urtheil: Difficile intellectu est, quae hic sit ἀσαφὴς libertas: nam *Vallae* versio: *neque occultam opinor esse, quam affero, libertatem*, nullum sensum habet, in Ansehung des leztern Stüks seine völlige Richtigkeit hat. Ἀσαφὴς ἐλευθερία ist eine Freiheit, die man Mühe hat dafür zu erkennen, wofür sie ausgegeben wird; und νομίζω ist, nach einer beim Herodotus und Thucydides ganz gewöhnlichen Bedeutung, nicht so wol meinen, als etwas für gültig erklären (νόμιμον παρισάναι) festsezzen, beschließen.

Bei

Im Sommer des 8. J. „nes Vaterlandes den großen Haufen zu Skla-
„ven einiger wenigen Standespersonen machen,
„oder diese dem Volk solchergestalt unterwerfen
„wolte. Dieses würde noch unerträglicher seyn,
310. „als eine auswärtige Herrschaft; und wir Lace-
„dämonier würden für unsre sauren Bemü-
„hungen wenig Dank verdienen: wir würden
„vielmehr statt Ruhm und Ehre nur ein Haufen
„Beschwerden gegen uns erregen; und eben die
„Beschuldigungen, um deren willen wir die Athe-
„nienser bekriegen, augenscheinlich noch auf
„eine weit feindseligere Art auf uns laden, als
„andere, die sich dabei nicht den Schein eines red-
„lichen Verfahrens geben wollen. Denn für Leute
„von einem gewissen Range ist es allemal noch
„schimpflicher, zu Vergrößerung ihrer Macht
„scheinbare Betrügereien, als offenbare Gewalt
„zu gebrauchen. Denn in dem leztern Fal läst
„er der Macht Gerechtigkeit wiederfahren, die
„ihm das Glük verliehen: in dem erstern hinge-
„gen sucht er seinen Feind durch Griffe zu stür-
„zen, die eine Wirkung einer niederträchtigen
„Denkungsart sind.

(A. v. B.) S. 677. Z. 13. „in die Hände liefern, und deswegen Abneigung gegen mich hegen: der kann vor a. a.“

87.

Bei der andern Leseart würde die Redensart ὁδὲ ἀσφαλῆ τὴν ἐλευθ. νομ. ἐπιφ. in κεῖ ἐπ ἀσφαλῆ etc. aufgelöset werden, da denn aber nicht wohl νομίζω folgen könte, sondern dieses νομίσασιμι ἄν oder ἐνομίζον ἄν heißen müste: ich würde eure Freiheit auf einen sehr schlüpfrigen Grund zu bauen glauben.

Digitized by Google

87. „Da dieses also Sachen von größerer „Wichtigkeit für uns sind: so gehen wir darin „mit der größesten Vorsicht zu Werke; und ihr „werdet, nächst den eidlichen Betheurungen, keine „stärkere Versicherungsgründe bekommen können, „als diese Vergleichung der That selbst mit mei„nen Reden, welche euch nothwendig auf die Ent„deckung bringen muß, daß eben das, was ich „gesagt, mit unsern wahren Vortheilen völlig „einerlei sey. Soltet ihr nun, nach allen diesen „Anerbietungen von meiner Seite, noch sagen, „ihr wäret bei allem guten Willen nicht im Stan„de solche anzunehmen, und mich also, ohne „durch einige üble Begegnung dazu veranlasset „zu seyn, abweisen, mit dem Vorgeben, es scheine „diese Freiheit mit vieler Gefahr verknüpft zu „seyn, und man solle, wenn man billig verfah„ren wolle, dieselbe Leuten anbieten, welche im „Stande seyn, Gebrauch davon zu machen, und „nicht einem wider seinen Willen dieselbe aufdrin„gen: so nehme ich die Götter und Helden dieses „Landes zu Zeugen, daß, wenn ihr, der wohl„gemeinten Absicht meiner Herkunft ohnerachtet, „mir nicht folgen wollet, ich euch durch Verhee„rung eures Landes mit Gewalt dazu zu zwingen „suchen werde. Hieran glaube ich nicht ungerecht „zu handeln; vielmehr dazu einen gedoppelten „triftigen Grund zu haben. Einmal von Seiten „der Lacedämonier, damit solche nicht, im „Ermangelungsfal eures Beitritts, bei allen „euren guten Gesinnungen, sich durch euren den „Athenienſern geleisteten Geldvorschuß ge„kränkt finden mögen, und dann auch in Anse„hung der Griechen überhaupt, damit ihr ih„nen gegen die Befreiung von ihrer Sklaverei

Im Sommer des 8. J. oder im Entstehungsfal durch gedrohete Zwangsmittel in seine Partei zu ziehen.

Im Sommer des 8. J. 311. „nicht im Wege stehet. Das hieße nicht billig „gehandelt; und wir Lacedämonier sind auf „keinerlei Weise gehalten, Leuten, die es blos „aus persönlichem Eigennuz nicht haben wollen, „die Freiheit zu verschaffen. Ja da wir nach kei„ner Herrschaft streben, sondern vielmehr derselben bei andern ein Ende zu machen suchen: so „würden wir den größesten Theil beleidigen, wenn „wir bei dem Vorhaben, allen ohne Unterschied „die Freiheit zu verschaffen, euer Widerstreben „dagegen mit gleichgültigen Augen ansehen wol„ten. Nach Maasgebung dieser Vorstellungen also „sucht nunmehro einen vernünftigen Entschluß zu „fassen; lasset euch zu dem Wetteifer reizen, den „ersten Grund zu der Freiheit der Griechen „zu legen, und euch dadurch einen immerwähren„den Ruhm zu stiften, euch selbst für Schaden „zu hüten und die ganze Stadt mit dem glor„reichsten Namen zu krönen."

(A. v. B.) „welche euch zu der nothwendigen Ueberzeugung führen muß"

ohne — veranlasset zu sein. „Wenn ihr nun auf diese meine Anerbietungen antworten solltet, ihr könntet sie nicht annehmen; da ihr aber uns wohlwolltet, erwartet ihr, ohne daß wir es an euch ahnden würden, uns zurückweisen zu können, mit dem Vorgeben"

„so werde ich die Götter und Helden dieses Landes zu Zeugen nehmen, wie ich, in der besten Absicht hieher kommend, euch nicht zu überreden vermogt; aber durch Verwüstung eures Landes werde ich euch dann zu zwingen suchen."

Das hieße nicht billig gehandelt. Jacobi: „Denn wir könnten euch nicht mit Anstand in Ruhe lassen; eben so wenig, als wir Lacedämonier, anders als des gemeinen Besten wegen, jemand gegen seinen Willen befreien dürfen."



Digitized by Google

88. So erklärte sich Brasidas. Die Akanthier ließen darauf, nachdem vorher auf beiden Theilen ein Haufen Reden vorgefallen, insgeheim die Stimmen samlen; da denn theils des Eindruks wegen, welchen die Vorstellungen des Brasidas gemacht, theils aus Furcht für dem Verlust ihrer Feldfrüchte, die meisten auf den Abfal von den Athenienſern stimmeten. Sie hielten also den Brasidas bei den Eidschwüren, womit sich die Häupter von Lacedämon bei seiner Abfertigung verpflichtet hatten, daß die Bundesgenossen, die er zu ihrer Parthei ziehen würde, ihre völlige Freiheit behalten solten; und nahmen solchergestalt seine Völker ein. Nicht lange nachher fiel auch Stagirus, eine Pflanzstadt der Andrier, mit ab. Und dieses war es, was in diesem Sommer vorfiel. Im Sommer des 8. J. Akanthus tritt von den Athenienſern zum Brasidas über.

(A. v. B.) hielten ihn bei den Eidschw., „ließen ihn sich aufs neue die Eide schwören"

89. Gleich im Anfange des darauf folgenden Winters hätte Demosthenes, dem ihm und dem Hippokrates, als dermaligen Feldherren der Athenienſer, von den Böotiern angetragenen Verrath zufolge, sich mit der Flotte Siphä nähern sollen, unterdessen daß Hippokrates gegen das Delium anrükte. Allein man versahe es in der Berechnung der Tage, an welchen beide das Unternehmen hätten ausführen sollen; und Demosthenes, welcher der erste war, muste vor Siphä, wohin er mit einiger Manschaft von Akarnaniern, und verschiedenen andern Bundesgenossen dortiger Gegenden, gesegelt war, unverrichteter Sachen abziehen; indem ein Phocenſer aus Phanotis, Im Winter des 8. J. Fehlgeschlagener Anschlag der Athenienſer auf Siphä und Chäronea.

Im Winter des 8. J.

tis, Namens Nikomachus, seinen Anschlag kund gemacht hatte, so daß er solchen den Lacedämoniern und diese weiter den Böotiern eröfneten. Die Böotier eileten also, da Hippokrates ihnen in ihrem Gebiete noch nichts zu schaffen machte, mit gesamter Macht, gedachtem Ort beizuspringen, da sie denn Siphä sowol als Chäronea noch bei Zeiten besezten. Als die, so um das Verständniß wusten, sahen, daß ihr Anschlag mißlungen: hielten sie sich in gedachten Städten ganz ruhig.

(A. v. B.) welcher der erste war, „welcher früher oder wohl zu früh kam"

312. Hippokrates besezt und befestiget Delium in Böotien.

90. Inzwischen kam Hippokrates, welcher alle Athenienser, Bürger sowol als Häuslinge, ja auch was von Fremden in der Stadt war, in die Waffen gebracht hatte, einige Zeit nachher, nachdem die Böotier sich von Siphä schon wieder zurük gezogen hatten, bei dem Delium an, alwo er seine Leute lagerte, und diesen Tempel des Apollo auf folgende Art befestigen ließ. Rings um den Tempelhof und das eigentliche Gebäude ließ er einen Graben ziehen, und die herausgeworfene Erde statt einer Mauer aufschütten. Zu dem Ende ließ er längst derselben Pfähle einrammeln, und solche mit den Ranken aus dem bei dem Tempel befindlichen Weinberge, den er aushauen ließ, durchflechten *), auch zwischendurch Steine und Ziegel mit ein-

*) Ich glaube, daß die griechischen Worte: σαυρας παραπηγνυντες, ἄμπελον κοπτοντες την περι το ἱερον, ἐσέβαλλον, vollkommen dieser Bedeutung fähig sind, da die Wortfügung des lezten

einschalten, welche leztere von den Grundschichten der nahe gelegenen Häuser genommen wurden; und suchte überhaupt nur auf alle mögliche Art die Vertheidigungswerke in die Höhe zu bringen; und legte endlich an den schiklichsten Stellen, und wo kein Tempelgebäude im Wege stand (von welchem übrigens die Halle eingefallen war) hölzerne Thürme oben drauf an. Am dritten Tage nach ihrer Abreise von Hause machten sie mit der Arbeit den Anfang, und brachten diesen, den vierten und den fünften Tag bis zum Mittagsessen, damit zu; und da nunmehro das meiste fertig war, so zog der Hauptstam der Armee von dem Delium fort, ohngefehr zehn Stadien weit, den Weg nach Hause. Die leichtbewafneten Völker giengen gerade durch: allein die Geharnischten blieben daselbst liegen, und legten ihre Rüstungen ab, um sich auszuruhen. Hippokra- Im Winter des 8. J.

lezten Theils derselben sich ganz füglich so auflösen lässet: ἄμπελον, ἣν ἔκοπτον περὶ τὸ ἱερὸν φυτευθεῖσαν, ἐσέβαλλον (τοῖς σαυροῖς): oder ἄμπελον κόπτοντες -- ἐσέβαλλον (αὐτὴν τοῖς σαυροῖς). Und zur Sache selbst würde sie ohnstreitig ebenfals ganz schiklich seyn. Allein ich gestehe auch, daß man mit beinahe gleicher Wahrscheinlichkeit sie so verstehen könte: Sie schlugen Pallisaden ein, wozu sie das Holz aus dem Weinberge rissen, und warfen die Erde dazwischen; daß ἐσέβαλλον auf das vorhergegangene χῶ gezogen werde. Vielleicht wäre dieses eine geringere Verunheiligung des heiligen Weinberges; und deshalb am wahrscheinlichsten. Allein die Vorstellung K. 100. daß die Böotier bei Bestürmung dieser Werke ihre Feuermaschine hauptsächlich da spielen lassen, ἣ μάλιστα τῇ ἀμπέλῳ καὶ τοῖς ξύλοις ὠκοδόμητο ist doch mehr für die erste Erklärung.

Digitized by Google

Im Winter des 8. J.

krates blieb noch beim Delium, bestellte daselbst die Wachen, und ertheilte die nöthigen Anweisungen, das, so an dem Vorgemäuer noch nicht fertig geworden, vollends auszubauen.

(A. v. B.) mit den Ranken durchflechten, dies scheinen mir doch die Worte nicht bedeuten zu können: sie warfen, heißt es wörtlich, den Weinberg hinein; also wohl die Pfähle des Weinberges mit den Ranken, ohne daß sie diese gerade durchflochten, sondern sie preßten das Ganze dicht zu einer Wand. Die Steine aber schalteten sie nicht zwischendurch ein, sondern die legten sie auf den Wall, um dadurch, wie durch jedes andere Mittel, das sich ihnen bot, das Vestungswerk zu erhöhen. Thürme endlich führten sie auf, wo ein gelegener Punkt war, und kein Tempelgebäude stand; denn wo ein Tempelgebäude stand, da hatten sie nicht nöthig, einen Thurm aufzuführen.

Mittagsessen, Morgenbrod, das nach unserer Stundenrechnung etwa um 10 Uhr genommen wurde.

„allein die Geharnischten, die Hopliten faßten dort Posto und ruheten; lagerten sich. S. I. K. 111.

Der Böotier Berathschlagungen, den auf dem Rükzuge befindlichen Athenienern nachzusetzen.

91. Die Böotier hatten in diesen Tagen eben eine Versamlung zu Tanagra. Als sie sich daselbst aus denen sämtlichen Städten eingefunden: erhielten sie Nachricht von dem Rükzuge der Athenienser nach Hause. Die übrigen Böotarchen, deren in allen eilfe sind, wolten von keinem Gefecht hören, weil sie nicht mehr auf böotischem Gebiet wären; wie denn die Athenienser dichte an der Gränze von Oropia waren, als sie ihre Rüstungen ablegten: nur Pagondas, des Aeolades Sohn, welcher aus Theben als Böotarch mit dem Arianthidas, des Lysimachidas Sohn, zugegen war, und eben damals die Anführung hatte,

hatte

hatte Lust anzugreifen, und glaubte, es sey am besten gethan, wenn man es auf den Ausschlag der Waffen ankommen ließe. Er rief also eine Schaar nach der andern zu sich, um sie nicht alle auf einmal von ihren Fahnen zu entfernen; und brachte die Böotier durch folgende Vorstellungen dahin, daß sie den Athenienſern zu Leibe giengen, und den Kampf anträten. Im Winter des 8. J. 313.

(A. d. B.) „In diesen Tagen, während dieser Zeit versammelten sich die Böotier bei Tanagra“ als sie ihre Rüſtungen ablegten, als sie ihr Lager aufschlugen.

92. „Billig, ihr tapfere Böotier, hätte „es keinem von unsern Oberhäuptern einmal in „den Sin kommen sollen, daß wir die Athenien„ſer nicht angreifen solten, wofern wir solche „nicht mehr in Böotien anträfen. Ihre Ab„sicht gehet dahin, Böotien, worein sie aus „dem nächst angränzenden Lande eingefallen, und „sich darin befestiget, zu verwüsten. Sie sind „folglich unsre Feinde, wir mögen sie antreffen, „wo wir wollen; und sie mögen auch, zur Aus„führung ihrer feindseligen Absichten, kommen „woher sie wollen. Hat sich aber jemand einge„bildet, es sey jenes die sicherste Parthei für uns, „der lasse sich ja eines andern bedeuten. Wer „von einem andern angefallen wird, der kann in „Ansehung seines Eigenthums nicht so bedacht„sam und nachdenkend verfahren, als einer, der „das seinige ungestört besizt, und nur aus einer „Begierde nach mehrerm andere mit gutem Vor„bedacht zuerst angreift. So haben wir es von „unsern Vätern gelernet, daß wir fremden Kriegs„völkern, die uns in unser Land fallen, die Spizze „bie- wozu Pagondas sie insbesondere zu vermögen sucht.

Digitized by Google

Im Winter des 8. J.

„bieten, es sey in unserm eigenen oder in unserer „Nachbaren Gebiete. Und dieses haben wir ge„gen die Athenienser, als unsre nächsten „Gränznachbaren, mehr als gegen irgend einen „andern Feind, zu beobachten. Denn auf den „Widerstand, den ein Staat seinem Nachbarn „bieten kan, beruhet die Entscheidung seiner Frei„heit. Da diese nun überdem nicht nur alles in „der Nähe, sondern auch die entlegensten Völ„ker unter das Joch zu bringen suchen; wie sol„ten wir nicht das äußerste gegen sie wagen müs„sen. Die Euböer jenseit dem Meer, und „ein großer Theil von dem übrigen Griechen„lande, mag uns zum Beweise dienen, was sie „im Schilde führen *); und uns lehren, daß, „wenn sonst benachbarte Völker der Gränzen we„gen zu kriegen pflegen: die einzige Gränze, die „man uns in dem Fal, da wir den kürzern zie„hen solten, sezzen wird, diese seyn dürfte, daß „sie uns ins Land dringen, und uns das unsrige „mit Gewalt nehmen. Um so viel gefährlicher „ist unsre Nachbarschaft mit diesem Staat, als „sie mit keinem andern seyn würde. So pfle„gen auch Leute, die aus einem frechen Ver„trauen

*) Gr. παράδειγμα τε ἔχομεν τοὺς ἀντιπέρας Εὐβοέας -- ὡς αὐτοῖς διάκειται. Dieses könte auch ganz füglich diesen Verstand leiden: Wir können uns ja an den Euböern spiegeln, wie es denen gehet; nachdem nemlich αὐτοῖς entweder auf die Athenienser oder Euböer gezogen, und bei διάκειται entweder in dem leztern Fal τὰ πράγματα, oder in dem ersten ἡ γνώμη verstanden wird. Ich glaube, daß die Wahl hier wieder schwer fallen wird.

Digitized by Google

„trauen auf ihre Stärke andere angreifen, wel- Im Win-
„ches der Fal der Athenienser ist, einen ter des
„Feind, der stille sizt, und sich nur auf seinem 8. J.
„eigenen Boden wehret, um so viel dreister zu 314.
„leibe zu gehen. Finden sie hingegen einen, der
„ihnen über die Gränzen entgegen rükt, und nach
„Gelegenheit den Anfang zu den Feindseligkeiten
„macht: so sind sie nicht so leicht damit fertig,
„ihn zu beeinträchtigen. Wir haben ja selbst mit
„den Athenienſern eine Probe hiervon ge-
„macht. Denn nach dem Siege, welchen wir bei
„Koronea über sie erhielten, als sie über un-
„sern einheimischen Mißhelligkeiten sich in unserm
„Lande eingenistelt hatten, haben wir Böotien
„bis auf diesen Tag in ungestörtem Frieden zu
„erhalten gewust. Dieses müssen wir uns zu
„Gemüth führen, und die ältern unter uns es
„ihren vorigen Thaten gleich zu thun suchen, die
„jüngern aber, als Söhne von Männern, die
„sich damals so wohl gehalten, sich dahin bestre-
„ben, daß sie Verdienste, welche sie so nahe an-
„gehen, nicht beschimpfen; sondern in dem ge-
„wissen Vertrauen auf den Beistand der Gottheit,
„in deren Tempel sie sich gottloser Weise ver-
„schanzet haben, und auf die Opfer, die uns so
„günstige Zeichen geben, ihnen rüstig auf den Leib
„gehen, und ihnen zeigen, daß, wenn sie dasje-
„nige, wornach sie trachten, erhalten wollen, sie
„sich an Leute machen müssen, die sich nicht weh-
„ren, bei Männern hingegen, die edel genug den-
„ken, ihre eigene Freiheit mit dem Degen in der
„Faust zu behaupten, und andern dieselbe nicht
„ungerechter Weise zu rauben, nicht ohne blutige
„Köpfe davon kommen.“

(A. v. B.)

Digitized by Google

Im Winter des 8. J.

(A. v. B.) „und feindliches haben sie gethan, woher sie auch gekommen.“

„denn gegen die Nachbaren bewähret sich einem jeden seine Kraft zum Widerstande und seine Freiheit.“ διεκεῖτο ἐμοὶ, meine ich, kann nur heißen: ich bin des Sinnes, ich habe den Gedanken; daher mir nur die Uebersetzung im Texte richtig scheint. Wie es ihnen geht, müßte wohl heißen ὡς διακεῖνται, — „Und wir mögen erkennen, daß mit den andern Völkern die Nachbarn um des Landes Gränzen Schlachten liefern, daß uns aber für unser ganzes Land, werden wir besiegt, eine unbestrittene Gränze vestgestellt werden wird: sie werden eindringen und uns alles das Unsrige mit Gewalt nehmen.“

bei Männern hingegen: „wem aber der Edelsinn ist, das eigene Land bei jeder Gelegenheit durch Kampf in Freiheit zu erhalten, und anderer Gebiet nicht gegen Recht und Gerechtigkeit unterjochen zu lassen, denen kommen sie nicht ohne harten Kämpf davon.“

Anstalten zum Treffen und Stellung der Böotier.

93. Durch diese Vorstellungen richtete Pagondas bei den Böotiern so viel aus, daß sie auf die Athenienser loszugehen beschlossen. Er brach also schleunig auf, und führte seine Truppen dahin, wie es denn schon gegen Abend gieng. Als er nahe an ihre Lagerstätte gekommen: sezte er sich auf einem Plaz, wo sie eines dazwischen gelegenen Hügels wegen einander nicht sehen konten, stellete sie hier in Schlachtordnung, und machte alle Anstalten zu einem Gefecht. Als Hippokrates bei dem Delium von dem Anzuge der Böotier Nachricht bekam: so ließ er sogleich einen Boten nach dem Heer abgehen, und ihnen sagen, sie möchten sich in Reihen und Glieder stellen. Er selbst kam nicht lange darnach auch an, und ließ nur etwan dreihundert Reu-

Digitized by Google

Reuter bei dem Delium, um sowol demselben, im Fal eines feindlichen Ueberfals, zur Bedekkung zu dienen, als auch, wenn sie ihre Gelegenheit absähen, den Böotiern während des Gefechts in den Rükken zu fallen; welche ihnen jedoch auch einen Haufen entgegen gestellet hatten, ihnen die Spizze zu bieten. Im Winter des 8. J.

Als die Böotier alles in Richtigkeit gebracht hatten: so kamen sie in völliger Rüstung, und in der Stellung, worin sie fechten wolten, über den Hügel zum Vorschein. Ihre Armee bestund etwan aus siebentausend Geharnischten, über 315.
zehntausend Man leichter Truppen, tausend Reutern, und fünfhundert leichten Schildträgern. Den rechten Flügel hatten die Thebaner und die zu diesem Kanton gehörige Völker inne; das Mitteltreffen die Haliartier, Koronäer, Kopäenser und die übrigen an dem See wohnhaften Völker; und auf dem linken Flügel stunden die Thespier, Tanagräer und Orchomenier. Die Reuterei und leichten Truppen waren auf die beiden Flügel vertheilet. Die Thebaner stunden auf einer Linie von fünf und zwanzig Man, und die übrigen, so wie es jeden traf. Dieses war die Rüstung und die Stellung der Böotier.

(A. v. B.) so kamen sie in völliger Rüstung, „so erschienen sie oben auf dem Hügel, und faßten hier Posto, in der Orduung, wie sie fechten wollten.“

auf einer Linie von 25 Mann. S. VII. c. 79. mit Dukers Anmerk. „fünf und zwanzig Schilde oder Mann tief oder hoch.“

94. Auf Seiten der Athenienser waren die schwer bewafneten Völker, woran sie den Fein- Stellung der Athenienser.

Im Winter des 8. J.

Feinden der Anzahl nach völlig gewachsen waren, die ganze Linie hindurch acht Man hoch gestellet, welchen die Reuterei auf beiden Flügeln zur Seite stund. Leichte Truppen waren auf einem ordentlichen Fuß weder hier zugegen, noch auch in der Stadt vorräthig. Inzwischen war die Anzahl von Menschen, welche diesem Einfal mit beigewohnt, der feindlichen weit überlegen: allein da alles mit zu Felde gegangen war, es mochte fremd oder einheimisch seyn; so waren viele ganz ohne Waffen dabei; und auch von diesen waren damals, als sie den Zug nach Hause antraten, nur wenige dabei. Als sie in Schlachtordnung stunden, und das Treffen andem war anzugehen: so gieng der Feldherr Hippokrates vor der Armee der Athenienser her, und suchte sie auf folgende Art anzufrischen:

(A. v. B.) als sie, „und so wie sie den Zug nach Hause angetreten, waren von diesen nur wenige geblieben.“

Hippokratis Anrede an seine Völker.

95. „Ich kan es, meine braven Athenien„ser, mit wenig Worten ausrichten, was ich zu „eurer Aufmunterung zu sagen habe. Dieses „wird bei tapfern Männern eben die Wirkung „haben (als eine lange Rede); und es ist mehr „damit auf eine bloße Erinnerung als langes Zu„reden angesehen. Niemand unter euch lasse sich „nur in den Sin kommen, die Sache gehe uns „auf einem fremden Boden so gar nahe nicht an, „daß wir darüber unser Leben so verschwende„risch wagen solten. Nein ihr werdet auf jener „Grund und Boden fechten; allein euer eigenes „Land wird der Preis davon seyn. Und wenn „wir den Sieg davon tragen: so werden die Pe„lopon-

Digitized by Google

„loponnesier, wenn sie sich von der Reuterei „dieser Völker entblößt sehen werden, nicht mehr „in euer Gebiet fallen. Ihr werdet also durch „Eine Schlacht dieses Land erobern, und jenes „mehr (von den Drangsalen des Krieges) befreien. „Gehet also eurem Feinde zu Leibe, so wie es „Leuten anständig ist, die sich etwas darauf ein„bilden, die vornehmste Stadt in ganz Grie„chenland zu ihrem Vaterlande zu haben; und „deren Vorfahren bereits eben diesen Feind unter „dem Myronides bei Oinophyti in einer „Hauptschlacht erlegt und dadurch Meister von „Böotien geworden.“

Im Winter des 8. J.

316.

(A. v. B.) „und deren Vorfahren unter dem Myronides eben diesen Feind bei Oenophyta in einem Treffen besiegt, und dadurch damals Böotien genommen haben.“

96. So viel hatte Hippokrates zu ihrer Ermunterung gesagt, und war bis auf die Mitte der Armee gekommen, und weiter nicht, als Pagondas bei den Böotiern, welche er ebenfals in der Geschwindigkeit angefrischt, das Feldgeschrei ertönen ließ, und diese darauf von dem Hügel herunter auf sie los rükten. Die Athenienser rükten ihnen ihrer Seits ebenfals entgegen, und thaten den Angrif in vollem Lauf. Die äußersten Haufen von beiden Armeen kamen inzwischen nicht zum Gefecht; sondern beide hatte der Zufal betroffen, daß sie Bäche vor sich gefunden, über die sie nicht kommen können. Die übrigen aber fochten desto hartnäkkiger und kamen einander unmittelbar mit den Schilden auf den Leib. Der linke Flügel der Böotier, bis nach der Mitte hin, muste den Atheniensern weichen, welche hier vor andern den Thespiern sehr

Niederlage der Athenienser.

Digitized by Google

Im Winter des 8. J.

sehr hart zusezten *). Denn da diesen die neben ihnen gestandenen Schaaren von der Seite gekommen waren: so waren sie bald umringet, und die Thespier, welche dabei umkamen, wurden unter tapferer Gegenwehr nahe an dem Feinde niedergehauen. Bei welcher Gelegenheit selbst einige Athenienser, welche diese Umringung irre gemacht hatte, ihre eigene Leute verkanten und niederhieben.

Auf dieser Seite also wurden die Böotier geschlagen, und flohen nach dem noch im Gefecht begriffenen Theil der Armee zu. Ihr rechter Flügel hingegen, auf welchem die Thebaner stunden, war den Athenienfern überlegen. Sie trieben dieselben Schritt vor Schritt zurük und drungen ihnen so nach, als eben zwei Geschwader von der Reuterei, welche Pagondas heimlich um den Hügel herum gehen lassen, um den nothleidenden linken Flügel zu unterstüzzen, plözlich hinter demselben zum Vorschein kamen. Dieses sezte auch den siegenden athenienfischen Flügel, welcher dieses für ganz frische Völker hielt, die gegen ihn im Anzuge wären, in eine solche Bestürzung, daß sie sich nach der Flucht umsahen.

Und nunmehro war auf beiden Seiten, hier durch jeztgedachten Zufal, und auf der andern durch das Wohlverhalten der Thebaner, welche noch immer auf sie eindrangen, und die Glieder

*) Nach der vorzüglichen Leseart ἐπίεσαν (von πιέζω) für ἐπήεσαν; welches leztere selbst der folgenden Wortfügung wegen, τοὺς ἄλλους und Θεσπιέας, nicht einmal statt findet, sondern mit dem Dativ verbunden werden müste.

Digitized by Google

der zerrissen, die Flucht unter dem ganzen athenienſiſchen Heer algemein geworden. Ein Theil derſelben flohe nach dem Delium und der Seeküſte zu, andere nach Oropus, noch andere nach dem Berge Parnes, und die übrigen, wo ein jeder am erſten in Sicherheit zu kommen hoffte. Die Böotier, ſonderlich ihre Reuterei, imgleichen die Lokrenſer, welche eben dazu kamen, als ſie die Flucht ergriffen, hieben auf dem Nachſezzen noch eine Menge von ihnen nieder. Endlich erleichterte noch die Nacht, die darüber einfiel, dem gröſſeſten Theil die Flucht; da denn den Tag darauf auch die, ſo nach Oropus und dem Delium geflüchtet waren, mit Hinterlaſſung einer Beſazzung an dem leztern Ort, als in welchem ſie ſich noch immer behaupteten, den Weg zur See nach Hauſe nahmen. Im Winter des 3. J. 317.

(A. v. B.) bald umringet, „auf einem engen Raum eingeſchloſſen“

97. Die Böotier richteten ein Siegeszeichen auf, nahmen ihre Todten von der Wahlſtatt, zogen den Erſchlagenen vom Feinde die Rüſtungen ab, und giengen ſodann nach Zurüklaſſung eines Haufens, der die feindlichen Bewegungen beobachten ſolte, nach Tanagra, und entwarfen nunmehro einen Anſchlag auf das Delium, ſolches anzugreifen. Die Böotier verlangen von den Athenienſern die Räumung des Delium,

Inzwiſchen hatten die Athenienſer ihrer Todten halber einen Herold abgeſchikt; dieſer begegnete unterweges einem böotiſchen Herolde, welcher ihn wieder mit umzukehren nöthigte, und ihm verſicherte, er würde nichts ausrichten, bevor er wieder zurük gekommen. Da derſelbe bei den Athenienſern vorgelaſſen worden, erklärte er

Digitized by Google

Im Winter des 8. J.

er ihnen im Namen der Böotier: sie handelten sehr ungerecht, daß sie bei ihren Unternehmungen alle bei den Griechen eingeführte Gewohnheiten aus den Augen sezten. Es sey nemlich ein überal hergebrachter Grundsaz, daß, wenn ein Staat den andern mit Krieg überzöge, sich doch niemand an den Tempeln des Landes vergriffe, wogegen die Athenienser sich in dem Delium verschanzet hätten, und alles darin vornähmen, was man sonst auf gemeinem Grunde zu thun pflege; und von dem Wasser, welches sie doch nicht zu berühren pflegten, als bei dem Opfer die Hände damit abzuspülen, zu ihrem ordentlichen Gebrauch schöpften. Die Böotier beschwören sie also sowol für sich als für die Gottheit dieses Tempels, bei ihren gemeinschaftlichen Gottheiten und dem Apollo, sie möchten den Tempel räumen, und übrigens ihre Sachen nehmen, und damit in Friede nach Hause gehen.

(A. v. B.) „und nachdem sie eine Wache zurückgelassen, gingen sie wieder nach Tanagra." Weswegen sie die Wache dort lassen, ist nicht gesagt. Die feindlichen Bewegungen zu beobachten? Der Feind war ja nach Hause gegangen. Ich meine, die Leichname der Feinde zu hüten, daß die Athener sie nicht heimlich fortführeten.

sowol für sich, „in Rücksicht auf die Böoter und auf den Gott des Tempels"

welches die Athenienser abschlagen,

98. Nach diesem Vortrage des Herolds schikten die Athenienser den ihrigen zu den Böotiern, mit dem Vermelden, „sie hätten „sich an dem Tempel im geringsten nicht vergriffen, und wären auch, wenn es nach ihrer Neigung gienge, nicht Willens, in Ansehung des „übrigen ihnen Schaden zuzufügen. Sie seyn „auch

„auch gar in dieser Absicht nicht eingerükt, son-
„dern vielmehr sich gegen ihre Beleidigungen in 318.
„Vertheidigungsstand zu sezzen. Die Grundge- Im Win-
„sezze der Griechen brächten mit sich, daß, ter des
„wer sich eines Landes bemächtige, es sey salches 8. J.
„viel oder wenig, demselben auch allemal die
„Tempel zu Theil werden, und er befugt sey, es
„mit deren Wartung, auch ausser dem, was da-
„bei eingeführt sey, so gut als möglich zu halten.
„Es hätten ja die Böotier so gut, als die mei-
„sten übrigen Völker, welche ihre Wohnsizze ver-
„lassen, und sich anderer Länder mit Gewalt be-
„mächtiget, ebensals diejenigen Tempel, die sie
„sezo als eigenthümlich besäßen, anfänglich als
„fremde betreten; und sie selbst würden, im Fal
„es ihnen glükte, in ihrem Lande weitern Fuß
„zu fassen, auch diesen Artikel mit bekommen;
„deren auch aus dem Stük, was sie wirklich
„davon inne hätten, nicht Willens mit gutem zu
„ziehen. Das Wasser zu regen, hätte sie die
„noch gedrungen; und auch diese hätten sie sich
„nicht selbst muthwilliger Weise zugezogen, son-
„dern hätten sich blos bei ihrer Gegenwehr gegen
„einen Feind, der ihnen zuerst ins Land gefallen,
„gezwungen gesehen, es zu gebrauchen. Und da
„könne man sich hoffentlich bei Dingen, wozu
„man sich durch die Gesezze des Krieges, oder
„andere dringende Nothfälle, gezwungen sehe,
„selbst von der Gottheit Nachsicht versprechen
„können. Die Altäre selbst dieneten einem gegen
„unvorsezliche Versehen zur Zuflucht; die Benen-
„nung von Frevelthaten aber gehöre für das Böse,
„so einer ungezwungen verübt, und nicht für einen
„Schritt, den jemand in einem Nothfal gewagt.
„Sie selbst handelten darin, daß sie todte Leich-



Digitized by Google

Im Winter des 8. J.

„name gegen ihre Tempel auswechseln wollten „weit ungöttlicher, als einer, der gegen einen „Tempel nicht alle Gebühren beobachtete. Sie „trugen ihm also auf, ihnen gerade heraus zu sa„gen, das böotische Gebiet zu räumen; denn „sie nicht Willens; indem der Plaz, worauf sie „stünden, nicht mehr ihre wäre, sondern sie sol„chen mit bewafneter Hand erobert hätten. Wenn „sie ihnen also ihre Todten zukommen lassen wol„ten: so möchten sie solches unter einem dem Ge„kommen gemäßen Vergleich thun *).“ (A. v. B.)

*) Diese ganze Stelle: σαφῶς τε ἐκέλευον σφίσι εἰπεῖν, μὴ ἀπιέναι ἐκ τῆς Βοιωτῶν γῆς, ἐν γὰρ ἐν τῇ ἐκείνων ἔτι εἶναι, ἐν ᾗ δὲ δορὶ ἐκτήσαντο καὶ κατὰ τὰ πάτρια πᾶσι νεκροὺς σπένδεσθαι ἀναιρεῖσθαι, welche Portus, mit welchem Valla und Ennekel übereinstimmen, übersezt: Plane jubebant illis declarare, se non recessuros ex Boeotorum agro. Se enim non amplius in illorum agro esse: sed in eo, quem armis quaesissent. Sed tamen ex patriis institutis, factis induciis, suorum cadavera suscipere licentes und mit der Anmerkung begleitet: ἀπιέναι per enallagen pro ἀπιέναι; ist folgender Gestalt einzurichten; σαφῶς ἐκέλευον εἰπεῖν, μὴ ἀπιέναι ἐκ τῆς Βοιωτ. γῆς, (ἐγὰρ ἐν τῇ ἐν. ἔτι εἶναι, ἐν ᾗ δὲ δορὶ ἐκτήσαντο) ἀλλὰ κατὰ τὰ πάτρια σπένδεσθαι, + ἀναιρεῖσθαι. Ἀλλὰ ist also nicht auf das lezte, sondern auf das erste μὴ zu ziehen. Und nun findet folgende ganz regelmäßige Wortfügung statt: ἀναιρεῖσθαι αὐτοῖς τοὺς νεκροὺς ἐκ ἀπιόντων, ἀλλὰ κατὰ τὰ πάτρια σπένδεσθαι, non sibi sublatum iri mortuos abeuntibus, non ea se conditione mortuos recuperaturos, ut abirent etc. Wo also αὐτοῖς nach

(A. v. B.) „an dem Tempel hätten sie sich durchaus nicht vergriffen, noch würden sie für die übrige Zeit freiwillig denselben beschädigen. Denn überhaupt seien sie deswegen nicht eingerükt; sondern damit sie diejenigen, die von diesem Lande aus sich an ihnen vielmehr vergriffen, abwehreten.“ „und sie selbst (die Athener), wenn sie in dem Lande der Böotier eines noch größeren Gebietes Herren werden könnten, würden dieses Recht behaupten.“ als einer, der gegen einen Tempel nicht alle Gebühren beobachtete. Die Pariser Handschrift, bei Gail G., bei Duker *Regius*, liest: ἢ τοὺς μὴ ἐθέλοντας ὥσπερ τιμήματι ἱεροῖς τὰ πρέποντα κομίζεσθαι. Sind die eingeschobenen Worte wahrscheinlich nur eine Glosse des Erklärers; doch beweisen sie, wie dieser die Stelle verstanden hat: „als diejenigen, welche das, was sich gebürt (nehmlich ihre Todten), nicht um Tempel als einen Preis davon tragen wollten.“ κομίζεσθαι ist wenigstens der ganz gewöhnliche allgemeine Ausdruck für die Abhohlung der Todten vom Schlachtfelde; nur bei τὰ πρέποντα stößt man an, das mehr zu Heilmanns Ueberſetzung paßt. — Im Folgenden verbindet Heilmann zwar richtig μὴ ἀπιοῦσιν — ἀλλὰ σπένδουσιν ἀναιρεῖσθαι; aber unrichtig ἐκέλευον σφίσιν; dies Pronomen gehört zu ἀπιοῦσιν: sie trugen auf (dem Herold), bestimmt zu erklären, daß sie ihre Leichname vom Schlachtfelde aufheben würden, nicht indem sie aus dem Lande der Böoter wegginge, sondern indem sie nach vaterländischem Gebrauch darüber einen Vertrag schlössen.“ Im Winter des 8. J.

99. Die Böotier ließen ihnen hierauf nur so viel zur Antwort wissen: Wenn sie in Böotien zu seyn glaubten, so möchten sie ihre Sachen

worauf nach fruchtlosem Versuch des gütlichen Weges



nach einem bei den Griechen sehr gewöhnlichen und von den Lateinern nachgeahmten Gebrauch des Dativs beim Passiv anstatt ὑφ' ἑαυτῶν gesezt ist.

Digitized by Google

Im Winter des 8. J.

chen nehmen und damit ihr Gebiet räumen; wenn sie aber auf ihrem Grunde wären, so würden sie selbst wissen, was sie zu thun hätten. Womit sie zu verstehen geben wolten, Oropia, wo die Todten lägen (maßen das Gefecht auf den Gränzen dieses Landes vorgefallen war) gehöre in Ansehung der Landeshoheit den Athenienſern zu, und dieſe wolten ſie ihnen auch nicht mit Gewalt vorenthalten *): (wie denn auch über (die, ſo auf) jener Grund und Boden (lägen), kein Vergleich getroffen wurde): in Anſehung ihres eigenen Gebiets aber ſey es die ſchiklichſte Antwort, die ſie ihnen geben könten, daß, wenn ſie ſolches räumen wolten, ſie auch dasjenige, ſo ſie verlangten, bekommen könten. Auf dieſen Beſcheid muſte der Herold der Athenienſer un-
319. verrichteter Sachen wieder abziehen.

(A. v. B.) Die Böotier antworten: Seid ihr in Böotien; ſo wollen wir uns friedlich vergleichen, ihr ſollt mitnehmen, was ihr wünſcht, wenn ihr abziehet: iſt aber der Raum, wo die Todten liegen, euer Gebiet; ſo wißt ihr ja, was ihr zu thun habt; nehmt ſie, wenn ihr könnt. Dadurch wollten ſie zu verſtehen geben, daß Oropia, wo die Todten lagen, zwar unter atheniſcher Hoheit ſtehe; dennoch aber die Athener (αὐτοὺς) wohl nicht gegen ihren Willen, d. i. gegen den Willen der Böotier

*) Gr. καὶ ἢν ἀν αὐτὲς βίᾳ σφῶν κρατῆσαι αὐτ welches Portus und Enenkel gerade umgeke gegeben, sed tamen ipsos nunquam se invi suorum cadaveribus potituros; da vermöge ganzen Zuſammenhanges αὐτὲς κρατῆσαι die Böotier, und βίᾳ σφῶν auf die Ath nienſer gezogen werden muß. Doch dieſe ga Stelle iſt von den drei lateiniſchen Ueberſ zern übel gemißhandelt.

Digitized by Google

tier (βίᾳ σθῶν) sich der Leichname würden bemächtigen können: die Böotier hatten nehmlich eine Wache dabei gestellt. Denn in νομίζοντες δεῦτοις βίᾳ σθῶν κρατῆσαι ist σθῶν, wie immer, reziprok, bezieht sich nothwendig auf die νομίζοντες, also auf die Böotier. Im Winter des J. 8.

100. Die Böotier zogen hierauf sogleich von dem melienſischen Meerbusen her noch Spiesschüzzen und Schleuderer an sich, und rükten sodann mit diesen und zweitausend geharnischten Korinthiern, imgleichen der aus Nisäa gezogenen peloponnesischen Besazzung, und den Megarensern in deren Begleitung, welche nach dem Treffen zu ihnen gestoßen waren, gegen das Delium an, und machten sich an die Vestungswerke. Da sie denn unter andern Mitteln, die sie zur Eroberung desselben versuchten, auch ein Rüstzeug gegen dieselben anbrachten, vermittelst dessen sie solches auch nachher würklich eroberten, und womit es folgende Bewandniß hatte. Sie nahmen eine lange Stange, sägeten solche mitten von einander, höhleten sie von einem Ende zum andern aus, und fugeten sie dann genau wieder an einander, wie eine Röhre. An das eine Ende befestigten sie hiernächst mit einer Kette einen Kessel, in welchen von der Stange her ein eisernes Blasrohr herunter gieng, wie denn auch das Holz von der Stange selbst auf eine ziemliche Strekke mit Eisen beschlagen war. Dieses Stük führten sie von weiten her mit Wagen gegen den Wall zu, da wo das meiste Holz und Rankenwerk darin verbauet war. Als sie es nahe genug daran gebracht: so stekten sie in das nach ihnen hingerichtete Ende der Stange große Blasbälge und sezten diese in Bewegung; so die Böotier solches mit stürmender Hand erobern.

Digitized by Google

Im Winter des 8. J.

so daß der Wind, welcher durch die enge Röhre in den Kessel gieng, der mit glüenden Kohlen und Pech und Schwefel angefüllet war, eine gewaltige Flamme erregte, welche gegen die Mauer schlug, so daß kein Mensch darauf bleiben konte, sondern die gesamte Manschaft dieselbe verließ und davon lief. Auf diese Art wurden die Vestungswerke erstiegen. Von der Besazzung ward ein Theil niedergehauen, und zweihundert zu Gefangenen gemacht. Der übrige Hause gieng zu Schiffe, und kam glüklich nach Hause.

Demosthenis unglükliche Landung auf das Sicyonische, und Tod des Sitalces.

101. Nachdem das Delium solchergestalt am siebenzehnten Tage nach dem Treffen übergegangen, und der athenienſische Herold nicht lange nachher, ohne von dem, was vorgegangen, das geringste zu wissen, der Todten wegen noch einmal wiederkam: so lieferten ihnen die Böotier solche aus, und antworteten ihnen nicht mehr in dem vorigen Ton. Die Anzahl derer, so in gedachtem Treffen geblieben waren, belief sich von Seiten der Böotier noch nicht völlig auf fünfhundert, und auf Seiten der Athenienſer auf etwas weniger als tausend Man; worunter ihr Feldherr Hippokrates mit begriffen war; außer einer großen Anzahl von den leichtbewafneten Völkern und dem Tros.

Nicht lange nach diesem Treffen that Demosthenes, dem sein Anschlag mit der Flotte auf Siphä vermittelst des abgeredeten Verraths damals nicht gelungen war, mit denen Völkern, die er auf der Flotte hatte, und die aus vierhundert geharnischten Akarnaniern, Agräern und Athenienſern bestunden, eine Landung auf das Sicyoniſche. Doch ehe noch die
320. Schiffe alle an Land kamen, fielen die Sicyo-

nier

hier über die, so ausgestiegen waren, her, schlugen sie in die Flucht, und jagten sie wieder in die Schiffe; wobei einige auf dem Plazze blieben, andere ihnen in die Hände geriethen. Sie richteten darauf ein Siegeszeichen auf, und gaben ihnen ihre Todten unter sichern Geleit heraus. Im Winter des 8. J.

In eben den Tagen, da dieses beim Delium vorgieng, kam auch der Odryser König, Sitalces, in einem Feldzuge gegen die Triballier, von welchen er in einer Schlacht erlegt wurde, ums Leben; worauf ihm seines Bruders Sparadokus Sohn, Seuthes, in der Regierung über die Odryser und das übrige seinem Scepter unterwürfige Thracien nachfolgte.

(A. v. B.) in einer Schlacht erlegt, besiegt wurde.

102. Brasidas rükte in diesem Winter mit denen thracischen Bundesgenossen vor Amphipolis, eine athenienſische Pflanzstadt an den Ufern des Strymons. Den Plaz, auf welchem gedachte Stadt anjezzo stehet, hatte schon ehedem Aristagoras von Miletus, auf seiner Flucht vor dem König Darius, anzubauen gesucht, war aber von den Edonern davon vertrieben worden. Nach der Zeit hatten die Athenienſer, etwan zwei und dreißig Jahre nachher, eine Anzahl von zehntausend Köpfen sowol aus ihrem eigenen Mittel, als andern, die Lust dazu bezeugten, als ein Pflanzvolk dahin geschikt, welche aber zu Drabeskus von den Händen der Thracier umkamen. Die Athenienſer kamen drauf nach neun und zwanzig Jahren, mit dem Hagnon, Nicia Sohn, Nachricht von der athenienſischen Pflanzstadt Amphipolis.

Im Winter des 8. J. Sohn, als dem Haupt eines neuen Pflanzvolks, an ihrer Spitze, wieder dahin, vertrieben die Edoner, und baueten diesen Ort an, welcher ehedem Neunwegen hieß. Zu ihrem Hauptstandort bei dieser Unternehmung wählten sie Eion, wo sie ein Waarenlager hatten, an der Mündung des Flusses nächst der See, etwa fünf und zwanzig Stadien von der jetzigen Stadt; welcher Hagnon den Namen Amphipolis beilegte, weil er sie zwischen den beiden Armen des Strymons, welche dieselbe an beiden Seiten benezten, anlegte, so daß er sie durch eine Mauer, welche von einem Strom bis zum andern reichte, einfassen ließ, und folglich die Stadt beides von der See und vom festen Lande her offen in die Augen fiel.

(A. v. B.) etwan 32 Jahre nachher — — etwa 25 Stadien. Weder an der einen, noch an der andern Stelle steht im Griechischen dies etwan und etwa.

nach 29 Jahren. „Und zum andernmal im neun und zwanzigsten Jahre kamen die Ath.“

„welche Hagnon Amphipolis nannte, weil er, während der Strymon sie auf zwei Seiten umfloß, um sie rings einzuschließen, sie durch eine lange Mauer von einem Arm des Flusses zum andern vom übrigen Lande sonderte, und sie so rings sichtbar nach dem Meere und dem vesten Lande zu anlegte.“ διὰ τὸ περιέχειν αὐτὴν scheint mir nothwendig auf Hagnon zu gehen, weil es als Beweggrund angeführt wird. Nur stört mich περιφανῆ; man sollte eher ein Wort wie περιφρακτον oder ein ähnliches erwarten: er legte sie so an, daß sie nach allen Seiten hin umschirmt war, nach dem Meere zu durch die Mauer, nach dem Lande zu durch die beiden Arme, in die sich der Strymon gegen die Mündung zu theilet.



Digitized by Google.

103. Gegen diesen Ort also rükte Brasidas, von Arnä im Chalcidischen, mit seinem Heer an. Er langte um die Abenddämmerung bei dem hohlen Wege und Bromiskus an, wo der See Bolbe sich in das Meer ergest, speisete daselbst zu Abends, und sezte sodann seinen Zug die Nacht hindurch fort. Es war eben rauhes Wetter und schneiete ein wenig. Dieses machte, daß er seinen Zug noch mehr beschleunigte; indem er solchen vor den Amphipolitanern zu verbergen wünschte, die nicht mit um das Verständniß wusten; worin verschiedene Argilier (ein Pflanzvolk von Andriern, die sich darin niedergelassen) und andere, theils dem Perdikkas, theils auch den Chalcidensern zu gefallen, sich mit ihm eingelassen hatten. In Ansehung dieses Punkts gaben sich sonderlich die Argilier, als welche ihren Aufenthalt nahe dabei hatten, und den Athenienſern von jeher verdächtig waren, auch wirklich ein Augenmerk auf diesen Ort hatten, bei dieser günstigen Gelegenheit, da Brasidas in die Nähe kam, vorzügliche Mühe, diesen Handel mit ihren in dem Ort befindlichen Landsleuten dahin zu spielen, daß die Stadt den Lacedämoniern in die Hände gerieth. Sie nahmen ihn auch wirklich in ihre Stadt auf, fielen von den Athenienſern förmlich ab, und ließen die Armee weiter hinunter an der über den Strom geschlagenen Brükke ihre Stellung nehmen, wo gleich auf jener Seite die Stadt lag*).

Im Winter des 8. J. auf welche Brasidas einen Versuch thut.

321.

Da

*) Gr. ἀπέχει δὲ τὸ πόλισμα πλέον τῆς διαβάσεως: wovon in den Krit. Gedank. S. 47. alte Ausgabe, zu vergleichen.

Digitized by Google

Sommer des 8. J.

Da diese Brükke noch nicht, wie jezzo, mit Mauren eingefasset, sondern nur mit einer mäßigen Wache besezt war: so fiel es dem Brasidas bei diesen Umständen, da die abgeredete Verrätherei und die trübe Witterung mit der ganz unerwarteten Erscheinung desselben zusammentrafen, nicht schwer, gemeldete Wache über den Haufen zu werfen, und sich den Weg über die Brükke zu öfnen; da er denn von allem, was die Amphipolitaner außer der Stadt hatten, sogleich Meister wurde.

(A. v. B.) bei dem hohlen Wege. Andere halten Aulon für den Namen eines Ortes, der freilich sonst nicht vorkömmt.

„vor denjenigen Amphipolitanern"

Heilmann hat gelesen, wie mir auch richtiger scheint, ἔπραξάν τε ἐκ πλείονος; nur hat er wohl ἐκ πλείονος unrichtig übersezt sonderlich; es heißt: seit längerer Zeit schon hatten die Einwohner von Argilos mit ihren Landsleuten in Amphipolis es unterhandelt und betrieben, wie die Stadt Amphipolis in fremde Hände käme; und damals (καὶ τότε entspricht dem τὲ ἐκ πλείονος) nahmen sie ihn auch würklich in ihre Stadt auf, fielen ab von den Athenern, und stellten, brachten in jener Nacht seine Armee weiter vorwärts hin an die Brükke, die über den Strymon nach Amphipolis führt. (Die Variante des Kasseler Kodex πρὸ ἕω hieße: sie fielen in jener Nacht von den Athenern ab, und brachten noch vor Tages Anbruch die Armee an die Brükke.) Doch liegt die Stadt, Amphipolis, nicht dicht an dieser Brükke, sondern ἀπέχει πλέον τῆς διαβάσεως, ist weiter von dem Orte des Ueberganges entfernt, und es waren damals noch nicht wie jezt hier Mauern aufgeführt, sondern es stand da bloß eine kleine Wache.



Digitized by Google

104. Da sein Anzug denen in der Stadt ganz unvermuthet kam; und das draußen befindliche Landvolk theils dem Feinde in die Hände fiel, theils nach der Stadt zu flüchtete: so geriethen die Amphipolitaner in eine gewaltige Verwirrung, zumal da sie einander selbst nicht traueten. Und man will versichern, Brasidas hätte, wenn er seine Völker nicht hätte aufs Plündern ausgehen lassen, sondern sogleich gegen die Stadt anrükken wollen, dieselbe allem Ansehen nach erobern können. So aber ließ er seine Armee ein Lager beziehen, und beunruhigte von da aus das platte Land mit Streifereien. Und da ihm von der Stadt aus seine Erwartung in keinem Stük einschlug: so blieb er hier stille sizzen; da inzwischen in der Stadt die Gegenpartei, welche denen, so den Verrath vorhatten, an der Anzahl überlegen war, und dadurch verhinderte, daß die Thore nicht gleich geöfnet wurden, sich mit dem Feldherrn Eukles, welcher von Seiten der Athenienser zur Bedekkung des Orts zugegen war, vereinigten, und beide nach Thracien zu dem andern Feldherrn, nemlich dem Thucydides, des Olorus Sohn, dem Verfasser gegenwärtiger Geschichte, schikten, der sich eben bei Thasus befand (so eine Insel ist, welche von einem parischen Pflanzvolk angebauet worden, und etwan eine halbe Tagfahrt zu Schiffe von Amphipolis entfernet ist); und bei demselben um eine schleunige Hülfleistung anhalten ließen. Dieser stach auch, so bald er solches vernommen, unverzüglich mit sieben Schiffen, die eben bei der Hand waren, in See, um, wo möglich, Amphipolis noch zu erreichen, bevor sichs ergäbe; oder doch, im

Im Winter des 8. J. Versehen desselben Dabei.

322.

Digitized by Google

Im Winter des 8. J.

im Fal ihm dieses nicht glükte, Eion noch zu retten.

Desselben Anträge an die Einwohner.

105. Immittelst gab sich Brasidas, aus Furcht vor denen Schiffen, die von Thasus her zum Entsaz unterweges waren, und auf die Nachricht, daß Thucydides die Goldminen in den dortigen Gegenden von Thracien zu nuzzen habe, und aus dem Grunde einer der vermögendsten Personen auf dem (dasigen) festen Lande sey, um so viel mehr Mühe, die Stadt, wo möglich, vorher einzubekommen; aus Beisorge, dem amphipolitanischen Volk möchte durch seine Ankunft Hofnung gemacht werden, als würde er die verbundenen Seemächte und übrigen thracischen Bundesgenossen zusammenziehen, und sie dergestalt noch entsezzen, und sie folglich von keiner Uebergabe mehr hören wollen. Er legte ihnen also ganz leidliche Bedingungen vor; indem er öffentlich bekant machen ließ: wer von den Amphipolitanern und den in der Stadt befindlichen Athenienfern wolle, könne unter einer freien und gleichmäßigen Regierung vor wie nach bei Haus und Hof bleiben: wer aber auch dazu nicht Lust hätte, dem solte es frei stehen, sich innerhalb fünf Tagen mit allen seinen Habseligkeiten daraus wegzubegeben.

Die Amphipolitaner ergeben sich an den Brasidas.

106. Dieses brachte das Volk auf andere Gedanken, zumal da die Athenienser, so darin ansessig waren, keine groſſe Anzahl ausmachten, und der gröſſeste Theil der Einwohner aus einem gemischten Haufen von allerlei Nationen bestand. Hiernächst hatten verschiedene in der Stadt unter denen, die draußen dem Feinde in die Hände gerathen, ihre Verwandte; und dann fanden sie in Vergleichung mit dem, was sie befürch-

Digitized by Google

fürchtet, die bekant gemachten Bedingungen sehr billig. Die Athenienser selbst waren froh, daß sie hinaus kamen, weil sie sich einen weit härtern Stand vorgestellet hatten; zumal da sie sich noch so geschwind auf keinen Beistand Rechnung machten; und die übrige Menge sahe sich ihres Antheils in der Stadt nicht beraubt, und die Gefahr über Verhoffen verschwunden. Der Erfolg von diesem allen war, daß, da die von des Brasidas Anhange sich kein Bedenken mehr machten, solches öffentlich als die beste Parthei, so man nehmen könne, anzupreisen, weil sie das Volk auf eben diese Seite geneigt sahen, ohne sich von dem athenienſiſchen Feldherrn mehr einreden zu lassen, der Vergleich wirklich zu Stande kam, und Brasidas auf die von ihm öffentlich gethane Erbietungen eingelassen wurde. Auf diese Art überlieferten sie ihm die Stadt. Im Winter des 8. J. 323.

Thucydides lief an eben dem Tage gegen Abend mit seinen Schiffen bei Eion ein; und wie Brasidas Amphipolis eben bekommen hatte: so würde es um eine Nacht zu thun gewesen seyn, daß er Eion dazu bekommen hätte. Denn wo die Flotte nicht so schnel zur Bedekung dieses Orts herbei geeilet wäre: so würde es mit Anbruch des Tages darum geschehen gewesen seyn.

(A. v. B.) einen härteren Stand, „weil sie meinten, daß die Gefahr, die da drohe, ihrer Zahl und Macht nicht gleich sei (daß sie der feindlichen Macht nicht gewachsen seien), und weil sie dann auch nicht so schleunig Hülfe erwarteten.“

Eion wird noch vom Thucydides gerettet.

107. Thucydides traf sodann seine Verfügungen zu Eion solchergestalt, daß er nicht nur für jezzo im Fal eines Angrifs vom Brasidas,

Im Winter des J. J.

das, sondern auch aufs künftige für die nöthige Sicherheit des Plazzes sorgte; indem er diejenigen, so vermöge des jezt gedachten Vergleichs die Parthei ergriffen hatten, aus den obern Gegenden abzuziehen, alhier aufnahm.

Auf der andern Seite kam Brasidas mit einer Menge Fahrzeuge auf dem Fluß gegen Eion heran, um, wo möglich, sich der von der Stadtmauer fortlaufenden Landspizze zu bemächtigen, wodurch er Meister von der Einfahrt geworden seyn würde; und that zugleich einen Versuch zu Lande; ward aber an beiden Orten abgewiesen. Indessen war er mit Amphipolis fertig geworden. Auch hatte sich Myrcinus, eine edonische Stadt, zu ihm geschlagen; da der Edoner König, Pittakus, von des Goaxis Söhnen, und seiner Gemalin Brauro, ums Leben gebracht worden: welchem Beispiel nicht lange darauf Garyelus und Oesyme, zwo Pflanzstädte der Thasier, gefolget wären. Hierzu war ihm Perdikkas behülflich gewesen, welcher sich gleich nach der Eroberung (von Amphipolis) bei ihm eingefunden hatte.

(A. v. B.) fertig geworden. Indeß machte er in Amphipolis die nöthigen Einrichtungen,

Brasidas macht den Athenienſern verſchiedene andere Städte abwendig.

108. Den Athenienſern machte die Eroberung von Amphipolis keinen geringen Kummer, zumal da ihnen diese Stadt bisher sowol durch Holzlieferungen zum Schiffbau, als auch durch ihren Beitrag an Gelde sehr nuzbar gewesen war. Hiezukam, daß die Lacedämonier, wenn sie nicht Meister von der Brükke gewesen, zwar unter theſſaliſchem Geleit bis

an

in den Strymon zu ihren Bundesgenossen immer würden haben kommen können; allein weiter auch nicht; weil oben hinauf der Fluß das Land weiter unter Wasser sezte; die untern Gegenden desselben aber gegen Eion zu mit Galeeren besezt waren: wogegen ihnen solches, wie man glaubte, anjezzo ein leichtes seyn würde. Hiernächst waren sie auch ihrer Bundsgenossen wegen in Sorgen, daß sie abfallen möchten; da Brasidas sowol in seinem Verfahren viel Mäßigung bewieß, als sich in seinen Reden überall öffentlich verlauten ließ, er sey in der Absicht ausgeschikt, Griechenland in Freiheit zu sezzen. Und in der That hatten die Städte, so unter athenienſiſcher Hoheit ſtunden, nicht ſobald von der Uebergabe von Amphipolis, und den ihr zugeſtandenen Vortheilen, und dem gütigen Betragen des Brasidas gehöret, ſo waren ſie mehr als jemals zum Abfal geneigt. Sie ſchikten insgeheim Bevollmächtigte an ihn, luden ihn ein, ſich bei ihnen einzufinden, und wolten eine noch eher als die andere zu ihm übertreten. Sie glaubten ſolches ungehindert thun zu können, da freilich die Macht der Athenienſer hiezu bequem ausfiel, wie es ſich nachher genugſam ergeben: obgleich die meiſten darin mehr nach einem blinden Triebe, als nach ſichern Einſichten verfuhren. Wie es denn überhaupt die Art der Menſchen iſt, daß ſie das, was ſie wünſchen, auf eine unüberlegte Hofnung ankommen laſſen; bei widrigen Dingen hingegen der Vernunft das Heft in die Hände geben, um ſolche abzuwenden. Da hiernächſt die Athenienſer ohnlängſt in Böotien eine wichtige Schlappe bekommen; und Braſidas ihnen lauter ſüße Dinge vorſagte,

Im Winter des 8. J.

324.

Digitized by Google

Im Winter des 2. J.

sagte, ohne allemal bei der Wahrheit zu bleiben, als, daß die Athenienser zu Nisäa sich nicht getrauet hätten, ihn blos mit seinen eigenen Völkern anzugreifen: so würden sie dadurch sicher, und glaubten, es würde an keinen Entsaz in ihren Gegenden zu denken seyn. Und was das vornehmste war, so machte die gegenwärtige Annehmlichkeit ihrer Umstände, und weil es die erste Probe war, welche sie von dem Eifer der Lacedämonier zu machen im Begrif waren, daß sie sich bereitwillig finden ließen, alles zu wagen. Die Athenienser verlegten, als sie solches wahrnahmen, so viel sichs in der Geschwindigkeit und zu Winterszeit thun ließ, hin und wieder Besazzungen in die Städte: und Brasidas schikte ebenfals nach Lacedämon, und verlangte mehrere Völker, machte auch selbst bei dem Strymon Anstalt, neue Schiffe zu bauen. Doch die Lacedämonier versäumten theils aus Neid einiger ihrer vornehmsten Bürger, ihn gehörig zu unterstüzzen, theils weil ihnen mehr daran gelegen war, ihre Leute von der Insel wieder zu bekommen, und dem Kriege ein Ende zu machen.

(A. v. B.) „Sie meinten dabei völlige Sicherheit zu haben, da sie über die Macht der Athener sich in einem so hohen Grade täuschten, wie groß nachher diese Macht sich zeigte, d. i. indem sie durchaus nicht gemeint, daß die Macht der Athener so groß sei, wie groß sie sich nachher zeigte; der große Haufen aber mehr nach dunkelm Wunsche als nach sicherer Einsicht urtheilte: wie denn die Menschen pflegen, das, was sie wünschen, unüberlegter Hofnung zu vertrauen; was sie aber nicht verlangen, durch willkürliche Schlüsse von sich zurückzuweisen.



Digitized by Google

zu keinen Entsatz in ihren Gegenden. Genauer: es würde niemand gegen sie zur Unterstützung herbeikommen, d. i. die Athener würden keine Hülfe senden zu ihrer Bezwingung, zum Kriege gegen sie. Das Wichtigste aber war, weil sie Vergnügen fanden an ihrem eben gegenwärtigen Thun, und weil sie das erstemal den auffstrebenden Eifer der Lacedämonier erfahren sollten, waren sie bereit, sich jeder Gefahr zu unterziehen. Als die Athener dies erfuhren, schickten sie, so viel sichs u. f." Im Winter des 8. J.

109. In eben diesem Winter eroberten die Megarenser die lange Mauer wieder, welche die Athenienser von ihnen inne gehabt hatten, und rissen solche bis auf den Grund nieder: und Brasidas rükte, nach der Einnahme von Amphipolis, mit denen Bundesgenossen in das sogenannte Akte. Dieses ist ein Strich Landes, der von der innern Seite des von dem persischen Könige angelegten Kanals angehet, und sich mit dem Athos, einem hohen Berge, an dem ägäischen Meer endiget. Es liegen darin einer Sane, so eine Pflanzstadt der Andrier ist, und dicht an dem Kanal gegen das euböische Meer zu liegt, noch die Städte Thyssum, Kleonä, Akrothoi, Olophyxus und Dium. Diese werden von verschiedenen gemischten barbarischen Völkerschaften bewohnt, die beider Sprachen kundig sind *). Darunter waren auch Brasidä Eroberungen in Akte. 325.

*) Βάρβαροι δίγλωσσοι heißen sie im Griechischen. In Ansehung ihrer Nachbarschaft, Umgangs und Vermischung mit griechischen Nationen ist es wol sehr wahrscheinlich, daß dieselben außer ihrer eigentlichen Muttersprache auch der



Digitized by Google

Im Winter des 8. J. auch einige wenige Chalcidier; der gröste Theil aber bestund aus Pelasgern, die unter dem Na-

der griechischen werden kundig gewesen seyn; so wie etwan die Elsasser des teutschen und französischen. Ich glaube also, daß der Geschichtschreiber dieses sagen wollen. Inwessen ist Enenkel anderer Meinung. Sunt autem bilingues, schreibt er, non qui duas simul linguas callent, sed qui corrupto mistoque ex duobus, velut *Graeco* et *Barbaro* sermone loquuntur. Ob die aus dem Curtius B. 7. K. 5. angeführte Stelle, wo derselbe von den aus Miletus entsprossenen Branchiden, welche Alexander, von des Xerxes Zeiten her, mitten in Susiana vorgefunden, sagt: mores patrii nondum exoleverant, sed jam bilingues erant, paullatim a domestico externoque sermone degeneres, dieses beweise, weiß ich nicht. Curtius scheinet nichts weiter zu sagen, als daß die griechische Sprache, die er in Ansehung ihrer Herkunft domesticum, und in Ansehung ihres dermaligen Aufenthalts externum sermonem nennet, nach gerade bei ihnen in Abgang gekommen; und sie sich mehr zu der dortigen Landessprache gewöhnet. Nach Enenkels Meinung hätte er sagen müssen: misto, ex domestico externoque, sermone degeneres: des Gegensazes nicht zu gedenken mores patrii nondum *exoleverant*: (nicht corrupti oder vitiati) erant -- sermone -- degeneres. Und denn würde doch noch der Fal bei beiden nicht gleich seyn, da diese Branchiden wenige Familien ausmachten, die mitten in Asien von lauter Persern umgeben, und von allen ihren Landsleuten abgeschnitten lebten ». Wie dem auch sey: so ist es gewiß, daß Thucydides B. 8. K. 85. wo er den vom Tissaphernes abgefertigten Boten, Gaulites, διγλωσσον nennet, den Ausdruk ohnstreitig in der oben angegebenen Bedeutung braucht.

Digitized by Google

Namen der Tyrsenier ehedem auch Lemnos und Athen besezt gehabt; imgleichen aus Bisalten, Krestoniern und Edonern. Die meisten von gedachten Städten nun schlugen sich zum Brasidas; nur Sane und Dium hielten gegen ihn aus; weshalb er mit der Armee in ihrem Gebiet stehen blieb und solches verwüstete. Im Winter des 3. J.

(A. v. B.) nach Edonern fehlt: „sie wohnen in kleinen Städten.“

110. Als sie sich demohnerachtet zu nichts verstehen wolten: so rükte er plözlich vor Torona im Chalcidischen, welches die Atheniensier inne hatten, und wohin ihn etliche wenige Einwohner eingeladen hatten, die geneigt waren, ihm die Stadt in die Hände zu spielen. Er langte noch bei finstrer Nacht gegen die erste Morgendämmerung dahei an, und sezte sich mit dem Heer bei dem Dioskurentempel, welcher ungefehr drei Stadien von der Stadt liegt. Hier blieb er vor den übrigen Toronäern und der zur Besazzung in der Stadt liegenden Atheniensern unentdekt; nur die, so den Verrath mit ihm abgeredet hatten, und wusten, daß er kommen würde, und von welchen etliche wenige sogar heimlich hinaus ihm entgegen gegangen waren, laureten mit Fleiß darauf, wenn er ankommen würde. Und da sie dieses erfahren: so nahmen sie sieben von seinen Leuten, die statt aller Waffen sich jeder nur mit einem Dolch versehen hatten, mit sich in die Stadt; maßen nur so viel, von zwanzigen, die anfänglich dazu bestellet waren, Herz genug dazu hatten. Diese hatten den Olynthier Lysistratus an ihrer Spizze, und schlichen sich durch ein nach der See hin ge- Dessen Anschlag auf Torona,



Digitized by Google

Im Winter des 8. J. auch einige wenige Chalcidier; der gröste Theil aber bestund aus Pelasgern, die unter dem Na-

der griechischen werden kundig gewesen seyn; so wie etwan die Elsasser des teutschen und französischen. Ich glaube also, daß der Geschichtschreiber dieses sagen wollen. Inzwischen ist Enenkel anderer Meinung. Sunt autem bilingues, schreibt er, non qui duas simul linguas callent, sed qui corrupto mistoque ex duobus, velut *Graeco* et *Barbaro* sermone loquuntur. Ob die aus dem Curtius B. 7. K. 5. angeführte Stelle, wo derselbe von den aus Miletus entsprossenen Branchiden, welche Alexander, von des Xerxes Zeiten her, mitten in Susiana vorgefunden, sagt: mores patrii nondum exoleverant, sed jam bilingues erant, paullatim a domestico externoque sermone degeneres, dieses beweise, weiß ich nicht. Curtius scheinet nichts weiter zu sagen, als daß die griechische Sprache, die er in Ansehung ihrer Herkunft domesticum, und in Ansehung ihres dermaligen Aufenthalts externum sermonem nennet, nach gerade bei ihnen in Abgang gekommen; und sie sich mehr zu der dortigen Landessprache gewöhnet. Nach Enenkels Meinung hätte er sagen müssen: misto, ex domestico externoque, sermone degeneres: des Gegensazes nicht zu gedenken mores patrii nondum *exoleverant*; (nicht corrupti oder vitiati) erant -- sermone -- degeneres. Und denn würde doch noch der Fal bei beiden nicht gleich seyn, da diese Branchiden wenige Familien ausmachten, die mitten in Asien von lauter Persern umgeben, und von allen ihren Landsleuten abgeschnitten lebten ꝛc. Wie dem auch sey: so ist es gewiß, daß Thucydides B. 8. K. 85. wo er den vom Tissaphernes abgefertigten Boten, Gaulites, διγλωσσον nennet, den Ausdruk ohnstreitig in der oben angegebenen Bedeutung braucht.

Digitized by Google

Namen der Tyrsenier ehedem auch Lemnos und Athen besezt gehabt; imgleichen aus Bisalten, Krestoniern und Edonern. Die meisten von gedachten Städten nun schlugen sich zum Brasidas; nur Sane und Dium hielten gegen ihn aus; weshalb er mit der Armee in ihrem Gebiet stehen blieb und solches verwüstete. Im Winter des 3. J.

(A. v. B.) nach Edonern fehlt: „sie wohnen in kleinen Städten.“

110. Als sie sich demohnerachtet zu nichts verstehen wolten: so rükte er plözlich vor Torona im Chalcidischen, welches die Atheniensier inne hatten, und wohin ihn etliche wenige Einwohner eingeladen hatten, die geneigt waren, ihm die Stadt in die Hände zu spielen. Er langte noch bei finstrer Nacht gegen die erste Morgendämmerung dabei an, und sezte sich mit dem Heer bei dem Dioskurentempel, welcher ohngefehr drei Stadien von der Stadt liegt. Hier blieb er vor den übrigen Toronäern und den zur Besazzung in der Stadt liegenden Atheniensern unentdekt; nur die, so den Verrath mit ihm abgeredet hatten, und wusten, daß er kommen würde, und von welchen etliche wenige sogar heimlich hinaus ihm entgegen gegangen waren, laureten mit Fleiß darauf, wenn er ankommen würde. Und da sie dieses erfahren: so nahmen sie sieben von seinen Leuten, die statt aller Waffen sich jeder nur mit einem Dolch versehen hatten, mit sich in die Stadt; maßen nur so viel, von zwanzigen, die anfänglich dazu bestellet waren, Herz genug dazu hatten. Diese hatten den Olynthier Lysistratus an ihrer Spizze, und schlichen sich durch ein nach der See hin ge- Desselben Anschlag auf Torona,



Digitized by Google

Im Winter des 8. J. legenes Thor in die Stadt hinein, giengen, ohne von jemand bemerkt zu werden, zu dem am höchsten gelegenen Wachthause (maßen die Stadt an der Anhöhe lag) hinan, hieben die Wache nieder, und rissen das kanasträische Pförtgen auf.

(A. v. B.) bei Nacht: das finsterer steht im Griechischen nicht.

mit sich in die Stadt, παρ' αὐτούς.

durch ein Thor, „und schlichen sich durch die am Meer gelegene Vesung" von welcher die hoch gelegene Warte wohl ein Theil war.

welches er überrumpelt

III. Inmittelst war Brasidas ein klein wenig fortgerükt, hatte aber sodann mit der Hauptarmee Halte gemacht, und nur hundert leichte Schildträger davon abgefertiget, welche auf das erste verabredete Zeichen in das Thor, so man ihnen öfnen würde, zuerst hinein dringen solten. Diese rükten denn auch, unter Erwartung des abgeredeten Zeichens, dessen Verzug ihnen schon einige Befremdung zu verursachen anfieng, nach und nach nahe an die Stadt heran. Unterdessen machten die Toronäer in der Stadt, mit denen, so mit hinein gegangen waren, alles
326. zurechte. Nachdem sie das Pförtgen aufgerissen, und an dem großen Thor gegen den Markt zu ebenfals die Riegel zerhauen, und solches geöfnet: so ließen sie erst einen Haufen hinten herum durch das Pförtgen herein, um die Einwohner, die von nichts wusten, solchergestalt auf einmal von hinten zu und von beiden Seiten zu schrekken; und darauf gaben sie das abgeredete Zeichen mit einem angezündeten Feuer, und ließen zugleich durch das Marktthor die übrigen Schildträger hinein.



Digitized by Google

112. So bald Brasidas die Losung sahe: brach er mit seinem Heer auf, und gieng damit in vollem Lauf, und unter einem allgemeinen Geschrei, welches die Einwohner in die äußerste Bestürzung versezte, auf die Stadt los. Ein Theil drang gerade vor sich durch das Thor hinein; andere über die viereckigten Balken, welche an der Mauer, woran man eben einige verfallene Stellen wieder ausbesserte, lagen, um die Steine über dieselben hinauf zu bringen. Brasidas suchte mit dem großen Hausen sogleich die obern Gegenden der Stadt zu erreichen, um sich derselben in ihren festesten Plätzen desto sicherer zu bemächtigen: die übrigen verbreiteten sich in unordentlichen Haufen durch die ganze Stadt. Im Winter des 8. J. und besezt.

(A. v. B.) welche — lagen, welche gerade an die Mauer gelehnt waren

in ihren festesten Plätzen, κατ' ἄκρας, penitus, usque ad extrema, durchaus, ganz und gar und sicher zu bemächtigen.

113. Die Toronäer überhaupt, welche von nichts wusten, geriethen bei dieser Ueberrumpelung in eine entsezliche Verwirrung. Die aber, so den Verrath gespielet hatten, und die es so gerne haben wollen, schlugen sich sogleich zu dem eindringenden Feind. Die Athenienser, deren eben funfzig Geharnischte auf dem Markte schliefen, retteten sich, sobald sie merkten, was vorgieng, mit Hinterlassung einiger Todten, die in dem Handgemenge blieben, theils zu Lande, theils auf den Schiffen, deren zwei zur Bedekkung vor der Stadt lagen, mit der Flucht nach Lecythus, alwo sie sich in das Castel an dem äußersten Ende der Stadt, der als eine schmale Erdzunge in die See läuft, warfen. Die Toronäer, Die Athenienser flüchten daraus nach Lecythus.

Digitized by Google

Im Winter des 2. J.

näer, die es mit ihnen hielten, begaben sich ebenfals zu ihnen hieher.

(A. v. B.) „der große Haufen der Toronäer, welche“

„sie retteten sich nach der Veste Lecythus, welche die Athener inne hatten, und nahmen eine ins Meer vorlaufende Spitze der Stadt, die durch eine enge Erdenge von der übrigen Stadt abgesondert, geschieden ist.“

Brasidas sucht die Einwohner durch freundschaftliche Versicherungen zu gewinnen.

114. Nachdem es endlich Tag geworden, und Brasidas sich den Besiz der Stadt gnugsam gesichert hatte: so ließ er den mit den Athenäern geflüchteten Toronäern durch einen Herold bekant machen, daß, wer Lust habe, sich wieder zu dem Seinigen begeben und sein Stadtrecht ungekränkt genießen könne. Zu den Athenäern schikte er ebenfals einen Herold, mit dem Bedeuten, sie möchten Lecythus, als einen den Chalcidensern zuständigen Ort, räumen, in welchem Fal er ihnen sicher Geleit, und die Erlaubniß, ihre Sachen mitzunehmen, ver-
327. spräche. Doch diese ließen ihm wissen, sie würden den Ort nicht verlassen, nur möchte er ihnen einen Stillstand auf einen Tag gewähren, damit sie ihre Todten abholen könten. Er verstattete ihnen hierauf so gar zwei, und suchte während derselben die nahe gelegenen Landhäuser zu befestigen; da die Athenäer inzwischen mit den ihrigen ein gleiches thaten. Sodann ließ er die Toronäer zu einer Versamlung berufen, und hielt eine Anrede an sie, ohngefehr auf den Schlag, als ehedem zu Akanthus: „Man „würde ungerecht handeln, wenn man von denen, „welche ihm zu der Einnahme der Stadt behülflich gewesen, unglimpflich urtheilen, oder sie

„als

Digitized by Google

„als Verräther ansehen wolte; da sie ja solches „nicht in der Absicht gethan, sie in die Sklaverei „zu stürzen, oder sich mit Geld dazu erkaufen „lassen, sonderlich lediglich das beste und die „Freiheit der Stadt dabei zur Absicht gehabt. „Eben so wenig möchten aber auch diejenigen, so „keinen Theil daran genommen, glauben, daß „sie weniger Vortheile zu genießen haben wür„den. Er sey gar nicht in der Absicht gekom„men, irgend eine Stadt oder einzelne Person „unglüklich zu machen. Zu dem Ende habe er „auch denen, so zu den Athenienſern ge„flüchtet, obigen Antrag thun lassen; weil er die„selbe ihrer Freundschaft gegen die Athenien„ser wegen nicht schlechter halte. Er glaube „aber auch, sie würden, wenn sie es erst mit „ihnen, den Lacedämoniern, versucht hät„ten *), gegen dieselben eine nicht geringere, ja, „in

Im Winter des 8. J.

*) Ob es gleich in die Uebersezzung keinen besondern Einfluß hat: so wil ich doch meine Gedanken von der griechischen Stelle hier mit beifügen. Sie heist: οὐδ' ἂν σφῶν πειρασομένους αὐτοὺς τῶν Λακεδαιμονίων δοκεῖν ἧσσον, ἀλλὰ πολλῷ μᾶλλον — εὔνους ἂν σφισί γενέσθαι. Ohnerachtet ich glaube, daß sich der zweimalige Gebrauch des ἂν in einer und eben derselben Vorstellung zur Noth wol rechtfertigen ließe: so dünkt mich doch, das Ohr finde hier das ἂν an einer so fremden Stelle, und οὐδ' αὖ würde hier so natürlich stehen, daß ich dieses bei einiger Unterstüzzung durch Handschriften gern vorziehen würde. Dieses brauchen die Griechen nemlich ordentlich, den Wechselfal auszudrükken (Sie an ihrem Theil würden aber auch eben so wenig ꝛc.) oder überhaupt einen neuen Gedanken, der als ein Zusaz zu dem vorhergehenden anzusehen, anzufangen. Thucydi-

Im Winter des 8. J.

„in Ansehung ihres weit gerechteren Verfahrens, „eine noch weit stärkere Zuneigung gewinnen; „und ihre gegenwärtige Furcht vor denenselben „rühre blos daher, daß sie sie noch nicht kennen„ten. In Zukunft also, sagte er, möchten sie „sich so aufführen, wie man es von treuen Bun„desgenossen erwartete, und bedenken, daß man „von nun an alle ihre Fehler ihnen in Rechnung „bringen würde. Denn in Ansehung der vorigen „Zeiten seyn sie, die Lacedämonier, nicht „sowol von ihnen, als sie (die Toronäer) von an„dern mächtigern beleidiget worden; da es ihnen „denn leicht zu gut zu halten, wenn sie ihm in „einem und andern Stük entgegen gehandelt.“

(A. v. B.) In Mss. ist überall οὐδ' ἄν, das nicht unrichtig: es findet sich zuweilen zweimal in einem Satze, z. B. I. c. 136, II. c. 41 mit Dukers Anmerk., und hier besonders passend: und nicht wohl mögten sie — —. Die Dunkelheit in der Beziehung der Fürwörter, über welche Heilmann klagt, scheint mir im Griechischen für den Leser von lebhafter Aufmerksamkeit weit geringer, ja fast keine zu sein, im Verhältniß zu den Dunkelheiten, welche unser deutsches er und sie mit sich führt, da wir nicht, wie der Grieche, außer

cydides selbst braucht es häufig, als B. 1. K. 76. οὐδ' ἡμεῖς θαυμαστὸν οὐδὲν ποιοῦμεν — οὐδ' αὐ πρῶτοι τῶν τοιούτων ὑπάρξαντες. B. 4. K. 87. οὐδ' αὖ ἀρχῆς ἐφιέμεθα u. a. m.

2) Das σφῶν ist durch das nachher beigefügte τῶν Λακεδαιμονίων gar sorgfältig bestimmet. So viel Herablassung braucht Thucydides nicht leicht gegen seine Leser; und eben die so nachlässig gesezten Fürwörter, daß man oft ihre Beziehung mühsam errathen muß, verursachen einen großen Theil seiner Dunkelheit. Vielleicht ist also hier ein Abschreiber dem Leser zu statten gekommen.

Digitized by Google

außer sich, reziproke Fürwörter neben den relativen haben. Thucydides insbesondere scheint mir nun in den Gebrauch des σφεῖς und αὐτὸς sehr genau zu sein, und ich erinnere mich keiner Stelle, wo durch seine Schuld in dieser Rücksicht Verwirrung oder Dunkelheit veranlaßt wäre. Man sehe gleich den Schluß des Kapitels. Im Winter des 8. J.

„Früher seien nicht sie, die Lacedämonier, beleidiget worden, sondern jene, die Toronäer, vielmehr von anderen Mächtigeren; und da sei es ihnen also zu verzeihen, wenn sie irgend den Lacedämoniern entgegen gehandelt hätten.“ Ich fürchte, daß der deutsche Leser sich manchmal selbst verwirrt, indem er in Gedanken σφεῖς, αὐτοὶ, ἐκεῖνοι u. a. durch sie übersetzt und darüber die Beziehung verliert. So ist es bei dieser Stelle Hrn. Jacobi ergangen; er übersetzt: „was vorher geschehen, hätten nicht sie sowohl, als vielmehr mächtigere verübt.“ Er bezieht also σφεῖς und ἐκείνους auf dasselbe Subjekt, die Toronäer.

115. Nachdem er hier die Gemüther durch dergleichen Reden beruhiget: so gieng er, da der Stilstand inzwischen zu Ende gelaufen, auf Lecythus los, solches anzugreifen. Die Athenienser wehreten sich hinter einer schlechten Mauer, und von Häusern, die mit einem steinern Geländer versehen waren. Den ersten Tag trieben sie den Feind zurük. Den zweiten wolte derselbe ein Sturmzeug hinanbringen, womit er im Sin hatte, die hölzernen Werke in Brand zu bringen. Da dieselben bereits gegen die Mauer anrükten: so stelleten die Athenienser an dem Ort, wo man ihrem Vermuthen nach die Maschine am ersten anbringen würde, und wo den Vestungswerken am ersten beizukommen war, einen hölzernen Thurm oben auf ein Haus gegenüber, und schlepten einen Haufen mit Wasser ange- Er gehet auf Lecythus los,

Digitized by Google

Im Winter des 8. J. 328.

gefülleter Eimer und Fässer, und große Steine hinauf; wobei eine Menge Menschen mit hinauf giengen. Da solchergestalt die Last stärker wurde, als sie das Haus tragen konte: so stürzte dasselbe auf einmal ein. Den Athenienſern, die solches in der Nähe sahen, erwekte dieſer Zufal mehr Verdruß als Schrekken. Allein bei denen, die weiter davon stunden, und sonderlich bei den allerweiteſten, hatte das gewaltige Gepraſſel, welches dieſer Fal verurſachte, eine ganz andere Wirkung. Sie glaubten, der Ort ſey hier ſchon erſtiegen, und begaben ſich daher über Hals und Kopf auf die Flucht, nach dem Meer, zu ihren Schiffen.

(A. v. B.) Daß die Bruſtwehren oder Geländer auf den Häuſern ſteinern geweſen ſeien, ſagt Thucydides nicht.

Verdruß, Betrübniß.

erobert ſolches und widmet den Ort der Minerva.

116. Braſidas merkte nicht ſo bald, daß die Bruſtwehren von Vertheidigern entblöſt ſeyn, und ſahe, was vorgieng, als er mit ſeinen Völkern anſezte, die Mauer ſogleich erſtieg, und, was er darin vor ſich fand, niederhieb. So muſten die Athenienſer den Plaz verlaſſen; und begaben ſich nunmehro mit den vorräthigen Schiffen und Fahrzeugen nach Pallene. Braſidas hatte bei dem vorgehabten Sturm öffentlich demjenigen dreißig Minen an Silber verſprechen laſſen, der die Mauer zuerſt erſteigen würde. Nun hatte die Minerva einen Tempel zu Lecythus; und weil er glaubte, es ſey die Einnahme des Orts durch mehr als menſchliche Mittel erfolgt: ſo ſchenkte er die dreißig Minen in den Tempel der Göttin, ja er ließ von Lecythus ſelbſt die Mauren niederreißen,

Digitized by Google

reißen, und den Schutt wegschaffen; und widmete sodann den Ort ganz und gar derselben als ein Heiligthum. Den Rest des Winters brachte er damit zu, daß er in denenjenigen Plätzen, so er schon hatte, die nöthigen Einrichtungen, und auf die übrigen neue Entwürfe machte. Mit Endigung dieses Winters gieng das achte Jahr des Krieges zu Ende. Im Winter des 8. J.

117. Gleich im folgenden Frühjahre trafen die Lacedämonier und Athenienser einen jährigen Waffenstilstand; wobei diese die Absicht hatten, zu verhüten, daß ihnen Brasidas nicht noch mehrere Städte abwendig machte, ehe sie die Zeit hätten, sich in Vertheidungsstand dagegen zu sezzen, anbei glaubten, auch, wenn sie ihren Vortheil dabei sähen, wohl einen dauerhaften Frieden schließen; die Lacedämonier aber wol vermutheten, daß den Athenienſern dafür bange seyn würde, was sie wirklich besorgten, und dabei glaubten, sie würden bei einer solchen Erholung von den vielen Beschwerden und Mühseligkeiten sich desto stärker nach einem Frieden sehnen, dessen Süßigkeiten sie zu schmekken angefangen, und ihnen, um einen endlichen Frieden zu erhalten, ihre Leute wieder herausgeben. Diese wolten sie gar zu gern wieder haben; so lange Brasidas noch glüklich war. Denn solte er (schlossen sie) seine Eroberungen noch weiter treiben, und das Gleichgewicht erhalten: so würden sie jene einbüßen, und den Athenienſern doch noch erst mit einer gleichen Macht die Spizze bieten, und folglich es noch wagen müssen, ob sie die Oberhand behielten. Diesemnach kam der Waffenstilstand unter ihnen und den Bundesgenossen auf folgende Artikel zu Stande: Im Sommer des 9. J. Stilstand zwischen den kriegenden Partheien. 329.

118.

Digitized by Google

Im Sommer des 9. J. Urkunde davon.

118. „In Ansehung des Tempels und des „Orakels des pythischen Apollo finden „wir für gut, daß jedem der Zutritt zu demselben, „nach altem Herkommen, ohne Arglist und Gefährde frei stehe. Hiermit sind die Lacedämonier und die anwesenden Bundesgenossen „zufrieden. Sie machen sich auch anheischig, die „Böotier und Phocenser, wo möglich, „durch ihre Bevollmächtigte ebenfals dahin zu „bringen.

„Wegen des Schazzes der Gottheit sol man „sich Mühe geben, die, so sich daran vergriffen, „ausfündig zu machen, und mit solchen nach dem, „was bei uns und euch, und einem jeden, der „daran Theil zu nehmen beliebt, Rechtens und „Herkommens ist, verfahren.

„In Ansehung unsrer gegenwärtigen Händel finden die Lacedämonier und übrigen „Bundesgenossen für gut, daß, im Fal die „Athenienser einen Vergleich treffen, jeder „Theil in dem Besiz desjenigen, was er jezzo „wirklich hat, bleibe; jene in Koryphasium, „binnen Buphras und Tomeus; diese aber „auf Cythera, ohne sich einer mit des andern „Bundesgenossen zu bemengen *), welches so we-

„nig

*) Gr. μὴ ἐπιμισγομένους ἐς τὴν ξυμμαχίαν, μήτε ἡμᾶς πρὸς ἐκείνους, μήτε ἐκείνους πρὸς ἡμᾶς. Die lateinischen Uebersezzer insgesamt haben hier ξυμμαχίαν in der gewöhnlichsten Bedeutung des abstrakten Begrifs genommen; und da sie es gleichwol von keinem Kriegsbündniß verstehen konten, dergleichen Vorbehalt gar zu widersinnisch in dem Munde der vergleichenden Theile würde herausgekommen seyn, so haben sie einen bloßen

„nig von euch in Ansehung unsrer, als von uns Im Sommer des
„in Ansehung euer geschehen sol. In eben der 9. J.
„Absicht sollen die zu Niſäa und Minoa nicht
„über die Straße, von dem engen Paß bei Ni-
„sum bis zu dem Tempel des Neptun, und
„von diesem gerade auf die Brükke nach Mi-
„noa zu, kommen. Die Megarenser und
„ihre Bundesgenossen sollen eben so wenig über
„diesen Weg hinaus kommen. Allein die Insel,
„welche die Athenienser weggenommen, sol-
„len sie behalten, und kein Theil dem andern auf
„seinen Grund und Boden kommen. In Trö-
„zen sollen sie ebenfals behalten, was sie jezzo
„wirklich haben, und worüber sie sich mit den
„Athenienſern verglichen. Die See sollen
„sie in den an ihre und ihrer Bundesgenossen Län-
„der stoßenden Gewässern ungehindert befahren.
„Die Lacedämonier und ihre Bundesgenos-
„sen sollen mit keinen Kriegsschiffen, sondern nur
„mit andern flachen Fahrzeugen *), deren Las-
„dung

bloßen Umgang daraus gemacht; ut neutri alteris societate sese permisceant. Allein dieses bedeutet der griechische Ausdruk nie. Ξυμμαχία ist hier so viel als τὸ ξυμμαχικὸ oder οἱ ξύμμαχοι. So wie B. 2. K. 9. nach der Musterung der sämtlichen Bundesgenossen beider Partheien, etliche mal gesagt wird: αὕτη μὲν ἡ ξυμμαχία τῶν Λακεδαιμονίων. -- ἡ ξυμμαχία τῶν Αθην. -- ξυμμαχία μὲν αὕτη τῶν ἑκατέρων; wo gedachte Bedeutung unleugbar ist.

*) Gr. μὴ μακρᾶ νηΐ, ἄλλῳ δὲ κωπήρει πλοίῳ. Ich finde nirgends, selbst in den ausdrüklichen Abhandlungen von dem Seewesen der Alten, eine deutliche Beschreibung, was diese πλοῖα κωπήρη für

Im Sommer des g. J. 330.

„dung nicht über fünfhundert Talente beträgt, in „der See erscheinen.

„Die Gesandten, und deren nach eines jeden „Belieben einzurichtendes Gefolge, welche in den „Friedensunterhandlungen oder Ausführung der „Gerechtsame beider Theile nach dem Pelapon„nes oder nach Athen ab und zu gehen, es „sey zu Wasser oder zu Lande, sollen unter sicherm „Geleit stehen.

„Ueberläufer sol kein Theil von dem andern „binnen dieser Zeit annehmen, er sey Knecht oder „freygeboren; wir so wenig als ihr.

„Bey entstehenden Irrungen sollen beide, ihr „und wir, den Weg Rechtens gehen, so wie es „dem

für eine Art Schiffe gewesen. Daß es nicht überhaupt Schiffe, die durch Rudern bewegt werden, bedeute, wie es die Uebersezzer hier gegeben: navigio quod remis agatur, erhellet daraus zur Gnüge, weil die τριήρεις, als die ordentlichen Kriegsschiffe, ebenfals mit Rudern giengen. Ich glaube also, daß κωπήρης hier in einer analogischen Bedeutung von ποδήρης, was bis auf die Füße reicht, τειχήρης, der sich hinter die Mauren ziehet, und dadurch bedekt wird, u. d. gl. wovon die angegebenen Bedeutungen durch den Sprachgebrauch unstreitig genug sind; ob ich gleich gestehe, daß ich den Grund davon in der Zusammensezzung eben so wenig zu finden weiß, als ich es in manchen Teutschen mit ...wärtig zusammengesezten Wörtern wissen würde; daß, sage ich, κωπήρης auf gleiche Art ein Schif bedeute, dessen ganze Höhe ein Ruder, oder eine Reihe von Rudern einnimt, im Gegensaz der τριηρέων und anderer, welche drei, vier, oder mehr Reihen Ruder über einander hatten. In diesem Verstande habe ich es übersezt: flache Fahrzeuge.

Digitized by Google

„dem alten Herkommen gemäß ist, ohne die „Waffen zu ergreifen. Im Sommer des 9. J.

„Dieses ist es, was die Lacedämonier „und ihre Bundesgenossen am besten befunden. „Wisset ihr nun noch was besseres oder billigers: „so komt nach Lacedämon und theilet ihnen „solches alda mit. So wenig die Lacedämo„nier als ihre Bundesgenossen werden euch in „irgend einem Stük, was nur billig ist, abste„hen. Nur versehet diejenigen, welche dahin „kommen, mit den nöthigen Volmachten; so wie „ihr solches von uns verlangt habt. Die Dauer „dieses Vergleichs sol auf ein Jahr bestimmt seyn."

Obige Artikel sind von dem Volk genehmgehalten: und hat unter Verwesung des akamantischen als vorsizzenden Stammes, des Phänippus, als Geheimschreibers, und des Nicades, Worthalters *), Laches öffentlich

*) Da der athenienſiſche Rath aus den geſamten zehen Stämmen erwählet worden, und aus eben ſo viel Prytanien, jede 50 Perſonen ſtark, beſtanden, die in der wirklichen Verwaltung der mit dieſer Prytanen- oder Vorſizzerwürde verbundenen Amtsverrichtungen alle fünf Wochen abgewechſelt, und jede ihren beſondern Geheimſchreiber (γραμματέα) gehabt; ferner unter dieſen in 5 neue Ordnungen abgetheilten Prytanien jede aus zehn Perſonen beſtehende Ordnung wöchentlich mit der andern, unter der Benennung der Proedrorum, abgewechſelt; aus welchen Proedris wiederum von ſieben dazu erwählten Gliedern jeden Tag der Wochen Einer, unter dem Namen Epiſtates (welches ich durch Worthalter ausgedrükt) an der Spizze der übrigen geweſen: ſo iſt hieraus obige Ueberſezzung volſtändig zu erklären. Wiewol, was die Epiſtaten betrift, dergleichen bei außerordentlichen

Im Sommer des 9. J.

lich erkläret: „man bekräftige diesen Waffenstillstand, von welchem er wünsche, daß er zum „Glük der Athenienser ausschlage, so wie „die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen „denselben verfasset. Man bezeuge in Gegenwart des Volks, daß der Stillstand auf ein „Jahr geschlossen sey, von dem Tage der Unterschrift anzurechnen, so der vierzehnte des Monats Elaphebolion*) war. Während dieser Zeit solten von beiden Seiten Gesandte und „Herolde geschikt, und die Unterhandlungen über „die beste Art, den Krieg beizulegen, fortgesezt „werden. Die Feldherren und Prytanen sol-

„ten

chen Vorfällen, als der gegenwärtige ist, gemeiniglich, besonders dazu aus dem Volk, und zwar einem solchen Stam, welcher zu der Zeit nicht an der Prytanie war, durch Wahl und Loos bestellet zu werden pflegen. Wovon in Joh. Potters Archaeol. Graec. B. 1. K. 15 und 18. S. 75. 85. 86. der leidenschen fol. Ausgabe zu vergl. imgleichen Jul. Pollucis Onomastic. B. 8. im 95. 96 und 98 Abschn. der Wetstein. Ausg. wo an dem leztern Ort einer gedoppelten Art von γραμματεῖς gedacht wird, deren eine vom Rath bestellet worden, und das Archiv in Verwahrung gehabt, die andere aber vom Volk, welche dem Volk und dem Rath öffentlich vorlesen müssen. Vermuthlich ist also in gegenwärtiger Unter- oder vielmehr Ueberschrift der ausdrüklich als Schreiber namhaft gemachte Phänippus von der erstern, und Laches, der den Schluß verlesen, (Λάχης εἶπε heißet es im Griechischen) von der leztern Art gewesen.

*) Der grösstentheils in unsern Februar fält. S. J. A. Fabricii Menolog. S. 51 ꝛc. woselbst auch S. 53. von den abwechselnden Prytanien gehandelt wird.

Digitized by Google

„ten förderſamſt das Volk des Friedens halber „zuſammenberufen, und die Athenienſer „einen gewiſſen Fuß beſtimmen, auf welchem die „zur Beilegung des Krieges abzufertigenden Geſandten beſtellet werden ſolten. Gegenwärtig „aber ſolten die anweſenden Geſandten gleich in „Gegenwart des Volks ſich verbindlich machen, „das Jahr hindurch feſt bei dem getroffenen Vergleich zu halten.“ Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) Wegen des Schatzes der Gottheit u. ſ. Manſo (Sparta II. S. 134) ſchreibt zu dieſer Stelle: „Der delphiſche Tempel war alſo beraubt, und den Böotiern, wie es ſcheint, der Orakelbeſuch von den Phocenſern verweigert worden. Weder über den einen, noch über den andern Umſtand erhalten wir nähere Auskunft. Aber aller Wahrſcheinlichkeit nach, gehören beide Punkte zu den Veranlaſſungen und Folgen des ſogenannten heiligen Krieges, der in die 83 Olymp. fällt, und uns nur ſehr unvollkommen bekannt iſt.“ (Setzt aber τοὺς ἀδικοῦντας nothwendig ein hiſtoriſches Faktum voraus? hätte es dann nicht τοὺς ἀδικήσαντας heißen müſſen? und iſt dies nicht vielmehr eine allgemeine Verabredung, wie man Tempelräuber, insbeſondere Räuber des delphiſchen Tempelguts behandeln wolle?)

S. 722. jene in Koryphaſium binnen Buphras und Tomeus. Das Komma vor binnen muß man ausſtreichen: denn jene, d. i. die Lacedämonier, waren nicht in Koryphaſium oder Pylos und ſollten auch nicht darin bleiben, ſondern ſollten in dem Gebiete des Namens nicht über die Gränze von Buphras und Tomeus hinaus ſich der Veſte Pylos nähern.

Man bezieht allgemein: καὶ τὴν νῆσον, ἣνπερ ἔλαβον οἱ Ἀθηναῖοι, ἔχοντας, den Akkuſativ des Participii auf die Athener, obgleich unmittelbar vorhergeht Μεγαρέας, und obgleich zu dem fol-



Digitized by Google

Im Sommer des J. J.

folgenden καὶ τὰ ἐν Τροιζῆνι eben dies ἔχοντας supplirt und dabei Μεγαρέας gedacht wird. So wie die Worte da stehen, können sie nicht wohl anders erklärt werden: „Auch sollen die Megarer und ihre Bundesgenossen die vorgeschriebene Straße nicht überschreiten; die Insel haben, welche die Athener genommen hatten, doch ohne daß irgend ein Verkehr zwischen ihnen statt fände; ferner das, was sie gegenwärtig sowol in Trözen besitzen, als worüber sie sich mit den Athenern verglichen; auch freier Schiffahrt genießen an ihren und ihrer Bundesgenossen Küsten.“ Welche Insel gemeint sei, weiß ich nicht.

Fünfhundert Talente betragen etwa 450 Zentner, oder nach den schwersten, den äginetischen gerechnet, 475 Zentner.

S. 724. „die Herolde, Gesandten, und deren beliebiges Gefolge“

Epistates übersetzt man doch wohl richtiger Vorsteher.

Der 14 Elaphebolion, der dem 12 des spartanischen Monats Gerastius entspricht, ist, nach Dodwell, der 22 März d. J. 423 vor Chr.

Verzeichniß der Bevollmächtigten bei diesem Friedensschluß.

119. Dieses waren die Artikel, worüber sich die Lacedämonier und vereinigte Mächte mit den Athenensern und deren Bundesgenossen, am zwölften des Monats Gerastius, nach lacedämonischer Art zu rechnen, verglichen. Von Seiten der Lacedämonier waren zu deren Entwerfung und Bestätigung gezogen: Taurus, des Echetimidas, Athenäus, des Periklidas, und Philocharidas, des Eryxidaidas Sohn; von den Korinthiern Aeneas, des Ocytas, und Euphamidas, des Aristonymus Sohn; von den Sicyoniern Damotimus, des Naukrates, und Onasimus, des Megakles Sohn; von den Megarensern Nikasus, des Cekalus, und Menekra-

331.

Digitized by Google

nekrates, des Amphidorus Sohn; von den Epidauriern Amphias, des Eupaildas Sohn: und von Seiten der Athenienser waren die Feldherren Nikostratus, des Diitrephes, Nicias, des Niceratus, und Autokles, des Tolmäus Sohn, dabei. Im Sommer des 9. J.

So kam dieser Waffenstilstand zu Stande, während dessen sie beständig eines dauerhaftern Friedens wegen in Unterhandlungen waren.

Abfal der Scionäer von den Athenienſern zum Braſidas.

120. Um eben die Zeit, da hier die Bevollmächtigten von einer Stadt zur andern reiseten, trat Scione, eine Stadt in Pellene, von den Athenienſern zu dem Braſidas über. Die Scionäer behaupten, die Pellenäer seyn ursprünglich aus dem Peloponnes; auf der Rükreise von dem trojaniſchen Kriege aber seyn ihre vornehmſten Häupter durch den Sturm, der die Achäer betroffen, nach dieser Gegend hin verschlagen, und hätten sich alda angebauet. Braſidas sezte nach ihrem Abfal sogleich noch bei der Nacht nach Scione hinüber, mit der gebrauchten Vorsicht, daß er ein dreiruderiges Schif, so ihm ergeben war, vorauf gehen ließ, und selbst in einem kleinen Jagdschif von weiten nachfolgte; damit, wenn er etwa unterweges auf ein Fahrzeug stieße, welches größer wäre, als sein Boot, die Galeere zu seiner Vertheidigung bei der Hand wäre; dahingegen, wenn ihnen eine andere Galeere begegnen solte, die jener gewachsen wäre, sich solche, seiner Meinung nach, nicht an das kleine Fahrzeug, sondern an das große Schif machen würde, und er unterdessen entrinnen könte. Als er übergekommen; ließ er die Scionäer zu einer Versamlung berufen, und sagte ihnen eben das vor, was er zu Akanthus

Im Sommer des 9. J.

thus und Torona gesagt; welchem er noch beifügte: „sie seyn vor andern lobenswürdig, daß „sie, ohnerachtet die Athenienser durch die „Besezzung von Potidäa Pellene auf der „Erdenge eingeschlossen hätten, und sie dergestalt „nicht anders als wie Insulaner anzusehen wären, „gleichwol aus eigenem Triebe sich die Freiheit „verschaft, und nicht aus blöder Furchtsamkeit „gewartet, bis man sie zu einem ihnen offenbar „eigenthümlichen Gut genöthiget hätte. Dieses „sey ein Beweis, daß sie auch in andern wich„tigen Vorfällen einen standhaften Muth bewei„sen würden, wenn man die Sachen nur vernünf„tig einrichtete. Er glaube in der That, die „Lacedämonier würden an ihnen die zuverläs„sigsten Freunde haben, und wolle ihnen in Zu„kunft diese Achtung in der That beweisen.“

(A. v. B.) „Die Scionäer behaupten, sie seien Pelleneer aus dem Peloponnes; und die ersten unter ihnen, d. i. ihre Stammväter, die Gründer ihrer Kolonie seien auf der Heimfahrt von Troja durch den Sturm u. s.“

„ungeachtet Pellene mittelst der Erdenge ganz vom vesten Lande gesondert war, durch die Athenäer, die Potidäa in Besitz hatten (welches gerade auf dem Isthmus liegt.)

332. Brasidä Anschlag auf Mendä und Potidäa.

121. Dergleichen Reden machten die Scionäer recht stolz; und sie wurden insgesamt, selbst die, so vorhin in den Aufstand nicht willigen wollen, so kühn, daß sie sich entschlossen, den Krieg muthig durchzusezzen, auch dem Brasidas außer andern Ehrenbezeugungen, womit sie ihn aufnahmen, im Namen der Stadt, als dem Befreier der Griechen, einen güldenen Kranz aufs Haupt sezten, und verschiedene Privatpersonen

Digitized by Google

sonen vor sich ihn mit köstlichen Binden beehrten, und ihn als einen Kämpfer begrüßten. Er selbst hinterließ für diesmal nur einige Mannschaft zur Besazzung da, und fuhr sodann wieder zurük: ließ aber nicht lange hernach mehrere Völker hinüber gehen, in der Absicht, in Vereinigung mit ihnen einen Versuch auf Mende und Potidäa zu thun, weil er sich wol vorstellen konte, daß die Athenienser den Ort als eine Insel nicht unangefochten lassen würden; daher er ihnen zuvor kommen wolte. Sodann hatte er auch ein Verständniß in Absicht auf diese Städte im Gange, welches einen Verrath derselben zur Absicht hatte. Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) als einen Kämpfer, als einen Sieger im Wettkampf.
nicht unangefochten lassen, ihm bald zur Hülfe kommen würden.

122. Er war also wirklich im Begrif, gegen diese Städte etwas zu versuchen, als eben Aristonymus von Seiten der Athenienser, und Athenäus von Lacedämon, welche mit einer Galeere herumfuhren und den Stilstand bekant machten, auch bei ihm ankamen. Nunmehro giengen seine Völker wieder zurük nach Torona; und jene machten dem Brasidas ihren Vergleich bekant; da denn alle Bundesgenossen der Lacedämonier in den Gegenden von Thracien mit dem, was ausgemacht worden, zufrieden waren. Aristonymus ließ sich das andere alles gefallen, nur von den Scionäern, von welchen er beim Ueberschlag der Tage fand, daß sie nach dem getroffenen Vergleich abgefallen, behauptete er, daß sie nicht mit darin begriffen wären. Brasidas suchte mit vielem Widerspruch Streitigkeiten zwischen den Athenienssern und Lacedämoniern wegen der Scionäer.

Digitized by Google

Im Sommer des 9. J. spruch gegen ihn zu behaupten, daß solches vorher geschehen, und versicherte, er würde ihnen die Stadt nicht lassen. Aristonymus berichtete die Sache nach Athen; und hier war man gleich fertig, mit gewafneter Hand auf Scione loszugehen. Die Lacedämonier schikten zwar Gesandten dahin, mit dem Bedeuten, sie würden gegen den Vergleich handeln, und suchten sich auf des Brasidas Wort in dem Besiz der Stadt zu behaupten, mit dem Erbieten, die Sache durch den Weg Rechtens entscheiden zu lassen. Allein die Athenienser wolten es auf keine rechtliche Untersuchung ankommen lassen: sondern vielmehr je eher je lieber mit der Flotte drauf losgehen; indem es ihnen höchlich verdroß, daß selbst Insulaner im Vertrauen auf die Stärke der Lacedämonier zu Lande, die ihnen doch nicht helfen konte, sich erkühneten, von
333. ihnen abzufallen. In der That waren die Umstände des Abfalls, wie sie die Athenienser vorgestellet, nur gar zu richtig; und die Scionäer waren zwei Tage nach dem Vergleich abgefallen. Sie faßten also, auf Kleons Zureden, unverzüglich einen Schluß ab, nach welchem man Scione mit stürmender Hand zu überfallen und die Einwohner zusammen hinrichten solle; ließen auch alles andere liegen und stehen, und rüsteten sich blos zur Vollstrekkung dieses Schlusses.

(A. v. B.) „Ueberdies befand sich die Wahrheit, in Absicht des Uebertritts der Scionäer, mehr auf ihrer Seite, als sie selbst glaubten; denn die Scionäer u. s. f.“ Jacobi.

Mende fällt ebenfals von 123. Während dieser Zeit fiel Mende, eine Stadt in Pallene, die von den Eretrienser

sern angelegt worden, von ihnen ab. Brasidas das nahm sie an, ohne daß er unrecht daran zu handeln glaubte, ohnerachtet sie offenbar während des Stillstandes zu ihm übertraten; indem er den Athenienſern auch verſchiedenes Schuld gab, worin ſie gegen die Traktaten gehandelt hätten. Dieſes machte die Mendäer um ſo viel dreiſter; indem ſie theils ſahen, daß Brasidas zu allem bereit ſey; wie ſie denn ſolches ſchon bei Scione abnehmen konten, welches er nicht fahren laſſen wolte; theils die Urheber dieſer Händel, deren nur wenige waren, weil ſie glaubten, da ſie es einmal darauf angefangen, ſo ſey es nun nicht mehr Beſinnens Zeit, maßen ihnen für ſich ſelbſt bange zu werden begunte, ihre Streiche möchten verrathen werden, wirklich den großen Haufen gegen ſeine Neigung mit Gewalt dahin brachten, ihren Abſichten beizutreten. Die Athenienſer hatten ſolches nicht ſo bald vernommen, als ſie noch heftiger aufgebracht wurden, und ſich rüſteten, unverzüglich gegen beide Städte zu Felde zu ziehen. Brasidas, der ſich ihrer Ankunft wohl verſahe, ließ die Weiber und Kinder der Sciodäer und Mendäer nach Olynthus im Chalcidiſchen bringen; und ſchikte ihnen ſodann fünfhundert Geharniſchte von peloponneſiſchen Völkern, und dreihundert chalcidenſiſche leichte Schildträger, insgeſamt unter der Anführung des Polydamidas, zu. Worauf ſie denn mit Zuziehung des ganzen Stadtkörpers ihre Einrichtungen ſo machten, als ob ſie die Athenienſer alle Augenblik erwarteten.

den Athenienſern ab.

Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) ohnerachtet ſie, „weil ſie während des Waffenſtillſtandes ſo ganz öffentlich und unverhohlen zu ihm übergetreten ſeien.“

zu

Im Sommer des 9. J.

zu allem bereit, „bereit sie aufzunehmen, und von seinem Betragen gegen Scione, das er nicht wieder hingeben wollte, weitere Schlüsse machend, nehmlich daß er auch sie nicht aufopfern werde. Dann waren derer, die die Sache betrieben, nur eine kleine Zahl, die, so wie sie es damals im Werk hatten, nicht wieder nachlassen wollten, sondern für sich selbst besorgt die Entdeckung fürchteten, und daher den Haufen gegen seine Neigung dazu zwangen.“

Brasidä und Perdiccä Feldzug gegen den Arrhibäus.

124. Unterdessen that Brasidas, in Verbindung mit dem Perdikkas, einen zweiten Feldzug gegen den Arrhibäus auf Lynkus, zu welchem dieser außer den seinem Scepter unterwürfigen Macedoniern, einen Haufen schwerbewafneter Griechen, die in seinen Staaten wohneten; jener aber außer denen Peloponnesiern, welche er noch bei sich hatte, die Völker, so er von den Chalcidensern, Akanthiern und denen übrigen Städten, nach jedes Vermögen aufgebracht, hergab; so daß die ganze Anzahl der schwerbewafneten griechischen Völker sich meist auf dreitausend belief; und die sämtliche Reuterei von Macedoniern und Chalcidensern gegen tausend Köpfe ausmachte; das
334. übrige bestund aus zahlreichen Schaaren barbarischer Völker. Bei ihrem Eintritt in das Gebiet des Arrhibäus fanden sie die Lyncester ihnen schon ins Feld entgegen gerükt; daher sie sich ebenfals gegen denselben über lagerten. Die Fußvölker hatten auf beiden Seiten jeder eine Anhöhe inne; so daß die Ebene in der Mitte war. Auf dieser sprengten die Reuter beiderseits hervor, und machten den Anfang zu den Thätlichkeiten. Und als darauf auch die geharnischten Lyncester mit der Reuterei sich von der Anhöhe herunter zogen,

und

Digitized by Google

und sich fertig zum Schlagen machten: so rükten Brasidas und Perdikkas an ihrem Theil ihnen auch entgegen; da es denn zum Treffen kam, worin sie die Lyncester zum Weichen brachten, und eine Menge niederhieben; da indessen die übrigen sich mit der Flucht auf die Anhöhen retteten, und sich daselbst stil hielten. Jene errichteten ein Siegeszeichen, und hielten sich hiernächst zwei bis drei Tage ruhig, und warteten auf die Illyrier, welche Perdikkas in Sold genommen hatte und die jezzo zu ihnen stoßen solten. Nach Verlauf dieser Zeit aber wolte Perdikkas nicht länger stil sizzen, sondern weiter auf die Dörfer und Flekken des Arrhibäus vorrükken. Allein Brasidas, der immer ein Auge auf Mende hatte, und besorgte, die Athenienser möchten dem Orte mit ihrer Flotte zu geschwind auf den Hals, und die Stadt zu Unfalle kommen, hatte, zumal da die Illyrier nicht bei ihnen waren, keine Lust dazu, sondern war für den Rükzug. Im Sommer des 9. J.

125. Unterdessen daß sie sich hierüber entzweieten, lief Nachricht ein, daß die Illyrier den Perdikkas verrätherischer Weise verlassen und zu dem Arrhibäus übergegangen seyn. Dieses machte, daß sie beide schlüssig wurden, sich zurük zu ziehen, weil sie sich mit so streitbaren Leuten anzubinden scheueten. Unterdessen war über ihre Mißhelligkeiten nichts in Ansehung des Weges, welchen sie zu nehmen hätten, festgesezt. Die Nacht war also kaum eingebrochen, als die Macedonier und die barbarischen Haufen eine plözliche Furcht überfiel (wie es bei großen Armeen oft zu gehen pflegt, daß sie in Furcht und Schrekken gerathen, ohne die Ursach davon zu Plözliches Schrekken und Flucht der macedonischen Völker.

Digitized by Google

Im Sommer des 9. J. zu wissen) und solche, in der Meinung, der Feind gehe ihnen wol zehn mal so stark, als er wirklich war, zu Leibe, und sizze ihnen schon im Rükken, plözlich durchgiengen, und den Weg nach Hause suchten. Perdikkas ward anfänglich nichts davon gewahr; und als er es nachher erfuhr, sahe er sich genöthigt, ebenfals mit fortzugehen, ehe er den Brasidas sprechen konte; maßen die beiderseitigen Heere in einer großen Entfernung von einander stunden.

335. Als Brasidas mit Anbruch des folgenden Tages sahe, daß die Macedonier fortgezogen, und Arrhibäus mit den Illyiern im Begrif wären, ihn anzugreifen: so zog er ebenfals seine Geharnischte in einen viereklgten Haufen zusammen, nahm die leichtbewafneten Völker in die Mitte, und schikte sich solchergestalt zum Rükzuge an. Von den jüngsten Leuten bestellete er einen Haufen, welche auf den Feind ausfallen solten, im Fäl derselbe sie angreifen solte, und er selbst wolte mit dreihundert Man ausgesuchter Leute den Zug schließen, um damit dem Angrif der feindlichen Vortruppen zu begegnen. Ehe noch die Feinde so nahe kamen, hielt er an seine Soldaten in der Eil noch folgende Anrede, um ihnen einen Muth einzusprechen:

(A. v. B.) in Ansehung des Weges, ὁπηνίκα heißt bloß wann, wann sie aufbrechen solltèn. Heilmann liest richtig mit dem Scholiasten: ἀσαφῶς ἐκπλήγνυσθαι.

Brasidä Anrede an seine Völker, ihnen

126. „Wenn ich nicht vermuthen müste, „daß ihr, meine wehrten Peloponnesier, „durch eure dermalige Stellung, da ihr von euren „Hülfs-

„Hülfsvölkern verlassen seyd, und im Begrif „stehet, von Barbaren, und zwar von einer zahl„reichen Menge derselben angegriffen zu werden, „in ziemliche Bestürzung gerathen: so würde ich „die Mühe ersparen, euch außer denen zu eurer „Aufmunterung dienlichen Vorstellungen, noch „von gewissen Dingen zu belehren. So aber wil „ich euch beides in Ansehung des Abzuges der „unsrigen, und der Menge der Feinde, das er„heblichste, so ich zu eurer Beruhigung und An„frischung zu sagen habe, kurz zu Gemüthe füh„ren. Euer Wohlverhalten im Kriege also wird „ja nicht auf der jedesmaligen Gegenwart der Bun„desgenossen beruhen müssen, sondern auf eurer „eigenthümlichen Tapferkeit; vermöge deren kein „Feind so zahlreich seyn darf, daß ihr euch für ihm „fürchten soltet. Ihr komt ja aus keinen Staaten, „wo der größere Hause über wenige zu gebieten „hat, sondern vielmehr wo wenige über viele „herrschen *), welche Oberherrschaft sie durch „nichts

ein Herz einzusprechen.

Im Sommer des 9. J.

*) Gr. οὔτε μηδὲ ἀπὸ πολιτειῶν τοιούτων ἥκετε, ἐν αἷς ὁ πολλοὶ ὀλίγων ἄρχουσιν, ἀλλὰ πλειόνων μᾶλλον ἐλάσσους. Stephani Anmerkung hierbei videtur in contextu graeco legi οὐ pro οἱ hat wol ihre völlige Richtigkeit, man mag nun annehmen, daß solches von den Abschreibern herrühre, oder daß Thucydides selbst das vorhergehende μηδὲ vergessen gehabt. Und wenn Duker schreibt: Conjecturam *Stephani* non adsequor, nec eam sententia requirit. Nam haec est vis argumenti Brasidae: Quia venitis e rebuspubl. in quibus non multi paucis, sed pauci multis imperare consueverunt; ideo pauciores quoque cum multis certamen detrectare non debetis: so hat er ganz gewiß das vor-

Digitized by Google

Im Sommer des 9. J.

„nichts anders erlanget haben, als daß sie ir
„Gefecht obgesieget. Und was die Barbare
„betrift, für welchen ihr euch jezzo fürchtet, wei
„ihr sie noch nicht kennet: so könnet ihr euch so
„wol aus denen Proben, die ihr vordem mit der
„Macedoniern aus ihrem Mittel gemacht *)
„als aus demjenigen, was ich theils richtig schlie
„ßen kan, theils aus sichern Nachrichten weiß,
„leicht überzeugen, daß sie nicht so fürchterlich
„seyn werden. Wo nemlich hinter einer vermein
„ten Stärke des Feindes eine wirkliche Schwäche
„des

vorhergegangene μηδὲ selbst übersehen, und bestätiget dadurch obige lezte Muthmaßung.

*) Daß dieses der Verstand der Worte sey μαθεῖν χρὴ ἐξ ὧν προηγάνισθε τοῖς Μακεδόσιν αὐτῶν, daran ist wol kein Zweifel. Es läst sich aber auch die Sache selbst ganz richtig erklären, man mag es nun auf die Macedonier des Perdikkas ziehen, da Brasidas auf die Zeiten der Vereinigung desselben mit den Athenienſern zielen können, oder noch füglicher auf die Lyncester, des Arrhibäus Unterthanen, von welchem Thucydides ausdrüklich B. 2. K. 99. versichert: τῶν Μακεδόνων εἰσὶ καὶ Λυγκησταί. Daß auch die Macedonier von den übrigen Griechen um diese, ja noch um Philippi und Demosthenis Zeiten, unter die Barbaren gerechnet worden, ist eine bekante Sache, und aus des lezten Rede περὶ παραπρεσβείας allein gnugsam zu ersehen. Da diese Bedenklichkeiten also wegfallen: so wird Porti Ueberseżzung, wozu er dadurch ohne Zweifel verleitet worden, ex iis, quae in Macedonum gratiam in proelio ante cum ipsis commisso fecistis, um so viel weniger statt haben, da ἀγανίζεσθαί τινος eine ganz unerhörte Wortfügung ist.

Digitized by Google

„desselben stekt, da macht eine richtige Vorstel- Im Som-
„lung davon nur mehrern Muth, sich gegen ihn mer des
„zu wehren: so wie im Gegentheil mit einem 9. J.
„wirklich tapfern Feind derjenige es am kühnsten
„aufnehmen wird, der solches vorher nicht weiß.
„So gehet es auch mit diesen: wer es noch nicht
„mit ihnen versucht hat, der bildet sich die fürch- 336.
„terlichsten Dinge von ihnen ein. Es ist wahr,
„der Anblik ihrer zahlreichen Menge hat etwas
„fürchterliches; das gewaltige Geschrei, so sie
„erheben, fält einem unerträglich; das Schwen-
„ken der Waffen in die Luft hat etwas drohen-
„des: allein so bald sie mit einem Feinde, der
„sich dadurch nicht irre machen läst, wirklich zum
„Treffen kommen, so hat es nicht mehr das vo-
„rige Ansehen. Sie fechten nicht in Reihen und
„Gliedern; und machen sich keine Schande, so
„bald sie ins Gedrenge gerathen, ihren Plaz zu
„verlassen. Fliehen und Andringen macht ihnen,
„nach ihren Begriffen, beides gleiche Ehre, die
„Tapferkeit hat folglich nichts bei ihnen, wodurch
„sie sich unterscheiden kan; und bei einer so wil-
„kührlichen Art zu fechten hat einer allemal Ge-
„legenheit, sich mit Ehren aus dem Handel zu
„ziehen. Sie halten es offenbar für sicherer,
„auch ohne wirkliche Thätlichkeiten blos zu schrek-
„ken, als sich gegen euch zu messen: sonst wür-
„den sie ja zu diesem eher greifen, als zu jenem.
„Und so sehet ihr augenscheinlich, daß alles, was
„euch vorhin so fürchterlich bei ihnen vorkam, in
„der That eine Kleinigkeit ist, und nur ins Auge
„schlägt, und das Ohr stuzzig macht. Werdet
„ihr dagegen nur herzhaft Stand halten, und
„denn, wenn es Zeit ist, auch in guter Ordnung
„und regelmäßiger Bewegung euch wieder zurük-

„zie-

Im Sommer des 9. J.

„ziehen: so werdet ihr bald in Sicherheit kommen, „und aufs künftige einsehen lernen, daß dergleichen wüstes Volk gegen einen Feind, der nur „den ersten Anfal davon aushält, sich begnügt, „von weiten durch leere Drohungen und fürchterliche Anstalten seine Manheit zu zeigen; hingegen so bald er ihm weicht, seinen Heldenmuth, der sodann ohne Gefahr ist, aufs hitzigste sehen zu lassen."

(A. v. B.) S. 738. Anmerk. Daß die griechischen Worte so ohne allen Zweifel den Sinn hätten, den Heilmann in ihnen findet, ist wohl nicht richtig. Der Dativ wird ohne Präposition, besonders bei den Verben des Anrückens, Fechtens u. s. w. oft in der Bedeutung gebraucht, als ob ξὺν dabei stände; und προσαγωνίζεσθαί τινος heißt: sich zum voraus an einem im Kampf üben; in der Regel aber galten doch die Macedonier für Hellenen, und nur wenn jemand mit feindseligen Absichten spricht, bestreitet man ihre hellenische Abstammung. „Barbaren aber, die ihr jetzt aus Unkunde fürchtet, müßt ihr kennen lernen aus den Vorfällen, wo ihr gemeinschaftlich mit den Macedoniern euch zum voraus im Kampf an ihnen geübt habt."

S. 739. „So machen diese ihr Zaubern den Unerfahrenen furchtbar; so erregen sie, so lange sie angreifen wollen, aber nicht angreifen, vor dem Treffen, Furcht. (ἔχουσι wie παρέχουσι.) Denn durch Fülle des Anblicks sind sie furchtbar, πλήθει ὄψεως δεινοί, d. i. durch die Menge der dem Auge sich bietenden Gegenstände

„das eitele Schwenken der Waffen, διασκευῆς

S. 740. „hingegen sobald der Feind den Barbaren weicht, dann ihm auf dem Fuße nach zeigen sie rasch und hitzig den Muth, sobald sie außer der Gefahr sind." Ein Komma nach αὐτοῖς, und κατὰ πόδας mit dem Folgenden verbunden.



Digitized by Google

127. Nach dergleichen Vorstellungen zog Brasidas mit dem Heer fort; welches die Barbaren nicht so bald sahen, als sie in der Meinung, er fliehe vor ihnen, ihn einzuhohlen und niederzuhauen gedachten, und zu dem Ende mit einem wüsten Geschrei und Lermen anfielen. Allein als die zum Ausfallen bestelten Hauzen ihnen allenthalben, wo sie anfielen, begegneten, und er selbst mit dem Ausschuß, welcher hinten anschloß, ihnen die Spizze bot, und sie solchergestalt wider Vermuthen nicht nur ihrem ersten Anfal widerstanden, sondern auch nachher, so oft sie anfezten, sie mit einer standhaften Gegenwehr empfiengen, und wenn jene sich stil hielten, weiter fortrükten: so gaben sich die gesamten Schaaren der Barbaren auf der Ebene mit den Griechen des Brasidas nicht mehr ab; sondern ließen nur einen Theil da, ihnen beständig im Rükken zu sizzen; die übrigen sezten im vollen lauf theils den flüchtigen Macedoniern nach, wo sie alles, was ihnen in den Wurf kam, niederhieben, theils eilten sie voraus, den engen Paß zu des Arrhibäus Staaten, welcher zwischen zween Hügeln einen schmalen Eingang läst, zu besezzen, weil sie wohl wusten, daß Brasidas keinen andern Rükweg nehmen könne; da sie dann bei seinem Eintritt in den mißlichsten Stellen dieses Weges ihn zu umringen und den Ausweg zu verlegen gedachten. Im Sommer des 9. J. Vorsichtiger Rükzug desselben, 337.

(A. v. B.) zu verlegen gedachten: sie thaten es würklich. Und als Brasidas in diese Enge kam, gerade an der mißlichsten Stelle des Weges stellen sie sich in einen Kreis, ihn abzuschneiden.“

128. Als Brasidas solches merkte, befal er den dreihundert Man, die bei ihm waren, auf welchem er glüklich in einen

Macedonien anlangt. Im Sommer des 9. J. einen von den Hügeln, bei welchem er solches am thunlichsten fand, in vollem Lauf mit möglichster Geschwindigkeit, und ohne auf die Ordnung der Glieder zu sehen, zu erreichen, und die bereits darauf befindlichen Barbaren herunter zu jagen zu suchen; bevor sie von daher vollends eingeschlossen würden. Diese thaten auch den Angrif, und schlugen die auf dem Hügel glüklich; da es denn der großen griechischen Armee schon leichter fiel, auch auf denselben hinan zu rükken; indem die Barbaren nunmehro Schrekken und Furcht überfiel, da sie selbst von einer Anhöhe in die Flucht geschlagen worden. Sie sezten ihnen auch darauf, in Erwegung, daß sie bereits die Gränze erreicht, und nunmehro außer Gefahr seyn, nicht weiter nach.

Da sich Brasidas erst im Besiz der Anhöhen sahe: so sezte er nunmehro seinen Zug mit mehrerer Sicherheit fort, und kam noch denselben Tag bei Arnissa, dem ersten Ort in des Perdikkas Gebiet, an. Die Soldaten, welche über den vorausgenommenen Rükzug der Macedonier äußerst aufgebracht waren, hieben alle Ochsengespanne, die sie unterweges von denselben antrafen, zu schanden, und was sie von Geräthe fanden, so ihnen entfallen war (wie es denn bei einem nächtlichen und mit Schrekken begleiteten Zuge nicht wohl anders seyn konte) das eigneten sie sich zu.

Von dieser Zeit an sahe Perdikkas den Brasidas zuerst als seinen Feind an; und
338. fassete einen Haß gegen die Peloponnesier, der jedoch nichts weniger als seinen Neigungen gemäß war, oder den Athenienſern zu gefallen von ihm genähret wurde. Nur die jezige dach-

dachten Fatalitäten hatten sein Gemüth so empö- Im Sommer des
ret *), je eher je lieber sich mit diesen zu ver- 9. J.
binden und von jenen los zu kommen.

(A. v. B.) alle Ochsengespanne, „wo die spartanischen Soldaten unterwegs Wagen der Macedonier trafen, von Ochsen gezogen, spannten sie diese aus und hieben sie nieder"

Die Bedeutung, welche Heilmann dem διανασταὰς giebt, ist unerwiesen: es heißt buchstäblich: sich von einem andern weg gegen denselben stellen, sich feindlich trennen; und τὸ ξύμφορον, das Interesse, scheint mir hier ganz an seiner Stelle. „Nicht

*) Ich habe mich hier von der gewöhnlichen Uebersezzung der griechischen Worte: τῶν δὲ ἀναγκαίων ξυμφόρων διανασὰς ἔποιησεν, ὅτῳ τρόπῳ τάχιστα etc. welche Portus gegeben: Sed propter sua necessaria commoda ab ipsis alienatus, operam dabat etc. entfernet. Διανασὰς ist darin ohnstreitig falsch übersezt. Es hat diese Bedeutung (alienatus) gar nicht; sondern wird von den Griechen gebraucht, eine starke Gemüthsbewegung auszudrükken, gleichsam toto cooriri animo. χαίρω, καὶ διανίσαμαι καὶ θερμαίνομαι τῇ ψυχῇ habe ich irgendwo gelesen, ohne mich jezzo zu entsinnen, wo. Die ersten Worte können zwar die ihnen hier beigelegte Bedeutung haben, ja es ist solche die gewöhnlichste; allein sie stehet sehr unschiklich mit der jezt angegebenen Bedeutung von διανασὰς. Aus diesem Grunde möchte ich also gern entweder τὰ ξύμφορα, in einer beim Thucydides nicht ganz ungewöhnlichen Bedeutung, überhaupt das, was einem zustößt, zu bezeichnen, nehmen, oder noch lieber mit verändertem Accent lesen ἀναγκαίων ξυμφόρων. Daß ἀνάγκη und ἀναγκαῖος von dem Geschikke gebraucht werde, kan ich wol als bekannt voraussezzen.



Digitized by Google

Im Sommer des 2. J.

„Nicht aus natürlicher Neigung für die Athener faßte er den Haß gegen die Spartaner; sondern indem er durch die Nothwendigkeit seines Interesses gezwungen aus seinen bisherigen Verhältnissen heraustrat, betrieb er es, auf welche Weise er je eher je lieber mit den Athenern ein Uebereinkommen träfe, von den Spartanern aber sich losmachte.“

Nicia und Nikostrati Feldzug gegen die Mendäer.

129. Brasidas sezte seinen Rükzug von Macedonien aus nach Torona fort; wo er fand, daß die Athenienser sich von Mende schon Meister gemacht. Weil er indessen nicht stark genug zu seyn glaubte, nach Pallene hinüber zu sezzen und ihnen alda zu Leibe zu gehen: so hielt er sich dort stille, und suchte nur Torona zu behaupten. Die Athenienser hatten nemlich um eben die Zeit, da obiges in Lynkus vorgefallen, aus ihren Zurüstungen wirklich Ernst gemacht, und waren mit einer Flotte von funfzig Segeln, worunter zehn von Chios waren, und welche mit tausend Geharnischten aus ihrem eigenen Mittel, sechshundert Bogenschüzzen, tausend thracischen Söldnern, und einem Haufen leichter Spießträger von den dortigen Bundesgenossen, unter des Nicias, Nicerati, und Nikostratus, Diitrephis Sohns, Anführung, nach Mende und Scione unter Segel gegangen. Und zwar waren sie von Potidäa mit der Flotte abgefahren, hatten bei dem Neptunstempel angelegt, und waren von da ins Mendäische gedrungen. Doch die Mendäer waren schon mit einer Verstärkung von dreihundert Scionäern und den peloponnesischen Hülfsvölkern, insgesamt siebenhundert Man stark, lauter geharnischte Völker, unter des Polydamidas Anführung, aus der Stadt

Digitized by Google

Stadt herausgerükt, und hatten eine haltbare Anhöhe besezt. Nicias that mit zwanzig Methonäern, hundert Man leichter Truppen, sechzig ausgesuchten athenienſiſchen Geharniſchten und den sämtlichen Bogenſchüzzen einen Verſuch, durch einen engen Fußſteig auf dieſelbe hinan zu kommen: allein er bekam ſelbſt in dem Verſuch eine Wunde, und konnte nicht durchdringen; und Nikoſtratus, welcher einen zweiten Verſuch that, mit der ganzen übrigen Armee durch einen gröſſern Umweg den Hügel, dem in der That ſchwer beizukommen war, zu erſteigen, ward vollends in Unordnung gebracht, und es war nahe daran, daß das ganze athenienſiſche Heer völlig geſchlagen wäre. Da alſo an dieſem Tage die Mendäer und ihre Bundesgenoſſen nichts an ſich kommen lieſſen, ſo zogen ſich die Athenienſer wieder zurük und errichteten ein Lager. Die Nacht darauf giengen die Mendäer wieder in die Stadt. Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) „Nicias that mit hundert und zwanzig leichtbewafneten Methonäern, 60 ausgeſuchten athen. Hopliten u. ſ.“

130. Den folgenden Tag ſegelten die Athenienſer gegen die Küſte von Scione herum, bemächtigten ſich der Vorſtadt, und verheereten den ganzen Tag das Land, ohne daß ſich wer außer der Stadt ſehen ließ; maßen ſich in der Stadt ſelbſt innere Zerrüttungen hervorgethan hatten. Die dreihundert Scionäer giengen die folgende Nacht wieder nach Hauſe. Den nächſten Tag darauf rükte Nicias mit der einen Hälfte des Heers auf die Gränze vor, unter beſtändiger Verheerung des Landes; unterdeſſen 339. Mende wird von ihnen erobert.



Digitized by Google

Im Sommer des 9. J.

daß Nikostratus sich mit den übrigen gegen das obere Thor nach Potidäa zu vor die Stadt lagerte. Polydamidas stellete also die Mendäer und die Mietvölker, welche hier innerhalb der Stadt ihren Posten hatten, in Schlachtordnung, und redete den Mendäern zu, einen muthigen Ausfal zu thun. Da sich einer aus dem Volk von der Gegenparthei dagegen sezte, und von keinem Ausfal oder Feindseligkeiten überhaupt hören wolte; und jener ihn darauf mit eigener Hand zu sich hinriß und ihm keins geringes Schrekken einjagte: so grif das Volk augenblicklich zu den Waffen, gieng in vollem Grim auf die Peloponnesier und die, so es gegen sie mit denenselben hielten, los, und jagte dieselben, da sie theils über einen so plözlichen Anfal stuzzig, theils durch die den Athenienſern geschehene Eröfnung der Thore geschrekt worden, in die Flucht; indem sie glaubten, es sey mit diesem Angrif eine verabredete Sache. Diejenigen, die in dem Tumult nicht umkamen, retteten sich mit der Flucht nach der Festung, welche sie schon zuvor inne gehabt hatten. Auf der andern Seite drungen die Athenienſer, von welchen Nicias sich der Stadt schon wieder genähert hatte, mit der ganzen Armee in Mende ein, und da die Eröfnung der Thore auf keinen Vergleich geschehen; so giengen sie, als in einer mit Sturm eroberten Stadt, zu Werke, und gaben dieselbe zur Plünderung preis; ja die Feldherren konten sie kaum zurükhalten, daß sie nicht auch die Einwohner niederhieben. Nach der Hand ließen sie die Mendäer bei ihrer vorigen Regimentsverfassung, und überließen ihnen selbst gegen diejenigen, die sie etwan an dem Abfal Schuld zu seyn erach-

erachteten, nach den Rechten zu verfahren. Die Festung schlossen sie auf beiden Seiten mit einer Mauer ein, die bis an die See reichte, und legten eine Besazzung hinein. 340. Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) gegen die Küste von Scione, „nach der Seite, die gegen Scione gekehrt ist, bemächtigten sie sich der Vorstadt von Mende“

131. Da sie solchergestalt mit Mende fertig wären, so rükten sie vor Scione. Hier waren die Einwohner mit den Peloponnesiern herausgerükt, und hatten sich vor der Stadt auf eine haltbare Anhöhe fest gesezt, deren der Feind sich erst bemächtigen muste, ehe er die Stadt einschließen konte. Doch die Athenienser giengen mit dem Degen in der Faust darauf los, jagten die, so darauf waren, mit fechtender Hand herunter, und lagerten sich darauf vor die Stadt, und machten, nachdem sie ein Siegeszeichen errichtet, die nöthigen Anstalten, dieselbe einzuschließen. Nicht lange darauf, da sie bereits an der Arbeit waren, kamen die Mietvölker, welche in der Festung zu Mende eingesperret gewesen, und sich nach der Seeseite zu durch die Belagerer durchgeschlagen hatten, während der Nacht hieher, zogen sich gröstentheils bei der vor Scione stehenden Armee glüklich vorbei und kamen in die Stadt. Sie schliessen Scione ein.

(A. v. B.) jagten die, so darauf waren, die Anrückenden, Angreifenden.

132. Während dieser Einsperrung von Scione pflog Perdikkas Unterhandlungen mit den athenienſischen Feldherren, und schloß mit den Athenienſern einen Frieden. Wie seine Verunwilligung mit dem Brasidas, Perdikkas verbindet sich mit den Athenienſern.

wegen

Im Sommer des 2. J.

wegen des Rükzuges von Lynkus, die Ursach davon war: so hatte er schon gleich damals die Unterhandlungen angefangen. Und da eben damals der Lacedämonier Ischagoras dem Brasidas zu Lande Völker zuführen wollen: so hatte Perdikkas, theils auf des Nicias Zureden, daß er bei dieser Gelegenheit den Athenienſern eine ſichtbare Probe von der Zuverläſſigkeit des Bündniſſes, welches er eben mit ihnen geſchloſſen, geben möchte, theils, weil er ſelbſt die Peloponneſier nicht mehr auf ſein Gebiet kommen laſſen wolte, ſich hinter ſeine Gaſtfreunde in Theſſalien geſtekt, wo er beſtändig mit den vornehmſten des Landes dergleichen Verbindungen unterhielt, und durch deren Vermittelung dieſen Zug und Veranſtaltungen gehemmet, ſo daß ſie nicht einmal einen Fuß auf theſſaliſchen Boden geſezt hatten. Inzwiſchen kamen doch Iſchagoras, Aminias und Ariſteus ſelbſt bei dem Braſidas an, wohin die Lacedämonier ſie abgefertiget, die dermalige Geſtalt der Sachen in Augenſchein zu nehmen; bei welcher Gelegenheit ſie den Traktaten zuwider einige junge Leute mit aus Sparta genommen hatten, um ſolche in den Städten zu Regenten zu beſtellen, und ſolchergeſtalt den Einwohnern die Regierung aus den Händen zu ſpie-

341. len; da denn Amphipolis den Klearidas, Kleonymi, und Torona den Epitelidas, Hegeſanders Sohn, bekam.

(A. v. B.) den Traktaten zuwider. Man ſo Sparta II. S. 140 erinnert mit Recht, daß nach der Stelle, welche Thucydides dem παραυτίκα gäbe, es ſo nicht überſezt werden könne; auch wäre der Ausdruck ſelbſt unpaſſend, wenn er Vertragswidrig bedeuten ſollte. „Gegen die ſpar-

Digitized by Google

spartanischen Gesetze, nach denen man bis gegen das dreißigste Jahr noch nicht im männlichen Alter stand, noch nicht in der Volksversammlung auftreten durfte, führten sie τῶν ἡβώντων, von den Jünglingen, denen man sonst nie obrigkeitliche Stellen gab, einige mit sich, die freilich schon erwachsen waren, daß Thucydides sie Männer, ἄνδρας, nennen kann; stellten diese als Vorsteher der Städte an, und überließen die Städteverwaltung nicht denen, die es nun gerade in der Stadt unter den Einwohnern traf.“ Im Sommer des 9. J.

133. In eben dem Sommer rissen die Thebaner den Thespiern, unter dem Vorwande eines Verständnisses derselben mit den Athenienſern, ihre Mauren nieder. Sie hatten solches schon von je her im Sin gehabt, anjezzo aber am leichtesten damit fertig werden können, da der Kern ihrer jungen Mannschaft in dem Gefecht mit den Athenienſern drauf gegangen war. Imgleichen gieng der Tempel der Juno zu Argos in diesem Sommer im Feuer auf, da die Priesterin Chrysis eine brennende Lampe bei den Kränzen hingesezt, und darüber eingeschlafen war; wodurch, ehe man sichs versahe, der ganze Bau in Brand gerieth und völlig eingeäschert wurde. Chrysis machte sich aus Furcht vor den Argivern noch in eben der Nacht nach Phlius davon; da denn die Argiver an ihre Statt eine gewisse Phaeinis, nach Maasgebung der deshalb vorhandenen Satzungen, wieder zur Priesterin bestelleten. Die Chrysis hatte acht Jahre von dem Kriege, und die Hälfte von dem neunten, erreicht, als sie davon flohe. Die Thebaner reißen den Thespiern ihre Mauren nieder. Der Tempel der Juno zu Argos verbrennet.

Mit Ablauf des Sommers kam die Einnehmung von Scione vollends zu Stande; da denn

Im Winter des 9. J.

denn die Athenienser einen Haufen Völker, dieselbe zu bedekken, da ließen, und mit den übrigen nach Hause giengen.

Gefecht zwischen den Mantineern und Tegeatern.

134. Den folgenden Winter hindurch hielten sich die Athenienser und Lacedämonier, vermöge des getroffenen Stillstandes, ruhig. Die Mantineer aber und Tegeater, nebst ihren beiderseitigen Bundesgenossen, geriethen zu Laodicea in Orestis an einander; wobei der Sieg zweifelhaft blieb; indem jeder Theil einen feindlichen Flügel schlug. Daher sie auch beide ein Siegeszeichen errichteten, und den Raub nach Delphi schikten. Es war von beiden Seiten eine Menge Leute geblieben; und die Nacht hatte erst dem Gefecht, worin sich beide Theile die Wage gehalten, ein Ende gemacht. Die Tegeater blieben inzwischen auf der Wahlstatt, und richteten gleich ein Siegeszeichen auf. Die Mantineer hingegen zogen sich nach Bukolion, und stelleten nachher auch ein Siegeszeichen auf, jenen entgegen.

Brasidä Versuch auf Potidäa.

135. Mit dem Ende dieses Winters, nahe gegen den Frühling, that Brasidas auch einen Versuch auf Potidäa. Er näherte sich nemlich bei Nacht den Stadtmauren, und legte die Leitern an; und bis dahin blieb er unentdekt; indem er die Zeit abgelauret, da der Wächter mit der Trommel *) eben vorbei gegangen war, und

in

*) Diese Vorstellung: τῦ κώδωνος παρεγχθέντος, ἕως ἐς τὸ διάκενον, πρὶν ἐπανελθεῖν τὸν παραδιδόντα αὐτὸν ἡ πρόσθεσις ἐγένετο, beziehet sich nemlich deutlich genug auf die auf der Mauer umgehenden Patrouillen. Wovon eine der deutlichsten Nachrichten diejenige ist, welche Ulpian bei

in der Zwischenzeit, ehe derselbe solche an einen andern abzugeben wieder dahin kam, die Leitern an Im Winter des J. J.

bei dem Ausdruk διεκωδώνιζεν ἅπαντας in Demosthenis Rede περὶ παραπρεσβείας, S. 250 der baselschen Ausg. 1532. giebt; welches er erkläret: ἐδοκίμαζεν, ἐπείραζεν· ἀπὸ μεταφορᾶς τῦ κώδωνος, ᾧ περιάγουσιν νύκτωρ οἱ φύλακες, ἀποπειρώμενοι, εἰ ἐγρηγόρασιν οἱ περὶ τὰς πύλας φυλάττοντες. Der Gebrauch einer Schelle bei dieser Gelegenheit (tintinnabulum haben es die übrigen Uebersezzer gegeben) kam mir so fremd vor, und der Gebrauch der Blasinstrumente war sonst in dergleichen Fällen so gewöhnlich, wie aus Just. Lipsii 5 B. de militia *Roman.* Dial. IX. S. 307. 308. im 3ten Th. der Wesel. Ausg. seiner Werke erhellet; daß ich es auf die Erklärung des Scholiasten Sophoklis beim 17ten Vers des Aiax: κώδων καλεῖται τὸ πλατὺ τῆς σάλπιγγος, ἀπὸ μέρους δὲ τὴν σάλπιγγα φησί (ὁ ποιητὴς) auch hier lieber eine Posaune verstanden haben würde; wenn es nicht aus dieser Erklärung selbst das Ansehen gewönne, daß Sophokles nur als ein Dichter das Wort in dieser Bedeutung gebraucht; und in der Nachricht bei Aristophanis Scholiasten im Lustsp. die Vögel, S. 401. der Froben. Ausg. 1547. οἱ περίπολοι τὰς φυλακὰς περισκοπῦντες — κώδωνας εἶχον· καὶ διὰ τύτων ἐψόφων, πειράζοντες τὸν καθεύδοντα etc. der Ausdruk ἐψόφων dawider stritte. Aus Vergleichung dieser beiden Stellen, und der daraus abzunehmenden Figur dieses Instruments, erhellet indessen, daß es nicht sowol Schellen, als vielmehr eine Art von Handpauken oder Trommel gewesen. Daß ἐς τὸ διάκενον hier die Zwischenzeit, und nicht Porti inane murorum spatium, custodibus vacuum, bedeute, beweiset die genaue Verbindung dieser Worte mit dem gemeldeten Umgange des Wächters.

Digitized by Google

342. Im Winter des 9. J. angelegt. Hier aber ward es doch ruchtbar, ehe er noch hinan steigen konte; daher er sogleich in der grösten Geschwindigkeit seine Völker wieder abführte, ohne den Anbruch des Tages zu erwarten. So gieng dieser Winter zu Ende, und zugleich das neunte Jahr dieses Krieges, welchen Thucydides beschrieben.

(A. v. B.) Gegen das ausdrückliche Zeugniß eines auf jeden Fall alten Scholiasten, daß κώδων eine Salpinge sei, kann man um so weniger der Heilmannischen Uebersetzung den Vorzug geben, da Sophokles diese Kodon (denn bei ihm ist das Wort weiblich) χαλκόστομος, die erzmündige, nennt, ein Beiwort, das nothwendig ein Blasinstrument voraussetzt. „Nachdem die Trompete vorbeigetragen war; da lehnte er an den dadurch leer gewordenen Theil der Mauer die Leitern an, ehe der Umgehende (einer von den Wächtern auf der Mauer) wieder auf seinen Platz zurückgekommen war und die Trompete dem Nachbar übergeben hatte.“ So ging wohl die Trompete von Wächter zu Wächter, und nach und nach mußte jeder die Runde machen. Dadurch entstand dann da, wo dieser Umgehende sonst seinen Posten hatte, eine leere Stelle, und dies ist das τὸ διάκενον, das von Zeit gar nicht gesagt werden kann.

---

Der

Digitized by Google

# Der Geschichte des Thucydides

## Fünftes Buch.

### Inhalt.

1. Die Athenienser nöthigen die Delier ihre Insel zu räumen. 2. 3. Kleon erobert Torona. 4. 5. Des Phäax Verrichtungen in Sicilien. 6–11. Kleon und Brasidas gerathen bei Amphipolis an einander, und bleiben beide im Gefecht, der Sieg aber auf der Lacedämonier Seiten; worauf 12. Ramphias mit neuen Verstärkungen von Lacedämon nach Thracien gehet; 13. unterweges aber wieder umkehret; weil 14. beide kriegende Mächte Neigung zum Frieden spüren lassen, wozu 15. 16. sonderlich der Lacedämonische König Pleistoanax vieles beiträgt, mit dem Erfolg, daß 17. nach einigen Unterhandlungen, 18. 19. der Friede zwischen Athen und Lacedämon wirklich geschlossen; (hier giebt der Geschichtschreiber 20. eine Anzeige von der richtigsten Art die bisherige Dauer des Krieges zu berechnen) und dem zufolge 21. Amphipolis von den Lacedämoniern geräumet wird; ja bald darauf 22. 23. 24. ein förmliches Vertheidigungsbündniß zwischen beiden Mächten zu Stande komt. Indessen wird 25. 26. dieser Friede in den folgenden Zeiten nur schlecht beobachtet. 27. 28. Die Korinthier schliessen mit Argos ein besonderes Bündniß, welchem 29. bald mehrere griechische Staaten beitreten; und suchen, 30. da sie von den Lacedämoniern darüber angefochten werden, ihre Befugniß dazu zu rechtfertigen. Es treten demselben 31. nachmals noch die Elienser bei; die Böotier aber 32. sucht man vergeblich hinein zu ziehen. Inzwischen befreien 33. die Lacedämonier die Parrhasier von der Elienser Bothmäßigkeit; und treffen 34. zu Hause verschiedene

Ver-

Digitized by Google

Verfügungen mit ihren im Kriege gebrauchten Völkern. 35. Verschiedene Beschwerden und Irrungen zwischen den Lacedämoniern und Athenienſern werden doch noch gütlich beigelegt. Die Böotier, um deren Bündniß ſich ſowol 36. die Lacedämonier, als 37. 38. die Argiver bewerben, ſchließen ſolches 39. endlich mit den Lacedämoniern; worauf 40. die Argiver ſelbſt bei den leztern ebenfals darauf antragen und 41. es auch wirklich erlangen. Da indeſſen 42. die Athenienſer neue Beſchwerden über die Lacedämonier führen; und des Friedens müde ſind: ſo ſucht 43. 44. Alcibiades insbeſondere die Argiver von ihnen ab, und in ein Bündniß mit Athen zu ziehen, bringt ſolches auch durch einen 45. den zur Hintertreibung deſſelben nach Athen geſchikten lacedämoniſchen Geſandten geſpielten Betrug, 46. gegen des Nicia Bemühungen, die Lacedämonier zu ſchonen, 47. wirklich zu Stande. Doch wollen 48. die Korinthier demſelben nicht beitreten. Die Elienſer 49. ſchließen die Lacedämonier bei der neunzigſten Olympiade von den feierlichen Spielen aus; worüber 50. dieſelben ſehr unruhig ausfallen. 51. Kleiner Krieg zwiſchen den Einwohnern von Heraklea und ihren Nachbarn; welchen erſtgedachten Ort 52. die Böotier beſezzen. 53-56. Die Argiver bekriegen die Epidaurier, welchen leztern 57. die Lacedämonier zu Hülfe kommen, und 58. unter ihrem König Agis ins Argiviſche eindringen; alwo 59. beide Theile zu einer Hauptſchlacht Anſtalt machen, die aber 60. durch einen plözlichen Vergleich hintertrieben wird. Doch nicht nur Alcibiades 61. ſtößt denſelben gleich wieder um, und bezwinget kurz darauf mit den übrigen Bundesgenoſſen Orchomenus, worauf 62. die Reihe an Tegea komt: ſondern auch die Lacedämonier 63. ſind nicht damit zufrieden, und ſchlagen den Agis deshalb in Strafe. Dieſe leztern 64. rükken alſo von neuen ins Feld; da es denn 65-72. zu einem Haupttreffen komt, worin 73-75. die Lacedämonier einen völligen Sieg erhalten;

Digitized by Google

ten; wovon die Folge 76. 77. ein Friede zwischen Lacedämon und Argos ist, der bald darauf 78. 79. in ein förmliches Kriegsbündniß verwandelt wird; worin sie noch 80. den Perdikkas und die Chalcidenser mit hinein ziehen. In Argos 81. führet man bei dieser Gelegenheit die Oligarchie ein, welche doch 82. das Volk daselbst bald wieder abschaffet; und zum Vortheil der Athenienser arbeitet; darin aber doch 85. von den Lacedämoniern vor der Hand gehindert wird. Die Athenienser 84. richten eine Unternehmung gegen die Insel Melos ins Werk, welche sie nach fruchtloser Endigung 85-113. gütlicher Unterhandlungen, 114-116. durch eine förmliche Belagerung der Hauptstadt zur Uebergabe zwingen.

---

I.

In dem nächsten Sommer ward der fährige Vergleich bis auf die pythischen Spiele als aufgehoben angesehen *). Während dieses Stillstan- Im Sommer des 10. J. Die Delier müssen ihre Insel räumen.

*) Gr. τῷ δ' ἐπιγιγνομένῳ θέρει αἱ μὲν ἐνιαύσιοι σπονδαὶ διελέλυντο μέχρι Πυθίων. Die Verwechselung dieses Plusquamperfecti διελέλυντο mit dem Aoristo διελύτησαν; mit welchem man es, wie es scheinet, für gleichgültig gehalten, und womit man in diesem Fal freilich μέχρι Πυθίων nicht wohl verbinden konnte, hat die Ausleger Schwierigkeiten in dieser Stelle finden lassen, die nicht darinnen sind. Einige haben es gegen alle Bedeutung der Worte gegeben soluta fuerunt in festo *Pythiorum*. Valla und Stephanus verbinden μέχρι Πυθίων mit σπονδαὶ und geben es, jener: foederum annua dies, quae ad *Pythia* usque processerat, exiit; und dieser: foedera, quae in spatium annuum pepigerant, usque ad *Pythia*, soluta erant. Portus drükt in seiner Uebersezzung eben dieses aus.

Petav

Im Sommer des 10. J. standes hatten die Athenienser die Delier, bei welchen sie, einer alten Ursach wegen, die bei dergleichen der Gottheit geheiligten Personen erforderliche Reinigkeit zu vermissen glaubten, Delos räumen heißen. Wie denn auch, ihrer Meinung nach, dieses annoch an der Volständigkeit der leztern Reinigung, deren ich oben gedacht, fehlete; da sie die Särge der Verstorbenen aus der Insel fortgeschaft und geglaubt, damit hätte die Sache ihre Richtigkeit. Diesen Deliern nun räumte Pharnaces Atra-

m t-

Petav und Dodwell haben gar aus dieser unrichtigen Erklärung einen Beweis genommen, die eigentliche Zeit der pythischen Spiele, nach Maasgebung des oben B. 4. K. 118. bestimten Zeitpunkts, womit sich dieser jährige Stilstand angefangen, zu bestimmen, und die deutlichsten Versicherungen anderer Schriftsteller mit dieser Stelle Thucydides zu bestreiten. Gleichwol läst sich weder die in der ersten Uebersezzung angenommene Bedeutung von μέχρι, noch die in den übrigen beliebte Versezzung der Worte auf einigerlei Weise mit den Sprachregeln reimen. Αἱ σπονδαὶ διελέλυντο ist, vermöge der natürlichen Bedeutung des Plusquamp. so viel als αἱ σπ. διελυθησαν. καὶ πόλεμος αὖθις ἦν; womit meine Uebersezzung, mit welcher ich noch näher bei den griechischen Worten zu bleiben gesucht, der Hauptsache nach einerlei ist. Und nunmehro kan solches ganz natürlich mit μέχρι Πυθίων verbunden werden. Daß nemlich die feierlichen Kampfspiele der Griechen nach dem algemeinen Herkommen allemal einen Stilstand in ihren Kriegen, von dem Tage der Abkündigung dieser Spiele an, verursachet, ist theils bekant genug, theils aus dem 49 Kap. eben dieses Buchs deutlich zu ersehen.

Digitized by Google

myttium in Asien ein, wo sie sich, so wie einer nach dem andern ankam, anbaueten. Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) *). „In dem folgenden Sommer hatte der für ein Jahr geschlossene Stillstand auf das pythische Fest sein Ende erreicht.“ K. Aus dieser Stelle scheint man mir ganz richtig zu folgern, daß zu Thucydides Zeit die Pythia gefeiert wurden im Anfange des Frühlings, etwa im März; denn es war der Waffenstillstand in der Mitte des Elaphebolion geschlossen, s. IV. Kap. 118: um dieselbe Zeit wenigstens, wo die Bewohner der Cykladen dem Apollon Dankfeste feiern, wenn gleich diese Dankfeste wohl nicht, wie Dodwell annimt, einerlei sein mögten mit den pythischen Spielen bei Delphi. Dionys. Perieg. V. 527:

Alle führen sie in Chöre daher, dem Apollon ein Dankfest,
Wenn im neuen Beginn des lieblichen Frühlings auf Bergen
Weit von Menschen entfernt süßlockend die Nachtigall brütet.

2. Nach Ablauf des Stillstandes vermochte Kleon die Athenienser, daß sie ihn mit einer Flotte nach den thracischen Gegenden gehen ließen, auf welcher Unternehmung er tausend und zweihundert Geharnischte, dreihundert Reuter und eine zahlreiche Menge von den Bundesgenossen, nebst dreißig Schiffen bei sich hatte. Er legte erst bei Scione an, welches noch eingeschlossen wurde, nahm die bei der dortigen Belagerung befindlichen Geharnischten ein, und segelte sodann nach dem Hafen der Kolophonier hin, der nicht weit von der Stadt Torona liegt. Da er von hieraus durch die Ueberläufer in Kleon thut einen Versuch auf Torona; 343.

*) Die Anmerkungen, die von hier an mit einem K bezeichnet sind, sind von dem Hrn. Prof. Kistemaker in Münster.

Digitized by Google

Im Sommer des 10. J.

in Erfahrung brachte, daß weder Brasidas in Torona zugegen, noch die Einwohner in hinlänglichem Vertheidigungsstande seyn: so rükte er mit einem Haufen Völker zu Lande gegen die Stadt an, und ließ zu gleicher Zeit zehn Schiffe um den Hafen herum segeln. Das erste, so ihm anstieß, war die Mauer, welche Brasidas noch um die Stadt herum ziehen lassen, und womit er die Vorstädte einfassen wollen, so daß er die alte Mauer hin und wieder einreißen lassen, um solchergestalt aus dem ganzen nur eine Stadt zu machen.

(A. v. B.) hin und wieder einreißen, er ließ nur einen Theil der Mauer einreißen, auf der Seite, wo er die Mauer erweitern wollte, die Vorstadt mit einzuschließen.

erobert solches.

3. Hier hatte sich der Lacedämonische Befehlshaber Pasitelidas mit der Besazzung des Orts hingezogen, welche den Athenienſern bei ihrem Angrif die Spizze boten. Als ihnen diese indessen scharf zusezten, und die Schiffe zu gleicher Zeit nach dem Hafen herum kamen: ward dem Pasitelidas bange, die von den Schiffen möchten sich der von Vertheidigern entblößten Stadt unterdessen bemächtigen, und er sich solchergestalt, wenn die Mauer erstiegen werden solte, gefangen sehen: daher er dieselbe verließ und sich in vollem Lauf in die Stadt zurük zog. Doch die auf den Schiffen befindlichen Athenienſer waren schon Meister von der Stadt, und die Landvölker folgten ihm ebenfals mit hellem Haufen nach, und drungen durch die Lükken der alten Mauer mit in die Stadt. Die Peloponneſier und Toronäer wurden dabei theils in dem Handgemenge niedergehauen;

Digitized by Google

hauen; theils geriethen sie ihnen lebendig in die Hände, welches Schikſal auch ihren Anführer den Paſitélidas betraf. Braſidas eilte zwar Torona zum Entſaz herbei; als er aber unterweges hörete, daß es ſchon über ſey: ſo zog er ſich wieder zurük; indem er vierzig Stadien zu kurz gekommen war. Kleon mit ſeinen Athenienſern errichtete zwei Siegeszeichen, eines gegen dem Hafen über, und das andere nächſt der Mauer; ließ die Weiber und Kinder der Toronäer zu Sklaven verkaufen, und die Peloponneſier, und was ſonſt von Chalcidenſern da war, nach Athen hinüber bringen. Von dieſen wurden nachmals die Peloponneſier bei dem getroffenen Frieden wieder losgegeben, und die übrigen den Olynthiern zu Theil, welche ſolche Man gegen Man auswechſelten. Im Sommer des 10. J. 344.

Um eben dieſe Zeit gieng das auf der Gränze gelegene athenienſiſche Fort Panaktus durch Verrätherei an die Böötier über.

Kleon gieng, nachdem er in Torona eine Beſazzung gelaſſen, mit der Flotte wieder in See; und nahm ſeinen Lauf um den Athos herum auf Amphipolis zu.

(A. v. B.) durch die Lücken, über den niedergeriſſenen Theil der alten Mauer.

S. 759. Z. 13. nach war füge ein: „zuſammen an ſiebenhundert“

Des Phäar Verrichtungen in Sicillen.

4. Um dieſe Zeit gieng auch Phäax, des Eraſiſtratus Sohn, ſelb dritte, als Geſandter von Athen nach Sicilien. Hier hatten nemlich die Leontiner, nach dem getroffenen Frieden und dem darauf erfolgten Abzuge der Athenienſer, einer Menge Leuten das Bür-



Digitized by Google

Im Sommer des 10. J. gerrecht ertheilet; und das Volk hatte im Sin, mit den Ländereien eine neue Theilung vorzunehmen. Als die vermögenden Bürger solches merkten, riefen sie die Syrakusaner herbei, und jagten das Volk zur Stadt hinaus; welches sich darauf hin und wieder zerstreuete. Die Reichen verglichen sich mit den Syrakusanern, liessen ihre Stadt öde stehen, und sezten sich als Bürger in Syrakus. Von diesen zogen nachher einige, denen es hier nicht mehr gefiel, von Syrakus wieder fort, und besezten einen Flek der leontinischen Hauptstadt, Namens Phoceis, und ein Fort im leontinischen Gebiet, Namens Bricinniä. Hier fanden sich verschiedene von dem vorhin vertriebenen Volk wieder bei ihnen ein, welche sich gegen sie zusammen rotteten, und von den Festungswerken aus allerlei Feindseligkeiten verübten. Und dieses bewog die Athenienser, als sie davon höreten, daß sie den Phäax dahin schikten, um einen Versuch zu thun, ob sie ihre dortigen Bundesgenossen, und, wo möglich, auch die übrigen Sicilianer insgesamt dahin bringen könten, daß sie den Syrakusanern, welche mächtig zu werden anfiengen, den Krieg erklären, und solchergestalt dem leontinischen Volk aus der Noth zu helfen. Phäax brachte bei seiner Ankunft die Kamarinäer und Agrigentiner dahin, daß sie diesen Maasregeln beitraten. Da er aber in Gela Widerstand fand, so liess er es dabei bewenden, ohne es bei den übrigen weiter zu versuchen, weil er wohl merkte, daß
345. er sie nicht dazu bringen würde. Er nahm also seinen Rükweg durch der Sikuler Gebiet nach Katane, sprach unterweges zu Bricinniä ein,

ein, um den Leuten daselbst einen Muth einzusprechen, und segelte sodann wieder davon. Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) „als Gesandter von Athen auf zwei Schiffen nach Italien und Sicilien" „Namens Phocea" zusammenrotteten, „welche, nachdem sie sich hier gesetzt, von den Vest." K.

5. Auf dieser Fahrt nach Sicilien sowol, als auf der Rükreise, besuchte er auch verschiedene Städte in Italien, welchen er die Freundschaft der Athenienser antrug. Unter andern stieß er auch auf die Lokrenser, welche nach dem unter den Sicilianern geschlossenen Frieden, bei einem unter den Messeniern entstandenen Zwiespalt, wobei der eine Theil die Lokrenser zu Hülfe gerufen, nach Messene geschikt worden, sich daselbst wohnhaft niederzulassen, anjezzo aber daraus entweichen müssen. Diesen, sage ich, begegnete Phäax unterweges, ohne ihnen jedoch etwas zu leide zu thun; indem die Lokrenser sich, eines Friedens halber mit den Athenienfern, mit ihm verglichen hatten. Denn zu der Zeit, da die Sicilianer sich mit einander vertragen hatten, waren sie die einzigen unter den Bundesgenossen gewesen, welche dem Frieden mit den Athenienfern nicht beitreten wollen: sie würden auch jezzo sich nicht dazu verstanden haben; wenn sie nicht mit ihren Nachbarn und Pflanzstädten, den Itonäern und Meläern, in einen Krieg verwikkelt gewesen wären. Und so kam Phäax einige Zeit darauf wieder nach Athen zurük. Vergleich desselben mit den Lokrenfern.

6. Kleon, welcher, wie gesagt, von Torona nach Amphipolis herum gesegelt war, Kleon und Brasidas kommen



Digitized by Google

einander in die Nähe.

Im Sommer des 10. J.

that von Eion aus einen Versuch auf Stagirus, eine andrische Pflanzstadt, ohne es jedoch zu bekommen. Dagegen aber eroberte er Galepsus, eine Pflanzstadt der Thasier, mit stürmender Hand. Er schikte hierauf Botschafter an den Perdikkas mit dem Begehren, er möchte, ihrem Bunde zufolge, mit seinen Völkern zu ihm stoßen; ingleichen an den König der Odomanter, Polles, welcher so viel Thracier, als er könte, in Sold nehmen und ihm zuführen solte; und lag inzwischen zu Eion still, um sie alda zu erwarten. Brasidas sezte sich, als er Nachricht davon bekommen, bei Kerdylium, einem den Argiliern zuständigen Ort, auf einer Anhöhe jenseit des Flusses nicht weit von Amphipolis, ihm gegenüber. Von da aus konte er alle Bewegungen des Feindes beobachten; so daß Kleon
346. mit seinen Völkern von seinem Plaz nicht nach Amphipolis aufbrechen konte, (wie man sich denn feindlicher Seits Rechnung machte, daß er sich aus Geringschäzzung ihrer Anzahl, blos mit den Völkern, die er wirklich bei sich hatte, da hinauf ziehen würde) ohne von jenen bemerkt zu werden. Zu gleicher Zeit sezte er sich dadurch, daß er tausend und fünfhundert Man thracische Mietvölker und die sämtlichen edonischen leichten Schildträger und Reuter an sich zog, in gute Verfassung, tausend myrcinischer und chalcidensischer leichter Schildträger nicht zu gedenken, die er noch außer den in Amphipolis befindlichen Völkern bei sich hatte. An schwergerüsteter Mannschaft hatte er in allen gegen zweitausend Man zusammengebracht, wozu noch dreihundert griechische Reuter kamen.

Von

Von diesen Völkern behielt Brasidas anderthalb tausend Man bei sich in seinem Standlager bei Kerdylium; die übrigen stunden unter des Klearidas Anführung in Amphipolis. Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) Brasidas setzte sich auf einer Anhöhe. Genauer Jacobi: „Als Brasidas dies erfuhr, lagerte er sich ihm gegenüber zu Kerdylium, einem den Argiliern zugehörigen Platze, der in geringer Entfernung von Amphipolis, auf der andern Seite des Flusses auf einer Anhöhe liegt.“

7. Kleon blieb erst eine Weile ruhig stehen: allein es währete nicht lange, so sahe er sich genöthiget, den Schritt zu thun, welchen Brasidas vermuthet hatte. Seine Soldaten wurden über das lange Stilliegen schwürig, und fiengen an über seine Anführung Anmerkungen zu machen, das einfältige und feige Betragen, welches er gegen einen so schlauen und kühnen Feind beobachten würde, durchzuziehen, und (sich einander zu erinnern) wie ungern sie schon von Hause aus mit ihm gegangen wären; so daß er, als ihm dieses Gemurmel zu Ohren kam, gegen seine Neigung, blos ihrem schwürigen Betragen dieses langen Stilsizzens wegen ein Ende zu machen, mit ihnen aufbrach und fortrükte *). Ergieng Kleons Versuch auf Amphipolis.

*) So habe ich diese Stelle übersezt, um dem Thucydides einen starken Solöcisme zu ersparen. Das griechische αἰσθόμενος τὸν θρᾶν, καὶ ἐ βελόμενος αὐτὲς διὰ τὸ ἐν τῷ αὐτῷ καθημένες βαρύνεσθαι, ἀναλαβὼν ἦγε verstattet solches allerdings, wenn die Worte so geordnet werden: αἰσθ. τὸν θρᾶν, καὶ (anstatt καίπερ) ἐ βελόμενος, ἦγε αὐτὲς ἀναλαβὼν, διὰ

Im Sommer des 10. J.

gieng hier eben so zu Werke, wie ehedem bei Pylos, wo das Glük, so er dabei gehabt, ihn glauben gemacht, er sey so gar dum nicht. Daß ihm jemand aus der Stadt entgegen rükken und eine Hand gegen ihn aufheben solte, das ließ er sich nicht träumen; er wolte, wie er sagte, nur hinziehen, den Plaz in Augenschein zu nehmen, unterdessen daß die übrigen Völker zu ihm stießen; und dieses, ohne sich darum zu bekümmern, wie er sich auf den Fal eines gewaltsamen Angrifs in sichere Verfassung sezzen möchte *), sons

διὰ τὸ βαρύνεσθαι (nemlich αὐτοὺς) ἐν τῷ αὐτῷ καθημένους. Die übrigen Ausleger, welche es gegeben: nolens ipsos, quod in eodem loco desiderent, gravari, motis castris etc. haben διὰ τὸ καθημένους anstatt διὰ τὸ καθῆσθαι genommen. Da indessen keiner derselben über eine so außerordentliche Wortfügung das geringste erinnert: so schließe ich daraus sehr wahrscheinlich, daß, da wegen des gleich darauf folgenden wirklichen Infinitivs βαρύνεσθαι das Gehör von dieser Unregelmäßigkeit nicht sonderlich gelitten, sie solche wirklich nicht bemerket. Dieser Umstand, und daß obige Auflösung bei aller grammatikalischen Regelmäßigkeit doch in der Verbindung der Begriffe etwas ja so sehr gezwungenes hat, macht mich geneigt zu glauben, daß es dem Thucydides eben so gegangen, wie seinen Auslegern, und daß er wirklich διὰ τὸ καθῆσθαι im Sin gehabt, wegen des empfundenen Uebellauts διὰ τὸ -- καθῆσθαι βαρύνεσθαι aber das erste in καθημένους verwandelt, dabei aber vergessen, das διὰ τὸ wieder auszulöschen. Dieses würde ein neuer, und wie mich dünkt, sehr scheinbarer Beweis gegen die lezte und genaue Durchsicht dieser Geschichte seyn.

*) Gr. ἐχ ὡς τῷ ἀσφαλεῖ, ἢν ἀναγκάζηται. πε-

sondern als wenn er die Stadt nur sogleich umringen und mit dem ersten Anfal erobern wolte. Er kam also vor Amphipolis an, und ließ daselbst seine Völker sich auf eine haltbare Anhöhe gegen der Stadt über sezen; er selbst aber nahm die Lachen um die Ufer des Strymon, und die Lage der Stadt gegen Thracien zu, in Augenschein; wobei er sich nicht anders einbildete, als daß er, wenn es ihm nur gut dünkte, ohne Schwertstreich wieder zurük gehen könne; wie sich denn in der That niemand weder auf der Mauer sehen ließ, noch zum Thore hinaus kam, sondern diese insgesamt verschlossen gehalten wurden, so daß er sich schon sehr darin versehen zu haben glaubte, daß er kein Sturmgeräthe mit hergebracht; indem er sonst die von Vertheidigern so entblöste Stadt sogleich erobern würde. Im Sommer des 10. J. 347.

(A. v. P.) S. 763. Anmerk. Die Stelle ist dadurch uns Deutschen richtig erklärt, daß wir uns denken, καθημένους stehe statt καθῆσθαι. Allein der

περισχήσων. Dieses ist vielleicht die einzige Stelle, woraus περιέχειν superare in die griechischen Wörterbücher gekommen; indem die lateinischen Uebersezzer dieselbe gegeben: non, ut firmissimo copiarum praesidio, si praelium committere cogeretur, hostem *superaret*. Indessen ist dieses eine blos erdichtete Bedeutung, die aus einer Verwechselung mit περιεῖναι entstanden zu seyn scheinet. Da περιέχειν τινι heißt, sich fest anhalten, sich gleichsam herumschlingen: so ist τῷ ἀσφαλεῖ περιέχειν alhier: sich an sichern Maasregeln halten, sich dabei behaupten. Die ganze Redensart aber ist mit einer dem Thucydides gewöhnlichen Kürze so viel als: ἃ τὸ ἀσφαλὲς περιβλεπόμενος, ᾧ δύναιτ' ἄν, εἰ ἀναγκάζοιτο, περιέχων σωθῆναι gesezt.

Digitized by Google

Im Sommer des 10. J.

der Grieche, der an die Verschlingung der Sätze durch Partizipien gewöhnt war, fand diese Konstruktion hier um so weniger anstößig, da man αὐτοὺς καθημένους βαρύνεσθαι ganz richtig mit einander verbinden kann, das διὰ τὸ aber nur in nächster und engster Verbindung mit ἐν τῷ αὐτῷ denkt, so daß gewissermaßen in einander verschlungen ist αὐτοὺς διὰ τὸ ἐν τῷ αὐτῷ καθῆσθαι καθημένους βαρύνεσθαι.

Brasidä Gegenanstalten.

8. So bald Brasidas gedachte Bewegung der Athenienser wahrnahm: so rükte er ebenfals von Kerdylium hinunter gegen Amphipolis zu. Mit einem offenbaren Angrif getrauete er sich indessen nicht, sich an die Athenienser zu wagen, indem ihm bei seiner eigenen Rüstung nicht wohl zu Muthe war, und er zu schwach zu seyn glaubte, nicht sowol in Ansehung der Anzahl (denn daran mochte er ihnen wol gleich kommen), als der Güte; indem die atheniensischen Völker aus lauter Nationaltruppen, und dem besten Kern von den Lemniern und Imbriern bestunden. Im Gegentheil suchte er ihnen mit List beizukommen. Und da er glaubte, der Sieg würde ihm schwerer werden, wenn er den Feinden die Anzahl seiner Völker und ihre Rüstung, die nur zur Noth mitgehen konte, sehen ließe, als wenn sie solche vorher nicht zu Gesicht bekämen, und ihrer (schlechten) Verfassung wegen gering schäzzen lernten *): so suchte er nur hundert und funfzig Gehar-

*) Gr. εἰ γὰρ δείξειε τοῖς ἐναντίοις τό, τε πλῆθος καὶ τὴν ὅπλισιν ἀναγκαίαν οὖσαν τῶν μεθ' ἑαυτοῦ, οὐκ ἂν ἡγεῖτο μᾶλλον περιγενέσθαι, ἢ

harnischte für sich aus, und gab die übrigen insgesamt dem Klearidas hin, mit dem Entschluß, einen plözlichen Angrif zu thun, ehe die Athenienser wieder abzögen; indem er sie hernach nicht so leicht wieder allein zu bekommen hofte, wenn ihre Verstärkung etwan ankommen solte. Er berief also seine Soldaten alle zusammen; und hielt, um selbigen einen Muth zu machen und ihnen seine Absichten zu eröfnen, folgenden Antrag an sie: Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) S. 766. Anmerk. Die Stelle ist dem Gedanken nach richtig übersezt; allein die Schwürigkeiten, welche Heilmann in der Anmerkung er-

ἢ ἄνευ προόψεώς τε αὐτῶν, καὶ μὴ ἀπὸ τοῦ ὄντος καταφρονήσεως. Vallà, der dieses lezte καὶ μὴ ἀπὸ etc. nur so ausgedrükt: si improvisus esset *ac vere contemtus*, scheinet ἄνευ μὴ καταφρονήσεως mit einander verbunden und als gleichgültig mit ἐν καταφρονήσει angesehen zu haben, welche seltsame Wortfügung wenigstens durch ähnliche Beispiele erst bestätiget werden müste. Füglicher kan man entweder mit Beibehaltung der unmittelbaren Verbindung dieser Worte das μὴ als überflüssig ansehen, wovon in den Krit. Gedanken über den Thuc. S. 61. alte Ausgabe, wirklich ähnliche Beispiele angegeben worden; oder aber μὴ καταφρονήσεως von ἄνευ trennen, und als eine besondere Wortfügung annehmen, wobey γενομένης zu ergänzen wäre. Diese freilich noch nicht sonderlich gewöhnliche Art zu reden wird indessen hier desto weniger unwahrscheinlich, da die ganze Art, wie hier auch die Hauptgedanken mit einander verbunden worden (ἐκ ἂν ἡγεῖτο μᾶλλον etc.) etwas sonderbares und gezwungenes an sich hat; anstatt der natürlichern μᾶλλον γὰρ ἡγεῖτο περιγ. ἄνευ προόψεως — ἢ εἰ δείξειε u. s.

Digitized by Google

Im Sommer des 10. J.

erregt, sind im Griechischen nicht. μὴ ἀπὸ τῆς ἴσης μάχεσθαι, nicht von gleicher Lage aus kämpfen, d. i. ohne gleiche Vortheile der Lage kämpfen; so ist hier μὴ ἀπὸ einerlei mit ἄνευ, und weder Unregelmäßigkeit noch Schreibfehler. „Denn wenn er zeigte den Gegnern die Zahl und die nothdürftige Rüstung der Seinigen, glaubte er den Sieg nicht so leicht erringen zu können, als ohne Vorhersehung der Seinigen, und ohne Verachtung des Dasseienden, d. i. als wenn er es so einrichtete, daß man seine Truppen nicht vorher sähe, und daß man also nicht dahin kommen könnte, Kenntniß der wahren Zahl und Beschaffenheit zu erhalten, und diese zu verachten.

Desselben Anfrischungsrede an seine Völker.

9. „Meine braven Peloponnesier, aus „was für einem Lande wir anher gekommen, daß „solches der Edelmüthigkeit seiner Bewohner wegen sich in einer beständigen Freiheit behauptet; „daß ihr als Dorier es mit Joniern aufnehmen sollet, über welche ihr schon zu siegen gewohnt „seyd: dieses sind lauter Dinge, die ich nur mit „wenigen Worten berühren darf. Ich wil euch „also nur verständigen, auf welche Art ich den „Angrif zu veranstalten im Sin habe; damit „euch ein Gefecht, worin nur eurer wenige, und „nicht die ganze Armee zum schlagen kommen „wird, nicht mislich vorkomme, und euren Muth „niederschlage. Ich stelle mir vor, unsre Feinde „werden aus Geringschäzzung unsrer Macht, und
348. „weil sie sich nichts weniger vorstellen, als daß „sich ihnen jemand zum Schlagen nähern solte, „sich nach der Stadt hinauf gezogen haben, und „dieselbe jezzo ohne die geringste Ordnung, und „ohne auf ihrer Hut zu seyn, besichtigen. Und „wer dergleichen Fehler geschikt wahrzunehmen, „und zugleich den Angrif nach Maasgebung sei-

„ner

Digitized by Google

„ner eigenen Macht zu veranstalten weiß, und „nicht eben allemal geradezu und in förmlicher „Schlachtordnung, sondern so, wie es seinen jes„desmaligen Vortheilen am zuträglichsten ist; „der kan ungemein gut dabei fahren. Dergleis„chen Kunstgriffe, die, unterdessen daß man den „Feind möglichst hintergehet, unsern Freunden „die wichtigsten Vortheile verschaffen, gereichen „ihrem Urheber zu einer vorzüglichen Ehre. „Diesemnach bin ich entschlossen, den Athe„nienern jezzo, da sie auf nichts gefasset und „vollkommen sicher sind, und, wie ich aus ihrem „Betragen schließe, mehr auf den Rükzug als „auf längeres Bleiben denken, mitten in ihrer „Sorglosigkeit, ehe sie ordentlichere Maasregeln „nehmen, mit denen Leuten, so ich bei mir habe, „zu Leibe zu gehen, und, wo möglich, ehe sie „sichs versehen, in vollem Lauf mitten unter ihre „Völker einzuhauen suchen: und darauf solt du, „Klearidas, nachher, wenn du mich bereits „im Handgemenge mit ihnen, und sie, wie ich „mir vorstelle, in voller Bestürzung sehen wirst, „mit deinen Leuten, und den Amphipolita„nern und übrigen Bundesgenossen, plözlich zu „den Thoren herausfallen, und ihnen so geschwind „als möglich auf den Leib gehen. Auf diese Art, „denke ich, werden wir sie am meisten schrekken; „indem ein mitten unter dem Gefecht zum Vor„schein kommender neuer Feind allemal noch etwas „schrekhafteres an sich hat, als der erste, der „wirklich im Gefecht begriffen ist. Beweise dich „also, wie dirs als einem Spartaner gebühret, als einen rechtschaffenen Man; und ihr, „unsere brave Bundesgenossen, folget ihm herzhaft nach; und bedenket, daß ein williges Ge„müth, Im Sommer des 10. J.

Digitized by Google

Im Sommer des 10. J. „müth, Empfindungen von Ehre und Schande, „und Folgsamkeit gegen seine Befehlshaber diejenigen Stükke sind, die dem Kriege den Schwung „geben *). Bedenket, daß der heutige Tag entweder im Fal eures Wohlverhaltens euch die „Freiheit und den Namen lacedämonischer „Bundesgenossen erhalten, oder im Gegentheil „euch, wenn es noch glüklich ohne Leibeigenschaft „und Todesstrafe abgehet, doch gewiß zu Knechten der Athenienser machen, und euch dieses Joch noch schwerer als vorhin empfinden „lassen werde; nicht zu gedenken, daß ihr das
349. „durch der Befreiung der übrigen Griechen im „Wege stehen würdet. In Betrachtung so wichtiger Dinge also, welche hier auf dem Spiele „stehen, lasset euch ja von keiner Zaghaftigkeit „bemeistern. Ich an meinem Theil wil zeigen, „daß ich eben so gut selbst Hand ans Werk zu legen, als andere dazu aufzumuntern weiß."

10.

*) Vielleicht habe ich die Freiheit dieser Uebersetzung der griechischen Worte: νομίσατε ΕΙΝΑΙ ΤΟΥ ΚΑΛΩΣ ΠΟΛΕΜΕΙΝ τὸ ἐθέλειν, καὶ τὸ αἰσχύνεσθαι u. s. bei einigen Lesern zu entschuldigen. Allein so bequem der kategorische Ausspruch καλῶς ἐπολεμήθη ταῦτα mit mehrerer Gleichförmigkeit zu übersezzen seyn würde: Das war ein schöner Feldzug: so schwer wird es vielleicht bei gemachtem Versuch fallen, in obigem Zusammenhange die ganze Idee des Ausdruks durch eine bequemere Uebersezzung zu erschöpfen. Ich war anfänglich geneigt, die Redensart, wovon hier die Frage ist, zu geben: daß dieses diejenigen Stükke seyn, die einen rechtschaffenen Kriegsman bezeichnen; so wie Portus: boni militis esse. Allein dieses würde wol eher καλῶς στρατεύειν heißen müssen.

Digitized by Google

10. Nachdem sich Brasidas so erkläret hatte: so schikte er sich selbst zum Ausfal an, und stellete die übrigen Völker unter dem Klearidas gegen das sogenante thrackische Thor, um alda der Abrede gemäs herauszufallen. Nun war sein Abzug von Kerdylium schon kein Geheimniß; und jezzo sahe man ihn in der Stadt, welche von außen her in die Augen fiel, mit einem Opfer bei dem Tempel der Minerva und den übrigen zu seinem Vorhaben dienlichen Anstalten offenbar beschäftiget. Man brachte also dem Kleon, welcher eben die Gegend zu besichtigen vorgerükt war, die Nachricht, man nehme die ganze feindliche Armee in der Stadt deutlich wahr, und es lasse sich nahe am Thor ein starkes Geräusch von vielen Pferden und Menschen spüren, die im Begrif seyn einen Ausfal zu thun. Kleon gieng auf diese Nachricht näher hinan; und als er es wirklich so befunden, doch aber nicht Lust hatte, etwas entscheidendes zu wagen, bevor die erwartete Verstärkung angelanget wäre, und sich noch zeitig genug entfernen zu können glaubte: so ließ er zum Rükzuge blasen, und befahl seinen Völkern, sich nach dem linken Flügel hin zu ziehen (so die einzige mögliche Bewegung war, die sie machen konten), und so nach Eion fortzurükken. Und als er selbst seinem Bedünken nach lange genug verweilet: so schwenkte er sich mit dem rechten Flügel ebenfals, und zog in einer Stellung, die dem Feinde die völlige Blöße gab *), mit seinen Völkern ab. Nunmehro glaubte Bra-

Im Sommer des 10. J.

Er schlägt den Kleon aus dem Felde, bleibt aber im Gefecht.

*) Indem er nemlich dem in der Stadt befindlichen Feinde die rechte Seite zuwandte; da die Soldaten den Schild ordentlich in der linken führeten.

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J. Brasidas seine Zeit abzusehen; und sagte, als er diese Bewegung der Athenienser wahrnahm, zu seinen Leuten und den übrigen: „Die „Leute halten uns nicht Stand; das nehme ich „an der Bewegung ihrer Spieße und Helme ab, „welches ein Beweis zu seyn pflegt, daß diejenigen, denen solches begegnet, den Feind nicht „abwarten wollen. Man eröfne mir also das „bewuste Thor, daß wir ihnen so geschwind als „möglich kühn zu Leibe gehen.“

Er gieng sodann zu dem Thor gegen den Pallisaden über, und dem ersten in der damaligen langen Mauer, hinaus, rante in vollem Lauf den geraden Weg hinunter, wo anjezzo auf dem
350. steilesten Flek der Anhöhe das Siegeszeichen stehet. Hier fiel er den Athenienfern, welche so wol die unter ihnen herrschende Unordnung, als die Kühnheit des Feindes in das gröseste Schrekken gesezt, mitten in ihren Zug, und brachte sie zum Weichen. Zu gleicher Zeit fiel Klearidas, der genommenen Abrede gemäs, mit seinen Völkern zu dem thracischen Thor hinaus, und hieb in den Feind ein. Da die Athenienser sich so unvermuthet und so plözlich von beiden Seiten angegriffen sahen: so geriethen sie vollends in Unordnung. Der linke Flügel, der gegen Eion zu stund, und schon voraus gerükt war, riß sich sogleich von dem andern los und flohe. Da diese zum Weichen gebracht worden: so fiel Brasidas wieder auf den rechten Flügel; bekam aber dabei eine Wunde, daß er fiel, ohne daß solches jedoch von den Athenienfern bemerkt wurde; daher die, so zunächst bei ihm waren, ihn aufhoben und mit sich wegtrugen. Indessen hielt sich der rechte Flügel von den

Digitized by Google

den Athenienſern noch länger: nur Kleon, welcher gleich anfangs nicht Willens geweſen war, Stand zu halten, und daher gleich das Reisaus genommen hatte, ward von einem Myrcinier eingeholet und niedergehauen. Die Geharniſchten zogen in geſchloſſenen Gliedern nach einer Anhöhe, und boten hier dem Klearidas die Spizze, ſo daß ſie zwei bis drei Anfälle deſſelben abſchlugen, und nicht eher wichen, als bis die myrciniſche und chalcidiſche Reuterei nebſt den leichten Schildträgern ſie umringten, und durch Abſchießung einer Menge Pfeile zum Weichen brachten. Und nunmehro war die Flucht unter dem atheniensiſchen Heer algemein, da ſie denn auf die mühſeligſte Art und durch verſchiedene Wege nach dem Gebirge zu entkommen ſuchten. Diejenigen, ſo nicht gleich in dem erſten Handgemenge, oder nachher von der chalcidiſiſchen Reuterei und leichten Schildträgern niedergemacht worden, wandten ſich nach Eion. Braſidas ward von den ſeinigen, welche ihn aus dem Gefecht in Sicherheit geſchaft, noch lebendig in die Stadt gebracht, wo er nur noch ſo lange lebte, daß er erfahren konte, die ſeinigen hätten geſieget, und darauf den Geiſt aufgab. Die übrigen Völker unter dem Klearidas zogen, da ſie vom Nachſezzen wieder zurükgekommen, den Todten die Rüſtung ab, und errichteten ſodann ein Siegeszeichen.

Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) und ſich noch zeitig genug entfernen. Heilmann hat alſo ſtatt οἰόμενος ὀφθήσεσθαι geleſen οἰόμενος φθήσεσθαι, wie auch 2 Pariſer Mſſ. haben.

ſo die einzig mögliche Bewegung war, um allmälig nach Eion hinzukommen. Da ihm dies aber ſaum-

Im Sommer des 10. J.

saumselig von statten zu gehen schien; ließ er selbst den rechten Flügel sich schwenken, und zog ff.

S. 772. gegen den Pallisaden über, das nach den Pallisaden hinführte oder hinsah.

so fiel Brasidas wieder. wieder steht im Griechischen nicht.

S. 773. nach einer Anhöhe, „nach dem Hügel“ er ist Kap. 7. schon genannt.

Genießt von den Amphipolitanern große Ehrenbezeugungen.

11. Hiernächst bestatteten die sämtlichen Bundesgenossen den Brasidas, dessen Leiche sie in ihrer völligen Rüstung begleiteten, auf öffentliche Kosten, in der Stadt gegen dem jezzigen Markt über, zur Erde; alwo die Amphipolitaner nachmals seine Grabstätte mit einem

351. Geländer einfasseten, ihm auch (bis auf den heutigen Tag) als einem Helden opfern, und ihm zu Ehren alle Jahre feierliche Kampfspiele und Opferhandlungen anstellen. Außerdem ward ihm die ganze Pflanzstadt als ihrem Stifter gewidmet, die hagnonischen Gebäude niedergerissen, und was sonst von Denkmalen seiner Vorsteherwürde bei der Anbauung des Orts noch vorhanden war, zerstört; indem sie theils den Brasidas wirklich als ihren Erretter ansahen; theils aber auch sich damals in solchen Umständen befanden, daß sie aus Furcht für den Athenienſern sich die Freundschaft der Lacedämonier auf alle Weise zu versichern suchten; wobei sie dergleichen dem Andenken des Hagnons erwiesene Ehrenbezeugungen, in Betrachtung der Feindseligkeiten, worin sie mit den Athenienſern lebten, so wenig ihren Vortheilen als Neigungen gemäs fanden. Die Todten gaben sie den Athenienſern wieder heraus, deren gegen sechshundert geblieben waren, da von dem Gegentheil nur sieben vermisset wurden; weil sie nicht

in

Digitized by Google

in einer förmlichen Schlacht, sondern, unter obgedachtem Vortheil, mit einem bereits bestürzten Feinde gefochten. Nachdem die Athenienser ihre Todten aufgehoben: so giengen diese nach Hause; und Klearidas traf zu Amphipolis die weitern Verfügungen. Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) gegen den jetzigen Markt über, „vorn vor dem jetz. M.“

12. Um eben die Zeit, gegen das Ende des Sommers, führeten Ramphias, Autocharidas und Epicydides, alle drei Lacedämonier, eine Verstärkung von Truppen nach den thracischen Gegenden, welche aus neunhundert Geharnischten bestand. Da sie bis Heraklea in Trachin gekommen: so machten sie in der Einrichtung dieses Orts die nach ihrem Bedünken nöthigen Verbesserungen; und während dieses ihres Aufenthalts fiel jezt gedachtes Gefecht vor; womit denn der Sommer zu Ende gieng. Ramphias gehet mit neuen Verstärkungen von Lacedämon nach Thracien ab;

13. In dem darauf folgenden Winter rükte Ramphias gleich anfangs mit seinen Leuten bis nach Pierium in Thessalien fort. Als ihn aber hier die Thessalier nicht durchlassen wolten, und Brasidas, dem sie diese Völker zuführen wolten, auch nicht mehr am Leben war: so giengen sie wieder nach Hause zurük; weil sie es anjezzo nicht mehr Zeit zu seyn erachteten, da die Athenienser bereits mit Verlust abgezogen und nach Hause gegangen wären, sie selbst aber sich nicht im Stande befänden, die vom Brasidas gemachten Entwürfe auszuführen. Vermuthlich aber entschlossen sie sich zu dieser Reise, weil sie wusten, daß die Lacedämo- Im Winter des 10. J. kehret aber unterwegs wieder um.



Digitized by Google

Im Winter des 10. J.

nier bei ihrer Abreise mehr Neigung zum Frieden spüren lassen.

Friedensgedanken der kriegenden Mächte,

14. Und in der That fiel es so aus, daß nach dem Gefecht bei Amphipolis, und des Ramphias Rükzuge aus Thessalien, keiner von beiden Theilen mehr etwas von Feindseligkeiten unternahm, sondern beide vielmehr ihre Gedanken auf den Frieden richteten. Die Athenienser in Ansehung der doppelten Schlappe, die sie erst bei dem Delium, und kurz darauf bei Amphipolis bekommen hatten, welche ihnen einen guten Theil von dem zuversichtlichen Vertrauen benommen hatten, in welchem sie den lezthin angebotenen Vergleich verschmähet hatten, da sie in Ansehung ihres damaligen glüklichen Fortgangs ihren Feinden weit überlegen zu seyn glaubten. Hierzu kam, daß sie auch ihrer Bundesgenossen wegen in Sorgen stunden, dieselben möchten durch ihren leztern Verlust ein Herz bekommen, daß ihrer noch mehrere abfielen; daher es ihnen schon leid wurde, daß sie nicht nach dem Vorfal in Pylos, da sie so schöne Vortheile in Händen gehabt, zum Frieden geschritten waren. Auf der andern Seite waren die Lacedämonier nicht weniger geneigt dazu, weil der Krieg gegen alle ihre Erwartung lief, nach welcher sie die Macht der Athenienser in wenig Jahren durch Verheerung ihres Landes zu stürzen geglaubt hatten; sie auch den Unfal auf der Insel erleben müssen, dergleichen Sparta noch nie betroffen; und endlich ihr Land durch beständige Streifereien, von Pylos und Cythera aus, beunruhiget wurde, die Heloten zum Feinde überliefen, und sie sich beständig versehen musten, daß die zurükgebliebenen sich durch die auswärti-

gen

gen reizen lassen möchten, innere Unruhen in dem Staat anzurichten, wie schon einmal geschehen war. Wozu noch der Umstand kam, daß der zwischen ihnen und den Argivern geschlossene dreißigjährige Stillstand nahe an seiner Endschaft war, welchen die Argiver nicht anders erneuern wolten, als wenn sie ihnen das kynurische Gebiet abträten: da sie denn wohl sahen, daß es ihnen unmöglich fallen würde, den Krieg mit den Argivern und Athenienſern zugleich zu führen; zumal da sie verschiedene Städte im Peloponnes im Verdacht hatten, daß sie zu den Argivern übertreten wolten, welches auch wirklich so erfolgte. Im Winter des 10. J.

(A. v. B.) „daß die zurückbleibenden, im Vertrauen auf die auswärtigen, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, Unruhen gegen sie, wie schon früher einmal, anfangen mögten."

15. Aus diesen Betrachtungen hielten beide Theile fürs rathsamste, einen Frieden zu treffen. Sonderlich sehnten sich auch die Lacedämonier, ihre Landsleute von der Insel wieder zu bekommen; maßen die darunter befindlichen Spartaner aus den vornehmsten Bürgern bestanden, und zugleich ihre Blutsfreunde waren. Sie hatten auch desfals schon gleich nach ihrer Gefangennehmung angefangen, darüber mit den Athenienſern zu handeln. Allein die Athenienſer, welchen damals alles glüklich gieng, hatten sich zu keinem billigen Vergleich verstehen wollen. Da dieselben nun nachher den Verstos bei Delium erlitten: so machten die Lacedämonier auf eingezogene Nachricht, daß sie sich nunmehro eher finden lassen würden, sogleich den obigen Waffenstillstand, während dessen sie hätten insbesondere der Lacedämonier. 353.

Im Winter des 10. J.

ten zusammentreten und eines dauerhaftern Friedens wegen Unterhandlungen pflegen sollen.

(A. v. B.) ihre Blutsfreunde, zu σφισὶ ergänzt Kistemaker mit dem Scholiasten τοῖς πρώτοις, von denen aber einige in der Stadt waren.

Des Pleistoanax und Nicias vorzügliche Bemühungen in dieser Absicht.

16. Da nun vollends die Niederlage der Athenienser bei Amphipolis dazu kam, und Kleon und Brasidas, welche beide dem Frieden am meisten entgegen gewesen waren, dieser, weil ihm der Krieg Glük und Ehre brachte, und jener, weil er bei erfolgtem Ruhestande seine gottlosen Streiche nicht so geheim würde haben spielen können, noch sein Schmähen auf andere so viel Gehör gefunden; da, sage ich, diese beide todt waren: so suchten zween Männer, welche den größesten Eifer besaßen, jeder seinem Staat die Oberanführerwürde zuzuwenden *), nemlich der

*) In dieser Ueberseßung bin ich der gewöhnlichen Abtheilung dieser Stelle gefolget, die in den griechischen Ausgaben folgende ist: ἐπειδὴ δὲ .. ἐτεθνήκει Κλέων τε καὶ Βρασίδας, οἵπερ ἀμφοτέρωθεν μάλιστα ἠναντιοῦντο τῇ εἰρήνῃ (ὁ μὲν διὰ τὸ εὐτυχεῖν .., ὁ δὲ γενομένης ἡσυχίας καταφανέστερος νομίζων ἂν εἶναι κακοεργῶν, καὶ ἀπιστότερος διαβαίνων) τότε δὲ ἑκατέρα τῇ πόλει σπεύδοντες τὰ μάλιστα τὴν ἡγεμονίαν, Πλειστοάναξ τε .. καὶ Νικίας etc. so daß bei τότε der Nachsaz angefangen wird. Allein nicht zu gedenken, daß man nicht wohl begreifen könne, wozu diese Bezeichnung der beiden darauf namhaft gemachten Männer, wenn sie auch ihre Richtigkeit hätte, hier

die-

Digitized by Google

der lacedämonische König Pleistoanax, Pausaniä Sohn, und Nicias, des Niceratus Im Winter des 10. J.

dienen solle, da dergleichen Gesinnungen wol eben in den Trieb zum Frieden keinen sonderlichen Einfluß haben konten: so beweiset das gesamte folgende Verhalten des Nicias, der in dem Verfolg dieser Geschichte noch eine der merkwürdigsten Personen vorstellen wird, gerade das Gegentheil; indem daraus erhellet, daß er ein Man von den gemäßigtsten Grundsäzzen, und eher gegen die Herrschsucht seines gemeinen Wesens gewesen, als daß er dieselbe zu befördern gesucht haben solte. Auf den Kleon und Brasidas hingegen würde dieselbe vollkommen passen. Wozu noch komt, daß in jenem Fal das δὲ auf eine den Griechen ganz ungewöhnliche Art, einen Nachsaz anzufangen, gebraucht seyn müste; welches zu bemerken das im Lateinischen freilich ganz gewöhnliche (tum *vero*) die Ausleger meines Erachtens gehindert. Indessen läst sich hier von einer Sprache auf die andere nicht schließen: und im Griechischen hätte dieses ohnstreitig τότε ΔΗ heißen müssen. Ich glaube also, daß man die streitigen Worte füglicher noch mit zu dem Vordersazze rechnen, und die Parenthese erst nach ἡγεμονίαν schließen könne. Da es denn zu übersezzen wäre: Da nun Kleon und Brasidas, welche beide dem Frieden am meisten entgegen gewesen waren; dieser, weil ihm ꝛc. — jener, weil — sein Schmähen auf andere so viel Gehör finden; anbei beide damals äußerst darauf erpicht waren, ihren beiderseitigen gemeinen Wesen die Oberherrschaft zu verschaffen; da, sage ich, diese beiden todt waren, so suchte der lacedämonische König Pleistoanax ꝛc. Die von Portus herausgebrachte Deutung: in utraque civitate duo, qui ad principatum maxime properabant, kann so wenig

Im Winter des 10. J.

ratus Sohn, einer der glüklichsten Feldherren damaliger Zeiten, den Frieden noch weit gefliſſentlicher zu Stande zu bringen; Nicias, weil er gern sein bisheriges Glük, und den Ruhm davon, bevor solches einen Verstos leiden möchte, in Sicherheit sezzen, sich selbst sowol als seine Mitbürger der bisherigen Beschwerden des Krieges entledigen, und aufs künftige gern den Namen haben wolte, daß die Stadt nie durch ihn in Schaden gekommen; dieses aber, seiner Meinung nach, alsdenn geschehen würde, wenn man die Gefahr vermiede, und sich so wenig als möglich dem Glük preis gäbe; wozu der Friede das sicherste Mittel sey: und Pleistoanax wegen der beständigen Schmähungen, womit sich seine Feinde über seine Zurükberufung aufhielten, welche sie den Lacedämoniern beständig wieder vorrükten, und bei einem jeden Unfal, der sie betraf, nie ermangelten, die Schuld davon auf diese mit Verlezzung der Gesezze bewilligte Zurükberufung zu schieben. Sie gaben ihm nemlich Schuld, er habe mit Beihülfe seines Bruders Aristokles die Priesterin zu Delphi angestiftet, daß sie eine lange Zeit hinter einander
354. den lacedämonischen Bothschaftern, so zu dem Orakel gekommen, die Antwort ertheilet: sie

nig mit der Wahrheit der Sache selbst, als mit der griechischen Wortfügung τῇ πόλει, wofür hier ganz wilkührlich ἐν τῇ πόλει angenommen worden, und selbst der zu Athen gewöhnlichen Bedeutung von ἡγεμονία bestehen; da dieses lezte wohl von dem ganzen Staat, aber nicht von einzelnen Personen anstatt πρωτεύειν gebraucht zu werden pflegte.

Digitized by Google

sie solten das Geblüt des Halbgottes, Jovis Sohns, aus der Fremde wieder in ihr Land versetzen: wo nicht, so würden sie mit silbernen Pflugschaaren pflügen müssen. Und dadurch habe sie endlich die Lacedämonier dahin gebracht, daß sie ihn von Lycäum, wo er seines ehemaligen Abzugs wegen aus Attika, wozu er sich, dem gemeinen Verdacht nach, erkaufen lassen, im Elend lebte, und seinen Aufenthalt, aus Furcht für den Lacedämoniern, in der einen Abtheilung des damaligen Jovistempels hatte, neun zehn Jahre nachher, unter eben solchen Reigen und Opfern, als bei der ersten Einführung der Könige zur Zeit der Gründung von Lacedämon angestellet worden, wieder zurükgebracht. Im Winter des 10. J.

(A. v. B.) S. 778. Anmerk. Mit τότε δὲ scheint Kistemaker und mir ganz richtig der Nachsatz anzufangen, wie öfter im Griechischen δὲ im Nachsatze folgt, wenn ein längerer Vordersatz vorausgegangen ist. S. I. c. 11. mit den Anmerkk. Die Präposition, welche Heilmann vermißt, wenn Portus Uebersetzung richtig sein sollte, steht in 4 Handschriften: τότε δὲ οἱ ἐν ἑκατέρᾳ τῇ πόλει, wie Kistem. auch lesen mögte. Und ἡγεμονία wird doch nicht bloß von dem Prinzipat der Städte, sondern auch von dem Prinzipat Einzelner gebraucht, z. B. VII. c. 15. „Damals waren die, welche in beiden Städten am meisten um den ersten Rang eiferten, Pl. und Nikias, noch weit mehr dazu geneigt.“ Jeder von ihnen wünschte sich in seinem Ansehen und seiner Würde ehrenvoll zu behaupten; und dazu schien ihnen Frieden das passendste Mittel.

Lycäum ist wahrscheinlich der Berg in Arkadien, auf welchem ein Heiligthum des Zeus Λυκαίου.

„im

Im Winter des 10. J.

„im neunzehnten Jahre nach der Vertreibung.“ Portus Uebersetzung ist falsch. Richtiger liest man ἔτεσι aus mehreren Mss. statt ἔτι. K.

Verlauf der Friedensunterhandlungen.

17. Aus Verdrus also über diese Verunglimpfungen, und weil er glaubte, zu Friedenszeiten, wo die Stadt keine Unfälle beträfen, dieselbe auch die gefangenen Lacedämonier wieder bekommen würde, würden auch seine Feinde keine Gelegenheit haben, ihm anzukommen; dahingegen im Kriege nothwendig die Vornehmen über jeden Unfal neuen Nachreden blos gestellet seyn müsten: so war er sehr zum Frieden geneigt; und man trat noch diesen Winter deshalb in Unterhandlungen. Um die Athenienser desto williger zu machen, ihren Vorschlägen Gehör zu geben, so ließen die Lacedämonier gegen den Frühling die drohende Verordnung an ihre Bundesgenossen ergehen, sich zur Anlegung verschiedener Forts im Attischen anzuschikken. Nach verschiedenen Sizzungen, worin ein Theil eine Menge Forderungen an den andern gethan, verglich man sich endlich dahin, daß jeder Theil das, so er in diesem Kriege erobert, wieder herausgeben, und auf diese Bedingung der Friede geschlossen werde solte; doch solten die Athenienser Nisäa behalten. Diese hatten nemlich Plataä wieder heraus gefordert: die Thebaner aber hatten darauf bestanden, es zu behalten, weil sie es nicht mit Gewalt erobert, sondern die Einwohner sich gutwillig, und ohne daß irgend eine Verrätherei darunter gestekt, an sie ergeben; daher die Athenienser einen gleichen Anspruch auf Nisäa machten. Hierauf beriefen nunmehro die Lacedämonier ihre Bun-
355. desgenossen zusammen; da denn, die Böotier,

Ko-

Korinthier, Elienser und Megarenser ausgenommen, welche mit dem ganzen Handel nicht zufrieden waren, die übrigen für die Beilegung des Krieges stimmten, und darauf beide Theile zusammen traten, der Friede zwischen den Athenienſern und Lacedämoniern geſchloſſen und folgende Artikel beſchworen wurden. Im Winter des 10. J.

(A. v. B.) Die Interpunktion des Griechiſchen in dieſem Kap. iſt in den Ausgaben ſehr fehlerhaft. Vor ὡς ἐπιτειχισμὸν muß ein Komma geſetzt werden, denn es gehört dem Hauptgedanken nach mit παρασκευὴ zuſammen. Nach ἐσακούοιεν ein Punkt: man unterhandelte, und ſuchte zugleich den Unterhandlungen durch drohende Anſtalten Nachdruck zu geben. Mit Καὶ ἐπειδὴ fängt der Vorderſatz einer längern Periode an, zu dem bei τότε δὴ der Nachſatz beginnt, der erſt mit dem Kapitel zu Ende geht; daher vor καὶ ὤμοσαν kein Punkt ſtehen kann, ſondern nur ein Komma: die Spartaner und ihre Bundesgenoſſen gelobten Waffenruhe den Athenern, und dieſe dagegen ſchwuren den Lacedämoniern Folgendes. Und die Worte ἀνταπαιτούντων — — — τὴν Νίσαιαν ſind durch Parentheſezeichen einzuſchließen. „Und während dieſes Winters traten ſie in Unterhandlungen; gegen den Frühling aber machten die Lacedämonier drohende Anſtalten, zu denen ſie rings die Städte auffoderten, Veſtungen auf feindlichem Gebiete aufzuführen, damit die Athener um ſo williger Gehör gäben. Und nachdem man nach mehreren Zuſammenkünften, in denen ſie vielfache Foderungen gegen einander vorbrachten, übereingekommen, daß der Friede geſchloſſen werden ſollte auf die Bedingung, daß jeder herausgäbe, was er durch Krieg gewonnen, Niſäa aber die Athener behielten (denn als ſie Platäa zurückfoderten, erklärten die Thebaner: nicht durch Gewalt, ſondern nach Vergleich ſeien jene ihnen beigetreten, und ohne Verrätherei wären ſie in dem Beſitz dieſes Platzes; und auf gleiche Weiſe, behaupteten die

Im Winter des 10. J.

die Athener, verhalte es sich mit Nisäa): nunmehro beriefen die Lacedämonier ihre Bundesgenossen, und da, mit Ausnahme der Böoter, Korinthier, Eleer und Megareer, die übrigen dafür stimmten, dem Kriege ein Ende zu machen (jenen aber gefiel die Verhandlung nicht); schlossen sie einen Vergleich, und gelobten den Athenern, und jene schwuren wieder den Lacedämoniern Folgendes:"

Wirklicher Friedensschluß.

18. „Die Athenienser und Lacedämonier samt ihren Bundesgenossen schließen „auf folgende Artikel einen Frieden, wie solcher „von den einzelnen Städten beschworen worden.

„Anlangend den gemeinschaftlichen Gottesdienst; so sol es jederman frei stehen, dem alten Herkommen gemäs zu opfern, die Orakel „zu befragen und zu walfahrten, und dieses mit „völliger Sicherheit sowol zu Wasser als zu „Lande. Der Tempel des Apollo zu Delphi „mit seinem ganzen Gehege sol seine eigene Gesezze, Schazzungen und Gerichte, sowol in Ansehung der Personen, als ihres Gebiets, dem „alten Herkommen gemäs behalten.

„Der Friede sol zwischen den Athenienser und den athenienſischen Bundesgenossen an einer, und den Lacedämoniern „und lacedämoniſchen Bundesgenossen an „der andern Seite, funfzig Jahre ohne Argliſt „und Gefährde, zu Wasser und zu Lande dauren.

„So wenig die Lacedämonier und ihre „Bundesgenossen sollen gegen die Athenienſer „und deren Bundesgenossen, als die Athenienser und ihre Bundesgenossen gegen die Lacedämonier und deren Bundesgenossen, zu ihrem Nachtheil die Waffen ergreifen, unter was „für einem Vorwand und Fund es auch seyn mag.

„Sol-

„Solten sich aber ein und andere Zwistigkeiten Im Winter des 10. J.
„zwischen ihnen hervorthun: so sollen sie solche
„nach Recht und eidlichen Verträgen, wie man
„deshalb überein gekommen, entscheiden lassen.

„Amphipolis sollen die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen den Atheniensern herausgeben. Nur sol in allen denen „Städten, welche die Lacedämonier den „Athenienſern herausgeben, es einem jeden „frei stehen, wenn er Lust hat, mit Haab und „Gut hinauszuziehen, die Städte selbst aber, unter Erlegung der unter Aristidis Anführung „ihnen angewiesenen Abgaben, nach ihren eigenen „Gesezzen leben. Wenn sie diese Abgaben erlegen: so sollen die Athenienſer, von dem „Schluß des Friedens an, in feindlichen Absichten sich mit keinen Waffen daselbst sehen lassen. „Diese Städte sind namentlich Argilus, Stagirus, Akanthus, Skolus, Olynthus „und Spartolus. Im Kriege sollen dieselben keine von beiden Partheien, weder der Lacedämonier, noch der Athenienſer ihre 356.
„zu nehmen gehalten seyn. Können inzwischen „die Athenienſer eine und andere Stadt „durch Zureden dahin bringen, daß sie gutwillig „in einen solchen Bund mit ihnen tritt: so stehet „ihnen solches frei.

„Die Mecybernäer, Sanäer und „Singäer sollen eben die Einrichtung in ihren „Städten behalten, als die Olynthier und „Akanthier.

„Die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen treten den Athenienſern Pa„ktum ab: dagegen geben die Athenienſer den Lacedämoniern Koryphaſium,

„Cy-

Im Winter des 10. J.

„Cythera, Methone, Pteleum, Atalanta, und die Lacedämonier, die zu „Athen, oder wo sonst die Athenienser zu „gebieten haben, gefangen gehalten werden, wieder heraus, gestatten den in Scione belagerten Peloponnesiern und allen in diesem „Ort befindlichen und vom Brasidas hineingeschikten lacedämonischen Bundesgenossen „einen freien Abzug; sezzen auch alle Bundesgenossen der Lacedämonier, die in Athen, „oder wo sonst die Athenienser zu gebieten „haben, gefangen gehalten werden, auf freien „Fuß. Dagegen liefern die Lacedämonier „und ihre Bundesgenossen ebenfals alle in ihren „Händen befindliche Athenienser und deren „Bundesgenossen auf eben den Fuß aus.

„Mit den Scionäern, Toronäern, „Sermyliern, und andern Städten, so die „Athenienser inne haben, können dieselben „nach ihrem Belieben schalten.

„Vorstehende Artikel sollen die Athenienser gegen die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen durch Bevolmächtigte aus allen „Städten feierlich beschwören, so daß jede Stadt „solche mit den stärksten unter ihnen gewöhnlichen „Eidschwüren bekräftiget. Der Inhalt des Eides „sol folgender seyn: daß sie sich anheischig machen, bei gemeldetem Vergleich und „Friedensschluß aufrichtig und ohne „Argliſt fest zu halten. Auf gleichen Fuß „sollen die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen denselben gegen die Athenienser beschwören; und zwar sol der Eid jährlich von „beiden Theilen wieder erneuert werden. Auch „sollen an den Orten, wo die olympischen, „pythi-

Digitized by Google

„pythischen und isthmischen Spiele gehal- Im Winter des
„ten werden, imgleichen zu Athen auf der 10. J.
„Burg, und zu Lacedämon im Amykläum
„Säulen errichtet (und dieser Vergleich darin ge-
„graben) werden.

„Gegen diese Verpflichtungen sol nicht strei-
„ten, daß, wenn einem oder dem andern Theil
„nachher noch etwas einfallen solte, so hier über-
„gangen worden, solches auf rechtmäßige Vor-
„stellungen geändert werde, auf diejenige Art,
„wie es die Athenienser und Lacedämo-
„nier am besten finden mögen.

(A. v. B.) „Was die gemeinschaftlichen Heiligthümer betrift, so soll es nach der Väter Sitte einem jeden frei stehen, Opfer darzubringen, sie zu besuchen, die Orakel selbst zu befragen und zu beschicken, zu Lande und zur See, sonder Furcht. Der Tempel und das Tempelgebiet des Apollon zu Delphi, und Delphi selbst sollen ihre eigenen Gesetze ff." Jacobi.

S. 785. wenn er Lust hat, „wohin er Lust hat, mit seiner Habe wegzuziehen"
„so sollen die Athenienser und ihre Bundesgenossen"

S. 786. Methone ist der trözenische Ort des Namens; unter Pteleum, sagt Manso Sparta II. S. 153, ist wahrscheinlich ein messenischer Ort gemeint. Nach Stephanus von Byzanz liegt auch ein Pteleon in Achaja an der Küste.

S. 787. Z. 6. Kistemaker liest: ὁπότεροι οὖν, καὶ ἐκ τοῦ πέρι, λόγοις etc.

19. „Bei diesem Friedensschluß haben den Namen der dabei gebrauchten Bevollmächtigten.
„Vorsiz gehabt: Pleistolas, als Ephorus,
„im Monat Artemisium, am vierten Tage
„des lezten Drittheils; und zu Athen Alcäus,
„als Archon, im Monat Elaphebolion,
„am sechsten Tage des lezten Drittheils.

„Be-

Digitized by Google

Im Winter des 10. J.

„Beschworen haben denselben, unter dem „gebräuchlichen Opfern, von Seiten der Lacedämonier: Pleistolas, Damagetus, „Chionis, Metagenes, Akanthus, „Daithus, Ischagoras, Philocharidas, Zeuxidas, Anthippus, Telles, „Alcinidas, Empedias, Menas und „Lamphilus *); und von athenienscher Seite: Lampon, Isthmionikus, „Nicias, Laches, Euthydemus, Prokles, Pythodorus, Hagnon, Myrtilus, Thrasykles, Theagenes, Aristocötes, Jolcius, Timokrates, Leon, „Lamachus und Demosthenes."

Berechnung der bisherigen Dauer des Krieges.

20. Auf diesen Fuß kam der Friede zu Stande. Mit Ausgang des Winters, gleich im Anfange des Frühlings, unmittelbar nach den städtischen Bachusspielen, gerade zehn Jahr und einige Tage nach dem ersten Einfal in Attika und dem Ausbruch des Krieges. Sich hiervon desto genauer zu überzeugen, muß man die jedesmaligen Zeitläufe berechnen, nicht aber nach der Anzahl der beiderseitigen Befehlshaber, oder den Namen solcher Personen, die gewisse Ehrenstellen bekleidet, zurük rechnen; indem hier nie genau auszumachen stehet, ob dergleichen Meldung von dem Anfange oder von der Mitte der Verwaltung solcher Stellen, oder wie es sonst seyn mag, zu verstehen sey. Wo man hingegen,

*) Da dieser Name nicht leicht einer griechischen Ableitung fähig ist: so ist wol Laphilus, wie derselbe im folgenden K. 24. ausgedrükt wird, und welcher einerlei mit dem sonst gewöhnlichern Namen Philolaus seyn würde, die richtige Leseart.

Digitized by Google

gegen, so wie ich es oben gemacht, nach Sommern und Wintern rechnet, so wird sich aus diesen beiden Hälften, die zusammen ein Jahr betragen, ergeben, daß zehn Sommer, und eben so viel Winter während dieses ersten Krieges verstrichen. Im Winter des 10. J.

(A. v. B.) Σκοπείτω δέ τις etc. zu τὴν ἀπαρίθμησιν ergänzt man wohl am natürlichsten κοσπείτω; die Worte ἐς τὰ προγεγενημένα σημαινόντων würde ich in Kommata einschließen, da sie bloß Apposition zu τῶν ὀνομάτων sind. „Man berechne aber nach den Jahreszeiten, und nicht von den jedesmaligen Anführern oder von anderen Ehrenstellen die Aufzählung der Namen, die als Merkmale für die früheren Begebenheiten dienen, um höhere Glaubwürdigkeit zu gewinnen.“

21. Die Lacedämonier, als welche das Loos betroffen, den Anfang mit Auslieferung dessen, so sie besaßen, zu machen, stelleten denn gleich hierauf die Leute, so sie als Kriegesgefangene bei sich hatten, auf freien Fuß, schikten den Ischagoras, Menas und Philocharidas als Bevolmächtigte nach den thracischen Gegenden, mit Befehl an den Klearidas, Amphipolis den Athenienſern einzuräumen, und an die übrigen, den Frieden unter den für jeden ausgemachten Bedingungen zu genehmigen. Doch diese wolten sich nicht dazu verstehen; indem sie dieselben nicht billig genug fanden; und Klearidas weigerte sich, den Chalcidenſern zu Gefallen ebenfals die Stadt zu überliefern, als welches er ohne jener Genehmhaltung nicht thun könne. Er gieng auch stehendes Fußes mit den Bevolmächtigten nach Lacedämon, um sich daselbst zu rechtfertigen, wenn Die Lacedämonier räumen Amphipolis. 358.

Digitized by Google

Im Winter des 10. J.

wenn Ischagoras und seine Collegen sich etwan über ihn beschweren solten, daß er ihnen nicht gefolget; zugleich aber auch zu sehen, ob der Vergleich nicht noch umzustoßen sey. Als er aber fand, daß man hier seinen Entschluß gefaßt: so begab er sich, auf die zweite Botschaft der Lacedämonier, und den angefügten Befehl, wo möglich, den Plaz den Athenienfern in die Hände zu liefern, oder doch, wo dieses nicht angehen könte, alle darin befindliche Peloponnesier heraus zu ziehen, unverzüglich heraus.

(A. v. B.) nicht billig genug, ihrer Lage, ihren Vortheilen nicht angemessen; — und Klearidas übergab die Stadt nicht, um sich den Chalcideern gefällig zu erweisen, unter dem Vorwande, daß er nicht im Stande sei, gegen jener Willen mit Gewalt sie auszuliefern.

unverzüglich heraus, dorthin. — Kistemaker verbindet πάλιν mit ἐπορεύετο, und setzt also das Komma nach αὐτὸς μὲν πάλιν, πεμπ.

Die Lacedämonier schließen einen Kriegesbund mit den Athenienfern.

22. Die Bundesgenossen waren eben in Lacedämon selbst zugegen; da denn die Lacedämonier denen, so dem Vergleich noch nicht beigetreten waren, anlagen, solches noch zu thun. Allein diese lehnten solches, unter eben dem Vorwand, als sie das erstemal gebraucht, von sich ab, und versicherten, sie würden sich nicht eher dazu verstehen, als bis man die Bedingungen auf einen billigern Fuß gesezt haben würde. Als sie bei ihrem Widerspruch blieben: so ließen die Lacedämonier sie gehen, und schlossen für sich einen Kriegesbund mit den Athenienfern, indem sie im widrigen Fal glaubten, die Argiver, welche sich bei des Ampelidas und Lichas Anwesenheit schon einmal abgeneigt davon

Digitized by Google

von bewiesen, würden Schwierigkeiten machen, den Stillestand zu verlängern, indem sie die Lacedämonier ohne die Athenienser für keinen furchtbaren Feind halten, und von den übrigen Peloponnesiern sich vorstellen dürften, daß solche gerne stil sizzen würden; sie selbst aber, wenn man ihnen die Freiheit dazu ließe, sich zu den Athenienſern schlagen würden *). Es ward Im Winter des 10. J.

*) Die Dunkelheit dieſer Stelle: νομίζοντες ἥκιστα ἂν σφίσι τὲς τε Αργείους, ἐπειδὴ ἐκ ἤθελον Αμπελίδα καὶ Λίχα ἐλθόντων, ἐπισπένδεσθαι, νομίσαντες αὐτὲς ἄνευ Αθηναίων ἱ δεινὲς εἶναι, καὶ τὴν ἄλλην Πελοπόννησον μάλις' ἂν ἡσυχάζειν. πρὸς γὰρ ἂν τὲς Αθηναίους εἰ ἐξῆν, χωρεῖν, läſt ſich wol am bequemſten heben, wenn man die Worte von ἐπειδὴ bis ἡσυχάζειν in () einſchlieſt; ferner nach ἡσυχάζειν anſtatt eines (.) ein (·) ſezt; und ſodann die erſten Worte mit den leztern ſo verbindet, als hieße es: ἥκιστα ἂν σφίσι, μᾶλλον δὲ τοῖς Αθηναίοις προσχωρεῖν τὲς Αργείους. Wären indeſſen nicht alle Handſchriften, und ſelbſt der Scholiaſt mit ihnen, in der Leſeart einſtimmig: ſo wäre ich ſehr geneigt, ſie, ſonderlich wegen des τε bei Αργείους, welches ein nachfolgendes καὶ in eben der Beziehung zu erfordern ſcheint, folgender Geſtalt zu leſen: νομίζ. ἥκιστα ἂν σφίσι τὲς ΤΕ Αργείους (ἐπειδὴ ἐκ ἤθελον - ἐπισπένδεσθαι) δεινὲς εἶναι, ΚΑΙ τὴν ἄλλην Πελοπόννησον μάλις' ἂν ἡσυχάζειν u. ſ. und es nunmehro überſezzen: Indem ſie glaubten, daß ſie auf dieſe Art von den Argivern (als welche den Vergleich neulich bei der Anweſenheit des Lichas und Ampelidas nicht verlängern wollen) am wenigſten zu

Im Winter des 19. J. ward also, in Gegenwart der athenienſiſchen Geſandten, nach einigen Unterhandlungen, zu einem Vergleich geſchritten, wo folgendes Bündniß beſchworen wurde:

(A. v. B.) S. 791. Anmerk. Zu ἐσήκουον ergänze ich, wie der Scholiaſt und Kiſtemaker, οἱ Λακεδαιμόνιοι; und die folgenden Worte, wie ſie da ſtehen, ſind höchſt wahrſcheinlich verſchrieben, oder von Thucydides auf eine unerklärbare Art nachläſſig hingeſchrieben. Dieſe Nachläſſigkeit wird nicht gehoben, wenn man mit Kiſtemaker καὶ vor νομίσαντες einſchiebt, wiewol ich ſeine Erklärung, die mit Heilmanns Vermuthung zuſammentrift, für die richtige halte, daß nehmlich νομίσαντες auf die Lacedämonier zurückgehe und αὐτοὺς ſich auf die Argiver beziehe, oder vielmehr das τούς τε Ἀργείους wieder aufnehme, dem ſich das καὶ τὴν ἄλλην Πελοπ. anſchließt. Auch die Pariſer Mſſ. geben keine Hülfe. Jacobi überſetzt ebenfalls nach dieſer Erklärung, als ob νομίσαντες αὐτοὺς ἄνευ Ἀθηναίων εὖ nicht da ſtände. „Als ſie (die Bundesgenoſſen) ihren Beſeh-

zu befürchten haben, und der übrige Peloponnes am erſten ruhig bleiben würde; als welcher ſich doch, wenn ſie nur freie Hände hätten, lieber zu den Athenienſern ſchlagen würde. Dieſe Aenderung würde vorausſezzen, daß die vollſtändigere theils Wiederholung theils Ergänzung νομίσαντες (welches nunmehr auf die Lacedämonier, ſo wie das folgende αὐτὸς auf die Argiver gehen würde) αὐτὸς ἄνευ Ἀθηναίων ἐ δεινὸς εἶναι als eine Erläuterung anzuſehen ſey, die vom Rande in den Text gekommen. Allein, wie gedacht, der Mangel einiger Spuren hievon in den Handſchriften macht, daß ſich auf dieſe ſonſt noch ſo bequeme Vermuthung weniger baue.

Digitized by Google

fehlen nicht gehorchten, schickten die Lacedämonier sie weg, schlossen aber selbst ein Bündniß mit den Athenern, in der Ueberzeugung, daß die Argiver, welche Schwürigkeit gemacht hatten den Vertrag zu erneuern, als Ampelidas und Lichas an sie abgeschickt worden, außer Verbindung mit den Athenern nicht furchtbar für sie sein könnten; und daß der übrige Peloponnes sich ganz ruhig dabei verhalten würde: denn wenn es ihnen (den Argivern und Peloponnesiern) frei stände, würden sie zu den Athenern hintreten. (Wären diese aber Bundesgenossen der Spartaner; so könnten die Peloponnesier auf sie nicht rechnen, und hätten mithin keinen Rückhalt.) Im Winter des 10. J.

23. „Die Lacedämonier sollen auf funfzig Jahre als Bundesgenossen angesehen werden. Auf den Fal, daß den Lacedämoniern ein Feind ins Land fallen, und gegen die „Lacedämonier Feindseligkeiten verüben solte, sollen die Athenienser gehalten seyn, „den Lacedämoniern auf die nachdrüklichste „Art und nach allem Vermögen Vorschub zu „thun; und wenn er auch nach Verwüstung des „Landes sich wieder davon gemacht: so sol ein „solcher Staat als ein Feind beides der Lacedämonier und Athenienser angesehen, „und ihm von beiden feindlich begegnet werden, „auch keiner mit Ausschließung des andern einen „Frieden eingehen. Alles nach Recht und Billigkeit, mit gutem Willen, und ohne Argliſt. Urkunde dieses Bündnisses. 359.

„So auch auf den Fal, daß den Athenienſern ein Feind ins Land fallen, und gegen die Athenienſer Feindseligkeiten verüben „solte, sollen die Lacedämonier gehalten „seyn, den Athenienſern auf die nachdrükklichste Art und nach allem Vermögen Vorschub „zu thun; und wenn derselbe sich nach Verwü-



Digitized by Google

Im Winter des 10. J.

„stung des Landes wieder davon gemacht: so sol „ein solcher Staat beides von den Lacedämo„niern und Athenienſern als ein Feind „angeſehen, und ihm von beiden feindlich begegnet werden, auch keiner mit Ausschließung des „andern einen Frieden eingehen. Alles nach Recht „und Billigkeit, mit gutem Willen, und ohne „Argliſt.

„Wenn die Sklaven ſich empören ſolten: so „ſollen die Athenienſer den Lacedämo„niern mit aller ihrer Macht und nach äußerſtem Vermögen zu Hülfe kommen.

„Dieſe Artikel ſollen eben die, ſo obigen „Vergleich beſchworen, von beiden Theilen eidlich bekräftigen; und ſol ſolches alle Jahr wiederholt werden, und zu dem Ende die Lacedämonier jährlich auf die Bachanalien „nach Athen, die Athenienſer aber auf die „Hyacinthia nach Lacedämon reiſen. Beide ſollen ſolche auf eine Säule graben, wovon „die eine zu Lacedämon bei dem Tempel des „Apollo im Amyklåum, und die andere zu „Athen auf der Burg, nächſt an dem Tempel „der Minerva, aufzuſtellen ſeyn wird. Doch „behalten ſich die Lacedämonier und Athenienſer vor, daß ſie des Eides ohnbeſchadet „bei dieſem Bundesvergleich nach ihrem Gutfinden noch ab- und zuthun können.

24. Den Eid haben von Seiten der Lacedämonier geleiſtet: Pleiſtoanax, „Agis, Pleiſtolas, Damagetus, „Chionis, Metagenes, Akanthus, „Daithus, Iſchagoras, Philocharidas, Zeuxidas, Anthippus, Alcinadas, Tellis, Empedias, Menas

und

„und Laphilus; und von athenensi- Im Win-
„scher Seite: Lampon, Isthmionikus, ter des
„Laches, Nicias, Euthydemus, Pro- 10. J.
„kles, Pythodorus, Hagnon, Myrti-
„lus, Thrasykles, Theagenes, Ari-
„stocötes, Jolcius, Timokrates, Leon,
„Lamachus und Demosthenes.“

Dieses Bündniß kam nicht lange nach obigem Vergleich zu Stande. Die Athenienser gaben sodann den Lacedämoniern ihre Gefangenen von der Insel heraus; womit der Sommer des eilften Jahres angieng. Und so hätte ich den ersten Krieg, der gedachte zehn Jahre hindurch ohne Unterbrechung währte, beschrieben.

25. Nach Schließung dieses Friedens und 360.
Bündnisses zwischen den Lacedämoniern und Schlechte
Athenienſern, welches dem zehnjährigen Beobacht.
Kriege ein Ende machte, und unter des Pleistolas Ephorat zu Lacedämon, und dem Archon Alcäus zu Athen zu Stande kam, lebten die, so demselben beigetreten, nunmehro in Friede. Nur die Korinthier und verschiedene Städte im Peloponnes suchten die ganze Sache wieder umzustoßen; und die Lacedämonier bekamen theils gleich vor der Hand verschiedene Unruhen von ihren Bundesgenossen über den Hals, theils wurden sie nachher den Athenienſern verdächtig, da sie in einem und anderm Stük dem Vergleich, der Abrede gemäs, nicht nachkamen. Indessen hielten sie sich doch sechs Jahr und zehn Monat hindurch so weit in Schranken, daß sie einander nicht in ihre Länder fielen; obwol sie auswärts, ohne sich an den Stillestand zu binden, einander allen möglichen Schaden thaten. Nach dieser Zeit aber sahen sie sich dahin



Digitized by Google

Im Winter des 10. J. gebracht, den nach den ersten zehn Jahren geschlossenen Frieden gänzlich zu brechen, und geriethen von neuen in einen offenbaren Krieg.

und häufiger Bruch desselben. 26. Thucydides von Athen hat denselben ebenfals, nach der Zeitfolge der Begebenheiten, von einem Sommer und Winter zum andern, beschrieben, bis auf die Zeit, da die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen der athenäensischen Oberherrschaft ein Ende gemacht, und sich der langen Mauern und des Piräeus bemächtiget; bis dahin der Krieg in allen sieben und zwanzig Jahre gedauert. Man würde sich aber sehr irren, wenn man die Zwischenzeit des Vergleichs nicht für einen Krieg rechnen wolte. Man darf nur zusehen, wie derselbe durch allerlei Thätlichkeiten verlezt worden: so wird einem leicht in die Augen leuchten, daß er den Namen eines Friedens nicht verdient; indem die Partheien weder alles herausgaben noch bekamen, worüber man in dem Vergleich eins geworden war; außer dem aber auch bei dem mantineischen und epidaurischen Kriege, und andern Vorfällen mehr, demselben in mancherlei Absicht entgegen handelten; die Bundesgenossen in Thracien auch nach wie vor Feinde blieben; und die Böotier den Stillestand nicht länger als zehn Tage beobachteten. Daß also, wenn man den ersten zehnjährigen Krieg mit dem darauf folgenden mißtrauischen Stillestande, und dem nachmals
361. völlig wieder ausgebrochenen Kriege nach den einzelnen Zeitbegriffen zusammenrechnet, gedachte Jahre, auf einen Ueberschuß von wenig Tagen, herauskommen; und demnach diejenigen, so etwas auf Orakelsprüche bauen, diesen einzigen Umstand bewährt gefunden haben. Denn ich erin-

erinnere mich noch gar wohl, daß es beständig, und schon vom Anfange des Krieges an, eine gemeine Sage gewesen, der Krieg müsse dreimal neun Jahre währen. Ich habe denselben völlig erlebt, und bin also nicht nur in Ansehung meines Alters im Stande gewesen, die Begebenheiten desselben richtig zu bemerken, sondern habe mir auch mit Fleiß Mühe gegeben, genaue Nachrichten davon einzuziehen. Da ich auch nach meiner Befehlshaberstelle bei Amphipolis zwanzig Jahr mein Vaterland meiden müssen, und mich bei den beiderseitigen Unternehmungen in der Nähe befunden, sonderlich aber, in Ansehung meiner Landesverweisung, bei den Peloponnesiern: so habe ich desto mehr Gelegenheit gehabt, mich mit guter Musse auf diese Kunde zu legen. Im Winter des 10. J.

Ich fahre also nunmehro fort, die nach gedachten zehn Jahren erfolgten Zwistigkeiten und Friedensbrüche, nebst dem darauf ausgebrochenen Kriege, weiter zu erzählen.

(A. v. B.) S. 796. Z. 16. statt verletzt genauer: zertheilt, unterbrochen.
— — Z. 11. von unt. „und die Böotier beobachteten nur einen Waffenstillstand, der alle zehn Tage erneuert ward.“ Jacobi.
— — Z. 7. von unt. statt mißtrauischen richtiger verdächtigen.
— — Z. 5. von unt. nach den Jahreszeiten statt Zeitbegriffen.
Vergl. bei diesem Kap. S. XI. des Vorberichts zum ersten Theil.

27. Als nemlich gemeldeter funfzigjährige Friede, und bald darauf auch das Bündniß zum Schluß gekommen, und die peloponnesischen Gesandten, welche dazu geladen waren, sich Im Sommer des 11. J. Die Korinthier suchten sich

mit Argos gegen Lacedämon zu verbinden.

sich wieder aus Lacedämon entfernten: so giengen die übrigen nach Hause; nur die korinthischen wandten sich erst nach Argos, und

Im Sommer des 11. J.

stelleten alda einigen obrigkeitlichen Personen vor, da die Lacedämonier nicht zu Griechenlands Besten, sondern vielmehr zu dessen Unterdrükkung, mit ihren ehemaligen Todtfeinden, den Athenienſern, einen Frieden und Bündniß geschlossen hätten: so hätten die Argiver dahin zu sehen, wie der Peloponnes zu retten sey, und diesemnach durch einen förmlichen Schluß allen griechischen Städten, die noch unter ihren eigenen Gesezzen lebten, und gleiche Rechte gegen einander beobachteten, ein Bündniß mit den Argivern vorzuschlagen, womit es auf eine gemeinschaftliche Vertheidigung angesehen sey. Zu dem Ende solten sie einige Männer bestellen, die mit unumschränkter Volmacht versehen wären, daß die Unterhandlungen nicht mit dem Volk gepflogen werden dürften, aus Beisorge, sie möchten etwan bei dem großen Haufen keinen Eingang finden, und solchergestalt gleich verrathen seyn. Dabei versicherten sie, daß ihnen viele bei-

362. treten würden, die der Haß gegen die Lacedämonier dazu reizen würde. Nachdem ihnen die Korinthier diese ihre Gedanken mitgetheilt, so reiseten sie weiter nach Hause.

(A. v. B.) Wie Heilmann in diesem Kap. die Interpunktion gesetzt zu haben scheint, will auch Kistemaker interpungiren. Mit Ἐπειδὴ fängt nehmlich ein Vordersatz an, der bis ἐκ τῆς Λακεδαίμονος reicht; und bei καὶ οἱ μὲν beginnt der Nachsatz: daher vor καὶ οἱ μὲν ein Kolon, und nach ἀπῆλθον ein Komma oder Kolon zu setzen ist.



Digitized by Google

S. 798. Z. 5. statt Griechenlands lies des Peloponneses. Im Sommer des 11. J.

28. Die argivischen Herren brachten die Sache gleich darauf vor die Regierung und das Volk, mit dem Erfolg, daß die Argiver einen Schluß abfaßten, nach welchem zwölf Personen erwählt wurden, mit welchen diejenigen Griechen, so Lust dazu hätten, das Bündniß schließen könten, nur die Lacedämonier und Athenienser ausgenommen, mit deren keinem dergleichen Bündniß ohne Zuziehung des argivischen Volks geschlossen werden solte. Schluß des argivischen Bundes.

Was die Argiver noch geneigter machte, diesen Vorschlag zu genehmigen, war, weil sie den Krieg mit den Lacedämoniern im Begrif sahen auszubrechen (maßen der mit ihnen getroffene Vergleich zu Ende lief), und sie hiernächst auch sich die Hofnung machten, die Oberanführerwürde über den Peloponnes an sich zu bringen; indem Lacedämon um diese Zeit in einem sehr übeln Ruf stand, und durch manche Unfälle in Verachtung gerathen war; die Argiver hingegen sich in allen Absichten in der oesten Verfassung befanden; indem sie an dem athenziensischen Kriege keinen Theil genommen, sondern mit beiden Theilen in Friede gelebt, wovon sie die Früchte reichlich genossen.

(A. v. B.) wovon sie die Früchte genossen: „sondern da sie mit beiden in Frieden und Bündniß waren, erhielten sie durchaus alle ihre Früchte und Einnahmen.“ de omni fructuum et totius rei publicae augmento intelligo, sagt Kistem.

29. Die Argiver nahmen also obgedachtermaßen die Griechen, die dazu Lust bezeugten, Verschiedene Peloponnesische

Staaten treten demselben bei.

ten, in ihren Bund auf. Die Mantineer und ihre Bundesgenossen waren die ersten, welche sich aus Furcht für den Lacedämoniern zu ihnen schlugen.

Im Sommer des 11. J.

Diese hatten nemlich noch während des athenienſischen Krieges ein Stük von Arkadien unter sich gebracht; wovon, wie sie glaubten, die Lacedämonier sie jezzo, da sie freie Hände hätten, nicht in ruhigem Besiz lassen würden; daß sie demnach froh waren, sich mit den Argivern vereinigen zu können, angesehen solche nicht nur einen mächtigen Staat vorstelleten, sondern auch in beständigen Feindseligkeiten mit den Lacedämoniern lebten, und, so wie sie, in einer demokratischen Regimentsverfassung stunden. Dieser Abfal der Mantineer machte, daß auch die übrigen Peloponneſier stark davon zu reden begunten, daß sie

363. es auch so machen müsten; indem sie glaubten, es müste doch etwas besonders dahinter stekken, daß jene sich zu diesem Uebertritt entschlossen hätten, zugleich aber auch gegen die Lacedämonier, wie aus andern Ursachen, also vornehmlich deswegen aufgebracht waren, daß sie in ihren Friedensschluß mit den Athenienſern gesezt: es solte diesen beiden Staaten frei stehen, der Bundestreue unbeschadet, nach ihrem Gutfinden von den Traktaten ab- und zuzuthun. Dieser Punkt beunruhigte die Peloponneſier am meisten, und brachte sie auf den Verdacht, die Lacedämonier hätten sich mit den Athenienſern nur zu ihrer Unterdrükkung vereiniget; da sonst von Rechtswegen dergleichen Aenderung auf die Beistimmung der sämtlichen Bundesgenossen hätte müssen ausgedehnt werden. Diese Furcht vermochte ihrer viele, sich zu den Argivern

vern zu schlagen, und einer nach dem andern ihrem Bündniß beizutreten. Im Sommer des 11. J.

(A. v. B.) S. 800. Z. 19. es müßte ff. „sie müßten wohl etwas mehr wissen, daß sie sich" Kistem. zieht des folgenden καί wegen die Lesart fast aller Mss. πλέον τέ τι vor. Auch 6 Pariser haben sie.

Rechtfertigung der Korinthier wegen dieses Bündnisses.

30. Als die Lacedämonier diese Bewegungen im Peloponnes merkten, und vernahmen, daß die Korinthier solche angestiftet; und auch selbst mit den Argivern sich einzulassen Willens seyn: so schikten sie, um allen weitern Versuchen vorzubeugen, Botschafter nach Korinth, und beschwerten sich über sie, daß sie den ganzen Handel angestiftet, und selbst von ihnen abzufallen, und zu den Argivern überzutreten Willens seyn. Dieses, sagten sie, würde eine Verlezzung ihrer beschwornen Verträge seyn; ja sie hätten sich darin schon vergangen, daß sie dem Vergleich mit den Athenienssern nicht beitreten wollen; da es doch in ihren Verträgen ausdrüklich heiße: es solle dasjenige gültig seyn, was der gröste Theil der Bundesgenossen beliebte; wo nicht von Seiten der Götter oder Helden etwas dagegen im Wege stünde. Die Korinthier ließen sich in ihrer Antwort, welche sie ihnen im Beiseyn derjenigen Bundesgenossen, welche auch mit dem Vergleich nicht zufrieden waren, und welche sie vorher dahin kommen lassen, ertheilten, über die Beeinträchtigungen, so sie durch Vorenthaltung der Städte Solium und Anaktorium von den Athenienssern, und andere Stükke mehr, worin ihnen, ihrer Meinung nach, zu kurz geschehen war, nicht

Im Sommer des 11. J. 364. nicht geradezu heraus: sondern gaben nur zum Vorwand ihres Verfahrens an, daß sie die thracischen Städte nicht im Stich lassen wolten, gegen welche sie sich sowol für sich selbst gleich anfangs, als sie mit den Potidäern abgefallen, als auch nachher von neuen eidlich deshalb verpflichtet. Es sey, also, sagten sie, der Mangel ihres Beitritts zu dem athenensischen Frieden keine Verlezzung ihrer Bundestreue. Denn da sie solche bei den Göttern betheuret: so würden sie als meineidig anzusehen seyn, wenn sie jene im Stich ließen. Da nun ausdrüklich die Bedingung versehen wäre: wo nicht von Seiten der Götter oder Helden etwas dagegen im Wege stünde: so sey dieses nach ihrem Bedünken allerdings ein gottesdienstliches Hinderniß. Dieses war es, was sie in Ansehung ihres alten Bundes anzubringen hatten: anlangend das obseyende Bündniß mit den Argivern, so wolten sie, sagten sie, mit ihren Freunden deshalb zu Rathe gehen, und dem thun, was Recht wäre. Mit diesem Bescheid giengen die lacedämonischen Gesandten wieder nach Hause.

Nun befanden sich eben zu Korinth auch argivische Botschafter, welche den Korinthiern anlagen, sie möchten das Bündniß zur Richtigkeit bringen, und nicht damit zaudern. Man verwies sie aber auf eine zweite Zusammenkunft, die bei ihnen gehalten werden solte, und wobei sie sich einfinden möchten.

(A. v. B.) die Bedingung versehen, beigefügt wäre.



Digitized by Google

31. Gleich darauf kam auch eine Gesandtschaft von den Elienſern an, welche erſt mit den Korinthiern ein Bündniß errichteten, und ſodann, der Abrede gemäs, von da weiter nach Argos giengen, und dergleichen auch mit den Argivern ſchloſſen; maßen ſie mit den Lacedämoniern, wegen Lepreum, übern Fuß geſpannet waren. Die Lepreater hatten nemlich in einem Kriege, worin ſie mit einigen Arkadiern gerathen waren, die Elienſer, gegen Abtretung der Hälfte von ihrem Gebiet, zu Hülfe gerufen; worauf die Elienſer, nach Beilegung des Krieges, den Lepreatern das Land ſelbſt zu bewohnen ließen, ihnen aber ein Talent an den olympiſchen Jupiter abzutragen auferlegten; welches ſie auch bis auf den attiſchen Krieg richtig abgetragen hatten. Da ſie nachher, unter dem Vorwande des Krieges, damit nachgelaſſen: ſo hatten die Elienſer ſie dazu gezwungen. Hier hatten ſie ſich nun an die Lacedämonier gewandt, welchen die Sache zur rechtlichen Entſcheidung übergeben wurde. Allein da die Elienſer vorherzuſehen glaubten, daß man ihnen keine Gerechtigkeit wiederfahren laſſen würde: ſo fiengen ſie, ohne ſich um den rechtlichen-Weg weiter zu bekümmern, an, den Lepreatern ihr Land zu verheeren. Die Lacedämonier thaten nichts deſto weniger einen Ausſpruch, wodurch ſie die Lepreater für unabhängig erklärten, und die Elienſer als ungerechte Angreifer verurtheilten, auch, weil ſie ihren Rechtsſpruch nicht abgewartet, eine Beſazung von Geharniſchten nach Lepreum ſchikten. Dieſes ſahen die Elienſer als einen Schritt an, wodurch die Lacedämonier eine von ihnen

Im Sommer des 11. J.

Die Elienſer treten dem argiviſchen Bunde bei.

365.

Im Sommer des 21. J.

nen abgefallene Stadt in ihren Schuz nahmen; sie beriefen sich also auf den vorhandenen Vergleich, worin ausdrüklich ausgemacht war, daß ein jeder bei Endigung des athenienſiſchen Krieges alles dasjenige behalten ſolte, was er bei dem Anfang deſſelben gehabt; und da ſie ihnen nach demſelben zu nahe geſchehen zu ſeyn glaubten; ſo giengen ſie von ihnen zu den Argivern über, und trafen, wie gedacht, ein Bündniß mit ihnen. Die Korinthier, und die Bundesgenoſſen aus den thraciſchen Gegenden, kamen ihnen bald nach. Die Böotier und Megarenſer führten zwar eben die Sprache, hielten ſich aber doch, ohnerachtet die Lacedämonier auf ihre Klagen nicht achteten, ruhig; indem ſie die demokratiſche Regimentsverfaſſung der Argiver für ſich, als einen oligargiſchen Staat, nicht ſo zuträglich hielten, als die lacedämoniſche Verfaſſung.

(A. v. B.) S. 803. Z. 14: „ſelbſt zur Benuzung überließen“

S. 804. Z. 7: ihnen geſchehen zu ſein: lateiniſche Konſtruktion: „und da ſie glaubten, daß ihnen zu nahe geſchehen ſei“

— — Z. 10: „Bald nach ihnen wurden auch die Korinthier und die thraziſchen Chalcideer Bundesgenoſſen der Argiver.“

Der Korinthier vergeblicher Verſuch, die Böotier in ihr Bündniß zu ziehen.

32. Um eben dieſe Zeit, in dieſem Sommer, zwangen die Athenienſer die Scionäer zur Uebergabe; da ſie denn ihre junge Manſchaft erwürgeten, die Weiber und Kinder zu Sklaven machten, und das Land den Plataenſern zur Wohnung einräumten. Die Delier hingegen ſezten ſie wieder in den Beſiz von Delos; ſo ſehr waren ihnen ihre lezthin erlit-

Digitized by Google

erlittenen Unglüksfälle aufs Herz gefallen; wozu noch ein Orakelspruch des delphischen Apollo kam, der ihnen solches hieß. Die Phocenser und Lokrenser geriethen mit einander in einen Krieg. Und die Korinthier und Argiver, als nunmehrige Bundesgenossen, giengen nach Tegea, um solches von den Lacedämoniern abwendig zu machen; maßen sie solches von großer Erheblichkeit für sich zu seyn glaubten, und wenn ihnen dieses beiträte, solches so gut hielten, als ob sie schon den ganzen Peloponnes auf ihrer Seite hätten. Als die Tegeater aber sich erklärten, sie würden den Lacedämoniern in keinem Stük entgegen handeln: so fiengen die Korinthier, welche bis dahin sich bei diesem Handel außerordentlich geschäftig bewiesen, an, von ihren streitsüchtigen Bemühungen etwas nachzulassen, und wurden bange, es möchte ihnen von den übrigen nun keiner mehr beitreten. Inzwischen reiseten sie doch zu den Böotiern und lagen ihnen hart an, sie möchten sich ihrem und der Argiver Bunde beigesellen, und die Sache gemeinschaftlich mit ihnen angreifen. In Ansehung des zehntägigen Waffenstillestandes, welchen die Athenienser und Böotier, nicht lange nach gedachtem funfzigjährigen Friedensschluß, mit einander geschlossen hatten, baten die Korinthier die Böotier, sie möchten mit ihnen nach Athen reisen, und für sie eben das auszuwirken suchen, was sie, die Böotier, erhalten; und im Fal die Athenienser darein nicht willigen wolten, ihren Stillestand aufkündigen, und künftig ohne ihr Vorwissen keinen Vergleich wieder eingehen. Die Böotier gaben auf dieses Gesuch der Korin- Im Sommer des 11. J. 366.

Im Sommer des 21. J. rinthier zur Antwort, mit dem argivischen Bündniß möchten sie es vorerst dabei lassen. Nach Athen reiseten sie inzwischen mit, konten aber ihr Gesuch wegen des zehntägigen Stillestandes nicht erhalten; sondern die Athenienser antworteten ihnen: wenn die Korinthier der Lacedämonier Bundesgenossen wären, so würde sie niemand kränken. Dieses konte gleichwol die Böotier nicht bewegen, den zehntägigen Stillestand zu brechen, so inständig und ungestüm ihnen auch die Korinthier anlagen, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen, und die Korinthier befanden sich mit den Athenienserн zwischen Krieg und Frieden in der Mitte.

(A. v. B.) S. 804. Z. 3. von unt. zur Wohnung, zur Benutzung.

S. 805. Z. 9. von großer Erheblichkeit: „da sie sahen, daß es einen großen Distrikt ausmache, ein großer bedeutender Theil sei"

S. 806. Z. 8. niemand kränken, „so sei auch für sie Waffenstillstand."

— — Z. 10. zu brechen, aufzukündigen, aufzuheben.

— — Z. 13. nach machen Punktum. „Den Korinthiern aber war Waffenruhe mit den Athenern, doch ohne Vertrag noch Bündniß.

Die Lacedämonier befreien die Parrhasier von der Elienser Botmäßigkeit.

33. Die Lacedämonier thaten in diesem Sommer mit gesamter Hand unter ihres Königs Pleistoanax, Pausaniä Sohns, Anführung, einen Feldzug zu den Parrhasiern in Arkadien, welche den Mantineern pflichtig waren, und sie, die Lacedämonier, bei einem ausgebrochenen innerlichen Zwiespalt herbei gerufen hatten. Wobei diese zugleich die Absicht hatten, sich, wenn es angehen wolte, auch des

Digitized by Google

des Forts in Cypseli zu bemächtigen, welches die Mantineer auf parrhasischen Boden, gegen dem Sciritischen im Lakonischen über, aufführen lassen, und mit einer Besazzung belegt hatten. Da die Lacedämonier die Felder der Parrhasier verwüsteten: so nahmen die Mantineer in ihre Stadt argivische Besazzung ein, und brauchten ihre eigene Völker, die Plätze ihrer Bundesgenossen zu besezzen. Da sie aber nicht im Stande waren, das Fort zu Cypseli und die parrhasischen Städte zu behaupten: so zogen sie wieder ab. Die Lacedämonier sezten also die Parrhasier in Freiheit, schleiften das Fort, und giengen sodann nach Hause. Im Sommer des 11. J.

(A. v. B.) des Forts in Cypsela. S. Wassens Anmerk. Leipz. Ausg. II. S. 807.

34. Da auch in diesem Sommer die Völker, welche unter dem Brasidas zu Felde gegangen waren, und welche Klearidas nach getroffenem Frieden aus Thracien abgeführt, wieder nach Hause kamen: so faßten die Lacedämonier einen Schluß ab, vermöge dessen denen Heloten, so unter dem Brasidas gefochten, die Freiheit zuerkant, und die Erlaubniß gegeben wurde, sich ihre Wohnung zu nehmen, wo sie wolten; und nicht lange nachher versezten sie dieselben mit den neu eingezeichneten Bürgern, welche sie Neodamodes nennen, nach Lepreum, einem auf der lakonischen und elischen Grenze gelegenen Orte; indem sie mit den Elisern schon zerfallen waren. Anlangend diejenigen, die auf der Insel zu Gefangenen gemacht worden, und ihre Waffen Der Lacedämonier Verfügungen mit ihren alten Soldaten.

geliefert hatten, so erklärten sie dieselben, aus
367. Beisorge, sie möchten von dem sie betroffenen
Im Sommer des 11. J. Unfal eine Schmälerung ihres Ansehens besorgen, und sich dadurch, im Fal sie zu Ehrenstellen gelangen solten, zu Neuerungen verleiten lassen, ohnerachtet sie bereits wirklich verschiedene obrigkeitliche Aemter bekleideten, für unehrlich; so daß sie weder einiges obrigkeitliches Amt bekleiden, noch auch auf eine rechtsgültige Art etwas kaufen oder verkaufen konten. Doch wurden sie nachher wieder ehrlich gemacht.

(A. v. B.) Neodamodes sind freigelassene Heloten, s. VII. c. 58, welche bereits seit einiger Zeit Bürgerrechte genossen. S. Manso's Sparta I, 1. S. 234.

im Fall sie zu Ehrenstellen gelangen sollten. Richtiger Jacobi: „wenn sie im vollen Genuß ihrer Bürgerrechte blieben.“

Neue Beschwerden zwischen den Lacedämoniern und Athenienſern.

35. Die Diktydienser nahmen in diesem Sommer Thyssus auf dem Athos weg, so mit den Athenienſern im Bunde stund. Diese leztern unterhielten zwar mit den Peloponneſiern diesen ganzen Sommer hindurch freien Handel und Wandel: allein das Mißtrauen zwischen den Athenienſern und Lacedämoniern fing schon gleich nach dem Friedensschluß wieder an, und zwar bei Gelegenheit der verweigerten Herausgabe verschiedener Plätze. Denn die Lacedämonier, welche das Loos zuerst betroffen, hatten Amphipolis und andere Plätze mehr nicht herausgegeben, auch ihre thraciſchen Bundesgenossen nicht zum Beitritt zu dem getroffenen Frieden angehalten; so wenig als die Böotier und Korinthier; ohnerachtet sie beständig gesagt hatten, sie wolten dieſel-

selben im Weigerungsfal mit den Athenien- Im Sommer des
sern gemeinschaftlich dazu zwingen; auch eine 11. J.
gewisse Zeit, jedoch ohne schriftliche Verpflichtung, bestimt hatten, nach welcher diejenigen, welche dem Frieden nicht beiträten, von beiden als Feinde angesehen werden solten. Weil also die Athenienser hiervon nichts in die Erfüllung gehen sahen: so warfen sie einen Verdacht auf die Lacedämonier, sie müsten nichts Gutes im Schilde führen; so daß sie auch ihrer Seits Pylos zurük behielten, und sich die geschehene Auslieferung der Gefangenen von der Insel gereuen zu lassen begunten, auch die übrigen Plätze fürs erste behielten, bis jene ihren Bedingungen nachkommen würden. Die Lacedämonier sagten dagegen, was in ihrem Vermögen gestanden, das hätten sie gethan; und dem zufolge nicht nur die Gefangenen, so sie von den Athenienſern gehabt, herausgegeben, sondern auch ihre in Thracien gestandene Völker herausgezogen, und alles, was sonst bei ihnen gestanden, bewerkstelliget; von Amphipolis aber seyn sie nicht Meister, daß sie ihnen solches übergeben könten. In Ansehung der Böotier und Korinthier wolten sie ihr Bestes thun, sie zum Beitritt zu dem Frieden zu bewegen, auch Panaktum wieder zu erobern, und die bei den Böotiern befindlichen Gefangenen heraus zu bekommen suchen. Inzwischen bestunden sie darauf, daß sie ihnen Pylos ausliefern, oder doch im widrigen Fal die Messenier und Heloten herausziehen solten, wie sie es mit ihren thracischen Völkern gemacht, und den Platz, 368.
wenn sie ja wolten, mit ihren eigenen Völkern besezzen. Nach verschiedenen und wiederholten



Digitized by Google

Im Sommer des 11. J. Unterhandlungen, die deshalb in diesem Sommer angestelt wurden, brachten sie es endlich bei den Athenienſern dahin, daß ſie die Meſſenier, die Heloten, und was ſonſt aus dem Lacedämoniſchen zu ihnen übergegangen war, herauszogen; da ſie denn dieſen Leuten ihre Wohnung zu Kranta in Cephallenien anwieſen. Dieſen Sommer hindurch alſo blieb alles ruhig, und einer gieng ungehindert zu dem andern.

(A. v. B.) S. 309. Z. 21. und alles — — bewerkſtelliget. „und was ſie ſonſt in ihrer Gewalt oder beſetzt gehabt hätten.“

Im Winter des 11. J. 36. In dem folgenden Winter (da bereits andere Ephoren, als diejenigen, unter welchen der Friede geſchloſſen worden, an der Regierung waren, die zum Theil gegen den Frieden eingenommen waren) kamen verſchiedene Geſandtſchaften von den Bundesgenoſſen nach Lacedämon, und die Athenienſer, Böotier und Korinthier waren auch zugegen. Da dieſe, nach verſchiedenen wechſelsweiſe geäußerten Erklärungen, über nichts einig werden konten, und alſo ein jeder wieder nach Hauſe gieng: ſo traten Kleobulus und Xenares, welche eben unter den Ephoren am ſtärkſten für die Aufhebung des Friedens waren, mit den Böotiern und Korinthiern beſonders in Unterhandlung, und ſuchten ihnen gleiche Geſinnungen einzuflößen *), und insbeſondere die Böotier dahin

Geheime Unterhandlung einiger Ephoren mit den Böotiern.

*) Dieſes iſt hier die wahre Bedeutung der Redensart παραπέμπεσθαι (αὐτὸς), τοῦτο (oder wol richtiger mit einer geringen Aenderung ταυτα) γιγνώσκειν.

Digitized by Google

hin zu vermögen, daß sie erst ein Bündniß mit den Argivern schließen, und sodann versuchen möchten, die Argiver samt den Böotiern zu dem lacedämonischen Bunde hinüber zu ziehen. Auf diese Art würden die Böotier die wenigste Gefahr laufen, zum Beitritt zu dem athenienſiſchen Frieden gezwungen zu werden; die Lacedämonier aber würden es gern ſehen, wenn ſie, vor dem Ausbruch der Feindſeligkeiten mit den Athenienſern und der Aufhebung des Friedens, an den Argivern Freunde und Bundesgenoſſen bekommen könten *): wie ſie denn zur Gnüge wüſten, daß die Lacedämonier von je her die Freundſchaft von Ar- Im Winter des 21. J.

γιγνώσκειν. Dieſe Bedeutung von γιγνώσκειν, daß es heißt: einen Entſchluß faſſen, gewiſſe Geſinnungen annehmen, iſt ſo bekant, daß es kaum der Mühe wehrt geweſen ſeyn würde, es hier zu bemerken, wenn nicht die Ausleger insgeſamt es gegeben hätten; Portus: ut harum rerum statum accuratissime cognitum perpenderent; Valla: ut perfecte earum rerum conditionem cognoscerent; und Eneukel: ut quam maxime animum advertèrent; welcher Gedanke in dieſem Zuſammenhange ſehr geſucht und gezwungen ſtehen würde.

*) Was Portus und Eneukel bei ihrer Ueberſezzung dieſer Stelle: Longe majoris Lacedaemonios amicitiam Argivorum facere inimicitia Atheniensium, mögen gedacht haben, wird wol niemand leicht errathen. Die Erklärung würde in Wahrheit überaus verbindlich geweſen ſeyn: wenn ſich auch überhaupt eine ſolche Vergleichung im Ernſt denken ließe. Indeſſen konten die griechiſchen Worte: ἐλέσθαι Λακεδαιμονίους πρὸ τῶν Ἀθηναίων ἔχθρας — Ἀργείοις σφίσι φίλους γενέσθαι, an ſich eine ſolche Bedeutung haben.

Digitized by Google

Im Winter des 11. J. Argos, falls solche ihnen unter anständigen Bedingungen zu Theil werden könte, sehr gewünscht; indem sie auf die Art den Krieg außerhalb dem Peloponnes desto leichter führen zu können glaubten. Dabei lagen sie den Böotiern an, sie möchten Panaktum an die Lacedämonier abtreten, damit sie solches, wo möglich, gegen Pylos auswechseln könten, und solchergestalt der Krieg mit den Athenienſern desto weniger Schwierigkeit finden möchte.

(A. v. B.) gegen den Frieden, τοῖς σπονδαῖς, wie auch Kistem. lieſt, haben außer andern Mſſ. auch 2 Pariſer.

S. 810. Z. 1. von unt. Die Aenderung ταυτά τε zu lesen, statt ταῦτά τε, scheint mir richtig; der Gedanke aber ist wohl: „die Ephoren ermahnten die Böotier und Korinthier auf das dringendste zu einmüthigen Gesinnungen und Entschließungen; ermahnten ferner, daß die Böotier einen Versuch machen mögten, nachdem erst sie selbst in den argiwischen Bund getreten wären, dann die Argiver sammt den B. ff.

S. 811. Anmerk. Die lateinische Uebersetzung von Portus und Enenkel scheint mir einzig richtig, da ἑλέσθαι τι πρό τινος im Griechischen eine ganz gewöhnliche Redensart ist: etwas lieber wählen als etwas anders, etwas höher achten als etwas anders. „Es sei den Lacedämoniern weit wichtiger, daß die Argiver ihre Freunde, als daß die Athener ihre Feinde wären; sie achteten weit vor der Athener Feindschaft der Argiver Bundesgenoſſenschaft, d. i. könnten sie die Argiver zu Freunden haben, so achteten sie es nicht, deswegen mit den Athenern zu brechen.

Unterhandlung zwischen den Böo-

37. Mit dieser Bestellung reiseten die Böotier und Korinthier, welchen Xenares und Kleobulus nebſt ihren Anhängern zu Lacedä-

cedämon dieselbe mitgegeben hatten, um solche ihren gemeinen Wesen zu hinterbringen, beiderseits ab. Auf ihrer Rükreise nahmen zween von den vornehmsten Herren der argivischen Regierung ihrer wahr, und suchten, in einer mit ihnen veranstalteten Unterredung, die Böotier gleich den Korinthiern, Elienfern und Mantineern in ihren Bund zu ziehen; indem sie, fals ihnen dieses glükte, hernach, wenn sie gemeinschaftlich zu Werke giengen, desto leichter mit den Lacedämoniern sowol, wenn sie wolten, als wo es sonst ihre Gelegenheit seyn möchte, Krieg und Frieden würden machen können. Die böotischen Gesandten ließen sich diesen Antrag gefallen; da jene gerade eben das verlangten, was ihnen ihre Freunde zu Lacedämon zu bewirken aufgetragen hatten. Als die Argiver sahen, daß sie nicht abgeneigt waren, ihrem Antrag Gehör zu geben: so sagten sie, sie wolten deshalb Botschafter zu den Böotiern schikken, und reiseten sodann fort. Die Böotier meldeten bei ihrer Heimkunft denen Böotarchen, sowol was ihnen zu Lacedämon, als von den Argivern, welche sie unterweges angetroffen, aufgetragen worden; welche denn gar wohl damit zufrieden waren, und sich die Sache um so viel mehr angelegen seyn ließen; da es sich auf beiden Seiten so schön fügen müssen, daß sowol ihre lacedämonischen Freunde einerlei Bedürfnisse mit ihnen hatten, als auch die Argiver gleichmäßige Absichten hegten. Es währte auch nicht lange, so langte eine Gesandtschaft von den Argivern an, welche die Erfüllung ihres Versprechens verlangten. Die Böotarchen ließen sich mit Bezeugung ihrer Zufriedenheit mit ihren

tiern und Argivern

369. Im Winter des 11. J.

Digitized by Google

Im Winter des 11. J. ren Vorschlägen, und mit dem Versprechen, selbst des Bündnisses wegen Bevolmächtigte nach Argos zu schikken, wieder von sich.

(A. v. B.) S. 813. Z. 8. von unt. „daß ihre lacedämonischen Freunde dasselbe verlangt hätten, wozu auch die Argiver antrieben, wofür diese eiferten. Und nicht lange nachher erschienen Gesandte der Argiver, welche zu dem Gesprochenen auffoderten, d. i. welche das Verabredete zu leisten auffoderten.“

werden von dem böotischen Rath gemißbilliget.

38. Immittelst fanden die Böotarchen, nebst den Korinthiern, den Megarensern und den anwesenden Bevolmächtigten von Thracien her, zuförderst für gut, sich unter einander eidlich zu verbinden, daß jeder dem andern in bedürfendem Fal auf sein Ansuchen beistehen, und niemand ohne gemeinschaftliche Einwilligung mit jemand Krieg oder Frieden schließen solte. Wenn dieses geschehen: so wolten alsdenn die Böotier und Megarenser, als welche hierin einstimmig handelten, den Vergleich mit den Argivern richtig machen. Vor der wirklichen Schließung dieses Vergleichs gaben die Böotarchen denen vier Rathskörpern der Böotier, bei welchen das höchste Ansehen beruhet, Theil davon, und suchten dieselben zu bewegen, mit denen Städten, welche auf einen ihren Vortheilen gemäßen Fuß sich mit ihnen
370. verbinden wolten, ein feierliches Bündniß zu treffen. Allein diese Herren des böotischen Raths wolten davon nichts hören; weil sie den Lacedämoniern dadurch zu nahe zu treten glaubten, wenn sie sich mit den Korinthiern, als einem von jenem abgefallenen Staat, in Bündnisse einließen. Die Böotarchen hatten ihnen

Digitized by Google

ihnen nemlich nicht gesagt, was zu Lacedämon vorgefallen, und daß von den Ephoren selbst Kleobulus und Xenares, nebst ihren Freunden, sie dazu aufgemuntert, sich erst mit den Argivern und Korinthiern zu verbinden, und hiernächst zu den Lacedämoniern zu treten; indem sie sich vorgestelt hatten, der Rath würde, auch ohne Meldung dieses Umstandes, nicht anders stimmen, als sie es ihren genommenen Maasregeln gemäs verlangten. Als aber die Sache anders lief: so giengen die korinthischen und thracischen Gesandten unverrichteter Sachen wieder fort. Und die Böotarchen, welche vorher Willens gewesen waren, sobald sie obiges bei dem Rath erhalten, weiter zu gehen, und das Bündniß mit den Argivern zur Richtigkeit zu bringen suchen, brachten anjezzo von den Argivern nichts weiter an den Rath, schikten auch die Gesandten, welche sie nach Argos abzufertigen versprochen, nicht dahin; und überhaupt ward die ganze Sache vernachlässiget und auf die lange Bank gezogen. Im Winter des n. J.

39. In eben diesem Winter thaten die Olynthier einen Streif auf Mekybern a, wo die Athenienser eine Besazzung liegen hatten, und eroberten solches. Einige Zeit nachher schikten die Lacedämonier, welche noch immer mit den Athenienſern der Plätze wegen, die einer noch von dem andern hatte, in Unterhandlungen waren, in Hofnung, daß, wenn die Athenienser Panaktum von den Böotiern wieder bekämen, sie dagegen Pylos von ihnen erhalten würden, eine Gesandtschaft zu den Die Lacedämonier schließen ein Bündniß mit den Böotiern.

Im Winter des 21. J. den Böotiern, mit dem Ersuchen, ihnen Panaktum und die athenienſiſchen Gefangenen zu überlaſſen, damit ſie ſolche gegen Pylos austauſchen könten. Allein die Böotier ſagten, ſie würden ihnen ſolches nicht anders herausgeben, als unter der Bedingung, daß ſie ein beſonders Bündniß mit ihnen ſchlöſſen, ſo wie mit den Athenienſern. Die Lacedämonier ſahen wohl ein, daß ſie ſich dadurch gegen die Athenienſer vergehen würden, da es ausdrüklich ausgemacht war, es ſolte kein Theil ohne Zuziehung des andern weder Frieden mit jemand ſchließen, noch einem den Krieg erklären: allein ihre Begierde Panaktum zu bekommen, wofür ſie Pylos wieder zu erhalten hofften, ſamt dem Eifer, womit diejenigen, die den Frieden zu zerrütten ſuchten, für den neuen Vergleich mit den Böotiern eingenommen waren, machte, daß ſie das Bündniß wirklich ſchloſſen, welches denn gegen das Ende des Winters, da es bereits gegen den Frühling gieng, zu Stande kam; worauf ſie Panaktum ſogleich von
371. Mauren entblößten. Hiermit gieng das eilfte Jahr des Krieges zu Ende.

(A. d. B.) von Männern entblößten, „niederriſſen“ (wie es ſcheint die ganze Stadt.)

Im Sommer des 22. J. 40. Gleich im Frühjahr des folgenden Sommers geriethen die Argiver, da die verſprochene Geſandtſchaft von den Böotiern ausblieb, und ihnen die Niederreißung der Mauren von Panaktum, nebſt dem beſondern zwiſchen den Böotiern und Lacedämoniern geſchloſſenen Bündniß zu Ohren kam, in Furcht, man möchte ſie allein ſizzen laſſen, und die ſämtlichen

Die Argiver ſuchen das lacedämoniſche Bündniß.

Digitized by Google

lichen Bundesverwandten sich zu den Lacedämoniern schlagen; maßen sie glaubten, die Böotier hätten Panaktum den Lacedämoniern zu Gefallen geschleift, und seyn dem athenienſiſchen Frieden beigetreten, so daß die Athenienſer um alles wüſten; und es folglich nicht einmal mehr bei ihnen stünde, mit den Athenienſern einen Bund zu schließen, da sie zuvor, in Betrachtung der obschwebenden Mißhelligkeiten, gedacht hatten, wenn ja der Friede mit den Lacedämoniern keinen Bestand haben solte; so würde ihnen der athenienſiſche Bund doch allemal offen stehen. In dieſer Verlegenheit also, und in der Beſorgniß, die Lacedämonier, Tegeater, Böotier und Athenienſer auf einmal über den Hals zu bekommen, schikten die Argiver, da sie vorher von einem Vergleich mit den Lacedämoniern nichts hören wollen, sondern sich große Dinge von der Oberanführerwürde im Peloponnes eingebildet, so geschwind als sie nur konten, Botschafter nach Lacedämon, nemlich den Euſtrophus und Aeſon, welche ihrer Meinung nach daſelbſt sehr wohl gelitten waren; indem sie es bei so gestalten Sachen fürs rathſamſte hielten, mit den Lacedämoniern einen Vergleich zu schließen, und sich übrigens, die Sachen möchten laufen, wie sie wolten, ruhig zu halten *). Im Sommer des 22. J.

(A. v. B.)

*) Nach einer andern Abtheilung verſtatten auch die griechiſchen Worte: ἡγεμενοι ἐκ τῶν παρόντων πρᾶτιειν πρὸς Λακεδαιμονίους σπονδὰς ποιησάμενοι, ὅπη ἂν ξυγχωρῇ, ἡσυχίαν ἔχειν, ſol-

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.): S. 816. Z. 4. von unt. wird der Mauern auszustreichen sein.

S. 817. Z. 5. von unt. „indem sie meinten, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge am sichersten dadurch, daß sie mit den Lacedämoniern ein Bündniß schlössen, wie nun auch die Sachen weiter laufen mögten, Ruhe zu erhalten.“

Berichtigung desselben.

41. Die Botschafter fiengen denn bei ihrer Ankunft die Unterhandlungen mit den Lacedämoniern über die Bedingungen, unter welchen sie den Vergleich zur Richtigkeit bringen wolten, an. Anfänglich verlangten die Argiver, man solte die Sache mit dem cynurischen Gebiet, welches auf der Grenze lag, und daher allezeit streitig zwischen ihnen gewesen war, übrigens aber die Städte Thyrea und Anthene in seinem Umfange begrif, und von den Lacedämoniern dermalen bewohnt wurde, entweder irgend einer Stadt, oder einzelnen Person, zur rechtlichen Entscheidung überlassen. Als aber die Lacedämonier sich hierauf erklärten, sie möchten daran ja nicht denken; wolten sie aber auf die alten Bedingungen wieder einen Vergleich treffen, so seyn sie davon nicht abgeneigt: so suchten die argivischen Botschafter doch wenigstens folgendes
372. von den Lacedämoniern zu erhalten. Sie wolten für jezzo einen Frieden auf funfzig Jahre schlie-

folgende Uebersezzung: mit dem Entschluß, mit den Lacedämoniern einen Vergleich, so gut es die gegenwärtigen Umstände erlaubten, zu treffen, und sich, es falle derselbe aus, wie er wolle, ruhig zu halten; ohne daß die Vorzüglichkeit einer von beiden leicht mit Gewißheit entschieden werden kan.

Digitized by Google

schließen: nur solte es jedem Theile, sowol Lacedämon als Argos, frei stehen, den andern zu einer Zeit, wo sie beide weder mit Krankheiten noch mit Krieg heimgesucht wären, zu einem entscheidenden Kampf um dieses Stük Landes heraus zu fordern, so wie dieses schon einmal geschehen, damals nemlich, als sich beide den Sieg zugeeignet; doch solte keiner den andern weiter als bis auf die Grenze, gegen Argos oder Lacedämon zu, verfolgen. Dieser Vorschlag kam den Lacedämoniern anfänglich vollkommen thöricht vor: allein da sie Argos gern, es koste auch was es wolle, zum Freunde haben wolten; so verglichen sie sich bald darauf doch mit ihnen auf die vorgeschlagenen Bedingungen, welche förmlich niedergeschrieben wurden. Nur verlangten die Lacedämonier, daß, bevor die Sache zu einem völligen Schluß käme, sie erst wieder nach Argos reisen, dieselbe dem Volk vorlegen, und wenn dieses damit zufrieden wäre, auf die Hyacinthia wieder dahin kommen und die eidliche Bestätigung volziehen solten. Hiernit reiseten denn diese wieder fort. Im Sommer des 12. J.

(A. v. B.) S. 818. Z. 4. von unt. suchten zu erhalten, zu erhielten.

Herauszufodern. προκαλεσαμένους statt προσκαλ.; und ein Komma nach Ἀργεῖοι: empfiehlt auch Kistem. — Von dem früheren unentschiedenen Kampfe, wo dreihundert Spartaner mit dreihundert Argivern fochten, und in welchem jede Partei sich den Sieg zuschrieb, weil von den Argivern zwei übrig blieben, aber der eine übriggebliebene Spartaner Othryades das Schlachtfeld behauptete, erzählen Herodot I. c. 82. und Pausanias II. c. 38. Dieser Kampf fällt in das Zeitalter des Krösus um 555 vor Chr.



Digitized by Google

Im Sommer des 18. J.

42. Zu der Zeit, als die Argiver dieses betrieben, fanden die lacedämonischen Abgeordneten, Andromenes, Phädimus und Antimenidas, welche Panaktum und die bei den Böotiern in Verwahrung befindliche Leute an sich nehmen und den Athenienſern herausgeben ſolten, Panaktum von den Böotiern ſelbſt geſchleift, unter dem Vorwande, es ſeyn gewiſſe alte Verträge deshalb zwiſchen den Athenienſern und Böotiern vorhanden, worin ein über dieſen Ort entſtandener Zwiſt ſo beigelegt worden, daß keiner von beiden allein denſelben bewohnen, ſondern beide gemeinſchaftlich darin haushthieren ſolten. Die Leute, welche daſelbſt als Kriegesgefangene aufbehalten wurden, nahm Andromenes inzwiſchen, brachte ſie nach Athen, und lieferte ſie an gehörigen Ort aus. Zugleich meldete er ihnen die Schleifung von Panaktum, und wolte ſich das Anſehen geben, als ob er ihnen auch dieſes überliefernte; indem, wie er ſagte, ſich künftig kein Feind von den Athenienſern mehr darinnen aufhalten würde. Die Athenienſer brachen bei dieſer Erklärung in laute Klagen aus; indem ſie ſowol in Anſehung Panakti, welches ihnen hätte in völligem Stande überliefert werden ſollen; als weil ſie gehört, daß ſie ſich mit den Böotiern in beſondere Verträge eingelaſſen, glaubten, es ſey ihnen von den Lacedämoniern zu nahe geſchehen; indem ihre Abrede wäre, diejenigen, welche ihrem Bunde nicht beitreten wolten, ſolten durch gemeinſchaftliche Bemühungen dazu gezwungen werden. Da ſie auf gleiche Art die übrigen Abweichungen von den Verträgen nachſuchten: ſo glaubten ſie wirklich

Die Athenienſer finden ſich von den Lacedämoniern übervortheilt.

hin-

hintergangen zu seyn; so daß sie auch die Abgeordneten mit einer sehr unfreundlichen Antwort von sich ließen. 373. Im Sommer des 12. J.

(A. v. B.) S. 820. Z. 15. daselbst, d. i. bei den Böotiern.

δεινὰ ἐποίουν ist selten; gewöhnlicher ist die Form des Medii, δεινὰ ἐποιοῦντο. Es findet sich indeß die aktive Form auch in Andocides Reden pag. 9. lin. 12. edit. Steph., wo Valkenaer das Activum ins Medium verändern wollte. S. Kuiteri Lectiones Andocideae. Leyden. 1807.

43. Die, so zu Athen den Frieden gern wieder vernichtet sehen wolten, machten sich diese Mißhelligkeiten zwischen den Lacedämoniern und Athenienſern zu Nuzze, und suchten gleich durchzufahren. Alcibiades, des Kliniας Sohn, ein Man, den man in Ansehung seines Alters in einem andern Staat damals noch für jung angesehen haben würde; der aber seiner angesehenen Vorfahren wegen in großer Achtung stand, war einer der vornehmsten darunter. Dieser glaubte in der That, es würde dem Staat zuträglicher seyn, wenn er sich lieber mit den Argivern zu verbinden suchte. Dabei aber war er auch (den Lacedämoniern) aufsäzzig, weil sich sein Stolz dadurch beleidigt gefunden, daß dieselben den Vergleich durch den Niciaς und Laches vermitteln lassen, und ihn seiner Jugend wegen aus den Augen gesezt, ohne ihm die Achtung zu bezeigen, so er vermöge ehemaliger uralten Gastfreundschaft mit ihnen, welche sein Großvater ihnen aufgekündiget, er aber durch seine Geflissenheit gegen ihre Kriegesgefangene wieder zu erneuern gesucht hatte, hätte erwarten können. Da er also glaubte, es sey ihm in allen Ab- Alcibiades sucht die Argiver mit Athen zu verbinden.

Im Sommer des 19. J.

Absichten zu nahe geschehen: so fieng er anjezzo an, ihnen das Widerspiel zu halten, und behauptete, man dürfe auf die Lacedämonier nicht bauen; ihre Absicht bei dem geschlossenen Bunde gehe lediglich dahin, die Argiver dadurch von den Athenienſern abzuziehen, und sodann die Athenienſer allein von neuem anzufallen. Er schikte demnach, da obgedachter Verstoß dazu gekommen, sogleich für sich selbst nach Argos, mit Vermelden, sie möchten so geschwind als möglich mit den Mantineern und Elienſern kommen, und die Athenienſer um ein Bündniß begrüßen; es sey jezzo die rechte Zeit, und er wolle dabei alles thun, was er könne.

(A. v. B.) so fing er anjetzo an ff. Kiſtemaker lieſt: τό τε πρῶτον. „Weil er sich nun in jeder Hinsicht zurückgesetzt glaubte, widersprach er theils das erstemal (als über das Bündniß mit den Spartanern unterhandelt wurde), indem er behauptete, es seien die Lacedämonier nicht zuverläſſig, sondern sie schlöſſen nur deswegen den Bund mit ihnen (den Athenern), um ihnen dadurch die Argiver zu entziehen, und nachher die Athener allein anzugreifen; und damals, jetzo, da die Mißhelligkeit entstanden war, schickt er sogleich für sich selbst ff.

Gesandtschaft der Argiver nach Athen.

44. Da die Argiver diesen Antrag hörten, und erfuhren, daß das von den Böotiern angezettelte Bündniß nicht mit Genehmhaltung der Athenienſer zu Stande gekommen, sondern daß diese sich mit den Lacedämoniern äußerſt verumwilliget: so bekümmerten sie sich nicht mehr um ihre zu Lacedämon befindliche Botschafter, die sich des Bündnisses wegen daſelbſt aufhielten, und äußerten nun mehr Neigung gegen die Athenienſer; indem sie bedach-

Digitized by Google

dachten, daß dieser Staat von je her gute Freundschaft mit ihnen unterhalten, auch, gleich dem ihrigen, in einer demokratischen Regimentsverfassung stünde, und in Betrachtung ihrer starken Seemacht, sie in ihren Kriegen, worin sie etwa gerathen möchten, nachdrüklich unterstüzzen würde. Sie schikten also unverzüglich Botschafter nach Athen, eines Bündnisses wegen mit ihnen zu handeln, welche die Mantineer und Elienser mit den ihrigen begleiteten. Die Lacedämonier, welche befürchteten, sie möchten aus Unwillen gegen sie das Bündniß mit den Argivern wirklich schließen, schikten in gröster Eile ebenfals Gesandte dahin, welche zugleich die Auswechselung von Pylos gegen Panaktum betreiben, und sie des mit den Böotiern getroffenen Bündnisses wegen rechtfertigen sollen, daß es damit nicht auf einigen Nachtheil der Athenienser angesehen sey. Im Sommer des 12. J. 374.

(A. v. B.) statt ihrer lies seiner starken Seemacht, des atheniſchen Staates nehmlich.

nach Gesandte dahin fehlt: „welche bei den Athenern beliebt zu sein schienen, den Philocharidas nehmlich, den Leon und Endios, welche zugleich ff.

45. Da sie dieses im Rath vortrugen, und meldeten, daß sie mit unumschränkter Volmacht versehen seyn, alle Zwistigkeiten beizulegen, so machten sie den Alcibiades bange, sie möchten, dafern sie auch dem Volk dergleichen vorsagten, dasselbe auf ihre Seite bringen, und die Argiver mit ihrem Bündniß abgewiesen werden. Alcibiades spielte ihnen daher folgenden Streich. Er bildete ihnen unter nöthiger Gewährleistung ein, wenn sie es dem Volke nicht Betrug, so Alcibiades den lacedämonischen Abgeordneten spielt.



Digitized by Google

Im Sommer des 12. J.

bekant machten, daß sie ungemessene Volmacht hätten: so wolle er ihnen Pylos wieder schaffen. Hierzu wolte er die Athenienser eben so gut bereden, als er ihnen bisher das Widerspiel gehalten, so wie er auch die übrigen Mißhelligkeiten zu heben suchen wolle. Seine Absicht dabei war, sie vom Nicias abzuziehen, sie bei dem Volke als Leute, die nichts Redliches im Schilde führten, und nie bei einer Sprache blieben, anzuschwärzen, und dadurch zu erhalten, daß sie die Elienser und Mantineer zu ihren Bundesgenossen aufnähmen. Und so erfolgte es auch wirklich. Denn da sie vor dem Volk erschienen, und hier, auf Befragen, von keiner ungemessenen Volmacht mehr redeten, wie sie vor dem Rath gethan hatten: so waren die Athenienser nicht mehr zu halten, sondern stimten dem Alcibiades, der heftiger als jemals auf sie los zog, bei, und ließen sich bereit finden, die argivischen Gesandten sogleich vorzulassen, und sie zu ihren Bundesgenossen anzunehmen. Doch da sich, ehe die Sache zum Schluß kam, ein Erdbeben spüren ließ, so ward für diesesmal die Versamlung auf eine andere Zeit verlegt.

(A. v. B.) Kistemaker schließt πείσειν γὰρ bis ἀντιλέγειν durch Parentheſenzeichen ein, und verbindet καὶ τἆλλα ξυναλλ. mit Πύλον τε αὖτ. ἀποδ.

„daß sie die Argiver, Elienser u. M.“
„die argivischen Gesandten und die mit ihnen waren sogleich vorzul.“

Nicia fruchtlose Gesandtschaft nach Lacedäm.

46. In der Versamlung des folgenden Tages blieb Nicias, ohnerachtet er durch den den Lacedämoniern gespielten Betrug, daß sie ihre

ihre Volmacht nicht gestanden, selbst mit betrogen war, gleichwol dabei, man solle die Freundschaft mit den Lacedämoniern vorziehen, und mit den argivischen Unterhandlungen so lange inne halten, bis man zu ihnen geschikt, und gesehen, was ihre eigentlichen Absichten seyn; wobei er hinzusezte: sie selbst würden sich bei dem Aufschub des Krieges allemal wohl befinden, jene hingegen schlecht dabei stehen. Denn da ihre Sachen auf einen so guten Fuß stünden: so sey das beste für sie, daß sie sich so lange als möglich bei diesem Flor zu erhalten suchten; jene hingegen könten bei ihren Widerwärtigkeiten kein sicherers Mittel treffen, als je eher je lieber sich durchzuschlagen. Durch diese Vorstellungen brachte er sie dahin, daß sie Botschafter dahin abgehen ließen (unter welchen er selbst mit war), welche den Lacedämoniern zu verstehen geben solten: wenn sie es wirklich redlich meinten, so solten sie ihnen Panaktum im baurechten Stande überliefern, Amphipolis ebenfals abtreten, und wenn die Böotier nicht dem Vergleich mit beitreten wolten, ihr Bündniß mit denenselben aufgeben, laut dem Artikel ihres Vergleichs, nach welchem keiner von ihnen ohne des andern Beistimmung irgend einen Vergleich mit jemand schließen solte. Dabei solten sie ihnen sagen, daß, wenn sie sich kein Gewissen gemacht hätten, ungerecht zu handeln, sie ebenfals schon ein Bündniß mit den Argivern geschlossen haben würden, als welche eben in der Absicht bei ihnen wären. Mit diesen und den übrigen Beschwerden, die sie gegen die Lacedämonier zu führen hatten, beladen schikten sie den Nicias mit den übrigen Gesandten dahin. Da

Im Sommer des 12. J. 375.



Digitized by Google

Im Sommer des 12. J. dieselben nach ihrer Ankunft ihre Bestellung ausrichteten, die sie damit beschlossen, daß, wenn sie den Böotiern nicht den Bund aufkündigten, im Fal diese dem Frieden nicht beitreten wolten; sie ebenfals die Argiver, und die mit denenselben verbundene Staaten, zu Bundesgenossen annehmen würden: so erklärten sich die Lacedämonier gerade heraus, sie würden ihren Bund mit den Böotiern nicht aufgeben. So viel vermochte der Ephorus Xenares, und die, so gleiche Gesinnungen mit ihm hegten. Inzwischen erhielte doch Nicias so viel, daß sie den Vergleich von neuen beschworen. Denn ihm war schon bange geworden, er möchte ganz unverrichteter Sachen wieder abreisen müssen, und sich dadurch ungütige Urtheile zuziehen, welches auch wirklich so erfolgte; indem man ihn für den Haupturheber des mit den Lacedämoniern geschlossenen Friedens hielte. Da er wieder zurük gekommen, und die Athenienser hörten, daß zu Lacedämon nichts ausgerichtet worden: so geriethen sie auf einmal in Zorn; und weil sie sich offenbar beleidiget hielten: so brachten sie mit den Argivern und deren Bundesgenossen, welche eben zugegen waren, und vom Alcibiades vorgeführt wurden, folgendes Bündniß zur Richtigkeit.

Bündniß zwischen Athen und Argos. 376.

47. „Die Athenienser schließen mit den „Argivern, Mantineern und Elienser„n, für sich und die Bundesgenossen, die „unter beiderseitiger Anführung stehen, ein An„griffs- und Vertheidigungsbündniß auf hunder„t Jahre, ohne Argliſt und zu keines Nachtheil, „beides zu Wasser und zu Lande.

„So

„So wenig die Argiver, Elienſer und „Mantineer mit ihren Bundesgenoſſen ſollen „gegen die Athenienſer und die Bundesge„noſſen, über welche ſie die Oberanführung ha„ben, als die Athenienſer und ihre Bundes„genoſſen gegen die Argioer, Elienſer und „Mantineer, und deren Bundesgenoſſen, zu „ihrem Nachtheil die Waffen ergreifen, unter „was für einem Vorwand und Fund es auch ſeyn „mag. Im Sommer des 12. J.

„Auf dieſe Bedingungen ſchließen die Athe„nienſer, Argiver, Elienſer und Man„tineer einen Kriegesbund mit einander auf „hundert Jahre.

„Auf den Fal, daß den Athenienſern „ein Feind ins Land fallen ſolte, ſollen die Ar„giver, Elienſer und Mantineer ge„halten ſeyn, auf die erſte Anzeige der Athe„nienſer, ihnen auf die nachdrüklichſte Art, „und nach allem Vermögen zu Hülfe zu kommen; „und wenn er ſich nach Verwüſtung des Landes „wieder davon gemacht: ſo ſol ein ſolcher Staat „als ein Feind beides von den Argivern, „Elienſern und Mantineern, und den „Athenienſern angeſehen, und ihm von die„ſen Städten insgeſamt feindlich begegnet wer„den; auch keine von denenſelben ohne gemein„ſchaftliches Gutfinden der übrigen mit gedach„tem Staat einen Frieden eingehen. Gleicher„geſtalt ſollen auch die Athenienſer Argos, „Mantinea und Elis, fals das argiviſche, mantineiſche oder elienſiſche Ge„biet von einem Feinde überfallen werden ſolte, „auf die erſte von dieſen Städten aus geſchehene „Meldung, auf die nachdrüklichſte Art, und nach

„äußers

Im Sommer des 12. J. „äußerstem Vermögen beispringen; und wenn „er sich nach Verwüstung des Landes wieder da„von gemacht: so sol ein solcher Staat beides „von den Athenienſern und den Argivern, „Mantineern und Elienſern als ein Feind „angeſehen, und ihm von dieſen Städten insge„ſamt feindlich begegnet werden; auch keine von „denenſelben, ohne gemeinſchaftliches Gutfinden „der übrigen, ſich in einen Frieden mit gedach„tem Staat einlaſſen.

„Fremden Kriegesvölkern ſol kein Theil „durch ſeine und der von ihm abhängenden Bun„desgenoſſen Länder den Durchzug verſtatten, „noch ſolchen zu Waſſer ihren Lauf laſſen, ohne „gemeinſchaftliche Einwilligung der ſämtlichen ge„meinen Weſen, der Athenienſer, Argi„ver, Mantineer und Elienſer.

„Den Hülfsvölkern ſol diejenige Macht, ſo „dieſelbe abfertiget, auf dreißig Tage nach ihrer „Ankunft in das Gebiet desjenigen Staats, der „ſie zu Hülfe gerufen, mit Lebensmitteln verſor„gen; und eben ſo ſol es auch bei ihrem Abzuge
377. „gehalten werden. Werden aber die Völker zu „längerm Gebrauch verlangt: ſo muß die Macht, „ſo dieſelben kommen laſſen, ihnen den nöthigen „Unterhalt reichen, und zwar auf jeden Man „unter den Geharniſchten, leichten Truppen und „Bogenſchüzzen, täglich drei äginäiſche Obo„len; auf jeden Reuter aber eine äginäiſche „Drachme.

„In ihrem eigenen Lande hat diejenige „Macht die Anführung des Krieges, welche die „Hülfstruppen fordern laſſen. Solten aber die „vereinigten Mächte irgend einen gemeinſchaftli„chen Krieg zu unternehmen gut finden: ſo gehen „die-

Digitized by Google

„dieſelben ſämtlich zu gleichen Theilen bei der „Anführung. Im Sommer des 12. J.

„Dieſen Bund ſollen die Athenienſer „für ſich und ihre Bundesgenoſſen, die Argi„ver, Mantineer, Elienſer und ihre „Bundesgenoſſen, aber jeder beſonders, beſchwö„ren, und zwar jeder mit den ſtärkſten landes„üblichen Eidesformeln, bei großen Opfern. „Der Inhalt des Eides iſt dieſer: Ich mache „mich verbindlich, dem Bündniß, un„ter den verabredeten Bedingungen, „getreulich, ohne Argliſt und Ge„fährde in allem nachzuleben; und „demſelben unter keinerlei Vorwand „oder Erfindung entgegen zu han„deln. Den Eid ſelbſt leiſtet zu Athen der „Rath und die Häupter der Regierung aus dem „Volk, und die Prytanes nehmen ihnen den„ſelben ab. Zu Argos leiſten ihn der Rath „und die Achtziger und die Artynä; und „die Achtziger ſchwören ihnen vor. Zu Man„tinea ſchwören die Demiurgen und der „Rath ſamt den übrigen Häuptern der Regierung; „und die Theori und Polemarchen ſchwören „ihnen vor. Zu Elis ſchwören die Demiur„gi, die Schazräthe und die Sechshundertmän„ner; und die Demiurgi und Theſmophy„lakes ſchwören ihnen vor *).

„Die

*) Von dem eigentlichen Charakter der hier namhaft gemachten verſchiedenen obrigkeitlichen Perſonen läſt ſich in Entſtehung genauer Nachrichten davon bei den Alten nichts gewiſſes ſagen; und was Emmius in ſeinen Rebus publ. Graecorum davon hat, beſtehet auch faſt blos in der Anzeige, daß

Im Sommer des 28. J.

„Dieser Eid sol (jährlich) erneuert werden; „und zu dem Ende die Athenienser dreißig „Tage vor den olympischen Spielen sich zu „Elis, Mantinea und Argos; und die „Argiver, Elienser und Mantineer „zehn Tage vor den großen Panathenäen zu „Athen einfinden.

„Alle diese beschwornen Friedens- und Bun„desartikel sollen auf steinerne Seulen eingegra„ben werden, dergleichen die Athenienser „auf der Burg, die Argiver auf dem Markt „auf dem Tempelhofe des Apollo, und die „Mantineer in dem auf dem Markt gelege„nen Tempelhofe des Jupiters errichten sol„len. Nicht weniger sol auf dem Plaz, wo die „olym-

daß es in gedachten gemeinen Wesen Obrigkeiten gegeben, welche diese Namen geführt. Daß sie indessen insgesamt ziemlich wichtige Stellen bezeichnen, erhellet sowol aus der Natur der Sache selbst und der Wichtigkeit des Geschäftes, welches sie durch ihr Ansehen gültig machen sollen, als aus der Stellung derselben neben den Prytanen, welches zu Athen die vorsizzenden Glieder des Raths waren. Die Polemarchen scheinen nicht sowol anführende Befehlshaber, als dirigirende Kriegesräthe gewesen zu seyn. Vielleicht waren zu Mantinea die Demiurgi in bürgerlichen, die Theori in gottesdienstlichen, und die Polemarchi in kriegerischen Angelegenheiten die höchsten Häupter des Staats. Die Thesmophylakes waren auch in Athen, unter einem etwas verschiedenen aber der Bedeutung nach völlig gleichgültigen Namen (Nomophylakes), und hatten alda über die Handhabung der Gesezze zu wachen, wie denn auch die Benennung eines Polemarchen hier dem dritten Archon eigenthümlich war.

Digitized by Google

„olympischen Spiele gehalten werden, bei „der nächsten Feierung derselben eine eherne Seule „in gemeinschaftlichem Namen errichtet werden. Im Sommer des 12. J.

„Finden gedachte Mächte noch eins und das „andere an diesen Artikeln zu verbessern, so kan „solches noch beigefügt werden; und was dieselben insgesamt nach gemeinschaftlich gepflogenem „Rath gut finden, das sol gültig seyn.“ 378.

(A. v. B.) S. 827. Z. 9. u. S. 829. Z. 14. τέχνῃ μηδὲ μηχανῇ μηδεμιᾷ, ohne mit Kunst etwas dagegen auszusinnen oder durch schlaue Veranstaltung etwas ins Werk zu setzen: „ohne Künstelung oder Maschinerie.“

48. Auf diese Art kam der Vergleich und der Kriegesbund zu Stande. Dem zwischen den Lacedämoniern und Athenienſern obhandenen Bündniß entsagte deswegen keiner von beiden Theilen. Nur die Korinthier wolten, ohnerachtet sie Bundesgenossen von den Argivern waren, demselben nicht beitreten, wie sie denn auch dem vorhin zwischen den Elienſern, Argivern und Mantineern geschlossenen Bündniß, vermöge dessen dieselbe einerlei Freunde und Feinde erkennen wolten, nicht beigetreten waren; sondern sich, wie sie sagten, mit dem zu allererst zwischen ihnen geschlossenen Vertheidigungsbündniß begnügen wolten, ohne sich zum Angrif anderer mit ihnen zu vereinigen. Dergestalt trenneten sich die Korinthier von ihren Bundesgenossen und neigten sich wieder zur Parthei der Lacedämonier. Der Korinthier Betragen hierbei.

49. In diesem Sommer wurden die olympischen Spiele gefeiert, in welchen Androsthenes, Die Elienſer schlieſſen die La-

Lacedämonier von den olympischen Spielen aus.

nes, ein Arkadier, den ersten Preis in dem Pankratium erhielt. Die Elienser schlossen dabei die Lacedämonier von der ganzen Feierlichkeit aus, so daß sie weder mit opfern noch kämpfen durften; und dieses aus der Ursach, weil sie die Strafe nicht erlegt, worin sie die Elienser nach olympischem Recht verurtheilt hatten, weil sie während des olympischen Waffenstillestandes einen feindseligen Versuch auf das Fort Phyrkum gethan, und in Lepreum Kriegesvölker einrükken lassen. Diese Strafe war auf zweitausend Minen gesezt, so daß auf jeden Soldaten zwo Minen gerechnet wurden, wie es das Gesez mit sich brachte. Die Lacedämonier hatten zwar Abgeordnete geschikt, und dagegen als ein ungerechtes Urtheil Vorstellungen thun lassen; indem ihnen, wie sie sagten, der Stillestand noch nicht zu Lacedämon angekündiget worden, als sie die Manschaft nach gedachten Oertern abgehen lassen. Allein die Elienser blieben dabei, der Stillestand sey bei ihnen schon angegangen gewesen (wie denn derselbe bei ihnen selbst zuerst pflegt abgekündigt zu werden); und hätten die Lacedämonier sie, da sie im Vertrauen auf diese friedlichen Zeiten wirklich stille gesessen, und sich nichts dergleichen vermuthet, heimtükkischer Weise übervortheilt. Die Lacedämonier versezten: wenn sie wirklich geglaubt, daß sie sich bereits vergangen hätten: so würde es überflüssig gewesen seyn, die Abkündigung noch in Lacedämon vorzunehmen. Gleichwol hätten sie dieses gethan, zum Beweise, daß sie jenes nicht geglaubt hätten; und sie, die Lacedämonier, hätten auch von der Zeit an die Feindseligkeiten überal

Im Sommer des 18. J.

ein-

eingeſtellet *). Doch die Elienſer blieben bei ihren erſten Worten, und wolten es nicht an ſich kom- Im Sommer des 12. J.

*) Auf dieſe Art kan dieſe ziemlich dunkle und von den Auslegern ſo verſchieden behandelte Stelle: οἱ Λακεδαιμόνιοι ὑπελάμβανον, ἃ χρεὼν εἶναι, αὐτοὺς ἐπαγγεῖλαι ἔτι ἐς Λακεδαίμονα, εἰ ἀδικεῖν γε ἤδη ἐνόμιζον αὐτούς· ἀλλ' οὐχ ὡς νομίζοντας τοῦτο δρᾶσαι, καὶ ὅπλα ἐδαμόσε ἔτι αὐτοῖς ἐπενεγκεῖν, ganz natürlich und ohne einige Aenderung, der Bedeutung der einzelnen Worte, ſonderlich der Partikeln (ἔτι, ἤδη) ſowol, als der Sache ſelbſt am gemäßeſten überſezt werden. Die übrigen lateiniſchen Ueberſezzer haben insgeſamt das ἃ vor χρεὼν gegen das Anſehen aller Handſchriften, und Thomä Magiſtri förmliche Anführung, weggelaſſen. Da hiedurch die ganze Vorſtellung an ſich ſchon eine ganz andere Geſtalt bekommen müſſen: ſo hat Portus insbeſondere, durch ſeine paraphraſtiſchen Freiheiten, dieſelbe noch weit mehr entſtellet, ohne daß doch ſelbſt ſeine Ueberſezzung noch verſtändlich geworden. Lacedaemonii, ſchreibt er, excipiebant, *atque illis respondebant, non solis agri Elei incolis has inducias indicendas fuisse: sed* oportuisse etiam ipsos *Eleos* Lacedaemoniis denunciare, si tunc injuriam sibi ab ipsis *Lacedaemoniis* fieri putabant, non autem, quod arbitrarentur, hoc facere, et *promittebant, se* nulla arma in posterum ipsis illaturos. Walla ſtimt hiemit der Hauptſache nach überein; iſt aber in Anſehung der leztern Hälfte: non autem, prout ipsi suspicarentur, id agi, neque arma etiam ullo pacto inferri, eben ſo räthſelhaft. Enenkel hat das übrige am beſten getroffen, nur daß er ἃ ebenfals weggelaſſen. Dieſes ἃ χρεὼν εἶναι iſt nemlich das lateiniſche Nihil attinuisse; und Thucydides läſt ſeine Lacedämonier eigentlich ſo ſchließen:



Digitized by Google

Im Sommer des 12. J. 379. men lassen, daß jene sich nicht vergangen haben solten; erboten sich aber doch, wenn ihnen die Lacedämonier Lepreum wieder herausgeben wolten, denenselben ihren Antheil an dem Gelde zu erlassen, und was dem Jupiter davon heim fiele, selbst für sie zu bezahlen.

(A. v. B.) S. 832. Z. 18. noch nicht. Heilmann scheint auch mit mehreren Mss. gelesen zu haben μὴ ἐπηγγ πο statt πρ

S. 833. Anmerk. Ganz wie Heilmann versteht auch Coray, in den Anmerkungen zu Levesque's französischer Uebersetzung, diese Stelle. S. Leipz. Ausg. II. pag 809. Nur scheidet er genauer die beiden Punkte der Antwort: 1. die Eleer würden, wenn sie sich schon für beleidiget gehalten hätten, den Stillstand nicht in Lacedämon haben ansagen lassen; sie hatten ihn aber angesagt, ein Beweis, daß sie sich nicht für beleidiget gehalten; 2. und dranf hätten sich die Lacedämonier ruhig verhalten. Etwas hart bleibt bei dieser Erklärung, wenn man auch ein größeres Unterscheidungszeichen nach δ-ᾶτα setzt, daß der so leicht mit καὶ angehängte Satz ohne irgend ein andeutendes Wörtchen auf die Lacedämonier bezogen werden muß. νομίζο τᾶς indeß kann man nicht, wie Abresch und Bauer thun, auf die Lacedämonier beziehen, da

Da die Abkündigung der Ferien zu keinem andern Ende geschiehet, als daß sich diejenigen, bei denen solche geschiehet, darnach zu achten haben, die folglich im Entstehungsfal als Uebertreter anzusehen sind; folglich ohne dergleichen Bekantmachung kein Vergehen dieser Art Statt findet: so ist die nachmals noch geschehene Bekantmachung der Ferien zu Lacedämon von den Elienfern als ein thätiges Geständniß derselben anzusehen, daß von diesem Zeitpunkt an erst solche Vergehungen Statt gefunden, folglich, was vorher geschehen, nicht dafür angesehen werden könne, sie selbst es auch damals nicht dafür angesehen haben.

Digitized by Google

da dieſe die Redenden ſind: daher jene Erklärung wahrſcheinlich richtig; das dem Verbo ἐπενεγκεῖν voraufgehende αὐτοῖς (das nothwendig auf die Eleer geht) zwingt den aufmerkſamen Leſer zum Verbo ſich aus dem Zuſammenhange den Nominativ zu ſuchen, der nun bei den unmittelbaren Worten eines Redenden am natürlichſten der Redende ſelbſt, zumal in einer Sprache, die das er, ſie, es beim Verbo nicht gebraucht. Im Sommer des 12. J.

50. Als ſich jene dazu nicht verſtehen wolten: ſo erklärten ſie ſich weiter: Lepreum möchten ſie, wenn ſie es ja nicht abſtehen wolten, behalten; nur ſolten ſie, wenn ſie der Feierlichkeit gern mit beiwohnen wolten, an den Altar des olympiſchen Jupiters hinan treten, und ſich daſelbſt in Gegenwart der Griechen eidlich verpflichten, daß ſie künftig die Strafe, worin ſie verurtheilt worden, erlegen wolten. Als die Lacedämonier auch dieſes nicht thun wolten: ſo wurden ſie von der Feierlichkeit, ſowol dem Opfer als dem Kampf ausgeſchloſſen, und verrichteten ihr Opfer daheim. Die übrigen Griechen beſuchten das Feſt, außer den Lepreatern. Inzwiſchen waren doch die Elienſer beſorgt, die Lacedämonier möchten ſich mit Gewalt zu dem Opfer bringen: und ſtelleten deshalb ihre junge Mannſchaft gerüſtet zur Bedekkung aus; welche von tauſend Argivern und eben ſo viel Mantineern, imgleichen einem Haufen athenienſiſcher Reuter verſtärkt wurden, welche das Feſt über zu Argos blieben. Die ganze Verſammlung ſtund dabei in äußerſter Furcht, die Lacedämonier möchten Gewalt brauchen; zumal da Lichas, des Arceſilaus Sohn, von Lace- Unruhige Feier der olympiſchen Spiele.

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J.

cedämon, unter den Kampfspielen von den Rhabduchis Schläge bekommen hatte, weil er, da sein Gespan den Preis erhalten, und, angesehen die Lacedämonier von den Spielen ausgeschlossen waren, die böotische Landesmannschaft dabei ausgerufen wurde, auf den Kampfplaz trat, und dem Fuhrman einen Kranz aufsezte, um zu zeigen, daß das Gespan ihm gehöre. Dieses sezte sie alle noch mehr in Furcht, so daß jederman glaubte, es würde gewiß Händel sezzen. Doch die Lacedämonier blieben ruhig; und also giengen die Spiele noch so zu Ende.

Nach Endigung der olympischen Spiele verfügten sich die Argiver und ihre Bundesgenossen nach Korinth, sie zu bitten, daß sie zu ihnen treten möchten. Nun befanden sich eben auch Abgeordnete von Lacedämon da. Nachdem eine Menge Reden vorgefallen, so ward doch endlich aus der Sache nichts. Ein Erdbeben, welches sich spüren ließ, machte, daß ein jeder nach Hause gieng. Und so gieng dieser Sommer zu Ende.

(A. v. B.) Die hier Rhabdouchen heißen, nennt Pausanias Hellanodiken; und auch Suidas, aus dem Scholiasten zu Aristophanes Pac. v. 733, erklärt jenes Wort durch Kampfvorsteher.

Im Winter des 12. J.

51. In dem darauf folgenden Winter kam es zwischen den Einwohnern von Heraklea in Trachin auf der einen, und den Aenianern, Dolopern, Melienern und einigen Thessaliern auf der andern Seite zu einem Gefecht. Diese Völker wohnten nemlich erstgedachter Stadt in der Nähe und lebten mit derselben im Kriege;

Krieg zwischen Heraklea und ihren Nachbarn.

wie

wie es denn mit dem ganzen Bau und Befestigung dieser Stadt lediglich darauf angesehen war, diese Völker dadurch im Zwange zu halten; daher sie ihr schon gleich bei ihrer Anlegung entgegen arbeiteten, und allen möglichen Abbruch thaten. Diesmal also überwanden sie die Einwohner derselben in einem ordentlichen Gefecht, worin ihr Befehlshaber Xenares, des Knidis Sohn *), aus Lacedämon, selbst, nebst verschiedenen andern Herakleotern blieb. Hiermit gieng der Winter, und zugleich das zwölfte Jahr des Krieges zu Ende. 380. Im Winter des 12. J.

(A. v. B.) In einem Pariser Mss. steht ὁ *νιδιος* statt ὁ Κνίδιος.

52. Im nächstfolgenden Sommer nahmen gleich Anfangs die Böotier Heraklea, welches nach gedachtem Gefecht sehr hart mitgenommen worden, in Besiz, und schafften den Hegesippidas von Lacedämon, unter der Beschuldigung, daß er der Regierung nicht wohl vorgestanden, daraus fort. Die Ursach, warum sie den Ort besezten, war die Besorge, die Athenienser möchten sich unterdessen, daß die Lacedämonier mit den peloponnesischen Händeln die Hände vol hätten, Meister davon ma- Im Sommer des 13. J. Heraklea von den Böotiern besezt. Alcibiadis Verrichtungen im Peloponnes.

*) Gr. Ξενάρης, ὁ Κνίδιος, Λακεδαιμόνιος. Der Name Knidis, wovon ich dieses Κνίδιος als den Genitiv angenommen habe, ist in der That sonst selten. Allein da es noch mehr Schwierigkeiten hat, wie Xenares aus Knidus seyn, und doch ein Lacedämonier heißen können, wie es die übrigen Uebersezzer verstanden; da die Lacedämonier um diese Zeit noch mit Knidus nichts zu thun gehabt; so habe ich unter zwo Unwahrscheinlichkeiten die geringste gewählt.

Digitized by Google

Im Sommer des 15. J.

machen. Gleichwol waren die Lacedämonier deshalb auf sie ungehalten.

In eben dem Sommer kam Alcibiades, des Klinias Sohn, als athenienſiſcher Feldherr, unter Vorſchub der Argiver und ihrer Bundesgenoſſen, mit einigen athenienſiſchen Geharniſchten und Bogenſchüzzen, und den im Lande gegenwärtigen Bundesgenoſſen, welche er an ſich zog, nach dem Peloponnes, reiſete in demſelben mit ſeinen Kriegesvölkern umher, machte die nöthigen Verfügungen in Anſehung des getroffenen Bundes, und vermochte unter andern die Patrenſer, eine Mauer bis an die See zu ziehen. Er ſelbſt war Willens, dergleichen auch durch die achäiſche Landſpizze Rhium zu ziehen; ward aber von den Korinthiern und Sicyoniern, und wem dieſelbe ſonſt zum Nachtheil gereichen konte, mit gewafneter Hand daran gehindert.

Mißhelligkeiten zwiſchen den Epidauriern und Argivern.

53. Auch geriethen in dieſem Sommer die Epidaurier und Argiver einander in die Haare, dem Vorgeben nach eines dem pythiſchen Apollo zukommenden Opfers wegen, welches die Epidaurier demſelben für die Weidegebühren bringen müſſen, ſolches aber zu thun verabſäumt hatten; maßen die Argiver als die Hauptvorſteher von gedachtem Tempel anzuſehen waren. Inzwiſchen fanden Alcibiades und die Argiver, auch ohne Rükſicht auf dieſe Verſchuldung, für rathſam, Epidaurus wo möglich zu beſezzen, um ſowol die Korinthier deſto eher in Ruhe zu halten, als auch den daſigen Oertern von Aegina aus auf kürzerm Wege beiſpringen zu können, als wenn die Athenienſer ihren Lauf um das ſcylläiſche Vor-

Digitized by Google

Vorgebirge hätten nehmen müssen. Die Argiver machten folglich alle Anstalten, in Epidaurus einzufallen und das Schlachtvieh mit Gewalt einzutreiben. 381. Im Sommer des 13. J.

(A. v. B.) und das Schlachtvieh, um das Opfer beizutreiben (das vielleicht in Vieh bestanden haben mag.)

54. Die Lacedämonier zogen zu gleicher Zeit unter ihres Königs Agis, Archidami Sohns, Anführung, mit hellem Haufen gegen Leuktra, auf der Grenze von ihrem Gebiet, gegen Lycäum über, zu Felde; ohne daß jemand wuste, wohin der Zug gerichtet war, selbst die Städte nicht, welche die Völker hergaben. Da aber die Grenzopfer nicht glüklich ausfielen: so giengen sie wieder nach Hause, und ließen den Bundesgenossen bekant machen, die Dorienser solten sich nach der bevorstehenden Mondenfeier (maßen der karneische Monat vor der Hand war) zu einem Feldzuge anschikken *). Nach ihrem Abzuge rükten die Argiver noch in dem Mo- Der Argiver Einfal in Epidaurus.

*) Die gewöhnliche Leseart im Griechischen: Τοῖς ξυμμάχοις περιήγγειλαν μετὰ TON μέλλοντα (Κάρνειος δ' ἦν μὴν) ἱερομηνίαι Δωριεῦσι παρασκευάζεσθαι, ὡς στρατευσομένοις, kan hier volkommen beibehalten werden, ohne daß man mit einigen τὰ anstatt τὸν lesen dürfe. Nur würde ἱερομηνίαι Δωριεῦσι füglicher noch mit in die Parentheſin geschlossen und von μὴν nur durch ein (.) unterschieden werden. Da denn gedachte Wortfügung so viel sagen würde, als μετὰ τὸν μέλλοντα μῆνα· Κάρνειος δ' ἦν ἱερομηνίαι Δωριεῦσι.

Im Sommer des 25. J.

Monat vor dem karneischen, und zwar am vierten Tage des lezten Dritttheils, ins Feld, giengen diesen ganzen Tag durch, und fielen ins Epidaurische ein, und verheerten solches. Die Epidaurier riefen ihre Bundesgenossen zu Hülfe: allein diese entschuldigten sich theils mit dem heiligen Monat, theils rükten sie bis auf die epidaurische Grenze, und saßen hier stille.

(A. v. B.) S. 839. Anmerk. Die Erklärung, welche Heilmann giebt, ist richtig; aber die Uebersetzung ist ungenau: „sie ließen den Bundesgenossen bekannt machen, sich nach dem bevorstehenden Monate (es war der Karneus, den Doriern ein heiliger Monat) zu einem Feldzuge zu rüsten.“ „und thaten die ganze Zeit über Einfälle in das epidaurische Gebiet und verheerten es.“ πάντα τὸν χρόνον, welcher Zeitraum gemeint sei, ergiebt der Zusammenhang; häufig ist es der gewöhnlichste Zeitkreis, ein Jahr; hier wahrscheinlich, wo immer nach Sommern und Wintern gerechnet wird, den ganzen Sommer hindurch. Statt des Aoristś ἐσέβαλον scheint hier passender mit Grammius und einer Pariser Handschrift zu lesen ἐσέβαλλον καὶ ἐδῄουν.

Fruchtlose Friedensunterhandlungen zwischen den peloponnesischen Städten.

55. Während dieses Aufenthalts der Argiver in Epidaurus ward zu Mantinea eine Versamlung von den Bevolmächtigten verschiedener Städte gehalten, welche die Athenienser dahin beschieden hatten. Da dieselben zum Vortrag kamen: so sagte der korinthische Botschafter, Ephamidas, ihre Reden stimten mit der That nicht überein. Sie wären Friedens halber zusammen gekommen, und zu eben der Zeit lägen die Epidaurier und ihre Bundesgenossen, und die Argiver gegen einander zu Felde. Man solle also erst diese beider-

Digitized by Google

derseitigen Heere aus einander gehen lassen, und denn weiter vom Frieden mit einander sprechen. Man folgte diesem Vorschlag, gieng hin und vermochte die Argiver dahin, daß sie das Epidaurische wirklich räumten, und fieng darauf die Unterhandlungen wieder an. Allein man konte sich so wenig als vorhin vergleichen: sondern die Argiver fielen von neuen ins Epidaurische ein, und verheerten es. Die Lacedämonier zogen gleichfals gegen Karyä zu Felde; giengen aber, da die Grenzopfer auch hier nicht günstig ausfielen, wieder nach Hause. Die Argiver verwüsteten etwan das dritte Theil vom Epidaurischen, und giengen sodann wieder nach Hause; alwo tausend athenienſische Geharnischte, nebst dem Feldherrn Alcibiades zu ihnen stießen, auf eingelaufene Nachricht aber, daß die Lacedämonier einen (anderweitigen) Feldzug unternommen, und man ihrer nicht benöthiget sey, wieder fortgiengen. So gieng dieser Sommer zu Ende. Im Sommer des 15. J. 382.

(A. v. B.) einen anderweitigen Feldzug. Richtiger scheint mir Abresch ἐξεστρατεῦσθαι zu erklären: die Feinde hätten dem Feldzuge ein Ende gemacht, seien abgezogen.

56. In dem darauf folgenden Winter schikten die Lacedämonier, ohne daß es die Athenienser merkten, dreihundert Man unter dem Agesippidas über See zur Besazzung nach Epidaurus. Die Argiver giengen deshalb nach Athen und beschwerten sich, daß sie, gegen den ausdrüklichen Inhalt ihrer Verträge, nach welchem kein Theil feindliche Völker durch sein Gebiet durchlassen solte, die Lacedämonier Im Winter des 15. J. Die Argiver ziehen die Heloten nach Pylos und thun einen vergeblich. Versuch auf Epidaurus.

Im Winter des 13. J.

nier zur See durchgelassen; mit dem Beifügen: wo sie nun nicht ebenfals die Messenier und Heloten nach Pylos den Lacedämoniern auf den Hals zögen: so würden sie sich für beleidigt halten müssen. Die Athenienser liessen denn auch, auf des Alcibiades Zureden, unten auf die lakonische Seule sezzen, die Lacedämonier hätten gegen den Vergleich gehandelt, und liessen darauf die Heloten von Krania nach Pylos kommen, die denn die Gegend mit ihren Räubereien beunruhigten; sassen aber übrigens selbst stille. In dem Kriege zwischen den Argivern und Epidauriern kam es diesen Winter hindurch zu keiner ordentlichen Schlacht; es blieb blos bei einigen versteckten Anfällen und Scharmüzzeln, worin bald auf der einen, bald auf der andern Seite, verschiedene umkamen. Gegen das Ende des Winters, bereits gegen den Frühling, näherten sich die Argiver (der Hauptstadt) Epidaurus selbst, welche sie durch den Krieg von Vertheidigern entblößt zu finden glaubten, mit Sturmleitern, um solches mit Gewalt zu erobern, musten aber unverrichteter Sachen wieder abziehen. Hiermit gieng der Winter, und zugleich das dreizehnte Jahr des Krieges zu Ende.

(A. v. B.) Z. 10. sie liessen sie kommen, um in der Gegend zu plündern.

durch den Krieg, des Krieges wegen, als hätten sie die Stadt verlassen, um im Felde zu kämpfen.

Im Sommer des 14. J.

Der Lacedämonier Feldzug

57. In der Mitte des folgenden Sommers rükten die Lacedämonier, weil sie die Epidaurier als ihre Bundesgenossen Noth leiden sahen, und ihre übrigen Bundesgenossen im Pe-

lo-

loponnes entweder von ihnen abgefallen waren, oder sich in schlechten Umständen befanden; und sie daher glaubten, es würde solches, fals sie dagegen nicht schleunige Maasregeln nähmen, noch weiter um sich greifen, mit hellem Haufen, sie sowol als die Heloten, gegen Argos ins Feld. Die Anführung dabei hatte der lacedämonische König Agis, des Archidamus Sohn; und die Tegeater und übrigen Arkadier, so mit den Lacedämoniern im Bunde stunden, hatten sich mit ihnen vereiniget. Die Bundesgenossen aus dem übrigen Peloponnes, und von auswärtigen Gegenden, zogen sich nach Phlius zusammen; so daß die Böotier fünftausend Geharnischte, eine gleiche Anzahl leichter Truppen, und fünfhundert Reuter mit eben so viel Bellläufern *); die Korinthier zwei-

gegen Argos. Im Sommer des 14. J. 383.

*) Gr. ἄμιπποι. Die alten griechischen Sprachlehrer sind selbst nicht einig, was darunter zu verstehen sey. Einige, worauf sich Suidas beruft, erklären es von zwei an einander gekoppelten Pferden, auf deren einem der Stalknecht gesessen, der beide gelenkt, und auf dem andern der gerüstete Soldat: andere von zweien Pferden, wovon das eine auf bedürfenden Fal ledig nebenher gegangen: andere, als Hesychius, von solchen Soldaten, die zu Pferde und auch zu Fuß gefochten, wie unsere Dragoner. Thucydides versteht aller Wahrscheinlichkeit nach darunter Fußgänger, die unter die Reuter gemischt gewesen: so wie Xenophon im 7 B. der Ἑλληνικῶν vom Epaminondas deutlicher meldet: τῇ ἱππικῇ ἔμβολον ἰσχυρὸν ἐποιήσατο, καὶ ἀμίππους πεζὲς συνέταξεν αὐτοῖς. S. Lud. Küsters Anmerk. beim Suidas unter dem Titel ἄμιππος, und Mart. Bru-

Im Sommer des 14. J.

zweitausend Geharnischte; und so von den übrigen ein jeder seinen Antheil dazu hergaben. Nur die Phliasier stießen, weil der Sammelplaz in ihrem Lande war, mit ihrer gesamten Macht dazu.

Agis dringt in das Argivische ein.

58. Die Argiver, welche die Zurüstungen der Lacedämonier theils anfänglich schon gemerkt hatten *), theils jezzo, da sie sich, um zu den übrigen zu stoßen, nach Phlius zogen, von neuen gewahr wurden, rükten nunmehro auch ins Feld, nachdem die Mantineer mit ihren Bundesgenossen, und dreitausend elienſische Geharnischte zu ihnen gestoßen waren. Sie rükten bis Methydrium in Arkadien vor, wo sie die Lacedämonier antrafen. Beide sezten sich auf eine Anhöhe; und die Argiver schikten sich an, mit den Lacedämoniern, die sie hier allein ertapt, zu schlagen. Allein Agis brach die Nacht mit seinen Völkern auf, und begab sich, ohne von den Feinden bemerkt zu werden, nach Phlius zu den übrigen Bundesgenossen. So bald die Argiver solches gewahr wurden: zogen sie sich auch, anfänglich nach Argos, und darauf nach der nemeiſchen Straße, welche nach ihrem Vermuthen die Lacedämonier

Brunners Anmerkungen zu seiner Ausgabe des Paläphatus περι απίστων. Upsal 1663. S. 89 ꝛc.

*) Von dieser Ueberseżzung, und der geringen aber nothwendigen Aenderung der griechiſchen Worte προαισθόμενοι τότε πρῶτον in προαισθ. τό, τε πρῶτον, worauf sich dieselbe gründet, habe ich in den Krit. Gedank. S. 65. a. E. alte Ausgabe, Rechenschaft gegeben.

Digitized by Google

nier mit ihren Bundesgenossen herunter kommen würden. Doch Agis nahm den Weg, worauf man ihn erwartet hatte, nicht, sondern wählte, nachdem er den Lacedämoniern, Arkadiern und Epidauriern seine Absichten bekant gemacht, einen andern ungebahnten Weg, und drang durch denselben in die argivischen Ebenen ein: da unterdessen die Korinthier, Pellenäer und Phliasier den hohen Weg hinunter zogen. Die Böotier, Megarenser und Sicyonier waren inzwischen beschieden, die nemeische Straße herunter zu kommen, wo die Argiver stunden; um, wenn die Argiver sich zur Vertheidigung ihres Landes gegen sie nach der Ebene zu ziehen würden, ihnen mit der Reuterei zuzusezzen. Nach diesen Verfügungen drang er in die Ebene ein, und verheerte Saminthus und die andern Gegenden. Im Sommer des 14. J. 384.

(A. v. B.) S. 844. Z. 3. von unt. „zogen sie sich mit Tagesanbruch anfänglich"

S. 845. Z. 9. den hohen Weg. Außer vielen andern haben auch 7 Pariser Mss. ὀρθριον statt ὄρθιον; eins hat ὀρθριοι. Man mögte geneigt werden, diese Lesart für die wahre zu halten: „in der Morgendämmerung gingen sie einen andern Weg."

— — Z. 16. zuzusetzen, sie zu verfolgen.

59. Die Argiver brachen auf die erste Nachricht davon, da der Tag bereits angebrochen war, von Nemea auf; und da sie hier auf die korinthischen und phliasischen Schaaren stießen, so hieben sie von den Phliasiern einige nieder, verloren aber selbst noch etwas mehrere, so von den Korinthiern erlegt wurden. Die Böotier, Megarenser und Sicyonier Beider Theile Anstalten zum Schlagen.

Im Sommer des 24. J.

nier aber, welche ihrer Vorschrift zufolge auf Nemea zu zogen, trafen die Argiver nicht mehr an. Diese leztern schikten sich, da sie bei ihrem Anzuge das Ihrige verheeret sahen, zu einer förmlichen Schlacht an. Die Lacedämonier stelleten sich ihrer Seits ebenfals in Schlachtordnung. Nun befanden sich aber die Argiver mitten zwischen drei Feuren. Denn von der Ebene her stunden ihnen die Lacedämonier aus der Hauptstadt mit den bei ihnen befindlichen Völkern entgegen; gegen die Gebirge zu die Korinthier, Phliasier und Pellenäer, und gegen Nemea zu die Böotier, Sicyonier und Megarenser. Reuterei hatten sie nicht bei sich. Denn da alle ihre übrigen Bundesgenossen zugegen waren: so hatten sich die Athenienser allein noch nicht eingefunden. Gleichwol war dem großen Haufen der Argiver sowol, als ihren Bundesgenossen, nicht so gar bange bei der Sache, ja sie dachten mit Vortheil zu schlagen, da sie die Lacedämonier nicht nur auf ihrem Grund und Boden, sondern noch dazu nahe bei der Hauptstadt zu fassen gekriegt. Nur zween angesehene Argiver, Thrasyllus, der einer von den fünf Feldherren war, und Alciphron, ein Gastfreund von den Lacedämoniern, begaben sich, da beide Heere bereits im Begrif stunden, einander anzugreifen, zum Agis, und besprachen sich mit demselben, daß man es zu keinen Thätlichkeiten kommen lassen möchte; indem die Argiver, fals die Lacedämonier etwas gegen sie hätten, bereit seyn, nach dem Weg Rechtens Genugthuung zu geben und anzunehmen, sich mit ihnen zu vertragen, und künftighin in Ruhe und Friede mit ihnen zu leben.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 846. Z. 8. „Denn von der Ebene her wehrten ihnen die Lacedämonier und die mit ihnen ſtanden den Zugang zur Hauptſtadt, Argos.“ — — Z. 2. von unt. ſich mit ihnen zu vertragen, „mit ihnen einen Vergleich zu ſchließen“

Im Sommer des 14. J.

60. Dieſes Erbieten für die Argiver thaten ſie blos für ſich, ohne dazu von dem Heer einige Volmacht zu haben. Agis nahm den Antrag an, und zwar ebenfals für ſich, ohne die übrigen darüber zu vernehmen, blos mit Zuziehung eines einzigen Mannes von der Regierung, der mit zu Felde gegangen war, und traf einen viermonatlichen Waffenſtillſtand mit ihnen, binnen welcher Zeit jene die verabredeten Bedingungen vollends zur Richtigkeit bringen ſolten: worauf er ſogleich, ohne jemanden von den Bundesgenoſſen etwas davon zu ſagen, ihr Gebiet mit ſeinen Völkern räumte. Die Lacedämonier und die Bundesgenoſſen hatten Achtung genug für die Geſezze, daß ſie ihm folgten, wie er ſie führte: inzwiſchen führten ſie unter einander die bitterſten Beſchwerden über den Agis, indem ſie, nach ihrer Meinung, die ſchönſte Gelegenheit zu ſchlagen in Händen gehabt, da der Feind von allen Seiten her, beides von der Reuterei und den Fußvölkern eingeſchloſſen geweſen; und gleichwol nun, ohne etwas ausgerichtet zu haben, ſo ihren Zurüſtungen gemäs wäre, davon giengen. In der That war dieſes die ſchönſte Armee, die man bis dahin noch von griechiſchen Truppen bei einander geſehen hatte. Dieſes fiel vornemlich in die Augen, da ſie noch zu Nemea bei einander waren; alwo ſich die Lacedämonier mit ihrer ganzen Kriegesmacht, ferner die Arkadier, Böotier, Korinthier, Sicyonier,

Unvermutheter Vergleich

385.

Digitized by Google

Im Sommer des 14. J.

nier, Pellenäer, Phliasier und Megarenser zugegen befanden; und zwar lauter ausgesuchte Leute, die allem Ansehen nach nicht nur dem argivischen Bunde, sondern noch mehrern dazu die Spizze hätten bieten können.

Unter dergleichen ungleichen Urtheilen von dem Agis nahm die Armee ihren Rükzug, und gieng gleich darauf aus einander, ein jeder nach seiner Heimath. Die Argiver zogen auf ihre Landesleute, welche sich ohne Beistimmung der übrigen verglichen hatten, noch weit heftiger los; indem sie ebenfals glaubten, die Lacedämonier seyn ihnen hier bei einer Gelegenheit entwischt, die sie nie schöner gehabt hätten; maßen sie das Gefecht in der Nähe von ihrer Hauptstadt, und mit einer solchen Anzahl rechtschaffener Bundesgenossen würden haben aufnehmen können. Dieses gieng so weit, daß sie den Thrasyllus auf ihrem Rükzuge bei Charadrum, wo sie dergleichen vorgefallene Kriegeshändel vor dem Einzuge in die Stadt zu entscheiden pflegen, anfiengen zu steinigen. Nun rettete er das Leben zwar dadurch, daß er seine Zuflucht zum Altar nahm: allein sein Vermögen ward alles eingezogen.

(A. v. B.) sondern noch mehrern, sondern noch einem zweiten dazu"

vorgefallene Kriegshändel. Auch Kistem. giebt der Variante τας απο στρατειας δικας den Vorzug: es wurde entschieden, was in dem beendigtem Feldzuge zu gerichtlicher Untersuchung geeignet war.

Alcibiades vernichtet den Frieden und nöthigt

61. Und nunmehro kamen auch die Athenienser mit ihren Hülfsvölkern herbei, welche in tausend Geharnischten und dreihundert Reutern

tern bestunden, und vom Lachès und Nikostratus angeführt wurden. Doch die Argiver, welche bei dem allen ihre Verträge mit den Lacedämoniern nicht gern wieder brechen wolten, hießen sie wieder umkehren, und wolten sie vor dem Volk, bei dem sie ein Gehör verlangten, nicht vorlassen, bis die Mantineer und Elienser, welche noch zugegen waren, sie durch ihr ungestümes Anhalten dazu nöthigten. Hier erklärten nun die Athenienser, im Beiseyn des Alcibiades, der als Gesandte bei den Argivern und ihren Bundesgenossen zugegen war: der Friede sey nicht gültig, da die übrigen Bundesgenossen nicht mit dazu gezogen worden; es sey gut, daß sie noch zu rechter Zeit dazu gekommen wären; man müsse also sich jezzo den Krieg angelegen seyn lassen. Ihre Reden fanden wirklich so viel Eingang bei den Bundesgenossen, daß sie sogleich insgesamt, nur die Argiver ausgenommen, auf Orchomenus in Arkadien los giengen. Diese leztern hatten ihnen zwar nicht minder beigepflichtet; blieben aber doch fürs erste zurük, bis sie nachher ebenfals mitgiengen. Nunmehro also fiengen sie an Orchomenus förmlich zu belagern, und thaten verschiedene Stürme darauf; indem sie diesen Ort unter andern sonderlich deswegen gern haben wolten, weil die Lacedämonier ihre arkadischen Geisseln darin aufgehoben hatten. Da den Orchomeniern die schlechte Befestigung ihrer Stadt sowol, als eine so zahlreiche Armee, bange machte, und sich kein Entsaz sehen ließ: so verglichen sie sich, um Unglük zu verhüten, dahin, daß sie dem Bunde beitreten wolten, und sowol für sich selbst Geissel hergeben, als

Orchomenus zur Uebergabe. Im Sommer des 14. J. 386.

Digitized by Google

Im Sommer des 14. J.

als die, so die Lacedämonier ihnen in Verwahrung gegeben, an die Mantineer ausliefern.

(A. v. B.) S. 849. Z. 10. Bauer hat wohl richtig die Interpunktion geändert, daß er nach παρόντος ein Komma gesetzt, und ἔν τε τοῖς A. κ. ξυμμ. mit ἔλεγον verbunden. Auch scheint mir Levesque's Erklärung (s. VIII. c. 36.) richtig, daß unter den redenden Athenern vorzüglich Alcibiades verstanden werden müsse. „Und es erklärten die Athener, als deren Abgesandter Alcibiades zugegen war, vor den Argivern und den Bundesgenossen Folgendes:"

Verunwilligung zwischen den Argivern und den übrigen Bundesgenossen.

62. Hiernächst, als sie bereits Meister von Orchomenus waren, giengen die Bundesgenossen mit einander zu Rathe, wo sie nun zuerst ihre Waffen hinwenden solten. Die Elienser verlangten, man solte auf Lepreum los gehen, die Mantineer hingegen, auf Tegea: da denn die Argiver und Athenienser den Mantineern beitraten. Dieser Ausschlag, daß sie nicht auf Lepreum gestimt hatten, brachte die Elienser dergestalt auf, daß sie nach Hause giengen. Inzwischen schikten sich die übrigen Bundesgenossen an, in Tegea einzurükken; wie denn selbst einige Tegeater aus der Hauptstadt ein Verständniß mit ihnen unterhielten, ihnen die Stadt in die Hände zu spielen.

(A. v. B.) „die übrigen Bundesgenossen aber rüsteten sich in Mantinea, um Tegea anzugreifen."

Agis verfällt in Strafe.

63. Die Lacedämonier waren nach ihrem Rükzuge aus Argos, da der viermonatliche Stillestand zu Stande gekommen, sehr schwürig auf den Agis, daß er ihnen Argos nicht

Digitized by Google

nicht unterwürfig gemacht, wozu er doch so schöne Gelegenheit gehabt, als sie noch nie gehabt zu haben glaubten; da sie so viel und so wichtige Bundesgenossen nicht leicht wieder bei einander bekommen würden. Da sie aber von Orchomenus vollends hörten, daß es übergegangen: so wurden sie noch weit mehr aufgebracht. Ihr Unwille gieng so weit, daß sie auf der Stelle, gegen ihre Gewohnheit, beschlossen, man müsse sein Haus dem Boden gleich machen, und ihm eine Geldbuße von hunderttausend Drachmen auflegen. Er stellete ihnen dagegen vor, sie möchten nicht so zu Werke gehen. Er wolle alle diese Beschuldigungen in einem neuen Feldzuge durch irgend eine rechtschaffene That tilgen; widrigenfals möchten sie alsdenn noch nach ihrem Gutdünkn mit ihm verfahren. Sie ließen ihm hierauf wirklich die Geldstrafe nach, und verschonten auch sein Haus: machten aber bei dieser Gelegenheit eine Verordnung, dergleichen vorher bei ihnen unerhört war, und die darin bestund, daß sie zwölf Spartaner wählten, die sie ihm als Räthe an die Seite gaben, ohne deren Zuziehung er nicht befugt seyn solte, eine Armee aus der Stadt zu führen. Im Sommer des 14. J. 387.

(A. v. B.) 100000 Drachmen, etwa 16600 Thaler.

zehn Spart. statt zwölf.

64. Unterdessen, daß dieses vorgieng, lief Nachricht von ihren Freunden aus Tegea ein, daß, wofern sie sich nicht schleunig daselbst einfänden, Tegea von ihnen zu den Argivern und ihren Bundesgenossen abfallen würde, und daß sie schon auf dem Sprunge stünden. Hierauf Die Lacedämonier rükken mit ihren Bundesgenossen ins Feld.



Digitized by Google

Im Sommer des 14. J. zogen die Lacedämonier mit gesamter Hand, sie sowol als die Heloten, mit einer Eilfertigkeit, von der man noch kein Beispiel hatte, diesem Ort zum Entsaz herbei. Sie nahmen ihren Weg auf Orestium in Mänalien zu; und ließen denen Arkadiern, die es mit ihnen hielten, wissen, sie solten ihnen ungesäumt nach Tegea folgen. Sie selbst ließen, nachdem sie insgesamt bis nach Orestium vorgerükt, den sechsten Theil von ihnen, wozu die alten und gar jungen gerechnet wurden, von da wieder nach Hause gehen, um daheim die nöthige Sicherheit zu besorgen; und giengen sodann mit dem übrigen Heer weiter nach Tegea. Es währte nicht lange, so waren ihre arkadischen Bundesgenossen auch da. Sie schikten sodann auch nach Korinth, und zu den Böotiern, Phocensern und Lokrensern, mit dem Bedeuten, sogleich in Mantinea einzufallen, um daselbst dem Feinde eine Abhaltung zu machen. Nun kam ihnen dieser Antrag zwar ziemlich plözlich; es war auch nicht leicht thunlich, solchergestalt in einzelnen Haufen, ohne einander abzuwarten, durch Feindes Land, durch welches sie ihren Zug nehmen musten, durchzukommen; inzwischen machten sie sich doch unverzüglich auf den Weg. Die Lacedämonier zogen die arkadischen Bundesgenossen, welche bei der Hand waren, an sich, und fielen damit ins
388. Mantineische ein; alwo sie sich bei dem Tempel des Herkules sezten, und von da aus das Land verheerten.

(A. v. B.) sogleich in Mantinea — — zu machen. „in Eil nach Mantinea Hülfe zu senden. Diesen fiel nun zwar die Zeit zu kurz; es war auch nicht ff.“

65.

Digitized by Google

65. Als die Argiver und ihre Bundesgenossen sie ansichtig wurden: so nahmen sie eine Anhöhe ein, der nicht leicht beizukommen war, und stelleten sich alda in Schlachtordnung. Die Lacedämonier giengen gerade auf sie los; und sie waren bereits auf einen Schuß weit an den Feind gekommen, als einer von den Aeltesten, bei Erblikkung der steilen Anhöhe, wogegen sie anrükten, dem Agis zurief: das heiße übel ärger machen; womit er auf die unzeitige Hizze deutete, womit jener den ihm zur Last gelegten Rükzug aus Argos wieder gut machen wolte. Es sey nun, daß dieser Zuruf die Ursach davon war, oder daß er sich selbst plözlich anders besonnen, so zog er sich hierauf mit seinen Völkern auf einmal, ehe sie an einander geriethen, wieder zurük; und ließ, da er bis an das Tegeatische gekommen, das Wasser nach dem Mantineischen zu leiten, welches des häufigen dadurch angerichteten Schadens wegen an denen Orten, wo es eintrat, zu öffentlichen Feindseligkeiten zwischen den Mantineern und Tegeatern Anlaß gab. Seine Absicht dabei war, die Argiver und ihre Bundesgenossen, die diese Ableitung des Wassers, so bald sie davon hörten, zu hindern suchen würden, solchergestalt von der Anhöhe herunter zu bringen, und sodann auf ebenem Boden mit ihnen zu schlagen. Diesen Tag also blieb er bei dem Wasser, und ließ solches ableiten. Die Argiver und ihre Bundesgenossen wurden anfänglich über diesen so kurz und plözlich genommenen Abzug nicht wenig stuzzig, und wusten nicht, was sie daraus machen solten. Hernach, da die Feinde auf ihrem Rükzuge ihnen aus dem Gesicht kamen, und sie noch

Im Sommer des 14. J.

Des Agis Kriegslist, den Feind von seinem vortheilhaften Posten zu bringen.

Digitized by Google

Im Sommer des 14. J.

noch immer still saßen: so waren sie wieder auf ihre Anführer übel zu sprechen, daß sie nicht nur das leztemal die Lacedämonier bei Argos, wo sie dieselben so schön gefasset, entwischen lassen, sondern auch jezzo dieselben fliehen ließen, ohne daß ihnen jemand nachjezte, so daß jene ganz ruhig und ungekränkt in Sicherheit kämen, und sie hingegen sich verrathen sehen müßten. Die Feldherren waren anfänglich in gro-

389. ßer Verlegenheit. Doch einige Zeit darauf führten sie die Völker von dem Hügel herunter, zogen in die Ebene hinab, und lagerten sich daselbst, mit dem Vorhaben, auf den Feind los zu gehen.

(A. v. B.) „Als die Argiver und ihre Bundesgenossen sie erblickten, nahmen sie einen von Natur vesten und schwerzugänglichen Platz ein, und stellten sich zur Schlacht. Auch die Lacedämonier gingen sogleich auf sie zu, und naheten sich bis auf die Weite eines Stein- oder Speerwurfs, als von den Aelteren einer dem Agis zurief, sehend, daß gegen einen starkbevestigten Platz sie angingen: er gedenke Uebel durch Uebel zu heilen; womit er andeutete, daß den ihm zum Vorwurf gemachten Rückzug aus Argos dieser unzeitige Eifer wieder gut machen solle."

Gegenwart beider Heere. Nachricht von der Subordination bei den lacedämonischen Heeren.

66. Den Tag darauf nahmen die Argiver und ihre Bundesgenossen diejenige Stellung, worin sie, im Fal sie den Feind antreffen würden, zu schlagen Willens waren; und da die Lacedämonier von dem Wasser wieder nach dem Herkulestempel in ihr voriges Lager zogen, so wurden sie auf einmal die Feinde ansichtig, die bereits in Schlachtordnung stunden und von dem Hügel vorgerükt waren. Niemals waren die Lacedämonier, seit ihrem Denken, in solche Bestürzung gerathen, als bei dieser Gelegenheit.

Da

Digitized by Google

Da sie nur wenige Augenblikke Zeit hatten sich zu rüsten: so stelleten sie sich sogleich in gröster Eile in die bei ihnen gewöhnliche Ordnung, indem Agis, den Landesgesezzen gemäs, allenthalben die nöthigen Befehle austheilte. Wenn nemlich der König bei ihnen die Anführung hat, so ist bei ihm das Oberkommando. Er selbst theilt die nöthigen Befehle an die Polemarchen aus, diese weiter an die Lochagos, diese an die Pentekontateren, diese ferner an die Enomotarchen, und diese endlich an die einzelnen Rotten. Solchergestalt geht die Bekantmachung ihrer Willensmeinung auf eine gleichförmige Art weiter, und verbreitet sich mit grosser Geschwindigkeit durch das ganze Heer. Dieses besteht nemlich bei den Lacedämoniern beinahe gänzlich, wenige ausgenommen, aus lauter Befehlshabern, die wieder andere Befehlshaber unter sich haben: so daß die sorgfältige Aufsicht bei jeder Verrichtung unter eine Menge Personen vertheilt ist. Im Sommer des 14. J.

(A. v. B.) „Wenn nehmlich der König das Heer führt, so wird von ihm Alles anbefohlen.“ Ueber die spartanische Heerabtheilung s. Manso's Sparta I, 2. S. 224. Das ganze Heer ward getheilt in Moren, deren Anführer die Polemarchen waren, welche mit dem König unter Einem Zelte wohnten. Ueber die Stärke der Moren aber, so wie der übrigen Unterabtheilungen sind die Angaben der Alten sehr verschieden. Suidas zählt auf eine Enomotie 25 Mann; zwei Enomotien machen nach Xenophon eine Pentekostys, die also, was auch der Name anzeigt, aus 50 Mann bestanden hätte; zwei Pentekostyen machen einen Lochos, der also 100 Mann enthalten. Aus Thucydides Angabe Kap. 68. ergeben sich indeß andere Zahlen: Nach ihm besteht ein Lochos aus vier Pentekostyen, und eine Pentekostys aus vier Enomotien:

Im Sommer des 14. J.

tien: 7 Lochen enthalten 3584 Mann; ein Lochos mithin 512; eine Pentekostys 128, und eine Enomotie 32 Mann. — Die 600 Skiriten, die ihren Namen wahrscheinlich von einer arkadischen Gränzstadt Skiros haben, die sich vielleicht früh schon den Spartanern unterwarf und ihnen leichte Truppen stellte, sind nach Diodors ausdrücklichem Zeugniß XV. c. 32. Fußgänger, und wurden besonders gebraucht, wo Gefahr drohete, zur Hülfe zu eilen.

Stellung der beiderseitigen Heere.

67. Gegenwärtig nun bestelleten die Skiriten den linken Flügel, als welche Stelle sie jedesmal unter den übrigen Lacedämoniern allein und ausschließungsweise behaupteten. Neben ihnen stunden die Völker, die ehedem in Thracien unter dem Brasidas gedient, bei welchen sich die neugemachten Bürger mit befanden. Nächst diesen hatten die Lacedämonier selbst ihre Schaaren gestellet, worauf die Heräenser aus Arkadien kamen, welchen die Mänalier zur Seite stunden; bis endlich die Tegeater mit etlichen wenigen Lacedämoniern den rechten Flügel schlossen. Die Reuterei schloß auf beiden Flügeln an die Fußvölker. Dieses war die Stellung der Lacedämonier.

Auf der Gegenseite hatten die Mantineer
390. den rechten Flügel inne, weil das Treffen in ihrem eigenen Lande gehalten wurde. Neben ihnen stunden die arkadischen Bundesgenossen: hiernächst kamen die tausend auserlesenen Argiver, welche sich seit geraumer Zeit auf öffentliche Kosten der Stadt in den Kriegsübungen volkommen zu machen gesucht. An diese stießen die übrigen Argiver, und an diese weiter ihre Bundesgenossen, die Kleonäer und Ornеater. Die äußerste Stelle auf dem linken Flügel

Digitized by Google

gel hatten die Athenienser inne, welche ihre eigene Reuterei bei sich hatten. Im Sommer des 14. J.

68. Dieses war die Stellung beider Heere. Dem Ansehen nach war das lacedämonische das stärkste; die eigentliche Anzahl aber habe ich weder nach den einzelnen Haufen, noch auch nur überhaupt genau bemerken können; maßen dieselbe auf Seiten der Lacedämonier, des Geheimnisses wegen, welches sie bei allen öffentlichen Angelegenheiten beobachten, nicht bekant geworden, die angegebene Anzahl des andern Theils aber, der dem Menschen so natürlichen Pralsucht und Vergrößerung seiner eigenen Stärke wegen, keinen Glauben gefunden. Doch kan man sich nach folgender Berechnung überhaupt eine Vorstellung von der Anzahl der hierbei zugegen gewesenen Lacedämonier machen. Es fochten ihrer nemlich, außer den Scioriten, welche aus sechshundert Köpfen bestunden, sieben Lochi; jeder Lochus bestand aus vier Pentekostyen, und jede Pentekostye aus vier Enomotien. Von den Enomotien stunden vier im ersten Gliede; waren aber nicht überal gleich hoch gestellet, sondern hiermit hatte jeder Lochagus es nach seinem Gutdünken gehalten, doch konte man es eins ins andere gerechnet wohl auf acht Man anschlagen. Anlangend die ganze Breite, so bestand dieselbe, außer den Scioriten, im ersten Gliede aus vierhundert und acht und vierzig Man. Muthmaßliche Anzahl der Lacedämonier.

(A. v. B.) „Aus jeder Enomotie fochten im ersten Gliede vier Mann.“ (Der Enomotien waren 112; also standen in der ersten Linie 448 Mann.)

69. Als sie im Begrif stunden, einander anzugreifen: so suchten auf beiden Seiten die Anfrisch. der beiderseitigen Heere.

Im Sommer des 14. J. 391. Feldherren ihre Leute durch folgende Vorstellungen anzufrischen. Den Mantineern führten sie zu Gemüthe, sie würden für ihr Vaterland fechten, und entweder die Herrschaft oder die Dienstbarkeit eine Folge von ihrem Verhalten seyn: sie solten sich also so betragen, daß sie sich jener nach dem davon gemachten Versuch nicht wieder beraubt, noch in diese von neuen gestürzt sehen möchten. Den Argivern sagte man, es würde jezzo drauf ankommen, ob sie ihren ehemaligen Rang, und das Gleichgewicht im Peloponnes wieder herstellen könten oder nicht; sie solten sich desselben nicht auf ewig berauben lassen, und sich an einer Nation, an welcher sie einen so feindseligen Nachbar hätten, für so viele Beleidigungen nachdrüklich zu rächen suchen. Und den Athenienſern endlich stellete man vor: wie es ihre Ehre erfordere, wenn sie in einem Gefecht, worin sie so viele rechtschaffene Bundesgenossen zur Seite hätten, keinem von den übrigen etwas nachzugeben; ein mitten im Peloponnes über die Lacedämonier erhaltener Sieg würde nicht nur ihre Macht befestigen und vergrößern, sondern auch verhüten, daß kein anderer sie jemals in ihrem Lande beunruhigte. Durch dergleichen Vorstellungen suchte man die Argiver und ihre Bundesgenossen aufzumuntern. Die Lacedämonier frischten sich theils einzeln unter einander, theils durch ihre Feldlieder an, und ermunterten einander, an ihre bekanten Grundsäzze zu denken, und als rechtschaffene Leute zu fechten *); in der Ueberzeugung, daß man

*) Die griechische Stelle: Λακεδαιμόνιοι δὲ καθ' ἑκάστους τε, καὶ μετὰ τῶν πολεμικῶν νόμων, ἐν

man sich von einer langwierigen werkthätigen Uebung weit mehrere Vortheile zu versprechen habe, als von einer augenblicklichen noch so schön gesezten Ermunterungsrede. Im Sommer des 14. J.

(A. v. B.) S. 848. Z. 15. von unt. streich aus: wenn sie

— — Anmerk. Nur die Worte ὧν ἠπίσταντο scheint mir Heilmann der Stelle zuwider, welche Thucyd. ihnen gegeben, falsch zu beziehen: sie hängen wohl mit των νόμων zusammen. „Die Lace-

ἐν σοφίσιν αὐτοῖς ὧν ἠπίσαντο, τὴν παρακέλευτιν τῆς μνήμης ἀγαθοῖς ἔσιν ἐποιοῦντο; ist etwas dunkel; ja Duker hat sie so dunkel gefunden, daß er in einer Art von Unwillen schreibt: Est locus perplexa orationis structura obscurissimus, in quo explicando vires ingenii, qui volet, experiatur; und er ist darin von den übrigen Uebersezzern vollkommen gerechtfertiget worden. Indessen läst sich die Schwierigkeit wol noch heben. Die Worte müssen so geordnet werden: Lak. — ἓν σοφίσιν αὐτοῖς ἐπιδιῶντο τὴν παρακέλευσιν τῆς μνήμης ὧν ἠπίσαντο, ἀγαθοῖς ἔσιν; welches so viel ist als παρακέλευταν ἀλλήλης μεμνῆσθαι τούτων ἃ πάλαι ἠπίσαντο, (was Virgil Aen. 5. conscia virtus nennet) καὶ ἀγαθὸς εἶναι.

Καθ' ἑκάτερς ist nicht, wie es die übrigen Ausleger gegeben, per se ipsos (von freien Stükken), sondern singuli singulos. Diese Irrung ist aus einem andern Mißverstande entstanden, da man μετὰ τῶν πολεμικῶν νόμων gegeben, ob militarem disciplinam, anstatt Soldatenlieder darunter zu verstehen, wovon es der Scholiast ganz richtig erklärt; in welcher Bedeutung νόμος, eine Gesangweise dadurch zu bezeichnen, unter andern beim Herodotus B. 1. K. 23. vorkomt.

Digitized by Google

Im Sommer des 14. J.

Lacedämonier dagegen warteten nicht ab, daß die Feldherren ihnen Muth einsprachen; sondern jeder einzelne ermunterte den einzelnen, und durch die Kriegslieder suchten sie alle untereinander, so viel sie deren wußten, sich aufzufrischen die Erinnerung, daß sie tapfere Männer seien."

Aufbruch derselben zum Gefecht.

70. Hierauf gieng es zum Angrif. Die Argiver und ihre Bundesgenossen giengen hizzig und mit starken Schritten auf den Feind los, die Lacedämonier hingegen ganz langsam, unter dem Schal vieler Flöten, nach ihrer gewöhnlichen Art; dieses ist bei ihnen eingeführt, nicht als ob sie etwas Gottesdienstliches darin sezten, sondern blos um einen gleichförmigen und taktmäßigen Schritt zu halten, und solchergestalt zu verhüten, daß ihre Glieder nicht zerrissen werden; welches sonst zahlreichen Kriegesheeren bei dem ersten Angrif leicht begegnet.

(A. v. B.) nach ihrer gewöhnlichen Art; sollte Heilmann dadurch das Wort νόμῳ haben ausdrücken wollen, so wäre das vielleicht nicht richtig: ich verbinde mit Kistemaker ὑπὸ νόμῳ (s. Lucian. de salt. p. 121 u. 133), interpungire nach νόμῳ, und lese ἐγκαθεστώτων οὐ τοῦ θ. χ. etc. zusammen.

Des Agis gebrauchte Vorsicht.

71. Während der Zeit, da sie noch gegen einander anrükten, ward der König Agis Sinnes, folgende Verfügungen zu machen. Es ist überhaupt eine Sache, die sich bei allen Armeen
392. wahrnehmen läst, daß sie sich bei dem Angrif allemal weiter nach dem rechten Flügel hin ziehen, so daß auf beiden Seiten der rechte Flügel über den linken feindlichen hinausreichet; weil sich ein jeder Soldat aus Furcht hinter den Schild seines zur Rechten stehenden Nachbarn zu drengen

Digitized by Google

gen sucht, indem er dergleichen engen Anschluß für die sicherste Bedekkung hält. Der Flügelmann auf dem rechten Flügel ist die erste Schuld hieran, indem dieser seine Blöße gern immer weiter dem Feinde zu entziehen sucht, da ihm denn die übrigen aus einer gleichen Furcht folgen. So gieng es also auch jezzo. Die Mantineer reichten mit ihrem Flügel weit über die Sciriten, und die Lacedämonier und Tegeater noch weiter über die Athenienser hinaus; da dieser leztern ihr Heer um ein gut Theil zahlreicher war. Weil nun dem Agis bange war, sein linker Flügel möchte umringt werden, und er in der Meinung stand, die Mantineer rageten weit über die seinigen hinaus; so ließ er die Sciriten und brasidianischen Völker bedeuten, sie solten aus ihrem Mittel die Linie gegen die Mantineer verlängern; und dem Hipponoidas und Aristokles befahl er, sich mit zween Lochis von den Polemarchen von dem rechten Flügel dahin zu ziehen, und die dadurch verursachte Lükke damit wieder auszufüllen. Auf diese Art, glaubte er, würde sein rechter Flügel doch noch den Ueberschuß behalten, und der den Mantineern gegenüber stehende um so viel mehrere Festigkeit erhalten. Im Sommer des 14. J.

(A. v. B.) S. 860. Z. 3. v. unt. weil sich, besser: weil seine von Waffen unbedeckte Seite ein jeder S. S. 861. Z. 11. die Lacedäm. reichten um so weiter über die Athener hinaus, je zahlreicher ihr (der Lacedäm.) Heer war.

72. Allein er hatte das Unglük, daß, weil der Befehl ertheilt wurde, da die Armeen bereits gegen einander anrükten, und die Frist sehr kurz war, Aristokles und Hipponoidas nicht heraus Tapferes Verhalten der Lacedämonier.

Digitized by Google

Im Sommer des 24. J. heraus rükken wolten; (wie sie denn auch nachmals, da deshalb eine Klage gegen sie angestellet wurde, aus Lacedämon verwiesen wurden, weil man es einer Zaghaftigkeit derselben beimas) und die Feinde darüber wirklich den Angrif thaten, ohne daß die Sciriten, bei welchen, gegen des Königs Befehl, die Lochi ausblieben, wieder zu den andern stößen, noch sich wieder anschließen konten. So befanden sich die Lacedämonier von allen Vortheilen, welche die Kunst an die Hand geben konte, gänzlich entblößt. Allein hier zeigten sie, daß sie nichts desto minder blos durch ihre Tapferkeit zu siegen
393. wüsten. Gleich anfangs, da sie mit den Feinden handgemein wurden, brachten die Mantineer auf dem rechten Flügel die Sciriten und die brasidianischen Soldaten zum Weichen. Hiernächst brachen sie mit ihren Bundesgenossen und den tausend auserlesenen Argivern in die Lükke, welche nicht wieder geschlossen war, ein, richteten die Lacedämonier hier übel zu; brachten sie, da sie dieselben umringt, zum Weichen, und trieben sie bis zu den Feldwagen zurük, hieben auch verschiedene von den alten Soldaten, die denenselben zur Bedekkung dienten, nieder. Hier zogen also die Lacedämonier den kürzern. Bei dem übrigen Heer hingegen, sonderlich in der Mitte, wo der König Agis, und um ihn herum die sogenanten dreihundert Reuter stunden, geschahe der Angrif auf die alten Argiver und sogenanten fünf Lochi, imgleichen die Kleonäer, Orneater und Athenienser, so gegen ihnen über standen, mit solchem Nachdruk, daß diese die Flucht ergriffen, und großentheils nicht einmal den Angrif abwarteten,

Digitized by Google

teten, sondern, so wie die Lacedämonier auf sie eindrangen, das Reisaus nahmen, wobei verschiedene über der gar zu großen Eilfertigkeit von dem Feinde nicht erreicht zu werden, zertreten wurden. Im Sommer des 14. J.

(A. v. B.) S. 862. Z. 8. Richtiger Kistem.: „Da die Lochen vom rechten Flügel nicht aufkamen; so konnten sich die Skiriten nicht wieder mit der Hauptarmee vereinigen, weil indeß zuvorkommend die Mantineer eingefallen waren und sie abgeschnitten hatten, noch konnten sie auch diese, die Feinde, einschließen.“

— — Z. 7. von unt. die sogenannten 300 Reuter: denn sie hießen nur so, waren es aber nicht; sie waren auserwählte Hopliten, in der Blüthe der Jahre und der Kraft, Epheben. Sie dienten zur Bedeckung des Königs im Kriege; standen unter der Aufsicht von drei Hippagreten; und die fünf ältesten und bewährtesten hießen Agathoergen.

— — Z. 3. von unt. „und auf die ihnen gegenüber stehenden Athener.“ Nur ein Theil der Athener nehmlich stand dem Agis unmittelbar gegenüber.

73. Da hier das argivische und vereinigte Heer bereits wich: so wurden sie auf der andern Seite ebenfals in Unordnung gebracht, indem der rechte Flügel der Lacedämonier und Tegeater mit ihrem Ueberschuß die Athenienser umringte; so daß diese in ein gedoppeltes Gedränge geriethen, da sie an dem einen Orte umringt wurden, und an dem andern schon wirklich den kürzern zogen. Sie würden auch unter dem ganzen Heer am meisten Noth gelitten haben, wenn nicht die Reuterei, welche sie bei sich hatten, ihnen noch gute Dienste geleistet hätte. Auch ließ Agis auf erhaltene Kundschaft, daß sein Sie erhalten einen völligen Sieg.

Digitized by Google

Im Sommer des 14. J. sein linker Flügel, der auf die Mantineer und die tausend Argiver stieß, zu gutem Glük für sie bei dem ganzen Heer bekant machen, sie solten sich nach dem überwältigten Theil zu ziehen. Da dieses geschahe, so hatten die Athenienser unterdessen, daß die feindliche Armee sich von ihnen ab und weiter hinunter zog, Zeit, sich nebst denen überwundenen Argivern unangefochten davon zu machen. Die Mantineer und ihre Bundesgenossen nebst dem argivischen Ausschuß dachten jezzo auch nicht mehr daran, auf den Feind einzudringen: sondern sobald sie sahen, daß ihre Völker geschlagen seyn, und die Lacedämonier gegen sie heranrükten, so sahen sie sich nach der Flucht um. Von den Mantineern kamen dabei die meisten um: da hingegen von dem argivischen Ausschuß der gröste Theil davon kam. Indessen gieng es mit
394. ihrer Flucht und Abzuge nicht sonderlich gewaltsam her, so wenig als dieselbe von langer Dauer war. Denn so langweilig und standhaft die Lacedämonier das Gefecht aushalten, bis der Feind zum Weichen gebracht worden; so bald halten sie, wenn dieses einmal geschehen, mit dem Nachsezzen inne.

(A. v. B.) „Als hier das Heer der Argiver und ihrer Kampfgenossen gewichen war; jetzt stürzten sie (die Spartaner) auch nach beiden Flügeln hin, und zugleich schwenkte sich der rechte Flügel der Lacedämonier und Tegeaten vermöge seiner überragenden Ausdehnung um die Athener her, so daß diese von zween Seiten her Gefahr umdrängte, hier, daß sie eingeschlossen würden, dort, als schon würklich Besiegte; und sie würden ff.

S. 864. Z. 2. nach stieß füge hinzu: leihe. — zu gutem Glück für sie, nehmlich für die Athe-

Athener — sie sollten sich, das spartanische Heer. Im Sommer des 14. J.

Den Schluß des Kap. übersetzt Jacobi genauer: „Aber Flucht und Rückzug waren weder stürmisch noch von langer Dauer. Denn die Lacedämonier fechten mit Ausdauer und Standhaftigkeit (eine lange Zeit ausharrend und standhaft auf der Stelle bleibend), bis sie ihre Feinde zur Flucht genöthiget haben; sobald sie aber die Feinde in die Flucht gewandt, verfolgen sie nur kurze Zeit und nicht weit."

74. Dieses, oder doch etwas diesem sehr ähnliches, war der Verlauf eines der wichtigsten Treffen, so seit geraumer Zeit unter griechischen Völkern gehalten worden, und woran die ansehnlichsten Staaten Theil genommen. Die Lacedämonier richteten sogleich von der aufgestellten Rüstung der feindlichen Erschlagenen ein Siegeszeichen auf, zogen darauf die Todten aus, und nahmen die ihrigen von der Wahlstatt auf, welche sie nach Tegea brachten und daselbst begruben. Den Feinden gaben sie ihre Todten unter einem deshalb getroffenen Stillestande heraus. Von den Argivern, Orneatern und Kleonäern waren siebenhundert, von den Mantineern zweihundert, und von den Athenienfern und Aeginetern auch zweihundert, nebst ihren beiden Feldherren, auf dem Plazze geblieben. Auf lacedämonischer Seite hatten die Bundesgenossen eben nicht sonderlich Noth gelitten, daß sie was Erhebliches verloren haben solten; in Ansehung ihrer selbst konte man nicht leicht hinter die eigentliche Wahrheit kommen; ihrer Aussage nach waren indessen gegen dreihundert geblieben. Beiderseitiger Verlust.

(A. v. B.)

Digitized by Google

Im Sommer des 14. J.

(A. v. B.) „So und fast ganz so dieser Beschreibung gemäß ward diese Schlacht gefochten, seit langer Zeit eine der bedeutendsten unter den Hellenen, und woran ff.

ihrer Aussage nach: „man sagte aber, es seien etwa 300 geblieben.“

Nächste Folgen dieses Treffens.

75. Kurz vor dem Treffen war der andere König Pleistoanax mit dem überalten und jungem Volk auf dem Zuge gewesen, zu ihnen zu stoßen; auch bereits bis Tegea gekommen, als er die Nachricht von ihrem Siege bekam; worauf er sich wieder zurük zog. So schikten auch die Lacedämonier an die von Korinth aus, und jenseit dem Isthmus her, auf dem Zuge befindliche Bundesgenossen, mit dem Bedeuten, daß sie nur wieder umkehren möchten. Sie selbst giengen ebenfals nach Hause, und feierten dort die Karnea, welches Fest eben einfiel.

Durch diese einzige That tilgeten die Lacedämonier die Beschuldigungen der Zaghaftigkeit, die sie sich durch den Zufal auf der Insel von den Griechen zugezogen, sowol als was man ihnen sonst für Fehler in ihren Maasregeln oder Saumseligkeit (in deren Ausführung) Schuld gegeben, völlig wieder; indem nunmehro jederman glaubte, daß sie zwar in Ansehung des Glüks herunter gekommen; in Ansehung ihrer Art zu denken und zu handeln aber noch die alten Lacedämonier geblieben seyn.

An dem Tage vor der Schlacht waren eben die Epidaurier mit gesamter Hand in das Argivische, als welches sie von Vertheidigern entblößt wusten, eingefallen, und hatten von der Besazzung, welche die Argiver bei ihrem Abzuge

zuge darin zurük gelassen, einen Haufen niedergehauen. Allein da nach gerachtem Treffen noch dreitausend geharnischte Eleuser, imgleichen noch tausend Athenienser außer den obigen zu den Mantinecrn gestoßen: so zog sich die ganze diesseitige vereinigte Macht, unterdessen daß die Lacedämonier die Karnea feierten, nach Epidaurus, und schlossen dieselbe mit einer Mauer ein, so daß jedem sein Stük Arbeit nach dem Umfange der Stadt angewiesen wurde. Die übrigen wurden es bald müde: nur die Athenienser brachten den ihnen angewiesenen Flek gegen die Ekke der Stadt, wo der Tempel der Juno stand, gleich zu Stande. In diesem Bolwerk ließ das sämtliche vereinigte Heer eine Besazzung, und gieng sodann, ein jeder nach seiner Heimath, aus einander. Und so gieng der Sommer zu Ende. Im Sommer des 14. J. 395.

(A. v. B.) S. 866. Z. 19. von unt. „Sie selbst gingen ebenfalls nach Hause und entließen die Bundesgenossen, und feierten das Fest der Karneen, welches gerade einfiel. Und was die Hellenen ihnen damals Schuld gaben, Feigheit, wegen des Unglücks auf der Insel, und außerdem Mangel an Ueberlegung und Saumseligkeit, tilgten sie durch diese Eine That: vom Schicksal schienen sie gemißhandelt, an Herz und Geist noch dieselben.“

Ekke der Stadt. „Nur die Athener vollendeten, wie ihnen angewiesen war, ihr Werk sogleich, die Umschließung der Burghöhe, auf welcher ein Tempel der Here; und in diesem von den Athenern aufgeführeten Vestungswerke ließen alle argivischen Bundesgenossen einen Theil ihrer Truppen als Besatzung.“

76. Im folgenden Winter, gleich im Anfange, rükten die Lacedämonier, sobald sie mit Friede zwischen Lacedämon u. Argos.

Digitized by Google

Im Winter des 14. J. mit ihren karneischen Feierlichkeiten fertig geworden, wieder ins Feld: schikten aber, da sie im Tegeatischen angekommen, Bevollmächtigte mit Friedensvorschlägen nach Argos. Hier hatten sie nemlich schon vorhin einige auf ihrer Seite gehabt, welche die demokratische Regierung gern abgestellet sehen wolten, und diesen fiel es anjezzo, nachdem obgemeldetes Treffen vorgefallen, noch weit leichter, das Volk zu einem Vergleich zu bereden. Ihre Absicht war, anfänglich einen bloßen Friedensvergleich, und einige Zeit darauf auch einen Kriegesbund mit den Lacedämoniern zu schließen, und sodann sich über das Volk her zu machen. Die Lacedämonier schikten also den Lichas, des Arcesilaus Sohn, einen Gastfreund der Argiver, nach Argos mit einem gedoppelten Auftrag, einen auf den Fal, daß sie den Krieg fortsezzen wolten; und den andern, wenn sie Lust zum Frieden hätten. Nach langem Wortwechsel (indem Alcibiades eben zugegen war) fasseten endlich diejenigen, so zum Vortheil der Lacedämonier arbeiteten, das Herz, gerade heraus zu gehen, und vermochten die Argiver wirklich dahin, daß sie den Friedensvorschlägen Gehör gaben. Diese waren folgendes Inhalts:

(A. v. B.) καθότι εἰ — — ὡς ἔι — — wie zu handeln, wenn ff. K.

Urkunde davon.

77. „In der Versamlung der Lacedämo„nier ist beliebt worden, sich mit den Argi„vern zu vergleichen, und zwar auf folgende „Bedingungen: die Argiver geben den Or„chomeniern ihre Kinder, und den Mänа„liern ihre Manschaft, imgleichen den Lace„dä-

„dämoniern ihre zu Mantinea befindliche „Manschaft wieder heraus, ziehen sich aus Epi„daurus zurük und reißen die dasigen Schanz„werke nieder. Die Athenienser sollen, wo„fern sie Epidaurus nicht räumen, als Fein„de beides der Argiver und Lacedämo„nier, wie auch der argivischen Bundes„genossen und der lacedämonischen Bun„desgenossen angesehen werden. Die Lacedä„monier liefern ebenfals die jungen Leute, die „sie etwa aus den verschiedenen Städten haben, „sämtlich wieder an dieselben aus. Wegen der „der Gottheit zuständigen Opfer sollen die Epi„daurier sich mit einem Eide verpflichten *), „wel- Im Winter des 14. J. 396.

*) So hat diese sonst so verworrene Stelle, welche die Unwissenheit des dorischen Dialekts, oder doch der Mangel nöthiger Aufmerksamkeit darauf, bei den Abschreibern und Auslegern so sehr verstellet hatte, ihre völlige Richtigkeit und Verständlichkeit. Meine Leser mögen hievon aus folgenden selbst urtheilen. 1) Die verschiedenen Handschriften liefern folgende Lesearten: die baroccianische: περὶ δὲ τῶ σιῶ συμβατόσαιμεν λῆν τοις Επιδαυρίοις ὄρκον; die arundelianische: π. δ. τὼ σιὼ σύγματος λῆν τοῖς Επιδαυρίοις etc. die oxfordsche: π. δ. τὼ σιὼ σύμπολιν τ. E. die gräviſche, wie sie Hudson anführt: συμβατασαι μεν oder nach Dukers Anführung: συμβατόσαι μὲν λην, die königl. parisische: π. δ. τῶ σιῶ συματόσαι μὲν λ. τ. E. die casselische: περὶ δὲ τῶ σιῶ σύματος ἐμέν λην, die däniſche: περὶ δὲ τῶ σιῶ συμτ" λην; und die baselische endlich συματόσαιμεν. Unter diesen führt Hudson die erste baroccianische mit dem Urtheil an: ita bar-

Digitized by Google

Im Winter des 24. J. „welchen sie ihnen selbst abnehmen wollen. Die „Städte im Peloponnes sollen insgesamt, „große

bar. in reliquis codicibus nihil sani apparet; und darin sind ihm alle mir bekante Ausleger gefolget, dieses für die einzige erträgliche Leseart zu halten, ohne daß Aem. Portus συμβατοσαιμεν noch durch συμβατοσεμεν zu berichtigen geglaubt. Nach dieser Wahl der Leseart sind indessen 2) die Ausleger noch nichts weniger als einig über den eigentlichen Verstand gewesen. Walla gibt es: Qui exigunt ab Epidauriis juramentum, id exigant per Semelem, ohne daß man begreifen kan, wie er theils auf die Semele gekommen, theils das τελ mit dieser Ueberseszung habe mögen reimen wollen. Enenkel, der allemal, wenn er auch irret, mit Verstande, wenn man so reden darf, irret: de Deo vero permittatur Epidauriis, ut suo jurejurando utantur. Portus, der den Verstand überhaupt richtig errathen, aber, was er bei der richtigen Leseart in den Worten selbst gefunden haben würde, durch weitläuftige Einschaltungen aus anderweitigen Vermuthungen ersezt: Quod autem attinet ad Deum, *quem Epidaurii debitis victimis fraudant, Lacedaemonii dicunt, se* velle *ipsos Argivos* compositionem facere cum Epidauriis, *de controversia, quam hoc nomine cum illis habent.* Und Dukers Urtheil endlich ist dieses: Conjectura Porti, συμβατοτεμεν legentis, i. e. συμβατοσεμεν a συμβατόω probabilior foret, si hoc verbum aliis quoque in usu esset. Nec ab eo futurum est συμβατόσειν, sed συμβατώσειν.

Nach diesem allen ist nichts gewisser, als daß in der casselischen Handschrift, deren Vorzüge ich sonst öfter bemerkt zu haben glaube, die einzige richtige Leseart völlig aufbehalten worden, bis auf die Accente in den beiden lezten Worten; da denn die

Digitized by Google

„große und kleine, einer unabhängigen Freiheit, „nach ihrer hergebrachten Verfassung, genießen. „Auf den Fal, da eine auswärtige Macht in „feindseligen Absichten auf peloponnesischen „Boden kommen solte; so wollen sie sich mit ver„einigten Kräften *) dagegen sezzen, auf die „Art Im Winter des 14. J.

die dorischen Worte περὶ δὲ τῶ σιῶ σύματος ἔμεν λῆν etc. in der attischen Mundart heißen würden: περὶ δὲ τῦ Θεῦ Θύματος εἶναι θέλειν ὅρκους τοῖς Επιδαυρίοις. Der deutlichen Spuren dieser Leseart in allen denen übrigen nicht zu gedenken, so wenig als der Unwahrscheinlichkeit, daß die Abschreiber von einem vergleichungsweise so leichten oder doch analogischen Worte, als συμβατόσεμεν, auf so unbekante und zum Theil ganz unverständliche gerathen seyn solten: so hätte man nur den Thucydides selbst, bei der Meldung des eigentlichen Zwists zwischen den Argivern und Epidauriern, vergleichen sollen, in eben diesem Buch K. 53. wo es heißt: Επιδαυρίοις καὶ Αργείοις πόλεμος ἐγένετο, προφάσεως μεν περὶ τῦ ΘΥΜΑΤΟΣ τῦ Απολλωνος τῦ Πυθέως. In welcher Stelle Thucydides allem Ansehen nach mit Fleiß den sonst nicht so gar gewöhnlichen Ausdruk Θύματος anstatt des gewöhnlichen Θυσίας gebraucht, weil er jenen wirklich in dieser Urkunde gefunden. Daß aber die Dorier das Θ in σ verändern, darf ich ja wol als bekant voraus sezzen; und zum Ueberfluß würde es durch das unmittelbar vorhergehende σιῶ bestätiget werden.

*) Im Griechischen heißt es: ἀλεξέμεναι ἀμόθι βαλευσαμένους ὅπα καὶ δικαιότατα δακῆ τοῖς Πελοπ. Ich glaube, daß die Bedeutung von ἀμόθι,

Im Winter des 14. J.

„Art und Weise, wie die Peloponnesier „es am sichtlichsten finden werden. Alle Bundesgenossen der Lacedämonier außerhalb „dem Peloponnes werden auf eben den Fuß „angesehen, als die Bundesgenossen der Lacedämonier und Argiver, und bleiben in „ruhigem Besiz des Ihrigen. Dieselben können, „wenn sie es für dienlich erachten, auf geschehene „Anzeige, mit den Bundesgenossen zusammentreten; wofern aber die Bundesgenossen anderer „Meinung seyn solten, so gehn sie wieder heim."

(A. v. B.) S. 869. Anmerk. Heilmann hat im Ganzen gewiß die richtige Lesart getroffen. Statt ἔμεν wird man passender εἶμεν oder ἦμεν (für εἶναι) lesen, wodurch zugleich die Varianten der Mss. besser erklärt werden.

S. 871.

ἀμόθι, welche die lateinischen Uebersezzer hier durch unà ausgedrükt, und die ich, weil ich mit Gewißheit keine bessere angeben können, beibehalten, aus dieser einzigen Stelle in die Wörterbücher gekommen, also wenigstens auf einer bloßen Muthmaßung, durch Vergleichung mit ἄμα, beruhet. Ob ich sie nun gleich, bei den so seltenen Ueberbleibseln von dorischen Wörtern, nicht bestreiten kan, außer daß die Endigung --θι zu einer solchen Bedeutung etwas fremd aussiehet: so möchte ich doch die Leseart ἀμοθεὶ, worin die parisische, casselische und grävische, das ist, drei der besten Handschriften, übereinstimmen, vorziehen, und dieses, als ein von dem beim Homer bekanten dorischen μόθος (das Gefecht, der Krieg) und dem α in der vermehrenden Bedeutung zusammengeseztes und abgeleitetes Wort, mit ἀλεξέμεναι verbinden, und übersezzen: mit gewafneter Hand oder mit Heeresmacht beistehen: so wie von βοὴ, αὐτοβοεὶ und von δῆμος, παυδημεὶ üblich ist.

Digitized by Google

S. 871. Anmerk. ἀμοδεῖ ist schwerlich ein griechisches Wort; ἀμόθι dagegen ist wohl griechisch, wenn es auch sonst nicht vorkommen sollte, wofür die Kompositionen μηδαμόθι, συδαμόθι zeugen, heißt aber nicht und, gemeinschaftlich; sondern wie συδαμόθι τῆς γῆς, nusquam terrarum, so heißt ἀμόθι wohl usquam, wo irgend. „Greift ein auswärtiger Feind an; so wollen sie ihn abwehren, wo es auch sei, aller Orten, nach gepflogener Berathung, auf welche Weise es den Peloponnesiern am zweckdienlichsten scheinen mögte." Im Winter des 14. J.

Die letzten Worte des Kap. sind dunkel, und daher verschieden erklärt. Heilmanns Uebersetzung bezieht ἐπιδείξαντας auf die Bundesgenossen, was mir unrichtig scheint. Jacobi übersetzt: „Man wird den Bundesgenossen diesen Vertrag vorlegen, damit auch sie ihm beitreten können, wenn es ihnen gut scheint. Sollten sie anderer Meinung sein, so mögen sie wieder nach ihrer Heimath zurückkehren." ἀποδείξαντας ist hier richtig auf die Lacedämonier und Argiver bezogen; aber ἀπιέναι heißt nicht weggehen, sondern wegschicken. Die lateinische Uebersetzung und Kistemaker setzen nach ἄλλο δοκῇ ein Komma, und verbinden τοῖς ξυμμ. mit ἀπιέναι: „man wolle den Bundesgenossen von diesem geschlossenen Vergleich Nachricht geben und mit ihnen zusammentreten, wenn es ihnen gut scheine; sollte aber etwas anderes gut scheinen, so wolle man darüber den Bundesgenossen Nachricht in ihre Heimath schicken." Diese veränderte Interpunktion mögte ich nicht billigen, da die beiden Sätze αἴ κε αὐτοῖς δοκῇ, und αἰ δέ τι κοὶ ἄλλο δοκῇ wohl auf dieselben Personen, die Bundesgenossen, zu beziehen sind. „Auf gethane Anzeige könnten beide Parteien mit ihren Bundesgenossen zusammentreten, wenn diese es wollten; wollten die Bundesgenossen es nicht, so werde man sie nach ihrer Heimath entsenden (und sie nicht zur Vereinigung zwingen, was sonst wohl Bundesartikel war.)"



Digitized by Google

Im Winter des 24. J.

78. So weit ließen sich die Argiver fürs erste ein: und darauf zogen auch die Lacedämonier ihre Völker aus Tegea, und ließen sie nach Hause gehen. Es währte aber nicht lange, so brachten eben die Mittelspersonen, unter Begünstigung des nunmehro unter beiden Theilen wieder hergestellten sichern Verkehrs, es vollends dahin, daß die Argiver ihr Bündniß mit den Mantineern, Elienfern und Athenienfern aufgaben, und mit den Lacedämoniern ein Angrifs- und Vertheidigungsbündniß schlossen; wovon die Artikel diese waren:

Förmliches Kriegesbündniß unter beiden gemeinen Wesen.

Urkunde davon.

79. „Die Lacedämonier und Argiver „haben beliebet, daß ein funfzigjähriger Friede „und Waffenbund unter ihnen Statt haben sol, „auf folgende Bedingungen. Beide lassen einander Urtheil und Recht, nach ihren hergebrachten Sazzungen, wiederfahren. Die übrigen „Städte im Peloponnes, auf welche sich dieser Friede und Waffenbund mit erstrekt, bleiben in dem Besiz des Ihrigen, und leben nach „ihren eigenen Geseżzen in einer unabhängigen „Staatsverfassung; so daß sie ihre Angelegenheiten insgesamt nach Urtheil und Recht, wie „es bei jedem Herkommens ist, entscheiden lassen. Die Bundesgenossen, so die Lacedämonier außer dem Peloponnes haben, stehen „auf eben dem Fuß, als die Lacedämonier: „wie denn auch die Bundesgenossen der Argiver, in ihren jederseitigen Städten, mit den „Argivern zu gleichen Rechten gehen. Im „Fal sie einen gemeinschaftlichen Feldzug unternehmen müssen: so bestimmen die Lacedämonier und Argiver das Antheil der Bundesgenossen nach möglichster Billigkeit. Solte aber

„eine

„eine von diesen Städten selbst, in oder außer „dem Peloponnes, der Grenzen ihres Ge„biets, oder sonst einer Ursach wegen, in Streit „gerathen: so sol solcher durch den Weg Rech„tens entschieden werden; und wenn eine in dem „Bunde begriffene Stadt mit der andern in Zwist „geräth: so sollen sie sich deshalb an eine Stadt „wenden, welche beide für unpartheiisch halten. „Bürger Eines Staats aber schlichten ihre Hän„del unter einander nach dem Weg Rechtens.“ 397. Im Winter des 14. J.

(A. v. B.) κοινᾶν ἐόντων. Valkenaers Vermuthung (Not. in Euripid. Phoen. p. 65) κοινωνεόντων (für κοινωνεέτωσαν) scheint mir durchaus richtig (ein Pariser Ms. hat: κοιρανεόντων): es kann dann unverändert der Genitiv τᾶν σπονδᾶν καὶ τᾶν ξυμμαχιᾶν bleiben, und ταὶ δὲ ἄλλαι πόλιες hat sein Verbum. „Die übrigen Städte im Peloponnes sollten theilhaftig sein des Friedens und Waffenbundes, so daß sie ihre eigene Gesetzgebung und Staatsverfassung behalten, im Besitz des Ihrigen bleiben, und dem Herkommen gemäß Rechtsfälle entscheiden lassen, mit gleicher Unparteilichkeit gegen jedermann.“

80. Auf diesen Fuß kam der Friede und der Waffenbund zu Stande; wobei sie sich über alles dasjenige, was etwan einer von dem andern, von dem lezten Kriege her, oder sonst hatte, zugleich verglichen. Und da sie nunmehro alles gemeinschaftlich vornahmen: so beschlossen sie auf diesen Fuß auch, man wolle ferner keinen Herold und keine Gesandschaft von den Athenensern annehmen, wofern sie sich nicht aus dem Peloponnes zurük zögen, und die Werke (vor Epidaurus) räumten; auch solle kein Theil für sich mit jemanden Frieden oder Krieg anfangen, Sie ziehen den Perdikkas und die Chalcidenser in ihren Bund.

Digitized by Google

Im Winter des 14. J.

gen, ohne der übrigen gemeinschaftliche Einwilligung. So hizzig sie in andern Stükken zu Werke giengen: so eifrig waren sie nun auch darüber aus, beiderseits eine Gesandschaft nach den thracischen Gegenden, und an den Perdikkas zu schikken, welche den Perdikkas dahin vermochten, daß er sich mit ihnen in ein Bündniß einließ. Inzwischen fuhr er doch nicht so gleich zu, sondern entschloß sich erst nach einigem Bedenken dazu; da ihn denn das Beispiel der Argiver sonderlich bewegte, indem er selbst ursprünglich aus Argos herstammete. Ferner erneuerten sie auch mit den Chalcidensern ihre alten Bündnisse wieder, und schlossen ein neues dazu. Sodann schikten die Argiver auch Botschafter nach Athen, mit der Forderung, die Werke vor Epidaurus zu räumen. Da man alhier erwog, daß der ihrigen in Ansehung der übrigen, die darin mit in Besazzung lagen, nur eine geringe Anzahl seyn: so schikten sie den Demosthenes dahin, die ihrigen heraus zu ziehen. Dieser stellete bei seiner Ankunft zum Schein ein gymnisches Kampfspiel außer dem Bolwerk an, und ließ sodann, da die anderweitige Besazzung sich herausgezogen, die Thore zuschließen. Und nun währte es nicht lange, so erneuerten die Athenienser ihre Verträge mit den Epidauriern, und lieferten ihnen sodann für sich selbst das Fort aus.

und führen zu Sicyon und Argos die Oligarchie ein.

81. Nachdem die Argiver solchergestalt dem Bunde entsagt: so musten auch die Mantineer, ohnerachtet sie anfänglich fest daran halten wolten, doch mit der Zeit, weil sie allein zu schwach waren, ebensals dem lacedämonischen Bunde beitreten, und die Herrschaft über die

die Städte aufgeben. Die Lacedämonier und Argiver zogen hierauf, jeder mit tausend Man, hin, und schränkten erstlich, was die Lacedämonier betrift, die Regimentsverfassung zu Sicyon auf wenige Standespersonen ein; und darauf hoben sie beide gemeinschaftlich auch die demokratische Regierung zu Argos auf, und führten eine Oligarchie dagegen ein, die mehr nach der Gelegenheit der Lacedämonier war. Dieses geschahe bereits gegen den Frühling, und des Winters Ausgang; womit denn das vierzehnte Jahr des Krieges zu Ende gieng. Im Winter des 14. J. 398.

(A. v. B.) sie beide, ξυναμφότεροι hat ein Pariser Mf.; auch Kistem. zieht die Lesart vor. Könnte nicht ξυναμφότερα adverbialiter gebraucht sein?

82. Im folgenden Sommer traten die Diktidienser auf dem Athos von den Athenienſern zu den Chalcidenſern über; und die Lacedämonier sezten in Achajen manche Einrichtungen, welche sie bisher ihren Vortheilen nicht gemäs befunden, auf einen andern Fuß. Zu Argos gieng das Volk, welches nach und nach sich wieder mit einander verstand und dreister wurde, ihren Regenten zu leibe; zu welchem Vornehmen sie eben die Gymnopädien der Lacedämonier abgelauret hatten. Es kam in der Stadt zu Thätlichkeiten, in welchen das Volk die Oberhand behielt, und jene theils ums Leben brachte, theils fortjagte. Die Lacedämonier blieben, ohnerachtet ihre Freunde nach ihnen schikten, eine geraume Zeit aus: endlich aber schoben sie doch die Gymnopädien auf, und eilten ihnen zu Hülfe. Im Sommer des 15. J. Die Argiver schaffen die Oligarchie wieder ab.

Da

Im Sommer des 25. J. Da sie aber zu Tegea die Niederlage der Regenten vernahmen: so wolten sie, alles Bittens der Flüchtlinge ohnerachtet, nicht weiter gehen. Sie giengen vielmehr wieder nach Hause, und feierten nunmehro die Gymnopädien. Einige Zeit nachher fanden sich Botschafter, sowol mit Nachrichten aus der Stadt *), als von den ausser derselben befindlichen Argivern bei ihnen ein. Nach langem Wortwechsel von beiden Seiten, welche im Beiseyn der Bundesgenossen ihre Nothdurft vorstelleten, fiel endlich der Schluß dahin aus, die Städtischen hätten sich vergangen, und man wolle mit gewafneter Hand gegen Argos verfahren; womit sichs jedoch von einer Zeit zur andern verzog. Unterdessen machte sich das Volk zu Argos, welches sich für den Lacedämoniern fürchtete, und zu dem athenienſischen Bunde von neuem gelokt war, sich auch große Vortheile davon versprach, an die Arbeit, und führte eine lange Mauer, bis nach der See zu, auf, um, wenn ihnen das Land gesperret werden solte, von den Athenienſern zu Wasser die nöthige Zufuhr desto leichter erhalten zu können. Um die Aufführung dieser Mauer hatten verschiedene Städte im Peloponnes mit gewast. Die Argiver waren dabei mit ge-

*) So haben die griechiſchen Worte: ἐλθόντων πρεσβέων ἀπό τε τῶν ἐν τῇ πόλει ἀγγέλων, καὶ etc. ihre volkommene Richtigkeit und ordentliche Bedeutung, ohne daß man mit Fr. und Aem. Porto ἀγγέλων für überflüſſig und eingeschlichen ansehen dürfe. ἀγγέλων ist nemlich, nach Thucydides gewöhnlicher Kürze, so viel als: ἀγγελόντων τὰ ἐκεῖ πραχθέντα.

Digitized by Google

gesamter Hand, jung und alt, mit ihren Weibern und Gesinde, beschäftiget, und von Athen aus hatten sie Baumeister und Steinhauer dazu bekommen. Hiermit gieng der Sommer zu Ende. Im Sommer des 15. J.

(A. v. B.) Statt Regenten liest man richtiger Oligarchen.

S. 878. Z. 9. von unt. von neuem gelockt, „und welches sich die Bundesgenossenschaft der Athener wieder zu gewinnen wünschte, wovon es sich große Vortheile versprach“

83. In dem darauf folgenden Winter rükten die Lacedämonier, auf erhaltene Kundschaft von dieser Arbeit an der Mauer, mit ihren Bundesgenossen, nur die Korinthier ausgenommen, gegen Argos ins Feld; wobei sie mit gewissen Personen in Argos selbst ein geheimes Verständniß unterhielten. Der lacedämonische König Agis, des Archidamus Sohn, hatte die Anführung. Nun hatten zwar die Anstalten, die sie bereits in der Stadt für sich in Bereitschaft zu finden glaubten, noch keinen Fortgang: allein die aufgeführte Mauer erstiegen sie doch, und rissen sie nieder, bemächtigten sich auch eines Plazzes im Argivischen, Namens Hysiä, wo sie alle freie Leute, die ihnen in die Hände geriethen, tödteten, darauf aber wieder abzogen, und, ein jeder nach seiner Heimath, aus einander giengen. Im Winter des 15. J. Unternehmungen der Lacedämonier gegen Argos, d. Argiver in Phliasien, und der Athenienser gegen Perdikkas. 399.

Nach der Hand thaten die Argiver einen Feldzug in das Phliasische, der Aufnahme wegen, die man ihren landflüchtigen Mitbürgern hier angedeihen lassen, als welche sich hier größtentheils niedergelassen hatten; sie verheerten also das Land und giengen sodann wieder davon.

Auch

Im Winter des 15. J.

Auch schnitten in eben dem Winter die Athenienser den Perdikkas in Macedonien ab *); zur Ahndung seines mit den Argivern und Lacedämoniern getroffenen Bündnisses, imgleichen weil er, bei ihrem vorgehabten Feldzuge gegen die Chalcidenser an der thracischen Grenze, und Amphipolis, unter des Nicias, Niceräti Sohns, Anführung, seinen Bundesverpflichtungen nicht nachgekommen war, und durch seine Trennung diesen Feldzug hauptsächlich fruchtlos gemacht hatte. Aus diesen Ursachen sahe man ihn als einen Feind an. Inzwischen gieng der Winter hiermit zu Ende; und zugleich das funfzehnte Jahr des Krieges.

(A. v. B.) S. 880. Anmerk. κατέκλεισαν übersetzt Portus: *usu maris* in Macedonia intercluserunt. Kistemaker tadelt die Uebersetzung, und will dafür: intercluserunt a Macedonia, was ich eben so wenig verstehe, als Jacobi's deutsche Uebersetzung: „In demselben Winter schlossen die Athener auch den Perdikkas von Macedonien aus."

Im Sommer des 16. J.

84. In dem folgenden Sommer gieng Alcibiades mit einer Flotte von zwanzig Schiffen nach Argos, und bemächtigte sich derjenigen Argiver, welche in dem Verdacht stunden, daß sie es noch mit den Lacedämoniern hielten, an der Zahl dreihundert; welche die Athenienser

Der Athenienser Unternehmung gegen Melos.

*) Meine Leser müssen mir es vergeben, wenn sie hier gern mehr wissen wollen, als ihnen diese Uebersezzung sagt. Thucydides sagt nichts weiter. κατέκλεισαν καὶ Μακεδονίας Ἀθηναῖοι Περδίκκαν. Dieses ist seine ganze, in der That sehr unbestimte, Nachricht; und ich gestehe es gern, daß ich daraus noch nicht begreife, was die Athenienser eigentlich gegen ihn vorgenommen.

Digitized by Google

nienser auf die umliegenden Inseln, wovon sie Herren waren, verlegten. Imgleichen giengen die Athenienser mit einer Flotte, die aus dreißig ihrer eigenen, sechs chiischen und zwei lesbischen Schiffen bestand, welche von ihren eigenen Leuten tausend und zweihundert Geharnischte, dreihundert Bogenschüzzen und zwanzig Reuterschüzzen, von den Bundesgenossen und Eiländern aber etwan anderthalbtausend Geharnischte an Bord hatten, auf die Insel Melos los. Diese Melier sind ein lacedämonisches Pflanzvolk, und wolten nicht, gleich den übrigen Insulanern, den Athenienserн zu Gebote stehen; sondern hielten sich anfänglich, ohne eine Parthei zu nehmen, ruhig: nachmals aber, da die Athenienser sie durch Verheerung ihres Landes dazu nöthigen wolten, gedieh die Sache zu einem ordentlichen Kriege. Indessen wolten die Feldherren Kleomedes, des Lykomedes, und Tisias, des Tisimachus Sohn, welche bei diesem Feldzuge in ihrem Lande die Anführung hatten, vor dem Anfang der Feindseligkeiten, erst den gütlichen Weg versuchen, und schikten zu dem Ende Bevolmächtigte zu ihnen; welche die Melier jedoch nicht vor das Volk kommen ließen, sondern ihr Anbringen nur der Regierung und dem Ausschuß eröfnen hießen. Da sie sich denn folgender Gestalt erklärten: Im Sommer des 16. J. 400.

(A. v. B.) Z. 18. „Als nun die Feldherren Kl. und T. mit dieser Rüstung an der Melier Land sich gelagert hatten (d. i. mit der Flotte sich vor Anker gelegt); schickten sie, bevor sie das Land irgend kränkten, erst Gesandte, die Vorstellungen thun sollten. Die Melier aber führten diese nicht vor das Volk; sondern hießen ihnen, den Obrigkeiten und

Im Sommer des 16. J.

und Oligarchen vorzutragen, weswegen sie kämen.“ (Es war also auch hier eine demokratische und aristokratische Partei, und jene den Athenern nicht abgeneigt.)

Unterhandlungen der beiderseitigen Bevolmächtigten.

85. Die Athenienser: „Da wir unser „Gewerbe nicht an das Volk bringen können, um „nemlich dasselbe nicht durch einen ununterbrochenen Vortrag, den sie wol annehmenswürdig und „unwidersprechlich gegründet finden möchten, zu „verleiten, (welches, wie wir gar wohl wissen, „eure Absicht gewesen, warum ihr uns nur vor „dem Ausschuß zum Gehör kommen lassen): so „werdet ihr, die ihr gegenwärtiger Sizzung beiwohnt, nun desto sicherer zu Werke gehen können. Denn ihr werdet nun ebensals auf jeden „Punkt nicht in einer einigen fortlaufenden Rede, „sondern stükweise, so wie euch eins oder das andere in unsern Erklärungen unschiklich vorkommen wird, sogleich das Wort aufnehmen, und „euer Gutachten darüber sagen. Zuförderst also „sagt uns, ob ihr damit zufrieden seyd, (wenn „wir es so machen) wie wir jezt gesagt.“ Hierauf erwiederten die melischen Beisizzer:

86. Melier: „Wir haben gegen das „glimpfliche Mittel, einander friedlich und gelassen zu verständigen, nichts einzuwenden. Nur „scheinen die kriegerischen Anstalten, die bereits „vor der Thür, und nicht mehr im weiten Felde „sind, nicht damit übereinzustimmen. Denn wir „sehen es deutlich genug, daß ihr als Richter „über dasjenige, was man hier sagen wird, zugegen seyd; und daß, allem Ansehen nach, der „Ausgang davon dieser seyn wird, daß, wenn „wir das Recht auf unsrer Seite behalten, und „dem zufolge nicht nachgeben, der Krieg; im „Fal

„Fal wir aber nachgeben, die Sklaverei auf „uns warte. Im Sommer des 6. J.

(A. v. B.) περιγενομένοις haben fast alle Pariser Mss.

87. Athen. „Wenn ihr hier zusammen- „gekommen seyd, ein Haufen argwöhnische Muth- „maßungen von künftigen Dingen auszuhekken, „und nicht in der Absicht, nach Maasgebung der „gegenwärtigen Umstände, die ihr vor Augen „habt, eures Besten wegen einen Entschluß zu „fassen: so wollen wir ein kurzes Ende machen; „ist dieses leztere aber eure Absicht: so wollen „wir weiter reden. 401.

88. Mel. „Es ist ganz natürlich, und uns „leicht zu gute zu halten, daß wir bei so kriti- „schen Umständen in unsern Reden und Gedanken „auf ein Haufen Dinge gerathen. Inzwischen ist „es freilich mit dieser Versamlung auf unsre Ret- „tung angesehen. Wir wollen also, wenn es „euch so beliebt, auf dem Fuß, wie ihr uns „vorgehet, weiter davon sprechen.

89. Athen. „Wir wollen also auch mit „glänzenden Worten, als: daß uns vermöge der „Besiegung der Perser durch unsre Waffen die „Herrschaft von Rechts wegen zukomme; und daß „wir als beleidigter Theil von Rechts wegen die „Waffen gegen euch ergriffen, kein weitläuftiges, „und eben deswegen verdächtiges Aufheben ma- „chen. Wir glauben aber auch nicht, daß ihr „euch einbilden soltet, ihr würdet uns durch der- „gleichen Vorwendungen, als: daß ihr als ein „lacedämonisches Pflanzvolk nicht hättet „mit zu Felde gehen können; oder daß ihr uns

„nichts

Im Sommer des 16. J.

„nichts zu Leide gethan, überzeugen: sondern daß „ihr vielmehr euch dazu verstehen werdet, nach „nach Maasgebung unser beider wahren Ge„sinnungen möglich und thunlich seyn wird, in „Betrachtung, daß ihr mit Leuten zu thun „habt, die wohl wissen, daß man das genaueste „Recht in menschlichen Angelegenheiten nur un„ter Personen, die sich in einerlei Umständen „befinden, zum Maasstabe seiner Entscheidun„gen machen könne; wer hingegen überlegene „Macht in Händen hat, so weit gehe, als er „könne, und der Schwächere sich drein geben „müsse.

(A. v. B.) Z. 5. in Betrachtung ff. „als kundige gegen kundige (da ihr erkennt, und wohl voraussetzen dürft, daß wir wissen), daß nach Recht und Gerechtigkeit in menschlichen Verhältnissen nur entschieden wird, wo man gegenseitig mit gleicher Macht sich einander zu zwingen im Stande ist; nach Möglichkeit aber der Mächtige um sich greift, und der Schwache nachgiebt."

90. Mel. „Unsers Erachtens aber bestehet „(weil ihr doch dergestalt in dem, was ihr sagt, „mit Beiseitsezzung der Gerechtigkeit, blos auf „das Uebergewicht des Vortheils gehet) der wah„re Nuzzen darin, daß man die algemeinen Vor„theile der menschlichen Gesellschaft nicht aufhebe: „sondern gegen einen Bedrängten allemal die Ge„sezze der natürlichen Billigkeit, solte es auch „nicht eben nach dem strengsten Recht gehen, auf „seine Vorstellung zu Statten kommen lasse. „Dieses gehet euch vorzüglich an; da ihr sonst, „fals es euch einmal mißlingen solte, durch die „nachdrüklichste Rache anderm zum Exempel die„nen würdet.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) durch die nachdrücklichste Rache, die man an euch nehmen würde. Stephanus und Kistemaker: Neque minus hoc vestra refert, sed eo magis, quod post gravissimum de nobis (seu omnino de victis) sumtum supplicium, si qua offensio vobis contingat, exemplum aliis (similes de vobis poenas sumendi) dederitis. Im Sommer des 16. J.

91. Athen. „Wegen der Endschaft unsrer „Herrschaft, wenn wir dieselbe auch erleben sol„ten, machen wir uns keinen Kummer. Wer „über andere herrschet, wie selbst die Lacedä„monier, ist deswegen den Ueberwundenen „nicht gleich überlästig und furchtbar. Sodann „haben wir es nicht mit den Lacedämoniern „zu thun: sondern es komt hier darauf an, ob „ein unterwürfiger Staat sich gegen seinen Ober„herrn auflehnen, und damit oben bleiben solle. „Ueber diesen Punkt also mag man uns die Sor„ge nur überlassen. Jezzo wollen wir euch nur „erklären, daß die Absicht unsers Hierseyns ist, „die Vortheile unsrer Regierung zu besorgen, und „unsre gegenwärtigen Unterhandlungen die Ret„tung eurer Stadt zum Gegenstande haben. „Unsre Willensmeinung gehet dahin, daß wir „ohne Verdruß über euch herrschen wollen, und „ihr auf eine beiden zuträgliche Art Unglük ver„meiden möget. 402.

92. Mel. „Wie solte doch das zugehen, „daß es unsern Vortheilen so gemäs wäre, dienst„bar zu seyn, als euch, zu herrschen?

93. Athen. „Es wird euch doch gewiß zu„träglicher seyn, daß ihr euch zum Ziel leget, „als daß ihr euch die härtesten Begegnungen zu„ziehet; und wir werden ebenfals dabei gewin„nen, wenn wir euch nicht zu Grunde richten.

94.

Digitized by Google

Im Sommer des 16. J.

94. Mel. „So werdet ihr es also nicht zu„frieden seyn, daß wir in Ruhe und Friede, statt „Feinde eure Freunde seyn, ohne es im Kriege „mit einem Theil zu halten?

95. Athen. „Da eure Feindschaft uns nicht „so nachtheilig ist, als eure Freundschaft bei an„dern unserer Herrschaft unterwürfigen Staaten „einen Beweis von unsrer Schwäche abgeben, „euer Haß hingegen unsre Macht zu Tage legen „würde: (so sind wir es freilich nicht).

96. Mel. „So? schließen eure Vasallen „so vernünftig, daß sie unter Leuten, die euch „nichts angehen, und unter solchen, die Pflanz„völker von euch sind, und zum Theil nach ge„scheheneм Abfal von euch bezwungen worden, „keinen Unterschied machen?

403. 97. Athen. „Ha! an Gründen sich zu „rechtfertigen, wissen sie wol, fehle es keinem „Theil. Allein wenn jene den Plaz behalten: so „werden sie es allemal ihrer Macht zuschreiben, „und wenn wir ihnen nicht zu Leibe gehen, sol„ches als eine Wirkung unserer Furcht ansehen; „daß also, außer der Erweiterung unserer Herr„schaft, eure Bezwingung selbst zur Befestigung „derselben dienen wird, wenn ihr diesesmal nicht „durchdringt; zumal in dem Verhältniß, worin „ihr als Insulaner gegen uns als eine Seemacht „stehet; und da ihr einer von den schwächsten „Staaten seyd.

98. Mel. „So? dabei glaubt ihr eure „Rechnung nicht zu finden? Denn wir müssen doch „wol, nach eurem Beispiel, da ihr uns von der „Untersuchung der Gerechtigkeit abbringt, und „uns nach euren Vortheilen zu richten, bereden „wollet, ebenfals einen Versuch thun, ob wir so „glük-

Digitized by Google

„glüklich seyn können, euch zu überzeugen, daß Im Sommer des
„unsre Vortheile auch den eurigen gemäs seyn. 16. J.
„Könt ihr euch also wol vorstellen, daß ihr nicht
„durch ein solches Verfahren alle diejenigen, die
„sich in diesem Kriege für keine von beiden Par-
„theien erklärt haben, wider euch in die Waffen
„bringen werdet, wenn sie aus unserm Beispiel
„schließen müssen, daß die Reihe sie auch treffen
„werde? Und was werdet ihr dadurch anders er-
„halten, als daß ihr eure wirklichen Feinde nur
„muthiger macht, und die, so es zu werden nie
„im Sinn gehabt, gegen ihre Neigung dazu reizet?

(A. v. B.) muthiger macht, verstärkt.

99. Athen. „Ho! das sind unsers Erach-
„tens eben keine so fürchterliche Feinde, die auf
„dem festen Lande wohnen, und unter unendli-
„chen Bedenklichkeiten ihre Maasregeln zu Si-
„cherung ihrer Freiheit gegen uns nehmen möch-
„ten: wohl aber die Insulaner, die entweder un-
„ter keiner Herrschaft stehen, wie ihr, oder die
„durch den Zwang, wodurch sie in der Unter-
„würfigkeit erhalten werden, aufgebracht sind.
„Denn diese fahren gemeiniglich blindlings zu, 404.
„und würden folglich sich selbst sowol als uns in
„augenscheinliche Gefahr stürzen.

100. Mel. „Nun, wenn ihr es euch so
„sauer werden lasset, eurer Herrschaft nicht ver-
„lustig zu gehen, und die, so bereits unter dem
„Joch seufzen, (ein gleiches thun,) um desselben
„wieder los zu werden: so müsten wir, die wir
„noch in dem Besiz der Freiheit sind, wol recht
„feige und verzagte Memmen seyn, wenn wir
„nicht alles in der Welt versuchten, ehe wir uns
„in das Joch bequemten.

Im Sommer des 16. J.

101. Athen. „Nein, wenn ihr vernünftig „zu Werke gehen wollet, so werdet ihr das nicht „thun. Es komt hier nicht auf den Ruhm der „Tapferkeit an, so daß die Partien gleich wä„ren, und ihr nur dahin zu sehen hättet, euch „keine Schande zu machen: sondern ihr habt viel„mehr auf eure Rettung bedacht zu seyn, daß „ihr nicht einem euch weit überlegenen Feinde die „Stirn bietet.

(A. v. B.) „Ihr kämpfet nicht, an Macht uns gleich, um den Ruhm der Tapferkeit, so daß ihr nur Schande zu verhüten suchen müßtet; sondern ihr habt zu überlegen, wie ihr euer Dasein rettet, daß ihr dem weit mächtigeren euch entgegenstellet."

102. Mel. „Ey, wir wissen, daß im Krie„ge das Glük sich nicht allemal auf die Seite der „überlegenen Macht schlägt. Sodann würden „wir durch eine augenblikliche Unterwerfung aller „Hofnung auf einmal entsagen; wagen wir hin„gegen etwas: so haben wir noch immer Hof„nung, uns aufrecht zu erhalten.

(A. v. B.) „Wir wissen aber auch, daß das Glück im Kriege sich zuweilen allgemeiner entscheidet, als nach der hervorragenden Stärke der einen oder andern Partei." Kistemaker zieht die Variante καινοτέρας vor, und erklärt sie magis singulares, non expectatas.

103. Athen. „Es ist wahr, die Hofnung „kan einen in Gefahr aufrichten, wenn man da„bei hinlängliche Mittel, sich zu helfen, in Hän„den hat. Wenn sie einem in solchem Fal auch „schadet, so richtet sie einen doch nicht völlig zu „Grunde. Allein wer sein ganzes Glük daran „wagt (wie sie denn ihrer Natur nach eine ver„schwenderische Leidenschaft ist) der lernt sie bei

„sei-

Digitized by Google

„seinem Unfal (zu spät) kennen, und hat nachher Im Sommer des
„keine Zuflucht mehr übrig, wo er sich nach Er- 16. J.
„langung dieser Einsicht dagegen verwahren kön-
„te. Und dazu lasset es doch, in Ansehung eurer
„Schwäche, und da alles auf einen Wurf an-
„kommen wird, ja nicht kommen; daß es euch
„nicht gehe, wie manchen, welche sich durch na-
„türliche Mittel noch hätten retten können, da-
„gegen aber bei dringender Gefahr und Verschwin-
„dung aller sichtbaren Hofnung auf allerlei ver-
„borgene und dunkele Beruhigungsgründe von
„Prophezeihungen und Orakelsprüchen, und der-
„gleichen Dinge mehr, die einen vol der besten 405.
„Hofnung ins Verderben stürzen, gründen.

104. Mel. „Freilich (und das wisset ihr
„mehr als zu wohl) komt es uns sehr hart vor,
„daß wir es gegen einen so mächtigen Staat, als
„der eurige ist, aufnehmen und mit so ungleichen
„Kräften dem Glük Troz bieten sollen. Inzwi-
„schen haben wir das Zutrauen, Gott werde uns
„in Ansehung des Glüks nicht unten liegen lassen,
„da wir einem unbefugten Angreifer die gerech-
„testen Waffen entgegen zu sezzen haben. Und
„was uns an Macht abgehet, das werden wir
„uns hoffentlich von dem Beistande der Lace-
„dämonier, vermöge unsers Bündnisses mit
„ihnen, zu versprechen haben; als wozu sie sich,
„wenn sie auch sonst nichts dazu nöthigte, durch
„die Bande des Geblüts und Empfindungen der
„Ehre gedrungen sehen werden. Unsre Uner-
„schrokkenheit ist folglich so gar ungegründet nicht.

(A. v. B.) und das wißt ihr mehr als zu wohl; εὖ ἴστε ist Imperativ: wisset es wohl, glaubt es, überzeugt euch davon. Hart freilich, das seid überzeugt, finden auch wir es, daß wir ff.



Digitized by Google

Im Sommer des 16. J.

105. Athen. „Anlangend die Gottheit, so „glauben wir, daß ihre Gnade uns eben so we„nig entstehen werde; da unsere Grundsäzze und „sämtliches Verfahren weder gegen die von allen „Menschen angenommenen Meinungen von der „Gottheit, noch gegen ihre persönlichen Neigun„gen streiten; maßen wir der Meinung sind, daß „die Gottheit nach den algemeinen Begriffen, die „wir uns davon machen, und die Menschen, einer „unleugbaren Erfahrung und natürlichen Noth„wendigkeit zufolge, überal über diejenigen zu ge„bieten haben, denen sie an Macht überlegen sind. „Nach diesem Gesez richten wir uns; ein Gesez, „welches wir weder zuerst aufgebracht, noch zum „erstenmal seit dessen Daseyn in Uebung gebracht: „sondern welches wir bereits vor uns gefunden, „und auch auf unsere späteste Nachkommen erben „werden. Ja wir halten uns versichert, daß „ihr selbst, und ein jeder anderer, der sich in dem „Besiz einer gleichen Macht sehen würde, als „wir besizzen, eben so handeln würde. Solcher„gestalt sind wir in Ansehung der Gottheit mit „gutem Grunde außer Sorgen, daß wir uns de„ren Beistand weniger zu versprechen haben sol„ten, als ihr. Und was eure gute Meinung „von den Lacedämoniern betrift, vermöge „deren ihr glaubt, sie sollen euch Schimpfs hal„ber zu Hülfe kommen: so schäzzen wir euch in „der That eurer unschuldigen Ehrlichkeit wegen „glüklich; allein eurer darin bewiesenen Einfalt „wegen verlangen wir euch nicht zu beneiden. Un-
406. „ter einander, und wenn es auf ihre Landesge„bräuche ankomt, handeln die Lacedämonier „in der That mehrentheils nach tugendhaften „Grundsäzzen. Allein wie sie mit andern um-

„gehen,

Digitized by Google

„gehen, davon ließe sich ein Haufen sagen; und „sollen wirs mit einem Wort ausdrükken, so „messen sie, auf die augenscheinlichste Art von „der Welt, die Tugend nach dem, was ihnen „angenehm ist, und die Gerechtigkeit nach ihren „Vortheilen ab. Und eine solche Denkungsart „verspricht euch in der That gegenwärtig keine so „übernatürliche Rettung. Im Sommer des 16. J.

(A. v. B.) „Das Wohlwollen der Götter nun wird auch uns, wie wir glauben, nicht mangeln. Denn wir behaupten und thun nichts, was der menschlichen Natur, sowol in Absicht der Begriffe von der Gottheit, als dessen, was jeder Mensch für sich selbst wünscht, nicht gemäß wäre. Denn was die Götter betrift, so glauben, und was die Menschen betrift, so wissen wir, daß durch Naturnothwendigkeit jeder über den herrscht, über welchen er Gewalt hat.“ Jacobi. Eben so unterscheidet Kistemaker δόξῃ, opinione, und σαφῶς, certa freti scientia; und setzt gut nach σαφῶς ein Komma.

106. Mel. „Eben diese Betrachtung ihrer „Vortheile bestärkt uns am meisten in unsrer Hof„nung, daß sie durch Aufgebung der Melier„ser, als ihres eigenen Pflanzvolks, nicht an „einem gegen die Griechen wohlgesinten Staat „so treulos, und den Feinden derselben zum Vor„theil handeln werden.

(A. v. B.) „Wir aber vertrauen gerade wegen dieser Denkart ihren Vortheil, daß sie nicht durch Betrath an den Meliern, ihrem Pflanzvolk, sich der gutgesinnten Hellenen Vertrauen rauben, ihren Feinden aber nützen mögten.“

107. Athen. „Also würde doch nach eurem „Bedünken der vortheilhafteste Weg der sicherste, ge-

Digitized by Google

Im Sommer des 26. J. „gerechte und löbliche Thaten aber mit vieler Gefahr verknüpft seyn. Allein sich hierin zu wagen ist mehrentheils der Lacedämonier „Sache nicht.

108. Mel. „Wir glauben nicht anders, als „sie werden unsertwegen am wenigsten Gefahr „scheuen, und an uns vor andern zuverlässige „Freunde zu haben glauben, da wir, in Ansehung wirklich zu erwartender Dienstleistungen, „dem Peloponnes so nahe liegen, und in Ansehung unsrer Gesinnungen, sie vermöge unsrer „Verwandschaft auf unsere Treue mehr als auf „andrer ihre bauen können.

(A. v. B.) an uns vor andern. Jacobi: „und daß sie unsere Freundschaft gegen sich für zuverlässiger als gegen andere achten werden.“ Dem Zusammenhange angemessener ist die Erklärung des Scholiasten: „Unsertwegen, erwarten wir, werden sie Gefahren übernehmen, und standhafter, als gegen andere, ihren Grundsätzen getreu bleiben.“ Kistemaker erklärt etwas gezwungen so: „et tutiora eos putare pericula pro nobis suscepta, quam in alios s. pro aliis suscepta.“

109. Athen. „Ganz gut: allein wer sich „jemanden zu Gefallen so angreift, der sezt diesen „Grund seines Vertrauens nicht sowol in den „noch so guten Gesinnungen derer, so ihn um „Hülfe ansprechen, als in der wirklichen Ueberlegenheit ihrer Macht. Und darauf sehen die „Lacedämonier mehr als jemand: wie denn „eben das Mißtrauen, so sie in ihre eigene Zurüstungen sezzen, die Ursach ist, daß sie ihren „Feinden mit so zahlreichen Bundesgenossen zu „Leibe gehen. Es ist folglich wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie nach einer „In-

Digitized by Google

„Insel übersezzen werden, da wir Meister zur „See sind. Im Sommer des 16. J.

(A. v. B.) „Wer aber einem andern im Kampf beistihen soll, baut sein Vertrauen ff.

110. Mel. „Sie werden schon sonst jemand „zu schikken haben. Und dann ist das kretische „Meer von großem Umfange, so daß es selbst 407.
„denen, die die Herrschaft darauf behaupten, „schwerer fält, der feindlichen Schiffe habhaft zu „werden, als denen, die dem Gegentheil aus „dem Wege gehen wollen, zu entkommen. Wenn „ihnen aber auch dieses fehl schlagen solte: so „werden sie euch in eurem eigenen Lande und in „dem Gebiete der übrigen Bundesgenossen, zu „welchen Brasidas noch nicht gekommen ist, „heimsuchen; daß ihr also in eurem eigenen Lande „und bei euren Bundesgenossen genug zu thun „finden werdet, ohne daß ihr euch um ein Land, „so euch nichts angehet, bekümmern dürfet.

(A. v. B.) οἰκειοτέρας ξυμμ. τε καὶ γῆς. οἰκειοτέρας scheint als allgemeiner Ausdruck voraufzugehen; dann vermißt man aber bei γῆς ein ὑμετέρας. Kistemaker versetzt daher die Partikeln τε καὶ vor ξυμμαχίδος. Vielleicht führt die Variante eines Pariser Mf. τε γῆς καὶ zu der wahren Lesart, daß καὶ als völlig eingeschoben anzusehen sei, vielleicht als Erklärung zu τε beigeschrieben: „des eigenthümlicheren und verbündeten Landes“

111. Athen. „Wie dieses laufen würde, „möchtet ihr wol aus der Erfahrung schon wissen; „da euch nicht unbekant seyn kan, daß die Athe„nienser noch nie aus Furcht für andere eine „Belagerung aufgehoben. Es ist uns doch in „der

Im Sommer des 26. J.

„der That bedenklich, daß ihr in einer Zusam-
„menkunft, worin ihr eurem Vorgeben nach euch
„über die Mittel euch zu helfen berathschlagen
„wollen, nach so vielem Reden noch nicht das
„geringste erwähnt habt, worauf irgend ein
„Mensch seine Rettung bauen zu können glauben
„möchte: sondern eure stärksten Stüzzen beruhen
„auf künftigen Hofnungen, mit welchen es noch
„langweilig aussiehet; dahingegen es um eure
„gegenwärtige Verfassung gegen die auch wirklich
„drohende Gefahr sehr schlecht aussiehet. Und
„ihr werdet sehr unvernünftig zu Werke gehen,
„wenn ihr uns nicht durch einen gesheutern Ent-
„schluß, als der bisherige ist, noh auf andere
„Gedanken zu bringen sucht. Dem ihr werdet
„euch doch nimmermehr durch eine unzeitige
„Schaam einnehmen lassen, welche schon so viele
„Menschen bei dergleichen schimpflichen und
„plözlichen Gefahren unglüklich gemacht. In
„der That, so gehet es manchen, daß sie bei
„dem sichtlichen Anblik des Unglüks, worein sie
„rennen, sich dem ohnerachtet durch ihre Begriffe
„von sogenanter Schande, und die Macht eines
„verführerischen Namens, der ie nicht widerste-
„hen können, hinreißen lassen, daß sie mit Wis-
„sen und Willen sich die schrekhhsten Unfälle über
„den Hals ziehen, so daß ihnen ihre Thorheit
„zu noch weit mehrerer Schande gereicht, als ihr
„Unglük. Dieses werdet ihr also, wofern ihr
„vernünftig zu Rath gehen wollet, zu verhüten
„suchen; und es euch zu keinem Schimpf rechnen,
„daß ihr einem der mächtigsten Staaten seine gar
„leidlichen Forderungen bewilliget, die darin beste-
„hen, daß ihr als Bundesgenossen desselben, unter
„Abtrag eines jährlichen Tributs, ruhig im Besiz
„des

„des einigen bleibt. Ihr habt die Wahl zwi- 408.
„scher Krieg und einem sichern Frieden: lasset Im Som-
„euch den Kizzel zum Kriege nicht zum schlimsten mer des
„verleiten. Der komt am besten zu rechte, wer 16. J.
„seines gleichen die Stirn bietet, mächtigern, als
„er, gut voraehet, und geringern endlich mit ge-
„höriger Mäßigung begegnet. Besinnet euch
„also wohl, was ihr thut, auch nach unserm Ab-
„schiedez und bedenket zum öftern, daß euer Va-
„terland der Gegenstand eurer Entschließungen
„ist, daß ihr nur Eines daran zu wagen habt,
„und daß ein einiger Schluß, nachdem er glük-
„lich oder mißlich ausfält, das Schiksal desse-
„ben bestimmen werde *)."

(A. v. B.)

*) Von dieser höchst dunkeln Stelle, die im Griechischen also lautet: ἐνθυμεῖσθε πολλάκις, ὅτι περὶ πατρίδος βουλεύεσθε, ἣν μιᾶς πέρι, καὶ ἐς μίαν βουλὴν, τυχοῦσαν τε καὶ μὴ καθορθώσασαν, ἔσαι, habe ich in den Krit. Gedank. S. 59. alte Ausgabe, eine Muthmaßung geäußert: von der ich aber gestehe, daß sie mir noch kein Gnüge thut, so wenig als die versuchten Erklärungen der übrigen Ausleger. Der anderweitigen Unregelmäßigkeit nicht zu gedenken, welcher Duker, und, wie es aus der Uebersezzung scheint, schon vor ihm Valla dadurch abhelfen wollen, daß sie für ἔσαι, ἴσε gelesen; so hat allein die Wiederholung μιᾶς πέρι καὶ ἐς μίαν, wenn es beidemal auf βουλὴν gehen solte, wie es denn alle Ausleger darauf gezogen, etwas so gezwungenes und der Bedeutung der Worte selbst so wenig gemäßes, daß ich mich nicht überwinden kan, dieses für Thucydides Gedanken zu halten. Fände ich nur einige Spur in einer Handschrift: so würde ich mit mehrerer Gewißheit für ἣν, ἧς lesen, und sodann τυχοῦσαν und μὴ κα-

Im Sommer des 16. J.

(A. v. B.) S. 894. Z. 9.: „dahingegen das, was ihr würklich habt, zu kurz fallen mögte gegen das, was euch schon entgegensteht, um die Oberhand zu gewinnen.“

— — Z. 19. plötzlichen, offenbaren

— — Z. 1. von unt. ὑποτελεῖς das auch Kistemaker vorzieht, haben 8 Pariser Mss.

S. 895. Anmerk. ἣν steht ohne alle Abweichung in allen Handschriften, und τυχοῦσαν und μὴ κατορθώσασαν beziehen sich nothwendig auf das Vaterland. (Kistemaker schreibt: mutato tantum ἣν in ἣν hunc locum exponere non incommode posse mihi videor, in quo misere se torquentem videas seu doleas Bauerum. „Nempe siquidem de una patria, et in hac una consultatione, quae felicem et quoque non prosperum eventum habere potest, agetur seu agendum est.) So wie die Worte da stehen, scheint mir Heilmanns Erklärung in den krit. Gedanken S. 59 alte Ausgabe, noch immer die passendste: „Für ἔσται, schreibt er, würde man bei jedem andern Schriftsteller ohne Bedenken ἕξετε lesen. Allein beim Thucydides darf man sich so leicht nicht schrecken lassen. Er hat vermuthlich καθιστῆναι (oder auch nur εἶναι) im Kopf behalten, und alsdenn ἔσται für ἐξέσται ge-

καθορθώσασαν nicht auf πατρίδα, sondern auf βουλὴν ziehen. Nunmehro würde folgender, nicht nur an sich bequemer, sondern auch mit den übrigen Worten leichter zu verbindende Verstand heraus kommen: ἧς μιᾶς nemlich πατρίδος, περὶ καὶ εἰς μίαν βουλὴν τ. κ. μ. κ. ἔσται (nemlich τὸ πρᾶγμα oder ὁ κίνδυνος): worin nemlich nun beide Bewegungsgründe liegen: 1) Ihr habt nur Ein Vaterland zu verlieren; 2) Es wird auf Einen Entschluß ankommen, der nachher nicht mehr zu ändern ist. Indessen habe ich diese Erklärung in meiner Uebersezzung ausgedrükt, weil es mir die einzige erträgliche zu seyn bedünkte.

Digitized by Google

gebraucht.“ Ein mühseliger Behelf bleibt es in- Im Sommer des
deß immer; daher ich am liebsten mit Valla 16. J.
ἴστε statt ἕστατε lesen mögte; auch findet sich ἴστε
in einer Wiener und einer Pariser Handschrift;
(in einem andern Pariser Ms. steht am Rande
γρ. ἵστατε) nur mehme ich es nicht für den In-
dikativ: quam — scitis, sondern für den Impe-
rativ. „Behaltet also im Auge, auch wenn wir
nun abgetreten, und bedenket es bei euch wieder-
hohlt, daß ihr euch über ein Vaterland berathet,
welches — über Eines und durch Eine Bera-
thung — glücklich sein und nicht weiter aufrecht
stehen werde, euch vest im Sinne bleibe, d. i. und
daß dies Vaterland, über Eines nur berathet ihr
euch und berathet euch nur Einmal, durch diesen
Einen Entschluß glücklich sein oder sinken werde,
davon haltet euch vest überzeugt.“

112. Hierauf nahmen die Athenienser ihren Abtritt. Die Melienser blieben, da sie nunmehro vor sich allein zu Rathe giengen, bei ihrer vorigen Meinung, ihnen das Widerspiel zu halten; und ertheilten ihnen also folgenden Bescheid:

„Wir sind, ihr Athenienser, noch eben „der Meinung als vorhin, und wollen eine Stadt, „die eine Zeit von siebenhundert Jahren her ge„standen, ihrer Freiheit nicht in einer so kurzen „Frist berauben lassen; sondern dieselbe im Ver„trauen auf eben die Vorsehung, die dieselbe zeit„her geschüzt, und auf den Beistand, den wir „uns von andern Menschen, und namentlich den „Lacedämoniern versprechen, dieselbe ferner „zu erhalten suchen. Indessen tragen wir euch „noch einmal an, uns als Freunde anzusehen, „und uns die Freiheit zu lassen, gegen keinen Theil „feindlich zu handeln; und solchergestalt nach ei„nem getroffenen Vergleich, wie denselben beide

„Theile

Digitized by Google

Im Sommer des 16. J. „Theile am dienlichsten erachten werden, unser „Gebiet zu räumen.“

113. So erklärten sich die Melienser. Die Athenienser, welche nunmehro die Unterhandlungen abbrachen, erwiederten hierauf:

„Nun, ihr seyd, wie eure dermaligen Ent„schließungen uns glauben machen, die einzigen „Leute in der Welt, die gewisser auf zukünftige „Dinge bauen, als auf das, was ihr vor Au„gen sehet, und die ungewissesten Dinge, blos „weil ihr sie wünschet, bereits als wirklich ge„schehene Begebenheiten ansehet. So viel ihr auf „die Lacedämonier, und auf das Glük, und „auf gute Hofnung waget und bauet, so sehr wer„det ihr euch durch dieses alles betrogen sehen.“

(A. v. B.) διαλυόμενοι etc. expono: Athen. dixerunt, se haec (foederis compositionem) jam in colloquio repudiasse, rejecisse, ad haec respondisse. Enimvero, pergunt dicere etc. K. „welche nun schon aus den Unterhandlungen sich trenneten.“

114. Hierauf begaben sich die athenienfischen Bevolmächtigten wieder nach dem Heer zurük; da denn ihre Feldherren, weil sich die Melier zu nichts verstehen wolten, mit den Feindseligkeiten unverzüglich den Anfang machten, und die Stadt rings herum mit einer Mauer einschlossen, so daß sie die Arbeit unter ihre Völker nach den verschiedenen Städten, woraus sie waren, vertheilten. Worauf die Athenienser mit Hinterlassung einer Bedekkung von ihren
409. Leuten und denen Bundesgenossen beides zu Wasser und zu Lande, mit dem gröſten Theil des Heers wieder nach Hause giengen, und die Zurükgebliebenen die Belagerung fortsezten.

115.

Digitized by Google

115. Die Argiver thaten um eben die Zeit einen Einfal in das Phliasische; wo sie aber in einen Hinterhalt geriethen, welchen ihnen die Phliasier und ihre Flüchtlinge gelegt hatten, und darin gegen achtzig Man sizzen ließen. Im Sommer des 26. J.

Die Athenienser machten von Pylos aus ein Haufen Beute von den Lacedämoniern. Doch auch dieses konte die Lacedämonier nicht dahin bringen, daß sie den Frieden hätten brechen und den Krieg erklären sollen: sie begnügten sich damit, jederman, der Lust dazu hätte, öffentlich die Freiheit zu ertheilen, die Athenienser zu berauben. Nur die Korinthier geriethen über gewisse besondere Mißhelligkeiten in einen Krieg mit den Athenienssern; wobei doch die übrigen Peloponnesier stille saßen. Die Melier erstiegen das Stük der athenienssischen Werke, so gegen dem Markt zu stand, in einem nächtlichen Ausfal, erlegten verschiedene von ihren Leuten, brachten so viel Getreide, und was sie sonst brauchten, als sie konten, in die Stadt, und zogen sich sodann wieder hinein, und hielten sich stille. Nach diesem Vorfal waren die Athenienser besser auf ihrer Hut. Und hiermit gieng der Sommer zu Ende.

(A. v. B.) Z. 4. ihre Flüchtlinge, die ausgetriebenen Argiver.

Z. 18. gegen dem Markt zu, d. i. gegen den Platz zu, wo im atheniſchen Lager Lebensmittel verkauft wurden und sonst Vorräthe aufbewahrt waren.

Z. 21. „brachten Getreide und sonst Brauchbares, wie viel sie irgend konnten, in die Stadt.“ Die Vermuthung von Abresch, χρήσιμα zu lesen statt χρήμασιν, wird durch 2 Pariser Handschriften be-

Im Winter des 16. J.

bestätiget, und verdient ohne Bedenken die Aufnahme in den Text.

116. In dem darauf folgenden Winter hatten die Lacedämonier einen Feldzug in das Argivische vor. Allein da die Durchzugsopfer auf der Grenze nicht gut für sie ausfielen, so giengen sie wieder zurük. Da inzwischen diese Drohung gewisse Personen in der Stadt in Verdacht gebracht: so nahmen die Argiver verschiedene derselben in Verhaft; andere aber entwischten ihnen.

Um eben die Zeit thaten die Melier einen zweiten Ausfal gegen eine andere Seite der athenienſischen Werke und bemächtigten sich derselben, da nur wenig Manschaft darin lag. Als aber nach diesem Vorfal frische Völker unter des Philokrates, Demeä Sohns, Anführung dahin kamen, und den Meliern nunmehro scharf zugesezt, und noch eine Verrätherei dazu angesponnen ward: so ergaben sie sich den Athenienſern auf Wilkühr; welche denn alle junge Leute, welche ihnen in die Hände geriethen, tödteten, die Weiber und Kinder aber zu Sklaven verkauften. Den Ort besezten sie selbst; und schikten einige Zeit nachher ein Pflanzvolk von fünfhundert Köpfen dahin.

(A. v. B.) diese Drohung, „dieses Vorhaben der Lacedämonier gewisse Personen in Argos verdächtig gemacht“

nach diesem Vorfall. Dann müßte es wenigstens heißen: ὡς ταῦτα ἐγένετο. Es steht aber ἐγίγνετο ohne Variante. Daher richtig Kistem. „quum talia a Meliis agerentur, während dieser Vorfälle.“

Der

Digitized by Google

# Der Geschichte des Thucydides

## Sechstes Buch.

### Inhalt.

1. Die Athenienser gehen mit einer zweiten Unternehmung auf Sicilien um (von welcher Insel bei dieser Gelegenheit 2–6. die Geschichte ihrer Bevölkerung und verschiedenen Einwohner ertheilt wird) wovon Nicias sie durch Vorstellung der Wichtigkeit und Gefährlichkeit derselben 9–14. abzubringen; Alcibiades hingegen, dessen Charakter K. 15. ertheilt wird, sie dazu 16–18. aufzumuntern sucht; welcher auch, der überschwenglichen Forderungen 19–23. des Nicias zu einer solchen Unternehmung ohnerachtet, 24. durchdringt; worauf man 25. 26. wirklich an den Zurüstungen dazu zu arbeiten anfängt. Inzwischen verursacht die nächtliche Zerstümmelung der Merkurseulen zu Athen 27. große Bewegungen; weshalb man 28. den Alcibiades in Verdacht ziehet; der sich 29. vergebens bemühet, die Sache vor seiner Abreise abzuthun. Man macht vielmehr 30. alle Anstalten, die Flotte in segelfertigen Stand zu setzen, welche an Größe und Kostbarkeit 31. ihres gleichen noch nicht gehabt; auch bald darauf 32. wirklich in See gehet. In Syrakus ist der Eindruk von dem Gerücht hievon sehr verschieden. Hermokrates 33. 34. dringt auf die schleunigsten Gegenrüstungen; dahingegen Athenagoras 35–40. die Sache als ein von Uebelgesinten erfundenes Mährchen ansiehet und seinen Mitbürgern einzubilden sucht; wogegen doch ein dritter Feldherr 41. dem Hermokrates beistimt. Immittelst gehen die Athenienser von Korcyra 42. als dem Sammelplatz, mit der ganzen Flotte 43. gegen Sicilien in See; und langen bei Rheginm

an,

an, welches den Eifer 44. der Syrakusaner bei ihren Zurüstungen verdoppelt: so wie jene nach entdektem Betrug ihrer Bundesgenossen der Egestaner 46. in Ansehung vorgegebner Schäzze, beinahe 47-49. die ganze Unternehmung aufgegeben hätten. Da solches Alcibiades indessen verhindert: so schikken die Athenienser 50. einige Schiffe auf Kundschaft nach Syrakus voraus, ziehen 51. Katana an sich, werden aber 52. vor Kamarina abgewiesen. Inmittelst wird Alcibiades 53. zur Verantwortung nach Hause geholt (bei welcher Gelegenheit K. 54-59. die lezten Begebenheiten der Pisistratiden erörtert werden); da zu Athen 60. die Inquisition gegen die Merkurseulen wegen verdächtige Personen scharf betrieben wird, Alcibiades aber doch 61. mit der Flucht entkomt, und abwesend des Landes verwiesen wird. In Sicilien erobern die Athenienser 62. Hykkara, und bewerkstelligen bei allen 63. muthigen Gegenanstalten der Syrakusaner, ihre Landung 64. 65. bei Syrakus vermittelst einer Kriegslist, ohne Schwertschlag, und sezzen sich 66. alda fest. Doch komt es bald darauf 67-69. zu einem Treffen, worin 70. die Athenienser siegen, und sich 71. darauf wieder nach Katana hinauf ziehen. In Syrakus bestellet man auf 72. Hermokratis hofnungsvolles Zureden 73. neue Feldherren und schikt eine Gesandschaft nach Lacedämon um Beistand, und befestigt die 74. Hauptstadt; unterdessen daß eine von ihnen 75. ausgeschikte Parthei das Lager der Athenienser bei Katana überfält; und ihre Abgeordneten 76-80. die Kamarinäer zum Beistande gegen die Athenienser zu vermögen suchen: wogegen der athenienssische Botschafter Euphemus 81-87. sie auf diese Seite zu ziehen sucht: mit dem Erfolg 88. daß die Kamarinäer beiden etwas verwilligen. Die syrakusanischen Botschafter zu Lacedämon werden vom Alcibiades, der dahin geflüchtet, 89-94. dergestalt in ihrem Gesuch unterstüzzet, daß sie ihnen wirklich 95. den Gylippen mit verschiedenen Schiffen zuschikken. Unterdessen erhalten die Athenienser 94. in

Si-

Sicilien verschiedene kleine Vortheile und Verstärkungen (einiger zu eben der Zeit im Peloponnes vorgefallenen kleinen Kriege 95. nicht zu gedenken), sind auch so glüklich, Epipolä, welches die Syrakusaner 96. eben besezzen wollen, zu 97. ersteigen, und die Syrakusaner zurük zu schlagen. Worauf sie wirklich an der Einsperrung 98. der Hauptstadt arbeiten, auch die Gegenwerke 99. der Syrakusaner 100. zerstören; bei einem zweiten ähnlichen Unternehmen 101. aber ihren Feldherrn Lamachus verlieren. Da den Syrakusanern 102. ein Ausfal auf die feindlichen Werke mißlingt; und die Athenienser 103. die Einschließung der Stadt wirklich meist zu Stande bringen: so langt eben Gylippus 104. bei Italien an; da indessen die Athenienser 105. durch einen Einfal ins Lakonische, den so schon mißlichen Frieden mit Lacedämon vollends brechen.

---

I.

410. Im Winter des 16. J. Die Athenienser beschließen eine neue Unternehmung auf Sicilien.

In eben dem Winter fasseten die Athenienser den Anschlag, einen zweiten Versuch auf Sicilien zu thun, mit größern Zurüstungen, als die unter dem Laches und Eurymedon ehemals gewesen waren, und solches wo möglich zu erobern. Die wenigsten unter ihnen wusten, von was für einer Größe diese Insel sey, und was für zahlreiche Nationen von Griechen und Barbaren dieselbe bewohnten; und daß sie sich folglich in einen Krieg einließen, der dem peloponnesischen nicht viel nachgäbe. Der Umfang von Sicilien beträgt nemlich, nach der Fahrt eines Frachtschiffes zu rechnen, nicht viel weniger als acht Tagereisen. Und bei dieser ansehnlichen Größe liegt sie nur etwa zwanzig Stadien weit vom festen Lande.

2. Mit der anfänglichen Besezzung dieser Insel, und den sämtlichen Nationen, welche die- Nachricht von den ältesten

Einwohnern dieser Insel.

selbe bewohnt, hat es folgende Bewandniß. Die ältesten Einwohner in einem Stük der Insel sollen die Cyklopen und Lästrygonier gewesen seyn, von deren Ursprung ich aber so wenig etwas melden kan, als woher sie auf die Insel gekommen, oder wo sie nachmals von dannen hingerathen. Wir müssen uns hier mit demjenigen begnügen, was die Dichter von ihnen gesagt haben, und was jederman bekant ist. Nach ihnen findet sichs, daß die Sikaner die ersten gewesen, so sich darin niedergelassen, ja, wie sie selbst vorgeben, ist solches noch eher geschehen, maßen sie im Lande selbst entsprungen seyn wollen. Allein bei genauerer Untersuchung ergibt sichs, daß sie Iberier gewesen, die durch die Ligyer von den Ufern des Sikanus verdrengt worden. Daher auch die Insel, die ehedem Trinakria geheißen, damals von ihnen den Namen Sikania bekommen. Und diese haben noch jezzo die westliche Seite von Sicilien inne. Nach der Eroberung von Troja landeten verschiedene Trojaner, die den Achäern entwischt waren, mit ihren Schiffen auf Sicilien, wo sie sich nächst den Sikanern anbaueten, und insgesamt
411. unter dem Namen der Elymer bekant wurden. Ihre Städte waren Eryx und Egesta. Auch hatten sich einige Phocenser, die von Troja zurük gekommen waren, in ihrer Nachbarschaft gesezt, welche durch einen Sturm anfänglich nach Afrika, und von da nachher nach Sicilien verschlagen waren. Die Sikuler endlich sind von Italien aus, wo sie eigentlich wohnhaft waren, und den Opikern weichen musten, nach Sicilien herüber gekommen; da sie vermuthlich auf Flößen den Wind auf der Meerenge abge-

Im Winter des 16. J.

gepaßt, vielleicht aber auch auf andere Art herüber geschiffet: wie es denn in Italien, welchen Namen dieses Land von einem König der Arkadier, Namens Italus, bekommen, noch bis auf den heutigen Tag Sikuler gibt. Diese kamen also mit großer Heeresmacht in Sicilien, erlegten die Sikaner in einem Treffen, und wiesen sie nach den mittägigen und westlichen Gegenden des Landes, und nanten solches anstatt Sikanien Sicilien. Sie selbst bemächtigten sich des schönsten Theils der Insel, da sie hinüber kamen, welches meist dreihundert Jahre vor der Ankunft der Griechen in Sicilien geschehen; und besizzen noch jezzo die mitlern und nördlichen Gegenden der Insel. Die Phönicier haben ebenfals rings um Sicilien verschiedene Wohnsizze angelegt; da sie sonderlich zur Beförderung ihres Handels mit den Sikulern die Vorgebirge und benachbarten kleinen Inseln besezten. Allein nachher, als die Griechen solche häufiger besegelten, verließen sie die meisten Plätze, und zogen sich nach Motya, Soloeis und Panormus, ohnweit der Elymer, zusammen, und baueten sich darin an, theils in Betrachtung des Bundes, worin sie mit den Elymern stunden, theils weil von hier aus die kürzeste Fahrt von Sicilien nach Karthago ist. Dieses sind die barbarischen Völker, welche sich in Sicilien, und zwar auf gemeldete Weise, niedergelassen. Im Winter des 16. J.

(A. v. B.) S. 904. Z. 9. und was jedermann bekannt ist: „quocunque quivis modo de eis sentiat.“ Haec vis τοῦ πᾶ. Κ. „und was jeder gerade von ihnen meint.“

Im Winter des 16. J.

S. 904. Z. 16.: „des iberischen Flusses Sikanus“

S. 905. Z. 7. erlegten, besiegten.

Erste griechische Einwohner derselben.

3. Von den Griechen sind die Chalcidenser die ersten gewesen, welche von Euböa ausgelaufen, und unter dem Vorsiz des Thoukles Naxus angebauet, auch dem Apollo Archegetes den Altar errichtet, welcher jezzo außerhalb der Stadt stehet, und auf welchem die aus Sicilien nach Delphos gehende Bevollmächtigte erst opfern.

Das nächste Jahr darauf ließ sich Archias, einer von den Herakliden aus Korinth, in Syrakus nieder, nachdem er die Sikuler von der Insel gejagt. Auf dieser Insel, die
412. jezzo nicht mehr mit Wasser umgeben ist, liegt die innere Stadt. Nach der Hand ward auch die äußere Stadt mit in eben die Ringmauer gebracht, und ward bald sehr volkreich. Im siebenten Jahr nach der Anbauung von Syrakus lief Thoukles mit seinen Chalcidensern von Naxus aus, und legte die Hauptstadt der Leontiner an, nachdem er die Sikuler mit gewafneter Hand vertrieben; auch hiernächst Katana. Wiewol die Katanäer selbst den Evarchus für ihren Stifter ausgeben.

(A. v. B.) nach Delphos geh. Bevollm. Am häufigsten gingen die Theori wohl nach Delphi; in dem Namen liegt aber bloß, die in Religionsangelegenheiten, als um Opfer darzubringen, Orakel einzuhohlen, Abgeordnete des Staats.

Z. 15. Ein Theil von Syrakus heißt vorzugsweise die Insel.

4.

Digitized by Google

4. Um eben die Zeit brachte Lamis ein Pflanzvolk von Megara nach Sicilien herüber, und legte daselbst jenseit des Flusses Pantacius einen Ort, Namens Trotilum, an, machte sich aber nach der Zeit von da wieder fort, und vereinigte sich mit den Chalcidensern im Leontinischen, so doch von kurzer Dauer war, indem er von diesen bald darauf wieder verdrängt wurde; da er denn Thapsus anlegte, und bald darauf starb. Die übrigen brachen von Thapsus wieder auf und stifteten, unter des sikulischen Königes Hyblons Anführung, der diese Gegend verschmähete *), das Im Winter des 16. J.

*) Gr. Οἱ δὲ ἄλλοι ἐκ τῆς Θάψου ἀναχάντες, Ὑβλωνος βασιλέως Σικελῶν παραδόντος τὴν χώραν etc. Hier ist wol an keine Verrätherei zu gedenken, wie es die übrigen Ausleger verstanden haben: Caeteri Thapso expulsi, wie es Portus gibt, duce *Hyblone*, rege *Siculo*, qui regionem prodiderat etc. παραδόναι braucht Thucydides mehrmals in der Bedeutung etwas aufgeben, fahren lassen, sich nicht darum bekümmern; als B. 5. K. 106. wo die Melienser ihre Hofnung äußern, τὸν Λακεδαιμονίους μὴ βέλεσθαι παραδόντας Μηλίους, ἀποίκους ὄντας -- τοῖς ξύνοις τῶν Ἑλλήνων ἀπίστους καταστῆναι; und B. 3. K. 55. die Platäenser in ihrer Schuzrede über den Punkt, warum sie die Parthei der Athenienser nicht verlassen wollen, sagen: παραδόναι αὐτοὺς (sie aufopfern) αὖθις ἦν καλόν. Und dieses ist wol die ursprüngliche und eigentliche Bedeutung des Zeitworts und des Vorworts in demselben, welche sich in der lateinischen Zusammensezzung noch häufiger und deutlicher erhalten: als projicere, profundere; und selbst in prodere.

Die-

Im Winter des 16. J. das sogenante hyblâische Megara. Hier hatten sie zweihundert und fünf und vierzig Jahre gewohnt, als sie von dem syrakusanischen Fürsten Gelon aus der Stadt und deren Gebiet verdrenget wurden. Allein noch vor dieser ihrer Vertreibung, etwan hundert Jahr nachher, als sie sich daselbst angebauet, schikten sie den Pammilus nach Selinus, daselbst eine Pflanzstadt anzulegen; welches derselbe denn auch mit einem Haufen Leute aus Megara, so daher als die Mutterstadt von jener anzusehen ist, bewerkstelligte, und ließ sich daselbst mit nieder. Gela ward von dem Antiphemus aus Rhodus, und dem Entimus aus Kreta, welche ein neues Pflanzvolk dahin brachten, gemeinschaftlich angebauet. Dieses geschahe fünf und vierzig Jahre nach der Anbauung von Syrakus. Den Namen bekam die Stadt von dem Fluß Gela, der Plaz aber, auf welchem jezo die Stadt stehet, und welcher zuerst mit Mauren eingefasset wurde, heist Lindii. Diese Pflanzstadt führte die dorischen Landesgesezze unter sich

Dieser Irthum hat ohne Zweifel den ersten mit veranlasset, da ἀναστάντες, expulsi gegeben worden; so ebenfals nur eine abgestamte Bedeutung ist, dessen das Wort fähig ist, wenn ὑπό τινος dabei stehet, oder doch ergänzet werden muß; in welchem Fal diese Wortfügung mit ἐκπεσόντες ὑπὸ τῦ πλήθυς B. 4. K. 66. ἀποθανόντες ὑπὸ Χοιρίου παιδὸν. B. 4. K. 107 u. d. gl. einerlei ist. Allein hier ist nicht der geringste Grund, warum man von der eigentlichen algemeinen Bedeutung: sich von einem Ort an einen andern begeben, seine bisherige Stelle verlassen, begahen solte.

Digitized by Google

sich ein. Ohngefehr hundert und acht Jahr nach ihrer Gründung legten die Geloer Agrigent an, welchen Namen sie dem Orte von einem Fluß gleiches Namens gaben. Zu Häuptern dieser Pflanzstadt bestelleten sie den Aristonous und Pystilus, und gaben ihr die geloischen Gesezze. Im Winter des 16. J.

Zankle ward anfänglich von einigen Freibeutern, welche von Kyme, einer chalcidensischen Stadt in Opicien, dahin kamen, angelegt; worauf nachmals noch ein Haufen Volks aus Chalcis und dem übrigen Euböa dahin kam und mit jenen das Land gemeinschaftlich nuzte. Die Stifter dieser Pflanzstadt waren Perieres und Kratämenes, der eine aus Kyme, und der andere aus Chalcis. Der erste Name Zankle war ihr von den Sikulern beigelegt, und zwar von der sichelförmigen Gestalt des Orts; weil die Sikuler eine Sichel Zanklum nennen. Nach der Hand wurden sie von den Samiern und andern Joniern verdrengt, welche auf ihrer Flucht vor den Persern auf Sicilien gelandet hatten. 413.

(A. v. B.) S. 907. Z. 3. jenseit des Fl. Pantacius, super Pantaciam fluvium, oberhalb, d. i. am Ufer des Flusses Pantakias.

— — Anmerk. ἀναστάντες kann überhaupt und zumal in diesem Zusammenhange nicht wohl etwas anderes heißen als expulsi; die folgenden Worte aber beziehe ich auf die Gegend, wo die Thapsier die neue Stadt Hybla anlegten, zu der ihnen Hyblon den Platz übergab, προδόντος τὴν χώραν, und selbst sie hinführte. „Die übrigen aber, aus Thapsus vertrieben, indem Hyblon, ein sikelischer König, ihnen den Platz übergab und selbst sie dahin führte, gründeten das sogenannte hyblaïsche Megara.

5.

Digitized by Google

Im Winter des 26. J.

5. Doch die Samier wurden nicht lange darnach von dem rheginischen Fürsten Anaxilas vertrieben, welcher die Stadt mit einem Haufen Leute von verschiedenen Nationen besezte, und sie nach seinem ursprünglichen Vaterlande Messene nante. Von Zankle aus ward Himera unter der Aufsicht des Euklides, Simus und Sakon angelegt. Der grösste Theil dieses Pflanzvolks bestand aus Chalcidensern, mit welchen sich aber doch verschiedene Flüchtlinge aus Syrakus, die in einem bürgerlichen Zwiespalt den kürzern gezogen hatten, unter dem Namen der Myletiden, vereinigten; da denn eine Sprache unter ihnen aufgekommen, die eine Mittelgattung zwischen der chalcidensischen und dorischen Mundart ausmacht; ihre übrige Verfassung aber auf den Fuß der chalcidensischen eingerichtet war.

Ursprung von Messene, Himera u. s. w.

Akrä und Kasmenä haben die Syrakusaner angelegt, jenes siebenzig Jahr nach der Gründung von Syrakus, und dieses meist zwanzig nach Akrä. So legten auch die Syrakusaner den ersten Grund von Kamarina, ohngefehr hundert fünf und dreißig Jahr nach der Erbauung von Syrakus; und die Stifter derselben waren Daskon und Menekolus. Allein da die Kamarinäer eines Abfals wegen von den Syrakusanern mit gewafneter Hand vertrieben worden, und nachmals Hippokrates, Fürst von Gela, das Kamarinäische als ein Lösegeld für eine Anzahl kriegsgefangener Syrakusaner erhielt: so besezte er Kamarina mit einem neuen Pflanzvolk, wovon er selbst das Haupt war; und da diese vom

Ge-

Digitized by Google

Selon wieder verjagt wurden: so besezte sie Selon zum drittenmal. Im Winter des 16. J.

6. Dieses waren die Völker, sowol von Griechen als Barbaren, welche Sicilien bewohnten: und gegen eine so wichtige Insel wolten die Athenienser den Krieg anfangen. Die wahre Ursache davon war wol keine andere, als die Begierde, sich solche ganz unterwürfig zu machen: inzwischen brauchten sie dabei den anständigen Vorwand, sie wolten ihren Verwandten und nachmals zu ihnen getretenen Bundesgenossen zu Hülfe kommen. Die stärksten Reizungen gaben ihnen die egestanischen Botschafter, die sich zu Athen befanden, und sie mit vieler Lebhaftigkeit dazu anfrischten. Diese waren mit ihren Grenznachbaren, den Selinuntiern, gewisser Heirathsangelegenheiten und eines streitigen Stük Landes wegen in einen Krieg gerathen, worin die Selinuntier, welche die Syrakusaner zu Hülfe gerufen hatten, ihnen beides die See und das Feld streitig machten. Diesemnach führten die Egestaner den Athenienfern ihr Bündniß zu Gemüthe, und baten sich von ihnen eine Flotte zum Beistand aus; wobei sie unter verschiedenen andern Gründen hauptsächlich dieses anführten. Wenn die Syrakusaner, sagten sie, die Leontiner ungeahndet übern Haufen werfen, hiernächst ihre Bundesgenossen ebenfals zu Grunde richten, und sich solchergestalt zu Herren von ganz Sicilien machen solten: so sey zu besorgen, sie als Dorienser würden den ebenfals zum dorischen Stam gehörigen Peloponnesiern, in Betrachtung ihrer Verwandschaft, imgleichen in Ansehung ihrer Verbindung mit denenselben als Pflanz- Reizungen der Athenienser zum sicilianischen Kriege. 414.

Im Winter des 16. J. Pflanzstädte mit ihren Ahnherren, Hülfe zuschikken, und solchergestalt die athenienſiſche Macht selbst stürzen. Es würde also den Regeln der Klugheit gemäs seyn, daß sie mit den noch übrigen Bundesgenossen den Syrakuſanern die Stange zu halten suchten; zumal da sie bereit seyn, einen hinlänglichen Schaz zum Kriege herzugeben. Da dieses den Athenienſern in ihren Versamlungen einmal über das andere, bald von den egeſtaniſchen Abgeordneten, bald von ihren Helfershelfern vorgesagt wurde: so faßten sie einen Schluß ab, daß man fürs erste Bevolmächtigte nach Egeſta schikken solte, welche sich durch den Augenschein von denen Baarschaften vergewissern solten, ob dergleichen dem Vorgeben gemäs in der öffentlichen Schazkammer und den Tempeln vorräthig wären; und sodann auch sehen, wie es mit dem Kriege gegen die Selinuntier stünde. Diese athenienſiſche Bevolmächtigte giengen denn auch wirklich nach Sicilien ab.

(A. v. B.) S. 911. Z. 15. von unt. ſtreitig machten, „sie zu Lande und zur See einengten, so daß sie sich weder mit Schiffen aus dem Hafen, noch aus den Mauern auf die Felder wagen durften. Daher erinnerten die Egestäer die Athener an das im früheren Kriege unter Laches geschlossene Bündniß der Leontiner, und baten ff.“ Vergl. V. c. 4. — — „Wenn die Syrakusaner ungestraft bleiben werden, daß sie Leontini zerstört haben, und wenn sie ihre noch übrigen Bundesgenossen gleichfalls darnieder werfen und die ganze Macht Siciliens gewinnen; so sei zu besorgen“

Orned von den Argivern zerstöhrt. Der Athenien-

7. Die Lacedämonier thaten in diesem Winter mit ihren Bundesgenossen, außer den Korinthiern, einen Zug in das Argiviſche; wo-

wovon sie einen doch nicht gar großen Theil verwüsteten, die vorgefundenen Lebensmittel auf den dazu mitgebrachten Wagen mitnahmen, und sodann den argivischen Flüchtlingen in Orneä einen Wohnsiz verschaften, bei welchen sie einen Theil des Heers zur Bedekkung zurük ließen. Nachdem sie einen Vergleich auf eine Zeitlang zu Stande gebracht, während dessen die Orneater und Argiver einander in ihrem Gebiet nicht beunruhigen solten: so nahmen sie mit dem Heer ihren Abzug nach Hause. Doch als sich nicht lange hernach die Athenienser mit dreißig Schiffen und sechshundert Geharnischten einfanden: so rükten die Argiver mit gesamter Macht aus, vereinigten sich mit den Athenienſern, und schlossen Orneä ein. Allein da das Heer seine Lagerstätte etwas weit von der Stadt genommen hatte: so wischten die Einwohner in Orneä unter dem Schuz der Nacht glüklich durch. Als die Argiver solches den Tag darauf gewahr wurden: schleiften sie Orneä, und giengen sodann nach Hause; worauf die Athenienſer mit ihren Schiffen ein gleiches thaten.

fer Einfälle in Macedonien. Im Winter des 16. J. 415.

Diese leztern sezten auch mit einem Haufen Reuter, theils aus ihrem eigenen Mittel, theils von den zu ihnen geflüchteten Macedoniern auf einigen Transportschiffen nach Methone an der Grenze von Macedonien hinüber, und verübten in des Perdikkas Gebiet allerlei Feindseligkeiten. Die Lacedämonier schikten zwar zu den Chalcidenſern in Thracien, welche eben einen zehntägigen Stillestand mit den Athenienſern geschlossen hatten, mit dem Bedeuten, zu dem Perdikkas zu stoßen: allein diese wolten nicht. Und so gieng der Winter

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J. ter zu Ende, und mit demselben das sechszehnte Jahr des Krieges, welchen Thucydides beschrieben hat.

(A. v. B.) S. 913. Z. 16. „und schlossen Ornea einen Tag über ein.“

— — Z. 4. von unt. „welche einen, alle zehn Tage erneuerten Waffenstillstand mit den Athenern hatten.“

Berathschlagungen zu Athen über den sicilianischen Krieg.

8. Im nächstfolgenden Sommer, gleich im Frühjahr, kamen die athenienſischen Abgeordneten aus Sicilien wieder zurük, in Begleitung einiger Egeſtaner, welche sechzig Talent ungemünzten Silbers, als eine monatliche Löhnung für sechzig Schiffe, welche Anzahl sie ſich von den Athenienſern ausbitten wolten, mitbrachten. Die Athenienſer ließen darauf eine Verſamlung berufen; und da ihnen hier die Egeſtaner ſowol, als ihre eigene Abgeordneten, außer andern verführeriſchen und ungegründeten Dingen, ein Haufen von denen Schäzzen vorſagten, welche in großer Menge in denen Tempeln und öffentlichen Schazkammern vorräthig ſeyn ſolten: ſo gieng ein Schluß durch, daß man eine Flotte von ſechzig Schiffen nach Sicilien ſchikken wolle, worüber Alcibiades, des Klinias, Nicias, des Niceratus, und Lamachus, des Xenophanes Sohn, die unumſchränkte Anführung haben ſolten, mit den Verhaltungsbefehlen, den Egeſtanern gegen die Selinuntier Hülfe zu leiſten, auch im Fal erhaltener Vortheile im Kriege die Leontiner in ihren Wohnſizzen zu befeſtigen, und in Anſehung der übrigen ſicilianiſchen Angelegenheiten alles ſo einzurichten, wie ſie es für Athen am zuträglichſten befinden würden.

Sie-

Digitized by Google

Sieben Tage nachher ward eine zweite Versamlung gehalten, worin man über die diensamsten Maasregeln zu schleunigster Ausrüstung der Schiffe, und Versorgung der Feldherren mit demjenigen, dessen sie etwa zum Auslaufen noch benöthiget seyn möchten, rathschlagte. Als Nicias hörte, daß man ihn zu einem der Anführer ernant; dabei aber glaubte, die Stadt habe sich in ihren Berathschlagungen übereilt, da sie unter einem so unerheblichen und blos scheinbaren Vorwande, auf ein so wichtiges Unternehmen, als das auf ganz Sicilien war, verfallen: so trat er hervor, und that, um sie davon abzubringen, folgende Vorstellungen: Im Sommer des 17. J. 416.

(A. v. B.) S. 914. Z. 4. von unt. „Leontini mit anbauen zu helfen"

S. 915. Z. 1. „Am fünften Tage darauf ward eine zweite Vers."

— — Z. 6. Als Nicias hörte. Mehrere geben der Variante ἀκούσιος den Vorzug (auch 7 Pariser Mss. haben sie). „Und Nikias, der einerseits wider seinen Willen zum Anführer erwählt war, andrerseits aber auch würklich urtheilte, daß die Stadt es nicht gehörig überlegt habe, sondern unter einem so unerheblichen ff."

9. „Gegenwärtige Versamlung hat sich zu „dem Ende hier eingefunden, sich über die Zu„rüstungen zu berathschlagen, mit welchen wir „nach Sicilien auslaufen sollen. Allein meines Erachtens solte man diesen Punkt selbst „noch in Ueberlegung nehmen, ob es dienlich sey, „die Flotte in See gehen zu lassen, und nicht so „geschwind damit fertig seyn, und blos auf Zu„reden fremder Leute in einen so weit aussehen„den und uns nichts angehenden Krieg einzulassen. Nicia Abmahnungsrede dagegen, worin er nach Bezeugung seiner redlichen Absichten

„Ich

Digitized by Google

Im Sommer des 27. J.

„Ich meines Orts habe demselben eine ansehnli„che Ehrenstelle zu danken, und meines Lebens „wegen fürchte ich mich so wenig als irgend ein „anderer; ohnerachtet ich glaube, daß ein recht„schaffener Bürger für sein Leben sowol als sein „Vermögen gehörige Sorge tragen müsse *); „indem ein Man von solchen Gesinnungen seines „eigenen Bestens wegen auch sein möglichstes thun „wird, zu dem öffentlichen Wohlstande des Staats „das seinige beizutragen. Allein wie ich mich „noch nie durch die Vorzüge der Ehre habe ver„leiten lassen, gegen meine Einsichten zu spre„chen:

*) Gr. *νομίζων ὁμοίως ἀγαθὸν πολίτην εἶναι, ὃς ἂν καὶ τῶ σώματός τι καὶ τῆς ἰδίας προνοῆται.* Diese Leseart der königl. parisischen und casselschen Handschrift, in Ansehung des lezten Worts, ist meines Erachtens von vorzüglicher Güte für dem anderweitigen *προῆται* (aufopfert), welche Hudson aus dem Stobäus und von dem Rande seiner Handschrift anführt. Denn ob diese leztere gleich, wie Duker bemerkt, mit dem vorhergehenden Gedanken einen ganz erträglichen Zusammenhang gewährt: so läst sie sich doch mit dem gleich folgenden durchaus nicht reimen; des sehr verschiedenen Ansehens der Quellen beider Lesearten, zum Vortheil der erstern, nicht zu gedenken. Die einzige Schwierigkeit dabei möchte noch die in der That seltene Bedeutung des Mittelworts seyn, einen Gegensaz auszudrükken, so daß es eigentlich durch *καίπερ* zu ergänzen wäre. Dieser Gebrauch desselben ist in der That etwas hart, aber doch dem Thucydides nicht ungewöhnlich. B. 5. K. 82. ist ein unleugbares Beispiel davon *προσελθεῖν μὲν ἐκέτι ἠθέλησαν, δεομένων τῶν ἀπεφευγότων*: Sie wolten nicht weiter vorrükken, ohnerachtet die Flüchtlinge sie recht dringend darum baten.

Digitized by Google

„chen: so werde ich solches jezzo eben so wenig „thun; sondern ich werde so reden, wie ich die „Sache am besten einsehe. Ich weis wohl, daß „ich in Betrachtung eurer Denkungsart wenig aus„richten würde, wenn ich euch zureden wolte, ihr „möchtet das, was ihr habt, zu bewahren su„chen, und nicht künftiger und noch gar ungewis„ser Vortheile wegen diejenigen, so ihr wirklich „in Händen habt, in Gefahr sezzen. Ich wil „euch daher nur zeigen, daß theils eure dermalige „Hizze sehr unzeitig ist, und theils, daß die Be„hauptung desjenigen, worauf ihr erhizt seyd, „gar keine so leichte Sache sey. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) Die königl. Paris. Handschrift (bei Gail G) hat zwar nicht προνοῆται, aber mit einer andern προνοεῖται, eine Verwechselung wegen des Jotacismus: denn προνοῆται ist gewiß die richtige Lesart. Die Auflösung des Partizipiums durch obgleich wird bei dem folgenden ὁμοίως noch weniger Anstoß finden. „Etsi putem pariter (ac ille qui corpori non timet) bonum esse civem, quicunque et corpori aliquatenus et fortunis prospiciat: maxime enim talis et publicas res propter semet (i. e. propter suum commodum, suam salutem) volet salvas esse ac florere. *Kist.*“

10. „Ihr lasset (und dieses muß ich euch sa„gen) eine Menge Feinde alhier zurük, und wol„let durch eure Fahrt nach Sicilien uns noch „neue dazu über den Hals ziehen. Ihr stehet „vielleicht in der Einbildung, man könne sich auf „den obwaltenden Frieden verlassen. Ja, ja, „so lange ihr stille sizzet, wird dieser Friede, „wenigstens dem Namen nach, fortdauren (aber „länger auch gewiß nicht). Leute aus unserm eige„nen ihnen 2) die Zweideutigkeit ihres dermaligen 417. Friedens mit Lacedämon,

Im Sommer des 17. J.

„nen Mittel haben schon ein solches Spiel damit „getrieben, daß von Seiten des Gegentheils wol „nichts gewisser zu gewarten ist, als daß, im „Fal wir irgendwo eine wichtige Schlappe be„kommen solten, unsre Feinde uns augenblicklich „auf dem Halse sizzen würden *); da solche ein„mal

*) Gr. ἔτω γὰρ ἐνθένδε τε ἄνδρες ἔπραξαν αὐτὰς, καὶ ἐκ τῶν ἐναντίων, σφαλέντων τε αἰξιόχρεω δυνάμει, ταχείαν τὴν ἐπιχείρησιν ἡμῖν οἱ ἐχθροὶ ποιήσοντες. Die Zweideutigkeit mancher Ausdrükke sowol, als der Wortfügung in dieser Stelle, verursacht keine geringe Schwierigkeit derselben. Die von den meisten Auslegern beliebte Unterscheidung und Leseart, nach ἐναντίων ein (.) zu sezzen, und nach σφαλέντων, ΔΕ einzuschalten, würde zwar die Stelle um ein grosses deutlicher machen. Allein nicht zu gedenken, daß die besten Handschriften solches nicht bestätigen, und in den beiden angeführten, Camerarii und Grävii, dieselbe nur am Rande bemerkt worden: so macht selbst diese nunmehro gar zu einfache Deutlichkeit, gegen die Gewohnheit des Thucydides, der sonderlich bei dem τὲ und καὶ selten diese genaue Ebenmaas der Beziehungen zu beobachten pflegt, wovon in den Krit. Ged. S. 59 a. E. alte Ausgabe, ein Beispiel von unzähligen andern angegeben worden, diese Verbesserung verdächtig. Er verbindet sehr häufig mit dem leztern καὶ einen weit grössern Umfang von Vorstellungen, als mit dem vorhergehenden τε, oder, wenn ich mich in einer Sache, die eine Kleinigkeit zu seyn scheint, aber in der That oft von grosser Wichtigkeit seyn kan, wie denn überhaupt die sogenanten Partikeln oder Bindewörter den wichtigsten Theil der Sprache ausmachen, indem sie die wesentliche Sprache der Vernunft sind; wenn ich also in einer solchen anscheinenden Klei-

nig-

„mal ihres erlittenen Unglüks wegen und unter „schimpflichern Bedingungen, als wir, blos aus „Noth, Im Sommer des 17. J.

nigkeit so metaphysisch sprechen darf: so verbindet Thucydides durch diese beiden Wörtergen zum öftern Gedanken mit einander, die nicht, wie es der gewöhnliche Gebrauch erfordert, unter einen und eben denselben höhern Begrif gehören; und geräth mit dem καὶ in eine ganz andere Classe von Dingen oder Handlungen ꝛc. sonderlich daß er mit dem lezten καὶ mehr eine Folge des ersten, als einen Gedanken von gleicher Beziehung verbindet. Z. E. B. 7. K. 81. i. A. ὡς ἥ τε ἡμέρα ἐγίγνετο, καὶ ἔγνωσαν τὸς Αθηναίους ἀπεληλυθότας: und ebendas. ἐκυκλοῦντο τε αὐτὸς -- καὶ ξυνῆγον ἐς ταυτὸ. Oefters braucht er auch das τε so, daß man es für ganz überflüssig halten muß, so bei den attischen Schriftstellern überhaupt nicht ungewöhnlich ist. Als in eben dem angez. K. des 6 B. θᾶσσον TE γὰρ ὁ Νικίας ἦγε etc. ohne daß etwas folge: so sich darauf beziehet. Imgleichen: ὁ δὲ Δημοσθ. ἐτύγχανε TE τοὺ πλείω ἐν πόνῳ TE ξυνεχεστέρῳ ὢν, -- καὶ τότε ἐ περιχώρει etc. und B. 6. K. 82. οἷς TE γὰρ ἡ χώρα κατεσκεύασται, τὰ πολλὰ πρὸς ὑμᾶς. u. a. m. Durch eine jede dieser angezeigten Arten wird die oben ausgedrükte Leseart der meisten und besten Handschriften zur Gnüge gerettet, und also auch meine darauf gegründete Uebersezzung derselben hinlänglich gerechtfertiget werden können. Daß übrigens πράττειν die ihm hier beigelegte Bedeutung Intriguen habe, ist bekant genug; daß es sie alhier aber haben müsse, und nicht sowol den Friedensschluß selbst, als die nachmals dagegen versuchten Schmälerungen und Eingriffe, dieses erhellet aus dem Verlauf der Geschichte dieses Friedens in dem vorigen Buch deutlich genug. Ende



Digitized by Google

Im Sommer des 17. J. „Noth, den Frieden eingehen müssen; und sodann „in den Verträgen selbst noch ein Haufen Schwie„rigkeiten ungeschlichtet; ja verschiedene, und „zwar nicht die schwächsten, dem Vergleich gar „nicht einmal beigetreten sind, sondern theils den „Krieg noch offenbar gegen uns führen, theils blos „deswegen, weil die Lacedämonier noch stille „sizzen, den zehntägigen Stillestand *) beobach„ten.

Endlich daß Thucydides die Genitivs der Mittelwörter schlechthin, ohne beigefügte Nenn- oder Fürwörter braucht, die blos aus dem Zusammenhang zu ergänzen, welcher hier nach σφαλέντων, ἡμῶν erfordert, davon sind B. 4. K. 67. ἀνοιχθησῶν (nemlich τῶν πυλῶν) K. 21. ἐλθόντων δὲ, und mehrere beim 1 B. S. 8. *) und im 4 B. S. 658. Anm. angeführte Beispiele zureichende Beweise. Daß aber auch Thucydides in dergleichen Fällen den sogenanten Genitivum Consequentiae braucht, anstatt das Participium in gleichem casu mit dem darauf folgenden Nomine zu sezzen (nach welchem Bestimmungsgrunde es hier hätte heißen sollen σφαλεῖσιν -- ἡμῖν) davon ist ein deutliches Beispiel B. 7. K. 68. πραξάντων - ἃ βουλόμεθα - τῇ Σικελίᾳ - ἐλευθερίαν παραδῶναι, καλὸς ὁ ἀγών: anstatt πράξαντας - παραδοῦναι. Diese Anmerkung wird einen zugleich gegen die Versuchung sichern können, B. 7. K. 57 a. E. in den Worten: Θηβαῖοι καὶ Μεταπόντιοι ἐν τοιαύταις αἰ ἀγχαυαι τότε στασιωτικῶν καιρῶν ΚΑΤΕΙΛΗΜΜΕΝΩΝ (für - μένοι) ξυνεστράτευον etwas zu ändern.

*) Die Beschaffenheit der Sache selbst zeigt es zur Gnüge, daß diese σπονδαὶ δεκαήμεροι nicht von der gesamten Dauer dieses Stillestandes (mit den Böotiern), welcher damals schon in das sechste Jahr

„ten. Und diese würden, so bald sie unsre „Macht getrennet sähen, wie wir es jezzo darauf „anfangen, ohnfehlbar eben so geschwind mit „den Sicilianern gegen uns los brechen, deren Beitritt sie schon ehedem so sehnlich gewünscht. Dieses haben wir demnach wohl zu „erwegen, und nicht unsre Stadt durch dergleichen hochfliegende Anschläge selbst in Gefahr zu „sezzen *); indem wir die, so wir wirklich besizzen, hinlänglich befestigt haben; da die „Chalcidenser, die schon seit so vielen Jahren her von uns abgefallen sind, noch nicht wieder zum Gehorsam gebracht worden, und es um „verschiedene andere auf dem festen Lande und deren Gehorsam ebenfals zweideutig aussiehet. „Wir gehen so hizzig daran, unsern Bundesgenossen, den Egestanern, aus dem Grunde „ers Im Sommer des 17. J.



Jahr ging (vergl. B. 5. K. 32.), sondern von der jedesmal erneuerten Frist desselben, die, um auf alle Fälle desto freiere Hände zu behalten, nur auf so kurze Zeit angesezt worden. Daher sie auch B. 5. K. 32. ἐπισπονδαὶ genant werden qs. σπονδαὶ ἄλλαι ἐπ' ἄλλαις.

*) Die Redensart: μετεώρῳ τῇ πόλει κινδυνεύειν, ist freilich noch mehrerer Bedeutungen fähig, nach den verschiedenen Metaphoren, die in dem Ausdruk μετέωρος liegen, als welcher nicht nur das Bild von einem auf einer Höhe stehenden Menschen macht, von welchem der Fal tödtlich seyn würde, sondern auch von einem Schiffe, welches auf der hohen See gehet, und folglich den Stürmen völlig preis gestellet ist. Indessen glaube ich, daß Thucydides sehr wohl beide diese Hauptideen des vermessenen Stolzes, und der drohenden Gefahr mit einander verbinden können:

- - - - - - - tolluntur in altum
ut lapsu graviore ruant.

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J.

„erlittener Beleidigungen Hülfe zu leisten; und „gegen einen Feind, der uns durch seinen Abfal „schon seit geraumer Zeit selbst beleidiget, neh„men wir noch Anstand, uns Recht zu ver„schaffen?

(A. v. B.) Das δὲ nach σφαλέντων steht in 2 Pariser Handschriften, und ich lese es mit Kistemaker u. a. im Text; also nach ἐναντίων ein Kolon, oder, wie Beck hat drucken lassen, οὗτοι γὰρ bis ἐναντίων durch Klammern als Parenthese eingeschlossen. Ungewisser mag man sein über die Bedeutung des ἔπραξαν αὐτάς, da πράσσειν unstreitig auch in der Bedeutung gebraucht wird: etwas heimlich, hinterlistig betreiben. Hier aber scheint mir mit Levesque nothwendig, es in der einfachsten Bedeutung zu nehmen: einen Frieden verhandeln. „Und ihr meinet vielleicht, der geschlossene Frieden gewähre euch einige Sicherheit, welcher freilich, wenn ihr euch ruhig verhaltet, dem Namen nach Frieden sein wird (denn auf solche Bedingungen haben ihn Männer von hier und aus den Gegnern verhandelt): aber wo ihr irgend mit einer bedeutenden Macht (wie jetzt gegen Sicilien) unglücklich sein solltet, schnell werden die Feinde uns angreifen, die einmal nur ihrer Unfälle wegen den Vergleich, und auf schimpflichere Bedingungen als wir, durch Noth gezwungen schlossen; und dann haben wir in dem Frieden selbst viele bestrittene Punkte.“

S. 921. Z. 6. „Dies mag mancher (τινα, vielleicht ist Alcibiades gemeint) wohl ins Auge fassen, und über einen auf mißlicher Höhe schwankenden Staat nicht Gefahren bringen wollen, und neuer Herrschaft nachstreben, bevor wir die, welche wir haben, bevestigten: da ja die Chalc.

a) das Uebergewicht der Gefahr gegen die Vortheile

11. „Gleichwol würden wir diese leztern, „wenn wir nur erst einmal mit ihnen fertig ge„worden, in der Unterwürfigkeit erhalten können.

„Ueber

Digitized by Google

„Ueber jene hingegen würden wir, wenn wir auch bei dem
„die Oberhand behielten, der Entlegenheit des sicilianisch.
„Landes und ihrer Menge wegen, unsere Herr- Kriege;
„schaft schwerlich behaupten können. Ist es aber Im Sommer des
„nicht thöricht, einen Staat anzufallen, in dem 17. J.
„man sich auch selbst nach erhaltenem Siege nicht
„behaupten kan; bei einem Fehlstreich aber sich
„nicht mehr in gleichen Vortheilen befindet, als
„man vor dem Angrif hatte? Wie die Sachen 418.
„jezzo stehen; so halte ich dafür, die Sicilia-
„ner würden uns minder furchtbar seyn, wenn
„die Syrakusaner sich dieselbe unterwürfig
„machten, anstatt daß die Egestaner uns hier-
„mit vornemlich zu schrekken suchen. Denn in
„ihrer gegenwärtigen Verfassung möchten vielleicht
„von den einzelnen Städten eine und andere für
„sich den Lacedämoniern zu Gefallen kom-
„men: in jenem Fal hingegen würde es gar nicht
„zu vermuthen stehen, daß ein herrschender Staat
„den andern bekriegen solte; indem sie leicht ge-
„denken könten, daß ihre eigene Herrschaft auf
„eben die Art, von eben dem Feinde und aus eben
„den Ursachen sich würde gestürzt sehen, als die
„unsrige, wenn sie dieselbe in Verbindung mit
„den Lacedämoniern vernichtet haben wür-
„den. Sodann würde das sicherste Mittel seyn,
„uns bei den dortigen Griechen in beständi-
„gem Respekt zu erhalten, einmal und zuförderst,
„wenn wir gar nicht dahin kommen, hiernächst
„aber, wenn wir uns begnügen, ihnen unsre
„Macht in der Nähe zu zeigen *), und damit
„wie-

*) Gr. εἰ δείξαντες τὴν δύναμιν ὀλίγῳ ἀπελθοι-
μεν. Nachdem hier ὀλίγῳ mit dem vorherge-
hen-

Im Sommer des 27. J.

„wieder zurük kehren. Solten wir im Gegentheil irgend einen Verstoß leiden: so würden sie „uns bald gering schäzzen lernen, und uns mit „unsern hiesigen Feinden gemeinschaftlich anfallen. „Man pflegt, wie uns allen bekant ist, dasjenige am meisten zu bewundern, was am weitesten von uns entfernt ist, und wovon man den „Ruf durch eigene Erfahrung zu bewähren keine „Gelegenheit hat. So ist es euch, meine Athenienser, selbst, in Ansehung der Lacedämonier und ihrer Bundesgenossen gegangen. „Da ihr ihnen in solchen Stükken, derenthalben „ihr anfänglich in Furcht stundet, wider Vermuthen überlegen gewesen: so verachtet ihr sie jezzo „dergestalt, daß ihr noch auf Sicilien dazu „Anschläge machet. Inzwischen sol man sich von „Rechts wegen nicht durch die Glüksumstände „eines

henden oder nachfolgenden verbunden wird, kan es entweder die Länge der Zeit, oder die Entfernung des Orts ausdrükken. Die erste hat den lateinischen Auslegern gefallen. Ich habe die leztere vorgezogen; weil nicht nur διὰ in dieser Bedeutung dem Thucydides sonst ja so gewöhnlich ist; als gleich vorher im Anfang dieses Kap. διὰ πολλῆ γε (weit entlegen) καὶ πολλῶν ὄντων. B. 3. K. 94. ὥκεν κατὰ κώμας, καὶ ταύτας διὰ πολλῆ (weit aus einander) B. 7. K. 15. a. E. τῶν πολεμίων τὰ ἐν Σικελίᾳ δι' ὀλίγε (in der Nähe) προσιεμένων. u. a. m. sondern vornemlich deswegen, weil δι' ὀλίγε, von der Zeit gebraucht, eigentlich nicht heißen könte nach einer kurzen Frist, welches hier doch wol angenommen werden müste, sondern binnen einer kurzen Zeit: wie aus einer zahlreichen Induction aus dem Thucydides selbst leicht erwiesen werden könte.

Digitized by Google

„eines Feindes aufblehen lassen: sondern die „Ueberlegenheit unsrer Maasregeln und gesamten Art zu denken solte es seyn, die uns mit „einem gesezten Muth wapnete. Glaubt nur „sicherlich, daß die Lacedämonier aus Empfindung ihrer Schmach auf nichts anders sinnen, als wie sie euch ein Bein unterschlagen „und dergestalt ihre gekränkte Ehre wieder herstellen mögen; und dieses um so viel mehr, da „sie von je her um nichts so eifrig bekümmert gewesen, als um den Ruhm der Tapferkeit. Wenn „wir also vernünftig zu Werke gehen, so werden „wir unsre Kräfte nicht für einen Haufen Barbaren, nemlich die Egestaner, in Sicilien verschwenden, sondern uns aufs fördersamste gegen eine Macht zu sichern suchen, welche uns durch eine gesuchte Oligarchie *) Falstrikke legt. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.)

*) Ich glaube, daß dieses einer von den blinden Stößen sey, worüber sich Alcibiades in der hierauf folgenden Rede K. 16. beschwert; vergl. K. 61. in diesem Buch. Dieses ist wenigstens der bequemste Verstand, den man den Worten δι' ὀλιγαρχίας ἐπιβουλεύσαι beilegen kan, wenn man einen Grund angeben wil, warum Nicias hier eben dieses Umstandes erwähne.

Das gleich folgende ἐξέως φυλαξώμεθα könte in Ansehung des ersten Ausdruks auch heißen: Wir werden vielmehr ein scharfes Auge auf die oligarchischen Falstrikke haben ꝛc. Wie dem auch sey: so würde ich mich nicht wohl überwinden können, mit dem Hrn. Pr. Reiske ἐξέως zum vorhergehenden ἐπιβουλεύσαν zu rechnen, und von φυλαξώμεθα durch ein (,) zu unterscheiden.

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 923. Z. 11. „Die Sicilianer würden uns sogar noch minder furchtbar sein"
— — Anmerk. δι' ὀλίγου soll auch hier nichts anderes heißen als: binnen einer kurzen Zeit; und der Gedanke dem Zusammenhange so durchaus angemessen: das Beste ist gar nicht hingehen, oder aber bloß drohend unsere Macht zeigen und gleich wieder weggehen.

3) die verdächtigen Triebfedern derer, die dazu rathen, vorstellet, 419.

12. „Dabei haben wir uns zu Gemüth zu „führen, daß es erst eine gar kurze Zeit ist, daß „wir von einer schweren Krankheit und dem Kriege „Luft bekommen, um uns sowol an Gelde als an „Manschaft ein wenig zu erholen; und daß wir „diesen Zuwachs billig hier in unsern eigenen Be„dürfnissen verwenden, und nicht den Vortheilen „dieser landflüchtigen Leute, die fremder Hülfe „benöthiget sind, aufopfern; deren Vortheil es „erfordert, daß sie uns geschikt hintergehen, und „auf eines andern Gefahr selbst blos mit Wor„ten handeln; die, im Fal eines glüklichen Er„folgs, die schuldige Erkentlichkeit vergessen, bei „irgend einem Verstoß aber ihre Freunde mit sich „ins Verderben ziehen werden. Sind gewisse „Leute so froh über die Befehlshaberstelle, wozu „man sie erhoben, und suchen euch blos aus eigen„nüzzigen Absichten zu dieser Unternehmung zu „reizen, zumal in einem zu einer Befehlshaber„stelle noch ziemlich jungen Alter, um mit ihren „Marställen Staat zu machen, und wegen des „darauf gehenden Aufwandes sich an ihren obrig„keitlichen Aemtern wieder zu erholen: so gebet „solchen ja nicht die Mittel in die Hände, daß sie „auf Gefahr des Staats den Glanz ihrer Häu„ser unterhalten können. Gedenket nur, daß „dergleichen Leute den Staat beeinträchtigen, un„ter-

Digitized by Google

„terdessen daß sie ihr eigenes Vermögen drauf „gehen lassen. Bedenket, daß es eine Sache „von der äußersten Wichtigkeit sey, worin man „es nicht auf den Rath eines jungen Menschen „ankommen lassen, und darauf gleich hizzig zu„fahren darf. Im Sommer des 17. J.

13. „Ja, ja, ich sehe sie gar wohl, diese „Lermbläser, die die Absichten dieses Mannes „zu unterstüzzen hier zugegen sind; und ich bin „deswegen nicht ohne Sorgen, wil aber doch die „älteren im Gegentheil gewarnt haben, daß sie „sich ja nicht blöde machen lassen, wenn sie etwan „dergleichen Beisizzer haben; oder sich den Ver„dacht einer Zaghaftigkeit zuzuziehen besorgen, „wenn sie nicht für den Krieg stimmen; oder „auch, welches ihnen wol selbst begegnen könte, „sich von einer blinden Begierde nach allem, was „auswärtig ist, hinreißen lassen; in Erwegung, „daß lüsterne Hizze selten gut thut, Vorsicht hin„gegen in den meisten Fällen einen glüklichen Aus„gang gewinnet. Daß sie im Gegentheil, ihr „Vaterland zu retten, welches sich jezzo in grö„ßere Gefahr stürzt, als jemals, jenen das Wi„derspiel halten, und ihre Stimmen dahin geben, „daß die Sicilianer in Ansehung eurer ihre „Grenzen, so wie sie dieselben gegenwärtig ha„ben, und womit wir gar wol friedlich seyn kön„nen, behalten, nemlich den jonischen Meer„busen, wenn sie an dem Lande hinsegeln, und „die sicilianischen Gewässer nach der hohen „See hin; daß solchergestalt jeder im Besiz des „Seinigen bleibe, und sie sich mit einander so gut „vertragen, als sie können; daß man, was ins„besondere die Egestaner betrift, ihnen sagen „lasse: weil sie den ersten Krieg mit den Seli- und 4) die rathsamsten Vorschläge zu einem bessern Schluß thut.

„nun-

Im Sommer des 17. J.

„nunttern ohne Zuziehung der Athenienser angefangen, so möchten sie denselben auch „unter sich schlichten. Und denn müssen wir es „weiterhin zu einer Grundregel machen, keine „Mächte zu Bundesgenossen anzunehmen (wie „wir es bisher gemacht), welchen wir in ihren „Widerwärtigkeiten beistehen müssen, ohne daß „wir, im Fal wir selbst einer Beihülfe benöthiget sind, solche von ihnen ebenfals erlangen „können.

(A. v. B.) S. 927. Z. 18. auswärtig, Begierde nach dem, was ihr nicht habt, was euch nicht vor Augen da liegt.

— — Z. 11. von unt. in Anschung eurer: Stephanus verbindet vielleicht richtiger πρὸς ὑμᾶς οὐ μεμπτοὶς; wo dann in Anschung eurer auszustreichen wäre.

420. Schlußanrede an den Prytanis.

14. „Hierüber laß du, Prytanis, wofern du dich anders verpflichtet erachtest, der „Stadt Bestes zu besorgen, und ein rechtschaffener Bürger seyn wilst, die Stimmen samlen, „und gib es den Athenienſern noch einmal „zu überlegen anheim. Macht dir das Umstimmen Bedenklichkeit: so erwege, daß ein Bruch „der Gesezze vor den Augen so vieler Zeugen kein „Verbrechen sey, sondern daß du dich vielmehr „dadurch als einen Arzt eines übel berathenen „Staats beweisen werdest; als daß derjenige „am löblichsten regiere, welcher seinem Vaterlande die möglichsten Vortheile verschaft, oder „doch mit Wissen und Willen nichts zum Nachtheil geschehen läßt.“

(A. v. B.) Umstimmen, d. i. das abermalige Stimmen, um einen früher gefaßten Beschluß zu ändern.

eines

Digitized by Google

eines übel berathenen St. Nur Ein Pariser Ms. hat κακῶς; die übrigen haben weder κακῶς noch καλῶς. Im Sommer des 17. J.

15. So erklärte sich Nicias. Die Athenienser traten hierauf hinzu, und bestunden dem gröſten Theil nach darauf, man solte die Unternehmung durchsezzen, und den einmal gefaßten Entschluß nicht wieder umstoßen. Doch waren auch einige, die dagegen sprachen. Auf die Vollstrekkung des Kriegeszuges drang niemand eifriger als Alcibiades, des Klinias Sohn, und zwar theils aus einem Triebe, dem Nicias entgegen zu arbeiten, mit welchem er sonst schon der Regierung halber über den Fuß gespannet war, wozu jezzo noch der Umstand kam, daß er ihn in seiner Rede etliche empfindliche Stiche gegeben; theils und vornemlich, weil er sich gern an der Spizze einer Flotte sehen wolte, in der Hofnung, Sicilien und Karthago unter seiner Anführung zu erobern, auch seine eigenen Umstände zu gleicher Zeit zu verbessern, und sowol Reichthümer als Ruhm und Ehre zu erwerben. Denn da er bei seinen Mitbürgern in groſser Achtung stund: so wolte er mit seinen Stutereien und anderm Aufwand höher hinaus, als sein Vermögen reichte; welcher Umstand nachher eine der vornehmsten Ursachen des Sturzes von Athen war. Denn da verschiedenen theils die auſserordentlichen persönlichen Ausschweifungen deſselben in Ansehung seiner Aufführung, theils seine weit aussehende Anschläge, wovon er bei allen Gelegenheiten Proben gab, bedenklich fielen: so sahen sie ihn als einen Man an, der nach der Oberherrschaft strebe, und betrugen sich Charakter des Alcibiades, der den Krieg betreibt.

als

Im Sommer des 17. J.

als erklärte Feinde gegen ihn; suchten die Führung des Krieges, wenn alles dazu aufs beste veranstaltet war, aus persönlichem Unwillen über seine Verfügungen, andern in die Hände zu spielen, und stürzten dadurch den Staat gar bald ins Verderben.

Dieser Man also trat anjezzo hervor und suchte die Athenienser durch folgende Rede anzufrischen.

(A. v. B.) S. 929. Z. 14. von unt. „und auch für seine Person, wenn das Glück ihn begünstigte, an Reichthümern und Ehre zu gewinnen hofte.“ Jacobi.

— — Z. 7. von unt. verschiedenen, „den meisten“

S. 930. Z. 2. alles — — veranstaltet war, „wenn er (Alcibiades) Alles aufs beste geordnet hatte“

Statt διαθέντα hat ein Pariser Ms. διαθέντι, und ein anderes am Rande διαθέτος: Glossen, um die unregelmäßige Konstruktion des Thucyd. zu heilen.

Rede desselb., worin er 1) seinen häusl. Pracht u. Aufwand rechtfertiget,

421.

16. „Ich habe, ihr Athenienser, vor „andern einen Anspruch auf eine Feldherrnstelle „(ein Punkt, auf den ich mich gleich anfangs einlassen muß, da Nicias mich deshalb angestochen hat); und ich glaube auch dazu volkommen wichtig genug zu seyn. Die Dinge, die „mir einen so großen Ruf machen, gereichen meinem Vaterlande nicht minder zum Vortheil, „als meinen Vorfahren und mir zur Ehre; indem der prächtige Aufzug, womit ich bei den „olympischen Spielen als Abgeordneter dieser Stadt erschienen, den Griechen eine Meinung von der Größe unserer Stadt beigebracht, die weit über ihre wirkliche Macht ge-

„het;

Digitized by Google

„het; da sie vorhin in den Gedanken stunden, Im Sommer des 17. J.
„als wäre dieselbe durch den Krieg gänzlich gedemüthiget. Ich habe sieben Wagen dahin geschikt, eine Anzahl, dergleichen vorhin noch „keine Privatperson aufgebracht; ich habe außer „dem eigentlichen Siege noch den zweiten und vierten Preis erhalten; und mein anderweitiger Aufzug war einem solchen Siege volkommen gemäs. „Das sind Dinge, die ordentlicher Weise die Ehre „zum Gegenstande haben. Allein da sie zugleich „zeigen, was man zu leisten im Stande sey: so „läßt sich davon zugleich auf eines Vermögen „schließen. Eine gleiche Bewandniß hat es mit „dem Pracht, womit ich mich in der Stadt bei „theatralischen Aufzügen und andern Gelegenheiten sehen lasse. So natürlich es ist, daß mir „solche den Neid meiner Mitbürger zuziehen: so „gewiß erwekt dieses ebenfals bei auswärtigen „die Meinung von einer vorzüglichen Macht. Und „da ist doch, dächte ich, der Unsin so gar unnüz „nicht, wenn einer auf eigene Kosten nicht nur „sich selbst, sondern auch seinem Vaterlande wahre Vortheile verschaft. Es ist aber auch nichts „ungerechtes darin, wenn ein solcher sich etwas „auf sich einbildet, und sich nicht mit andern auf „gleichen Fuß hält. Sehen doch andere in unsern Widerwärtigkeiten nicht mit uns zu gleichen „Theilen! Bekümmert man sich also um einen „andern nicht, wenn es ihm unglüklich gehet; „so lasse man sichs auch gefallen, wenn man von „Personen, die dem Glük im Schoos sizzen, „übersehen wird: oder wenn man eine gleichmäsige Begegnung erwartet; so lasse man sie auch „andern wiederfahren. Ich weis wohl, daß dergleichen Personen, die sich in irgend einem Stük

„vor

Im Sommer des 17. J. „vor andern hervor thun, ihren Zeitgenossen, „und zwar sonderlich ihres gleichen, sodenn aber „auch andern, mit welchen sie zu thun haben, ein „Dorn im Auge sind: allein bei der Nachwelt „wil der eine noch lieber als der andere eine Ver„wandschaft mit ihnen herausbringen, wenn solche „auch wirklich nicht andem ist; und ihr Vater„land macht sich alsdenn mit solchen Männern, „die es nun nicht als fremde und lasterhafte, son„dern als sein Eigenthum und als Urheber der
422. „schönsten Thaten ansiehet, groß. Dieses ist es, „wornach ich strebe, dieses ist es, warum ich mit „meinen häuslichen Angelegenheiten ein solches „Aufsehen mache. Ob ich in Verwaltung der„öffentlichen Angelegenheiten mich schlechter be„weise, als ein anderer, davon möget ihr urtheilen. Ich habe die angesehensten Mächte im Pe„loponnes ohne sonderliche Gefahr und Kos„ten auf eure Seite gezogen; ich habe die La„cedämonier in die Nothwendigkeit versezt, „bei Mantinea ihre ganze Macht auf das „Schikfal eines einzigen Tages ankommen zu las„sen. Sie haben die Schlacht gewonnen; und „gleichwol haben sie bis auf den heutigen Tag noch „kein rechtes Herz gefasset.

a) den sicilianischen Krieg als leicht und thunlich, 17. „So hat dieser junge und vermeintlich „unbesonnene Mensch, auf eine mehr als natür„liche Art, bei den mächtigsten Staaten im Pe„loponnes, durch geschikte Vorstellungen sich „Eingang zu verschaffen, und durch seinen be„zeugten Eifer sich ein solches Zutrauen zu erwer„ben gewust, daß dieselben bis auf den heutigen „Tag keiner Furcht Raum geben. Nur machet „euch auch diese meine jugendliche Munterkeit, „und das dem Nicias dem gemeinen Ruf zu„folge

„folge bewohnende Glük zu Nuzze, so lange bei- Im Sommer des,
„des noch währt. Stellet die beschlossene Un- 17. J.
„ternehmung auf Sicilien nicht wieder um;
„als ob wir daselbst gegen eine gar zu große
„Macht zu kämpfen haben würden. Nein, die
„dortigen Städte sind mit zahlreichen Einwoh-
„nern von allerlei gemischtem Volk besezt, welche
„leicht zu einer Veränderung ihrer Regierungs-
„form, und Aufnahme von Fremden zu bewegen
„sind. Aus eben dem Grunde sind weder die
„Einwohner für ihre Personen mit Waffen und
„Rüstung versehen, noch das Land in gehörigem
„Vertheidigungsstande, gerade als ob sie es nicht
„als ihr eigenthümliches Vaterland ansähen.
„Alles, wozu sie sich anschikken, beläuft sich auf
„dieses, daß ein jeder durch Ueberredung oder
„erregten Aufstand sich von den Gütern des ge-
„meinen Wesens zu erholen sucht, und, im Fal
„es mißlingt, sich nach einem andern Boden um-
„siehet. Ist es aber wol glaublich, daß ein sol-
„cher Haufen Volks irgend einigen Vorstellungen
„einmüthig Gehör geben, oder in ihren Unter-
„nehmungen gemeinschaftlich Hand ans Werk le-
„gen werden? Nein: so wie ein Vorschlag eines
„jeden Begierden schmeichelt, so wird er demsel-
„ben unverzüglich beitreten, zumal bei eräugne-
„tem Zwiespalt, welches, wie wir vernehmen,
„jezzo wirklich der Fal seyn sol. Soldaten haben
„sie auch gewiß nicht so viel, als womit sie pra-
„len. Selbst die übrigen Griechen haben sich
„bei einer genauern Untersuchung nicht so stark 423.
„befunden, als sie sich jedesmal selbst angegeben;
„nein, Griechenland ist daran sehr zu kurz
„gekommen, und hat in diesem Kriege kaum eine
„hinlängliche Anzahl von Geharnischten ins Feld
„stel-

Im Sommer des 27. J.

„stellen können. So sind die dortigen Umstände „für uns beschaffen, wie ich aus den Nachrich„ten vernehme: ja wir haben uns noch mehrere „Vortheile zu versprechen; maßen wir zahlreiche „Haufen Barbaren auf unsrer Seite haben „werden, welche aus Haß gegen die Syrakus„saner sich in dem Angrif derselben mit uns „vereinigen werden. Die hiesige Lage der Sa„chen wird kein Hinderniß dagegen ausmachen, „wenn ihr nur eure Maasregeln vernünftig neh„met. Haben doch unsre Väter eben diejenigen, „welche wir jezzo bei unsrer Abfahrt, wie man „wil, als Feinde zurük lassen, und denn die „Perser noch dazu zu Feinden gehabt, und „sich dem ohnerachtet der Herrschaft bemächtiget; „und dieses lediglich durch das Uebergewicht ih„rer Seemacht. Und jezzo machen sich die Pe„loponnesier in Ansehung unsrer weniger „Hofnung als jemals; so muthig auch ihre Ent„schließungen seyn mögen. In unser Gebiet zu „fallen, dazu werden sie allemal im Stande seyn, „wenn wir auch nicht auslaufen: zur See aber „werden sie uns nichts anhaben können; indem „wir noch eine Flotte hier lassen, die hinlänglich „ist, ihnen die Spizze zu bieten.

(A. v. B.) S. 933. Z. 3. von unt. zu kurz gekommen: „sed maxime eos ementita s. in maximum numerum suos milites falso efferens. K.“ Heilmann scheint fast δ' αὐτοὺς gelesen zu haben, wie am Rande einer Handschrift steht. „sondern Hellas, das sich denn in der That die Zahl seiner Krieger auf das Höchste hinauf vorgelogen, hatte kaum einmal in diesem Kriege eine hinreichende Anzahl von Hopliten.“

Gegen das Ende des Kap. setzen Abresch, Coray und Kistemaker ein Punkt nach ἐγένοντο, und nach ἐξῆν τε

ἐρέωντας ein Komma; und das οὔ τε und εἴ τε mögte dieſe Verbindung der Sätze rechtfertigen. „Und jetzt ſind theils die Peloponneſier hofnungsloſer als je, daß ſie etwas gegen uns ausrichten: andrestheils, wenn ſie auch ſehr zu Muth ſich ſtärken, ſind ſie in unſer Land einzufallen, mögen wir auch nicht fortſchiffen, im Stande; mit ihrer Flotte aber könnten ſie uns nicht ſchaden.“ Im Sommer des 17. J.

18. „Was würden wir alſo ſelbſt für eine „gegründete Urſach angeben können, warum wir „nicht daran wolten; oder was würden wir bei „unſern dortigen Bundesgenoſſen für einen Vor„wand haben, warum wir ihnen nicht zu Hülfe „kämen? Dieſes ſind wir ihnen ſchuldig, weil „wir uns eidlich mit ihnen verbunden; und da „darf man nicht einwenden, ſie hälfen uns ja „nicht. Denn wir haben ſie ja nicht darum in „unſer Bündniß aufgenommen, daß ſie uns zum „Beiſtande hieher kommen ſolten, ſondern daß „ſie unſern dortigen Feinden zu ſchaffen machen, „und ſie dadurch hindern ſolten, uns hier anzu„fallen. So haben wir, und ſo haben alle dieje„nigen, die je eine Herrſchaft über andere be„hauptet, dieſelbe erlangt, daß ſie jedesmal de„nen Staaten, die ihre Hülfe verlangt, es mö„gen ſolche Barbaren oder Griechen gewe„ſen ſeyn, dieſelbe mit der gröſten Bereitwillig„keit angedeihen laſſen. Wolten wir alle ſtille „ſizzen, und erſt ſpizfindige Unterſuchungen an„ſtellen, wem wir nach den Regeln der Gerech„tigkeit beiſtehen ſollen oder nicht: ſo würden wir „unſre Herrſchaft ſchlecht erweitern; ja wir wür„den ſelbſt das, ſo wir wirklich davon beſizzen, „zu verlieren Gefahr laufen. Denn wo ſich einer „einmal über andere empor geſchwungen, da be„gnügt 3) ja als nothwendig zur Behauptung der Macht von Athen vorſtellet.

Im Sommer des 17. J. „gnügt man sich nicht damit, sich gegen wirkliche „Angriffe desselben zur Wehr zu sezzen: sondern „man sucht ihm zuvor zu kommen, damit es nicht „so weit komme. Es stehet nicht bei uns, es „nach unserm Gutfinden zu stellen, wie weit wir „unsre Herrschaft treiben wollen. Nein; da wir 424. „einmal so weit gegangen sind, so sind wir ge„zwungen, gegen den einen zu arbeiten, ohne dem „andern Ruhe zu lassen. Denn wo wir nicht „unsre Herrschaft über andere behaupten: so lau„fen wir Gefahr selbst unter fremde Herrschaft „zu gerathen. Und wir dürfen den Ruhestand „nicht aus eben dem Gesichtspunkt ansehen, als „andere, wo wir nicht auch unsre gesamte Verfas„sung auf gleichen Fuß sezzen wollen. In Erwe„gung also, daß wir durch einen herzhaften An„grif der dortigen Mächte unsre hiesige Macht „wirklich verstärken werden, laßt uns ohne Be„denken in See gehen; damit wir den Stolz der „Peloponnesier demüthigen, wenn sie sehen, „daß wir sie verachten, und, weit gefehlt, daß „wir uns unsers gegenwärtigen Ruhestandes we„gen Glük wünschen solten, Sicilien noch da„zu angreifen. Haben wir unsre Macht mit dem „dortigen Zuwachs verstärkt: so wird eine natür„liche Folge davon seyn, entweder daß wir die „Herrschaft über ganz Griechenland behaup„ten, oder doch Syrakus demüthigen können; „eine Sache, die uns nicht weniger, als unsern „Bundesgenossen, zum Vortheil gereichen muß. „Die nöthige Sicherheit, entweder dort zu blei„ben, wenn wir Eroberungen machen, oder uns „wieder zurük zu ziehen, wird uns unsre Flotte „verschaffen; woran wir allen Sicilianern „zusammen überlegen seyn werden. Lasset euch „durch

„durch die der Unthätigkeit so günstigen Reden „des Nicias, und das Bezeugen desselben, wo„mit er sich von den jungen Bürgern losgesagt „und sich zu den Alten gewandt, nicht irre ma„chen. Suchet vielmehr auf dem bisher gewöhn„lichen Fuß, so wie unsre Väter durch gemein„schaftlichen Beirath der Jungen mit den Alten „unsre Stadt zu dem jezzigen Gipfel ihrer Macht „erhoben haben, dieselbe ebenfals auf gleiche Art „zu erweitern; in der Ueberzeugung, daß die Ju„gend und das Alter eine ohne das andere nichts „auszurichten vermag; hingegen wo das schlechte „und das mittelmäßige und das ganz vollkommene „mit einander verbunden wird, solches die größte „Stärke ausmacht; und daß unsre Republik bei „gänzlichem Stillesizzen, so wie andere Dinge, „sich selbst abnuzzen, und die Geschiklichkeit unsrer „sämtlichen Bürger verrosten; bei einer beständig „angestrengten Geschäftigkeit hingegen ihre Fer„tigkeit in Kriegesübungen beständig wachsen, und „zu einer tapfern Gegenwehr, nicht sowol mit „dem Munde, als mit der That, jederzeit bereit „seyn wird. Ueberhaupt muß, nach meinem „Bedünken, ein Staat, der nicht stille zu sizzen „gewohnt ist, sogleich in Abnahme gerathen, so „bald er sich der Unthätigkeit ergibt: und ein Volk „fährt nie sicherer, als wenn es in seinen Maas„regeln so wenig als möglich von den eingeführ„ten Gesezzen und Gewohnheiten abweicht, sol„ten solche auch nicht die besten seyn.“ Im Sommer des 17. J. 425.

(A. v. B.) S. 935. Z. 9. „also uns selbst“

S. 936. Z. 5. „es wirthschaftlich zu berechnen, wie weit“

— — Z. 7. Den Gedanken hat Jacobi richtiger: „auf die Unterjochung der einen zu sinnen und die schon Unterjochten nicht loszulassen.“



Digitized by Google

Im Sommer des 17. J.

S. 936. Z. 21. Ein Pariser Ms. hat die Worte καὶ οὐκ ἀγαπήσαντες, die man bei der Wendung, mit welcher Heilmann die Stelle gefaßt hat, ungern vermissen würde.

— — Z. 1. vonunt. überlegen sein werden, „αὐτοκράτορες i. e. nostri juris erimus (libere abeuntes navibus, quo et quando velimus), etiam quod ad omnes pertinet Siculos. K.“ „Denn zur See werden wir freie Gewalt haben auch gegen die gesammten Sikelioten.“

S. 937. Z. 12. das schlechte, φαῦλον, das schwache, unverständige, dem es an der nöthigen Ueberlegung und Genauigkeit mangelt.

— — Z. 22. „et semet tueri non verbis sed potius re ipsa, consuetum habituram. Ita post μᾶλλον comma pono. K.“

Eindruk dieser Rede bei den Athenienſern.

19. So erklärte sich Alcibiades; und die Reden dieses Mannes, nebst den Vorstellungen der egestanischen und leontinischen Flüchtlinge, welche hierauf vortraten, und auf die dringendste Art, und mit Vorhaltung ihrer beschwornen Verträge, baten und fleheten, man möchte ihnen zu Hülfe kommen, machten einen solchen Eindruk bei ihnen, daß sie noch hizziger als vorhin auf die Unternehmung drungen. Weil Nicias wohl sahe, daß sie durch seine vorigen Gründe nicht mehr davon abzubringen seyn würden; doch aber noch glaubte, daß er sie vielleicht durch die Vorstellung der gewaltigen Zurüstungen, die er aufzubieten Willens war, auf andere Gedanken würde bringen können: so trat er auf und sagte:

(A. v. B.) „daß er sie vielleicht durch die Größe der nöthigen Rüstung, wenn er diese sehr groß verlangte, auf andere Gedanken ff.

Acht

Acht Pariser Mss. lesen παρελθὼν αὐτοῖς αὖθις Kist. hält αὖθις ohne αὐτοῖς für die richtige Lesart. Im Sommer des 17. J.

Nicias stellet die Größe der feindlichen Macht vor,

20. „Da ich, ihr Athenienser, sehe, „daß ihr durchaus auf diese Unternehmung etses„sen seyd: so wünsche ich, daß solche unsern „Wünschen gemäs ausfallen möge. Ich wil euch „also jezzo nur meine Gedanken von dem, was „ich vor der Hand dazu nöthig finde, eröfnen. „Wir werden, dem Vernehmen nach, gegen an„sehnliche Mächte zu Felde gehen, die einander „nicht unterwürfig sind, und die sich aus dem „Grunde nach keiner Staatsveränderung sehnen „werden, daß sie froh seyn solten, sich aus einer „gewaltsamen Sklaverei in einen leidlichern Zu„stand versezt zu sehen; die sich natürlicher Weise „unsrer Oberherrschaft nicht so geradezu unterwer„fen, und solche gegen ihre Freiheit vertauschen „werden; worunter endlich, für Eine Insel, „viele griechische Staaten sind. Denn, „Naxus und Katana nicht zu gedenken, wel„che sich, wie ich hoffe, vermöge ihrer Verwand„schaft mit den Leontinern zu uns schlagen „werden, so sind dergleichen noch sieben da, wel„che ihre Kriegesmacht durchgängig auf eben den „Fuß eingerichtet haben, als wir; sonderlich „Selinus und Syrakus, gegen welche „unsre Unternehmung hauptsächlich gerichtet ist. „Sie haben eine zahlreiche Menge geharnischte „Soldaten, Bogenschüzzen und Wurfspießträger; „sie haben eine Menge dreirudriger Schiffe und „Volk, dieselben zu besezzen. An Gelde fehlt „es ihnen auch nicht, welches sie sowol für sich, „als bei den Selinuntiern in denen Tem„peln

Im Sommer des 17. J. 426.

„peln haben: und die Syrakusaner bekom„men dergleichen noch, unter dem Namen von „Steuergefällen, von einigen barbarischen „Völkern. Und, welches noch ein Umstand ist, „worin sie uns am meisten überlegen sind, so „haben sie eine starke Pferdezucht, und das Ge„treide, so sie brauchen, aus ihrem eigenen Lan„de, ohne daß es ihnen braucht zugeführt zu „werden.

(A. v. B.) Z. 3. Steuergefälle. Zwar steht auch in 6 Pariser Handschriften ἀπ' ἀρχῆς φέρεται; doch scheint mir ἀπαρχὴ, wie 2 Pariser Mss. haben, die richtige Lesart zu sein, auch des Ungewöhnlicheren wegen. ἐς τὸ φέρεται steht in keinem einzigen Pariser Kodex, und das Verbum simplex mögte ich vorziehen, da es mehr an φορὰ erinnert. ἀπαρχὴ aber, wofür gebräuchlicher ἀπαρχαὶ, sind die Erstlinge der Früchte: es entrichteten wahrscheinlich die Barbaren den Syrakusern ihren Tribut nicht in Geld, sondern in den natürlichen Erzeugnissen ihres Landes; und soll der Begrif des Opfers auch nicht ausgeschlossen bleiben, vielleicht den Tempeln.

und fordert dem gemäße Kriegesrüstungen

21. „Gegen eine solche Kriegesmacht wird „es also, wofern wir etwas, so unsern Absichten „gemäs ist, ausrichten und nicht Gefahr laufen „wollen, durch die zahlreiche Reuterei an der „Landung gehindert zu werden, nicht an einer „Flotte und schlechten Völkern genug seyn, son„dern es wird ein zahlreiches Heer von Landvöl„kern mit hinüber gehen müssen; sonderlich wenn „die dortigen Staaten stuzzig werden und sich ge„gen uns vereinigen solten, so daß wir außer den „Egestanern sonst keine Freunde vorfänden, „die uns mit Reuterei gegen die übrigen versä„hen. Und doch würde es uns höchst schimpflich „seyn,

Digitized by Google

„seyn, wenn wir wieder abzuziehen genöthiget „werden solten, oder auch nur Verstärkungen „nachholen lassen müsten, weil wir gleich anfangs „ohne gehörige Ueberlegung zugefahren. Nein, „wir müssen hier auf der Stelle uns in hinlängliche Verfassung sezzen, ehe wir dort einen Anfal wagen können, in Erwegung, daß wir eine „weite Fahrt vor uns haben, und daß wir unsern Feinden nicht mit gleichen Vortheilen begegnen werden. Ihr komt hier nicht, wie sonst, „als Bundesgenossen unter eure Vasallen, wo „das, was man braucht, von freundschaftlichen „Oertern leicht herbeigeschaft werden kan. Das „ganze Land, wohin ihr segelt, ist fremd und „feindlich, und zu Winterszeiten wird kaum in „vier Monaten ein Bote daher kommen können. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 940. Z. 8. von unt. schlechten Völkern, „und einem schwachen Heere genug sein“

S. 941. Z. 10. wie sonst steht im Griechischen nicht. τῆσδε ist zu beziehen auf τῆς ἡμετέρας sc. γῆς

— — Z. 14. wohin ihr segelt. Wörtlich: „ihr hänget euch weg (von eurer Heimath) an ein Land, das euch ganz und gar fremd und feindlich ist; ihr waget euch weit hinweg an ein ganz fremdes Land.“

22. „Meines Erachtens also müsset ihr eine „zahlreiche Menge Geharnischte, sowol aus unserm Mittel, als von unsern Bundesgenossen „und Unterthanen, ja auch aus dem Peloponnes, so viel wir nur dazu bereden oder in Sold „kriegen können, dahin schikken; sodann aber auch „zahlreiche Haufen Bogenschüzzen und Schleuderer, um solche der feindlichen Reuterei entge- an Mannschaft, Lebensmitteln und allerlei Geräthe;

„gen

Im Sommer des 27. J.

„gen zu stellen. An Schiffen müssen wir sonderlich einen großen Ueberfluß haben, um die „nöthigen Bedürfnisse desto leichter fortzubringen; „wie wir denn die Lebensmittel, als Weizen und „gedörrete Gerste, sowol als eine gewisse Anzahl „Bäkker aus den Mühlen, die wir zu dem Ende „ausheben und in Gehalt nehmen müssen, von „hier aus auf Frachtschiffen mitnehmen müssen, „damit es denen Völkern nicht am Nothwendi„gen gebreche, wenn wir irgendwo solten stille „liegen müssen. Denn da dieselbe ein ansehuli„ches Heer ausmachen müssen: so wird eben nicht „jede Stadt im Stande seyn, sie zu bewirthen.

427. „Ueberhaupt müssen wir uns in die möglichste „Verfassung sezzen, und nicht andern auf die Hände „sehen. Sonderlich haben wir uns hier mit so „vielem Gelde, als wir aufbringen können, zu „versehen. Denn was die dem Vorgeben nach „bei den Egestanern vorräthigen Schäzze be„trift: so denket nur gewiß, daß es damit nichts „weiter als Worte ist.

(A. v. B.) fortzubringen, uns zuzuführen
gewisse Anzahl, verhältnißmäßige Anzahl, πρὸς μέρος, pro rata parte, pro numero hominum.
andern auf die Hände sehen, d. i. von andern abhängig sein.

Deren Nothwendigkeit er zeiget:

23. „Wenn wir auch mit einer Macht, die „nicht nur der dortigen gleich komt (wiewol auch „dieses in Ansehung der schweren Völker schwer „halten dürfte), sondern ihr noch in allen Absich„ten überlegen ist, dahin kommen: so werden wir „doch so noch kaum im Stande seyn, neue Erobe„rungen zu machen und das übrige zu vertheidi„gen. Wir müssen bedenken, daß wir eine Stadt

„in

„in einem fremden Lande und mitten unter ihren „Feinden zu behaupten Willens sind; daß wir „folglich gleich den ersten Tag, da wir an Land „kommen, festen Fuß fassen müssen, oder, wenn „uns solches mißlingen solte, alles gegen uns „haben werden. Weil mir nun hiefür bange ist, „und ich sehr wohl weis, daß es ein nothwendi„ger Punkt für uns seyn wird, vernünftige Ent„schließungen zu fassen, allein noch ein weit noth„wendigerer, das Glük auf unsrer Seite zu ha„ben (welches doch, so lange wir Menschen sind, „schwer hält): so bin ich Willens, bei dieser „Fahrt so wenig als möglich dem Glük anheim „zu stellen, sondern durch die besten Anstalten „mir alle menschlich mögliche Sicherheit zu ver„schaffen, und so und nicht anders auszulaufen. „Hierbei, glaube ich, wird die ganze Stadt über„haupt sowol, als wir mit der Flotte insbeson„dere am sichersten fahren. Ist jemand anderer „Meinung: so mag derselbe die Anführung an „meiner Statt übernehmen.“ Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 942. Z. 7. von unt. Beck übersetzt πλήν γε, saltem, duntaxat: „wenigstens gleich ihrer Macht an Hopliten.“ Wohl nicht richtig: πλήν γε heißt buchstäblich außer freilich ihren Hopliten.

— — Z. 3. von unt. „τῶν μὲν, illa (hostes terramque); τὰ δὲ, haec (nostra, copias aliaque. K.“ „doch werden wir so kaum im Stande sein, jenen zu obsiegen, das unsrige zu retten.“

S. 643. Z. 1. unter Feinden. ihren streich aus.

24. Das waren die Forderungen des Nicias, wobei er eins von beiden zu erhalten glaubte, entweder die Athenienser durch die Vor- welche jedoch den Eifer der Athenien-

Digitized by Google

ser nur vergrö-ßern.

Vorstellung der Menge der zu treffenden Anstalten von der Unternehmung abzubringen, oder doch, wenn er durchaus den Zug thun solte, denselben auf solche Art mit der wenigsten Gefahr zu unternehmen. Doch die Athenienser ließen sich durch die lästige Weitläuftigkeit dieser Rüstung von der Hizze, womit sie auf die Fahrt ersessen waren, nicht abbringen, ja sie wurden eher dadurch noch mehr angefeuert: so daß der Erfolg ganz gegen seine Erwartung ausfiel. Man glaubte, er habe ihnen wohl gerathen; und nunmehro könne man ganz sicher gehen. Jezzo bekam also alles ohne Unterschied Lust mit in See zu gehen; die Alten, weil sie an dem Ort ihrer Bestimmung Eroberungen zu machen hoften, oder doch sicher zu seyn glaubten, daß eine so ansehnliche Macht keine Unfälle zu besorgen haben würde; die junge Manschaft, aus Begierde fremde Länder und Neuigkeiten zu sehen, und in der festen Hofnung, gesund und frisch wieder zu kommen; und das gemeine Volk und der Soldat endlich, weil sie vor der Hand Gelegenheit sahen Geld zu machen, und denn noch die Macht von Athen mit einem Zuwachs vergrößert zu sehen hoften, von wannen sie Zeit Lebens würden Sold ziehen können. Dieser Eifer, mit dem der größte Hause die Sache trieb, machte, daß, wenn ja noch einer und der andere war, der nicht damit zufrieden war, derselbe doch aus Furcht, für eine gegen den Staat übel gesinte Person angesehen zu werden, stille schwieg.

Im Sommer des 17. J.

428.

Nähere Bestimmung der erforderten Rüstung.

25. Endlich kam noch ein Athenienser zum Vorschein, wandte sich an den Nicias, und sagte: es sey nun keine Zeit mehr, Auswege zu suchen, noch lange zu zögern; er solle vor der gan-

ganzen Versamlung gerade heraus sagen, was die Athenienser ihm für Zurüstungen zuerkennen solten. So ungern er nun auch daran gieng, so sagte er doch, er wolte sich deshalb mit seinen Gehülfen mit mehrerer Musse besprechen; nach seinem Bedünken indessen müsse man wenigstens mit hundert dreirudrigen Schiffen auslaufen. Transportschiffe möchten die Athenienser so viel hergeben, als ihnen gut dünkte, und dazu nachher von den Bundesgenossen mehrere herbei schaffen. Geharnischte müsten, in allen, von den Athenienſern und Bundesgenossen, wenigstens fünftausend, wo aber möglich, noch mehrere mitgehen. Und nach einem ähnlichen Verhältniß müste auch die anderweitige Rüstung eingerichtet werden, und sowol aus dem Lande, als von Kreta aus, Bogenschüzzen, Schleuderer, und was man sonst dienlich finden möchte, in Bereitschaft gehalten und eingeschift werden. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) Z. 17. Das Wort Bogenschützen setze man vor sowol.

26. Auf diesen Bescheid ließen die Athenienser sogleich einen Schluß durchgehen, wodurch den Feldherren ungemessene Volmacht ertheilt wurde, mit der Anzahl der Völker sowol als der ganzen Unternehmung alles so zu veranstalten, wie sie es den Athenienſern am zuträglichsten erachten würden. Und nunmehro nahmen die Zurüstungen wirklich ihren Anfang. Man schikte zu den Bundesgenossen; und schritt auch in der Stadt selbst zu den Werbungen. Diese hatte sich eben von der Seuche und dem ununterbrochenen Kriege wieder so weit erholt, daß während des Stillestandes eine hinlängliche Anzahl Anfang der Zurüstungen.

Digitized by Google

Im Sommer des 27. J. zahl junger Manschaft wieder heran gewachsen war, und der Schaz sich wieder bereichert hatte; so daß die nöthigen Quellen ziemlich leicht ausfündig gemacht werden konten.

(A. v. B.) Z. 3: „so daß Alles leichter herbeigeschaft wurde."

Man findet die Merkurseulen in Athen zerstümmelt, 429. 27. Unterdessen daß man hier solchergestalt mit den nöthigen Zurüstungen beschäftiget war, waren denen meisten steinernen Merkurseulen in der Stadt (dergleichen es nach der Landesgewohnheit eine große Menge daselbst gibt, die vor denen Thüren sowol der Privathäuser als Tempel stehen) in Einer Nacht die Köpfe verstümmelt *). Nie-

*) Dieser Ausdruk wird, wo ich nicht irre, die griechische Redensart: τὰ πρόσωπα περιεκόπησαν, ziemlich erschöpfen. Beide können nemlich sowol bedeuten: es seyn ihnen die Köpfe abgeschlagen, als: es sey ihnen von den Köpfen etwas abgeschlagen, und sie solchergestalt verunstaltet, ohne daß eines von beiden mit Gewißheit gewählt werden könne, da die übrigen Geschichtschreiber, die dieser Sache erwähnen, als Diodor aus Sicilien (Hist. Bibloth. 2 Th. S. 134. der Rhodomann. Ausg.) und Plutarch (im Leben Alcibiadis S. 364. der Stephan. Ausg. in 8.) eben den Ausdruk brauchen, außer daß sie sich noch algemeiner ausdrükken: τοὺς Ἑρμᾶς περικοπῆναι, und περικοπὴ τῶν Ἑρμῶν. Wiewol doch der vom Plutarch nachher beigefügte Ausdruk, ἀκροτηριασθέντες τὰ πρόσωπα, sowol als die Natur der Sache selbst allerdings das lezte am wahrscheinlichsten macht; da das erste bei einer verstohlnen Unternehmung wol nicht so leicht geschehen konte. Cornel. Nepos macht indessen eine ganz andere Vorstellung von dieser Sache. Er sagt, sie seyn umgestürzt worden, accidit, ut una nocte omnes Hermae dejicerentur.

Digitized by Google

Niemand wuste den Urheber dieser Frevelthat: man sezte aber von Seiten der Regierung einen hohen Preis auf die Entdekkung desselben; ja es ward zu gleicher Zeit eine Verordnung bekant gemacht, daß, wer sonst von einigen Vergehungen gegen die Götter etwas wüste, solches sicher angeben könne, wenn er wolle, er möge Bürger oder Fremdling oder Sklave seyn. Diesen jezt gemeldeten Streich empfand man deswegen sehr hoch; weil man solches als eine Vorbedeutung in Ansehung des vorhabenden Kriegeszuges ansahe, und sich überdem einbildete, es stekke eine Verschwörung darunter, die auf eine Neuerung im Staat und den Umsturz der Demokratie abziele. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) Heilmann hat in der Uebersetzung die Worte ἡ τετράγωνος ἐργασία ausgelassen, und in der That werden sie besonders durch den Artikel verdächtig, daß auch Beck geneigt ist, sie für die Glosse eines gelehrten Lesers oder Abschreibers zu halten. In den verglichenen Mss. indeß finden sich die Worte ohne Variante. Die Sache übrigens ist richtig, daß diese Hermensäulen auch in den späteren Zeiten der ausgebildeteren Kunst die alte rohe viereckte Form behielten. Sie standen vor den Thüren, oder genauer ἐν προθύροις, d. i. auf den Höfen vor den Häusern, in vestibulis.

28. Es fand sich denn auch ein und anderer von den Häuslingen und Bedienten, welche zwar von den Merkurseulen nichts anzubringen wusten, wohl aber von andern Bildseulen dergleichen angaben, welche gewisse junge Leute vordem im trunkenen Muth zur Lust verstümmelt hatten; auch aussagten, daß man in gewissen Häusern mit den Geheimnissen ein Gespötte getrieben hätte. Da Alcibiades einer mit von denen war, wel- und bezüchtiget deshalb den Alcibiades.

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J.

welche sie deshalb beschuldigten: so ergriffen diejenigen, welche am schlimsten auf denselben zu sprechen waren, weil er ihnen an ihrem Ansehen bei dem Volk hinderlich war, und sie durch seine Entfernung sich der ersten Stelle zu bemächtigen hofften, dieses Vergehen begierig, suchten solches auf alle Art zu vergrößern, und schrien, es sey mit der Entheiligung der Geheimnisse und der Verstümmelung der Merkurseulen auf den Umsturz der Demokratie angesehen, und es sey nichts von dieser Art vorgegangen, wo Alcibiades nicht mit darunter gesteckt, zu welchem Ende sie sich auf die Unregelmäßigkeiten in seiner anderweitigen Lebensart, die nichts weniger als bürgerlich wäre, beriefen.

(A. v. B.) „Unter andern klagten sie auch den Alcibiades an; dies griffen auf, die gegen den Alcibiades am meisten aufgebracht waren, weil er ihnen im Wege stand, daß sie ihres Vorranges im Volke nicht gewiß sein konnten, und die da meinten, hätten sie ihn ausgetrieben, die Ersten zu sein; sie suchten das Geschehene zu vergrößern und schrien ff.“

Alcibiades vergebliche Bemühungen die Sache abzuthun.

29. Alcibiades rechtfertigte sich vor der Hand gegen diese Anzeigen, und erbot sich, vor seiner Abreise (maßen sie mit den Zurüstungen bereits zu Stande waren) gerichtlich erörtern zu lassen, ob er dergleichen verübet. Wo man, sagte er, etwas davon auf ihn bringen könne: so sey er bereit seine Strafe auszustehen; würde er aber unschuldig befunden: so solle man ihm auch seine Feldherrnstelle lassen. Dabei protestirte er, man solte keinen Chicanen gegen ihn in seiner Abwesenheit Gehör geben; sondern ihm lieber gleich das Leben nehmen, wenn er eines Verbrechens

chens schuldig sey; maßen es vernünftiger von ihnen gehandelt seyn würde, wenn sie ihn bei einer solchen Anklage nicht an die Spizze eines so ansehnlichen Heers treten ließen, bevor die Sache ausgemacht worden. Allein seine Feinde, welche besorgten, er möchte die Kriegesvölker auf seiner Seite haben, wenn ihm jezzo der Proceß gemacht würde, oder auch das Volk ihm zu Gefallen glimpflich verfahren, weil die Argiver und ein Haufen Mantineer blos seinetwegen dem Feldzuge mit beiwohnten, suchten solches auf alle Art abzuwenden, und stifteten daher andere Redner an, welche darauf dringen musten, er solte fürjezzo in See gehen, und gegen das Auslaufen der Flotte keinen Aufenthalt machen; nachher bei seiner Rükkunft solte seine Sache vorgenommen und ihm zu dem Ende eine gewisse Frist bestimt werden. Ihre Absicht dabei war, ihm noch größere Beschuldigungen aufzubürden, als wozu sie in seiner Abwesenheit leichter Stof finden zu können glaubten, und ihn sodann nach Hause holen zu lassen und seinen Proceß zu formiren. Es gieng denn auch wirklich eine Verordnung durch, daß Alcibiades in See gehen solte. 430. Im Sommer des 17. J.

30. Und nunmehro um die Mitte des Sommers lief die Flotte wirklich nach Sicilien aus. Die meisten Bundesgenossen, die Fahrzeuge, welche Lebensmittel aufgeladen hatten, die Barken, und was sonst dazu gehörte, waren bestellet, sich erst bei Korcyra zu versamlen, von wannen sie sämtlich durch den jonischen Meerbusen nach dem japygischen Vorgebirge hinüberfezzen solten. Die Athenienser selbst und die Bundesgenossen, welche sich eingefunden hatten, begaben sich in den Piräens, schifften sich Anstalten zur Abfahrt der Flotte.

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J.

sich alda an einem dazu angesezten Tage, mit dessen Anbruch, ein, und machten alles zur Abfahrt fertig. Hier kam beinahe die ganze Stadt, Bürger und Fremde, zu ihnen heraus. Die Eingebornen gaben den Ihrigen, und zwar der eine seinen Freunden, der andere seinen Verwandten, und noch ein anderer seinen Söhnen das Geleite, halb froh und halb betrübt; weil die Hofnung der zu machenden Eroberungen von der Beisorge, ob sie auch die Ihrigen je wieder zu sehen bekommen würden, begleitet wurde.

(A. v. B.) S. 949. Z. 7. von unt. „waren schon früher bestellt, sich bei Korc. zu vers.“

— — Z. 2. von unt. Bundesgenossen, welche. Zwei Pariser Mss. haben οἵτινες statt ἔς τινες. Im Folgenden setzt Kistemaker nach ἔφη ein Komma, und verbindet nicht unpassend: an einem dazu vestgesetzten Tage gingen sie mit Sonnenaufgang nach dem Hafen, und stiegen darauf in die Schiffe zur Abfahrt.

Richtiger verbinden die Ausgaben die Worte, mit welchen Heilmann das 31 Kap. anfängt, noch mit dem 30 Kap.: „bei sich bedenkend, auf welch eine Meerfahrt sie so weit hinweg vom Vaterlande ausgesandt würden.“

Ausserordentliche Grösse dieser Rüstung.

31. Jederman überdachte, was dieses für ein ansehnlicher Zug sey, den sie aus ihrem Vaterlande abgehen liessen: und in dem Augenblik, da sie einander, auf den ungewissen Erfolg ihres Schiksals, verlassen solten, stellten sie sich alle dabei zu befahrende Schwierigkeit weit lebhafter vor, als da sie ihre Stimmen zu der Unternehmung gegeben hatten. Indessen machte der Anblik von der Stärke ihrer Rüstungen, indem alles, was sie sahen, in großer Menge vorhanden war, ihnen wieder Muth. Die Fremden und

Digitized by Google

und das übrige Volk lockte die Neugierde hinaus, um ein so wichtiges und unglaubliches Unternehmen in einigen Augenschein zu nehmen; wie denn dieses die kostbarste und sehenswürdigste Flotte war, welche ein einiger griechischer Staat für sein eigenes Antheil jemals bis auf die Zeit in See gehen lassen. Zwar in Ansehung der Anzahl der Schiffe und schwerbewafneten Völker war die Unternehmung des Perikles auf Epidaurus und des Hagnon auf Potidäa eben so ansehnlich; maßen die Athenienser allein viertausend Geharnischte, dreihundert Reuter, und hundert dreirudrige Schiffe dazu hergeben, wozu noch funfzig Segel von den Lesbiern und Chiern, und noch verschiedene von den übrigen Bundesgenossen stießen. Allein es war doch damit nur auf eine kurze Fahrt angesehen, und die Ausrüstung der Flotte hatte nichts besonders. Bei dem gegenwärtigen Kriegeszuge hingegen, der von ziemlich langer Dauer seyn muste, und wobei man sich auf alle benöthigte Fälle beides mit Schiffen und Landvölkern versehen hatte, war die Flotte mit großen Kosten, sowol von Seiten der Stadt als der Trierarchen, ausgerüstet, maßen das gemeine Wesen jedem Bootsknecht täglich eine Drachme reichen ließ, und die leeren Schiffe, nemlich sechzig Kriegesschiffe, und vierzig Transportschiffe für die Landvölker, nebst dem Schifsvolk, so alles aus den besten Leuten bestund, hergab; und die Trierarchen *) den Thraniten

Im Sommer des 17. J. 431.

*) Von dieser Uebersezzung und der zum Behuf derselben nöthig gefundenen kleinen Aenderung im Griechischen habe ich in den Krit. Gedank. S. 66. a. E. alte Ausgabe, Grund angegeben.



Digitized by Google

Im Sommer des 17. J. niten (einer Gattung von Schifsbedienten) und den Bootsknechten noch eine Zulage zu ihrem öffentlichen Gehalt gaben, auch sonst ihre Schiffe mit prächtigen Schildereien und Geräth ausstafiret, und sich um die Wette bemühet hatten, wer es dem andern an köstlicher Ausschmükkung der Schiffe und geschwindem Rudern zuvor thun solte. Die Landvölker bestunden aus lauter ausgesuchten Leuten, die mit ihren Waffen und Rüstungen ebenfals einer den andern zu übertreffen suchten. Dieser Wettstreit äußerte sich nicht nur zwischen einzelnen Personen, die etwan bei einander kamen; sondern die gesamten Anstalten sahen mehr einem Gepränge, womit sie den übrigen Griechen ihre Macht und Vermögen zeigen wolten, als einer Rüstung gegen einen Feind ähnlich. Denn wenn jemand von dem Aufwande sowol des gemeinen Wesens, als der einzelnen Personen, die dem Zuge mit beigewohnt, einen Ueberschlag machen, und zusammenrechnen wolte, was die Stadt theils schon wirklich aufgewandt hatte *), theils den Feldherren mit auf die Reise gab; und von
432. einzeln Personen jeder auf seinen Leib, und die Trierarchen überdem noch auf die Schiffe theils schon für Kosten verwandt *), theils noch zu verwen-

*) Die Schwierigkeit, die Duker hier bei der griechischen Redensart ὅσα ἤδη προσετετελέκει gefunden, welches er für verdächtig hält, quia nihil aliud esse potest, quam *ad* et *praeterea aliquid impendere*, welches hier doch nicht wohl Statt haben könne, kan, da die Leseart durch alle Handschriften bestätiget wird, auf eine gedoppelte Art gehoben werden, wenn man auch nicht zugeben wil, daß πρὸς hier blos die Bedeutung zu vermehren diene, wie etwan im Lateinischen adim-

wenden vorhatten; und denn noch außerdem, was ein jeder außer dem öffentlichen Solde in Anseh- ung des langwierigen Feldzuges natürlicher Weise als einen Zehrpfennig zu sich genommen, imgleichen was der Soldat oder die mit zu Schiffe gehenden Handelsleute in der Absicht, es umzusezzen, mitnahmen: so würde eine ganze Menge von Talenten herauskommen, welche damals aus der Stadt weggeschlept worden. In der That machte sich diese Flotte nicht minder durch das Schrekken ihrer kühnen Absichten und ihr prächtiges Ansehen berühmt, als durch die Ueberlegenheit ihrer Heersmacht in Ansehung derjenigen, gegen welche ihr Zug gerichtet war, die Weite der vorhabenden Fahrt von Hause, und der gewaltigen Vergrößerung der dermaligen athenensischen Im Sommer des 17. J.



adimpleo; und selbst in den griechischen Wörtern προσποριζω, προσπληρόω gewiß genug geschiehet. 1) Wenn man πρὸς in dieser Zusammensezzung nicht sowol in der Beziehung auf den Dativ, da freilich nur die von Dukern angegebene Bedeutung Statt haben würde, als auf den Accusativ nimt, oder es nicht durch ἐτετελέκει πρὸς τοῖς ἤδη τετελεσμένοις, sondern durch ἐτετελέκει πρὸς τὸν σόλον auflöset, welche Art der Bestimmung dieses Vorwort in προσνέμω, προσλαμβάνω, προσφέρω u. a. m. unstreitig genug hat. Oder aber 2) durch eine Anmerkung des Scholiasten des Sophokles, der bei den Trachinierinnen Bl. 169. S. 2. der Frankf. Ausg. 1544. bemerkt, daß bei den tragischen Dichtern πρὸς in der Zusammensezzung für πρὸ gebraucht werde, deren Nachahmung in einer Freiheit dieser Art einem beim Thucydides wol so unglaublich nicht vorkommen wird.

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J. schen Macht, die man sich von der ganzen Unternehmung versprach *).

(A. v. B.) S. 951 Anmerk. Heilmann setzt nehmlich nach κρατίστας ein Kolon, und liest τῶν δὲ τριηρ.: Aenderungen, die, obgleich durch kein Manuscript begünstiget, doch auch Kistemakern nothwendig scheinen, da man zu dem τοῦ μὲν δημοσίου einen entsprechenden Satz mit δὲ erwartet. — Ueber die Thraniten, welche mit längeren Stangen ruderten und daher die beschwerlichste Arbeit hatten, s. IV. c. 32.

S. 952. Z. 8: „die Landarmee war aus den trefflichsten Aufzeichnungen auserwählt.“ d. i. wohl nicht, wie Beck es versteht, die Listen waren so gut und brauchbar gemacht; sondern wie wir sagen, eine herrliche Auswahl, ein herrliches Verzeichniß, und darunter verstehen, treffliche Objekte seien ausgewählt oder verzeichnet; eben so auch hier: Nur aus Verzeichnissen der Treflichen wählte man aus.

S. 953. Z. 3. von unt. lies: durch die große Weite.

S. 954 Anmerk. Kistem. erklärt: et in maxima futurorum spe, si spectares copias et apparatus

*) Gr. ἐπὶ μεγίστῃ ἐλπίδι τῶν μελλόντων πρὸς τὰ ὑπάρχοντα. Nachdem hier πρὸς τὰ ὑπάρχοντα (in Vergleichung gegen das gegenwärtige, oder nach Maasgebung des gegenwärtigen) entweder auf die Größe der dermaligen Herrschaft der Athenienser, oder aber, wie es auch gar füglich geschehen könte, auf die Zurüstungen, die sie damals vor Augen hatten, gezogen wird: so würde ein ziemlich verschiedener Verstand heraus kommen. Da die Wahl mir schwer gefallen, beide Deutungen auch nicht so sehr verschieden sind, daß sie der Geschichtschreiber nicht gar wohl beide zusammen im Sin haben können: so habe ich in meiner Uebersezzung beide mit einander verbunden.

Digitized by Google

ratus praesentes. Hätte Thucyd. dies gemeint, er hätte gewiß ein Wörtchen τάδε oder ein ähnliches beigefügt. So allgemein aber, wie hier τὰ ὑπάρχοντα dem τῶν μελλόντων gegenüber steht, verstehe ich die Stelle wie Jacobi: „und durch die ungeheure Hofnung künftiger Vergrößerung zu dem schon gegenwärtig vorhandenen Besitz.“ Im Sommer des 17. J.

32. Als die Leute an Bord gegangen, und alles auf die Schiffe gebracht worden, was sie mitzunehmen Willens waren: so ward mit der Posaune ein Zeichen gegeben, daß alles stille wurde; und darauf ward das vor dem Auslaufen der Flotte gewöhnliche Gebet, nicht auf jedem Schif, sondern vermittelst eines Herolds im Namen der ganzen Flotte, verrichtet; imgleichen ward durch die ganze Armee Wein in Kumpen zurecht gemacht, woraus die Soldaten und Befehlshaber mit güldenen und silbernen Bechern Trankopfer brachten. Da denn die übrigen Anwesenden, von Bürgern, oder wer sonst für den Staat wohl gesinnet war, vom Lande das Gebet mit verrichteten. Nachdem endlich der Päan gesungen, und das Trankopfer vollendet war, so stachen sie wirklich in See; und zwar hielten sie anfänglich in einer schmalen Linie, und ruderten so bis Aegina hinan; von wannen sie weiter nach Korcyra eilten, wo der Rest der Flotte von den Bundesgenossen sich zusammengezogen hatte. Wirkliche Abfahrt der Flotte.

In Syrakus liefen von allen Orten her von diesem ihnen zugedachten Besuch Nachrichten ein: allein man wolte eine geraume Zeit kein Wort davon glauben. Ja es ward deswegen eine ordentliche Versamlung berufen, worin allerlei Reden vorfielen, deren Urheber theils den Nachrich-

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J. richten von dem Kriegeszuge der Athenienser Glauben beimaßen, theils aber denselben widersprachen. Unter andern trat Hermokrates, Hermons Sohn, welcher zuverlässig davon unterrichtet zu seyn glaubte, auf, und that ihnen folgende Vorstellungen:

(A. v. B.) S. 955. Z. 17. „in Mischschaalen gemischt" mit Wasser nehmlich.

— — Z. 10. von unt. „Und zuerst schifften sie ab in einer langen Reihe, d. i. Schif hinter Schif, und gleich auf der Fahrt bis Aegina entstand unter ihnen ein Wettstreit."

433. Hermokratis Vorstellungen zu Syrakus über diese Rüstung.

33. „Ich werde vielleicht so gut, als verschiedene andere, den Namen haben, daß ich „euch unglaubliche Dinge sage, wenn ich euch versichere, daß nichts gewisser sey, als daß eine „Flotte gegen uns unterweges ist. Ich weis „auch wohl, daß, wer einem unglaublich scheinende Dinge vorsagt oder hinterbringt, nicht „allein keinen Glauben findet, sondern noch dazu „für einen Thoren angesehen wird. Indessen sol „mich doch dieses nicht schrekken, daß ich zu einer „Zeit, wo die Republik in Gefahr schwebt, an „mich halten, und mich scheuen solte zu reden; „da ich genauer als andere von der Sache unterrichtet zu seyn glaube. Ja, ja, die Athenienser sind, so wunderlich euch solches auch „vorkomt, mit einer zahlreichen See- und Landmacht gegen uns im Anzuge; ihrem Vorgeben „nach, den Egestanern als Bundesgenossen „beizustehen, und die Leontiner wieder zu ihren Wohnungen zu verhelfen: in der That aber „mit Absichten auf ganz Sicilien, und sonderlich auf unser gemeines Wesen; als durch „dessen Ueberwältigung sie sich einen desto leichtern

Digitized by Google

„tern Weg zur Eroberung des übrigen zu bahnen Im Sommer des
„glauben. Denket also nur gewiß, daß sie ehe- 17. J.
„ster Tagen hier seyn werden; und überlegt dem
„zufolge, wie ihr ihnen nach Maasgebung unsrer
„vorhandenen Rüstung am besten die Spizze
„bieten möget, daß ihr nicht, über eure Gering-
„schäzzung derselben, ohne genugsame Gegenver-
„fassung von ihnen überfallen werdet, noch über
„eure Hartgläubigkeit alles mit einander verab-
„säumet. Wer aber auch auf der andern Seite
„glaubt, daß es damit seine Richtigkeit habe,
„der darf sich deswegen durch ihre Kühnheit und
„Macht nicht schrekken lassen. Sie werden selbst
„eben so viel nachtheiliges zu befahren haben, als
„sie uns zufügen können. Selbst der Umstand,
„daß sie mit einer so starken Seemacht kommen,
„ist nicht ohne vortheilhafte Wirkung für uns.
„Dieses wird für uns in Ansehung der übrigen
„Sicilianer weit besser seyn (als wenn sie schwä-
„cher kämen). Die Bestürzung, worin sie solches
„sezzen wird, wird sie nur desto geneigter machen,
„ihre Waffen mit den unsrigen zu vereinigen.
„Und wenn wir einmal mit ihnen fertig sind, oder
„sie unverrichteter Sachen wieder abzuziehen ge-
„nöthiget haben (denn daß ihnen ihr Vorhaben
„gelingen solte, dafür ist mir im geringsten nicht
„bange): so werden wir ein glorreiches Werk
„verrichtet haben, worauf ich mir schon gewisse
„Rechnung mache. Man hat noch wenig Bei-
„spiele, daß gar zahlreiche Armeen, so wenig
„von Griechen als Barbaren, in weit ent-
„fernten Ländern in ihrem Vorhaben glüklich ge-
„wesen. Denn sie können doch nicht so zahl-
„reich, als die Landeseinwohner und deren Nach-
„barn sind, welche das Schrekken alle zu verei-

„nigen

Im Sommer des 17. J. 434. „nigen und in die Waffen zu bringen pflegt. „Wenn ihnen auch ihre Unternehmungen über dem „Mangel an nöthigem Vorrath in einem fremden „Lande mißlingen: so bringen sie, ohnerachtet sie „gröstentheils selbst unter ihrer eigenen Last scheitern, gleichwol denenjenigen, auf welche es gemünzt gewesen, einen großen Ruhm zuwege. „In welcher Absicht eben diese Athenienser „selbst, durch die großen Unfälle der Perser, „weil es den Namen hatte, daß sie auf Athen „losgiengen, so sehr empor gekommen. Und „so sol es uns hoffentlich auch gehen.

(A. v. B.) Z. 5. unter ihrer eigenen Last, „wiewol sie meist durch ihre eigene Schuld in Unglück gerathen"

und Vorschläge der diensamst. Maasregeln dagegen. 34. „Laßt uns also nur muthig daran gehen, und theils hier alles in wehrhaften Stand „sezzen; theils bei den Sikulern umher schikken, um entweder unsre Bündnisse mit ihnen zu „befestigen, oder ihnen Bund und Freundschaft „anzutragen. In den übrigen Gegenden von Sicilien laßt uns die Einwohner durch unsre Botschafter bedeuten, daß die Gefahr ihnen sowol „als uns drohet; und nach Italien laßt uns „schikken, und ihnen dort den Antrag thun, daß „sie entweder ihre Waffen mit den unsrigen vereinigen, oder doch die Athenienser nicht aufnehmen. Ja meines Erachtens würde es nicht „undienlich seyn, wenn wir auch eine Botschaft „nach Karthago abfertigten. Dieses wird sie „gar nicht befremden; vielmehr sind sie wirklich „in beständiger Furcht, die Athenienser „möchten ihrer Stadt auch einmal einen Besuch „geben. Und so könte vielleicht der Gedanke, „daß,

Digitized by Google

„daß, wenn sie Sicilien den Athenien- Im Som-
„sern überließen, sie selbst was zu thun be- mer des
„kommen würden, sie geneigt machen, uns ent- 17. J.
„weder unter der Hand, oder auch öffentlich, kurz
„auf eine oder die andere Art, Hülfe zu leisten.
„Und dazu sind sie, wenn sie anders wollen,
„mehr als irgend eine von den jezzigen Mächten
„im Stande. Sie besizzen Gold und Silber in
„Menge; und dieses gibt doch, wie bei andern
„Dingen, also besonders im Kriege den Sachen
„vornemlich den rechten Gang. Hiernächst laßt
„uns auch nach Lacedämon und Korinth
„schikken, und sie bitten, daß sie uns schleunig
„sowol hieher Hülfe schikken, als den Krieg dort
„wieder anfangen. Was ich aber am allerdien-
„lichsten achte, will ich, so wenig mir auch eure
„gewohnte Liebe zur Ruhe Hofnung macht, daß
„ihr euch so geschwind dazu verstehen werdet,
„gleichwol nun noch sagen. Dieses bestehet darin:
„Könten wir Sicilianer insgesamt, oder
„doch nur die meisten derselben in Verbindung
„mit uns, uns entschließen, unsre sämtlichen
„vorräthigen Schiffe, mit Lebensmitteln auf
„zween Monat, in See zu lassen, und den Athe-
„niensern bis Tarent oder an das japy-
„gische Vorgebirge entgegen zu gehen, und ih-
„nen solchergestalt zu zeigen, daß sie sich erst durch
„den jonischen Meerbusen durchschlagen mü-
„sten, ehe wir um Sicilien zu kämpfen hät-
„ten: so würde dieses das Mittel seyn, sie
„äußerst stuzzig zu machen, und sie würden nicht
„ermangeln zu erwegen, daß wir als Beschüzzer 435.
„genanter Gegenden von einem Lande ausliefen,
„welches wol in guten Vernehmen mit uns ste-
„hen müste (denn in Tarent haben wir eine ge-
„wisse

Im Sommer des 17. J.

„wisse Aufnahme zu gewarten); da sie hingegen „mit ihrer ganzen Rüstung ein großes Gewässer „zu durchstreichen haben, wobei es wegen der lan„gen Fahrt sehr schwer halten muß, in Ordnung „zu bleiben. In der That, wenn sie langsam, „und so wie es ihre Einrichtung mit sich bringen „wird *), gegen uns ansezzen: so werden wir „ihnen desto leichter beikommen können; wenn sie „hingegen sich mit Rudern angreifen, um ge„schwind und behende an uns zu kommen: so „werden wir mit ermüdeten Leuten zu fechten ha„ben; oder wenn wir solches auch nicht gut finden „solten: so können wir uns immer nach Tarent „zurük ziehen. In solchem Fal würde es ihnen, „in Betrachtung des wenigen Vorraths, womit „sie sich als Leute, die ihre Einrichtung bei dieser „Fahrt zum Schlagen machen müssen, versehen „haben werden, an Oertern, wo sie niemand „zum Freunde hätten, gar bald am Nothwendi„gen gebrechen; so daß sie entweder bei längerm „Stilleliegen Hunger leiden **), oder, wenn sie „wei-

*) Ich bin hier also der gewöhnlichen Leseart gefolgt: βραδεῖα τε καὶ ΚΑΤΑ ΛΟΓΟΝ προσπίπτουσα, aus welcher die von Hudson am Rande der clarendonschen Handschrift angeführte, κατ' ὀλίγον, ohne Zweifel durch eine versuchte Erleichterung entstanden. Indessen ist dieses κατὰ λόγον nicht ordine, wie es Portus und Valla gegeben; sondern verhältnißmäßig, nemlich gegen ihren bisherigen Lauf sowol, als ganze lästige Rüstung.

**) Gr. μένοντες πολιορκοῖντο ἄν. Mich dünkt, die diesem Zeitwort oben beigelegte Bedeutung, wovon B. 1. K. 131. Anm. zu vergleichen, wird hier durch die unmittelbar vorgehende Vorstellung:

μετ'

„weiter segeln wollen, ihren übrigen Zubehör zu- Im Sommer des
„rük lassen, und durch die Ungewißheit, worin 17. J.
„sie sich wegen der Aufnahme, der sie sich von
„den hiesigen Städten zu versehen hätten, befin-
„den würden, ganz niedergeschlagen werden mü-
„sten. Diese Betrachtungen, dünkt mich, wür-
„den sie so eintreiben, daß sie nicht einmal von
„Korcyra auslaufen würden, ohne erst darüber
„zu Rathe zu gehen, und Kundschaft einzuziehen,
„wie stark, und an welchem Orte wir uns befän-
„den; eben dadurch aber hingehalten werden, bis
„sie der Winter überfiele, oder aber durch diese
„unerwarteten Umstände so bestürzt werden, daß
„sie die ganze Fahrt aufgäben. Zumal da, wie
„ich vernehme, der geschikteste von ihren Seeober-
„sten gegen seine Neigung mitgegangen, und also
„froh seyn würde, einen Vorwand zu finden,
„wenn von unsrer Seite nur einige erhebliche An-
„stalten vorgekehrt würden. Und da weis ich
„gewiß, daß das Gerücht unsre Anzahl noch
„vergrößern wird. Und doch pflegt sich die Ge-
„müthsfassung eines Menschen nach dem zu rich-
„ten, was er hört; und wer den ersten Angrif
„thut,

*μετ' ὀλίγων ἐφοδίων, ὡς ἐπὶ ναυμαχίαν, παρασκευασθέντες*, welche eben vom Hermokrates als der Grund dieser seiner Vermuthung von dem *πολιορκεῖσθαι* angeführt wird, gegen die Meinung der übrigen Ausleger, die sich hier eine Belagerung eingebildet, hinlänglich bestätiget. Zum Ueberfluß führe ich noch folgende entscheidende Stelle aus dem 7 B. K. 15. a. E. an: *εἰ δὲ προσγενήσεται ἐν ἔτι τοῖς πολεμίοις, ὥστε* ΤΑ ΤΡΕΦΟΝΤΑ ΗΜΑΣ ΧΩΡΙΑ -- *πρὸς ἐκείνους χωρῆσαι, διαπολεμήσεται αὐτοῖς ἀμαχεὶ* ΕΚΠΟΛΙΟΡΚΗΘΕΝΤΩΝ *ἡμῶν.*

Digitized by Google

Im Sommer des 27. J.

„thut, oder dem angreifenden Theil zum voraus
„sehen läst, daß er sich rechtschaffen wehren wolle,
„für den fürchtet man sich am meisten, weil man
„in diesem Fal die Gefahr auf beiden Seiten
„gleich groß hält. Und so würde es mit den
„Athenienſern wirklich gehen. Sie ziehen
„gegen uns in der Einbildung, daß wir uns nicht
„wehren würden; und dieses nachtheilige Urtheil
„fällen sie mit Recht von uns, weil wir nicht
„schon mit den Lacedämoniern sie zu Grun-
„de richten helfen. Allein wenn sie uns ge-
„gen ihre Vermuthung herzhafte Maasregeln neh-
436. „men sehen: so wird eben dieses unerwartete sie
„in größere Bestürzung sezzen, als unsre eigent-
„liche Macht. Folget mir also zuförderst darin,
„daß ihr diesen Gang waget: wo aber nicht, daß
„ihr doch wenigstens in möglichster Eile die ander-
„weitigen Anstalten zum Kriege machet. Wobei
„ich einem jeden zu Gemüth führen wil, daß man
„die Verachtung, welche man gegen einen Feind
„heget, am besten in der Stärke seiner wirkli-
„chen Gegenanstalten *) zeigen könne, für jezzo
„aber

*) Gr. τὸ καταφρονεῖν τὸς ἐπιόντας ἐν τῶν ἔργων τῇ ἀλκῇ δείκνυσθαι. Portus sowol als der griechische Scholiast haben dieses leztere durch Wohlverhalten, wenns zum Treffen geht, erkläret. Allein obgleich τὸ ἔργον in der einfachen Zahl häufig genug in dieser Bedeutung gebraucht wird: so wird sich doch im Plurali eben diese Bedeutung schwerlich durch Beispiele bestätigen lassen. Die von mir angenommene algemeinere Bedeutung hingegen wird durch folgende Stellen zur Gnügebestätiget: B. 4. K. 67. i. A. ἐπειδὴ ἀπό τε τῶν ἔργων καὶ λόγων παρεσκεύαται ἀμφοτέροις. B. 2. K. 42. λόγων - κόμπος τάδε μᾶλλον ἢ ἔργων ἐστὶν ἀλήθεια u. a. m.

Digitized by Google

„aber es am ersprieslichsten für uns seyn wird, „wenn wir die behutsamsten Maasregeln für die „sichersten halten, und als Leute handeln, die „nicht außer Gefahr sind. Die Athenienser „sind gewiß gegen uns im Anzuge; ich weis, daß „sie schon in See sind, und daß es beinahe so gut „ist, als wenn sie schon hier wären.“ Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 959. Z. 3. von unt. genannter Gegenden steht im Griechischen nicht, und mögte auch wohl nicht im Sinne des Thucydides ergänzt seyn: „daß wir als treue Wächter (unseres Landes, überhaupt dessen, was wir zu hüten haben) von einer befreundeten Gegend zum Angrif auslaufen (denn Tarent nimt uns freundlich auf.)“

S. 960. Anmerk. *) Als Gegensatz zu dem folgenden ἀθροωτέρῳ, welches Heilmann in der Ueberseztung gar nicht ausgedrükt hat, scheint mir κατ' ὀλίγον den Vorzug zu verdienen: „die Flotte werden wir bequem angreifen können, da sie langsam nur sich uns nahen wird, und nicht die ganze Flotte auf einmal, sondern nach und nach in einzelnen Theilen. Wollten sie aber andererseits mit schnellsegelnder gedrängterer Flotte, nach vorgenommener Erleichterung derselben, uns anfallen; so würden wir, wenn sie die Ruder gebrauchten, sie ermüdet angreifen; oder schiene uns das nicht passend, könnten wir uns ganz in Ruhe nach Tarent zurükziehen. Diese aber, die nun wie zur Seeschlacht mit weniger Reisekost nur übergesetzt wären, müßten in unangebaueten, menschenleeren Gegenden bald in Verlegenheit gerathen, und würden entweder, wenn sie blieben, aufgerieben werden, oder versuchten sie weiter zu schiffen, ihren übrigen Zubehör ff.

S. 961. Z. 2. von unt. „noch vergrößern würde. Es stimmen sich aber der Menschen Gemüther nach dem, was man sagt; und mehr fürchten sie den, der rasch weg gerade zu angreift (den zum Angrif nahenden Feind nehmlich), als den, der dem Angreifenden erst zu erkennen giebt, daß er sich wehren

Im Sommer des 17. J.

ren werde, weil sie von jenem glauben, daß er sich der Gefahr gewachsen fühle.“

Verschiedene Wirkungen dieser Rede.

35. So redete Hermokrates. Unter dem Volk zu Syrakus sezte es ein Haufen Zänkereien: da der eine behauptete, die Athenienser würden nimmermehr kommen, und es sey nichts daran, was Hermokrates gesagt; andere sich verlauten ließen, wenn sie auch kämen, was sie ihnen denn thun wolten, was sie selbst nicht doppelt betreffen würde? und noch andere endlich die Sache ganz verächtlich tractirten und ins Lächerliche trieben. Nur etliche wenige glaubten dem Hermokrates, und waren des Erfolgs wegen in Sorgen. Inmittelst trat Athenagoras, welcher das Haupt des Volks vorstelte, und um die Zeit vorzüglichen Eingang bei dem großen Haufen hatte, auf, und ließ sich folgender Gestalt vernehmen:

(A. v. B.) Mir scheint doch auch οὐδ' ἀληθῆ ἐστιν die richtige Lesart zu sein, und bei τοῖς δὲ zu ergänzen ἐδόκει. Indeß haben auch 6 Pariser Mss. οἱ δ' statt οὐδ', und in einem steht: οἱ δ' οὐ τ' ἀληθῆ ἐστιν. Kistemaker, der die Lesart οἱ δὲ vorzieht, erklärt sie so: „hi autem dicebant, vera esse quae diceret; verum et hisce si venirent hostes, quid tum illis facerent s. verum dicebant, si veniant nobis, quid adversum nos facient? Neque hi qui ita sentiunt, iis similes sunt paucis, de quibus paulo post: nam illi credunt, sed non timent; hi et credunt pauci et timent.“

Athenagorä Gegenrede, der 1) ein solches Unternehmen

36. „Wer nicht wünscht, daß die Athe„nienser wirklich auf so thörigte Entschließun„gen fallen, und durch ihre Anherkunft sich uns „in die Hände liefern möchten, der ist entweder

„eine

„eine feige Memme, oder meint es nicht recht- der Athe-
„schaffen mit seinem Vaterlande. Was aber nienser für
„diejenigen betrift, die dergleichen Neuigkeiten unglaub-
„ausbringen, und euch damit bange machen: so lich.
„nimt mich ihre Kühnheit eben nicht Wunder, Im Som-
„wohl aber ihr Unverstand, wenn sie glauben, mer des
„man merke ihre Streiche nicht. Das ist die ganze 17. J.
„Sache: es sind Leute, die für sich selbst bange
„sind; und diese möchten gern die ganze Stadt
„in Bestürzung sezzen, um ihre Furcht durch das
„algemeine Schrekken zu bemänteln. Darauf ist
„es auch mit den diesmaligen Zeitungen angese-
„hen: diese sind nicht von ohngefehr aufgekom-
„men, sondern von Leuten auf die Bahn gebracht,
„welche beständig Neuerungen im Kopfe haben.
„Allein ihr werdet, wenn ihr vernünftig zu Werke
„gehen wollet, die Wahrscheinlichkeit solcher Ge-
„rüchte nicht nach den Berichten dieser Leute beur-
„theilen, sondern vielmehr darauf sehen, was
„eine so schlaue und versuchte Nation, als die
„Athenienser nach meinem Urtheil sind, na-
„türlicher Weise wol thun möchte. Ist es aber 437.
„wol wahrscheinlich, daß dieselbe sich die Pelo-
„ponnesier im Rükken lassen, und ehe noch
„der dortige Krieg durch einen dauerhaften Frie-
„den geendiget worden, aus eigener Bewegung
„einen andern nicht minder wichtigen Krieg unter-
„nehmen solten? Ich glaube, daß sie froh sind,
„daß wir, eine aus so vielen und ansehnlichen
„Städten bestehende Macht, nicht die Waffen ge-
„gen sie ergreifen.

37. „Solte aber an dem Vorgeben, daß sie oder doch
„kämen, ja etwas seyn: so, glaube ich, ist Si- 2) dessen
„cilien noch eher als der Peloponnes im Ausfüh-
„Stande, den Krieg durchzusezzen, da es in rung für
„allen unmöglich.

Im Sommer des 17. J.

„allen Absichten besser dazu gerüstet ist; ja ich „halte mich versichert, daß unsre nemliche Stadt „der dem Gerücht nach gegen sie im Anzuge be„findlichen Macht weit überlegen sey, wenn die„selbe auch noch einmal so stark käme; indem ich „gewiß weis, daß sie keine Pferde bei sich ha„ben, noch hier dergleichen bekommen werden, „außer eine geringe Anzahl von den Egesta„nern; und daß die schwerbewafneten Völker, „die sie zu Schiffe mitführen können, auch den „unsrigen der Anzahl nach nicht gleich kommen „werden; da es schon schwer hält, eine so weite „Fahrt bis hieher allein mit den leichten Schiffen „zurük zu legen, der anderweitigen Kriegesbe„dürfnisse, deren man gegen eine Stadt, wie die „unsrige ist, benöthiget seyn würde, und die nicht „geringe seyn müsten, nicht zu gedenken. Ich bin „demnach in meinen Gedanken von jenen so weit „verschieden, daß, wenn sie auch hier in unsrer „Nachbarschaft noch eine Stadt hätten, die Sy„rakus gleich käme, und uns von da aus be„kriegten, sie doch meines Erachtens ihrem gänz„lichen Untergange nicht würden entgehen können; „wie viel weniger also, da sie ganz Sicilien „gegen sich haben werden? Ein Lager, so aus „Schiffen und Zeltern, nebst dem übrigen Zubehör, „was sie etwa zum Nothbehelf bei sich haben, zu„sammengestoppelt ist, und von welchem sie sich „für unsrer Reuterei nicht weit wagen dürfen, „das wird die ganze Sache seyn. Ja wenn es „drauf ankomt: so glaube ich nicht einmal, daß „sie auf dem Lande werden festen Fuß fassen „können; so sehr halte ich unsre Macht der ihri„gen überlegen.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 966. Z. 10. von unt. Ich lese das Griechische so: ἦπου γε δὴ ἐν πάσῃ πολεμίᾳ Σικελίᾳ (ξυστήσεται γὰρ), στρατοπέδῳ τε ἐκ νεῶν ἰδρ. —— οὐκ ἐπὶ πολὺ —— ἐξιόντες; und verbinde den Dativ στρατοπέδῳ τε mit dem voraufgehenden ἐν, im Gedanken aber zugleich mit dem folgenden ἐξιόντες. „Selbst wenn die Athener hier wohnten, selbst wenn sie auf der Gränze einen vesten Punkt hätten; würden sie schwerlich ihrem gänzlichen Untergange entgehen: geschweige denn als Menschen, die in einem ganz feindlichen Lande (denn gewiß wird ganz Sicilien sich gegen sie vereinigen), und in einem Lager, das zusammengesetzt ist aus Schiffen, aus Zeltchen und aus allem nothwendigen Geräth, nie auf eine weite Strecke, unserer Reuter wegen, hervorgehen, ins Land hinein sich wagen dürfen.“ Im Sommer des 17. J.

38. „Doch weil die Athenienser alles „dieses, wie ich es sage, wohl einsehen: so bin „ich gnugsam versichert, daß sie ihre eigenen Sa„chen verwahren werden, und daß alles, was „unsre Leute davon schwäzzen, Dinge sind, die „weder wirklich sind, noch es jemals seyn wer„den. Doch es ist dieses nicht das erstemal, son„dern ich weis es von je her, daß sie theils durch „dergleichen oder auch noch heillosere Reden, theils „durch wirkliche Thätlichkeiten, das hiesige Volk „eintreiben und sich dergestalt der Regierung be„mächtigen wollen. Und ich fürchte nur gar zu „sehr, daß es ihnen, nach so manchen wiederhol„ten Versuchen, endlich einmal gelingen möchte. „Gleichwol haben wir nicht so viel Herz, daß „wir dem Dinge vorbeugen, und bei vermerktem „Unrath ihnen selbst zu Leibe gehen solten, ehe „wir den Glauben in die Hände bekommen. Dies„es ist die Ursach, warum unsre Stadt so selten

z) die ganze Sache für eine Erfindung unruhiger Köpfe ausgibt,

438.



Digitized by Google

Im Sommer des 27. J.

„ruhig ist, warum sich so vieler Zwiespalt darin „hervor thut, warum sie mehr mit sich selbst, „als mit ihren öffentlichen Feinden zu kämpfen „hat, ja schon wirklich unter der ungerechten „Herrschaft von Tyrannen seufzen müssen. Ich „werde indessen mein möglichstes thun, es dazu, „fals ihr mir nur folgen wolt, wenigstens bei „unsern Lebzeiten nicht wieder kommen zu lassen. „Euch, vom Volke, wil ich durch Gründe zu „bedeuten suchen; und die, so dergleichen Strei„che spielen, nicht nur für die Unthaten, worauf „ich sie wirklich ertappe (maßen es schwer halten „dürfte, sie gerade darauf zu betreffen); sondern „auch für solche Anschläge, an deren Ausfüh„rung sie ihr Unvermögen hindert, züchtigen. „Denn da einen ein Feind, wofern man sich nicht „in Acht nimt, wirklich beleidiget, bevor man „sich in Gegenverfassung gesezt: so muß man sich „auch nicht nur gegen die wirklichen thätlichen An„griffe desselben, sondern auch gegen seine Absich„ten, bevor er solche noch ins Werk richtet, mit „Nachdruk wehren. Den Gliedern der Regie„rung endlich wil ich theils ihren Unfug zeigen, „theils sie warnen, theils eines bessern belehren. „Auf diese Art hoffe ich sie am ersten von ihren „schlimmen Ränken abzubringen. Und, daß ich „endlich eine Sache, worüber ich schon lange hin „und her gesonnen, heraus sage, was wolt ihr „jungen Herren denn doch in aller Welt haben? „Etwa schon Feldherrnstellen? Dieses streitet ge„gen die Gesezze; gegen Gesezze, bei deren Ab„fassung man auf euer Unvermögen gesehen, und „im geringsten nicht die Absicht gehabt, euch ohn„erachtet eurer Tüchtigkeit dazu schimpflich hintan „zu sezzen. Oder wolt ihr nicht auf gleichem „Fuß

„Fuß mit dem großen Haufen stehen? Wie un- Im Sommer des
„gerecht wäre es aber nicht, wenn einerlei Per- 17. J.
„sonen nicht mit einerlei Vorrechten zufrieden seyn
„wolten!

(A. v. B.) S. 967. Z. 12. von unt. daß sie, nehmlich die aristokratischen Syrakusaner.
S. 968. Z. 14. von unt. Gliedern der Regierung, den Oligarchen oder aristokratisch gesinnten.

39. „Wil man sagen, in einer Demokra- denen er
„tie gehe es weder vernünftig noch billig zu; und 4) ihre
„die Regierung würde nicht besser bestellet seyn, Lust zu
„als wenn sie in den Händen der begütertsten Neuerungen zu benehmen,
„Leute sey: so behaupte ich dagegen, einmal, daß
„eine Demokratie doch den ganzen Körper
„eines Staats begreife, eine Oligarchie hin-
„gegen nur einen Theil desselben; hiernächst, daß
„begüterte Leute in der That am geschiktesten seyn,
„Geld zu verwahren; daß aber Berathschlagun-
„gen am besten ausfallen, wenn verständige Leute
„sich damit abgeben, und die Entscheidung end- 439.
„lich, nach Anhörung der verschiedenen Vorschlä-
„ge, am besten von dem großen Haufen zu
„erwarten sey; und daß dieses samt und sonders
„in einer Demokratie eine durchgängige
„Gleichheit erhalte; dahingegen in einer Oli-
„garchie das Volk wol von der Gefahr sein
„Antheil mit bekomt; von den Vortheilen hin-
„gegen die Vornehmern nicht nur allemal das
„Beste für sich behalten, sondern solche oft ganz
„und gar an sich reißen. Allein eben dieses ist es,
„wornach unsre mächtigen und jungen Bürger stre-
„ben, ohnerachtet solches in einem großen Staat
„unmöglich zu erhalten ist. Wo ihr unverstän-
„digen Leute es also noch nicht einsehet, daß ihr



Digitized by Google

Im Sommer des 17. J.

„mit Dingen umgehet, die nichts taugen, so müs„set ihr die einfältigsten Köpfe von allen Grie„chen seyn; oder wo ihr es wisset, und doch „kühn zufahret, so müsset ihr die größten Frev„ler seyn.

und ihre eingebildeten Hofnungen abzuschneiden sucht.

40. „Nein, nein, lasset euch eines bessern „belehren, lasset euch auf bessere Gedanken brin„gen; und helfet die Aufnahme des gemeinen „Wesens, welches uns alle angehet, befördern. „Daran könnet ihr zu gleichen Theilen gehen; „ja hiervon kan ein rechtschaffener Man sich mehr „zueignen, als der große Haufe. Habt ihr an„dere Absichten, so sehet zu, daß ihr nicht alles „mit einander einbüßet. Wenigstens bleibt nur „mit dergleichen Zeitungen, wovon wir die Ab„sicht zu früh merken, und wozu wir nie stille „sizzen werden, zu Hause. Unsre Stadt wird „die Athenienser, wenn solche ja kommen, „schon abfertigen, wie sichs gebührt; und wir „haben Feldherren, die dafür schon Sorge tra„gen werden. Ist aber nichts daran (wie ich es „denn nicht glaube): so wird die Bestürzung über „eure neuen Zeitungen sie nie so weit bringen, daß „sie euch Befehlshaberstellen auftragen, und sich „solchergestalt in eine gutwillige Sklaverei stür„zen solte. Sie wird mit eigenen Augen zusehen, „eure Reden so gut als wirkliche Thathandlun„gen ansehen, und sich ihre gegenwärtige Frei„heit durch kein Geschwäz rauben lassen, sondern „durch thätige Vorsicht und Handhabung zu be„haupten suchen.“

(A. v. B.) Z. 15. Auch Kistem. zieht die Variante ὡς πρὸς αἰσθανομένους vor. Nur der Codex reg. (G) unter den Pariser Mss. hat aber als ein Wort, προσαισθομένους.

41.

Digitized by Google

41. So redete Athenagoras; worauf einer von den Feldherren aufstund, und ohne weiter jemand vortreten zu lassen, sich in Ansehung der gegenwärtigen Umstände folgender Gestalt vernehmen ließ: Im Sommer des 17. J. Kurzer Entschluß eines der syrakusan. Feldherren.

„Ein Haufen Anzüglichkeiten gegen einander „auszustoßen, ist so wenig für den Redner ver„nünftig, als für die Zuhörer, solche bei sich Ein„gang finden zu lassen. Wir haben vielmehr „den einlaufenden Berichten zufolge dahin zu se„hen, wie sich ein jeder für seine Person sowol, „als die ganze Stadt, gegen den andringenden „Feind am besten in wehrhaften Stand sezzen „möge. Brauchen wir es hernach nicht: so wird „nichts daran verloren seyn, daß das gemeine „Wesen mit Pferden, Waffen und anderm krie„gerischen Staat ordentlich versehen wird. Für „die Herbeischaffung und Musterung derselben „wollen wir schon Sorge tragen, sowol als für „die Abfertigung gewisser Leute nach den verschie„denen Städten, um daselbst Kundschaft einzu„ziehen, oder andere vorkommende Bedürfnisse „zu besorgen. Den Anfang dazu haben wir schon „wirklich gemacht; und was wir in Erfahrung „bringen, werden wir alles an euch gelangen „lassen.“ 440.

Nach dieser Erklärung des Feldherrn ward die Versamlung der Syrakusaner aus einander gelassen.

42. Inmittelst waren die Athenienser und ihre Bundesgenossen sämtlich bei Korcyra eingetroffen. Hier stelleten ihre Feldherren zuförderst eine Musterung des Heers an, und sezten die Ordnung fest, in welcher sie auf der See halten, und sich in ihren Lagerstätten einrichten sol- Einrichtungen der athenienf. Flotte bei Korcyra.

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J.

solten. Zu dem Ende theilten sie die ganze Flotte in drei Haufen, worin sie sich hernach durchs Loos theilten; damit es ihnen theils bei der Fortsezzung ihres Laufs an den Orten, wo sie anhielten, nicht an Wasser, Häfen und andern Bedürfnissen fehlen, theils auch Ordnung und Mannszucht desto leichter erhalten werden möchte, wenn jedes Geschwader einen Feldherrn bei sich hätte. Hiernächst schikten sie drei Schiffe nach Italien und Sicilien voraus, um sich zu erkundigen, welche Städte sie aufzunehmen geneigt wären. Zu dem Ende hatten sie Befehl, ihnen wieder entgegen zu kommen, damit sie bei ihrer Annäherung an die Küste wüsten, wie sie dran wären.

Stärke der Flotte, wie sie von Korcyra abgegangen.

43. Und nunmehro giengen die Athenienser mit der ganzen Flotte von Korcyra in See, und sezten nach Sicilien über; und zwar bestund dieselbe aus folgenden *). Dreirudrige Schiffe waren in allen hundert und vier und dreißig, nebst zwei rhodischen Schiffen von funfzig Rudern. Darunter waren hundert athenienſische, und zwar sechzig Krieges- und die übrigen Transportschiffe für die Soldaten. Die übrigen Schiffe hatten die Chier und übrigen Bundesgenossen hergegeben. Die Anzahl der Geharnischten belief sich in allen auf fünftausend und hundert Man, worunter anderthalbtausend Athenienſer aus den ordentlichen Soldatenrollen, und siebenhundert Thetes **) waren, die als Schif-

*) Dieſes ist die Bedeutung von dem griechiſchen τοσῇδε ἤδη παρασκευῇ ἐπεραιώθησαν; und nicht, wie es Portus und Valla gegeben, cum tanto apparatu. S. oben die Anmerk. bei B. 2. K. 9. S. 216.

**) Eine Benennung der athenienſiſchen Bürger von der geringſten Gattung. S. ob. S. 394 Anm. *).

Digitized by Google

Schiffoldaten dienten. Die übrigen, so diesem Kriegeszuge mit beiwohnten, waren theils von ihren Unterthanen, theils an Argivern fünfhundert, an Mantineern und Mietvölkern zweihundert und funfzig Man, an Bogenschüzzen überal vierhundert und achtzig, worunter die leztern achtzig Kretenser waren, an rhodischen Schleuderern siebenhundert, und denn noch hundert und zwanzig leichtbewafnete Soldaten von megarensischen Flüchtlingen, und ein Pferdeboot, welches dreißig Pferde führte. Im Sommer des 17. J. 441.

44. So stark war die erste Armade, welche zu diesem Kriege hinüber sezte. Nun führten aber derselben noch dreißig Kornschiffe die nöthigen Lebensmittel nach, auf welchen zugleich die Bekker, Bauleute und deren Handlanger, nebst dem Schanzgeräthe befindlich waren; imgleichen waren noch hundert Boote dabei, welche noch zu den Frachtschiffen nothwendig gehörten *), und denn noch eine Menge anderer Barken und Fahrzeuge, welche für sich in Handlungsgeschäften die Flotte begleiteten. Alle diese Fahrzeuge nun nahmen ihren Lauf jezzo von Korcyra aus durch den Ankunft derselben bei der italienischen Küste.

*) Gr. πλοῖα δὲ ἑκατὸν, ἃ ἐξ ἀνάγκης μετὰ τῶν ὁλκάδων ξυνέπλει. Hier hat das ἐξ ἀνάγκης Dukern in eine Verlegenheit gesezt, woraus er sich nicht zu helfen weis. Diese würde leicht gehoben gewesen seyn, wenn er zwei Zeilen weiter gelesen hätte: πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα πλοῖα καὶ ὁλκάδες ΕΚΟΥΣΙΟΙ ξυνηκολούθουν - τῆς ἐμπορίας ἕνεκα. Jene gehörten also als ein nothwendiges unentbehrliches Stük zu dem Kriegeszuge, die leztern nicht; bei jenen war es nicht wilkürlich, ob sie mitgehen wolten oder nicht, wohl aber bei diesen.

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J.

den jonischen Meerbusen; so daß die ganze Flotte auf das japygische Vorgebirge und Tarent zu lief, von wannen sie in verschiedenen Haufen, so wie ein jeder am ersten fortkommen konte, an der Küste von Italien vorbei strichen. Alles, was ihnen die dortigen Städte verstatteten, war dieses, daß sie frisch Wasser einnehmen und sich vor Anker legen durften: in die Städte selbst ließen sie sie nicht ein, ließen ihnen auch keine Lebensmittel zukommen; ja die Tarentiner und Lokrenser verweigerten ihnen auch das erste. Endlich kamen sie nach Rhegium, an der äußersten Spizze von Italien, alwo sie sich alle zusammenzogen. Hier errichteten sie, weil man sie in die Stadt nicht einlassen wolte, vor derselben, auf dem Tempelhofe der Diana, ein Lager, wo man ihnen allerlei Lebensmittel feil bot; zogen ihre Schiffe an Land und hielten sich ruhig. Doch fiengen sie mit den Rheginern Unterhandlungen an, und verlangten, sie möchten den Leontinern in Ansehung ihres beiderseitigen gemeinschaftlichen Ursprungs von den Chalcidensern beistehen. Allein diese erklärten, sie würden keine Parthei ergreifen, sondern sich darnach richten, was die übrigen Italiener gemeinschaftlich beschließen würden. Unterdessen giengen die Athenienser zu Rathe, wie sie in Ansehung der Verfassung von Sicilien die Sache am besten angreifen möchten; und sahen der Rükkunft der vorausgeschikten Schiffe von Egesta entgegen, um von dem dortigen Geldvorrath nähere Nachricht zu bekommen, ob sichs damit so verhielte, wie die Botschafter in Athen ausgesagt hatten.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 973. Z. 15. „auf welchen die Bäcker, Steinhauer und Zimmerer nebst den zu Verschanzungen nöthigen Geräthen waren; ferner hundert Böte, welche die Lastschiffe begleiten mußten.“ Es liegt in dem ἐξ ἀναγκης auch der Begrif des Zwanges mit. Im Sommer des 17. J.

45. Und nunmehro lief in Syrakus von allen Orten her, und namentlich von ihren ausgeschikten Kundschaftern, zuverlässige Nachricht ein, daß die Flotte bei Rhegium liege; da man denn bei so bewandten Umständen sich einmüthig zum Kriege rüstete; ohne weiter an der Wahrheit der Sache zu zweifeln. Man schikte zu den Sikulern Botschafter umher, theils sich ihrer Treue zu versichern, theils sie zu neuen Verbindungen einzuladen. Die festen Plätze in dem (syrakusanischen) Gebiet versahe man mit Besazzungen *). In der Hauptstadt besichtigte man die Vertheidigungsanstalten zu Syrakus. 442.

*) Gr. ἐς τὰ περίπλοια τὰ ἐν τῇ χώρᾳ φρουρὰς ἐσκόμιζον; oder nach andern ἐς τὰ περιπόλια. Die Wahl unter diesen beiden Lesearten ist so leicht nicht. Die Handschriften halten einander volkommen das Gleichgewicht; und selbst von den Scholiasten ist der gedrukte stephanische für die erste (wiewol er auch die andere schon bemerkt), der vom Duker angeführte casselische hingegen für die lezte. Da inzwischen das erstere nicht wohl einer andern Bedeutung fähig wäre, als daß dadurch Plätze bezeichnet würden, denen man von der See her beikommen kan; dieses aber nach der Analogie der übrigen von πλέω abgeleiteten Adjectivs wol vielmehr περίπλοα oder περίπλα heißen müste; und denn beim Thucydides B. 7. K. 48. wo von eben dieser Sache die Rede ist, es ohne einige Verschiedenheit der Lesart heißt: ἐν περιπολίοις ἅμα ἀναλίσκοντες (nem-

Im Sommer des 17. J. die Rüstungen und Pferde, ob alles in gutem Stande sey. Kurz, sie machten überal solche Anstalten, wie es gegen einen plözlichen, und schon so gut als wirklich ausgebrochenen Krieg nöthig war.

(A. v. B.) S. 975. Anm. Ein Pariser Manuscript hat περιπόλια, das ich mit Heilmann vorziehe. In dem Folgenden aber scheint mir bei ὅπλα und ἵπποι fast mehr an die Hopliten und Reuter gedacht zu sein, als an die Waffen und Pferde: sie musterten das schwergerüstete Fußvolk und die Reuterei.

Entdekter Betrug der Egestaner.

46. Immittelst kamen die drei vorausgeschikten Schiffe von Egesta bei den Athenaiensern zu Rhegium wieder an, und brachten den Bescheid, es fänden sich nur dreißig Talente vorräthig; von den übrigen Geldsummen, welche sie versprochen, sey nichts da. Dieses machte den Feldherren gleich schlechten Muth, daß ihnen diese erste Erwartung fehl geschlagen, und die Rheginer, welche sie zuerst auf ihre Seite zu ziehen gesucht, ihnen solches auch abgeschlagen, ohnerachtet sie es von ihnen in Ansehung ihrer Verwandschaft mit den Leontinern, und des guten Vernehmens, worin sie selbst jeder-

(nemlich κρατιστῶν πλήθος), so habe ich kein Bedenken getragen, dieses leztere auch hier vorzuziehen. Diese περιπόλια waren nemlich allem Ansehen nach, und wie es selbst die hiesigen Nachrichten geben, gewisse haltbare Plätze, die aber nicht mit beständigen Besazzungen versehen waren, sondern nur auf erfordernden Fal dergleichen bekamen; die also nicht mit φρουροῖς, sondern mit περιπόλοις besezt wurden, wovon oben B. 4. K. 67. S. 645. die Anmerk. zu vergleichen.

Digitized by Google

dergeit mit ihnen gestanden, am ersten hätten erwarten können. Für den Nicias indessen war der Streich mit den Egestanern nichts unerwartetes: die beiden übrigen aber konten sich gar nicht drein finden. Im Sommer des 17. J.

Es hatten nemlich die Egestaner damals, als die ersten Bevolmächtigten von Athen dahin gekommen waren, die Baarschaften in Augenschein zu nehmen, folgenden Streich gespielt. Sie hatten sie in den Tempel der Venus auf dem Eryx geführt, und ihnen dort ein Haufen heiliger Schäzze an Schaalen, Gießkannen, Rauchfässern und anderm Geräthe ausgekramt: welches alles von Silber war, und folglich bei einem mäßigen Wehrt ein großes Ansehen machte. Hiernächst hatten verschiedene Einwohner für sich die Athenienser von den Schiffen zu Gaste geladen, und dazu theils in der Stadt selbst, theils aus den benachbarten phönicischen und griechischen Städten güldene und silberne Trinkgeschirre zusammenleihen, und solche als ihr eigenes über Tafel hineinbringen lassen. Da sie alle meist einerlei auffezten, und man also in allen Häusern einen so großen Vorrath davon sahe, so erstaunten die Athenienser von den Schiffen nicht wenig darüber, und machten bei ihrer Rükkunft nach Athen überal ein groß Aufheben, was sie für große Schäzze gesehen hätten. So hatten sich diese Leute hintergehen lassen, und andere wieder hintergangen; und da es gegenwärtig bekant wurde, daß sich die Gelder in Egesta nicht fänden: so waren die Soldaten sehr übel auf sie zu sprechen. 443.

(A. v. B.) Z. 3. τὰ πρὸς τῶν ἐγ. hat ein Pariser Manuscr.

Im Sommer des 17. J.

47. Inzwischen giengen die Feldherren mit einander zu Rathe, was sie bei so gestalten Sachen zu thun hätten. Die Meinung des Nicias gieng dahin, man solte mit der Flotte nach Selinus gehen, und die Hauptabsicht ihrer Abfertigung daselbst fürs erste zu erreichen suchen. Brächten nun die Egestaner Geld für das ganze Heer auf; so könte man alsdenn seine Maasregeln darnach nehmen: widrigen Fals aber sie anhalten, den sechzig Schiffen, die sie verlangt, den Unterhalt zu reichen, und die Selinuntier in Güte oder durch gebrauchte Zwangsmittel mit ihnen vergleichen; sodann aber nur neben den andern Städten hin segeln, um ihnen die Macht des athenienſischen gemeinen Wesens zu zeigen, und einen Beweis von dem Eifer desselben für seine Bundesgenossen zu geben, und darauf gerade wieder nach Hause gehen: es müste denn seyn, daß sie den Leontinern in der Geschwindigkeit und unvermuthet einen Dienst leisten, oder sonst noch eine und andere Stadt an sich ziehen könten, ohne ihr gemeines Wesen in Kosten, und ihre eigene Flotte in Gefahr zu sezzen.

Nicias räth wieder nach Hause zu gehen,

(A. v. B.) Die letzten Worte des Kap. erklärt Kistemaker genauer: rempublicam in periculum adducere, domestica (i. e. reipublicae bona) consumentes.

wogegen sich Alcibiades setzt.

48. Alcibiades hingegen behauptete, es wäre eine Schande, wenn man mit einer so mächtigen Flotte unverrichteter Sachen wieder abziehen wolte. Man solle vielmehr nach den übrigen Städten, außer Selinus und Syrakus, Herolde abgehen lassen, und selbst die Sikuler theils von Syrakus abzuziehen, theils auf ihre Seite zu bringen suchen, um Lebensmittel und

Digitized by Google

und Volk von ihnen zu erhalten. Und zwar solle man mit den Messaniern den Anfang machen, als welche recht an der Meerenge lägen, wo Sicilien am ersten beizukommen sey, und wo man den bequemsten Hafen und Standort für die Flotte finden würde. Wenn sie sich solchergestalt der Städte versichert hätten, und man nunmehro wüste, zu welcher Parthei sich jede derselben schlagen würde: so könten sie alsdenn auf Selinus und Syrakus los gehen; wofern jene sich nicht mit den Egestanern sezzen, noch diese den Leontinern ihre Wohnungen wieder einräumen wolten. Im Sommer des 17. J.

49. Lamachus endlich bestund darauf, man solte gerade auf Syrakus los segeln, und unter den Mauren der Stadt je eher je lieber ein Treffen veranlassen, unterdessen daß alles daselbst noch ungerüstet und in der größten Bestürzung sey. Die erste Zeit, sagte er, sey eine Armee allemal am furchtbarsten. Zaudere sie hingegen von einer Weile zur andern, ehe sie dem Feinde ins Gesicht komme: so erhole sich derselbe bald wieder von seinem ersten Schrekken, und der Anblik selbst werde ihm schon verächtlicher. Das sicherste Mittel zum Siege sey also für sie, wenn sie ihnen plözlich über den Hals kämen, da sie noch voller furchtsamen Erwartung seyn; dieses würde sie in allen Absichten schrekken, sowol durch den Anblik selbst (maßen sie jezzo am zahlreichsten in die Augen fallen würden), als in Ansehung der Erwartung dessen, was ihnen noch bevorstünde, sonderlich aber durch die gleich bei dem ersten Gefecht selbst ihnen drohende Gefahr. Hiernächst würde man auch ohne Zweifel noch viele Menschen auf dem platten Lande außer der Stadt Lamachi Vorschlag. 444.

Digitized by Google

Im Sommer des 27. J. Stadt antreffen; weil sie ihre Annäherung nicht glauben wollen. Wenn sich aber diese auch in die Stadt zögen: so würde es doch dem Heer nicht an den nöthigen Bedürfnissen fehlen *), wenn es

*) Das Griechische: καὶ ἐσκομιζομένων αὐτῶν τὴν σκευὴν οὐκ ἀπορήσειν χρημάτων, ist hier sehr unbestimt und zweideutig, sonderlich in Ansehung des Participii. Dieses würde am natürlichsten den Verstand gewähren: Da es denn, wenn diese Leute das Ihrige in die Stadt zu bringen suchten, dem Heer nicht ꝛc. Allein dieses scheint mit der Wahrheit der Sache selbst nicht wohl bestehen zu können. Würden denn die Leute mit dem Ihrigen nach der Stadt geeilet seyn, wenn sie den Feind vor den Thoren gesehen hätten? Zweitens könte man es als den gegenseitigen Fal von der vorher geäußerten Hofnung ansehen: Und wenn sie ja sich auch noch (mit dem Ihrigen) in die Stadt retten; so wird es doch dem Heer ꝛc. Drittens könte man αὐτῶν als den Genitiv nicht sowol von αὐτοὶ als von αὐτὰ ansehen. Denn obgleich nur ein Masculinum vorhergehet: ἐν τοῖς ἀγροῖς ΠΟΛΛΟΥΣ ἀπολῃφθῆναι, ist doch dabei, vermöge der Absicht dieser ganzen Vorstellung, σὺν τοῖς χρήμασι, und zwar als der Hauptgegenstand dieser geäußerten Hofnung, zu verstehen. Und da würde es einem beim Thucydides wol nicht sehr befremden, wenn er mit gedachtem αὐτῶν sich auf dieses lezte, was er im Sin behielt, bezogen hätte. In diesem Fal also könte man bei ἐσκομιζομένων αὐτῶν, das Mittelwort im Passiv genommen, nicht sowol ἐς τὴν πόλιν als ἐς τὸ σκευοφόρεδον ergänzen. Ja endlich könte man viertens noch ἐσκομιζομένων in der Bedeutung des Medii behalten, aber αὐτῶν nicht sowol auf die auf dem Lande

es im Felde Meister bliebe, und sich unter den Stadtmauren sezte. Auf diese Art würde man auch Im Sommer des 17. J.

Lande befindlichen Syrakusaner, als auf die Athenienser ziehen, und bei der ganzen Wortfügung τὰ εὑρημένα oder καταλημθέντα ergänzen. So wenig entscheidendes ich für eine unter diesen vier Erklärungen finde: so glaube ich doch, daß bei den beiden ersten der angehängte Beisaz: ἢν πρὸς τῇ πόλει κρατῶσι κατέζηται, noch etwas schiklicher stehe, als bei den leztern beiden, wo er völlig unnüz scheint. Unter diesen beiden aber habe ich die zweite gewählt, weil sie eine Schwierigkeit weniger hat, als die erste.

Daß Thucydides den Ausdruk χρημάτων hier nicht von Gelde verstehe, wie es die übrigen Ausleger genommen, sondern in der etymologischen Bedeutung, die ich im Text ausgedrükt, erhellet, dünkt mich, theils schon aus der Beschaffenheit der Sache selbst, theils glaube ich hier eine wechselhafte Bestätigung zwischen dieser und einer andern Stelle B. 5. K. 115. zu finden, wo Thucydides bei Beschreibung eines Ausfals der belagerten Melier nach der gewöhnlichen Leseart sagt: ἐσενέγκαι αὐτοῖς σῖτον τε καὶ ὅσα πλεῖστα ἐδύναντο ΧΡΗΜΑΣΙΝ, welcher lezte Ausdruk, wo ich nicht irre, aus χρήματα, welches die arundelianische Handschrift noch aufbehalten, erkünstelt worden, weil man freilich wol nicht begreifen können, wie dergleichen Bemühung, so viel als möglich Geld aufzutreiben, theils mit den Umständen eines Ausfals, theils selbst mit den Bedürfnissen einer belagerten Stadt zu reimen sey. Allein da eine solche Meldung von dem Geschichtschreiber, daß sie das, was sie in die Stadt gebracht, um Geld angeschaft, wenigstens eben so widersinnig herauskommen würde: so ist auch hier wol allem Ansehen nach ὅσα πλεῖστα ἐδύναντο χρήματα zu lesen und unter dem lezten alle Bedürfnisse zu verstehen;

Im Sommer des 17. J.

auch die übrigen Sicilianer am ersten vermögen, ihre Waffen nicht mit den Syrakusanern, wohl aber mit ihnen zu vereinigen; und verhüten, daß sie es nicht aufs Warten sezten, bis sie sähen, auf welche Seite das Uebergewicht fiele. Ihr Schiflager, sagte er, müsten sie zu Megara, wo sie schon vorbei gekommen, nehmen, welches ein unbewohnter Ort war, der so wenig zu Wasser als zu Lande weit von Syrakus entfernt war.

(A. v. B.) S. 979. Z. 16. „ad urbem bellum movere, non praecise praelium: auf die Stadt mit bewafneter Hand losgehen. K.“

S. 982. Z. 7. wo sie schon vorbeigekommen: diese Uebersetzung ist unrichtig; sie waren bei Megara noch nicht vorbei, sie waren noch bei Rhegium. Jacobi übersetzt: „zum Hafen für ihre Schiffe, wohin sie sich zurückziehen und von wo sie wieder aufbrechen könnten, müßten sie Megara wählen.“ Dann würde es wohl ἐφορμήσαντας und nicht ἐφορμηθέντας heißen; auch scheint mir das Präsens nicht ἐφορμάω, sondern ἐφορμέω: „wohin sie sich zurückziehen und als an einem bequemen Orte gegen die Syrakuser vor Anker liegen könnten.“

Ein Theil der Flotte beschiget die Gegend von Syrakus.

50. Diesen Vorschlag that Lamachus, trat aber doch gleichwol der Meinung des Alcibiades bei: worauf Alcibiades mit seinem Schif nach Messana hinüber stach, und daselbst eines Bündnisses wegen Unterhandlungen anfieng,

hen; wo man nicht mit Waffen, in der Dukerischen Vorrede, noch lieber χρήσιμα lesen wil, da aber die Aenderung in χρήμασι nicht so begreiflich seyn würde; wenigstens aus einem bloßen Versehen entstanden seyn müste, worin sich mehr als zehn Handschriften vereiniget hätten.

Digitized by Google

fieng, bei deren fruchtlosen Ausgang aber, und erhaltener Antwort, daß sie ihnen Lebensmittel draußen vor der Stadt verkaufen, in die Stadt selbst aber sie nicht aufnehmen würden, wieder nach Rhegium zurük gieng. Hier besezten die Feldherren sechzig Schiffe, die sie unter der ganzen Flotte aussuchten, versorgten sich mit nöthigem Vorrath, und segelten mit Hinterlassung der übrigen Flotte, und eines (Befehlshabers) aus ihrem Mittel dabei, zu Rhegium, auf Naxus zu; wo ihnen die Einwohner die Thore öfneten. Von da liefen sie weiter auf Katana; und da sie von den Katanäern abgewiesen wurden; indem die Syrakusaner eine Parthei darinnen hatten: so liefen sie in den Fluß Terias hinein; wo sie die Nacht zubrachten, und sodann den Tag darauf mit den sämtlichen Schiffen in Einer senkrechten Linie auf Syrakus zu segelten.*). Nur zehn schikten sie voraus, welche auf Im Sommer des 17. J.

*) Hier ist eine erhebliche Verschiedenheit der Leseart, da einige Handschriften lesen: ἐπὶ κέρως ἔχοντες τὰς ἄλλας ναῦς, andere hingegen ἐπικαίρως ἐχ. τ. ἀ. ν. Dieses leztere würde den Verstand gewähren: Sie blieben mit den übrigen Schiffen auf einer bequemen Höhe liegen, so daß sie bei der Hand waren. In Ansehung der äußern Gründe ist die Wahl ziemlich zweifelhaft, ja verschiedene der besten Handschriften und selbst der griechische Scholiast sind für die lezte. Allein in Ansehung des Zusammenhanges mit den übrigen Vorstellungen des Geschichtschreibers, sonderlich dem unmittelbar vorhergehenden ἐπὶ Συρακούσας ἔπλεον ist die erste, die nun die Ordnung dieser Fahrt bestimt, ohnstrei-

445. Im Sommer des 17. J.

auf den großen Hafen zu laufen, und zusehen solten, ob bereits was von Schiffen ins Wasser gelassen sey, auch sich der Stadt nähern, und von den Schiffen herunter durch öffentlichen Ausruf bekant machen: die Athenienser kämen in der Absicht, die Leontiner, als Bundesgenossen und Blutsfreunde von ihnen, wieder in ihr Eigenthum einzusezzen. Die in Syrakus befindlichen Leontiner könten also sicher zu den Athenienſern, als zu ihren Freunden und Wohlthätern, herauskommen. Nachdem sie dieses bekant gemacht, und die Stadt, nebst den Häfen und der Gegend, von wannen sie die Kriegesoperationen vorzunehmen gedachten, in Augenschein genommen, so giengen sie wieder nach Katana zurük.

(A. v. B.) S. 983. Anmerk. Gail führt an, daß ein Pariser Ms. ἐπιχαιρος, und drei ἐπικαιρως hätten; wahrscheinlich haben also die übrigen 5 oder 6 ἐπὶ κέρως, wie im Text gedruckt steht. — Gleich darauf muß wohl nach Heilmanns Uebersetzung die Interpunktion im Griechischen geändert, und nach λιμένα wenigstens kein Komma gesetzt werden.

S. 984. Z. 9. zu den Athen. Den Genitiv Αθηναίων weiß ich nicht zu erklären, und zweifle, daß Abresch Verbindung des Αθηναίων mit Λεοντίνων (die in Syrakus befindlichen atheniſch gesinnten Leontiner) genügen werde, eben so wenig als Kistemakers Vergleichung des τοὺς φίλους ἀνθρώπων für amici homines. In den

streitig bequemer; und wird doch gleichwol auch durch drei gute Handschriften unterstüzt, der grössern Muthmaßlichkeit der Aenderung in diesem Fal nicht zu gedenken.

Digitized by Google

den Pariser Mss. ist keine Variante; doch bleibt mir am wahrscheinlichsten, daß Ἀθηναίων eine Glosse ist. Im Sommer des 17. J.

51. Hier berief man eine Versamlung, worin der Schluß dahin ausfiel, die Völker nicht einzunehmen: doch aber erlaubte man denen Feldherren, in die Stadt zu kommen, und sich ihrer Absichten wegen näher zu erklären. Alcibiades nahm also das Wort: und unterdessen, daß die Einwohner sich bei der Versamlung zu thun machten, brachen die Soldaten, ehe es jemand merkte, ein kleines schlecht eingesextes Thor auf, wo sie hineindrungen, und gerade nach dem Markt zu giengen. Diejenigen Katanäer, welche es mit den Syrakusanern hielten, deren aber doch nicht sehr viel waren, geriethen über den Anblik der Kriegesvölker in der Stadt plözlich in ein solches Schrekken, daß sie sich heimlich zur Stadt hinaus machten. Die übrigen erklärten sich für das Bündniß mit den Athenienſern, und sagten ihnen, sie möchten nur den Rest der Flotte von Rhegium dahin kommen lassen. Hierauf segelten die Athenienſer nach Rhegium, und brachen nunmehro mit der ganzen Flotte von da auf nach Katana, wo sie nach ihrer Ankunft das Lager zurecht machten. Sie ziehen Katana an sich:

52. Hier bekamen sie auch Nachricht von Kamarina, daß, wenn sie nur dahin kämen, die Stadt sich zu ihnen schlagen würde; imgleichen daß die Syrakusaner mit einer Bemannung einer Flotte beschäftiget seyn. Sie brachen also mit ihrer ganzen Seemacht auf, und liefen erst auf Syrakus zu; als sie hier aber keinen Man auf den Schiffen fanden: so nahmen sie ihren Rükweg wieder auf Kamarina, wo sie an werden vor Kamarina abgewies.



Digitized by Google

Im Sommer des 17. J. der Küste hielten, und einen Herold hinein schikten. Allein die Kamarinäer wolten sie nicht einlassen, und beriefen sich dabei auf ihre Verträge, laut welchen sie die Athenienser aufnähmen, wenn sie nur mit einem Schiffe kämen, wofern sie nicht selbst mehrere verlangt hätten. Hier musten sie also unverrichteter Sachen wieder abziehen. Sie thaten darauf eine Landung auf ein Stük vom syrakusanischen Gebiet und
446. plünderten darin, wurden aber von der syrakusanischen Reuterei überfallen, so daß verschiedene von ihren zerstreueten leichten Truppen niedergehauen wurden; weshalb sie sich wieder nach Katana zurük zogen.

Alcibiades wird zur Verantwortung nach Hause gerufen.

53. Hier trafen sie das salaminische Schif an, welches dem Alcibiades den Befehl zubrachte, nach Hause zu kommen, um sich der Verbrechen wegen, welche ihm die Stadt zur Last legte, zu verantworten, sowol als verschiedenen andern von seinen Soldaten, welche angegeben worden, daß sie mit den Geheimnissen auf eine unheilige Art umgegangen, oder auch um den Handel mit den Merkurseulen gewust. Die Athenienser hatten nemlich, nach Abgang der Flotte, nach wie vor die Untersuchung wegen der an den Geheimnissen und Merkurseulen verübten Mißhandlungen fortgesezt, und zwar ohne weitere Prüfung der Angeber, so daß sie argwöhnischer Weise alles annahmen, was sich meldete, und, auf die Aussagen der schlechtesten Leute, die wakkersten Bürger in gefängliche Haft nahmen; indem sie es für zuträglicher hielten, die Sache aus dem Grunde zu untersuchen und herauszubringen, als, der schlechten Beschaffenheit eines Angebers wegen, einen dem

An-

Digitized by Google

Ansehen nach noch so rechtschaffenen Man, bei einer auf ihn gebrachten Beschuldigung, ohne gerichtliche Erörterung durchzulassen. Denn da das Volk von Hörensagen wuste, daß das Regiment des Pisistratus und seiner Söhne gegen das Ende den Bürgern sehr lästig geworden, ja daß die Zerstöhrung desselben nicht ihnen, und insbesondere dem Harmodius, sondern den Lacedämoniern zuzuschreiben sey: so schwebte es in beständiger Furcht, und sahe alles mit argwöhnischen Augen an. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 986. Z. 7. von unt. alles annahmen; es scheint also auch Heilmann πάντας gelesen zu haben, wie in 7 Pariser Mss. ist.

54. Was nemlich den Aristogiton und Harmodius betrift, so waren diese durch einen Liebeshandel zu dem von ihnen gewagten kühnen Streich veranlaßt worden: wovon ich hier eine etwas umständlichere Nachricht ertheilen wil, um zu zeigen, daß die Erzählungen anderer so wenig, als der Athenienser selbst, von ihren Tyrannen, und von gemeldetem Vorfal von zuverlässiger Richtigkeit sind. Weitläufige Erzählung von dem Sturz der Pisistratiden. Gelegenh. zur Erhitterung des Aristogiton.

Nachdem Pisistratus in dem Besiz seiner Herrschaft in einem hohen Alter mit Tode abgegangen: so folgte ihm nicht Hipparchus, wie die gemeine Erzählung lautet, sondern Hippias, als der älteste darin nach. Harmodius war ein schöner junger Mensch in seinen blühenden Jahren; mit welchem Aristogiton, ein Bürger vom mittlern Stande, einen verbulten Umgang unterhielte. Hipparchus, des Pisistratus Sohn, sprach ihn in gleicher Absicht an; allein er wies ihn ab, und klagte sol- 447.

ches

Im Sommer des 17. J. ches dem Aristogiton. Dieser gerieth darüber in eine gewaltige Eifersucht; und weil er besorgte, Hipparchus möchte sich seiner Macht bedienen, und ihn mit Gewalt zu seinem Willen bringen: so machte er sogleich einen Anschlag, denselben unter dem Vorwande der Tyrannei ein Ende zu machen, welches damals der Ton zu Athen war, aus dem Wege zu räumen. Inzwischen that Hipparchus einen zweiten Versuch auf den Harmodius, womit er aber eben so wenig bei ihm ausrichtete. Gleichwol wolte er keine Gewalt brauchen, stellete es aber doch so an, daß er bei irgend einer unvermutheten Gelegenheit, als geschähe es gar nicht dieserwegen, sich an ihm reiben möchte. Wie er denn überhaupt in seinem Regiment nichts weniger als wild und grausam gegen die Bürger verfuhr, sondern dasselbe auf einen ganz leidlichen Fuß sezte. Und man kan wohl sagen, daß diese Tyrannen, überhaupt zu reden, tugendhaft und vernünftig regieret. Sie hoben nur den zwanzigsten Pfennig von dem Einkommen der Atheniensier, machten dabei in der Stadt die schönsten Einrichtungen, führten ihre Kriege, und verrichteten bei gottesdienstlichen Feierlichkeiten das Opfern. In allen übrigen Absichten blieb es bei der alten Verfassung; außer daß sie dahin sahen, daß beständig einer aus ihrem Mittel bei der Regierung war: wie denn unter andern von diesem Geschlecht, welche die jährige obrigkeitliche Würde zu Athen bekleidet, auch Pisistratus (ein Sohn des Hippias, der als Tyran geherrscht), welcher seines Großvaters Namen geführt, dieselbe verwaltet; und noch den auf dem Markte befindlichen Altar der zwölf Götter, imgleichen den Altar des Apollo

in

Digitized by Google

in dem Tempel, den dieser Götze unter dem Beinamen des Pythischen zu Athen hat, als Archon errichtet. An welchen erstern auf dem Markte doch das athenienſiſche Volk nachher ein Stük anſezzen, und die (vorher darauf befindliche) Inſchrift austilgen laſſen. Allein in dem Tempel des pythiſchen Apollo ſiehet man ſolche noch bis auf den heutigen Tag. Sie iſt mit unleſerlichen Buchſtaben ausgedrukt, und folgenden Inhalts: Im Sommer des 17. J.

Piſiſtratus, des Hippias Sohn, hat dieſes Stük, als ein Denkmal ſeiner Archontenwürde In dem Tempel des pythiſchen Apollo errichtet.

(A. v. B.) S. 988. Z. 7. welches damals der Ton war, ὡς ἀπὸ τῆς ὑπαρχούσης ἀξιώσεως. Gewiß unrichtig erklärt dieſe Worte der Scholiaſt: ὡς κατὰ τὴν ὑπάρχουσαν αὐτῷ δύναμιν, ἣν γὰρ μέσος πολίτης: welcher Erklärung indeß die lateiniſche Ueberſetzung folgt: pro sua auctoritate. Wörtlich: er bereitet ſofort im Geheimen Sturz der Tyrannis, wobei er ausging von der daſeienden Würdigung, Schätzung, von der herrſchenden Meinung, daß eine ſolche That angemeſſen ſei.

— — Z. 13. unvermutheten Gelegenheit, an einem Ort, bei einer Gelegenheit, die nicht ſo grell in die Augen fiele.

— — Z. 12. von unt. bei gottesdienſtl. Feierl., in den Tempeln.

S. 989. Z. 11. Dies Denkmal hat als Archon Peiſiſtratos, Hippias Sprößling, Hier geweiht in Apolls Tempel, des pythiſchen Gottes.

55. Daß aber Hippias der älteſte geweſen, und als ein ſolcher die Regierung in Händen gehabt, das weis ich aus ſicherern Nachrichten, als andere davon haben; und denn läſt ſich ſol- Beweis, daß Hippias und nicht Hipparchus dem Piſi-

kratus in der Regierung gefolgt.

448. Im Sommer des 27. J.

solches auch schon aus folgendem abnehmen: Einmal ergibt sichs, daß er unter den beiden Brüdern der einzige gewesen, der Kinder gehabt, wie der Altar, und auch die auf der Burg zu Athen, zum Andenken der Unterdrükkung der Stadt, von den Tyrannen errichtete Seule bezeuget, auf welcher vom Thessalus und Hipparchus kein Sohn erwähnt worden, vom Hippias aber fünfe, welche er mit der Myrrhina, des Kallias, Hyperochidis Sohns, Tochter, erzeuget. Nun aber war es ganz natürlich, daß der älteste zuerst heirathete. Hiernächst ist er auf der ersten Seule zunächst nach seinem Vater namhaft gemacht, und dieses mit eben so gutem Grunde, weil er nächst demselben der älteste gewesen, und die Regierung angetreten. Endlich würde, dünkt mich, Hippias nicht leicht sogleich die Regierung behauptet haben, wenn Hipparchus als Regent gestorben wäre, und er in dem Augenblik sich des Ruders bemächtiget hätte. So aber hatte er als ein Man, der schon von langer Hand her sich bei seinen Bürgern furchtbar gemacht, und seine Mietvölker zu einer strengen Zucht gewöhnt hatte, sichere Mittel genug in Händen, sich zu behaupten. Hier siehet man keinen jüngern Bruder, der deshalb verlegen ist, weil er vorher nicht beständig mit der Oberherrschaft bekant gewesen. Allein da Hipparchus durch sein unglükliches Ende berühmter geworden: so hat sich nachher auch die Meinung verbreitet, daß er das Regiment in Händen gehabt.

(A. v. B.) Z. 2. unter den beiden Brüdern, unter den ächtbürtigen, ehlicherzeugten Brüdern.

Z. 6. die Säule war nicht von den Tyrannen errichtet, sondern zum Andenken, daß die Stadt wi-

der-

Digitized by Google

derrechtlich einst von den Tyrannen (wie vorzugsweise die Pisistratiden heißen) beherrscht gewesen sei. Im Sommer des 17. J.

56. Um also wieder auf meine Erzählung zu kommen, so spielte er dem Harmodius, wie er es vorhatte, wirklich einen empfindlichen Streich. Denn als man seine Schwester, ein noch lediges Frauenzimmer, meldete, daß sie bei einem gewissen gottesdienstlichen Aufzuge den Korb tragen wolte: so wiesen sie sie ab, mit dem Bedeuten, man hätte diese Person gar nicht erwähnen sollen *), weil sie gar zu schlecht dazu sey. Wie dieses den Harmodius sehr verdroß: so ward Aristogiton seinetwegen noch weit stärker aufgebracht. Sie machten also mit ihren Mitverschwornen alles richtig, und warteten nur die großen Panathenäen ab, welches der einzige Tag war, da diejenigen Bürger, welche dem Gepränge beiwohnten, ohne Verdacht bewafnet zusammenkommen durften. Ihre Abrede war, daß

Verschwörung des Harmodius und Aristogiton gegen dessen Leben.

*) Dieses heißen die griechischen Worte: λέγοντες ὡδὲ ἐπαγγεῖλαι τὴν ἀρχὴν, so daß bei ἐπαγγεῖλαι das Zeitwort χρῆναι ergänzet werde, oder λέγοντες so viel als ἀξιοῦντες sey; und nicht, wie die übrigen Ausleger, aus Mißdeutung des leztern τὴν ἀρχὴν, es übersezt haben, Portus: dicentes, se ne principio quidem ei denuntiasse, wovon man schwerlich errathen kan, was er eigentlich damit gemeint; Valla: non permittere id magistratum; Enenkel: negantes id imperasse magistratum, und d'Ablancourt, der sich wol auf den Portus verlassen hat: et nia de l'avoir mandée. Daß ὡδὲ τὴν ἀρχὴν heiße ganz und gar nicht, davon habe ich in meiner Prüfung einer Uebersezzung des Herodotus, D. 2 einen hinlänglichen Beweis gegeben.

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J. 449.

daß sie selbst den Anfang machen wolten; sodann aber die übrigen auf seine Leibwache mit losgehen solten. Doch hatten sie, um desto sicherer zu gehen, die Anzahl der Verschwornen eben nicht groß gemacht; in der Hofnung, auch diejenigen, so nicht darum wüsten, würden, wenn sie nur den ersten Streich wagten, selbst genöthigt seyn, an ihrer Befreiung mit zu arbeiten, weil sie ja gleich die Waffen bei der Hand hätten.

(A. v. B.) S. 991. Z. 6. als man —— meldete: ἐπαγγείλαντες kann nur auf Hipparch und Hippias gehen, oder auf diejenigen, welchen sie dies aufgetragen hatten. „Denn nachdem sie erst des Harmodius Schwester, ein unverheirathetes Mädchen, herbeigerufen, verlangt hatten, sie solle kommen, um bei einem Aufzuge den Korb (wahrscheinlich mit der heiligen Opfergerste) zu tragen; wiesen sie dieselbe, als sie nun würklich kam, ab, mit dem Bedeuten: man habe sie ja gar nicht verlangt, weil sie dazu nicht würdig sei.“

Am Ende dieses Kap. „sogleich ihre Befreiung mit zu bewürken, weil sie ja in Waffen wären.“ ἐκ τοῦ παραχρῆμα gehört nicht zu ἔχοντας, sondern zu ἐθελήσειν.

Entleibung des Hipparchus.

57. Da das Fest also eingetreten, und Hippias draußen in dem sogenanten Ceramicus, in Begleitung seiner Leibwache, die Einrichtung machte, wie der ganze Zug gehen solte: so machten sich Harmodius und Aristogiton, mit ihren Dolchen bewafnet, fertig, ihr Unternehmen auszuführen. Allein in dem Augenblik sahen sie einen von ihren Mitverschwornen ziemlich vertraut mit dem Hippias reden, wie es denn ein sehr leutseliger Herr war. Dieses erschrekte sie, indem sie glaubten, sie seyn verrathen, und man würde sie nun den Augenblik beim Kopfe neh-

Digitized by Google

nehmen. Sie wolten also doch, wo möglich, sich an demjenigen, welcher sie beleidiget, erst rächen; und drungen dem zufolge, so wie sie giengen und stunden, durch das Thor hinein, alwo sie den Hipparchus bei dem sogenanten Leokorium antrafen, über denselben blindlings herfielen, und ihn in der grösten Erbitterung, womit den einen seine Eifersucht, und den andern der eingenommene Schimpf entrüstete, durchstießen und todt niederstrekten. Aristogiton entkam unter dem Zulauf des Volks der Leibwache fürs erste mit der Flucht; ward aber doch nachher gegriffen und hart gemißhandelt; Harmodius aber ward auf der Stelle entleibet.

Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) Z. 2. „welcher sie beleidiget, und um des willen sie jetzt Alles aufs Spiel setzten, erst rächen"

58. Als Hippias von dem, was vorgegangen, Nachricht bekam, so begab er sich unverzüglich, nicht nach dem Orte, wo der Lerm war, sondern nach den Hopliten *), die den Zug

Hippiä Maasregeln zu seiner Sicherheit.

*) Ich habe hier den griechischen Ausdruk, den ich sonst durch Geharnischte übersezt habe, beibehalten; weil hier eine Gattung von Bürgern, zwar in Beziehung auf den Krieg, aber doch nicht als Krieger, dadurch bezeichnet werden. Nemlich schon von den Zeiten des Erechtheus an war diese Eintheilung der atheniensischen Bürger in Ὁπλίτας (vermuthlich eben diejenigen, die Thucydides oben K. 43. ὁπλίτας ἐκ καταλόγȣ, Rollen- oder Registerfähige Geharnischte nennet, und von welchen er daselbst noch ὁπλίτας θῆτας unterscheidet) Ἐργάτας, Künstler, Γεωργȣ̀ς, die sich auf den Landbau, und Αιγικόρας, die sich auf die Viehzucht legten, zu Athen gebräuchlich.

Digitized by Google

Im Sommer des 17. J. Zug aufführen solten, ehe dieselben in der Entfernung, wo sie waren, noch das geringste davon vernommen hatten. Hier nahm er ein gesetztes Gesicht an, um nichts von dem Unfal merken zu lassen, und befahl ihnen, ohne ihre Waffen an einen gewissen Ort, welchen er ihnen zeigte, hinzutreten. Als sie solches thaten, in der Meinung, er habe ihnen was zu sagen: so befahl er seiner Leibwache, sich der Waffen zu versichern, und ließ darauf sogleich diejenigen, die er in Verdacht hatte, und bei welchen man Dolche fand (denn bei dem gottesdienstlichen Umgange zogen sie ordentlich nur mit Schild und Spieß auf), herausnehmen.

Strenge desselben u. dadurch veranlaßte Vertreibung.

59. Auf solche Art gab eine aufgebrachte Liebe die erste Veranlassung zu der Verschwörung; und an der blinden Kühnheit des Harmodius und Aristogiton war eine plözliche Furcht Schuld. Nach diesem Vorfal fiel die Herrschaft

450. den Athenienſern ein wenig schwerer. Hippias, der nunmehro in größerer Furcht schwebte, ließ eine Menge Bürger ums Leben bringen, und sahe sich zugleich auswärts nach einem sichern Aufenthalt um, auf den Fal, daß etwa eine Veränderung erfolgen solte. Zu dem Ende verheirathete er seine Tochter Archedice an den Aeantides, einen Sohn des Hippokles, Fürsten zu Lampsakus, ohnerachtet er ein Athenienſer und jener nur ein Lampsacener war; weil er vernommen, daß sie bei dem König Darius viel vermöchten. Von dieser Archedice ist noch ein Grabmal zu Lampsakus vorhanden, mit folgender Inschrift:

Hier ruhet die Asche der Archedice, der Tochter des Hippias,

Des

Des vortreflichsten Mannes seiner Zeit in ganz Griechenland. Im Sommer des 17. J.
Sie hatte einen Tyrannen zum Vater und zum Gemal;
ihre Brüder und ihre Söhne waren gleichfals Tyrannen:
Und gleichwol ließ ihr Herz sich zu keinem Uebermuth hinreißen.

Hippias behauptete hiernächst noch drei Jahr die Regierung zu Athen; im vierten ward er derselben von den Lacedämoniern und den vertriebenen Alkmäoniden beraubt. Da er denn unter sicherm Geleit nach Sigeum gieng; von wannen er sich nach Lampsakus zum Könige Darius verfügte. Und von hier aus wohnte er zwanzig Jahre nachher, da er bereits in einem hohen Alter war, dem persischen Feldzuge auf Marathon mit bei.

(A. v. B.) S. 994. mit folgender Inschrift:
Dieser Staub umhüllet Archedike, Hippias Tochter,
Einst des treflichsten Manns aller Hellenen der Zeit:
Sie die Tochter und Gattin und Schwester war von Tyrannen,
Mutter auch, und sich nie freveles Stolzes erhob.

60. Dieses war es also, was jezzo dem Volke wieder einfiel; und die Erinnerung alles dessen, was es davon erzählen hören, machte es damals so strenge und so argwöhnisch gegen diejenigen, so der Geheimnisse wegen angeklagt waren; in der Meinung, es sey alles auf eine Verschwörung zur Einführung einer Oligarchie oder Tyrannei angesehen. Da ein solcher Verdacht sie gar sehr aufbrachte, so hatten bereits verschiedene angesehene Männer ins Gefängniß wandern müssen. Man sahe auch dem Dinge kein Ende; vielmehr wurden sie von Tage zu Tage noch ungestümer, Inquisition zu Athen wegen des mit den Geheimnissen verübten Muthwillens.

Digitized by Google

mer, und ließen immer mehrere beim Kopfe nehmen. Endlich ließ sich einer von den Gefangenen, welchen man für den schuldigsten hielte, von einem seiner Mitgefangenen bereden, alles heraus zu sagen, es sey nun, daß er die Wahrheit ausgesagt, oder nicht. Denn für beides sind verschiedene Vermuthungsgründe vorhanden; mit völliger Gewißheit aber hat man so wenig damals, als je nachher, die eigentlichen Thäter ausfündig machen können. Jener beredete ihn dazu, indem er ihm zu Gemüthe führte, er würde, wenn er es auch nicht gethan hätte, doch wohl thun, wenn er sich selbst durch verschafte Freiheit für der Strafe in Sicherheit sezte, und der Stadt den Verdacht, worin sie stekte, aus dem Kopfe brächte; indem er weit sicherer davon kommen würde, wenn er sich durch ein freies Bekentniß eine völlige Begnadigung zuzöge, als wenn er beim Leugnen bliebe und es auf gerichtliche Entscheidung wolte ankommen lassen. Er ließ sich also bereden und bekante der Merkurseulen halber auf sich selbst und auf verschiedene andere Personen. Das Volk war froh, endlich einmal, wie es glaubte, etwas zuverlässiges zu erfahren; da sie vorher rasend werden wolten, daß sie nicht erfahren konten, wer diejenigen eigentlich seyn, die gegen ihren Körper Anschläge geschmiedet hätten. Sie stelleten demnach den Angeber selbst und alle diejenigen, die er nicht namhaft gemacht, sogleich auf freien Fuß. Den Beschuldigten hingegen machten sie ihren Proceß, und nahmen denen, die sich in ihrer Gewalt befanden, das Leben; die übrigen, welche ausgetreten waren, verurtheilten sie ebenfals zum Tode, und sezten demjenigen ein Stük Geldes aus, der sie ums Leben

451. Im Sommer des 17. J.

brin-

bringen würde. So wenig es nun auch ausgemacht war, ob diejenigen, welche diese Ahndung betraf, nicht unverschuldet litten: so unleugbar gereichte doch solches dem übrigen Staat für dasmal zum Vortheil. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 996. Z. 13. „wenn er sich selbst durch bewürkte Strafloſigkeit rettete," d. i. wenn er sich zu retten suchte, indem er bei seiner Anzeige sich Strafloſigkeit zur Bedingung machte.

Am Ende dieses Kap. nicht unverschuldet. Auch Kistemaker zieht die Variante ἐνδίκως vor; aus den Pariser Mſſ. indeß hat Gail keine Abweichung bei ἀδίκως bemerkt.

61. Mit dem Alcibiades nahmen es die Athenienser sonderlich, auf Anhezzen seiner Feinde, die sich schon vor seiner Abfahrt an ihm zu reiben gesucht, sehr hoch auf; und da sie über dem Punkt mit den Merkurseulen alles Licht zu haben glaubten: so wurden sie dadurch in ihrer Meinung, daß er auch mit den Geheimniſſen die ihm Schuld gegebenen Dinge, in gleicher Absicht, eine Verschwörung gegen die Demokratie auszuhekken, vorgenommen habe, noch mehr bestärkt. Zum Unglük war eben zu der Zeit, da diese Sache in der Gährung war, ein Haufen lacedämonischer Kriegesvölker bis an den Isthmus vorgerükt, um mit den Böottern gewisse Sachen in Richtigkeit zu bringen. Hiermit, glaubte man, sey es nicht auf die Böotier angesehen gewesen, sondern es sey eine mit ihm verabredete Karte gewesen; und die Stadt würde gewiß verrathen gewesen seyn, wenn sie nicht noch zu rechter Zeit, auf die geschehene Entdekkung, die Leute eingezogen hätten. Dieſes gieng so weit, daß sie so gar eine Nacht in dem Flucht und Verurtheilung des Alcibiades.

in

Im Sommer des 17. J. 452.

in der Stadt befindlichen Theseustempel in völliger Rüstung schliefen. So waren auch des Alcibiades Gastfreunde zu Argos um eben die Zeit in den Verdacht gerathen, daß sie mit Anschlägen gegen die Demokratie schwanger gegangen; weshalb die Athenienser dem argivischen Volk die auf den Inseln verwahrten Geisseln auslieferten, um solche hinzurichten. Kurz, Alcibiades war von allen Seiten mit Verdacht beschwert; so daß die Athenienser völlig entschlossen waren, ihn nach Urtheil und Recht vom Leben zu bringen, und zu dem Ende obgedachtes salaminische Schif nach Sicilien schikten, ihn sowol als die übrigen, welche mit angegeben waren, nach Hause zu holen. Indessen hatten sie gemessenen Befehl, ihm nur zu sagen, er möchte mit ihnen gehen, um sich zu verantworten, aber keine Hand an ihn zu legen; indem sie es gern so vermitteln wolten, daß sie bei den in Sicilien stehenden Kriegesvölkern, sowol von ihrer als feindlicher Seite, kein Aufsehen verursachten, sonderlich aber, weil sie die Mantineer und Argiver gern da behalten wolten, von welchen sie glaubten, daß sie ihm zu Gefallen den Feldzug mit gethan. Er gieng denn auch in seinem eigenen Schiffe, so wie die übrigen Mitbeklagten auf dem salaminischen, mit nach Athen ab. Allein da sie bei Thuria angekommen: so giengen sie nicht weiter mit, sondern entfernten sich von ihren Schiffen und machten sich unsichtbar; weil sie es gar zu mißlich hielten, zu einem gerichtlichen Austrag gegen eine angestiftete Klage vollends hinzureisen. Die Leute von dem salaminischen Fahrzeuge suchten erst eine Zeitlang nach dem Alcibiades und



Digitized by Google

seinen Gefährten: als sie aber nirgends zu finden waren, so segelten sie davon. Alcibiades, der nunmehro landflüchtig wurde, sezte nicht lange hernach mit einem Fahrzeuge von Thuria nach dem Peloponnes herüber; da indessen die Athenienser ihn und seine Mitgenossen abwesend *) zum Tode verurtheilten. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 997. Z. 21. „Recte quisquis sit qui tractavit exemplar edit. Steph. secundae, quod prae manibus est, margini adscripsit καὶ ante τῆς ξυνωμοσίας aut rejiciendum aut declarative accipiendum esse pro τοῦτ' ἐστι s. δηλονότι s. οἷον. K." Nach ὁ αὐτὸς ist καὶ in dieser erklärenden Bedeutung, entsprechend etwa unserm als nicht ungewöhnlich. „in gleicher Absicht als die Verschwörung gegen die Demokratie vorgenommen habe."

S. 998. Z. 10. von unt. „Er darauf in seinem eigenen Schiffe und die Mitangeschuldigten fuhren in Begleitung des salaminischen Schiffes von Sicilien ab wie nach Athen." Heilmann hat unrichtig verbunden und erklärt οἱ ξυνδιαβεβλ. mit μετὰ τῆς Σαλ.: es fuhren die übrigen wahrscheinlich mit in Alcibiades Schif, wenigstens nicht auf dem salaminischen. Es wird nachher bei ihrer Flucht im Gegensatz der Salaminia nur ein Schif erwähnt ἀπο τῆς νεὼς, was Heilmann Z. 6. von unt. falsch übersetzt hat von ihren Schiffen statt von ihrem Schiffe. — „Allein da sie in Thuria, ἐν Θουρίοις, wovon der Nominativ ist Θούριοι, Thurii. Steht am Ende des Kap. ἐκ τῆς Θουρίας, so mögte dies zu erklären sein: aus der Gegend von Thurii.

62.

*) ἐρήμῃ δίκῃ: in contumaciam.

Im Sommer des 17. J.

Die Athenienser segeln um die Insel und erobern Hykkara.

62. Die übrigen athenienſiſchen Feldherren in Sicilien theilten hiernächſt ihre ganze Macht in zween Haufen, über deren Anführung ſie loſeten, und ſodann mit der ganzen Flotte auf Selinus und Egeſta ſegelten, um doch einmal zu wiſſen, ob die Egeſtaner die Gelder hergeben wolten, oder nicht, und zugleich zu ſehen, wie es um die Selinuntier ſtünde, und ſich von ihren Streitigkeiten mit den Egeſtanern recht zu belehren. Auf dieſer Fahrt, auf welcher ſie Sicilien, und zwar namentlich das Stük davon, ſo an den tyrrheniſchen Meerbuſen ſtößt, zur linken Hand liegen ließen, hielten ſie bei Himera an, ſo die einzige griechiſche Stadt in dieſem Strich von Sicilien iſt. Da man ſie hier nicht aufnahm: ſo ſegelten ſie weiter, und nahmen unterweges Hykkara, eine ſikaniſche Stadt an der Küſte, die mit den Egeſtanern in Feindſeligkeiten lebte, weg, verkauften die Einwohner zu Sklaven, und räumten die Stadt den Egeſtanern ein; wie ſie denn einen Haufen Reuter von denenſelben bei ſich hatten. Hierauf zogen ſie mit den Fußvölkern zu Lande mitten durch die Wohnplätze der Sikuler wieder fort, bis ſie bei Katana ankamen; die Schiffe hingegen liefen mit den eingenommenen Sklaven um die Inſel herum. Nicias ſegelte von Hykkara gerades Weges auf Egeſta zu, wo er mit der Regierung eine Unterredung hatte, ſich dreißig Talente reichen ließ, und ſodann ſich wieder zur Armee verfügte. Hier verkauften ſie die Sklaven, und löſeten daraus hundert und zwanzig Talente. Sie ſchikten ſodann zu ihren Bundesgenoſſen unter den Sikulern, mit dem Bedeuten, Völker aufzubringen; und

453.

rük-

rükten sodann mit der Hälfte ihrer Kriegesmacht vor Hybla, eine feindliche Stadt in dem Geleatischen, ohne sie doch zu erobern. Und so gieng der Sommer zu Ende. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 1000. Z. 3. von unt. lies: „Sie schifften umher sodann“

63. Mit dem Anfange des darauf folgenden Winters machten die Athenienser sogleich Anstalt vor Syrakus zu gehen: und die Syrakusaner schikten sich ihrer Seits ebenfals an, ihnen entgegen zu gehen. Denn da die Athenienser es versäumt hatten, sie gleich während dem ersten Schrekken und bangen Erwartung zu überfallen: so bekamen sie von Tage zu Tage mehren Muth. Und da sie dieselben theils in einer so weiten Entfernung auf der gegenseitigen Küste von Sicilien sahen, theils der Versuch, Hybla mit stürmender Hand einzunehmen, ihnen mißlungen war: so wuchs ihre Verachtung gegen dieselben noch mehr; und sie verlangten von ihren Feldherren (wie es der große Hause gemeiniglich zu machen pflegt, wenn er Muth bekomt), sie solten sie nach Katana führen, weil jene nicht gegen sie anrükten. Es sprengten auch von der Reuterei der Syrakusaner beständig welche als Kundschafter gegen das athenienſische Heerlager, und fragten sie unter andern bittern Spöttereien: ob sie sich als fremde Gäste bei ihnen niederlassen wolten? dieses schiene wol mehr ihre Absicht zu seyn, als die Leontiner in ihre Wohnungen wieder einzusezzen? Im Winter des 17. J. Muthige Gegenanstalten der Syrakusaner.

(A. v. B.) Z. 17. sahen, ἐφαίνοντο steht in 4 Pariser Mss.



Digitized by Google

Im Winter des 17. J.

64. Als die athenienſiſchen Feldherren dieſes ſahen: ſo ſuchten ſie es zu veranſtalten, daß jene mit ihrer geſamten Macht ſo viel möglich ſich von der Stadt entfernten, da ſie denn unterdeſſen mit ihren Schiffen, unter Bedekkung der Nacht, dahin ſegeln, und an einem bequemen Ort ungeſtört ein Lager errichten wolten; indem ſie wohl einſahen, daß ihnen dieſes nicht ſo leicht fallen würde, wenn ſie ihre Truppen im Angeſicht eines darauf gerüſteten Feindes ausſezzen, oder auch mit deſſelben Vorwiſſen zu Lande dahin führen ſolten; maßen die zahlreiche ſyrakuſaniſche Reuterei ihren leichten Truppen und dem Tros, ihres gänzlichen Mangels an Reuterei wegen, vielen Schaden thun würde. Auf gemeldete Art aber gedachten ſie ſich an einem Orte zu ſezzen, wo ihnen die Reuterei keinen ſonderlichen Schaden thun könte: wie ihnen denn die ſyrakuſaniſchen Vertriebenen, welche ſie bei ſich hatten, zu dem Ende einen Plaz bei dem Olympieum angewieſen hatten, welchen ſie auch wirklich beſezten. Um alſo dieſe Abſicht zu erreichen, ſo bedienten ſich die Feldherren folgender Kriegesliſt. Sie hatten einen Man aus Katana bei ſich, der ihnen völlig ergeben, und mit den ſyrakuſaniſchen Feldherren, ihrer Meinung nach, nicht minder in gutem Vernehmen ſtand. Dieſen ließen ſie in die Stadt gehen; alwo er vorgab, er ſey von gewiſſen Perſonen in Katana abgefertiget, die ſie namentlich kanten, und wuſten, daß ſie noch von ihrer Parthei in gedachter Stadt übrig waren. Er erzählte ihnen alſo, die Athenienſer lägen in der Stadt umher, ohne ihre Waffen bei ſich zu haben; wenn ſie alſo an einem beſtimten Tage, in aller

Kriegsliſt der Athenienſer, ihre Landung bei Syrakus zu erleichtern;

454.

Frü-

Digitized by Google

Frühe, mit gesamter Macht das dortige Feldlager überfallen wolten: so wolten sie die in der Stadt befindlichen Völker abschneiden, und die Schiffe in Brand stekken; so würden sie inzwischen das verpfälte Lager leicht mit stürmender Hand erobern. Die Anzahl derer Katanäer, die mit Hand ans Werk legen würden, wäre ziemlich stark, und sie hätten sich von dem Augenblik an, da er abgereiset sey, schon darauf gefast gemacht. Im Winter des 17. J.

(A. v. B.) S. 1002. Z. 10. von unt. nicht bloß ihrer Meinung nach, sondern allgemein: „wie man meinte.“

— — Z. 4. von unt. „Er erzählte, die Athener seien Nachts in der Stadt fern von ihrem Lager und ihren Waffen.“ So erklärt Bauer hier ἀπὸ τῶν ὅπλων ganz richtig: a castris remotos et sine armis.

65. Da die syrakusanischen Feldherren überhaupt schon mit großer Zuversicht verfuhren, und sich ohnehin vorgenommen hatten, mit ihrer Macht auf Katana los zu gehen: so maßen sie desto eher diesem Manne blindlings Glauben bei; beredeten sogleich einen Tag mit ihm ab, an dem sie sich einfinden wolten, und ließen ihn sodann wieder gehen. Von ihren Bundesgenossen hatten sich die Selinuntier und einige andere bereits bei ihnen eingefunden. Sie ließen also einen Befehl bekant machen, es solte von den Syrakusanern alles, was nur Waffen führen könte, sich gefast halten auszurükken. Und, sobald sie mit ihren Zurüstungen fertig waren, und der Tag, an welchem sie der Abrede gemäs kommen wolten, heranrükte: so machten sie sich nach Katana auf den Weg; welche ihnen wirklich glükt. 455.

so

Im Winter des 17. J.

so daß sie die Nacht an den Ufern des Symäthus, im leontinischen Gebiet, blieben. Sobald die Athenienser merkten, daß sie im Anzuge wären, ließen sie ihre sämtlichen Völker, und was von Sikulern und andern zu ihnen gestoßen war, auf die Schiffe und Boote gehen, und giengen gegen die Nacht nach Syrakus unter Segel. Hier stiegen die Athenienser mit Tages Anbruch an Land, und giengen nach dem Olympieum, um daselbst das Lager zu beziehen. Inzwischen sahen die Reuter, welche zuerst bei Katana angekommen waren, nicht so bald, daß die ganze Flotte mit den Völkern in See gegangen war, als sie umkehrten, und den Fußvölkern davon Nachricht gaben. Nunmehro machte sich also alles auf den Rükweg, um die Hauptstadt zu vertheidigen.

(A. v. B.) S. 1003. Z. 15. von unt. Wörtlicher: „und im Sinne hatten, auch ohne dies zum Marsch sich zu rüsten (gerüstet zu sein) gegen Katana.“ Es ist keine Aenderung nöthig: ἰέναι ist, wenn auch dem παρεσκευάσθαι vorgesetzt, doch von ihm abhängig.

Die Athenienser fezzen sich bei Syrakus fest.

66. Da sie inzwischen einen langen Weg zurük zu legen hatten: so hatten die Athenienser unterdessen ihre Völker ungestöhrt auf einen bequemen Plaz gelagert, von wannen sie es in ihrer Gewalt hatten, das Gefecht anzufangen, wenn sie wolten, und wo die syrakusanische Reuterei ihnen so wenig während dem Handgemenge, als vorher, sonderlichen Schaden thun konte; indem ihnen auf der einen Seite Mauren, Häuser, Bäume und Moräste, auf der andern aber steile Anhöhen im Wege stunden. Von den Bäumen hieben sie die, so ihnen am nächsten stunden, um,

und

Digitized by Google

und brachten sie nach der Küste, wo sie längst ihren Schiffen ein Pfalwerk herzogen; in Daskon, da wo die Feinde dem Ort am ersten beikommen konten, in der Eile eine Brustwehr von rohen Steinen und Holz aufführten, und die Brükke über den Anapus abbrachen *). Aus der Stadt kam die Zeit über, da sie mit diesen Einrichtungen beschäftiget waren, keiner heraus, der sie daran hinderte. Die ersten, die sich ihnen zur Wehr sezten, waren die syrakusanischen Reuter: nach der Hand zog sich auch das gesamte Fußvolk dahin zusammen. Und zwar rükten sie anfänglich dicht an das athenienſische Lager; als aber diese nicht heraus ihnen entgegen kamen: so zogen sie sich hernach weiter zurük über die heloriniſche Straße, und blieben daselbst im Felde stehen. Im Winter des 17. J.

(A. v. B.) S. 1005. Anmerk: Kistemaker tadelt Heilmann, daß er καὶ ἐπὶ τῷ Δ. mit dem Folgen-

*) Nach der gewöhnlichen Leseart in den Unterscheidungszeichen heist hier das Griechiſche: -- παρά τε τὰς ναῦς ϛαύρωμα ἔπηξαν, καὶ ἐπὶ τῷ Δάσκωνι· ἔρυμά τε ἦ εὐφοδώτατον ἦν τοῖς πολεμίοις, λίθοις - ὠρθωσαν. Ein geübtes Gehör, und die Empfindung von der Schiklichkeit der Begriffe wird es leicht merken, daß man hier die Worte unrichtig verbunden und von einander gerissen. Es solte nach ἔπηξαν das (·) stehen, und nun ἐπὶ τῷ Δάσκωνι unmittelbar mit dem folgenden verbunden werden. Daskon war ein Flekken oder Dorf nahe bei Syrakus, welches einer daran stoßenden Bucht oder Hafen den Namen gab. Das Pfalwerk war ohne Zweifel längst der Küste zur Bedekkung der an die Küste gezogenen Schiffe gegen feindliche Versuche von der Landseite her gezogen.

Digitized by Google

Im Winter des 27. J.

genden verbunden habe, weil καὶ dem vorangehenden τε nach παρὰ entspreche. Allein dies hindert ja nicht, daß der mit καὶ folgende Satz sein eigenes Verbum habe, oder wie hier gar zwei Verba, da Thucydides die Arbeiten bei Daskon durch ein folgendes τε — — καὶ wieder in zwei Arten theilt. „Sie zogen einmal längs den Schiffen ein Pfalwerk; und bei Daskon führten sie theils in Eil einen Wall auf, da wo es den Feinden am zugänglichsten war, von ausgewählten Steinen und Holz, theils brachen sie die Brücke über den Anapus ab.“

Anstalten zum Treffen und Stellung der beiderseitigen Völker.

67. Den Tag darauf schikten sich die Athenienser und ihre Bundesgenossen zu einer Schlacht an, worin sie ihre Völker in folgender Ordnung stelleten: Auf dem rechten Flügel stunden die Argiver und Mantineer; das Mitteltreffen machten die Athenienser aus, und den Rest die übrigen Bundesgenossen. Und zwar war die eine Hälfte der Armee vorne hin gestellet, acht Man hoch; die andere Hälfte aber bei dem Schiflager, in einem länglichten Vierek, ebenfals acht Man hoch. Diese leztern hatten Befehl, sonderlich darauf zu sehen, wo irgend das Haupttreffen Noth leiden möchte, und denn dahin vorzurükken. Den Trosbedienten hatten sie zwischen diesen regelmäßigen Haufen in der Mitte ihren Plaz angewiesen.

456.

Die Syrakusaner stelleten ihre schwerbewafneten Völker sechzehn Man hoch. Diese bestunden theils aus Syrakusanern, die alle ohne Unterschied die Waffen ergriffen hatten, theils aus denen anwesenden Bundesgenossen; worunter die Selinuntier die vornehmsten waren. Doch hatten ihnen die Geloer auch Reuterei zugeschikt, die sich in allen auf zwei hun-

Digitized by Google

hundert Köpfe belief; imgleichen waren etwan zwanzig Reuter und funfzig Bogenschüzzen von den Kamarinäern da. Die Reuterei, welche ganzer zwölfhundert Man stark war, hatten sie auf den rechten Flügel gestellet; und neben ihnen die Wurfspießträger. Im Winter des 17. J.

Die Athenienser, welche den ersten Angrif thun wolten, suchte Nicias theils nach den einzelnen Nationen, bei welchen er von einer zur andern gieng, theils überhaupt durch folgende Anrede aufzumuntern:

(A. v. B.) S. 1006. Z. 10. von unt. zwischen diesen regelmäßigen Haufen: richtiger Jacobi: „zwischen diesen Hülfsvölkern.“

Nicia Ermunterungsrede an die Seinigen.

68. „Was braucht es hier, meine braven „Leute, langes Zuredens, da wir alle für einen „Man zu kämpfen haben? Diese Rüstung hier „ist, denke ich, weit geschikter einem Muth ein„zuflößen, als noch so wohlgesezte Reden bei „einer schwachen Kriegesmacht. Wo sich Ar„giver, und Mantineer, und Athenien„ser, und die Vornehmsten unter den Eiläner„dern bei einander befinden: wie solte da nicht „jederman, in der Gesellschaft so vieler und so „wakkerer Streitgenossen, sich die größte Hof„nung zum Siege machen? zumal gegen einen „Feind, der uns einen rohen Haufen von allerlei „Leuten entgegen stellet, und nicht ausgesuchte „Soldaten, wie wir; und denn gegen Sicilia„ner, welche bei aller Geringschäzzung, die sie „gegen uns äußern, doch nicht das Herz haben „werden, uns Stand zu halten, weil ihre Krie„geserfahrenheit ihrer Kühnheit nicht gleich komt. „Bedenket aber auch dieses, daß wir weit von

„uns

Im Winter des 17. J. „unserm Vaterlande entfernt sind, daß wir hier „keinen Ort auf unsrer Seite haben, außer was „wir mit dem Degen in der Hand erobern. Ich „wil euch also gerade das Gegentheil von demje„nigen zu Gemüthe führen, womit, wie ich „mir leicht vorstellen kan, unsre Feinde sich ein„ander anzufrischen suchen werden. Sie werden „sagen, sie hätten für ihr Vaterland zu käm- 457. „pfen; und ich muß euch erinnern, daß ihr nicht „in eurem Vaterlande fechtet, (sondern in einem „Lande) wo ihr entweder siegen müsset, oder einen „höchst beschwerlichen Rükzug haben werdet; „maßen uns eine zahlreiche Reuterei im Rükken „sizzen wird. Bedenket also, was eure Ehre „von euch heischet; gehet den Feinden muthig zu „Leibe, und sehet die dringende Nothwendigkeit „und den hülflosen Zustand, worin ihr euch be„findet, für einen weit furchtbarern Gegenstand „an, als die Feinde."

Wirklicher Angrif. 69. Nach dieser Anrede führte Nicias seine Völker gerade auf den Feind los. Die Syrakusaner hatten diesesmal nichts weniger vermuthet, als daß sie schon fechten solten; und es waren verschiedene von ihnen in die Stadt gegangen, als wo sie nahe dran lagen. Diese kamen also jezzo in gröster Eile herbeigelaufen; und da sie nicht mehr zeitig genug kamen (ihren ordentlichen Plaz einzunehmen): so blieb ein jeder an dem Orte, wo er zuerst an den großen Haufen gerieth, stehen. Denn an Eifer und Muth fehlte es ihnen nicht, so wenig in diesem Gefecht, als bei andern Gelegenheiten. Allein so wie sie an Tapferkeit dem Gegentheil nichts nachgaben, wenn nur ihre Geschiklichkeit im Kriege gewesen zureichte: so musten sie bei Ermange-

lung

lung dieser leztern auch ihren noch so guten Willen gezwungener Weise aufgeben. Im Winter des 17. J.

Ohnerachtet sie also nicht geglaubt hatten, daß die Athenienser sie zuerst angreifen würden; und sie sich genöthiget sahen, sich in der Geschwindigkeit zur Gegenwehr zu schikken: so griffen sie doch zu den Waffen, und rükten ihnen ohne Anstand entgegen. Das Vorspiel zum Treffen machten von beiden Seiten die Steinwerfer, Schleuderer und Bogenschüzzen, welche sich, wie es bei leichten Truppen gehet, eine Zeitlang einander herumtrieben. Hiernächst brachten die Wahrsager die gewöhnlichen Opfer herbei; und die Trompeter erhizten die schweren Völker zum Angrif. Und nunmehro brachen beide los, der eine Theil für sein Vaterland, und jeder für sich, jezzo für sein Leben, und aufs künftige für seine Freiheit zu fechten; der andere, und zwar insbesondere die Athenienser, ein fremdes Land sich zu eigen zu machen, und ihr Vaterland durch Ueberlassung des Sieges an den Feind nicht in Schaden zu stürzen; und die Argiver und die übrigen freien Bundesgenossen, den Besiz der Länder, um deren willen sie diesen Kriegeszug unternommen, mit jenen zu theilen, und ihr eigenes Vaterland siegreich wieder zu sehen. Die unterwürfigen Bundesgenossen endlich machte zwar 458. hauptsächlich der Gedanke, daß sie verloren seyn, wo sie nicht siegten, willig zum Fechten: hiernächst aber auch als ein Nebengrund dieses, daß sie glaubten, das Regiment der Athenienser würde ihnen leidlicher fallen, wenn sich dieselben noch mehrere Länder unterwürfig machten.

(A. v. B.) S. 1008. Z. 2. von unt. Statt wenn nur richtiger soweit.

„Quae-

Im Winter des 27. J.

„Quaerens quo referatur ἀπροσδόκητοι μὲν, ubique sit ei respondens δὲ, eo delatus sum, ut sequ. καί τινες usque ad ὅμως δὲ parenthesin esse statuerim, verbaque ἐν εἰόμενοι esse repetita pro praec. ἀπροσδόκητοι, quod longiore perenthesi interclusum atque lectori elapsum videri possit. K.“

S. 1009. Die letzten Worte des Kap. weiß ich nicht ganz befriedigend zu erklären. Heilmann hat zu ὑπακούσεται ergänzt τὸ ὑπήκοον, was hart ist, da eben voraufgeht εἶχον: es hätte nun nothwendig fortgehen müssen ὑπακούσοντας. Jacobi übersetzt: „und nebenher auch, weil sie hofften, ihr Joch würde leichter werden, wenn sie dazu beigetragen hätten, auch andere Völker der atheniſchen Macht zu unterwerfen.“ Er bezieht also αὐτοῖς auf die unterthänigen Bundesgenossen, die hier selbst als urtheilende aufgeführt werden, wo es reziprok σφισὶν heißen müßte, und statt ὑπακούσεται scheint er mit dem Moskauer Kodex ὑπακοῦσαι gelesen, und dabei sich ἔσται oder γίγνεται supplirt zu haben. — Kistemaker: „deinde autem in accessorio (seu praeter hoc) et si quid aliud erat (si quid et aliud adesset alacritatem eorum augens), una subigentibus ipsis facilius s. mitius imperaretur ab Atheniensibus.“ — ὑπακούσεται wird mir nicht anders erklärbar, als wenn τι ἄλλο als Nominativ dazu genommen wird, und αὐτοῖς muß auf die Athener gehen: „dann war ihnen ein Nebengedanke, ob den Athenern etwas anderes, wenn sie es gemeinschaftlich mit ihnen unterjocht hätten, leichter gehorchen (und also ihnen, den gegenwärtigen Unterthanen, Erleichterung geschaft werde.)“

Die Syrakusaner ziehen den kürzern.

70. Solchergestalt kam es also zum ordentlichen Treffen in der Nähe; und beide Theile hielten einander geraume Zeit die Wage. Während demselben traf sichs eben, daß einige Blizze und Don-

Digitized by Google

Donnerschläge nebst einem starken Regenguß fielen. Dieses half bei denen, die hier zum erstenmal fochten und noch nicht sonderlich mit dem Kriege bekant waren, die Furcht noch vermehren. Allein diejenigen, so sich schon mehr versucht hatten, dachten nichts anders dabei, als daß solches der Jahrszeit gemäs erfolgte; wohl aber verursachte ihnen das eine weit größere Bestürzung, daß der Gegentheil nicht zum Weichen zu bringen war. Doch endlich machten die Argiver den Anfang, und warfen den linken Flügel der Syrakusaner über den Haufen; und demnächst thaten die Athenienser ein gleiches mit dem gegen sie über stehenden Feinde; so daß gar bald die ganze syrakusanische Armee zerrissen ward, und sich nach der Flucht umsahe. Weit getraueten sich indessen die Athenienser nicht, ihnen nachzusezzen; maßen die zahlreiche Reuterei der Syrakusaner, welcher sie nichts anhaben konten, sie daran hinderte, indem diese auf die Geharnischten, die sie etwa im Nachsezzen begriffen sahe, lossprengte, und sie zu paaren trieb. Sie verfolgten sie also in geschlossenen Gliedern nur so weit, als sie es sicher thun konten, und giengen sodann wieder zurük, und errichteten ein Siegeszeichen. Die Syrakusaner zogen sich nach der helorinischen Straße wieder zusammen, brachten ihre Leute, so gut sie konten, in Ordnung, und schikten gleichwol noch eine Bedekkung aus ihrem Mittel nach dem Olympieum; weil sie besorgten, die Athenienser möchten die darin verwahrten Schäzze angreifen. Die übrigen zogen sich in die Stadt zurük. Im Winter des 17. J.

(A. v. B.) Z. 21. im Nachsetzen begriffen. Auch 3 Pariser Mss. lesen προδιώκοντας, „die

Im Winter des 17. J.

„die sie etwa weiter vorauf nachsetzen sahen, anfielen und sie zurückdrängten.“

Die Athenienser ziehen sich wieder nach Katana.

71. Die Athenienser giengen indessen nicht auf den Tempel los: sondern trugen nur ihre Todten zusammen, legten solche auf einen Holzstoß, und blieben über Nacht auf der Wahlstatt stehen. Den folgenden Tag gaben sie den Syrakusanern, von welchen und ihren Bundesgenossen gegen zweihundert und sechzig geblieben waren, ihre Todten unter sicherm Geleit heraus, und lasen von den ihrigen die Gebeine auf. Deren Anzahl, die so von ihrer und ihrer Bundesgenossen Seite geblieben waren, zusammengerechnet sich auf funfzig belief.

459.

Hierauf segelten sie, mit dem Raube der Feinde beladen, nach Katana fort. Denn einmal war es mitten im Winter; und dann glaubten sie nicht im Stande zu seyn, in ihren dermaligen Umständen den Krieg fortzusezzen, bevor sie Reuterei von Athen kommen lassen, oder von den dortigen Bundesgenossen aufgebracht, damit ihnen der Feind daran nicht ganz und gar überlegen seyn möchte. Ingleichen wolten sie gern erst die nöthigen Geldsummen theils dort aufbringen, theils von Athen kommen lassen; auch noch verschiedene Städte an sich zu ziehen suchen, welche nunmehro, wie sie hoften, nach gemeldetem Treffen sich eher wozu verstehen würden; und endlich noch Vorrath von Lebensmitteln und andern Bedürfnissen anzuschaffen suchen; um alsdenn im Frühjahr Syrakus mit Nachdruk angreifen zu können. In diesen Gedanken giengen sie mit der Flotte nach Naxus und Katana, daselbst zu überwintern.

72.

Digitized by Google

72. Die Syrakusaner beriefen, nachdem sie ihre Todten begraben, eine Versamlung des Volks zusammen. In derselben trat Hermokrates, Hermons Sohn, ein Man, der überhaupt an Einsicht niemanden etwas nachgab, und insbesondere des Kriegeswesens volkommen kundig und durch seine Tapferkeit vor andern berühmt war, auf, sprach ihnen einen Muth ein, und redete ihnen zu, sie möchten sich durch das, was vorgegangen, nicht niederschlagen lassen. Es sey nicht ihr Herz gewesen, welches besiegt worden: sondern der Mangel an Ordnung sey ihnen nachtheilig gewesen. Und doch wären sie nicht so sehr zu kurz gekommen, als man wol hätte denken sollen, da sie, als ungeübte Leute, die ihre ganze Kunst in ihren Armen sezzen müssen *), es mit der kriegsverständigsten Nation unter allen Griechen aufnehmen müssen. Hiernächst sey ihnen auch die große Menge von Feldherren und Befehlshabern sehr nachtheilig gewesen (wie sie denn der erstern allein funfzehn gehabt) sowol als die demohnerachtet unter den gemeinen Soldaten herrschende Unordnung und Wilkür. Würde man dagegen, sagte er, wenigere aber erfahrne Feld-

Im Winter des 17. J. Hermokratis Aufmunterung und Vorschläge.

*) Der Gedanke wäre ohnstreitig nett und körnigt, zumal da er im Griechischen in dem einzigen Ausdruk χειροτέχναι liegen würde. Allein ich fange nun, da ich ihn zum andernmal sehe, wirklich an zu besorgen, er möge gar zu schön seyn, als daß ihn Hermokrates bei dieser Gelegenheit im Sin gehabt. Vielleicht hat derselbe also nur blos sagen wollen: sie seyn als Handwerksleute (dieses ist die gewöhnliche Bedeutung von χειροτέχναι) aus der Werkstätte auf einmal auf das Schlachtfeld geführt.

Digitized by Google

Im Winterdes 17. J. Feldherren bestellen, auch den Winter hindurch die schwerbewafneten Völker auf einen guten Fuß zu sezzen suchen, und theils denen, die keine Rüstung hätten, dergleichen geben, theils sie zu den anderweitigen Uebungen anhalten: so würden sie allem Ansehen nach dem Feinde überlegen seyn; wenn solchergestalt zu der Tapferkeit, woran es ihnen bereits nicht fehle, noch Regelmäßigkeit und Ordnung in ihren Bewegungen hinzu käme. Beides würde auch immer höhere Stuffen erreichen. Diese würde durch die wiederholte Uebung bei wirklichen Gelegenheiten zunehmen, und der Muth würde selbst durch die Zuversicht, welche einem ein bewustes Geschik gibt, einen neuen Grad von Dreistigkeit erhalten. Feld-
460. herren müsse man nur wenige, aber mit ungemessener Gewalt bestellen, und ihnen eidliche Sicherheit geben, daß man sie nach ihrer besten Einsicht schalten lassen wolle. Auf diese Art würden Dinge, die Verschwiegenheit erforderten, am besten geheim gehalten werden, und alle anderweitige Anstalten am ordentlichsten und ohne viele Umstände vorgekehrt werden können.

(A. v. B.) S. 1013. Anmerk. Thucydides wollte wohl beide Bedeutungen des χειροτέχναι vereinigt gedacht haben: Handwerker, die ohne alle Kriegserfahrenheit nur gewisse Handfertigkeiten hätten. — Heilmann hat in der Uebersetzung ἄλλως τε, zumal da sie u. s. w. ausgelassen. Man vermißt das καὶ nach ἄλλως τε, welches freilich die ursprüngliche Konstruktion erfodert: „sowol aus andern Gründen, als auch.“ Allein wie wir es mit Einem Worte: praesertim, zumal, übersetzen; so scheint sich auch der Grieche wegen des häufigen Gebrauchs das ἄλλως τε καὶ fast als ein Wort gedacht zu haben, und darüber in die Gewohnheit gekommen

zu

Digitized by Google

zu sein, auch ἄλλως τε ohne καὶ sich schon in der Bedeutung zumal zu denken. Reiske, der dies nicht bemerkt, hat daher in mehrern Stellen der Autoren, die er herausgegeben, ex ingenio ἄλλως τε καὶ drucken lassen, wenn gleich die Mss. einstimmig ἄλλως τε ohne καὶ lesen: z. B. Plutarch. Themist. c. 31, Timol. c. 7. Eben so unnöthig ist Ernesti's Aenderung bei Xenoph. Memorab. I. c. 2. §. 59, wo alle Handschriften lesen: ἄλλως τ' ἐὰν πρὸς τούτῳ καὶ θρασεῖς ὦσι. Vergl. Lucian Nigrinus §. 6: οὐδὲ καταφρονεῖν οἶμαι θέμις, ἄλλως τε ἐ φίλος ἦν. — de morte peregr. §. 30; de mercede conduct. §. 9. Im Winter des 17. J.

S. 1014. Z. 4. nach dergleichen geben füge ein: „um ihre Zahl so hoch als möglich zu bringen"

73. Die Syrakusaner ließen hierauf sogleich eine Verordnung durchgehen, alles, so wie er es angegeben, einzurichten. Zu Feldherren bestelleten sie folgende drei: ihn, den Hermokrates selbst, den Heraklides, des Lysimachus Sohn, und den Sikanus, des Execestus Sohn. Hiernächst fertigten sie Botschafter nach Korinth und Lacedämon ab, um diese beiden Mächte mit sich in ein Bündniß zu ziehen, und die Lacedämonier zu bereden, daß sie zu ihrem Behuf den Krieg mit den Athenienſern förmlich und mit mehrerm Nachdruk führen möchten; und dieſelben ſolchergeſtalt, entweder Sicilien ganz zu verlaſſen nöthigen, oder ſie doch außer Stand ſezzen, ihren daſigen Kriegesvölkern noch mehr zu ihrem Behuf zuzuſchikken. Neue Feldherren der Syrakusaner und Gesandsch. nach Lacedämon.

(A. d. B.) Z. 30. und dieſelben nöthigen,



Digitized by Google

Im Winter des 17. J.

gen, bezieht man nach Heilmanns Uebersetzung auf die Spartaner und Korinther, geht aber wohl auf die Syrakuser: „sie thaten dies, damit sie (die Syrakuser) die Athener entweder ganz von Sicilien wegbrächten, oder daß doch die Athener dem Heere in Sicilien nicht neue Hülfe nachschicken könnten.“

74. Unterdessen gieng das athenienſiſche Heer von Katana aus gerade vor Meſſana, welches ſie durch einen Verrath zu bekommen hoften. Allein der verabredete Handel kam nicht zur Volziehung. Alcibiades hatte, als er die Armee verlaſſen und nach Athen geholt worden, in der gewiſſen Erwartung, daß er würde ſein Vaterland melden müſſen, den ſyrakuſiſch geſinten Einwohnern von Meſſana von dem ihnen zugedachten Streich, als um welchen er mit wuſte, Nachricht gegeben. Dieſe hatten alſo die Leute, ſo damit zu thun gehabt, ſchon vorher hingerichtet; und anjezzo kam es darüber zum Aufſtande, worin beide Theile in den Waffen erſchienen, die ſyrakuſaniſche Parthei aber doch dahin durchdrang, daß die Athenienſer nicht eingenommen wurden. Dieſe blieben ohngefehr dreizehn Tage vor der Stadt liegen, nach deren Verlauf ſie der beſchwerlichen Witterung und abgehenden Bedürfniſſe wegen, weil ſie doch nichts ausrichten konten, nach Naxus *) ſegelten, wo ſie ſich mit einem Pfalwerk

*) Der griechiſche Text hat hier noch etwas mehr, als ich in der Ueberſezzung ausgedrükt habe: ἀπελθόντες, heißt es, ἐς Νάξον ΚΑΙ ΘΡΑΚΑΣ, ταύτῃσιν περὶ τὸ στρατόπεδον ποιησάμενοι etc. Es iſt unbegreiflich, wie hier die Thracier hin-

Digitized by Google

werk verschanzten, und so den Winter hinbrachten. Zu gleicher Zeit fertigten sie eine Fregatte Im Winter des 17. J.



gerathen, die weder damals Naxus bewohnt, noch in dem eigentlichen Thracien diesmal einen Besuch von den Athenienſern erwarten können. Die Ausleger haben also, da die Handschriften übrigens einig darin ſind, verschiedene Wege versucht, dieſe Stelle auf eine erträgliche Art zu retten. Palmerius glaubt, es ſey aus καὶ Θρανίος, welches zu dem folgenden Ausſpruch gehöre, erwachſen, und erklärt sodenn Θρανίοις σάυρωμα - ποιησάμενοι Scalmis e triremibus ablatis usi sunt ad munienda castra. Ich weis nicht, wie ſich Palmerius dieſe Befeſtigung des Lagers vorgeſtellet haben mag: ſo viel iſt gewiß, daß σάυρωμα Pfäle bedeutet, welche um die an die Küſte enge zuſammengezogenen Schiffe, welches hier σρατόπεδον iſt, eingerammelt worden; wozu alſo wol die Ruderbänke nicht ſehr bequem geweſen ſeyn dürften. Daß Palmerius dieſes Naxus für die cykladiſche Inſel dieſes Namens hält, anſtatt der ſicilianiſchen Seeſtadt am Acefines, oberhalb Syrakus, iſt vollends ein Irthum, welcher es wahrſcheinlich macht, daß er dieſe Stelle ganz außer ihrem Zuſammenhange geleſen. Fr. Portus glaubt, es ſey aus χάρακας entſtanden, welches etwa jemand am Rande beigeſchrieben, um damit den Ausdruk σάυρωμα zu erläutern. Es könte ſeyn; nur müſte dieſer Scholiaſt ebenfals eine ſehr unrichtige Vorſtellung von σάυρωμα gemacht, oder an χάρακας (als welches eine weit behendere Art von Pfälen, Planken, bezeichnet) ein ſehr unſchikliches Wort, es zu erläutern, gewählt haben. Ich habe eine doppelte Vermuthung dabei gehabt: 1) Könte es nicht ſehr wohl ſeyn, daß in der Nähe von Naxus noch ein Ort geweſen wäre, der Θράκαι geheißen hätte, der aber als ein ἄπωξ λεγόμενον ſich nur in gen-

Digitized by Google

Im Winter des 17. J. nach Athen ab, welche um Geld und Reuter anhalten solte, so daß solche mit Anfang des Frühlings bei ihnen wären.

(A. v. B.)

genwärtiger Stelle erhalten hätte? So wie uns Stephanus von Byzanz eine ähnliche Benennung eines offenen Flekkens bei Antiochien Θεράκων aufbehalten, den man ebenfals anderwärts nicht häufig wieder finden dürfte; und der Ort Jegâ, den Gylippus nach B. 7. K. 1. erobert, möchte wol von gleicher Art seyn. Kan diese Vermuthung nicht erwiesen werden, so kan sie vielleicht auch nicht widerlegt werden. Die Uebereinstimmung aller Handschriften ist doch ein ziemlich wichtiger Umstand. 2) Die zweite wil ich nur deswegen anführen, weil ich sie zum Unglük durch eigene Erfahrung möglich befunden. Thucydides meldet im 3 K. dieses Buchs, daß die Chalcidenser aus Euböa dieses Naxus in Sicilien angelegt; er nennet es sonst verschiedentlich mit dem Beinamen des chalcidensischen, und beziehet sich mehrmals auf ihren chalcidensischen Ursprung und Verwandschaft. Nun war auf der Grenze von Thracien eine beträchtliche Landschaft unter dem Namen von Chalcidica, welche die griechischen Geschichtschreiber beständig zu Thracien rechnen. Konte also nicht eine verworrene Erinnerung dieses chalcidischen Naxus einen Leser leicht auf die Einbildung von einem Naxus in Thracien bringen? Wäre dieses, so hätte er vielleicht, um diese Entdekkung hier zu brauchen, solche kurz am Rande bemerkt. Καὶ Θεράκης (nemlich ἐστὶ χωρίον τι ἔτω καλέμενον). Stephanus von Byzanz pflegt sich wirklich so auszudrükken, wenn er mehrere Oerter von einerlei Namen in verschiedenen Gegenden erzählt. Ηλιόπολις, sagt er, πόλις Αιγύπτε, ἣν ἔκτισεν Ακτὶς. -- ἐστι καὶ Θεράκης καὶ τῆς Δρωματοφόρε. Διονύσε πόλις, ἐν τῷ

(A. v. B.) „Unterdessen schifte das ath. H.“ Im Winter des 17. J.

S. 1016. Anmerk. Da alle Mss. einstimmig Θεανας lesen, so müssen wir wohl annehmen, es habe in der Nähe von Naxos ein sonst nicht genannter Ort Θεανα gelegen, und daher vielleicht der Accent zu ändern sein: man schreibt gewöhnlich Θεᾶνας, der Akkus. Plur. von Θεᾶς; hier wäre wohl richtiger Θεάνας.

„Nach Dodwell (Annal. p. 191) fiel der Versuch auf Messana unmittelbar nach der Einnahme von Hykkara: denn, sagt er, nur so kann er mit der Zurückberufung des Alcibiades und dem Verrathe desselben in Zusammenhang gebracht werden. Allein dieser Grund ist kein Grund. Die Entdeckung der eingeleiteten Verrätherei und die Bestrafung der Verräther muß freilich in den August gesetzt werden; aber Nicias hatte nichts davon erfahren und unternahm seinen Zug in der Hofnung eines glücklichen Ausgangs. Warum hätte der so genaue Thucydides den Vorfall, wenn er sich früher zutrug, nicht am rechten Orte erwähnen sollen?“ Manso Sparta II. S. 214.

75. Die Syrakusaner brachten diesen Winter hindurch allerhand neue Werke zu Stande, theils an ihren Stadtmauren, in welche sie Temenites mit einfaßten, so daß dieses ganze Stük, so gegen Epipolä zu liegt, mit Einer Mauer umfangen war, damit der Umfang der Stadt desto größer herauskommen, und sie folglich, im Fal eines unglüklichen Gefechts, nicht so leicht gesperret werden könten; theils an dem Fort Megara, und an dem Olympieum. Die Syrakusaner befestigen die Hauptst., überfallen die Athenienser bei Katana, u. schikken eine Gesandschaft nach Kamarina. 461.

Die

τῷ Πόντῳ. — καὶ Φρυγίας etc. Und so würde diese Randglosse nachher desto eher in den Text gekommen und beibehalten seyn können, je weniger man die wahre Absicht derselben bei diesem Irthum leicht gewahr werden können.

Digitized by Google

Im Winter des 27. J.

Die Seeküste dämmeten sie überal, wo man hätte landen können; mit Pfälen ab: und da sie wusten, daß die Athenienser zu Naxus im Winterlager waren: so unternahmen sie mit hellem Haufen einen Zug auf Katana, verwüsteten daselbst das platte Land, stekten die Zelter und das Lager der Athenienser in Brand, und giengen sodann wieder nach Hause. Da sie auch hörten, daß die Athenienser, in Betrachtung der zu des Laches Zeiten obgewalteten Verbindungen, Botschafter nach Kamarina geschikt, und solches auf ihre Seite zu ziehen gesucht, so schikten sie ebenfals eine Gegengesandschaft dahin. Wie sie denn die Kamarinäer in dem Verdacht hatten, daß sie ihnen den Zuschuß, welchen sie ihnen zu dem ersten Treffen geschikt, nicht mit recht gutem Willen zukommen lassen, und daß sie durch den glüklichen Erfolg des Gefechts für die Athenienser sich gar bewegen lassen möchten, ihnen ins künftige allen weitern Beistand zu versagen, und sich mit den Athenienser als alte Freunde wieder zu verbinden. Es kamen also von Syrakus Hermokrates, und von Seiten der Athenienser Euphemus, beide in Begleitung mehrerer andern, nach Kamarina; alwo Hermokrates in einer angestelten Versamlung, zur Verunglimpfung der Athenienser, folgende Anrede an dieselbe hielte:

(A. v. B.) zur Verunglimpfung. Auch 4 Pariser Mss. haben προδιαβάλλειν statt προσδιαβαλεῖν: indem er sie zum voraus verunglimpfen wollte. προ ist hier so ganz passend, das Futurum dagegen nicht an seiner Stelle.



Digitized by Google

76. „Die Ursach, ihr Kamarinäer, „warum man uns hierher geschikt, ist nicht, als „ob uns bange gewesen wäre, ihr möchtet euch „durch die Macht der Athenienser schrekken „lassen; sondern vielmehr die Furcht, sie möch„ten euch durch ihre glatten Reden, ehe ihr uns „ebenfals gehört, zu ihrem Vortheil einnehmen. „Diese Leute kommen nach Sicilien, unter „einem Vorwande, welchen man euch wird ge„sagt haben, allein mit Absichten, die wir alle „leicht gedenken können. Meines Erachtens wol„len sie nicht sowol die Leontiner in ihr Va„terland wieder einsezzen, als uns aus dem unsri„gen herausjagen. Denn das läst sich doch nicht „wohl reimen, daß sie dort (in Griechenland) die „Städte öde machen, und hier bevölkern solten; „daß sie sich der Leontiner, als ursprüngli„cher Chalcidenser, ihrer Verwandschaft „wegen, so angelegentlich annehmen, und die „Chalcidenser in Euböa, von welchen diese „ein Pflanzvolk sind, zu gleicher Zeit unter dem „Joch halten. Nein, nein, auf eben den Schlag, „als sie die dortigen Herrschaften an sich gebracht, „wollen sie es auch hier jezzo versuchen; da sie „erst, mit Einwilligung der Jonier, und der „sämtlichen Bundesgenossen von diesem Stam, „die Oberanführung bekommen hatten, unter dem „Vorwande, sie an den Persern zu rächen: „so fiengen sie gar bald an, den einen unter der „Beschuldigung versäumter Kriegesdienste, den „andern über vorgegebene Erregung einheimischer „Kriege, und noch andere unter den ersten den „besten scheinbaren Bezüchtigungen, nach einan„der unter das Joch zu bringen. Und es war „mit dem Kriege gegen die Perser auf nichts „wes-

Im Winter des 27. J.

Hermokratis Rede an die Kamarinäer, worin er 1) ihre gefährlichen Absichten zeigt,

462.

Im Winter des 17. J.

„weniger, als auf die Freiheit der Griechen, „weder von den Athenienſern angeſehen, „noch von den Griechen ſelbſt gearbeitet wor„den: ſondern jene wolten Griechenland un„ter ihrem, und nicht dem perſiſchen Joch „wiſſen, und dieſe fochten nur, um einen andern „Gebiete zu bekommen, der in der That ſchlauer „als der vorige war, aber zu ihrem Unglük.

(A. v. B.) S. 1021. Z. 10. von unt. von dieſem Stamm, ὅσοι ἀπὸ σφῶν ἦσαν ξύμμαχοι. — ἀπὸ σφῶν kann nicht bezogen werden auf τῶν Ἰώνων: dann müßte es nothwendig ἀπ' αὐτῶν heißen. Es kann ſich aber beziehen entweder auf das Haupt-Subjekt des ganzen Satzes, die Athener (Führer der Joner und aller derer, wie viele von ihnen ſelbſt, den Athenern, ausgehend ihre Bundesgenoſſen waren), oder auf den Nominativ des Zwiſchenſatzes ὅσοι, „Führer derer, wie viele auf eigenen Antrieb der Athener Bundesgenoſſen wurden." Jene Erklärung ſcheint den Vorzug zu verdienen. S. Kap. 82 a. E.

a) die Trennung unter den ſicilianiſchen Städten verdamt,

77. „Doch wir ſind nicht deswegen herge„kommen, den Staat von Athen, bei welchem „es einem ſo leicht fält, Beſchuldigungen aufzu„bringen, alle die Ungerechtigkeiten vorzuwerfen, „die derſelbe begehet, da euch ſolche ohnehin be„kant ſind: ſondern vielmehr uns ſelbſt anzukla„gen, daß, ohnerachtet wir die Beiſpiele der „dortigen Griechen vor Augen haben, wie man „ihnen das Joch über den Hals gezogen, weil ſie „ſich nicht dagegen zur Wehr geſezt; ohnerachtet „wir ſehen, was ſie uns hier für Vorſpiegelun„gen von Herſtellung der Leontiner, als ihrer „Verwandten, in ihre Wohnungen, und Unter„ſtüzzung der Egeſtaner als ihrer Bundesge„noſſen,

Digitized by Google

„nossen, machen, wir uns dennoch nicht entschlie- Im Win-
„ßen, ihnen mit zusammengesezten Kräften und ter des
„vereinigtem Eifer zu zeigen, daß sie hier keine 17. J.
„Jonier, oder Hellespontier, oder Ei-
„länder vor sich haben, welche beständig, bald
„den Perser, bald wer weis was sonst für
„einen zum Gebieter haben müssen, in dessen
„Knechtschaft sie seufzen; sondern Dorier, die,
„als freie Leute aus dem freien Peloponnes,
„Sicilien bewohnen. Wir werden so lange
„warten, bis wir einer nach dem andern das Nez
„über dem Haupte haben: ohnerachtet uns nicht
„unbekant ist, daß dieses der einzige Weg ist,
„uns zu überwältigen, und wir sie wirklich diesen
„Weg einschlagen sehen, daß sie den einen durch
„mündliche Vorstellungen von uns zu trennen, den
„andern durch Versprechungen von mächtigem Bei- 463.
„stande gegen seine Landsleute aufzuhezzen, und so
„einen jeden durch solche Reizungen, als sie für
„denselben am einnehmendsten finden, in Unheil
„zu stürzen suchen. Wir wollen es nicht glauben,
„daß, wenn erst unsre Landsleute, die weit von
„uns wohnen, zu Grunde gerichtet sind, die
„Reihe auch an uns kommen werde: sondern wir
„denken, wer vor uns unglüklich ist, der sey
„es für sich.

(A. v. B.) Z. 19. Ich lese die griechischen Worte mit einem Komma nach δύνανται, und supplire dabei das Hauptverbum des Satzes κακουργεῖν, so daß der folgende Infinitiv κακουργεῖν von ὥστε abhängt. Der Dativ τοῖς δὲ wird bei dem folgenden ὡς ἑκάστοις nicht auffallen; eine ähnliche Verbindung war im vorigen Kap. Deutschgriechisch wäre, was Reiske lesen will, τοὺς δὲ. „so daß sie andere, wie sie es durch einem jeden an-

Im Winter des 17. J.

angemessene Vorstellungen können, in Unglück bringen.“

5) die Wichtigkeit der Erhaltung von Syrakus für ganz Sicilien darthut,

78. „Allein wer sich dergleichen Einbildungen macht, daß es nur auf den Syrakuser angesehen sey, auf ihn aber im geringsten „nicht: der glaube nur gewiß, daß er auf meinem Grund und Boden ja so sehr für sein eigenes, als für mein Vaterland in meiner Gesellschaft fechten werde; und dieses mit so viel mehrerer Sicherheit, wenn er mich bei seinen Bemühungen noch zum Streitgenossen hat, bevor „er mich erst aufreiben lassen, und sich dadurch „in einen verlassenen Zustand gesezt; und daß des „Athenienſers Absicht nicht sowol sey, den „Syrakusaner als einen Feind zu züchtigen, „als unter dem Dekmantel meines Namens sich „nur seiner Freundschaft zu versichern. Ist aber „jemand neidisch auf uns, oder fürchtet sich für „unsrer Macht (wie denn beides dem Mächtigern zu begegnen pflegt); und wünschet aus „dem Grunde, daß Syrakus ein wenig möchte „gedemüthiget werden, um zur Erkentniß zu „kommen, doch aber endlich die Oberhand behalten, damit seiner eigenen Sicherheit gerathen „sey: der verlangt Dinge, die über das Ziel „menschlicher Kräfte gehen. Ja, wenn er das „Glük so gut in seiner Gewalt hätte, als seine „Wünsche! Allein so würde er, fals jenes gegen „seine Erwartung ausfiele, unter dem Wehklagen über sein eigen Unglük, vielleicht wünschen, „daß er mir mein Glük noch beneiden könte. „Doch dieses wird alsdenn vergebens seyn, wenn „er uns jezzo dem Feinde preis gibt, und nicht „gegen eine Gefahr, die in der That, ob gleich nicht „dem Namen nach, beide gleich nahe angehet,

„ge-

Digitized by Google

„gemeinschaftlich zu arbeiten bereit ist. Denn „dem Namen nach wird er unsre Macht, in der „That aber seine eigene Wohlfahrt retten. Dies „ses soltet ihr Kamarinäer, als unsre näch„sten Nachbarn, die folglich die Reihe zunächst „treffen wird, von Rechts wegen vor andern zum „voraus bedenken; und es mit eurem Beistande „nicht so sachte angehen lassen, als ihr thut. „Nein, so wie ihr, wenn die Athenienser „zuerst auf Kamarina los gegangen wären, „uns aus Noth gedrungen würdet zu Hülfe ge„rufen haben: so soltet ihr auch jezzo euch von „selbst an uns wenden, und uns mit gleichem „Eifer frei und öffentlich zu bewegen suchen, daß „wir ja nicht saumselig verführen. So aber be„zeuget ihr in diesem Stük so wenig Eifer, als „andere. Im Winter des 17. J.

(A. v. B.) „Und wenn einem der Gedanke käme, der Syrakuser wohl, nicht aber er selbst sei feindlich dem Athenäer, und es für wunderlich achtete, für mein Vaterland sich in Gefahr zu wagen; der glaube nur gewiß ff."

nicht saumselig, daß wir nicht nachgeben, den Muth nicht sinken lassen. ἀφίκοντο ist in 3 Pariser Mss.

79. „Und vielleicht werdet ihr gar aus einer „blöden Furchtsamkeit euer Verfahren noch mit „einem Schein des Rechtens sowol gegen uns „als unsre Angreifer zu bemänteln suchen, und „euer Bündniß mit den Athenienſern vor„schüzzen; ohnerachtet ihr solches nicht gegen eure „Freunde geschlossen, sondern gegen solche, die „euch etwan feindlich angreifen würden; euch auch „gegen die Athenienſer nur zum Beistande „anheischig gemacht, wenn sie von andern (ange„griffen würden), und nicht, wenn sie andere un„ge- 464. 4) den nichtigen Vorwand von vorhandenen Bündnissen entkräftet,

Digitized by Google

Im Winter des 17. J.

„gerechter Weise beeinträchtigen. Wie denn selbst „die Rheginer als Chalcidenser zu der „Wiedereinsetzung der ebenfals zu chalcidensischem Stam gehörigen Leontiner nicht behülflich seyn wollen. Das wäre doch aber außerordentlich, wenn diese die wahre Absicht, die „man unter einem so schönen Vorwande verstekt, „merken, und, gegen die natürlichste Erwartung, so gescheut in der Sache zu Werke gehen „solten; und ihr hingegen, bei allen noch so starken Bewegungsgründen zum Gegentheil, euren „natürlichen Feinden behülflich seyn, und eure „noch natürlichern Blutsfreunde, in Verbindung „mit ihren geschwornen Feinden, zu Grunde richten woltet. Wie ungerecht würde solches nicht „seyn? Nein, wenn ihr es machen wollet, wie „sichs gehört, so müsset ihr zu unsrer Vertheidigung arbeiten, und euch durch ihre Zurüstungen nicht schrekken lassen. Diese haben nichts „fürchterliches, wenn wir unsre Kräfte alle dagegen vereinigen; wohl aber, wenn wir im Gegentheil uns trennen, als worauf sie eben alle „ihre Bemühungen richten.

(A. v. B.) θεραπεύετε (statt θεραπεύσετε), welches Kistem. vorzieht, ist in einem Par. Ms. E. daß es in dem Kodex G am Rande stehe, hat Gail nicht angemerkt. — Die Präposition ἐν vor εὐλόγῳ steht so wenig in einem Pariser, wie sonst in irgend einem Ms. und ist nicht nothwendig.

im Gegentheil, wenn wir uns in entgegengesetzte Parteien trennen.

5) und ihnen die Verantwortung von allem entstehen-

80. „Sie haben ja ihre Absicht nicht einmal „erreichen können, da sie mit uns allein zu thun „gehabt und so gar in dem Gefecht die Oberhand „behalten haben; sondern haben sich in gröster „Eile

„Eile zurük gezogen. Noch viel weniger dürfen den Unglük aufladet.
„wir also den Muth sinken lassen, wenn wir mit
„zusammengesezten Kräften handeln, sondern Im Winter des 17. J.
„müssen vielmehr desto eifriger unsre Kräfte mit
„einander vereinigen; zumal da wir von den
„Peloponnesiern allerlei Vorschub zu ge-
„warten haben, welche diesen Leuten im Kriege
„in allen Absichten überlegen sind. Man denke
„ja nicht, das sey Willfährigkeit genug gegen
„uns *), und ihr thätet den Gesezzen der Bil-
„ligkeit gegen uns sowol, als eurer eigenen Si-
„cherheit, ein volkommenes Genüge, wenn ihr,
„als Bundesverwandte von beiden Theilen, euch
„für keinen erklärtet. Dieses läst sich in Wahr-
„heit ziemlich hören: allein in der That selbst ist es
„nichts

*) So hatte ich die Stelle nach dem Stephanischen Text übersezt: καὶ μὴ (εἰκὸς) ἐκείνην τὴν προθυμίαν δοκεῖν, τῷ ἡμῖν μὲν ἴσην εἶναι, ὑμῖν δὲ ἀσφαλῆ, τὸ μηδετέροις δὴ -- βοηθεῖν; nachdem ich anstatt δοκεῖν, τῷ etc. welches keinen Verstand gewährt, δοκεῖν τω (τινι) gelesen, so ich nachher durch die casselische Handschrift bestätiget gefunden. Und ich glaube, daß die Stelle auf diese Art einen ganz bequemen Verstand gebe. Denn wenn προθυμία gleich sonst einen grössern Eifer bedeutet, als hier ausgedrükt zu werden scheint, so könte man doch annehmen, daß Hermokrates mit Fleiß die Sprache der Kamarinäer rede, die dieses schon als etwas groses ansahen, und also eine halbe Ironie darin liege. Indessen scheint doch das Uebergewicht der Handschriften für προμηθίαν oder προμηθείαν anstatt προθυμίαν zu seyn. Und nun würde es zu übersezzen seyn: Denket nicht, daß ihr durch diese Behutsamkeit den Gesezzen der Billigkeit gegen uns sowol ꝛc.

Digitized by Google

Im Winter des 17. J. 465. „nichts weniger als recht und billig. Denn würdet ihr nicht, wenn diese Versagung eures Beitritts bei dem unterliegenden Theil Schuld an „seiner Niederlage seyn und dem Ueberwinder „den Sieg erleichtern solte: würdet ihr nicht aus„genscheinlich durch diese Zurükhaltung dem einen „eure hülfreiche Hand zu seiner Rettung entzo„gen, und dem andern für sittliche Verschlimme„rung zu verwahren verabsäumt haben? Gleich„wol würde es, dächte ich, rühmlicher stehen, „den Unterdrükten, zumal da solche noch dazu „eure Blutsfreunde sind, beizustehen, die gemei„nen Vortheile von Sicilien eben dadurch auf„recht zu erhalten, und die Athenienser, „wenn sie ja eure Freunde seyn sollen, für Aus„schweifungen zu bewahren. Doch, um es nur „kurz zu machen, so sind wir Syrakusaner „der Meinung, daß es ein leichtes sey, euch so„wol, als die übrigen, von Dingen aufs deut„lichste zu belehren, die ihr selbst eben so gut „einsehet; nur bitten wir euch inständigst, und „bezeugen zugleich, wofern ihr uns kein Gehör „gebet, feierlich, daß wir bei denen feindseligen „Absichten, womit die Jonier, unsre beständi„gen Feinde, gegen uns schwanger gehen, von „euch, und also eine dorische Völkerschaft von „der andern, verrathen werden. Wird es den „Athenienserн glükken, uns unter den Fuß „zu bringen: so werden sie den Sieg euren Ge„sinnungen zu verdanken haben, die Ehre davon „aber für sich selbst einernten; ja eben derjenige, „der ihnen den Sieg in die Hände gespielt, wird „ihnen zum Lohn eben dieses Sieges dienen müs„sen. Solten wir aber im Gegentheil die Ober„hand behalten: so werden wir nicht ermangeln,

„es

Digitized by Google

„es an euch zu ahnden, daß ihr uns in so gefähr„liche Umstände gesezt habt. Dieses bitte ich euch „wohl zu beherzigen, und nun selbst zu wählen, „ob ihr euch lieber gleich ohne Schwertstreich in „die Sklaverei ergeben, oder aber euch mit uns „durchschlagen, und euch dadurch sowol der schimpf„lichen Herrschaft dieser Leute entziehen, als einer „schweren Feindschaft von unsrer Seite aus dem „Wege gehen wollet.“

Im Winter des 17. J.

(A. v. B.) S. 1027. Anmerk. Auch Kistemaker liest τὴν προμηθείαν δοκεῖν τῳ. In 2 Paris. Mss. ist προμηθείαν, in 3 προμηθίαν: ob aber τῳ mit oder Accent geschrieben sei, erfahren wir von Hrn. Gail nicht.

81. So redete Hermokrates. Worauf Euphemus, als der athenienſische Gesandte, sich folgender Gestalt erklärte:

Gegenrede des athenienſischen Gesandten Euphemus, worin er 1) die Rechtmäßigkeit der Oberherrschaft der Athenienser,

82. „Die Absicht, warum wir hieher ge„kommen sind, ist lediglich die Erneuerung unsrer „alten Bündnisse. Allein da der Syrakusa„ner es uns so nahe gelegt: so sehe ich mich ge„nöthiget, mich auch auf den Punkt von unsrer „Herrschaft einzulassen, und darzuthun, daß wir „dieselbe von Rechts wegen besizzen. Den stärk„sten Beweisgrund davon hat er selbst schon an„gebracht, weil nemlich die Jonier und Do„rier von je her Feinde gewesen: und damit hat „es eigentlich folgende Bewandniß: Wir, als 466.
„Jonier, haben allemal dahin zu sehen gesucht, „wie wir die mindeste Gefahr laufen möchten, „den Peloponnesiern, als Doriern, die „uns an der Anzahl überlegen und dabei unsre „Nachbarn waren, unterthänig zu werden. Wir „machten uns nach dem persischen Kriege durch „die

Digitized by Google

Im Winter des 17. J.

„die Unterhaltung einer Seemacht wirklich von „der Herrschaft und Anführung der Lacedämo„nier los; da sie eben so wenig befugt waren, „uns zu befehlen, als wir ihnen, außer was ih„nen ihre damals überlegene Macht davon er„theilte. Und jezzo befinden wir uns an der „Spizze derer, die ehedem unter königlich per„fischer Herrschaft gestanden; weil wir auf „diese Art am wenigsten besorgen dürfen, unter „die Peloponnesier zu gerathen, wenn wir „eine hinlängliche Macht haben, ihnen Wider„stand zu thun. Ja, genau zu reden, haben wir „die Jonier und Eiländer, von welchen die „Syrakusaner uns vorwerfen, daß wir sie, „unserer Verwandschaft ohnerachtet, unter das „Joch gebracht, ohne die geringste Ungerechtig„keit unter unsre Botmäßigkeit gebracht. Sie „vereinigten ihre Waffen mit den Persern ge„gen uns, als ihre Ahnherren, und waren nicht „herzhaft genug, sich von denselben zu trennen, „und ihre Habseligkeiten aufzuopfern, wie wir „es durch Verlassung unsrer Hauptstadt tha„ten. Sie wählten vielmehr selbst die Knecht„schaft, und wolten uns das Joch derselben eben„falls auflegen.

(A. v. B.) und wolten uns, ἡμῖν, so will auch Kistem. lesen; und Gail hat ὑμῖν im Text behalten, wiewol in 7 Par. Mss. ἡμῖν ist.

und die Bewegungsgründe zu deren Be-

83. „Dafür herrschen wir nun auch; und „dazu sind wir, dächte ich, theils für volgültig „anzusehen *), man mag nun auf die Uebermacht „unsrer

*) Gr. Ἀνθ' ὧν ἄξιοί τε ὄντες ὧμεν ἄρχομεν. Die Ausleger scheinen hier so wenig, als an verschiedenen

„unsrer Flotten und den unweigerlichen Eifer, „womit wir den Griechen zu Statten gekom„men, sehen, oder auf die nachtheiligen An„schläge, welche diese Leute den Persern zu „Gefallen gegen uns gemacht; theils aber haben „wir auch dieselbe zu behaupten gesucht, um uns „gegen die Peloponnesier in desto bessere „Verfassung zu sezzen. Wir wollen nur keinen „Schmuk

hauptung selbst als Beruhigungsgründe für die Sicilianer angibt; Im Winter des 17. J.

nen andern Orten, den eigentlichen Begrif von ἄξιος recht gefaßt zu haben. Sie verstehen es insgesamt so, als habe der Athenienser sagen wollen: wir haben es verdient, wir haben ein gegründetes Recht dazu. Gleichwol würde dieses eine Folge seyn, die in den angeführten Gründen gar nicht liegt. Es erhellet auch aus andern Reden, die ihnen Thucydides über diesen Punkt in den Mund legt, deutlich genug, daß sie ihre Herrschaft nie aus dem strengen Recht, ja nur selten aus den Regeln der Billigkeit, hergeleitet, sondern blos auf die gewöhnlichen Grundsäzze, nach welchen Menschen zu handeln pflegen, und auf eine Art von Verjährung und stilschweigende algemeine Bestätigung derselben gegründet, nemlich, daß der Stärkere über den Schwächern herrsche. Welches am deutlichsten aus der vor dem Ausbruch des Krieges zu Lacedämon gehaltenen Rede B. 1. K. 73-78. sonderlich K. 76. zu ersehen ist. Es liegt aber auch gedachte Erklärung in den Worten selbst nicht. Ἄξιος, zumal wenn es ohne einen damit verbundenen Genitiv oder Infinitiv stehet, bedeutet nicht sowol, wessen jemand wehrt sey, oder was er verdiene, als: was jemand mit Anstand behaupten könne; wozu jemand Muts genug ist, wenn ich mich so ausdrükken darf; qui cum dignitate tueri susceptam personam possit. So sagt Alcibiades K. 16. in diesem B. καὶ προσήκει

Im Winter des 17. J.

„Schmuk darum hengen, oder erwähnen, daß „wir theils allein den Barbaren über den Hals „fen geworfen, theils uns für die Freiheit dieser „Leute (die uns jezzo unterwürfig sind) mehr als „für alles übrige, ja als für unsre eigene, ge-

„wagt

προσῆκει μοι μᾶλλον ἑτέρων ἄρχειν, καὶ ἄξιος ἅμα νομίζω εἶναι, welche Stelle wegen der förmlichen Unterscheidung dieses ἄξιος vom προσῆκον entscheidend ist. Eben so deutlich ist die Stelle B. 1. K. 76. wo die Athenienser zur Vertheidigung ihrer Herrschaft gegen die Lacedämonier sagen: ἄξιοι τε ἅμα νομίζοντες εἶναι, καὶ ὑμῖν δοκοῦντες, μέχρις ἂ, τὰ ξυμφέροντα λογιζόμενοι, τῷ δικαίῳ λόγῳ νῦν χρῆσθε. wo eben dieser Unterschied unter δίκαιον und ἄξιον gemacht wird. Es würde dieses also im Lateinischen eigentlich seyn idonei simus; wie es Thucydides wirklich an einem andern Orte, wo er von eben der Sache redet, ausdrükt, B. 1. K. 95. a. E. wo er meldet, die Lacedämonier hätten den Athenienſern die Anführung überlassen, νομίζοντες ἱκανὸς ἐξηγεῖσθαι.

Hier möchte ich gern eine Anmerkung über die rechte Einrichtung der Wortregister bei den guten Ausgaben alter Schriftsteller machen, wozu ich schon zu mehrern malen versucht worden. Ich finde in dem Dukerischen keine von den jezt angezogenen Stellen, ohnerachtet dergleichen seltenere Bedeutungen der Worte von Rechts wegen die Hauptstelle darin einnehmen solten. Dergleichen Register könten zur Sprachkunde ungemein brauchbar seyn: allein ihre Verfertigung müste keinem aufgetragen werden, als der alle nöthige Eigenschaften hätte, ein volkommen gutes Wörterbuch zu verfertigen; und der wüste, was zu einer guten Concordanz gehörte.

Digitized by Google

„wagt haben *). Man verdenkt es niemanden, „wenn er den Grad des Wohlstandes, worauf Im Winter des 17. J.



*) Gr. κοὐκ ἐκ ἄλλων ἐπόμεθα, ὡς ἢ τὸν βάρβαρον μόνοι καθελόντες, εἰκότως ἄρχομεν, ἢ ἐπ' ἐλευθερίᾳ τῇ τῶνδε μᾶλλον .. ἢ τῇ ἡμετέρᾳ αὐτῶν κινδυνεύσαντες. Portus hat dieses gegeben: Nec alterius auspicia sequimur, quia vel soli Barbarum profligavimus etc. und das εἰκότως ἄρχομεν für eingeschoben angesehen. Walla, der es gibt: Neque alterius auspicia sequi, *jure optimo speramus*, ut qui vel soli profligavimus Barbarum, scheint anstatt ἄρχομεν anders, und vielleicht ἀξιῶμεν, gelesen zu haben; wodurch aber der Schwierigkeit in der Wortfügung nicht abgeholfen wird. Enenkel gibt es, ohne sich ebenfals um diese Schwierigkeit zu bekümmern: Nullius arbitr. seq. aut quia soli profligato barbaro jure imperium tenemus; als wenn er ὅτι für ὡς gelesen hätte; welches leztere wenigstens in der Bedeutung von Weil mit ὅτι nie gleichgültig ist. Ich habe, ehe ich die Dukerische Ausgabe brauchen können, geglaubt, mit einer geringen Versezzung ἢ ὡς anstatt ὡς ἢ, und der angenommenen Bedeutung von ἕπεσθαί τινι. sich in seinem Verfahren wornach richten, welche vielleicht bei dem lateinischen sequi aliquid in agendo etwas gewöhnlicher ist, aber doch der griechischen Redensart nicht abgesprochen werden kan, die ganze Stelle am bequemsten übersezzen zu können: Dieses sind also lediglich die Gründe, nach welchen wir die Herrschaft mit Fug und Recht zu behaupten glauben: nemlich, daß wir theils die Perser ꝛc. In dieser Bedeutung ist wenigstens nichts gewöhnlicher, als daß ὡς mit ὅτι verwechselt werde; und die ganze Folge der Gedanken scheint auch solcher-

Im Winter des 17. J. „er ein Recht hat, sich wirklich zu verschaffen „sucht: wie denn unsre dermalige Anwesenheit „alhier

chergestalt ziemlich natürlich und zusammenhängend zu seyn. Allein da ich die aus der Grävischen Handschrift angeführte Leseart ἐ καλλιεπέμεθα gesehen: so habe ich diese ohne Bedenken vorgezogen. Denn 1) braucht Thucydides das ἄλλον, so oft ich es bei ihm gefunden, nie allein, sondern wo es kein Substantiv, oder doch den Artikel bei sich hat, sezt er allemal τι dazu: als B. 1. K. 24. ὧν μὴ χρῆσθαι μηδεμιᾷ ἐς ἄλο τι ἢ -- περι τε αὐτε κινδύνε. B. 3. K. 38. a. E. ζητῶντες ἄλο τι, ἢν ἐν οἷς ζῶμεν. B. 7. K. 44. Mitt. διὰ τὸ μὴ εἶναι ἄλῳ τῳ γνωρίσαι. B. 4. K. 126. i. A. ἐκ ἄλῳ τινι κτησάμενοι τὴν δυναστείαν, ἢ τῷ μαχόμενοι κρατεῖν. Er würde also, fals die gewöhnliche Leseart von ihm wäre, gewiß geschrieben haben: ἐκ ἄλῳ τινι ἐπόμεθα. 2) ist, dünkt mich, die Aenderung des seltenen Worts καλλιεπέμεθα in jenes erste weit begreiflicher, als umgekehrt. 3) der Gedanke selbst ist nun unleugbar weit schicklicher. Thucydides hatte den Athenienser unmittelbar vorher dreist heraussagen lassen, daß es ihnen darum zu thun gewesen, den Lacedämoniern zu Kopfe zu wachsen. Diese Dreistigkeit noch weiter zu treiben, so läst er ihn hier nun vollends alle Künste ausplaudern, die er sonst wol noch brauchen könte, um der Sache einen schönern und anständigern Anstrich zu geben, mit der Versicherung, daß er sie aber nicht brauchen wolle. In der That erhellet aus dem 73sten K. des 1 B. daß die Athenienser es selbst empfunden, daß diese prächtigen Namen von Marathon, von Salamis ꝛc. durch den öftern Gebrauch schon ein wenig abgenuzt wären, und Gefahr liefen, die Zuhörer eher zum Lachen, als zur Bewunderung

„alhier ebenfals unsre mehrere Sicherheit zur „Absicht hat, ob wir gleich deutlich einsehen, daß „euch solches nicht minder zuträglich seyn wird. „Dieses beweisen wir eben daraus, womit uns „diese anzuschwärzen suchen, und was euch die „größte Furcht und den meisten Verdacht gegen „uns beibringt; indem wir gar wohl wissen, daß „Leute, die durch einen gefährlichen Verdacht „bange gemacht worden, sich zwar erst leicht „durch glatte Worte einnehmen lassen, nachher „aber, wenn es zum Treffen komt, doch dasje„nige thun, was ihnen am ersprieslichsten ist. „Wir sagen also, daß wir dort die Herrschaft „zu unsrer Sicherheit an uns gebracht; und daß „wir die hiesigen Angelegenheiten aus eben dem „Grunde gern mit unsern Freunden auf einen „sichern Fuß sezzen wolten, und daß wir nichts „weniger Willens seyn, als jemanden unter das „Joch zu bringen, sondern vielmehr zu hindern, „daß solches nicht von andern geschehe.

Im Winter des 17. J. 467.

(A. v. B.) S. 1030. Anmerk. ἄξιος heißt angemessen, passend, tüchtig, nach Verdienst, idoneus, aptus, dignus. Hier scheint mir die von Heilmann verworfene Erklärung: wir haben es verdient, ganz an ihrer Stelle: angemessen unserem Thun und dem, was

rung zu reizen. Sie erwähnten ihrer also um diese Zeiten gemeiniglich nur gern im Vorbeigehen, per praeteritionem.

Die einzige Schwierigkeit, daß καλλιεπεῖσθαι für — εἶν nicht in den Wörterbüchern stehet, wird wol bei einem Schriftsteller, wie Thucydides, nicht für unbeantwortlich geachtet werden; zumal da es der Analogie des Medii (von sich reden) volkommen gemäs ist.

Digitized by Google

Im Winter des 17. J.

was wir von andern erfahren haben, nach dem können wir wohl Herrschaft verlangen.

S. 1033. Anmerk. Auch ein Pariser Mss. (F) liest: οὐ καλλιεπούμεθα, „wir wollen nicht mit schönen Worten ausführen, wie wir nach Gebür herrschen, theils weil wir allein ff."

S. 1035. Z. 3. solches. Statt ταῦτα vor ξυμφέροντα liest die Zweibrücker Ausgabe, wie mir scheint richtiger, ταὐτὰ, et vobis eadem quae Jonibus vel nobis utilia.

— — Z. 4. eben daraus, womit. „ἐξ ὧν verto *quoniam*, *ex eo quod*: ostendimus ea esse vera, quoniam illi nos calumniantur et vos etc. K."

zeigt, daß ihre Vortheile

84. „Es wende nur niemand ein, dieses „heiße, sich um Dinge bekümmern, die uns nichts „angehen. Denn so lange ihr in eurem Wohlstande und bei hinlänglichen Kräften bleibt, den „Syrakusanern die Spizze zu bieten: so „lange werden sie uns durch gethanen Vorschub „an die Peloponnesier minder schaden können. In so fern geht ihr uns also schon sehr „vieles an. Aus eben dem Grunde wird man „auch leicht sehen, daß wir die Leontiner in ihr „Vaterland herzustellen wünschen, nicht als unsre „Unterthanen, wie ihre Verwandte in Euböa, „sondern mit der größten Macht, die wir ihnen „nur verschaffen können; damit sie von ihrem Sitze aus, so an das Syrakusanische stößt, „denenselben zu unserm Behuf nur recht viel Abbruch thun können. Denn dort sind wir unsern „Feinden allein gewachsen; und bei den dortigen „Chalcidensern, mit deren Unterwerfung „man unser Anerbieten, die hiesigen Chalcidenser zu befreien, so wenig reimen kan, erforderte es unser Vortheil, sie zu entwafnen, „und

„und nur Abgaben von ihnen zu heben; bei den „hiesigen Leontinern und andern freundschaft„lichen Mächten hingegen erfordern eben diese „unsre Vortheile, ihnen die möglichste Freiheit „zu verschaffen. Im Winter des 17. J.

85. „Einem unumschränkten Fürsten, oder „einem herrschenden Staat ist nichts widersinnig, „was seinen Vortheilen gemäs ist, und er hat „keine Freunde, als wo er gnugsame Sicher„heit findet. Er muß nach Maasgebung der „Zeitläufe und Umstände bald Feind bald Freund „von einem werden. Nun aber ist es alhier un„sern Vortheilen gemäs, nicht daß wir unsre „Freunde beeinträchtigen, sondern daß wir unsre „Feinde durch die Macht unsrer Freunde schwä„chen. Dieses darf niemand unglaublich vor„kommen. Selbst unsre dortigen Bundesgenos„sen führen wir so an, wie es uns bei jedem am „zuträglichsten ist: die Chier und Methym„näer liefern nur Schiffe, und leben übrigens „nach ihren eigenen Gesezzen; die mehrsten übri„gen hingegen leben unter einem stärkern Zwange „und müssen ordentliche Steuren erlegen; noch „andere genießen als unsere Bundesgenossen ih„rer völligen Freiheit, ohnerachtet es Insulaner „sind und leicht zu erobern wären; weil sie nem„lich sehr gelegen gegen den Peloponnes lie„gen. Diesemnach ist es ganz natürlich, daß wir „auch hier so verfahren werden, wie es unsern „Vortheilen, und der gemeldeten Beisorge der „Syrakusaner wegen, gemäs ist. Diese „streben nach der Herrschaft über euch; sie su„chen euch durch den Verdacht, den sie euch ge„gen uns beibringen, nur an sich zu ziehen, um „sodann mit offenbarer Gewalt, oder in dem ver„las- mit den Vortheilen der Sicilianer einerlei seyn, 468.

Digitized by Google

Im Winter des 17. J.

„lassenen Zustande, worin ihr euch befinden wer„det, wenn wir solten unverrichteter Sachen ab„ziehen müssen, die Herrschaft von Sicilien „an sich zu reißen. Und so wird es unausbleib„lich kommen, wofern ihr ihnen beitretet. Denn „wir werden in solchem Fal mit einer so großen „vereinigten Macht nicht so leicht fertig werden, „und sie werden nach unserm Abzuge auch nicht zu „schwach gegen euch seyn.

wovon bei den Syrakusanern das Gegentheil Statt finde;

86. „Glaubt jemand, daß dieses sich nicht „so verhalte, der kan sich durch die Erfahrung „leicht überführen. Denn da ihr uns das vori„gemal herriefet: so führtet ihr dazu keinen an„dern Grund an, als eben diese Furcht, daß, „wofern wir uns eurer nicht annähmen und euch „den Syrakusanern preis gäben, wir selbst „in Gefahr gerathen würden. Wie unbillig „würdet ihr also nicht handeln, wenn ihr jezzo „eben den Gründen nicht trauen woltet, wodurch „ihr uns ehedem zu bereden gesucht; oder allerlei „Verdacht darüber schöpfen, daß wir uns jezzo, „nach Maasgebung der Stärke unsrer Feinde, „mit einer größern Macht eingefunden? Nein, „gegen die Syrakusaner habt ihr Ursach „mißtrauisch zu seyn. Wir können uns unmög„lich in Sicilien halten, ohne euch zugethan „zu bleiben; und gesezt, daß wir so tükkisch „verfahren, und euch unter den Fuß bringen „wolten: so würde es uns unmöglich fallen, un„sere Eroberungen zu behaupten, weil wir, in „Ansehung der weiten Entlegenheit, so große „Städte, die mit allem Zubehör, was man auf „dem festen Lande haben kan, versehen sind, un„möglich mit hinlänglichen Besazzungen würden „versehen können. Die Syrakusaner hinge„gen

„g n sizzen euch nicht mit einem Feldlager, son- Im Win-
„dern mit einer Stadt, die alles, womit wir ter des
„alhier erscheinen können, an Größe übertrift, 17. J.
„auf dem Halse, sie gehen beständig mit Anschlä-
„gen gegen euch schwanger, und lassen nie eine
„Gelegenheit, einen Vortheil über euch zu erhal-
„ten, aus den Händen. Dieses haben sie, ver-
„schiedener andern Proben nicht zu gedenken, an
„den Leontinern bewiesen. Und jezzo unter- 469.
„stehen sie sich noch zu thun, als wolten sie euch
„gegen diejenigen, die dergleichen hintertreiben
„wollen, und bisher Sicilien noch gehalten
„haben, daß es nicht unter ihre Botmäßigkeit
„gerathen, aus einer Art von Schlafsucht erwek-
„ken? Nein, wir wollen euch dagegen mit weit
„mehrerm Grunde zu erwekken suchen, euch selbst
„zu retten; und euch recht sehr bitten, daß ihr
„die Gelegenheit, die wir jezzo dazu einander
„verschaffen können, ja nicht verschleudert. Er-
„weget, daß die Syrakusaner, vermöge ih-
„rer zahlreichen Menge, sich allemal, auch ohne
„Bundesgenossen, im Stande sehen werden, euch
„anzufallen, ihr aber nicht allemal die Gelegen-
„heit haben werdet, euch mit einem so mächtigen
„Beistande dagegen zu wehren. Nöthiget ihr
„denselben durch eure argwöhnische Aufführung,
„sich unverrichteter Sachen, oder auch erlitte-
„ner Einbuße wegen, zu entfernen: so wird ge-
„wiß die Zeit noch kommen, da ihr nur einen
„noch so geringen Theil davon bei euch zu sehen
„wünschtet; ohne daß das geringste mehr zu
„euch komt.

(A. v. B.) S. 1038. Z. 19. Bei ὅπερ hat Gail keine Variante aus Mss. angemerkt: doch scheint mir die Lesart ὥπερ, die nach Duker in dem God.

Im Winter des 17. J.

Cod. Reg. und in der Kasseler Handschrift sein soll, nothwendig.

S. 1038. Z. 6. v. unt. „wir sind nicht im Stande Eroberungen in Sicilien zu behaupten, theils wegen der Länge der Meerfahrt, theils weil wir, eine Seemacht, nicht die Mittel haben, große Städte und die ganz als Landstädte eingerichtet sind, gehörig zu schützen und in Gehorsam zu erhalten.“

und mit einer dringenden Vorstellung, die ihnen angebotene Vortheile anzunehmen, schließt.

87. „Wohlan also, wehrte Kamarinäer, „lasset euch, so wenig als die übrigen Sicilia„ner, nicht durch die Verunglimpfungen dieser „Leute bethören. Wir haben euch in Ansehung „desjenigen, weshalb man so argwöhnisch auf „uns ist, die lautere Wahrheit gesagt; und wir „wollen es noch einmal kurz zusammenfassen, um „wo möglich, euren Beifal zu erhalten. Wir „erklären also, daß wir in Griechenland „uns bei der Herrschaft zu erhalten suchen, um „nicht andern gehorchen zu dürfen; daß wir hin„gegen die hiesigen Staaten in Freiheit zu sezzen „wünschen, damit solche nicht zu unserm Nach„theil gebraucht werden; daß wir uns genöthiget „sehen, uns in eine Menge Händel einzulassen, „weil wir gegen eine Menge Falstrikke auf unsrer „Hut seyn müssen; und daß wir sowol jezzo, als „das vorigemal, den Bedrükten unter euch, nicht „ungerufen, sondern auf eine förmliche Einladung „zu Hülfe gekommen. Fanget es also nicht darauf „an, als Richter über unsre Handlungen, oder „auch nur als unsre Hofmeister (welches schon „empfindlich ist) uns allerlei Einwendungen zu „machen: sondern was euch von unsrer anschlägi„schen Geschäftigkeit und gesamten Art zu han„deln nuzbar seyn kan, das macht euch wirklich „zu Nuzze; und bildet euch nicht ein, daß solche „jedermann ohne Unterschied zum Nachtheil ge-

reiche,

Digitized by Google

„reiche, sondern glaubt nur, daß bei weitem die Im Winter des
„mehrsten Griechen sich sehr wohl dabei befin- 17. J.
„den; indem überal, selbst an solchen Orten,
„wo wir nicht zu gebieten haben, beides derjenige,
„so beeinträchtiget zu werden besorgt, und der,
„so dem andern etwas zugedacht hat, jener durch 470.
„die sichere Hofnung, einen Beistand an uns zu
„bekommen, und dieser durch die Vorstellung der
„Gefahr, die er laufen würde, wenn er es dar-
„auf ankommen lassen wolte, sich unfehlbar dahin
„gebracht sehen, dieser, so ungern er auch wil,
„Mäßigung zu gebrauchen, und jener ohne große
„Beschwerde sich zu schüzzen. Stoßet also diese
„euch sowol, als denen, die uns darum begrüßet,
„angebotene Sicherheit ja nicht von euch: son-
„dern macht es so wie die übrigen, die an unsrer
„Seite fechten, und lasset euch, anstatt beständig
„für den Syrakusanern auf eurer Hut seyn
„zu müssen, auch einmal in den Stand sezzen,
„ihnen wieder etwas zu schaffen zu machen.“

(A. v. B.) S. 1040. Z. 7. von unt. welches schon empfindlich ist. Der Scholiast bezieht ὃ auf ἀποτρέπειν: „versuchet nicht, was euch jezt schwer werden sollte, uns von unsern Vorsätzen abzulenken.“

S. 1041. Z. 13. Stoßet also u. s. w. Jacobi: „Weiset also diese Sicherheit, die sich gegenwärtig euch, wie jedem, der sie begehrt, anbietet, nicht zurück.“

88. So redete Euphemus. Den Ka- Beider kriegenden Mächte Bemarinäern nun gieng es hiebei folgender Ge- mühungen sich zu verstalt. Sie waren den Athenienfern wirklich stärken.
geneigt; nur besorgten sie, dieselben möchten sich Sicilien unterwürfig machen wollen: hingegen mit den Syrakusanern lebten sie als Grenz-

Im Winter des 17. J. Grenznachbarn in beständigem Zwist. Da ihnen also auf dieser Seite nicht weniger bange war, die Syrakusaner möchten ohne ihr Zuthun die Oberhand behalten: so schikten sie ihnen fürs erste ihre wenigen Reuter zu; und wurden im übrigen schlüssig, den Syrakusanern wirklich Vorschub zu thun, denselben aber doch so sehr als möglich zu mäßigen, für jezzo aber, um auch das Ansehen gegen die Athenienser nicht minder vor sich zu haben, zumal da diese in dem Treffen obgesieget, beiden einerlei Antwort zu ertheilen. Diesen Betrachtungen zufolge gaben sie ihnen den Bescheid: da zwei Mächte, die beide ihre Bundesgenossen seyn, in Krieg verwikkelt wären: so hielten sie es bei so gestalten Sachen für pflichtmäßig, keinem von beiden beizustehen. Worauf beiderseits Abgesandten wieder abreiseten.

Die Syrakusaner machten demnächst an ihrer Seite alle Anstalten zum Kriege: und die Athenienser, welche mit ihren Völkern bei Naxus stunden, sezten ihre Unterhandlungen mit den Sikulern fort, um so viel als möglich davon an sich zu ziehen. Nun ließen sich zwar diejenigen Sikuler, welche die Ebenen inne hatten, und unter syrakusanischer Botmäßigkeit stunden, nicht mit ihnen ein: allein die, so tiefer in der Insel wohnten, und von je her, auch in vorigen Zeiten, nach ihren eigenen Gesezzen gelebt hatten, schlugen sich, einige wenige ausgenommen, gleich zu den Athenienſern, und brachten der Armee Lebensmittel, auch zum Theil Geld zu. Gegen diejenigen, die ihre Parthei nicht ergreifen wolten, zogen die Athenienser mit gewafneter Hand, und nöthigten sie zum Theil mit Gewalt zum Beitritt, theils schnitten

471.

sie

Digitized by Google

sie wenigstens die Völker, so ihnen die Syrakusaner zur Besazzung oder anderweitigem Beistande zuschikten, ab. Mit der Flotte sezten sie von Naxus nach Katana hinüber, wo sie das von den Syrakusanern in Brand gesteckte Lager wieder herstelleten, und sodann den Rest des Winters hier zubrachten. Sie schikten auch eine Galeere mit freundschaftlichen Anträgen nach Karthago, um zu sehen, ob sie von da aus einigen Vorschub erhalten könten; imgleichen nach Tyrrhenien, wo sich ebenfals einige Städte erboten hatten, an dem Kriege Theil zu nehmen. So schikten sie auch Botschafter in Sicilien umher, insbesondere nach Egesta, mit dem Bedeuten, ihnen so viel Pferde, als sie aufbringen könten, zukommen zu lassen; imgleichen schafften sie den Zubehör zu der Einschließung (von Syrakus), Ziegel und Eisen, und was sie sonst dazu brauchten, an; um gleich mit dem Anfang des Frühlings den Feldzug zu eröfnen. Im Winter des 17. J.

Die Botschafter, welche die Syrakusaner nach Korinth und Lacedämon abgefertiget hatten, suchten unterweges auch die Italiener zu vermögen, bei dem Vornehmen der Athenienser keine müssige Zuschauer abzugeben; maßen ihnen solches nicht mindere Gefahr drohe. Und da sie in Korinth angelanget, eröfneten sie ihr Anbringen, so darin bestund: daß ihnen die Korinthier, vermöge ihrer Verwandschaft, Hülfe zuschikken möchten. Die Korinthier erklärten auch sogleich nicht nur für sich, daß sie ihnen aus allen Kräften beistehen wolten: sondern schikten auch Botschafter mit nach Lacedämon, um auch diese zu bereden, daß sie dort den Krieg gegen die Athenienser mit

Im Winter des 17. J.

mit offenbarern Feindseligkeiten führen, und auch eine und andere Verstärkung nach Sicilien schikken möchten. Nun war gerade um die Zeit, da die korinthischen Abgeordneten zu Lacedämon anlangten, auch Alcibiades mit den Gefährten seiner Flucht, auf einem Frachtschif von Thuria erst nach Cyllene in Elea, und von da weiter, unter sichern Geleit, auf der Lacedämonier eigene Einladung (maßen er ihnen sonst seiner ehemaligen mantineischen Händel wegen nicht trauete) nach Lacedämon gekommen. Solchergestalt traf sichs, daß in der Versamlung, die die Lacedämonier deshalb veranstalteten, Alcibiades denenselben eben das Anliegen vortrug, wozu die Korinthier und Syrakusaner sie zu bewegen suchten. Da die Ephoren und die übrigen regierenden Häupter also schlüssig geworden, Botschafter nach
472. Syrakus zu schikken, um zu verhüten, daß sie sich in keinen Vergleich mit den Atheniensern einließen, doch aber nicht geneigt waren, ihnen einige wirkliche Hülfe zu leisten: so trat Alcibiades hervor, und suchte die Lacedämonier durch folgende Rede in mehreres Feuer zu sezzen:

(A. d. B.) S. 1042. Z. 1. „Da sie indeß nicht weniger fürchteten, die Syrakuser, die ihnen so nah waren, mögten auch ohne ihren Beistand die Oberhand behalten; so hatten sie theils im Anfange (τό τε πρῶτον) ihnen ihre wenigen Reuter geschickt (s. Kap. 75), theils faßten sie für die Zukunft den Beschluß, doch in Würklichkeit mehr den Syrakusern Dienste zu leisten, nur so gemäßigt sie könnten, in dem gegenwärtigen Augenblick aber, damit sie auch den Athenern nicht Geringeres zuzutheilen, die Athener nicht zurückzusetzen (δοκῶσι νείμαι nach Valkenaers Vermuthung) schie-

schienen, weil sie im Treffen Sieger gewesen wären, den Worten nach Beiden Gleiches zu antworten. Und so gaben sie, nach gepflogener Berathung, folgende Antwort." Im Winter des 17. J.

S. 1042. Z. 1. von unt. theils schnitten sie wenigstens die Völker — — ab. Dies können die griechischen Worte: τοὺς δὲ καὶ ὑπὸ τῶν Συρακουσίων φθουρούς τε πεμπόντων καὶ βοηθούντων ἀπεκώλυον, unmöglich heißen. Varianten sind sonst nicht als ἐσπεμπόντων ohne τε; auch hilft Portus Vorschlag ἀπὸ τῶν Σ. nicht. Ganz aber hat man bei dieser Stelle das μὲν und δὲ übersehen, das in der Regel doch entgegenstehende Sätze anzeigt. „Gegen die nicht Beitretenden zogen die Athener ins Feld, und einige freilich zwangen sie beizutreten, andere aber hielten sie sogar (καὶ) davon ab, durch die Syrakuser, die nun Besatzung hinschickten und Hülfe leisteten."

S. 1043. Z. 11. Tyrrhenien oder wie im Griechischen steht, Tyrsenien ist in Herodots und Thucydides Zeit Name der ganzen Halbinsel, die wir Italia nennen, von dem den Hellenen bekanntesten Theile derselben so genannt. Dieser Theil fing jenen Hellenen aber gleich nordwärts von den hellenischen Kolonien an; das Gebiet von Rom liegt ganz darin. Die Italioten dagegen, bei denen die syrakusischen Gesandten (einige Zeilen weiter) einsprechen, wohnen bloß in Unteritalien, in dem Gebiet, das später, wahrscheinlich von Römern zuerst, Großgriechenland genannt wurde. S. Kap. 103, wo aus Italien Lebensmittel, aus Tyrsenien Schiffe kommen.

89. „(Bevor ich zur Hauptsache komme) „sehe ich mich genöthiget, erst von meinen persönlichen Verunglimpfungen etwas zu sagen, „damit ihr durch die verdächtige Meinung von mir „euch nicht verleiten lasset, meinen übrigen Vortrag von den gemeinen Angelegenheiten nicht, „wie Alcibiades Rede zu Lacedämon, worin er 1) sein bisheriges Verfahren rechtfertiget,

Digitized by Google

Im Winter des 17. J.

„wie sichs gebühret, anzuhören. Ich habe also „die Gastfreundschaft, welche unsre Voreltern „gewisser Beschwerden halber einander aufgekün„diget, wieder erneuert, und habe euch, wie bei „andern Gelegenheiten, also sonderlich bei eurem „Unfal auf Pylos, gefällige Dienste zu leisten „gesucht. Ich war noch immer bei diesen freunds„schaftlichen Gesinnungen unverrükt geblieben, „als ihr euch mit den Athenienſern vertru„get, und vermittelst derselben meine Feinde mäch„tig, mich aber unwehrt machtet. Ich war also „berechtiget, euch allen den Schaden zuzufügen, „welchen ich euch durch meine Unterhandlungen „mit den Mantineern und Argivern zu„gezogen, sowol als zu allen übrigen Maasre„geln, womit ich euch das Widerspiel gehalten. „Wo also einer und der andere damals, als er „sich wirklich in diesen mißlichen Umständen be„fand, auf mich böse gewesen; den wil ich bit„ten, daß er jezzo die Sache nur von ihrer rech„ten Seite ansehe, und sich bedeuten lasse. Solte „aber jemand deswegen ungleiche Gedanken von „mir hegen, weil ich mich vorzüglich für die Par„thei des Volks erklärt, der glaube nur, daß er „mit eben so wenigem Recht empfindlich ist. „Denn mit den Tyrannen haben wir uns von „je her nie vertragen können. Alles übrige aber, „was einer ununschränkten Herrschaft entgegen „stehet, das ist unter dem Namen des Volks „begriffen; und daher habe ich jederzeit eine Nei„gung beibehalten, mich für den großen Haufen „zu erklären. Da auch ferner die Regierung uns„sers Orts demokratisch ist: so habe ich nothwen„dig in vielen Stükken mich nach dem dermali„gen Fuß richten müssen. Inzwischen habe ich

„in

Digitized by Google

„in Staatssachen immer mit mehrerer Mäßi- Im Win-
„gung zu verfahren gesucht, als ich es bei denen ter des
„zur Mode gewordenen Ausschweifungen vor mir 17. J.
„sahe. Allein es waren andere, sowol in vori-
„gen Zeiten, als noch jezzo, welche den gerin-
„gen Pöbel zu heillosen Händeln verleiteten; und
„diese haben auch mich endlich zu weichen genöthi-
„get. Ich hingegen bin allezeit auf das Ganze
„gegangen, indem ich es vernünftig fand, daß
„der Staat diejenige Verfassung beibehielte,
„worin er wirklich den höchsten Grad der Macht
„und Freiheit genoß; und welche wir von unsern
„Vorfahren geerbt hatten. Wir wissen ja frei-
„lich alle, so viel unsrer nur einige Einsicht ha-
„ben, zur Genüge, wie es mit einer Demo-
„kratie aussehe, und ich weis es so gut als
„einer, so daß ich Lust hätte, rechtschaffen darauf
„los zu ziehen; wenn ich nicht dächte, daß ich von
„einem überal so bekanten und eingestandenen
„Unsin doch nichts neues sagen würde. Bei dem 473.
„allen aber schien eine Veränderung darin miß-
„lich für uns zu seyn, da ihr mit einer feindli-
„chen Macht in der Nähe stundet.

(A. v. B.) S. 1046. Z. 1. „Unsere (d. i. meiner) Vorfahren hatten die mit euch bestehende Gastfreundschaft gewisser Beschwerden halber aufgekündiget; ich habe sie wieder erneuert.“ Des Alcibiades Großvater hatte sie aufgekündiget, V. c. 43.

— — Z. 9. „als ihr, bei dem Vergleich mit den Athenern, meinen Gegnern neue Macht zuwandtet, indem ihr durch sie die Sache unterhandeltet, mir hingegen Schande.“

— — Z. 17. „Und wenn einer und der andere auch damals, als er würklich litt, unbilligerweise mir zürnte, der lasse sich jezt, indem er die Sache nach

Im Winter des 17. J.

nach der Wahrheit ins Auge faßt, zu anderer Meinung bereden.“

S. 1046. Z. 24. der glaube nur, μηδ' οὗτος, so liest, nach Gails Angabe, der Cod. D unter den Parisern; nach Duker müßte sich aber die Lesart auch in Cod. G finden, wie Gail den Cod. reg. bezeichnet. Ich würde indeß οὕτως vorziehen: ne sic quidem; bei dem τις ist nicht so bestimmt eine einzelne Person gedacht, es entspricht mehr unserm man.

S. 1047. Z. 8. „Wir aber standen an der Spitze des gesammten Staates, es gerecht findend, daß der Staat ff.“ Ich leitete das Ganze nach dem Grundsatze, daß u. s. w.

— — Z. 17. Sieben Pariser Mss. lesen ὅσῳ, und acht haben ἀνείας (statt ἀγνοίας.) Jene Lesart empfiehlt der Sprachgebrauch, diese die Menge der Zeugen. „Das Wesen der Demokratie kenne ich selbst nicht schlechter als irgend einer, nach welchem Verhältniß (meiner Kenntniß) ich auch nachdrücklich darauf schelten mögte, d. i. so daß ich dem gemäß nur heftiger als andere darauf schelten mögte.

a) den Lacedämoniern den ganzen Entwurf der Athenienser entdekt,

90. „So viel von dem, was man mir „etwa zur Last legen möchte. Nun vernehmet „auch meine Gedanken von dem Gegenstande, „worüber ihr euch dermalen zu berathschlagen, „und ich euch meine etwanigen Einsichten zu eröf„nen habe:

„Wir giengen mit einer Flotte nach Sici„lien, in der Absicht, wo möglich erst Sici„lien unter den Fuß zu bringen, hiernächst auch „die italienischen Staaten; und dann selbst „auf Karthago einen Versuch zu thun. Wäre „uns dieses sämtlich, oder doch zum Theil ge„glükt: so wolten wir dann auf den Pelopon„nes losgehen, nachdem wir die ganze dort uns

„zu-

„zugewachsene Macht der griechischen Staa- Im Win-
„ten an uns gezogen, die wir noch mit einer ler des
„Menge Mietvölker von Barbaren, als den 17. J.
„Iberiern und andern, die überal für die
„tapfersten unter den Barbaren gehalten wer-
„den, verstärkt haben würden. So würden wir
„auch außer den bereits vorhandenen noch eine
„Menge Galeeren erbauet haben (maßen Ita-
„lien einen Ueberfluß an Holz hat), womit wir
„dem Peloponnes von allen Seiten her zu-
„gesezt, und dadurch sowol, als durch die Lands-
„völker von der Landseite, wo diese ihnen bei-
„kommen könten, die verschiedenen Städte darin
„theils mit stürmender Hand, theils durch ordent-
„liche Belagerungen zu erobern gesucht haben
„würden; auf welche Art wir dem Kriege bald
„ein Ende zu machen, und sodann über den gan-
„zen griechischen Körper zu herrschen hoften.
„Daß es einem an Gelde und Lebensmitteln nicht
„gefehlt hätte, dazu würden die dort eroberten
„Länder, ohne die hiesigen Gefälle, schon einen
„hinlänglichen Vorrath haben liefern können.

(A. v. B.) „Und das, was zu meiner Verun-
glimpfung Anlaß gab, ward durch diese Umstände
herbeigeführt.“

S. 1048. Z. 5. von unt. „und dann theils auf das
Reich der Karthager, und auf die Karthager selbst
einen Versuch zu machen.“

S. 1049. Z. 12. Statt ἀΦορμᾶς haben 3 Par. Mss.
ἐΦορμᾶς, was ich indeß nicht vorziehen würde,
zumal in der Stellung ἐκ γῆς ἀΦορμᾶς; denn
es ist nicht λαβόντες ἀΦορμᾶς, sondern λα-
βόντες τῷ πεζῷ zu verbinden. Heilmann hat
den Sinn ganz richtig gefaßt.



Digitized by Google.

Im Winter des 17. J. und die dienlamst. Maasregeln dagegen vorschlägt,

91. „Hier habt ihr den ganzen Plan, den „man sich bei der Abfertigung dieser Flotte ge„macht hat, von einer Person, die sehr genau „darum weis; und diesen werden die noch dabei „befindlichen Feldherren nach wie vor, wo mög„lich, noch auszuführen suchen. Nun wil ich „euch auch zeigen, daß, wofern ihr nicht mit „Hand anleget, Sicilien verloren ist. Es ist „wahr, die Sicilianer sind nicht sonderlich „geübt; inzwischen würden sie doch, wenn sie nur „alle ihre Macht vereinigten, sich bei dem allen „noch durchschlagen können. Allein die Syra„kusaner allein werden, da sie bereits in einem „Treffen, worin alle ihre streitbare Mannschaft „gebraucht worden, den kürzern gezogen, und „zur See nicht aufkommen können, nicht im Stan„de seyn, der dermaligen dortigen Macht der „Athenienser Widerstand zu thun. Ist aber „diese Stadt erst in feindlichen Händen: so ist es „so gut, als wenn ganz Sicilien, und Ita„lien dazu erobert ist; und so würde die Ge„fahr, die, wie ich eben gesagt, euch von dort„her bevorstehet, euch sehr bald über den Hals
474. „kommen. Es darf sich folglich niemand einbil„den, unsre Berathschlagungen beträfen blos „Sicilien. Nein, wir werden für den Pe„loponnes selbst besorgt seyn müssen, wo ihr „nicht ungesäumt folgende Mittel vorkehren wer„det. Mein Rath wäre nemlich, ihr schiktet „eine Flotte mit Kriegesvölkern dorthin, welche „das Rudern unterweges selbst versähen, und „dort auf einmal als geharnischte Soldaten er„schienen; nebst einem Spartaner (so ich noch „für nüzlicher halte, als die Kriegesvölker selbst), „welcher das Kommando übernähme, die dort

„be-

Digitized by Google

„beſindlichen Völker in Ordnung brächte, und die „widerſpenſtigen mit Gewalt dazu anhielte. Dieſes würde euren wirklichen Freunden mehr Muth „machen, und diejenigen, ſo noch unſchlüſſig ſind, „vermögen, deſto zuverſichtlicher auf eure Seite „zu treten. Zu gleicher Zeit müſte man hier den „Krieg mit mehrerer Lebhaftigkeit erneuern, damit die Syrakuſaner, wenn ſie ſehen, daß „es euch ein Ernſt iſt, ſich deſto ſtandhafter halten, und die Athenienſer den ihrigen deſto „wenigere Verſtärkungen zuſchikken können. Hiernächſt müſſet ihr Decelia in Attika befeſtigen, als wofür den Athenienſern beſtändig am meiſten bange geweſen iſt; und wovon „ſie glauben, daß es das einzige ſey, womit „man ihnen während dieſes Krieges noch nicht „ans Herz gegriffen. Nun aber kan man ſeinem Feinde keinen wichtigern Abbruch thun, „als wenn man ihm damit zuſezt, wovon man „merkt, und zuverläſſig erfährt, daß er ſich am meiſten dafür fürchte. Denn es iſt ganz natürlich, daß jederman ſelbſt am beſten wiſſen wird, „wofür er ſich als für die empfindlichſten Streiche „am meiſten zu fürchten hat. Anlangend die „Vortheile, die ihr von dieſer Befeſtigung ziehen, und die Verlegenheit, worein ihr eure „Feinde dadurch ſezzen würdet, ſo wil ich, mit „Uebergehung verſchiedener andern Stükke, nur „das wichtigſte kurz erwähnen. Einmal werden „die Landeseinkünfte der dortigen Gegend großentheils euch entweder zu nehmen frei ſtehen, oder „von ſelbſt zufließen. Die Einkünfte aus den „Silberminen zu Laurium, nebſt allen Nuzzungen, die ſie bisher von dem Lande ſowol, „als von den Gerichtshöfen, gezogen, werden „ihnen

Im Winter des 17. J.

Digitized by Google

Im Winter des 17. J.

„ihnen sogleich abgehen. Sonderlich werden die „Steuren von den Bundesgenossen schlecht ein„laufen, indem diese, sobald sie glauben, daß „ihr den Krieg mit überlegenem Nachdruk füh„ret, sich darin saumselig beweisen werden.

und die Untadelhaftigkeit und den Ernst seines Eifers für Lacedämon darzuthun sucht.

475. 92. „Daß dieses nun unverzüglich und leb„haft ins Werk gerichtet werde, solches wird „blos an euch liegen, ihr Lacedämonier. „Daß es thunlich sey, davon halte ich mich völ„lig versichert, und glaube nicht, daß mir meine „Absichten fehl schlagen solten. Nur bitte ich, „daß man mich deswegen nicht unglimpflich beur„theile, daß ich, als ein Man, der ehedem den „Namen gehabt, daß er sein Vaterland sehr „liebe, demselben jezzo mit seinen ärgsten Fein„den so eifrig den Krieg erkläre, noch meine Re„den als den Ausbruch der Hizze eines Landes„verwiesenen ansehe (auf die man nicht sonderlich „bauen könne). Bin ich ein Landesverwiesener: „so bin ich es in Ansehung der Bosheit dererjeni„gen, die mich vertrieben, und nicht in Ansehung „eurer Vortheile, wofern ihr mir nur folgen „wollet; und der feindseligste Mensch ist nicht „derjenige, der seinem Feinde Abbruch thut, wie „ihr gethan, sondern wer seine Freunde nöthiget, „Feinde zu werden. Meine Liebe zum Vater„lande erstrekt sich nicht auf die ungerechten Ver„folgungen desselben gegen mich, sondern nur so „weit ich die Rechte eines Bürgers darin in Si„cherheit genießen können; und wie ich die Sache „ansehe, so arbeite ich jezzo nicht gegen mein „wirkliches Vaterland, sondern suche vielmehr „ein verlornes wieder zu gewinnen. Die wahre „Liebe zum Vaterlande für einen, der solches un„gerechter Weise meiden muß, ist nicht darin zu

„sez-

„sezzen, daß er nichts gegen dasselbe unternehme, Im Winter des
„sondern daß er sich durch seine Sehnsucht dar- 17. J.
„nach reizen lasse, alles in der Welt zu versu-
„chen, um desselben wieder habhaft zu werden.
„Bei so gestalten Sachen will ich euch also, meine
„werthen Lacedämonier, ersucht haben, mich
„kühnlich zu allen, auch den gefährlichsten und
„beschwerlichsten Unternehmungen zu brauchen.
„Denket dabei an eine Maxime, worauf man
„sich überal in solchen Fällen zu berufen pflegt;
„daß, wenn ich euch als Feind vielen Abbruch ge-
„than, ich auch als Freund euch werde beträcht-
„lichen Nuzzen schaffen können; da mir der Zu-
„stand der Sachen zu Athen so genau bekant
„ist, und ich den eurigen nach richtigen Ver-
„muthungen einzusehen glaube. Denket, daß ihr
„jezzo über Sachen von der äußersten Wichtig-
„keit zu rathschlagen habt, und lasset euch zu
„dem Kriege, sowol in Sicilien, als in At-
„tika, ja nicht lange nöthigen. Ihr werdet
„dort, durch eine kleine dahin geschikte Verstär-
„kung, eine große Macht retten; der Athe-
„nienser dermalige und künftige Macht übern
„Haufen werfen, und sodann sowol für euch selbst
„sicher wohnen, als an der Spizze des ganzen
„Griechenlandes, mit dessen Genehmhal-
„tung, dasselbe nicht mit Gewalt, sondern durch
„Güte regieren.“

93. So redete Alcibiades. Die Lace- 476.
dämonier hatten wol selbst schon vorher dar- Die Lace-
auf gedacht, gegen Athen los zu brechen: doch dämonier
aber noch beständig gezaudert und die Sache nur schikken
obenhin getrieben. Anjezzo aber wurden sie durch den Syra-
die Vorstellungen des Alcibiades, der ihnen kusanern
alles so deutlich vor Augen legte, und der doch, Hülfe zu.

wie

Im Winter des 17. J.

wie sie glaubten, es am besten verstehen müste, weit mehr aufgemuntert: so daß sie bereits auf die Errichtung einer Festung in Decelia bedacht waren, und vor der Hand sogleich einigen Beistand nach Sicilien schikten. Zum Anführer der syrakusanischen Völker gaben sie ihnen den Gylippus, des Kleandridas Sohn, und befahlen demselben, mit diesen und den Korinthiern Abrede zu nehmen, und sodann so zu verfahren, wie es den dortigen Angelegenheiten zum größten und schleunigsten Vortheil gereichen möchte. Gylippus verlangte von den Korinthiern, ihm jezzo gleich zwei Schiffe nach Asina zuzuschikken, die übrigen aber, welche sie noch herzugeben gedächten, in Bereitschaft zu halten, daß sie auf die bestimte Zeit fertig wären, in See zu gehen. Nachdem dieses also in Richtigkeit gebracht worden, reiseten sie von Lacedämon ab.

Unterdessen kam auch die athenienfische Galeere von Sicilien, welche die Feldherren nach Geld und Reutern abgeschikt hatten, an Ort und Stelle. Die Athenienser ließen auch, nachdem sie ihr Anbringen vernommen, sogleich eine Verordnung durchgehen, daß der Armee die Lebensmittel und Reuter verabfolget werden solten. Und so gieng der Winter zu Ende, und mit demselben das siebenzehnte Jahr des Krieges, welchen Thucydides beschrieben hat.

Die Athenienser erhalten in Sicilien verschiedene kleine Vortheile und Verstärkung.

94. Den Sommer darauf liefen die in Sicilien stehende Athenienser, gleich mit Anbruch des Frühlings, von Katana aus, und segelten nach Megara in Sicilien, woraus die Syrakusaner, wie schon vorhin erwehnt, unter der Regierung des Gelon, die alten Einwoh-

wohner vertrieben, und die Gegend selbst in Besiz genommen hatten. Hier stiegen sie an Land, verheerten die Felder, rükten auch gegen ein Bolwerk, so die Syrakusier da hatten, an, welches sie doch nicht eroberten, und darauf beides zu Lande und zu Wasser sich nach dem Fluß Tereas zogen, hier ebenfals ausstiegen, das platte Land verwüsteten, und das Getreide in Brand stekten. Bei dieser Gelegenheit stießen sie auf einen kleinen Haufen Syrakusaner, wovon sie etliche niederhieben, und nach Errichtung eines Siegeszeichens sich wieder auf ihre Schiffe begaben, und nach Katana zu segelten, alwo sie Lebensmittel einnahmen, und sodann mit der ganzen Macht vor Centoripa, eine den Sikulern zugehörige Stadt, giengen, welche sie mit Vergleich bekamen, und sich darnach wieder fort machten, und sowol den Inessäern als Hybläern ihr Getreide in Brand stekten. Hierauf giengen sie wieder nach Katana zurük, wo sie die von Athen angelangten Reuter, an der Zahl zweihundert und funfzig, ohne Pferde, aber mit völliger Rüstung; ingleichen dreißig Bogenschüzzen zu Pferde, und dreihundert Talente an Silber antrafen. Im Sommer des 18. J. 477.

(A. v. B.) Z. 23. fehlt nach ohne Pferde: „als ob (in der Erwartung daß) ihnen diese dort in Sicilien würden gereicht werden.“

95. Die Lacedämonier thaten in eben dem Frühjahr einen Feldzug gegen Argos, auf welchem sie doch nur bis Kleonä kamen, wo sie eines verspürten Erdbebens wegen wieder umkehrten. Die Argiver thaten hierauf einen Einfal in das Thyreatische, so an ihr Gebiet stieß, Kleine Kriege im Peloponnes.

Im Sommer des 18. J.

stieß, wo sie eine Menge Beute von den Lacedämoniern machten, so daß sie beim Verkauf nicht weniger als fünf und zwanzig Talente daraus löseten. Bei den Thespiensern erregte nicht lange darauf, in eben dem Sommer, das Volk einen Aufstand gegen diejenigen, so die Regierung in Händen hatten; konte sich aber nicht behaupten, sondern ein Theil ward, ohnerachtet die Athenienser ihnen Vorschub thaten, gefänglich eingezogen, andere aber entkamen mit der Flucht nach Athen.

Die Syrakusaner beschließen eine Besazzung in Epipolä zu legen.

96. Die Syrakusaner trafen in diesem Sommer folgende Anstalten. Da sie vernommen, daß gemeldete Reuter bei den Athenienſern eingetroffen, und daß diese sich bereits anschikten, gegen sie anzurükken, dabei aber glaubten, daß, so lange die Athenienser nicht Meister von Epipolä wären, welches auf einer steilen Anhöhe gerade über der Stadt liegt, es ihnen, wenn sie auch im Gefecht die Oberhand behalten solten, doch schwer fallen würde, die Stadt ganz einzusperren: so wurden sie schlüssig, die Zugänge dazu zu besezzen, damit die Feinde solche nicht, ehe man sichs versähe, ersteigen, maßen solches anderwärts nicht möglich seyn würde; indem der Plaz sonst überal steil in die Höhe gehet, und sich so gegen die Stadt zu senkt, daß man von da aus alles darin sehen kan: wie denn die Syrakusaner ihm eben deswegen, weil er über das übrige hervorragt, den Namen Epipolä gegeben. Nachdem also Hermokrates mit seinen Gehülfen die Befehlshaberwürde wirklich übernommen: so giengen sie mit Anbruch des Tages mit allem, was nur Waffen tragen konte, auf den Anger längst

den

Digitized by Google

den Ufern des Anapus hinaus, besichtigten alda die Waffen, und lasen sodann fürs erste siebenhundert Scharnischte aus, worüber Diomilus, ein Landesvertriebener von Andros, die Anführung bekam. Diese solten zur Bedekkung von Epipolä dienen, und auch auf andere Fälle, wobei man ihrer benöthigt seyn möchte, sich gefast halten, auf den ersten Wink sich zu versamlen, und bei der Hand zu seyn. Im Sommer des 28. J.

(A. v. B.) Z. 2. 700 Geh. Da nachher Kap. 97. fast alle Handschriften, wenigstens 9 Pariser, ἑξακόσιοι lesen, und VII. c. 43. alle Mss. ohne Abweichung ἑξακόσιοι haben: scheint mir ἑπτακόσιοι hier Schreibfehler des Thucydides oder seiner Abschreiber zu sein.

97. Den nächsten Tag, der auf diese Nacht folgte, hielten die Athenienser ihre Musterung. Diese waren, ehe die Syrakusaner etwas davon gemerkt, bereits mit der ganzen Flotte von Katana aus bei dem sogenanten Leon, so etwa sechs bis sieben Stadien von Epipolä liegt, eingelaufen, hatten alda die Völker an Land gesezt, und sich mit den Schiffen bei Thapsus, vor Anker gelegt, so eine Halbinsel an einem schmalen Halse ist, die weit in die See hinein läuft, und von wannen man sowol zu Wasser als zu Lande nur einen kurzen Weg nach Syrakus hat. Die athenienſischen Schifsvölker blieben also auf Thapsus, wo sie die Landenge abpfälten, liegen. Die Landvölker hingegen rükten sogleich in vollem Lauf auf Epipolä zu, und erstiegen solches über das Euryelum, ehe die Syrakusaner, die auf dem Anger mit ihrer Musterung beschäftiget waren, solches merkten, 478. Die Athenienser ersteigen Epipolä, und schlagen die Syrakusaner zurük.

Im Sommer des 18. J. ten, und herbei kamen. Als sie es aber hörten: so suchte alles, was nur laufen konte, und sonderlich Diomilus mit seinen sechshundert Man, dem Ort aufs schleunigste zu Hülfe zu kommen. Sie hatten von der Wiese an ganze fünf und zwanzig Stadien zurük zu legen, ehe sie an den Feind kamen. Da sie auf diese Art in einiger Unordnung den Angrif thaten: so wurden sie bei Epipolä geschlagen, und musten sich in die Stadt zurük ziehen; bei welcher Gelegenheit Diomilus selbst nebst dreihundert andern auf dem Plazze blieb. Die Athenienser richteten hierauf ein Siegeszeichen auf, ließen den Syrakusanern unter sichrem Geleit ihre Todten zukommen; und rükten sodann den folgenden Tag gegen die Stadt selbst hinunter: da ihnen aber niemand entgegen kam, zogen sie sich wieder zurük, und führten auf Labdalum, gerade auf der steilsten Höhe von Epipolä, nach der Seite von Megara, ein Fort auf, welches ihnen bei ihrem Aufenthalt daselbst, entweder zum Gefecht, oder an den Belagerungswerken zu arbeiten, zu einer Niederlage für ihre Geräthschaft und Kriegeskasse dienen solte.

(A. v. B.) Die Syrakuser waren ἅμα τῇ ἡμέρᾳ, also noch in der Dämmerung, in der Nacht ausgezogen; und am Tage, d. i. am Morgen, der eben dieser Nacht folgte, hielten die Athener Musterung.

S. 1057. Z. 3. von unt. über Eurycles: τὸν Εὐρύκλεον lesen 8 Par. Mss., und VII. c. 2. haben alle Handschriften ohne Variante κατὰ τὸν Εὐρύκλεον. — In 6 Pariser Handschriften ist καὶ vor τῆς ἐξετάσεως. Kistemaker zieht diese Lesart vor. So durchaus nothwendig scheint sie mir nicht zu sein; wie wir im Allgemeinen sagen:

von

von dem Platz der Musterung aus, für: von dem Platz, wo die Musterung gehalten wurde; eben so kann man wohl, zumal wenn kurz vorher gesagt war, daß auf der Wiese Musterung gehalten werde, sagen: von der Wiese der Musterung. Im Sommer des 18. J.

S. 1058. Z. 21. bei ihrem Aufenthalt daselbst, ὁπότε προσοίσειεν, wie oft sie anrücken mogten, nehmlich näher gegen Syrakus zu.

98. Auch langten nicht lange darauf dreihundert Man von Egesta, und noch ohngefehr hundert von den Sikulern, Naxiern und einigen andern bei ihnen an, wozu noch zweihundert und funfzig Athenienser kamen, welche insgesamt mit Pferden versehen wurden, die man theils von den Egestanern und Katanäern bekommen, theils käuflich angeschaft hatte: so daß in allen sechshundert und funfzig Reuter herauskamen. Die Athenienser giengen also, mit Hinterlassung einer Besazzung zu Labdalum, nach Syce, wo sie sich sezten, und in der Geschwindigkeit die Ringmauer aufführten. Die Eilfertigkeit, womit sie an dem Bau arbeiteten, machte die Syrakusaner gewaltig stuzzig, so daß sie auch, um solches zu hintertreiben, auszurükken, und ihnen eine Schlacht anzubieten beschlossen. Beide Heere stunden schon gegen einander in Schlachtordnung, als die syrakusanischen Feldherren gewahr wurden, daß ihre Schlachtordnung zerrissen sey, und nicht leicht wieder herzustellen seyn würde; und daher ihre Völker, einen Haufen Reuterei ausgenommen, wieder in die Stadt zurük führten. Diese leztern blieben da, und hinderten die Athenienser, daß sie keine Steine holen, noch sich weit (von dem großen Haufen) vereinzelnen durften. Doch die

Die Athenienser arbeiten an Einsperrung der Stadt, u. schlagen die feindl. Reuterei. 479.

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J.

die Athenienser griffen solche mit Einer Schaar von ihren schwerbewafneten Völkern, und ihrer sämtlichen Reuterei an, brachten sie in die Flucht und hieben einen Theil davon nieder; worauf sie zum Andenken dieses Reutergefechts ein Siegeszeichen aufrichteten.

Die Syrakusaner ziehen eine Queermauer von der Stadt gegen die Werke der Athenienser:

99. Tages darauf arbeiteten die Athenienser zum Theil weiter an dem nördlichen Stük ihrer Ringmauer, da indessen die übrigen Steine und Holz zusammentrugen, und davon eine Reihe gegen den sogenanten Trogilus zu aufschütteten, wo nemlich die kürzeste Entfernung von dem großen Hafen bis an die gegenüber liegende Seeküste war, die Mauer daher zu ziehen*). Nunmehro fasseten die Syrakusaner, und zwar vornemlich auf des Hermokrates Angeben, den Entschluß, kein Haupttreffen mehr mit den Athenienfern zu wagen: sondern hielten es für rathsamer, denenselben da, wo sie die Mauer her-

*) Zu mehrerer Deutlichkeit dieser Beschreibung, die ich im Text nicht wohl erhalten können, ohne mich zu weit von meinem Schriftsteller zu entfernen, muß man bemerken, daß es mit dieser gesamten Arbeit der Athenienser darauf angesehen war, die unmittelbar auf der Küste liegende Seestadt mit Werken von der Landseite her einzuschließen. Nun giengen auf beiden Seiten der Stadt zwei Buchten von der See ins Land hinein, welche einen Theil der Stadt als eine Halbinsel einschlossen. Die eine unterwärts der Stadt, gegen Mittag, machte den sogenanten großen Hafen, und die andere oberwärts gegen Norden, den trogilischen Hafen aus. Von den Spizzen dieser Buchten aus konten also natürlicher Weise die Belagerungswerke, welche hier die Ringmauer (κύκλος) heißen, am kürzesten zu Stande gebracht werden.

Digitized by Google

herziehen wolten, eine andere Mauer entgegen zu ziehen; und, wenn sie damit noch zeitig genug fertig werden köuten, sie dadurch abzuschneiden. Denn, schlossen sie, wenn die Athenienser sich dagegen sezzen würden, so dürften sie denenselben nur einen Theil ihrer Völker entgegen schikken, welche sich in Zeiten der Zugänge bemächtigten und solche mit Pfälen verrammelten: da hingegen jene ihre Arbeit ganz liegen lassen und ihre ganze Macht gegen sie wenden müsten. Diesemnach begaben sie sich wirklich heraus und machten sich an die Arbeit, so daß sie von ihrer Stadt an eine Queermauer unterwärts *) gegen die Ringmauer der Athenienser zogen, welche sie mit hölzernen Thürmen besezten, und zu dem Ende die Ollvenbäume aus dem heiligen Hayn umhieben: wie denn die athenienſiſche Flotte noch nicht wieder von Thapsus nach dem großen Hafen hingekommen war, und die Syrakusaner also noch Meister von der Seeküste waren; die Athenienser aber ihren nöthigen Vorrath von Thapsus aus zu Lande zugeführt bekamen. Im Sommer des 18. J. 480.

(A. v. B.) S. 1060. Z. 3. von unt. „nicht weiter durch Treffen mit ihrer gesammten Macht gegen die Athener die Sache zu entscheiden; sondern es schien rathsamer zu seyn, quer durch die Linie, auf welcher jene ihre Mauer aufführen wollten, unterhalb nach dem Meere zu ein neues Werk zu erbäuen: so würden sie, wenn sie mit ihrem Werke früher fertig würden, die Athener doch von einem Theile der Stadt abhalten (und sich Verbindung mit der übrigen Insel von diesem Theile der Mauer aus sichern); und sollten diese dann auch noch während der Arbeit gegen sie (die Syrakuser) anrücken; so

*) Κάτωθεν. Das ist, nach der Seeküste hin.

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J.

so dürften sie nur einen Theil ihres Heeres hinschicken, und könnten indeß zuvorkommend die Zugänge zur Stadt durch Pfähle verrammeln; jene aber müßten die Arbeit ganz ruhen lassen und sich mit gesammter Mannschaft gegen sie wenden.“ Damit dieser Zusammenhang der Gedanken auch im Griechischen klarer wäre, würde ich vor καὶ εἰ Φθάσειαν ein Kolon setzen und nach γίγνεσθαι ein Komma, damit das καὶ ἅμα καὶ ἐν τούτῳ εἰ ἐπιβοηθοῖεν, als zweiter dem ersten entsprechender Hauptgedanke, mehr in die Augen fiele. Καὶ ἅμα καὶ lesen 4 Par. Mss.; wie in den übrigen steht, ist von Gail nicht angeführt.

welche aber von den Athenienſern eingeriſſen wird.

100. Als die Syrakuſaner mit ihren Pfalwerken und der Queermauer weit genug gekommen zu seyn glaubten; und die Athenienſer sich zur Hintertreibung der Arbeit nicht blikken ließen, theils aus Furcht, denen Feinden durch ihre Trennung in zween Haufen einen Vortheil über sich zu geben; und theils des Eifers wegen, mit welchem sie an den Linien arbeiteten: so zogen sich die Syrakuſaner, mit Zurüklaſſung einer Schaar zur Bedekkung der Mauer, wieder in die Stadt. Die Athenienſer ihrer Seits machten die Röhren, wodurch trinkbares Wasser unter der Erden weg in die Stadt geleitet wurde, zuschanden; und paſseten sodann die Zeit ab, da die Syrakuſaner um die Mittagszeit gröſtentheils in ihren Zelten waren, auch einige von ihnen in die Stadt gegangen waren, und die, so bei dem Pfalwerk die Wache hatten, dieſelbe nur nachläſſig verſahen; und sonderten dreihundert aus ihrem eigenen Mittel, nebſt einigen ausgeſuchten Leuten von den leichten Truppen, welchen sie schwere Rüſtung gaben, aus, welche plözlich in vollem Lauf auf die Queermauer

Digitized by Google

mauer losstürmen solten; da unterdessen von den zween Haufen, worin das übrige Heer abgetheilt war, der eine Feldherr mit dem einen näher an die Stadt rükte, auf den Fal, daß man von hier aus der Mauer zu Hülfe eilen würde, und der andere mit dem zweiten sich nach den Pallisaden bei dem kleinen Thor zog. Die dreihundert eroberten das Pfalwerk bei dem ersten Anfal glüklich; und nöthigten die dabei befindliche Bedekkung, dasselbe zu verlassen und sich in die Außenwerke bei Temenites zu ziehen. Sie drangen selbst auf dem Nachsezzen mit hinein: wurden aber, da sie bereits darinnen waren, von den Syrakusanern mit Gewalt wieder herausgetrieben; bei welcher Gelegenheit einige Argiver, und auch ein und anderer Athenienser ums Leben kamen. Hierauf zog sich das ganze Heer wieder gegen die Queermauer zu, stürzte dieselbe ein, und riß die Pallisaden heraus; welche leztern sie nach ihrem Lager schlepten, und darauf ein Siegeszeichen errichteten. Im Sommer des 18. J.

(A. v. B.) Z. 12. mit hinein. „Placet conjectura viri eruditi, ad marginem edit. Steph. notantis ξυνεσέπεσον pro ξυνέπεσον.“ K.

101. Am nächstfolgenden Tage fasseten die Athenienser die steile Anhöhe über dem Moraste mit in ihre Ringmauer ein, als welches Stük von Epipolä gegen den großen Hafen zu liegt, und wo sie die Mauer am kürzesten durch die Ebene und die Moräste bis an den großen Hafen ziehen konten. Die Syrakusaner kamen an ihrem Theil ebenfals heraus, und zogen ein neues Pfalwerk von der Stadt an mitten durch den Morast, welches sie mit einem Graben be- Bei einem zweten ähnlichen Unternehmen komt Lamachus um. 481.



Digitized by Google

Im Sommer des 18. J.

kleideten, um es solchergestalt den Athenienſern unmöglich zu machen, ihre Mauer ganz bis an die See zu bringen. Allein dieſe machten ſich, ſobald ſie mit der Arbeit bei der Höhe fertig waren, von neuen an die Palliſaden und den Graben der Syrakuſaner. Sie ertheilten nemlich Befehl an die Flotte, daß ſie von Thapſus nach dem großen Hafen von Syrakus hinum ſegeln ſolte: ſie ſelbſt aber verfügten ſich noch vor Tages Anbruch von Epipolä in die Ebene hinunter, giengen über den Moraſt, wo ſolcher erdhaft und am ſteifſten war, mit Hülfe breiter Bohlen und Thüren, welche ſie darauf legten, hinüber, und bemächtigten ſich mit Anbruch des Tages der Palliſaden und des Grabens, bis auf ein kleines Stük, welches ſie jedoch auch bald nachholten. Es kam dabei zu einem Gefecht, worin die Athenienſer Sieger blieben; und von den Syrakuſanern der rechte Flügel nach der Stadt, der linke aber nach dem Fluß zu flüchtete. Hier wolte der Ausſchuß von den dreihundert Athenienſern ihnen den Uebergang verlegen, und eilten deshalb in vollem Lauf nach der Brükke zu: welches die Syrakuſaner ſo ſchrekte, daß ſie (maßen ſie auch einen großen Theil von der Reuterei bei ſich hatten) auf gedachte dreihundert eindrungen, dieſelbe in die Flucht jagten, und in den rechten Flügel der Athenienſer einhieben. Ihr plözlicher Anfal brachte auch die erſte Schaar *) auf dem

*) Ich habe hier einen ſo algemeinen Ausdruk gebraucht, der es gewiſſer maßen unentſchieden läſt, ob im Griechiſchen Φυλαχη, welches in allen Handſchriften befindlich iſt, oder Φυλη, welches

D.u-

dem rechten Flügel wirklich mit in Verwirrung. Als Lamachus solches wahrnahm, eilte er ihnen von seinem linken Flügel, mit einer kleinen Anzahl Bogenschüzzen, und denen Argivern, welche er an sich zog, zu Hülfe. Allein da er über einen Graben sezzen muste, und jenseit desselben mit einigen wenigen, die mit hinüber gekommen, allein gelassen wurde: so ward er nebst fünf oder sechs Man von seiner Begleitung niedergehauen. Die Syrakusaner brachten sie auch geschwind, ehe die Athenienser dazu kommen konten, jenseit des Flusses in Sicherheit: zogen sich aber, da die übrigen athenienssischen Völker bereits gegen sie anrükten, zurük. Im Sommer des 18. J. 482.

(A. v. B.) S. 1063. Z. 10. von unt. ἀπὸ τοῦ κύκλου.... interpretor: post munitionis partem absolutam muniebant Athenienses rupem super paludem, quae rupes est Epipolarum seu in Epipolis, et ab ea parte spectat etc. *K.*

S. 1064. Z. 21. nach dem Fluß, παρὰ τὸν ποταμόν, längs des Flusses (Anapos) hin.

102. Immittelst fasseten die, so von ihnen anfänglich nach der Stadt zu geflohen waren, als sie sahen, was vorgieng, neuen Muth, und sezten sich nicht nur wieder gegen die Athenienser, welche auf sie stießen, sondern schikten auch einen Fruchtlos. Versuch der Syrakusaner auf die Werke der Athenienf.



Duker muthmaßet, zu lesen sey. Dieses leztere ist hier in der That begreiflicher; allein vielleicht sind wir von der gesamten Einrichtung des Kriegeswesens der Alten und dem Gebrauch der dazu gehörigen Kunstworte nicht genau genug unterrichtet, um zu urtheilen, daß das erste, welches eine Art vom ausgestelten Piket seyn möchte, bei einem Gefecht, dergleichen hier beschrieben wird, nicht Statt haben könne.

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J. Haufen aus ihrem Mittel nach der feindlichen Ringmauer bei Epipolä, in der Hofnung, solche unbesezt zu finden, und solchergestalt zu ersteigen. In der That bemächtigten sie sich auch eines Außenwerks von zehn Plethren *), und rissen es nieder: von der Ringmauer selbst aber hielte sie Nicias zurük. Dieser war nemlich eben Krankheit halber darin zurük geblieben, und befahl, als er sahe, daß er sich wegen Mangel an Leuten auf keine andere Art würde retten können, die Rüstzeuge und das Holz, was draußen an der Mauer lag, in Brand zu stekken. Dieses hatte die gehofte Wirkung. Die Syrakusaner getraueten sich vor dem Feuer nicht näher zu kommen, sondern zogen sich wieder zurük. Wie denn auch eines Theils die Athenienser, welche den flüchtigen Syrakusanern von der Seeseite her nachsezten, der Mauer bereits zu Hülfe eilten, und andern Theils auch die Schiffe, ihren Verhaltungsbefehlen gemäs, von Thapsus in den großen Hafen eben einliefen. Welches die, die oben hin **) stunden, kaum sahen, als sie schleunig abzogen, und sich mit dem sämtlichen Heer der Syrakusaner in die Stadt warfen, und nunmehro die Hofnung, mit ihrer dermaligen Macht die Vollendung der Ringmauer bis an die See zu verhindern, gänzlich aufgaben.

(A. v. B.) Z. 9. „und befahl seinen Dienern“

Z. 16: ἀλλ' ἀπεχώρουν statt ἀλλὰ lesen 9 Pariser Mss.

Z. 19. nachsezten, postquam eos, qui illic erant, repulissent. K. welche die Syrakuser Seewärts verfolgt hatten, jezt von dort her der Mauer zu H. e.

103.

*) Ohngefehr tausend Fuß.

**) Landwärts.

Digitized by Google

103. Die Athenienser errichteten hiernächst ein Siegeszeichen; gaben unter sicherm Geleit den Syrakusanern ihre Todten heraus, und holten den Leichnam des Lamachus, und derer, so mit ihm geblieben waren, dagegen ebenfals ab. Im Sommer des 18. J. Syrakus wird gesperret.

Da nunmehro ihre ganze Macht sowol zu Wasser als zu Lande bei einander war: so sperreten sie nun Syrakus durch eine doppelte Mauer, welche sie von Epipolä und den steilen Höhen an bis an die Seeküste zogen. Lebensmittel wurden der Armee aus Italien von verschiedenen Orten her zugeführt. Auch vereinigten noch viele Sicilianer ihre Waffen mit den Athenienfern, welche sie vorhin verschmähet hatten; imgleichen stießen von Tyrrhenien aus drei Schiffe mit funfzig Rudern zu ihnen. Und überhaupt ließ sich alles sehr gut für sie ansehen. Die Syrakusaner selbst glaubten ihnen in offenem Felde nicht mehr gewachsen zu seyn, da sie vom Peloponnes aus keinen 483. Vorschub erhielten. Sie thaten auch allerlei Vorschläge zu einem Vergleich, sowol unter einander, als gegen den Nicias; als welcher seit des Lamachus Ableben allein die Anführung in Händen hatte. Inzwischen kam nichts zu Stande; nur fielen, wie man sichs bei Leuten, die sich in einer solchen Verlegenheit befanden, und schärfer als vorhin belagert wurden, leicht vorstellen kan, allerlei Reden sowol gegen den Nicias, als noch mehrere in der Stadt selbst, vor. Es fehlte auch nicht an allerlei Verdacht, welchen der gegenwärtige Nothstand einem gegen den andern einflößte; wie sie denn die Feldherren, unter welchen ihnen solches begegnet, in Betrachtung

Im Sommer des 18. J. tung des Verlusts, welchen ihnen dieselben durch ihren Mangel entweder an Glük oder an Treue zugezogen, abdankten, und andere, nemlich den Heraklides, Eukles und Tellias, an ihre Stelle wählten.

(A. v. B.) S. 1067. Z. 15. verschmähet hatten, οἳ πρότερον περιεωρῶντο. Der Scholiast erklärt freilich κατέθρουν; doch scheint mir richtiger: welche, Sikeler, sich bisher umgesehen hatten, nach dem Erfolge nehmlich, also abgewartet wie es gehen werde.

—— Z. 7. von unt. als vorhin, πρὶν fehlt nur in 2 Par. Mss. Gail hat es daher ohne Klammern im Text.

Gylippus langt bei Italien an. 104. Immittelst war der Lacedämonier Gylippus, nebst den korinthischen Schiffen, bereits bei Leukas, in der Absicht, Sicilien schlennige Hülfe zu leisten. Allein als sie so fürchterliche Nachrichten erhielten, die in dem ungegründeten Punkt alle übereinkamen, Syrakus sey bereits völlig gesperret: so machte er sich auf Sicilien gar keine Rechnung mehr. Inzwischen wolte er doch Italien zu retten suchen, und sezte zu dem Ende mit dem Pythen von Korinth, in Begleitung zweier lacedämonischen und zweier korinthischen Schiffe, sobald als möglich über den jonischen Meerbusen nach Tarent hinüber; da denn die Korinthier, außer zehn von ihren Schiffen, noch zwei leukadische und drei ampraciotische besezzen, und damit nachkommen wolten. Gylippus fieng erst von Tarent aus eine Unterhandlung mit den Thuriern an, wobei er sich auf seines Vaters ehemalige Verbindungen bezog. Als er sie aber nicht auf seine Seite brin-

gen

gen konte: so lichtete er die Anker, und segelte neben Italien hin. Hier war er eben gegen den terinäischen Meerbusen, als ihn eine Windsbraut, welche sich daselbst von Norden her sehr heftig zu erheben pflegt, fassete und auf die hohe See trieb; von wannen er, nach überstandenem heftigen Sturm, wieder bei Tarent anlangte, und daselbst die Schiffe, welche von dem Sturm Noth gelitten hatten, auf den Strand ziehen und wieder ausbessern ließ. Im Sommer des 18. J.

Ob gleich Nicias hörte, daß er in See sey: so bekümmerte er sich doch nicht viel um ihn, in Ansehung der geringen Anzahl seiner Schiffe. 484. Eben so war es auch den Thuriern gegangen. Der Anzug, mit dem er die See durchstrich, hatte ziemlich das Ansehen von einem Freibeuter; daher war Nicias nicht auf seiner Hut gegen ihn.

(A. v. B.) S. 1068. Z. 2. v. u. seines Vaters Verbindungen, πολιτείαν, der hier als Bürger gewohnt hatte. Kleandridas hieß er: er war der Bestechung angeklagt und verurtheilt aus Sparta nach Thurii entflohn.

S. 1069. Z. 7. Heilmann verbindet ganz richtig πάλιν mit τῷ Ταράντι προσμίσγει: daher setze man, wie auch Kistemaker empfiehlt, ein Komma nach πάλιν.

105. Um eben die Zeit in diesem Sommer thaten auch die Lacedämonier mit ihren Bundesgenossen einen Einfal in das Argivische, wo sie einen großen Theil des Landes verwüsteten. Die Athenienser kamen den Argivern mit dreißig Schiffen zu Hülfe; und durch diesen Schritt ward das zwischen ihnen und den Lacedämoniern obwaltende Bündniß ganz offenbar gebrochen: da sie vorher nur allerhand Streifereien von Pylos aus verübt, und mehr den übrigen Pe- Die Athenienser verüben Feindseligkeiten im Peloponnes

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J. Péloponnes, als das eigentliche lakonische Gebiet mit ihren Landungen, die sie in Gesellschaft der Argiver und Mantineer vorgenommen, beunruhiget hatten; auch, ohnerachtet die Argiver ihnen mehrmals angelegen, sie möchten nur einmal mit gewafneter Hand auf das Lakonische landen, und ihnen, wenn es auch noch so wenig wäre, davon verwüsten helfen, und dann nur wieder fortgehen: so hatten sie doch nie gewolt. Anjezzo aber thaten sie, während der Archontenwürde des Pythodorus, Láspodias und Demaratus verschiedene Landungen auf das sumpfige Epidaurus, auf Prasia, und andere Oerter mehr, verwüsteten das Land, und gaben dadurch den Lacedämoniern einen noch scheinbarern Vorwand an die Hand, sich gegen die Athenienser zu wehren. Nachdem sich die Athenienser mit ihren Schiffen von Argos zurük gezogen, und die Lacedämonier ein gleiches gethan: so fielen die Argiver in Phliasia ein, verheerten einen Theil dieses Gebiets, erlegten ihnen einige Leute, und giengen sodann wieder nach Hause.

(A. v. B.) Statt des sumpfigten Epidaurus würden wir lieber den griechischen Beinamen beibehalten Epidaurus Limera, da die Ableitung des Beinamens ungewiß ist, nach einigen von λειμών, nach andern von λίμην stammen soll; an die natürlichste Ableitung von λίμος, Hunger, von dem das Adjectiv λιμήρος würklich in der Sprache ist, hat niemand gedacht. Der Beisatz aber ist nöthig, um diese lakonische Epidaurus von der gleich genannten Stadt in Argolis zu unterscheiden.

---

Der

Digitized by Google

# Der Geschichte des Thucydides

## Siebentes Buch.

### Inhalt.

Gylippus trift, nachdem er in Sicilien 1. verschiedene Verstärkungen an sich gezogen, glüklich 2. zu Syrakus ein, und erobert 3. alda Labdalum in der Nähe. Die Athenienser 4. legen noch verschiedene neue Werke, sonderlich bei Trogilus, an, gewinnen auch 5. ein Treffen im Felde: inzwischen kommen doch 6. die Syrakusaner mit einer Gegenmauer zu Stande; worauf, nach beiderseitigen Bemühungen 7-15. um ansehnliche Verstärkungen, die sonderlich Nicias von Athen verlangt, und auch 16. 17. erlangt, unterdessen daß 18. die Lacedämonier in Attika fallen und 19. 20. daselbst Decelia befestigen, Gylippus 21. die Syrakusaner zur Ausrüstung einer Flotte beredet, und wirklich 22. den Athenienfern ein Seetreffen liefert, welches er 23. zwar verliert, doch aber 24. Plemmyrium erobert; unterdessen daß anderwärts 25. die athenienfischen Schiffe mit Gelde dem Feinde in die Hände gerathen. Die Athenienser befestigen sich zwar 26. auf der lakonischen Küste, leiden aber 27. 28. in Attika dagegen ungemein von der Befestigung von Decelia; daher sie auch zu Ersparung der Kosten die thracischen Mietvölker gehen lassen, die 29. Mykalessus überfallen und grausam darin hausthieren, nachher aber selbst 30. von den Thebanern niedergehauen werden. Nach abermaligen Bemühungen 31-33. der beiderseitigen Feldherren in Sicilien um Verstärkungen, welche Demosthenes und Eurymedon von Seiten der Athenienser betreiben, und einem Angrif 34. der den Syrakusanern bestimten korinthischen Verstärkungen bei Erineum

von

von den Athenienſern, macht man auf beiden Theilen 35–37. noch vor Demoſthenis Ankunft, Anſtalten zu einem zweiten Seetreffen, und ſonderlich 38. eine neue Einrichtung an den Vordertheilen der Schiffe; worauf die Syrakuſaner 39. 40. einen unerwartet plözlichen Angrif thun, und 41. wirklich die Oberhand behalten. Nunmehro langt 42. Demoſthenes mit einer anſehnlichen Verſtärkung bei Syrakus an, wo er 43. unverzüglich die Syrakuſaner in ihren Werken angreift: aber 44. 45. von dieſen zurükgeſchlagen wird; welches eines Theils 46. die Syrakuſaner ein mehrers zu unternehmen ermuntert, und anderer Seits 47. den Demoſthenes zu dem Entſchluß bringt, mit ſeinen Völkern abzuziehen; woran er doch vom Nicias 48. 49. gehindert wird; wozu nachher, da die Syrakuſaner 50. neue Verſtärkungen erhalten, noch neue abergläubige Zögerungen kommen. Wovon der Erfolg iſt, daß 51. die Syrakuſaner einen Anfal auf die Werke der Athenienſer thun, und 52. ein drittes Seetreffen gewinnen; auch ein anderweitiger Anfal des Gylippus 53. kaum abgeſchlagen wird. Begebenheiten, welche die Athenienſer 54. 55. eben ſo ſehr niederſchlagen, als ſie die Entwürfe 56. der Syrakuſaner vergrößern. (Hier werden K. 57–58. die verſchiedenen Mächte erzählt, die an dem ſicilianiſchen Kriege Theil genommen). Dieſe machen wirklich ihr erſtes Werk daraus 59. die Athenienſer in dem Hafen zu ſperren; wogegen dieſe 60. noch einen lezten verzweifelten Verſuch zu wagen beſchließen, und dazu 61–64. vom Nicias mit den dringendſten Vorſtellungen ermuntert werden; unterdeſſen daß 65. die Syrakuſaner ſich gegen gewiſſe ausgekundſchaftete Wehre an den feindlichen Schiffen verwahren, und 66–68. Gylippus die Seinigen ebenfals zu einem lezten Beweiſe ihrer Tapferkeit anfriſcht. Das Treffen gehet vor ſich, und fält der 69. ängſtlichen Ahndung des Nicias vollkommen 70. gemäs aus. Die Athenienſer werden 71. gänzlich geſchlagen.

Nun-

Digitized by Google

Nunmehro beschließen diese 72. ihren Abzug unverzüglich zu Lande zu nehmen; werden aber 73. durch eine falsche Botschaft des Hermokrates hingehalten, bis 74. die Syrakusaner die Wege besezzen. Da denn endlich 75. der Abzug in einem jämmerlichen Aufzuge, unter 76. 77. tröstlichem Zuspruch des Nicias, und beständiger Beunruhigung 78. 79. vom Feinde, vor sich gehet; mit dem Erfolg, daß erst Demosthenes, der 80. auf demselben zurük bleibt, von den Feinden 81. eingeschlossen wird und 82. sich ergeben muß; und darauf auch 83. Nicias eingeholt, und nach fruchtlosen Unterhandlungen, 84. beim Uebergang über den Assinarus, ebenfals genöthiget wird, sich mit seinen Leuten 85. auf Wilkür zu ergeben. Worauf nach der Hand 86. beide Feldherren entleibt, und 87. die übrigen Athenienser in die Steingruben gestekt werden.

---

I.

Im Sommer des 18. J. 485.

Sobald Gylippus und Pythen ihre Schiffe wieder ausgebessert: so nahmen sie ihren Lauf von Tarent zu den Epizephyrischen (westlichen) Lokrensern. Hier erhielten sie zuverlässigere Nachricht, daß Syrakus noch nicht gänzlich gesperret sey, sondern daß man in der Gegend von Epipolä noch Völker hineinbringen könne. Sie giengen also nunmehro nur zu Rath, ob sie es wagen solten, Sicilien zur rechten Hand zu behalten, und so gerade auf (Syrakus) zuzusegeln, oder ob sie linker Hand hinum erst nach Himera segeln, und von dannen mit ihren Völkern, und andern, die sie etwann noch an sich ziehen möchten, zu Lande weiter gehen solten. Der Schluß fiel dahin aus, daß sie auf Himera zu fahren wolten, maßen die vier athenienſischen Schiffe, welche Nicias

Gylippus ziehet in Sicilien verschiedene Verstärkungen an sich.

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J. cias gleichwol, auf erhaltene Kundschaft von ihrem Aufenthalt bei den Lokrensern, abgeschikt hatte, noch nicht zu Rhegium angekommen waren. Sie sezten also, ehe dieses Beobachtungsgeschwader zum Vorschein kam, durch die Meerenge; legten bei Rhegium und Messene an, und kamen so weiter nach Himera. Während ihres dasigen Aufenthalts vermochten sie theils die Himeräer, an dem Kriege Theil zu nehmen und mit ihnen zu Felde zu ziehen, wie auch denen Bootsleuten von ihren Schiffen, welche keine Waffen hatten, dergleichen zu geben; maßen sie die Schiffe bei Himera auf den Strand gezogen hatten; theils ließen sie den Selinuntiern zuentbieten, sie solten ihnen auf einen gewissen Plaz mit ihrer ganzen Kriegesmacht entgegen kommen. Die Geloer erboten sich auch, eine wiewol geringe Anzahl Völker zu
486. stellen; imgleichen einige Sikuler, welche weit mehrere Bereitwilligkeit bewiesen, nachdem Archonidas, der, als ein ziemlich mächtiger König über etliche Sikuler dieser Gegenden, den Athenienſern ergeben gewesen war, ohnlängst mit Tode abgegangen; zumal da man in des Gylippus Herüberkunft von Lacedämon ebenfals eine gewisse eifrige Dienstgefliſſenheit wahrzunehmen glaubte.

Gylippus nahm also diejenigen von seinen Bootsleuten und Schiffsoldaten, welche mit Rüstung versehen waren, und deren Anzahl sich meist auf siebenhundert belief, imgleichen die himeräischen Geharnischten und leichten Truppen, welche sich beiderseits auf tausend Man beliefen, nebst hundert Reutern; einige leichte Völker von den Selinuntiern, einige wenige

ge-

geloiſche Reuterei, und von den Sikulern in allen tauſend Man; und trat damit ſeinen Zug nach Syrakus an. Im Sommer des 18. J.

(A. v. B.) *). S. 1073. Z. 3. Die Stadt ſelbſt hieß Λοκροὶ οἱ Ἐπιζεφύριοι, und hatte dieſen Beinamen von dem Vorgebirge Zephyrion, an dem ſie lag.

S. 1074. Z. 3. zu Rhegium, παρουσῶν ἐν τῷ Ρηγίῳ haben 9 Par. Mſſ.

— — Z. 2. v. u. Lege ψιλοὺς καὶ ἱππέας, καὶ Τελ. K. „von den Selinuntiern einige Leichtbewafnete und Reuter, auch von den Geloern wenige und den Sikulern, alle zuſammen an tauſend Mann.“

2. Die bei Leukas geſtandenen Korinthier eilten auch in möglichſter Geſchwindigkeit herbei: worunter ſich ſonderlich Gongylus, einer von den korinthiſchen Befehlshabern, hervorthat, als welcher mit einem Schiffe, ohnerachtet er zulezt abgefahren, gleichwol zuerſt, und noch ein wenig vor dem Gylippus, bei Syrakus anlangte. Er fand die Einwohner eben gewilliget, zur Beilegung des Krieges eine Verſamlung zuſammen zu berufen; welches er hintertrieb, und ihnen ein Herz einſprach, indem er Deſſelben Ankunft zu Syrakus.

*) Bei dieſer Erzählung des ſicilianiſchen Krieges muß man, außer einer Karte von Sicilien, auch zur Hand haben eine Abbildung von Syrakus und der umliegenden Gegend, wie ſie ſich findet in Cluveri Sicilia antiqua Lugd. Bat. 1619, oder im dritten Theil von Bartels Briefen über Kalabrien und Sicilien, Göttingen 1792: womit dann zu vergleichen Manſo's Sparta II. S. 440-461. Eine eigene Bearbeitung der geographiſchen Beſtimmungen des Thucydides wäre ein wünſchenswürdiges Unternehmen, und würde dieſelbe, durch Zeichnungen erläutert, in dem noch zu erwartenden dritten Bande der Leipziger Ausgabe die paſſendſte Stelle finden.

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J. er ihnen vorstellete, daß noch mehrere Schiffe unterweges wären, und Gylippus, des Kleandridas Sohn, welchen die Lacedämonier ihnen als einen Feldherrn zugeschikt, ebenfals in der Nähe sey. Dieses flößte den Syrakusanern wieder Muth ein, so daß sie sogleich mit ihrer gesamten Macht dem Gylippus hinaus entgegen rükten, maßen sie vernommen, daß er bereits in der Nähe sey.

Gylippus nahm auf seinem Zuge das sikulische Fort Jegas weg, und ließ sodann seine Völker in Schlachtordnung gegen Epipolä anrükken; wo er bei Euryelus, durch eben den Weg, den vormals die Athenienser genommen, hinauf kam, und darauf mit den Syrakusanern einen Ausfal auf die Linien der Athenienser that. Seine Ankunft fiel eben in die Zeit, da die Athenienser bereits eine Strekke von sieben bis acht Stadien hindurch eine doppelte Mauer gegen den großen Hafen zu gezogen, und damit bis auf ein kleines Stük an der Seeküste, woran man noch arbeitete, fertig waren. Von dem andern Stük dieser Ringmauer gegen Trogilus, an der gegenüber liegenden Seeküste, zu lag auch schon eine Strekke, und zwar die längste, in aufgeschütteten Steinhaufen, ein Theil war halb ausgebauet, und ein Stük war schon
487. ganz fertig. So nahe war es den Syrakusanern schon gelegt.

(A. v. B.) eine Strekke und zwar die längste: „comportati pro majori ejus muri parte aedificanda jam erant lapides. Neque πλέονι jungendum cum κύκλῳ. K.“ Die Steine lagen bereits für den größten Theil der Mauer auf einander geworfen da, und ein Theil war halb ausgebaut, ein anderer ganz fertig.

3.

Digitized by Google

3. Die Athenienser geriethen anfänglich in keine geringe Bestürzung, da sie den Gylippus und die Syrakusaner so plözlich gegen sie anrükken sahen; indessen stelleten sie sich doch in Schlachtordnung. Gylippus machte, da er ihnen ziemlich nahe gekommen, Halte, und schikte ihnen einen Herold zu, mit dem Bedeuten: wenn sie innerhalb fünf Tagen Sicilien mit dem, was ihnen zuständig wäre, räumen wolten, so sey er erbötig, einen Vergleich einzugehen. Doch die Athenienser würdigten diesen Antrag keiner Aufmerksamkeit, und ließen den Herold, ohne ihm einmal eine Antwort zu geben, wieder weggehen. Hiernächst stelleten sich beide Armeen in Schlachtordnung gegen einander. Als Gylippus merkte, daß die Syrakusaner verwirret wurden, und nicht leicht in Ordnung zu bringen waren: so ließ er die Armee sich wieder mehr nach der Ebene zurük ziehen; wohin ihm doch Nicias mit den Athenienſern nicht folgte, sondern sich an seinen Linien stil hielte: worauf Gylippus, als er sahe, daß sie nicht anbeißen wolten, sich mit seinen Völkern auf die Anhöhe Namens Temenites zog, und daselbst stehen blieb. Den Tag darauf rükte er mit dem gröſten Theil des Heers aus, und stellete sie gegen die athenienſiſche Mauer zu, damit diese anderwärts keine Hülfe hinschikken könten; und darauf schikte er einen Haufen von seinen Leuten nach dem Fort Labdalum, welches dieselben eroberten, und darin alle vorgefundene Manschaft niederhieben: wie denn der Plaz den Athenienſern außer dem Gesicht lag. An eben dem Tage gerieth auch den Syrakusanern eine athenienſiſche Galeere in die Hände, welche vor dem Hafen kreuzte.

Im Sommer des 18. J. Er erobert Labdalum.

4.

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J.

4. Hierauf zogen die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen eine Mauer durch Epipolä, oberwärts von der Stadt an, gegen die oberwähnte einfache Queermauer zu; um die Athenienser, wenn sie solches geschehen lassen müsten, außer Stand zu setzen, sie weiter einzusperren: wie denn diese mit dem Stük der Mauer an der Seeküste bereits fertig waren, und jezzo sich weiter hinauf gezogen hatten. Gylippus hatte eine Stelle in der Mauer bemerkt, die nicht sonderlich fest war: auf diese wolte er einen Versuch thun, und brach zu dem Ende bei Nacht mit seinem Heer dahin auf. Als die Athenienser, welche draußen im Felde stunden, solches merkten, so rükten sie ihm entgegen. Doch als Gylippus dieses sahe: so zog er seine Völker schleunig wieder zurük. Worauf die Athenienser die Mauer alhier noch höher zogen, und diesen Flek mit ihren eigenen Leuten
488. besezten; so wie sie die übrige Mauer bereits unter die andern Bundesgenossen vertheilt, und einem jeden seinen Ort zur Bedekkung derselben angewiesen hatten.

Die Athenienser legen noch verschiedene neue Werke, sonderlich bei Trogilus, an.

Nicias fand hiernächst rathsam, auch das sogenante Plemmyrium zu befestigen. Dieses ist eine Landspizze gerade gegen der Stad über, welche in die See hinein läuft, und dadurch die Mündung des Hafens beenget. Wenn dieses also befestiget wäre, glaubte er, so würde es mit der Zufuhr der nöthigen Lebensmittel desto weniger Schwierigkeit haben. Auch würden sie auf diese Art näher bei der Hand seyn können, um den Hafen der Syrakusaner zu beobachten, und nicht, wie jezzo, erst aus der innersten Spizze des Hafens losbrechen dürfen, wenn man

etwa

Digitized by Google

etwa zur See etwas versuchen solte. Denn anjezzo richtete er seine Gedanken schon mehr auf den Seekrieg, weil er sahe, daß sie seit des Sylippus Ankunft sich zu Lande kein sonderliches Glük mehr versprechen dürften. Er zog demnach seine Völker sowol als die Schiffe dahin, und führte drei Forts auf. In diesen verwahrte man hernach das meiste Feldgeräthe; imgleichen nahmen die großen Frachtschiffe, wie auch die geschwinden Schiffe, bei denenselben ihr Lager; und von dieser Zeit an fieng das Schifsvolk hauptsächlich an Noth zu leiden. Denn einmal war das Wasser bei ihnen selten, und nicht in der Nähe zu haben; und denn wurden die Bootsleute, wenn sie auf Holzlesen ausgiengen, von der syrakusanischen Reuterei, welche Meister vom platten Lande war, zuschanden gehauen: maßen die Syrakusaner, zu Verhütung der feindlichen Streifereien und Ausfälle von Plemmyrium aus, einem Drittheil von ihrer Reuterei bei dem Städtchen auf dem Olympieum ihren Posten angewiesen hatten. Im Sommer des 18. J.

Da auch Nicias hörte, daß die übrigen korinthischen Schiffe unterweges seyn: so fertigte er zwanzig Schiffe ab, dieselben zu beobachten, mit Befehl, ihnen bei Lokri, Rhegium und der Küste von Sicilien aufzupassen.

(A. v. B.) Von der bevestigten Höhe Epipolä aus zogen die Athener zwei Mauern, die eine rechts gegen den großen Hafen, die andere links nach dem Hafen Trogilus zu, um so die auf einer Halbinsel gelegene Stadt ganz von der übrigen Insel abzuschneiden. Die Syrakuser, um dies zu hindern, hatten zwei Versuche gemacht (VI. c 99-101), von ihrer Mauer an Feldwerke aufzuführen,

Im Sommer des 18. J.

ren, welche quer unter einem Winkel die Linie der atheniſchen Mauer durchſchneiden ſollten, damit die Athener ihre Mauer nicht bis ans Meer führen könnten, ſondern die Syrakuſer einen freien Raum behielten, durch den ſie mit der übrigen Inſel in Verbindung blieben. Beide Verſuche wurden vereitelt. Jetzt hatte Gylippus eine Veſtung auf Epipolä, Labdalon, erobert: da beſchloß er mit den Syrakuſern, nicht unten nach dem Meere zu (denn dort hatten indeß die Athener die Mauer ſchon bis an die Küſte vollendet), ſondern von ihrer Stadtmauer an ἄνω, nach dem innern Lande zu durch Epipolä hin ein neues Werk aufzuführen, das, wie die beiden andern, die Linie der atheniſchen Mauer quer durchſchneiden ſollte (denn gegen Labdalon zu war die atheniſche Mauer noch nicht gezogen, weil ſie dieſe Gegend durch die Veſtungen und Berge wohl hinlänglich geſichert achteten). So gewannen die Syrakuſer abermals einen freien Raum, den zwiſchen Labdalon und ihrem Feldwerk, durch den ſie mit der übrigen Inſel in Verbindung blieben. Heilmann hat alſo die Sache S. 1084. im Ganzen richtig verſtanden, und Manſo's Tadel, Sparta II. S. 448, mögte ungegründet ſein. Beide aber ſcheinen mir im Anfange dieſes Kap. πρὸς τὸ ἐγκάρσιον τεῖχος unrichtig zu verbinden: τεῖχος ἁπλοῦν iſt zu verbinden mit ἐτείχιζον, und πρὸς τὸ ἐγκάρσιον iſt entweder abſolut zu nehmen in die Quere gegen die atheniſche Mauer, oder mit dem hinzugedachten τεῖχος, ſie zogen ihre Mauer gegen die der ihrigen querlaufende atheniſche Mauer; und dieſe letzte Erklärung wird mir aus dem Anfange des 7 Kap. wahrſcheinlicher, wo die atheniſche Mauer ἐγκάρσιον τεῖχος heißt. Kiſtemaker ſtimmt im Ganzen dieſer Erklärung bei.

S. 1079. Z. 7. führte auf. 7 Par. Mſſ. haben ἐξετείχισε.

Treffen zum Vortheil der Athenienſ.

5. Gylippus war auf einer Seite noch immer mit Ziehung der Mauer durch Epipolä



Digitized by Google

beschäftiget, wozu er die Steine brauchte, welche die Athenienser zu ihrem eigenen Behuf aufgeschüttet hatten. Andern Theils ließ er zu eben der Zeit die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen beständig vor die Mauer in Schlachtordnung herausrükken; welchen sich denn die Athenienser nicht minder in Schlachtordnung entgegen stelleten. Endlich that Gylippus, als er seine Zeit abzusehen glaubte, zuerst den Angrif; da es denn zwischen den Werken zu einem scharfen Gefecht kam, wo die Reuterei der Syrakusaner und Bundesgenossen gar keine Dienste thun konte. Der Erfolg war, daß die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen den kürzern zogen, und ihre Todten unter erhaltenem sichern Geleit zu sich nehmen musten: die Athenienser hingegen ein Siegeszeichen errichteten. Gylippus berief sogleich das Heer zusammen, und sagte ihnen, der Fehler liege nicht an ihnen, sondern an ihm selbst; indem er sie dadurch, daß er sie zu sehr zwischen das Gemäuer gestellet, des Vortheils, welchen sie von der Reuterei und den Wurfspießträgern hätten haben können, beraubet habe. Er wolle sie also, sagte er, jezzo von neuen gegen den Feind führen; und da solten sie sich nur vorstellen, daß sie erstlich in Ansehung ihrer Rüstungen dem Feinde nichts nachgeben würden; was aber ihre Entschlossenheit beträfe: so würde es ja unerträglich seyn, wenn sie, als Peloponnesier und Dorier, nicht Mans genug zu seyn glauben solten, Jonier und Eiländer und allerlei zusammengelaufenes Volk zu schlagen und aus dem Lande zu jagen. Hierauf führte er sie, sobald es Zeit war, wieder gegen den Feind. Im Sommer des 18. J. 489.

Im Sommer des 18. J.

(A. v. B.) S. 1081. Z. 3. aufgeschüttet. Kistemaker zieht mit Wasse die Variante προπαρεβάλοντο vor. Auch in 3 Par. Mss. steht προ; das Imperfektum, das in einigen Handschriften, auch in 2 Parisern, sich findet, ist Schreibfehler. — — Z. 12. und Bundesgenossen, καὶ τῶν ξυμμάχων fehlt in 5 Par. Mss., und eins liest: καὶ ξυμμ. ohne Artikel.

Die Syrakusaner kommen mit einer Gegenmauer gegen die Werke der Belagerer zu Stande,

6. Nun waren Nicias und die Athenienser ebenfals der Meinung, sie dürften, wofern jene nicht selbst den Angrif thun wolten, unmöglich länger zu der gegen die ihrige aufgeführten Mauer stille sizzen: maßen die feindliche Arbeit beinahe schon über das Ende der athenienſischen Linien hinausgeführt war; und wo sie noch weiter damit hätten kommen sollen: so würden sie dadurch in den Stand gesezt seyn, sowol in allen Gelegenheiten, wo es zum Handgemenge käme, den Vortheil zu behaupten, als auch dergleichen Gefechte gar zu vermeiden. Sie rükten also den Syrakusanern ohne Bedenken entgegen. Gylippus ließ seine schwerbewafneten Völker weiter als zuvor über die Mauren hinaus rükken, und fieng so das Treffen an. Seine Reuter und Wurfspießträger stelte er den Athenienſern zur Seite, gegen das flache Feld zu, da, wo die Arbeit an den beiden Mauren zu Ende gieng. Die Reuter fielen während dem Gefecht den Athenienſern in ihren linken Flügel, welcher gegen ihnen über stand, und brachten denselben auf die Flucht. Dieses verursachte, daß auch das übrige Heer den Syrakuſanern gewonnen geben und sich Hals über Kopf in die Werke hinein werfen muste. Worauf

jene

Digitized by Google

jene gleich die Nacht darauf die Gegenlinien zu Stande brachten, und solche noch weiter, als die Arbeit der Athenienser, führten; so daß sie nun theils selbst nicht die geringste weitere Hinderniß von den Athenienſern zu befahren hatten, theils diese, bei aller Ueberlegenheit im Felde, gleichwol gänzlich außer Stand gesezt waren, sie weiter einzusperren *). Im Sommer des 18. J. 490.

(A. v. B.)

*) Die richtige Vorstellung dieser Angrifs- und Vertheidigungswerke macht keine der geringsten Schwierigkeiten in dieser ganzen Nachricht des Geschichtschreibers aus; da er sich nur so darüber ausgedrükt, wie er es bei Lesern, denen diese Sachen völlig geläufig waren, für nöthig erachten mochte. Wolte man hier unter der einfachen Queermauer mit Aem. Porto die von den Syrakusanern selbst nach B. 6. K. 99. vordem schon aufgeführte Mauer verstehen; wozu derselbe um so viel eher verleitet werden können, da Thucydides dieselbe dort wirklich durch eben das Beiwort ἐγκάρσιον unterscheidet, welches er hier braucht: so würde man sich das ganze Mauerwerk der Syrakusaner als ein Dreiek vorzustellen haben, wovon die Grundlinie die eine, und zwar die mittägige Seite der Stadt ausmachte, der eine Schenkel den großen Hafen vorbei, mit der Seeküste parallel fortlief; und der andere, wovon in diesem Kapitel die Rede ist, an dem obern Theil der Stadt anfieng und auf das äußerste Ende des ersten zulief. Und wie durch die erste Mauer die Athenienser gehindert wurden, ihre Ringmauer bis an die See auf dieser Seite zu führen, und die Syrakusaner durch die zwischen ihrer Mauer und der Seeküste befindliche Oefnung die Gemeinschaft mit dem offenen Felde frei behielten: so würde nun durch die zweite theils dieser Endzwek noch gewisser erhalten, und zugleich fast die halbe Stadt von den Athenienſern gedekt worden seyn,

Im Sommer des 18. J.

(A. v. B.) S. 1082. Z. 10. Auch 6 Par. Mss. haben: κοὶ ἐς ἐκεῖνοι μὴ ἐθέλοιεν; in einem steht:

seyn, theils die syrakusanischen Kriegesvölker an der Spizze beider Mauren, die man sich in diesem Fal als geöfnet vorstellen müste, allemal eine sichere Retirade in der Nähe behalten haben, deren Zugang sie nur vertheidigen durften.

Allein hiergegen streitet: 1) daß sowol dieser erste (B. 6. K. 100.), als die nicht lange nachher etwas weiter von der See gezogene zweite Mauer (B. 6. K. 101.) der Syrakusaner, bald nach ihrer Verfertigung, von den Athenienserń wieder niedergerissen worden; so daß auch die Syrakusaner alle weitere Versuche dieser Art aufgegeben (B. 6. K. 102. a. E.), und bei Gylippi Ankunft die Athenienser wirklich mit ihrer Mauer schon ganz nahe an die Seeküste gekommen waren (B. 7. K. 2. M.) diesen Rest auch jezzo bereits vollends ausgebauet, und sich wieder oberwärts hingezogen hatten, wie gleich in diesem Kap. gemeldet wird. 2) Streitet dagegen die Meldung, daß die Syrakusaner diese Mauer durch Epipolä gezogen. Dieses lag aber nicht seitwärts der Stadt, daß eine Mauer, die von der Stadt angefangen wurde, hätte können über diesen Ort gegen die Küste zu gezogen werden; sondern an dem äußersten Ende der Stadt gegen das Land zu, nordwestwärts. Da also doch von keiner andern syrakusanischen Mauer im vorhergehenden Erwähnung geschehen: so muß hier wol nothwendig unter der Queermauer ein Stük der athenienſischen Mauer verstanden werden. Ich stelle mir nemlich vor, daß, da dieselben anfänglich in dem Besiz von der festen Anhöhe Epipolä gewesen (B. 6. K. 97.), sie eben deswegen nur von Epipolä an zu beiden Seiten desselben eine Mauer bis an die Seeküste zu führen für nöthig erachtet; jezzo aber, nachdem Gylippus Epipolä erstiegen (B. 7. K. 3.), noch eine Mauer queer hinter Epipolä hergezogen, in

der

steht: ohne καὶ so: εἰ μὴ ἐκεῖνοι μὴ ἐθ.; und in einem andern: καὶ ἐκεῖνοι μὴ ἐθελ. Diese letzte Im Sommer des 18. J.

der Absicht, solche an die übrigen Werke zu schliessen, und solchergestalt die Stadt nunmehr mit einer grössern Ringmauer einzuschliessen. Gegen diese neue Arbeit nun führten die Syrakusaner eine neue Mauer auf, welche mit der Directionslinie der jeztgedachten athenienſischen einen Winkel machte, und folglich, wenn sie so geschwind über dieselbe hinausgeführt werden konte, die Fortsezzung der feindlichen Arbeit unmöglich machte.

Dieses ist nach meinem Bedünken die natürlichste Vorstellung, die man sich von diesen Arbeiten zu machen hat, und die sowol den sämtlichen Nachrichten des Geschichtschreibers, als der Natur der Sache selbst am gemäßesten ist. Die Verfasser der Engliſchen Algem. Historie (7 Band S. 516. der Ausgabe in 8. oder der deutschen Uebersezzung 6 Th. S. 312.) haben sich indessen eine ganz andere Vorstellung davon gemacht. In dem Abriß, welchen sie an gedachtem Orte von dieser Belagerung ertheilt, lassen sie die Syrakusaner innerhalb der athenienſiſchen Ringmauer eine mit derselben parallel, oder concentrisch, fortgehende Mauer aufführen. Nicht zu gedenken, daß dieses mit allen jezt angeführten Beschreibungen und Ausdrükken des Geschichtschreibers nicht gereimt werden kan: so läßt sich auch nicht begreifen, was dadurch für eine Absicht erreicht werden sollen. Die ganze Wirkung davon würde gewesen seyn, daß Syrakus, anstatt einmal, doppelt gesperret gewesen wäre. Wäre es mit der Arbeit der Athenienſer auf eine Bestürmung der Stadt angesehen gewesen: so wie etwan mit dem vor Platäa aufgeworfenen Wall bei dem Anfang der Belagerung dieses Orts von den Lacedämoniern (S. oben B. 2. K. 75 ꝛc.); so würde dergleichen Vormauer allerdings zur Vertheidi-

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J.

letzte Verschreibung erklärt, wie die gewöhnliche Versetzung καὶ ἐκεῖνοι εἰ μὴ ἐθ. entstehen konnte: durch Versehen war εἰ nach καὶ ausgelassen; an den Rand eines Mſ. schrieb einer das fehlende εἰ, das ein dritter an die falsche Stelle in den Text eintrug.

S. 1082. Z. 11. von unt. 6 Pariser Mſſ. haben προαγαγὼν statt προσαγαγὼν; und τοὺς δὲ ἱππ. statt τοὺς δ' ἱππ.

und bemühen sich um neue Verstärkungen.

7. Nach diesem liefen auch die noch rükständigen zwölf korinthischen, ampraciotischen und leukadischen Schiffe, unter der Anführung des Erasinides von Korinth, ohne von den athenienſischen Wachtschiffen bemerkt zu werden, in den Hafen ein. Diese halfen den Syrakuſanern ihre Werke bis an die Queermauer vollends zu Stande bringen; da inzwischen Gylippus in den übrigen Gegenden von Sicilien umher reiſete, um Völker aufzubringen, die er sowol zu Lande, als zur See brauchen könte; und zugleich diejenigen Städte, die sich etwan noch nicht willig genug bewies

theidigung gedienet haben. Allein gegen eine Sperrung war sie volkommen unnüz.

Der Ritter Folard, der im 3 Bande seines Polybius S. 41-43. von dieser Belagerung handelt, hat die Hauptsache sehr richtig vorgeſtellet. Nur weis er von diesem dritten Versuch, der, nach den vorhin gedachten zweimal verunglükten Arbeiten der Syrakuſaner, wirklich durchgetrieben worden, und den der Geschichtschreiber hier so förmlich meldet, nichts; und er schließt eine solche erneuerte Arbeit nur aus dem nachmals gemeldeten Erfolg; da der neue athenienſische Feldherr Demoſthenes bei seiner Ankunft dieſelbe zu seinem großen Erſtaunen fertig vor ſich gefunden.

Digitized by Google

wiesen, oder gar noch müssige Zuschauer bei dem Kriege abgaben, an sich zu ziehen. Auch schikten die Syrakusaner und Korinthier neue Abgeordnete nach Lacedämon und Korinth, um noch mehrere Völker anzuhalten, die man in Booten, Frachtschiffen, oder wie es sonst am füglichsten angehen würde, hinüber schaffen möchte; maßen auch die Athenienser nach neuen Verstärkungen geschikt hätten. Im Sommer des 18. J.

8. Unterdessen rüsteten die Syrakusaner eine Flotte aus, um auch einmal hiermit einen Versuch zu machen, und bewiesen überhaupt auch in andern Stükken viel Entschlossenheit. Nicias, welcher solches wahrnahm, und sahe, daß die Macht der Feinde, und ihre (der Athenienser) Verlegenheit von Tage zu Tagen größer ward, schikte ebenfals Boten nach Athen, welches er zwar sonst schon mehrmals gethan, um von allem, was vorgieng, Bericht zu ertheilen, anjezzo aber doch vorzüglich betrieb, weil er wirklich in bedrängten Umständen zu seyn, und kein Mittel, sich zu retten, abzusehen glaubte, wofern nicht die Athenienser je eher je lieber entweder ihn mit dem Heer nach Hause riefen, oder aber eine ansehnliche Verstärkung nachschikten. Und weil ihm bange war, die Leute, so er zu dem Ende abfertigte, möchten entweder aus einer Unvermögenheit sich auszudrükken, oder aus Mangel nöthiger Einsichten, oder aus Gefälligkeit gegen das Volk, die Sachen nicht nach ihrer wahren Beschaffenheit vorstellen: so schrieb er selbst einen Brief, weil er glaubte, die Athenienser würden auf diese Art seine Gedanken am richtigsten, ohne daß sie durch den Boten verstellet würden, erfahren, und solchergestalt in ihren Berath- Nicias verlangt ebenfals Verstärkungen von Athen.

Digitized by Google

Im Sommer des 18. J. rathschlagungen sich nach der wahren Beschaffenheit der Sachen richten können. Diese Boten machten sich also mit dem Briefe, und was er ihnen sonst noch mündlich auszurichten befohlen, auf den Weg *). Er selbst war anjezzo mehr darauf bedacht, sein Lager nur in Vertheidigungsstand zu sezzen, als selbst Thätlichkeiten zu veranlassen **).

(A. v. B.) S. 1087. Z. 17. schickte Boten. 6 Par. Mss. haben ἀγγέλων statt ἀγγέλοντας; in

*) Im Griechischen: καὶ οἱ μὲν ἄχοντο φέροντες ἐς ἀπέσελε τὰ γράμματα, καὶ ὅσα ἔδει αὐτὸς εἶπεν, hat das ἐς ἐπέσελε das Ansehen einer so geflissentlich gesuchten Deutlichkeit, und stehet überdem an einem so unrechten Orte, daß ich sehr gern glauben möchte, es rühre von einem Erläuterer des Thucydides her. Allein alle Handschriften sind darin einig; und der Scholiast hat es auch mit gelesen.

**) Ich bin hier der von Stephano am Rande bemerkten und durch fünf Handschriften bestätigten Leseart gefolget: ὁ δὲ τὰ κατὰ τὸ στρατόπεδον διὰ φυλακῆς ἤδη ἔχων, Ἡ ΔΙ' ἐκείνων κινδύνων ἐπεμελεῖτο, anstatt daß in dem gewöhnlichen Text dieses ἢ δι' fehlet. Solchergestalt würde 1) ὁ δὲ ἐπεμελεῖτο schlechthin gesezt seyn, anstatt ἐπεμ. τῶν πραγμάτων, dergleichen Gebrauch der Zeitworte dem Thucydides nicht ungewöhnlich ist: z. E. B. 1. K. 105. καὶ ἐπολιόρκει (nemlich αὐτὴν oder τὴν πόλιν) B. 2. K. 18. εἰ Ἀθηναῖοι ἐσεκομίζοντο (nemlich τὰ ἐν ἀγροῖς) u. a. m. 2) Würde bei der ersten Hälfte des folgenden Ausspruchs μᾶλλον zu ergänzen seyn, von dessen Uebergehung in *Lamb. Bosii* Ellips. Graec. S. 361. (Lips. 1742.) hinlängliche Beispiele angeführt worden.

Digitized by Google

in einem steht verschrieben ἄγγελον, das ebenfalls für ἀγγέλων zeugt. Im Sommer des 18. J.

S. 1087. Z. 21. ἐν δεινοῖς ohne Artikel ist in 7 Par. Mss.

S. 1088. Anm. οὓς ἀπέστειλε steht auch in allen Par. Mss. und ist so ganz hellenisch, homerisch fast mögte ich sagen, daß ich es nicht für eingeschoben halte. Eben so wenig scheint mir die von Heilmann am Ende des Kap. angenommene Lesart Billigung zu verdienen. Sie scheint aus der Versetzung des ἤδη entsprungen zu seyn. Indeß steht in einem Par. Ms.: ὁ δὲ κατὰ τὸ στρατόπεδον διὰ φυλακῆς μᾶλλον ἤδη ἔχων, ἢ δι' ἐκουσίων κινδύνων ἐπεμελεῖτο: wohl eher Erklärung als Lesart. Hobbes scheint mir den Sinn ganz richtig gefaßt zu haben: was weary of entring into any voluntary dangers. Nikias, der jetzt schon dahin gekommen war, sein Lager nur gehörig zu hüten, zu schützen, hatte fortdauernd unter Sorgen sein Augenmerk auf freiwillige Gefahren, d. i. war besorgt um freiwillige Gefahren, suchte vor Allem nur zu verhüten, daß er nicht selbst zu Gefahren oder Kämpfen Anlaß gab.

Des athenienſiſchen Feldherrn Euetions Unternehmung gegen Amphipolis.

9. Gegen das Ende dieses Sommers that der athenienſiſche Feldherr Euetion mit dem Perdikkas und einem zahlreichen Haufen Thracier einen Versuch auf Amphipolis. Nun konte er zwar die Stadt nicht erobern; inzwischen lief er mit einigen Galeeren in den Strymon hinum, und sperrete sie von der Seite des Flusses her, so daß er Himeräum zu seinem Standort machte. Und so gieng der Sommer zu Ende.

(A. v. B.) Am Ende dieses Kap. τοῦτο fehlt in 5 Par. Mss.

Ankunft der vom Nicias ab-

10. In dem folgenden Winter kamen die Boten vom Nicias zu Athen an, da sie denn sowol

gefertigten Boten zu Athen.

Im Winter des 13. J.

sowol die ihnen mündlich aufgetragenen Bestellungen ausrichteten, und auf die an sie gethanen Fragen antworteten, als auch ihr Schreiben abliefersten. Dieses nahm der Stadtschreiber, und las es den Athenienſern öffentlich vor, da es denn folgendes Inhalts war:

Dessen Schreiben an die Athenienſer, worin er 1) den dermalig. Fortgang der Belagerung,

II. „Was wir zeither ausgerichtet, ihr „Athenienſer, davon seyd ihr bereits durch „verschiedene andere Briefe benachrichtiget. An„jezzo ist es Zeit, daß ihr auch unsre gegenwärti„gen Umstände vernehmet, und deshalb die nö„thigen Entschließungen fasset. Wir hatten den „Syrakuſanern, gegen welche man uns ge„schikt hat, im Gefecht die mehreste Zeit obge„legen, auch die Werke, worin wir uns gegen„wärtig befinden, bereits zu Stande gebracht, „als Gylippus von Lacedämon mit einem „Haufen Kriegesvölker aus dem Peloponnes „und verschiedenen Städten in Sicilien, hie„her kam. Das erste Treffen gegen uns verlor „er; allein in dem darauf folgenden Gefecht sa„hen wir uns durch ihre zahlreiche Reuterei und „Wurfſpießſchüzzen genöthiget, uns hinter die „Mauer zurük zu ziehen. Gegenwärtig also hal„ten wir mit unsrer Arbeit an der Einschließung „der Stadt, der überlegenen Anzahl der Feinde „wegen, inne, und halten uns ruhig. Denn „das ganze Heer würden wir nicht brauchen kön„nen; weil die Beſezzung der Werke einen Theil „von den schwerbewafneten Völkern wegnimt. „Sodann haben auch jene eine einfache Mauer „gegen die unsrige an gezogen, so daß sich die „Stadt nicht eher sperren läſt, als bis jemand „dieſe Gegenmauer mit einem zahlreichen Hau„fen Völker angegriffen und erobert hat. Die „Sache

„Sache ist wirklich dahin gediehen, daß, da wir Im Winter des 15. J.
„andere einzusperren glaubten, es uns vielmehr
„in Ansehung der Landseite selbst so gehet. Denn
„in das Land dürfen wir uns für der Reuterei
„nicht weit wagen.

12. „Ueberdem haben sie noch Botschafter und die feindlichen Gegenanstalten, 492.
„in den Peloponnes nach mehrern Völkern
„geschikt; und bei den sicilianischen Städten
„reiset Gylippus umher, um theils diejeni-
„gen, so noch stille sizzen, zu vermögen, an dem
„Kriege Theil zu nehmen; und von andern, wo
„möglich, noch Landvölker, und einen Beitrag
„zu ihrer Seemacht zu erhalten. Denn, wie ich
„vernehme, so sind sie Willens, nicht nur mit
„ihren Landvölkern unsre Werke anzugreifen, son-
„dern auch zu Wasser mit einer Flotte gegen uns
„zu arbeiten. Diesen lezten Punkt darf sich nie-
„mand so sehr befremden lassen; indem unsre
„Flotte (wie ihnen nicht unbekant ist) anfänglich
„zwar in sehr gutem Stande gewesen, da beides
„die Schiffe fest und trokken, und das Volk
„darauf frisch und gesund war; anjezzo aber die
„Schiffe, nach einem so langen Aufenthalt in der
„See, von der Nässe angegriffen, und die Leute
„auf denselben stark geschmolzen sind. Denn auf
„den Strand haben wir die Schiffe nicht ziehen
„können, um sie da wieder troknen zu lassen, weil
„wir uns von der feindlichen Seemacht, die uns
„völlig gewachsen, ja an der Anzahl der Schiffe
„uns noch überlegen ist, beständig eines Anfals
„versehen müssen. Sie haben es auch offenbar ge-
„nug darauf angefangen; wie sie es denn in Hän-
„den haben, uns anzugreifen, wenn sie wollen, auch
„eher Gelegenheit haben ihre Schiffe zu troknen;
„indem sie niemand damit zu beobachten haben.
(A. v. B.)

Digitized by Google

Im Winter des 18. J.

(A. v. B.) S. 1091. Z. 19. wie ihnen, ὑπὲρ (statt ὑπὲρ) ist in 2 Par. Mss.

— — Z. 6. von unt. noch überlegen. Fast scheint es, als hätte Heilmann gelesen καὶ ἔτι πλείους, wie in einem Par. Ms. steht, 6 haben ὅτι πλείους. — Am Ende des Kap. lesen 5 Par. Mss. ἄλλοις statt ἀλλήλοις, was ich mit Heilmann, Kistemaker u. a. vorziehe: jene haben nicht nöthig, immer auf dem Posten zu sein, um andere zu beobachten; sie sind an einer befreundeten Küste, wo sie ruhig vor Anker liegen oder nach Gefallen auch ans Land steigen können. Wir aber müssen unaufhörlich gegen sie auf der Hut sein.

auch den mißlichen Zustand seiner Armee,

13. „Wir hingegen würden diesen Vortheil „kaum haben, wenn wir auch wirklich einen gro„ßen Ueberfluß an Schiffen hätten, und sie nicht, „wie jezzo, alle zum Beobachten brauchen mü„ßten. Denn sobald wir nur im geringsten von „unsrer Hut etwas nachlassen: so fehlt es uns „an Lebensmitteln, mit deren Zufuhr es so schon „schwer hergehet, da solche nahe bei der Stadt „vorbei gebracht werden müssen. Daß uns das „Schifsvolk drauf gegangen, und noch immer „mehr drauf gehet, daran ist dieses Schuld: „Die eigentlichen Bootsleute sind zum Theil beim „Holzlesen, Beutemachen und Wasserholen, wor„nach sie ziemlich weit gehen müssen, von der „Reuterei niedergehauen; das Dienstvolk läuft „uns, seitdem die Sachen ins Gleichgewicht ge„kommen, davon; die fremden, die gezwungener „Weise mitgehen müssen, entfernen sich ein „jeder nach seiner Heimath, und die, so sich an„fänglich durch den starken Sold einnehmen las„sen, und sich mehr auf Geldmachen, als auf „Fechten Rechnung gemacht, gehen jezzo, da sie „gegen

„gegen ihre Erwartung zur See und sonst überal „einen solchen Widerstand von feindlicher Seite „finden, theils zum Feinde über, theils gehen sie „auf andere Art, so gut ein jeder kan, durch; „maßen Sicilien von sehr großem Umfange „ist. Ja einige haben daselbst einen Handel an- 493. „gefangen, und von den Trierarchen erhal- „ten, daß sie hykkarische Sklaven an ihre „Statt eingenommen; wodurch die Manszucht „auf den Schiffen verloren gegangen. Im Winter des 18. J.

(A. v. B.) S. 1092. Z. 8. von unt. das Dienstvolk, οἱ δὲ θεράποντες haben 7 Par. Mss.

S. 1093. Z. 3. theils zum Feinde über: einige gehen weg, verlassen uns Athener, wobei sie als Grund oder Vorwand anführen, zum Feinde übergehen zu wollen, der ihnen vielleicht höheren Sold biete; daß sie würklich zum Feinde übergehen, ist nicht gesagt: sie suchen nur loszukommen. — — Z. 6. einige haben einen Handel angefangen: diese Uebersetzung ist durch das Komma nach ἐμπορευόμενοι veranlaßt worden. Dele, ermahnt auch Kistemaker: es dagegen nach Τυκαρικὰ zu setzen, mögte wohl der Genius der deutschen Sprache rathen; dem hellenischen scheint mir gemäßer, solche Sätze, in denen zwei Verben auf dasselbe Objekt grammatisch würken, nicht durch Kommata zu scheiden. „Ja einige erhandelten sich hier Kriegsgefangene aus Hykkara (s. VI. c. 62), überredeten die Trierarchen, diese statt ihrer auf die Schiffe zu nehmen, und zerstörten auf die Art die Ordnung auf der Flotte.“

14. „Daß der rechte Kern von unserm „Schifsvolk kurz belaufen ist; und daß von den „Bootsleuten nur wenige ein Schif zu lenken, und „die Ruderer in Ordnung zu halten verstehen, „das wisset ihr so gut, als ich es euch schreiben „kan. Was mich dabei am meisten in Verle- und die Schwierigkeit der Zufuhren meldet, und

„gen-

Digitized by Google

Im Winter des 18. J.

„genheit sezt, ist dieses, daß ich als Feldherr „solches nicht zu ändern vermag; (so schwer ist „ein Charakter, wie der eurige, zu regieren) und „daß ich nicht weis, woher ich die Schiffe wie„der mit Leuten besezzen sol; wozu die Feinde „mehr als eine Quelle haben: sondern daß wir „uns genöthiget sehen, blos von demjenigen, was „wir mit hergebracht haben, sowol unsern jedes„maligen Vorrath als Verlust zu bestreiten. „Denn die Städte, die es bisher noch mit uns „halten, als Naxus und Katana, sind zu „unvermögend dazu. Solte sich nur noch eine zu „den Feinden schlagen; und die Plätze in Ita„lien, die uns bisher mit Lebensmitteln versor„gen, durch die Bemerkung unsrer schlechten Um„stände und in Entstehung eures Nachschusses „sich bewegen lassen, auch ihre Parthei zu neh„men: so würden sie uns aushungern, und der„gestalt dem Kriege ohne Schwertstreich ein Ende „machen können. Dieses sind vielleicht nicht die „angenehmsten Nachrichten; allein sie sind gewiß „für euch so am ersprieslichsten, wenn anders die „von euch zu nehmende Maasregeln sich auf eine „richtige Kentniß der hiesigen Umstände gründen „sollen. Weil ich aber auch eure Art kenne, nach „welcher ihr bei aller eurer Neigung gern etwas „angenehmes zu hören, gleichwol nachher, wenn „der Erfolg nicht damit übereinstimmet, ungehal„ten werdet: so habe ich es auch deswegen für „das sicherste gehalten, euch die lautere Wahr„heit zu schreiben.

(A. v. B.) „Daß der Kern unseres Schifsvolks klein, oder, daß die Blüthe schwach, dünn ist, d. i. wir haben unter unserm Schifsvolk nur eine kleine Zahl jugendlich blühender und kräftiger Men-

Menschen; — wenige unserer Bootsleute verstehen ein Schif aus dem Hafen zu bringen.“ Im Winter des 18. J.

S. 1094. Z. 7. „Deleto commate ante τά τε, et posito ante γίγνεσθαι, sensus est: necesse est ab his, a quibus huc venientes et quae supersunt et quae amissa sunt accepimus, ea parari. K.“ Heilmanns Uebersetzung scheint mir den Vorzug zu verdienen.

— — Z. 19. Auch ein Par. Ms. hat διαπεπολεμήσεται, welche Lesart Kistemaker vorzieht.

15. „Uebrigens könnet ihr bei Beurtheilung 2) um nachdrükliche Verstärkung und Zuschuß exhält.
„dieser ganzen Sache als gewiß voraussezzen,
„daß in Ansehung dessen, worauf es bei unsrer
„Ankunft alhier zuförderst angesehen war,
„eure Feldherren sowol als Soldaten ihre Schul-
„digkeit volkommen beobachtet. Allein da ganz
„Sicilien in den Waffen ist, und noch mehrern Völkern aus dem Peloponnes entgegen siehet: so muß ich euch zum Behuf eurer
„Entschließungen melden, daß wir mit der Rüstung, die wir hier haben, nicht einmal der dermaligen wirklichen Macht der Feinde gewachsen sind; daß ihr folglich entweder, was hier
„ist, werdet nach Hause kommen lassen, oder
„uns eine Verstärkung, die nicht geringer ist,
„dazu schikken müssen, und dieses sowol in Ansehung der Land- als Seemacht; wozu noch
„ansehnliche Geldsummen kommen müssen. Auch werdet ihr mir einen Nachfolger bestimmen
„müssen, da ich meiner Colik wegen nicht länger
„zu bleiben vermag. Dieses werdet ihr mir hof- 494.
„fentlich, in Ansehung meiner in gesunden Tagen
„euch bei der Anführung eurer Armeen geleisteten treuen Dienste, gerne verwilligen. Was
„ihr thun wollet, das thut gleich mit dem Ans-



Digitized by Google

Im Winter des 18. J.

„fange des Frühlings, und gehet nicht saumse„lig damit zu Werke, in Erwegung, daß unsre „Feinde dasjenige, so sie in Sicilien noch auf„bringen werden, nahe bei der Hand haben, und „die aus dem Peloponnes erwarteten Ver„stärkungen zwar etwas langsamer, allein, wo„fern ihr nicht eure Maasregeln darnach nehmet, „doch gewiß, entweder ohne euer Vorwissen, wie „das leztemal, oder ehe ihr ihnen etwas in den „Weg legen könnet, kommen werden.“

(A. v. B.) S. 1095. Z. 6. v. u. Colik, νεφρῖτις, ist wörtlich Nierenkrankheit. Hippokrates de internis adfectionibus cap. 15-18 beschreibt vier Arten dieser Krankheit: alle sind mit Beschwerden oder heftigen Schmerzen beim Uriniren verbunden, und scheinen mehr zu der Gattung von Uebeln zu gehören, die wir Steinschmerzen nennen. Die Krankheit wird auch nach Hippokrates dadurch geheilt, daß man den Sand oder die Steine, welche die Nephritis veranlassen, herausschneidet.

Die Athenienser beschließen ihre Kriegesmacht in Sicilien zu vermehren,

16. So lautete dieses Schreiben des Nicias. Nachdem die Athenienser desselben Inhalt angehört: so trafen sie folgende Einrichtungen: Dem Nicias nahmen sie zwar die Anführung nicht ganz ab, ordneten ihm aber doch so lange, bis die übrigen Feldherren, die sie ihm an die Seite zu sezzen Willens waren, überkämen, zween dort befindliche Männer, nemlich den Menander und Euthydemus, zu, damit er bei seinen kränklichen Umständen nicht gar zu sehr belästiget würde. Ihre dortige Kriegesmacht beschlossen sie zu Wasser und zu Lande ansehnlich zu verstärken, sowol von gebornen rollenfähigen Athenienſern, als von den Bundesgenossen. Zu seinen Gehülfen in der Anführung

des

des Heers bestelleten sie den Demosthenes, Alcisthenis, und den Eurymedon, Thuklis Sohn. Den Eurymedon ließen sie gleich um die Zeit der Wintersonnenwende mit zehn Schiffen, und funfzig Talenten an Gelde, nach Sicilien abgehen, um zugleich den ihrigen daselbst zu melden, daß man ihnen eine Verstärkung zuschikken, und sie nicht aus der Acht lassen würde. Im Winter des 18. J.

(A. v. B.) S. 1096. Z. 10. von unt. bis die übrigen F. „bis andere ihm zu Mitanführern erwählte hinüber kämen.“ Ein Par. Ms. hat αἱρεθέντες nicht; die übrigen lesen es nach ξυναράχοντες.

—— Z. 5. von unt. „Sie beschlossen nun aufs neue, ein anderes Heer zu senden, Seemacht sowol als Landvolk.“ ἐπεψηφίσαντο hat unter den Pariser Handschriften die von Gail mit H bezeichnete: Gail vergleicht passend damit das ἐπιπέμπειν im vorhergehenden Kap.

S. 1097. Z. 5. funfzig Talente. In den griechischen Texten steht εἴκοσι τάλαντα, 20 Talente. Diodor dagegen sagt, Eurymedon habe 140 Talente mitgebracht. Wasse fand keine Abweichung in den Mss. des Thucydides bei dieser Stelle. In einem Par. Ms. aber, H bei Gail, steht ἔικοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα, 120 Talente, und mit Recht hat Gail diese Lesart in den Text aufgenommen. Auch in Boners deutscher Uebersetzung des Thucydides vom Jahr 1530, die indeß nicht nach dem Griechischen, sondern nach einer lateinischen Uebersetzung gemacht ist, heißt es: „mit hundert zwaintzig Centner sylbers.“

17. Demosthenes hingegen blieb noch zurük, und machte alles zur Abfahrt fertig, so daß dieselbe gleich im Anfange des Frühlings vor sich ging. Demosthenes die nöthigen Zurüstungen besorgt.



Digitized by Google

Im Winters des 28. J.

sich gehen könte; zu welchem Ende er bei den Bundesgenossen Völker aufbot, Gelder, Schiffe und schwerbewafnete Soldaten aber vom Lande selbst aufbrachte. Zugleich schikten die Athenienser zwanzig Schiffe nach den peloponnesischen Gewässern, um ein wachsames Auge darauf zu haben, daß von Korinth und aus dem Peloponnes nichts nach Sicilien herübergienge. Denn die Korinthier hatten, da die Botschafter bei ihnen angelanget, und ihnen gemeldet, daß die Sachen in Sicilien ein besser Ansehen gewonnen, sich durch die Vorstellung, daß die Abfertigung ihrer leztern Schiffe recht gelegen gekommen, wirklich noch mehr aufmuntern lassen, und machten jezzo alle Anstalten, schwerbewafnete Völker nach Sicilien herüber zu schikken; so wie die Lacedämonier ein gleiches aus dem übrigen Peloponnes zu thun
495. Willens waren. So besezten auch die Korinthier fünf und zwanzig Kriegesschiffe mit Mannschaft, um dem bei Naupaktus liegenden Beobachtungsgeschwader eine Schlacht anzubieten, damit die zu Naupaktus befindlichen Athenienser ihren Transportschiffen desto weniger am Auslaufen hinderlich fallen möchten, wenn sie gegen die auf sie gerichteten Galeeren auf ihrer Hut seyn müsten.

(A. v. B.) Z. 16. füge nach Völker ein: auf Lastschiffen.

Die Lacedämonier schikken sich an, in Attika zu fallen.

18. Auf der andern Seite machten die Lacedämonier Anstalt, in Attika einzufallen, wozu sie bereits vorher den Entschluß gefaßt hatten; anjezzo aber von den Syrakusanern und Korinthiern, auferhaltene Nachricht von

der

der Athenienser Vorhaben, eine Verstärkung nach Sicilien zu schikken, noch mehr angefrischet wurden, damit solches durch diesen Einfal ins Stekken gerathen möchte. Alcibiades schürete an seinem Theil wakker zu, und machte ihnen begreiflich, daß sie Decelia befestigen, und den Krieg ja nicht schläfrig führen müsten. Was aber den Lacedämoniern am meisten Muth machte, war dieses, daß sie glaubten, Athen würde um so viel leichter zu stürzen seyn, wenn sie einen doppelten Krieg, mit ihnen und den Sicilianern zu führen hätten; ingleichen daß sie in den Gedanken stunden, dieselben hätten die Verträge zuerst gebrochen. Denn in dem vorigen Kriege, glaubten sie, sey das Unrecht mehr auf ihrer Seite gewesen, weil die Thebaner während der Fortdauer der Verträge in Platäa eingedrungen; sie selbst auch, ohnerachtet es in dem leztern Vergleich ausdrüklich versehen gewesen, daß man zu keinen Thätlichkeiten schreiten solte, wenn sich der andere Theil zu rechtlicher Entscheidung erböte, gleichwol die Athenienser, bei ihrer Berufung auf einen gerichtlichen Ausspruch, nicht hören wollen. Aus dieser Ursach, glaubten sie, sey es kein Wunder, daß es ihnen unglüklich gegangen; wobei ihnen der Unfal bei Pylos, und was sie sonst von Widerwärtigkeiten betroffen, wieder einfiel. Allein seitdem die Athenienser mit den dreißig Schiffen die See bestrichen, und einen Theil von Epidaurus, Prasiä und andere Gegenden mehr verheeret, auch in Pylos allerlei Räubereien getrieben, und bei allen denen Streitigkeiten, die sich über die Friedensartikel erhoben, und wobei die Lacedämonier allemal auf eine rechtliche

Un-

Im Winter des 18. J.

Im Winter des 18. J. Untersuchung angetragen, sich solches nie gefallen lassen wollen: so glaubten die Lacedämonier, nun sey die Ungerechtigkeit, worin sie es vordem versehen, völlig auf Seiten der Athenienser; und bezeigten sich daher desto williger zum Kriege. Und zwar ließen sie in diesem Winter unter denen
496. Bundesgenossen Eisen aufbieten, und machten sonst den nöthigen Zubehör zu dem Festungsbau zurechte. Zu gleicher Zeit brachten sie, nebst den Bundesgenossen, die sie dazu anhielten, die Verstärkungen zusammen, welche sie auf denen Transportschiffen ihren in Sicilien befindlichen Völkern zuzuschikken gewilliget waren. Und so gieng der Winter zu Ende, und mit demselben das achtzehnte Jahr des Krieges, welchen Thucydides beschrieben hat.

(A. v. B.) Kistemaker empfiehlt, die Worte ὥσπερ τε bis ἐναγόντων durch Parentheſenzeichen einzuschließen: man wird dadurch verhindert, die Worte so falsch zu verbinden, wie Heilmann gethan hat. „Es rüsteten aber auch die Lacedämonier den Einfall in Attika (wie sie theils schon früher beschlossen hatten, theils weil die Syrakusier und Korinther dazu auffoderten), nachdem sie von der atheniſchen Unterstützung nach Sikelia gehört, um durch einen solchen Einfall dies (die Absendung der Unterstützung) zu hindern.“

S. 1099. Z. 11. von unt. εἰκότας δυστυχεῖν τε, so stellen auch 6 Par. Mſſ. die Worte.

— — Z. 8. von unt. wieder einfiel: „wobei sie an den Unfall in Pylos dachten, reputabant, considerabant.

— — Z. 7. von unt. mit den 30 Schiffen: sind nicht die Kap. 17. erwähnte Flotte von 20 Schiffen, wie Duker meint, sondern die dreißig Schiffe, welche die Athener den Argivern zu Hülfe schickten, VI. c. 105.



Digitized by Google

S. 1100. Z. 9. „nebst den übrigen Peloponnesiern.“ — — Z. 15. Statt ἤρος hat ein Par. Ms. θέρους. Im Sommer des 19. J.

19. Gleich im Anfange des folgenden Frühlings fielen die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen mit dem frühesten in Attika ein; wobei der lacedämonische König Agis, des Archidamus Sohn, die Anführung hatte. Den Anfang machten sie mit Verwüstung des platten Landes: darauf befestigten sie Decelia, so daß sie die Arbeit unter ihre Leute, nach den verschiedenen Städten, woraus sie waren, vertheilten. Dieses Decelia liegt etwan hundert und zwanzig Stadien von der Hauptstadt der Athenienser, und so viel, oder nicht viel mehr möchte auch die Entfernung desselben von Böotien betragen *). Die Absicht bei diesem Festungsbau, wovon man die Aussicht bis nach der Stadt Athen hatte, gieng auf das platte Land und die besten Landesabgaben, um an solchen dem Feinde möglichsten Abbruch zu thun. So waren also in Attika die Peloponnesier und ihre Bundesgenossen mit dem Festungsbau beschäftiget; da man inzwischen im Peloponnes um eben die Zeit die Mannschaft auf den Transportschiffen nach Sicilien abgehen ließ. Und zwar suchten die Lacedämonier dazu die besten Sie rükken wirkl. in Attika ein, und befestigen Decelia.

*) Gr. παραπλήσιον δὲ ἢ πολῷ πλέον καὶ ἐπὶ τῆς Βοιωτίας. Man siehet wol, daß dieses zusammen nichts mehr sagt, als παραπλήσιον δὲ καὶ ἐπὶ τῆς Βοιωτίας. Ob aber das ἢ πολῷ πλέον deswegen ein späterer Zusaz zur Erläuterung des ersten Ausdruks sey, getraue ich mir bei dem Mangel einiger Anzeige davon in den Handschriften nicht zu entscheiden.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

sten aus den Heloten und den neuen Bürgern aus, deren Anzahl zusammengenommen sich auf sechshundert belief, lauter schwere Völker, worüber der Spartaner Ekkritus die Anführung bekam. Die Böotier stelleten dreihundert Geharnischte, welche Xenon und Nikon aus Theben, und Hegesander aus Thespiä anführten. Diese machten den ersten Zug aus, und liefen von Tänarus im Lakonischen aus, nach dem hohen Meer zu. Nachher, nicht lange darauf, schikten die Korinthier fünfhundert Geharnischte, theils aus Korinth selbst, theils an Arkadiern, die sie dazu in Sold nahmen, an deren Spizze sie den Alexarchus aus Korinth stelleten. Imgleichen schikten die Sicyonier zweihundert Geharnischte mit den Korinthiern zusammen ab, worüber Sargeus aus Sicyon die Anführung hatte. Die fünf und zwanzig korinthischen Schiffe, welche im vorigen Winter noch ausgerüstet waren, beobachteten die bei Naupaktus stehende athenienfische Flotte von zwanzig Segeln, bis ihre Transportschiffe mit der aufhabenden Mannschaft vom Peloponnes abgefahren seyn würden; welches auch die anfängliche Absicht ihrer Ausrüstung war; damit nemlich die Athenienser ihre Aufmerksamkeit mehr auf die Galeeren, als auf die Transportschiffe zu richten genöthiget würden.

497.

(A. v. B.) S. 1101. Anm. Zwei Par. Mss. haben nach παραπλήσιον δὲ ein καὶ. Doch scheint mir weder dies noch ἡ nöthig: „eine ähnliche nicht viel grössere Strecke ist auch bis zu der Hauptstadt Böotiens.“ ἐπὶ, wie häufig in der Bedeutung hin nach etwas, mit dem Genitiv; und bei

ἐπὶ

ἐπὶ τῆς wiederholt πόλεως. Von Böotien selbst ist Dekeleia (Decelēa) vielleicht kein Stadion entfernt: es liegt an der Gränze. Im Sommer des 19. J.

S. 1102. Z. 13. von unt. Drei Par. Mss. haben: ἔωσπερ οὗτοι οἱ ὁπλ.

— — Z. 9. von unt. 8 Par. Mss. haben τὸν νοῦν.

20. Unterdessen schikten die Athenienser auch gleich mit Anfang des Frühlings, zu eben der Zeit, da an der Befestigung von Decelia gearbeitet wurde, eine Flotte von dreißig Schiffen, unter dem Charikles, des Apollodorus Sohn, in die peloponnesischen Gewässer, mit Befehl, nach Argos zu gehen, und von den Argivern, ihren Verträgen zufolge, geharnischte Soldaten auf seine Schiffe zu verlangen. Nach Sicilien schikten sie, wie sie schon lange Willens gewesen waren, den Demosthenes, mit sechzig atheniensischen und fünf chier. Schiffen, und ertheilter Volmacht, von atheniensischen Bürgern aus den Soldatenrollen tausend und zweihundert Geharnischte, von den Eiländern aber so viel, als er an jedem Orte aufbringen könte, zu nehmen; auch sich von den übrigen unterwürfigen Bundesgenossen alles, was sie zum Kriege dienliches hätten, reichen zu lassen. Doch solte er, laut seiner Verhaltungsbefehle, erst mit dem Charikles hinumsegeln, und desselben Unternehmungen gegen das Lakonische unterstüzzen. Demosthenes segelte denn bis Aegina, und wartete alda, bis die noch rükständigen Kriegesvölker sich bei ihm einfänden, und Charikles die Argiver an sich gezogen hätte. Gegenanstalten in Athen.

(A. v. B.)

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1103. Z. 15. Ἀργείων τε. Hoc τε (latine *tum*) referri mihi videtur ad suppressam aut aliter expressam respondentem sententiam: καὶ (tum) infestare oram Laconicam. K.

Gylippus beredet die Syrakusaner eine Flotte auszurüst.

21. In Sicilien kam um eben die Zeit dieses Frühjahrs auch Gylippus mit so vielen Völkern aus denen Städten, die sich von ihm bereden lassen, als er nur an jedem Orte aufbringen können, wieder nach Syrakus zurük. Und nunmehro berief er die Syrakusaner zusammen, und erklärte ihnen, sie müsten anjezzo so viel Schiffe ausrüsten, als sie nur könten, und einmal ihr Heil in einem Seetreffen versuchen. Auf diese Art hoffe er, zur Entscheidung des Krieges einen Streich auszuführen, der der Mühe wehrt sey. Hermokrates half seinen Vorschlag möglichst unterstüzzen, und suchte die Syrakusaner anzufrischen, bei dergleichen Versuch zur See gegen die Athenienser ja nicht muthlos zu werden. Auch sie, sagte er, hätten ihre Geschiklichkeit im Seewesen nicht von ihren Voreltern geerbt, noch von je her besessen: sondern die Perser hätten sie erst genöthiget, Seeleute zu werden; da sie sonst nur mit dem festen Lande zu thun gehabt, mehr als die Syrakusaner. Und eine so kühne Nation, als die Athenienser seyn, würde denjenigen für ihren gefährlichsten Feind halten, der ihr mit gleicher
498. Kühnheit Tróz böte. Denn so wie sie andere Mächte manchmal nicht sowol durch eine überlegene Macht, als durch die Dreistigkeit in ihren Unternehmungen schrekten; so würde es ihnen selbst von Seiten ihrer Feinde nicht besser gehen. Er hielte sich gewiß versichert, daß die Vortheile, welche

welche die Syrakusaner dadurch, daß sie sich gegen alles Vermuthen kühn genug bewiesen, der atheniensischen Seemacht die Spizze zu bieten, und die dadurch bei den Athenensern verursachte Bestürzung, erhalten würden, gröſſer seyn würden, als der Schade, welchen die Athenienser durch ihre Geschiklichkeit den nicht so geübten Syrakusanern zufügen könten. Sie möchten also, schloß er, es zur See nur kühnlich versuchen, und sich keine Bedenklichkeiten davon abhalten lassen. Dieses Zureden des Gylippus, Hermokrates, und sonst noch anderer, hatte die Wirkung, daß die Syrakusaner wirklich auf ein Seetreffen ganz erhizt wurden, und die Schiffe mit Manschaft besezten. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) dieses Frühjahrs. Fünf Par. Mss. haben τούτου τοῦ ἦρος; zwei τούτους τοῦ ἦρος. Fast mögte ich die Lesart des Moskauer Codex, der τούτου ganz wegläßt, für die richtige halten. Verschiedene Stellung eines Worts in Handschriften ist oft Zeichen einer Glosse.

S. 1104. Z. 16. κατεργάσασθαι ist auch in 8 Par. Mss. und verdient wohl den Vorzug.

— — Z. 19. τοῦ vor ταῖς ναυσὶ fehlt in 2 Par. Mss. — „zu dergleichen Versuch mit den Schiffen gegen die Athener nicht den Muth zu verlieren."

— — Z. 8. von unt. würde halten: ἄν vor αὐτοῖς fehlt zwar auch in 4 Par. Mss., doch scheint es mir nothwendig, und war durch αὐτοῖς leicht verschlungen.

— — Z. 3. von unt.: „so würde es ihnen selbst nicht besser gehen als ihren Feinden. Und er sei überzeugt, dadurch daß die Syrakuser es wagten, unerwartet sich der atheniſchen Flotte entgegenzustellen, würden sie, bei der Bestürzung der Athener über ein solches Wagniß, mehr gewinnen, als die

Im Sommer des 19. J.

die Athener durch ihre Geschicklichkeit der Unerfahrenheit der Syrakuser schaden würden.“

Erstes Seegefecht zwisch. den Athenienſern und Syrakuſanern.

22. Sobald die Flotte ausgerüſtet war, rükte Gylippus mit Einbruch der Nacht mit den ſämtlichen Landvölkern aus, in der Abſicht, die Feſtungswerke auf Plemmyrium zu Lande anzugreifen; und die Flotte brach zu gleicher Zeit, der genommenen Abrede gemäs, fünf und dreißig Schiffe aus dem großen, und fünf und vierzig aus dem kleinen Hafen, wo ihr Schiflager war, los, welche leztern hinumſegelten, um ſich mit den im Hafen befindlichen Schiffen zu vereinigen, und zugleich auf Plemmyrium loszugehen, um ſolchergeſtalt die Athenienſer von beiden Seiten zu beunruhigen. Die Athenienſer an ihrem Theil beſezten ebenfals in gröſter Eile ſechzig Schiffe, und nahmen ſodann mit fünf und zwanzig derſelben gegen die fünf und dreißig ſyrakuſaniſche, in dem großen Hafen, das Gefecht auf: mit den übrigen aber liefen ſie denen, ſo von dem Schiflager her hinum ſegelten, entgegen. Das Treffen ward gerade vor der Mündung des großen Hafens gehalten. Beide Theile thaten einander lange Widerſtand, da der eine mit Gewalt in den Hafen einzubrechen, und der andere ſolches zu verhindern ſuchte.

ausgerüſtet war. Cod. H unter den Par. Mſſ. hat παρεσκευάστο.

mit Einbruch der Nacht, ὑπὸ νύκτας iſt: während der Nacht, unter dem Schuz der Nacht.

Die Syrakuſaner erobern Plemmyrium, verſenken

23. Unterdeſſen hatten ſich die im Plemmyrium gelegenen Athenienſer nach der Küſte hin gemacht, wo ſie ihre ganze Aufmerkſamkeit auf das Seetreffen gerichtet hatten. Dieſes

Digitized by Google

ses machte sich Gylippus zu Nuzze, fiel mit Tages Anbruch, ehe sichs jemand versahe, plözlich die Werke an; eroberte erst das gröste, und hiernächst auch die beiden kleinern, wo sich die Besazzung nicht mehr zu halten getrauete, da sie das gröste so leicht erobert sahe. Aus dem ersten rettete sich bei dessen Einnahme die Manschaft, welche irgend ein Boot oder Frachtschif zu erreichen suchte, zu genauer Noth nach dem übrigen Heer zu. Denn da die Syrakusaner mit ihren in dem großen Hafen befindlichen Schiffen bei der Seeschlacht den Meister spielten: so wurden sie von einer Galeere, die sehr schnel ruderte, hizzig verfolgt. Allein um die Zeit, da die beiden (lezt gedachten) Bolwerke übergiengen, musten die Syrakusaner bereits verloren geben; daher die daraus geflüchtete Manschaft um so viel leichter vorbei kommen konte. Es waren nemlich die syrakusanischen Schiffe, welche vor der Mündung des Hafens geschlagen hatten, nachdem sie durch die athenienſische Flotte hindurch gebrochen, in der gröſten Unordnung in den Hafen hinein gedrungen: und durch diese Verwirrung, worin sie sich einander gestürzt, hatten sie den Athenienſern den Sieg in die Hände gespielt; so daß sie nicht nur diese, sondern auch die, von welchen sie anfänglich binnen dem Hafen überwunden waren, zurük schlugen. Eilf Schiffe von den Syrakusanern wurden bei dieser Gelegenheit von ihnen versenkt, und der gröſte Theil der Manschaft niedergehauen, außer von drei Schiffen, welche ihnen lebendig in die Hände geriethen: wogegen ihnen selbst auch drei Schiffe dabei zu schanden giengen. (Nach geendigter Schlacht) zogen sie die Trümmern von den

lieren aber die Seeschlacht. 499. Im Sommer des 19. J.

syra-

Im Sommer des 19. J. syrakusanischen Schiffen aufs Land, errichteten auf der kleinen Insel gegen Plemmyrium über ein Siegeszeichen, und zogen sich sodann wieder in ihr Lager.

(A. v. B.) S. 1107. Z. 8. „Es retteten sich aus der ersten Vestung von der Mannschaft diejenigen, wieviele die Böte oder irgend ein (zufällig da liegendes) Kaufmannsschif erreichten.“ κατέφυγον, zu erreichen suchten müßte griechisch heißen κατέφευγον.

— — Z. 21. athenische Flotte. In dem Par. Cod. *H* fehlt ναῦς nach Ἀθηναίων; und gleich darauf haben 3 Mss. ἐπέπλεον statt ἐστέπλεον.

S. 1108. Z. 2. auf der kleinen Insel: ist nicht, wie Wasse erklärt, Ortygia; so hieß der Theil der Stadt Syrakus, den man auch vorzugsweise die Insel nannte, und auf welcher jetzt die ganze Stadt Syrakus liegt. Dicht vor Plemmyrion aber, am Eingange in den großen Hafen, ist eine andere kleinere Insel, die keinen bekannten Namen gehabt zu haben scheint, auf welcher das Tropäon errichtet wurde. (S. die Karte bei Kluver oder Bartels.) Jetzt heißt sie l'Isola del Castelluccio.

Einbuße der Athenienser an dem Verlust von Plemmyrium.

24. So gieng es den Syrakusanern in dem Seetreffen. Die auf Plemmyrium befindliche Bolwerke hatten sie inzwischen weg, und errichteten auch deshalb drei Siegeszeichen. Von den beiden zulezt eroberten Werken rissen sie das eine ein, die beiden andern besserten sie wieder aus, und legten Besazzung hinein. Bei der Einnahme dieses Forts kamen ein Haufen Leute theils um, theils in die Gefangenschaft; auch fiel ihnen alles Geld, welches beträchtliche Summen betrug, in die Hände. Denn da den Athenienser die Forts statt einer Niederlage ge-

die-

Digitized by Google

dienet hatten: so hatten die Kaufleute sowol, als die Trierarchen, große Summen Geldes, und auch Getreide darinnen verwahrt; wie denn auch vierzig Segel zu den Kriegesschiffen, nebst andern Geräthe, darin geblieben waren, ja auch drei Galeeren, welche man aufs Land gezogen hatte. Was aber das wichtigste war, so war diese Eroberung von Plemmyrium dem ganzen athenienſiſchen Heer ſelbſt von höchſt nachtheiligen Folgen *). Denn theils war nun die Zufuhr der nöthigen Lebensmittel zur See nicht mehr ſicher; indem die Syrakuſaner mit einem Geſchwader bei der Hand waren, und ſolche auffiengen; ſo daß die Proviantſchiffe ſich wirklich durchſchlagen muſten; theils machte dieſer Zufal das Heer auch überhaupt ſtuzzig und muthlos: Im Sommer des 19. J. 500.

(A. v. B.) S. 1108. Z. 8. von unt. eroberten. Heilmann hat alſo auch ληφθέντων geleſen, wie in 4 Par. Mſſ. iſt.

S. 1108.

*) Gr. μέγιστον δὲ καὶ ἐν τοῖς πρῶτον ἐκάκωσε τὸ στράτευμα τῶν Αθ. ἡ τὲ Πλημμυρίς λῆψις. Hier könte man μέγιστον wohl auch als ein Fürwort für μεγίστως oder μάλιστα annehmen, und es alſo für gleichgültig mit ἐν τοῖς πρώτοις halten, und es unmittelbar mit dem folgenden Zeitwort verbinden. Der Unterſchied iſt nicht ſehr beträchtlich: indeſſen glaube ich, daß meine Ueberſezzung, nach welcher bei δὲ ein (,) zu ſezzen wäre, außer daß dadurch eine kleine Tautologie vermieden wird, mit den vorhergehenden Vorſtellungen, als eine Gradation vom Privatverluſt zu dem Nachtheil der gemeinen Sache, noch etwas ſchiklicher verbunden werden könne. Die Art zu reden ſelbſt: τεκμήριον δὲ. δεινότατον δὲ. μέγιστον δὲ u. d. gl. iſt bekanter, als daß ich ſie durch mehrere Beiſpiele zu erweiſen nöthig habe.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

S. 1108. Z. 1. von unt. statt einer Niederlage. Cod. *H* hat ἄτε statt ὥστε, wohl die Glosse des Erklärers: denn ὥστε hat, wenn gleich seltener, die Bedeutung gleich wie. S. Abresch.

— — Z. 3. von unt. und S. 1109. Z. 2. Summen Geldes. Richtiger scheint mir Abresch χρήματα in allgemeiner Bedeutung für Güter zu nehmen, Geld, als das Hauptgut, nicht ausgeschlossen. τῶν vor τριηραρχῶν fehlt in 5 Par. Mss., nicht gut.

Anm. Wie die Verba des Thuns einen doppelten Akkusativ regieren, so auch mehrere Verba auf ow. Man kann daher μέγιστον ganz als Akkusativ vom Neutro ansehen: ein Größtes aber schadete dem Heer, und unter dem, was schadete, ist als erstes zu setzen die Einnahme von Pl. Den Artikel vor τῶν Ἀθην. würde ich nicht weglassen: nur in 2 Par. Mss. fehlt er.

Die athenienſiſchen Schiffe mit Gelde gerathen dem Feinde in die Hände.

25. Nach diesem Vorfal ließen die Syrakuſaner zwölf Schiffe, unter dem Agatharchus, aus Syrakus, Anführung, in See gehen; von welchen eines nach dem Peloponnes gieng, und Botschafter dahin brachte, welche dort melden solten, daß ihre Sachen anfiengen, ein gutes Ansehen zu bekommen, und zugleich darauf dringen, daß man alda den Krieg hizziger als bisher führen möchte. Die übrigen eilfe nahmen ihren Lauf auf Italien zu; weil sie gehört hatten, daß verschiedene athenienſiſche mit Geld und andern Kriegesbedürfnissen *) bes

*) Beides habe ich hier in der Uebersezzung des griechiſchen Ausdruks χρημάτων verbinden müssen. Für bloßes Geld würde wol der Ausdruk γέμοντα (πλοῖα) zu wichtig seyn, wo es nicht Kupfermünze gewesen wäre. Indessen waren ohnstreitig Geldremiſen mit dabei. Womit oben B. 6. K. 49. die Anmerk. zu vergleichen.

Digitized by Google

beladene Fahrzeuge unterweges seyn. Sie ertapten dieselben auch wirklich, und richteten die mehrsten Fahrzeuge zu Grunde; steckten einen Haufen Schifbauholz, welches die Athenienser im Kaulonitischen vorräthig liegen hatten, in Brand, und wendeten sich darauf zu den Lokrensern. Während der Zeit, da sie hier vor Anker lagen, langte eins von den peloponnesischen Transportschiffen mit der thespischen Manschaft bei ihnen an, welche die Syrakusaner an Bord nahmen, und sodann nach Hause segelten. Die Athenienser passeten ihnen zwar mit zwanzig Schiffen ohnweit Megara auf, bekamen auch wirklich eines davon mit aller darauf befindlichen Manschaft gefangen, der übrigen aber konten sie nicht mächtig werden, sondern diese entkamen mit der Flucht nach Syrakus. Im Sommer des 19. J.

In dem Hafen kam es auch über die Pallisaden zu einem Handgemenge, welche die Syrakusaner vor dem alten Schiflager her in das Meer schlagen lassen, damit ihre Schiffe hinter denenselben sicher liegen möchten, und die Athenienser ihnen mit den ihrigen nicht beikommen und schaden könten. Die Athenienser ruderten nemlich mit einem Schiffe vom ersten Range *), welches Neues Handgemenge über die Pallisaden der Syrakusaner.

*) Ναῦς μυριοφόρος heist es im Griechischen. Aus der Erklärung des Scholiasten, der es durch μεγάλην, δυναμένην δέχεσθαι μυρίον φόρτον erklärt, läßt sich in Ansehung der lezten Ausdrükke wenig Licht schöpfen; und man kan sich schwerlich einbilden, daß er dadurch etwas erläutert zu haben glauben solte, wenn man auch den seltsamen Gebrauch

Im Sommer des 19. J. welches mit hölzernen Thürmen und einem Geländer versehen war, gegen dieselben hinan; da indessen andere aus kleinen Booten die Pfäle mit Strik-

brauch von μυρίον in der einfachen Zahl nicht rechnen wil. Ich glaube also, daß er vielleicht δέξασθαι μυρίων -- φόρτον geschrieben, so daß in der Lükke ein gewisses Maas, es sey nun ἀμφορέων oder μετρητῶν, μεδίμνων oder irgend ein anderes, gewesen, etwa durch ein bloßes Zeichen ausgedrükt, welches man in der Folge verkant oder übersehen. Da die Wahl unter den jezt gedachten drei, und noch andern Maaßen ungewiß, und auch aus andern Schriftstellern nicht leicht zur Gewißheit gebracht werden kan: so mag ich auch die Größe des Schifs nicht nach heutigem Maas, oder Tonnen, bestimmen. Indessen scheint ein Ausdruk des Aristophanes, ἕξημα μυριαμφορον, der allem Ansehen nach eine Anspielung auf etwas dieser Art enthält, dem ersten günstig zu seyn; und da einige Handschriften beim Thucydides μυριαφόρον lesen: so könte man gar vermuthen, daß das μ in der Mitte weggefallen, und er wirklich μυριαμφορον geschrieben hätte, wenn nicht Pollux ausdrüklich die Benennung μυριοφόρος ναῦς anführte (B. 1. im 82 Abschnitt). Was Kühnius bei gedachter Stelle des Pollux so zuverlässig versichert: μυριοφόρος ναῦς est, quae capit μυρίας κεραμίας ταρίχων beruhet auf Athenäi Erzählung von einem ganz einzelnen Fal, nemlich dem ungeheuren Schif des syrakusanischen Königs Hiero, worauf außer sechzigtausend Maas Getreide noch zehntausend Kruken vol sicilianischer Pökkelwaare aufgeladen gewesen; wo der erst genante Theil der Ladung wol eben so viel Recht auf die Benennung haben dürfte, als der lezte. Wegen dieser Ungewißheit also habe ich mich begnügt, in der Uebersezzung einen algemeinen Ausdruk zu gebrauchen.

Digitized by Google

Strikken herauswunden, oder abbrachen, oder auch unter das Wasser giengen und sie da abſägeten. Auf dieſe Leute nun ſchoſſen die Syrakuſaner aus ihrem Schiflager, und die von dem großen Schiffe beantworteten ſolches. Endlich brachten doch die Athenienſer den gröſten Theil der Pfäle heraus. Nur war das beſchwerlichſte noch zurük, nemlich das verſtekte Pfalwerk; indem ſie einige ſo eingerammelt hatten, daß ſie nicht über das Waſſer hervorragten; ſo daß man mit keinem Schiffe dahin kommen konte, ohne Gefahr zu laufen, darauf als auf einen Zaun zu ſtoßen und ſtekken zu bleiben. Doch auch hierzu fanden ſich für Geld Schwimmer, welche unter das Waſſer giengen, und ſie abſägeten. Dem ohnerachtet brachten die Syrakuſaner ein neues Pfalwerk zu Stande. Und ſo fielen noch verſchiedene andere Anſtalten und Gegenanſtalten, Scharmüzzel und allerlei Verſuche, einander Abbruch zu thun, vor, wie man ſich zwiſchen zweien Armeen, die in ſo geringer Entfernung gegen einander ſtehen, leicht vorſtellen kan. Auch ſchikten die Syrakuſaner Botſchafter nach den korinthiſchen, ampraciotiſchen und lacedämoniſchen Städten, und ließen daſelbſt die Einnahme von Plemmyrium bekant machen, auch von dem vorgefallenen Seetreffen Bericht abſtatten, mit dem Bedeuten, daß der Verluſt deſſelben nicht ſowol der überlegenen Stärke des Feindes, als ihrer eigenen Verwirrung zuzuſchreiben ſey, im übrigen aber ihre Sachen ein ſehr gutes Anſehen gewönnen; daher ſie auf eine baldige Verſtärkung an Schiffen und Landvölkern antragen ſolten; maßen die Athenienſer ebenfals einer neuen Flotte

501. Im Sommer des 19. J.

Im Sommer des 19. J. entgegen sähen; daß sie also, wofern sie dieser zuvorkämen und ihre dort befindliche Macht vorher aufrieben, dem Kriege auf einmal ein Ende machen könten.

(A. v. B.) S. 1110. Z. 7. von unt. welche melden sollten. Cod. *H*: ὅπως τά τε σφέτ. φράσωσιν.

S. 1111. Z. 7. „nach Lokri."

— — Z. 19. über die Pallisaden, περὶ τῶν στ., bei den Pallis.

Anm. Ohne μυριοφόρος in μυριάμφορος zu ändern, glaube ich doch dem Worte dieselbe Bedeutung geben zu können: ist ein gewisses Maaß im allgemeinen Gebrauch, hat man nur nöthig die Zahl zu nennen. Eine Amphora aber war nach Festus, gleich dem römischen Quadrantal, vas pedis quadrati, d. i. ex omni latere quadratum; in so fern es aber die Last bezeichnen soll, die ein Schif trägt oder tragen kann, wird dabei nur an das Gewicht gedacht, welches die Materie wiegt, mit welcher man gewöhnlich die Amphora füllt. Dies war am häufigsten Wein; ist nun jene Bestimmung des Festus richtig, so würde das Gewicht einer Amphora etwa 80 Pfund gewesen sein; mithin eine ναῦς μυριοφόρος an 8000 Zentner getragen haben. Auf jeden Fall wird hier dadurch angedeutet, daß es kein Kriegesschif, keine Triere war.

S. 1113. Z. 1. herauswunden. Die Gestalt des Instruments, ὄνος genannt, womit sie die Pfähle herausdreheten, mögte daraus vielleicht zu schließen sein, daß man auch den oberen sich umdrehenden Mahlstein in der Mühle ὄνος nennt.

— — Z. 2. v. unt. wörtlich: „da auch die Athener mit einem neuen Heere erwartet würden." — Statt διαπολεμησόμενον hat der Cod. *H*: διαπεπολεμησομένων.

26. Dieses war der Lauf der Sachen in Sicilien. Auf der andern Seite gieng Demosthenes, sobald er die Völker bei einander hatte, mit welchen er zur Verstärkung nach Sicilien gehen solte, von Aegina in See, und richtete seinen Lauf auf den Peloponnes, wo er sich mit den dreißig athenienſiſchen Schiffen unter dem Charikles vereinigte. Hier nahmen sie einige Manschaft von den Argivern ein, und segelten sodann auf das Lakoniſche zu. Das erste, so sie hier thaten, war, daß sie einen Theil von dem sumpfigten Epidaurus verwüsteten, hiernächst bei der lakoniſchen Küste, gerade gegen Cythera über, wo der Tempel des Apollo stehet, anlegten, das Land hin und wieder verheerten, und ein Stük Landes, so nur an einer Erdenge hieng, durch eine Mauer vom festen Lande abschnitten, um theils die Heloten zu reizen (den Lacedämoniern) zu entlaufen und dahin zu flüchten, theils für streifende Partheien, welche das Land von da aus mit Räubereien, so wie vordem von Pylos aus, beunruhigten. Demosthenes selbst nahm, sobald er den Plaz in Beſiz nehmen helfen, seinen Lauf auf Korcyra, um auch von dasigen Bundesgenossen Leute auszunehmen, und sodann je eher je lieber nach Sicilien herüber zu sezzen. Charikles hingegen blieb da, bis man den Plaz genugsam befestiget, ließ sodann einige Manschaft zur Bedekkung darin, und machte sich ebenfals mit den dreißig Schiffen, in Begleitung der Argiver, davon nach Hause.

Im Sommer des 19. J.

Die Athenienser befestigen sich auf der lakoniſchen Küste.

502.

(A. v. B.) Z. 19. von Epidaurus Limera. Hier erklärt auch der Scholiast: τῆς Λι-

Im Sommer des 19. J.

Λιμηρᾶς, ἦγουν τῆς κατωξήρου, τῆς ἐνδεοῦς. — τινὰς nach ὁπλίτας fehlt in 4 Par. Mss.

Schädliche Wirkungen der Befestig. von Decelia für Athen.

27. Es kam auch in eben diesem Sommer ein Haufen von tausend und dreihundert leichten Schildträgern, von den Schwerttragenden Thraciern diischen Stammes, zu Athen an, welche mit dem Demosthenes hätten nach Sicilien unter Segel gehen sollen. Da sie aber zu spät kamen: so wurden die Athenienser schlüssig, sie wieder nach Thracien gehen zu lassen, wo sie hergekommen waren. Denn sie blos auf den Krieg bei Decelia zu halten, dünkte ihnen zu kostbar zu seyn; indem der Mann täglich eine Drachme bekam. Gemeldetes Decelia war nemlich in diesem Sommer anfänglich mit Zuziehung der ganzen Armee befestiget, und hernach von dem jedesmaligen Antheil der verschiedenen Städte an Manschaft, welche wechselsweise diese Gegend bezogen, Besazzungen darin gehalten, welche den Athenienſern groſſen Schaden thaten, und sowol durch Verwüstung ihrer Güter als Kränkung der Menschen *) sie in

*) Der grechische Ausdruk ist Φθοραὶ ἀνθρώπων. Nachdem hier Φθοραὶ in sittlicher oder physischer Bedeutung genommen wird (denn beider ist es fähig): so wird man es entweder auf die Reizung der Sklaven zum Austreten, deren gleich darauf gedacht wird (en debauchant les hommes); oder aber auf die im Anfang des folgenden Kap. gemeldete beschwerliche und angreifende Kriegesübungen der Athenienser selbst, zur Sicherung ihrer Stadt, ziehen müssen. Ich habe das lezte für wahrscheinlicher gehalten; ob ich gleich mit dem Ausdruk, wodurch ich es bezeichnet, selbst nicht zufrieden bin. Der rechte Begrif würde dieſer

in sehr mißliche Umstände versezten. Denn zuvor bei den anderweitigen Einfällen hatten die Athenienser, weil solche von kurzer Dauer waren, doch noch die Nuzzung von ihrem Lande gehabt; anjezzo aber, da sie ihnen beständig auf dem Halse saßen, und zu Zeiten noch stärkere Haufen, die dazu kamen, sonst aber die ordentliche Besazzung auf eine unwidertreibliche Art die Gegend mit ihren Streifereien beunruhigte und ausplünderte: auch der lacedämonische König Agis, welcher den Krieg scharf fortführte, selbst dabei zugegen war, so litten die Athenienser unsäglichen Schaden. Denn sie sahen sich nicht nur ihres ganzen Gebiets beraubt: sondern es waren ihnen auch mehr als zwanzigtausend Sklaven zum Feinde durchgegangen, und dieses großentheils solche, die Handwerker trieben. So war ihnen auch alles ihr Vieh und Zugochsen drauf gegangen; und da die Reuter täglich hinausritten, und Ausfälle gegen Decelia thaten, oder das Land rein zu halten suchten: so waren ihre Pferde auch, wegen des rauhen Bodens und der unaufhörlichen Anstrengung, theils gelähmt, theils verwundet. Im Sommer des 19. J. 503.

(A. v. B.) S. 1116. Z. 18. ἐπιούσαις statt ἐπιουσῶν haben 7 Par. Mss. — Φθορὰ wäre vielleicht am passendsten hier durch Verlust zu übersetzen, den sie durch die ermattende Arbeit, durch Kampf und Flucht erlitten.

S. 1117. Z. 5. „damals aber, da sie unaufhörlich sie umlagerten, und bald mit größerer Zahl gerade zu

ser seyn: sie wurden sehr mitgenommen; allein ich muste ein Substantiv haben, wo ich nicht Thucydides Gedanken gar zu sehr umschmelzen wolte: und ich fand kein schiklichers.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

zu angriffen (und Kämpfe suchten), bald, wenn Noth drängte (wenn Mangel an Lebensmitteln war), auch mit der gewöhnlichen Besatzung die Gegend durchstrichen und plünderten.“ Auch hier hat sich Gail durch Dukers Anmerkung, daß im Cod. reg. ὅτε stehe für ὁτέ, nicht ermahnen lassen, die Accente zu vergleichen.

Außerordentliche Standhaftigkeit der Athenienser dagegen.

28. Die Zufuhr der Lebensmittel von Euböa aus, womit es vorher von Oropus zu Lande geschwinder zugieng, fiel ihnen jezzo, da solche um Sunium herum zu Wasser geschehen muste, sehr kostbar; und es äußerte sich überhaupt an allen fremden Waaren ein großer Abgang in der Stadt. Ja es sahe jezzo mehr einem Fort, als einer Stadt ähnlich. Die Athenienser musten an denen Brustwehren beständig Wache halten, so daß sie den Tag über einander ablöseten, die Nächte hindurch aber alle mit einander, die Reuter ausgenommen, theils bei den Rüstungen (auf der Hauptwache), theils auf den Stadtmauren blieben, und dieses Winter und Sommer hindurch, mit der gröſten Beschwerde. Was sie am meisten in die Klemme brachte, war dieses, daß sie zween Kriege zugleich auf dem Halse hatten. Gleichwol bewiesen sie bei dem allen einen Wetteifer, den man vorher, ehe er sich wirklich zeigte, einem schwerlich zugeglaubt haben würde. Zu eben der Zeit, da ihnen die Peloponnesier eine Festung auf die Nase bauen, und sie dadurch in das gröſte Gedränge bringen; lassen sie demohnerachtet von Sicilien nicht ab; sondern sperren Syrakus, eine Stadt, die an und für sich selbst Athen nichts nachgibt, dagegen auf gleiche Art. Das Erstaunen über ihre Macht und Kühnheit ist bei denen

Digitized by Google

denen Griechen um so viel größer, da ihnen dieselben beim Anfange des Krieges, einer nur ein Jahr, der andere zwei, keiner aber mehr als drei Jahre prophezeiete, die sie es aushalten würden, wenn die Peloponnesier in ihr Land fielen. Und jezzo gehen sie siebenzehn Jahre nach dem ersten Einfal, da sie bereits alle Drangsalen des Krieges empfunden, noch auf Sicilien los, und lassen sich in einen Krieg ein, der demjenigen, welchen sie zuvor bereits vom Peloponnes her zu bestreiten hatten, nichts nachgab *). Daher begunte es ihnen auch jezzo, des viel- Im Sommer des 19. J.

*) Dieses ist wieder eine von denen Stellen, wodurch die in den Krit. Gedank. S. 61. a. E. alte Ausgabe, gemachte Anmerkung bestätiget werden kan. Nachdem der Geschichtschreiber gemeldet: εἰς Φιλονεικίαν κατέσησαν τοιαύτην, ἥν, πρὶν γενέσθαι, ἠπίσησεν ἄν τις ἀκέσας: so fährt er fort:

τὸ γὰρ αὐτὸς πολιορκημένους ἐπιτειχισμῷ ὑπὸ Πελοποννησίων μηδ' ὡς ἀποσῆναι ἐκ Σικελίας,

ἀλλ' ἐκεὶ συρακέσας τῷ αὐτῷ τρόπῳ ἀντιπολιορκεῖν, πόλιν υδὲν ἐλάσσονα αὐτήν τε (vielleicht γε) καθ' αὐτὴν τὸν Αθηνῶν,

καὶ τὸν παράλογον τοσοῦτον ποιῆσαι τοῖς Ελλησι τῆς δυνάμεως καὶ τόλμης (ὅσον [ausgesehen] κατ' ἀρχὰς τῷ πολέμῳ οἱ μὲν ἐνιαυτὸν, οἱ δὲ δύο, οἱ δὲ τριῶν γε ἐτῶν, υδεὶς πλείω χρόνον, ἐνόμιζον περιοίσειν αὐτούς, εἰ οἱ Πελοποννήσιοι ἐσβάλοιεν ἐς τὴν χώραν) ὥστε ἔτει ἑπτακαιδεκάτῳ μετὰ τὴν πρώτην ἐσβολὴν ἦλθον ἐς Σικελίαν, ἤδη τῷ πολέμῳ κατὰ πάντα τετρυχώμενοι, καὶ πόλεμον υδὲν ἐλάσσω

Im Sommer des 19. J. vielfältigen Schadens, den sie von Decelia aus erlitten, und der großen Kosten wegen, die ihnen

ἐλάσσω προσανείλοντο τῷ πρότερον ὑπάρχοντος ἐκ Πελοποννήσου.

Hier sind drei Infinitivs, die man als so viel Subjekte anzusehen hat, und die ich, um solches desto deutlicher vorzustellen, durch Absätze von einander unterschieden habe; zu welchen das Prädikat gänzlich, und wider alle Regeln fehlt. Denn was der Scholiast sagt, es sey dabei aus dem vorhergehenden (ἀπὸ κοινῦ) zu verstehen ἠπίστησεν ἄν τις ἀκούσας· das kan der Leser freilich thun. Allein denn bildet er selbst einen Gedanken durch eine Redensart aus, die er zum guten Glük vom Thucydides selbst entlehnen kan. Allein eine andere Frage ist, ob diese Redensart beim Thucydides selbst in einer solchen Beziehung mit dem folgenden stehet. Dieses würde Statt finden, wenn dieses mit dem vorhergehenden etwa durch οἷον (zum Exempel) verbunden wäre. Allein durch γὰρ wird der folgende Gedanke von aller grammatikalischen Verbindung mit dem vorhergehenden völlig abgeschnitten.

Das nächste wäre also wol, eine Aposiopese anzunehmen; etwa wie man im Teutschen sagen möchte: Man denke nur: durch die Gegenwart und Verschanzung eines Feindes vor den Thoren der Hauptstadt sich gleichwol nicht von dem sicilianischen Kriege abziehen zu lassen! Allein 1) weis ich nicht, ob hier der Grieche den Teutschen verstehen würde. Wenigstens entsinne ich mich nicht, eine ähnliche Art sich auszudrükken bei einem griechischen Schriftsteller gefunden zu haben; und 2) würde eine solche lebhafte und pathetische Wendung des Gedanken nothwendig haben im folgenden mit einer mehrern Gleichförmigkeit unterstüzt werden müssen. So aber ist die

un-

ihnen sonst zuwuchsen, an Gelde zu gebrechen. Aus dem Grunde schrieben sie um diese Zeit bei ihren Unterthanen an statt der ordentlichen Steuren, von allem, was zu Wasser hin und wieder gieng, den zwanzigsten Pfennig aus; durch welches Mittel sie stärkere Summen aufzubringen glaubten. Denn freilich war ihr Aufwand nicht auf dem vorigen Fuß, sondern lief um so viel stärker hinan, je weitläuftiger der Krieg war, und je stärker ihnen ihre Einkünfte beschnitten wurden. Im Sommer des 19. J. 504.

(A. v. B.) S. 1118. Z. 9. lies: „zu Lande über Decelea geschwinder"

S. 1119. Anm. Unstreitig ist die Verbindung der Sätze ungewöhnlich; allein, wie in Mss. keine Abweichung sich findet, so glaube ich auch nicht, daß die Stelle verschrieben ist. Ich nehme τὸ γὰρ nicht unmittelbar zusammen mit den folgenden Infinitiven, sondern supplire dabei gleich ein Verbum ἦν, ἔτυχε oder ein ähnliches, so daß τὸ γὰρ mir nur etwas lyrisch den Uebergang zu machen scheint statt des prosaischen οἷον, zu dem was so unglaublich war: „selbst nehmlich belagert doch von Sikelia nicht abzulassen, sondern Syrakus dagegen zu belagern, und so denn freilich ein um so größeres Staunen zu erregen, je bestimmter man

unmittelbar darauf folgende Vorstellung: δι' ἃ καὶ τότε ὑπό τε τῆς Δεκελείας πολὺ βλαπτόμενοι — ἀδύνατοι ἐγένοντο, auf einmal so gelassen und so gleichgültig, daß man sich wol eine so plözliche Aenderung nicht wohl vorstellen kan. Ich glaube also vollkommen befugt zu seyn zu glauben, daß hier entweder in den Abschriften, oder noch wahrscheinlicher in dem Aufsazze des Geschichtschreibers selbst etwas vergessen worden. In meiner Uebersezzung habe ich daher, um die nöthige Vollständigkeit zu erhalten, die Infinitivs im Finito ausgedrükt.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

man anfangs erwartet hatte, daß sie den Krieg höchstens drei Jahre aushalten würden, während sie dagegen jetzt im siebzehnten Kriegsjahre noch einen zweiten nicht geringeren Krieg noch dazu unternahmen." — 6 Par. Mss. haben τῶν Ἀθηναίων statt τῶν Ἀθηνῶν; zwei ἐνόμιζε, also die übrigen, wie im Text steht ἐνόμιζον.

S. 1121. Z. 3. statt der ordentlichen Steuern, ἀντὶ τοῦ Φόρου. Dabei können wir, nach I. c. 96. an nichts anderes denken, als an den Tribut, der den ξυμμάχοις ὑποτέλεσι aufgelegt war, und der nach Aristides Anordnung (V. c. 18) jährlich 460 Talente betrug, durch Perikles aber bis auf 600 Talente erhöht ward. II. c. 13. Plut. Aristid. c. 24. Daß dieser Tribut aber ganz aufgehoben wäre, davon finde ich sonst keine Spur: im Gegentheil läßt sich aus der eben angeführten Stelle Plutarchs schließen, daß er ununterbrochen fortgezahlt worden sei, da Plutarch hinzusetzt: nach Perikles Tode sei durch die folgenden Demagogen die Summe bis auf 1300 Talente erhöht worden. Und brachte der 20ste Pfennig oder 5 Prozent von dem Werthe aller Waaren, die über Meer zu den Unterthanen kamen, eine Summe ein, die jener gleich kam? Nach Manso's Berechnung würde der nach dieser Bestimmung im Piräeus entrichtete Waarenzoll jährlich etwa 90 Talente betragen haben. Aber wenn auch die nach Athen eingeführten Waaren die gleiche Abgabe zu zahlen hatten, so war es ja mehr eine Auflage auf die Athener als auf die Unterthanen der Republik. Daß übrigens eine Abgabe des Zwanzigsten würklich in Athen bestanden habe, das scheinen Aristophanes Frösche zu beweisen, wo V. 366. ein εἰκοστολόγος genannt wird, ein Einnehmer des Zwanzigsten. Vergl. Manso's Sparta II. S. 493, wiewol die Sache auch dort nicht aufgeklärt wird. — Statt τῶν κατὰ θάλασσαν hat Cod. G. τὴν κατὰ Θ.



Digitized by Google

29. Solchergestalt war also ihr dermaliger Geldmangel Schuld daran, daß sie die Thracier, die beim Demosthenes zu spät gekommen waren, zu Ersparung der Kosten, gleich wieder fortschikten. Sie gaben ihnen den Diitrephes mit, welcher sie wieder heimführen solte, mit Befehl, auf ihrer Fahrt (maßen sie über den Euripus giengen) den Feinden zugleich, wo möglich, eins zu versezzen. Dieser sezte sie denn auch bei Tanagra ans Land, ließ hier in der Geschwindigkeit plündern, fuhr darauf gegen Abend von Chalcis ab durch den Euripus, sezte sie bei Böotien an Land, und führte sie auf Mykalessus zu. Hier blieben sie die Nacht hindurch im Felde, bei dem Merkurtempel, welcher meist sechzehn Stadien von der Stadt liegt, ohne von jemand bemerkt zu werden, stehen; und fielen sodann mit Tages Anbruch die Stadt an, so ein ansehnlicher Ort ist. Da man gegen diesen Fal in der Stadt nicht auf seiner Hut war, und sich nichts weniger versahe, als daß jemand so weit von der Küste her bis zu ihnen hinan kommen und sie überfallen würde; hiernächst die Mauren in schlechtem Stande und an einigen Orten eingefallen, an andern aber sehr niedrig waren, ja die Thore selbst, in Ansehung der Sicherheit, worin man zu seyn glaubte, offen stunden: so erstiegen sie dieselbe ohne große Schwierigkeit. Die Thracier plünderten, so wie sie in Mykalessus hineindrungen, Häuser und Tempel ohne Unterschied; und richteten unter den Einwohnern ein großes Blutbad an, indem sie weder alte noch junge verschonten; sondern alles, was ihnen vorkam, ohne Unterschied, Kinder und Weiber nicht ausgenom-

Im Sommer des 19. J.

Ihre thracischen Mietvölker überfallen Mykalessus u. begehen viele Grausamkeiten darin:

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

nommen, niederhieben, ja selbst das Zugvieh, und was nur einen lebendigen Othem hatte, tödteten. Wie denn die thracische Nation, mehr als irgend eine andere barbarische, zum Blutvergießen geneigt ist, wenn es ihnen nach Wunsch gehet. So gieng also auch hier alles zu Trümmern und zu Boden, und es war keine Art des
505. Todes, wovon man hier nicht Beispiele sahe. Unter andern drungen sie in eine Schule, welche daselbst sehr stark war, und wo die jungen Leute eben hineingegangen waren, und hieben alles darin nieder. Ein höchst unerwartetes und hartes Schikſal für diese gute Stadt *)!

(A. v. B.)

*) Gr. καὶ ξυμφορὰ τῇ πόλει πάσῃ ἐδημιᾶς ἥσσων μᾶλλον ἑτέρας ἀδόκητός τε ἐπέπεσεν αὕτη καὶ δεινή. Was Duker hier mit der Anmerkung sagen wollen: Ησσων μᾶλλον] non recte omittunt μᾶλλον quidam *Mss.* nam saepe comparativis additur, das, gestehe ich, begreife ich nicht. Denn obgleich z. E. ἀδικώτερον μᾶλλον u. d. gl. sich gar wohl sagen lässet, und es also überhaupt zu reden richtig ist, daß μᾶλλον bei den Comparativs selbst stehen könne: so würde es doch bei ἥσσων vollkommen komisch herauskommen, zumal in dieser Verbindung mit ἐδημιᾶς. Wenn ja dieses μᾶλλον hier etwas zu thun haben solte: so müste wenigstens für ἥσσων nach Anleitung der casselischen Handschrift ἧσσον gelesen, und nach μᾶλλον, δὲ eingeschaltet werden: ἐδημιᾶς ἧσσον μᾶλλον δὲ ἑτέρας, ἀδόκ. καὶ δεινή. Allein dieses ganze μᾶλλον ἑτέρας siehet einer Erklärung des ἐδημιᾶς ἧσσον, die aus einem Scholiasten oder vom Rande in den Text gekommen seyn mag, gar zu ähnlich. Und Thucydi-

des

(A. v. B.) S. 1124. Z. 5. wenn es nach Wunsch geht, „wo sie sicher zu sein glauben.“ Im Sommer des 19. J.

Anm. In allen Par. Mss. steht μᾶλλον, das mir auch ganz richtig scheint; man setze nur οὐδεμιᾶς ἥσσων zwischen zwei Kommata. „Und ein Unglück, das geringer war, als keines, d. i. größer als jedes denkbare, traf die gesammte Stadt, unerwarteter als irgend ein anderes und schrecklicher.“

30. Inzwischen kamen die Thebaner, sobald sie Wind davon bekamen, zum Beistande herbei, holten auch die Thracier, ohnerachtet sie schon einen kleinen Vorsprung vor ihnen hatten, noch glüklich ein, nahmen ihnen ihre Beute wieder ab, und jagten sie in der grösten Verwirrung bis an den Euripus und das Meer, wo ihre Schiffe, die sie mit hergebracht, stunden. Hier hieben sie die meisten beim Einsteigen nieder; indem sie selbst sich aufs Schwimmen nicht verstunden, und die, so bereits auf den Schiffen waren, als sie sahen, wie es auf dem Lande hergieng, von dem Steige abstießen. Auf dem übrigen Rükzuge hatten sich die Thracier gegen die thebanische Reuterei, welche zuerst auf sie eindrang, noch ziemlich geschüzt, indem sie bald vorgerant, bald nach ihrer Landesart sich wieder in Reihen und Glieder geschlossen: so daß auf

erleiden aber selbst eine Niederlage von den Theban.

des bedient sich dieser leztern Art zu reden mehrmals, um die livianische ähnliche Formul auszudrükken: haut alia magis inexspectata clades et acerba urbem afflixit. Sie komt gleich am Ende dieses Kap. schon wieder vor: πάθει οὐδενὸς ἧσσον ὀλοφύρασθαι ἀξίῳ, und weiter unten K. 71. a. E. ἦν τε ἐν τῷ παραυτίκα οὐδεμιᾶς δὴ τῶν ξυμπασῶν ἐλάσσων ἔκπληξις.

Digitized by Google

Im Sommer des 29. J. auf demselben wenige umkamen. Ein Theil von ihnen ward inzwischen noch in der Stadt über dem Plündern ertapt und zu Grunde gerichtet: und die gesamte Anzahl der gebliebenen Thracier belief sich auf zweihundert und funfzig von tausend und dreihundert. Doch erlegten sie von den Thebanern, und wer ihnen sonst beigesprungen, auch gegen zwanzig Reuter und Geharnischte zu Fuß, beide zusammengerechnet, imgleichen einen Böotarchen von den Thebanern, Namens Skirphondas; und von den Mykalessiern war auch ein ziemlicher Theil darauf gegangen. So gieng es Mykalessus, ein Unglük, welches ja so groß und beklagenswürdig war, als irgend eins von denen, die beim Kriege vorzufallen pflegen.

(A. v. B.) S. 1125. Z. 15. „wo die Schiffe, auf welchen sie (die Thrazier) gekommen waren, vor Anker lagen."

— — Z. 20. Cod. H: ὡς ἑῴων τὴν ζυγὴν ἀνορμισαντων ἔξω τοξεύματος; am Rande γρ. ὁρμισ. u. τοῦ ζεύγματος. — „Est autem ζεῦγμα pons seu tabulatum a terra ad naves protendi solitum, quo in navem ascendatur. K."

Demosthenes und Eurymedon bieten mehrere Völker auf.

31. Auf der andern Seite fiel dem Demosthenes, welcher eben damals, nach vollendetem Bau der gegen das Lakonische gezogenen Mauer, von Korcyra unter Segel gegangen war, ein Transportschif in die Hände, so bei der eleischen Stadt Phia vor Anker lag, und welches die korinthische schwere Manschaft nach Sicilien überbringen solte; da er denn das Schif selbst zu Grunde richtete, die Manschaft aber doch davon entkam, und nachher in

in einem andern Fahrzeuge hinüberſezte. Demosthenes richtete hiernächſt ſeinen Lauf auf Zacynth und Cephallenien, und nahm daſelbſt eine Anzahl ſchwere Völker ein; ließ auch von Naupaktus aus dergleichen von den dort befindlichen Meſſeniern herbei holen. Ingleichen ſezte er nach Akarnanien, auf dem gegenüber gelegenen feſten Lande hinüber, und ſprach alhier zu Alyzia und Anaktorium ein, welche Oerter ihnen zugehörten. Während ſeines daſigen Aufenthalts traf Eurymedon bei ihm ein, welcher von Sicilien zurük kam, wohin er im vorigen Winter geſchikt war, der Armee die Gelder zu überbringen. Dieſer berichtete ihm unter andern, er habe, da er bereits unterweges geweſen, gehört, die Syrakuſaner hätten Plemmyrium erobert. Auch langte Konon, welcher zu Naupaktus die Anführung hatte *), bei ihnen an, mit der Zei-

Im Sommer des 19. J. 506.

*) Der Geſchichtſchreiber hat ſich hier ſehr nachläſſig ausgedrükt. ὃς ἦρχε Ναυπάκτου ſagt er. Dieſes würde der erſten natürlichſten Bedeutung der Worte nach heißen: der im Namen der Athenienſer die Regierung über die Provinz Naupaktus verſahe. Da inzwiſchen der Leſer, der die athenienſiſche Staatsverfaſſung kennet, Urſach hat, in dieſe Erklärung ein Mißtrauen zu ſezzen: ſo glaubt er wenigſtens im vorhergehenden eine ganz kategoriſche Nachricht zu finden, die der Geſchichtſchreiber bei dieſem halben Wink, als im friſchen Andenken, vorausſezzen können; und er iſt unzufrieden mit ſich ſelbſt, daß er ſie ſchon wieder vergeſſen. Allein bei erneuertem Nachſuchen der erſten Spur findet er weiter nichts, als ganzer 14 Kapitel vorher, (K. 17.) ſol-

Im Sommer des 19. J.

Zeitung, daß die fünf und zwanzig korinthischen Schiffe, welche ihnen im Angesicht lägen, den Krieg nicht beizulegen gedächten, sondern Mine machten zu schlagen. Er verlangte also mehrere Schiffe von ihnen, indem sie, wie er sagte, nicht im Stande wären, mit achtzehn Schiffen der feindlichen aus fünf und zwanzig Segeln bestehenden Flotte die Spizze zu bieten. Demosthenes und Eurymedon gaben also dem Konon zehn Schiffe von den besten Segelern, die sie nur hatten, mit nach Naupaktus; und machten darauf ihrer Seits die nöthigen Verfügungen, die Völker zusammen zu bringen; so daß Eurymedon nach Korcyra fuhr, und daselbst funfzehn Schiffe besezzen ließ, wozu er die geharnischte Manschaft selbst aussuchte (wie er

folgende Anzeige: Die Athenienser schikten auch zwanzig Schiffe in die peloponnesischen Gewässer. Kein Wort vom Konon; von Naupaktus eben so wenig. Ja selbst die Meldung der Schiffe, die er wirklich gefunden, muß ihm noch verdächtig seyn; denn es sind ihrer zwanzig; und hier (K. 31.) werden gleichwol nur achtzehn gezählt, ohne daß ihm gesagt worden, wo denn die zwei übrigen geblieben. Er muß also diese vergebliche Bemühung verschmerzen, und wenn er seiner Sache gewiß seyn wil, die zerstreueten Materialien zu einem so kleinen Gedanken noch weiter aufsuchen; und da findet er endlich im 19 Kap. erstlich, daß diese zwanzig Schiffe wirklich bei Naupaktus gestanden. Und wenn er sich bei unserm 31 K. noch ein wenig geduldet: so findet er endlich auch zweitens, daß Konon vermuthlich wol möchte die Anführung dabei gehabt haben. Das heist, seinem Leser recht viel Geduld und Musse zutrauen; zumal da alles dieses Aufheben mit zwei Worten hätte können verhütet werden.

Digitized by Google

er denn nach seiner Rükkunft, seiner Bestallung gemäs, die Befehlshaberwürde mit dem Demosthenes theilte); und Demosthenes aus den zu Akarnanien gehörigen Plazzen Schleuderer und Wurfspießschüzzen aufbot. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1128. Z. 6. Mit fast allen Mss. einstimmig lesen 8 Pariser: ὡς οὐχ ἱκανὰς οὔσας; aber nur eines darunter fährt fort: δυοῖν δεούσας εἴκοσιν (5 haben εἴκοσι), und keines liest τὰς ἑαυτῶν. Cod. H: ἱκανὰς εἶναι. K. will lesen: ὡς οὐχ ἱκανὰς οὔσας δυοῖν δεούσας εἴκοσι τὰς ἑαυτῶν. Mir scheint, die Stelle war den Abschreibern nicht ganz klar, und aus ihren Versuchen, sich die Stelle deutlich zu machen, sind die Varianten entstanden. Das ὄντας, οὔσας, εἶναι deutet auf eine Glosse. Vielleicht ist die ursprüngliche Lesart ὡς οὐχ ἱκανὸς (sc. ὢν vel εἶναι) δυοῖν δεούσαις εἴκ,

32. In Sicilien hatte Nicias, sobald er gehöret, daß die Botschafter, welche nach der Einnahme von Plemmyrium nach verschiedenen Städten abgegangen waren, daselbst Eingang gefunden, und im Begrif stünden, mit den Völkern, so sie aufgebracht, sich auf den Weg zu machen, zu denen Sikulern in den Gegenden, wo sie durchkommen musten, wie auch zu ihren Bundesgenossen, den Centuripinern und Alikyäern, und andern mehr geschikt, mit dem Bedeuten, sie möchten die Feinde nicht durchlassen, sondern ihnen mit gewafneter Hand den Weg verlegen; indem sie es anderswo nicht einmal versuchen würden, und die Agrigentiner ihnen den Durchzug bereits abgeschlagen hätten. Die Sikuler erlegen einen Theil der syrakusanischen Verstärkungen.

Die Sicilianer hatten denn auch bereits ihren Zug angetreten, als die Sikuler, so wie 507.

Im Sommer des 19. J. sie die Athenienser darum ersucht hatten, denenselben an drei Orten aufpaßten, sie plözlich und unverwarnet überfielen, und ihrer gegen achthundert niedermachten, unter andern auch die sämtlichen Botschafter, den einzigen korinthischen ausgenommen. Dieser brachte die, so davon gekommen waren, und sich auf anderthalbtausend Man beliefen, vollends nach Syrakus.

(A. v. B.) S. 1129. Z. 15. von unt. füge ein: aus Syrakus nach versch. St. abg.

— — Z. 10. von unt. „zu ihren Bundesgenossen, d. i. der Athener, den Einwohnern von Kentoripa" welche Diodor Kentoripiner nennt: hier bei Thucyd. heißen sie ohne Variante Kentoriper. — „Comma si post ἔχοντας deleatur et ponatur post ξυμμάχους, aptior erit sententia: ad eos qui transitum tenebant, et socii erant, nempe ad Centoripas et Halicyaeos, lego Ἀλικυαίους. K." So schreiben den Namen auch 6 Par. Mss., Stephanus von Byzanz, Diodor und Münzen.

— — Z. 4. von unt.: „denn die Agrigentiner gestanden den Marsch durch ihr Gebiet nicht zu."

— — Z. 2. von unt. Im Griechischen sind die Namen Sikelioten, die griechischen Kolonisten in Sikelia, und Sikeler, die früheren Einwohner Sikelia's und deren Nachkommen; wie Italioten und Italer, und im Lateinischen Hispaniensis und Hispanus unterschieden werden: ωτης und ensis sind Endungen der Völkernamen für Ankömmlinge aus der Fremde. Vergl. c. 33. 43. 57. Steph. voc. Ἰταλίαι cum not.

S. 1130. Z. 2. an 3 Orten, τειχῆ fehlt in 7 Par. Mss.

Die Kamarinäer und Ge- 33. In eben den Tagen langten auch die Kamarinäer mit ihren Hülfsvölkern an, welche

che in fünfhundert Geharnischten, dreihundert Wurfspießträgern und dreihundert Bogenschüzzen bestanden. So vermehrten auch die Geloer ihre Seemacht mit fünf Schiffen, außer welchen sie noch vierhundert Wurfspießträger und zweihundert Reuter hergaben. Kurz, beinahe ganz Sicilien, die Agrigentiner ausgenommen, als welche partheilos blieben; die übrigen, sage ich, welche bis dahin noch müssige Zuschauer abgegeben hatten, schlugen sich jezzo zu den Syrakusanern gegen die Athenienser. Inzwischen waren doch die Syrakusaner durch die Schlappe, so sie bei den Sikulern bekommen hatten, ein wenig scheu gemacht, daß sie mit den Athenienfern so gleich nicht wieder anbanden.

Geloer schikten den Syrakusanern Hülfsvölker zu. Im Sommer des 19. J.

Sobald auf der andern Seite Demosthenes und Eurymedon ihre Völker bei einander hatten: so sezten sie mit ihrer ganzen Kriegesmacht von Korcyra und dem festen Lande durch den jonischen Meerbusen nach dem japygischen Vorgebirge hinüber; von wannen sie wieder ausliefen, und bei den zu Japygien gehörigen chöradischen Inseln anlegten, wo sie einige japygische Wurfspießträger, von messapischem Stam, an der Zahl hundert und funfzig, einnahmen; und eine alte Freundschaft mit dem Artas, einem dortigen Fürsten, welcher ihnen auch die Wurfspießträger zukommen lassen, wieder erneuerten. Hierauf giengen sie weiter nach Metapontium in Italien, deren Einwohner sie dahin vermochten, daß sie ihnen, den Traktaten zufolge, dreihundert Wurfspießträger und zwei Galeeren mitgaben, welches sie nahmen und damit weiter nach Thuria segel-

Demosthenis und Eurymedons Unterhandlungen bei verschiedenen italiänischen Staaten.

Im Sommer des 19. J.

segelten. Hier fanden sie, daß die Gegenpartei der Athenienser in einem kurz zuvor ausgebrochenen Zwiespalt die Stadt räumen müssen. Sie verweilten also eine Zeitlang daselbst, um während der Zeit, daß sich ihre ganze Macht alda zusammenzöge, nachzusuchen, ob von denselben noch jemand in der Stadt zurük geblieben, und auch die Thurier zu bereden, daß sie den Krieg mit allem möglichen Eifer mit durchsezzen, und
508. weil es doch nun so um sie stünde, sich mit den Athenienſern vollends auf den Fuß sezzen möchten, daß sie mit denenselben einerlei Freunde und Feinde erkenneten. Dieses suchten sie alda während ihres dortigen Aufenthalts zu betreiben.

(A. v. B.) S. 1131. Z. 3. Der Scholiast erklärt ναυτικον durch Schifsmannschaft, und darnach übersezt Portus: miserunt et Geloi copias ad quinque naves explendas.

— — Z. 7. σχεδον γαρ τι statt τοι haben 6 Par. Mss.

— — Z. 7. von unt. παρεσχεν αυτοις haben die Codd. G u. H.

S. 1132. Z. 10. „quoniam eo res eorum devenerant; quod nempe hostes Atheniensium expulerant. K.“

Seetreffen zwischen den Korinthiern und Athenienſ. bei Erineum.

34. Unterdessen schikten sich die Peloponnesier auf den fünf und zwanzig Schiffen, welche, zur Bedekkung der Transportschiffe und deren Fahrt nach Sicilien, die bei Naupaktus stehende Flotte beobachteten, zu einem Seetreffen an. Zu dem Ende besezten sie noch mehrere Schiffe, so daß ihrer nicht viel weniger, als die attischen Schiffe, waren, und nahmen sodann ihren Standort bei Erineum in Achajen, in dem Rhypischen. Da der Ort, wo sie lagen,

eine

Digitized by Google

eine mondförmige Krümmung machte: so stellten sich die Landtruppen, welche sich sowol von Korinthiern als den dortigen Bundesgenossen herbeigezogen hatten, auf die hervorragenden Landspizzen zu beiden Seiten, und die Schiffe, worüber Polianthes von Korinth die Anführung hatte, hielten dicht an einander geschlossen in der Mitte. Die Athenienser giengen denn auch wirklich von Naupaktus mit drei und dreißig Schiffen, unter des Diphilus Anführung, auf sie los. Die Korinthier hielten sich anfänglich stille, bis es ihnen Zeit zu seyn dünkte; da sie denn auf ein gegebenes Zeichen los brachen, und das Seetreffen solchergestalt erfolgte. Beide Theile hielten einander eine geraume Zeit die Waage. Von den korinthischen Schiffen giengen drei zuschanden: von den athenienssischen ward zwar keines gänzlich versenkt; indessen wurden doch sieben davon außer Stand gesezt, das Wasser zu halten, indem sie durch den Anlauf der korinthischen Schiffe, die eben zu dem Ende vorne mit starken Schrägbalken versehen waren, vorne an der Stirnwand *) ganz zertrümmert wurden. Endlich schieden sie unter gleichen Vortheilen und mit beiderseitigem Anspruch auf den Sieg aus einander. Doch blie-

Im Sommer des 19. J.

*) So habe ich das griechische παρεξειρεσιας übersezt. Dieses war nemlich das Stük vom Schif, wo die Reihen Ruder, die zu beiden Seiten des Schifs waren, nicht hinreichten, und wo sich das Schif selbst zuschloß oder zuspizte. Ob diese Gegend beim Hintertheil auch so genant worden, ist wol nicht leicht zu bestimmen; hier ist es aus der Stellung der Schiffe selbst klar genug, daß nur von der Vorderseite die Rede sey.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. blieben die Athenienser Meister von den Trümmern, weil der Wind solche eben zu ihnen auf die Höhe trieb, und die Korinthier sich nicht weiter an sie machten. Das Nachsezzen unterblieb, auch hatte kein Theil von dem andern
509. Gefangene gemacht; indem die Korinthier und Peloponnesier, die nahe an der Küste geschlagen hatten, sich leicht retten konten, von den Athenienſern aber kein einziges Schif versenkt worden. Da die Athenienser sich hierauf nach Naupaktus wandten, so richteten die Korinthier sogleich ein Siegeszeichen auf, als ob sie die Oberhand behalten, weil sie dem Feinde die meisten Schiffe unbrauchbar gemacht; und hielten sich aus eben dem Grunde nicht für überwunden, weil keiner von beiden gesieget. Die Korinthier glaubten nemlich so gut als gewonnen zu haben, wenn nur kein grosser Sieg über sie erfochten wäre; und die Athenienser sahen sich so gut als überwunden an, wenn sie keinen großen Sieg erhalten hätten. Als indessen die Peloponnesier davon gesegelt, und ihre Landvölker aus einander gegangen waren: so errichteten die Athenienser ebenfals als Ueberwinder ein Siegeszeichen in Achaja, alwo sie von Erineum, wo die Korinthier sich vor Anker gelegt, etwa zwanzig Stadien entfernt waren. Dieses war der Verlauf dieses Seetreffens.

(A. v. B.) „Die Peloponnesier aber (die im Peloponnes waren) und diejenigen um dieselbe Zeit, die auf den 25 Schiffen zur Bedeckung u. s. w. — Heilmann scheint καὶ οἱ ganz übersehen zu haben; auch läßt sich nicht läugnen, daß die Worte stören: aber sie stehen in allen Mss. ohne Variante.



Digitized by Google

S. 1134. Z. 16. „weswegen auch die andere Partei nicht gesiegt zu haben meinte.“ Im Sommer des 19. J.

— — Z. 26. zwei Par. Mss. lesen ἀπέχον; der Cod. H. hat ἀπέσχεν. Auch Kistemaker zieht die Variante ἀπέχον vor und bezieht das Partizipium auf τροπαῖον. In der Uebersetzung müßte man dann statt alwo sie — — entfernt waren lesen, welches — — entfernt war.“ Nach ἀπεῖχον könnte δὲ nicht wohl fehlen.

35. Auf der andern Seite hatten Demosthenes und Eurymedon bei den Thuriern so viel erhalten, daß sie siebenhundert Geharnischte und dreihundert Wurfspießträger für sie auf die Beine gebracht. Sie bestelleten also ihre Schiffe, sich gegen das Krotoniatische hinan zu ziehen; und sie selbst nahmen mit diesen Völkern, nachdem sie solche vorher an den Ufern des Sybaris gemustert, ihren Zug durch das Thuriatische dahin. Allein als sie bis an den Fluß Hylias gekommen waren, und alda Boten von den Krotoniatern bei ihnen ankamen, mit dem Vermelden, sie würden ihm mit seinen Leuten den Durchzug durch ihr Gebiet nicht verstatten, so schlugen sie sich nach der Küste hinunter und machten daselbst bei der Mündung des Hylias Halte, wo ihre Schiffe ebenfals zu ihnen stießen. Den nächsten Tag darauf schifften sie sich ein, und fuhren so längst der Küste hin, so daß sie bei denen Städten, die ihnen unterweges aufstießen, das einzige Lokri ausgenommen, jedesmal anlegten, bis sie nach Petra im Rheginischen kamen. Demosthenes u. Eurymedon machen sich mit den geworbenen Völkern auf die Fahrt nach Sicilien.

(A. v. B.) durch das Thuriatische. Zwei Par. Mss. haben: Θουριάς γῆς; eins Θουριδος, und ein anderes Θουριάδος. (Aus dem Cod. G ist

Im Sommer des 29. J.

ist keine Variante angeführt, der nach Duker auch Σουρακόσιος mit andern Mss. lesen soll, für welche Form Stephanus von Byzanz zeugt.)

Der Syrakusaner Einrichtungen zu einem Seetreffen.

36. Immittelst wolten die Syrakusaner, welche von ihrer Annäherung Nachricht bekommen hatten, noch, ehe sie so weit kämen, mit der Flotte, und der übrigen Landmacht, welche sie in eben der Absicht zusammengezogen hatten, einen neuen Versuch thun. Sie hatten jezzo bei ihrem ganzen Seewesen solche Einrichtungen getroffen, wie sie sich nach den Beobachtungen, die sie bei der lezten Seeschlacht gemacht, größere Vortheile davon versprechen konten. Insbesondere hatten sie die Vordertheile an denen Schiffen kürzer und eben dadurch fester und dauerhafter gemacht; an diese Vordertheile hatten sie ferner dikke Sturmbalken befestiget, und diese wieder durch einen in- und auswärts sechs Ellen langen Widerhalt*) mit den Wänden des Schifs ver-

*) Das Griechische heißt: ἀντηρίδας ἀπ' αὐτῶν (τῶν πρῳρῶν) ὑπέτειναν πρὸς τὰς τοίχους ὡς ἐπὶ ἓξ πήχεις ἐντός τε καὶ ἔξωθεν. Dieses verstehe ich so, daß die Stangen oder Balken, die diesen Widerhalt ausmachten, durch eine Oefnung in der Stirnwand in das Schif hinein giengen, und sich hier etwa an einen Pfeiler in einem Winkel schlossen, dessen Schenkel außer dem Schif an die schräge an beiden Seiten des Schifs befestigten und vorne zusammenlaufenden Sturmbalken (ἐπωτίδας) befestiget waren, und dieselben folglich unterstüzten. So betrug also die gesamte Länge derselben, so weit sie im Schif und außer demselben waren, sechs Ellen, oder auch, wie aus dem Verhältniß derselben gegen die Breite des Schifs wol glaublicher ist (denn das Griechische ver-

Digitized by Google

verbunden: auf welche Art auch die Korinthier bei Naupaktus ihre Schiffe zurechte gemacht, und solchergestalt dem Feinde im Seegefecht die Vordertheile geboten hatten. Durch dieses Mittel glaubten die Syrakusaner den athenienſiſchen Schiffen, welche nicht ſo gebauet waren, ſondern Vordertheile von leichter Arbeit hatten, weil ſie nicht ſowol mit einem geraden Anlauf, als in Kreiswendungen anzugreifen gewohnt waren, gewachſen zu ſeyn, und in einem Seetreffen mit ſo vielen Schiffen, in einem ſo engen Bezirk, als der große Hafen war, den Vortheil gewiß auf ihrer Seite zu haben; indem ſie durch den geraden Anlauf mit ihren Vordertheilen die Vordertheile der feindlichen Schiffe zerſplittern würden, wenn ſie mit ſo dikken und kernfeſten Renbäumen gegen ſo leichte und dünne Waare kämen; die Athenienſer hingegen, des engen Plazzes wegen, nicht würden um ſie herum rudern, noch durch ſie hinſchlüpfen können, auf welche Fertigkeit dieſelben gleichwol am meiſten baueten. Das erſte, ſchloſſen ſie, wolten ſie ſelbſt ſo viel möglich verhüten, ſie nemlich nicht zwiſchen ſie kommen zu laſſen; das andere aber, nemlich das Hinumrudern, würde der enge Raum ihnen ſchon verbieten. Und ſo wolten ſie eben das, was man vorhin als eine Ungeſchiklichkeit der Steuerleute angeſehen, daß ſie nemlich mit dem Vordertheil gerade auf den Feind los

Im Sommer des 19. J. 510.

verſtattet beides) an jeder Seite, binnen dem Schif und außer demſelben, ſo viel betrug. Die übrigen Ausleger, die dieſes ἐντος καὶ ἔξωθεν mit ἐπέτειναν verbunden haben, machen dadurch die Stelle ganz unverſtändlich: z. E. Portus: signa junxerunt intus et extra.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. los gegangen, anjezzo als ihren Hauptvortheil brauchen. Maßen die Athenienser, wenn sie zum Weichen gebracht würden, keine andere Retirade haben würden, als nach der Küste hin, und diese selbst theils sehr nahe hinter ihnen, theils nicht weit von ihren eigenen Landvölkern entfernt seyn würde: dahingegen sie von dem ganzen übrigen Umfange des Hafens Meister seyn, und folglich die Feinde, wo sie zum Weichen gebracht würden, sich sehr enge zusammenziehen, und durch das Gedränge nach Einem Orte hin nothwendig in Verwirrung gerathen würden. Wie denn in der That dieser Umstand den Athenienſern in ihren Seeschlachten allemal am nachtheiligsten gewesen, daß sie zu ihrem Rükzuge nicht, wie die Syrakuſaner, den ganzen Hafen frei gehabt. Nach der weiten See, urtheilten sie, würden sie sich deswegen nicht hinumziehen können, weil sie (die Syrakuſaner) allemal freie Hand haben würden, sie von der See her anzugreifen, oder auch sich zurük zu ziehen; zumal da die Athenienſer an Plemmyrium einen feindlichen Plaz hätten, und die Mündung des Hafens ziemlich enge sey.

(A. v. B.) S. 1136. Anm. ἀντηρίδες sind Strebepfeiler, die man gebraucht, um etwas zu stützen oder zu klemmen. Die Ohren oder Sturmbalken gingen von dem untern Theile des Schiffes außerhalb schreg gegen den Vordertheil zu. Damit diese nicht im Ansturz auf das feindliche Schif so leicht abbräche, klemmte man sie zwischen zween einander entgegenstrebende Pfeiler, von denen der eine innerhalb, der andere außerhalb des Schiffes beveſtiget war, unten beveſtiget an den Sturmbalken, weiter nach oben an den Wänden des Schiffes; und diese Pfeiler waren 6 Pecheen, nach unserm Maaß, 9 Fuß lang. Doch standen sie

Digitized by Google

sie nicht gerade in die Höhe, sondern lagen wohl schreg von den Balken an längs den Schifswänden hin, ὑπέτειναν πρὸς τοὺς τοίχους. Im Sommer des 19. J.

S. 1137. Z. 18. kämen, παρέχοντες, wörtlich: wenn sie darböten; der Akkusativ muß aus dem Zusammenhange ergänzt werden, und ergiebt sich hier unmittelbar aus dem vorhergehenden τὰς πρώρας, τὰ πρώραθεν. Wenn sie dieselben (die Vordertheile) mit so dicken Rennbäumen darböten, entgegenstellten gegen die hohlen und leichten Vordertheile der Athener. Reiske will lesen παρελθόντες. Kistemaker erklärt: quum possent, quum liceret ipsis, quum valerent nempe perfringere solidis rostris adversus infirma. (παρέχει hat bloß impersonaliter die Bedeutung licet; es müßte hier dann heißen παρασχόν.)

S. 1138. Z. 4. Wörtlicher: „καὶ ταύτην sc. ἀνάκρουσιν, und diese Retirade müsse geschehen durch einen engen Raum und nach einem engen Raum hin (δι' ὀλίγου καὶ ἐς ὀλίγον), längs ihrem (der Athener) Lagerplatze."

—— Z. 21. oder auch sich zurückzuziehen. „quum ipsi et ab alto mari in portum inveherentur, et ibidem naves circumagere possent. K."

37. Durch dergleichen Erfindungen gedachten die Syrakusaner ihre Geschiklichkeit und Stärke zu unterstüzzen; und da sie überdem seit dem vorigen Seegefecht noch mehrern Muth geschöpfet hatten: so wolten sie das Werk anjezzo zu Wasser und zu Lande zugleich angreifen. Diesem zufolge gieng Sylippus mit den Landvölkern aus der Stadt ein wenig voraus, und rükte damit gegen die Mauer der Athenienser, wo dieselbe gegen die Stadt zu lief; unterdessen daß die Manschaft aus dem Olympieum, sowol an 511. Die Syrakusaner schikken sich zu einem doppelten Angrif zu Wasser u. zu Lande.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

an Geharnischten, als an Reuterei und andern leichten Truppen, sich derselben von der andern Seite her näherte; und bald darauf giengen auch die Schiffe der Syrakusaner und Bundesgenossen los. Die Athenienser, welche anfänglich meinten, sie würden sie blos mit den Landvölkern angreifen, geriethen, als sie auch die Schiffe plözlich auf sie zurudern sahen, in große Bestürzung. Indessen stellete sich ein Theil von ihnen auf die Mauer, und vor derselben dem andringenden Feinde entgegen; andere rükten den vom Olympieum her mit starken Schritten sich nähernden zahlreichen Reutern und Wurfspießträgern entgegen; und noch andere besezten die Schiffe, und stellten sich zugleich längst der Küste in Vertheidigungsstand, bis sie alle besezt waren: da sie denn mit fünf und siebenzig Segeln vom Lande stießen; wogegen die Syrakusaner gegen achtzig hatten.

(A. v. B.) „Dergleichen ersannen die Syrakusier, nach ihrer Einsicht und ihrem Vermögen," d. i. so gut sie es verstanden und so weit ihre Kräfte reichten, (pro sua peritia et pro suis viribus excogitantes *K.*)

Z. 11. „den vom Olympieum und den übrigen außerhalb der Stadt gelegenen Punkten her in Eil sich nähernden entgegen." Ἀθηναίοις fehlt im Cod. B unter den Par., und ist gewiß aus dem Scholiasten in den Text gekommen.

Demosthenes macht seine Gegenanstalten.

38. Dieser Tag gieng indessen größtentheils damit hin, daß sie bald vorwärts rükten, bald sich wieder zurük zogen, und einander mit Vortheil beizukommen suchten, ohne daß jedoch einer über den andern einen sonderlichen Vortheil hätte erhalten können, außer daß die Syrakusaner den Athenienſern ein oder zwei Schiffe ver-

Digitized by Google

versenkten; worauf sie wieder aus einander giengen, und die Landvölker sich ebenfals von der Mauer wieder zurük zogen. Den Tag darauf hielten sich die Syrakusaner ganz stille, ohne sich merken zu lassen, was sie vorhätten. Im Sommer des 19. J.

Nicias, welcher nunmehro wohl sahe, daß die Feinde ihm in einem Seetreffen die Waage halten könten, und sich einen neuen Angrif vermuthend war, hielte die Trierarchen an, ihre Schiffe auszubessern, wo etwan eins und das andere gelitten hätte, ließ die schweren Transportschiffe vor ihre Pallisaden hinaus ziehen, welche sie in die See hineingeschlagen hatten, um sich derselben statt eines geschlossenen Hafens zu bedienen, und stellete dieselben zwei Plethren *) weit von einander, damit wenn die Feinde etwan einem und anderm Schif gar zu scharf zusezten, solches einen sichern Zufluchtsort hätte, und mit völliger Fassung wieder ansezzen könte. Mit diesen Anstalten brachten die Athenienser diesen Tag zu, bis es darüber Nacht wurde. 512.

(A. v. B.) diesen Tag, „den ganzen Tag“ ὅλην τὴν ἡμέραν lesen 7 Par. Mss.

39. Den folgenden Tag thaten die Syrakusaner, der Zeit nach etwas früher, sonst aber auf eben den Fuß wie vorhin, mit ihrer Land- und Seemacht einen neuen Versuch auf die Athenienser. Beide Flotten stunden einander gegenüber, und ein großer Theil des Tages verstrich eben wie das vorigemal unter allerlei kleinen Scharmüzzeln; bis endlich Ariston, des Pyrrhichus Sohn, von Korinth, einer der ge- Kriegslist der Syrakusaner.

*) Zweihundert Fuß.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

geschikteſten Steuerleute bei der ſyrakuſaniſchen Flotte, die Befehlshaber derſelben beredete, daß ſie in die Stadt ſchikten, und denen, die damit zu ſchaffen hätten, befehlen ließen, den Markt von ihren feilen Sachen in der gröſten Geſchwindigkeit an die Seeküſte zu verſezzen, und allen ihren Vorrath von Eßwaaren zum Verkauf dahin zu bringen, damit ſie ſolchergeſtalt das Schifsvolk austreten, und auf der Stelle bei den Schiffen zu Mittag ſpeiſen laſſen, und ſodann gleich darauf, noch an eben dem Tage, die Athenienſer, die ſich nichts weniger verſehen würden, wieder angreifen könten.

(A. v. B.) S. 1141. Z. 7. von unt. In 5 Par. Mſſ. ſteht τῆς μὲν ὥρας πρότερον; in G aber am Rande: πρωΐτερον ἢ τὸ πρότερον, wie C und F im Texte haben; in B τῆς μ. ὡ. τὸ πρότερον: Varianten, die aus Erklärungen des ungewöhnlicheren πρωϊαίτερον entſtanden zu ſein ſcheinen.

S. 1142. Z. 9. ὅπως αὐτοῖς haben 5 Par. Mſſ.

Seetreffen,

40. Sie ließen ſich den Vorſchlag gefallen, und ſchikten einen Boten nach der Stadt, worauf die Eßwaaren herbeigeſchaft wurden. Die Syrakuſaner machten ſodann plözlich eine Wendung und ruderten wieder nach der Stadt zu, alwo ſie ausſtiegen, und die Mahlzeit einnahmen. Die Athenienſer meinten, ſie hätten ſich überwunden gegeben, und wären deswegen nach der Stadt umgekehrt: ſie ſtiegen alſo in guter Ruhe aus, und nahmen der eine dieſes, der andere jenes vor, machten auch das Eſſen zurechte, in der gänzlichen Einbildung, es werde an dieſem Tage nicht weiter zum Schlagen kommen; bis die

die Syrakusaner auf einmal ihre Schiffe wieder besezten, und von neuen gegen sie anruderten. Hier geriethen sie in gewaltige Verwirrung; sie stürzten großentheils ungegessen Hals über Kopf in ihre Schiffe, und kamen endlich mit vieler Mühe so weit, daß sie vom Lande stießen, und jenen entgegen ruderten. Erst hielte man eine Weile mit den Thätlichkeiten inne, und suchte nur auf seiner Hut zu sehn: allein bald darauf fanden die Athenienser nicht dienlich, bei längerm Zögern sich selbst durch allerlei auszustehende Beschwerden aufzureiben, sondern vielmehr den Feind je eher je lieber anzugreifen. Sie brachen also unter lautem gegenseitigen Zuruf los, und fiengen das Seetreffen an. Die Syrakusaner empfiengen sie mit einer rechtschaffenen Gegenwehr; und da sie, ihren genommenen Maasregeln gemäs, gerade mit den Vordertheilen ihrer Schiffe auf sie los fuhren: so zerschmetterten sie wirklich, mit den dazu verfertigten Renbäumen, an einem großen Theil der athenienſiſchen Schiffe die Stirnwände. Imgleichen thaten die, so von dem Verdek mit Wurfspießen auf sie herab schossen, den Athenienſern großen Schaden: noch weit mehr aber diejenigen Syrakusaner, die in kleinen Booten um sie herum ruderten, und den feindlichen Schiffen bald unten zwischen die Flügel der Ruder kamen, bald sich von der Seite her daran machten, und mit ihren Wurfspießen unter das Schifsvolk hineinschossen. Im Sommer des 19. J. 513.

(A. v. B.) S. 1142. Z. 11. von unt. „die Syrakuſier ruderten plözlich rückwärts, und schiften wieder nach der Stadt zu.“



Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

S. 1143. Z. 11. αὐτοῦ vor ὑπὸ σφῶν, das Heilmann in der Uebersetzung ausgelassen hat, fehlt auch in 5 Par. Mss.

— — Z. 17. Gegenwehr, ἠμύνοντο fehlt in 5 Par. Mss. und gehört wohl nicht in den Text.

— — Z. 21. Rennbäumen: richtig; denn nothwendig muß ἐμβόλων von ἔμβολος gelesen werden, und nicht ἐμβολῶν von ἐμβολή.

worin die Syrakusaner siegen.

41. Der Erfolg von dem allen war, daß die Syrakusaner einen vollkommenen Sieg zur See erfochten, und die Athenienser die Flucht ergreifen musten; da sie sich denn durch ihre Transportschiffe hindurch nach ihrem Schiflager hin retteten. Die Syrakusaner sezten ihnen mit ihren Schiffen bis zu den Frachtschiffen nach: hier hinderten sie aber die mit Delphinen *) versehenen Stangen, welche an denen sel-

*) Von diesen Delphinen hat Joh. Scheffer im 7 Kap. des 2 Buchs de Militia navali, wo er von andern ähnlichen Instrumenten handelt, nichts erwähnt. Thom. Magister sagt weiter nichts, als es sey μολίβδινον ὄργανον ναυμαχησάντων νεῶν ein bleiernes Instrument, dessen man sich auf den Schiffen in Seegefechten bedienet, gewesen. Nach der von Aristophanis Scholiasten bei dem Lustspiel: die Reuter, S. 232. der Froben. Ausg. 1547. ertheilten Beschreibung, war es ein Instrument von Eisen oder Blei, so die Gestalt von einem Delphin hatte, und an den Segelstangen befestiget war, von wannen es auf das feindliche Schif geworfen wurde, dessen Boden es durchborte, und das Schif solchergestalt versenkte. So scheinbar diese Vorstellung ist: so wenig kan sie, dünkt mich, einen nachdenkenden Leser noch befriedigen. 1) Werden wol die beiden namhaft gemachten Materialien mit einander verbunden werden müs-

selben befestiget waren, am weitern Nachsezzen. Im Sommer des 19. J.
Zwei syrakusanische Schiffe wagten es,



müssen. Die Gestalt eines Delphins beziehet sich wol allem Ansehen nach vornemlich auf den gespaltenen breiten und scharfen Schwanz desselben; und dieses war vermuthlich von Eisen, mit einer schneidenden Schärfe. Um aber dieser Gattung einer doppelten Axt den nöthigen Schwung und Nachdruk durch die vermehrte Schwere zu geben, so war sie vielleicht in eine Masse von Blei gelötet, welche den übrigen Körper des Delphins vorstellete. Dieses Instrument nun ward von der Höhe herunter gestürzt, und spaltete das, worauf es fiel. 2) Begreift man nicht wohl, was die Segelstangen hier thun sollen, welche nach der Stellung, die sie im Schif hatten, zu diesem Gebrauch wol nicht sehr bequem, und zu hoch, zu schwankend ꝛc. dazu waren. Der vorzügliche Gebrauch des Worts κεραία von Segelstangen hat den Scholiasten verführt. Allein darum hört es nicht auf, ein algemeines Nenwort zu seyn, welches überhaupt eine Stange bedeutet; wie es Thucydides B. 2. K. 76. bei Beschreibung der Vertheidigung der platäensischen Stadtmauren braucht. Thucydides meint also wol Stangen, die man eben zu dieser Absicht gebraucht, und über die Schiffe hinaus gelehnt, und die etwan mit einem Schwengel versehen gewesen, womit besagte Instrumente heruntergeschnelt werden können. Allein 3) die grösste Schwierigkeit ist noch zurük. Die Schiffe, auf deren Beschädigung es angesehen war, waren mit Verdekken versehen, auf welchen die Manschaft stand und focht, wie aus der algemeinen Einrichtung der Kriegesschiffe überhaupt bekant genug ist, und zum Ueberfluß aus K. 63. und 70. in diesem B. deutlich erhellet. Diese Verdekke musten also, da das Gefecht auf denenselben vorgieng, ziemlich fest und stark gebauet seyn. Was für eine ausserordentliche Kraft muste es also in gedachten Maschinen seyn, wovon der Rest, nach durchschlagenem

Im Sommer des 19. J. stolz auf ihren Sieg, denenselben in die Nähe zu kommen: allein sie giengen auch zuschanden, und eins derselben gerieth den Feinden mit aller darauf befindlichen Manschaft in die Hände. Die Syrakusaner zogen sich also, nachdem sie von der athenäischen Flotte sieben Schiffe versenkt, eine große Anzahl stark beschädiget, und einen Haufen Menschen theils zu Gefangenen gemacht, theils getödtet, wieder zurük; und errichteten zum Andenken beider Seeschlachten Siegeszeichen. Und nunmehro waren sie bereits der festen Hofnung, den Feinden zur See weit überlegen zu seyn; ja es dünkte sie, sie wolten auch mit den Landvölkern schon fertig werden: wie sie sich denn auch wirklich von neuen anschikten, sie an beiden Orten anzugreifen.

(A. v. B.) Anm. Die Lastschiffe, ὁλκάδες, standen vor den Pallisaden, die eine Art von geschlossenem

genem Verdek, noch hinreichte, eine gleiche Wirkung in dem Boden des Schifs zu äußern, um es dadurch zum Sinken zu bringen. Diese Schwierigkeit macht zwar noch keine Unmöglichkeit aus; wenn wir nur den Scholiasten des Aristophanes, oder den Pherekrates, auf welchen er sich beruft, genauer kenneten. Hätte ein Polybius uns diese Beschreibung gegeben: so würde man auf sein Wort sich eher über diese Schwierigkeiten beruhigen. So aber dürften einem vielleicht noch andere Muthmaßungen frei stehen. Thucydides hat bei Meldung der Wirkungen dieser Erfindung einen so algemeinen Ausdruk gebraucht, (διεφθάρησαν) daß man in Versuchung gerathen möchte zu glauben, er habe seine Leser mit Fleiß nicht zu viel wissen lassen wollen. Hätte er nicht von Rechts wegen κατεκόπησαν oder κατεβυθίσθησαν oder etwas dergleichen sagen sollen?

Digitized by Google

senem Hafen bildeten, je zwei Plethern aus einander, c. 38. Zu diesen Lastschiffen zogen sich die atheniſchen Trieren zurück; die syrakuſiſchen Schiffe setzten ihnen nach; hier aber wurden sie gehemmt durch die Stangen, welche auf den Lastschiffen vorn an den Schnäbeln emporgehoben und an denen Delphine beveſtiget waren, die über den Eingängen (ὑπὲρ τῶν ἐσπλων) in den verpallisadirten Raum schwebten. Kam nun ein feindliches Schif nahe, und wollte durch solchen Eingang eindringen; so ließ man den schweren eisernen oder bleiernen Delphin auf dasselbe herabfallen, und hielt es dadurch veſt oder beschädigte es wenigstens: wie denn hier würklich ein Schif auf die Weise veſtgehalten und genommen wurde. Im Sommer des 19. J.

S. 1146. Z. 8. einen Haufen Menschen. 4 Par. Mss. lesen: τοὺς μὲν πολλοὺς ζωγρ. — 3 haben τοὺς δὲ ἀποκτ., doch ist unter diesen nicht der Cod. G, wiewol nach Duker auch der Cod. Reg. δὲ haben soll, welches unstreitig den Vorzug verdient.

— — Z. 12. ναυσὶ καὶ πολὺ haben G u. H. — δοκεῖν δὲ ist in C u. G; B hat δοκεῖ. — Aber 5 Mss. haben τὸν πλοῦν, worunter indeß wiederum nicht der Cod. G, wiewol der Reg. diese richtigere Lesart haben soll. — 2 Mss. lesen χειρώσασθαι.

42. Immittelst, da dieses vorgieng, kamen Demosthenes und Eurymedon mit ihrer Verstärkung von Athen an, die etwan aus drei und siebenzig Schiffen, die fremden mit eingerechnet, bestund, welche fünftausend Man schwerbewafnete Völker, beides aus ihrem eigenen Mittel, und von den Bundesgenossen, an Bord hatten; außer einer beträchtlichen Anzahl Wurfspießträger von barbariſchen und griechiſchen Nationen, auch Schleuderer und Bogenschüz- Demosthenis Ankunft und neue Maasregeln.

Im Sommer des 19. J. 514. schüzzen, und einen reichen Vorrath von andersweitigem Zubehör. Die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen wurden anfänglich nicht wenig stuzzig, da sie solchergestalt der ihnen drohenden Gefahr kein Ende absahen; indem sie, der Befestigung von Decelia ohnerachtet, eine Flotte von eben der Güte und Stärke, als die erste war, gegen sich kommen, und die athenienſiſche Macht allenthalben mit einem groſſen Ansehen erscheinen sahen. Auf der andern Seite diente dieſes der alten Armee der Athenienser nach einem so harten Stande, als ſie eben gehabt, zu merklicher Aufrichtung.

Als Demosthenes sahe, wie die Sachen stunden, so glaubte er, es sey hier nicht lange Säumens Zeit, damit es ihm nicht gienge, wie dem Nicias. So furchtbar dieſer nemlich anfänglich bei seiner Ankunft gewesen war: so hatte man doch, da er nicht gleich auf Syrakus los gegangen, sondern erſt zu Katana überwintert, angefangen ihn zu verachten; und Gylippus war ihm mit seinen Völkern aus dem Peloponnes zuvor gekommen, wornach die Syrakuſaner nicht einmal geſchikt haben würden, wenn er ihnen gleich über den Hals gekommen wäre. Da ſie den Athenienſern allein gewachſen zu ſeyn glaubten, ſo würden ſie es empfunden haben, daß ſie zu ſchwach gegen ſie wären, und würden darüber völlig geſperret worden ſeyn; ſo daß, wenn ſie auch nachher nach Hülfe geſchikt hätten, ſolche ihnen doch nicht mehr dieſelben Dienſte würde haben leiſten können. Weil Demoſthenes dieſes erwog, und wohl einſahe, daß er ebenfals gegenwärtig und am erſten Tage dem Feinde am fürchterlichſten ſey:

Digitized by Google

sey: so wolte er je eher je lieber sich diese Bestürzung der (feindlichen) Armee zu Nuzze machen; und weil er fand, daß die Gegenwerke, wodurch die Syrakusaner die Athenienser abgeschnitten, daß sie ihre Stadt nicht ganz sperren können, nur aus einer einfachen Mauer bestunden, und daß, wenn man nur Meister von den Zugängen zu Epipolis und dem darin befindlichen Heerlager wäre, jene auch leicht zu ersteigen seyn würde; indem ihnen niemand Stand halten würde: so schikte er sich in gröster Eile an, Hand ans Werk zu legen. Dieses hielt er für den kürzesten Weg, dem Kriege ein Ende zu machen. Denn, schloß er, gelünge es ihm, so würde er Syrakus in seine Gewalt bekommen; im widrigen Fal aber wolte er die Armee gar abziehen lassen, um doch die Athenienser sowol, die dem Feldzuge mit beiwohnten, als das ganze gemeine Wesen nicht vergebens hinzuhalten und sich selbst aufreiben zu lassen. Im Sommer des 19. J.

Das erste also, was sie thaten, war, daß 515.
sie auf verschiedenen Streifereien das syrakusanische Gebiet an den Ufern des Anapus verwüsteten, da sie nunmehro wieder, wie anfänglich, an Heersmacht, sowol zu Wasser als zu Lande, die stärksten waren; wie denn die Syrakusaner ihnen jezzo mit keinem von beiden die Spizze boten, außer daß sie mit ihrer Reuterei und den Wurfspießträgern von dem Olympieum aus einige Ausfälle thaten.

(A. v. B.) S. 1148. Z. 10. von unt. „denn hätten sie geglaubt, allein den Athenern gewachsen zu sein.“

— — Z. 6. von unt. wenn sie auch. Am Rande des Cod. J ist: μηδ' εἰ καὶ μετεπ.

S. 1149.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

S. 1149. Z. 7. καὶ εἰ κρατήσειε ist in 6 Par. Mss. „wenn man nur in seiner Gewalt habe den Aufgang nach Epipolä, und wiederum das auf dieser Höhe stehende Lager, leicht die Mauer genommen sein würde.“

— — Z. 12. οἱ vor ξυντομ. fehlt zwar auch in 4 Par. Mss., doch ist es wohl eher der Rest eines verschriebenen Wortes als eingeschoben, denn ein ταύτην oder ταύτῃ oder ἅμα vermißt man. — Gail hat ἦξεν im Text ohne Variante; doch muß man nothwendig ἔξεν lesen.

Demosthenes greift die Syrakusaner in ihren Werken an,

43. Hiernächst ward Demosthenes schlüssig, erst mit dem Sturmzeuge einen Versuch auf das Mauerwerk zu thun. Als er aber dieselben hinanbrachte, und die Feinde, welche sich von der Mauer herunter wehreten, solche in Brand stekten, auch seine Völker, die an verschiedenen Orten stürmten, zurük schlugen: so fand er es nicht rathsam, sich hiermit länger aufzuhalten; sondern schritte nunmehro, nachdem er den Nicias und die übrigen Befehlshaber mit dazu beredet, zur wirklichen Ausführung seines Anschlages auf Epipolä. Bei Tage, glaubte er inzwischen, sey es nicht möglich, sich demselben unbemerkt zu nähern, und es zu ersteigen. Er ließ also unter dem Heer bekannt machen, daß sich jederman mit Lebensmitteln auf fünf Tage versorgen solte: nahm sodann die Handlanger und Mauerleute alle mit einander, nebst den vorräthigen Truppen, die in die Ferne schossen, und was sie sonst, im Fal sie die Oberhand behielten, bei der Mauerarbeit brauchen musten; und rükte darauf in Begleitung des Eurymedon und Menander mit der ganzen Armee gegen Epipolä aus: Nicias hingegen blieb

in

Digitized by Google

in den Werken zurük. Sie kamen über Euryelus, durch eben den Weg, welchen die vorige Armee das erstemal genommen hatte, glüklich hinan, ohne von der syrakusanischen Wache bemerkt zu werden, eroberten die Mauer, welche die Syrakusaner daselbst hatten, und hieben verschiedene von der Wache nieder. Die mehrsten retteten sich indessen mit der Flucht nach ihren Lägern, deren sie in den Außenwerken dicht an Epipolä drei hatten, nemlich eins für die Syrakusaner, eins für die übrigen Sicilianer, und eins für die Bundesgenossen: und machten alda den feindlichen Ueberfal bekant. Imgleichen gaben sie auch den sechshundert Syrakusanern, welche die erste Wache nach dieser Seite von Epipolä besezt hatten, davon Nachricht; welche denn auch geschwind zum Beistand herbei eilten, von dem Demosthenes aber nach einer muthigen Gegenwehr zurükgeschlagen wurden. Dieser rükte mit seinen Leuten sogleich weiter vor, um die gegenwärtige Hizze zur Erreichung ihrer Absicht nicht verrauchen zu lassen; da inzwischen ein anderer Haufen, nach diesem ersten Sturm, die Gegenmauer der Syrakusaner, wo die Besazzung auch nicht Stand hielt, eroberte, und die Brustwehren daran niederriß. Im Sommer des 19. J. 516.

Auf der andern Seite eilten die Syrakusaner mit ihren Bundesgenossen, und Gylippus mit seinen Leuten aus ihren Verschanzungen herbei, um sie dem Feinde zu widersezzen. Da ihnen aber ein so kühner Anfal mitten in der Nacht ganz unerwartet kam: so waren sie voller Bestürzung, da sie mit den Athenienfern handgemein wurden; sie wurden daher auch anfäng-

Im Sommer des 19. J. fänglich genöthiget, der Gewalt zu weichen, und musten sich zurükziehen. Allein da die Athenienser ihnen weiterhin als Leute, die den Sieg schon in Händen hatten, mit minderer Ordnung nachsezten, und mit den sämtlichen feindlichen Schaaren, mit denen sie noch nicht angebunden, in möglichster Geschwindigkeit fertig zu werden wünschten, damit dieselben nicht, bei vermerktem Nachlassen im Angrif, sich wieder vereinigen möchten: so boten ihnen die Böotier zuerst die Spizze; schlugen sie bei dem ersten Angrif zurük, und brachten sie auf die Flucht.

(A. v. B.) S. 1150. Z. 7. von unt. „nebst anderem Geräth, theils an Wurfgeschossen, theils was sie sonst ff.“ Denn es sind nicht Menschen gemeint, sondern Maschinen, missilia et tormenta.

— — Z. 3. von unt. fehlt: und rükt als man im ersten Schlaf lag, oder um die erste Nachtwache: ἀπὸ πρώτου ὕπνου; denn so ohne Artikel stehen die Worte auch in 5 Par. Mss., wie man sagt, ἀφ' ἑσπέρας, ἀπὸ δείπνου.

S. 1151. Z. 7. verschiedene, τινὰς fehlt in 6 Par. Mss., eins hat dafür τοὺς.

— — Z. 9. in den Außenwerken. ἐν προτειχίσμασιν fehlt in 6 Par. Mss.: „deren auf Epipolä drei waren.“

— — Z. 12. von unt. nach diesem ersten Sturm, nicht richtig. Demosthenes mit seiner Schaar dringt weiter vor; andere aber eroberten den zunächst gelegenen, zuerst erreichbaren Theil des syrakusischen Vestungswerkes: ἀπὸ τῆς πρώτης ist mit irgend einem ausgelassenen Substantiv, als μοίρας. ὁδοῦ, wie ἀπὸ τῆς ἴσης, adverbialiter zu erklären.

— — Z. 4. von unt. 6 Par. Mss. haben: ἐν νυκτὶ σφίσι γεν. Vielleicht ist σφίσι eingeschoben, wie es auch im Baseler Codex fehlt.



Digitized by Google

S. 1152. Z. 11. streich ersten aus: „schlugen den Angrif zurück.“ Im Sommer des 29. J.

44. Und hier geriethen die Athenienser in eine entsezliche Verwirrung und Verlegenheit, so daß man von keinem Theil leicht erfahren können, wie alles dabei zugegangen. Denn da selbst bei hellem Tage, wo man alles besser wahrnehmen kan, gleichwol die Anwesenden nicht den ganzen Verlauf der Sachen, sondern zur höchsten Noth das, so um und neben ihnen vorgehet, mit Gewißheit zu sagen im Stande sind: wie wolte also jemand von einem nächtlichen Gefecht (wovon dieses das einzige war, so während dieses Krieges unter den Hauptarmeen vorgefallen) etwas zuverlässiges wissen? Die Nacht war zwar mondhelle; so daß man einander sehen konnte: allein wie beim Mondenschein leicht zu gedenken, so konte man zwar wol vor sich sehen, wo ein Mensch gieng und stund; allein man konte niemand zuverlässig erkennen, ob er Freund oder Feind sey. Ein großer Theil von den beiderseitigen schweren Völkern tummelten sich in den engen Wegen herum. Ein Theil von den Athenienſern gaben bereits verloren; andere, welchen der erste Angrif gelungen, drangen siegreich weiter vor, ein großer Theil von dem übrigen Heer war erst eben hinauf gekommen, und andere waren noch im Begrif hinan zu steigen; so daß niemand wuste, wo er sich hinwenden solte. Denn vorne war der flüchtigen Retirade wegen alles in Verwirrung, und für dem wüsten Geschrei konte man nicht leicht etwas unterscheiden; indem die Syrakuſaner und ihre Streitgenossen, welche die Oberhand wird aber zurükgeschlagen. 517.

Im Sommer des 19. J. hand hatten, mit lautem Rufen und Schreien die nöthigen Befehle austheilten, (maßen bei Nachtzeiten keine andere Losung Statt fand) und zugleich den andringenden Feind tapfer empfiengen. Die Athenienser suchten einer den andern, und hielten alles, was ihnen begegnete, wenn es auch ihre eigene Leute waren, nemlich von denen, die bereits flüchtig wieder umkehrten, für feindlich: und durch das vielfältige Fragen nach dem Losungsworte, so das einzige war, woran sie sich erkennen konten, machten sie theils sich selbst ein Haufen Ungelegenheit, weil sie alle auf einmal frugen, theils machten sie solches eben dadurch auch den Feinden bekant; dahingegen sie jener ihres nicht erfuhren, weil dieselben als Sieger nicht so zerstrenet und unkentlich waren. Dieses machte, daß, wenn sie auf einen Haufen stiessen, dem sie überlegen waren, derselbe doch durchwischte, weil er ihre Losung wuste, sie selbst hingegen niedergehauen wurden, wenn sie nicht antworten konten. Das meiste Unheil verursachte ihnen der Päan. Denn da dieser bei beiden einerlei war, so wusten sie nicht, wie sie daran waren. Wenn die Argiver und Korcyräer, oder was sonst von Doriern auf Seiten der Athenienser war, ihren Päan sungen: so sezten sie die Athenienser eben sowol dadurch in Schrekken als die Feinde. So daß sie endlich, nachdem einmal die Verwirrung unter sie eingerissen, an verschiedenen Orten bei dem Heer mit ihnen handgemein wurden; und nicht allein ein Freund den andern, ein Mitbürger den andern in Furcht und Schrekken sezte, sondern es wirklich zu Streichen zwischen ihnen kam, und viele Mühe kostete, sie wieder aus einander zu bringen.

Digitized by Google

gen. Diejenigen, so vor dem nachsezzenden Feinde flohen, stürzten sich großen Theils von den gähen Höhen hinunter, und kamen solchergestalt ums Leben, indem der Weg, durch welchen sie von Epipolä hätten wieder herunter steigen können, sehr enge war. Die übrigen, so von oben her glüklich auf die Ebene hinunter gekommen waren, gelangten großen Theils, sonderlich so viel ihrer von den alten Völkern dabei waren, vermittelst der Kentniß, die sie von der Gegend hatten, auf ihrer Flucht glüklich zu dem Lager. Allein von den zulezt angekommenen verfehlten verschiedene des rechten Weges, und liefen irre auf dem Felde herum. Und diese wurden nachher, da es Tag geworden, von den syrakusanischen Reutern, welche hier umher sprengten, niedergehauen. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1153. Z. 5. von keinem Theil. Der Pariser Codex *H* hat hier im Text: οὔτε ἀπὸ Ἀθηναίων, οὔτε ἀπὸ Συρακουσίων καὶ τῶν ἑκατέροις ξυμμάχων. Dieser Codex scheint überhaupt von oder nach einem verständigen Librarius geschrieben worden zu sein, nur daß dieser sich nicht enthalten konnte, seine vermeinten Berichtigungen oder Erklärungen gleich in den Text einzuschreiben.

— — Z. 10. zur höchsten Noth. 6 Par. Mss. haben μόλις.

S. 1154. Z. 6. was ihnen begegnete. Der Cod. H hat: ἐξεναντίον.

— — Z. 9. von unt. setze man eben sowol besser vor sie.

— — Z. 6. von unt. an verschiedenen Orten. Heilmann scheint also auch κατὰ πολλὰς gelesen zu haben, ohne Artikel, wie in 6 Par. Mss. ist.



Digitized by Google

518. Siegeszeichen und Anzahl der Gebliebenen. Im Sommer des 19. J.

45. Den Tag darauf errichteten die Syrakusaner zwei Siegeszeichen, eins auf Epipolä, da, wo der Weg hinauf gieng, und das andere in der Gegend, wo die Böotier zuerst Stand gehalten hatten. Die Athenienser holten unter erlangtem sichern Geleit ihre Todten ab, deren von ihnen und ihren Bundesgenossen keine geringe Anzahl war. Indessen war die Anzahl der dem Feinde in die Hände gerathenen Waffen doch noch größer, als sie nach den Erschlagenen zu rechnen gewesen seyn würde; indem diejenigen, so von der Höhe herunter zu springen genöthiget worden, solches mit Zurüklassung ihrer Schilde gethan hatten; von welchen denn zwar viele umgekommen waren, verschiedene aber doch das Leben davon gebracht hatten.

(A. v. B.) Z. 4. zuerst. Außer dem Cod. G haben noch 4 Par. Mss. πρῶτον.

Neue Entwürfe der Syrakusaner.

46. Nach diesem Vorfal schikten die Syrakusaner, welche durch ein so unerwartetes Glük wiederum, wie vorher, neuen Muth bekommen hatten, den Sikanus mit einem Geschwader von funfzehn Schiffen nach Agrigent, um diese Stadt, welche damals durch innerliche Zwiespalt getheilt war, wo möglich, unter ihre Gewalt zu bringen. Und Gylippus that zu gleicher Zeit eine zweite Reise zu Lande durch Sicilien, um noch mehrere Völker aufzubringen; indem er sich nunmehro Rechnung machte, selbst die Werke der Athenienser mit stürmender Hand zu erobern; da die Sachen in Epipolä einen solchen Ausgang gewonnen.

Demosthenes beschließt mit

47. Auf der andern Seite giengen die athenienfischen Feldherren ebenfals zu Rathe, was

Digitized by Google

was sie nach diesem unglüklichen Streich und bei den in allen Absichten schlechten Umständen, worin sich ihre Armee damals befand, anzufangen hätten. In ihren Unternehmungen, sahen sie wol, wären sie nicht glüklich; und länger zu liegen, dagegen waren die Soldaten schwürig; indem diese einmal wirklich von Krankheiten stark mitgenommen wurden, welche sowol durch die Jahrszeit, welches damals gerade diejenige war, worin die Menschen am meisten zu kranken pflegen, als durch die Beschaffenheit des Orts, wo sie im Lager stunden, als welcher morastig und ungesund war, verursacht wurden; hiernächst aber auch in andern Absichten keine Hofnung eines glüklichen Erfolgs vor sich sahen. Diesemnach fand Demosthenes nicht rathsam, länger zu bleiben: sondern da der Anschlag, den er auf Epipolä gemacht und wirklich zu volziehen gesucht, mißlungen; so erklärte er seine Meinung dahin, man solle nicht länger verweilen, sondern den völligen Abzug nehmen, zu einer Zeit, da man noch über die See kommen könne, auch mit den Kriegesvölkern denen Flotten, die ihnen etwa zu Leibe gehen möchten, annoch gewachsen sey. Er sezte hinzu, es würde selbst für den Staat vortheilhafter seyn, wenn man den Krieg gegen diejenigen führte, welche in desselben eigenem Gebiet dasselbe mit ihren Festungswerken beängstigten, als gegen die Syrakusaner, mit welchen man nun nicht mehr so leicht fertig werden würde; und gleichwol würde man zur höchsten Ungebühr eine mit so starkem Aufwand verbundene Belagerung länger vergebens fortsezzen. Dieses war des Demosthenes Meinung.

seinen Völkern abzuziehen:

Im Sommer des 19. J.

519.

(A. v. B.)

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1157. Z. 18. und zu vollziehen ges. 3 Par. Mss. lesen διακινδυνεῦσαι; einer διακινδυνεῦσαι ἄν, und ein anderer διακινδυνεύσασιεν, hat aber am Rande διακινεῦνευσαι ἄν. Ich mögte fast den Infinitiv, doch ohne ἄν, vorziehen, s. I. K. 91. „sondern, mit welchem Gedanken er auch den Versuch auf Epipolä gewagt habe (nehmlich wenn er mißlänge, umzukehren); da er nun mißlungen war, erklärte er.“ καὶ vor διανοηθεὶς, wie es in allen Par. Mss. steht, darf nicht fehlen. — ἐξιέναι ohne δὲ lesen 5 Par. Mss.

— — Z. 22. mit den Kriegsvölkern ff. Heilmanns Uebersetzung erlauben die Worte nicht: τοῦ στρατεύματος ταῖς γοῦν ἐπελθούσαις ναυσὶ κρατεῖν; denn κρατεῖν τοῦ στρατεύματος ist offenbar zu verbinden und heißt: „besiegen die feindliche Armee.“ Den eingeschobenen Dativ erklärt der Scholiast richtig: „siegen könnten sie zur See, mittelst der Schiffe wenigstens, die den Athenern nun noch unter Demosthenes hinzugekommen seien.“ Vergl. c. 58 u. 59, wo ἐπελθεῖν ähnlich gebraucht wird.

ἔφη εἶναι, so folgen die Worte in 8 Par. Mss.

wogegen Nicias Schwierigkeiten macht.

48. Nicias erkante zwar eben sowol, daß ihre Sachen schlecht stünden: allein in seinen Reden wolte er sich doch ihre Schwäche nicht gern merken lassen, noch gerne sehen, daß sie in so zahlreicher Gesellschaft öffentlich auf den Abzug stimmeten, indem es auf solche Art dem Feinde bald verrathen werden, und sie folglich ihren Abzug, wenn sie solchen wirklich vornehmen wolten, nicht so heimlich würden bewerkstelligen können. Hiernächst aber hatte er auch, vermöge der genauen Kundschaft, die er vor andern von den feindlichen Angelegenheiten hatte, noch einige Hofnung,

Digitized by Google

nung, daß es damit schlechter, als mit den ihrigen aussehen würde, wenn sie noch eine Zeitlang bei der Belagerung aushielten; indem sie dieselben, zumal bei der Ueberlegenheit, die ihnen ihre dermalige Flotte zur See gäbe, durch den Geldmangel schon würden ausmergeln können. Und bei dem allen erhielt er von gewissen Personen in Syrakus, wo die Athenienser wirklich eine Parthei hatten, welche ihnen die Herrschaft in die Hände zu spielen suchten, noch Botschaften und Bestellungen, wodurch sie ihm anlagen, bei Leibe nicht abzuziehen. In Erwegung dessen war Nikias, was seine wirklichen Gesinnungen betraf, noch zwischen beide Fälle getheilt, und behielt sich deshalb eine reiflichere Ueberlegung vor: in seinen öffentlichen Reden inzwischen ließ er sich damals nicht anders verlauten, als daß er von keinem Aufbruch der Armee wissen wolle. Er wisse, sagte er, gewiß genug, daß die Athenienser ihnen dieses nicht so gut heißen würden, daß sie ohne ausdrüklichen Befehl von ihnen sich zurük zögen. Diejenigen, so das Urtheil über sie fällen würden, würden nicht Leute seyn, die den Zustand der Sachen, so wie sie, aus eigenem Augenschein, und nicht blos aus andrer mißvergnügten Reden kennen gelernt; sondern wer sie am geschikkesten durchzöge, der würde den meisten Eingang bei ihnen finden. Ja selbst von den gegenwärtigen Soldaten würden viele, wo nicht die meisten, welche anjezzo über ihre Drangsale am lautesten schrien, sobald sie nach Athen kämen, eben so laut das Gegentheil behaupten, daß nemlich ihre Feldherren sich mit Gelde bestechen lassen, die gemeinen Vortheile aufzuopfern, und mit der Armee abzuziehen. Im Sommer des 19. J.

Im Sommer des 19. J. Da er also die Art der Athenienser kenne: so sey er nicht Willens, sich von den Athenienſern unter so schmälichen Beschuldigungen und ungerechter Weiſs zu Grunde richten zu lassen; sondern wenn es ja nicht anders seyn könne, so wolle er dergleichen lieber mit dem Degen in der Faust von dem Feinde erwarten. Inzwischen
520. blieb er doch dabei, die Sachen der Syrakuſaner stünden schlechter, als die ihrigen; indem sie ihre Kriegesvölker für baares Geld in Sold nehmen müſten; auch auſser dem, was ihnen die Beſezzung der Landfestungen kostete, noch eine starke Seemacht nunmehro bereits ein Jahr hindurch halten müſſen; daher sie theils schon vom Mangel gedrükt würden, theils sich weiterhin in noch mehrerer Verlegenheit finden würden; wie sie denn schon zweitausend Talente aufgewandt, und noch viele dazu schuldig seyn. Gleichwol würden sie durch die geringste Abkürzung an ihrem bisherigen Aufwand, welche sie etwan durch Zurükbehaltung der Löhnung versuchen möchten, ihre Sachen nothwendig verschlimmern; da ihre Völker mehr als freiwillige Hülfstruppen, als unter einem ordentlichen Kriegeszwange, wie die ihrigen, Dienste thäten. Man müsse also, schloſs er, noch eine Weile liegen bleiben, und den Feind hinzuhalten suchen; und nicht, so lange ihr Geldvorrath ihnen noch ein so groſses Uebergewicht gebe, durch ihren Abzug sich für überwunden erkennen.

(A. v. B.) S. 1158. unt. „Aut ἀφ' ὧν interpretare *quatenus*, et αὐτῶν sit casus verbi; aut lege αὐτῷ et junge cum ἐλπίδος. Melius illud. K.“ Auch in den Par. Mſſ. steht nur αὐτῶν.

S. 1159.

Digitized by Google

S. 1159. Z. 13. von unt. „καὶ γὰρ etc. Minus recte vertunt plures; cum hic sensus sit: non enim eosdem (qui hic nunc judicant) sententiam de semet laturos, neque eos, qui res, sicut et ipsi, perspiciant, et non ex aliorum increpatione audiant, cognituros. (junge enim καὶ γνώσεσθαι i. e. cognituros de se s. judicaturos.) *K.*“

Im Sommer des 19. J.

S. 1160. Z. 10. καὶ χρήμασι lesen 3 Par. Mss. — ἄλλα fehlt in 4. — ἀναλωκέναι lesen ebenfalls 4 Par. Codd.

— — Z. 27. Cod. H liest ὧν πολὺ; Cod. J hat am Rande οἷς πολὺ: die richtige Erklärung wenigstens von ὡς: „und nicht sollten sie weggehen, als ob sie durch Geld und Vorräthe besiegt wären, als ob sie an Vorräthen den Feinden nachstehen müßten, da sie ja in dieser Hinsicht weit mächtiger seien als die Syrakuser.“ Kistemaker erklärt so: neque pecunia superatos, quasi multo superiores essent hostes pecunia, abire.

49. Bei dieser Sprache blieb Nicias standhaft; weil er theils von dem Zustande der Sachen in Syrakus genaue Kundschaft hatte, und nicht nur wuste, daß sich daselbst ein großer Geldmangel äußerte, sondern auch eine Parthei darin hatte, welche die Stadt den Atheniensern zuschanzen wolte, und ihn deshalb durch Unterhändler von dem Aufbruch abzubringen suchte; theils weil er von dem Vertrauen auf die Flotte mehr als je zuvor eingenommen war *).

Die Athenienser bleiben noch, gegen den Rath des Demosthenes.



*) Das Griechische καὶ ἅμα ταῖς γοῦν ναυσὶν ἢ πρότερον θαρσήσει κρατηθεὶς hat hier wiederum, durch die dem Thucydides eigene Freiheit in Bildung und Verbindung der Wörter, die Ausleger in große Verlegenheit gesezt. Duker sagt

Im Sommer des 29. J. Demosthenes hingegen wolte von dem längern Aufenthalt bei Syrakus durchaus nichts

sagt offenherzig: haec mihi aenigmata sunt; und was er von den Auslegern hinzusezt, suo quisque modo verterunt, sed ita, ut ex interpretationibus eorum non appareat, unde ea pendere, aut qua ratione cum superioribus connecti posse putaverint, das machte, weil es nicht eingeführt ist, in der Ueberseszung Lükken zu lassen, so wie in den Anmerkungen, und also doch etwas gesagt seyn muste. Portus, der sich am deutlichsten darüber zu erklären und durch verschiedene Einschaltungen etwas vollständiges herauszubringen gesucht, gibt es: simul etiam *illud certo sciebat*, se classe saltem, *majorem* fidentiam habiturum, quam ante, quum *ab hoste* victus est. Ein sonderbarer Gedanke, sowol an sich, als in Ansehung der Herleitung desselben aus den griechischen Worten καὶ θαρσήσει, welche er, wie es scheint, als gleichgültig mit θαρσήσων ἦν angesehen hat. Die ganze Schwierigkeit rührte daher, daß man nicht merkte, daß Thucydides θαρσήσει nicht als ein Verbum, sondern als ein Substantiv gebraucht; weil man θάρσησις so wenig als verschiedene andere von den beim Thucydides vorkommenden ähnlichen Wörtern ἀγώνισις, οἴκισις, ἄκμασις, διάφευξις etc. in den Wörterbüchern fand. Dieses also erstlich vorausgesezt, so verbindet nun ferner Thucydides dieses θάρσησις mit eben dem Casu des Objecti, den das Verbum θαρσεῖν erfordern würde: Θαρσήσει ταῖς ναυσὶν, wovon ich in den Krit. Gedanken S. 55. alte Ausgabe, mehrere Beispiele angeführt habe, und hier nur noch bemerke, daß Cicero sich einmal auf eine volkommen ähnliche Art ausdrükt. Justitia, sagt er (de Legib. B. 1. K. 15.), est obtemperatio scriptis legibus institutisque populo-

Digitized by Google

nichts hören. Wolte man aber ja Sicilien ohne eine ausdrükliche Verordnung von Athen aus nicht räumen, sondern bis dahin verweilen: so solte man, sagte er, nach Thapsus oder Katana aufbrechen, und sich da zu halten suchen; indem sie von da aus das Land weit und breit durchstreifen, das feindliche Gebiet plündern und ihnen allerlei Abbruch thun könten; so wie ihre Flotten sich auf der Höhe halten könten, und nicht genöthigt seyn würden, sich in engen Gewässern, welche den ganzen Vortheil dem Feinde gäben, herum zu schlagen, sondern die geraume See zum Kampfplazze nehmen könten, wo sie ihre Geschiklichkeit im Seewesen nuzzen, und Freiheit haben würden, bald anzufallen, bald sich wieder zurük zu ziehen, ohne in einem gar zu engen und umschränkten Raum auszulaufen und sich zurük zu ziehen. Mit einem Wort, er fände es durchaus nicht rathsam, länger da zu bleiben; sondern vielmehr so geschwind, als möglich, und ohne den mindesten Verzug aufzubrechen. Eurymedon stimmte hierin völlig mit ihm überein. Weil inzwischen Nicias ihnen beständig das Widerspiel hielt: so gerieth die Sache nach und nach ins Stekken; ja man fing gar an zu muthmaßen, er müsse wol gewisse geheime Nachrichten haben, worauf er sich bei so standhafter Behauptung seiner Meinung gründe. Auf diese Art geschahe 521.

Im Sommer des 19. J.

pulorum. Endlich ist nun das lezte κρατηθεὶς mit dieser θερπόσει ταῖς ναυσὶν, nach einem gar nicht ungewöhnlichen Gebrauch dieses Zeitworts von Gemüthsbewegungen, zu verbinden; und vor dem ἢ πρέπτερον, μᾶλλον zu ergänzen; wovon oben S. 1088. Anmerk. **) zu vergleichen.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. geschahe also, daß die Athenienser noch eine Zeitlang in ihrem damaligen Standort verweilten.

(A. v. B.) Bei dieser Spr. Auch 5 Par. Mss. lesen τοσαῦτα λέγων.

S. 1161. Z. 7. von unt. daselbst. που fehlt in 5 Par. Mss.

Anm. Heilmanns Erklärung scheint mir durchaus richtig; man füge nur, um auch γοῦν auszudrücken, auf die Flotte wenigstens, ein. Winsemius lateinische Uebersetzung hat denselben Gedanken: et fiducia navium nunc magis, quam antea, movebatur. Und Kistemaker: et simul quia de navibus quidem magis quam ante fiducia fretus erat. Der Cod. H hat seine Erklärung als Lesart im Text: ἅμα ταῖς γοῦν ναυσὶν θαρρῶν ἢ πρότερον ἐθάρσησε κρατηθείς.

S. 1163. Z. 4. so sollte man, sagte er. Heilmann hat die griechischen Worte verbunden, wie sie zu verbinden mir nothwendig scheint: ἀλλὰ πείθειν, αὐτοὺς ἔφη χρῆναι ἢ ἐς τὴν Θ. etc.

— — Z. 6. indem sie von da aus mit ihrem Fußvolk das Land. — τὰς τῶν πολεμ. lesen 3 Par. Mss.

— — Z. 10. Die Codd. F u. H fügen nach μᾶλλόν ἐστι ein: ὥσπερ νῦν.

— — Z. 17. 6 Par. Mss. haben οἱ ἔφη.

Die Syrakusaner erhalten neue Verstärkungen zu Wasser und zu Lande.

50. Unterdessen hatten Gylippus und Sikanus sich wieder in Syrakus eingefunden. Dem lezten war sein Anschlag auf Agrigent fehl geschlagen; indem während seines Aufenthalts zu Gela die Parthei, welche zum Vortheil der Syrakusaner obige Bewegungen veranlasset, sich mit dem Gegentheil wieder vertragen hatte. Gylippus hingegen kam mit zahl-

Digitized by Google

zahlreichen Haufen frischer Völker aus Sicilien wieder zurük, und brachte zugleich die im Frühjahr mit den Transportschiffen aus dem Peloponnes abgegangenen schweren Völker, welche von Afrika bei Selinus angelangt waren, mit herüber. Diese waren nemlich nach Afrika hin verschlagen, wo ihnen die Cyrenäer zwei dreirudrige Schiffe nebst den nöthigen Lootsen gegeben hatten, mit welchen sie auf ihrer Fahrt den Euesperiten, welche von den Libyern belagert gehalten wurden, Hülfe leisteten, über die Libyer einen Sieg erhielten, und von da weiter nach der neuen Stadt, wo die Karthaginienser ein Waarenlager hatten, segelten, von wannen sie die kürzeste Fahrt nach Sicilien, nemlich von zween Tagen und einer Nacht, haten; und folgends von hier aus nach Selinus hinüber sezten. Die Syrakusaner schikten sich denn sogleich nach ihrer Ankunft an, die Athenienser wieder von beiden Seiten, zu Wasser und zu Lande, anzugreifen. Im Sommer des 19. J.

Und nunmehro, da die athenienſischen Feldherren sahen, daß noch frische Völker angekommen, und ihre Sachen eben kein besseres Ansehen bekämen, vielmehr sich von Tage zu Tage in allen Absichten verschlimmerten, sonderlich durch die eingerissene Krankheiten: so begunte es sie zu gereuen, daß sie nicht anfänglich aufgebrochen waren. Und da Nicias selbst anjezzo nicht mehr so heftig dagegen war, und nur verlangte, man möge die deshalb zu fassende Entschließung nicht ruchtbar werden lassen: so ertheilten sie mit möglichstem Geheimniß unter dem ganzen Heer die nöthigen Befehle, sich auf die erste Losung zum Auslaufen von ihrem bisherigen Standort Neue Zögerungen gegen den beschlossenen Aufbruch der Athenienser.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. fertig zu halten. Alles war bereits zur Abfahrt fertig, und sie wolten wirklich damit fortfahren, als auf einmal eine Mondfinsterniß einfiel, wie es denn eben Vollmond war. Hier lagen die meisten Athenienser, welchen dieses bekanntlich fiel, ihren Feldherren an, noch eine Weile inne zu halten: und Nicias, welcher ehedem auf Wunderzeichen und dergleichen Dinge viel hielt, bestund vollends darauf, es würde gar
522. keine Frage davon seyn, eher von der Stelle zu rükken, bis man die dreimal neun Tage, welche die Zeichendeuter angegeben, abgewaret hätte. Dieses war also die Ursach, warum die Athenienser noch zögerten, und in ihrem Lager blieben.

(A. v. B.) S. 1165. Z. 6. von unt. 4 Par. Mss. haben ἄλλο, εἰ μὴ Φαν. γε ἀξ. μὴ νηφίζεσθαι: scheint mir Glosse.

S. 1166. Z. 13. Genauer: „dies war die Ursache, warum die Athenienser, nachdem sie erst gezaudert, nun blieben.“

Die Syrakusaner thun einen Ausfal auf die Werke der Athenienser,

51. Die Syrakusaner, welche bald Wind davon bekamen, wurden dadurch noch weit mehr angefrischt, die Athenienser fein warm zu halten, da dieselben bereits gegen sich selbst ein thätiges Geständniß abgelegt, daß sie ihnen weder zu Lande noch zu Wasser überlegen seyn; maßen sie sonst auf keine Abfahrt gedacht haben würden. Weil sie nun zugleich nicht gern sehen wolten, daß sie anderswo in Sicilien festen Fuß fasseten, wo ihnen schweer beizukommen seyn dürfte; sondern sie lieber nöthigen, je eher je lieber an einem Orte, wo ihr Vortheil auf ihrer Seite sey, eine Seeschlacht zu wagen: so bemanneten sie förderlichst ihre Schiffe, und war-

Digitized by Google

warteten sodann noch einige Tage ab, so viel ihnen (zu ihrer Absicht) hinlänglich schienen. Sobald die rechte Zeit herangekommen, versuchten sie den ersten Tag einen Angrif auf die Werke der Athenienser. Einige nicht gar starke Haufen schwerer Fußvölker sowol als Reuter rükten zu verschiedenen Thoren hinaus, brachten einige schwere Völker, auf welche sie stießen, in die Flucht, und sezten ihnen nach: bei welcher Gelegenheit die Athenienser, in Ansehung der engen Gegenden, wo der Angrif geschahe, siebenzig Reuter, und auch etliche Geharnischte verloren. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1166. Z. 10. von unt. μήτε ναυσὶ ohne Artikel lesen 6 Par. Mss. μήτε πεζῷ 2.

S. 1167. Z. 1. warteten. 5 Par. Mss. lesen ἀνεπαύοντο, wahrscheinlich die Glosse von ἀνεπειρῶντο, das doch die beiden Codd. C u. J zu haben scheinen, und das zu übersetzen wäre, wie Kap. 7 (8): und sie machten damit Versuche, kleine Proben einige Tage lang.

52. An diesem Tage zogen sich indessen die syrakusanischen Völker wieder zurük; den Tag darauf aber brachen sie mit der Flotte los, welche aus sechs und siebenzig Segeln bestund, und rükten zu gleicher Zeit mit den Landvölkern gegen die Werke an. Die Athenienser rükten ihnen mit sechs und achtzig Schiffen entgegen; und so kam es zwischen beiden Theilen zu einer förmlichen Seeschlacht. Eurymedon hatte den rechten Flügel der Athenienser anzuführen. Da dieser die feindlichen Schiffe umringen wolte, und zu dem Ende seine Linie zu weit nach der Küste zu ausdehnte: so spielten die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen darüber gegen und gewinnen ein neues Seetreffen,

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

gen das Mitteltreffen der Athenienser den Meister, schlossen ihn selbst darauf in dem innersten Winkel des Hafens ein, und richteten beides ihn und die in seinem Gefolge befindlichen Schiffe sehr übel zu. Und nunmehro währte es nicht lange, so jagten sie die ganze athenienſische Flotte vor sich hin, und trieben sie gegen die Küste zu.

523. doch wird ein andrer Anfal des Gylippus zurükgeschlagen.

53. Als Gylippus sahe, daß die feindliche Flotte geschlagen war, und außerhalb den Pallisaden und ihrem Schiflager herumschwärmte: so rükte er mit einem Theil des Heers gegen die äußerste Bucht des Hafens zu, um die Manschaft, so aufs Land flüchtete, niederzuhauen, und den Syrakuſanern behülflich zu seyn, die Schiffe desto leichter vom Lande zu bringen, wenn solches von ihren Leuten besezt wäre. Hier hatten die Athenienser einen Posten ausgestelt, der aus tyrrheniſchen Völkern bestund. Als diese den Feind in ziemlicher Unordnung anbringen sahen, rükten sie demselben entgegen, brachten den Vortrab bei dem ersten Anfal in die Flucht, und jagten sie in den Sumpf, der unter dem Namen Lyſimelia bekant ist. Bald darauf zogen sich noch mehrere Völker von den Syrakuſanern und ihren Bundesgenossen herbei; auf welche die Athenienser, denen für ihre Schiffe bange war, ebenfals los giengen, sie, da es zum Gefecht kam, schlugen, und ihnen nachsezten. Sie erlegten bei dieser Gelegenheit nicht nur eine ziemliche Menge von ihren schweren Völkern: sondern retteten auch dadurch die mehrsten Schiffe, welche die Syrakuſaner und ihre Bundesgenossen ihnen genommen hatten, achtzehn an der Zahl, wovon sie die Manschaft alle

Digitized by Google

alle mit einander niedergehauen hatten. Da sie auch die übrigen in Brand stekken wollen, und zu dem Ende ein altes Fahrzeug mit Reisig und Werg angefüllet, welches sie anzündeten und sodann mit starkem Winde, der eben von ihnen her auf die Athenienser zu blies, auf dieselben los ließen: so machten die Athenienser, welche für ihre Schiffe äußerst besorgt waren, Gegenanstalten zum Löschen; dämpften auch wirklich die Flamme, und verhinderten das Fahrzeug so nahe zu kommen; und wendeten also dergestalt diese Gefahr noch ab. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1168. Z. 13. äußerste Bucht; χηλὴ, wörtlich der Huf, ist ein ins Meer hineingebaueter Damm, die Küste zu sichern, an dessen Steinen sich die Fluten brechen. S. 1. Kap. 61.

— — Z. 17. Hier. Heilmann scheint also ταύτῃ nicht aus dem Text verwiesen zu haben, und richtig, wie ich meine, hat er es mit dem voraufgehenden ἐφύλασσον verbunden. In 5 Par. Mss. fehlt es.

— — Z. 3. von unt. Wenn die Athener auch die 18 Schiffe retteten, welche die Syrakuser schon genommen hatten; so retteten sie, scheint es, alle. Dagegen kündiget τὰς μὲν πολλὰς διέσωσαν gleich an, daß aber einige Schiffe verloren gegangen seien. Daher mir die Vermuthung, δυοῖν δὲ δεούσας εἴκοσιν οἱ Συρ. dem Zusammenhange weit angemessener scheint, auch wegen des Fortganges καὶ ἐπὶ τὰς λοιπὰς, wozu die Syrakuser wieder der Nominativ. „Sie tödteten von den Hopliten eine Menge (oder, wie auch 3 Par. Mss. lesen, οὐ πολλοὺς, nicht viele), und von den Schiffen retteten sie die meisten und brachten dieselben zusammen in ihr Lager; 18 aber nahmen ihnen die Syrakuser und deren Bundesgenossen, und tödteten die gesammte Mannschaft. Ja

Im Sommer des 19. J.

Ja auch die übrigen schon ins Lager geretteten Schiffe wollten sie in Brand stecken.

Beide Theile errichten Siegeszeichen.

54. Die Syrakusaner errichteten hierauf ein Siegeszeichen, beides der Seeschlacht und der über die Geharnischten erhaltenen Vortheile wegen, welche sie oben an denen Werken ertapt, und bei dieser Gelegenheit auch die Pferde bekommen hatten. Und die Athenienser thaten auf ihrer Seite ein gleiches wegen der Flucht der Fußvölker, welche die Tyrrhenier in den Sumpf gejagt, und wegen des Sieges, welchen sie selbst über das übrige Heer erhalten hatten.

(A. v. B.) über das übrige Heer: „welchen sie selbst mit ihrem übrigen Heere erhalten hatten.“

Niedergeschlagenheit der Athenienser.

55. Ein so herrlicher Sieg indessen, als die Syrakusaner, welchen vorhin für der mit dem Demosthenes angelangten Flotte nicht wenig bange gewesen war, anjezzo zur See erhalten, machte die Athenienser ganz muthlos, und
524. sezte sie in das gröste Erstaunen. Noch größer aber war der Unmuth, worin die ganze Armee gesezt war, da sie hier, und zwar das erstemal, mit Mächten zu thun hatten, welche mit ihnen einerlei Einrichtung hatten, wo die Regimentsverfassung sowol als bei ihnen demokratisch war, welche mit ansehnlichen Flotten und Reuterei versehen waren, und einen großen Umfang der Macht besaßen *); wo sie folglich weder durch ver-

*) Das Griechische heißt hier nach der gemeinen Lesart: καὶ ναῦς καὶ ἵππους καὶ μεγάλην ἐχέσαις. Da aber einige der besten Handschriften

veranstaltete Veränderungen in der Regierung innerlichen Zwiespalt erregen, und dadurch die Städte selbst an sich bringen, noch auch dieses lezte durch Gewalt der Waffen erhalten konten, maßen sie ihnen daran weit überlegen waren. Ihre meisten Unternehmungen waren ihnen mißlungen; dieses hatte sie schon vorhin in große Verlegenheit gesezt: und da sie sich gegenwärtig auch zur See überwältiget sahen, welches sie sich nie vorgestellet hatten; so entfiel ihnen der Muth noch weit mehr. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1170. Z. 11. von unt. anjezo zur See. „nun schon auch zur See" καὶ τοῦ ναυτ. lesen 6 Par. Mss.

— — Z. 5. von unt. ὁμοιοτρόποις, wie auch Heilmann gelesen zu haben scheint, lesen 7 Par. Mss.

— — Z. 3. von unt. ναυσὶ καὶ ἵπποις καὶ μεγέθει haben 6 Par. Mss.; bei ἐχούσαις aber hat Gail keine Variante.

— — lezte Zeile. „wo sie weder irgend durch Veränderung in der Staatsverfassung Zwist unter sie bringen konnten, wobei sie die Städte sich hätten gewinnen können, noch durch Waffenmacht um vieles stärker waren. Ihre meisten U. ff. — τά τε πρὸ αὐτῶν ist unstreitig die richtige Lesart. — καὶ ἐπειδή γε καὶ ταῖς γ. haben 4 Par. Mss.

S. 1171.

ten statt der ersten Worte ναυσὶ καὶ ἵπποις καὶ μεγέθει lesen: so hat wol Dukers Muthmaßung, anstatt ἐχούσαις, ἰσχυούσαις zu lesen, die höchste Wahrscheinlichkeit. Durch μεγέθος verstehet Thucydides, wo ich nicht irre, sowol den Umfang der Stadt, als den Ueberfluß und die Fülle, womit Syrakus, gleich Athen, versehen war, wo sich alles im Großen fand, welches sich mit den peloponnesischen gemeinen Wesen ganz anders verhielt. Vergl. B. 1. K. 141.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

S. 1171. Z. 10. lies hätten statt hatten. — μᾶλλον ἔτι ἢθ. ist in 5 Par. Mss.; eins setzt ἔτι nach ἠθύμουν. Nach Gail fehlt indeß ἠθύμουν so wenig in Cod. G, als in irgend einem andern Par. Ms., wie Duker zu meinen scheint. Verdächtig aber ist, daß das Wort in einigen Handschriften fehlt, und um so verdächtiger an einer Stelle, die theils durch Abschreiber mancherlei Entstellungen mag gelitten haben, in den Pariser Mss. sind hier mehrere Lücken; oder vielleicht auch von Thucydides selbst (vom 53 Kap. an) nicht gleich dem Uebrigen überarbeitet und gefeilt worden.

Große Absichten der Syrakusaner die Athenienser zu demüthigen.

56. Auf der andern Seite kreuzten die Syrakusaner nunmehro dreist vor dem Hafen umher; und faßten so gar einen Anschlag, die Mündung desselben zu sperren, damit die Athenienser künftig, wenn sie auch gerne wolten, ihnen nicht daraus entwischen könten. Denn nunmehr dachten sie nicht mehr blos darauf, sich außer Gefahr zu sezzen, sondern selbst den Athenienſern den Weg zu verlegen, derselben zu entgehen. Sie glaubten (wie es denn auch wirklich andem war) nach ihren jezzigen Umständen eine große Ueberlegenheit über den Feind zu haben; und wenn sie die Athenienſer und ihre Bundesgenossen zu Wasser und zu Lande demüthigen könten: so würde ihnen solches als eine glorreiche That bei allen Griechen Ehre bringen; indem die übrigen Griechen dadurch auf einmal theils zu ihrer Freiheit gelangen, theils sich von großer Furcht befreiet sehen würden. Denn der Rest der athenienſiſchen Macht würde unmöglich im Stande seyn, die Last des nachmaligen Krieges zu tragen; und sie als die Ursach von diesem allen würden sich die Bewunderung anderer, und sonderlich der Nachwelt dadurch

durch zuziehen. In der That war solches ein großes und würdiges Unternehmen, sowol in der angezeigten Absicht, als auch weil nicht nur die Besiegung der Athenienser, sondern auch ihrer übrigen zahlreichen Bundesgenossen davon abhieng; wozu noch kam, daß sie es nicht für sich allein auszuführen im Sin hatten, sondern in Begleitung der hülfleistenden Mächte, denen sie sich mit den Korinthiern und Lacedämoniern an die Spizze stelleten, so daß ihre Stadt dabei als Vorfechterin den Rang behauptete, und zugleich ihre Seemacht auf einen ansehnlichen Gipfel der Macht erhob. Denn wenn man die Summe der Völker, die in diesem ganzen Kriege bei den Athenienfern oder Lacedämoniern Parthei genommen hatten, ausnimt *): so war wol noch nie Eine Stadt der Sammelplaz so vieler Völker gewesen, als damals Syrakus. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) Z. 10. In 4 Par. Mss., worunter auch G, ist γενόμενοι.

57. Folgende Nationen lagen nemlich alhier auf beiden Theilen, gegen und für Sicilien, dem einen die Insel erobern zu helfen, dem andern 525. Erzählung der Mächte, die an

*) Man könte hier leicht in Versuchung gerathen, in dem Griechischen πλὴν γε δὴ τὸ ξύμπαντος λόγῳ τῶδε τῷ πολέμῳ πρὸς τὴν Αθηναίων πόλιν für λόγῳ auf ξυλλύγῳ zu vermuthen; sonderlich wegen des darauf folgenden πρὸς. Allein da die Handschriften gänzlich schweigen, und das πρὸς gar füglich im Verhältniß gegen, oder in Beziehung auf Athen, ausdrükken kan: so wird wol an keine Aenderung zu denken seyn.

Digitized by Google

diesem Kriege Theil genommen. 1) auf Seiten der Athenienser,

Im Sommer des 19. J.

dern zu ihrer Rettung behülflich zu seyn, gegen einander zu Felde, nach einer Wahl ihrer Verbindungen, worin sie sich nicht sowol durch Betrachtungen des Rechts, oder der Verwandschaft, als durch die Gelegenheit der Umstände, in Ansehung entweder ihres Vortheils, oder einer dringenden Nothwendigkeit *), bestimmen lassen. Als Freiwillige kamen erstlich die Athenienser selbst gegen die Syrakusaner, als Jonier gegen Dorier, mit welchen sich die Lemnier, die Imbrier, die dermaligen Einwohner von Aegina, imgleichen die Hestiäer, ein attisches Pflanzvolk, so Hestiäa in Euböa angebauet, und welche insgesamt einerlei Sprache und bürgerliche Verfassung mit jenen hatten, in diesem Feldzuge vereinigten. Die übrigen giengen theils als Unterthanen von Athen, theils als unabhängige Bundesgenossen derselben, theils auch als Mietvölker mit zu Fel-

*) Das Griechische heißt hier nach der gewöhnlichen Leseart: ἀλλ' ὡς ἑκάστοις τῆς ξυντυχίας ἔσχον. Ich gestehe es, dieses ließe sich zur Noth so auflösen: ἀλλὰ κατὰ τὰς ξυντυχίας ἐν ὡς καθ' ἑκάστας κατέστησαν; auf welche Art der Dativ ἑκάστοις wol noch einer Erklärung fähig wäre. Allein ein griechisches Ohr wird es leicht empfinden, wie weit natürlicher es seyn würde. ὡς ἑκάστοις τῆς ξυντυχίας ἔσχον; quo quemque fortuna tulit. Von der Redensart selbst, in welcher ἔχειν bedeutet, sich in einem gewissen Zustande befinden, und die Umstände selbst, wodurch dieser Zustand bestimt wird, im Genitiv beigefügt wird, ist oben B. 1. K. 77. Anmerk. S. 112. zu vergleichen; und B. 2. K. 90. die Redensart ὡς ἔχει τάχιστα.

Digitized by Google

Im Sommer des 29. J.

Felde. Von unterthänigen und zinsbaren Städten befanden sich dabei: aus Euböa, die Eretrienser, Chalcidenser, Styrenser und Karystier; von den Eiländern die Cejer, Andrier und Tejer; und aus Jonien die Milesier, Samier und Chier. Nur waren diese lezten nicht eigentlich zinsbar, sondern gaben nur ihr Antheil an Schiffen dazu her, welche übrigens ihre eigenen Anführer hatten. Alle mit einander aber waren gröstentheils von jonischem Stam, und von den Athenienssern entsprossen, nur die Karystier ausgenommen, als welche zu den Dryopern gehören. Indessen musten sie gleichwol, als Unterthanen von Athen, und als Jonier diesem Zuge gegen einen dorischen Feind gezwungener Weise mit beiwohnen *). Außer diesen waren

*) Die Dryoper, von welchen die Karystier in Euböa abstammeten, gehörten zwar eigentlich zu reden zu keinem von den hellenischen Stämmen; sie waren noch älter in Griechenland, als Hellen selbst, und leiteten ihren Ursprung vom Dryops, einem angeblichen Sohn des Apollo, her, nach Pausanià Bericht in den Messeniacis S. 145. der Wechel. Ausg. 1583. Da sie indessen von den Zeiten des Herkules her bereits im Peloponnes Wohnsizze, und mit den Doriern viel Verkehr gehabt: so konten sie, wenn sie ja zu einem von den bekanten griechischen Stämmen gerechnet werden solten, wol am füglichsten zu dem dorischen gerechnet werden. Da nun Thucydides selbst sie kurz vorher ausdrüklich von den Joniern unterscheidet: so ist hier wol anstatt Ἰωνες ἐπὶ Δωριέας höchst wahrscheinlich Δωριῆς ἐπὶ Δωριέας zu lesen;



Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

ren noch von aeolischem Stam die Methymnäer mit eigenen Schiffen, und nicht als zinsbare Unterthanen, die Tenedier und Aenier aber als schazpflichtige Leute dabei zugegen. Und so sahen sich diese leztern genöthiget, als Aeolier gegen Aeolier, nemlich gegen ihre Stamväter die Böotier, die bei den Syrakusanern stunden, zu fechten. Und was diese aus Zwang thaten, das thaten die Platäenser gegen die Böotier, und also ein Böotier gegen den andern, mit der gröften Bereitwilligkeit; welches endlich in Ansehung der unter beiden herrschenden Feindseligkeiten ziemlich natürlich war. Endlich waren noch von dorischem Geblüt die Rhodier und Cytherier auf dieser Seite, welche leztern, ohnerachtet sie Lacedämon für ihre Mutterstadt erkanten, mit den Athenienfern gegen die unter dem Sylippus stehenden Lacedämonier fochten. Und die Rhodier, ein

fen; welches durch die beigefügten Ausdrükke ἀναγκη und ὕστερος bestätiget wird. Und nun würde es zu übersezzen seyn: Sie musten als Dorier gegen eine ebenfals dorische Nation die Waffen führen. Portus hat sich damit zu helfen gesucht, daß er es auf die vorhergemeldeten Völker zichet: Quamvis autem *isti omnes exceptis Carystiis* essent Jones, et *Atheniensium imperio* subjecti, tamen *eos* vel necessitate coacti contra Dorienses sequebantur. Allein dieses Quamvis komt nicht viel besser heraus, als wenn man sagte: ob sie gleich Franzosen und Unterthanen von Ludwig dem 14. waren: so führten sie doch die Waffen gegen das Haus Oesterreich. Die Jonier und Dorier lagen einander beständig in den Haaren. Valla hat sich eben so wunderlich ausgedrükt.

Digitized by Google

ein Volk, so von den Argivern abstammete, 526.
musten nicht nur als Dorienser gegen Do- Im Som-
rienser, sondern selbst gegen ihr eigenes Pflanz- mer des
volk die Seloer, welche unter den Syrakusanern Dienste thaten, fechten. Von den Eiländern um den Peloponnes herum hatten die Cephallenier und Zacynthier, so unabhängig sie auch waren, doch der Nothwendigkeit wegen, worunter sie als Eiländer stunden, weil die Athenienser Meister zur See waren, mitgehen müssen. Die Korcyräer giengen, ohnerachtet sie nicht nur Dorienser, sondern wirkliche Korinthier waren, offenbar gegen die Korinthier als ihre Ahnherren, und gegen die Syrakusaner als ihre Geschlechtsverwandte, dem Vorgeben nach aus Zwang, allein ihrer wahren Neigung nach aus Haß gegen die Korinthier, ebenfals mit. Auch die Messenier, wie sie jezzo heißen, in Naupaktus, und von Pylos, welches damals in athenienſischen Händen war, wurden mit zu diesem Kriege gezogen; imgleichen betraf einige megarenſische Flüchtlinge das Schikſal, daß sie gegen die Selinuntier, die ebenfals Megarenser waren, fechten musten. Die übrigen waren mehr aus eigenem Triebe mitgegangen. So hatten die Argiver sich mehr aus Haß gegen die Lacedämonier, und anderweitigem persönlichen Unwillen, als vermöge ihres Bundes mit den Athenienſern mit dazu gesellet, und hatten ihres doriſchen Geblüts ohnerachtet, mit den Athenienſern als Joniern, gegen Dorienser die Waffen ergriffen. Und die Mantineer, nebst den übrigen arkadiſchen Mietvölkern, welche schon



Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. gewohnt waren, um Sold gegen den ersten den besten Feind, den man ihnen anwies, zu dienen, sahen jezzo ebenfals die mit den Korinthiern dahin gekommenen Arkadier ohne Bedenken als Feinde an, sobald sie dafür bezahlt wurden. Aus gleichen Bewegungsgründen, den Sold zu ziehen, waren auch die Kretenser und Aetolier mitgegangen. Die Kretenser hatten dabei das Mißvergnügen, daß, da sie mit den Rhodiern Sela angelegt, sie nicht mit ihrem Pflanzvolk unter einer Fahne dienen konten, sondern, weil sie einmal im Solde stunden, gegen ihr eigenes Pflanzvolk, so empfindlich es ihnen auch war, die Waffen führen mussten. Von den Akarnaniern hatten einige auch der zu hoffenden Vortheile wegen, die meisten aber aus Freundschaft gegen den Demosthenes, und aus gutem Willen gegen die Athenienser, mit denen sie im Bunde stunden, ihre Waffen mit den ihrigen vereiniget.

Dieses waren die Nationen, so diesseit des jonischen Meerbusens wohnten. Von den italienischen sahen sich die Thurier und Metapontiner durch die unangenehme Nothwendigkeit der Zeitläufe, da sie in einheimische Spaltungen verwikkelt worden *), dahin gebracht,

*) S. oben S. 1088. Anmerk. **) a. E. wo eine natürlichere Auflösung der griechischen Worte Ιταλιωτῶν δὲ Θούριοι καὶ Μεταποντῖοι ἐν τοιαύταις ἀνάγκαις τότε στασιωτικῶν καιρῶν κατειλημμένων ξυνεστράτευον, an die Hand gegeben worden, als die vom Portus versuchte, der κατειλημμένων mit Ιταλιωτῶν verbindet; oder

bracht, mit zu Felde zu gehen, so wie von den Sicilianern die Naxier und Katanäer. Von barbarischen Nationen fochten die Egestaner auf dieser Seite, welche auch die meisten Sicilianer sowol als außerhalb Sicilien wohnende Barbaren mit hinüber zogen; imgleichen einige Tyrrhenier, ihrer Mißhelligkeiten mit den Syrakusanern wegen, und die Japygier als Mietvölker. Dieses waren die verschiedenen Völkerschaften, welche auf athenienſischer Seite fochten. Im Sommer des 19. J. 527.

(A. v. B.) S. 1173. Z. 1. von unt. Außer dem Cod. G haben noch 5 Par. Mſſ. nach χώραν ἐλθόντες.

S. 1174. Anm. Würklich ſteht in dem Par. Cod. I ἕκαστοι; doch halte ich ἑκάστοις für die ächte Lesart, nur nicht zu verbinden mit ἔσχον, ſondern mit ξυντυχίας: „durch die jedem ſich bietenden Umſtände.“

— — Z. 8. Kiſtemaker erklärt die letzten Worte des vorigen Kap. ſo: „excepto quidem (et si etiam excipias) omni eo militum numero, qui in hoc bello erat ex Atheniensium et Laconum urbe. Copias Athen. et Lac. adnumerare non vult auctor.“ Darauf bezieht ſich zu dieſer Stelle: „Mireris omnes interpr. in hoc loco aberasse a mente autoris, qui tamen et ante monuerat se copias Atheniensium non enumeraturum esse. Ex quo constare potuisset, haec verba valere: Jones quidem, qui ipsi erant Athenienses, oriundi ab Ath., voluntarii, sua sponte.“

S. 1175.

oder auch Stephani, der es unmittelbar mit καιρῶν στασιωτικῶν verbindet, und es überſezt: cum ad talem necessitatem redacta seditio esset.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

S. 1175. Z. 5. Teier. Zwar steht in allen Ausgaben ohne Variante gedruckt Τήιοι; allein eine Insel des Namens *Teos* giebt es nicht, wohl aber liegt nah bei Andros die Insel *Tenos*, deren Einwohner Τήνιοι, und so muß hier nothwendig gelesen werden. Vergl. VIII. c. 69.

Anm. Heilmann scheint richtig vor καὶ τὸ πλεῖστον ein Punkt gesetzt zu haben, wie nach Δρύοπες das Punkt auszustreichen sein wird: ἠκολούθουν ist das Verbum zu οὗτοι πάντες. An Verschreibungen aber mahnt das Ἰωνές τε, welches τε ohne alle Relation da steht. Vielleicht ist zu lesen καὶ ἀναγκῃ ὅμως, ὡς Ἰωνές γε ἐπὶ Δωρ. ἦκ. „Und diese alle, größtentheils ionischen Stammes und atheniſche Kolonisten, mit Ausnahme der Karystier — diese sind Dryoper — als Unterthanen aber und aus Zwang folgten dennoch auch sie, wie Jonier, gegen die Dorer."

S. 1178. Z. 19. „Comma post εὐνοίᾳ deleo et verto: maxime propter Demosthenis amicitiam et in Athenienses benevolentiam socii quum erant, auxilium tulerunt. *K.*"

— — Anm. S. 1188. findet man nichts zur Auflösung dieser Worte. Heilmann will κατειλημμένων absolut nehmen, durch Kommata eingeschlossen, „da sie davon ergriffen waren." Und man muß sich entweder diese Härte gefallen lassen oder mit Cod. J κατειλημμένοις lesen.

S. 1179. Z. 4. die meisten Sicilianer. Lies Sikeler oder Sikuler. S. Kap. 32. „Legendum est Σικελῶν pro Σικελιωτῶν, quod tum codex Comitis Clarendoniae habet, tum Valla vertens *Sicelorum* (auch Winsemius übersetzt et bonam *Siculorum* partem) legisse videtur, tum sensus ac series narrationis tam aperte flagitat, ut et repugnantibus codicibus esset rescribendum. Etenim Siceliotae, Graecis oriundi, barbari non sunt, itemque in proxime praecedentibus Siceliotarum fecerat mentionem, dein transit ad Sicelos, quos

Digitized by Google

quos et cap. sequ. barbaros vocat. Cum Σικελιωτῶν processerat, manus scribentis huic voci inhaerens aberravit in huic simili voce.“ — „Malim Fr. Porti recipere conjecturam legentis: τὸ πλέ.ν. καὶ τῶν ἔξω Σικελίας Τυρρηνῶν τέ τινες, ut sensus sit: et (una militarunt) ex iis qui extra Siciliam habitant Tyrrheni etc. K.“ „welche auch die meisten Sikeler den Athenern gewannen; und von den Barbaren außerhalb Siciliens fochten mit einige Tyrsener“ Im Sommer des 19. J.

58. Diejenigen, so sich der Sache der Syrakusaner dagegen annahmen, waren erstlich die Kamarinäer, als ihre nächsten Grenznachbarn; die Geloer, welche zunächst an diese stießen, und dann jenseit den Agrigentinern, welche partheilos blieben, die Selinuntier. Diese waren aus dem Quartier von Sicilien, so gegen Afrika zu liegt. Von dem Strich längst dem tyrrhenischen Meer waren die Himeräer die einzigen, die ihnen Hülfe leisteten; wie diese denn auch die einzigen Griechen sind, die in dasigem Landstrich wohnen. Dieses waren die in Sicilien wohnhaften griechischen Nationen, welche den Syrakusanern in diesem Kriege beistunden; lauter Dorier und unabhängige Staaten. Von den Barbaren hatten sich blos die Sikuler für sie erklärt, so viel ihrer nicht zu den Athenienſern übergetreten waren. Von den Griechen außerhalb Sicilien hatten ihnen die Lacedämonier einen Anführer, nebst andern Völkern von ihren neuen Bürgern, die sie in der Landesſprache Neodamodes nennen, welcher Ausdruk so viel sagen wil, als Personen, die für 2) auf Seiten der Syrakusaner.

Digitized by Google

Im Sommer des 29. J. für freie Leute erklärt worden *). Die Korkyrthier waren die einzigen, so sie mit Schiffen und Landtruppen unterstüzten; und die Leukadier und Ampracioter hatten ihrer Geschlechtsverwandschaft wegen auch gemeine Sache gemacht. Aus Arkadien hatten die Korinthier Mietvölker dahin geschikt, und die Sicyonier waren eben diesem Feldzuge beizu

*) Es ist befremdlich, daß die Ausleger insgesamt sich hier so wenig in das Griechische finden können. Dieses heißt: Λακεδαιμόνιοι μὲν τὴν μὲν Σπαρτιάτην παρεχόμενοι, Νεοδαμώδεις δὲ τοὺς ἄλλους καὶ Εἵλωτας. Δύνανται δὲ τὸ Νεοδαμώδεις ἐλεύθερον ἤδη εἶναι. D. Ablancourt hat dieses nach seinem Urtheil überflüssige Geschwäz ganz ausgemerzt. Er sagt blos: Les Lacedemoniens leur envoyerent des troupes sous le commandement de Gylippe. Valla, der es gibt: Lacedaemonii ducem Spartiatam praestiterunt, caeteros cum mancipiis, libertini nuper in civitatem adscripti, a Lacedaemoniis libertate donati, ist völlig unverständlich, und behält kaum einige Spuren vom Griechischen. Enenkel sagt: *Laced.* imperatorem miserunt, militemque ex novis civibus (id genus liberum jam esse potest); womit Portus in Ansehung des leztern übereinstimt. Sie haben den ganzen Gesichtspunkt des Geschichtschreibers aus den Augen verloren. Dieser benennet, um desto bestimter zu reden, die Leute mit dem zu Lacedämon gewöhnlichen Kunstwort; und erklärt sodann seinen attischen Lesern die eigentliche Bedeutung desselben. δύνανται ist hier also nicht potest, sondern idem valet, ac. so wie eben dieser Thucydides an einem andern Ort: B. 6. K. 40. a. E. es ganz deutlich in dieser Bedeutung braucht: τὰς λόγους ἀφ' ὑμῶν ἐς ἔργα δυναμένους κρινεῖ.

Digitized by Google

zuwohnen gezwungen worden; und endlich waren außer dem Peloponnes noch die Böotier mit dabei. Zu dieser fremden Hülfe gaben die Sicilianer eine in allen Absichten noch stärkere Macht her; wie sie denn gar ansehnliche Städte bewohnten; daher sie zahlreiche Haufen von Geharnischten, eine Menge Schiffe und Reuter, außer einer unzähligen Menge von andern nicht so regelmäßigem Volk zusammenbrachten. Und wenn man wieder mit den übrigen die Syrakusaner in Vergleichung setzt: so gaben diese, wie man wol sagen mag, mehr als alle übrige dazu her, sowol in Ansehung der Größe ihres gemeinen Wesens, als der ihnen drohenden Gefahr. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1181. Z. 14. καὶ vor Καμαριναῖοι fehlt in 3 Par. Mss.

— — Z. 21. ἐξ αὐτοῦ μόνοι in 4 Par. Mss.

S. 1182. Anm. Heilmann erklärt richtig, aber übersetzt nicht genau: „die Lacedämonier hatten ihnen einen Spartiaten (d. i. einen wahren Bürger ihrer Stadt) als Anführer, sonst aber nur Neodamoden und Heloten; doch bedeutet Neodamode, daß einer schon ein Freier ist.“

S. 1183. Z. 10. die Syrakus. Aus dem Cod. G führt Gail keine Variante an. In D aber steht: Συρακουσίοις, und das End ς ist ausgelöscht; und in J ist der Akkusativ Συρακουσίους in den Nominativ korrigirt, wie ohne Bedenken richtig.

— — Z. 14: „als weil sie in der größesten Gefahr waren.“ Die Worte fehlen in 3 Par. Mss.

59. Dieses waren also die Hülfsvölker, welche man von beiden Seiten zu diesem Kriege aufgebracht hatte. Sie waren um die Zeit, wovon hier die Rede ist, bereits alle bei beiden Theilen zugegen, und keiner bekam auch mehr neue dazu. Die Syrakusaner sperren den Hafen.

Die

Im Sommer des 19. J. Die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen urtheilten also ganz richtig, daß es eine glänzende That seyn würde, wenn sie auf den zur See erhaltenen Sieg nun auch die ganze so ansehnliche Heersmacht der Athenienser in ihre Gewalt bekommen könten, so daß ihnen nichts davon weder zur See noch zu Lande davon
528. entwischte. Diesemnach sperreten sie sogleich den großen Hafen, dessen Mündung ohngefähr acht Stadien betrug, mit queer gestelten Galeeren, Booten und andern Fahrzeugen, welche sie mit Ankern befestigten. Zugleich sezten sie, auf den Fal, daß die Athenienser noch einmal kühn genug seyn solten, eine Seeschlacht zu wagen, sich dazu in völlige Bereitschaft; und überhaupt giengen ihre Absichten nun auf lauter große Dinge.

(A. v. B.) Z. 1. und ihre Bundesgenossen. „Delendum censeo καὶ οἱ ξύμμαχοι, cum desit in codd. quibusdam (in 7 Par.), cumque c. 56, ubi eadem est sententia hic modo repetita, de sociis sermo non est, cumque cap praecedenti maximam copiarum partem Syracusanis tribuerit hic verisimile est eum scripsisse, Syracusanos, non nominatis sociis, merito putare, gloriosum sibi fore certamen. K.“ — καλὸν ἀγῶνα haben 7 Par. Mss.

Z. 10. „Trieren (d. i. Kriegsschiffen), Transportschiffen (Lastschiffen), und Böten.“

Die Athenienser beschließen, noch einen letzten Versuch zur See zu wagen. 60. Als die Athenienser den Hafen gesperret sahen, und ihre übrigen Absichten merkten: so fanden sie nöthig, einen Kriegsrath zu halten. Die Feldherren und vornehmsten Befehlshaber traten demnach zusammen; und da fiel, in Ansehung sowol der anderweitigen mißlichen

lichen Umstände, worin sich ihre Sachen befanden, als insbesondere des Mangels an Lebensmitteln, dergleichen sie weder für ihre dermaligen Bedürfnisse mehr vorräthig hätten (indem sie auf den gefaßten Entschluß ihrer Abfahrt nach Katana vorausgeschikt, und weitere Zufuhren daselbst auffagen lassen), noch auch absahen, wo sie solche künftig hernehmen solten, wo sie nicht zur See die Oberhand erhielten; in Erwegung dieser Umstände, sage ich, fiel der Schluß dahin aus, man wolle die Völker aus den nach der Landseite hin befindlichen Werken herausziehen, und nur ganz nahe an ihren Schiffen einen Plaz befestigen, der zur höchsten Noth hinlänglich sey, ihr Geräth und kranke Manschaft darin zu verwahren. Diesen wolle man mit einer Besazzung versehen, die übrigen Landvölker aber dazu brauchen, die sämtlichen Schiffe, sie möchten in gutem oder schlechtem Stande seyn, damit zu bemannen, und alles ohne Unterschied darauf einschiffen. Solchergestalt wolte man alle seine Kräfte noch einmal in einer Seeschlacht daran wenden, und sodann, wenn sie darin obsiegten, nach Katana segeln: im widrigen Fal aber die Schiffe in Brand stekken, und zu Lande in Schlachtordnung fortziehen, wo man auf dem kürzesten Wege irgend einen freundschaftlichen Ort, es seyn Griechen oder Barbaren, erreichen könne. Im Sommer des 19. J.

So wie sie schlüssig geworden waren: so richteten sie denn auch die Sache ins Werk. Sie zogen ihre Leute aus den landwärts befindlichen Werken heraus und bemanneten die Schiffe alle mit einander, indem sie alles darauf zu gehen nöthigten, was dem Ansehen nach nur irgends in den Jahren war, daß es Dienste thun konte.

Sol-

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

Solchergestalt wurden die Schiffe insgesamt, etwan hundert und zehn an der Zahl, mit Mannschaft besezt. Insbesondere schifften sie eine große Anzahl Bogenschüzzen und Wurfspießträger von den Akarnaniern und andern Mietvölkern mit ein, und machten überhaupt alle Anstalten, so gut sichs nur bei einem Vorhaben von dieser Art, wo man aus der Noth eine Tugend machen muste, thun ließ. Da alles meist fertig war, und Nicias sahe, daß die Soldaten durch die ihnen so wenig gewohnte wichtige Niederlagen zur See höchst niedergeschlagen waren,

529. jedoch aber wegen des Abganges der Lebensmittel gern je eher je lieber das äußerste wagen wolte: so berief er das ganze Heer zusammen, und hielt erst folgende Rede an sie, um sie aufzumuntern.

(A. p. B.) S. 1185. Z. 12. τῶν ἄνω ist in 6 Par. Mss.

— — Z. 19. ἀπλοώτερα haud est, ut jam monuit Schol., non idoneae, sed minus idoneae, qui comparativus rem signatam tantum minuit, non plane abnegat. K.

S. 1186. Z. 14. Drei Par. Mss. D, E, J (G ist nicht mit genannt) lesen: παρεσκευάσατό τε πρ. — Kistemaker will lesen, τό, τε πρ.

Nicia Rede an seine Völker, worin er sie zu einem muthigen Gefecht ermahnt,

61. „Soldaten, die ihr hier von Athenien„sern oder von andern Bundesgenossen zugegen „seyd, wir haben ein Gefecht vor uns, dessen „Ausgang für uns alle gleich wichtig seyn wird. „Ein jeder unter uns wird darin so gut als unsre „Feinde für sein Leben und Vaterland zu kämpfen haben. Erhalten wir jezzo zur See einen „Sieg, so können wir uns noch einmal Hofnung „machen, ein jeder seine Vaterstadt wieder zu sehen.

Digitized by Google

„hen. Nur müsset ihr den Muth nicht sinken „lassen, und es nicht machen, wie es die unbe- „lebteste Gattung von Menschen zu machen pflegt, „welche, wenn ihnen ihre ersten Unternehmun- „gen mißlungen, nachher beständig schon zum „voraus bange sind, es werde ihnen wieder gleich „unglüklich gehen. Vielmehr führet ihr Athe- „nienser, die ihr euch bereits in so vielen Krie- „gen versucht, und ihr, die ihr als Bundesge- „nossen denenselben jedesmal beigewohnt, führet „euch zu Gemüthe, wie sonderbar die Sachen im „Kriege manchmal gehen; und versuchet es jezzo, „in der gewissen Hofnung, daß das Glük doch „einmal sich für uns erklären werde, noch „einmal von neuem, und dieses mit solchen Ent- „schließungen, wie sie der Anblik eines so zahl- „reichen Heeres, als ihr hier vor euch beisammen „sehet, euch von Rechts wegen einflößen muß. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) Z. 2. unbelebteste, „wie es die unerfahrensten Menschen"

62. „Wir an unserm Theil haben alle „Vortheile, die wir bei dem engen Umfange des „Hafens gegen das Gedränge der Schiffe, und „gegen die feindlichen Anstalten auf ihren Ver- „dekken, die uns vorhin den meisten Schaden ge- „than, ausfindig machen können, mit den Steuer- „leuten nach aller Möglichkeit in Betrachtung ge- „zogen und wirklich veranstaltet. Es sollen zu „dem Ende eine Menge Bogenschüzzen und Wurf- „spießträger, ja auch ander Volk mit auf die „Schiffe gehen, welches wir freilich in einem Ge- „fecht auf offenem Meer nicht brauchen würden, „wo sie vielmehr durch die Beschwerung der „Schiffe der Geschiklichkeit der Schifleute nur hin- ihnen die von den Feldherren besorgten Vortheile dabei begreiflich macht,

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

„hinderlich seyn würden; in gegenwärtigem Fal „aber, wo wir uns genöthiget sehen, auf unsern „Schiffen eine Art von Landgefecht einzuführen, „wird gute Dienste thun können. Sodann ha„ben wir auch die Schiffe selbst zur Gegenwehr „bequemer eingerichtet, und insbesondere gegen „die dikken Renbäume, womit sie uns den grö„sten Schaden gethan, eiserne Klammern zurecht „machen lassen, um ihren Schiffen nach einmas„ligen Anlauf das Zurüklaufen zu verbieten, das
530. „fern nur die Manschaft zu dessen Behuf das ih„rige thun wird. Denn dahin ist es ja mit uns „gekommen, daß wir zur See nicht anders, als „wie auf dem Lande, fechten müssen. Und dabei „achte ich es unsern Vortheilen am gemäßesten, „daß wir selbst weder zurük laufen, noch solches „denen Feinden verstatten, zumal da die Küste, „den Flek ausgenommen, welchen unsre Landvöl„ker inne haben, feindlich ist.

(A. v. B.) Z. 5. ὅσα μὴ ἀντιν. steht in 5 Par. Mss. auch in Cod. G.

Die diesen Anstalten gemäße Verhaltungsbefehle ertheilt,

63. „Dieses müsset ihr euch wohl merken, „und ja im Gefecht euer möglichstes thun, und „euch nicht nach der Küste drängen lassen; viel„mehr müsset ihr, so wie ein Schif mit dem an„dern zusammengeräth, nicht eher von demsel„ben ablassen, bis ihr das feindliche Verdek von „den Soldaten gesäubert habt. Dieses will ich „den Soldaten nicht minder, als dem Schifs„volk, zu Gemüth geführt haben, da es hier „auf die oben befindlichen Völker hauptsächlich „ankommen wird: wie ihr denn ja bisher in de„nen Landtreffen noch die mehrste Zeit die Ober„hand behalten habt. Die Schifleute aber will

ich

„ich eben hiermit gleichfals ermahnt, ja inständigst gebeten haben, daß sie sich durch unsre bisherigen Widerwärtigkeiten nicht muthlos machen lassen, da sie anjezzo auf dem Verdek besser verwahrt seyn, und auch das Gefecht mit einer gröſsern Anzahl von Schiffen antreten werden. Stellet euch vor, was es für eine angenehme Sache ist, daß man euch, ohnerachtet ihr keine Athenienser seyd, gleichwol wegen erer Kentniß ihrer Sprache und Annehmung ihrer Sitten wirklich dafür gehalten, und daß euch diese Vorstellung durch ganz Griechenland Achtung verschaft; und wie sehr dieselbe verdiene, daß ihr euch dabei zu erhalten suchet. Nicht zu gedenken, daß ihr durch die Nuzzung unsrer Oberherrschaft in Ansehung des erlangten furchtbaren Ansehens bei euren Unterthanen, und der Sicherheit für anderer Beleidigungen, an derselben weit mehr Antheil genommen, als andere. Daß es also höchst ungebührlich von euch gehandelt seyn würde, wenn ihr, bei diesem euren freien Antheil an unsrer Herrschaft, dieselbe anjezzo verrathen woltet. Gehet denen Korinthiern, die ihr schon so oft überwunden; gehet den Sicilianern, deren keiner sich getrauet, euch unter die Augen zu sehen, so lange unsre Seemacht im Flor war, mit Verachtung zu Leibe; und zeiget ihnen, daß eure Geschiklichkeit, auch bei anderweitiger Schwäche und Widerwärtigkeiten, gleichwol anderer vom Glük unterstüzten Stärke überlegen sey. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1188. Z. 11. von unt. Vier Par. Mss. lesen ἀξιοῦν statt ἄξιον. Zwei haben ἢ τοὺς; eins ἢν τοὺς.



Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

S. 1188. Z. 7. von unt. Sollte der Sinn dieser Stelle nicht folgender sein: „Und dies empfehle den Hopliten (den Landsoldaten) nicht minder als dem Schifsvolk (d. i. mit der gewöhnlichen attischen Wendung: mehr noch den Hopliten als dem Schifsvolk), je mehr dies eigentlich ein Werk derer sein wird, die aus dem innern Lande her (ἄνωθεν) die Schiffe bestiegen haben. Und bei dieser Ermunterung unterstützt mich, daß wir ja mit dem Landheere noch meist gesiegt haben.“ Nun erst folgt die Ermahnung an das Schifsvolk.

S. 1189. Z. 11. füge ein, um τέως auszudrücken: wirklich so lange dafür geh.

—— Z. 20. als andere. Scheint mir nicht richtig. „Und an unserer Herrschaft nehmet ihr nicht weniger Antheil, (als wir selbst oder als an anderen Vortheilen der Verbindung); ihr habt davon vielmehr im höhern Grade den Gewinn, euch euren Untergebnen furchtbar zu machen und euch gegen die Beleidigungen Anderer zu sichern.“ μὴ vor ἀδικεῖσθαι fehlt auch in 5 Par. Mss., und 2 haben die Variante am Rande. Fast möchte man geneigt werden, die Negation als Erklärung eines Lesers oder Abschreibers zu betrachten, dem das Allgemeine nicht genügte: das nützt in Rücksicht darauf, wenn Andere beleidigen.

—— Z. 22. „wenn ihr, die ihr die einzigen seid, die freien Antheil an unserer Herrschaft haben, dieselbe jetzt verr. w.“ ἄν nach δικαίως fehlt in 3 Par. Mss. καταπροδίδοτε steht in allen.

und den entscheidenden Einfluß dieser Schlacht in das 531. Schikſal von Athen vorstellet.

64. „Euch Athenienſern will ich noch „einmal zu Gemüth führen, daß ihr weder aus„dere Schiffe auf den Werften gelaſſen, die dies„ſen gleich kommen, noch mehrere junge Mann„ſchaft zu Hauſe rükſtändig geblieben; daß folg„lich, wo das bevorſtehende Gefecht ſich anders „als mit dem Siege für uns endigen ſolte, unſre „hieſigen Feinde gerades Weges dorthin ſegeln, die

Digitized by Google

„die unsrigen aber dort außer Stande seyn würden, außer ihren dortigen Feinden noch einen neuen zu bekämpfen. Ihr selbst würdet augenblicklich der Syrakusaner Willkür überlassen seyn, von welchen ihr am besten wissen werdet, mit was für Absichten ihr diesen Zug gegen sie unternommen habt; und unsre dortigen Landesleute würden sich den Lacedämoniern preis geben müssen. Habt ihr also je Ursach gehabt, euch rechtschaffen zu halten, so thut es ja in diesem Treffen, welches allein beider Schiksal entscheiden muß; und bedenket samt und sonders, daß ihr, die ihr jezzo auf den Schiffen seyn werdet, die gesamte Macht der Athenienser an Landvölkern und an Schiffen, ja die ganze noch übrige Stadt und den großen Namen von Athen ausmachet. Wer also an Geschiklichkeit oder an Heldenmuth etwas vor andern voraus hat, der wird nie eine gelegenere Zeit finden, sich selbst zum Vortheil, und dem ganzen Staat zur Rettung solches an den Tag zu legen.“ Im Sommer des 19. J.

65. Nach Endigung dieser Rede befahl Nicias sogleich die Schiffe zu besezzen. Gylippus und die Syrakusaner konten eines Theils aus dem Augenschein, da sie die Zurüstungen vor sich sahen, wol abnehmen, daß die Athenienser zu schlagen gedächten; andern Theils aber war ihnen auch der Anschlag mit den eisernen Klammern vorher schon gesteckt worden. Sie machten daher, wie gegen das übrige, also insbesondere dagegen ihre Gegenanstalten. Sie ließen nemlich die Vordertheile und das Obdach der Schiffe auf einen geraumen Umfang mit Leder überziehen, damit die Klammer darauf abglit- Der Syrakusaner Gegenanstalten.

Im Sommer des 19. J.

glitschen, und nicht einfassen möchte. Als man mit allem fertig war, so hielten Gylippus nebst den übrigen Feldherren an ihre Leute folgende Anrede:

(A. v. B.) S. 1191. Z. 7. von unt. Anschlag. ἐπιβολὴ ist in 4 Par. Mss., scheint mir nicht von Thucyd.

Gylipp Rede an seine Völker, worin er sie durch die Vorstellung der an den Athenienf. einzulegenden Ehre,

66. „Daß unsre bisherigen Thaten uns „Ehre machen, anwesende Syrakusaner und „Bundesgenossen, und daß wir jezzo um einen „nicht minder herrlichen Preis kämpfen werden, „das siehet, dünkt mich, der gröste Theil von „euch gar wohl ein; weil ihr sonst nicht mit solchem Eifer dran gehen würdet: und dafern jemand ist, der solches noch nicht in dem gehörigen Grad empfindet, dem wollen wir es jezzo „begreiflich zu machen suchen. Ihr seyd das erste „Volk auf dem Erdboden, welches sich den „Athenienfern bei ihrer Erscheinung auf dieser Insel, womit es zuförderst auf die Unterwerfung dieser Insel, und hiernächst, dafern es „ihnen damit glükte, auf die Bezwingung vom „Peloponnes und dem übrigen Griechenlande angesehen war, zu einer Zeit, da sie den „höchsten Gipfel der Macht, welchen jemals in „vorigen Zeiten oder jezzo ein griechischer „Staat erreicht hat, besaßen, mit einer Seemacht, wodurch sie bisher alles bezwungen, unter die Augen zu treten getrauet, und sie theils „schon in verschiedenen Seetreffen geschlagen, „theils, aller Wahrscheinlichkeit nach, jezzo einen „neuen Sieg gegen sie erfechten werdet. Denn wo „jemanden einmal in einem Stük die Flügel beschnitten sind, worin er seine vorzügliche Stärke

sezt:

Digitized by Google

„sezt: so vermindert dieses die Meinung, die man „alsdenn noch von ihm behält, weit stärker, als „wenn er nie in der Achtung gestanden hätte. „Und wem einmal in einer Sache, worauf er sich „am meisten eingebildet, seine Hofnung fehl „schlägt, der strengt sich hernach nicht einmal so „viel an, als es ihm seine wirklichen Kräfte noch „verstatteten *). Und so wird es natürlicher „Weise den Athenienſern jezzo gehen. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) Z. 1. αὐτὸ ἑαυτοῦ praetereuntinterpretes: ego ἑαυτοῦ puto esse genitivum a comparativo ἀσθενέστερον pendentem: semet ipso infirmius. Sed quid tum de sequ. dicendum? Dico hic subintelligi repetitum ἀσθενέστερον, nempe ac si germanice dicas: schwächer als an sich, als hätten sie es nie vorher gedacht. K. (Die Bemerkung über ἑαυτοῦ ist richtig. Aber ὠήθησαν ist wohl passiv zu nehmen: über die wahre Beschaffenheit hinaus (ἑαυτοῦ) schwächer, als wäre von Anfang an durchaus keine Meinung über sie da geweſen. Denn man muß schreiben μηδ', d. i. nequidem.

67. „Wir hingegen haben unsern ersten Vor- „zug, daß wir kühn genug geweſen, bei unsrer „noch damaligen Unerfahrenheit uns gleichwol „durch- und der nachtheiligen Verfassung der Feinde sowol



*) Im Griechiſchen: καὶ τῷ παρ' ἐλπίδα τῆ αὐχήματος σφαλλόμενοι, καὶ παρὰ ἰσχὺν τῆς δυνάμεως ἐνδιδόασιν, muß nemlich anstatt τῷ, τω (für τινι) geleſen, und dieſes sodann unmittelbar mit σφαλλόμενοι verbunden werden, so daß τῆ αυχήματος nicht von σφαλλόμενοι, sondern von ἐλπίδα abhängt, welches aus dem Gegensatz παρ' ἰσχὺν της δυνάμεως deutlich genug erhellet.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

„durchzuschlagen, anjezzo schon fester gegründet,
„und da hierzu die Einbildung noch hinzu komt,
„daß uns der erste Rang der Tapferkeit gebüre,
„weil wir der tapfersten Nation obgesieget: so
„hat ein jeder doppelten Grund, sich das beste
„zu versprechen. Und da flößet einem mehren-
„theils die mehrste Hofnung auch den muthigsten
„Eifer ein. Was sie ferner in der Ausrüstung
„ihrer Schiffe uns nachzumachen gesucht, dazu
„sind wir nach unsrer Art zu kriegen schon ge-
„wöhnt: wir werden also auf jedes Stük derse-
„ben völlig gefaßt seyn. Sie hingegen werden
„gegen ihre Gewohnheit eine Menge schwer gerü-
„steter Soldaten auf den Verdekken haben; sie
„werden eine Menge Wurfspießträger auf die
„Schiffe gehen lassen, die so zu reden bloße Land-
„geschöpfe sind, als die Akarnanier und andere,
„welche in der That nicht wissen werden, wie
„sie fest stehen sollen, ihre Spieße abzuschießen.
„Wie kan man sich einbilden, daß bei einer sol-
„chen Manschaft die Schiffe nicht darunter leiden,
„oder daß die Leute bei Bewegungen, die
„ihnen so wenig gewöhnlich sind, sich nicht selbst
„unter einander in Verwirrung bringen solten?
„Die Menge ihrer Schiffe wird ihnen eben so
„wenig Nuzzen bringen; wo etwan jemand unter
„euch sich dadurch schrekken lassen solte, daß er
„gegen eine überlegene Anzahl fechten sol. Viel
533. „Schiffe in einem so engen Bezirk werden nur
„desto unschiklicher dadurch werden, dasjenige,
„so sie ausführen wollen, zu bewerkstelligen, und
„wir werden ihnen mit unsern genommenen Maas-
„regeln desto leichter schaden können. Endlich muß
„ich euch noch eine Entdekkung bekant machen, die
„ich ja so zuverlässig, als irgend etwas anders,

„in

„in Erfahrung gebracht zu haben glaube. Es ist „blos eine Wirkung der Verzweiflung, wozu sie „die überwiegende Last ihrer Unglüksfälle, und „die gewaltige Verlegenheit, worin sie sich jezzo „befinden, gebracht hat, daß sie, nicht sowol im „Vertrauen auf ihre getroffenen Anstalten, als „mit dem Vorsaz ihr Heil nur noch einmal, so gut „sie können, zu versuchen, sich entweder, die See „zu gewinnen, mit Gewalt durchschlagen, oder „darnach zu Lande ihren Abzug nehmen wollen; „indem sie glauben, es könne sie doch nichts „schlimmeres betreffen, als sie es jezzo schon „empfinden. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1194. Z. 2. Vier Par. Mss. haben προσγεγενημένης, zwei προγεγενημένης.

— — Z. 19. „wie sie im Sitzen den Speer werfen müssen."

S. 1195. Z. 8. Sententiam implexam Dukerus sanare volunt cum Schol. legens ἀποχινδυνεῦσαι. Verum Schol. modo παραφεράζει et pro πίστει etiam habet πιστεύοντες. Ejus ergo autoritas levis est: neque convenit sensui jungere πίστει τύχης. Ergo retineo lectionem vulgatam et expono: ad desperationem s. ausa desperatione plena adacti sunt, non quo fidant potius apparatu suo, quam quo fortunam periclitentur sic quo modo possunt, ut etc. quod *ut* pendet ab: ad desp. adacti sunt. *K.*

68. „Lasset uns also gegen einen solchen „Schwalm von Unordnung, lasset uns gegen das „Glük unsrer geschwornen Feinde, welches sich „selbst bereits verloren gegeben, nur hizzig „hinangehen. Lasset uns bedenken, daß man „theils an einem Feind, gegen den man sich als „einen Angreifer zu wehren hat, höchst recht„mäßiger Weise allen seinen Muth zu kühlen su„chen als Erregung ihrer Rachbegierde anzufrischen sucht.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. „chen könne *); und daß wir andern Theils wirk„lich die schönste Gelegenheit vor uns haben, uns „an

*) Die dem Thucydides eigene Verbindung der Begriffe hat hier die Ausleger ganz von der Spur gebracht. καὶ νομίσωμεν, heißt es, νομιμώτατον εἶναι πρὸς τὰς ἐναντίας, οἳ ἂν ὡς ἐπὶ τιμωρίᾳ τῷ προσπεσόντος δικαιώσωσιν, ἀποπλῆσαι τῆς γνώμης τὸ θυμούμενον, welches Portus übersezt: Existimantes, aequissimum esse, adversariorum suppliciis iraeundiam animi saturare, *qui dicere audent, se justa de causa huc venisse, ut nos suos hostes ulciscerentur.* Ein matter und affektirter Gedanke. Valla, der dieses empfunden, und vermeiden wollen, ziehet deshalb die streitigen Worte folgender Gestalt in die Kürze: qui ad nos vexandos venerunt, wodurch aber οἳ ἂν ὡς ἐπὶ τιμ. τῷ προσπεσ. δικαιώσωσιν nicht übersezt ist. Enenkel, der es gibt: quos qui oppugnat, jure ex eis ultionem petit, hat entweder etwas im Griechischen geändert, oder blos überhaupt errathen. Alle mit einander haben οἳ angesehen, als beziehe sichs auf das vorhergehende ἐναντίας, und daher entstand die ganze Schwierigkeit. Es solte mit νομιμώτατον εἶναι verbunden werden, zu welchem Prädikat alles folgende πρὸς τὰς ἐναντίας οἳ ἂν — δικαιωσωσι ἀποπλησαι τ. γ. το θυμ. eigentlich das Subjekt ist: so daß νομιμώτατον εἶναι anstatt νομιμωτάτῳ τρόπῳ χρᾶσθαι, οἳ αν. Es ist volkommen rechtmäßig (anstatt: der handelt volkommen rechtmäßig) wer gegen einen Feind ꝛc. Es solte also nach εἶναι ein (,) stehen; nach ἐναντίας das (,) wegbleiben; die Worte ὡς ἐπὶ τιμωρίᾳ τῷ προσπεσόντος zwischen zwei (,,) geschlossen und δικαιώσωσιν ἀποπλῆσαι unmittelbar ohne (,) mit einander verbunden, und



Digitized by Google

„an einem verhaßten Feinde zu rächen, welches, Im Sommer des 19. J.
„einem gemeinen Sprichwort zufolge, die angenehmste Sache von der Welt ist. Was für „Feinde, was für geschworne Feinde diese Leute „von uns seyn, das ist euch allen mit einander „bekant; da sie in keiner andern Absicht in unsre „Insel gekommen, als uns unter das Joch zu „bringen. Wäre ihnen dieses gelungen: so wür„den sie den Männern die empfindlichste und un„sern Weibern und Kindern die schmählichste Be„gegnung wiederfahren lassen, und der ganzen „Stadt den schimpflichsten Namen gemacht ha„ben. Dieses muß ja einen jeden unter uns rei„zen, alle seine Lebhaftigkeit zusammen zu nehmen, „und ja nicht zu denken, er wolle froh seyn, wenn „sie nur ohne Schwertstreich davon giengen. Dies„es werden sie so thun, wenn sie auch die Ober„hand behalten solten. Nein, dann werden wir „eine glorreiche That verrichten, wenn wir, wie „wir zu hoffen Ursach haben, in Befolgung unsrer „jetzigen Entschließungen, jene rechtschaffen züch„tigen, und dem ganzen Sicilien seine Frei„heit, wobei es sich darhin so wohl befinden, fe„ster als jemals gründen. Dergleichen Gelegen„heiten zu fechten kommen sehr selten, wo der „mißliche Ausgang keinen sonderlichen Schaden „nach sich ziehet, hingegen ein glüklicher Erfolg „einem die ansehnlichsten Vortheile verschaft."

(A. v. B.)

nunmehro die Begriffe selbst so geordnet werden: νομίσωμεν, νομιμώτατον εἶναι, οἳ ἂν δικαιώσωσι ἀποπλῆσαι τὸ θυμούμενον τῆς γνώμης, ὡς ἐπὶ τιμωρίᾳ τῷ προσπεσόντος. Zur Bestätigung dieser Erklärung kan ich mich auf die Anmerk. bei B. 2. K. 44. im Anf. beziehen.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1197. Z. 18. Nein, dann. τότε δὲ πραξ. ist in Cod. K.

Aengstliche Sorgfalt des Nicias.

69. Nachdem Gylippus und die syracusanischen Feldherren auch an ihrem Theil solchergestalt den Truppen zugeredet: so ließen sie, weil sie von den Athenienſern ein gleiches wahrnahmen, sogleich ihre Schiffe bemannen.

534. Dem Nicias, welchen die dermalige Lage der Sachen ganz bestürzt gemacht hatte, und der wohl sahe, was er für einen gefährlichen Schritt vor sich hatte, und zwar schon so nahe vor sich indem sie andem waren los zu brechen, gieng es wie es einem gemeiniglich bei einem besondere wichtigen Vorhaben zu gehen pflegt, daß man noch immer glaubt, die vorgekehrten Anstalten seyn noch nicht hinlänglich, und man habe noch etwas Nöthiges zu sagen vergessen. Er rief also noch einmal die Trierarchen, einen nach dem andern, an, und zwar umständlich, so daß er einen jeden außer seinem eigenthümlichen Namen zugleich mit dem Namen seines Stamms benante, bat und ermahnte sie, den einen, die Ehre, die er durch eigenes Wohlverhalten eingelegt, nicht wieder in die Schanze zu schlagen; andere, die von berühmten Vorältern entsprossen waren, die rechtschaffenen Thaten ihrer Väter nicht zu verdunkeln. Anbei führte er ihnen ihre Vaterstadt zu Gemüthe, welche den höchsten Grad der Freiheit genieße, und wo jederman ohne den geringsten Zwang leben könne, wie er wolle; und was dergleichen Vorstellungen mehr waren, dergleichen einem bei so dringenden Umständen am natürlichsten einfallen, wo mans seine wenigste Sorge seyn läſſet, nicht altmodisch zu reden, noch sich an die alges

gemeinen Scherwenzel von Weibern und Kindern und uralterlichen Gottheiten *) kehrt, sondern wo einer dem andern das zuruft, was er bei der Im Sommer des 19. J.

als

*) Gr. ἄλλα τε λέγων, ὅσα ἐν τῷ τοιούτῳ ἤδη τῶν καιρῶν ὄντες ἄνθρωποι, ἐς πρὸς τὸ δοκεῖν τινι ἀρχαιολογεῖν φυλαξάμενοι, εἴποιεν ἄν, καὶ ὑπὲρ ἁπάντων παραπλήσια, ἔς τε γυναῖκας καὶ παῖδας καὶ θεὸς πατρῴους προφερόμενα, ἀλλ' ἐπὶ τῇ παρούσῃ ἐκπλήξει ὠφέλιμα νομίζοντες ἐπιβοῶντα. Die lateinischen Ausleger haben hier seltsame, und wie mans ihnen wohl ansiehet, mühsame Wendungen gemacht, um aus diesen Worten etwas herauszubringen. Portus läst den Thucydides sagen: quaecunque homines dicere solent — non ut alicui res priscas effutire videantur, et quaecunque alia his similia de universis, ut et de uxoribus — proferri consueverunt, sed quae in praesenti pavore utilia dictu putantes, alta voce pronuntiant. Enenkel, der mehr gesunden Verstand, aber weniger von dem Griechischen in seine Uebersezzung gebracht, schreibt: aliaque dicere, quae in tali casu praesens subjicit necessitas, cum his similia de quibuscunque, uxores, liberos, patriosque deos memorant homines, non veriti, ne quid prisci obsoletive dicant, sed omnia in praesenti trepidatione accommodata censentes. Valla, der es gibt: non qui captarent videri cuiquam priscorum uti oratione, referendo quae de singulis convenientia sunt dici, hat sowol dem φυλάξασθαι als παραπλήσια ganz ungegründete Bedeutungen beigelegt. Ὑπὲρ ἁπάντων παραπλήσια προφερόμενα sind loci communes; quae simili modo ubivis decantantur; und das ἐς aus dem vorhergehenden dabei zu ergänzen.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. algemeinen Bestürzung am diensamsten zu seyn erachtet. Als er endlich zwar noch nicht genug, aber doch das nöthigste gesagt zu haben glaubte, so brach er auf, und führte die Landvölker nach der Küste zu, wo er sie soweit ausdehnte, als er nur konte, um dadurch seinen Leuten auf den Schiffen desto mehrern Muth einzuflößen. Und nunmehro giengen Demosthenes, Menander und Euthydemus, als welche als Seeobersten von Seiten der Athenienser mit zu Schiffe gegangen waren, von ihren Standörtern los, und machten eine Bewegung gegen die vor dem Hafen hergezogene Linie und den dazwischen offen gelassenen Durchweg, in der Absicht, sich mit Gewalt den Ausgang zu eröfnen.

(A. v. B.) S. 1199. Z. 1. Heilmanns Erklärung scheint mir nicht ganz richtig; er hat die Negation unpassend ergänzt und wiederhohlt. „und Anderes ihnen anführend, was Menschen, wenn sie nun schon in solcher Noth sind, ohne scheue Rücksicht, daß sie einem altmodisch zu sprechen scheinen, wohl sagen mögen, und was überall immer dasselbe vorgebracht wird, daß man an Weiber, Kinder und vaterländische Götter erinnert, sondern wo einer dem a. ff.“ Hr. Kistemaker erklärt die Stelle anders. „In hoc loco tam diverse exposito, Scholiastae sententiam unice veram habeo, qui jungit ἄλλα τε λέγων cum καὶ ὑπὲρ ἁπάντων παρακαλοῦσα — — προφερόμενα (τε et καὶ respondent sibi); dein sequitur ὅσα ἐν τῷ — — ἐποιεῖν ἄν, cui jungendum ἀλλ' ἐπὶ τῇ παρ. Dein exponit idem φυλαξάμενοι, *refugientes*, *cavendo*, jungitque cum praeced. ἀρχαιολογεῖν, non refugientes ea dicere, quasi videantur alicui prisca et obsoleta effutire. — ὑπὲρ ἁπάντων παρακαλ. est de singulis rebus s. potius erga sin-

singulos milites eadem fere de uxoribus etc. Expositio Heilmanni, quasi sint loci communes, ubivis iidem decantari soliti, et quasi Nicias hos proferre refugerit, contra rhetorum morem, frigida mihi videtur et importuna ac inepta cavillatio Rhetorum sui temporis.“ Im Sommer des 19. J.

70. Doch die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen waren bereits mit einer beinahe gleichen Anzahl von Schiffen aufgebrochen, und wie sie schon zum voraus mit einem Theil derselben den Durchweg besezt gehalten: so besezten sie nun auch den ganzen übrigen Umfang des Hafens rings herum, um die Athenienser von allen Seiten zugleich anzufallen; da denn zugleich ihre Landvölker sie da, wo die Schiffe halten würden, unterstüzzen solten. Auf der Flotte hatten die Syrakusaner zu ihren Anführern den Sikanus und Agatharchus, so daß jeder einen Flügel der ganzen Armade kommandirte; und Pythen mit seinen Korinthiern das Mitteltreffen ausmachte. Letzte Seeschlacht zwischen den Athenienern und Syrakusanern, 535.

Als sich die Athenienser der Linie näherten, wurden sie mit dem ersten Anlauf von den daselbst gestellten Schiffen Meister, und suchten die Kette zu zerreißen. Allein da bald darauf die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen von allen Seiten her auf sie eindrangen, so schrenkte sich das Gefecht nicht mehr auf diese Linie ein, sondern zog sich in den Hafen selbst hinein; alwo es sehr hizzig hergieng, so daß keines von den vorigen damit in Vergleichung kam. Die Schifleute bewiesen auf beiden Seiten ausnehmenden Eifer, allenthalben hinan zu rudern, wo es ihnen geheißen wurde; die beiderseitigen Steuerleute suchten

Im Sommer des 19. J. ten ebenfals alle ihre Geschiklichkeit in Uebung zu bringen, um einander mit Nachdruk entgegen zu arbeiten; und die aufgenommenen Soldaten suchten, sobald ein Schif mit dem andern zusammengerieth, sich so zu betragen, daß die übrigen mit ihrer Geschiklichkeit denen auf dem Verdek nichts vorzuwerfen hatten. Kurz, jederman suchte in demjenigen, wozu er bestellet war, die erste Stelle zu behaupten. Da so zahlreiche Flotten in einem so engen Bezirk fochten (wie denn wol nie mehrere Schiffe in einem engern Umfange geschlagen haben; maßen, wenn man beide zusammenrechnet, wenig an zweihundert fehlten): so kam es selten zum förmlichen Anlauf; weil sich die Schiffe nicht wieder zurük ziehen noch durchschlüpfen konten; hingegen enterten die Schiffe, so wie eins auf das andere, entweder auf der Flucht, oder mit Fleiß, stieß, desto häufiger an einander. Während der Zeit, daß dieselben noch auf einander zurnderten, schossen die auf den Verdekken eine ungeheure Menge Wurfspieße und Pfeile auf einander ab; wenn sie aber erst handgemein wurden: so drungen die aufgenommenen Soldaten einander auf den Leib, und suchten immer einer des andern Schif zu ersteigen. Da es sich denn, des engen Raums wegen, öfters zutrug, daß ein Schif zu eben der Zeit, da es auf der einen Seite ein anders angrif, auf der andern von einem dritten angegriffen wurde, und daß zwei und zuweilen mehrere Schiffe an Einem hängen blieben; so
536. daß die Steuerleute zu eben der Zeit, da sie dem einen am vortheilhaftesten beizukommen suchten, sich für dem andern in Acht zu nehmen suchen musten, und also nicht auf Einen Gegenstand allein, sondern rings umher auf viele zugleich ihr

An-

Digitized by Google

Augenmerk mit beständigen Abwechselungen zu richten hatten. Dabei verursachte der gewaltige Lerm von den vielen an einander stoßenden Schiffen nicht nur eine algemeine Bestürzung, sondern machte auch, daß man nicht hören konte, was die Bootsmeister sagten; welche auf beiden Theilen, theils ihrer Kunst ein Gnüge zu thun, theils aus gegenseitigem Wetteifer, sehr freigebig mit ihren Vorschriften und Rufen und Schreien waren; da die athenienſischen den ihrigen zuschrien, sie solten sich mit Gewalt einen Ausweg zu eröfnen, und entweder jezzo, oder niemals, mit verdoppeltem Bestreben die Rükkehr nach ihrem Vaterlande zu erfechten suchen; den Syrakusanern und ihren Bundesgenossen hingegen die ihrigen zuriefen, sie solten sich die Ehre nicht nehmen lassen, ihnen den Weg zur Flucht zu verlegen, und durch den zu erfechtenden Sieg ein jeder seinem Vaterlande einen neuen Glanz zu ertheilen. Ueberdem riefen die beiderseitigen Feldherren, wo sie jemand ohne Noth sich zurük ziehen sahen, den jedesmaligen Trierarchen mit Namen, und fragten ihn, von Seiten der Athenienſer, ob sie etwa dieſes ihnen so feindselige Land nun schon lieber gewonnen hätten, als die See, worüber sie seit so langer Zeit ihr Eigenthumsrecht behauptet hätten, daß sie sich dergestalt davon machten; und die Syrakuſaner: ob sie für den Athenienſern, von denen sie gewiß genug wüsten, daß sie auf allē Art und Weise nur zu entfliehen trachteten, selbst fliehen wolten. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1201. Z. 13. von unt. der Linie, „dem geschlossenen, durch eine Schifbrücke gesperreten Eingange des Hafens.“ ἐπειδὴ δὲ οἱ

Im Sommer des 19. J.

οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι ist in 4 Par. Mss.; in G ist: ἐπειδὴ δὲ ἄχθοι οἱ Ἀθ.

S. 1202. Z. 20. „warfen die auf den Verdecken Wurfspeere, Pfeile und Steine in ungeheurer Menge gegen einander."

S. 1203. Z. 3. τῶν vor νεῶν fehlt in Cod. G und 4 andern Par. Mss.

— — Z. 7. theils ihrer Kunst. Heilmann scheint die Lesart vorgezogen zu haben, die sich bei Dionys. Halicarn. findet: κατά τε τὴν τέχνην, die auch Kistemaker empfiehlt. Die Par. Mss. haben das τε nicht.

— — Z. 15. καὶ τοῖς ξυμμάχοις hat Cod. J.

— — Z. 18. ἑκάστου haben außer Cod. G noch 2 Par. Mss. Kistemaker zieht es vor.

welches die Athenienser verlieren.

71. Die beiderseitigen auf dem Lande befindlichen Völker hatten, so lange der Streit auf beiden Seiten gleich war, einen gewaltigen Kampf von tausend mit einander streitenden Vorstellungen auszustehen; indem die Völker des Landes immer zu sehen wünschten, daß die ihrigen sich noch besser halten möchten, den fremden hingegen bange war, es möge ihnen noch schlimmer gehen, als es sich schon anlasse. Denn da die Athenienser anjezzo alle ihre Hofnung auf die Flotte sezzen musten: so ließ sich ihre Furcht wegen des Erfolgs mit nichts in Vergleichung sezzen, und aus eben dem Grunde hatten sie beständig ihre Augen auf die im Gefecht begriffenen Flotten gerichtet, wovon aber der Anblik nothwendig sehr ungleich ausfallen muste *). Denn da

*) In diese beiden Vorstellungen muß meines Erachtens der dem ersten Ansehen nach einfache Ausspruch des Thucydides: καὶ διὰ τὸ, ἀεὶ ἄμα-

λον

da sie solche ziemlich nahe vor sich sahen, und die Augen nicht eben alle auf einen Flek gerichtet hatten: so war hier der eine, wenn er die seinigen obsiegen sahe, froh und getrost, und rief die Götter an, sie möchten ihnen doch ferner durchhelfen; da unterdessen dort andere, denen gerade ein nothleidender Haufe in die Augen fiel, ein lautes Geschrei und Wehklagen erhoben, und über dem bloßen Anblik dessen, was vorgieng, weit zaghafter wurden, als diejenigen, so selbst im Gefecht begriffen waren. Noch andere, welche an einem Ort hinsahen, wo das Gefecht auf beiden Seiten gleich war, waren, weil die Käm- 537. Im Sommer des 19. J.

λον καὶ τὴν ἔποψιν τῆς ναυμαχίας ἐκ τῆς γῆς ἠναγκάζοντο ἔχειν, aufgelöset werden, wenn das διὰ τὸ (anstatt τοῦτο) eine vernünftige Bedeutung haben sol. Das τὴν ἔποψιν ἔχειν war nemlich eine natürliche Folge der vorhin gemeldeten Furcht. Anstatt aber nun in einem besondern Saz auszudrükken, wie dieser Anblik aus andern Gründen, die er gleich darauf meldet, beschaffen seyn müssen: so flikt er solches, wenn ich so reden darf, blos durch ein paar Beiwörter bei der ersten Vorstellung mit an: welches in ἀνώμαλον deutlicher, in ἀναγκαζοντο hingegen mit einer solchen zweideutigen Stellung geschehen, daß die eine und kleinere Hälfte seiner Bedeutung (wenn ich in dieser philologischen Anatomie so weit gehen darf) auf ἔχειν τὴν ἔποψιν gehet, so daß es demselben mehr die Construktion als seine eigentliche Bedeutung leihet, die andere aber, oder die völlige Bedeutung und der Begrif des Worts, auf ἀνώμαλον sich beziehet. Thucydides wil nemlich sagen: διὰ τοῦτο τὴν ἔποψιν ἐποιοῦντο τῆς ναυμαχίας ἀπὸ τῆς γῆς, ἣν ἀναγκαίως ἀνώμαλον εἶχον.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. Kämpfenden einander so nahe auf dem Leibe waren, daß man nichts unterscheiden konte, am übelsten daran, und drükten selbst in den unsteten Bewegungen ihres Körpers die Furcht aus, die ihre Gemüther beunruhigte. Sie fanden sich beständig bald nahe an ihrer Rettung, bald am Rande des Verderbens. Und so lange das Gefecht im Gleichgewicht blieb, hörte man bei einem und eben demselben athenienſiſchen Heer zu gleicher Zeit, Wehklagen und Schreien, Sieger und Besiegte, und was sonst ein zahlreiches Heer, so in einem scharfen Gefecht begriffen ist, für manchfaltige Arten von Laut von sich hören zu lassen natürlicher Weise veranlasset wird.

Denen auf den Schiffen gieng es nicht viel anders; bis die Syrakuſaner und ihre Bundesgenossen, nach einem langen Widerstande, endlich die Athenienſer zum Weichen nöthigten, mit hellem Haufen auf sie eindrangen, und sie unter lautem Geschrei und gegenseitiger Aufrischung auf den Strand jagten. Alhier suchte nun von denen Schiffen alles, was dem Feinde auf der See noch nicht in die Hände gerathen war, der eine hier, der andere dort, an Land zu kommen und in das Lager zu entrinnen. Und die Landvölker, welche nunmehro nicht mehr mit der vorigen Verschiedenheit, sondern alle aus einem Ton an zu winseln und zu ächzen fiengen, und über das geschehene bittere Klagen führten, eilten theils zur Rettung der Schiffe herbei, theils nach denen Werken, die sie noch inne hatten, um solche zu bedekken. Die übrigen, und zwar die mehrsten, waren blos auf sich selbst und auf ihre eigene Rettung bedacht; und überal herrschte die gröste Bestürzung, die man sich nur vorstellen

len kan. Es gieng ihnen hier eben, als sie es ehedem auf Pylos mit andern gemacht. Denn da dort den Lacedämoniern ihre Schiffe zuschanden giengen: so war der Verlust der Mannschaft, die sie auf die Insel gehen lassen, zugleich eine Folge davon. Und jezzo sahen die Athenienser ebenfals keine Hofnung vor sich, wie sie sich zu Lande retten könten, wo nicht ein ganz außerordentlicher Zufal dazwischen käme. Im Sommer des 19. J. 538.

(A. v. B.) S. 1204. Z. 19. von tausend u. f. Hier mögte Heilmanns Uebersetzung dem Leser nicht den wahren Gedanken des Thucydides geben. „Die beiderseitigen Landarmeen fochten in Gedanken einander gegenüber: indem die sicilianische Armee eiferte für noch höheres Glück; die Fremden fürchteten, es mögte ihnen noch schl. ff.“

Anm. διὰ τὸ ἀνώμαλον kann nicht von einander getrennt werden; der Gedanke aber ist: „theils war ihre Furcht sehr groß; theils wurden sie auch dadurch, daß es in den verschiedenen Theilen des Kampfes ungleich aussah, genöthiget, vom Lande aus das Seetreffen nicht aus dem Auge zu lassen —“: worin der Gedanke unstreitig mitliegt, daß schon darum, weil Alles jezt von der Flotte abhing, man natürlich das Schifstreffen nicht aus dem Auge ließ.

S. 1205. Z. 5. In Cod. E ist ἐπελπόντο.

S. 1206. Z. 3. „Latine verterem: ipsis corporibus, prout animus propendebat, timefacti connitebantur. Sensum bene exposuit Schol.: conformantes corpora sua expectatione rerum, quas fieri optabant, huc illuc nutabant. Vide quam veram ac variam rei imaginem quam paucis proponit auctor. Qui eum imitati sunt (nam liceat et mihi similem locum, aliorum interpretum delicias, semel adferre), in hac descriptione copiosiores fuerunt.“ Ex Latinis *Sallustius* b. jug. c. 60: „niti corporibus, et huc illuc quasi vita-

Im Sommer 413 v. C.

vitabundi aut jacientes tela agitare.“ Ex Teutonicis *Schiller* in Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande, Tom. I. S. 443. quem nescio an luxuriatum more suo dicam: „Hier ein schmerzhaftes eiteles Bestreben, den Sinkenden zu halten, den Fliehenden zum Stehen zu bewegen; dort eine gleich vergebliche Begier, ihn einzuholen, ihn aufzureiben, ihn zu vertilgen. Bei dem lebendigsten Antheil, diese Unmöglichkeit ihn zu äusern; diese Ohnmacht bei der heftigsten Leidenschaft, diese Entfernung und diese Gegenwart: es war ein fürchterlicher Zustand.“

S. 1206. Z. 8. αὐτῷ fehlt in Cod. G u. J.

— — Z. 23. In Cod. G ist: ἐκλώκησαν.

— — Z. 4. v. unt. und zwar. Heilmann scheint ἄλλοι δὲ καὶ οἱ πλ. gelesen zu haben, wie auch in 5 Par. Mss. steht.

S. 1207. Z. 5. Bei αὐταῖς hat Gail keine Variante angemerkt; nach Duker hat Cod. Reg. αὐτοῖς.

Die Athenienser beschließen zu Lande ihren Abzug zu nehmen;

72. Nach einem so hizzigen Gefecht, worin auf beiden Seiten eine Menge Schiffe und Menschen verloren gegangen waren, bemächtigten sich nunmehro die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen als Sieger der Trümmern und Todtenkörper; worauf sie nach der Stadt zu segelten, und ein Siegeszeichen errichteten. Den Athenienſern fiel es für der Größe ihrer gegenwärtigen Unglüksfälle nicht einmal ein, um die Rükgabe ihrer Todten zu bitten; ihre Absicht war, die folgende Nacht sogleich sich auf den Weg zu machen und abzuziehen. Demosthenes gieng zwar zum Nicias, und that ihm den Vorschlag, sie wolten die noch übrigen Schiffe noch einmal besezzen, und gegen die Morgenzeit, wo möglich, sich durchzuschlagen suchen; wobei er anführte,

daß

daß sie noch eine größere Anzahl brauchbarer Schiffe hätten, als die Feinde; wie denn die Athenienser noch an sechzig Schiffe vorräthig hatten, die Feinde hingegen nur funfzig. Nicias war es auch zufrieden. Allein da sie Hand ans Werk legen, und die Schiffe wirklich besezzen wolten: so wolte das Schifsvolk, welches diese Niederlage ganz betäubet, und ihnen alle Hofnung des Sieges benommen hatte, nicht hinauf. Diesemnach wurden sie nunmehro alle mit einander schlüssig, zu Lande fortzuziehen.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1208. Z. 8. von unt. „um die Erlaubniß zu bitten, ihre Todten oder Schifstrümmer sammeln zu dürfen."

S. 1209. Z. 4. „weniger als funfzig." Cod. G hat: οὐκ ἐλάσσους ἢ π.

73. Weil Hermokrates in Syrakus etwas von diesem Vorhaben merkte, und in der Meinung war, es könne von schlimmen Folgen seyn, wenn ein so zahlreiches Heer zu Lande fortzöge, und sich etwa irgendwo in Sicilien fest sezte, und solchergestalt den Krieg gegen sie von neuen anfienge: so gieng er zu den Häuptern der Regierung, und stellete ihnen vor, man müsse bei dem Abzuge der Athenienser, welchen sie auf die Nacht festgesezt hätten, nicht stille sizzen (wobei er ihnen seine Gedanken weiter eröfnete): sondern die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen müsten sogleich insgesamt herausrükken, die Wege verbauen, und die engen Pässe zum voraus besezzen. Diese waren nun zwar darin völlig mit ihm einstimmig, und glaubten, daß man es allerdings so machen müsse: nur sorgten sie, da die Leute erst vor kurzem froh gewesen, daß sie von dem Seetreffen ein wenig ausruhen

welches Hermokrates durch eine Kriegeslist noch hintertreibt.

können, und zugleich eben ein Fest eingefallen war,
539. indem dem Herkules auf diesen Tag ein Opfer
Im Sommer des 19. J. gebracht wurde, so möchten sie nicht leicht dazu zu bringen seyn. Die Leute, sagten sie, hätten sich an diesem Fest für Freuden über den Sieg zum Trinken hingesezt, und er glaube, sie würden sich eher, wer weis wozu, von ihnen bringen lassen, als bei so bewandten Umständen die Waffen zu ergreifen, und ins Feld zu rükken. Da den Feldherren bei solchen Betrachtungen die Sache nicht thunlich schien, und Hermokrates sie nicht bedeuten konte: so bediente er sich selbst zum Behuf derselben folgenden Kunstgrifs. Weil er besorgte, die Athenienser möchten, wenn man sie ruhig fortziehen ließe, während der Nacht den beschwerlichsten Theil ihres Zuges zurük legen: so schikte er gegen die Zeit, da es begunte dunkel zu werden, einige von seinen Freunden unter einer Bedekkung von Reutern zu dem athenienſischen Lager, welche so nahe hinan ritten, daß man sie vernehmen konte, und sodann als gute Freunde von den Athenienſern (dergleichen Nicias wirklich in der Stadt hatte, die ihm zutrugen, was darin vorgieng) etliche Personen aus demselben zu sich hinausriefen, und denselben auftrugen, dem Nicias zu sagen, er möchte diese Nacht mit der Armee nicht aufbrechen; indem die Syrakuſaner die Wege besezt hielten, sondern möchte sich bei Tage die Zeit nehmen, sich in gehörige Verfassung zu sezzen, und so seinen Rükzug antreten. Nachdem sie so viel gesagt, machten sie sich sogleich wieder fort: und diejenigen, mit denen sie gesprochen, meldeten solches denen athenienſiſchen Feldherren.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 1209. Z. 12. von unt. ἐσηγεῖται haben außer Cod. G noch 3 Par. Mſſ. Im Sommer des 19. J.

— — Z. 9. von unt. Cod. G hat καὶ ἃ καὶ αὐτῶ ed. Zwei andere Codd. haben ταῦτα καὶ ἃ ἐδόκει; aber am Rande ſteht in beiden, vor ἐδόκει, αὐτῶ.

S. 1210. Z. 2. Ἡρακλεῖ iſt in 3 Par. Mſſ. Daß in G eine Variante oder Correctur ſich finde, führt Gail nicht an.

— — Z. 11. Sieben Par. Mſſ. haben καὶ οὐκέτι ἔπεισθεν; das würde heißen: „da Herm. ſie nicht weiter zu überreden ſuchte.“

— — Z. 20. hinanritten, προσελάσαντες: ſo haben, außer Cod. G, noch 4 Par. Mſſ.

74. Dieſe blieben denn auch auf dieſe Nachricht die Nacht ſtille liegen, ohne im geringſten zu denken, daß ein Betrug dahinter ſtekken möchte. Ja weil ſie auch da noch ſogleich nicht zum Aufbruch kamen: ſo wurden ſie ſchlüſſig, den nächſten Tag vollends abzuwarten, damit die Soldaten ſich ſo bequem, als es nach den Umſtänden möglich, zur Reiſe anſchikken möchten; wobei ihre Abſicht war, daß ſie alles übrige zurük laſſen, und nur dasjenige, ſo ſie zu ihren täglichen perſönlichen Bedürfniſſen brauchten, mitnehmen, und ſo aufbrechen ſolten. Der Syrakuſaner Anſtalten, ihnen den Weg zu verlegen.

Immittelſt waren die Syrakuſaner und Gylippus mit denen Fußvölkern auch ausgerükt, hatten die Wege, wo die Athenienſer allem Vermuthen nach herziehen muſten, verbauet, und die Stellen an den Bächen und Flüſſen, wo man hinüber muſte, mit Wachen beſezt, auch, zur Bewillkommung und Aufenthalt des Heerzuges, hin und wieder, wo ſie es am dienlichſten fanden, Völker hingeſtellet. Auf der andern

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

dern Seite ruderten sie mit den Schiffen auch wieder hinan, zogen die athenienſiſchen Schiffe von der Küſte weg, ſteckten einige wenige davon in Brand, wie die Athenienſer ſelbſt Willens geweſen waren, und ſchlepten die übrigen, welche hin und wieder auf dem Strande ſtekten,

540. hinter ihren Schiffen her in guter Ruhe, ohne daß es ihnen jemand wehrte, nach der Stadt zu.

(A. v. B.) S. 1213. Z. 8. von unt. ausgerückt. Sieben Par. Mſſ. haben προσαξελθόντες; eins hat προσελθ.

Jämmerl. Umſtände dieſes Abzuges.

75. Als Nicias und Demoſthenes die Armee in hinlänglicher Bereitſchaft zu ſeyn glaubten: ſo machte ſich endlich dieſelbe am dritten Tage nach dem Seetreffen auf den Weg. Dieſes war in mehr als einer Abſicht ein ſehr kläglicher Zug. Sie hatten alle ihre Schiffe im Stich gelaſſen; und ſtatt der großen Dinge, mit denen man ſchwanger gegangen war, ſahe es jezo um ſie ſelbſt und um ihr gemeines Weſen mißlich aus. Noch der lezte Aufbruch aus dem Lager gab ihnen einen ſchmerzhaften Anblik, und erwekte in ihrem Gemüth die betrübteſten Vorſtellungen. Ihre Todten lagen unbegraben da. Wenn alſo jemand unter denenſelben einen von ſeinen Bekanten erblikte: ſo erfüllete ſie ſolches mit Betrübniß und Grauen. Doch die Lebendigen, ſo man an ihren Wunden und Krankheiten liegen ließ, verurſachten einen noch weit rührendern Anblik, als die Todten, und waren auch ſelbſt in der That unglüklicher dran, als die, ſo der Tod hingeriſſen. Dieſe ſezten nun durch ihr flehentliches Bitten und Wehklagen die übrigen in eine betrübte Unſchlüſſigkeit; indem ſie baten,

man

Digitized by Google

man möge sie doch mitnehmen, und, wo sie irgend einen von ihren Bekanten oder Verwandten ansichtig wurden, denselben namentlich anführten; auch, da ihre Zeltbrüder wirklich fortzogen, sich an dieselben hiengen und ihnen nachfolgten, so weit sie konten; und, wenn endlich hier ihre Kräfte sie verließen, unter häufiger Anrufung der Götter und Aechzen und Winseln liegen blieben. Dieses preßte dem ganzen Heer Thränen aus, und sezte sie in eine Unschlüssigkeit, die ihnen den Abzug sehr schwer machte, ohnerachtet solcher aus einem feindlichen Lande geschahe, worin sie solche Unglüksfälle, als mit keinen Thränen zu beweinen waren, theils schon erlitten hatten, theils in Ansehung der ungewissen Zukunft noch zu erleben befürchten musten. Dabei herrschte überal eine mürrische Niedergeschlagenheit und Unzufriedenheit mit sich selbst; wie denn der ganze Zug nicht anders als ein Haufen flüchtiger Einwohner aus einer eroberten Stadt aussahe, die noch dazu nicht klein seyn müssen; indem der ganze Schwarm nicht weniger als vierzigtausend Köpfe betrug, die diesen Zug ausmachten. Jeder unter denenselben trug alles, was er mit fortbringen können, und was ihm nuzzen konte, bei sich: ja selbst die Geharnischten und die Reuter trugen gegen ihre anderweitige Gewohnheit, neben ihren Waffen noch ihre Eßwaaren selbst, theils aus Mangel an Bedienten, theils aus Mißtrauen gegen dieselben; indem solche theils schon vorhin, und grösstentheils noch damals zum Feinde übergiengen. Indessen war selbst dasjenige, was sie bei sich hatten, nicht hinlänglich; wie es ihnen denn bereits im Lager an Lebensmitteln gebrach. Ihre übrigen Drangsale betrafen zwar den einen sowol als

Im Sommer des 19. J.

541.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

als den andern; ein Umstand, der sonst ein Unglük eben dadurch, daß man es mit vielen gemein hat, noch erträglicher macht: allein hier stelleten sie sich dasselbe deswegen nicht leichter vor; zumal wenn sie bedachten, was es anfänglich für ein prächtiger und glorreicher Aufzug gewesen, welcher jezzo einen so demüthigenden Ausgang gewonnen. Wie denn wol nie ein griechisches Heer einen stärkern Umschlag erlebt; da sie, anstatt andere unters Joch zu bringen, jezzo selbst mit der Beisorge abziehen musten, daß sie solches treffen möchte; und anstatt der frohen Wünsche und Feldlieder, unter welchen sie in See gegangen waren, unter Anstimmung eines ganz andern Tones wieder heimkehren musten; da sie zu Schiffe hergekommen, und jezzo zu Lande wieder zurük reisen, und ihre Stärke mehr in schweren Fußvölkern, als in der Seemacht sezzen musten. Und gleichwol schien ihnen dieses alles, gegen die große Gefahr, so ihnen noch über dem Haupte schwebte, noch erträglich zu seyn.

(A. v. B.) S. 1212. Z. 13. Der Cod. G und 4 andere Par. Mss. haben παρεσκευάσθαι, wie hier unstreitig zu lesen; auch die übrigen Par. Handschriften zeugen dafür, wiewol in zwen παρασκευασθαι steht.

— — Z. 16. „Traurig nun war ihre Lage nicht bloß in Rücksicht des einen Punkts, daß sie nach Verlust ihrer ganzen Flotte jezt wegzogen, und statt großer Hofnung sich selbst und die Vaterstadt in Gefahr sahen; sondern auch bei dem Aufbruch aus dem Lager begegneten dem Auge eines jeglichen schmerzende Gegenstände und die das Herz nicht minder empfand."

S. 1213. Z. 8. von unt. noch ihre E. αὐτοί τε ohne καὶ lesen 3 Par. Mss. Allein man sucht vergebens einen Grund, der das τε erklärt.

S. 1213.

Digitized by Google

S. 1213. Z. 3. von unt. οὐκέτι ἦν ἐν τῷ στρ. lesen die Codd. G u. K. In F ist: οὐκέτι ἦν ἐν τῷ στρ. Im Sommer des 29. J.

S. 1214. Z. 8. ein griech. H. Die Uebersetzung kann die Vermuthung des Scholiasten unterstützen, daß der Artikel τῷ im Griechischen unrichtig stehe. Ich glaube aber, eben so wenig, als man im Deutschen sagt: dies ist die größte Niederlage, welche das preußische Heer erlitten.

76. Da Nicias also das Heer so niedergeschlagen und so gar verändert fand, so gieng er längst demselben her und sprach denen Leuten, so gut sichs bei den gegenwärtigen Umständen thun ließ, einen Muth und Trost ein; und dieses mit einer immer stärkern Erhebung der Stimme, so wie er zu einem nach dem andern kam, als wozu ihm theils der Affekt, mit welchem er redete, theils die Begierde, durch dergleichen lautes Rufen die gute Wirkung seiner Reden desto ausgebreiteter zu machen, veranlaßte. Nicias sucht dem kleinmüthigen Heer einen Trost einzusprechen.

(A. v. B.) Z. 15. ἑκάστοις muß gewissermaßen als eine vox media zu βοῶν χρώμενος, aber auch zu προθυμίαι gedacht werden: „wobei er um so stärker seine Stimme bei einzelnen, zu denen er kommen mogte, erhob, je lebhafter für die einzelnen sein Eifer und sein Interesse.“

77. „So schlim auch unsre Sachen stehen, „sagte er, ihr Athenienser und Bundesgenossen: so dürfen wir doch nicht alle Hofnung „aufgeben. Es ist wol Leuten aus schlimmern „Umständen noch glüklich geholfen worden, als „die unsrigen sind. Mäßiget eure Unzufriedenheit über eure Unglüksfälle, und über diese euch „so wenig angemessenen Drangsale. Ich selbst, „ohnerachtet meine Leibesbeschaffenheit ja so „schwach Inhalt seiner Reden.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

„schwach ist, als irgend eines aus eurem Mittel
„(müßen ihr ja vor Augen sehet, wie mich meine
„Krankheit zugerichtet hat), und ohnerachtet ich
„mich in Ansehung meines Glüks sowol in mei-
„nem Privatleben, als in andern Absichten, nie-
„manden nachsezzen darf, schwebe gleichwol jezzo
„mit dem schlechtesten von allen in gleicher Ge-
„fahr; und dieses bei aller meiner sorgfältigen
„Beobachtung der Pflichten der Religion sowol
„als gerechtem und nichts weniger als stolzem
542. „Betragen gegen andere Menschen; wiewol ich
„doch davon den Vortheil habe, daß ich ein beste-
„zuversichtlicheres Vertrauen in Ansehung des
„künftigen hege, und auch diese wirklichen Un-
„glüksfälle mich nicht so schrekken, wie sie sonst
„wol thun solten. Doch vielleicht haben solche
„bald ein Ende. In der That, das Glük hat
„unsre Feinde genug begünstiget; und dafern ir-
„gend eine Gottheit durch unsern Heerszug zum
„Unwillen gereizt worden: so sind wir bereits
„genugsam dafür gestraft. Wir sind ja die er-
„sten nicht, die andere mit Krieg überzogen ha-
„ben; dieses ist etwas menschliches, so schon an-
„dere vor uns gethan, denen es dabei erträglich
„gegangen ist. Wir dürfen uns daher auch mit
„Grunde die Hofnung machen, daß die Götter
„nach gerade gnädiger mit uns verfahren werden;
„da wir ja in der That jezzo eher ihr Mitleiden,
„als ihren Unwillen verdienen. Allein wenn ihr
„auch nur auf euch selbst sehet, so muß euch schon
„die Vorstellung von einer so ansehnlichen An-
„zahl so braver Soldaten, als hier ihren Zug
„in geschlossenen Gliedern fortsezzen, reizen, euren
„Muth nicht gar sinken zu lassen. Bedenket also,
„daß ihr an jedem Ort, wo ihr euren Standort

„neh-

„nehmet, sogleich eine ganze Stadt vorstellet; und Im Sommer des
„daß keine andere Stadt in Sicilien ist, die 19. J.
„euch bei einem Anfal leicht die Spizze bieten,
„oder euch von einem Ort, wo ihr euren Aufent-
„halt einmal genommen, wieder vertreiben könne.
„Nur werdet ihr selbst dahin sehen müssen, daß
„der Zug mit nöthiger Sicherheit und in guter
„Ordnung fortgehe; wobei sich ein jeder vorzu-
„stellen hat, daß der Plaz, auf welchem er zu
„fechten genöthiget werden möchte, ihm statt
„Mauren und Vaterstadt dienen werde, wenn er
„denselben behauptet. Uebrigens werden wir Tag
„und Nacht unaufhörlich forteilen müssen; indem
„unser Vorrath schon sehr knap fält, bis wir
„irgend einen den Sikulern zuständigen freund-
„schaftlich gesinten Ort erreichen, als auf welche
„wir uns, ihrer Furcht vor den Syrakusa-
„nern wegen, noch verlassen können. Da könt
„ihr denn in völliger Sicherheit zu seyn glauben.
„Unterdessen schikket einige aus ihrem Mittel zu
„ihnen voraus, und lasset ihnen sagen, daß sie
„uns entgegen kommen, und frische Lebensmit-
„tel mitbringen. Schließlich, meine braven
„Soldaten, muß ich euch noch sagen, daß ihr
„euch in der Nothwendigkeit befindet, euch als
„rechtschaffene Männer zu beweisen; indem wir
„keinen Ort in der Nähe haben, wohin ihr bei
„einer zaghaften Aufführung eure Zuflucht neh-
„men köntet. Kommen wir aber jezzo noch ein-
„mal dem Feinde aus den Händen: so werdet
„ihr das, was ihr alle einmal wieder zu sehen
„wünscht, wirklich erreichen; und Athen wird
„seine ansehnliche Macht, so einen großen Stoß
„dieselbe auch erlitten, gleichwol wieder empor
„bringen. Denn Männer sind es, die das ge-

„meine

Im Sommer des 19. J. „meine Wesen ausmachen, und nicht Mauren, „oder von Leuten entblößte Schiffe.“

(A. v. B.) S. 1216. Z. 16. τάχα δὲ ἄν. les hiatus conviennent à Nicias découragé, abattu, vaincu; tous les mss., moins un, donnent τάχα δὲ ἄν. Ecartons donc la leçon τάχα δ' ἄν. *Gail.*

S. 1217. Z. 1. καθέζησθε haben 7 Par. Mss. — Bei οὐδ' ἄν aber hat Gail keine Abweichung angemerkt.

— — Z. 11. Fünf Par. Mss. haben τοῦτο καὶ παρελθα.

— — Z. 15. irgend einen: „bis wir das uns freundschaftliche Gebiet der Sikeler“ denn in allen Mss. steht του. — In 6 Par. Mss. ist βέβαιοι εἰσιν; in 7 ἐν τῷ ὀχυρῷ.

— — Z. 20. schicket. In Cod. B ist προπεμπετον; in C προπεπεμτον (in Cod. Gr. προπέπεμπτον.) Eine der beiden Lesarten muß dem προπέμπετε vorgezogen werden. „Es ist zu ihnen vorausgeschickt die Aufforderung, daß sie uns“

Mühseliger Zug der Athenienser. 543. 78. Unter dergleichen Zureden sprengte Nicias neben der Armee her, und suchte allenthalben, wo er Lükken oder Unordnung wahrnahm, solche zu ergänzen und die Leute ordentlich zu stellen. Demosthenes that an seiner Seite ein gleiches, und redete seinen Leuten mit eben dergleichen ähnlichen Vorstellungen zu. Die Abtheilung, welche Nicias führte, zog in einem länglichten Viereck fort; und des Demosthenes seine schloß hinten an dieselbe an, so daß das Feldgeräthe und der gröste Theil von dem Tros zwischen den schweren Truppen in der Mitte gieng. Als sie an den Uebergang des Flusses Anapus kamen, fanden sie an demsel-

ben

ben einen Haufen Syrakusaner und mit denenselben verbundener Völker in geschlossenen Gliedern gestellet, welche sie in die Flucht schlugen, solchergestalt ungehindert hinüber giengen, und ihren Zug weiter fortsezten. Die Syrakusaner waren ihnen auf demselben beständig mit der Reuterei zur Seiten, und sprengten unter sie ein; und die leichten Truppen beunruhigten sie mit ihren Wurfspießen. Inzwischen legten sie diesen Tag über einen Weg von etwa vierzig Stadien zurük, und blieben die Nacht an einer Anhöhe unter freiem Himmel liegen. Den Tag darauf machten sie sich frühzeitig wieder auf den Weg, und rükten etwan zwanzig Stadien fort; bis sie auf einen ebenen Flek kamen, wo sie sich lagerten, um aus den in der Nähe befindlichen Häusern (maßen die Gegend bewohnt war) sich etwas zu essen geben zu lassen, und sich alda mit frischem Wasser zu versorgen; indem daran auf dem Wege, den sie vor sich hatten, auf mehrere Stadien kein Ueberfluß war. Im Sommer des 19. J.

Unterdessen waren die Syrakusaner vorausgegangen, und hatten den Weg, wo sie weiterhin durch musten, vermauret. Dieses war eine haltbare Anhöhe, welche auf beiden Seiten einen abschüssigen Hohlweg hatte, und Akräum Lepas hieß. Die Athenienser rükten den Tag darauf wieder fort: allein die syrakusanischen Reuter und Wurfspießschüzzen, von welchen beiden eine starke Anzahl zugegen war, sezten ihnen mit ihrem Schießen und Einrennen so zu, daß sie nicht fortkommen konten; so daß sie, nachdem sie sich eine geraume Zeit gewehrt, endlich wieder nach ihrer alten Lagerstätte zogen, wo sie aber nunmehro die Lebensmittel nicht mehr

so

Im Sommer des 19. J. so wie vorhin haben konten, weil sie der Reuterei wegen sich nicht mehr entfernen durften.

(A. v. B.) S. 1218. Z. 7. von unt. ἐν φυλακείῳ haben fast alle Par. Mss. — In 3 ist τὸ Νικιον.

S. 1219. Z. 12. von unt. statt vermauert lies gesperrt durch Wälle und dergl. Und

— — Z. 6. von unt. Malim cum Valla ἑκάτερα jungere cum ἐκώλυον ac vertere utrimque prohibebant. K. In Cod. J steht ἑκατέρωθεν, wahrscheinlich Glosse eines Abschreibers, der ἑκάτερα adverbialiter verstand wie Kistemaker: nach beiden Seiten hin.

S. 1220 Z. 2. wegen: ὑπὸ ist in 4 Par. Mss.

Beständige Scharmüzzel derselben mit den Syrakusanern.

79. Mit Tages Anbruch brachen sie von neuen auf, und suchten sich mit Gewalt einen Weg zu der befestigten Anhöhe zu eröfnen. Allein als sie hinan kamen, so fanden sie hinter dem Mauerwerk die feindlichen Fußvölker in Schlachtordnung vor sich, und zwar, weil der Plaz enge war, ziemlich tief gestellet. Die Athenienser thaten zwar den Angrif, und suchten die Mauer zu stürmen: allein die Menge von Geschoß, womit sie von dem jähen Hügel hinunter
544. empfangen wurden, und welches mit desto mehrerm Nachdruk traf, da es von oben herunter kam, machte, daß es ihnen nicht möglich fiel durchzubrechen; daher sie wieder abzogen und sich stille hielten. Da sich auch zu gleicher Zeit eben etliche Donnerschläge hören ließen, und ein starker Regen fiel, wie es gegen den Herbst wol zu thun pflegt: so sezte solches die Athenienser in noch größere Bestürzung; indem sie glaubten, auch damit sey es lediglich auf ihren Untergang angesehen.

Un-

Digitized by Google

Unterdessen daß die Athenienser sich ausruheten, schikten Gylippus und die Syrakusaner einen Haufen von ihren Völkern ab, sie im Rükken, wo sie bereits hergekommen waren, vermittelst einer Mauer abzuschneiden, welches dieselben jedoch durch Abfertigung eines andern Haufens aus ihrem Mittel hintertrieben. Nicht lange darauf zogen sich die Athenienser mit dem ganzen Heer weiter nach der Ebene hin, und blieben alda im Felde stehen, bis an den folgenden Tag, da sie weiter vorwärts rükten. Die Syrakusaner beunruhigten sie aber immerfort von allen Seiten her, und schossen ihrer eine Menge zuschanden. Wenn die Athenienser ihnen zu Leibe giengen: so zogen sie sich zurük; sobald jene hingegen sich wieder wandten: so saßen sie ihnen im Rükken. Sonderlich machten sie sich an den Nachzug, in der Hofnung, einen und andern Haufen auf die Flucht zu bringen, und dadurch das ganze Heer scheu zu machen. Die Athenienser hielten eine geraume Zeit gegen dergleichen Angriffe aus; endlich aber, nachdem sie fünf bis sechs Stadien dabei zurükgelegt, so machten sie in der Ebene Halte, um sich auszuruhen; und die Syrakusaner ließen ebenfals von ihnen ab, und giengen in ihr Lager. Im Sommer des 29. J.

80. Die folgende Nacht wurden Nicias und Demosthenes in Ansehung der schlechten Umstände, worin sich das Heer befand, da es ihnen bereits an allen Nothwendigkeiten gebrach, und eine Menge von ihnen, in Betrachtung der häufigen feindlichen Anfälle, mit Wunden bedekt waren, schlüssig, eine Menge Feure anzuzünden, und alsdenn mit dem Heer davon zu zie- Sie gewinnen bei Nacht einen Vorsprung.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. ziehen, und zwar nicht auf der Straße, wo sie es zuvor Willens gewesen, sondern nach einer ganz andern Seite hin, als wo die Syrakusaner ihnen aufpasseten, nemlich gegen die Küste zu. Und so gieng nun der ganze Zug nicht auf Katana zu, sondern nach der andern Seite von Sicilien, gegen Kamarina und Gela und die übrigen dortigen griechischen und barbarischen Städte zu. Nachdem sie also an vielen Orten im Lager Feuer angemacht: so brachen sie mitten in der Nacht auf. Hier gieng es ihnen aber, wie es überhaupt Kriegesheeren zu gehen pflegt, sonderlich wenn sie sehr zahlreich sind, daß sich allerlei blinder Schrekken darunter äußert; sie geriethen, da sie zumal bei Nachtzeit, auf feindlichem Boden, und in keiner gar großen Entfernung von dem Feinde fortzogen, in ein verwirretes Schrekken. Der Haufen, den Nicias anführte, blieb indessen noch bei einander, und gewan unter seiner Anführung einen großen Vorsprung. Allein von der Abtheilung des Demosthenes trennete sich beinahe die Hälfte, und noch mehr, von dem übrigen Heer, und gieng in gröster Unordnung durch.

545.

Indessen kamen sie doch mit Anbruch des Tages bei der Seeküste an; alwo sie sich auf die sogenante helorinische Straße schlugen, und auf derselben ihren Zug fortsezten. Hier wollen sie so lange fortziehen, bis sie an den Fluß Kacyparis kommen würden, und sodann längst den Ufern desselben tiefer ins Land hinein gehen; wie ihnen denn nach ihrer gemachten Rechnung die Sikuler, nach welchen sie geschikt hatten, hier entgegen kommen solten. Allein als sie bei dem Fluß ankamen: so fanden sie auch hier einen

Po-

Posten von syrakusanischen Völkern, welcher ihnen den Durchweg mit Mauren und Pallisaden zu hemmen suchte. Inzwischen öfneten sie sich denselben mit dem Degen in der Faust, und giengen also über den Fluß, und so weiter, der Anweisung ihrer Wegweiser zufolge, auf einen andern Fluß, Namens Erineus, zu. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1221. Z. 5. von unt. Lego ἀπορίας. ἀπορίαι mendum esse dicerem librariorum, nisi extaret tum in hac, tum in Stephani edit. K. Auch in der Leipziger und Pariser Ausg. ist ἀπορίαι ohne Variante und Anmerkung.

—— Z. 1. von unt. Cod. G u. F haben καύσαντας.

S. 1222. Z. 24. ging — durch, marschirte, ging vorwärts.

81. Da es inzwischen Tag geworden, und die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen den Abzug der Athenienser inne wurden, so beschuldigten die Soldaten den Gylippus, er habe die Athenienser mit Fleiß entwischen lassen. Sie sezten ihnen auch unverzüglich auf dem Wege, welchen sie genommen, und welchen es eben nicht schwer hielt zu finden, nach, und holten sie gerade um die Zeit des Mittagsessens ein. Diejenigen, auf welche sie hier stießen, waren von des Demosthenes Abtheilung, welche den Nachzug ausmachten, und zufolge der vorhin gedachten nächtlichen Verwirrung ziemlich langsam und unordentlich einherzogen. Diese fielen sie also sogleich mit fechtender Faust an. Da sie ganz von den übrigen getrennet waren, so fiel es der syrakusanischen Reuterei desto leichter, sie ganz zu umringen und in die Enge zusammen zu treiben. Nicias war nemlich mit Demosthenes wird von den Feinden eingeschlossen,



Digitized by Google

Im Sommer des 29. J. seinem Haufen schon hundert und funfzig Stadien voraus; und er that mit Fleiß so schnelle Züge, weil er glaubte, die Armee habe bei den dermaligen Umständen ihr Heil nicht im Standhalten und Fechten, sondern in dem schleunigsten Rükzuge zu suchen, ohne sich weiter aufs Fechten einzulassen, als wenn sie dazu genöthiget würden. Demosthenes hingegen war überhaupt die meiste Zeit mit mehrern Plakkereien gequält worden, weil die Feinde seinem als dem hintersten Haufen beständig auf dem Halse saßen; und muste auch jezzo, da er merkte, daß die Syrakusaner hinter ihm drein seyn, mehr darauf bedacht seyn, seine Leute in Schlachtordnung zu halten, als fortzuziehen; bis er, nachdem dies eine Zeitlang gedauret, ganz von ihnen umringt wurde, da denn er sowol als seine Athenienser in große Verwirrung geriethen. Sie hatten sich nemlich in einen Plaz gezogen, der rings umher mit einer Mauer umgeben war, und auf beiden Seiten einen Ausweg hatte, sonst aber mit vielen Olivenbäumen besezt war: und hier wurden sie von den Syrakusanern, welche sich rings um den Plaz herumgezogen, heftig beschossen. Die Syrakusaner thaten auch ganz vernünftig, daß sie dem Feinde vielmehr mit dergleichen Scharmüzzeln zusezten, als sich in ein ordentliches Gefecht einließen. Denn da sie in diesem Fal gegen verzweifelte Leute hätten fechten müssen, so würde der Vortheil davon mehr für die Athenienser, als für sie gewesen seyn. Anbei wolten sie, da die Sachen augenscheinlich für sie nach Wunsch zu laufen begunten, ihre Leute schonen, daß sie nicht vor dem Genuß ihrer Vortheile aufgerieben würden; zumal da

546.

sie

sie sich die Rechnung machten, sie ohnehin durch diese Art zu fechten mürbe genug zu machen, und sie zur Uebergabe zu nöthigen. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1124. Z. 9. τὲ nach πόνῳ fehlt in Cod. E. — αὐτῷ πεφώτω ἐπικ. haben 3 Par. Mss., und darnach müßte in der Uebersetzung zuerst eingefügt werden.

— — Z. 17. Cod. J hat: καὶ ἐν πολλῷ θ. — Cod. E: Ἀθην. ἐνήσαν.

— — Z. 21. nicht Ausweg, sondern Weg, Straße.

— — Z. 1. von unt. περιανεκλ. expone cum Stephano: ne aliquid damni s. dispendii paterentur. Minus recte Portus. K.

82. Nachdem sie solchergestalt den ganzen Tag hindurch die Athenienser und ihre Bundesgenossen beschossen, und sie nunmehro durch die vielen Wunden und anderweitigen Drangsalen aufs elendeste zugerichtet sahen: so ließ ihnen Gylippus nebst den Syrakusanern und ihren Bundesgenossen Vorschläge thun, und zwar so, daß er anfänglich nur den Eiländern die Freiheit anbieten ließ, wenn sie zu ihnen übergehen wolten: worauf denn auch die Völker von einigen wiewol wenigen Städten zu ihnen austraten. Nach der Hand kam auch in Ansehung der übrigen sämtlichen Völker des Demosthenes ein Vergleich zu Stande, auf die Bedingungen, daß sie ihre Waffen ausliefern, und keiner von ihnen weder eines gewaltsamen Todes, noch in der Gefangenschaft, noch aus Mangel an den nöthigsten Nahrungsmitteln sterben solte. Worauf sich der ganze Haufe, an sechstausend Man, zu Kriegesgefangenen ergab, nachdem sie das Geld, so sie bei sich gehabt, alle mit einander abgegeben, und muß sich an dieselben ergeben.



Digitized by Google

Im Sommer des 29. J. welches sie auf die flachen Schilde schütteten, deren viere davon vol wurden. Der ganze Hause ward denn sogleich nach der Stadt gebracht.

Nicias langte mit seinen Leuten noch an eben dem Tage bei dem Erineus an, wo er hinüber gieng, und seine Völker auf eine Anhöhe lagern ließ.

(A. v. B.) Z. 3. ἀπεκόμιζον haben 7 Par. Mss.

Nicht fruchtlose Unterhandlungen mit dem Feinde.

83. Da ihn die Syrakusaner den Tag darauf eingeholt: so meldeten sie ihm, Demosthenes habe sich mit seinen Leuten an sie ergeben, und verlangten von ihm ein gleiches. Weil er solches nicht glauben konte: so erhielte er von ihnen, daß er einen Reuter hinschikken durfte, der selbst zusehen solte. Als dieser bei seiner Rükkunft meldete, daß sie sich wirklich ergeben hätten: so trat er mit dem Gylippus und den Syrakusanern in Unterhandlung; 547. und erklärte sich, er sey bereit, im Namen der Athenienser sich zu Bezahlung aller Kriegeskosten an die Syrakusaner anheischig zu machen, und verlange dagegen für seine Leute einen freien Abzug. Bis die Gelder wirklich ausgezahlt würden, sey er erbötig, ihnen einige Athenienser als Geisseln zu liefern, und zwar einen auf jedes Talent. Doch Gylippus und die Syrakusaner fanden diese Vorschläge nicht annehmlich, sondern fielen sie an, und umringten und beschossen sie ebenfals von allen Seiten bis auf den Abend. Ohnerachtet sie nun ebenfals, des Mangels an Lebensmitteln und andern Nothwendigkeiten halber, in bedrängten Umständen waren: so hatten sie sich doch vorgenommen, die Stille der Nacht abzuwarten, und sodann fortzuzie-

Digitized by Google

zuziehen. Sie nahmen auch wirklich schon ihre Rüstung zu sich, als die Syrakusaner ihr Vorhaben merkten, und ihr Feldgeschrei ertönen ließen. Als die Athenienser sahen, daß sie verrathen seyn: so legten sie ihre Rüstung wieder ab, etwa dreihundert Man ausgenommen, welche sich durch die Wachtposten durchschlugen und unter dem Schuz der Nacht den ersten den besten Weg nahmen und durchgiengen. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1226. Z. 5. von unt. ἄλλων vor ἐπιτηδείων fehlt in 7 Par. Mss.

84. Als es Tag geworden, sezte sich Nicias mit dem Heer in Bewegung. Doch die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen sezten ihnen von neuem auf eben die Art wie vorhin zu, indem sie von allen Seiten her mit Pfeilen und Wurfspießen unter sie hinein schossen. Die Athenienser an ihrer Seite thaten alles mögliche, die Ufer des Assinarus zu erreichen, theils dem gewaltigen Gedränge zu entkommen, worin sie die zahlreichen feindlichen Reuter und übrige Menge durch ihre von allen Seiten wiederholten Anfälle sezten; wovon sie einige Erleichterung zu erhalten hofften, wenn sie über den Fluß kommen könten; theils ihrer Ermattung und gewaltigen Durstes wegen. Als sie daher denselben erreicht, stürzten sie sich in der gröſten Unordnung in denselben hinein; indem jeder der erste seyn wolte, der hinüber käme: und die Feinde, welche ihnen in dem Eisen saßen, machten ihnen den Uebergang vollends schwer. Denn da sie hier genöthigt wurden in dichten Haufen zu gehen: so stürzten sie einer auf den andern, und traten sich theils einander unter die Füße, theils stießen sie einander Nicias wird beim Uebergang über den Assinarus von neuen überfallen,

Im Sommer des 19. J.

der mit ihren Spießen und übrigem Gewehr entweder gleich todt nieder, oder verwikkelten sich doch darin, daß sie umfielen und vom Strom fortgerissen wurden. Die Syrakusaner standen dabei auf der andern Seite des Flusses *), welcher ein abschüssiges Ufer hatte, und schossen den Athenienſern von oben herunter auf die Köpfe; unterdessen daß dieselbe mit der gröſten Begierde tranken, und in dem tiefen Bette des Stroms sich einander selbst in Unordnung brachten. Die Peloponneſier kletterten so gar hinunter ihnen nach, und richteten unter denen in dem Fluß befindlichen Leuten ein groſses Blutbad an;

*) Ich bin also bei der gewöhnlichen Leseart dieser Stelle: οἱ δὲ ἐμπαλασσόμενοι κατέῤῥεον. Ες τὰ ἐπὶ θάτερά τε τῦ ποταμῦ παραξάντες οἱ Συρακόσιοι ἔβαλλον etc. die durch alle Handschriften bestätiget wird, geblieben. Und ich finde selbst in Ansehung der Bequemlichkeit des Verstandes in der aus dem Suidas von Dukern angeführten Leseart: .. κατέῤῥεον ἐς τὰ ἐπὶ θατέρα τῦ ποταμῦ. οἱ δὲ Συρακόσιοι etc. nichts vorzügliches; indem nicht wohl zu begreifen ist, wie sie der Strom an das gegenseitige Ufer, und nicht vielmehr den Strom hinunter treiben sollen. Daſs von den Syrakusanern erst nachher gesagt wird, daſs sie in den Fluß gegangen, und also jezzo noch nicht auf der andern Seite seyn können, macht keine Schwierigkeit dagegen aus; indem dieser Eintritt in den Fluß nicht den Uebergang über denselben zur Abſicht gehabt, sondern nur von dem Geschichtschreiber gemeldet worden, die Hizze der Syrakusaner vorstellig zu machen, die sich nicht damit begnüget, die Athenienſer von weiten mit Pfeilen und Wurfspießen zu ängſtigen, sondern sich so gar in dem Fluß mit dem Bogen in der Faust über sie her gemacht.

Digitized by Google

an; wodurch das Wasser gar bald zum Trinken unbrauchbar gemacht wurde. Gleichwol tranken es die Athenienser hinein, ohnerachtet es mit Schlam und Blut vermenget war, ja viele schlugen sich darum. 548. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1227. Z. 8. von unt. αὐτὸς πρῶτος haben auch 6 Par. Mss.

Anm. Kistemaker liest die Stelle, nach dem Cod. Reg. und nach den Citationen bei Suidas u. A. so: καὶ κατεπάτουν περὶ τὰ τοῖς δορατίοις καὶ σκεύεσι, καὶ οἱ μὲν αὐθὶς διεφθείροντο, οἱ δὲ ἐμπαλασσόμενοι κατέῤῥεον ἐς τὰ ἐπὶ θάτερα τοῦ ποταμοῦ. παραστάντες δὲ οἱ Συρ. (oder περιστάντες) —— καὶ ἐγκοίλῳ ὄντι τῷ π. Conculcabant alius alium una cum hastis et armis (quae portabant in flumen insilientes.) ac alii quidem statim interibant, alii autem impliciti (nempe armis) deferebantur in ripam fluminis ulteriorem. Circumstantes s. adstantes autem Syracusani etc. — Die Trennung des δορατίοις von διεφθείροντο scheint mir nicht richtig, wohl aber die Verbindung des ἐς τὰ ἐπὶ θάτ. τοῦ ποτ. mit κατέῤῥεον. Denn die Syrakusaner schießen vom diesseitigen Ufer auf die Durchgehenden.

85. Endlich, da die Todten bereits Haufenweise in dem Flusse auf einander lagen, und die Leute theils in dem Flusse umkamen, theils, wenn sie auch hier noch davon kamen, von der Reuterei Haufenweise niedergehauen wurden: so ergab sich Nicias an den Gylippus, zu welchem er noch ein größeres Vertrauen hatte, als zu den Syrakusanern. Mit ihm, sagte er, möchte er und die Lacedämonier machen, was sie wolten: nur möchten sie dem Blutvergießen unter den übrigen Soldaten ein Ende machen. und muß sich mit seinen Leuten ergeben.

Gy-

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J. Gylippus ertheilte denn auch hierauf Befehl, sich der Athenienser lebendig zu bemächtigen; worauf man diejenigen, welche (die Syrakusaner) nicht verstekten, deren keine geringe Anzahl war, lebendig herbei brachte; wie man denn auch denen dreihunderten, welche während der Nacht sich einen Weg durch die Wachen gebahnt hatten, einen Haufen Völker nachschikte, welche dieselben gefangen einbrachten. Was man von der Armee öffentlich zusammenbrachte, machte nicht gar viel aus: desto mehr aber ward davon verstohlner Weise beiseit geschaft. Und diese wurden in ganz Sicilien hie und da verstekt; indem sie sich nicht mit einem förmlichen Vergleich, wie die unter dem Demosthenes, ergeben hatten. Auch ward eine ziemliche Anzahl davon auf der Stelle getödtet. Wie denn das bei dieser Gelegenheit angerichtete Blutbad eines der gröften in diesem sicilianischen Kriege war, dererjenigen nicht zu gedenken, die sonst auf diesem Zuge bei den häufigen Scharmüzzeln geblieben waren, deren Anzahl nicht geringe war. Inzwischen kamen doch auch viele davon, theils jezo gleich, theils nach überstandener Knechtschaft, woraus sie nachmals entliefen: und diese wandten sich nach Katana.

(A. v. B.) S. 1229. Nικίας ohne Artikel in 7 Par. Mss.

S. 1230. Z. 13. διεπλήσθη in 7 Par. Mss.

— — Z. 18. eines der gröften, οὐδενὸς ἐλάσσων ist buchstäblich nulla alia minor, aber dem Sinn nach, wie das attische οὐχ ἧσσον, οὐχ ἥκιστα, gröser als jedes: also muß gerade zu übersezt werden: das gröste; und an Konjektur ist hier nicht zu denken.



Digitized by Google

86. Nunmehro zogen sich die Syrakusaner und ihre Bundesgenossen zusammen, nahmen die Gefangenen, so viel sie nur mit fortbringen konten, nebst den ihnen abgenommenen Waffen, und zogen damit nach der Hauptstadt zu; alwo sie die übrigen Athenienser und deren Bundesgenossen, die in ihre Hände gerathen waren, in die Steingruben stekten, wo sie, ihrer Meinung nach, am sichersten verwahrt seyn würden; den Nicias und Demosthenes aber gegen des Sylippus Willen entleibten. Denn Sylippus hatte sich nicht wenig darauf eingebildet, daß er neben den andern den Lacedämoniern selbst die Feldherren der Gegenparthei würde mitbringen können; wie sichs denn eben fügen muste, daß von denenselben der eine, nemlich Demosthenes, ihr gröster Feind war, wegen dessen, was ehedem bei Pylos und auf der Insel vorgegangen; und der andere aus eben dem Grunde in sehr freundschaftlichen Verbindungen mit ihnen stand. Denn Nicias hatte hauptsächlich daran gearbeitet, daß die lacedämonischen Soldaten von der Insel ihre Freiheit wieder erhielten; indem er die Athenienser vermocht hatte, einen Frieden einzugehen. Dafür waren nun die Lacedämonier ihm wieder gewogen: und er hatte sich aus einem gleichmäßigen Vertrauen am liebsten an den Sylippus ergeben wollen. Allein, wie gesagt, weil verschiedenen Syrakusanern bange war, er möchte bei angestelltem Verhör das Verständniß, so sie während des Krieges mit ihm unterhalten hatten, verrathen, und ihnen dadurch neue Verdrießlichkeiten bei ihren jezzigen glüklichen Umständen zuziehen; andere aber,

Im Sommer des 19. J. Entleibung des Nicias und Demosthenes.

549.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

aber, und zwar hauptsächlich die Korinthier, besorgten, er möchte, durch Austheilung ansehnlicher Geldsummen, wozu er reich genug war, gewisse Leute dahin vermögen, daß sie ihn entkommen ließen, und sodann ihnen neue Hände machen: so brachten sie die Bundesgenossen auf ihre Seite, und räumten ihn aus dem Wege. Dieses, oder etwas dergleichen, war die Ursach an dem Tode eines Mannes, der unter allen Griechen meiner Zeit ein so unglükliches Schiksal am wenigsten verdient hatte, in Betrachtung der regelmäßigen Sorgfalt, mit welcher er seine Pflichten gegen die Gottheit jederzeit zu beobachten suchte.

(A. v. B.) S. 1231. Z. 9. τήμενον ohne Artikel haben 5 Par. Mss.

— — Z. 12. „Denn Gylippus dachte dies sich als seinen schönen Kampfpreis, als den herrlichen Ruhm, der ihm werden würde"

S. 1232. Z. 13. gegen die Gottheit, ἐς τὸ θεῖον ist eben so Glosse, wie πᾶσαν ἐς ἀρετὴν, welches in 4 Par. Mss. steht. Cod. G mit 2 andern hat weder das eine, noch das andere, und richtig: „in Betracht seiner streng gesetzmäßigen Handlungsweise."

Hartes Schiksal der übrigen Gefangenen in den Steingruben.

87. Mit den in die Steingruben gestekten Athenienſern giengen die Syrakuſaner die erste Zeit sehr hart um. Da ihrer eine große Menge in diesen Tiefen beisammen waren: so fiel ihnen erst die Sonnenhizze und der Schwalm darinnen sehr beschwerlich, weil sie keine Bedekkung hatten; und da sie hierauf in den Herbstnächten gerade das Gegentheil, nemlich eine empfindliche Kälte, auszustehen hatten: so zog ihnen diese Abwechselung nebst der Unbequemlich-

keit

keit des engen Plazzes, welches sie nöthigte, alles an einem Orte zu thun, und denn die auf einander gehäuften Todtenkörper derjenigen, die an ihren Wunden, oder an denen Wirkungen gemeldeter Abwechselungen, und andern ähnlichen Zufällen gestorben waren, allerlei Krankheiten zu. Außer dem unerträglichen Gestank wurden sie aber auch noch vom Hunger und Durst gequält; indem man ihnen eine Zeit von acht Monaten hindurch auf jeden Man nur eine Kotyle Wasser und zwo Kotylen Getreide reichen ließ. Und überhaupt musten sie alle die Drangsale empfinden, welche man sich bei Leuten, die an einen solchen Ort gerathen, leicht vorstellen kan. Etliche und siebenzig Tage brachten sie in diesem Zustande alle bei einander zu. Hernach behielt man nur die Athenienser und die Sicilianer und Italiener, die an diesem Kriege Theil genommen, zurük, und gab die übrigen los. Die gesamte Anzahl der Gefangenen wird sich zwar nicht leicht genau bestimmen lassen: indessen waren es nicht unter siebentausend. Und man kan wol sagen, daß dieses der wichtigste Vorfal gewesen, welcher in diesem Kriege, nach meinem Bedünken, in der ganzen Geschichte dieser Nation je den griechischen Namen betroffen; und daß nie ein Sieg für den Ueberwinder glorreicher, noch für den überwundenen Theil unglüklicher ausgefallen. Ihre Niederlage war in allen Absichten volkommen; ihr Verlust nirgends mittelmäßig. Landvölker und Flotte, und alles, ward, wie man zu sagen pflegt, mit Stumpf und Stiel vertilget: und nur sehr wenige kamen von dieser großen Anzahl wieder nach Hause. Dieses war der Verlauf der Sachen in Sicilien.

(A. v. B.)

Im Sommer des 19. J.

550.

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1232. Z. 1. von unt. Die Verbindung der Sätze in der Uebersetzung ist nicht richtig, so wenig als die Interpunktion im Griechischen. Nach ἀπέθνησκον muß ein Komma stehen. Der schnelle Wechsel der Lufttemperatur zog ihnen Krankheiten zu; da sie ferner in engem Raum Alles an Einem Ort thun mußten, da auch die Leichname der an Wunden oder Krankheit Sterbenden auf einander gehäuft wurden: so herrschte unausstehlicher Gestank; und dabei litten sie an Hunger und Durst. Sie erhielten täglich eine Kotyle Wasser: 1 Kotyle enthält 14 Pariser Cubikzoll, ungefähr 1/2 Weinbouteille; und 2 Kotylen Mehl, und sonst nichts, kein Fleisch, kein Gemüse.

S. 1233. Z. 14. an einen solchen Ort, ἐν τοιούτῳ ohne Artikel ist in den Codd. E u. K; aus Cod. G hat Gail keine Variante angeführt, wiewol nach Duker auch in ihm τῷ fehlen soll.

— — Z. 15. Etliche u. 70 T. τινὰς post ἑβδομήκοντα puto idem fere esse quod germanicum: etliche 70. Ita lib. VIII. c. 73 dicit τριάκοντά τινας, et cap. 100: τινὲς δύο: uti et Cato in Origg. apud Nonium dicit, quadraginta aliquos milites. Omnino τις indicat numerum quendam vel rem personamve non exacte definiri. K.

— — Z. 19. gab los, ἀπέδοντο, verkaufte.

---

Der

Digitized by Google

Der

# Geschichte des Thucydides

## Achtes Buch.

### Inhalt.

1. Zu Athen verursachen die Nachrichten von der sicilianischen Niederlage eine gewaltige Bestürzung, so wie 2. 3. unter ihren Feinden und Bundesgenossen eine algemeine Bewegung; wogegen sie 4. sich doch in möglichste Gegenverfassung zu sezen suchen. Die 5. abgefallenen Chier nehmen 6. die Lacedämonier in ihren Bund auf, welche leztern auch mit dem Tissaphernes und Pharnabazus Unterhandlungen anfangen, und außer der 7. den Chiern beschlossenen Hülfe, auch eine Flotte 8. nach dem ebenfals von den Athenienfern abgefallenen Lesbos, und dem Hellespont zu schikken beschließen: da inzwischen die Athenienser 9. von der Chier Vorhaben Nachricht bekommen, auch 10. die dahin bestimte Flotte unter dem Alkamenes angreifen, und 11. zu Piräum einschließen, und da 12-14. Alcibiades und Chalcideus mit einigen andern Schiffen wirklich dahin gehen, 15. ebenfals eine Flotte dahin schikken. Inzwischen 16. fallen auch die Tejer ab, und Miletus wird 17. vom Alcibiades eben dazu vermocht; um welche Zeit 18. ein förmliches Bündniß zwischen dem Könige von Persien und den Lacedämoniern zu Stande komt. Die Athenienser, von welchen inzwischen noch Lebedus und Erä abfallen, erobern 19. zehn Schiffe von den Chiern, werden aber dagegen 20. von der zu Piräum eingesperreten Flotte geschlagen; um welche Zeit 21. auch in Samos das Volk gegen die Vornehmen einen Aufstand erregt. Die Chier schikken 22. eine Flotte nach Lesbos, wo Methymna von den Athenienfern

Digitized by Google

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1232. Z. 1. von unt. Die Verbindung der Sätze in der Uebersetzung ist nicht richtig, so wenig als die Interpunktion im Griechischen. Nach ἀπέθνησκον muß ein Komma stehen. Der schnelle Wechsel der Lufttemperatur zog ihnen Krankheiten zu; da sie ferner in engen Raum Alles an Einem Ort thun mußten, da auch die Leichname der an Wunden oder Krankheit Sterbenden auf einander gehäuft wurden: so herrschte unausstehlicher Gestank; und dabei litten sie an Hunger und Durst. Sie erhielten täglich eine Kotyle Wasser: 1 Kotyle enthält 14 Pariser Cubikzoll, ungefähr 1/2 Weinbouteille; und 2 Kotylen Mehl, und sonst nichts, kein Fleisch, kein Gemüse.

S. 1233. Z. 14. an einen solchen Ort, ἐν τοιούτῳ ohne Artikel ist in den Codd. E u. K; aus Cod. G hat Gail keine Variante angeführt, wiewol nach Duker auch in ihm τῷ fehlen soll.

— — Z. 15. Etliche u. 70 T. τινὰς post ἑβδομήκοντα puto idem fere esse quod germanicum: etliche 70. Ita lib. VIII. c. 73 dicit τριάκοντά τινας, et cap. 100: τινὲς δύο: uti et Cato in Origg. apud Nonium dicit, quadraginta aliquos milites. Omnino τις indicat numerum quendam vel rem personamve non exacte definiri. K.

— — Z. 19. gab los, ἀπέδοντο, verkaufte.

---

Der

Digitized by Google

Der

# Geschichte des Thucydides

## Achtes Buch.

### Inhalt.

1. Zu Athen verursachen die Nachrichten von der sicilianischen Niederlage eine gewaltige Bestürzung, so wie 2. 3. unter ihren Feinden und Bundesgenossen eine algemeine Bewegung; wogegen sie 4. sich doch in möglichste Gegenverfassung zu sezzen suchen. Die 5. abgefallenen Chier nehmen 6. die Lacedämonier in ihren Bund auf, welche leztern auch mit dem Tissaphernes und Pharnabazus Unterhandlungen anfangen, und außer der 7. den Chiern beschlossenen Hülfe, auch eine Flotte 8. nach dem ebenfals von den Athenienfern abgefallenen Lesbos, und dem Hellespont zu schikken beschließen: da inzwischen die Athenienser 9. von der Chier Vorhaben Nachricht bekommen, auch 10. die dahin bestimte Flotte unter dem Alkamenes angreifen, und 11. zu Piräum einschließen, und da 12 - 14. Alcibiades und Chalcideus mit einigen andern Schiffen wirklich dahin gehen, 15. ebenfals eine Flotte dahin schikken. Inzwischen 16. fallen auch die Tezer ab, und Miletus wird 17. vom Alcibiades eben dazu vermocht; um welche Zeit 18. ein förmliches Bündniß zwischen dem Könige von Persien und den Lacedämoniern zu Stande komt. Die Athenienser, von welchen inzwischen noch Lebedus und Erä abfallen, erobern 19. zehn Schiffe von den Chiern, werden aber dagegen 20. von der zu Piräum eingesperreten Flotte geschlagen; um welche Zeit 21. auch in Samos das Volk gegen die Vornehmen einen Aufstand erregt. Die Chier schikken 22. eine Flotte nach Lesbos, wo Methymna von den Athenienfern

sern abgefallen, das übrige Lesbos 23. aber doch gegen des lacedämonischen Feldherrn Astyochi Bemühungen noch erhalten wird; ja die Chier selbst 24. werden bald darauf in ihrer Insel vom Leon und Diomedon heimgesucht und aus dem Felde geschlagen, da indessen Phrynichus 25. auf Miletus losgehet. Um diese Zeit 26. erscheint eine starke peloponnesische Flotte unter dem Theramenes bei Miletus, mit welcher jedoch 27. Phrynichus das Schlagen vermeidet, und sich nach Samos ziehet, und zwischen dem Tissaphernes und den Peloponnesiern 29. thun sich allerlei Irrungen hervor, die endlich (nachdem noch verschiedene einzelne Versuche, der Athenienser 30. auf Miletus und Chios, des Astyochus 31. auf Pteleum, und der Athenienser 35. auf Knidus vorgefallen) durch einen zweiten Vergleich 36. 37. eingeschläfert werden. Astyochus 39. erhält eine neue Verstärkung von Lacedämon; die er, ohne den Chiern 40. bei ihrer großen Bedrängniß von den Athenienſern beizuſpringen, von Kaunus her 41. an sich zu ziehen sucht, und 42. bei dieser Gelegenheit mit dem Athenienser Charminus in ein Seetreffen geräth. Der Lacedämonier Lichas 43. überwirft sich von neuem mit dem Tissaphernes. Rhodus 44. fält von Athen ab; Alcibiades, der den Peloponnesiern verdächtig geworden, 45. entfliehet zum Tissaphernes, welchen er 46. zum Vortheil der Athenienser einzunehmen, und 47. seine eigene Rükkunft nach Athen mit Aufhebung der Demokratie zu befördern sucht: worüber es 48. bei dem Heer zu Samos große Bewegungen setzt; so doch 49. endlich darein willigt, allein mit beständigem Widerspruch und Gegenarbeiten 50. 51. des Phrynichus: worauf 52-54. durch die Abgeordneten vom Heer in der Hauptstadt ebenfals die Oligarchie eingeführt wird. Hierauf treten die Athenienser, die 55. einige Vortheile über die Rhodier und Chier erhalten, 56. mit dem Tissaphernes in Unterhandlungen, wobei

Al-

Alcibiades eine merkwürdige Person spielt, die sich aber fruchtlos zerschlagen. Hingegen komt ein dritter Vergleich desselben 57. 58. mit den Peloponnesiern zu Stande. Nach dem Abfal 60. von Oropus an die Böotier, einem zweifelhaften Seegefecht 61. mit den Chiern, und 62. einigen glüklichen Verrichtungen des Strombichides im Hellespont, geräth die Sache mit der Oligarchie 63. bei Samos von neuen in Bewegung; und Thasus 64. nebst verschiedenen andern Plätzen fallen darüber von den Athenienſern ab. In Athen werden 65. fünftausend zur Regierung, über deren 66. gewaltthätiges Verfahren aber eine neue Regimentsform 67-76. von vierhundert Personen beliebt; über welchen Bewegungen Agis 71. Athen zu überrumpeln vergebens versuchet. Indessen wird 72-77. die demokratische Parthei bei Samos bei weitem die stärkſte, und entsagt aller Gemeinschaft mit der Stadt, beruft auch für sich den Alcibiades 81. aus seiner Landesverweisung zurük, und 82. bestellet ihn zum Feldherrn, welches das Mißverständniß 83. zwischen den Peloponnesiern und dem Tissaphernes noch vermehrt, so daß es darüber 84. zum Aufstande gegen den Astyochus, ihren Feldherrn, komt, und derselbe 85. wirklich abgedankt wird. Endlich komt es 86. doch zu Unterhandlungen zwischen den beiden athenienſiſchen Partheien; Tissaphernes reiset 87. zu der so lange erwarteten phönicischen Flotte nach Aspendus, wohin Alcibiades 88. ebenfals abgehet. Und nunmehro suchte man 89. in Athen selbst der Oligarchie wieder los zu werden, dahingegen 90. 91. Phrynichus nun an ihrer Befestigung arbeitet, an dem Theramenes aber 92. 93. einen starken Gegner bekomt. Inzwischen komt Hegesendridas 94-96. mit einer peloponneſiſchen Flotte in die dasigen Gewässer, schlägt bei Oropus die athenienſiſche Flotte und erobert ganz Euböa. In Athen 97. werden die fünftausend wieder bestellet; die Peloponneſier gehen

99.

Digitized by Google

99. mit der Flotte nach dem Hellespont, wohin ihnen
100. Thrasyllus nachsezt, und 103-105. einen völligen
Sieg über sie erhält ꝛc.

---

Im Sommer des 19. J.

551. Bestürzung zu Athen über die sicilianische Niederlage, und Anstalten gegen die Folgen derselben.

I.

Als die Nachricht davon Athen erreichte, wolte man solches eine geraume Zeit selbst den angesehensten Soldaten, die sich selbst mit der Flucht aus dem Handel gerettet hatten, und die deutlichsten Nachrichten davon gaben, nicht zuglauben, daß sie eine solche gänzliche Niederlage erlitten hätten. Als sie aber endlich doch davon vergewissert wurden: so ließen sie ihren Unwillen gegen die Redner aus, die ebenfals stark für die Unternehmung gesprochen hatten, gerade als ob sie es nicht selbst gewesen wären, die dazu gestimmet hatten. Auch waren sie ungehalten auf die Wahrsager und Orakeldeuter und alle diejenigen, so damals die Götter ins Spiel gezogen, um sie in ihrer Hofnung zu bestärken, daß sie Sicilien erobern würden. Sie kamen jezzo überal und von allen Seiten ins Gedränge, und das Schrekken und die Bestürzung, welche dieser Zufal ihnen verursachte, war unbeschreiblich. Die Einbuße einzelner Familien, und der Abgang so vieler geharnischten Soldaten und Reuter, und so vieler schönen jungen Leute, dergleichen sie keine andere wieder hatten, für den Staat, machte sie ganz schwermüthig. Und da sie auch an Schiffen keinen hinlänglichen Vorrath auf den Werften, noch Gelder in der Schazkammer, noch Bootsleute auf die Schiffe vorräthig fanden: so gaben sie alle Hofnung, sich diesesmal zu retten, verloren. Sie bildeten sich nicht anders ein, als daß

daß der Feind jezzo, nach Erhaltung so wichtiger Vortheile, mit seiner Seemacht gerade auf den Piräeus losgehen, und ihre dortigen Feinde, die damals in allen Absichten doppelt so stark, als sie selbst, waren, ihnen anjezzo mit Nachdruk zu Wasser und zu Lande zusezzen, ihre Bundesgenossen aber insgesamt zu denenselben übergehen würden. Gleichwol glaubten sie, sie müsten, so viel es nur ihre gegenwärtigen Umstände erlaubten, an sich nichts erwinden lassen, sondern auf die Ausrüstung einer neuen Flotte bedacht seyn, und zu dem Ende, wo sie nur konten, Holz und Geld aufzubringen, anbei sich ihrer Bundesgenossen, sonderlich der Insel Euböa möglichst zu versichern, auch ihre Ausgaben in der Stadt haushälterischer einzurichten suchen. Hiernächst fanden sie rathsam, eine obrigkeitliche Gesellschaft von bejahrten Männern zu errichten, welche über die gegenwärtige Gestalt der Sachen nach Gelegenheit der Umstände die diensamsten Maasregeln ausfündig machen solten. Und überhaupt machte die Furcht, worin sie damals schwebten, nach der dem Volk gewöhnlichen Art, daß sich jederman bereitwillig finden ließ, sich in die genaueste Ordnung zu bequemen. Sie machten sich denn auch wirklich daran, dasjenige, was sie rathsam befunden, zur Volstrekkung zu bringen: und so gieng dieser Sommer zu Ende. Im Sommer des 19. J. 552.

(A. v. B.) S. 1238. Z. 6. In 6 Par. Mss. ist παυσυδι; in einem πασσυδι. — Auch 6 Par. Mss. haben ἐπειδή τε.

S. 1239. Z. 10. an sich nichts erwinden lassen, nicht nachgebend sich unterwerfen.



Digitized by Google

Im Winter des 19. J.

Algemeine Bewegung unter ihren Feinden u. Bundesgenossen.

2. Anlangend den darauf folgenden Winter, so hatte dieses außerordentliche Unglük, so die Athenienser in Sicilien betroffen, gleich alle Griechen aufrührig gemacht. Diejenigen, so bisher partheilos geblieben waren, glaubten, sie müsten jezzo nicht länger müssige Zuschauer bei dem Kriege abgeben, sondern den Atheniensern von selbst zu Leibe gehen, wenn sie auch niemand darum anspräche; indem sich ein jeder vorstellete, die Reihe würde auch an ihn gekommen seyn, dafern es ihnen mit Sicilien gelungen wäre. Anbei glaubten sie, der Krieg könne nun nicht lange mehr dauren, und wolten doch gern die Ehre haben, an demselben Theil gehabt zu haben. Die Bundesgenossen der Lacedämonier waren jezzo noch begieriger als zuvor, so vielen Drangsalen je eher je lieber ein Ende zu machen. Am allergeschwindesten aber waren die Unterthanen von Athen damit fertig, daß sie von ihnen abfielen, ohne ihre Kräfte dabei zu Rathe zu ziehen; weil sie die Sache blos nach Maasgebung ihrer Leidenschaft beurtheilten, ohne sich den Gedanken einfallen zu lassen, wie sie damit auf den folgenden Sommer oben bleiben wolten. Die Stadt Lacedämon selbst bekam durch alle diese Vorfälle neuen Muth, sonderlich aber dadurch, daß sie ihren Bundesgenossen von Sicilien aus, mit einer ansehnlichen Macht (maßen sie die Noth gezwungen, sich auch eine Flotte anzuschaffen), mit Anfange des Frühlings allem Vermuthen nach entgegensehen konten. Da sich also ihre Sachen von allen Seiten her gut anließen: so gedachten sie nunmehro den Krieg mit der grösten Lebhaftigkeit zu führen; wobei sie nach-
553. rechneten, daß sie durch eine glükliche Endigung

des-

desselben dergleichen großen Gefahren aus dem Wege seyn würden, als sie von Seiten der Athenienser betroffen haben würden, wenn diese Sicilien als einen Zuwachs ihrer Macht erobert hätten; und daß sie durch den Sturz von Athen sich aufs künftige bei der Oberanführung von ganz Griechenland ungestöhrt würden behaupten können. Im Winter des 19. J.

(A. v. B.) S. 1240. Z. 15. Lectio Stephani in edit. 2 αὖ τῶν placet, eamque etsi unde fluxerit lateat, reciperem, cum αὖ (i. e. rursus, contra) opportunum sit huic loco, at αὐτῶν abundet frigeatque. *K.*

— — Z. 23. wie sie auch nur (wenigstens) den nächsten Sommer sich emporzuhalten im Stande sein würden. — Kistemaker versteht die Stelle ganz anders: Referas αὐτοῖς et οἵοι ad Athenienses, eritque sententia: nec illis relinquerent locum s. rationem qua nitantur, ac si insequenti demtum aestate (etsi et hac hyeme possent, id enim sibi vult γε) potuerint incolumes esse s. se expedire. Qui versio Porti ex graecis verbis exsculpi possit, non assequor. Mecum facit Steph. et Schol., ille in margine edit. 2, hic in secunda, quae alterius Scholiastae esse videtur, expositione.

3. Ihr König Agis gieng demnach unverzüglich, noch in diesem Winter, mit einigen Völkern von Decelia ab, brachte bei den Bundesgenossen Gelder zur Ausrüstung einer Flotte auf, wandte sich unter andern nach dem melienischen Meerbusen, und brachte von den Oetäern, einer alten Feindschaft zufolge, eine große Beute zusammen, welche er zu Gelde machte, und darauf die Phthioter in Achaja, samt den übrigen den Thessaliern unterwür- Rüstungen der Peloponnesier zu dem folgenden Feldzuge.



Digitized by Google

Im Winter des 19. J. sigen Völkerschaften dieser Gegenden, aller Unzufriedenheit und Einredens der Thessalier ohnerachtet, nöthigte, ihm Geißeln und Gelder zu geben; wovon er jene zur Verwahrung nach Korinth schikte, und sie zu Schließung eines Angrifsbündnisses zu vermögen suchte. Der Anschlag, nach welchem die Lacedämonier ihre Bundesgenossen schäzten, gieng auf die Erbauung von hundert Schiffen. Davon theilten sie sich selbst und den Böotiern, einem jeden fünf und zwanzig, den Phocensern und Lokrensern funfzehn, und den Korinthiern ebenfals funfzehn, den Arkadiern, Pellenäern und Sicyoniern zehn, und den Megarensern, Trözeniern, Epidauriern und Hermioneern ebenfals zehn zu. Und machten sie überhaupt ihre Anstalten so, daß sie gleich mit dem Eintritt des Frühlings den Feldzug eröfnen konten.

(A. v. B.) S. 1241. Z. 2. von unt. in Achaja, das ist nicht in der Provinz des Peloponneses, sondern der südlichste Theil von Thessalien, die Gegend von Phthiotis. Herodot VII. c. 196: Xerxes reist durch Thessalien und Achaja, und kömmt den dritten Tag zu den Meliern, den Anwohnern des maliakischen Busens.

Der Athenienser Gegenrüstung. 4. Die Athenienser machten an ihrer Seite, ihren gefaßten Entschließungen gemäß, den Winter hindurch ebenfals alle Anstalten zu dem Schifbau, ließen zu dem Ende Holz anfahren, und befestigten Sunium, damit die Proviantschiffe sicher um dasselbe hinum kommen könten. Die Verschanzungen im Lakonischen, welche sie auf ihrer Fahrt nach Sicilien daselbst errichtet, räumten sie, und gaben überhaupt

Digitized by Google

haupt diejenigen Besizzungen auf, welche ihnen unnüzze Kosten würden verursacht haben; und suchten ihre Ausgaben, so viel möglich, einzuschränken. Sonderlich waren sie in Ansehung ihrer Bundesgenossen darauf bedacht, dem Abfal derselben vorzubeugen. Im Winter des 19. J.

5. Mit diesen Anstalten waren beide Theile beschäftiget, und es ließ nicht anders, als ob beide erst die Kriegesrüstungen anfiengen, als die Euböer in diesem Winter zuerst, ihres Abfals von den Athenienſern wegen, mit dem Agis in Unterhandlungen traten. Er nahm ihre Anträge an, und ließ den Alkamenes, Sthenelaides und Melanthus, drei obrigkeitliche Personen, zu dem Ende von Lacedämon kommen, und nach Euböa hinüber gehen. Sie kamen in Begleitung von dreihundert sogenanten Neodamöden oder neugemachten Bürgern; und Agis machte alles zu ihrem Uebergange zurechte. Die Euböer, Lesbier, Chier und Erythräer fallen von Athen ab. 554.

Unterdessen kamen auch die Lesbier mit dem Vorhaben abzufallen; und da die Böotier sich ihrer annahmen: so ließ sich Agis bereden, daß er es mit Euböa noch anstehen ließ, und den Lesbiern zu ihrem Abfal den nöthigen Vorschub that; zu welchem Ende er den Alkamenes als Mittelsperson dahin schikte, mit zwanzig Schiffen, wovon die Böotier zehn und Agis eben so viel hergab. Dieses alles gieng ohne Zuziehung der Stadt Lacedämon vor. Denn so lange Agis mit seiner Armee bei Decelia gestanden, hatte er ungemessene Volmacht gehabt, Kriegesvölker hinzuschikken, wo ers rathsam fände, auch Völker auf-

zu-

Digitized by Google

Im Winter des 19. J. zubringen und Gelder zu heben. Und bei den jezzigen Zeitläufen sahen, wie man wol sagen mag, die Bundesgenossen mehr auf ihn, als auf die Lacedämonier aus der Hauptstadt. Die Kriegesmacht, die er unter seinen Befehlen stehen hatte, verschafte ihm allenthalben, wo er hinkam, Furcht und Achtung. Den Lesbiern ließ er also seine Unterstüzzung angedeihen.

Die Chier und Erythräer, welche auch zum Abfal geneigt waren, wandten sich nicht an den Agis, sondern nach Lacedämon selbst, wohin Tissaphernes, welcher über die Armeen des Darius, Artaxerxis Sohns, an der Seeküste zu befehlen hatte, einen Bevolmächtigten mitschikte: wie denn Tissaphernes die Peloponnesier auch an sich zu ziehen suchte, und sich verbindlich machte, sie mit Lebensmitteln zu versorgen. Er hatte nemlich kurz zuvor dem Könige die Abgaben aus seiner Statthalterschaft entrichten müssen; und hatte, weil er solche der Athenienser wegen von den griechischen Städten nicht bekommen können, bei dem Könige im Rükstande bleiben müssen. Er glaubte also dadurch, daß er die Athenienser demüthigte, zu erhalten, daß die Abgaben künftig richtiger einliefen, und zu gleicher Zeit dem Könige an den Lacedämoniern Bundesgenossen zu verschaffen, und durch deren Vorschub den Amorges, des Pissuthnes natürlichen Sohn, welcher in Karien einen Aufstand erregt hatte, dem erhaltenen königlichen Befehl gemäs, demselben lebendig oder todt zu schaffen. So arbeiteten also die Chier und Tissaphernes gemeinschaftlich an einerlei Absicht.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 1243. Z. 8. Daß in 6 Par. Mss. τῇ vor κατασκ. fehlt, führt Gail an; aber nicht, ob ἐν in den Mss. sich finde oder nicht. Im Winter des 19. J.

— — Z. 13. und ließ den Alkamenes, des Sthenelaïdes Sohn, und den Melanthus, zwei obr. P. — In 2 Par. Mss. ist ὡς τὴν E., in 2 ἐς τὴν E. ohne ὡς.

— — Z. 8. von unt. Zwei Par. Mss. haben Ἀλκαμένην, 3 Ἀλκαμένη, wie unstreitig zu lesen. — als Mittelsperson, als Harmosten: dies ist der Titel außerordentlicher Obrigkeiten, besonders solcher, welche von den Lacedämoniern in unterthänige Städte geschickt wurden, wie Rom Prokonsuln und Proprätoren in die Provinzen sandte.

S. 1244. Z. 18. Wörtlicher: Er war nehmlich kurz vorher vom König angefodert worden wegen der aus seiner Satrapie zu entrichtenden Abgaben, die er noch schuldig war, weil er der Athener wegen sie von den hellenischen Städten nicht beitreiben konnte.

— — Z. 6. von unt. Ἀμοργῖν hat Cod. J unter den Par.

6. Nun kamen um eben die Zeit Kalligitus, Laophons Sohn, aus Megara, und Timagoras, des Athenagoras Sohn, aus Cyzikus, welche beide ihr Vaterland meiden müssen, und ihren Aufenthalt bei dem Pharnabazus, Pharnacis Sohn, genommen hatten, als Bevollmächtigte von Pharnabazus nach Lacedämon, mit dem Begehren, sie möchten eine Flotte nach dem Hellespont schikken; weil er ebenfals, wie Tissaphernes, gern die in seinem Gebiet gelegenen griechischen Städte, der Abgaben wegen, von den Athenienfern abwendig machen, und selbst die Person seyn wolte, welche dem Könige den Bei- 555. Pharnabazi und Tissaphernis Unterhandlungen mit den Lacedämoniern. Aufnahme der Chier in den lacedämonif. Bund.

Digitized by Google

Im Winter des 19. J.

Beitritt der Lacedämonier je eher je lieber bewirkte. Da beide, die Botschafter des Pharnabazus und des Tissaphernes, ein jeder für sich, hieran arbeiteten: so sezte es unter den Lacedämoniern heftige Streitigkeiten; da der eine darauf bestund, man solle eine Flotte mit Kriegesvölkern nach Jonien und Chios gehen lassen, der andere hingegen sie zu bereden suchte, solche erst nach dem Hellespont zu schikken. Nun waren die Lacedämonier weit geneigter, den Anträgen der Chier und des Tissaphernes Gehör zu geben; zumal da Alcibiades dieselben unterstüzte, welcher mit dem Endius, einem von den Ephoren, von ihren Voreltern her in den genauesten Verbindungen der Gastfreundschaft stand; daher auch dieses Haus seinen lakonischen Namen führte, indem er sich Endius Alcibiades nante, so auf dieser Gastfreundschaft beruhete. Inzwischen schikten doch die Lacedämonier erst den Phrynis, einen Man, der daherum zu Hause gehörte, nach Chios, um sich durch den Augenschein zu erkundigen, ob sie wirklich so viel Schiffe, als sie angegeben, vorräthig hätten, und ob überhaupt die Macht dieses gemeinen Wesens dem Ruf davon gleich käme. Und als dieser mit dem Bericht wieder kam, daß sich alles so verhielte, wie man ihnen gesagt: so nahmen sie die Chier und Erythräer ohne Anstand zu ihren Bundesgenossen auf; und ließen eine Verordnung durchgehen, vermöge deren ihnen vierzig Schiffe überlassen werden solten, wodurch alsdenn, nach dem Sagen der Chier, alda eine Flotte von nicht weniger als sechzig Segeln beisammen seyn würde. Anfänglich wolten sie fürs erste zehn davon abgehen

gehen lassen; worüber Melankridas, einer von ihren Navarchen, die Anführung haben solte. Allein da sich ein Erdbeben spüren ließ: so schikten sie an des Melankridas Stelle den Chalcideus, und an statt der zehn Schiffe rüsteten sie ihrer fünfe im Lakonischen aus. Hiermit gieng der Winter zu Ende, und mit demselben das neunzehnte Jahr dieses Krieges, welchen Thucydides beschrieben hat. Im Winter des 19. J.

(A. v. B.) S. 1245. Z. 9. von unt. Φαρεκάκου hat ein Par. Mf.; die übrigen haben Φαρναβάκου

— — Z. 5. von unt. In cod. Ar. legitur ἀποστῆσαν et ποιῆσαν, quam ego lectionem recipiendam puto, atque signum interpunctionis ponendum post Τισσαφέρνης. Legati enim rogabant, ut naves mitterentur; et ipse si posset in animo habebat, quod et Tissaphernes, civitates in sua provincia ab Atheniensibus alienare propter tributa et foedus cum Lacedaemoniis facere. Vallam et ita legisse patet ex ejus versione. *K.*

S. 1246. Z. 21. einen Periöken, d. i. einen Bewohner des lakonischen Gebietes und Unterthanen von Sparta, der nicht gleich einem Spartiaten Bürgerrecht hat.

7. In dem nächsten Sommer darauf schikten die Lacedämonier, auf das ungestüme Anhalten der Chier, ihnen die Schiffe zukommen zu lassen, indem sie in Furcht stunden, die Athenienser möchten von ihrem Vorhaben Wind bekommen (wie denn alle [vorhin gemeldete Mächte] ihre Unterhandlungen vor denenselben geheim zu halten suchten), drei Spartaner nach Korinth, mit dem Vermelden, sie möchten unverzüglich ihre Schiffe von dem jenseitigen Meer, 556. Die den Chiern beschlossene Hülfe.

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J.

Meer, über die Landenge, in die Gewässer gegen Athen zu hinüberschaffen, und sie insgesamt, sowol die, welche Agis nach Lesbos bestimt und zurecht gemacht hatte, als die übrigen, nach Chios abgehen lassen. Und zwar belief sich die ganze Anzahl der dort befindlichen Schiffe von den Bundesgenossen auf neun und dreißig.

(A. v. B.) Z. 1. τὰς vor Ἀθήνας fehlt in 5 Par. Mss., unter denen aber Gail den Cod. G nicht nennt, wiewol nach Duker der Artikel auch in Cod. Reg. fehlen soll.

Die Peloponnesier beschließen außerdem noch eine Flotte nach Lesbos und dem Hellespont zu schikken.

8. Kalligitus und Timagoras wolten mit der nach Chios gehenden Flotte in des Pharnabazus Namen nichts zu thun haben; gaben auch die Gelder, welche sie zum Behuf der Expedition mitgebracht, und welche sich auf fünf und zwanzig Talente beliefen, nicht von sich: sondern dachten nunmehro darauf, für sich selbst eine andere Flotte in See zu bringen.

Auf der andern Seite ließ Agis, da er sahe, daß der Lacedämonier Neigung zuerst auf Chios gieng, sich solches auch gefallen; und die Bundesgenossen traten zu Korinth zusammen, um weitere Abrede zu nehmen. Ihr Gutachten fiel dahin aus, man wolle erst nach Chios segeln, und den Chalcideus, der die fünf Schiffe im Lakonischen ausgerüstet, zum Befehlshaber dabei bestellen; hernach aber nach Lesbos, und zwar unter des Alkamenes Anführung, auf welchen auch Agis sein Augenmerk gerichtet hatte. Endlich solle auch die Reihe an den Hellespont kommen, zu welcher Unternehmung Klearchus, des Rampias Sohn, zum Befehlshaber bestellet wurde. Man wolle

also

also fürs erste die Hälfte von den Schiffen über die Landenge hinüber schaffen, welche sogleich unter Segel gehen solten; damit die Athenienser ihre Aufmerksamkeit nicht sowol auf diejenigen Schiffe richten möchten, welche bereits ausgelaufen, als auf die, so nachher noch herüber gebracht würden. Wie sie denn diese Fahrt frei und öffentlich unternahmen: so verächtliche Begriffe hatten sie von der Ohnmacht der Athenienser; weil sie nicht sahen, daß dieselben irgendwo eine erhebliche Anzahl von Schiffen beisammen hatten. So wie sie schlüssig worden: so schaften sie denn auch ohne Anstand ein und zwanzig Schiffe hinüber. Im Sommer des 20. J.

(A. v. A.) S. 1248. Z. 11. v. unt. αὐτοῖς πλεῖν ist in 3 Par. Mss.

S. 1249. Z. 9. ἀδυναμίαν ist in 3 Par. Mss.

9. Nur die Korinthier hatten, bei aller der Eilfertigkeit, mit welcher jene auszulaufen wünschten, keine Lust, eher mitzufahren, bis sie mit der Feier der isthmischen Spiele, welche damals eben einfielen, fertig wären. Nun erklärte sich zwar Agis, er wolle ihnen nicht zumuthen, daß sie den mit diesen Spielen verbundenen Waffenstillstand brechen solten; und er wolle die Expedition blos in seinem eigenen Namen unternehmen. Allein die Korinthier wolten sich auch dazu nicht verstehen; und da sich die Sache hierüber verzog: so bekamen die Athenienser immer mehr Kundschaft von dem Vorhaben der Chier; und schikten demnach einen ihrer Feldherren, Namens Aristokrates, dahin, um ihnen deshalb Vorwürfe zu machen. Und da hier die Chier es aufs Leugnen legten: so, Die Athenienser bekommen von dem Vorhaben der Chier Nachricht. 557.

Im Sommer des 20. J.

so verlangten sie zum Beweis ihrer Treue, sie solten ihnen ihren Beitrag an Schiffen zu der vereinigten Seemacht schikken; worauf sie ihnen auch wirklich sieben zuschikten. Daß sie diese Schiffe sogleich verabfolgen ließen, damit hatte es folgende Bewandniß: Erstlich wuste der gröste Theil der Chier nichts um die angefangenen Händel; und die wenigen, so darum wusten, wolten sich das Volk nicht aufsäzzig machen, ehe sie einen festen Rükhalt bekämen: und denn glaubten sie auch wegen der langen Zögerungen, die Peloponnesier würden nicht mehr kommen.

(A. v. B.) Z. 3. zu der vereinigten Seemacht; Andere erklären und ich meine richtiger: gemäß den Bedingungen der Bundesgenossenschaft. — 3 Par. Mss. haben: οἱ δ' ἐπεμπον.

Z. 8. die wenigen, das sind die Oligarchen, die Aristokraten. Eben so Kap. 14.

und greifen die dahin bestimte feindl. Flotte an,

10. Unterdessen wurden die isthmischen Spiele gehalten; und die Athenienser, welchen sie ebenfals angekündiget waren, schikten auch ihre Bevolmächtigten dahin; bei welcher Gelegenheit die Anschläge der Chier noch mehr an den Tag kamen. Sobald sie demnach wieder heimgekehrt, machten sie sich sogleich fertig, daß die Flotte von Kenchrea nicht, ehe sie sichs versähen, auslaufen möchte. Inzwischen giengen diese nach geendigtem Feste mit einer Flotte von ein und zwanzig Schiffen unter des Alkamenes Anführung nach Chios unter Segel. Die Athenienser giengen anfänglich mit einer gleichen Anzahl von Schiffen darauf zu, und fuhren auf die Höhe. Da ihnen aber die Peloponnesier eine lange Weile nicht nachfolgten, sondern sich nach der andern Seite hinwandten:

so

Digitized by Google

so kehrten die Athenienser auch wieder zurük; weil sie den sieben chiischen Schiffen, welche mit unter obgedachter Anzahl begriffen waren, nicht recht traueten. Nach der Hand aber bemanneten sie noch andere sieben und dreißig Schiffe, und machten mit diesen Jagd auf jene, da sie wieder in See gegangen waren, und jagten sie in Piräus, einen verlassenen Hafen im korinthischen Gebiet, und den äußersten nach der epidaurischen Grenze zu. Die Peloponnesier verloren bei dieser Gelegenheit ein Schif auf der hohen See; die übrigen zogen sie zusammen, und hielten sich damit stil bei einander. Da die Athenienser hier mit der Flotte auf sie los giengen, und zu gleicher Zeit eine Landung unternahmen: so gerieth alles in eine gewaltige Verwirrung und Unordnung. Die Athenienser richteten die meisten Schiffe an der Küste übel zu; der gegenseitige Anführer Alkamenes blieb selbst im Gefecht; und von ihnen selbst kamen auch verschiedene dabei um. Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) S. 1250. Z. 5. von unt. „Die Athener, welche anfangs mit einer gleichen Zahl von Schiffen auf sie zusegelten, suchten dieselben auf die Höhe des Meeres zu bringen.“ Cod. G hat ἐπηκολούθουν statt ἐπηκολούθησαν.

S. 1251. Z. 7. „Jagd auf jene, die an der Küste hinschiften, und jagten sie

11. Da sie endlich aus einander schieden: so ließen sie eine hinlängliche Anzahl Schiffe zurük, die feindlichen zu beobachten; und mit den übrigen legten sie sich bei der kleinen Insel, worauf sie, ihrer geringen Entfernung wegen, ihre Lagerstatt genommen, vor Anker. Zu gleicher Zeit schikten sie nach Athen um eine Verstärkung, welche sie darauf zu Piräum sperren. 558.

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J. so verlangten sie zum Beweis ihrer Treue, solten ihnen ihren Beitrag an Schiffen zu vereinigten Seemacht schikken; worauf sie ih auch wirklich sieben zuschikten. Daß sie di Schiffe sogleich verabfolgen ließen, damit ha es folgende Bewandniß: Erstlich wuste der grö Theil der Chier nichts um die angefangen Händel; und die wenigen, so darum wusten, wel ten sich das Volk nicht aufsäzzig machen, ehe si einen festen Rükhalt bekämen: und denn glaubte sie auch wegen der langen Zögerungen, die Pelo ponnesier würden nicht mehr kommen.

(A. v. B.) Z. 3. zu der vereinigten See macht; Andere erklären und ich meine richtiger: gemäß den Bedingungen der Bundesgenossen schaft. — 3 Par. Mss. haben: οἱ δ' ἐπέμπετο.

Z. 8. die wenigen, das sind die Oligarchen, die Aristokraten. Eben so Kap. 14.

und greifen die dahin bestimte feindl. Flotte an,

10. Unterdessen wurden die isthmischen Spiele gehalten; und die Athenienser, welchen sie ebenfals angekündiget waren, schikten auch ihre Bevolmächtigten dahi[illegible] bei welcher Gelege[illegible]ie Anschläge [illegible]r noch mehr an d[illegible]amen. [illegible]nach wieder h[illegible], m[illegible]ich fertig, daß [illegible]ht, ehe sie sichs [illegible] Inzwischen [illegible] einer [illegible] zu, und fuhr [illegible]aber die P[illegible] nicht [illegible] S[illegible]

Digitized by Google

kehrten die Athenienser auch wieder zu- Im Sommer des 20. J.
rück; weil sie den sieben chiischen Schiffen, welche mit unter obgedachter Anzahl begriffen waren, nicht recht traueten. Nach der Hand aber bemanneten sie noch andere sieben und dreißig Schiffe, und machten mit diesen Jagd auf jene, da sie wieder in See gezangen waren, und jagten sie in Piräus, einen verlassenen Hafen im korinthischen Gebiet, und den äußersten nach der epidaurischen Grenze zu. Die Peloponnesier verloren bei dieser Gelegenheit ein Schif auf der hohen See; die übrigen zogen sie zusammen, und hielten sich damit still bei einander. Da die Athenienser hier mit der Flotte auf sie los giengen, und zu gleicher Zeit eine Landung unternahmen: so gerieth alles in eine gewaltige Verwirrung und Unordnung. Die Athenienser richteten die meisten Schiffe an der Küste übel zu; der gegenseitige Anführer Alkamenes blieb selbst im Gefecht; und von ihnen selbst kamen auch verschiedene dabei um.

(A. v. B.) S. 1250. Z. 5. von unt. „Die Athener, welche anfangs mit einer gleichen Zahl von Schiffen auf sie zusegelten, suchten dieselben auf die Höhe des Meeres zu bringen.“ Cod. G hat ἐπικολούθουν statt -πικολούθησαν.

S. 1251. Z. 7. „Jagd auf jene, die an der Küste [illegible]schiften, und jagten sie

[illegible] sie endlich aus einander schieden: welche sie darauf zu Piräum sperren.
[illegible]ne hinlängliche Anzahl Schiffe zu[illegible]ichen [illegible] beobachten; und mit den
[illegible] der kleinen Insel, wor-
[illegible]ntfernung wegen, ihre
[illegible] r Anker. Zu gleicher 558.
[illegible]hen um eine Verstär-
kung,

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J.

kung, weil sich auch bei den Peloponnesiern des folgenden Tages die Korinthier, und nach der Hand auch die übrigen aus der Nachbarschaft einfanden, ihre Flotte zu bekken. Da diese indessen bald gewahr wurden, wie beschwerlich es ihnen fallen würde, an einem so öden Orte diese Wache zu bestellen: so wurden sie ganz unschlüssig, wie sie es anfangen solten. Erst geriethen sie auf den Einfal, die Schiffe in Brand zu stekken: nach der Hand aber wurden sie doch schlüssig, dieselben auf den Strand zu ziehen, und die Landvölker zur Bedekkung dabei zu lassen, bis sie eine gute Gelegenheit ersähen, davon zu kommen. Auch schikte ihnen Agis, auf erhaltene Kundschaft von ihren Umständen, den Thermon, einen Spartaner, zu.

Den Lacedämoniern war es gleich Anfangs gemeldet worden, daß die Schiffe von dem Isthmus in See gegangen seyn; wie denn Alkamenes ausdrüklichen Befehl von den Ephoren hatte, sobald dieses geschehen, sie durch einen Reuter davon zu benachrichtigen. Sie wolten also unverzüglich den Chalcideus mit den bei ihnen befindlichen fünf Schiffen in Begleitung des Alcibiades dahin schikken. Allein da sie eben am stärksten damit beschäftiget waren: so erhielten sie Nachricht von dem Rükzuge gedachter Schiffe nach dem Piräus. Nunmehro verdroß es sie gewaltig, daß sie sich zuerst an den jonischen Krieg gemacht, womit es ihnen dergestalt fehl geschlagen: sie wurden also nun schlüssig, nicht allein ihre Schiffe zu Hause zu behalten; sondern auch einige, so bereits ausgelaufen, wieder umzuholen.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 1252. Z. 4. ihre Flotte zu decken, ἐπὶ τὰς ναῦς, gegen die feindlichen Schiffe der Athener. So IV. c. 25: βοηθοῦντες ἐπὶ τοὺς Μεσσηνίους; IV. c. 108: ἐπίστευον μηδένα ἂν ἐπὶ σφᾶς βοηθῆσαι. Eben so ist VIII. c. 15 fin. βοήθεια ἐπὶ τὴν Χίον mit Stephanus zu erklären, ad succurrendum sibi adversus Chium rebellantem. Im Sommer des 20. J.

—— Z. 6. von unt. zuerst. „Und geschreckt, daß sie gleich zuerst, so wie sie in den ionischen Krieg sich eingelassen, eine Schlappe bekommen (daß sie gleich bei dem ersten Unternehmen in diesem Kriege unglücklich gewesen), dachten sie nicht weiter daran, die Schiffe, die von ihrem Lande absegeln sollten, abzuschicken, sondern vielmehr einige ff. τὰς ohne Klammern.

12. Als Alcibiades solches erfuhr, machte er sich wieder an den Endius und die übrigen Ephoren, und suchte dieselben dahin zu bringen, daß sie keinen Bedenklichkeiten gegen die Abfahrt der Flotte Raum geben möchten; mit dem Beifügen, sie könte noch zeitig genug überkommen, ehe die Chier von dem widrigen Zufal, welcher die Schiffe betroffen, etwas erführen; und er selbst wolle bei ihrer Annäherung an Jonien die dortigen Städte leicht zum Abfal bereden; wenn er ihnen die Schwäche der Athenienser, und den Eifer der Lacedämonier vorstellete, indem man ihm desfals mehr als irgend jemand andern zutrauen würde. Dem Endius stellete er insbesondere vor, es würde ihm zu keiner geringen Ehre gereichen, wenn man ihm den Abfal von Jonien und die Verbindung des Königs von Persien mit den Lacedämoniern zu verdanken haben würde, ohne daß eine so schöne That dem Agis anheim fiele; mit Alcibiades und Chalcideus gehen mit 5 Schiffen nach Chios ab.

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J. mit welchem leztern er zerfallen war. Er brachte auch den Endius und die übrigen Ephoren wirklich auf seine Meinung; und gieng darauf mit denen fünf Schiffen, und dem Lacedämonier Chalcideus unter Segel; da sie denn auch gar bald an Ort und Stelle kamen.

(A. v. B.) S. 1253. Z. 10. von unt. Cod. J hat: τήν τε τῶν Ἀθ. λ. ἀσθ. καὶ τὴν ἐκ τῶν Λ. — Bei πιστότερον ist keine Variante von Gail angemerkt: doch scheint mir nothwendig πιστότερος zu lesen.

Die peloponnesisch. Schiffe von Sicilien langen zu Korinth an. 559. 13. Nun waren auch um eben die Zeit die sechzehn peloponnesischen Schiffe, von Sicilien aus, unterweges, welche daselbst unter dem Gylippus an dem Kriege Theil genommen hatten. Diese waren dem Hippokles, des Menippus Sohn, welcher mit sieben und zwanzig athenienſischen Schiffen den aus Sicilien zurük kommenden Schiffen aufpasste, in den Wurf gerathen, und von demselben übel zugerichtet worden; doch so, daß außer einem die übrigen den Athenienſern entkommen waren, und anjezzo auf Korinth zusegelten.

(A. v. B.) in den Wurf gerathen, aufgefangen bei Leukadia.

Plözliche Erscheinung des Alcibiades und Chalcideus bei Chios. 14. Chalcideus und Alcibiades hielten alles, was ihnen auf ihrer Fahrt begegnete, an, damit niemand davon etwas ausschwazte: sprachen sodann erst bei Korykus auf dem festen Lande vor, wo sie diese (aufgefangenen Schiffe) zurük ließen; und kamen darauf, nach einer vorläufigen Unterredung mit einigen Chiern, die um das Verständniß wußten, und ihnen an die Hand gaben, sie möchten nur, ohne wei-

weitere Anmeldung gerade auf die Hauptstadt zusegeln, auf einmal bei Chios zum Vorschein. Der große Haufe gerieth darüber in kein geringes Erstaunen und Bestürzung: allein die wenigen (so darum wusten) hatten es schon veranstaltet, daß eben der Rath bei einander war. Da nun hier Chalcideus und Alcibiades ihnen vorstelleten, es sey noch eine zahlreiche Flotte unterweges, von der Einsperrung der Schiffe im Piräus aber kein Wort sagten: so fielen die Chier, und gleich darauf auch die Erythräer von den Athenienſern ab. Sie giengen darauf mit drei Schiffen weiter nach Klazomenä, und brachten diese auch zum Abfal; da denn die Einwohner sogleich auf das feste Land hinüber giengen, und alda Polichna befestigten, auf den Fal, daß sie desselben etwa zu einem Zufluchtsort von der Insel, welche sie bewohnten, benöthigt seyn solten. Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) Polichna, ein Kastell oder Städtchen, Klazomenä gegenüber, aber nicht im Gebiete von Troas.

15. So hatten diese ihren Abfal bewerkstelliget, und waren jezzo insgesamt mit der Arbeit an gedachten Festungswerken beschäftiget, als auf einmal die Nachricht von Chios Athen erreichte. Nunmehro glaubte man alda in großer und augenscheinlicher Gefahr zu seyn; da allem Anschein nach auch die übrigen Bundesgenossen nicht länger stille sizzen würden, nachdem eine so ansehnliche Macht ihnen abtrünnig geworden. Die Bestürzung, worin sie solches sezte, machte, daß sie anjezzo die Verordnung, wodurch derjenige straffällig war erklärt worden, Die Athenienſer schikken eine Flotte nach Chios.



Digitized by Google

Im Sommer des 20. J.

welcher von den tausend Talenten, die sie während des ganzen Krieges anzugreifen so sorgfältig vermieden hatten, etwas erwähnen, oder vor das Volk bringen würde, ohne Anstand aufheben, und eine Verordnung durchgehen ließen, nach welcher diese Summe angebrochen, und eine große Anzahl Schiffe bemannet werden solte. Hiernächst stelleten sie Befehl, daß fürs erste die acht Schiffe von der Beobachtungsflotte beim Piräus, welche diesen ihren Standort verlassen, und auf den Chalcideus Jagd gemacht hatten, ohne doch denselben zu erreichen, und darauf zu Athen eingelaufen waren, unter ihres Befehlshabers, des Strombichides,
560. Diotimi Sohns, Anführung dahin abgehen solten: und bald darauf erhielten auch die übrigen zwölfe, unter dem Thrasykles, Befehl, ebenfals von ihrer Beobachtung abzulassen, und gegen die Chier zu handeln. Die sieben chier. Schiffe, welche die feindliche Flotte im Piräus mit einschließen helfen, nahmen sie davon, sezten die darauf befindliche Sklaven in Freiheit, die freien Leute hingegen legten sie in gefängliche Haft. Zugleich bemanneten sie so geschwind als möglich andere Schiffe, welche anstatt derjenigen, so sie zurük kommen lassen, gegen die Peloponnesier kreuzen solten. Ueberhaupt ward alles mit dem größten Eifer betrieben, und man machte überal lauter große Anstalten, um Chios zu erhalten.

(A. v. B.) S. 1253. Z. 7. von unt. μέγαν τὸν κίνδυνον καὶ σαφῆ σφᾶς αὐτοὺς ποιεῖσθαι ist in Cod. C.

—— Z. 4. von unt. da der größte Staat von Hellas abgefallen.



Digitized by Google

S. 1256. Z. 4. Die lateinische Uebersetzung von ἐπιψηφίσαντι ist falsch. Richtig Kistemaker: qui sententias populi ea de re rogaret, populumque mitteret in suffragia. So unterscheidet sich das Activum vom Medium ψηφίζεσθαι, suffragium ferre, decernere aliquid. Im Sommer des 20. J.

— — Z. 24. ἑτέρας etc. Sensus est: alias naves, in locum earum omnium quae abierant cum Chalcideo et Strombychide adversus Chium, miserunt ad obsidendam Peloponnesiorum classem. Ergo distingue post νεῶν Male Portus. K. „welche statt derer, die nach Chios abgegangen waren, die Peloponnesier beobachten sollten; und, außerdem, gedachten sie dreißig Schiffe zu bemannen. Ueberhaupt u. s. w.“ S. Kap. 11.

16. Inzwischen langte Strombichides mit seinen Schiffen bei Samos an; alwo er noch ein samisches Schif an sich zog, und sodann weiter nach Teos gieng und die Einwohner ruhig zu bleiben ersuchte. Nun nahm Chalcideus mit seinen drei und zwanzig Schiffen von Chios ebenfals seinen Lauf auf Teos; und die Landvölker der Klazomenier und Erythräer zogen sich gleichfals in die Nähe. Als Strombichides davon zeitig Wind bekam: begab er sich noch vor ihrer Ankunft auf die Höhe. Allein da er hier die Flotte von Chios so stark befand: so nahm er das Reisaus, und suchte nach Samos zu entkommen; und jene sezten ihm nach. Die Teier hatten anfänglich die Landvölker nicht einnehmen wollen; anjezzo aber, da die Athenienser flüchtig durchgiengen, ließen sie solche einrükken. Das Volk hielt sich eine Zeitlang ruhig, und wolte warten, bis Chalcideus vom Nachsezzen zurük käme. Die Teier fallen von Athen ab.



Digitized by Google

Im Sommer des 20. J. Als sichs aber damit verzog: so rissen sie selbst die Mauer nieder, welche die Athenienser an der Landseite von Teos neu aufgeführt hatten. Einige Mannschaft von Barbaren, welche unter der Anführung des Tages, eines Unterbefehlshabers vom Tissaphernes, sich bei ihnen eingefunden hatte, war ihnen dabei behülflich.

(A. v. B.) Z. 5. Statt Tages haben 2 Par. Mss. Pages, eins Tanes, eins Τανης.

Auch Miletus bringt Alcibiades zum Abfall.

17. Nachdem Chalcideus und Alcibiades den Strombichides bis Samos verfolgt: so nahmen sie die Bootsleute von den peloponnesischen Schiffen, bewafneten dieselbe, und ließen sie auf Chios; wogegen sie die leeren Schiffe, und noch zwanzig andere dazu, von Chios aus wieder bemanneten, und damit auf Miletus zu segelten, um solches auch zum Abfal zu reizen. Denn da Alcibiades mit den Häuptern der Regierung zu Miletus in Verbindung stand: so wolte er gern den vom Peloponnes aus erwarteten Schiffen darin zuvorkommen, daß er sie zum Uebertritt brächte, und den Chiern und sich selbst, wie auch dem Chalcideus und dem Endius, der ihn abgefertiget, seinem Versprechen gemäs, die Ehre
561. zuschanzen, daß er durch den von den Chiern erhaltenen Vorschub und in Gesellschaft des Chalcideus recht viel Städte zum Abfal brächte. Sie legten den gröſten Theil ihrer Fahrt glüklich zurük, ohne von den Feinden bemerkt zu werden; und da sie vor dem Strombichides und dem Thrasykles, welcher eben mit zwölf Schiffen von Athen angelangt war, und den

ersten

erstern auf dem Nachsezzen begleitete, einen kleinen Vorsprung gewonnen: so brachten sie die Milesier wirklich zum Abfal. Die Athenienser kamen ihnen mit neunzehn Schiffen auf dem Fuß nach: allein die Milesier wiesen sie ab; weshalb sie bei der gegenüber gelegenen Insel Lade sich vor Anker legten. Im Sommer des 20. J.

Und nunmehro, gleich nach dem Abfal der Milesier, ward das erste Bündniß zwischen dem persischen König und den Lacedämoniern durch Vermittelung des Tissaphernes und des Chalcideus wirklich geschlossen, und zwar auf folgende Bedingungen.

Bündniß zwischen dem Könige von Persien u. den Lacedämoniern.

18. „Alle Länder und Städte, welche der „König jezzo besizt, und welche des Königs Vorfahren besessen haben, bleiben dem König. „Der König und die Lacedämonier, samt „deren Bundesgenossen, werden gemeinschaftlich „dahin sehen, daß die Athenienser die Gelder und andern Gefälle, welche sie sonst aus „diesen Städten gehoben, künftig nicht mehr daraus bekommen. Beide der König und die Lacedämonier, samt deren Bundesgenossen, „führen den Krieg gegen die Athenienser gemeinschaftlich fort, und es sol keinem Theil „erlaubt seyn, sich mit den Athenienfern zu „vergleichen, wo es nicht beide, der König und „die Lacedämonier mit ihren Bundesgenossen, gut finden. Wer dem König abtrünnig „wird, den sehen die Lacedämonier und ihre „Bundesgenossen als ihren Feind an; und wer „von den Lacedämoniern und ihren Bundesgenossen abtrünnig wird, den siehet der König „gleichergestalt als seinen Feind an.“

(A. v. B.)

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) Die ersten Worte dieses Kapitels sind unstreitig Worte der Bundesakte: „Auf folgende Bedingungen haben ein Bündniß geschlossen mit dem König und Tissaphernes die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen.“ — οἱ vor βασιλέως fehlt in Cod. G u. C; in J ist οἱ βασιλέως.

Die Athenienser erobern zehn Schiffe von den Chiern. Lebedus und Erä fällt von ihnen ab.

19. So lautete dieses Bündniß.

Die Chier besezten hierauf sogleich noch zehn Schiffe, und segelten damit nach Anäa, um theils Zeitung von Miletus zu vernehmen, theils die dortigen Städte zum Abfal zu bringen. Da sie hier von dem Chalcidens einen Boten bekamen, daß sie wieder nach Hause segeln solten, und daß Amorges mit einem Heer zu Lande im Anzuge sey: so nahmen sie ihren Lauf nach dem Tempel des Jupiter; alwo sie ein Geschwader von sechzehn Schiffen ansichtig wurden, mit welchen Diomedon noch nach dem Thrasykles, zur Verstärkung der übrigen, von Athen ausgelaufen war. So bald sie selbige erblikt, suchten sie sich mit der Flucht,
562. eins nach Ephesus, und die übrigen nach Teos zu retten. Vier davon fielen den Athenienſern leer in die Hände, indem die Manschaft sich noch in Zeiten auf das Land gerettet hatte. Die übrigen kamen nach der Stadt Teos in Sicherheit. Worauf die Athenienſer sich nach Samos wandten: die Chier aber mit ihren annoch vorräthigen Schiffen, auf welche sie die Landvölker an Bord genommen, in See giengen, erst Lebedus und dann auch Erä von den Athenienſern abwendig machten; und darauf beide, sowol Schiffe als Landvölker, wieder nach Hause kehrten.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 1260. Z. 9. Drei Par. Mss. haben ἐς Ἀναίτιν, in welcher Form der Name sich findet III. c. 32 u. IV. c. 75. Stephanus von Byzanz, Eustathius u. A. behandeln den Namen als Singular. Im Sommer des 20. J.

— — Z. 6. von unt. ταῖς λοιπαῖς ναυσὶν ist in 8 Par. Mss.; in 5 ἀναγόμεναι.

20. Um eben die Zeit thaten die zwanzig peloponnesischen Schiffe im Piräus, auf welche die Athenienser damals mit einer gleichen Anzahl Schiffe Jagd machten und ihnen aufpassten, einen plözlichen Anfal auf dieselben, gewannen über die Athenienser einen völligen Sieg, worin ihnen viere von ihren Schiffen in die Hände geriethen; und segelten darauf nach Kenchreä, und schikten sich nun von neuem an, nach Chios und Jonien unter Segel zu gehen; wie denn auch ihr Navarch Astyochus von Lacedämon aus sich bei ihnen einfand, welcher anjezzo die Oberanführung über die ganze Seemacht hatte. Nachdem die Landvölker sich wieder aus Teos herausgezogen: kam Tissaphernes in eigener Person mit einem Haufen Kriegesvölker dahin, ließ den Rest von der teiischen Mauer, der noch stand, niederreißen, und zog darauf wieder ab. Nicht lange nach seinem Abzuge kam Diomedon mit zehn athenienſischen Schiffen auch dahin, und traf einen Vergleich mit den Tejern, daß sie ihnen auch den Zugang verstatteten. Er segelte darauf weiter nach Erä, grif den Ort an, muste aber, ohne ihn zu bekommen, wieder abziehen. Athenienſ. Beobachtungsflotte geschlagen. Astyochi Ankunft bei der peloponnes. Flotte. Der Athenienſer Vergleich mit Teos.

21. Um diese Zeit begab sich auch der Aufstand in Samos, welchen das Volk gegen die Vor- In Samos lehnt sich das Volk

erregen die Vornehmen auf.

Im Sommer des 20. J.

Vornehmen erregte, und zwar unter Vorschub der Athenienser, welche mit drei Schiffen bei der Hand waren. Die Anzahl derjenigen Standespersonen, welche der Pöbel bei dieser Gelegenheit ums Leben brachte, belief sich in allen auf zweihundert. Vierhundert belegten sie mit Landesverweisung, und verwandten ihre Häuser und Ländereien in ihren eigenen Nuzzen. Die Athenienser ertheilten ihnen auch, weil sie nunmehro sich auf sie verlassen zu können glaubten, die völlige Freiheit. Und von der Zeit an machten sie alle Verfügungen in der Stadt für sich, und wolten mit den Landsassen nicht das geringste zu theilen haben, so daß keiner von dem Volk weder Töchter an dieselbe ausstatten, noch von ihnen nehmen durfte.

(A. v. B.) §. 6. ὁ δῆμος τῶν Σαμ. haben 2 Par. Mss. — ἐς διακοσίους ist in 7 Par. Mss.; nur Cod. B läßt die Präposition aus.

Ankunft einer chiischen Flotte bei Lesbos, Abfal von Methymna.

563.

22. Die Chier fuhren in dem weitern Verfolg dieses Sommers fort, noch immer eben den Eifer zu beweisen, womit sie angefangen hatten. Sie machten sich, ohne auf die Peloponnesier zu warten, haufenweise an die verschiedenen Städte, und suchten solche zum Abfal zu reizen; indem sie gern so viele, als möglich, mit in ihr Schikfal verwikkeln wolten. Unter andern giengen sie mit dreizehn Schiffen auf Lesbos, wohin, der Lacedämonier genommenen Abrede zufolge, der zweite Zug gehen solte; und von da weiter nach dem Hellespont. Die Landvölker, welche sowol von den Peloponnesiern, als den dortigen Bundesgenossen bei der Hand waren, giengen zugleich auf Klazomenä

zomenä und Cyme, und zwar unter der Anführung des Enalas, eines Spartaners; da die Flotte den Diniadas, einen Man aus der dortigen Nachbarschaft *), zu ihrem Anführer hatte. Die Flotte erreichte wirklich den Ort ihrer Bestimmung; und da war Methymna der erste Ort, der abfiel. Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) S. 1262. Z. 15. von unt. ὥσπερ οἱ Χῖοι πρέσ. ist in 3 Par. Mss.

S. 1263. Z. 5. „Und die Schiffe, welche an der Küste hinfuhren, machen zuerst Methymna abtrünnig."

Anm. Die Bewohner Lakoniens schieden sich in 3 Klassen: 1) die Spartiaten, die eigentlichen Bürger von Sparta, wahrscheinlich Nachkommen der eingewanderten Dorer und Herakliden, die alle Staats- und Regierungsgewalt hatten. 2) Die Periöken, mit welcher Benennung der Name Lacedämonier zuweilen gleichbedeutend ist, die Nachkommen der alten Einwohner Lakoniens, welche die meisten Städte an der Küste und im Innern des Landes besaßen, und die, obgleich frei, doch in einer gewissen Abhängigkeit von den Spartiaten, z. B. ihnen zinsbar waren, etwa wie die gemeinen Unterthanen der Schweizer, und aus denen nicht gewöhnlich oder wohl sehr selten Einzelne zu obrigkeitlichen Würden erhoben wurden. 3) Die Sklaven, die dem Staat gehörten. S. Manso's Sparta, Th. I, 1. S. 61 ff.

23. Inmittelst kam der lacedämonische Navarch Astyochus, mit den vier Schiffen Astyochi vergeblich. Versuch, Lesbos zu erhalten.

*) Gr. περίοικος. Diese περίοικοι schienen in der Hauptstadt Sparta ohngefehr dasjenige zu seyn, was in Paris die Provinciaux. Thucydides braucht den Ausdruk öfter, und es scheint in Lacedämon die ordentliche Benennung der Herren vom Lande gewesen zu seyn.

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J.

sen von Kenchrea, in vollem Lauf nach Chios. Er war kaum drei Tage hier gewesen, als die athenienſiſche aus fünf und zwanzig Segeln beſtehende Flotte, unter dem Leon und Diomedon, auf Lesbos los gieng. Dieſer Leon war nemlich hernach noch mit zehn Schiffen von Athen abgegangen, den Diomedon zu verſtärken. Aſtyochus gieng alſo noch an eben dem Tage gegen Abend unter Segel, und richtete, nachdem er noch ein chiiſches Schif an ſich gezogen, ſeinen Lauf gegen Lesbos, wo er ihnen etwa erſpriesliche Dienſte thun könte. Erſt langte er bei Pyrrha an; und von da den Tag darauf bei Ereſſus. Alhier erfuhr er, daß Mitylene an die Athenienſer mit Sturm übergegangen. Denn da die Athenienſer ganz unvermuthet mit der Flotte zum Vorſchein gekommen: ſo waren ſie in den Hafen eingelaufen, hatten die chiiſche Flotte geſchlagen, und waren darauf an Land geſtiegen, hatten die ihnen entgegen geſtelten Völker aus dem Felde geſchlagen, und ſich ſolchergeſtalt der Stadt bemächtiget. Da Aſtyochus dieſe Nachrichten von den Ereſſiern ſowol, als von den mit dem Eubulus von Methymne gekommenen chiiſchen Schiffen, wovon drei, welche eben bei der Eroberung von Mitylene von den Athenienſern überfallen worden, ſich aber doch noch mit der Flucht gerettet (da eines den Athenienſern in die Hände gerathen), dort eintrafen, erfuhr: ſo ſtelte er ſeine Fahrt nach Mitylene ein; brachte aber Ereſſus zum Abfal, und ſegelte ſodann, nachdem er die Mannſchaft von ſeinen Schiffen, als Landvölker, mit ſchwerer Rüſtung verſorgt, und den Eteonikus

zum

Digitized by Google

zum Befehlshaber darüber bestellet, mit denen Schiffen, so er bei sich hatte, und den drei chiischen, nach Antissa und Methymna *), in Hofnung, die Methymnäer würden bei ihrer Erblikkung neuen Muth fassen, und in dem Abfal beharren. Allein da ihm in Lesbos alles entgegen war: so nahm er seine Manschaft wieder ein, und segelte nach Chios, wie denn die nach dem Hellespont bestimten Landvölker von den Schiffen ebenfals wieder aus einander, ein jeder nach seiner Heimath, giengen. Nach der Hand langten sechs von den bei Kenchrea liegenden Schiffen der peloponnesischen Bundesgenossen zu Chios bei ihnen an. Die Athenienser ihres Orts sezten in Lesbos alles

Im Sommer des 20. J. 564.

*) Dieses ist eine ziemlich verwirrete Erzählung; ob ich sie gleich so erträglich vorzustellen gesucht, als es das Griechische nur irgend verstattet. Dieses heißt: τὴν Ερεσσον ἀποσήσας, καὶ ὁπλίσας καὶ τὸς ἀπὸ τῶν ἑαυτῦ νεῶν ὁπλίτας πεζῇ παρέπλει ἐπὶ τὴν Αντισσαν καὶ Μηθύμναν, ἄρχοντα Ετεόνικον προστάξας· καὶ αὐτὸς ταῖς τε μεθ' ἑαυτῦ ναυσὶ καὶ ταῖς τρισὶ ταῖς Χίαις παρέπλει ἐπὶ Αντισσαν καὶ Μηθύμναν. Enenkel sucht derselben durch Veränderung des ersten παρέπλει nach πεζῇ in παρέπεμψε abzuhelfen. Allein die Wiederholung von Αντισσαν καὶ Μηθύμναν im folgenden macht es wahrscheinlich, daß der ganze Ausspruch παρέπλει ἐπὶ τὴν Αντίσσαν Μηθύμναν hier aus dem folgenden hergezogen worden, und eine andere Nachricht verdrängt habe. Hat diese geheißen: πεζῇ χωρεῖν αὐτὸς ἐπὶ τὴν Πυῤῥαν (eine andere Stadt in Lesbos) προσβοηθήσοντας ἐκέλευσεν; oder ist es etwas anders gewesen? Dieses läst sich nicht leicht errathen.

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J. alles wieder auf gehörigen Fuß, und gienge darauf von da aus unter Segel, eroberten Polichna, so die Klazomenier auf dem festen Lande befestiget hatten: und versezten die Einwohner wieder nach der Stadt auf der Insel; diejenigen ausgenommen, welche an dem Abfall Schuld gewesen waren, als welche sich nach Daphnus entfernten. Und so kam Klazomenä wieder unter Athen.

(A. v. B.) S. 1264. Z. 8. von unt. überfallen: auch in 2 Par. Mss. ist καταλειφθεῖσαι, welche damals dort zurückgelassen waren. Denn waren sie καταληφθεῖσαι, überfallen und niedergehalten, vestgehalten; so ließe sich nicht anfügen: und entfliehend. — Für die Verderbung in den folgenden Zeilen geben auch die Par. Mss. kein Heilmittel. Die unmittelbare Wiederholung der Worte παρέπλει ἐπὶ τὴν A. καὶ M. (denn auch das zweitemal haben mit mehreren andern 3 Par. Mss. den Artikel) fällt auf, πεζῇ παρέπλει ist Unsinn. Ich lese: ἀλλὰ, τὴν Ἔρεσσον ἀποστήσας καὶ ὁπλίσας, καὶ τοὺς ἀπὸ τῶν ἑαυτοῦ νεῶν ὁπλίτας πεζῇ, ἄρχοντα Ἐτεόνικον προστάξας, καὶ αὐτὸς — — παρέπλει ἐπὶ τὴν Ἀντ. κ. M. (Alle 3 Städte liegen auf Lesbos; kühn läßt Thucydides zuerst das Verbum aus, daß der Leser es aus dem Folgenden ergänze, doch nur im Sinne, nicht dem Buchstaben nach; ein voreiliger Abschreiber indeß fügte die zur Erklärung am Rande beigeschriebenen Worte hier in den Text ein.) „sondern, nachdem er Eressus abtrünnig gemacht und die Bürger der Stadt bewafnet hatte, ließ er theils die Hopliten von seinen Schiffen zu Lande (vorwärts marschiren) unter Anführung des Eteonikus, theils segelte er selbst mit seinen und den 3 chiischen Schiffen neben ihnen an der Küste hin nach Antissa und Methymna."



Digitized by Google

24. In eben dem Sommer thaten die Athenienser, welche mit dem Geschwader von zwanzig Schiffen bei Lade, gegen Miletus über, stunden, eine Landung auf Panormus im Milesischen, hieben den lacedämonischen Feldherrn Chalcideus, der sich mit einiger wenigen Mannschaft zur Wehr sezte, nieder, und richteten am dritten Tage nach ihrer Ueberfahrt ein Siegeszeichen auf, welches jedoch die Milesier, weil die Athenienser dabei nicht Meister vom Lande geblieben, wieder umrissen. Leon und Diomedon führten mit der athenienssischen Flotte, welche sie vor Lesbos gebraucht, von den gegen Chios gelegenen oenussischen Inseln aus, imgleichen von Sidusse und Pteleum, zween Festungen, welche sie im Erythräischen inne hatten, den Krieg gegen die Chier zur See; wobei ihre Mannschaft aus rollenfähigen Hopliten bestund, die auf den Schiffen hatten Dienste nehmen müssen. Sie thaten eine Landung auf Kardamyle, schlugen bei Bolissum die Chier, so sich ihnen zur Wehr sezten, mit großem Blutvergiessen aus dem Felde, und jagten die Einwohner dortiger Gegenden aus ihren Wohnplazzen heraus. Zu Phanä gewannen sie ein zweites Treffen, und noch ein drittes bei Leukonium: worauf die Chier sich nicht mehr im Felde sehen liessen; so daß die Athenienser das ganze Land, welches in sehr schönem Stande war, und seit dem persischen Kriege bis dahin nichts gelitten hatte, durchaus verwüsteten. Die Chier sind nemlich meines Wissens, nächst den Lacedämoniern, die einzigen gewesen, welche bei ihrem Glük vernünftig zu Werke gegangen; und

Im Sommer des 20. J.

Leon und Diomedon erlegen die Chier in verschiedenen Treffen und verwüsten ihr Land.

bei

Im Sommer des 20. J. alles wieder auf gehörigen Fuß, und giengen darauf von da aus unter Segel, eroberten Polichna, so die Klazomenier auf dem festen Lande befestiget hatten: und versezten die Einwohner wieder nach der Stadt auf der Insel; diejenigen ausgenommen, welche an dem Abfal Schuld gewesen waren, als welche sich nach Daphnus entfernten. Und so kam Klazomenä wieder unter Athen.

(A. v. B.) S. 1264. Z. 8. von unt. überfallen: auch in 2 Par. Mss. ist καταλειφθεῖσαι, welche damals dort zurückgelassen waren. Denn waren sie καταληφθεῖσαι, überfallen und niedergehalten, vestgehalten; so ließe sich nicht anfügen: und entfliehend. — Für die Verderbung in den folgenden Zeilen geben auch die Par. Mss. kein Heilmittel. Die unmittelbare Wiederholung der Worte παρέπλει ἐπὶ τὴν A. καὶ M. (denn auch das zweitemal haben mit mehreren andern 3 Par. Mss. den Artikel) fällt auf, πεζῇ παρέπλει ist Unsinn. Ich lese: ἀλλὰ, τὴν Ἐρεσσον ἀποστήσας καὶ ὁπλίσας, καὶ τοὺς ἀπὸ τῶν ἑαυτοῦ νεῶν ὁπλίτας πεζῇ, ἄρχοντα Ἐτεόνικον προστάξας, καὶ αὐτὸς —— παρέπλει ἐπὶ τὴν Ἀντ. κ. M. (Alle 3 Städte liegen auf Lesbos; kühn läßt Thucydides zuerst das Verbum aus, daß der Leser es aus dem Folgenden ergänze, doch nur im Sinne, nicht dem Buchstaben nach; ein voreiliger Abschreiber indeß fügte die zur Erklärung am Rande beigeschriebenen Worte hier in den Text ein.) „sondern, nachdem er Eressus abtrünnig gemacht und die Bürger der Stadt bewafnet hatte, ließ er theils die Hopliten von seinen Schiffen zu Lande (vorwärts marschiren) unter Anführung des Eteonikus, theils segelte er selbst mit seinen und den 3 chiischen Schiffen neben ihnen an der Küste hin nach Antissa und Methymna."



Digitized by Google

24. In eben dem Sommer thaten die Athenienser, welche mit dem Geschwader von zwanzig Schiffen bei Lade, gegen Miletus über, stunden, eine Landung auf Panormus im Milesischen, hieben den lacedämonischen Feldherrn Chalcideus, der sich mit einiger wenigen Manschaft zur Wehr sezte, nieder, und richteten am dritten Tage nach ihrer Ueberfahrt ein Siegeszeichen auf, welches jedoch die Milesier, weil die Athenienser dabei nicht Meister vom Lande geblieben, wieder umrissen. Leon und Diomedon führten mit der athenienssischen Flotte, welche sie vor Lesbos gebraucht, von den gegen Chios gelegenen oenussischen Inseln aus, imgleichen von Sidusse und Pteleum, zween Festungen, welche sie im Erythräischen inne hatten, den Krieg gegen die Chier zur See; wobei ihre Manschaft aus rollenfähigen Hopliten bestund, die auf den Schiffen hatten Dienste nehmen müssen. Sie thaten eine Landung auf Kardamyle, schlugen bei Bolissum die Chier, so sich ihnen zur Wehr sezten, mit großem Blutvergiessen aus dem Felde, und jagten die Einwohner dortiger Gegenden aus ihren Wohnplässen heraus. Zu Phanä gewannen sie ein zweites Treffen, und noch ein drittes bei Leukonium: worauf die Chier sich nicht mehr im Felde sehen ließen; so daß die Athenienser das ganze Land, welches in sehr schönem Stande war, und seit dem persischen Kriege bis dahin nichts gelitten hatte, durchaus verwüsteten. Die Chier sind nemlich meines Wissens, nächst den Lacedämoniern, die einzigen gewesen, welche bei ihrem Glük vernünftig zu Werke gegangen; und bei

Im Sommer des 20. J.

Leon und Diomedon erlegen die Chier in verschiedenen Treffen und verwüsten ihr Land.

Digitized by Google

Im Sommer des 25. J. bei jedem Anwachs ihrer Stadt immer solche Einrichtungen gemacht, wodurch sie den Wohlstand immer mehr befestiget. Und selbst den nachmaligen Abfal (wenn man ja so sagen wolte, daß sie darin nicht gar zu sicher gegangen) getraueten sie sich nicht eher vorzunehmen, als bis sie eine beträchtliche Anzahl rechtschaffener Streitgenossen auf ihrer Seite hatten, mit denen sie ihr Heil versuchen konten, und zwar zu einer Zeit, wo die Athenienser selbst, nach ihrer Niederlage in Sicilien, nicht in Abrede seyn konten, daß es ganz und gar schlecht um ihre Sachen stünde. Haben sie nun bei dem allen in dem Umschlag ihrer Unternehmungen das unerwartete, welches sich so oft im menschlichen Leben äußert, auch erfahren müssen: so haben sie darin ihren Irthum mit vielen andern, welche ebenfals nicht anders glaubten, als es würde nun bald um die Athenienser geschehen seyn, erkennen müssen. Da sie also gedachter Maßen sich auf der See nicht mehr sehen lassen durften, und ihr Land verwüstet wurde: so fasseten einige den Anschlag, den Athenienserñ die Stadt zuzuwenden. Die Häupter der Regierung wurden solches gewahr; indessen schritten sie doch zu keinen Thätlichkeiten: sondern schikten zum Astyochus, daß er mit seinen vier Schiffen von Erythrä zu ihnen kam, und suchten sodenn auf die glimpflichste Art, entweder durch erhaltene Geißel, oder durch irgend ein anders Mittel, diesen Anschlag zu erstikken. Hiermit war man also in Chios beschäftiget.

(A. v. B.) S. 1267. Z. 9. von unt. ἐν Λευκαδίᾳ hat Cod. E.

— — Z. 2. von unt. „welche bei ihrem Glück zugleich sich mit weiser Mäßigung betrugen, und je höher

höher die Macht ihres Staates sich erhob, um so mehr bei ihren Anordnungen auf Sicherheit sahen." Im Sommer des 20. J.

S. 1268. Z. 9. „und erfuhren, daß die Athener selbst nicht in Abrede waren"

— — Z. 18. ebenfalls. Sechs Par. Mss. haben τὰ αὐτά.

— — Z. 7. von unt. irgend ein. Vier Par. Mss. haben ἄλλω τρόπῳ ohne τῷ; und ob die übrigen τῷ oder τῳ (für τινὶ) lesen, ist nicht angeführt. Der Artikel ist hier auf jeden Fall unrichtig. — Auch ist in 4 Par. Mss. καταπαύσουσι.

25. Von Athen aus schikte man gegen das Ende dieses Sommers anderthalbtausend Geharnischte aus ihrem eigenen Mittel, tausend dergleichen Argiver (maßen die Athenienser denen fünfhundert Argivern, welche als leichte Truppen dienten, ebenfals schwere Rüstung gegeben) und tausend Man von den Bundesgenossen, mit einer Flotte von acht und vierzig Segeln, worunter einige Transportschiffe waren, unter des Phrynichus, Onomakles und Scironides Anführung, nach Samos; von wannen sie weiter nach Miletus hinüber giengen, und daselbst ein Lager errichteten. Die Milesier rükten ihnen, achthundert Man stark, nebst den mit dem Chalcides angekommenen Peloponnesiern und einigen Mietvölkern und Reuterei vom Tissaphernes, welcher selbst dabei zugegen war, entgegen; da es denn zwischen ihnen und den Atheniensern und denen verbundenen Völkern zu einem Gefecht kam, worin die Argiver, welche mit ihrem Flügel von dem übrigen Heer voraus rükten, und vermöge der verächtlichen Meinung, die sie von den Feinden, als Joniern, hatten, die ihren Anlauf nicht aushalten würden, Der Athenienser Kriegeszug gegen Miletus.

Im Sommer des 20. J. den, ziemlich unordentlich einher zogen, von den Milesiern geschlagen wurden, und gegen drei hundert Man auf dem Plazze ließen; die Athenienser hingegen anfänglich die Peloponnesier schlugen, und darauf auch die Perser und den übrigen Haufen zum Weichen brachten, ohne daß sie mit den Milesiern handgemein wurden, als welche sich, nach dem über die Argiver erhaltenen Vortheil, bei der wahrgenommenen Niederlage ihrer andern Völker, wieder in die Stadt gezogen hatten; weshalb die Athenienser, als Meister im Felde, ihren Hauptstand nahe unter den Stadtmauren nahmen. Bei diesem Treffen war der sonderbare Umstand, daß auf beiden Theilen die Jonier über die gegenseitigen Dorier die Oberhand behielten; indem die Athenienser über die gegen sie gestellten Peloponnesier, und die Milesier über die Argiver siegten. Die Athenienser errichteten darauf ein Siegeszeichen, und machten Anstalt, die Stadt, die auf einer Erdzunge liegt, vermittelst einer Mauer abzuschneiden; indem sie glaubten, wenn sie sich erst von Miletus Meister gemacht: so würden auch die übrigen Plätze sich ohne Schwierigkeit an sie ergeben.

566.

(A. v. B.) S. 1269. Z. 15. Malim jungere καὶ πεντακόσιοι cum χίλιοι Ἀργείων, cum id sequentibus videatur convenientius. K. Der Artikel vor Ἀθηναίων fehlt in allen Par. Mss.

— — Z. 11. von unt. lies Chalcidens. — In 2 Par. Mss. ist τὶ ξενικὸν statt τὸ.

— — Z. 3. von unt. προεξαρξαντες hat ein Pariser Cod.



Digitized by Google

Im Sommer des 20. J.

Ankunft einer peloponnesisch. Flotte unter dem Theramenes bei Eleum.

26. Sie waren eben hiermit beschäftiget, als eben gegen die Abenddämmerung auf einmal die Zeitung einlief, es sey eine Flotte von fünf und funfzig Schiffen vom Peloponnes und aus Sicilien ganz nahe bei ihnen. Von den Sicilianern hatten nemlich, hauptsächlich auf des Syrakusaners, Hermokrates, Zureden, daß sie die Athenienser vollends mit zu Grunde richten helfen möchten, die Syrakusaner zwanzig, und die Selinuntier zwei Schiffe dazu hergegeben, und mit diesen hatten sich die Schiffe aus dem Peloponnes, die man daselbst ausgerüstet hatte, und die bereits in segelfertigem Stande waren, vereiniget; und der Lacedämonier Theramenes Befehl erhalten, mit dieser vereinigten Flotte zu dem Navarchen Astyochus zu stoßen. Er lief denn damit anfänglich bei Eleum, einer gegen Miletus über gelegenen Insel, ein; und da er hier erfuhr, daß die Athenienser bei Miletus wären: so lief er erst in den jasischen Meerbusen ein, um hier Kundschaft einzuziehen, wie es um Miletus stünde. Hier vernahmen sie von dem Alcibiades, welcher zu Pferde nach Teichiussa im Milesischen hinüber kam, wo sie ohnweit davon in dem Meerbusen kreuzten, die Umstände des vorgefallenen Gefechts; als wobei Alcibiades selbst zugegen gewesen, und auf Seiten der Milesier und des Tissaphernes mit gefochten hatte. Er gab ihnen also den Rath, wenn sie (den Atheniensern) ihre Macht in Jonien, ja überal, vernichten wolten, so solten sie je eher je lieber Miletus zu entsezzen suchen, und nicht verstatten, daß man es sperrete.



Digitized by Google

Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) S. 1271. Z. 14. Ad verba ἅτε — οὖσαι pertinere censeo verbum praecedens ἦλθοι. Dein, posito hypostigmate, sequitur καὶ ὅπῃ.... προσταχθ. κομίσαι κατέπλευσαν. Ita ordo verborum integer. K.

— — Z. 8. von unt. καὶ vor ὁ Ἀλκ. fehlt in 4 Par. Mss.

— — Z. 5. von unt. „wenn sie, die Spartaner, nicht Jonien und ihre gesammte Macht zu Grunde richten, verlieren wollten"

Phrynichus widerräth von Seiten der Athenienser das Schlagen, und ziehet sich mit der Flotte nach Samos.

27. Sie wurden dann auch schlüssig, gleich mit Tages Anbruch ihnen zu Hülfe zu eilen. Der athenienſische Seeoberste Phrynichus, welcher von Derus aus Kundschaft von den (feindlichen) Schiffen eingezogen, fand zwar seine Amtsgehülfen durchaus geneigt, Stand zu halten, und ein Seetreffen zu wagen: allein er erklärte, daß er so wenig selbst solches thun, als ihnen, oder irgend sonst jemanden zu thun verstatten würde; und so lange er es in seiner Gewalt habe, nachher, wenn sie erst genau wüßten, wie stark die Anzahl der feindlichen Schiffe sey, und wie viel sie denenselben entgegen zu sezzen hätten, nach vorhergegangener hinlänglichen Rüstung zu schlagen: so würde er sich nie durch die Furcht vor schimpflichen Nachreden zu einem unbesonnenen Gefecht bringen lassen *). Denn das

*) Diese etwas dunkele Stelle: ὅπῃ γὰρ ἔξειν ἐν ὑστέρῳ, σαφῶς εἰδότας, πρὸς ὁπόσας τε ναῦς πολεμίας καὶ ὅσας πρὸς αὐτὰς ταῖς σφετέραις, ἱκανῶς καὶ καθ' ἡσυχίαν παρασκευασαμένοις ΕΣΤΑΙ ἀγωνίσασθαι· ἀδέποτε τῷ αἰσχρῷ ἐνείδει ἔξας ἀλόγως διακιν-

das gereiche den Athenienſern zu keiner Schande, daß ſie nach Erfordern der Umſtände mit ihrer Seemacht dem Feinde auswichen: vielmehr würde der Schimpf allemal größer ſeyn, wenn ſie ſich, bei aller noch ſo ſchlechten Verfaſſung, in ein Gefecht einließen, und ſich dadurch eine Niederlage zuzögen; ja dem Staat würde dadurch nicht allein Schimpf und Schande, ſondern die gröſte Gefahr zuwachſen. Dieſer dürfe, in Anſehung ſeiner erlittenen Unglüksfälle, ſich kaum mit den ſicherſten Zurüſtungen, aus eigenem Triebe, oder auch bei noch ſo dringenden Umſtänden, getrauen, den Feind irgendwo zuerſt anzugreifen: wie viel weniger alſo ohne dergleichen

Im Sommer des 20. J.



διακινδυνεύσειν; wird deutlich, ſobald man das ἔσαι, welches durch einen Mangel der Aufmerkſamkeit bei dem Abſchreiber oder dem Verfaſſer, der ſich auf das anfangs bereits geſezte ἔξεσι nicht mehr beſan, wegläßt, hiernächſt den mit σαφῶς εἰδόσας angehenden eingeſchalteten Gedanken nicht, wie Portus gethan, bis ἀγωνίσασθαι, ſondern nur bis σφετέρας gehen läſſet, und, welches ſodenn ganz bequem geſchehen kan, den nachher gemeldeten Gedanken ὁ ἀγὼν ἔσαι dabei ergänzet. Bei der vom Portus gewählten Wortfügung iſt theils nicht zu begreifen, was καθ' ἡσυχίαν παρασκευασαμένοις in dieſer Verbindung zu thun habe (wenn wir erſt wiſſen, wie viel Schiffe wir nach aller Bequemlichkeit dagegen auszurüſten haben): theils iſt die Ellipſe, die alsdenn bei dem Hauptgedanken ὅπως γὰρ ἔξεσιν angenommen werden muß, weit härter, als auf die von mir vorgeſchlagene Art bei einem Nebengedanken, der eher und natürlicher ſein Licht von der Hauptidee entlehnen kan, als umgekehrt.

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J. chen Nothzwang sich in eigenwillige Gefahr stürzen? Er befahl also, man solle die Verwundeten, nebst denen Landvölkern, und was sie sonst von Geräthe mitgebracht, zu Schiffe bringen, alles hingegen, was sie auf feindlichem Boden bekommen, zurük lassen, damit die Schiffe desto leichter wären, und solchergestalt nach Samos unter Segel gehen. Hier wolte er die sämtlichen Schiffe zusammenziehen, und dann, nachdem sich die Gelegenheit äußere, auf den Feind los gehen. Seine Vorstellungen fanden Beifal, und man verfuhr denenselben gemäs. Wie sich denn Phrynichus nicht allein in diesem Vorfal, sondern überhaupt bei allen seinen übrigen Veranstaltungen, den Ruhm erwarb, daß er ein Man von guten Einsichten sey.

Solchergestalt zogen also die Athenienser, ohne ihren Sieg vollständig zu machen, gleich denselben Abend von Miletus ab; und die Argiver giengen, voller Unmuth über ihren Unfal, von Samos vollends nach Hause.

(A. v. B.) S. 1272. Z. 13. von unt. Rescribe Λέρ:υ, ac comma, ut et Valla fecit, pone post σαφῶς. K. — In Cod. E ist ξυνυπαρχόντων. „Phrynique etoit ὁ τῶν Ἀθηναίων στρατηγὸς. D'autres commandoient avec lui, mais sous lui. Voila, je crois, le sens de ξυ.υπαρχ.., leçon inédite qui n'est point d'un copiste, et que je n'ai point hésite à préférer à la leçon ξυναρχ Sur les στρατηγοὶ et ναυαρχοι voy. ἐκλογ ἱστορ. de M. Wyttenb. p. 39659. *Gail.*

Anm. Die Uebersetzung der Stelle scheint mir richtig zu sein, aber nicht die Erklärung des Griechischen: wie ließe sich verbinden ἔξεστιν — εἰσιτος — παρασκευασαμένοις — ἀγωνίσασθαι? und

und so steht ohne Variante in allen Mss. †) ἀγωνίσασθαι ist zweimal zu ἔξεστι und zu ἔσται zu denken; und zu konstruiren: ὅπου ἔξεστιν, ἀγωνίσασθαι σαφῶς εἰδότας, πρὸς ὁπόσας ναῦς καὶ ὅσαις ἡμῖν παρασκευασαμένοις ἔσται ἀγωνίσασθαι, daher ἔσται nicht durch Kommata einzuschließen. Im Sommer des 20. J.

28. Die Polopponnesier giengen darauf mit Tages Anbruch von Teichiussa aus unter Segel nach Miletus, welches die Feinde verlassen *); wurden aber doch, nachdem sie einen Die Peloponnesier mit dem Tissaphernes überfallen den Amorges in Jasus.

*) Kürzer habe ich den völligen Begrif des Worts ἐπινατάγοντας nicht wohl ausdrükken können, welches vermöge seiner Zusammensezzung so viel sagt, als ἐπὶ τοῖς Ἀθηναίοις κατάγοντας: Sie besezten ihre Stelle wieder. Wäre von einer Landunternehmung die Rede, so würde man es kürzer geben können: Sie rükten wieder ein. Enenkels Ueberseżzung ad hostem eunt würde ἐπάγοντας seyn. κατάγεσθαι drükt eine friedliche Landung aus. Daher ἐπὶ hier auch nicht in der Bedeutung eines feindlichen Angrifs, sondern der Nachfolge verstanden werden muß.

---

†) Umgekehrt läßt sich wohl sagen: ἔξεστι ἡμῖν, παρασκευασαμένους ἀγωνίσασθαι. Die einzige Stelle, die für Heilmanns Verbindung angeführt werden könnte, ist vielleicht in Plutarchs Brutus Kap. 13. a. E. ἐπεύξατο δοῦναι τοὺς θεοὺς αὐτῷ, κατορθοῦντα τὴν πρᾶξιν, ἀνδρὶ Πομπείας ἀξίῳ Φανῆναι. Alle Mss. haben die Lesart, auch der aus Italien nach Paris gebrachte Codex Palatinus no. 168; aber gewiß falsch. Es ist zu lesen κατορθοῦντας. Anmerk. von Bredow.

Digitized by Google

Im Sommer des 20. J. nen Tag daselbst verzogen, und den nächsten Tag darauf die chiischen Schiffe unter dem Chalcideus, worauf der Feind vorhin Jagd gemacht, an sich gezogen, schlüssig, wieder nach Teichkussa zurük zu gehen, und das Geräthe, was sie daselbst ausgeladen, wieder einzunehmen. Als sie hier ankamen, stieß Tissaphernes mit seinen Landvölkern zu ihnen, und vermochte sie, einen Versuch auf Jasus zu thun, welches Amorges, mit welchem er im Kriege begriffen war, inne hatte. Da der Anfal plözlich war, und man (in dem Ort) nicht anders vermuthete, als daß es attische Schiffe wären: so bemächtigten sie sich desselben glüklich. Bei diesen Unternehmungen erwarben sich die Syrakusaner den meisten Ruhm. Amorges, des Pissuthnes natürlicher Sohn, der sich gegen den König empört hatte, gerieth den Pe-
568. loponnesiern lebendig in die Hände; und diese überlieferten ihn dem Tissaphernes, um ihn, wenn er wolte, seinen erhaltenen Vorschriften gemäs, zum König zu führen. Jasus plünderten sie rein aus: bei welcher Gelegenheit sich das Heer ungemein bereicherte; indem der Ort von alten Zeiten her sehr wohlhabend war. Die Mietvölker, so unter dem Amorges gestanden, nahmen sie, weil sie gröstentheils aus dem Peloponnes waren, selbst in Dienste, ohne ihnen weiter einiges Leid zuzufügen. Die Stadt selbst räumten sie dem Tissaphernes ein, welchem sie alles, was sich darin von Knechten oder freien Leuten gefunden, als Sklaven überließen, so daß sie von demselben, dem darüber getroffenen Vergleich zufolge, für jeden Kopf einen darischen Stater ausgezahlt bekamen.

Hier-

Digitized by Google

Hiernächst giengen sie nach Miletus; begleiteten den Pedaritus, Leons Sohn, welchen die Lacedämonier in der Würde eines Befehlshabers nach Chios geschikt, zu Lande bis Erythrä, und überließen ihm die Mietvölker, so sie vom Amorges bekommen. Zu Miletus selbst bestelleten sie den Philippus. Und so gieng der Sommer zu Ende. Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) S. 1276. Z. 2. unter dem Chalcideus. Fr. Portus hunc locum mendosum esse suspicatur, quia c. 19. Chalcideus non aderat navibus Chiorum, quas hostis persequebatur. Verum non advertit ille, de iis navibus, quarum fit mentio c. 19, hic sermonem esse non posse, cum hae non appulerint Miletum; sed esse hic sermonem de iis, quae c. 17. narrantur Chalcideo duce Miletum venisse, ibique ab Atheniensibus inclusas fuisse, quas nunc autor dicit ξυγκαταδιωχθείσας. K.

29. Im folgenden Winter gieng Tissaphernes, nachdem er zu Jasus die nöthigen Verfügungen zur Sicherheit des Landes gemacht, nach Miletus hinüber, wo er auf einen Monat, seinen mit den Lacedämoniern getroffenen Verbindungen gemäs, auf den sämtlichen Schiffen jedem eine attische Drachme reichen ließ, mit dem Vorbehalt, ihnen weiterhin nur drei Obolen zu geben, bis er des Königs Meinung darüber vernommen; da er denn, wenn dieser damit zufrieden sey, ihnen ferner die Drachme vol geben wolle. Allein da der syrakusanische Feldherr Hermokrates seinen Widerspruch dagegen bezeugte (indem Theramenes, weil er nicht selbst als Navarch zu befehlen hatte, sondern nur mitgegangen war, dem Im Winter des 20. J.

Irrungen wegen der vom Tissaphernes den Peloponnesiern zu zahlenden Löhnung.

Astyo-

Digitized by Google

Im Winter des 20. J. Astyochus die Schiffe zuzubringen, sich des Soldes wegen keine sonderliche Mühe gab): so wurden gleichwol, fünf Schiffe ausgenommen, auf den übrigen jedem mehr als drei Obolen zugestanden. Denn auf fünf und funfzig Schiffe zahlte er monatlich drei Talente, und nach eben dem Verhältniß wurden auch die andern, die über gedachte Anzahl hinzu kamen, bezahlt *).

(A. v. B.)

*) Dieses ist eine der verwirretesten Stellen in dieser ganzen Geschichte. Drei Talente auf fünf und funfzig Schiffe in einem Monat würde auf jedes Schif täglich nur eilf Drachmen betragen; eine viel zu geringe Summe für ein mit noch so weniger Manschaft beseztes Schif. Palmerii von Dukern gebilligte Muthmaßung, anstatt der leztgedachten fünf und funfzig Schiffe nur fünfe zu lesen und anzunehmen, folglich das καὶ πεντήκοντα als einen fremden Zusaz anzusehen, macht zwar die Rechnung begreiflicher; indem nunmehro hundert und zwanzig Drachmen täglich auf ein Schif fallen: ja es wird selbst durch den folgenden Beisaz: καὶ τοῖς ἄλλοις, ὅσῳ πλείους νῆες ἦσαν τούτῳ τῷ ἀριθμῷ, κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον τοῦτον ἐδίδοτο, sehr scheinbar. Denn hieraus folgt, daß vorher eine Anzahl benant seyn müssen, die nur einen Theil der Flotte ausgemacht; fünf und funfzig aber war, nach K. 26. i. A. die ganze Anzahl, (ein Umstand, welchen Duker nicht bemerkt hat). Nur ist in Ansehung der übrigen Einrichtung dieser Stelle und der einzelnen Aussprüche die Schwierigkeit noch nicht gehoben. Man begreift erstlich nicht wohl, warum gerade die Rechnung nach fünf Schiffen gemacht worden, und noch weniger, was die erste Ausnahme von fünf Schiffen hier thun sol. Solte dieses sich darauf beziehen, daß anfänglich, da Tissaphernes diesen Vergleich getroffen, der Anschlag nur auf fünf Schiffe, die nach Chios gehen sollen, und auch wirklich zuerst nur

(A. v. B.) S. 1278. Anm. Qui hunc locum expediam, haereo incertus, neque aliorum ratio- Im Winter des 20. J.

nur dahin abgegangen (K. 6.): so würde solches durch die bloßen Worte: παρὰ πέντε ναῦς sehr nachlässig ausgedrükt seyn; und hätte, wenn auch die Meldung des Umstandes, worauf sie sich beziehen sollen, nur drei und zwanzig Zeilen, und nicht so viel ganzer Kapitel, vorhergegangen wäre, doch wenigstens παρὰ ΤΑΣ πέντε ναῦς (die bewusten fünf Schiffe) heißen müssen. Hierzu komt, daß das δὲ nach ὅμως, womit der Nachsaz angehet, daselbst ganz und gar nichts zu thun hat. Wie wenn man also, anstatt mit gedachtem ὅμως den Nachsaz anzufangen, solches noch bis τῦ μηνὸς mit in die Parenthese zöge, und nun mit καὶ τοῖς ἄλλοις den Nachsaz anfienge. Auf diese Art würde man nun die ganze Stelle so lesen: Ερμοκράτης δὲ ἀντείποντος τῦ Συρακουσίῳ στρατηγῦ (ὁ γὰρ Θηραμένης ὑ ναύαρχος ὢν, ἀλλ' Αγυόχῳ παραδούναι τὰς ναῦς ξυμπλέων, μαλακὸς ἦν περὶ τῦ μισθῦ· ὅμως δὲ παρὰ πέντε ναῦς πλέον ἀνδρὶ ἑκάστῳ ἢ τρεῖς ὀβολοὶ ὡμολογήθησαν· ἐς γὰρ πέντε ναῦς καὶ τρία τάλαντα ἐδίδῦ τῦ μηνὸς) καὶ τοῖς ἄλλοις, ὅσῳ πλείους νῆες ἦσαν τύτῳ τῦ ἀριθμῦ, κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον τῦτον ἐδίδοτο: und dieses übersezzen müssen: Da Hermokrates sich öffentlich dagegen erklärte (indem Theramenes ... sich wenig darum bekümmerte; ohnerachtet laut dem getroffenen Vergleich auch die übrige Manschaft, außer den fünf Schiffen, jeder mehr als drei Obolen bekommen solte: denn was diese fünfe anlangt: so war Tissaphernes bereit, nach wie vor (καὶ) drei Talente auszuzahlen): so würden auch an die übrigen Schiffe, die

Im Winter des 20. J.

rationes mihi probantur. Si conjecturis indulgendum, malim ponere omissum esse πεντε-

die über gedachte Anzahl zugegen waren, die Gelder auf einen ähnlichen Fuß ausgezahlt.

Ich gestehe es, das erste παρα πέντε ναῦς stehet noch ein wenig gezwungen aus. Allein es ist doch nun bei weitem begreiflicher, als vorhin; indem nunmehro der unmittelbar folgende Ausspruch als eine bloße und förmliche Erläuterung desselben anzusehen ist, die eben das erklärt, warum der Geschichtschreiber gerade fünf Schiffe erwähnt: weil nemlich Tissaphernes die völlige Zahlung nur auf diese Anzahl einschränken wollen. Ich mag also auch auf der Vermuthung nicht bestehen, die ich anfänglich hatte, daß vielleicht Thucydides παραπαν ἐς τας ναῦς geschrieben haben möchte, ohnerachtet der Umstand, daß in der casselischen Handschrift die drei lezten Buchstaben von πέντε von neuer Hand zu seyn befunden worden, und die erste Schrift ausgerieben worden, auch zwischen τε und ναῦς noch ein leerer Raum geblieben, solche nicht wenig zu begünstigen schien.

Da ich ferner das καὶ bei dem leztern πέντε beibehalten; welches in dieser Verbindung der Gedanken eine sehr schikliche Bedeutung leidet: so wird daraus noch begreiflicher, wie ein gar zu vorsichtiger Leser oder Abschreiber, der diese Bedeutung des καὶ nicht bemerkt, dadurch um so viel eher verleitet werden können, zu glauben, es sey hier nach Maasgebung der Kap. 26. angegebenen Anzahl der Schiffe πεντήκοντα zu ergänzen. In einer ganz ähnlichen Bedeutung komt dieses καὶ noch im Anf. des 48 K. vor: ὑποτείνοντος αὐτῷ ΚΑΙ Τισσαφέρνην μὲν πρῶτον, ἔπειτα δὲ καὶ Βασιλέα φίλον ποιήσειν. Das erste hatte Alcibiades nemlich vorhin schon versprochen, und blieb noch jezt dabei.

Enb-

Digitized by Google

πεντήκοντα ac legendum: πέντε ναῦς καὶ πεντήκοντα, πεντήκοντα τρία τάλ. Quo posito ac assumto in quavis navi fuisse nautas 200, ita rem expedio: fuerunt Syracusanorum ac Peloponnesiorum naves 55 (c. 26) ac praeter eas quinque Lacedaemoniorum (de quibus c. 5 dictum). Illis in posterum Tissaphernes tres obolos seu dimidiam drachmam viritim praebere volebat. Cum reclamarent alii, sed Theramenes remissior in eo esset, pactum est, ut, exceptis quinque navibus Theramenis, caeteris 55 solverentur talenta 53 i. e. drachmae 318,000. Haec summa, ut ex praecedentibus patet, major esse debet, ac si terni oboli (1/2 drachma) viritim singulis navibus quotidie solverentur, minor ac si drachma eis solveretur. Id autem ita se habet: nam 1/2 drachma × 55 naves × 200 nautas × 30 dies mensis = 165,000 dr. ergo plus valent 53 tal. seu 318,000 dr. Porro 1 dr. × 55 × 200 × 30 = 320,000 dr. ergo hac summa minus valent 53 tal. seu 318,000 dr. Im Winter des 20. J.

30. In eben dem Winter wurden die bei Samos stehenden Athenienser, welchen anjezzo noch fünf und dreißig andere Schiffe, unter des Charminus, Strombichides und Enktemons Anführung, gestoßen waren, außer welchen sie noch alle Schiffe von Chios und andern Orten an sich gezogen hatten, schlüssig, mit einer Flotte auf Miletus zu passen, und nach Der Athenienser neuer Versuch auf Miletus u. Chios.

Endlich ist, dünkt mich, die merkliche und, wie es scheint, mit Vorbedacht geschehene Abänderung des Ausdruks ἐδίδα und ἐδίδοτο in den beiden lezten Säzzen ebenfals kein ganz nichtiger Beweis, daß der lezte Saz eine andere Beziehung haben solle, als der vorhergehende; und nicht unmittelbar mit demselben zu verbinden sey.

Digitized by Google

Im Winter des 20. J.

nach Chios beides eine Flotte und Landvölker zu schikken, und diese Posten durch das Loos zu bestimmen. Sie richteten solches auch wirklich ins Werk. Strombichides, Onomakles und Euktemon giengen, der Entscheidung des Looses zufolge, mit dreißig Schiffen und einigen Fahrzeugen, worauf sie einen Theil von den tausend Geharnischten, welche zu der Unternehmung auf Miletus bestimt gewesen waren, an Bord hatten, nach Chios unter Segel; und die übrigen blieben bei Samos, wo sie mit vier und siebenzig Schiffen das Meer behaupteten, und auf Miletus los giengen.

(A. v. B.) S. 1281. Z. 7. von unt. lies: zu welchen. τοῖς ἐν τ. Σ. Ἀθηναίοις ist gewiß Schreibfehler, und daß auch in keiner Par. Handschrift eine Abweichung sich findet, beweist, daß der Fehler bereits alt ist, wie κατοικοῦντα in der Kap. 27 angeführten Stelle aus Plutarch.

Astyochi fruchtloser Versuch auf Pteleum und Abzug nach Cyme.

31. Astyochus war damals in Chios eben damit beschäftiget, zu desto mehrerer Sicherheit gegen Verrätherei Geißel auszunehmen. Allein als er von der Annäherung der Flotte unter dem Therameues Nachricht bekam, und sahe, daß es mit dem spartanischen Bunde ein besser Ansehen gewänne: so ließ er es damit noch anstehen; und lief dagegen mit einem Geschwader von zehn peloponnesischen und zehn chiischen Schiffen in See, gieng plözlich auf Pteleum los; und da er solches nicht erobern konte, segelte er weiter nach Klazomenä, wo er die athenienſisch gesinten Einwohner den Ort räumen und nach Daphnus ziehen hieß, und übrigens auf einen förmlichen Beitrit zu der peloponnesischen Parthei antrug; worin

ihm

ihm der Unterstatthalter von Jonien, Tamos, beistimte. Als sie davon nichts hören wolten: so grif er die Stadt, die nicht befestiget war, an; konte sich aber doch derselben nicht bemächtigen. Er gieng also wieder mit einem frischen Winde unter Segel, und nahm mit seinem Schiffe seinen Lauf auf Phocäa und Kuma; da die übrigen bei den Klazomenä gegenüber gelegenen Inseln, Marathusa, Pela und Drimyssa anlegten; und die Sachen, so die Klazomenier daselbst verwarlich liegen hatten, binnen den acht Tagen, welche sie, widrigen Windes wegen, daselbst liegen bleiben muten, theils plünderten und vernichteten, theils auf ihre Schiffe brachten, und so nach Phocäa und Kuma zum Astyochus segelten. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) Z. 7. u. 16. lies Cyme, Κυμη; Kuma ist eine Stadt in Kampanien.

32. Bei demselben trafen während seines dasigen Aufenthalts Botschafter von den Lesbiern ein, mit dem Anbringen, daß sie geneigt seyn (von den Athenienfern) abzufallen. Diese fanden ihn selbst ihrem Antrage nicht abgeneigt: allein weil die Korinthier und die übrigen Bundesgenossen, des das erstemal mißlungenen Versuchs wegen, keine Lust dazu hatten: so lichtete er die Anker, und lief auf Chios zu. Unterweges überfiel ihn ein Sturm, nach dessen Ueberstehung endlich die Schiffe, das eine hieher, das andere dorther, bei Chios eintrafen. Nicht lange darauf sezte Pedaritus, welcher eben damals mit seinen Völkern zu Lande von Miletus her im Anzuge war, da er bis Erythrä gekommen, von dannen mit seinen Völ-

Im Winter des 20. J. 570.

Völkern (wobei sich auch die Manschaft von den fünf Schiffen, welche Chalcideus mit ihrer Rüstung zurük gelassen, und welche sich auf fünfhundert Man belief, mit befanden), auch nach Chios über. Da, wie gesagt, Leute bei dem Astyochus gewesen waren, welche ihm Hofnung zum Abfal der Lesbier gemacht: so eröfnete er solches dem Pädaritus und den Chiern, mit dem Beifügen, man müsse mit der Flotte dahin gehen, und diesen Abfal befördern. Dadurch würden sie entweder die Anzahl ihrer Bundesgenossen vermehren, oder, wenn ihnen dieses auch fehl schlüge, doch die Athenienser schwächen. Allein er fand keinen Eingang bei ihnen; und Pädaritus versicherte, er würde ihm die chiischen Schiffe nicht verabfolgen lassen.

(A. v. B.) S. 1283. Z. 4. von unt. Pedaritus. In 5 Par. Mss. ist würklich Πεδαρ. statt Παιδαρ.

S. 1284. Z. 2. Chalcideus. Es ist zwar aus den Par. Mss. keine Variante angemerkt; gewiß aber ist statt Χαλκιδέων zu lesen Χαλκίδεως.

Astyochi Unwille gegen die Chier, und ungegründete Sorge für Erythrä.

33. Astyochus gieng darauf unter vielen gegen die Chier ausgestoßenen Drohungen, sie wieder stekken zu lassen, wenn sie seiner benöthiget seyn würden, mit fünf korinthischen, einem megarensischen, einem hermionischen und den unter ihm stehenden lacedämonischen Schiffen nach Miletus zu seiner Befehlshaberstelle ab. Da er hier bei Korykum im Erythräischen mit seinem Geschwader stille lag: so kamen eben auch die Athenienser, welche ihre Völker von Samos nach Chios hinüber

hinüber sezzen wolten, dahin, und legten mit ihrer Flotte an der andern Seite der Anhöhe an, ohne daß einer von dem andern etwas merkte. Da inzwischen Astyochus Briefe von dem Pädaritus erhalten, worin er ihm Nachricht ertheilte, daß einige von den erythräischen Gefangenen in Samos ihre Freiheit erhalten und nach Erythrä gekommen seyn, um daselbst eine Verrätherei anzuzetteln: so gieng Astyochus unverzüglich wieder nach Erythrä unter Segel. Und hier wäre er um ein Haar den Athenienſern in die Hände gerathen. Pädaritus selbst sezte ebenfals dahin über; da sie denn die Sache mit den der Verrätherei verdächtigen Personen untersuchten, auf Befinden aber, daß die ganze Sache nur ein verstelter Handel gewesen, wodurch die Leute ihre Freiheit zu erhalten gesucht, sie gänzlich los sprachen, und so wieder davon segelten, der eine nach Chios, und der andere, seinem Vorhaben gemäs, nach Miletus. Im Winter des 20. J.

34. Um diese Zeit geschahe es auch, daß die athenienſiſche Flotte, welche von Korykum aus dieses Vorgebirge besegelte, in der Gegend von Arginus auf drei chiiſche Kriegesschiffe stieß. Sie waren solche kaum ansichtig worden, als sie sogleich Jagd auf sie machten. Allein da gleich darauf ein gewaltiger Sturm entstand: so retteten sich die Chier in den Hafen: da hingegen von den athenienſiſchen Schiffen drei, so sich am weitesten hervor gewagt, zuschanden giengen, und in der Nähe der Hauptstadt der Chier auf den Strand gejagt wurden, so daß die Mannschaft von denenselben theils dem Feinde in die Hände gerieth, theils Die Athenienſer verlieren durch Sturm etliche Schiffe bei Chios.

Digitized by Google

Im Winter des 20. J. 571. theils ums Leben kam; die übrigen aber nach dem unterhalb Mimas gelegenen Hafen, Namens Phönikus, in Sicherheit kamen, von wannen sie nachmals nach Lesbos segelten, und alle Anstalten zu einer förmlichen Belagerung vorkehrten.

(A. v. B.) S. 1285. Z. 10. von unt. αὐτὰς nach ἰδόντες fehlt in 6 Par. Mss.

S. 1286. Z. 3. Man schreibt besser Phönikous oder *Phönikûs*; weil der griechische Nominativ Φοινικοῦς, nicht Φοινικος ist.

—.— Z. 5. Belagerung, von Chios nehmlich.

Der Athenienser Versuch auf Knidus. 35. Von dem Peloponnes aus gieng in eben diesem Winter der Lacedämonier Hippokrates mit zehn thurischen Schiffen, worüber Dorieus, des Diagoras Sohn, selb dritte die Anführung hatte, ingleichen mit einem lacedämonischen und einem syrakusanischen, auf Knidus los, welches um diese Zeit bereits von dem Tissapherne abgefallen war. Als die bei Miletus stehenden (Befehlshaber) ihre Ankunft vernahmen, liessen sie ihnen andeuten, mit der Hälfte von ihren Schiffen ein Auge auf Knidus zu haben, mit den übrigen aber, so bei Triopium lägen, sich der von Aegypten kommenden Frachtschiffe bei ihrer Annäherung zu bemächtigen. Dieses Triopium ist ein Vorgebirge, so von dem knidischen Gebiet ins Meer hervorragt, und als ein Heiligthum des Apollo bekant ist. Da die Athenienser hiervon Wind bekamen: so liefen sie von Samos aus, und bemeisterten sich der sechs Schiffe, so bei Triopium zur Beobachtung stunden; doch kam die Mannschaft noch

Digitized by Google

och mit der Flucht davon. Hiernächst segelten ie auf Knidus los, griffen die von Festungs- verken entblößte Stadt an, und waren nahe aran, sie zu erobern. Den folgenden Tag wie- erholten sie den Angrif. Allein da sich die Ein- wohner die Nacht hindurch besser verwahrt hat- en, und auch die von den Schiffen bei Trio- ium geflüchtete Manschaft sich in die Stadt ezogen hatte: so konten sie ihnen nicht mehr so iel schaden. Sie kehrten also wieder um, ver- eerten das platte Land von Knidus, und iengen sodann wieder nach Samos unter Segel. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1286. Z. 15. von unt. von dem Tissaph. Knidus war abgefallen von den Athe- nern, auf Veranlassung des Tissaphernes. In dieser Bedeutung steht ἀπὸ I. c. 12: στάσεις, ἀφ' ὧν ἐκπίπτοντες. c. 23: αἰτίαι, ἀφ' ὧν λυσαντες. c. 24: στασιάσαντες ἀπὸ πο- λέμου τινὸς — ἐφθάρησαν.

— — Z. 10. von unt. so bei Triopium lä- gen, sich bei Triopium legend. Sie sollten die- sen Posten erst einnehmen.

S. 1287. Z. 10. Sie kehrten wieder um, ist unrichtig. Entweder muß man lesen: ἔβλαπτον ἐπελθόντες· καὶ δ. „so konnten sie ihnen durch Angriffe nicht weiter auf gleiche Weise schaden; und nachdem sie verheert hatten das Land der Kni- dier, schiften sie weg nach Samos.“ Oder mit 3 Par. Mss.: ἔβλαπτον· ἐπελθόντες δὲ καὶ δ. „sie konnten nicht weiter schaden; sondern nach- dem sie durch Einfälle das Land der Knidier ver- heert hatten u. s. w.“

36. Um eben die Zeit that Astyochus ie Reise nach Miletus, sich nach dem Zu- inde der Flotte zu erkundigen. Hier fand er Neuer Vergleich der Pelo- ponnesier



Digitized by Google

mit dem Tissaphernes.

um zwar, daß es den Peloponnesiern an nichts gebrach, was zum Wohlstande der Flotte gehörte; indem sie hinlänglichen Sold bekamen, die Soldaten von den großen Schäzzen, welche sie aus Jasus erbeutet, noch Vorrath hatten, und die Milesier sich denen Verrichtungen des Krieges mit der gröſten Bereitwilligkeit unterzogen. Inzwischen glaubten die Peloponnesier doch, ihr erster Vergleich mit dem Tissaphernes, welchen Chalcideus zu Stande gebracht, sey in einem und andern Stük noch mangelhaft, und für sie nicht vortheilhaft genug. Sie brachten also unter dem Namen des Theramenes, welcher zugegen war, einen andern zu Stande, der folgendes Inhalts war:

Im Winter des 20. J.

Urkunde davon.

37. „Die Lacedämonier und ihre Bun„desgenossen schließen mit dem Könige Darius, „den königlichen Prinzen, und dem Tissapher„nes, einen Friedens- und Freundschaftsver„gleich auf folgende Bedingungen: Welche Pro„vinzen und Städte dem Könige Darius zu„gehören, oder seinem Vater oder Vorfahren

572. „zugehört haben, die wollen die Lacedämo„nier, und die Bundesgenossen der Lacedä„monier, nie in der Absicht sie zu bekriegen, oder „sonst etwas Leides zuzufügen, betreten; auch „wollen die Lacedämonier, und die Bundes„genossen der Lacedämonier, keine Schaz„zungen aus diesen Städten heben. Dagegen „ziehet auch der König Darius und die, so „unter des Königs Herrschaft stehen, nicht gegen „die Lacedämonier und deren Bundesgenos„sen, solche zu bekriegen oder ihnen sonst Leid „zuzufügen. In Fällen, wo die Lacedämo„nier und ihre Bundesgenossen des Königs,

„oder

Im Winter des 20. J.

der der König der Lacedämonier und ihrer Bundesgenossen etwa benöthiget seyn solte, hält man es für löblich einander zu Willen zu leben. Den Krieg gegen die Athenienser und ihre Bundesgenossen führen beide gemeinschaftlich; und schließen keinen Frieden ohne gemeinschaftliche Beistimmung. Die Völker, die sich, auf des Königs Verlangen, in dessen Gebiet befinden, unterhält der König auf seine Kosten. Auf den Fal, daß eine von den Mächten, welche an diesem Vergleich mit dem Könige Theil nehmen, dem König in sein Gebiet fallen solte, sollen sich die andern dagegen setzen, und dem Könige nach allem Vermögen beistehen. Imgleichen wofern jemand aus des Königs Gebiet, oder den unter seiner Herrschaft stehenden Provinzen in die Länder der Lacedämonier und ihrer Bundesgenossen fallen würde, so sol der König solches wehren, und sie nach allem Vermögen vertheidigen."

(A. v. B.) S. 1288. Z. 20. Welche Provinzen. 2 Par. Mss. haben ὁποσαι χωραι.

S. 1289. Z. 8. ἐν τῇ χώρᾳ τῇ βασιλέως ist in Cod. G und K.

Fortgang der athenienſiſchen Waffen in Chios.

38. Nach Schließung dieses Vergleichs machte sich Theramenes, nachdem er dem Hystochus die Anführung der Flotte übergeben, in einem Jagdschiffe davon, und kam nicht weiter zum Vorschein. Inzwischen waren die Athenienser bereits von Lesbos nach Chios hinüber gesezt, alwo sie im Felde sowol, als zur See den Meister spielten, und Delphinium, einen Ort, der, außer seiner Festigkeit von der Landseite, noch mit Häfen verse-



Digitized by Google

Im Winter des 20. J. hen ist, und nicht weit von der Hauptstadt liegt, befestigten. Die Chier, welche durch die bereits vorgefallenen häufigen Gefechte ganz mürbe gemacht worden, und überdies unter einander selbst nicht zum besten stunden, da Pedaritus den Jonier, Tydeus, seiner Neigung für Athen wegen, bereits hinrichten lassen; und die übrigen Einwohner nur durch Zwang auf eine kurze Frist im Zaum gehalten wurden; daher einer den andern in Verdacht hatte, und sich niemand regte; indem sie aus der angezeigten Ursach weder selbst dem Feinde gewachsen zu seyn glaubten, noch auch den unter dem Pedaritus stehenden Hülfsvölkern solches zutraueten. Inzwischen schikten sie doch nach Miletus, und sprachen den Astyochus um Hülfe an; der ihnen aber dieselbe abschlug. Worauf Pedaritus die Sache nach Lacedämon berichtete, und ihm ein Verbrechen daraus machte. So stunden die Sachen der Athenienser in Chios. Die Flotte, welche sie bei Samos stehen hatten, rükte zwar der (feindlichen) bei Miletus verschiedentlich in die Nähe: allein da diese nicht heraus wolten; so kehrten sie wieder nach Samos zurük, und hielten sich alda ruhig.

573.

(A. v. B.) S. 1289. Z. 4. von unt. hinüber gesetzt. Dann fehlt unstreitig im Griechischen ꝛc. In Cod. J steht διαβεβοηθηκότες; und am Rande διαβεβληκότες. In der Kasseler Handschrift hat ursprünglich vielleicht auch eins dieser Wörter gestanden. — γῆς ohne Artikel in 3 Par. Mss. s. K. 40.

S. 1290. Z. 6. Andere: „den Tydeus, den Sohn des Jonier.“



Digitized by Google

39. Aus dem Peloponnes gieng noch in diesem Winter, um die Zeit der Sonnenwende, eine Flotte von sieben und zwanzig Schiffen, welche die Lacedämonier, auf die vom Kalligitus aus Megara und dem Timagoras aus Cyzikus in des Tissaphernes Namen mit ihnen gepflogenen Unterhandlungen, ausgerüstet hatten, unter Segel, und nahm ihren Lauf auf Jonien zu. Der Spartaner, Antisthenes, gieng als Anführer derselben mit; mit welchem die Lacedämonier noch eilf Spartaner zugleich abgehen ließen, welche dem Astyochus als Räthe zur Seite seyn solten; und unter welchen sich Lichas, des Arcesilaus Sohn, mit befand. Diese hatten Befehl, bei ihrer Ankunft zu Miletus sowol in Ansehung der übrigen dortigen Angelegenheiten die besten Verfügungen machen zu helfen, als insbesondere diese Schiffe, entweder so wie sie wären, oder auch mehr oder weniger, nach dem Hellespont zum Pharnabazus abgehen zu lassen, wofern sie es rathsam fänden, und den Klearchus, des Ramphias Sohn, welcher mit abfuhr, zum Anführer darüber zu bestellen; auch, wenn sie es gut fänden, dem Astyochus seiner Navarchenwürde zu entsezzen, und den Antisthenes an seine Stelle zu sezzen; maßen des Pedaritus Briefe sie auf arge Gedanken gegen denselben gebracht hatten.

Im Winter des 20. J.

Die Lacedämonier schikken dem Astyochus eine neue Verstärkung, und geben ihm einen Kriegesrath bei.

Die Flotte gieng also von Malea unter Segel auf das hohe Meer. Unterweges berührten sie Melos, alwo sie zehn athenienfische Schiffe antrafen; von welchen sie drei leer in ihre Gewalt bekamen, und in Brand steckten.

Weil

Ende Winter des 20. J. Weil sie aber hierauf besorgten, die übrigen athenienſiſchen Schiffe, so bei Melos davon gekommen, möchten (wie es auch wirklich erfolgte) der bei der Insel liegenden Flotte von ihrer Annäherung Nachricht geben: so richteten sie ihren Lauf nach Kreta, und liefen, nach einem Umwege, den sie um mehrerer Behutsamkeit willen genommen hatten, bei Kaunus auf der Küste von Asien ein. Und von da schikten sie, als von einem Orte, wo sie sicher waren, Boten nach den bei Miletus stehenden Schiffen, sie herüber zu holen.

(A. v. B.) S. 1291. Z. 11. von unt. „wenn die elf Männer es gut fänden, den Ast.

S. 1292. Z. 5. Annäherung. Codices quidam (auch 5 Par.) ἔκπλουν habent, quod mihi non displicaret, nisi et cap. 41 fin. legeretur ἐπίπλουν de iisdem navibus, nulla codd. varietate. Quare et hic ἐπίπλουν loco non moveam. K.

Die Chier gerathen ins Gedränge u. dringen beim Astyochus auf einen Entsaz.

40. Die Chier und Pedaritus schikten um eben die Zeit Boten an den Astyochus, und lagen ihm, seiner bisherigen Zögerungen ohnerachtet, noch immer an, er möchte ihnen bei ihrer Bedrängniß mit der ganzen Flotte zu Hülfe kommen, und nicht länger stille dazu sizzen, da die ansehnlichste unter ihren verbundenen Städten in Jonien sich auf der See nicht blikken lassen dürfe, und ihr Land durch die feindlichen Räubereien verheert sehen müste. Es waren nemlich den Chiern ihre Knechte, deren sie sehr viel hatten, so daß wol nicht leicht sonst Eine Stadt, außer Lacedämon, eine gleiche Anzahl derselben hatte, und welche folglich eben dieser ihrer Menge wegen ihre etwanigen Vergehungen

gen deſto härter büßen muſten, groſſen Theils durchgegangen, und hatten ſich, da die Athenienſer nach ihrer Meinung in ihren Verſchanzungen ſich feſt genug geſezt, zu denenſelben gewandt. Und weil dieſe der Gegenden völlig kundig waren, ſo thaten ſie eben dem Lande den gröſten Schaden. Die Chier gaben alſo (dem Aſtyochus) zu verſtehen, er müſſe ihnen zu Hülfe kommen, weil noch einige Hofnung und Möglichkeit des Feindes Anſchläge zu hintertreiben vorhanden wäre, ehe dieſelben mit der Befeſtigung von Delphinium vollends zu Stande kämen, und ihre Flotte und Feldlager mit noch ſtärkern Werken verbaueten *). Aſtyochus war Im Winter des J. 20.

*) Gr. ἕως ἔτι ἐλπὶς καὶ δυνατὸν κωλῦσαι, τειχιζομένῳ τῷ Δελφινίῳ, καὶ ἀτελεῖ ὄντος, καὶ στρατοπέδῳ καὶ ναυσὶν ἐρύματος μείζονος προσπεριβαλλομένῳ. Hier muß, meines Erachtens, entweder die Bedeutung von dem α in ἀτελεῖ oder auch der ganze Begrif der Warte ἀτελεῖ ὄντος mit auf den lezten Saz gezogen werden; welches alſo die Stelle von μήπω bei demſelben vertreten würde. Daß Portus στρατοπέδῳ und ναυσὶ als den Ablativ angeſehen, welche das ἔρυμα ausmachten; und es gegeben: dum alia majore munitione *urbs Chiorum* ab *Athenienſium* exercitu navibusque circumvallaretur, beruhet auf einer Mißdeutung des leztern Ausdruks, da ἔρυμα nie Werke, die zum Angrif, ſondern blos ſolche, die zur Vertheidigung gebraucht werden, bedeutet. Valla hat dieſe Stelle noch aus einem ganz andern Geſichtspunkte angeſehen. Er läßt die Chier den Aſtyochus bitten: auxilium ipsis ferre, circumvallantem exercitu ac navibus ampliori castro hostium castra.

Digitized by Google

Im Winter des 20. J.

war zwar seinen oben gemeldeten Drohungen zufolge nicht Willens, ihnen zu helfen: als er aber doch die Bundesgenossen so willig dazu fand; so machte er wirklich Anstalt dazu.

(A. v. B.) S. 1292. Z. 11. *Βοηθήσειν* ist in 6 Par. Mss.

Anm. Heilmann, glaube ich, hat die Stelle richtig verstanden, nur ist kein *μήπω* noch andere Deutung nöthig: Astyochus sollte kommen, während diese Werke noch unvollendet, noch in der Arbeit seien; deswegen die Partizipien des Präsens.

Astyochi Fahrt nach Kaunus, die dortige Verstärk. an sich zu ziehen, und Landung auf Kos.

41. Inmittelst langten die Boten von Kaunus mit der Nachricht von der Ankunft der sieben und zwanzig Schiffe und der dem Astyochus zugeordneten Räthe an. Nunmehro glaubte er, er müsse gegen den Vortheil, sich mit einer so ansehnlichen Flotte, welche ihn auf der See ein gut Theil furchtbarer machen würde, zu vereinigen, und die Lacedämonier, welche auf sein Betragen Achtung geben sollen, sicher hinüber zu schaffen, alles andere liegen und stehen lassen. Er ließ also augenblicklich seine Reise nach Chios anstehen, und richtete seinen Lauf nach Kaunus. Unterweges that er eine Landung auf das meropische Kos, und ließ die Hauptstadt, so ein offener Ort, und von einem der stärksten Erdbeben, wovon man je etwas gehört, verschüttet war, ausplündern, da die Einwoh-

castra. Die Worte leiden dieses in der That zur Noth: allein wie natürlich diese Bestimmung der Hülfe in der Bitte selbst stehen würde, weis ich nicht. Der in diesem Fal gezwungenen Wortfügung *ἐρύματος μείζονος προσπεριβαλλομένους βοηθῆσαι*, an statt *μεῖζον ἔρυμα προσβαλέσθαι βοηθ.* nicht zu gedenken.

Digitized by Google

wohner in die Gebirge geflüchtet waren. Er streifte hierauf auf dem Lande herum, und erklärte alles, was ihnen in die Hände gerieth, für gute Beute, die freien Leute ausgenommen, welche er wieder gehen ließ. Von Kos kam er bei Nacht nach Knidus, wo ihn die Einwohner durch vieles Zureden nöthigten, daß er das Schifsvolk nicht aussteigen ließ, sondern wie er gekommen, geraden Weges auf die zwanzig athenienſiſchen Schiffe, mit welchen Charminus, einer von den Seeoberſten von Samos, die ſieben und zwanzig Schiffe, welche aus dem Peloponnes angelangt waren, und zu welchen Aſtyochus eben auch wolte, beobachtete; indem man zu Samos von Miletus aus von ihrer Annäherung Kundſchaft erhalten; und dem Charminus die Bedekkung der Gegenden von Syme, Chalce, Rhodus und Lycien angewieſen worden; welcher denn anjezzo von ihrer wirklichen Anweſenheit bei Kaunus bereits Nachricht hatte. Im Winter des 20. J. 575.

(A. v. B.) S. 1295. Z. 15. von Miletus. Quis quaeso credat veram esse lectionem Μιλήτου? Ex Mileto, urbe hostibus addicta, nuntium ad Athenienses pervenisse? Miror neminem editorum, in levissimis adeo sagacium, hoc mendum odorasse. Inspice c. 39 atque videbis ex *Melo* insula id nunciatum esse: quod nomen, cum ob litterarum similitudinem facile in Miletum mutari potuerit, confidenter lego ac repono: ἐκ τῆς Μήλου. *K.*

42. Aſtyochus lief alſo ohne Anſtand auf Syme zu, ehe ſich das Gerücht von ſeiner Ankunft verbreiten könte, um zu ſehen, ob er die Schiffe Gefecht deſſelben mit den athenienſ. Schiffen

unter dem Charminus. Schiffe irgendwo auf der Höhe ertappen könte. Da es eben regnigt Wetter und neblichte Luft war: so geriethen seine Schiffe über der dadurch verursachten Dunkelheit in die Irre und in Unordnung. In dieser Zerstreuung befand sich die Flotte, als Charminus und seine Athenienser, welche den linken Flügel bereits ansichtig wurden, unterdessen daß der andere noch bei der Insel herum schwärmete, gleich mit Tages Anbruch mit weniger als zwanzig Schiffen plözlich auf sie los giengen, in der Meinung, es seyn die Schiffe von Kaunus, welche sie zu beobachten hätten. Gleich bei dem ersten Angrif bohrten sie drei Schiffe in den Grund, und richteten verschiedene andere übel zu. Ueberhaupt spielten sie völlig den Meister, bis ganz unvermuthet die übrigen Schiffe auch zum Vorschein kamen, und sie sich solchergestalt von allen Seiten umringet sahen. Hierauf begaben sie sich auf die Flucht, wobei sie sechs Schiffe verloren, mit den übrigen aber doch nach der Insel Tenglussa entkamen; von wannen sie sich weiter nach Halikarnassen zogen.

Im Winter des 20. J.

Die Pelopponnesier liefen hierauf bei Knidus ein, von wannen sie nach geschehener Vereinigung mit den sieben und zwanzig Schiffen von Kaunus, alle mit einander nach Syme segelten, daselbst ein Siegeszeichen errichteten, und sodann wieder nach Knidus, als ihrem Standort, zurük kehrten.

Der Lacedämonier Lichas überwirft sich mit dem Tissaphernes.

43. Als die Athenienser bei Samos von dem vorgefallenen Seetreffen hörten, so liefen sie mit der Flotte auf Syme zu, und, ohne gegen die bei Knidus stehende feindliche Flotte etwas

twas vorzunehmen, so wenig als diese solches Im Win-
egen sie thaten, bemächtigten sie sich nur der ter des
u Syme vorgefundenen Schifgeräthschaft, und 20. J.
ahmen sodann nach einer Landung auf Loryma
hren Rükweg wieder nach Samos.

Da nunmehro die Peloponnesier alle
hre Schiffe bei Knidus bei einander hatten: so
nachten sie alles, was noch etwa daran auszu-
essern war, zurechte; und die eilf Männer von
acedämon besprachen sich mit dem Tissa-
herne s, welcher selbst bei ihnen angekommen
ar, verschiedener bisher vorgegangenen Dinge
egen, welche ihnen mißfällig waren, sowol als
egen der weitern Führung des Krieges, wie
olcher für beide Theile am besten und vortheil-
afteften fortgesezt werden möchte. Sonderlich 576.
tellete Lichas eine genaue Nachsicht alles vor-
egangenen an; erklärte beide Verträge, und
lso auch den, so Theramenes zu Stande
ebracht, für verwerflich, und behauptete, es
äre unleidlich, daß der König gegenwärtig noch
ie Herrschaft über alle die Länder verlangte,
orüber er und seine Vorfahren vor diesem ge-
errscht hätten. In der That bekam er auf diese
Art ein Recht, alle Inseln, imgleichen Thes-
alien, Lokri, und den ganzen Strich bis
ach Böotien, wieder unters Joch zu brin-
en; und solchergestalt würden die Lacedämo-
ier die Griechen, an statt sie zu befreien,
nter die persische Botmäßigkeit gebracht ha-
en. Er bestund also darauf, man solle einen
ndern billigern Vergleich entwerfen, oder er
olle mit dem vorigen gar nichts zu thun haben;
nd auf solche Bedingungen sey ihm mit der Rei-
hung des Unterhalts an die Flotte nichts gedient.

Dies

unter dem Charminus. Im Winter des 20. J.

Schiffe irgendwo auf der Höhe ertappen könte. Da es eben regnigt Wetter und neblichte Luft war: so geriethen seine Schiffe über der dadurch verursachten Dunkelheit in die Irre und in Unordnung. In dieser Zerstreuung befand sich die Flotte, als Charminus und seine Athenienser, welche den linken Flügel bereits aussichtig wurden, unterdessen daß der andere noch bei der Insel herum schwärmete, gleich mit Tages Anbruch mit weniger als zwanzig Schiffen plözlich auf sie los giengen, in der Meinung, es seyn die Schiffe von Kaunus, welche sie zu beobachten hätten. Gleich bei dem ersten Angrif bohrten sie drei Schiffe in den Grund, und richteten verschiedene andere übel zu. Ueberhaupt spielten sie völlig den Meister, bis ganz unvermuthet die übrigen Schiffe auch zum Vorschein kamen, und sie sich solchergestalt von allen Seiten umringet sahen. Hierauf begaben sie sich auf die Flucht, wobei sie sechs Schiffe verloren, mit den übrigen aber doch nach der Insel Teuglussa entkamen; von wannen sie sich weiter nach Halikarnassen zogen.

Die Peloponnesier liefen hierauf bei Knidus ein, von wannen sie nach geschehener Vereinigung mit den sieben und zwanzig Schiffen von Kaunus, alle mit einander nach Syme segelten, daselbst ein Siegeszeichen errichteten, und sodann wieder nach Knidus, als ihrem Standort, zurük kehrten.

Der Lacedämonier Lichas überwirft sich mit dem Tissaphernes.

43. Als die Athenienser bei Samos von dem vorgefallenen Seetreffen hörten, so liefen sie mit der Flotte auf Syme zu, und, ohne gegen die bei Knidus stehende feindliche Flotte etwas

Digitized by Google

twas vorzunehmen, so wenig als diese solches Im Win-
gegen sie thaten, bemächtigten sie sich nur der der des
u Syme vorgefundenen Schifgeräthschaft, und 20. J.
ahmen sodann nach einer Landung auf Lorym
hren Rükweg wieder nach Samos.

Da nunmehro die Peloponnesier alle
hre Schiffe bei Knidus bei einander hatten: so
nachten sie alles, was noch etwa daran auszu-
essern war, zurechte; und die eilf Männer von
Lacedämon besprachen sich mit dem Tissa-
phernes, welcher selbst bei ihnen angekommen
war, verschiedener bisher vorgegangenen Dinge
wegen, welche ihnen mißfällig waren, sowol als
wegen der weitern Führung des Krieges, wie
solcher für beide Theile am besten und vortheil-
hasteſten fortgesezt werden möchte. Sonderlich 576.
stellete Lichas eine genaue Nachsicht alles vor-
gegangenen an; erklärte beide Verträge, und
also auch den, so Theramenes zu Stande
gebracht, für verwerflich, und behauptete, es
wäre unleidlich, daß der König gegenwärtig noch
die Herrschaft über alle die Länder verlangte,
worüber er und seine Vorfahren vor diesem ge-
herrscht hätten. In der That bekam er auf diese
Art ein Recht, alle Inseln, imgleichen Thes-
salien, Lokri, und den ganzen Strich bis
nach Böotien, wieder unters Joch zu brin-
gen; und solchergestalt würden die Lacedämo-
nier die Griechen, an statt sie zu befreien,
unter die persische Botmäßigkeit gebracht ha-
ben. Er bestund also darauf, man solle einen
andern billigern Vergleich entwerfen, oder er
wolle mit dem vorigen gar nichts zu thun haben;
und auf solche Bedingungen sey ihm mit der Rei-
chung des Unterhalts an die Flotte nichts gedient.

Dies

Im Winter des 20. J. Dieses brachte den Tissaphernes dergestalt auf, daß er in dem heftigsten Unwillen, ohne daß etwas ausgerichtet wurde, sich davon machte.

(A. v. B.) S. 1297. Z. 19. Lectionem vulgatam mancam esse non puto, neque explendam additis οὐδὲ τὰς Χαλκιδέως. Bene enim dicitur: neutrum foedus, neque adeo Theramenis (quod exactius videbatur) dicebat bene factum esse. K. In den Par. Mss. ist auch keine Abweichung.

Rhodus tritt zu den Peloponnesiern über. 44. Die Lacedämonier fasseten hierauf den Entschluß, nach Rhodus zu segeln, von wannen verschiedene der vermögendsten Einwohner ein Verständniß mit ihnen unterhielten, und an welcher sie eine sowol an Schifs- als Landvölkern ziemlich mächtige Insel in ihre Parthei zu ziehen, und sich dadurch zugleich in den Stand zu sezzen hoften, ihre Flotte für sich selbst durch Vorschub ihrer wirklichen Bundesgenossen zu unterhalten, ohne den Tissaphernes um Gelder ansprechen zu dürfen. Sie giengen also unverzüglich, noch vor Ausgang des Winters, von Knidus unter Segel, und langten mit vier und neunzig Schiffen bei Kamirus, als der ersten rhodischen Stadt, an. Hier jagten sie dem großen Haufen, der von dem ganzen Gewerbe nichts wuste, ein großes Schrekken ein, so daß sie Haufenweise flüchteten, zumal da ihre Stadt nicht befestiget war. Allein nach der Hand beriefen die Lacedämonier sowol diese, als die Rhodier aus den beiden Städten, Lindus und Jalysus, zusammen, und beredeten sie, daß sie von den Athenienſern abfielen. Solchers

gestalt schlug sich Rhodus zu den Peloponnesiern. Im Winter des 20. J.

Da die Athenienser bei Samos solches in Erfahrung brachten: so giengen sie um eben die Zeit unter Segel, um dem Handel vorzubeugen, und kamen auch wirklich bis ins Gesicht von Rhodus. Allein sie kamen ein wenig zu spät; daher sie fürs erste nach Chalce, und von da wieder nach Samos zurük giengen. Nachher aber giengen die Feindseligkeiten gegen Rhodus doch vor sich; welches sie von Chalce, Kos und Samos aus mit ihren Flotten beunruhigten. Die Peloponnesier brachten von den Rhodiern eine Summe Geldes von zwei und dreißig Talenten; und hielten sich im übrigen achtzig Tage hindurch, während deren sie ihre Schiffe aufs Land gezogen hatten, ganz ruhig.

(A. v. B.) S. 1298. Z. 16. von unt. In Cod. G ist πεζῶν.

— — Z. 10. von unt. Statt πρώτῃ soll nach Gail der Cod. G einmal πρὸς τὴν, das andremal πρὸς γῆν haben.

— — Z. 4. von unt. τοῖν δυοῖν πόλεοιν ist in 3 Pariser Mss.

S. 1299. Z. 15. Statt ὀγδοήκοντα hat Cod. C: δὶς τεσσαράκοντα.

45. Unterdessen daß dieses hier vorgieng, und bereits vorher, ehe sie nach Rhodus aufgebrochen waren, sezte es (anderwärts) folgende Händel: Alcibiades war nach des Chalcideus Tode, und dem Gefecht bei Miletus, den Peloponnesiern verdächtig geworden, so daß Astyochus wirklich von Lacedämon aus Alcibiades Flucht und Aufenthalt beim Tissaphernes,

Digitized by Google

Im Winter des 20. J. aus Briefe erhielte, worin ihm aufgegeben wurde, denselben aus dem Wege zu räumen, indem nicht nur Agis sein Feind war, sondern man auch sonst ihm nicht trauen zu dürfen glaubte. Alcibiades begab sich in dem ersten Schrekken (über eine solche Entdekkung) zu dem Tissaphernes, und suchte nachher bei demselben den Peloponnesiern die schlimsten Dienste, die er nur konte, zu erweisen. Er gab ihm in allen Stükken das nöthige Licht; beschnit den Kriegsvölkern den Sold, so daß ihnen an statt einer attischen Drachme nur drei Obolen gereicht wurden, und auch dieses nicht beständig fort; wobei er dem Tissaphernes unter den Fuß gab, ihnen zu sagen, daß die Athenienser selbst, die sich doch seit längern Zeiten auf das Seewesen verstünden, ihren Leuten nur drei Obolen gäben, nicht sowol aus Dürftigkeit, als zu verhüten, daß der Ueberfluß die Bootsleute nicht verwöhnte, und ihnen Anlaß gäbe, theils das Geld auf Dinge zu verwenden, die den Körper schwächten und allerlei Krankheiten nach sich zögen, theils sich von den Schiffen zu verlaufen; indem der zurükgehaltene Sold allemal statt eines Unterpfandes gegen sie diente. Imgleichen wies er ihn an, die Trierarchen und Seeobersten der verschiedenen Städte durch Geschenke zur Einwilligung in dieses Verfahren zu bringen. Nur bei den syrakusanischen wolte solches nichts verfangen. Vielmehr sezte sich von diesen Hermokrates allein im Namen der gesamten vereinigten Mächte dagegen. Die (Abgeordneten der) Städte, die um Geld anhielten, wies er ebenfals ab; und stellete ihnen, als in des Tissaphernes Namen, dagegen vor:

die

die Chier handelten recht unverschämt, daß sie, als die begüterteſten Leute unter allen Griechen, nach dem von ihnen erhaltenen Beiſtande, welchem ſie ihre Rettung zu danken hätten, noch verlangten, daß andere, außer Leib und Leben, noch ihr Vermögen für ihre Freiheit daran ſezzen ſolten; und die übrigen Mächte, ſagte er, handelten ſehr ungerecht, wenn ſie, da ſie vor ihrem Abfal zum Behuf der Athenienſer keine Koſten geachtet, anjezzo für ihre eigene Perſonen nicht eben ſo viel und noch mehr daran wenden wolten. Dabei erklärte er: da Tiſſaphernes bisher den Krieg mit ſeinen eigenen Geldern führen müſſen, ſo ſey es ganz begreiflich, daß er ein wenig ſparſam dabei zu Werke gegangen. Allein wenn nur erſt die Löhnungsgelder vom Könige anlangen würden: ſo würde er ihnen den Sold vollſtändig auszahlen, und den Städten billigmäßige Vortheile genießen laſſen. Im Winter des 20. J. 578.

(A. v. B.) S. 1299. Z. 1. von unt. ſo daß: ἀπ' αὐτῶν legas sive ut alii codd. ἐπ' αὐτῶν, in utroque praepositio designat tempus s. causam s. utrumque; adeoque vertas: *post haec*, *propter haec*, seu (quod et utramque vim obtinet) *exinde*. Etenim ab illis est pleonasmus, cum sequatur ἐκ Λακεδ K.

S. 1300. Z. 12. von unt. Bei Heilmanns grammatiſcher Genauigkeit iſt zu verwundern, daß er nicht angegeben, wie er hier geleſen oder die griechiſchen Worte ſich erklärt habe. In den Par. Mſſ. iſt keine Abweichung von dem gewöhnlichen Text. Kiſtemaker will entweder leſen: „οἱ δὲ τὰς ναῦς ἀπολίπωσι, ἐς ὁμηρείαν τοῦ προσοφειλομένου μισθοῦ; oder: οἱ δὲ τὰς ναῦς ἀπολίπωσι, ὑπολίποντες ἐς ὁμηρείαν τὸν προσοφειλόμενον μισθόν i. e. partim naves deserant, linquentes obsidis velut loco debitam adhuc stipendii par-

Im Winter des 20. J.

partem.“ Der Gedanke scheint mir zu sein: entweder sie bringen das Geld durch mit Schwelgen und machen sich dadurch krank und schwach, oder sie versäumen den Schifsdienst, verlassen wohl gar die Schiffe, und die Trierarchen erlauben dies, da sie an dem höhern Solde, den man den Schifsleuten schuldig ist, ein hinlängliches Unterpfand haben, auch wenn sie davon laufen sollten. Wenn nun nicht etwa in ἐς ὁμηρείαν ein Verbum verschrieben ist; so muß man wenigstens τοῦ προσοφειλομένου μισθοῦ lesen.

S. 1300. Z. 10. von unt. αὐτὸν vor πεῖσαι fehlt in 2 Par. Mss.

— — Z. 4. von unt. Vor τὰς τε πόλεις ist auch im Griechischen ein Punkt zu setzen.

S. 1301. Z. 1. εἶεν turbare syntaxin, attentius legenti patebit. Quare cum id in God. Reg. omissum, recens manus adjecerit, expungendum censeo. *K.*

— — Z. 7. ὑπὲρ τῆς ἐκείνων ist in 7 Par. Mss.

— — Z. 9. πρότερον ἢ ἀποστ. hat Cod. J. — ἀναλοῦνται Cod. C.

— — Z. 13. bisher, jetzt führen müsse — — zu Werke gehe.

welchem er räth, die Athenienser nicht zu sehr schwächen zu lassen.

46. Auf der andern Seite stellete Alcibiades dem Tissaphernes vor, er möchte nicht gar zu hizzig daran arbeiten, dem Kriege ein Ende zu machen; noch durch Zuziehung der phönicischen Seemacht (als wozu er schon almählig Anstalt machte *), wodurch nur die An-

*) Bei dieser Verbindung der griechischen Worte: ὡς παρεσκευάζετο μελλήσει πλείοσι μισθὸν πορίζοντας; daß man nemlich nicht nach παρεσκευάζετο, sondern nach μελλήσει das (,) sezze, finde ich die Schwierigkeiten nicht darin, die Dukern unauflöslich vorgekommen. Allein er ver-

Anzahl derjenigen, welchen er Sold auszahlen Im Winter des
müste, immer gröſser würde, einem einzigen Staat 20. J.
die

vermuthete darin ganz besondere Nachrichten, die man freilich nicht darin suchen darf, ohne sie für ganz verstelt zu halten. De detrahenda, schreibt er, Peloponnesiis parte stipendii agi ex iis adparet; quae in fine hujus capitis dicit *Thucydides*, Tissaphernem Peloponnesiis maligne stipendium suppeditasse nec properasse arcessere classem Phoenicum. Allein warum solte man denn dieses vielmehr an einem Orte suchen, wo man nichts davon findet, als in dem vorhergehenden Kapitel, wo eben dieses umständlich und deutlich gemeldet worden? Daſs die Dativs überhaupt im Griechischen anstatt der Adverbien gebraucht werden (ὀργῇ, ἡσυχίᾳ, σπουδῇ etc. anstatt ὀργιλῶς, ἡσυχῶς, σπουδαίως) ist ganz bekant, und μελλήσει insbesondere komt noch beim Thucydides B. 4. K. 26. a. E. gewisser Maſsen in dieser Bedeutung: ἄπωθεν ἀπειλαῖς τὸ ἀνδρεῖον μελλήσει ἐπικομπῷσιν.

In der That ist noch eine Schwierigkeit übrig, die ich nicht verschweigen darf; nemlich daſs im vorhergehenden noch ein ἤ stehet (μηδὲ κομίσαντα ἢ ναῦς Φοινίσσας, ὅσπερ παρεσκευάζετο etc.), worauf sich ein zweites ἤ beziehen solte, welches aber nicht folget. Auf eine Vermuthung, die mir dabei wol eingefallen, daſs dieses ἤ aus dem H als dem Zahlzeichen von 100 erwachsen seyn könte, darf ich wol nicht viel bauen. Die Anzahl würde zwar nicht, wie ich anfänglich besorgte, zu groſs seyn: da unten K. 87. gar hundert und sieben und vierzig phönicische Schiffe, die zu dieser Verstärkung bestimt gewesen, angegeben werden: allein es müste doch in solchem Fal wol regelmäſsig mit dem Artikel τὰς ἑκατὸν ναῦς heiſsen. Ich muſs es also gestehen, daſs ich nicht weis, wo dieses ἤ hergekommen; ob ich gleich weis, daſs es nicht dahin gehört.



Digitized by Google

Im Winter des 20. J.

die überlegene Gewalt beides zu Lande und zur See zuwenden; vielmehr möchte er jedem von beiden seinen Theil von der Herrschaft lassen; so würde der König den einen immer zur Kränkung des andern brauchen können *). Da hingegen, wenn die Herrschaft zu Lande und zur See einem allein zu Theil werden solte, er sich in Verlegenheit befinden würde, mit wessen Beistande er den siegenden Theil stürzen solle, wofern er nicht selbst mit seiner ganzen Macht losbrechen, und mit eben so großen Kosten als Gefahr den Krieg führen wolle; an statt daß er jezzo durch Anwendung einer mäßigen Summe diese Besorgnisse merklich vermindern könne, und, ohne sich einiger Gefahr blos zu stellen, die Griechen sich unter einander aufreiben lassen könne. Und da, sagte er, sey es ohnstreitig am zuträglichsten für ihn, wenn er mit den Athenienfern die Herrschaft theilete; indem diese sich nicht so sehr die Ausbreitung ihrer Macht auf dem festen Lande angelegen seyn ließen; auch ihre Staatsregeln sowol, als wirkliche Kriege, seien

*) Dieses ist nach der gemeinen Leseart übersezt: *βασιλεῖ ἐξέσται ἐπὶ τὸν αὐτὸν λυπηρὸς τὸν ἑτέρους ἐπάγειν.* Wo also λυπηρὸς unmittelbar mit *ἐπάγειν* verbunden, und als gleichgültig mit *λυπήσοντας* angesehen werden müste. Allein nach einer in der casselischen und dänischen Handschrift aufbehaltenen Spur (*αὐτῷ*) möchte ich gerne im Text lesen: *ἐπὶ τὸν αὐτῷ λυπηρὸς*, gegen denjenigen Theil, der ihm (dem Könige) zu nahe träte. Dieses würde der griechischen Art zu reden sowol mit *λυπηρὸς*, als dem vorhergehenden *τὸν αὐτὸν*, gemäßer seyn.

Digitized by Google

neu Vortheilen gemäßer seyn. Sie würden nemlich, so wie das Meer für sich selbst, so die in des Königs Ländern wohnhafte Griechen ihm unterwürfig machen helfen: da hingegen jene mit der Absicht kämen, dieselben in Freiheit zu sezzen. Und es sey gar nicht wahrscheinlich, daß die Lacedämonier, welche jezzo die Griechen von dem Joch ihrer eigenen Landesleute, der Griechen, befreieten, dieselbe nicht von der persischen Botmäßigkeit ebenfals zu befreien suchen solten, wo diese sie nicht selbst über kurz oder lang zu stürzen suchten. Er rieth ihm also, er solle erst beide sich noch eine Zeitlang an einander lassen, bis die Macht der Athenienser so viel als möglich beschnitten wäre: und dann solle er die Peloponnesier aus ganz Asien hinaus schaffen. Im Winter des 20. J.

Tissaphernes nahm, so viel sich aus seinem wirklichen Betragen abnehmen ließ, diese Grundsäzze gröstentheils an. Er überließ sich dem Alcibiades, als einem Manne, der ihm hierin klüglich gerathen, völlig; ließ den Peloponnesiern ihren Unterhalt sehr kärglich reichen, und ließ sie zu keiner Seeschlacht kommen; unter dem Vorgeben, es solle eine phönicische Flotte zu ihnen stoßen, da sie denn mit völliger Ueberlegenheit schlagen könten. Und solchergestalt machte er alles bei ihnen krebsgängig: ihrer Seemacht, welche zu einer ansehnlichen Höhe gediehen war, benahm er ihre gröste Stärke; und ließ er in allen andern Stükken seine wenige Zuneigung so deutlich merken, daß es unmöglich verborgen bleiben konte *). 579.



*) Gr. τά τε ἄλλα καταφανέστερον ἢ ὥστε λανθά-

Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1302. Anm. Ich glaube, der Par. Cod. D hat hier die richtige Lesart erhalten; statt μελλήτες hat er ἢ Ἕλλησι. (Cod. J hat ἢ μελλήσες.) „noch den Gedanken haben, indem er entweder phönizische Schiffe, die er rüstete, herbeibrächte, oder indem eine größere Zahl von Hellenen in Sold nähme (um nachdrücklicher gegen Athen zu agiren), einem einzigen Staate (den Spartanern) die überlegene Gewalt u. s. w.

S. 1304. Anm. αὐτοῦ hat Cod. J.

— — Z. 12. Kistemaker supplirt bei εὐτελέστερα so. ἐστι oder εἶναι und verbindet τὰ δεινὰ mit κατατρίψαι: commodius autem esse, illa pericula exigua sumtuum parte delere, et ita (muß man dann fortfahren) ut sine ullo regis periculo ipsi Graeci per se ipsos conterant. — Cod. C hat κατατρίψας.

S. 1305. Z. 11. wo diese sie — suchten, ist undeutlich. Kistemaker bezieht, und ich meine ganz richtig, αὐτοὺς nicht, wie Portus thut, auf die Athener, sondern auf das nächste Substantiv, die Barbaren; und erklärt das zweite μὲν, ganz dem griechischen Sprachgebrauch gemäß, intensiv: modo

λανθάνειν ἐ προθύμως. Die von den Auslegern hier angenommenen Ellipsen sind alle hart, wo nicht unerträglich. Portus giebt es z. E. caetera *faciebat* apertius, quam ut so occultare posset ita, quin alacriter *Peloponnesius adversario videretur*. Dürfte man hingegen anstatt des lezten Worts mit einer geringen Verschiedenheit προθυμῶν oder πρόθυμος (nemlich ὤν) lesen: so würde eine ganz ungezwungene Wortfügung herauskommen, man möchte nun dieses ἐ πρόθυμος mit τά τε ἄλλα, oder mit λανθάνειν verbinden; da es in jenem Fal heißen würde: auch in andern Stükken bezeigte er sich so abgeneigt; oder in dem leztern: und so ließ er sich in mehrern andern Stükken zu deutlich heraus, als daß man seine Abgeneigtheit nicht hätte merken sollen.

Digitized by Google

modo non aliquando eos (barbaros) subversuri sint. „wenn sie nicht gar einmal, nicht bloß die Hellenen befreien, sondern die persische Obergewalt selbst gänzlich umstürzten, ausrotteten.“ Im Winter des 20. J.

S. 1305. Anm. Die leichteste Aenderung wäre πρόθυμος.

47. Alcibiades hatte obgemeldeten Rath ertheilt, sowol weil er wirklich glaubte, daß es so dem König und dem Tissaphernes, bei dem er sich damals aufhielt, am zuträglichsten sey, als auch sich selbst zugleich nach und nach den Weg zu seiner Rükkehr in das Vaterland wieder zu bahnen; indem er sich versichert hielt, daß er, wenn er solches nicht ganz zu Grunde gehen ließe, einmal Gelegenheit finden würde, wieder nach demselben zurük zu kommen. Und dazu glaubte er seine Landesleute am ersten zu bringen, wenn es bekant würde, daß er mit dem Tissaphernes in genauer Verbindung stünde. Und so erfolgte die Sache wirklich. Sobald die bei Samos stehenden athenensischen Kriegesvölker erfuhren, daß er bei demselben viel vermöchte: so machten die dortigen Trierarchen und andere Männer von vorzüglichem Ansehen, theils auf des Alcibiades Anträge an die angesehensten darunter, daß sie seiner gegen die rechtschaffensten Männer im Besten gedenken möchten, daß er aber nicht anders als unter einer oligarchischen Regierung, und nie während der unseligen Demokratie, die ihn landflüchtig gemacht, wieder in sein Vaterland zu kommen, und mit dem Erbieten, ihnen an dem Tissaphernes einen Freund zu verschaffen, an ihrem Regiment Theil zu nehmen verlange; theils und noch mehr von selbst und aus eigenem Alcibiades sucht wieder nach Athen zu kommen, und die Demokratie daselbst abzuschaffen.

Trie-

Digitized by Google

Im Winter des 20. J. Triebe sich sogleich daran, die Demokratie aufzuheben.

Bewegungen, so es darüber unter dem Heer bei Samos gesezt.

48. So kam die Sache zuerst bei der Armee in Bewegung; und von da breitete sich solches nachher auch in der Stadt aus. Es giengen so gar einige von Samos zu dem Alcibiades hinüber, um sich mündlich mit ihm zu besprechen; bei welcher Gelegenheit sie auf die Versprechungen, so er ihnen that, ihnen fürs erste, wie er schon geäußert *), an dem Tissaphernes, und nachher an dem Könige auch einen Freund zu verschaffen, wenn sie die Demokratie aufhöben, als in welchem Fal der König sich besser auf sie verlassen zu können glaubte, sich starke Hofnung machten, daß sie, als die vornehmsten Bürger, welche bisher am schlimsten daran gewesen waren, ans Ruder kommen, hiernächst aber auch über ihre Feinde im Kriege die Oberhand behalten würden. Sie zogen also bei ihrer Rükkehr nach Samos ihre Bekante mit in das Verständniß, und ließen sich sodann überal öffentlich verlauten, daß der König ihr Freund seyn und ihnen Gelder vorstrekken würde, wenn man den Alcibiades wieder zurük beriefe, und die Demokratie abschafte.

So unzufrieden nun auch der große Hauf anfänglich mit diesen Händeln war: so hielt sie doch die gehofte Bequemlichkeit bei der vom Könige zu genießenden Löhnung in Ruhe. Die Gönner der Oligarchie giengen denn hierauf, nachdem sie dem großen Haufen davon Theil ge-

580.

*) ὑποτείνοντος αὐτῷ, καὶ Τισσαφέρνην πρῶτον -- φίλον ποιήσειν. S. die Anmerkung S. 1278. gegen das Ende.

Digitized by Google

geben, noch einmal unter einander selbst, und mit Zuziehung mehrerer von ihren Freunden über des Alcibiades Vorschläge zu Rathe. Alle andere hielten solches gar wohl für thunlich, und glaubten genugsame Sicherheit dabei zu haben: nur dem Feldherrn Phrynichus wolte der ganze Handel nicht anstehen. Ihm dünkte (wie es denn auch an dem war), dem Alcibiades könne mit der Demokratie so viel gedient seyn, als mit der Oligarchie; oder aber es müsse auf etwas ganz anders angesehen seyn, als daß er sich blos durch die Veränderung der Regierungsform vermittelst seiner Freunde den Weg zur Rükkehr in sein Vaterland bahnen wolle. Sie an ihrem Theil hätten sich ja vorzusehen, daß sie in keinen innerlichen Zwiespalt geriethen. Es sey nicht wohl begreiflich, wie der König zu einer Zeit, da die Peloponnesier beides die See und eine beträchtliche Anzahl Städte in seinen Staaten inne hätten, sich mit den Athenienſern, denen er doch nicht trauete, in Verbindungen einlassen, und sich dadurch neue Händel zuziehen solte, da es ihm frei stehe, die Peloponnesier, die ihm nichts zu Leide gethan, zu seinen Freunden zu machen. Was die verbundenen Mächte anlangte, welchen sie Hofnung zur Oligarchie gemacht, weil sie selbst die Demokratie nicht länger beibehalten würden: so halte er sich überzeugt, daß deswegen so wenig die Abgefallenen wieder zu ihnen übertreten, als die noch Treugebliebenen inskünftige standhafter bei ihnen aushalten würden. Denn diesen sey es nicht darum zu thun, daß sie lieber in einer oligarchiſchen als demokratiſchen Verfassung das Joch tragen wolten: sondern die Frei-

Im Winter des 20. J.

Im Winter des 20. J.

Triebe sich sogleich daran, die Demokratie aufzuheben.

Bewegungen, so es darüber unter dem Heer bei Samos gesezt.

48. So kam die Sache zuerst bei der Armee in Bewegung; und von da breitete sich solches nachher auch in der Stadt aus. Es giengen so gar einige von Samos zu dem Alcibiades hinüber, um sich mündlich mit ihm zu besprechen; bei welcher Gelegenheit sie auf die Versprechungen, so er ihnen that, ihnen fürs erste, wie er schon geäußert *), an dem Tissaphernes, und nachher an dem Könige auch einen Freund zu verschaffen, wenn sie die Demokratie aufhöben, als in welchem Fal der König sich besser auf sie verlassen zu können glaubte, sich starke Hofnung machten, daß sie, als die vornehmsten Bürger, welche bisher am schlimsten daran gewesen waren, ans Ruder kommen, hiernächst aber auch über ihre Feinde im Krieg die Oberhand behalten würden. Sie zogen also bei ihrer Rükkehr nach Samos ihre Bekante mit in das Verständniß, und ließen sich sodann überal öffentlich verlauten, daß der König ihr Freund seyn und ihnen Gelder vorstrekken würde, wenn man den Alcibiades wieder zurük beriefe, und die Demokratie abschafte.

So unzufrieden nun auch der große Haufe anfänglich mit diesen Händeln war: so hielt sie doch die gehofte Bequemlichkeit bei der vom Könige zu genießenden Löhnung in Ruhe. Die Gönner der Oligarchie giengen denn hierauf, nachdem sie dem großen Haufen davon Theil ge-

580.

ge-

*) ὑποτείνοντες αὐτῷ, ΚΑΙ Τισσαφέρνη πρῶτον -- φίλον ποιήσειν. S. die Anmerkung S. 1278. gegen das Ende.

Digitized by Google

geben, noch einmal unter einander selbst, und mit Zuziehung mehrerer von ihren Freunden über des Alcibiades Vorschläge zu Rathe. Alle andere hielten solches gar wohl für thunlich, und glaubten genugsame Sicherheit dabei zu haben: nur dem Feldherrn Phrynichus wolte der ganze Handel nicht anstehen. Ihm dünkte (wie es denn auch andem war), dem Alcibiades könne mit der Demokratie so viel gedient seyn, als mit der Oligarchie; oder aber es müsse auf etwas ganz anders angesehen seyn, als daß er sich blos durch die Veränderung der Regierungsform vermittelst seiner Freunde den Weg zur Rükkehr in sein Vaterland bahnen wolle. Sie an ihrem Theil hätten sich ja vorzusehen, daß sie in keinen innerlichen Zwiespalt geriethen. Es sey nicht wohl begreiflich, wie der König zu einer Zeit, da die Peloponnesier beides die See und eine beträchtliche Anzahl Städte in seinen Staaten inne hätten, sich mit den Athenienſern, denen er doch nicht trauete, in Verbindungen einlassen, und sich dadurch neue Händel zuziehen solte, da es ihm frei stehe, die Peloponnesier, die ihm nichts zu Leide gethan, zu seinen Freunden zu machen. Was die verbundenen Mächte anlangte, welchen sie Hofnung zur Oligarchie gemacht, weil sie selbst die Demokratie nicht länger beibehalten würden: so halte er sich überzeugt, daß deswegen so wenig die Abgefallenen wieder zu ihnen übertreten, als die noch Treugebliebenen inskünftige standhafter bei ihnen aushalten würden. Denn diesen sey es nicht darum zu thun, daß sie lieber in einer oligarchiſchen als demokratiſchen Verfassung das Joch tragen wolten: sondern die Frei-

Im Winter des 20. J.

Im Winter des 20. J.

Freiheit sey ihr Augenmerk, sie möchten solche bei der einen oder der andern von gedachten Einrichtungen finden. Und denn möchten sie ja nicht denken, daß die sogenanten hübschen Leute ihnen weniger zu schaffen machen würden, als das Volk; da es diese eben seyn, welche dem Volk allerlei schlimme Anschläge unter den Fuß gäben und befördern hälfen; als wovon sie den meisten Vortheil zögen. Wenn es auf diese ankäme, so würden sie die Leute unverhörter Sachen und gewaltsamer Weise hinrichten lassen: dahingegen das
581. Volk noch ihre einige Zuflucht sey, und jene in Schranken halte. Dieses sey, wie er zuverlässig wisse, auch die Meinung der verschiedenen Städte, die sie aus eigener unleugbaren Erfahrung geschöpfet. Er könne also die Anschläge des Alcibiades und ihre gegenwärtigen Händel durchaus nicht billigen.

(A. v. B.) S. 1308. Z. 15. Das Kolon nach εἶχον ist unrichtig; denn zu εἶχον ist αὐτοὶ τε αὐτοῖς (nicht αὐτοῖς) οἱ δυνατοὶ τῶν πολιτῶν der Nominativ: nach εἶχον Komma.

S. 1309. Z. 16. Cod. F hat τῷ βασιλεῖ τε; G τῷ τε βασιλεῖ. — λέγων fehlt in G und 5 andern Par. Mss. — Bei ἤδη ist nirgend eine Abweichung aus Mss. bemerkt.

S. 1310. Z. 3. Und dann mögten sie. Krügmanns Wendung weicht etwas vom Griechischen ab. „Und was die sogenannten Vornehmen und Edlen (Optimaten) betreffe; so glaube er (der Sprechende, νομίζειν ist auch in 3 Par. Mss.), daß diese ihnen (reziprok, den hier Versammelten, den Athenern im Allgemeinen) nicht weniger zu sch. u. s. w. Die lateinische Uebersetzung ist durchaus falsch.

— — Z. 14. In Cod. G und 5 andern Par. Mss. fehlt γε τῶν vor ἔργων, nicht gut: wie gleich nachs

Digitized by Google

nachher a Par. Mss. γε nach ἑαυτῶ unrichtig auslassen. Im Winter des 20. J.

49. Inzwischen blieben doch die übrigen Glieder der Versamlung von den vereinigten Völkern bei ihrer ersten Meinung, und ließen nicht nur sich selbst die getroffene Einrichtung gefallen, sondern machten auch Anstalt, den Pisander nebst andern Bevolmächtigten nach Athen zu schikken, welche alda an der Zurükberufung des Alcibiades und der Aufhebung der dortigen Demokratie arbeiten, und zwischen dem Tissaphernes und den Athenienſern ein freundschaftliches Vernehmen vermitteln solten. Das Heer bewilliget die Aufhebung der Demokratie.

50. Als Phrynichus erfuhr, daß man die Sache mit des Alcibiades Zurükberufung aufs Tapet bringen, und damit Eingang finden würde: so gerieth er, weil ihm nun bei seinem Widerspruch dagegen nicht wohl zu Muthe ward, auf das Mittel, daß er an den lacedämoniſchen Navarchen Astyochus, der sich dermalen noch bei Miletus befand, schikte, und denſelben in einem geheimen Schreiben benachrichtigte, daß Alcibiades zu ihrem Nachtheil arbeite, und den Tissaphernes den Athenienſern zum Freunde zu machen suche: und überhaupt ihm den ganzen Handel umständlich entdekte; mit dem Beifügen, man könne es ihm nicht verdenken, daß er einem Manne, der sein abgesagter Feind sey, zu schaden trachte, solte es auch mit seines Vaterlandes Nachtheil geschehen. Allein Astyochus ließ sichs nicht einmal einfallen, dieses an dem Alcibiades zu ahnden, um so viel weniger, da er seiner nicht so leicht habhaft werden konte. Er begab sich vielmehr Phrynichus arbeitet dagegen und spint einen Verrath mit dem Astyochus an,

Digitized by Google

Im Winter des 20. J. mehr zu ihm und dem Tissaphernes nach Magnesia, alwo er ihnen alles, was ihm von Samos aus geschrieben worden, im Vertrauen eröfnete, und sich dadurch sowol als durch andere Gefälligkeiten bei dem Tissaphernes, in Hofnung persönlicher Vortheile, in Gunst zu sezzen suchte; aus welchem Grunde er auch wegen der abgekürzten Löhnung seinen Widerspruch ganz glimpflich trieb.

Alcibiades schrieb darauf gleich an die Häupter der Regierung zu Samos, was Phrynichus für Ränke gespielt habe, und verlangte seinen Tod. Phrynichus, den dieses gewaltig bestürzt machte, und der sich obiger Entdek-
582. kung wegen in der grösten Gefahr befand, schikte einen zweiten Boten an den Astyochus, machte ihm des vorigen wegen Vorwürfe, daß er so schlecht das Geheimniß bewahrt; und erklärte ihm für dasmal, daß er geneigt sey, ihm Gelegenheit zu verschaffen, die ganze bei Samos befindliche Kriegesmacht der Athenienser zu Grunde zu richten; zu welchem Ende er ihm alles stükweise überschrieb, wie er es anzugreifen hätte, da Samos nicht befestiget sey; mit dem Beifügen, man würde es ihm anjezzo nicht mehr verargen können, wenn er in Betrachtung der Lebensgefahr, worein er ihrentwegen gerathen wäre, lieber dieses und wer weis was sonst noch thäte, als daß er von seinen abgesagten Feinden seinen Untergang abwartete.

(A. v. B.) S. 1311. Z. 18. füge ein nach ward: „daß Alcibiades, wenn er zurückkäme, ihn als einen, der es zu verhindern gesucht, übel behandeln mögte“

S. 1312. Z. 6. zu setzen suchte, προσέθηκε, ὡς

Digitized by Google

ὡς ἐλέγετο, setzte, wie man sagte. — Cod. G hat περὶ τούτου; 4 andere Par. Mss. τούτων. Im Winter des 20. J.

S. 1312. Z. 27. δι' ἐκείνου haben C u. D; κινδυνεύοντα D u. J.

51. Astyochus stekte auch dieses dem Alcibiades zu. Allein da Phrynichus seine Verrätherei noch zeitig genug in Erfahrung gebracht, und alle Augenblik desfals ein Schreiben vom Alcibiades gewärtig war: so kam er ihnen zuvor, und machte selbst bei dem Heer bekant, daß die Feinde, in Betrachtung, daß Samos von Festungswerken entblößt sey und die Flotte nicht ganz im Hafen liege, Willens seyn, das Heer zu überfallen. Davon habe er ganz zuverlässige Kundschaft; man müsse sich also unverzüglich in Samos zu befestigen suchen, und im übrigen auf seiner Hut seyn. Er ließ auch als Feldherr unter seinem Ansehen solches wirklich ins Werk richten; und die Arbeiter machten sich sogleich an den Bau. Und so kam Samos durch diese Veranlassung, da es ohnehin befestiget werden solte, desto geschwinder damit zu Stande. Nun währte es nicht lange, so kamen die Briefe vom Alcibiades an, worin er meldete, das Heer sey vom Phrynichus verrathen, und die Feinde stünden im Begrif solches zu überfallen. Allein nun trauete man dem Alcibiades nicht mehr; man glaubte, daß er dasjenige, so er von den feindlichen Anschlägen entdekt, dem Phrynichus, aus persönlicher Feindschaft, als eine Wirkung eines Verständnisses mit den Feinden zur Last legen wolle; und dieses machte, daß er ihm nichts schaden konte, vielmehr sezte er ihn damit nur in bessern Credit, weil

der solches dem Alcibiades entdekt.

Digitized by Google

Im Winter des 20. J. weil seine Aussage mit des Phrynichus seiner so gut überein kam *).

(A. v. B.) Anm. Die Aenderung ist unnöthig: „vielmehr setzte Alc. den Phr. durch diese Nachricht in bessern Credit.“

Alcibiades sucht den Tissaphernes zum Vortheil der Athenienser einzunehmen.

52. Von der Zeit an gab sich Alcibiades alle Mühe, den Tissaphernes auf der Athenienser Seite zu bringen. Derselbe war zwar dabei nicht ohne Furcht für die Peloponnesier, weil sie mit stärkern Flotten bei der Hand waren, als die Athenienser: inzwischen war er doch nicht abgeneigt, ihm wo möglich darin zu wilfahren, sonderlich seitdem er die Unzufriedenheit der Peloponnesier mit dem unter dem Theramenes geschlossenen Vergleich in Knidos bemerkt hatte. Denn diese war damals, da sie sich in Rhodus aufhielten, bereits ausgebrochen; und Lichas hatte dadurch die vorhin erwähnten Gedanken des Alcibiades von der von den Lacedämoniern vorgehabten Befreiung der sämtlichen Städte bestätiget, da er gesagt, der Artikel sey nicht zu dulden, daß alle die Städte unter des Königs Botmäßigkeit bleiben solten, über welche er selbst oder seine Vorfahren vorhin geherrscht hätten. Dabei suchte Alcibiades den Tissaphernes auf alle Art und Weise einzunehmen, und wandte die gefli-

583.

*) Ich lese hier nemlich im Griechischen ξυνεμαρτύρησε μᾶλλον, ταῦτα ἐξαγγείλας, anstatt ταῦτα mit einer geringen Aenderung ταυτὶ, welches die Verbindung mit ξυμμαρτυρεῖν, wovon die lezten Worte, wie man wohl siehet, eine Erklärung seyn sollen, gnugsam rechtfertigen wird.

Digitized by Google

flissentlichsten Bemühungen bei ihm an, ein so wichtiges Unternehmen zu Stande zu bringen. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1314. Z. 13. πιστευθῆναι ist in 7 Par. Mss. Wie man aber auch lesen mag, immer muß ergänzt werden, ὑπ' Ἀλκιβιάδου oder Ἀθηναίων, wie der Scholiast die Stelle richtig versteht. Duker führt irre; er macht μὲν und δὲ ganz übersehen: Tissaph. fürchtete zwar die Peloponnesier, doch wünschte er auch das Vertrauen der Athener.

— — Z. 16. Mit Kistemaker setze ich die Worte, und so interpungirt, in eine Parenthese: (ἤδη γὰρ, κατὰ τοῦτον τὸν καιρὸν ἐν τῇ Ῥόδῳ ὄντων αὐτῶν, ἐγεγένητο) ἐν ᾗ — so lesen statt τῇ auch 6 Par. Mss. „Jam enim ea dissensio contigerat, cum hoc ipso tempore, quo haec suasit Alcibiades, in Rhodo erant Peloponnesii. Ex Cnido autem, ubi haec dissensio orta, navigarant Rhodum. K."

— — Z. 3. von unt. κοὶ ὁ μὲν Ἀλκ. ist in 5 Par. Mss. — Bei τῷ Τισσ. ist keine Variante.

53. Immittelst langten die mit dem Pisander abgegangenen athenienſiſchen Bevollmächtigten von Samos zu Athen an, wo ſie ihr ziemlich weitläufiges Gewerbe in gewiſſe Hauptpunkte kurz zuſammen faſſeten, und ſo dem Volke vortrugen, ſonderlich dieſes, daß ſie durch Zurükberufung des Alcibiades, und Veränderung ihrer bisherigen Demokratie, an dem König (von Perſien) einen Bundesgenoſſen bekommen, und über die Peloponneſier die Oberhand erhalten könten. Da hier gleich in Anſehung der Demokratie ein Haufen Widerſpruch erfolgte; und die Feinde des Alcibiades ſchrien, das ſey nicht auszuſtehen, daß derſelbe mit dem Umſturz der bürgerlichen Verfaſ- Die Abgeordneten vom Heer bei Samos ſuchen auch in der Hauptſtadt die Oligarchie einzuführen,

Digitized by Google

Im Winter des 20. J.

fassung wieder in sein Vaterland zurük kommen solle, insbesondere auch die Eumolpiden und Ceryces den Handel mit den Geheimnissen, weshalb er die Stadt meiden müssen, wieder rege machten, und Gott und Religion mit ins Spiel zogen, seine Rükkehr zu hintertreiben: so gieng Pisander bei so vielem Widerspruch und gemachten Aufheben zu ihnen, zog die, so sich dagegen sezten, bei Seite, und frug einen nach dem andern, was er denn für Mittel wüste, wodurch er den Staat zu retten hofte, da die Peloponnesier ihnen zur See mit einer gleichen Anzahl von Schiffen die Spizze böten, an der Menge verbundener Mächte aber ihnen noch überlegen wären, und der König und Tissaphernes sie mit Geldern versorgten, woran es ihnen hingegen bereits gebräche, wofern nicht jemand den König dahin brächte, daß er sich zu ihrer Parthei wendete. Gestund man ihm nun hierauf, daß man solches nicht wüste; so sagte er ihnen ohne Umschweife: „Ihr könnet solches auf keine andere „Weise erhalten, als wenn wir unsere bürgerliche „Verfassung auf einen vernünftigern Fuß sezzen, „und die Regierung auf wenigere Häupter einschränken, um solchergestalt des Königs Zutrauen zu gewinnen. Bei unsern gegenwärtigen Berathschlagungen komt nicht sowol unsre „Staatsverfassung als unsre Wohlfahrt und Ruhe „tung in Betrachtung. Hernach werden wir immer noch eine Aenderung treffen können, wenn „uns etwas nicht anständig ist. Nur müssen wir „den Alcibiades für diesmal zurük berufen, „als welcher allein im Stande ist, uns gemachte Vortheile zu verschaffen.“

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 1315. Z. 9. von unt. καταγάγουσι ist in Cod. F. Im Winter des 20. J.

S. 1316. Z. 5. μαρτυρομένων ist in 7 Par. Mss., und verdient unbedenklich den Vorzug: den Götter zu Zeugen aufrufen.

— — Z. 21. σαφῶς ἔλεγεν ist in 2 Par. Mss., in einem ἔλεγε

54. Das Volk hörte diese Erklärung anfänglich mit großem Widerwillen, in Ansehung dessen, was er von der Oligarchie sagte. Allein da ihnen Pisander klärlich darthat, daß sie sich auf keine andere Art retten könten: so machte die Furcht, nebst der Hofnung einer baldigen Aenderung, daß sie sich darein gaben. Sie ließen also eine Verordnung durchgehen, nach welcher Pisander nebst zehn Zugeordneten unter Segel gehen, und in Ansehung des Alcibiades und Tissaphernes solche Verfügungen treffen solten, wie sie dieselben am diensamsten finden würden. Und da Pisander auch den Phrynichus sehr schwarz bei ihnen gemacht hatte: so entsezten sie denselben seiner Befehlshaberwürde, sowol als seinen Amtsgehülfen, den Scironides, an deren Stelle sie den Diomedon und Leon als Seehauptleute zu der Flotte abgehen ließen. Den Phrynichus hatte Pisander unter dem Vorwande, als ob derselbe Jasus und den Amorges verrathen habe, verklagt, weil er ihn bei den Unterhandlungen mit dem Alcibiades für widrig gesint hielt. Hiernächst machte er sich an alle bisher in der Stadt befindliche, sowol gerichtliche als obrigkeitliche Collegia, und drang in dieselben, sie möchten sich mit einander vereinigen, und einmüthig die Demokratie aufheben, machte auch

welches Pisander auch wirklich durchtreibt. 584.

Im Winter des 20. J. auch alles vor der Hand dazu zurechte, daß es sich nicht damit in die Länge ziehen möchte; und gieng sodann mit seinen zehn Zugeordneten nach dem Tissaphernes wieder unter Segel.

(A. v. B.) S. 1317. Z. 13. v. u. παρέλυσε (oder παρέλυσεν) ὁ δῆμος τῆς ἀρχ. ist in 5 Hss.

Die Athenienser erhalten einige Vortheile über die Rhodier und Chier.

55. Unterdessen thaten Leo und Diomedon, die bereits bei der athenienſischen Flotte angelangt waren, noch in diesem Winter einen Versuch auf Rhodus; alwo sie die peloponnesischen Schiffe auf den Strand gezogen fanden, bei einer Landung, welche sie auf die Insel thaten, die Rhodier, welche sich ihnen zur Wehr sezten, in einem Treffen besiegten, und sich sodann wieder nach Chalce davon machten. Von der Zeit an machten sie Kos zum Mittelpunkt des Krieges; weil sie von da aus die feindliche Flotte besser beobachten konten, wenn solche irgend wohin auslaufen solte.

Auf der andern Seite kam der Lacedämonier Xenophantidas von dem Pedaritus, von Chios her, auch nach Rhodus, mit dem Vermelden, die Athenienser wären mit ihrer Mauer bereits zu Stande gekommen; und wo sie nicht mit der ganzen Flotte zum Entsaz herbei kämen: so sey in Chios alles verloren. Uns nunmehro faßten sie wirklich den Entschluß, ihnen zu Hülfe zu kommen. Pedaritus that unterdessen mit den Mietvölkern, so er bei der Hand hatte, und der gesamten Macht
585. der Chier, einen Anfal auf den Wall, womit die athenienſischen Schiffe umgeben waren, so daß er wirklich denselben an einem Ort erstieg,

und

und sich einiger aufs Land gezogenen Schiffe bemächtigte. Allein da die Athenienser zur Vertheidigung herbei eilten, und gleich anfangs die Chier zum Weichen nöthigten: so musten auch die übrigen, die bei dem Pedaritus fochten, das Feld räumen. Er selbst blieb, nebst einer großen Anzahl Chier, todt auf dem Plazze, und dem Feinde gerieth eine Menge Rüstungen in die Hände. Hierauf sezte man den Chiern zu Wasser und zu Lande noch schärfer zu als vorhin, und die Hungersnoth war unter den Einwohnern sehr groß. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1318. Z. 15. προσβοηθήσαντας ist in den Codd. D, J, K (G ist nicht genannt.)

— — Z. 17. ἐντεῦθεν etc. Vim verborum non assequuntur interpretes, quae haec est: inde s. ex hisce locis potius quam ex Samo (ubi ante erat classis) nempe ex Co bellum gerebant. Male intruditur *acrius*, et vertitur ἐντεῦθεν *postea*. K.

— — Z. 19. ἀπαίρει ist in 5 Par. Mss., ἀπάγει in einem.

— — Z. 21. ἦλθε δὲ καὶ ἐς τὴν hat Cod. D.

— — Z. 6. von unt. Πεδάριτος αὐτός τε ist in 5 Par. Mss.

— — Z. 1. von unt. αἱρεῖ τέ τι haben auch 3 Par. Mss., unter denen aber Cod. G nicht genannt ist.

56. Immittelst war Pisander mit seinen Athenienſern bei dem Tissaphernes angelangt: und trat nunmehro eines Vergleichs wegen mit demselben in Unterhandlung. Weil Alcibiades seiner Sachen mit dem Tissaphernes noch nicht so gewiß war; indem derselbe sich noch zu sehr für den Peloponnesiern fürchtete, auch dem vom Alcibiades selbst ihm ertheilten Rath zufolge beide noch Fruchtlose Unterhandlungen der athenienſiſchen Abgeordneten mit dem Tissaphernes.



Digitized by Google

Am Winter des 19. J.

schwächen wolte: so kartete er die Sache so, daß Tissaphernes seine Forderungen an die Athenienser sehr hoch ansezzen muste, und sich darüber der ganze Vergleich zerschlug. Dieses war, so wie mich dünkt, dem Tissaphernes ganz lieb, wegen der Furcht, worin er stund: und Alcibiades wolte ohne Zweifel, als er sahe, daß Tissaphernes sich ohnehin nicht einlassen würde, sich bei den Athenienſern das Ansehen geben, als ob es nicht an seinem Unvermögen ihn zu bereden liege, sondern Tissaphernes auf sein Zureden wirklich ganz geneigt dazu sey, und nur die Athenienſer ihm nicht genug einräumen wolten. Alcibiades that nemlich, da er für den Tissaphernes, welcher selbst zugegen war, das Wort führte, so ausschweifende Forderungen, daß die Athenienſer, ohnerachtet sie in Bewilligung derselben sehr weit giengen, doch endlich die Ursach zum Bruch hergeben muſten. Da man nemlich von ihnen verlangt, daß sie ganz Jonien, ferner die daran gelegenen Inseln, und noch andere Plätze mehr abtreten solten; und die Athenienſer keine Schwierigkeit dagegen gemacht: so verlangte er noch zulezt, weil ihm nunmehr bange zu werden begunte, sein Unvermögen möchte offenbar an den Tag kommen, bei der dritten Zusammenkunft, man solte dem König eine Flotte zu halten, und damit ihr Gebiet, wo und wie stark er wolte, zu besegeln verstatten. Hier gieng es nicht mehr *): die Athe-

*) ἐντεῦθεν δὴ ἐκεῖνοι heißt es im Griechischen. Eine harte Ellipse, von der es kaum wahrscheinlich ist, daß sie von der ersten Hand seyn solte.

Wie

Athenienſer, welche wohl ſahen, daß ſie nicht fertig werden würden, und von dem Alcibiades betrogen zu ſeyn glaubten, machten ſich voller Unwillen davon, und begaben ſich wieder nach Samos. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1319. Z. 3. von unt. Φοβουμένου iſt (nach Gail) in C u. K, doch nicht in G. Βουλομένου aber iſt in 4 Par. Mſſ., worunter auch Cod. G. Cod. J hat: ἐπιβουλευομένου.

S. 1320. Z. 1. von unt. In 2 Par. Mſſ. iſt: οὐκ ἔτι τι.

57. Tiſſaphernes erhob ſich gleich darauf, und noch in eben dem Winter, nach Kaunus, um die Peloponneſier wieder nach Miletus zu ziehen, traf auch, ſo gut er konte, einen neuen Vergleich mit ihnen, nach welchem er ihnen den Unterhalt reichen, und ſich nicht von allem Antheil an dem Kriege los ſagen wolte *): weil er beſorgte, ſie möchten ſich durch 586. Dritter Vergleich des Tiſſaphernes mit den Peloponneſiern.



Wie dem auch ſey: ſo muß dieſelbe wol nicht mit Portus durch cunctati, ſondern im Griechiſchen durch ἀνεῖχον, oder ὑπέμειναν. sustinuerant (non ultra ferendum duxerunt) ergänzet werden.

*) Das Griechiſche heißt μὴ παντάπασιν ἐκπεπολεμῆσθαι. Dieſer lezte Ausdruk iſt hier, wegen der Verbindung, worin er mit den übrigen Vorſtellungen ſtehet, und wegen der damit nicht wohl zu reimenden Form deſſelben in der vergangenen Zeit, von ſehr zweifelhafter Bedeutung. Die von mir angegebene würde, wo ich nicht irre, mit den jezgedachten beiden Gründen, ſonderlich, da es als ein Theil des Inhalts der Verträge angegeben wird, beſſer als irgend eine andere gereimt wer-

Digitized by Google

Im Winter des J. 20. den Abgang an Lebensmitteln bei einer so großen Flotte genöthiget sehen, ein Seetreffen mit den Athe-

werden können. Nur muß ich gestehen, daß ich diese Bedeutung ἐκπολεμεῖσθαι a bello cessare (wovon nun das praeteritum infinit. eigentlich folgende Modification in den Gedanken verursachen würde: ut ne tanquam *disclusas* a bello se gereret oder haberetur) nicht durch mehrere Beispiele oder das Ansehen der Wörterbücher bestätigen kan. Und aus dem Grunde würde ich auch bei einem andern Schriftsteller, als Thucydides, nicht auf dieser Erklärung bestanden haben. Indessen fehlt es ihm doch nicht an Bestätigungsgründen, die aus analogischen Beispielen hergenommen werden können, worin das ἐκ in der Zusammensezzung eben diese Modification des Hauptbegrifs verursachet. Dahin ἐξακμάζειν, cessare a vigore, vigorem amittere, ἐξανθρωπισθῆναι, aufhören ein Mensch zu seyn, und dergl. gehören.

Die vom Portus beliebte Bedeutung nec sibi prorsus hostes fieri ist zwar eben falls sonst dem Zeitwort ungewöhnlich, und wird eigentlich durch ἐκπολεμεῖσθαι und nicht -- εσθαι ausgedrükt. Indessen braucht doch Thucydides in einer Stelle des 6 oder 7 Buchs, wo er von dem Gylippus sagt, er habe ganz Sicilien in die Waffen gebracht, die ich aber jezzo nicht wieder finden kan, das leztere wirklich anstatt des erstern. Nur würde in diesem Fal, da eine Besorgniß dadurch ausgedrükt wird, so ganz natürlich in der künftigen, oder doch einer unbestimten Zeit ausgedrükt seyn müste, der Gebrauch des praeteriti ganz und gar unschiklich seyn.

Etwas geringer würde diese Unbequemlichkeit bei der dritten Bedeutung seyn, die als die gewöhnlichste angesehen werden muß; und nach welcher es heist: dem Kriege ein Ende machen; wo es alsdenn impersonaliter genommen wer-

Athenienſern zu wagen, und darin beſtürzern ziehen; oder die Leute möchten ſich von den Schiffen verlaufen, und die Athenienſer ſolchergeſtalt ohne ihn ihre Abſicht erreichen. Und denn war ihm noch am meiſten dafür bange, daß ſie, um nur Lebensmittel aufzubringen, auf dem feſten Lande plündern möchten. In Erwegung alles deſſen, und aus Staatsklugheit, nach welcher er unter den griechiſchen Mächten ein Gleichgewicht herausbringen wolte, ſchikte er nach den Peloponneſiern, bewilligte ihnen den Unterhalt, und ſchloß einen dritten Vergleich mit ihnen, folgendes Inhalts: Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1321. Anm. In Cod. F iſt ἐκπολεμῶσθαι (verſchrieben ſtatt ἐκπεπολεμῶσθαι.) Heilmanns Verbindung in der Ueberſetzung: Vergleich, nach welchem, iſt nicht dem Griechiſchen gemäß; παρέχειν und ἐκπεπολεμ. hängen von βουλόμενος ab: des Tiſſaph. Wunſch, Abſicht aber, theils die Peloponneſier wieder nach Miletus zu bringen, theils, nach geſchloſſenem Bündniß, ihnen Proviant zu reichen und gänzlicher Entfremdung vorzubeugen, ne sibi prorsus hostes fierent.

S. 1323. Z. 6. Zwei Par. Mſſ. haben μὴ τροφῆς; eins hat μὴ τῇ τῆς τροφῆς. — Im Folgenden

werden müſte, ne prorsus debellaretur oder *debellatum* videretur.

In beiden leztgedachten Fällen müſte es indeſſen nicht ſowol als von dem vorhergehenden ξυνθήκας ποιησάμενος abhängend angeſehen, und unmittelbar mit τροφήν τε παρέχειν verbunden werden, wie es dieſes τε zu erfordern ſcheint; womit aber Thucydides überhaupt ſehr verſchwenderiſch und willkührlich umgehet, als vielmehr mit dem weiter vorher geſezten βυλόμενος.

Digitized by Google

Im Winter des 20. J.

den fällt das doppelte ἂν auf; es ist nirgends eine Variante angeführt.

S. 1323. Z. 12. στρατιὰς τάσδε τρεῖς ist in 4 Par. Mss.

Urkunde davon.

58. „Im dreizehnten Jahr der Regierung „des Darius, unter dem Ephorat des „Alexippidas zu Lacedämon, haben die „Lacedämonier und ihre Bundesgenossen mit „dem Tissaphernes, dem Hierameues, „und des Pharnaces Söhnen, über die An„gelegenheiten des Königs und der Lacedämo„nier und deren Bundesgenossen, in der mäan„drischen Ebene folgenden Vergleich getroffen: „Die Länder, die der König in Asien besizt, blei„ben dem König. Der König hat das völlige „Recht, mit seinen Ländern nach eigenem Belie„ben zu schalten. Die Lacedämonier betre„ten nie die Provinzen des Königs oder seiner „Bundesgenossen in feindseliger Absicht. Im „Fal daß von den Lacedämoniern, oder ih„ren Bundesgenossen, jemand die königlichen „Länder in feindseliger Absicht betreten solte: so „sollen die Lacedämonier und ihre Bundes„genossen sich dagegen sezzen. Wo aber auch aus „des Königs Gebiet jemand die Lacedämo„nier und ihre Bundesgenossen in feindseligen „Absichten überziehen solte: so sol der König sol„ches ebenfals wehren. Den Schiffen, so viel „deren wirklich zugegen sind, läßt Tissapher„nes, laut der Abrede, ihren Unterhalt rei„chen, bis die königlichen Schiffe anlangen. Nach „Ankunft der königlichen Flotte stehet es den „Lacedämoniern frei, ob sie ihre Flotte selbst „unterhalten, oder solches vom Tissaphernes „annehmen wollen, der ihnen in solchem Fal da„mit

Digitized by Google

„mit an die Hand gehen wird, nur daß die La- Im achten
„cedämonier und ihre Bundesgenossen am ter des
„Ende des Krieges dem Tissaphernes alle so. J.
„Kosten erstatten. Wenn die königliche Flotte 587.
„ankomt: so sollen die Flotten der Lacedämo-
„nier und ihrer Bundesgenossen und des Kö-
„nigs den Krieg mit zusammengesezten Kräften
„führen, so wie es Tissaphernes, und die
„Lacedämonier mit ihren Bundesgenossen,
„gut finda werden. Wollen sie mit den Athe-
„nensern Friede machen, so nehmen sie alle
„gleichen Theil daran.“

(A. v. 2) S. 1324. Z. 17. muß so heißen: „Die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen betreten nie das Gebiet des Königs in feindseliger Absicht, noch der König das Gebiet der Lacedämonier und ihren Bundesgenossen in feindseliger Absicht.

59. So lautete dieser Vergleich. Tissa- Tissaphernes arbeitet unverzüglich an dessen Vollziehung.
phernes machte darauf Anstalt, der Abrede gemäs die phönicische Flotte herkommen zu lassen, und auch das übrige, wozu er sich anheischig gemacht, zu bewerkstelligen.

(A. v. 1.) Am Ende dieses Kapitels füge hinzu: „Und daß er diese Anstalten treffe, wollte er gern öffentlich gesehen haben.“

60. Gegen den Ausgang des Winters be- Oropus geht an die Böotier über. Der Peloponnesser Anstalten Chios zu entsezzen.
kamen die Böotier Oropus, wo die Athe-
nienser eine Besazzung liegen hatten, durch
Verrätherei in ihre Gewalt; wozu ihnen einige
Eretrie und auch verschiedene von den Oro-
piern fast behülflich waren, welche damit um-
giengen, anz Euböa zum Abfal zu bringen.
Denn da er Ort im Eretriensischen lag,
so konte e nicht anders seyn; er muste, so lange
die

Im Winter des 20. J. die Athenienser denselben inne hatten, Eretria und dem übrigen Eubóa sehr nachtheilig fallen. Da sie also von Oropus Meister waren: so giengen die Eretrienser nach Rhodus, und luden die Peloponnesier nach Eubóa ein. Allein diese waren mehr für den Entsaz von Chios, welches sehr bedrängt wurde; wohin sie denn auch wirklich mit der ganzen Flotte von Rhodus aus unter Sege giengen. Als sie bis gegen Triopium über gekommen: so wurden sie auf der Höhe die athenienssische Flotte ansichtig, welche von Chalce her kam. Indessen grif keiner den anderan, sondern beide sezten ihren Weg fort, derene Theil nach Samos, und der andere nach Miletus; und die Peloponnesier sahen wol, daß sie ohne zu schlagen Chios nicht würden zu Hülfe kommen können. So endigte sich dieß Winter, und mit demselben das zwanzigste Jahr des Krieges, welchen Thucydides beschrieben hat.

Im Sommer des 21. J. 61. Im folgenden Sommer, gleich mit dem Eintritt des Frühlings, ward Derylidas, ein Spartaner, mit einer mäßige Anzahl Kriegesvölker zu Lande nach dem Helespont geschikt; wo er Abydos, so eine milesische Pflanzstadt ist, zum Abfal bringen sole. Auf der andern Seite fanden sich die Chir, über des Astyochus Bedenklichkeiten, wie ihnen helfen solte, durch die äußerste Noth, wozu sie die Belagerung gebracht hatte, genöthiget, ein Treffen zu wagen. Zu gutem Glük aten sie noch, während des Astyochus Aufenthalt bei Rhodus, den Spartaner Leo, welcher mit dem Antisthenes als ein Soldat mit Schiffe

Die Chier liefern den Athenienssern ein Seetreffen.

588. gegangen war, nach des Pedaritus oder von Mi-

Miletus aus zu ihrem Befehlshaber bekommen, nebst zwölf Schiffen, welche Miletus zur Bedekkung gedient hatten, und worunter fünf thurische, vier syrakusanische, ein anäitisches und ein milesisches waren, nebst demjenigen, worauf Leo an Bord war. Die Chier giengen also mit allem, was Waffen tragen konte, hinaus, und besezten einen unzugänglichen Ort auf dem Felde, unterdessen daß ihre aus sechs und dreißig Segeln bestehende Flotte gegen die athenienſische, die aus zwei und dreißig Schiffen bestund, hinan ruderte, und das Seetreffen anfieng. In diesem Gefecht, welches sehr hizzig wurde, hielten die Chier mit ihren Bundesgenossen den Athenienſern volkommen das Gleichgewicht; bis sie endlich wegen einfallender Nacht sich wieder nach der Stadt zurük zogen. Im Sommer des 21. J.

62. Unmittelbar darauf gieng Abydos, wohin Dercylidas von Miletus aus zu Lande einen Zug gethan, an ihn und den Pharnabazus über, und zween Tage darauf that Lampſakus ein gleiches. Strombichides hatte solches kaum von Chios aus vernommen, als er sogleich mit vier und zwanzig athenienſiſchen Schiffen, worunter auch einige Transportschiffe waren, welche Soldaten an Bord hatten, dahin eilte, die Lampſacener, welche ihm entgegen rükten, aus dem Felde schlug, und Lampſakus, als einen offenen Ort, mit dem ersten Anlauf eroberte: da er denn alles, was sich von beweglichen Gütern und Sklaven darin fand, zur Plünderung preis gab, den freien Leuten aber die Stadt wieder zu bewohnen gab, und sodann weiter nach Abydos gieng. Als dieses Strombichidis Verrichtungen im Hellespont.

sich

Im Sommer des 21. J. sich weder freiwillig ergeben wolte, noch der darauf gethane Sturm ihm gelang: so segelte er nach der gegenseitigen Küste von Abydos, und machte Sestos, eine Stadt im Chersones, so die Perser ehedem inne gehabt, zu seinem Waffenplaz, um von da aus den ganzen Hellespont zu bestreichen.

Zustand der Athenienser bei Samos. 63. Immittelst wurden die Chier zur See immer mächtiger, und zu Miletus bekam Astyochus mit den seinigen, auf die erhaltene Nachricht von dem Seetreffen und des Strombichides Abzuge mit seiner Flotte, auch neuen Muth. Astyochus gieng wirklich mit zwei Schiffen nach Chios, holte die alda befindlichen Schiffe daher, und gieng nunmehro mit der ganzen Flotte auf Samos los. Allein weil ihm wegen des alda herrschenden gegenseitigen Mißtrauens niemand entgegen kam: so gieng er wieder nach Miletus zurük.

Es war nemlich um diese Zeit und schon vorher die Demokratie zu Athen wirklich aufgehoben. Denn nachdem Pisander, mit den übrigen Bevolmächtigten, von dem Tissaphernes wieder nach Samos zurük gekommen waren: so fanden sie theils die Armee selbst schon bei festern Entschließungen, theils reizten die Samier die Vornehmsten unter ihnen, daß sie mit ihnen daran arbeiten möchten, eine Oligarchie einzuführen, ohnerachtet sie selbst unter einander darüber in Rotten zertheilt waren, daß sie keine Oligarchie dulden wolten. Anbei giengen die in Samos befindlichen Athenienser mit einander zu Rathe, und erklärten ihr Gutachten dahin: Den Alcibiades müsse man, weil er nicht wolle, gehen lassen; wie es in der That

589. nicht

nicht rathsam seyn würde, ihn in einem oligarchischen Staat bei sich zu haben; sie selbst aber müsten für ihre Personen, da sie bereits den bedenklichen Schrit gethan, darauf bedacht seyn, wie sie es anzugreifen hätten, daß die Sache nicht wieder ins Stekken geriethe: anbei müsten sie den Krieg lebhaft fortsezzen, und aus ihrem eigenen Vermögen eine willige Beisteuer an Gelde, und andern etwanigen Nothwendigkeiten dazu hergeben; da anjezzo die Noth, wenn es dazu käme, sie allein betreffen würde. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1328. Z. 12. In Cod. D ist: ἀπελαλυθύιας; in E ἀπελαλυθότας.

— — Z. 22. κατελέλυτο ist in 3 Par. Mss., worunter auch Cod. G.

— — Z. 11. von unt. nach Portus: „so verpflichteten sie sich theils ihre Partei im Heere selbst noch zuverlässiger.“ ἔτι darf nicht fehlen.

— — Z. 5. von unt. Mutes punctum ante καὶ ἐν σΦ. in semicolon.

S. 1329. Z. 10. „da sie nicht weiter um anderer als ihrer selbst willen Mühe und Arbeit duldeten.“

64. Nach dergleichen gegenseitigen Aufmunterungen schikten sie ohne Anstand den Pisander mit der einen Hälfte von den Bevollmächtigten nach Hause, um daselbst ihre Angelegenheiten zu besorgen, wobei ihnen zugleich aufgetragen ward, in den unterthänigen Städten, bei denen sie etwan einsprechen würden, ebenfals die Oligarchie einzurichten; und die andere Hälfte fertigten sie nach den übrigen zur athenienſischen Parthei gehörigen Plazzen, den einen da, den andern dorthin ab. Imgleichen lieſsen sie den Diotrephes, welcher sich damals bei Chios aufhielt, und zum Befehlshaber über die thra- Die Einführung der Oligarchie veranlaßt Thasus und verschiedene andere Plätze zum Abfal von den Athenienſern.

Digitized by Google

Im Sommer des st. J. thracischen Provinzen ernant war, zu seiner Befehlshaberstelle abgehen. Da derselbe nach Thasus kam: schafte er die Demokratie daselbst ab. Allein da er wieder fortgereiset, etwa zween Monate darnach, befestigten die Thasier ihre Stadt, und ließen sich verlauten, es sey ihnen mit der athenienſischen Aristokratie nichts gedienet, versahen sich auch von einem Tage zum andern, von den Lacedämoniern ihre Freiheit zu erhalten: wie sich denn verschiedene derselben, so von den Athenienſern vertrieben waren, bei den Peloponneſiern aufhielten, welche, mit Zuthun ihrer in der Stadt befindlichen Freunde, stark daran arbeiteten, eine Flotte zu bekommen, und vermittelst derselben den Abfal der Thasier zu unterstüzzen. Diesen war es also eine gewünschte Sache, daß die Verfassung in der Stadt solchergestalt ohne vorgefallene Thätlichkeiten auf einen guten Fuß gesezt, und das Volk, so ihnen am meisten würde entgegen gewesen seyn, seines Antheils an der Regierung beraubt worden. Und so fiel denen Athenienſern, welche die Oligarchie zu Thasus eingeführt, diese Veranstaltung ganz gegen ihre Erwartung aus; und auf gleichen Schlag gieng es ihnen, wo ich nicht irre, noch mit verschiedenen andern ihnen unter-
590. würfigen Staaten. Denn so wie dieselben eine gescheute und gesezte Regimentsverfassung bekamen; und ihre Maasregeln mit mehrerer Sicherheit ausführen kanten: so suchten sie sich, mit Verschmähung der überkleisterten athenienſischen Policeiverbesserung, in völlige Freiheit zu sezzen.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 1329. Z. 11. von unt. τοὺς ἡμίσεις ist in 5 Par. Mss.; gleich nachher haben alle Par. Mss. τοὺς δ' ἡμίσεις. — ἰσχωσιν ohne πρὸς ist in 5 Par. Mss. und würde den Sinn nicht ändern. Im Sommer des 21. J.

S. 1330. Z. 2. von unt. αὐτονομίαν ist in 5 Par. Mss. selbstständige Unabhängigkeit.

Zu Athen wird das Regiment der Fünftausend eingeführt

65. Inzwischen sprach Pisander mit seiner Begleitung, den deshalb gefaßten Entschließungen gemäs, unterweges auf ihrer Fahrt in den jedesmaligen Städten ein, und hoben die Demokratie darin auf, nahmen auch aus einigen Plätzen Geharnischte mit, die gemeinschaftliche Sache mit ihnen machten, und langten solchergestalt in Athen an. Hier fanden sie ihre Freunde mit dem meisten bereits fertig. Ein gewisser Androkles, einer der vornehmsten Häupter der Demokratie, war von einigen jungen Leuten, die sich zu dem Ende verbünden hatten, heimlich bei Seite geschaft worden. Dieser hatte vor andern an des Alcibiades Landesverweisung mit gearbeitet. Daher sie ihn in beiden Absichten, sowol seiner Gewalt über das Volk wegen, als weil sie dem Alcibiades, dessen Rükkunft sie bereits als gewiß ansahen, und durch dessen Vermittelung sie den Tissaphernes auf ihre Seite zu bekommen hofften, dadurch sich gefällig zu machen glaubten, um so viel eher aus dem Wege räumten. Auf gleiche Art schaften sie noch verschiedene andere, die nicht in ihren Kram dienten, heimlich bei Seite. Hiernächst ließen sie sich öffentlich verlauten: es solle niemand Sold ausgezahlt bekommen, als wer wirklich im Felde wäre; und an der Regierung solten blos fünftausend Personen Theil nehmen,

und

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. und zwar solten dieses lauter Männer seyn, die (dem Staat) mit ihren Personen sowol als Vermögen vor andern nuzzen könten.

(A. v. B.) S. 1331. Z. 16. αὐτοὺς ξυμμάχους ist in 5 Par. Mss.

— — Z. 20. ὅσπερ ist in G u. K.

— — Z. 7. von unt. ἠναλωσαν J. leçon probable. on dit de même αἰνοῦσθαι, imp. ἠνοῦσθουν. Gail.

— — Z. 4. von unt. „öffentlich verlanten in vorbedachter Rede."

Gewaltthätiges Verfahren dieser Fünftausend.

66. Dieses war sehr geschikt, die meisten zu blenden; indem solchergestalt eben diejenigen die Regierung in die Hände bekommen muſten, die an deren Aenderung arbeiteten. Indessen ward das Volk und der Rath noch nach wie vor, ihre Stimmen mit Bonen zu geben, zusammen gerufen. Allein es kam nichts zum Schluß, als was den Verbundenen beliebig war. Ja die, so öffentlich etwas vortrugen, waren selbst aus ihrem Mittel, und sie hatten erst alles mit einander überlegt, was vorgetragen werden solte. Es war auch von den andern niemand, der ihnen widersprach; weil sich jederman für der groſsen Anzahl dieser Parthei, die sie wol wahrnahmen, fürchtete. That ihnen jemand Widerstand: so schafte man ihn sogleich auf eine geschikte Art bei Seite; ohne daß nach dem Thäter die geringste Nachfrage geschahe, oder auch bei wirklichem Verdacht eine gerichtliche Untersuchung angestellet wurde. Das Volk schwieg stil, und war dergestalt in Furcht gesezt, daß einer froh war, wenn er bei seinem Stillschweigen nur für Gewaltthätigkeiten gesichert blieb; und weil sie

die

Digitized by Google

die Anzahl der Verschwornen noch für weit stärker hielten, als sie wirklich war, so verloren sie allen Muth; wie es denn, des weiten Umfangs der Stadt wegen, und weil sie einander nicht genugsam kanten, nicht möglich war, die eigentliche Stärke ausfündig zu machen. Aus eben dem Grunde durfte niemand seinen Unwillen in Klagen gegen jemand auslassen, oder denselben um seinen Beistand gegen diejenigen, die ihm einen Streich zu verszzen droheten, ansprechen *). Denn es mochte ein bekanter oder unbekanter seyn, mit dem er davon sprach: so war beides gleich unsicher. Keiner vom Volk gieng ohne Mißtrauen mit dem andern um; und einer hatte immer den andern in Verdacht, er möchte mit von der Parthei seyn. In der That hatten sich verschiedene mit eingelassen, von welchen es niemand hätte denken sollen, daß sie sich für die Oligarchie erklären würden: und diese waren vornemlich Schuld an dem unter dem großen Haufen herrschenden Mißtrauen, und thaten eben dadurch denen Vornehmen, in Ansehung ihrer Sicherheit, den wichtigsten Dienst, als welche sie eben durch das

Im Sommer des a. J. 591.

*) Das Griechische ὥστε ἀμύνασθαι ἐπιβουλεύσαντα könte auch mit gleichem Recht übersezt werden: um durch genommene Gegenmaasregeln sich in Vertheidigungsstand zu sezzen, oder Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; nachdem nemlich ἐπιβουλεύσαντα als das Subiekt, oder das Objekt mit ἀμύνασθαι verbunden wird; ohne daß sich leicht mit Gewißheit entscheiden läst, welches von beiden Thucydides haben wollen. Der weggelassene Artikel (τὸν) bei ἐπιβουλεύσαντα möchte noch für die lezte Erklärung einiges Uebergewicht geben.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. das gegenseitige Mißtrauen des großen Haufens befestigten.

(A. v. B.) S. 1332. Z. 16. Auch 3 Par. Mss. haben βουλὴ ἡ ἀπὸ τοῦ κ. δ. i. wie Kap. 69: der durch Bohnen erwählte Senat wurde zusammenberufen so wie das Volk.

— — Z. 2. von unt. εἰ κοῖ ἐσίγα ist in 2 Par. Mss.

S. 1333. Z. 2. Zwei Par. Mss. haben ἢ ὅστις ἐτύγχ. ὢν ἦν; eins hat ἢ ἐτύγχανεν ὤν, und eine von beiden Lesarten muß man der gewöhnlichen vorziehen.

— — Z. 4. διὰ vor τὴν ἀλλ. fehlt würklich in 6 Par. Mss., und ist vielleicht eben so erklärender Zusatz, wie ἐξευρεῖν αὐτὸ oder αὐτοῖ, nach οὐκ εἶχον, in 2 Par. Mss.

Entwurf zu einer neuen Regimentsform von vierhundert Personen.

67. So stunden die Sachen in Athen, als Pisander mit seiner Begleitung dahin kam, und sogleich Hand ans Werk legte, das übrige vollends zur Richtigkeit zu bringen. Das erste, was sie thaten, war, daß sie das Volk zusammen beriefen, und den Vorschlag thaten, man solle zehn Männer als Staatsschreiber mit ungemessener Volmacht wählen. Diese solten einen Vorschlag von der besten Einrichtung des Stadtwesens schriftlich entwerfen, und solchen dem Volk auf einen bestimten Tag vorlegen. Als derselbe erschienen: so ließen sie die Versamlung nach Kolonus, einem Heiligthum des Neptunus, etwa zehn Stadien von der Stadt, zusammen kommen; und hier brachten gedachte Staatsschreiber, ohne irgend einen andern Punkt zu berühren, blos dieses an, daß es jedem Athenienser frei stehen solte, seine Meinung nach seinem besten Dünken öffentlich herauszusagen;

und

und sezten große Strafen darauf, wenn jemand einen deswegen widerrechtlichen Verfahrens halber belangen, oder sonst auf einige Weise zu schaden trachten würde. Und nunmehro redete man ohne den geringsten Rükhalt davon, daß man keine obrigkeitliche Stelle auf dem vorigen Fuß lassen, und die Löhnungen einziehen müste. Es hieß, man solle fünf Männer wählen; diese solten wieder ihrer hundert wählen, und von diesen hundert solte ein jeder noch drei zu sich aussuchen. Diese vierhundert solten sich auf dem Rathhause einfinden, und die Regierung nach ihrem besten Gutfinden, mit unumschränkter Volmacht, verwalten; auch so oft sie es nöthig fänden, die Fünftausend zusammen kommen lassen. Im Sommer des 21. J. 592.

(A. v. B.) S. 1334. Z. 7. von unt. In Cod. J ist ξυνέκλεισαν, d. i. ξυνέκλησαν.
— — Z. 1. von unt. In 3 Par. Mss., unter denen auch Cod. G, ist ἦν ἄν τις βούληται.

68. Pisander war es, der diesen Vorschlag that; welcher sich überhaupt die Abschaffung der Demokratie frei und offenbar äußerst angelegen seyn ließ. Derjenige indessen, der den ganzen Handel einfädelte, und die Maasregeln entwarf, wodurch es so weit gediehe, auch seit geraumer Zeit sich schon damit beschäftiget hatte, war Antiphon, ein Man, der an großen Eigenschaften keinem Athenienser seiner Zeit etwas nachgab, und der mit gleicher Stärke zu denken, und seine Gedanken auszudrükken wuste. Ohne selbst vor dem Volk zu erscheinen, oder sich sonst freiwillig in die öffentlichen Debatten zu mischen (indem das Volk ihm des Rufs von seiner außerordentlichen Geschiklich- Antiphon, Pisander und Theramenes, die vornehmsten Urheber derselben.



Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

keit wegen nicht trauete); war er im Stande, denen, die in Gerichten oder bei dem Volke etwas durchzusezzen hatten, und ihn zu Rathe zogen, wichtige Dienste zu leisten. Wie er denn auch nachmals, da die Sachen der Vierhundert umschlugen, und sie von dem Volk vieles leiden musten, gegen die peinliche Anklage, die man bei eben dieser Gelegenheit wider ihn führte, als ob er sie mit bestellen helfen, eine der schönsten Vertheidigungsreden verfertiget, wovon man je vor meiner Zeit Beispiele gesehen.

Phrynichus bewies ebenfals vor allen andern einen ausnehmenden Eifer für die Oligarchie, und zwar aus Furcht für den Alcibiades, weil ihm nicht unbekant war, daß derselbe um das Verständniß wüste, so er bei Samos mit dem Astyochus unterhalten hatte; und er sich die Rechnung machte, daß derselbe allem Ansehen nach von einer oligärchischen Regierung nicht wieder zurük berufen werden würde. Und da er einmal diese Parthei ergriffen hatte, so bezeugte er gegen alle dabei vorkommende Schwierigkeiten eine außerordentliche Standhaftigkeit. So war auch Theramenes, Hagnons Sohn, ein Man von großen Einsichten und einer vorzüglichen Beredsamkeit, einer der vornehmsten unter den Zerstörern der Demokratie. Daher es ganz begreiflich ist, wie ein Unternehmen, woran so viele Männer von Einsichten gearbeitet, so wichtig dasselbe auch war, doch zu Stande gekommen. Denn in der That war es keine so leichte Sache, das Volk zu Athen, etwan hundert Jahr nach der Zerstörung der tyrannischen Regierung, aus dem Besiz seiner Freiheit zu sezzen, da dasselbe zeither nicht allein niemanden

den unterwürfig gewesen, sondern mehr als die Hälfte dieses Zeitraums hindurch über andere zu herrschen gewohnt gewesen. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.). S. 1335. Z. 7. von unt. ἀρετῇ γε ist in 4 Par. Mss. — ἂν vor γνοίη fehlt in 7.

S. 1336. Z. 7. Heilmann scheint schon αἰτιαθεὶς gelesen zu haben, wie in 4 Par. Mss. steht; in einem ist αἰτιασθεὶς: und mit αἰτιαθεὶς ist zu verbinden θανάτου δίκην, daher vor θανάτου ein Komma.

— — Z. 3. von unt. „gerade im hundertsten Jahre nach“

69. Nachdem also die Versamlung gedachte Vorschläge ohne jemandes Widerspruch bestätiget, und darauf aus einander gegangen war: so schritt man nunmehro wirklich zu der Bestellung der vierhundert Rathsherren; und zwar auf folgende Art. Die Athenienser waren beständig alle mit einander, des zu Decelia stehenden Feindes wegen, theils auf den Mauren der Stadt, theils in Schlachtordnung, unter den Waffen. An gedachtem Tage nun ließen sie die, so nicht mit um den Handel wusten, auf ihre gewöhnlichen Posten gehen. Denenjenigen hingegen, so von der Parthei waren, ließ man unter der Hand wissen, sie solten nicht auf dem Wachtplazze, sondern in einiger Entfernung davon, der Sachen Verlauf abwarten, und dafern sich jemand gegen ihre Unternehmungen sezzen würde, die Waffen zur Hand nehmen und ihm Einhalt thun. Die, so man dazu bestellete, waren die Andrier, Tenier, dreihundert Karystier, und denn die äginetischen Häuslinge, welche die Athenienser eben nach der Hauptstadt geschikt hat- Der alte Rath wird abgedankt. 593.



Digitized by Google

Im Sommer des 21. J

ten, um sich darin niederzulassen, und welche eben in dieser Absicht in ihrer völligen Rüstung hergekommen waren. Nachdem man diese Verfügungen getroffen: so kamen die Vierhundert, jeder mit einem Dolch unter den Kleidern, nebst denen hundert und zwanzig griechischen jungen Leuten, welche sie zu etwanigen Handdiensten bei sich hatten, drungen zu den alten noch durch Bonen gewählten Rathsherren, die sich auf dem Rathhause befanden, ein, und hießen sie nach Empfang ihres Gehalts hinaus gehen. Zu diesem Ende hatten sie die Gelder zu der ganzen rükständigen Besoldung mit hergenommen, und zahleten ihnen solche beim Hinausgehen aus.

(A. v. B.) S. 1337. Z. 9. v. u. Malo ἐπ' αὐτοῖς, consentientibus codd. fere omnibus (auch 4 Par.) Hic enim sensus requirit non ὑπ' α. τ. ὅπλοις, sub armis s. armatos esse, sed ἐπὶ i. e. apud armatos, in ipsis stationibus.

Bestellung des Raths der Vierhundert.

70. Da auf diese Art der Rath, ohne ein Wort dagegen zu sagen, abgegangen war: so machten auch die übrigen Bürger keine Bewegungen, sondern blieben ganz ruhig. Die Vierhundert, welche sich auf das Rathhaus verfüget hatten, nahmen für jezzo nichts weiter vor, als daß sie Prytanen aus ihrem Mittel erwählten, und den Göttern beim Antritt ihrer Regierung feierliche Gebete und Opfer darbrachten. Nachher aber machten sie ein Haufen Aenderungen in den Verordnungen, welche während der Demokratie gemacht waren: nur die Landesvertriebenen beriefen sie nicht wieder zurük, und dieses des Alcibiades wegen. Im übrigen regierten sie das gemeine Wesen auf eine vollkommen

Digitized by Google

men gebieterische Art. Einige wenige Personen, von denen sie glaubten, daß es dienlich seyn würde, sie auf die Seite zu schaffen, ließen sie hinrichten, andere zogen sie gefänglich ein, und noch andere verwiesen sie des Landes. Im Sommer des 21. J.

Hiernächst fiengen sie mit dem lacedämonischen Könige Agis, der bei Decelia stund, Unterhandlungen an, und erklärten sich, daß sie geneigt seyn, einen Frieden einzugehen, wobei sie hofften, daß er jezzo, da er es nicht mehr mit dem unzuverlässigen Volke zu thun hätte, sich mit ihnen eher vertragen würde.

(A. v. B.) S. 1338. Z. 14. von unt. Die Interpunktion im Griechischen muß geändert werden: ein Kolon vor καὶ οἱ ἄλλ. π., weil damit der Nachsatz anfängt; vor ὕστερον δὲ ein Kolon, weil es dem τότε μὲν entspricht, und zu demselben Hauptsatze gehört.

S. 1339. Z. 11. In 3 Par. Mss. ist αὐτοῖς σφίσι.

71. Allein Agis, welcher sich nicht einbilden konte, daß in der Stadt alles so ruhig wäre, und das Volk seine alte Freiheit so bald aufgeben würde, vielmehr glaubte, daß, so bald dasselbe seine zahlreiche Armee sehen würde, die Unruhen angehen würden, ja sich nicht bereden konte, daß es selbst jezzo gar keine Zerrüttungen in der Stadt geben solte; ließ in seiner den Abgeordneten der Vierhundert ertheilten Antwort nicht das geringste von Friedensgedanken merken: vielmehr zog er noch eine Menge Kriegsvölker aus dem Peloponnes an sich, und rükte nicht lange darauf, nachdem er mit seiner Besazzung aus Decelia zu ihnen gestoßen, dicht unter die Mauren von Athen; in der Hofnung, bei entstan- Agis thut einen vergeblichen Versuch auf Athen.

Im Sommer des 21. J.

standenem Lerm in der Stadt, entweder die Einwohner desto eher dahin zu bringen, daß sie sich nach seinem Willen bequemen müsten, oder auch wol gar über dem Getümmel, welches sie, wie er sich vorstellete, von innen sowol als von außen beunruhigen würde, mit dem ersten Anlauf (die Stadt zu erobern). Denn mit Eroberung der langen Mauer, glaubte er, könne es ihm, weil sie von Leuten entblöst sey, nicht fehlen. Allein da er in die Nähe kam, und die Athenienser in der Stadt nicht die geringste Bewegung machten, sondern ihre Reuterei, nebst einem Theil von den schweren Völkern, wie auch den leichten Truppen und Bogenschüzzen ihm hinaus entgegen schikten, welche ihm von seinen Leuten, die sich so nahe an die Stadt gewagt, verschiedene erlegten, sich auch einiger Rüstungen und Todten bemächtigten: so zog er, als er dieses sahe, mit seinen Völkern wieder ab. Er selbst blieb mit dem Hausen, so er bei sich gehabt, zu Decelia; die übrigen, so dazu gekommen waren, ließ er, nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen, wieder nach Hause gehen.

Die Vierhundert ließen bei dem allen nicht nach, neue Botschafter an den Agis zu schikken; und da dieser sich jezzo williger finden ließ, so schikten sie auf sein Anrathen auch eines Friedens wegen Botschafter nach Lacedämon, weil sie wirklich große Lust hatten, dem Kriege ein Ende zu machen.

(A. v. B.) S. 1539. Z. 9. v. u. πάνυ τι πιστεύων ist in 4 Par. Mss.

S. 1440. Z. 10. τὰ μὲν ἔνδ. i. e. quae intra erant seu statum optimatum paulo ante institutum nullatenus moverunt. K.

— — Z. 21. ἐπέπεμψεν ist in 3 Par. Mss.

72.

Digitized by Google

72. Zu gleicher Zeit schikten sie zehn Männer nach Samos, welche daselbst dem Heer vernünftig zureden und ihnen begreiflich machen sollten, daß es mit der eingeführten Oligarchie nicht auf einigen Nachtheil der Stadt oder der Bürger angesehen sey, sondern vielmehr auf die Rettung des gemeinen Wesens; daß fünftausend Bürger, und nicht blos die Vierhundert, daran gearbeitet hätten; eine Anzahl, dergleichen die Athenienser, ihrer Feldzüge, oder anderweitiger außer Landes abzuwartender Geschäfte wegen, bei ihren Berathschlagungen über die wichtigsten Angelegenheiten von der Welt noch nie bei einander gesehen hätten. Mit diesen und andern zur Sache dienlichen Bestellungen mehr fertigten sie dieselben gleich nach der Revolution ab, aus Beisorge, das Schifsvolk möchte (wie es der Erfolg auch hernach bestätigte) selbst der oligarchischen Verfassung bald müde werden, und dann möchten sie, wenn es dort erst los gienge, sie auch absezzen. Im Sommer des 21. J. Man sucht das Heer bei Samos zum Beitritt zu bringen.

(A. v. B.) Z. 8. daran gearbeitet hätten, den Staat verwalteten.

Z. 16. κατάστασιν ist in 3 Par. Mss.

73. In der That sezte es in Samos schon allerlei Bewegungen wegen der Oligarchie; wie denn gerade um die Zeit, da die Vierhundert sich mit einander verbunden, folgendes alda vorgieng. Diejenigen Samier, welche sich anfänglich gegen die Vornehmen gesezt, und die Parthei des Volks vorgestellet hatten, waren anjezzo von dem Pisander, bei desselben Ankunft, und den zu Samos in gleicher Absicht verbundenen Athenienfern gänzlich umgestimt, so daß sich, auf deren Zureden, ihrer gegen In Samos selbst vereitelt das Volk einen Anschlag der Vornehmen gegen sie.

Im Sommer des 21. J.

gen dreihundert verbanden, in der Absicht, denen übrigen als den Vertheidigern der Demokratie zu Leibe zu gehen. Von den Athenienſern brachten ſie dabei einen gewiſſen Hyperbolus, einen nichtswürdigen Menſchen, der durch den Oſtracismus verbannet worden, nicht aus einiger Furcht für ſeiner Macht und Anſehen, ſondern der Schande halber, die er der Stadt durch ſeine laſterhafte Aufführung zuzog, mitzuziehung des einen Feldherrn Charminus, und einiger andern bei ihnen befindlichen Athenienſer, welchen ſie Sicherheit verſprochen, uns Leben. Dergleichen Händel nahmen ſie mit denenſelben noch mehrere vor, und waren im Ernſt darüber aus, dem großen Haufen zu Leibe zu gehen. Als dieſe ſolches merkten, gaben ſie denen Feldherren Leo und Diomedon, als welche der Achtung wegen, womit ſie das Volk beehrte, mit der Oligarchie nicht recht zufrieden waren, imgleichen dem Thraſybulus und Thraſyllus, von welchen der eine als Trierarch, und der andere als ein ordentlicher Soldat bei der Flotte war, und andern mehr, die der oligarchiſchen Parthei jederzeit am meiſten entgegen zu ſeyn geſchienen, von dieſem Vorhaben Nachricht, und haten ſie, ſie möchten ſie nicht umkommen, noch Samos, welchem die Athenienſer es allein zuzuſchreiben hätten, daß ſie ſich bis jezzo bei der Regierung behaupten können, von denenſelben abwendig machen laſſen. Dieſe machten ſich denn auch, ſo bald ſie ſolches vernommen, an die Soldaten, Man für Man, und ſuchten ſie zu bereden, daß ſie es nicht leiden möchten; ſonderlich die, ſo auf dem paraliſchen Schiffe waren, welches lauter Athenienſer und freie

Mán-

Männer waren, die von je her der oligarchischen Regierung, selbst ehe man noch in Athen daran dachte, aufsäzzig gewesen. Leo und Diomedon selbst ließen ihnen, wenn sie irgend auf eine Unternehmung ausliefen, Schiffe zur Bedekkung zurük; so daß, als die Dreihundert sich wirklich an sie machten, der große Haufe der Samier durch Hülfe aller dieser Beistände, und sonderlich der Paralier, die Oberhand behielt. Dreißig von den Dreihunderten verloren dabei das Leben; drei der vornehmsten Mitschuldigen bestraften sie mit der Landesverweisung; und die übrigen ließen sie, ohne weitere Ahndung, auf demokratischen Fuß bei ihnen in der Stadt bleiben. Im Sommer des 21. J. 596.

(A. v. B.) S. 1342. Z. 12. welchen sie Sicherheit versprochen, denen sie dies versprachen, ihnen dadurch einen Beweis ihrer Treue und Zuverlässigkeit zu geben.

— — Z. 8. von unt. bis jetzt. μέχρι νῦν i. e. hucusque. ἐς τοῦτο, in hoc statu, ad hunc modum. Ita nullum verbum abundat. K.

— — Z. 4. von unt. Malim ex codd. plerisque (auch 3 Par.) τῶν τε στρατ., cui τε respondet sequens καί.

74. Die Samier und die Kriegsvölker schikten gleich darauf das paralische Schif mit dem Athenienser Chäreas, des Archestratus Sohn, der bei dieser Staatsveränderung vielen Eifer bewiesen hatte, nach Athen, um alda von dem, was vorgegangen, Bericht abzustatten; indem sie von dem Regiment der Vierhundert noch nichts wusten. Sie waren kaum eingelaufen, als die Vierhundert von den Paraliern zwei oder drei gefänglich einziehen lies- Chäreas macht das Heer bei Samos gegen die neue Regierung in Athen schwürig.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. ließen; denen übrigen ihr Schif wegnahmen, sie auf ein anders Transportschif an Bord gehen ließen, und zur Bestellung der Wache in den euböischen Gewässern abfertigten *). Nun Chäreas war, da er gesehen, wie die Sachen stunden, heimlich entwischt. Dieser kehrte also wieder nach Samos zurük; und gab dem Heer davon Nachricht, so daß er alles, was zu Athen vorgieng, noch gefährlicher machte, als es wirklich war. Man strafte, sagte er, jedermann ohne Unterschied mit Schlägen; gegen die, so die Regierung in Händen hätten, dürfe niemand ein Wort sprechen; mit ihren Weibern und Kindern triebe man allerlei Muthwillen; ja sie seyn Willens, die Anverwandten derer, die bei Samos Kriegsdienste thäten, und nicht gleiche Gesinnungen mit ihnen hegten, beim Kopf zu nehmen und einzusperren, so daß diese mit dem Leben für

*) Der Griechische Ausdruk φρέρειν τὰ πρὸς τὴν Εὔβοιαν scheint in der That etwas anders zu besagen; und ich hatte es auch anfänglich übersezt: „sie in die festen Plätze auf Euböa zur Besazzung verlegten; welches nicht nur dem gewöhnlichen Gebrauch des Zeitworts φρέρειν gemäßer zu seyn, sondern auch durch die Meldung des νηὸς στρατιώτιδος, d. i. eines Fahrzeuges, so nur zur Ueberfahrt schwerer Kriegsvölker gebraucht wurde, bestätiget zu werden scheinet. Allein die zweite Meldung dieser Sache K. 86. g. d. E. μετὰ τῶν Καρύστων οἱ τότε ἐταχθήσαν ἐν τῇ στρατιώτιδι νηὶ ὑπὸ τὰ τετρακόσιοι, ΠΕΡΙΠΛΕΙΝ Εὔβοιαν - - ist gar zu deutlich, als daß sie noch einigen Zweifel an der Richtigkeit der im Text ertheilten Ueberse zung übrig lassen solte.

Digitized by Google

für ihre Bequemung haften solten; und dergleichen falsche Nachrichten mehr. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1343. Z. 4. von unt. In E ist ἀγγελοῦντας; in D, J, K ἀπαγγελοῦντας.

S. 1344. Anm. Auch steht im Text gar nicht τὰ περὶ τὴν Εὔβοιαν, sondern φρουρεῖν περὶ Εὔβοιαν.

S. 1345. Z. 1. Statt τεθνήκωσι haben einige Par. Mss. erklärende Formen, drei τεθνήξοντας; eins τεθνήξωσι ονταϛ (sic); eins τεθνήξωνταϛ.

75. Die Kriegsvölker wolten, auf diese Nachricht, in der ersten Hizze sogleich den Haupturhebern der Oligarchie und den übrigen, so daran Theil genommen, zu Leibe: ließen sich aber doch hernach von andern, die sich ins Mittel schlugen, davon abbringen, und durch die Vorstellung, sie möchten, da ihnen die feindliche Flotte in der Nähe auf den Dienst laurete, doch nicht ihre Sache im Grunde verderben, bedeuten, daß sie sich ruhig hielten. Allein bald darauf wolte man desto feierlicher die Demokratie in Samos herstellen. Zu dem Ende nahmen Thrasybulus, des Lykus Sohn, und Thrasyllus, als welche die vornehmsten Häupter bei dieser Staatsveränderung waren, den sämtlichen Soldaten, vornemlich denen, so an der Oligarchie Theil genommen, einen schweren Eid ab, daß sie einmüthig für die Demokratie stehen, den Krieg gegen die Peloponnesier mit allem Eifer fortsezzen, die Vierhundert als Feinde ansehen, und sich in keine Friedensunterhandlungen mit denenselben einlassen wolten. Die Samier von einem gewissen Alter legten eben den Eid ab: und überhaupt verbanden sich die Kriegsvölker und welches sich darauf mit den eingebornen Samiern zur Aufrechthaltung der Demokratie eidlich verbindet. 597.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. und die Samier mit einander dahin, daß sie alle ihre Angelegenheiten und den gesamten Erfolg ihrer Unternehmungen mit einander theilen wolten; indem sie glaubten, der eine Theil habe so wenig als der andere irgend weiter ein Mittel sich zu retten übrig, sondern seyn beide verloren, dafern die Vierhundert, oder auch die zu Miletus befindlichen Feinde die Oberhand behalten solten.

(A. v. B.) S. 1345. Z. 15. τῶν διὰ μέσου malim vertere ab illis, qui medii erant seu a studio partium alieni. K.

Entschlossenheit des Heers bei Samos, sich bei der Demokratie zu behaupten. 76. Und so bemüheten sich jezzo beide Theile um die Wette, der eine, in der Stadt die Demokratie, und der andere, bei dem Heer die Oligarchie mit Gewalt einzuführen. Die Soldaten beriefen auch sogleich eine Versamlung, worin sie die alten Feldherren, wie auch diejenigen Trierarchen, auf die sie einen Verdacht hatten, absezten, und an deren Statt andere Trierarchen und Feldherren erwählten, worunter Thrasybulus und Thrasyllus mit waren. Anbei suchten sie einander durch allerlei Vorstellungen aufzumuntern, und redeten einander zu, sie möchten den Muth deshalb nicht sinken lassen, daß die Stadt sich von ihnen getrennet; da sie die größeste Anzahl ausmachten, und sich in allen Absichten in bessere Verfassung sezzen könten, als die geringere Anzahl derjenigen, die von ihnen abgetreten. Denn da sie die ganze Seemacht auf ihrer Seite hätten: so hätten sie die Zwangsmittel in Händen, von den übrigen Städten, worüber sie zu gebiethen hätten, die Gelder eben so gut einzutreiben, als wenn sie in

der

Digitized by Google

der Abſicht von Athen kämen. Sie hätten an Samos eine Macht, die nichts weniger als unvermögend ſey, ſondern die es Athen bei entſtandenem Kriege einmal ſehr nahe gelegt, daß ſie ihnen die Herrſchaft zur See genommen hätte; und es ſey noch eben der Ort, der es ehedem geweſen, von wannen ſie ihren Feinden die Spizze biethen würden. Hiernächſt ſeyn ſie auch vermittelſt der Flotte weit eher im Stande, ſich mit allen Nothwendigkeiten zu verſorgen, als die in der Stadt. So wie dieſe bisher blos durch ihren Aufenthalt bei Samos Meiſter von der Einfahrt in den Piräeus geblieben wären: ſo würden ſie jezzo die Sachen ſo weit treiben können, daß, wenn ſie ihnen die Regierung nicht wieder auf den alten Fuß ſezzen wolten, ſie eher ihnen das Meer würden ſperren können, als dergleichen von ihnen befahren dürften. Der Vortheil, den ſie von der Stadt haben könten, um ihren Feinden überlegen zu ſeyn, ſey auch ſehr geringe, und der Rede nicht werth; und ſie hätten nichts daran zu verlieren, da ſie weder Gelder mehr zu ſchikken hätten, ſondern die Soldaten ſich damit ſelbſt verſorgen müſten, noch auch tüchtige Maasregeln (zu faſſen taugen), in welcher Abſicht ſonſt eine Stadt einem Kriegesheer überlegen zu ſeyn pflege. Vielmehr hätten es jene auch in dieſem Stük verdorben, indem ſie die von ihren Voreltern geerbte bürgerliche Verfaſſung umgeſtoßen: ſie hingegen behielten dieſelbe bei, und wolten auch alles thun, um jene mit Gewalt dazu anzuhalten. Daß demnach auch diejenigen aus ihrem Mittel, die ihnen etwan mit gutem Rath an die Hand giengen, nicht ſchlechter ſeyn würden, als jene. So würde auch Alcibiades,

Im Sommer des 21. J.

598.

Im Sommer des 21. J. des, wenn sie ihm nur völlige Sicherheit verschaften und zur Rükkunft in sein Vaterland behülflich wären, sich ein Vergnügen daraus machen, den König (von Persien) mit ihnen in ein Bündniß zu ziehen. Und was endlich das wichtigste sey, so würde ihnen, wenn ihnen auch alles mißlingen solte, in Ansehung einer so mächtigen Flotte noch tausend Wege offen stehen, wo sie Städte und Land wieder finden könten.

(A. v. B.) S. 1346. Z. 17. ἐν ᾗ μὲν τοὺς πρ. ist in F; in G, J, K: ἐν ᾗ τοὺς μὲν προτ. — In 5 Par. Mss. ist εἴ τινας.

— — Z. 12. von unt. ἐν σφίσιν αὐτοῖς ist auch in 6 Par. Mss. und ist in der 2ten Ausgabe des H. Stephanus vielleicht nur durch Versehen ausgelassen. In Heilmanns Uebersetzung ist ἀνιστάμενοι nicht ausgedrükt. Kistemaker verbindet ἀνιστάμενοι αὐτοῖς in ipsos sc. optimates insurgentes. Wenn auch die Verbindung vielleicht nicht richtig sein sollte, doch scheint mir die Erklärung von ἀνιστάμενοι hier passend: in tumultuarischer Bewegung, bei ihrem Aufstande gegen die Oligarchie.

— — Z. 6. von unt. μεθεστάναι ist in 5 Par. Mss. — τάς τε ἄλλας πολ. ist in 6 Par. Mss.

S. 1347. Z. 5. Alle Par. Mss. haben ἐλήλθε; vielleicht verschrieben statt δὴ ἦλθε. — In 2 Mss. ist τὸ τῶν Ἀθην.

— — Z. 13. von unt. ἀλλ' αὐτοὶ haben G u. J.

Wirkliche Zurüstungen dazu. 77. Mit dergleichen Vorstellungen suchten sie sich in ihren Versamlungen einen Muth einzusprechen; und machten zu gleicher Zeit alle Zurüstungen zum Kriege fertig. Daher auch die zehn Abgeordneten, welche die Vierhundert nach Samos abgehen lassen, als sie solches in Erfah-

Digitized by Google

fahrung brachten, nachdem sie bereits bei Delos angelanget, daselbst liegen blieben. Im Sommer des 21. J.

78. Die peloponnesischen Kriegsvölker auf der bei Miletus stehenden Flotte führten auch um diese Zeit laute Klagen unter einander über den Astyochus und Tissaphernes, welche, wie sie sagten, ihre Sachen in Grund verdürben; indem jener weder vorhin schlagen wollen, da sie noch bei mehrern Kräften gewesen, und die Seemacht der Athenienser nicht viel zu bedeuten gehabt, noch auch jezzo, da dieselben, dem Vernehmen nach, unter einander uneinig wären, und ihre Schiffe noch nicht bei einander hätten; und sie statt dessen da liegen und auf die phönicischen Schiffe, womit es ohnehin bei leeren Worten bleiben und nie zur That kommen würde, lauren müsten, und darüber Gefahr liefen, sich selbst aufzureiben: Tissaphernes aber mit der Herbeischaffung gedachter Schiffe nicht fortmachte, und, durch die unterbrochene und mangelhafte Reichung des Unterhalts, die Flotte in die verdrießlichsten Umstände sezte. Sie sagten also, sie müsten nicht länger so liegen, 599. sondern ein Haupttreffen wagen: und dazu reizten sie sonderlich die Syrakusaner an. Schwürigkeit der Peloponnesier gegen ihre Befehlshaber.

(A. v. B.) Z. 17. Kistemaker erklärt: Sed, opperientes naves Phoenissas, frustra, nomine tenus non re ipsa venturas, morari s. differre certamen experiri. Denn einzig über die verzögerte Schlacht klagten die Soldaten. — Aber vor Allem fürchteten sie die Folgen dieser Verzögerung für sich selbst, die Gefahr, so leer und eitel hingehalten und geschwächt zu werden. Die passive Form mögte auch Kistemakers Erklärung nicht günstig sein.

79.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. Strombichides komt mit seinen Schiffen aus dem Hellespont nach Samos.

79. Als den Bundesgenossen und dem Astyochus dergleichen schwürige Reden zu Ohren kamen, und darauf in einem Kriegsrath beschlossen wurde, ein Haupttreffen zu wagen, da sie zumal von den Unruhen bei Samos Nachricht erhielten: so giengen sie mit der gesamten Flotte, die aus hundert und zwölf Schiffen bestand, unter Segel, und liefen auf Mykale zu, wohin sie auch die Milesier mit ihren Landvölkern bestellet hatten. Die athenienſiſchen Schiffe von Samos, welche an der Zahl zwei und achtzig zu Glauka an (eben dem Vorgebirge) Mykale lagen, (angesehen nach dieſer Seite, gegen Mykale zu, Samos nicht weit vom festen Lande abliegt) zogen sich bei Erblikkung der peloponneſiſchen Flotte nach Samos zurük, indem sie sich nicht stark genug hielten, ein entscheidendes Treffen zu wagen. Hiernächst sahen sie auch, weil sie von dem feindlichen Vorhaben zu schlagen in Zeiten Nachricht bekommen, den Strombichides aus dem Helleſpont mit denen Schiffen, womit er von Chios nach Abydus gegangen war, zu ihrer Verstärkung entgegen; zu welchem Ende sie ihm einen Boten zugefertiget hatten. Die Athenienſer zogen sich also gedachter Maßen nach Samos zurük. Auf der andern Seite errichteten die Peloponneſier, nachdem sie bei Mykale eingelaufen, daſelbſt, nebſt denen mileſiſchen und andern Landvölkern aus der Nachbarschaft, ein Lager; und waren Willens, den nächsten Tag darauf auf Samos loszugehen, als Zeitung einlief, daß Strombichides mit den Schiffen vom Helleſpont angelanget sey. Nunmehro nahmen sie unverzüglich ihren

ihren Weg wieder nach Miletus zurük: und die Athenienser segelten anjezzo selbst, nachdem sie durch gedachte Schiffe verstärkt worden, mit hundert und acht Schiffen auf Miletus zu, mit dem Vorsaz, eine Hauptschlacht zu wagen. Allein es kam ihnen hier niemand entgegen; daher giengen sie wieder nach Samos zurük. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1350. Z. 8. ὡς πρὸς ist außer G noch in 3 Par. Mss.

— — Z. 11. von unt. προὐπεμπτο, wie gedruckt ist, kann nur Schreibfehler sein. In G u. K ist προὐπέμποτο.

80. Da die Peloponnesier mit ihrer ganzen Flotte dem Feinde noch nicht gewachsen zu seyn glaubten, und daher sich nicht getraueten, demselben eine Schlacht anzubieten; anbei aber sich in Verlegenheit befanden, woher sie für eine so zahlreiche Flotte genugsame Gelder aufbringen solten, zumal bei der schlechten Bezahlung des Tissaphernes: so schikten sie noch in diesem Sommer, gleich nach obigem Vorfal, ihren schon anfangs aus dem Peloponnes erhaltenen Verhaltungsbefehlen gemäß, den Klearchus, des Ramphias Sohn, mit vierzig Schiffen zu dem Pharnabazus; als welcher sie ausdrüklich zu sich eingeladen hatte, und ganz willig war, ihnen den Unterhalt zu reichen; wie denn auch die Byzantiner sich eines Abfals wegen in Unterhandlungen mit ihnen eingelassen hatten. Allein da diese peloponnesischen Schiffe, um von den Athenienſern desto weniger entdekt zu werden, auf ihrer Fahrt die hohe See hielten, und daselbst von einem Sturm über- Die Peloponnesier schikken dem Pharnabazus vierzig Schiffe zu, die aber durch Sturm verunglükten. Abfal von Byzanz. 600.

Im Sommer des 21. J. überfallen wurden: so suchten die mehresten derselben, bei denen sich Klearchus befand, Delos zu erreichen, von wannen Klearchus zu Lande wieder nach Miletus zu seiner Befehlshaberstelle zurük gieng. Zehen von ihnen kamen mit dem Seehauptman Helixus aus Megara glüklich nach dem Hellespont durch, und machten den Abfal der Byzantiner richtig. Die Athenienser bei Samos schikten, so bald sie solches vernahmen, einige Schiffe zur Rettung und Bedekkung nach dem Hellespont; und es kam auch gerade gegen Byzanz über zu einem kleinen Seetreffen von acht Schiffen gegen achte.

(A. v. B.) S. 1351. Z. 7. von unt. „wie denn auch von Byzanz durch Gesandte ihnen angezeigt worden, daß die Stadt abzufallen gedenke."

S. 1352. Z. 3. Die im Griechischen etwas verwikkelte Stelle hat Heilmann durch ein Versehen noch mehr verwikkelt, indem er den Klearchus von Delos zu Lande nach Milet gehen läßt. αἱ δὲ πλείους, welches außer Cod. G noch 2 Par. Mss. haben, scheint mir Zusatz eines Erklärers, wie dergleichen kleine, aber oft den Sinn ganz entstellende Zusätze, gerade in den Abschriften dieses Buches des Thucydides häufig sind: der Scholiast kennt das δὲ auch nicht. „Durch einen Sturm wird die Flotte getrennt; die meisten Schiffe (30) mit Klearchus erreichen Delos, und ohne weiter zu segeln, kehren diese nach Milet zurük; von Milet aber reist Klearchus zu Lande nach dem Hellespont, um dort über den glüklich hingekommenen Theil der Flotte das Kommando zu übernehmen." Von Thucydides selbst ist wahrscheinlich die abgebrochene Konstruktion des ersten αἱ μὲν τῶν Π. ες. ν., dem kein entsprechendes δὲ folgt, sondern καὶ μετὰ ταῦτα; und zu dem als bestimmtes Verbum ἀφίστασι gehört, wel-

welches seinen eigenen Nominativ, einen spezi[e]llen Theil des voraufgehenden allgemeinen Ganzen, hat. Im Sommer des 21. J.

81. Indessen blieben die Häupter bei Samos, und sonderlich Thrasybulus, nach der vorgegangenen Staatsveränderung, noch immer bei ihrer Meinung, den Alcibiades wieder zurük zu berufen; und brachten auch endlich, bei einer Versamlung, den großen Haufen der Soldaten dahin, daß sie darein willigten. Nachdem also die Verordnung durchgegangen, nach welcher dem Alcibiades mit völliger Sicherheit zurük zu kommen erlaubt wurde: so nahm Thrasybulus die Fahrt nach dem Tissaphernes über sich, und brachte den Alcibiades mit nach Samos; indem er dieses für das einzige Mittel sich zu retten hielte, wenn er den Tissaphernes von den Peloponnesiern auf ihre Seite herüber ziehen könte. Alcibiades führte in der ersten Versamlung, die man zusammen berief, erst eine Menge Klagen und Beschwerden über das persönliche Unglük, so ihn in der Landesverweisung betroffen; und ließ sich sodann weitläuftig auf die öffentlichen Angelegenheiten ein, auf eine Art, wodurch er ihnen in Ansehung des künftigen die besten Hofnungen erwekte. Dabei machte er ihnen außerordentlich große Begriffe von dem Ansehen, worin er beim Tissaphernes stünde; um sich solchergestalt theils den Inhabern der Oligarchie zu Athen desto furchtbarer zu machen, und die Faktionen desto leichter zu zerstören; theils sich bei den samischen Völkern desto mehr Achtung zu verschaffen, und ihnen mehrern Muth einzuflößen; theils endlich ihre Feinde mit dem Tissaphernes Alcibiades Rükkunft nach Samos,

Im Sommer des 21. J. immer mehr zu verunwilligen, und ihre dermaligen Hofnungen zu vereiteln. Er versicherte also in einem sehr praleriſchen Ton, Tiſſaphernes habe ſich gegen ihn verbindlich gemacht,
601. wenn er nur erſt ein rechtes Vertrauen zu den Athenienſern faſſen könte: ſo ſolle es, ſo lange er nur ſelbſt noch etwas hätte, den Athenienſern nie an Unterhalt fehlen, und wenn er auch ſeine Tapezereien zu Gelde machen ſolte; die phöniciſchen Schiffe, welche bereits bei Aſpendus lägen, wolle er den Athenienſern, und nicht den Peloponneſiern zukommen laſſen; und das einzige Mittel, wie ſich die Athenienſer ſein Zutrauen erwerben könten, ſey dieſes, wenn er zurük käme, und ihm die Gewär für ſie leiſtete.

(A. v. B.) S. 1353. Z. 17. ſich zu retten, nein; ſondern, das einzige Mittel der Rettung überhaupt.

— — Z. 15. v. u. γτιάσατο iſt in 2 Par. Mſſ. ἐπγτιάσατο in 4: unſtreitig die gewöhnliche Form.

— — Z. 11. von unt. in Anſehung. περὶ fehlt wahrſcheinlich in allen Par. Mſſ., 7 führt Gail ausdrücklich an; muß ausgeſtrichen werden.

— — Z. 1. von unt. διαβάλλ. Male Portus. Sensus est: et ut hostes maxime contra Tissaphernem in invidiam adducerentur, s. maximam in Tiss. invidiam conciperent. Sic. c. 83 et 109. K. Mit gehäſſiger argwöhniſcher Geſinnung erfüllt, gegen jemand eingenommen werden: ſo meine ich, iſt διαβάλλεσθαι τινα genauer erklärt, als es Heilmann S. 1356 beſtimmt.

S. 1354. Z. 9. Tapezereien, Teppiche, Purpurdecken zum Lager beſonders.

— — Z. 15. G u. K haben εἰσως αὐτος; in F iſt εἰδως αὐτος. Leider fehlen hier bei Gail die Accente.



Digitized by Google

82. Auf diese und dergleichen Reden mehr gaben sie ihm sogleich eine Feldherrnstelle, neben dem bereits in diesem Posten befindlichen Befehlshabern, und ließen alles auf ihn ankommen. Nun hofften sie, würde alles gut gehen, und sie sich an den Vierhundert rechtschaffen rächen können; und diese Hofnung hielten sie für so gewiß, daß sie dieselbe für nichts in der Welt vertauscht haben würden. Gegen den in der Nähe befindlichen Feind hatte ihnen dasjenige, so man ihnen vorgesagt, gleich eine solche Verachtung eingeflößet, daß sie denselben als eine Kleinigkeit ansahen, und Lust hatten auf den Piräeus los zu gehen.. Allein so groß auch die Anzahl derer war, die ihm darum anlagen: so ließ er es doch dazu nicht kommen, daß man auf den Piräeus los gehen, und einen weit nähern Feind im Rükken lassen sollen: vielmehr erklärte er, da man ihn zum Feldherrn bestellet, so wolle er sich zuförderst die Fortsezzung des Krieges angelegen seyn lassen, und zu dem Ende selbst eine Reise nach dem Tissaphernes thun. Er machte sich auch wirklich, gleich nach geendigter Versammlung, auf den Weg dahin, um sowol das Ansehen zu haben, als handele er in allen Stükken mit demselben nach gemeinschaftlichen Maasregeln, als auch sich selbst bei demselben mehrere Achtung zu verschaffen, und ihm sehen zu lassen, daß man ihn bereits zum Feldherrn erwählet, und er folglich im Stande sey, ihm sowol zu dienen als zu schaden. Ueberhaupt befand sich Alcibiades jezzo in einer solchen Stellung, daß er die Athenienser mit dem Tissaphernes, und diesen wieder mit den Athenienſern schrekken konte.

Im Sommer des 21. J. wo er zum Feldherrn bestellet wird.

(A. v. B.)

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1355. Z. 1. ἀκούσαντες ist in 6 Par. Mss.

— — Z. 8. In Cod. C ist, wie Gail drucken läßt: ανηλαξαντο.

— — Z. 8. von unt. ἤδη nach στρατηγὸς fehlt in B, C, D, E, J, K. — αὐτὸν ἤδη ποιῶ steht in D, F, G, J, K.

Zunehmender Mißverstand zwischen dem Tissaphernes und den Peloponnesiern.

83. Als die Peloponnesier bei Miletus die Rükkunft des Alcibiades vernahmen: so wurden, da sie vorhin schon dem Tissaphernes nicht recht getrauet, die dieseitigen Irrungen immer größer *). Wie denn, seit

*) Die gekünstelte Erklärung, die Portus hier von dem Griechischen πολλῷ δὴ μᾶλλον ἐν διεβέβλητο gegeben, daß dieser leztere Ausdruk, im Passiv gebraucht, so viel sey, als ἔρριπτο διαβάλλειν, ut supra, ὡς μάλιστα διαβάλλοιντο pro διαβάλλοιεν, beruhet auf dem Vorurtheil der hier beibehaltenen gewöhnlichen Bedeutung desselben: obtrectare ei coeperunt, wie es sowol, als die übrigen Uebersezzer, es gegeben. Διαβάλλειν bedeutet ganz eigentlich, und in seiner ersten ursprünglichen Bedeutung, zwei oder mehrere Personen mit einander verunwilligen, eos collidere, Zerrüttung unter ihnen anrichten; oder wie wir im Teutschen mit einer dem Griechischen sehr ähnlichen Metaphor, obgleich in etwas geändertem Verhältniß der Bedeutung, sagen: sich mit jemand überwerfen. Und weil dergleichen unter Freunden, oder doch gegen einander gleichgültigen Personen, angerichtete Verwirrung am meisten durch üble Nachreden verursacht wird: so ist daraus erst die nachher so üblich gewordene Bedeutung des griechischen διαβάλλειν, verleumden, anschwärzen, entstanden. In der erst angezeigten Bedeutung braucht Thucydides den Ausdruk nicht allein

seit der Athenienser Annäherung gegen Miletus, und ihrer Weigerung, die von denenselben ihnen angebotene Seeschlacht anzunehmen, Tissaphernes in Auszahlung ihrer Löhnung sich ein gut Theil saumseliger bewiesen, und ihr Haß gegen denselben bereits vor diesen Händeln, des Alcibiades wegen, sehr zugenommen hatte *). Die Soldaten rotteten sich also nach wie Im Sommer des 21. J. 602.

allein in dieser, sondern auch den meisten vorhergehenden Stellen dieses Buchs, wo er öfters vorkomt: und nunmehro kan und muß das Passivum in seiner natürlichen Bedeutung behalten werden.

*) Die griechische Stelle ξυνηνέχθη γὰρ αὐτοῖς καὶ τὸν ἐπὶ τὴν Μίλητον Ἀθηναίων ἐπίπλουν, πολλῷ ἐς τὴν μισθοδοσίαν τὸν Τισσαφέρνην ἀργώτερον γενόμενον, καὶ ἐς τὸ μισεῖσθαι ὑπ' αὐτῶν πρότερον ἔτι τούτων διὰ τὸν Ἀλκιβιάδην ἐπιδεδωκέναι, worüber Duker verschiedene Muthmaßungen äußert, und unter andern vor τὸν ἐπὶ τὴν Μίλητον - ἐπίπλουν, entweder μετὰ oder κατὰ eingeschaltet haben möchte, ohne jedoch selbst schlüssig zu werden, ist meines Erachtens so aufzulösen, daß τὸν -- ἐπίπλουν mit ἐπιδεδωκέναι verbunden werde, als die Ursach dieses vermehrten Hasses; hiernächst Τισσαφέρνην ἀργὸν γενόμενον, entweder anstatt des genitivi consequentiae gesezt sey, dessen Verwechselung beim Thucydides, und den attischen Schriftstellern überhaupt, ganz gewöhnlich ist; oder, welches ich noch lieber wählen möchte, das leztere καὶ von seinem Ort, wo es volkommen überflüssig stehet, und mit dem ersten καὶ völlig einerlei ist, weggenommen, und vor πολλῷ gesezt werde; so daß Tissaphernis Saumseligkeit in Auszahlung der Gelder als eine zweite in der

Im Sommer des J. 21. wie vor zusammen, und sagten ihre Gedanken darüber frei heraus; ja es blieb nicht bei den gemeinen Soldaten allein, sondern auch verschiedene andere angesehene Personen thaten ein gleiches. Sie bekämen, hieß es, nie ihren Sold vollständig ausgezahlet; was ihnen gezahlet würde, sey eine Kleinigkeit; und auch dieses noch würde ihnen nicht ordentlich ausgezahlet; so daß, wofern man nicht eine Hauptschlacht wagte, oder sich nach einer Gegend wendete, wo sie ihren Unterhalt bekommen könten, die Leute sich von den Schiffen verlaufen würden. An allem diesem sey Astyochus Schuld, als welcher seiner persönlichen Vortheile wegen dem Tissaphernes sich überal gefällig zu machen getrachtet.

(A. v. B.) S. 1356. Z. 2. von unt. „so wurden sie noch mehr mit feindseligem Verdacht gegen ihn ein-

der ersten gegründete Ursach dieses vermehrten Hasses angesehen werde, auf welche Art auch der folgende Gebrauch des Participii Passivi ἐς τὸ μισεῖσθαι ὑπ' αὐτῶν begreiflicher wird und natürlicher herauskomt; da sonst im erstern Fal αὐτὸν hätte hinzugesezt werden müssen. Endlich muß die doppelte Vorstellung πρότερον ἔτι τότων sowol als διὰ τὸν Ἀλκιβιάδην mit dem vorhergehenden ἐς τὸ μισεῖσθαι αὐτὸν verbunden werden: Zu dem vorigen Haß, den sie des Alcibiades wegen auf ihn geworfen hatten. Daß ἔτι solchergestalt anstatt ἤδη gebraucht wörden, wird einem um so viel weniger befremden dürfen, da diese beiden Wörter in mehrern Sprachen oft verwechselt werden. Das ist noch vor des Königs Ankunft geschehen, sagen wir im Teutschen; und das non jam anstatt non amplius ist eben so gewöhnlich.

Digitized by Google

eingenommen.“ In C, E, F ist: τὸν Τισσα- Im Sommer des
φέρνην ἀπιστ 21. J.

S. 1357. Anm. Non erat, cur in ordinanda constructione adeo haesitarent interpretes. Est autem haec: ξυνηνέχθη γ. αὐτοῖς, καὶ τὸν ε. τ. M. A. ἐπίπλουν (ὡς — — ναυμαχ.) ἐπιδεδωκέναι καὶ ἐς τὸ μισεῖσθαι ὑπ' αὐτῶν, πρότερον ε. τ. δ. τ. Ἀλκιβιάδην, τὸν Τισσ. πολλῷ — — γενόμενον. Quae vertas ad verbum licet: accidit enim ipsis, et ipsam in Miletum expeditionem Atheniensium (cum scilicet Lacedaemonii nolebant infesta classe obviam prodire) auxisse, antequam haec ab Alcibiade gererentur, eorum odium in Tissaphernem, multo ad stipendium praebendum languidiorem effectum. — Sensum hujus loci praeclare exponit Schol. quem vide. K. „Denn es traf sich, daß gerade jene Fahrt der Athener gegen Miletus, (wo die Peloponnesier ihnen nicht entgegenkamen und kein Seetreffen liefern wollten) den Tissaphernes, schon viel saumseliger im Auszahlen der Löhnung, ihnen verhaßter zu machen, vorher noch eh dies mit Alcibiades vorfiel, das Ihrige beigetragen hatte.“

S. 1358. Z. 3. καί τινες καὶ τῶν ἄλλων ἀξιολόγων ἀνδρ. ist in Cod. F.

84. Mitten unter diesen mißvergnügten Reden fiel noch folgender Lerm mit dem Astyochus vor. Die syrakusanischen und thurischen Bootsleute fielen denselben an und verlangten ihren Sold, und dieses mit so viel mehrerer Dreistigkeit, als dieses Volk die größeste Freiheit gewohnt war. Astyochus antwortete ihnen ziemlich trozzig, und drohete dem Dorier, der seinen Bootsleuten den Rükken hielt, (mit Schlägen), indem er den Stok gegen ihn aufhob. Als dieses die gemeinen Soldaten sahen, stür-

Auflauf des Schifsvolks gegen den Astyochus, und der Milesier Unwille gegen den Lichas.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. stürmeten sie, samt den Bootsleuten, unter lautem Geschrei auf den Astyochus ein, und wolten auf ihn zuschmeißen. Allein da er es noch in Zeiten sahe: so nahm er seine Zuflucht zu einem Altar; und so kam er noch ohne Stöße *) davon, und die Menge gieng wieder aus einander.

Auf der andern Seite bemächtigten sich die Milesier des Forts, so Tissaphernes in Miletus aufbauen lassen, durch einen heimlichen Ueberfal, und jagten die von demselben hineingelegte Besazzung hinaus; und dieses mit Einstimmung der übrigen Bundesgenossen, sonderlich der Syrakusaner. Nur Lichas war nicht damit zufrieden, sondern sagte, die Milesier und die sich sonst in des Königs Gebiet befänden, müsten gegen den Tissaphernes, so lange es irgends leidlich wäre, in ihrer Unterwürfigkeit beharren, und ihn bei guter Laune zu erhalten suchen, bis sie erst dem Kriege eine vortheilhafte Gestalt gegeben. Allein dieses und sein anderweitiges ähnliches Betragen brachte die Milesier dergestalt gegen ihn auf, daß, als er nachher an einer Krankheit starb, sie ihn da,

*) Gr. ἐ μέντοι ἐβλήθη γε: und vorher ἔφευγον ἐπ' αὐτὸν ὥστε βάλλειν. Dieser Ausdruk ist im Griechischen von einem weitern Umfang der Bedeutung, als ich es im Teutschen, sonderlich an der leztern Stelle, füglich und merklich genug mit einem Wort ausdrükken können. Er begreift auch das Schießen mit: und vielleicht ist dieses, sonderlich bei dem gebrauchten Passiv, hier hauptsächlich gemeinet. Indessen habe ich doch lieber andere Ausdrükke gebraucht, die wenigstens zur Noth auch auf alle Arten eines feindseligen Angrifs gehen können.

Digitized by Google

da, wo es die anwesenden Lacedämonier Willens waren, nicht wolten begraben lassen. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1360. Z. 1. samt den Bootsleuten, „wie es das Schifsvolk zu machen pflegt“

85. Unterdessen daß sie solchergestalt ihren Unwillen gegen den Astyochus und Tissaphernes ausbrechen ließen, langte Mindarus von Lacedämon bei ihnen an, den Astyochus in seiner Befehlshaberwürde abzulösen, welche er denn auch wirklich übernahm. Astyochus reisete darauf ab; und Tissaphernes schikte zu gleicher Zeit einen Abgeordneten, Namens Gaulitis, aus Karien, der beider Sprachen kundig war, mit ihm, welcher über die Milesier des Forts wegen Beschwerden führen, und ihn zugleich rechtfertigen solte; indem ihm nicht unbekant war, daß die Milesier in Gesellschaft des Hermokrates hauptsächlich in der Absicht dahin gegangen, ihn zu verschreien, da sonderlich der lezte darzuthun vorhatte, daß Tissaphernes mit dem Alcibiades den Peloponnesiern zum Nachtheil arbeitete, und auf beiden Schultern trüge. Auf diesen hatte er wegen der Auszahlung der Löhnung schon lange einen großen Haß geworfen; und da endlich Hermokrates von den Syrakusanern des Landes verwiesen wurde; und die syrakusanischen Schiffe bei Miletus andere Anführer, nemlich den Potamis, Myskon und Demarchus, bekamen: so sezte ihm Tissaphernes nach dieser seiner Landesverweisung noch stärker zu, und beschuldigte ihn unter andern Anklagen, er habe einmal Gelder von ihm verlangt; und da er solche nicht bekommen: Astyochi Abdankung, Tissaphernis Haß gegen den Hermokrates. 603.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

men: so habe er deswegen eine solche Feindschaft gegen ihn gefasset. Astyochus gieng also, wie gedacht, in Begleitung der Milesier und des Hermokrates, nach Lacedämon unter Segel.

(A. v. B.) S. 1361. Z. 6. v. u. dahin, nehmlich nach Sparta.

— — Z. 4. von unt. ἤδη steht in G vor ὄντι; in B, C, E vor πόλῳ. Sollte es ganz eingeschoben sein? — αἰτήσας ἑαυτὸν ist in 3 Par. Mss. — In C ist προσθεῖτο, in F προσθοιτο, in J προθιετο.

Unterhandlungen der Völker bei Samos mit den Abgeordneten von Athen.

86. Auf der andern Seite war Alcibiades auch bereits von dem Tissaphernes nach Samos hinüber gereiset; und er befand sich wirklich zugegen, als die Abgeordneten der Vierhundert, welche sie um diese Zeit abgeschikt hatten, die bei Samos stehenden Völker durch vernünftiges Zureden zu bedeuten zu suchen, von Delos aus daselbst anlangten. Es ward zu dem Ende eine Versamlung veranstaltet, worin sie ihr Anbringen öffentlich vortragen wolten. Anfangs wolten die Soldaten sie gar nicht hören, sondern droheten denen überlaut den Tod, die die Demokratie aufgehoben hätten. Nach und nach aber ließen sie sich mit vieler Mühe dahin bringen, daß sie ruhig blieben und zuhöreten. Sie stelleten ihnen also vor, es sey mit dieser Veränderung im gemeinen Wesen gar nicht auf den Untergang, sondern vielmehr auf die Rettung desselben angesehen; und man sey nichts weniger Willens, als die Stadt den Feinden in die Hände zu liefern. Wenn dieses ihre Absicht wäre: so hätten sie ja die beste Gelegenheit dazu gehabt,

da

Digitized by Google

da dieselben neulich den Versuch auf die Stadt gethan, und da sie bereits die Regierung in Hän- den gehabt. Die Fünftausend nähmen, so wie einen jeden die Reihe träfe, alle an der Regie- rung Theil; ihren Angehörigen wiederführen keine Beschimpfungen, (wie Thäreas, um sie auf- zuhezzen, vorgegeben), noch das geringste Leid; sondern ein jeder bliebe ungestört bei dem Seini- gen. Dergleichen Vorstellungen brauchten sie noch eine Menge: allein bei dem allen fanden sie kei- nen Eingang, sondern die ganze Versamlung war schwürig; und thaten, der eine diesen, der andere jenen Vorschlag, vornemlich aber drungen sie darauf, man solte auf den Piräeus los gehen. Und hier muste man dem Alcibiades die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er bei dieser Gelegenheit der Vornehmste gewesen, der das Beste des gemeinen Wesens besorget. Denn da die Athenienser bei Samos auf dieses Unternehmen gegen ihre Vaterstadt ganz erhizt waren (wodurch Jonien und der Hellespont dem Feinde offenbar sogleich geliefert gewesen seyn würde); und sonst niemand damals im Stande war, solches zu hintertreiben, und das Volk im Zaum zu halten: so brachte er nicht allein dasselbe von gedachtem Unternehmen ab; sondern brachte auch die, so gegen die Abgeord- neten ihren persönlichen Unwillen ausließen, mit tüchtigen Verweisen zum Stilschweigen; und fer- tigte sie selbst mit der Antwort ab: gegen die Regierung der Fünftausend habe er nichts zu erinnern; allein die Vierhundert solten sogleich abdanken, und den Rath wieder auf den vorigen Fuß, von fünfhundert Gliedern, herstellen. Die Anstalten, die man zu Verminderung man- Im Sommer des 21. J. 604.

ches

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

ches Aufwandes getroffen, um den im Dienst befindlichen Völkern ihren Unterhalt desto leichter zu verschaffen, billigte er höchlich, und ermahnte sie, sie möchten so fortfahren sich der Sachen anzunehmen, und den Feinden nichts einräumen. Denn was ihre eigene gegenseitige Aussöhnung beträfe, so habe er die gröſseste Hofnung, daſs es, wenn der Staat nur gerettet würde, damit keine Schwierigkeit haben würde. Gienge es aber einmal entweder bei Samos oder dort unglüklich: so würde man keinen mehr haben, mit dem man sich aussöhnen könne.

Von den Argivern langten auch um die Zeit Botschafter an, welche den Athenienſern von der demokratischen Parthei bei Samos ihren Beistand antrugen. Alcibiades lobte ihr Verhalten, und fertigte sie mit dem Bescheid, daſs sie, wenn man sie verlangen würde, sich einfinden möchten, ab. Diese Argiver hatten die Paralier bei sich, welche bei oben erwähnter Gelegenheit, auf Befehl der Vierhundert, auf das Transportschif an Bord gehen, und in den euböischen Gewässern kreuzen müſsen. Es hatten dieselben die athenienſischen Botschafter, welche die Vierhundert nach Lacedämon abgehen lassen, nemlich den Läſpodias, Ariſtophon und Mileſias, dahin bringen sollen. Allein da sie auf ihrer Fahrt bis in die Gegend von Argos gekommen: so hatten sie sich der Botschafter, die an der Abschaffung der Demokratie den stärksten Antheil genommen, bemächtiget, und sie den Argivern überliefert; worauf sie selbst, ohne nach Athen wieder zurük zu kehren, von Argos aus mit den Bevolmächtigten an Bord der Galeere,

so

so wie sie waren, gerade auf Samos zu giengen. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1362. Z. 15. hinübergereist: διαβεβήκει ohne Augment ist in 6 Par. Mss. — 5 fügen ein πάλιν ἤδη.

S. 1363. Z. 7. Die Mss. E, G, K haben ἀπήγγειλεν; F ἀπήγγελεν.

— — Z. 10. von unt. κωλυτὴς γίγνεται hat D im Text, und J am Rande. Der Infinitiv γενέσθαι hängt ab von ἔδοκει; daher man wohl richtiger nach ὠφελῆσαι ein Semikolon, und nach γενέσθαι ein Punkt setzt.

— — Z. 6. von unt. κωλύει statt κωλύοι ist in 5 Par. Mss. und wohl richtiger.

— — Z. 2. von unt. Cod. E hat τῇ βουλῇ; D τῶν πεντακοσίων.

S. 1364. Z. 6. καὶ ξυμβῆναι ist in 4 Par. Mss.

— — Z. 11. ἢ ἐκεῖνοι ist in 3 Par. Mss.

— — Z. 22. In D ist ναὶ statt νῆ.

87. Um eben diese Zeit und noch in eben dem Sommer, da eben die Erbitterung der Peloponnesier gegen den Tissaphernes, aus verschiedenen Ursachen, und sonderlich der Rükkunft des Alcibiades wegen, die man als einen offenbaren Beweis seiner Neigung gegen Athen ansahe, aufs höchste gestiegen war, geschah es, daß Tissaphernes, der endlich, wie es schien, gern diesem Mißverständniß ein Ende machen wolte, sich fertig machte, selbst eine Reise zu der phönicischen Flotte nach Aspendus zu thun, worauf ihn Lichas begleiten solte. Mit dem Heer, sagte er, wolle er die Verfügungen schon treffen, daß sein Unterbefehlshaber Tamos demselben, während sei- Tissaphernes reiset zu der phönicischen Flotte nach Aspendus. 605.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

seiner Abwesenheit, ihren Unterhalt ordentlich reichte. Uebrigens sind die Berichte hiervon nicht einstimmig, und es läst sich nicht wohl sagen, was die eigentliche Absicht von dieser Reise nach Aspendus gewesen, und warum er die Schiffe nicht mit daher gebracht. So viel ist gewiß, daß hundert und sieben und vierzig phönicische Schiffe wirklich bis Aspendus gekommen. Warum sie aber nicht weiter gekommen, darüber giebt es verschiedene Muthmaßungen. Einige sind der Meinung, es sey mit dieser Reise nur darauf angesehen gewesen, die Peloponnesier, seinem oben gemeldeten Vornehmen gemäß, nur hinzuhalten und eben dadurch zu schwächen: wie denn Tamos, welchem die Lieferung des Unterhalts aufgetragen worden, es damit nichts besser machte, sondern ihnen solchen noch kärglicher als vorhin reichen ließ. Andere hingegen glauben, er habe die phönicischen Schiffe bis Aspendus kommen lassen, um sie nur zu veranlassen, den weitern Dienst mit Gelde abzukaufen, und habe sie darauf wieder fortgehen lassen; angesehen es so nie seine Absicht gewesen, sie zu brauchen *). Noch andere meinen, er

*) Gr. καὶ γὰρ ὡς αὐτοῖς ἐδέησε ἔμελλε χρήσεσθαι. Aem. Portus macht hiebei die Anmerkung: illud ὡς attice redundat. Allein das ist ein offenbarer Mißbrauch einer sonst vielleicht richtigen Anmerkung, daß dieses ὡς von den Griechen oft als ein überflüssiger Zusaz gebraucht werde. Denn wenn dieses auch zuweilen geschähe: so kan es doch deswegen nicht ohne Unterschied in jeder Art von Vorstellungen und Aussprüchen geschehen. Und in dem gegenwärtigen würde man es schon nach einer etwas geläufigen Bekantschaft mit der Natur der griechischen Sprache, und der Art,

er habe damit dem Geschrei ein Ende machen wollen, welches man zu Lacedämon gegen ihn Im Sommer des 21. J.

Art, wie sie dieses ὡς pleonastisch gebrauchen, empfinden, daß hier der Ort nicht dazu wäre. Allein ich getraue mir wohl zu behaupten, daß dieses ὡς eigentlich nie überflüssig, oder ohne Bedeutung, blos für das Ohr gebraucht werde, sondern daß es allemal eine gewisse Modification, Beziehung und Verhältniß des Begrifs, mit dem es verbunden ist, ausdrükke; und daß blos das Unvermögen der Ausleger, diese Bedeutung desselben richtig und deutlich zu unterscheiden, ja die Unmöglichkeit, sie allemal in einer andern Sprache mit einem besondern Wort auszudrükken, diese Meinung erzeuget. Z. E. ἀπῆλθε ὡς πρὸς τὴν πόλιν wird, wo ich nicht irre, überal für eine pleonastische Art zu reden ausgegeben, gleichwol ist solches von ἀπῆλθε πρὸς τὴν πόλιν gar merklich so unterschieden, daß, da jenes heist: er nahm seinen Weg auf die Stadt zu, (so wie er ihn nehmen muste, wenn er nach der Stadt walte) ohne daß dadurch bestimt wird, ob er wirklich hingekommen, oder auch nur Willens gewesen dahin zu kommen, und also einerlei ist mit ἐτράπη τὴν ἐπὶ τὴν πόλιν; dieses hingegen die wirkliche Ankunft in der Stadt, oder doch den wirklichen Vorsaz, ganz hinzugehen, mit in sich schließen würde. Ein gleiches ließe sich leicht von allen übrigen Fällen darthun, worin das ὡς als pleonastisch angesehen zu werden pflegt. In gegenwärtiger Stelle aber ist dazu gar kein Anschein. Es ist also hier wol unleugbar anstatt ὡς zu lesen: ὡς so, ohnedem, ohnehin, welches Thucydides mit dem davor gesezten καὶ oder καὶ gar häufig braucht, dergleichen aus dem ersten Buche K. 44. Mitt. ἐδόκει γὰρ ὁ πρὸς Πελοποννησίους πόλεμος καὶ

Im Sommer des 21. J.

ihn gemacht, und daß es nunmehro heißen solte, man sähe offenbar, daß er es redlich mit ihnen meine, da er selbst zu der Flotte abgehe, und diese wirklich in segelfertigem Stande sey. Nach meinem Bedünken ist die gewisseste Vermuthung diese, daß er die Flotte deswegen nicht kommen lassen, um die griechischen Mächte hinzuhalten, und zu schwächen. Dieses leztere konte er durch die dahin unternommene Reise, und das langweilige Zögern erhalten; so wie seine andere Absicht dabei war, beide Theile im Gleichgewicht zu erhalten, und nicht durch seinen Beitritt den einen gegen den andern zu stark zu machen. Denn wäre es sein Ernst gewesen, so hätte er dem Kriege augenscheinlich mit dem ungezweifeltesten Erfolg ein Ende machen können *). Er hätte nur dür-

καὶ ὣς ἔσεσθαι αὐτοῖς, K. 74. ἠξιώσαμεν -- μηδ' ὣς - τὸ κοινὸν προλιπεῖν, und K. 132. ἀλλ' οὐδ' ὣς ἠξίωσαν νεώτερόν τι ποιεῖν ἐς αὐτὸν, als Beispiele angeführt werden können.

*) Diese Stelle: ἐπεὶ εἴγε ἐβουλήθη διαπολεμῆσαι, ἐπιφανὲς δήπου, οὐκ ἐδοιαστῶς, hätte wol eine kurze Erläuterung von den Auslegern verdienet. Sie siehet, so wie sie in den gewöhnlichen Ausgaben gelesen und von den Uebersezzern erklärt wird, ganz außerordentlich aus. Portus z. E. der, da Thucydides selbst so wenig sagt, doch aus dem übrigen Zusammenhange leicht sahe, was er hätte sagen sollen, drükt dieses so aus: Nam si bellum conficere voluisset, *illud* profecto manifestum *est*, *ipsum id* sine dubio *conficere potuisse*. Unerhörte Ellipsen in einer historischen Erzählung, die jemanden kaum hingehen möchten, wenn er im heftigsten Affekt spräche. Hermokrates möchte sie etwa gebraucht haben, wenn er

dürfen die Flotte herbei kommen lassen: so würde er den Lacedämoniern, allem menschlichen Ansehen nach, den Sieg in die Hände geliefert haben; da dieselben so schon dem Feinde eine Flotte entgegen zu sezzen hatten, von der man eher sagen konte, daß sie demselben gewachsen, als zu schwach wäre. Selbst der Vorwand, dessen er sich bediente, warum er die Schiffe nicht mitgebracht, verräth dieses ziemlich deutlich. Er sagte nemlich, es seyn derselben nicht so viel bei einander gewesen, als sich nach des Königs Befehlen zusammen ziehen sollen *). Und hier-

Im Sommer des 21. J



er mit dem Tissaphernes zu einer mündlichen Erörterung gekommen wäre, wo sich Verdruß, Unwille und Ekel, sich über eine so klare Sache noch weitläuftig zu erklären, in die Vorwürfe desselben gemischet hätte. Allein in dem Munde des Geschichtschreibers, der hier mit sehr kaltem Blut raisonniret, haben sie nichts zu thun.

Eine gar geringe Aenderung in den Ton- und Unterscheidungszeichen wird dieser Stelle ein weit erträglicher Ansehen geben, wenn man anstatt des obigen lieset: ἐπεὶ, εἴγε ἐβουλήθη, διαπολεμήσαι, ἐπιφανὲς δήπου, οὐκ ἐνδοιαστῶς, und es nun übersezt: Nam, si modo voluisset, debellaturus erat, ut facile omnibus perspicitur, successu minime dubio; so daß διαπολεμησαι anstatt des Infinitivs im Optativ genommen und solchergestalt zum folgenden Hauptgedanken gezogen werde.

*) Da ich eine Vermuthung, die ich bei dieser Stelle: καταφθορὰ δὲ μάλιστα καὶ ἣν εἶπε πρόφασιν, οὐ κομίσας τὰς ναῦς, gehabt, anstatt des ersten Worts καταφωρᾷ (καταφωράει) zu lesen, durch die Casselische Handschrift, welche καταφωρᾶν hat, bestätiget finde: so bin ich derselben desto sicherer

Im Sommer des 21. J. mit machte er sich noch eine anderweitige gröſsere Verbindlichkeit; indem er dem König keine groſse Ko-

rer in der Ueberſezzung gefolget. Portus, der ſich an καταφθορὰ gehalten, und es gibt: illa etiam speciosa causa, quam Tiss. attulit, cur classem ad *Laced.* non adduxisset, res illorum maxime attrivit, ſcheinet es empfunden zu haben, daſs dieſes nicht ſehr begreiflich ſey, da, wenn dies Ausbleiben der verſprochenen Hülfe ſelbſt ihre Sachen verſchlimmerte, der dazu gebrauchte Vorwand wol in dieſer Abſicht ihnen ſehr gleichgültig ſeyn muſte, ob er gleich ihren Verdruſs vergröſsern konte. Die Bemühung alſo, dem Gedanken doch ſo viel möglich aufzuhelfen, hat ihn auf einen zweiten Irthum gebracht; da er die weitere Folge der Gedanken (ἔφη γὰρ αὐτὰς ἐλάσσους ἢ ὅσας ὁ βασιλεὺς ἔταξε ξυλλεγῆναι. ὁ δὲ χάριν ἂν δήπου ἐν τούτῳ μείζω ἔτι ἔσχεν, εἰ ἀναλώσας πολλὰ τῶν βασιλέως, τά τε αὐτὰ ἀπ' ἐλάσσονων πράξεως) in folgendes Enthymema zwingt: Dicebat enim ipsam minori numero quam rex jussisset contractam fuisse. *Atqui* profecto Tissaphernes hoc modo majorem gratiam *inivisset*, si non magnam regi pecuniae vim *consumsisset*, sed eadem *negotia* minoribus *sumtibus* confecisset. Allein dieſes vom Portus erfundene Atqui würde zwar beweiſen, daſs Tiſſaphernis Vorwand aus der Luft gegriffen geweſen; allein daſs eben dadurch der gröſseſte Schade angerichtet geweſen, das wird man daraus noch ſchwerlich erklären können.

Thucydides Schluſs iſt kurz dieſer. Tiſſaphernes geſtand in dem von ihm gebrauchten Vorwande ſelbſt: es wären nicht ſo viel Schiffe bei einander, als der König verwilliget hätte. Folglich lag die Schuld nicht am König, ſondern blos an dem Statthalter; und dieſer muſte mit Fleis die Sachen haben langſam angehen laſſen.

Das folgende ἂν -- ἔσχον iſt das lateiniſche habiturus erat.

Kosten verursachte, und mit dem wenigen Aufwand doch eben das ausrichtete. Im Sommer des 21. J.

Was es aber auch mit den Absichten des Tissaphernes bei seiner Reise nach Aspendus für eine Bewandniß haben mag: so ist so viel gewiß, daß er dahin reisete, und mit den Phöniciern sprach; und daß die Peloponnesier, auf sein ausdrükliches Verlangen, den Philip, einen Lacedämonier, mit zwo Galeeren nach der Flotte abgehen ließen. 606.

(A. v. B.) S. 1368. Anm. Am leichtesten und ganz in Thucydides Art ist διαπολεμῆσαι doppelt zu denken zu ἐβουλήθη grammatisch, und zu ἐπιφανὲς aus dem Zusammenhange ergänzt.

S. 1369. Anm. Daß in G eine Abweichung sei, führt Gail nicht an. In C u. F. ist κατάφωρος δὲ μάλ. Heilmanns Vermuthung ist mir wahrscheinlich. — Der Artikel vor βασιλεὺς fehlt in 6 Par. Mss., und mit Recht.

88. So bald Alcibiades vernahm, daß Tissaphernes nach Aspendus unterweges sey: so machte er sich mit dreizehn Schiffen ebenfals dahin auf den Weg, mit der Versicherung, an die zu Samos, er wolle ihnen einen unfehlbaren und wichtigen Dienst leisten; und entweder selbst die phönicische Flotte den Athenienssern zuführen, oder doch wenigstens machen, daß die Peloponnesier sie eben so wenig erhielten; indem er, wie man Ursach zu glauben hat, des Tissaphernes Absichten schon von langer Hand her wuste, daß er nicht Willens war, sie herkommen zu lassen, und sich dieser Gelegenheit bedienen wolte, den Tissaphernes bei den Peloponnesiern immer verdächs- Alcibiades reiset eben dahin.

Im Sommer des 24. J. dächtiger zu machen, als ob er es mit ihm und den Athenienſern hielte; und ihn ſelbſt eben dadurch zu nöthigen, ihre Parthei zu nehmen. Er gieng alſo unverzüglich unter Segel, und richtete ſeinen Lauf oben her gerade auf Phaſelis und Kaunus zu.

(A. v. B.) Z. 6. Bei εὐθὺς führt Gail keine Variante an, wiewol nach Duker der Cod. Reg. εὐθὺ hat. „Er ging alſo unter Segel gerade auf Phaſelis und Kaunus zu, und nahm zu dem Zwek ſeinen Weg quer über das hohe Meer.“

Man ſucht zu Athen der Oligarchie wieder los zu werden.

89. Inzwiſchen kamen die von den Vierhundert abgefertigten Botſchafter von Samos wieder nach Athen zurük, und machten daſelbſt die vom Alcibiades ihnen ertheilte Antwort bekant, wie er ihnen eingebunden, daß ſie Fuß bei Maal halten, und den Feinden nichts einräumen möchten, daß er ſich ſtarke Hofnung mache, die Kriegsvölker mit ihnen zu vergleichen, und über die Peloponneſier die Oberhand zu gewinnen. Dieſes machte, daß verſchiedene Glieder der Oligarchie, die ſchon vorher mißvergnügt damit geweſen, und ſich gern aus dem Handel gezogen hätten, wenn es nur mit genugſamer Sicherheit geſchehen können, anjezzo neuen Muth bekamen. Sie machten alſo Parthei unter einander, und erklärten ihr Mißfallen an dem Zuſtande der Sachen gerade heraus; wobei ſie verſchiedene namhafte Befehlshaber aus der Oligarchie, die wirklich am Ruder ſaßen, an ihrer Spizze hatten, als den Theramenes, Hagnons Sohn, den Ariſtokrates, des Sikelius Sohn, und andere, die den vornehmſten Antheil an der Regierung hatten. Weil ſie indeſſen, ihrem

ihrem Angeben nach, von den Kriegsvölkern bei Samos und dem Alcibiades nichts gutes besorgten: so hatten sie, Unglük zu verhüten, welches, über ihren Trennungen von dem großen Haufen, die Stadt hätte betreffen können, die obgedachten Botschafter nach Lacedämon geschikt; und ohne sich merken zu lassen, als ob sie verhüten wolten, daß die Regierung nicht gar zu sehr auf etliche wenige eingeschränket würde, bestunden sie nur darauf, man müsse die Fünftausend in der That, und nicht blos dem Namen nach, bestellen, und solchergestalt ein mehreres Gleichmaaß in die Regimentsverfassung bringen *). So muste das gemeine Wesen ihren Re- Im Sommer des 21. J. 607.

*) Auf diese Art glaube ich aus dieser sehr schweren und dunkeln Stelle, von welcher Dukers Urtheil ist: totus hic locus mihi difficilior est, quam ut explanare eum possim. Nec satisfaciunt interpretes, quorum interpretationes sententiam etiam magis videntur obscurare, noch einen ziemlich erträglichen Verstand herausgebracht zu haben. Das Griechische heist: *Φοβέμενοι δὲ, ὡς ἔφασαν, τό τε ἐν τῷ Σάμῳ ταράττεσθαι καὶ τὸν Αλκιβιάδην, τάς τε ἐς τὴν Λακεδαίμονα πρεσβευομένας ἔπεμπον, μή τι ἄνευ τῶν πλεόνων κακὸν δράσωσι τὴν πόλιν, ἢ τὸ ἀπαλλάξειν τοῦ ἄγαν ἐς ὀλίγας ἐλθεῖν, ἀλλὰ τὰς πεντακισχιλίας ἔργῳ καὶ μὴ ὀνόματι χρῆναι ἀποδεικνύναι*, wo ich δράσωσι auf den Theramenes und seine Genossen selbst gezogen, und nach *τὸ ἀπαλλάξειν* eine Lükke durch *προτείνοντες* oder ein Wort von ähnlicher Bedeutung ergänzet habe. Diese Ellipsis ist noch ziemlich hart, ich gestehe es. Allein es ist wol kein ander Mittel, der Stelle zu helfen; und denn ent-

Im Sommer des 21. J.

Reden den Anstrich geben: in der That aber traten die meisten derselben aus persönlichen ehrgeizigen Absichten auf diese Seite; ein Umstand, der einer Oligarchie, die aus einer Demokratie erwachsen, fast allemal zum Verderben gereicht. Jeder wil den Augenblik nicht mehr auf gleichem Fuß mit andern stehen, sondern alles mögliche vor ihnen voraus haben: da hingegen in einem demokratischen Staat es einer leichter verschmerzt, wenn ihm ein anderer bei den Wahlen vorgezogen wird, indem er hier eher glaubt, es liege an dem Mangel gleicher Verdienste, daß man ihn nachgesezt. Was sie aber am meisten anspornte, das waren des Alcibiades Anstalten zu Samos, welche auf einem sehr guten Fuß stunden, und die Unwahrscheinlichkeit, daß es mit der Oligarchie lange Bestand haben würde. Daher sich ein jeder für seine Person die äußerste Mühe gab, die erste Stelle in der Demokratie zu erringen.

(A. v. B.) S. 1373. Anm. Heilmanns Erklärung dieser Stelle genügt mir zwar nicht, doch weiß ich auch keine ganz befriedigende dafür zu geben, und in den Handschriften findet sich wenig Hülfe. Gail führt aus den Par. Mss. folgende Varianten an: φοβουμένοι, ἀδεως δὲ εφασαν C, E. — Αλλ-

entstehet gedachte Härte der Ellipse blos aus dem Artikel bei dem Infinitiv τὸ ἀπαλλάξαι. Dürfte man also diesen ändern, und anstatt ᾧ τε lesen ὅτε: so würde nunmehro eines Theils die durch ἔφασκον oder ἔφασαν zu ergänzende Ellipse bei weitem nicht mehr so hart und ungewöhnlich seyn; und andern Theils auch das vorhergegangene τε, bei τὰς προσβαινομένους hier den erforderten Gegensaz bekommen.

Digitized by Google

Αλκιβιαδην σπουδη παυυ, τους G, J, K. — ους τε ες την Λακ. C. — πρεσβευομενους E. — επεμπον omisit F. — και κακον δρ. K. — τη πολει F. — ου το απαλλαξειν, marg. ουτω γαρ. K. — Ich lese die Stelle ganz wie sie in der Leipziger Ausgabe steht, ein Komma vor ἔπεμπον, und die folgenden Worte μή τι — — τὴν πόλιν schließe man größerer Deutlichkeit halber in Parentheſenzeichen ein. Diejenigen, welche sich vereinigten, waren im Grunde des Herzens aristokratisch gesinnt und suchten, ohne Rücksicht auf Staatsverfassung, nur eigene Größe: daher wollten sie zu verhüten suchen, dadurch daß sie selbst auf Demokratie drangen, daß nicht die Abwesenden ihr Ansehn benutzen mögten, um oligarchische Gewalt zu gründen, und daß sie selbst in der Demokratie die Ersten wären. „Sie waren zwar die ersten in der oligarchischen Verfassung; dennoch wollten sie, dem Vorgeben nach aus Besorgniß vor dem Heer in Samos, vor dem Alcibiades und den nach Lacedämon geschickten Gesandten, durch neue Gesandten (damit nicht jene, Alcibiades nehmlich und die A., als Oligarchen, ohne Rücksicht auf das Volk, dem Staate Schaden bereiteten) erklären lassen (ἔπεμπον, Imperfectum, nicht Aurist) nicht das, daß sie zu strenge Oligarchie hindern wollten, sondern, die Fünftausend müsse man in der That und nicht dem Namen nach aufstellen, und die Staatsverfassung gleichmäßiger einrichten.“ Im Sommer des 21. J.

S. 1374. Z. 9. „da hingegen in einer Demokratie, wo das Volk wählt, einer leichter, was ihm etwa wiederfährt, verschmerzt, als der hier nicht von seines gleichen zurückgesetzt wird.“ γενομένης haben außer G noch 5 Par. Mss. Nicht gut.

90. Auf der andern Seite hatten die übrigen von den Vierhunderten, die am stärksten gegen eine solche Regimentsverfassung waren, und die Häupter vorstelleten, namentlich Phrynichus Phrynichus mit seinen Anhängern sucht sie hingegen zu befestigen.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

chus (eben der, welcher vormals als Feldherr bei Samos sich mit dem Alcibiades vereinigt hatte), Aristarchus, einer der heftigsten und ältesten Widersacher der Demokratie, Pisander, Antiphon, und andere der mächtigsten darunter, theils vorher schon, gleich nach ihrer Bestellung, und dem Umschlage ihrer in Samos gemachten Einrichtungen, wo die Demokratie die Oberhand behielt, Botschafter aus ihrem Mittel nach Lacedämon geschikt, und mit vielem Eifer an der Befestigung der Oligarchie gearbeitet, auch in der Gegend, Namens Eetionea, einen Plaz befestigen lassen; und jezzo, nachdem ihre Abgeordneten von Samos wieder zurük gekommen, und sie sahen, daß nicht nur der große Haufe, sondern auch selbst aus ihrem eigenen Mittel diejenigen, auf welche sie sich vorhin am meisten verlassen zu können geglaubt, ihre Gesinnungen geändert, trieben sie solches noch weit eifriger. Sie fertigten dannenhero, weil sie sowol zu Hause, als von Samos aus das schlimste besorgten, ungesäumt den Antiphon und Phrynichus, mit noch zehn andern ab, mit Befehl, auf alle nur irgends erträgliche Bedingungen, mit den Lacedämoniern einen Vergleich zu treffen. Imgleichen sezten sie den Vestungsbau zu Eetionea mit neuer Lebhaftigkeit fort. Mit diesem Bau hatte es, wie Theramenes und seine Begleiter sagten, nicht die Meinung, als ob sie den samischen Kriegsvölkern, wenn dieselben mit ihrer Flotte Gewalt versuchen solten, den Piräeus sperren wolten; sondern vielmehr, daß sie, wenn es ihnen beliebte, die Feinde mit ihren Flotten oder Landvölkern einlassen könten. Es ist nem-

lich

lich dieses Eetionea eine Landborte an dem Piräeus, und der Eingang in den Hafen gehet dichte daran her; und sie verbanden jezzo die neuen Werke, so sie daselbst errichteten, dergestalt mit der bereits vorhandenen Mauer gegen das feste Land zu, daß, wenn sie nur einige wenige Mannschaft hinein legten, solche Meister von dem Eingange in den Hafen waren; indem beides die alte Mauer nach dem Lande zu, und diese neuen Werke, die längst der See aufgeführet wurden, beide an den einen Thurm anschlossen, welcher an der Mündung des Hafens, wo dieselbe am engsten ist, liegt. In dem Durchschnitt ließen sie einen bedekten Gang bauen, von sehr großem Umfange, der dicht an die obigen Werke nahe bei dem Piräeus anschloß; und worüber sie sich die ganze Gewalt anmaßeten. In diese Halle mußten alle mit einander ihr Getreide abliefern, sowol das bereits vorräthige, als was nachher noch in den Hafen eingebracht wurde, und es von da aus zum Verkauf nehmen. 608. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1376. Z. 1. ποτὲ fehlt nach Gail in C; in G aber steht ποτὲ statt des folgenden τότε.

S. 1377. Z. 2. ἐπίπλους ist in 4 Par. Mss.

— — Z. 13. In dem Durchschnitt, der Vestungswerke nehmlich, innerhalb derselben. — ἦρχον οἱ αὐτοὶ ist in 5 Par. Mss.

91. Hierüber nun hatte Theramenes schon seit geraumer Zeit ein Haufen Redens gemacht; und da anjezzo die Botschafter von Lacedämon wieder zurük kamen, ohne zu einem allgemeinen Frieden das geringste ausgerichtet zu haben: so ließ er sich verlauten, er sorge, diese Werke Verzweifelter Entschluß der leztern, sich dabei zu behaupten.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

Werke dürften einmal der Stadt sehr schädlich werden. Denn es traf sich eben, daß damals, auf der Euböer Einladung, zwei und vierzig Schiffe aus dem Peloponnes, worunter auch verschiedene italienische von Tarent und Lokri, wie auch einige sicilianische waren, bereits an der lakonischen Küste segelfertig lagen, und von einem Tage zum andern, unter des Hegesandridas, Hegesandri Sohns, Anführung, nach Euböa unter Segel gehen solten: und da behauptete Theramenes, es sey damit nicht sowol auf Euböa, als auf die Beförderer der Befestigung von Eetionea angesehen; und wo man nicht auf seiner Hut wäre: so würde es, ehe sie sichs versähen, um sie geschehen seyn. Und in der That war wol von Seiten derer, die man deshalb beschuldigte, etwas daran, daß es nicht schlechterdings bloße Verleumdungen waren. Denn diese Herren wünschten freilich zuförderst auf oligarchischem [illegible] ihre Her[illegible]aft auch über die Bundsgenossen [illegible] erstrekken [illegible]er wenn ihnen dieses fehl schl[illegible] sich mit [illegible] Flotte und dem Umfange ihr[illegible]adt zu [illegible]en, und ihre Regierung f[illegible] sie aber auch dieses [illegible] sie entschlossen, [illegible] mit

699. Aufopferung [illegible]

V[illegible]

wer[illegible]

cherh[illegible]

sie wi[illegible]

und di[illegible]

solten.

(A. v. B.) S. 1378. Z. 9. von unt. Lego ex codd. δὲ καὶ τούτου (so ist auch in 5 Par. Mss.), et expungo τε ante αὖθις. (fehlt in 3 Par. Mss.) Im Sommer des 21. J.

92. Zu dem Ende ließen sie an dieser Mauer, welche mit kleinen Thüren versehen war, worin sie die Feinde heimlich einlassen konten, mit grossem Fleiß arbeiten, um in Zeiten damit fertig zu seyn. Anfänglich redete man nur unter der Hand und unter wenig Augen davon: allein als nachher Phrynichus, nach seiner Rükkunft von der lacedämonischen Gesandschaft, von einem der Schaarwächter auf vollem Markt, nicht weit vom Rathhause, wo er eben herunter gekommen, hinterlistiger Weise tödtlich verwundet wurde, und auf der Stelle starb; der Thäter auch zwar entwischte, sein Mitgenosse aber, ein Argiver, gefänglich eingezogen wurde, und bei dem peinlichen Verhör vor den Vierhunderten, ohne jemand insbesondere namhaft zu machen, der ihn solches geheißen, nur überhaupt so viel aussagte, daß er wüste, daß bei dem Stadtwachtmeister und sonst in verschiedenen Häusern Zusammenkünfte gehalten würden; und sache hiermit eingeschläfert wurde: so griff Theramenes und Aristokra- den übrigen, die entweder unter den oder auch von andern Bürgern mit ihnen hegten, die Sache heit an. Es waren damals cedämon bereits hinum- ihrem Standort, den nen, allerlei Strei- sagte nun The- heinlich, daß, wenn Theramenes macht den Anfang mit den Thätlichkeiten.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. Werke dürften einmal der Stadt sehr schädlich werden. Denn es traf sich eben, daß damals, auf der Euböer Einladung, zwei und vierzig Schiffe aus dem Peloponnes, worunter auch verschiedene italienische von Tarent und Lokri, wie auch einige sicilianische waren, bereits an der lakonischen Küste segelfertig lagen, und von einem Tage zum andern, unter des Hegesandridas, Hegesandri Sohns, Anführung, nach Euböa unter Segel gehen solten: und da behauptete Theramenes, es sey damit nicht sowol auf Euböa, als auf die Beförderer der Befestigung von Setionea angesehen; und wo man nicht auf seiner Hut wäre: so würde es, ehe sie sichs versähen, um sie geschehen seyn. Und in der That war wol von Seiten derer, die man deshalb beschuldigte, etwas daran, daß es nicht schlechterdings bloße Verleumdungen waren. Denn diese Herren wünschten freilich zuförderst auf oligarchischem Fuß ihre Herrschaft auch über die Bundesgenossen zu erstrekken, oder wenn ihnen dieses fehl schlüge, sich mit der Flotte und dem Umfange ihrer Stadt zu begnügen, und ihre Regierung für sich zu handhaben. Solten sie aber auch dieses nicht erhalten können: so waren sie entschlossen, lieber die Feinde einzulassen, und mit
699. Aufopferung der Stadt und der Flotten einen Vergleich zu treffen, es möge aus dem Staat werden, was da wolle, wenn sie nur Sicherheit für ihre Personen erhielten, als daß sie wieder unter die Gewalt des Volks gerathen, und die ersten Schlachtopfer desselben werden solten.

(A. v. B.)

Digitized by Google

(A. v. B.) S. 1378. Z. 9. von unt. Lego ex codd. δὲ καὶ τούτου (so ist auch in 5 Par. Mss.), et expungo τε ante αὖθις. (fehlt in 3 Par. Mss.) Im Sommer des 21. J.

92. Zu dem Ende ließen sie an dieser Mauer, welche mit kleinen Thüren versehen war, worin sie die Feinde heimlich einlassen konten, mit grossem Fleiß arbeiten, um in Zeiten damit fertig zu seyn. Anfänglich redete man nur unter der Hand und unter wenig Augen davon: allein als nachher Phrynichus, nach seiner Rükkunft von der lacedämonischen Gesandschaft, von einem der Schaarwächter auf vollem Markt, nicht weit vom Rathhause, wo er eben herunter gekommen, hinterlistiger Weise tödtlich verwundet wurde, und auf der Stelle starb; der Thäter auch zwar entwischte, sein Mitgenosse aber, ein Argiver, gefänglich eingezogen wurde, und bei dem peinlichen Verhör vor den Vierhunderten, ohne jemand insbesondere namhaft zu machen, der ihn solches geheißen, nur überhaupt so viel aussagte, daß er wüste, daß bei dem Stadtwachtmeister und sonst in verschiedenen Häusern starke Zusammenkünfte gehalten würden; und die Sache hiermit eingeschläfert wurde: so griffen endlich Theramenes und Aristokrates, nebst den übrigen, die entweder unter den Vierhunderten, oder auch von andern Bürgern gleiche Gesinnungen mit ihnen hegten, die Sache mit mehrerer Kühnheit an. Es waren damals eben die Schiffe von Lacedämon bereits hinumgekommen, und thaten von ihrem Standort, den sie zu Epidaurus genommen, allerlei Streifereien auf Aegina. Hier, sagte nun Theramenes, sey es gar nicht wahrscheinlich, daß, wenn Theramenes macht den Anfang mit den Thätlichkeiten.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. wenn die Bestimmung derselben auf Eub
gienge, sie in dem ägineti schen Meerbu
eingesprochen, und bei Epidaurus ihr
Stand genommen haben würden, wofern man
nicht in eben der Absicht, worauf er jederz
losgezogen, eingeladen hätte. Man dürfe al
unmöglich länger dazu stille sizzen. Endlich,
der schwürigen Reden und des gegenseitigen Ve
dachts immer mehr wurden, kam es zu wirkl
chen Thätlichkeiten. Die Hopliten, welche
dem Piräeus an den Werken arbeiteten; m
unter welchen sich auch Aristokrates al
Taxiarch, auf dem ihm zuständigen Posten, b
fand, bemächtigten sich der Person des Alexikle
eines Feldherrn von der oligarchischen Pa
thei, welcher derselben sehr ergeben war, und le
ten ihn in gefängliche Haft. Es waren versch
dene, die an dem Handel Theil nahmen, namen
lich einer von den Befehlshabern der in Mun
chia gelegten Peripolis, Namens Hermo
610. Allein was das wichtigste war; so hatte d
ganze Hause der Hopliten gleiche Gesinnu
gen.

Als die Vierhundert, welche eben auf d
Rathhause bei einander waren, Nachricht da
bekamen: so wolten sie, diejenigen ausgenomm
welche an ihrem ganzen Verfahren keinen Gef
len hatten, sogleich zu den Waffen greifen, u
stießen gegen den Theramenes und seine M
genossen allerlei Drohungen aus. Dieser fu
sich dagegen zu verantworten, und erklärte s
daß er bereit sey, selbst mitzugehen, und d
Alexikles ihnen wieder aus den Händen
reißen. Er nahm auch wirklich einen von d
Feldherren, der gleiche Gesinnungen mit ih
hey

egte, mit sich, und verfügte sich nach dem Pi- Im Sommer des 21. J.
äens hinaus; wohin auch Aristarchus mit
en jungen Rittern hinaus eilete. Alles war in
iner gewaltigen und erschrecklichen Verwirrung.
In der Stadt glaubte man nicht anders, als
man habe sich des Piräeus bereits bemächti-
get, und den Gefangenen ums Leben gebracht:
und im Piräeus war man sich alle Augenblikke
eines Ueberfals aus der Stadt gewärtig. Die
Alten hatten alhier alle Mühe von der Welt,
den Leuten, welche in der Stadt umher liefen,
und zu den Waffen eileten, Einhalt zu thun.
Allein endlich machten doch die Bemühungen der-
selben, und des Pharsaliers, Thucydi-
des, der als ein Gastfreund von Athen zuge-
gen war, und vielen Eifer bewies, jeden, der
ihm aufsties, zurük zu halten, und ihnen zurief,
sie möchten doch, da die Feinde in der Nähe wä-
ren und nur auf eine günstige Gelegenheit laure-
ten, ihr Vaterland nicht ins Verderben stürzen;
daß sie sich zur Ruhe begaben, ohne mit einan-
der handgemein zu werden.

Inzwischen kam Theramenes (maßen er wirklich eine Feldherrnstelle bekleidete) in den Piräeus, wo er sich gegen die Hopliten mit Schreien und Lermen sehr böse anstellete. Aristarchus hingegen, und die, so dem gro-ßen Haufen entgegen waren, waren es in der That. Doch die Hopliten schritten dem grö-sten Theil nach, ohne von ihrem Vorhaben ab-zustehen, frisch zum Werke. Sie fragten nem-lich den Theramenes, was ihm dünke, ob es mit der Aufführung dieser Werke auf was gutes angesehen sey, oder ob es besser seyn würde, wenn man sie niederrisse. Und als er darauf

ver-

Im Sommer des 21. J. versezte: wenn sie es für gut fänden, sie einzureißen, so sey er es auch zufrieden: so machten sich die Hopliten nebst einem Haufen Leute aus dem Piräeus sogleich auf, und machten die Werke dem Boden gleich. Um den großen Haufen aufzumuntern, sagte man, ein jeder, welcher das Regiment in den Händen der Fünftausend, anstatt der Vierhundert, wünschte, solte mit Hand anlegen; wie man sich denn noch immer hinter dem Namen der Fünftausende zu verstekken suchte, und diejenigen, so dem Volk die Regierung wieder zuzuwenden wünschten, sich doch nicht
611. getraueten dasselbe gerade heraus zu sagen; aus Furcht, es möchte wirklich eine solche Parthei vorhanden seyn *), und man möchte durch ein Wort, so man gegen einen, den man nicht genugsam kennete, zu viel gesprochen, sich Unheil zuziehen. Aus eben dem Grunde wolten die Vier-

*) Φοβέμενοι, μὴ τῷ ὄντι ὦσι heißet hier bei Griechische. Da ich unter den verschiedenen Lesearten nichts finde, so diese Stelle verdächtig machen könte: so wil ich auf eine Muthmassung, die ich vorhin bei dieser Stelle gehabt, nicht bestehen: ohnerachtet mir dieser Gebrauch des Zeitworts εἶναι sowol, als die ganze überaus lakonische Art des Ausdruks, da zumal die Viertausend, worauf es doch gehen müste, nicht unmittelbar vorher gemeldet worden, noch immer sehr fremd vorkomt. Meine Vermuthung bestand darin, daß anstatt der leztern Worte Thucydides vielleicht möchte geschrieben haben, μὴ τοῦ συντυχεῖν, ne in quem forte incurrerent: Aus Furcht, jemanden in die Queer zu kommen, und sich durch ein Wort = = Unheil zuzuziehen. Meine Leser mögen nun den Ausspruch thun.

Vierhundert die Fünftausend eines Theils nicht gern dulden, und andern Theils doch auch nicht gern den Namen haben, daß sie nicht mehr vorhanden wären. Eine solche Anzahl Mitgenossen an der Regierung zu haben, glaubten sie, sey nichts anders als eine Demokratie: und schafte man sie gänzlich ab; so würde solches gegenseitige Furcht und Mißtrauen erwekken. Im Sommer des 21. J.

(A. u. B.) S. 1380. Z. 20. Peripoli sind eine Art Landpolizej, die in den Gegenden um die Stadt her für Sicherheit sorgen.

— — Z. 22. ταυτα εβουλετο ist in F u. G; Accente fehlen bei Gail.

S. 1381. Z. 8. von unt. Auch Cod. D hat τῷ ἀληθεῖ. Hat etwa ein Wort hier das andere verdrängt, und muß vielleicht Beides gelesen werden: τῷ πλήθει τῷ ἀληθεῖ?

— — Z. 6. von unt. μετεμέλοντο ist in 4 Par. Mss.

S. 1382. Z. 14. eine solche Partei, nehmlich welche die Herrschaft der Fünftausend ernstlich und würklich wünschte.

93. Unterdessen kamen die Vierhundert, so groß auch die Verwirrung war, worin sie sich befanden, doch den folgenden Tag auf dem Rathhause zusammen. Auf der andern Seite stelleten die Hopliten im Piräeus den Alexikles, welchen sie in Verhaft genommen, wieder auf freien Fuß, und giengen, nachdem sie die Mauer eingerissen, nach dem bachischen Schauplaz in Munychia, wo sie ihre Rüstung anlegten, und eine Versamlung hielten; sodann nach dem alhier gefaßten Schluß in die Stadt giengen, und in dem Anaceum ihren Hauptstand nahmen. Alhier kamen etliche Abgeordnete von den Vier- Anschein zu einem Vergleich zwischen beiden Partheien.



Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

hunderten zu ihnen, welche mit einem und andern einzelnen redeten, und denen, die sie am vernünftigsten fanden, zusprachen, daß sie ruhig bleiben, und auch über die andern mit Hand halten möchten; mit der Versicherung, daß die Fünftausend öffentlich bestätiget, und aus denselben die Vierhundertmänner jedesmal nach der Reihe nach der Fünftausend eigenem Gutdünken erwählet werden solten. Bis dahin möchten sie doch der Stadt kein Unheil zuziehen, noch dieselbe denen Feinden in die Hände spielen.

Durch so vieles Zureden, womit man einen großen Theil von den Hopliten zu gewinnen suchte, war endlich der ganze Haufe ein wenig geschmeidiger als vorhin, da man sie hauptsächlich mit der Gefahr, die der gemeinen Sache des Staats drohete, in Schrekken gesezt. Sie liessen sichs also gefallen, daß man zu Wiederherstellung der Eintracht auf einen bestimten Tag in dem Bachustempel eine Versamlung zusammen beriefe.

(A. v. B.) S. 1383. Z. 5. von unt. „wo sie Posto faßten, eine Art bevestigten Landes errichteten"

S. 1384. Z. 7. statt jedesmal nach der Reihe lies: abwechselnd, vervices, reihum.

Hegesandridas nähert sich mit einer peloponnesischen Flotte Athen;

94. Der zur Versamlung bestimte Tag erschien, und sie waren meistentheils bei einander, als auf einmal Zeitung einlief, die zwei und vierzig Schiffe unter dem Hegesandridas kämen von Megara um Salamis herum. Nun glaubten die Hopliten alle mit einander, dieses sey es, was Theramenes und seine Freunde

612. lange vorher gesagt; und die Schiffe kämen blos in Hofnung auf die neuen Werke herbei: daher

sie

sie ein sehr gutes Werk gethan zu haben glaubten, daß sie solche zerstöret. Nun kan es wohl seyn, daß Hegesandridas auf ausdrükliche Verabredung sich bei Epidaurus und in den dortigen Gewässern eingefunden; es ist aber auch ganz natürlich anzunehmen, daß er in Ansehung des zu Athen herrschenden Zwiespalts irgend einen glüklichen Streich auszuführen gehoft, und, um auf bedürfenden Fal bei der Hand zu seyn, dort seinen Aufenthalt genommen. (Dem sey wie ihm wolle): so eileten die Athenienser, auf die erste Nachricht davon, mit allem, was nur Waffen tragen konte, in den Piräeus, alwo sie einen gefährlichern Krieg mit ihren Landsleuten, als der mit den Feinden war, und dieses nicht in der Ferne, sondern dichte am Hafen, zu führen zu haben glaubten. Ein Theil gieng auf die vorräthigen Schiffe an Bord, andere ließen dergleichen ins Wasser, und noch andere eileten zur Vertheidigung der Mauren und der Mündung des Hafens herbei. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1384. Z. 9. von unt. ξυνῆλθεν in J oder συνῆλθεν in F ist unrichtig Erklärung von ἐπῆλθεν, cum dies concilii advenisset.

S. 1385. Z. 9. auf bedürfenden Fall, „und er also jetzt, ganz wie es sein müßte, d. i. gerade zu der ihm günstigsten Zeit, erscheinen dürfte"

— — Z. 20. ἐς τὰ τείχη ist außer G noch in 4 Par. Mss.

95. Die peloponnesische Flotte machte, nachdem sie um Sunium herum gefahren, zwischen Thorikum und Prasii Halte; und einige Zeit nachher kamen sie bis nach Oropus. Die Athenienser bemanneten in höchster Eil wendet sich darauf nach Oropus.



Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

ihre Schiffe, so gut sie konten, ohne daß sie in Ansehung der in der Stadt herrschenden Zwitracht, und der Eilfertigkeit, womit sie eine ihrer wichtigen Besizzungen zu retten suchten (maßen ihnen bei der feindlichen Sperrung von Attika an Euböa alles gelegen war) die Leute dazu auf die übliche Art zusammen bringen konten, und schikten sodann den Thymocharis mit einem Geschwader nach Eretria, welches sich mit den bei Euböa bereits befindlichen Schiffen vereinigte, und mit denenselben eine Anzahl von sechs und dreißig Schiffen ausmachte. Hier wurden sie sogleich zu schlagen genöthiget; indem Hegesandridas, nachdem er seine Völker zu Mittag speisen lassen, von Oropus in Schlachtordnung vorrükte; welcher Ort von der Hauptstadt der Eretrier sechzig Stadien, zu Wasser zu rechnen, entfernet ist. Die Athenienser hießen auch auf seine Annäherung ihre Manschaft unverzüglich auf die Schiffe gehen, in der Meinung, die Soldaten seyn bei den Schiffen. Allein diese hatten ihr Essen nicht vom Marktplaz eingekauft; weil die Eretrienser mit Fleiß nichts zu Markte gebracht: sondern hatten solches aus den entlegensten Häusern der Stadt holen müssen; damit sie auf diese Art desto langsamer auf die Schiffe kämen, und die Feinde sie, ehe sie damit fertig wären, überrumpeln möchten, so daß die Athenienser in der ersten besten Verfassung ihnen entgegen zu rudern sich genöthiget sähen. Zu dem Ende hatten sie von Eretria aus ein Zeichen gegen Oropus gegeben, wenn es Zeit wäre auszulaufen.

wo er über die athenienſiſche

In einer so nachtheiligen Verfassung also stießen die Athenienser vom Lande, und nahmen

men das Seegefecht auf, wozu es gleich oberhalb dem eretrienſiſchen Hafen kam. Indeſſen hielten ſie doch einige Zeit hindurch den Angrif aus: allein es wärete nicht lange, ſo wurden ſie völlig geſchlagen, und gegen den Strand zu gejagt. Diejenigen, die hier nach der Stadt Eretria, als einem freundſchaftlichen Orte, zu flüchteten, kamen am unglüklichſten davon; indem ſie von den Einwohnern alle niedergehauen wurden. Diejenigen hingegen, die auf die Feſtung bei Eretria flüchteten, welche ſie ſelbſt inne hatten, imgleichen die Schiffe, welche ſich nach Chalcis wandten, wurden noch geborgen. Zwei und zwanzig athenienſiſche Schiffe geriethen dabei den Peloponneſiern in die Hände, von welchen ſie die Manſchaft theils niederhieben, theils zu Gefangenen machten, und darauf ein Siegeszeichen errichteten. Nicht lange darauf brachten ſie ganz Euböa zum Abfal, das einzige Oreus ausgenommen, als welches die Athenienſer ſelbſt beſezt hatten; und richteten nun in der Inſel alles nach ihrer Gelegenheit ein.

Flotte eines Sieg erhält, und Euböa erobert.

613. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1385. Z. 1. v. u. ἀξυγκροτήτοις überſetzt Portus: et iis qui ad manus erant; der Scholiaſt erklärt es durch ἑτοίμοις, wenn nicht οὐχ davor ausgefallen. Denn ξυγκροτεῖν wird oft (ſ. Stephanus) gebraucht für ein Heer verſammeln und rüſten; mithin ſind πληρώματα ἀξυγκρότητα, nicht geordnete noch zu dieſem Dienſt gehörig gerüſtete Mannſchaft. — Statt βουλόμενοι hat D βουλομένης, und J ad marg. βουλευομένης.

S. 1386. Z. 3. von unt. χρῆν ἀναγ. in G, J, K. — διὰ τοιαύτης δὲ παρασκευῆς F, G, J, K.

S. 1387.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

S. 1387. §. 22. Lego ex codd. plurimis τὰ Ἀ τὰ περὶ Κ. So haben auch 4 Par. Mss.

Große Bestürzung darüber in Athen.

96. Zu Athen gerieth man über die Nachricht von dem, was bei Euböa vorgegangen, in eine Bestürzung, die alles bisherige übertraf. Selbst das Unglük, so sie bei Sicilien betroffen, hatte, so wichtig ihnen dasselbe auch damals vorkam, so wenig als irgend ein anderer Zufal, ihnen ein solches Schrekken eingejagt. Und wie konte es anders seyn, als daß ihnen jezzo der Muth ganz entfallen muste, da ein so großes Unglük, als der Verlust so vieler Schiffe, und was das wichtigste war, von ganz Euböa, woraus sie stärkere Nuzzung zogen als aus Attika selbst, sie zu einer Zeit betraf, da das Heer bei Samos sich von ihnen getrennet, da sie weder andere Schiffe, noch Leute, dieselben zu bemannen, mehr vorräthig hatten, da die Stadt selbst durch innerlichen Zwiespalt zerrüttet war; und sie sich alle Augenblik versehen musten, selbst an einander zu gerathen. Die größeste und nächste Unruhe erwekte ihnen dabei die Besorgnis, die Feinde möchten nach diesem Siege so dreist werden, ihnen gerade auf den Piräeus los zu gehen, der damals von Schiffen ganz entblößet war; und sie glaubten nicht anders, als dieselben von einem Augenblik zum andern herankommen zu sehen. Es würde ihnen solches auch in der That, wenn sie nur mehr Kühnheit, etwas zu unternehmen, gehabt hätten, ein leichtes gewesen seyn; und sie würden durch vorgenommene Sperrung der Stadt und längerm Aufenthalt vor derselben nicht nur die Spaltungen in der That noch höher getrieben, sondern auch die bei

Jo-

Digitized by Google

Jonien stehende Flotte genöthiget haben, ihrer Abgeneigtheit gegen die Oligarchie ohnerachtet, zur Vertheidigung ihrer eigenen Angehörigen und der ganzen Stadt herbei zu eilen. Und da würde der Hellespont, Jonien, die Inseln, der ganze Strich bis nach Euböa, kurz die gesamten Herrschaften der Athenienser so gut als ihre gewesen seyn. Allein dieses war nicht der einzige Fal, wo die Athenienser sich glüklich zu schäzzen hatten, daß sie mit einem Feinde, als die Lacedämonier waren, zu kriegen hatten: sie hatten dazu noch in vielen andern Absichten Ursach. Die große Verschiedenheit in ihrer Art zu denken und zu handeln, da jene hurtig und entschlossen, diese langsam; jene kühn und unternehmend, diese hingegen furchtsam etwas zu wagen waren, gab ihnen, wie in andern Absichten, also sonderlich in Ansehung ihrer Herrschaft zur See große Vortheile über dieselben. Dieses zeigte sich bei den Syrakusanern. Denn da diese den Athenienſern in Ansehung ihres sittlichen Charakters am nächsten kamen: so wurden sie auch im Kriege am besten mit ihnen fertig. Im Sommer des 21. J. 614.

(A. v. B.) S. 1388. Z. 10. von unt. ἀποπλεῖν ist in 5 Par. Mss. und verdient wohl den Vorzug.

— — Z. 4. von unt. Non displicet lectio multorum codd., quam et Valla in versione sua expressit: καὶ ἢ διέστ. ἂν ε. μ. τ. π. ἐφορμοῦντες, ἢ ἐπολιόρκουν μένοντες (so steht auch in 5 Par. Mss.) i. e. et sive magis colliderent inter se civitatem, habentes prope eam navium stationem, sive obsiderent aut obsidere possent, in eo loco manentes. K.



Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

97. Inzwischen bemannten doch die Athenienser auf die obige Nachricht zwanzig Schiffe, und berufen vorerst das Volk zu einer Versammlung in den so genanten Pnyx, wo dergleichen ordentlich gehalten zu werden pflegten. In denselben wurden die Vierhundert abgesezt, und die Regierung an die Fünftausend zu übertragen beschlossen. Unter dieselben solte jederman aufgenommen werden können, wer eine völlige Rüstung lieferte. Niemand solte von einer obrigkeitlichen Stelle Besoldung ziehen; wer dagegen handeln würde, über den sprachen sie schreckliche Flüche aus. Nach der Hand wurden noch häufig andere Versamlungen angestellet, in welchen die Bestellung der Nomotheten und sonst verschiedene Einrichtungen im gemeinen Wesen beschlossen wurden. Und hier bewiesen die Athenienser die erste Zeit hindurch, in Bestellung der öffentlichen Angelegenheiten, nach meinem Bedünken, eine große Weisheit; indem sie mit der größesten Mäßigung ein Mittel zwischen der Oligarchie und dem großen Haufen trafen. Und in der That war dieses der erste Schritt, wodurch dem Staat aus den schlechten Umständen, worein derselbe gerathen war, wieder aufgeholfen wurde. Zu gleicher Zeit gieng eine Verordnung durch, nach welcher Alcibiades, und andere mit demselben, ihrer Landesverweisung entlassen werden solten: worauf auch Boten an ihn und die Kriegsvölker bei Samos abgefertiget wurden, mit den dringendsten Befehlen, sich der Sachen eifrig anzunehmen.

Neue Maasregeln dagegen zu Athen, und Bestellung der Fünftausend.

(A. v. B.) S. 1390. Z. 4. Lego ἄλλοτε. nam ἄλλο τε mendum est. K.

— — Z. 9. ὁπόσοι καὶ ὅπλα ist in 4 Par. Mss.

S. 1390.

Digitized by Google

S. 1390. Z. 19. nach meinem Bedünken, ἐπὶ γε ἐμοῦ, mea aetate, wenigstens in dem was ich erlebt habe. Im Sommer des 21. J.

98. Pisander und Alexikles hatten ich, nebst den eifrigsten Verfechtern der Oligarchie, gleich anfangs bei dem Ausbruch dieser Staatsveränderung in aller Stille nach Decelia hinaus gemacht. Der einzige Aristarchus, welcher eben eine Feldherrnstelle bekleidete, og in aller Eil einen Haufen Bogenschüzzen von en wildesten Leuten an sich, und gieng damit ach Oenoe. Dieses war eine den Athenienern zugehörige Festung an den Gränzen von Böotien, welche die Korinthier aus eigner Bewegung, mit Zuziehung der Böotier, eben elagerten, weil die Manschaft aus derselben ihnen inen Haufen Leute, die von Decelia zurük ge- 615. en wollen, zu Grunde gerichtet hatten. Mit iesen ließ sich Aristarchus in Unterhandlungen ein, und hintergieng die in Oenoe liegende Völker mit dem Vorgeben, es sey in der Hauptstadt ein Friede mit den Lacedämoniern zu Stande gekommen, wovon eine Bedingung mit ey, daß sie den Ort den Böotiern übergeben olten. Da er einen Feldherrn vorstellete, und ie der Belagerung wegen sonst von nichts wusten: o glaubten sie ihm solches zu, und zogen sich nter sicherm Geleit hinaus. Auf diese Art kamen die Böotier in den Besiz von Oenoe; nd hiermit hatte die Oligarchie und der Zwiespalt in der Hauptstadt ein Ende. Aristarchus spielet den Böotiern Oenoe in die Hände.

(A. v. B.) Z. 11. wildesten, von den rohesten Ausländern, Barbaren.

Z. 14. Ad ξυμφορὰν refertur genitivus διαφθορᾶς, post quem comma ponas, item post αὐτὸ, ac

Im Sommer des 21. J.

ac demum non ante sed post ἐθελοντῆς. Ad verbum vertere poteris: propter cladem sibi ex Oenoë contingentem s. fieri solitam militum ex Decelea egredientium jacturae. Corinthii sponte sua etc. In Scholio ad hunc locum expungendum τὴν Δεκέλειαν, verbum male intrusum. *K.* Heilmann scheint nicht γεγνομένην gelesen zu haben, sondern mit den Scholiasten γενομένην, wie auch in 5 Par. Mss. ist.

S. 1391. Z. 12. von unt. ξυμβεβᾶσθαι ist in D, J, K; nach Duker auch in Cod. Reg. und scheint richtiger.

Die Peloponnesier bei Miletus schicken dem Pharnabazus eine Flotte zu unter dem Mindarus.

99. Bei den zu Miletus befindlichen Peloponnesiern dachte unter denen vom Tissaphernes bei seiner Abreise nach Aspendus dazu bestelten Personen keiner daran, ihnen den Unterhalt zu reichen. Die phönicischen Schiffe so wenig, als Tissaphernes, kamen zum Vorschein; und sowol Philippus, welcher ihm zur Begleitung mitgegeben worden, als Hippokrates, ebenfals ein Spartaner, der sich zu Phaselis aufhielt, schrieben ihnen, die Flotte würde nie kommen, und Tissaphernes gehe offenbar widerrechtlich mit ihnen um; dagegen verlange Pharnabazus ihre Gegenwart, und mache sich, fals man ihm eine Flotte zukommen ließe, anheischig, die noch übrigen Städte in seinem Gebiet ebenfals von den Athenienſern abwendig zu machen, so gut als Tissaphernes, weil er seine Rechnung dabei zu finden glaubte. Und nunmehro gieng Mindarus, noch in diesem Sommer, um eben die Zeit, da obiges zu Athen vorgieng, mit einer ansehnlichen Rüstung, nemlich mit drei und siebenzig Schiffen, nach einem plözlichen Aufgebot, um

sein

Digitized by Google

ein Vorhaben desto leichter für den bei Samos stehenden Feind verborgen zu halten, von Miletus unter Segel, und fuhr nach dem Hellespont zu; wohin bereits vorher in eben dem Sommer sechzehn Schiffe abgegangen waren, und einen Theil vom Chersones mit ihren Streifereien beunruhigten. Doch unterwegens überfiel ihn ein Sturm, der ihn nöthigte bei Ikarus einzulaufen; wo er, der stürmischen See wegen, fünf bis sechs Tage stille lag, und sodann weiter nach Chios gieng. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1392. Z. 19. τέως που ἦκον ist in 4 Par. Mss. ἦκον ist gewiß richtig.

— — Z. 23. schrieben ihnen, „dem Schiffsanführer Mindarus.“

— — Z. 11. von unt. dagegen verlange, klingt als ob das auch geschrieben wäre; nicht so. „Dagegen verlangte Pharnab. ihre Gegenwart, und machte sich anh.“ Statt κομίσας muß man wohl, auch mit 5 Par. Mss. lesen κομίσασθαι. — κομίσας würde heißen, er selbst gehohlt haben die peloponnesischen Schiffe.

S. 1393. Z. 4. wohin, ἐς αὐτὴν νῆες ἀπέπλευσαν ist in J, ἀπέπλ. auch in D u. G.

100. Bei Samos hatte Thrasyllus nicht so bald von seinem Aufbruch von Miletus gehöret, als er ebenfals mit fünf und funfzig Schiffen sich eilig auf den Weg machte, um, wo möglich, ihn einzuholen, ehe er in den Hellespont käme. Als er hörete, daß er zu Chios sey: gedachte er ihn alda einzuschließen; und stellete zu dem Ende so wol auf Lesbos als dem gegenüber liegenden festen Lande Wache aus, um Thrasyllus setzt der peloponnesischen Flotte nach. 616.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. um auf alle seine Bewegungen Acht zu geben, damit er ihm nicht entwischte. Er selbst that einen Lauf nach Methymna, und befal alles Mehl und andere Lebensmittel in Bereitschaft zu halten, weil er, wenn sichs in die Länge ziehen solte, Willens war, von Lesbos aus Chios mit seinen Anfällen zu beunruhigen. Zugleich wolte er mit der Flotte auf die lesbische Stat Eresus, welche sich empöret hatte, losgehen, und sich derselben, wo möglich, zu bemächtigen suchen. Es hatten nemlich einige der vermögendsten methymnäischen Landesvertriebenen mit ohngefähr funfzig Geharnischten von Kyma, welche sich zu ihnen geschlagen, und wozu sie noch mehrere vom festen Lande um Sold gedinget hatten, so daß sich ihre gesamte Anzahl auf drei hundert belief, unter der Anführung des Thebaners Anaxarchus, der nach dem Verwandschaftsrecht dazu kam, anfänglich einen Versuch auf Methymna gethan; und da sie hier von der athenienfischen Besazzung aus Mitylene, die sich dahin gezogen hatten, abgetrieben, auch nachhyr im offenen Felde zurük geschlagen worden: so hatten sie sich über das Gebirge gezogen, und Eresus zum Abfal gebracht. Hier gedachte also Thrasyllus mit der Flotte hinzugehen und den Ort von der See her anzugreifen. Nun war bereits vor ihm Thrasybulus von Samos aus, auf die erste Nachricht von der Landung der Vertriebenen, mit fünf Schiffen dahin abgegangen; welcher aber bei Eresus zu spät gekommen war, und jezzo vor dem Ort kreuzte. Imgleichen befanden sich ein paar Schiffe aus dem Hellespont da, wel-

Digitized by Google

welche wieder nach Hause gehen wolten; wie auch einige methymnäische: so daß die Anzahl der sämtlichen Schiffe sich auf sieben und sechzig belief, von welchen sie die Mannschaft nehmen, und solchergestalt dem Ort mit Sturmzeugen und sonst auf alle nur mögliche Art zusezzen, und ihn, wo möglich, mit stürmender Hand erobern wolten. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1393. Z. 7. v. u. ναυσὶν εὐθὺς πέντε ist in 3 Par. Mss.

S. 1394. Z. 13. ἔκ τε τῆς Κύμης ist in 5 Par. Mss. Ihm entspricht καὶ τῶν.

—— Z. 9. v. u. πᾶσι ταῖς ναυσὶ soll nach Gail in 4 Par. Mss. stehen. Dann ist πᾶσι verschrieben statt πάσαις. Die Lesart aber gefällt, da πλεύσας ναυσὶ Pleonasmus scheint.

101. Immittelst hatte sich Mindarus mit der bei Chios liegenden peloponnesischen Flotte zwei Tage hindurch mit Lebensmitteln versorgt; und brach darauf, am dritten Tage, nachdem er sich von den Chiern noch für jeden Mann drei Chier Vierzigerstükken zahlen lassen, schleunig von Chios auf, und suchte, um den bei Eresus befindlichen Schiffen nicht aufzustoßen, die hohe See zu erreichen, so daß er Lesbos zur Linken liegen ließ, und seinen Lauf gegen das feste Land zu richtete. Hier liefen sie, im Phocäischen, in den Hafen Krateréa ein, speiseten daselbst zu Mittage, und segelten sodann am Kymäischen hin, bis sie nach Arginussa auf dem festen Lande, gerade gegen Mitylene über, kamen, wo sie zu Abend aßen. Mindarus komt glüklich im Hellespont an.

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. 617. aßen. Von da liefen sie bei noch finsterer Nacht wieder aus, und kamen nach Harmatûs an dem festen Lande, gegen Methymna über, speiseten daselbst zu Mittage, segelten sodann in vollem Lauf Lektum, Larissa, Hamaxitum und die übrigen dortigen Oerter vorbei, und kamen endlich noch vor Mitternacht bei Rhöteium, einem Ort, der schon am Hellespont liegt, an. Doch legte auch ein Theil von den Schiffen bei Sigeum und andern dortigen Plätzen an.

(A. v. B.) S. 1395. Z. 11. von unt. Andere erklären: für jeden Mann 43 Chiische Drachmen zahlen l.

Flucht der athenienßischen Schiffe aus dem Hellespont.

102. Die Athenienser, welche mit achtzehn Schiffen zu Sestos waren, wurden gar bald durch die von ihren Wächtern angezündete Lermfeuer und selbst durch den plözlichen Anblik einer solchen Menge Feure auf feindlichem Gebiet, belehret, daß die Peloponnesier in den Hellespont gekommen. Sie zogen sich also noch in eben der Nacht in gröster Eil an den Chersones, und segelten an demselben hin nach Eläus, um den feindlichen Schiffen zu entkommen, und die weite See zu gewinnen. Bei den sechzehn Schiffen, so bei Abydus lagen, kamen sie glüklich vorbei, ohnerachtet solche von Seiten der neu angekommenen Flotte von ihren Parthei Befehl erhalten, ein wachsames Auge auf sie zu haben, wenn sie auslaufen wollten. Allein mit Anbruch des Tages wurden sie die Abtheilung des Mindarus ansichtig. Hier versuchten sie zwar zu entkommen: allein alle kamen

ten

en sie doch nicht den Vorsprung gewinnen. Der rößeste Theil rettete sich nach dem festen Lande nd Lemnos; viere von ihnen aber, welche zu zt nachkamen, geriethen bei Eläus den Fein en in die Hände; und zwar eines, welches hnweit dem Tempel des Protesilaus auf en Strand gerathen, mit der darauf befind ichen Manschaft, so wie zwei andere ohne ieselbe. Das vierte, welches sie bei Im ros ebenfals leer erreichten, stekten sie in Brand. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1396. Z. 1. von unt. versuchten zu entkommen, richtig; denn wie διώκειν ist properare, cursum accelerare (Euripid. Herc. fur. v. 1082: ἀπεπρὸ δωμάτων διώκετε! Eumenid. v. 251. ὑπὲρ πόντου ἀπτέροις πωτήμασιν ἦλθον διώκουσα): so ist διωξιν ποιεῖσθαι, cursum acceleratum facere.

S. 1397. Z. 2. Bei ἐπὶ τῆς ἠπείρου haben die Par. Mss. keine Variante; doch muß man ἐπὶ τῆς Ἰμβρου aus dem Codex Clar. lesen, s. das Ende des folgenden Kap.

103. Nachdem hiernächst die von Abydos nd die übrigen insgesamt zu ihnen gestoßen; so aß sich ihre gesamte Anzahl auf sechs und acht ig Segel belief: so schlossen sie an diesem Tage Eläus ein. Da sichs aber nicht ergeben wolte: egelten sie wieder davon nach Abydos. Die athenienssche Hauptflotte sucht die feindliche im Hellespont auf:

Die Athenienser, welche sich dergestalt on ihren Wächtern betrogen fanden, und in der Einbildung, die feindlichen Schiffe könten nicht nbemerkt vorbei kommen, mit Bestürmung der Stadt in guter Ruhe fortfuhren, bekamen nicht so

Digitized by Google

Im Sommer des 21. J. so bald Wind davon, als sie so gleich von Ere-
sus abließen, und in größester Eil nach den
Hellespont den ihrigen zu Hülfe eileten. Hie
fielen ihnen zwei feindliche Schiffe in die Hän-
welche sich auf dem Nachsezzen zu weit auf d
hohe See gewagt hatten. Den folgenden T
langten sie bei Eläus an, wo sie sich vor A
618. ker legten, und die Schiffe, so sich nach Imbru
gerettet, an sich zogen; und machten sodann fü
Tage hindurch die nöthigen Anstalten zu einem
Seetreffen, welches hiernächst auf folgende Ar
gehalten wurde.

(A. v. B.) S. 1397. Z. 9. v. u. In D ist ἑξ
ἑβδομήκοντα.

— — Z. 6. v. u. ist in K ὡς Ἄβυδον.

alwo es zu einem Seetreffen komt. 104. Die Athenienser zogen sich in eine
Linie neben dem Lande hin nach Sestos; a
als die Peloponnesier solches gewahr wer
den: so rükten sie von Abydos aus ebenfa
hervor. Da das Treffen beschlossen war, so beo
neten die Athenienser, welche sechs und achtz
zig Schiffe hatten, ihre Linie längst dem Cher
sones hin, von Idakus an bis Arrhiana
und die Peloponnesier breiteten sich mit
acht und sechzig Schiffen von Abydus bis
Dardanum aus *). Auf Seiten der Pelo
pon

*) Wenn man dieses mit den Nachrichten des 99 un
100 Kap. vergleichet: so kann man nicht anders
als eine hier vorgegangene Verwechselung der Za
len unter den peloponnesischen und athe
nienſischen Schiffen vermuthen: indem na
K. 99

nneſier hatten die Syrakuſaner den ten, und Mindarus mit den behendeſten hiffen den linken Flügel inne: und bei den henienſern führete Thraſyllus den ken, und Thraſybulus den rechten Flügel ; und ſo die übrigen Feldherren waren jeder f dem ihm angewieſenen Plaz. Im Sommer des 2. J.

Die Peloponneſier drängten ſich die er- n zu ſeyn, die den Angrif thäten, und dehne- n ihren linken Flügel über den athenienſi- hen rechten hinaus, um, wo möglich, ihnen n Ausweg abzuſchneiden, und das Mitteltref- n gegen die Küſte zu jagen, welche nicht weit avon war. Als die Athenienſer ſolches merk-

K. 99 die Peloponneſier unter dem Mindarus mit 73 Schiffen nach dem Helleſpont abgiengen, und 16 ſich bereits dabei befanden, da denn in allem 89, und nach Abzug der zwei den Athenienſern in die Hände gerathenen Schiffe noch 87 Schiffe für die Peloponneſier bleiben, ſo nur um eins von der hier den Athenienſern beigelegten Anzahl verſchieden ſeyn würde. Wie denn im Anfange des 103 K. den Peloponneſiern ausdrüklich 86 Schiffe beigelegt werden: dahingegen auf Seiten der Athenienſer Thraſyllus, nach K. 100 mit 55 Schiffen von Samos in See gegangen, wozu bey Lesbos noch 5 unter dem Thraſybulus und zwei aus dem Helleſpont geſtoßen, wozu noch 5 andere kamen, ſo daß in allen bei Lesbos 67 Schiffe bei einander waren (K. 100. a. E.); welches wieder, mit einem Unterſchied von Einem Schiffe, eben die Anzahl iſt, die hier den Peloponneſiern beigelegt wird.



Digitized by Google

Im Sommer des 21. J.

merkten, so dehneten sie sich nach der Seite hin, wo der Feind sie einschließen wolte, ebenfals weiter aus, und gewannen auch wirklich das Wasser. Nun gieng aber ihr linker Flügel schon über das Vorgebirge Kynos Sema hinaus; welcher Umstand ihr Mitteltreffen schwächte, und machte, daß die Schiffe alda sehr dünne zu stehen kamen; wozu noch kam, daß dieselben hier nicht so reich mit Manschaft besezt waren; und die Beschaffenheit der Küste bei Kynos Sema, welche sich in einem spizzigen Winkel herumzog, ihnen den Anblik dessen, was über demselben hinaus vorgieng, benahm.

(A. v. B.) S. 1398. Anm. In den Par. Mss. ist zwar keine Variante; aber die Unrichtigkeit der Zahlen ist klar, und man wird nicht bedeutend irren, wenn man den Peloponnesiern, die mit Ueberzahl gefochten haben, 88 oder 86 Schiffe giebt; ungewisser mag man bei den Athenern sein; Mss. rechtfertigen, wenn man 76 liest. — ὡς vor ἀπὸ Ἀβ. fehlt in 4 Par. Mss. — In D ist αἱ ἀρισταὶ πλέουσαι, l'adj. s'employant adverb., non à mépriser, meint Gail.

worin die Athenienser siegen.

105. Die Peloponnesier griffen sie also in der Mitte an, jagten die Schiffe der Athenienser auf den Strand, und sezten ihnen aufs Land nach, mit einer großen Ueberlegenheit im Gefecht. Hülfe konten sie alhier weder vom Thrasybulus, vom rechten Flügel her, bekommen, wegen der Menge der Schiffe, welche ihm selbst zusezten, noch vom Thrasyllus auf dem linken; weil man theils des Vorgebirges Kynos Sema wegen nichts von ihnen
619. sehen konte, theils die Syrakusaner und andere

re in nicht geringerer Anzahl gegen ihnen hiel- Im Sommer des
n, und ihnen den Weg versperreten; bis end- 21. J.
h die Peloponnesier, gar zu sicher auf
ren Sieg, der eine hier, der andere dort ein Schif
rfolgte, und dadurch ein Theil derselben in
mliche Unordnung gerieth. Als Thrasybu-
s solches merkte: so ließ er mit der weitern
usdehnung des Flügels nach, und wandte sich
t allen seinen Schiffen plözlich gegen die feind-
je Linie, so gegen ihm über stund, und schlug
nach einiger Gegenwehr glüklich in die Flucht;
ß sodann auf die siegreiche Abtheilung der Pe-
ponnesier, welche unordentlich herumschweif-
, welchen seine Leute brave Stöße beibrach-
, und die mehresten dergestalt schrekten, daß
sich ohne einige Gegenwehr nach der Flucht
sahen. Die Syrakusaner hatte Thra-
lus ebenfals schon zum Weichen gebracht;
da sie sahen, wie es den andern gieng, so
men sie vollends das Reisaus.

A. v. B.) Z. 6. „Als Thrasybulus bemerkte, daß die gegen ihn stehende Schiffe anhielten und die Linie nicht länger dehnten, ließ auch er von der Ausdehnung des Flügels ab, wandte sich gegen die Feinde, und schlug sie u. s. w.

106. Die Athenienser bekamen bei die- Anzahl der von ihnen eroberten Schiffe, und Wirkungen dieses Sieges zu Athen.
Niederlage der Peloponnesier, welche
erlich anfänglich nach dem Fluß Pybius,
nachher nach Abydos, flüchteten, zwar
ig Schiffe von denenselben; weil die Feinde
Ansehung des engen Raums des Helle-
nts bald in Sicherheit kommen konten: al-
ein Sieg zur See, als dieser war, kam ih-

Im Sommer des 21. J. nen jezzo ungemein gelegen. Denn da sie sich bisher wirklich vor der peloponnesischen See-macht gefürchtet, so wol eines und andern Verlusts im kleinen wegen, als sonderlich seit der sicilianischen Niederlage: so war jezzo das Mißtrauen gegen sich selbst, und die Meinung, als ob die Feinde zur See etwas zu bedeuten hätten, auf einmal gehoben. Inzwischen bekamen sie von feindlicher Seite acht Chier Schiffe, fünf korinthische, zwei ampraciotische, zwei böotische, und von den leukadischen, lacedämonischen, pellenäischen und syrakusanischen von jeder Gattung eins. Doch hatten sie auch von ihrer Seite funfzehn Schiffe dabei eingebüßet.

Sie stelleten hierauf auf dem Vorgebirge Kynos Sema ein Siegeszeichen auf, zogen die Trümmern von denen Schiffen auf den Strand, und gaben den Feinden unter sicherm Geleit ihre Todten wieder heraus; und schikten sodann eine Galeere mit der Nachricht von diesem Siege nach Athen. Hier fieng die Ankunft dieses Schiffs, mit der Zeitung von einem so unverhofften Stük, an, ihren Muth gegen die jüngst erlittenen Unfälle bei Euböa, und bei den bürgerlichen Mißhelligkeiten, aufs neue zu beleben; und sie hielten es nunmehro nicht für unmöglich, sich, dafern sie nur das Werk muthig angriffen, wieder in die Höhe zu schwingen.

(A. v. B.) Z. 7. Vocula τοῦ turbat interpretes, non attendentes ad superius τοῦ, neque videntes, utrumque pendere a verbo ἀπηλλάγησαν, adeoque hic recto ordine dicendum fuisse κρὶν τοῦ νομίζειν etc.

Z. 19. τοὺς vor νεκροὺς fehlt in 6 Pat. Mss.



Digitized by Google

107. Am vierten Tage nach der Schlacht 620.
iengen die Athenienser, welche sich bei Die Athenienser erobern Cyzikus.
Sestos gesezt, und ihre Schiffe eilig wieder
usgebessert hatten, mit der Flotte auf Cyzi-
us los, welches abgefallen war. Da sie hier, Im Sommer des 21. J.
i der Gegend von Harpagium und Pria-
um, acht Schiffe, welche von Byzanz aus-
laufen, ansichtig wurden: so giengen sie auf
eselben los, und bemächtigten sich, nachdem sie
ich die feindlichen Völker auf dem Lande im Ge-
cht erlegt, der Schiffe insgesamt. Hierauf
engen sie vollends nach Cyzikus, brachten den
rt, der gar nicht fest war, wieder zum Gehor-
m, und trieben von den Einwohnern eine Geld-
uer ein. Die Peloponnesier sezten indes-
i von Abydos nach Elaus hinüber, nah-
n von den daselbst stehenden erbeuteten Schif-
die, so noch unbeschädigt waren, mit sich, die
igen stekten die Elausier in Brand. Ins-
ichen schikten sie den Hippokrates und
ikles nach Euboa, um die alda befindli-
e Schiffe daher zu holen.

A. v. B.) Z. 13. ἔπραξαν ist in F.

. 20. In D ist ἀπεπεμπαν, in J καταπεμπαν. Voila 2 mss. donnant l'Acr. sans s. on dit επα de επω; peut-être a-t-on dit par archaisme πεμπα de πεμπω. Gail. (Wenn nur richtig gelesen ist!)

108. Um eben die Zeit kam Alcibiades Verschiedene Anstalten des Alcibiades, Tissaphernes
denen dreizehn Schiffen von Kaunus und
afelis wieder bei Samos an, mit dem
melden, er habe es wirklich dahin gebracht,
daß

und die Antandrier.

daß die phönicischen Schiffe sich nicht mit den Peloponnesiern vereinigen würden, und

Im Sommer des 21. J.

den Tissaphernes habe er den Athenienſern noch geneigter gemacht, als vorhin. Er bemannete sodann noch neun Schiffe, außer denen, welche er bei sich hatte, erpreßte damit große Summen Geldes von den Halikarnaſſern, und befestigte Kos. Nachdem er damit fertig war, und die Regierung auf Kos bestellet hatte: so kam er, bereits gegen den Herbst, wieder nach Samos zurük.

Tissaphernes war auf erhaltene Nachricht, daß die Peloponnesier von Miletus nach dem Helleſpont gesegelt, von Aſpendus aufgebrochen, und hatte sich nach Jonien gewandt. Die Antandrier, eine äolische Nation, ließen, während des Aufenthalts der Peloponnesier in dem Helleſpont, einen Haufen schwerer Völker von Abydos zu Lande über den Berg Ida kommen, und zogen solche in die Stadt, weil sie von dem Perſer Aſtakus, des Tissaphernes Unterbefehlshaber, allerlei Drangsale erlitten. Da derſelbe bereits den Deliern, welche seit der von den Athenienſern vorgenommenen Reinigung der Inſel Delos, welche sie bei dieſer Gelegenheit räumen müſſen, Atramyttium inne hatten, und gegen welche er einen heimlichen Grol gefaſſet, den Streich geſpielet, daß er vermittelſt eines an sie ergangenen Aufgebots ihrer beſten Manſchaft, dieſelben als seine Freunde und Bundesgenoſſen aus der Stadt gezogen, und sie darauf, da sie eben über der Mahlzeit begriffen gewesen,

621. durch seine Leute umringen und nie-

der-

derschießen lassen: so machte sie dieser Handel bange, er möchte ihnen auch irgend ein Unglük anrichten; und jagten daher, da er ihnen auch sonst verschiedenes auflegte, so sie nicht zu ertragen im Stande waren, seine Besazzung aus der Festung heraus. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1404. Z. 6. ἔπραξε ohne ἐξ ist in 4 Par. Mss. — ἐτείχισεν in 2.

— — Z. 15. ἐπὶ τῆς Ἰωνίας ist in 5 Par. Mss.

— — Z. 7. von unt. προσποιησάμενος ist simulans; also: indem er einen vorher nie sichtbar gewordenen Haß gegen sie heuchelte, indem er sich stellte gegen sie erbittert zu sein. — Cod. F hat τοὺς βελτίστους ἔχαγ.

109. Als Tissaphernes auch diesen Streich von den Peloponnesiern erfuhr, außer andern ähnlichen zu Miletus und Knidus, welche seine Besazzung ebenfals räumen müssen; er sich auch nicht anders vorstellete, als daß er in sehr üblem Credit bei ihnen stehe, und daher besorgte, sie möchte ihm noch weiter schaden, anbei es nicht verschmerzen konte, daß Pharnabazus, der erst seit kurzem und mit geringen Kosten sie auf seine Seite gezogen, vielleicht mehr gegen die Athenienser ausrichten solte: so ward er schlüssig, sich zu ihnen nach dem Hellespont zu begeben, um sie des Vorfals zu Antandrus wegen zur Rede zu stellen, und sich verschiedener ihm zur Last gelegten Punkte wegen, als der phönicischen Schiffe halber, und anderer mehr, so gut als möglich zu rechtfertigen. Ehe er solches bewerkstel- Tissaphernes vorgehabte Reise zu den Peloponnesiern.

Im Sommer des 21. J. stelligte, that er eine Reise nach Ephesus, und brachte alda der Diana ein Opfer. Mit dem Ende des auf diesen Sommer folgenden Winters wird das ein und zwanzigste Jahr vollends zu Ende gehen.

(A. v. B.) S. 1405. Z. 6. v. u. τὶ τῶν περὶ statt τὲ ist in 3 Par. Mss. — Nach τὰς διαβολὰς fügen F u. G ein ἀπωσηται.

S. 1406. Z. 2-5 sind gewiß nicht von Thucydides; ein Abschreiber, der das unvollendete Werk doch nicht ohne eine Schlußformel lassen wollte, fügte ein wenig ungriechisch hinzu ὅταν τελευτήσῃ, als ob das noch zweifelhaft sein könnte. In Cod. J fehlen die Worte; in D auch der vorhergehende Satz von καὶ ἀφικ. an.

---

Regi-

# Register

## er die in der Geschichte des Thucydides rkommenden merkwürdigsten Namen der Personen, Oerter und Sachen.


A.

bbruch, wie man dem Feinde am besten thun kan 1051.

fal, was denselben vergrößert 431. wiefern er mehr ein Anfal heißen kan das.

bfal der Potidäer, Chalcidenser und Bottiäer 83. der Lesbier 375. der Samier von den Athenienfern 157. der Mitylenäer, dessen Rechtmäßigkeit bewiesen 383. dessen Absichten 389. dessen Bestrafung 421.

bfertigung der Spartaner auf des Themistocles Anrathen 128. der Lacedämonier auf Pericles Anrathen 201.

lgeordnete Gesandschaft nach Lacedämon 128. Themistocles Verlangen dabei das.

lgeordnete, korinthische, deren Rede zu Lacedämon 92. deren Beschwerden über die Lacedämonier das.

lgeordnete der Vierhundert, zu was Ende sie abgeschikt wurden 1340.

lschied der Athenienser von ihren Freunden 949. verschiedene Gemüthsbewegungen dabei 950.

lsicht der Athenienser bei dem Kriege in Sicilien 634.

Absichten, eigennüzzige, der Häupter in den Städten 505. große der Syrakusaner 1172. eigennüzzige junger Feldherren 926. nöthige Maasregeln dagegen 927. derer die fürchterliche Zeitungen erdichten 967. der Athenienser bei ihrem Feldzuge wider die Syrakusaner 1021. werden gezeiget und bewiesen von Hermokrates das. von Gylippus 1192.

Abtheilung der Städte Griechenlandes in zwo Classen 136.

Abwege derer, die ihre Hofnung auf Prophezeihungen sezzen 889.

Abydos gehet an den Pharnabazus über 1327. wird von Strombichides vergeblich belagert 1328.

Abzug, freier, den Potidäern zugestanden 314. der Athenienser wird beschlossen 1208. durch eine Kriegeslist hintertrieben 1319. freien verlangt Nicias für seine Leute 1226. Bedingungen dabei das.

Achäer, welche Völker diesen Namen führen 8. verstärken die Athenienser 153.




Digitized by Google

Achaien, Einrichtung daselbst, wird auf einen andern Fuß gesezt 875.
Acharna, einer der grösten von den attischen Stamörtern 234.
Achelous, ein Fluß, befestiget Akarnanien 371. macht verschiedene Inseln zum festen Lande das. Ursache davon 372.
Acheron, Fluß, wohin er sich ergießet 71.
Acherusia, ein See, wo er ins Meer fält 71.
Achtung, große, des Brasidas bei den Bundesgenossen der Lacedämonier 669. Grund derselben das. Vortheile der Lacedämonier davon das. gibt allen Nachfolgern ein Ansehen 670.
Achtziger zu Argos 829.
Admetus, der Molosser König, nimt den Themistocles auf 186. schaffet ihn aber bald weiter das.
Admiralsschif wird in den Grund gesenkt 343.
Aegina, Seeschlacht dabei gehalten 145. wird von den Atheniensern besezt 244.
Aegineter werden belagert 145. wer derselben Unterdrükkung befördert 477. deren Flotte 26. müssen die Insel räumen 244.
Aeginäische Obelen, Drachme 713.
Aegypten wird von den Griechen grösstentheils erobert 144. komt wieder unter der Perser Botmäßigkeit 15[illegible].
Aegytium wird mit [illegible] der Hand erobert 526. [illegible] sen Lage das.
Aeolus Inseln, von wem sie bewohnt werden 515.
Aetna, was er für Schaden [illegible] 550. dessen Entzündung [illegible]
Aetheenser werden aufrühr[illegible] 141.
Aetolier, von wem sie bewohnt werden 526, 528. stekken [illegible] Waldungen in Brand [illegible] ziehen sich bald zurük [illegible] vorwärts 526. thun [illegible] Atheniensern Schaden [illegible] bekommen Wind von [illegible] Vorhaben des Demosthenes 526. gegen wen sie Feindseligkeiten ausüben 528.
Aetolische Botschafter 530.
Agis, König der Lacedämonier, dringt ins Argivische [illegible] nimt einen fremden [illegible] bahnten Weg dahin [illegible] verheert die Gegenden [illegible] schließt einen Waffenstillstand mit denselben 847. [illegible] schwerden der Lacedämonier darüber das. verfält in [illegible] fe 850. dieselbe wird [illegible] Bedingungen gemildert [illegible] Kriegeslist desselben die [illegible] ver von ihren vortheilhaften Posten zu bringen 853. [illegible] fügungen desselben bei [illegible] Angrif der Argiver 860. [illegible] um sie nicht befolgt [illegible] 861. begünstiget den [illegible] der Lesbier, Euböer [illegible] Chier 1243. was [illegible]

Digitized by Google

urcht und Achtung ſezt
244. thut einen vergeblichen
en Verſuch auf Athen 1339.
igent, innerlicher Zwieſpalt
ſelbſt 1156. Folgerungen
von daſ. wird beigelegt
164.
igentiner bleiben partheis
s 1131.
nthier ſtimmen auf den Ab-
l von den Athenienſern
81. Urſachen davon daſ.
alten den Braſidas bei ſei-
en ihnen gethanen Eid-
chwüren daſ.
nthus Feldzug des Braſidas
agegen 673. wer ihn dahin
okt 674.
rnanien, Verſuch darauf,
nißglükt 253. Unterneh-
nung der Athenienſer darauf
70. natürliche Befeſtigung
ieſes Landes 371. von wem
s den Namen führt 372.
rnanier, deren Vorſicht und
Beſchiklichkeit 337. deren
Abgeneigtheit von dem Vor-
haben des Demoſthenes 525.
Urſachen davon daſ. vereini-
gen ihre Waffen mit den
Athenienſern 1178. werden
zu Hülfe gerufen 531. ſuchen
Hülfe 537. fallen dem Feinde
in den Rükken 540.
räum Lepas, eine haltbare
Höhe, deren Beſchaffenheit
1219.
e wird von Braſidas erobert
711. Beſchreibung deſſelben
daſ. Städte und Einwohner
dieſes Landes daſ. welche von
dieſen ſich gegeben Braſidas
wehren 715. Schikſale derſel-
ben daſ.
Alcibiades, Charakter deſſelben
821. iſt den Lacedämoniern
aufſäzzig 822. Urſachen da-
von daſ. ſucht dieſelben ver-
dächtig zu machen daſ. die
Argiver mit den Athenien-
ſern zu verbinden daſ. ſpielt
den Athenienſern einen
Streich 823. deſſen Verrich-
tungen in Peloponnes 838.
dringet auf die Vollſtrekkung
des ſicilianiſchen Kriegeszu-
ges 929. aus was für einem
Triebe daſ. rechtfertiget ſeine
häusliche Pracht und ſeinen
Aufwand 930. rühmt ſeine
Verdienſte um den athenien-
ſiſchen Staat 932. ziehet auf
den Nicias los 932, 933.
macht den ſicilianiſchen Krieg
leicht 933. Eindruk ſeiner
Reden 938. wodurch dieſel-
ben das Gewicht erhalten
daſ. Verdacht der Athenien-
ſer gegen denſelben 947. Ge-
legenheit dazu 948. er recht-
fertiget ſich dagegen daſ. for-
dert eine Unterſuchung ſei-
nes Verhaltens daſ. erhält
eine abſchlägige Erklärung
949. Abſicht derſelben daſ.
wird nach Sicilien abgefer-
tiget daſ. deſſen Vorſchlag
978, 979. wird zur Verant-
wortung nach Hauſe gerufen
986. wird von allen Seiten
mit Verdacht beſchwert 998.
wird landflüchtig 999. abwe-
ſend zum Tode verurtheilt
daſ. ſucht die Lacedämonier
wi-

Digitized by Google

wider die Athenienser aufzubringen 1046. rechtfertiget sein voriges Verfahren gegen dieselben das. räth den Syrakusanern beizustehen 1050. Bewegungsgründe dazu das. sucht seinen Eifer für Lacedämon darzuthun 1052. entschuldiget sein Betragen gegen die Athenienser das. macht sich den Atheniensern fürchterlich 1053. Vorsichtigkeit desselben unterwegens 1054. komt daselbst plözlich zum Vorschein 1254. bringt Miletus zum Abfal 1258. Rath desselben zur Zernichtung der Macht der Athenienser 1271. fliehet zu dem Tissaphernes 1300. Ursache davon das. beschneidet den Kriegesvölkern den Sold das. räth dem Tissaphernes die Athenienser nicht gar zu sehr schwächen zu lassen 1302. Ursachen davon 1304. sucht sich dadurch den Weg zu seinem Vaterlande zu bahnen 1307. Wirkungen davon das. bietet den Atheniensern seine Dienste an das. Bedingungen dabei das. Bewegungen deswegen unter dem Heer zu Samos 1308. Unterredung einiger Einwohner daselbst mit demselben das. seine Forderungen, die Abschaffung der Democratie betreffend 1309. erfährt den von Phrynichius angesponnenen Rath mit den Astiochus 1311. entdekt solchen den Häuptern der Regierung von Samos 1312. wird von dem Phrynichius hintergangen 13[illegible] 1313. dadurch aus dem [illegible] bit der Athenienser [illegible] das. sucht darauf den Tissaphernes auf der Athenienser Seite zu bringen 1314. [illegible] sen ausschweifende Forderungen an dieselben 13[illegible]. macht den Vergleich des Tissaphernes mit den Atheniensern rükgängig das. [illegible] das Beste des gemeinen [illegible] sens 1363. sucht den Tissaphernes bei den Peloponnesiern immer verdächtiger [illegible] machen 1371. wird [illegible] Landesverweisung entlassen 1390. hindert die Verei[illegible] gung der phönicischen Schiffe mit den peloponnesischen 1403. wird wieder nach Samos zurük berufen 13[illegible] führt Klagen gegen seine [illegible] littene Landesverweisung das. macht den Athenienser große Begriffe von seinem Ansehen bei den Tissaphernes das. Absichten dabei [illegible] bekomt dadurch wieder [illegible] Feldherrnstelle 1355. [illegible] eine Reise zu den Tissaphernes das. dessen Absegelung nach Chios 1255. Vorsichtigkeit desselben unterwegens das.

Alcidas, peloponnesischer Befehlshaber, verwirft [illegible] Rath des Teutiaplus [illegible] der Lesbier 413. kreuzet [illegible] die jonische Küste zu 415.

ibt den Klagen der Abgeordneten von den Samiern Behör 416. flüchtiger Rükug deſſelben 417.
ricles wird in gefängliche haft gezogen 1380. wer an ieſem Handel Antheil genommen daſ. Bewegungen eswegen unter den Vierunderten zu Athen daſ. wird wieder auf freien Fuß geſtelt 383.
amanes, Anführer der Thier, leibt im Treffen 1251.
ar des olympiſchen Jupiers, was dabei vorgenommen werden ſol 835. der wölf Götter zu Athen 988.
er, das entkräftete, deſſen Vergnügen 280.
iorges erregt einen Aufſtand n Karien 1244. geräth den Peloponneſiern lebendig in ie Hände 1276. an wen er ausgeliefert wird daſ.
ipyrtäus hält ſich in den Sümpfen 151.
iphilochiſche Argos, Verſuch der Lacedämonier darauf 531.
iphilochier werden überrumpelt 531.
iphipolis, athenienſiſche Pflanzſtadt, wer den Plaz, worauf ſie ſtehet, vordem anzubauen geſucht hat 701. wird von den Athenienſern mit Pflanzvolk beſezt 140. wie lange nachher dieſes geſchehen 701. wie es dem Orte ergangen daſ. ein neues Pflanzvolk wird daſelbſt angelegt daſ. wie der Ort ehemals geheißen 702. Hauptſtandort zu dieſer Unternehmung daſ. warum er Amphipolis genennet worden daſ. ergiebt ſich an dem Braſidas 706. wird von den Lacedämoniern geräumt 789.
Amphipolitaner, Ehrenbezeugung derſelben gegen den Braſidas 774.
Amphiſſäer, Bündniß derſelben mit den Lacedämoniern 530. deren Eifer für dieſelben daſ.
Ampracien bekomt korinthiſche Beſazzung 549.
Ampracioter, deren Anfal auf das amphilochiſche Argos 311. Feindſchaft derſelben gegen die Argiver und deren Urſachen 311, 312. werden zu Sklaven gemacht 512. faſſen einen Anſchlag gegen Akarnanien 334. ſuchen Beiſtand bei den Lacedämoniern daſ. erhalten denſelben daſ. wer dieſes betreibt daſ. Vereinigung derſelben mit den Lacedämoniern 531. Abſicht davon daſ. Feldzug derſelben in Amphilochien 536. ſind ſtreitbar 540. fechten ohne Ordnung 541. büßen viele ein 543.
Ampraciſche Meerbuſen 622.
Amtsgehülfen des Perikles 294. Unternehmungen derſelben 295.
Anactorium, eine Stadt, wo ſie gelegen 80. wem ſie vorhin zugehört hat daſ. wer ſich

Digitized by Google

sich Meister davon macht daſ. wird von den Athenienſern durch Verrätherei erobert 621. von den Akarnanern beſezt 522.

Androtes arbeitet an der Landesverweiſung des Alcibiades 1331. ſezt ſich der Oligarchie zu Athen entgegen daſ. wird deswegen aus dem Wege geräumt daſ.

Anführer der Thebaner bei der Ueberrumpelung von Platäa 206.

Angelegenheiten des Staats 266.

Angrif, hizziger, der Lacedämonier 568. von wem er abgeſchlagen wird 569.

Anhänglichkeit der Athenienſer an dem platten Lande 230.

Anlage zu der Oberherrſchaft der Athenienſer 133. wer dieſelbe gemacht 132.

Anſchlag der Lacedämonier, ſich die Heloten vom Halſe zu ſchaffen 668.

Anſehen des Volks zu Athen wird unterdrükt 1332.

Anſtalten, liſtige, der megarenſiſchen Verräther 645. ſchlagen fehl 646.

Anſtoß der Peloponneſier an einen Punct des Friedensſchluſſes zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 800.

Antandrier, die, eine äoliſche Nation, ziehen Völker in die Stadt zu ihrer Sicherheit 1404. jagen die Beſazzung des Tiſſaphernes aus der Feſtung 1405.

Antandrus wird von den äoliſchen Flüchtlingen durch Verrätherei eingenommen 1404. Abſichten davon daſ. wird wieder von den Athenienſern erobert 661. Gelegenheit zu daſ. unter weſſen Anführung daſ.

Antiphon, deſſen Charakter 1335. der vornehmſte Urheber der neuen Regierungsform zu Athen 1336. vertheidigt ſich herrlich gegen die wider ihm geführte peinliche Klage daſ.

Antwort, wizzige, eines gefangenen Lacedämoniers 609. 610.

Anwachs, erſter, der Athenienſer 126.

Anzahl der von den Athenienſern eroberten peloponneſiſchen Schiffen 1402.

Anzeige von der richtigſten Art der Dauer des zehnjährigen Krieges zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern zu berechnen 788.

Apollo, Anfrage der Lacedämonier an denſelben 160. Antwort darauf 161. Pythiſcher deſſen Tempel 228.

Apollo-Archegetes, wer demſelbigen einen Altar errichtet 906. Heiligthum deſſelben 1286.

Arbeiten der Athenienſer, wie durch ſie verfaſſet worden 263.

Archelaus, was er für gute Ordnungen im Macedonien angerichtet 367.


Digitized by Google

Archamus, König der Lacedämonier, dessen Charakter 116. Rede das. Anführung desselben in dem lacedämonischen Kriege mit den Athenienſern 217. Antrag desselben an seine Feldhauptleute 218. dessen lezter Versuch sich mit den Athenienſern zu vergleichen 220. fruchtloſer Ausgang 221. Ursachen das. Zurükkung desselben in das athenienſiſche Gebiet 222. Beſchwerden gegen denſelben 233. warum er ſich bei Acharnä verweilet 235. deſſen Feldzug gegen Platäa 315.

Chios, jagt die Sieuler aus Sicilien 906.

Chonidas, König der Siculer, iſt den Athenienſern ergeben 1074.

Argiver, ſchließen einen Bund 799. wer demſelben beitritt, 800. ſuchen das lacedämoniſche Bündniß 816, 817. Urſachen 817. handeln vorher über deſſen Bedingungen 818. was für welche an ihrer Seite ſind das. welche von den Lacedämoniern abgeſchlagen werden 819. welche eingewilliget werden das. Verlangen der Lacedämonier dagegen das. äußern mehr Neigung gegen die Athenienſer als Lacedämonier 822. Urſachen davon 823. wollen in Bündniß mit jenen ſchlieſſen das. der Lacedämonier Bewegungen dagegen das. werden wirklich von jenen zu Bundesgenoſſen aufgenommen 825. Betrug der dabei geſpielt worden das. bemühen ſich vergeblich die Korinthier zum Beitritt zu bewegen 836. Einfal derſelben in Epidaurus 840. räumen daſſelbe 841. erneuern den Einfal das. Beſchwerden derſelben zu Athen das. ziehen die Heloten nach Pylos das. rükken gegen die Lacedämonier ins Feld 844. ſchikken ſich zur Schlacht an das. befinden ſich zwiſchen drei Feuren 846. vergleichen ſich unvermuthet 847. Verdruß deswegen von ihren Landsleuten 848. verunwilligen ſich mit ihren Bundesgenoſſen 850. geben ihre Bündniſſe mit den Mäntinäern, Elienſern und Athenienſern auf 874. Feldzug derſelben ins Phlyaſiſche 879. Urſachen davon 880. fallen ins Tyriatiſche ein 1055. in Phlyaſia 1070. ergreifen die Waffen gegen die Dorienſer 1177. Urſachen davon das.

Argos, amphilochiſche Stadt, Stifter derſelben 311. deren Anſehen das. deren Einwohner bitten die Ampracioter ſich bei ihnen niederzulaſſen 312. lernen von ihnen die griechiſche Sprache das. werden von denſelben verdrängt das. von den Athenienſern befreiet das.

Argwöhnische Aufführung der Athenienser 986, 987. Folgerung davon 995, 996. gegen den Alcibiades 997.
Argwöhnische Gedanken der Lacedämonier 127. werden von denselben verdekket das. argwöhnische Gedanken gegen einen Redner 439, 440. Wirkungen davon das.
Armee, zu welcher Zeit sie am furchtbarsten ist 979. die schönste von den griechischen Völkern 847.
Armeen, zahlreiche, in weit entfernte Länder sind selten glüklich 957. Ursachen davon das. Exempel davon 958.
Aristarchus spielt den Böotiern Oenox in die Hände 1391.
Ariston, einer der geschiktesten korinthischen Steuerleute, dessen listiger Anschlag 1141.
Arne, wer daraus vertrieben worden 23.
Arrhibäus, König der lyncestischen Macedonier, wird ein Bundesgenosse der Lacedämonier 671. Veranlassung dessen das.
Art der Athenienser kennet Nicias 1158, 1159.
Artaphernes, persischer Botschafter, wird von den Atheniensern aufgehoben 622,
Artaxerxes verliert den grösten Theil von Egypten 144.
Artikel des Kriegesbundes, worauf sie gegraben worden 794.
Artinä, die, zu Argos 829.
Arzneimittel, gegen welche Krankheit sie nicht [illegible] dig zu machen gewesen [illegible]
Asopius, Anführer der [illegible] nienfischen Flotte, dessen [illegible] ternehmung 580. dessen [illegible] lust 381.
Aspendus, Ankunft der [illegible] cischen Schiffe daselbst [illegible] Reise des Tissaphernes [illegible] hin das. Absicht davon [illegible] Reise des Alcibiades [illegible] 1371.
Assinarus, ein Fluß, bei dessen Uebergange wird Nicias [illegible] seinem Heer überfallen [illegible]
Astakus, Unterbefehlshaber [illegible] Tissaphernes, drükt die [illegible] tandrier 1404. spielt [illegible] Deliern einen schlimmen Streich das.
Astiochus, wer er gewesen [illegible] Klagen und Auflauf [illegible] Schifsvolks gegen denselben 1359. nimt seine Zu[illegible] zum Altar 1360. von [illegible] er in seiner Befehlshaber würde abgelöset [illegible] 1361. gehet unter [illegible] 1362. Klagen der [illegible] sischen Kriegesvölker [illegible] denselben das. dessen [illegible] licher Versuch Lesbos [illegible] halten 1262. sucht der [illegible] bier Abfal zu befördern [illegible] eröfnet diesen Anschlag [illegible] Bundesgenossen das. [illegible] gungsgründe dazu das. [illegible] der keinen Eingang [illegible] nen das. leidet Sturm [illegible] ungegründete Sorge [illegible] ben wegen der [illegible] 1284. Gefahr dessen [illegible]

essen Untersuchung 1285.
ekomt eine neue Verstär-
ung und einen Kriegesrath
on den Lacedämoniern
291. Argwohn gegen den-
elben daſ. Gefecht deſſelben
nit den athenienſiſchen
Schiffen 1295.
lanta, unbewohnte Inſel,
arum ſie befeſtiget wird
52. Flut entſtehet dabei
17.
enagoras von Syrakus,
eſſen großes Anſehen 964.
ucht den Hermokrates zu wi-
erlegen daſ. ziehet auf deſ-
en Zaghaftigkeit und Leicht-
läubigkeit los daſ. hält den
eldzug der Athenienſer für
nwahrſcheinlich 965. oder
och für unmöglich, denſel-
en durchzuſezzen daſ. zeigt
ie Mängel der athenienſi-
chen Flotte 966. beſchreibt
ie Rüſtung derſelben ſehr
erächtlich daſ. hält die ganze
Sache für Erfindung unru-
iger Köpfe 967. ziehet auf
ie jüngere nach hohen Wür-
en zu früh trachtende Her-
en los 968.
enienſer, deren Flotte in al-
en Zeiten 26. Krieg derſel-
ben mit den Aeginetern daſ.
Entſchluß derſelben bei dem
Andringen der Perſer 30.
eren vortrefliche Kriegesrü-
ung 32. Urſachen davon
aſ. halten zwei Verſamlun-
gen 69. was in der lezten be-
ſchloſſen wird daſ. ſchikken
den Korcyräern Schiffe zu
70. wem ſie die Anführ
darüber anvertrauen daſ.
ten gemeſſener Befehl
Bruch derſelben mit den
rinthern 81. mit dem P
dikkas 82. Urſache da
daſ. bekriegen denſelben
mit wem ſie ſich vereini
daſ. erfahren den Abfal
Potidäer daſ. bekomm
Kundſchaft von denen
abgefallenen Städten zu
ſchikten Hülfsvölkern
ſenden dawider Völker
See 85. unter weſſen
führung daſ. treffen ei
Vergleich mit dem Perdik
daſ. ſezzen ihren Zug n
Potidäa fort daſ. Verdi
ſie derſelben um die Lace
monier 106. Klugheit
ſelben 132. Verrichtung
ſelben in der Oberanführ
würde über die Bundes
noſſen 137. ſie treiben
denſelben die Abgaben
138. nehmen ſich dabei al
lei heraus 139. Untern
mung derſelben auf Egyp
154. auf Theſſalien 1
befeſtigen ihre Oberhe
ſchaft und einheimiſ
Macht 160. deren Ge
nung in Anſehung des
vorſtehenden Krieges 2
Betragen bei der Nach
von den plataiſchen Händ
212. Abzug derſelben
Lande in die Stadt
werden ſchwürig über
Verheerung des Attiſ
236. Rotten unter den




Digitized by Google

den 239. Feindseligkeiten derselben gegen Peloponnes 242, 243. Eroberungen derselben 251. fallen ins Megarensische ein daſ. vertheilen ihre Macht 259. Ruhm derselben 263. große Noth derselben 296. Friedensgedanken derselben 304, 305. Ausartung derselben nach Perikles Tode daſ. Versprechen derselben an die Platäenser 319. Verlust ihrer Schiffe in dem Meerbusen 354. Verbesserung ihrer Umstände 356. Verfahren gegen ihre Bundesgenossen 384. verheeren den Peloponnes 394. schlagen die Lokrenser 533. schikken Verstärkung nach Sicilien 549. Absichten dabei daſ. halten die lacedämonischen Schiffe zurük 585. unter welchem Vorwande daſ. ziehen sich von Megara zurük 645. rechtfertigen ihr Verfahren gegen die Melier 890. fallen in Macedonien 913.

Athenienſsische Feldherren gehen zu Rathe 1156. Ursachen davon 1157.

Athenienſsische Flotte leidet großen Schaden 1144. flieht vor der peloponnesischen aus dem Hellespont 1396. Hauptflotte derselben sucht die feindliche auf 1397. macht Anstalt zum Seetreffen daſ. bemächtigt sich acht peloponnesischer Schiffe 1403. macht den großen Namen von Athen aus 1191. erobert zehn Schiffe von den Chiern 1260. wird von der peloponnesischen Flotte überrumpelt 1386. geschlagen 1387. nach langem Widerstande zum Weichen genöthiget daſ. zieht sich nach Samos zurük 1388.

Athenienſsische Völker in Sicilien sezzen sich in Syrakus fest 1004. befestigen ihr Lager 1005. schikken sich zur Schlacht an 1006. werfen die Feinde über den Haufen 1011. getrauen sich nicht denselben nachzusezzen 1012. ziehen sich wieder nach Katana daſ. überwintern daselbst daſ. stellen ihr in Brand gestektes Lager wieder her 1043. suchen Vorschub von Karthago und von andern Orten 1043. verheeren verschiedene Oerter 1055. schlagen die syrakusanische Reuterei 1060. arbeiten an der Einschließung von Syrakus von der Landseite daſ. wißen die Gegenbefestigung der Syrakusaner nieder daſ. suchen ihre Mauer bis an die See zu bringen 1064. siegen in dem dabei entstandenen Gefecht daſ. verlieren dabei daſ. verüben Feindseligkeiten im Peloponnes 1070. legen noch neue Werke an 1078. erhalten Verstärkung von Athen 1103. werden von den Syrakusanern zu Wasser und zu Lande in

unruhiget 1106. leiden von denselben großen Schaden 1117. ihre Standhaftigkeit dagegen 1118. werden an ihrer Mauer zu beiden Seiten angegriffen 1139. kommen sehr ins Gedränge 1153. leiden großen Verlust 1153, 1154. erhalten Vortheile über die Syrakusaner 1168. bemannen alle Schiffe 1186. werden auf ihrem Rükzuge beunruhiget 1219. machen Halte 1221. müssen sich ergeben 1225.
Athenienſischer Feldzug in Egypten 144. fruchtloser auf Lipara 515. in Sicilien: unbeschreiblicher Eifer zu denselben 944. Ursachen davon das.
Aeus erhält die Regierung über Mycenä 15.
Aika, warum es seine alten Einwohner beständig behalten 7.
Aische Chönix, griechische Maaße 575.
Abbruch der Athenienser von Syrakus wird angerathen 1157. mißrathen 1158. Zögerungen gegen denselben 1165.
Aufenthalt, verdrießlicher, der Athenienser bei der Insel Sphakteria 591. Ursachen davon das.
Aufführung, behutsame, in Feindeslanden 219. Wüste der Athenienser 291.
Auflage, die erste, welche die Athenienser zum Behuf des persischen Krieges ausgeschrieben 136. außerordentliche 1121. Ursachen davon das.
Aufmunterung der lacedämonischen Armee zur Tapferkeit 858.
Aufrührerisch werden alle Griechen gemacht durch das sicilianische Unglük der Athenienser 1240.
Ausfal der Athenienser 146. der Samier 159. der Mitylenäer 379.
Ausgaben zu Athen, deren haushälterische Einrichtung 1239.
Ausgang, schlechter, des egyptischen Krieges 150.
Auswechselung der gegenseitigen Gefangenen 372.

B.

Bäche scheiden die streitenden Böotier und Athenienser 691.
Barbaren, deren thut Homer keine Erwähnung und warum 8.
Bau der Athenienser 147. von Athen, wie eilf rtig es damit zugegangen 132.
Bauart der alten Griechen 18. bei dem piräeischen Hafen 132.
Befehl der Athenienser wegen Delos 533.
Befehlshaber der athenienſischen Silberflotte, welche es gewesen 661. machen sich Meister von Antandrus das.

Befehlshaberwürde theilt Eurymedon mit dem Demosthenes 1125.
Befreier von Griechenland, wer dieses Namens unwürdig ist 94. wer dafür erklärt wird 750.
Beglaubigung der Verdienste 256.
Begrif, hoher, der Athenienser von ihrer Tapferkeit 349. Wirkung davon 350. verächtliche der Peloponnesier von der Ohnmacht der Athenienser 1249.
Behutsamkeit dem Abfal vorzubauen 445. vernünftige 120.
Beirath, gemeinschaftlicher, der Jungen mit den Alten ist nüzlich 937.
Beisorge der Athenienser wegen Anlegung der Pflanzstadt Heraclea 521.
Beleidigung der Thebaner gegen die Plataäenser 457.
Beobachtungsgeschwader des Nicias 1074.
Bequemung vieler Köpfe nach einer Regel das beste Mittel zur Sicherheit 220.
Berathschlagung, worauf man dabei am meisten zu sehen hat 440.
Berechnung der Stärke der Lacedämonier in dem Feldzuge wider die Argiver 857.
Berichte der Geschichtschreiber von Kriegesverrichtungen, warum sie oft nicht einstimmig sind 36.
Berrhoea wird vergeblich belagert 85.
Bescheid der Melienser an die Athenienser 897.
Beschwerden der Lacedämonier über die Korinthier 811. zwischen den Lacedämoniern und Athenienserm 808. der Bundesgenossen zu Sparta über die Athenienser 160. unter Privatpersonen lassen sich leichter heben als Kriege 119. die wichtigsten lassen sich durch nachmalige Gefälligkeiten tilgen 94.
Besorgnisse, gewöhnliche, bei dem wichtigsten Vorhaben 1198.
Besorgniß, große, der Athenienser wegen der Unternehmung der peloponnesischen Flotte 1388.
Bestürzung, große, der Lacedämonier 854. der Athenienser über den Verlust von Euböa 1387. Ursachen dazu das. über den Abfal der Chier 1255.
Betragen, rechtmäßiges, damit sind die wichtigsten Vortheile verbunden 68. unterschiedenes der Athenienser gegen ihre Bundesgenossen 1037.
Betrug der Egestaner 977. wird entdekt das.
Beute, ampraciotische, deren Vertheilung 547.
Bevollmächtigte von Pharnabazus, deren Begehren 1246. von Samos, deren Ankunft und Antrag zu Athen

Athen 1515. mancherlei Widerspruch dagegen daſ.
wegungsgründe zur Tapferkeit 269, 1009.
weise, wichtigſte, von der Stärke der Athenienſer 269.
wunderung, worauf ſie am meiſten fällt 924.
zirk, enger, iſt nicht geſchikt zum Gefecht 352.
utbad, großes, unter den Athenienſern angerichtet 1228.
utsfreundſchaft, Verlezzung derſelben 504. Urſachen davon daſ.
otarchen, deren Anzahl 684. Meinung derſelben wegen Verfolgung der Athenienſer daſ.
otien wird von den Athenienſern geräumt 155.
otier werden aus Arne vertrieben 23. deren neuer Anbau daſ. werden von den Athenienſern überfallen und geſchlagen 149. leben wieder in einem freien Staate 155. deren Stellung 689. Betrug ihres Kriegesheers daſ. verlangen die Räumung von Delium 693. warum ſie dem argiviſchen Bunde nicht beitreten 804. werden angelegen, Panaktum an die Lacedämonier abzutreten 811. Urſachen davon daſ.
otiſche Flüchtlinge ſchlagen die Athenienſer 155.
liſſum, dabei werden die Thier geſchlagen 1267.
Botſchaft der Athenienſer nach Platäa 212.
Botſchafter, athenienſiſche, deren Rede zu Lacedämon 101, 102. Abſicht davon daſ. Rükkehr derſelben nach Hauſe 185. lacedämoniſche werden zu Athen angehalten 129. dahin abgeſchikt 575. Urſachen dazu daſ. Antrag derſelben 576. athenienſiſche, deren fruchtloſe Abſendung nach Lacedämon 1376.
Bottiäer, Feldzug der Athenienſer gegen dieſelben 332.
Bottiſche Gebiet wird verheert 369.
Brand, gefährlicher, für die Platäenſer 331. wie derſelbe gelöſcht worden daſ.
Brand, in der Stadt Korcyra, wer denſelben verurſacht 494.
Brandpfeile, Verwahrung dagegen 321.
Braſidas, deſſen rühmliche Thaten 242, 569. wird verwundet und gefangen 570. ſucht in Megara zu kommen 650. ruft die Böotier zu Hülfe 651. ſucht Niſäa zu entſezzen daſ. rükt vor die Hauptſtadt der Megarenſer 652. wird nicht hineingelaſſen daſ. Urſachen davon daſ. Scharmüzzel zwiſchen ſeiner und der athenienſiſchen Reuterei 653. Wirkungen davon 654. kluges Betragen deſſelben daſ. Folgerungen davon 655. ihm werden von den gutgeſinten Megarenſern die Thore

Thore geöfnet 656. die Gegner gerathen darüber in Bestürzung 658. Rükzug desselben nach Korinth 660. er rükt vor Amphipolis 703. sezt sich vorher daselbst das. legt den Einwohnern leidliche Bedingungen vor das. bewegt sie dadurch zur Uebergabe und die Athenienser zum Abzuge 706. Absicht seiner Ankunft in Toronea 716. geht auf Lecythus los 719. wird von den Scionäern beehrt 729. ermuntert seine Soldaten 736. zieht sich vorsichtig zurük 741. langt glüklich in Macedonien an 742. thut einen vergeblichen Versuch auf Potidäa 750. komt zu spät zur Entsezzung Torona 759. gute Verfassung desselben gegen Kleon 763. Anstalten gegen denselben 766. warum er keinen offenbaren Angrif wagt das. List desselben das. Ermunterung an seine Völker 768. opfert bei dem Tempel der Minerva 771. thut einen Ausfal das. nimt den Rükzug des Kleons wahr 772. fält den Atheniensern in ihren Zug das. seine Feinde fliehen das. er selbst bleibt im Treffen das. Begräbniß desselben 774. Ehrenbezeugungen nach seinem Tode das.

Brief des Nicias wird verlesen 1090. Inhalt desselben das.

Bruch, öffentlicher, zwischen der Regierung der Korcyrsier und dem Volk 493.

Bund, gemeiner, böotische 207. peloponnesische, wer darin aufgenommen wird 382. der Mitylenäer mit den Atheniensern, in welcher Absicht er geschlossen worden 383. Unsicherheit derselben dabei 385. mit den Peloponnesiern 392.

Bundbrüchig, wer dafür zu halten ist 100.

Bundesgenossen an Seiten der Lacedämonier 216. der Athenienser das. was für welche ein Staat an sich ziehen muß 634.

Bundesgenossen, abtrünnige, der Athenienser, was sie sicher macht 709. wollen nicht Mitgenossen der Ungerechtigkeit anderer seyn 62. [illegible]niensische werden unter[illegible] 384.

Bundesgenossen, unabhängige, der Athenienser 1174.

Bündniß, Angrifs- und Vertheidigungs-, zwischen den Argivern und Lacedämoniern 874. Artikel desselben das.

Bündniß, erstes, zwischen dem Könige von Persien und den Lacedämoniern 1259. durch wessen Vermittelung es geschlossen worden das. [illegible]gungen desselben das. [illegible] von Lichas für verw[illegible] klärt 1297.

Bündniß zwischen Athen[illegible] Argos 826. Artikel [illegible]

Digitized by Google

ben daſ. wird beſchworen
329. die Korinthier wollen
demſelben nicht beitreten
331.
indniß zwiſchen den Lacedä-
moniern und Athenienſern
wird aufgehoben 143. der
Athenienſer mit den Argi-
vern und Theſſaliern 152.
der Lacedämonier mit den
Böotiern 816. Bewegungs-
gründe dazu daſ.
irgerrecht der Athenienſer,
wem es ertheilt worden 7,
474. ertheilen die Sicilianer
vielen Leuten 759. Aufruhr
der vermögenden Bürger
deswegen 760. Beilegung
deſſelben daſ.
irg zu Athen, warum ſie
nachmals die Stadt geneu-
net worden 229.
yzantiner fallen ab 257,
1352. unterwerfen ſich wie-
der 160.
yzanz, wer es inne gehabt
134. von wem es belagert
worden daſ. Seetreffen wird
gegenüber gehalten 1352.

C.

ekrops, König in Attika
227.
naturiya, Stadt der Sikuler,
gehet durch einen Vergleich
an die Athenienſer über
1055.
chalcidier, Unabhängigkeit
derſelben 1177.
cine, ein unbewohnter Ge-
birge 365. werdurch daſſelbe
ziehet daſ.

Chäreas, deſſen Eifer bei
atheniensiſchen Staatsve-
derung 1343. wird von
Samiern nach Athen geſ
1344. Urſache davon
komt daſelbſt übel an
bringt deswegen falſche N
richten zurük daſ. erregt
durch einen Aufruhr 13.

Chäronea, deſſen Lage
wozu es gehört daſ. we
in die Hände ſol geſ
werden daſ. wird von
Böotiern beſezt 682. von
Athenienſern erobert 15
Chalcidenſer, wer denſelbe
Leibe gehet 294, 332. ſ
gen die Athenienſer daſ.
Chalcidenſiſche Botſchafter
ben dem Braſidas des
dikkas Abſichten zu verſt
671.
Chalcidiſche Naxos wird
den Meſſaniern angegri
und verheert 589. en
von den Sikulern daſ.
Chalcis, Stadt der Korint
149.
Chaonier, haben gar zu g
Einbildung von ſich ſ
337. deren Unbeſonnen
daſ. Verluſt 338.
Charakter der Athenienſer
gegenſeitiger von den L
dämoniern daſ. des Th
ſtokles 189. des Peri
305. eines rechtſchaff
Feldherrn 297.
Charädes, atheniensiſcher
oberſter, wie er umgek
men 518.

Charybdis, Beschreibung davon 588. Seetreffen dabei gehalten das.
Chier, deren Neigung zum Abfal 1244. wenden sich deswegen nach Lacedämon das. werden in deren Bund aufgenommen 2245. Bedingungen desselben das. Verordnung der Lacedämonier deswegen 1246. Furcht derselben vor den Athenienſern das. ſie erhalten die geſuchte Hülfe dagegen das. werden deswegen von den Athenienſern belanget 1249. legen ſich aufs Leugnen das. müſſen von ihrer Treue einen Beweis geben 1250. verbergen ihren Abfal vor dem Volk das. ihre Anſchläge kommen an den Tag das. ihre Schiffe werden von den Athenienſern übel zugerichtet 1251. Rüſtung der Athenienſer gegen ſie 1255. nehmen vor demſelben ihre Flucht mit Verluſt ihrer Schiffe 1260. machen noch Oerter von denenſelben abwendig 1262. fahren in ihrem Eifer gegen dieſelben fort das. werden von denſelben geſchlagen 1267. ihr Land verwüſtet 1268. ein Theil derſelben wil wieder zu den Athenienſern übertreten das. dieſer Anſchlag wird durch die Häupter der Regierung erſtikket das. Verſtoß derſelben mit dem Aſtyochus 1284. laſſen den Muth ſinken 1290. ſuchen verzweifelt Hülfe bei dem Aſtyochus das. gerathen ins Gedränge 1292. bringen bei dem Aſtyochus auf einen Entſaz das. werden von dem Alcibiades beſchämt 1301. von den Athenienſern geſchlagen 1313. mit Hungersnoth geplagt das. liefern den Athenienſern ein Treffen 1326. halten denſelben darin das Gegengewicht 1327. werden zur See immer mächtiger 1328.
Chios, Beſtürzung der Einwohner dieſer Stadt über die plözliche Erſcheinung der feindlichen Flotte 1253. Fortſezzung der athenienſiſchen Waffen daſelbſt 1289. die Peloponneſier wollen dieſe Stadt entſezzen 1326.
Conon rüſtet ſich gegen die korinthiſche Flotte 1128.
Cydonia, Landung der Athenienſer auf die Stadt 545. auf weſſen Veranlaſſung ſie geſchehen das.
Cykladiſchen Inſeln, wer dieſelbe zuerſt angebauet 10.
Cylon, deſſen unglüklicher Verſuch auf die Oberherrſchaft zu Athen 169.
Cypern wird von den Griechen unter das Joch gebracht 134.
Cypſeli, ein Fort, wird den Mantinäern weggenommen 807. von den Lacedämoniern geſchleift 807.
Cyrus wirft den Croſus für den Haufen 28. deſſen Eroberungen das.

Cythera, Insel, Lage derselben 624. Einwohner 625. Regierungsform und Besazzung daselbst das. wozu sie den Lacedämoniern dient das. wird von den Athenienſern erobert 626. Einwohner derſelben ergeben ſich nach gehaltenem Treffen durch einen leidlichen Vergleich das. die Athenienſer laſſen daſelbſt eine Beſazzung das.
Cytherier, deren Mutterſtadt 1176. wider wen ſie fechten das.
Cyzikus wird von den Athenienſern zum Gehorſam gebracht 1403.

D.

Danaer, welche Völker ſo genant worden 8.
Daulia, was darin geſchehen 248.
Decelia, deſſen Befeſtigung wird nöthig gefunden 1051. bewerkſtelliget 1101. ſchädliche Wirkungen davon an Seiten der Athenienſer 1116.
Delier, werden wieder in den Beſiz von Delos geſezt 804. Urſachen das.
Delſche Spiele 534.
Delium wird von dem Hippokrates beſezt 682. der Tempel des Apollo daſelbſt befeſtiget das. Beſchreibung der Befeſtigung daſelbſt 683. von den Böotiern mit fürnehmer Hand erobert 699. Hülfsvölker, ſo dabei gebraucht worden das. wie viel Tage damit zugebracht worden 700. Anzahl der dabei Gebliebenen das.
Delos, Inſel, wird zur Niederlage beſtimmet und gereiniget 533. auf was für Art das.
Delphi, Sammelplaz der lacedämoniſchen Armee 530.
Delphinen, was darunter zu verſtehen 1144.
Delphinium, deſſen vortheilhafte Lage 1289. wird von den Athenienſern befeſtiget 1290.
Delphiſche Tempel, wer ſich deſſelben bemächtiget 154.
Demiurgi zu Mantinea 829.
Democratie, was ſie bedeutet 259. wer dieſelbe aufzuheben ſucht 148. der Aufhebung derſelben widerſezt ſich Phrynichus 1309. wird von dem Kriegesheer bei Samos bewilliget 1311. Piſander wird deshalb nach Athen geſchikt das. endlich von dem Volke genehmiget 1317. die Athenienſer bei Samos gehen deswegen zu Rathe 1328. ſenden hie und dahin Geſandſchaften ab 1329. die vornehmſten Häupter derſelben werden aus dem Wege geräumt 1331.
Demoſthenes, Feldherr der Athenienſer, deſſen Zug gegen die Aetolier 524. Veranlaſſung dazu 523, 524. verläßt ſich auf ſein Glük 526. mit was für Völkern er

er den Zug antrit 525. Eroberungen desselben 526. Maasregeln das. folgt den Messeniern das. fürchtet den Unwillen der Athenienser 528. Vorsichtigkeit desselben 539. Anstalten desselben gegen neue feindliche Verstärkungen 542. verbessert den in Aetolien erlittenen Unfal 548. rüstet sich zur Abfahrt nach Sicilien 1097. was er für Vollmacht erhält 1105. bietet mehrere Völker auf 1126. Verrichtungen desselben unterweges 1127. ihm werden verschiedene Berichte abgestattet das. komt mit seiner Verstärkung bei Syrakus an 1147. dessen neue Maasregeln bei den mißlichen Umständen daselbst 1148. sucht sich die Bestürzung der Feinde zu Nuzze zu machen das. dessen Absicht dabei das. läßt einen Theil des syrakusanischen Gebiets verwüsten 1149. greift dieselben in ihren Werken an das. wird zurükgeschlagen 1153. beschließt mit seinen Völkern abzuziehen 1157. Ursachen davon das. wird gänzlich auf dem Rükzuge eingeschlossen 1223. hingerichtet 1231.

Denkungsart, gesezte Vortheile davon 121.

Diana, deren Tempelhof 974.

Diasia, ein groß Fest der Athenienser 170.

Dichter, unablässiges, der Lacedämonier, worauf es geht 925. die Dichter vergrössern die Geschichte durch die Kunst 34.

Dienstfertigkeit, edler Grund derselben 268.

Diktidienser, treten zu den Chalcidensern über 877.

Diodotus widersezt sich dem Urtheil über die Mitylenäer gesprochen 436. dessen Vorschlag behält die Oberhand 447.

Diaskuren, Tempel der, wer er liegt 713. wer sich dabei lagert das.

Doberus, Sammelplaz des odrosischen Kriegesheers 366.

Doloper, Einwohner auf der Insel Scyrus auf eine Zeitlang 158.

Donnerschläge sezzen die Athenienser in Bestürzung 1220.

Dorienser, Stamhaus der Lacedämonier 520.

Drabeskus, eine edonische Stadt, wobei die Athenienser eine Niederlage gelitten 140.

Dreifuß, wird von den Griechen nach Delphis verschenkt 179. was für Verse Pausanias daran sezzen lassen das.

Dreistigkeit eines frechen Angreifers gegen einen stillschweigenden Feind 687. der Athenienser in ihren Unternehmungen 517. wird den Syrakusanern angepriesen 1120.

Dyhnungen der Athenienser gegen die Lacedämonier 617. wegen des Bundes mit den Ble-

Böotiern 826. Beantwortung derselben das.
...yoper, Ursprung derselben 1175.

E.

...etionea, Festungsbau daselbst, Lage desselben 1377. wird angelegt und fortgesezt das.
...esta, Schiffe der Athenienser daselbst 974.
...estaner, Anmuthung derselben an die Athenienser 911. Abfertigung derselben 927. deren Betrug wird entdekt 976.
...renbezeugung gegen die Verstorbenen 463.
...rgeiz, thörigter 306.
...rlichkeit, schlechte Belohnung derselben 508.
... des Kriegesbundes zwischen den Atheniensern und Lacedämoniern aufgerichtet 794. wer denselben beschworen, in Seiten der Lacedämonier das. von atheniensischer Seite 795. wird den Anhängern der Oligarchie abgenommen 1345. Inhalt desselben das.
...esformel von den Atheniensern gegen die Lacedämonier vermöge des Friedensschlusses abzuschwören 786.
...schwüre, Mißbräuche derselben 505.
...rsucht der Lacedämonier auf die Macht von Athen 160.
...bildung der Syrakusaner von ihrer großen Tapferkeit 1194.

Einbuße der Athenienser von den Chalcidensern 331.
Eindruk von einer außerordentlichen Macht gibt der Name der Lacedämonier 602.
Einfal der Korinthier ins Megarensische 146. der Peloponnesier in Attika 555.
Einfal, listiger, des Demosthenes 544.
Einfalt, edle, 121. wahre, wem sie verhaßt ist 505. gutherzige, deren Nuzze 303.
Einfluß, entscheidender, von einer Schlacht in das Schiksal von Athen 1190. wird vorgestelt das.
Einnahme der Athenienser von den Bundesgenossen 223.
Einrichtung, vernünftige, der Chier bei jedem Anwachs ihrer Stadt 1268.
Einrükkung der Thebaner in Platäa, Rechtfertigung derselben 479. Absicht das.
Eion, mendäische Pflanzstadt, wer sie inne gehabt und nachmals eingenommen hat 138. wo sie liegt das. wird durch Verrätherei erobert 560. bald wieder verlassen das. wird von Brasidas mit Belagerung bedrohet 707. von dem Thucydides noch gerettet 708.
Elaphebolion ist ein Monat 726.
Eleusinium zu Athen durfte nicht bewohnt werden 231.
Eleusis, dessen Verheerung 234.
Elienser, schließen einen Bund mit den Korinthiern 805.

tre-

treten beim argivischen Bunde bei daſ. Feindschaft derſelben gegen die Lacedämonier daſ. Urſachen davon daſ. Bündniß derſelben mit den Athenienſern 826. fürchten ſich vor den Lacedämoniern 835.
Ekomenus in Lenkadien, Niederlage dabei 522.
Endius, deſſen Gaſtfreundſchaft mit dem Alcibiades 1246. wird von demſelben zur Abfahrt der Flotte nach Chios beredet 1253.
Entſcheidung der Freiheit eines Bedrükten, worauf ſie beruhet 686.
Entſchloſſenheit der Syrakuſaner 1087. des Heers bei Samos ſich bei der Demokratie zu behaupten 1346.
Entſchluß, kurzer, eines ſyrakuſaniſchen Feldherrn 971.
Entwurf der Athenienſer wird entdekt 1056. neuer, der Syrakuſaner 1156.
Ephoren, lacedämoniſche, bemächtigen ſich des Pauſanias 183.
Ephyra, eine Stadt, wo ſie liegt 71.
Epidamnus, Stadt, deren Lage 39. Urſprung daſ. blühender Zuſtand daſ. verfällt durch heimliche Unruhen und Krieg daſ. Einwohner derſelben daſ. vergebliche Zuflucht derſelben zu den Korcyräern daſ. ſucht Rath bei dem Apollo zu Delphis 402. Antwort deſſelben daſ. deren Befolgung daſ. wird von den Korinthiern in den Schuz genommen 41. von den Korcyräern belagert 43. Maasregeln der Korinthier dagegen daſ. Unterhandlung deswegen zwiſchen beiden Völkern 45. fruchtloſer Ausgang derſelben daſ. Urſache daſ.
Epidaurier, deren Mißhelligkeiten mit den Argivern 838. Urſachen davon daſ. leiden von denſelben Gewaltthätigkeiten daſ. fallen in das Argiviſche 867.
Epidaurus wird größtentheils verheert 294. von den Lacedämoniern mit Beſazzung belegt 841. von den Argivern vergeblich belagert daſ. mit einer Mauer eingeſchloſſen 867. von der Beſazzung entledigt 876. das Fort den Einwohnern von den Athenienſern eingeräumt daſ.
Epidemiurgen, was ſie geweſen 81.
Epipolä, deſſen Lage 1096. wird von den Syrakuſanern beſezt daſ. von den Athenienſern erſtiegen 1057.
Erbnehmer, Zahlung derſelben an die Athenienſer 450.
Erdbeben, häufige, wo ſie verſpürt werden 315. in Lacedämon, wem es zugeſchrieben wird 173. verhindert die Lacedämonier ins Attiſche fallen 140. wird auch verſpürt 623.
Erde, Göttin, deren Tempel 228.

rsus wird zum Abfal gebracht 1394. von den Atheniensern angegriffen daſ. eilig verlaſſen 1398. Urſachen davon daſ.
retrienſer, haben die flüchtigen Athenienſer nieder 1387.
retrienſiſche Hafen, der, Schlacht dabei gehalten daſ.
rfolg des Krieges iſt mislich 115.
rineum, Standort der peloponneſiſchen Flotte, deſſen Lage 1132. Seetreffen dabei gehalten daſ.
rkenntlichkeit, ſchändliche 475.
rkundigung der Athenienſer nach den Baarſchaften der Egeſtaner 914. Urſachen davon daſ.
roberungsſucht der Athenienſer iſt natürlich 636. Urſache davon daſ.
rſtaunen der Griechen über die Macht und Kühnheit der Athenienſer 1118.
rziehung der Jugend, Fehler dabei 263. der Kinder von denen in der Schlacht gebliebenen Eltern beſorgen die Athenienſer 282.
narchus ſucht ſich von Aſtakus Meiſter zu machen 253. mit deſſen Hülfe daſ.
böa fält von den Atheniensern ab 156. wird von den Peloponneſiern erobert 1387.
böer fallen von den Athenienſern ab 1243. Unterhandlung deswegen mit Agis daſ. ſuchen die Eretrier zum Abfal zu bewegen 1328. Urſachen daſ.
Euetion, der athenienſiſche Feldherr, Verſuch deſſelben auf Amphipolis 1089. ſperret den Ort ein daſ.
Eupolium wird mit ſtürmender Hand eingenommen 550.
Eurilochus verſtärkt die Akarnanier 537. ziehet die Verſtärkung an ſich 539. ziehet ſich zurük 531.
Eurimedon, ein Fluß, was für ein Treffen dabei gehalten 139.
Euriſtäus, wem er die Regierung ſeiner Staaten anvertrauet 15.

F.

Fabeln, darin arten mit der Länge der Zeit wirkliche Begebenheiten aus 35.
Fantaſtiſche Denkungsart der athenienſiſchen Bürger 439. Folgerungen davon daſ.
Fehler, begangene, wozu ſie dienen 348. welche aus Geringſchäzzigkeit feindlicher Macht entſtehen 768.
Feier, unruhige, der olympiſchen Spiele 835. des Feſtes Karnea 866.
Feigheit, deren Urſachen 272.
Feindſeligkeiten, angeborne, der Plataäenſer gegen die Böotier 1176.
Feldgeſchrei laſſen die Syrakuſaner ertönen 1227. der Böotier 691.
Feldherren, deren gar zu groſſe Menge iſt nachtheilig 1023. müſ-

müssen mit ungemessener Macht bestelt werden 1014.
Feldlieder der Lacedämonier 858.
Feldmusik derselben 860. Absicht dabei das.
Feldzug der Athenienser in Egypten 144. dessen Ende 151. der Lacedämonier gegen Argos 842. Ursachen davon 843. wer die Anführung dabei gehabt das. Bundesgenossen in demselben das. wird erneuert 1055. bald wegen eines Erdbebens geendet das.
Fest, das gröste, des Jupiters 170. dem Apollo Malonis zu Ehren begangen 377. großes der Athenienser außer der Stadt 171.
Festtage, wie sie die Athenienser begehen 98.
Feuersbrunst legen die Syrakusaner bei den atheniensischen Schiffen an 1169. wird von leztern gedämpfet das.
Feure werden von den Atheniensern angezündet 1221.
Flotte der Athenienser, höchste Größe derselben 395. schlechter Zustand derselben 1091. Beobachtungsflotte der Athenienser wird geschlagen 1261. sezt die Korinthier in Sorgen 84. Flotte der Athenienser nach dem Peloponnes 240. Anführer derselben 241. gegen Lesbus 376. Anführer derselben 377. gegen die Peloponnesier 380. was dieselbe ausrichtet das. in Sicilien 513. Absicht dabei das. Abfahrt dahin wird veranstaltet 949. an welchem Orte sie geschehen das. verglichen mit den vorhergehenden 950. Vorzug der ersten wird gezeigt 952. wirkliche Abfahrt derselben 955. Ordnung derselben wird festgesezt 971. in drei Haufen getheilt 972. Ursachen davon das. Stärke derselben das.
Flotte, atheniensische, Unternehmung derselben auf die korinthische 611. korinthische, deren Stärke 70. Anführer 71. Stellung derselben das. korcyräische, deren Stärke und Anführer das. Standort und Stellung derselben 72. der Peloponnesier bei Miletus, wenn sie zu Hülfe geschikt worden 1392. lacedämonische, wird geschlagen 572. Folgerungen davon das. der lacedämonischen und atheniensischen Stellung 345. 346.
Fluch sollen die Lacedämonier bannen 184. imgleichen die Athenienser 171.
Flügel, deren Blöße sucht man dem Feinde zu verdekken [illegible].
Forderungen, wenn sie ein gebieterisches Ansehen haben 194. gegenseitige der Lacedämonier und Athenienser 191. anderweitige der Mistern an die leztern das. werden verworfen das.

Frei

iheit, den Plataenſern erheikt 515. zweideutige, vorin ſie beſteht 677.
imäthigkeit eines unergenügzigen Richters 306.
undſchaft, wodurch die bele geſtiftet wird 268. welche Beſtand haben kan 583.
ede, deſſen Unbeſtändigkeit 17. Vortheile deſſelben 638.
reißigjähriger, zwiſchen en Athenienſern und Peloponneſiern, deſſen Bruch 58. zwiſchen den Athenienern und Lacedämoniern 156. wiſchen den Akarnaniern und Amphilochern 547. auf vie viel Jahre er geſchloſſen 548. unter welchen Bedinzungen daſ. zwiſchen den Lacedämoniern und Argivern wird für ungültig erklärt 349. mit den Athenienſern wird von den Lacedämoniern als gebrochen angeſehen 125. zwiſchen Perdikkas und den Athenienſern 747. Veranlaſſung deſſelben daſ.
iedensartikel der Griechen, was ſie mit ſich bringen 64. was darin ausgemacht worden 116, 192.
iedensbruch, was dafür zu halten 167.
iedensgedanken der Lacedämonier und Athenienſer 776. Urſprung derſelben daſ.
iedensſchluß zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern, Beförderer deſſelben 780. beſchworne Artikel deſſelben 784. ſchlechte Beobachtung deſſelben 795.
Friedensſtöhrer, dafür werden die Athenienſer erklärt 160. zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 778.
Friedensunterhandlung in Sicilien 631. Wortwechſel dabei auf beiden Seiten daſ. wer dazu am meiſten gerathen daſ. komt zum Stande 642. Bedingungen dabei daſ. Zuſtimmung der athenienſiſchen Bundesgenoſſen daſ. zwiſchen Lacedämon und Argos 868. kommen unter einem langen Wortwechſel zum Stande daſ. was für Bedingungen dabei geſezt worden daſ. fruchtloſe zwiſchen den peloponneſiſchen Städten 584, 840.
Friedensvorſchläge der Lacedämonier 610, 611.
Friedfertigkeit, unzeitige 163. der Lacedämonier wird bewieſen 899.
Fünftauſend, an dieſelbe wird die Regierung zu Athen übertragen 1390.
Fürſt, unumſchränkter, deſſen dienliche Maasregeln 1037.
Fürſten, deren eigenmächtigen Regierung zu Athen wird ein Ende gemacht 29.
Fund der Plataenſer wird vereitelt 321.
Furcht der Athenienſer vor den weitern Eroberungen des Braſidas 828. eitele für die Macedonier 739.
Furchtſame Eigenſchaft der Athenienſer 965.

G.

Digitized by Google

G.

Chalepsus, Pflanzstadt der Thasier, wird erobert 762.
Gang, unterirdischer, den machen die Platäenser gegen ihre Belagerer 321.
Gastfreundschaft des Alcibiades mit den Lacedämoniern 821.
Gasthaus, dessen Erbauung 486.
Gebät an die Götter, womit es bekrönt worden 464. vor der Abfahrt der athenienfischen Flotte 955. wer dasselbe mit verrichtet das.
Gefecht, dessen wichtiger Ausgang 1186. zwischen den Mantinäern und Tegeatern 750. Ausgang desselben das. auf offenem Meere, was dabei hinderlich ist 1187.
Gegenanstalten der Platäenser gegen ihre Belagerer 321. der Syrakusaner gegen die Zurüstung der Athenienser 1191.
Gegenwehr, nachdrükliche, gegen den Feind 968.
Geheimschreiber 725.
Geisseln nehmen die Athenienser von den opuntischen Lokrensern 149.
Geiz, Schädlichkeit desselben bei einem Feldherrn 298.
Gela, wer es angelegt hat 1178.
Geld, Aussonderung desselben zu Athen 241.
Geldausgabe, schädlich 165. Geldmangel, was er hindert 196. zu Syrakus 1161. Geld, dessen Aufbringung zur Ausrüstung der lacedämonischen Flotte 1240. Einfluß desselben in den glüklichen Fortgang des Krieges 949.
Geldsteuer, wird von den Einwohnern von Epeikus eingetrieben 1403. Summen, grosse, erpresset Alcibiades von den Halikarnassern 1404.
Gelegenheit, seltene, zu fechten 1197.
Geleit, sicheres, erlangen die Athenienser 1156. für die Gesandten 724.
Gelindigkeit, gar zu grosse, ist nachtheilig 424.
Geloer, vermehren ihre Land- und Seemacht 1131.
Gemüthskrankheiten 166. Verfassung eines Kriegesmannes bei dem mißlichen Erfolg des Glüks 348. der Menschen, wornach sie sich richtet 961.
Gerania, Vorgebirge, wer es besezt 146. schlechte Wege darinnen 148.
Geraistius, Monat bei den Lacedämoniern 728.
Gerechtsame, deren Kränkung ist empfindlich 113.
Gerechtigkeit, wornach die Lacedämonier dieselbe abmessen 891. wornach sie abzumessen ist 458.
Geringschäzzigkeit des Feindes gefährlich 219.
Gesandten, lacedämonische, an Perßen werden aufgehalten 309, 310. Endzwek

Gesandtschaft das. Hinrichtung derselben das. Ursachen das.
Gesandtschaft, dreifache, der Lacedämonier nach Athen 191.
Geschenke, gegen dieselben ist Perikles unerbittlich 306.
Geschiklichkeit, unnüzze, 121. der Athenienser bei Belagerungen 142. im Seewesen, von wem sie dieselbe erlernet 1104. Geschiklichkeit derselben bei ihrer Schwäche anderm Stärkern überlegen zu seyn 1189.
Geschwader der athenienſischen Reuterei, Gefechte desselben mit den Böotiern 239.
Gesellschaft, obrigkeitliche, wird zu Athen errichtet 1239.
Gesez, überal gültiges 458. sonderbares der Athenienser 390.
Gesezze der natürlichen Billigkeit 884. was sie gewähren 159. davon muß man so wenig als möglich abweichen 137. müssen die Schwächern sich von den Mächtigern vorschreiben lässen 110. werden von Menschen nach ihrer Bilkühr aufgehoben 511. Bruch derselben ist in gewissen Fällen kein Verbrechen 128.
Gesinnung der griechischen Staaten bei dem Kriege der Athenienser mit den Lacedämoniern 816.
Gespräch zwischen den athenienſischen und melienſischen Bevollmächtigten 881.
Geständniß, thätiges, der Athenienser 1166.
Gewässer, enges, schädlich der athenienſischen Flotte 1163.
Gewohnheit unbilliger Menschen, die fremder Hülfe benöthiget sind 926. davon muß man so wenig als möglich abweichen 937.
Gigonos, wer daselbst sein Lager aufgeschlagen 85.
Gipfel der Kriegesmacht von Seiten der Athenienser und Peloponneſier 5.
Gleichförmigkeit der Anstalten mit dem Reden, was sie wirket 119.
Gleichgültigkeit eines Glüklichen bei dem Urtheil anderer Leute 931.
Gleichmaas in der Regimentsverfassung zu Athen, Vorschläge dazu 1373, 1374.
Glied, unnüzzes, des gemeinen Wesens 266.
Glimpf, edelmüthiger, eines Siegers 580. Wirkungen davon 581.
Glük, welches den besten Bestand hat 432. des Krieges, auf wessen Seite es sich schlägt 888. was demselben beigemessen wird 193. wen es bethöret 442. Muth in demselben, wodurch er am festesten gegründet wird 342. bester Gebrauch desselben 577. Unbestand desselben das. ungewohntes, wozu es verleitet das. demselben muß man so wenig als möglich heimstellen 943. hat man we-

niger in seiner Gewalt als Wünsche 1024. unerwartetes macht Muth 1156. fremdes ist den Unglüklichen anstößig 279.
Glük der athenienſischen Waffen in Cypern 154. worin es gesezt wird 263. gegenwärtiges, wie sehr die Athenienser davon eingenommen gewesen 643. Beweis davon das. was dasselbe dem Kleon glaubend macht 765. schlechtes der Pflanzstadt Heraklea 521.
Glüklicher Erfolg des Unternehmens, worauf man es dabei ankommen lassen muß 272.
Glüklichste, wer dafür zu halten ist 277.
Glükswechsel, dazu ist der eine so nahe als der andere 115.
Götter wachen über die Eidschwüre 100. sind Zeugen des beschwornen Bundes 316. wer sich darauf beruft 315. Anrede des Königs Archidamus an dieselben 319. was für Felder denselben gewidmet worden 450. ihnen wird von den Vierhundert zu Athen Gebät und Opfer gebracht 1338.
Göttinnen, ehrwürdige 171.
Goldminen von Thracien nüzzet Thucydides 706.
Gongylus, ein korinthischer Befehlshaber, wodurch er sich hervorthut 1075.
Gottesdienst, gemeinschaftlicher, dessen Freiheit wird bestätiget 784.
Grabmal des Themistokles 190. der Archedice 995. Inschrift an demselben das. worin das prächtigste bestehet 275.
Grabstätte, öffentliche, für die in der Schlacht Gebliebenen 255. Ausnahme davon 256. des Brasidas wird geehrt 774.
Gränzopfer fallen nicht glüklich aus 839, 841. Folgerungen davon 839.
Gränzstreitigkeiten von einem ungerechten Nachbar 687.
Grausamkeiten, einheimische, der Korcyräer 500.
Griechen, ältere, warum sie sich auf dem festen Lande weiter von der Küste niedergelassen 13. deren Geldmangel bei dem trojanischen Feldzuge 20, 21. warum sie verschiedene Inseln angefallen 27. Griechen, abgefallene, von dem König in Persien, an wen sie sich hängen 30.
Griechenland, das jezt so genante, warum es ehedem keine beständige Einwohner gehabt 6. gelangt zum dauerhaften Ruhestande 23. dessen Zustand vor dem trojanischen Kriege 9. dessen Handthierung zur See das. Einrichtung desselben wird allmählig gesitteter 11.
Griechische Fürsten, der kleinen Regierung 28.
Griechische Geschichte, Mängel in derselben 32.

chen 53. Exempel von Irthümern in derselben 33, 34.
Griechische Staaten, wer an der Spizze derselben gewesen ist 31. deren Landkriege 29.
Größe der athenienßischen Herrschaft 299, 300. warum dieselbe vorgestelt wird daſ.
Grol der Korinthier gegen die Athenienser, wodurch er genährt worden 144.
Großmuth in Widerwärtigkeiten, wer sie beweisen muß 299.
Gründe der Korinthier zur Hofnung des Sieges 164. triftigste zum Vergleich 633.
Grund der verwüsteten Stadt Platäa, wozu er gebraucht worden 487.
Grundgesezze der Griechen bei Einnehmung eines Landes 695. in den zwischen den Lacedämoniern und Korinthiern aufgerichteten Verträgen 801.
Grundregel eines Staats in Absicht auf seine Bundesgenossen 928.
Grundsäzze der Griechen von dem Abfal der Bundesgenossen 382. tugendhafte, darnach handeln die Lacedämonier 890.
Grundsaz, sonderbarer, der Lacedämonier 94. überal herrschender der Griechen, die Tempel nicht zu beleidigen 694. wer denselben übertreten daſ.
Gürtel um die Schaam 12.
Gylippus, Anführer der syrakusanischen Völker 1054. von wem er bestelt worden daſ. dessen Forderung an die Korinthier daſ. langt bei Italien an 1068. verliert die Hofnung, Syrakus zu Hülfe zu kommen daſ. leidet Schifbruch 1069. ziehet in Sicilien verschiedene Verstärkungen an sich 1073, 1074. bietet den Athenienſern vergeblich einen Vergleich an 1077. stelt die Syrakusaner gegen sie in Schlachtordnung 1081. wagt ein Treffen daſ. ziehet den kürzern daſ. führt das Heer aufs neue zum Streit daſ. beredet die Syrakusaner zur Ausrüſtung einer Flotte 1194. rükt an die Mauer der Athenienser 1139. dieser Anfal mißglükt 1168. macht Gegenanstalten gegen die athenienßischen Rüſtungen 1191. sucht die flüchtigen Athenienser abzuschneiden 1221. thut groß mit deren überwundenen Feldherren 1231.
Gymniſches Kampfſpiel, wird zum Schein angestelt 876.
Gymnopädien, feiren die Lacedämonier 877.

## H.

Hafen der Phienſtſchen, wer darin einläuft 243.
Hagnon, athenienſischer Feldherr, Verluſt desſelben 294.
Halia, Landung der Athenienser darauf 145.

Haltbarer Plaz, wollen die Lacedämonier von Seiten des athenienſiſchen Gebiets nicht haben 127. dazu wird Peloponnes vorgeſchlagen daſ.
Halys, ein Fluß 28.
Harmodius, deſſen verbulter Umgang mit dem Ariſtogiton 987. Folgerungen deſſelben daſ. verſchwört ſich gegen das Leben des Hipparchus 991. Gelegenheit dazu daſ. Ausführung ſeiner Verſchwörung 992. muß dafür mit dem Tode büßen 993.
Heersmacht, griechiſche, im trojaniſchen Kriege 17. ob ſie ſo groß geweſen, als ſie von den Dichtern gemacht wird daſ.
Hegeſandrides nähert ſich mit der peloponneſiſchen Flotte Athen 1384. Meinung der Hopliten davon daſ. Anſtalten der Athenienſer dagegen 1385. wendet ſich nach Oropus daſ.
Heiligthumsſchänder 172, 173.
Heldenmuth, der gröſte, 352. beſtes Opfer, das demſelben gebracht wird 275.
Heldentod, rühmlich 272.
Hellanicus, was er beſchrieben 137. Mängel ſeiner Geſchichte daſ. wer dieſelben verbeſſert hat daſ.
Hellas, wer dieſen Namen führt 7.
Hellen, wer er geweſen daſ.
Hellenen, zu welcher Zeit der Name aufgekommen daſ.
Hellenotamia wird von den Athenienſern aufgerichtet, was es für eine Art der Obrigkeit geweſen daſ.
Heraklea, Pflanzſtadt der Lacedämonier 520. Veranlaſſung dazu daſ. wozu ſie bequem gefunden daſ. Mauer daſelbſt wird angelegt 521. verbeſſerte Einrichtung daſelbſt 775. Endzwek von dem Bau und Befeſtigung dieſer Stadt 837. Gefechte der Einwohner mit ihren Nachbarn 836. wer darin bleibt 837. wird von den Böotiern beſezt daſ. Urſachen davon daſ.
Herakliden, Feldzug des Euriſtens gegen dieſelben 15.
Herkules Tempel, Lager daſelbſt 854. demſelben wird ein Opfer gebracht 1210.
Hermokrates, Vorſtellung deſſelben von der Kriegsrüſtung der Athenienſer 95[illegible] zeigt darin die wahre Anſicht derſelben gegen die von ihnen angegebene 956, 95[illegible] ermahnt die Sprakuſaner zur Gegenwehr daſ. ſpricht ihnen einen Muth ein, und ſchlägt heilſame Maasregeln dagegen vor 857. verſchiedene Wirkungen ſeiner Rede 964. deſſen Charakter 101[illegible] Aufmunterung deſſelben an die Soldaten daſ. Vorſchläge deſſelben daſ. deſſen Rede an die Kamarinäer [illegible] unterſtüzt den Vorſchlag des Gylippus 1104. wird des Landes verwieſen 136[illegible]

schuldigung des Tissapher-
nes gegen denselben das. des-
sen Kriegeslist 1209, 1210.
setzt sich dem Alcibiades ent-
gegen 1300.
Hermokrates, Syrakus, räth
zum gemeinen Besten 632.
Herold, Absicht dessen Absen-
dung 530. ampraciotischer,
dessen Gewerbe 546.
Herrschaft, angetragene, darf
man annehmen und behaup-
ten 110. Erweiterung derse-
ben wird von den Athenien-
sern gesucht 386.
Herzhaftigkeit, deren Charak-
ter 267. der Plataäenser 458.
Hestiäer, ein attisches Pflanz-
volk, mit wem es sich verei-
niget 575.
Hiera, Einbildung der Ein-
wohner von diesem Orte
515.
Himeräer, müssen wider die
Athenienser zu Felde ziehen
1074. in welchem Landstri-
che sie wohnen 1181.
Himeräum wird zum Stand-
orte der Athenienser gemacht
1089.
Himmelschreiendes Betragen
der Plataäenser 481.
Hinterbliebene der rühmlich
Verstorbenen, Lehren für
dieselben 275.
Hipparchus, wodurch er be-
rühmt geworden 990. Ver-
schwörung wider dessen Leben
991. wird erstochen 993.
Hippias, dessen Maasregeln
zu seiner Sicherheit 463.
Strenge desselben 994. wird
der Regierung beraubt das.
begiebt sich zum Könige Da-
rius 995.
Hippias, Haupt der Arcadier,
wird mit List getödtet 419.
Hippokrates, Feldherr der
Athenienser, bleibt im Tref-
fen mit den Böotiern 700.
Hitze, stärkste, im Anfange des
Krieges 214.
Hofnung eines glüklichen Er-
folgs, wozu sie die Men-
schen reizet 441. des Glüks
im Kriege 1187.
Hoheit, lacedämonische 522.
Hopliten bemächtigen sich eines
Feldherrn von der oligarchi-
schen Parthei 1381. reißen
die Befestigung in Piräeus
nieder 1382. werden wieder
beruhiget 1384.
Hungersnoth, große, der Po-
tidäer 313.
Hyäer werden zur Ablieferung
der Geißeln gezwungen 530.
Hybla wird vergeblich von den
Athenienern belagert 1001.
Getreide in dasiger Gegend
wird verbrant 1055.
Hykkara, eine sicanische Stadt,
wird von den Athenienern
erobert 1001.
Hyllaischer Hafen, wer sich des-
selben bemächtiget 493.
Hylias, ein Fluß, bei dessen
Mündung macht die athe-
niensische Armee Halte 492.
Hyperbolus, dessen schlechter
Charakter 1342. wird von
dem Volk zu Samos ums Le-
ben gebracht das. Folgerun-
gen davon 1342, 1343.

J.

Digitized by Google

J.

Japygische Vorgebirge, dahin ziehet sich die atheniensische Kriegesmacht 1131.

Japygischer Fürst, mit demselben erneuern die Athenienser die alte Freundschaft das.

Jasus wird von den Peloponnesiern rein ausgeplündert 1276. Ursachen das.

Ichthys, ein Vorgebirge 243.

Ida, ein Berg, was für Völker darüber den Zug nehmen 1404.

Ihomene, Beschreibung der dortigen Gegend 543.

Illyrier, deren Abfal 735. Folgerungen desselben das.

Imbrier, die, Einwohner von Aegina 1174.

Inaros, König der Lybier 144. dessen Feldzug das. wider wen er gerichtet das. mit wessen Hülfe 145. dessen Tod 151.

Inquisition zu Athen 995.

Jonien wird von den Athenienssern besezt 23.

Jonische Herkommen 514. Meerbusen 974. Krieg mit denselben schlägt den Athenienssern fehl 1252.

Irrungen, wie sie ausgemacht werden sollen 724. wegen der von Tissaphernes den Peloponnesiern zu zahlenden Löhnung 1277.

Isthmus, daselbst ziehet sich die korinthische Macht zusammen 612. liefert dabei den Athenienssern ein Treffen das.

Italien, Ursprung dieses Namens 905.

Ithomäer werden mit den Lacedämoniern in einen Krieg verwikkelt 141. dieser wird in die Länge gezogen 142. sie ergeben sich 143. unter was für Bedingungen das. werden von den Athenienssern aufgenommen 144.

Ithome wird von aufrührischen Völkern besezt 141.

Juno, was derselben gewidmet worden 171.

Jupiter Milichius, was für ein Fest demselben gewidmet worden 170. der olympische, dessen Tempel 228. Elementarius, wer demselben ein Opfer gebracht 315.

K.

Kaciparis, ein Fluß, über denselben ziehet das atheniensische Kriegesheer 122.

Kälte, empfindliche, stehen die gefangenen Athenienser aus 1232.

Kalex, ein Fluß, was dem Lamachus für ein Unglük mit seinen Schiffen dabei begegnet 662.

Kallias, ein atheniensischer Feldherr, wohin er die macedonische Reuterei führt 86. hält ein Treffen mit den Potidäern und Peloponnesiern das. büßet sein Volk dabei ein 88.

Kamarina wird verrathen 589. weiset die Athenienser ab 985. Ursachen davon

Digitized by Google

die flüchtigen Athenienser fliehen dahin 1222.
Kamarinäer werden wider die Athenienser aufgebracht 1025. Neutralität derselben wird gemißbilliget 1027. Gefahr derselben gezeigt 1028, 1037. Erklärung der Athenienser an dieselben 1040. bleiben dennoch neutral 1042. aus was für Ursachen das. schikken den Syrakusanern Hülfsvölker 1131. sind Grenznachbarn derselben 1181.
Kampf von Vorstellungen, die mit einander streiten 1204.
Kampfspiele zu Delos gehen ein 533. werden wieder eingeführt 535.
Karier, woraus sie vertrieben worden 10. treiben Räuberei 13. haben die meisten Inseln besezt das. werden in ihrer Rüstung begraben das.
Karneische Monat 839.
Karthaginenser, deren Waarenlager 1165.
Karthago, dessen Reichthum 959.
Karystier, zu wem sie gehören 1175. kriegen mit den Athenienern 138.
Kasten von Cypressenholz, Gebrauch derselben 255.
Katana tritt dem Bündniß der Athenienser bei 39. Standlager der athenienischen Flotte daselbst 985.
Ketryphalia, Seetreffen dabei 145.
Kenchreä, daselbst lassen die Korinthier die Hälfte ihrer Mannschaft 612.
Kentniß des Seewesens, dessen Wichtigkeit 197.
Kizzel reizet aus Mangel der Erfahrung zum Kriege 116.
Klagen der Milesier bei den Athenienern wider die Samier 157. Folgerungen davon das.
Klazomenä komt wieder zu Athen 1266. wird von Astyochus vergeblich belagert 1282.
Klearchus wird mit vierzig Schiffen zu dem Pharnabazus geschikt 1351. sucht wegen erlittenen Sturms Delos zu erreichen 1352. gehet von da nach Miletus zurük das.
Klearidas weigert sich anfänglich Amphipolis den Athenienern einzuräumen 789. versteht sich endlich dazu das.
Kleider, kurze, bei wem sie zuerst aufgekommen 12.
Kleinmüthigkeit, Ursprung derselben 297, 298.
Kleomenes, Anführer der Peloponnesier bei dem Einfal in Attika 408.
Kleon, Sprecher der Athenienser bei dem Volk 583. dessen Charakter und Ansehen 424. Rede zum Nachtheil der Mitylenäer das. übertriebene Forderungen an die Lacedämonier 584. Verdrießlichkeit, die er deswegen befürchtet 594. Streit desselben mit dem Nicias das. bei

bekomt die Anführung bei Pylos daſ. verſteht ſich dazu nach langem Widerſprechen 595. großpraleriſche Erklärung deſſelben daſ. Maasregeln zur Ausführung ſeines Unternehmens 596. wählt den Demoſthenes zum Gehülfen daſ. hält ſein tollkühnes Verſprechen 621. Verſuch deſſelben auf Torona 757. ruft den Perdikkas und Polles zu Hülfe 762. ſeine Bewegungen werden von Braſidas bemerkt 763. Verſuch deſſelben auf Amphibolis daſ. die Soldaten murren wider ihn daſ. er läßt zum Rükzuge blaſen 771. Urſachen davon daſ. wird von Braſidas angegriffen 772. nimt Reisaus und wird niedergehauen 773.

Kleopompus, deſſen Unternehmungen auf Lokris 294.

Klugheit, eingebildete 425.

Knechte, davon haben die Chier eine große Anzahl 1292.

Knemus, Seeobriſter der Spartaner, deſſen Unternehmung gegen die Inſel Zakynthus 309. gegen Akarnanien 334. ziehet ſich zurük 339. wohin er flieht daſ. verliert ein Seetreffen 343. bekomt ein paar Rathgeber an die Seite 344.

Knidus, Standort der peloponneſiſchen Flotte 1298. Verſuch der Athenienſer darauf 1286. mislingt 1287.

Korcyra, warum die Lacedämonier dahin eine Flotte ſchikten 489. Urſprung der Unruhen daſelbſt daſ. die peloponneſiſche Flotte landet dabei an 496. dahin entweicht Themiſtokles 185. Muſterung der athenienſiſchen Flotte daſelbſt 971.

Korcyräer, deren Sieg über die Korinthier 47. richten ein Siegeszeichen auf 48. beunruhigen die korinthiſchen Bundesgenoſſen daſ. verſuchen ein Bündniß mit den Athenienſern zu ſchlieſſen 50. ſtreiten gegen die Korinthier und Syrakuſaner 1177. Urſachen davon daſ.

Korcyräiſche Flüchtlinge, Unternehmung derſelben gegen ihre Mitbürger 512. ſtekken ihre eigene Schiffe an 515. Urſachen davon daſ. Bezwingung derſelben 617. verrätheriſche Beſtürmung ihres Unterganges 618. Tragiſches Ende derſelben 619.

Korcyräiſche Geſandten, deren Reden an die Athenienſer 51. was ſie darin rechtfertigen daſ. was für Athen zu erwartende Vortheile ſie anzeigen 52. was ſie dabei verbekken 54. ſie heben den Schein der Ungerechtigkeit in dem Betragen gegen die Korinthier 55. beweiſen ſich

von den Korinthiern erlittene Beeinträchtigungen 56. stellen der Athenienser Unbilligkeit vor, wenn sie mit ihren Feinden sich vereinigen würden 57. rathen ihnen die Partheilosigkeit an 58. preisen denselben die Schließung eines Bündnisses mit den Korcyräern an daſ. zeigen die mit der Weigerung dieses Gesuchs verknüpfte Gefahr 57, 58.

Korinthier, deren Zwistigkeit mit den Korcyräern 45. kündigen denselben den Krieg an 46. Seerüstung und Anführer derselben 47. Anführer der Landvölker daſ. bekommen unterwegens Bescheid von dem Herold der Korcyräer daſ. fertigen denselben ab daſ. Niederlage derselben und Uebergabe von Epidamnus daſ. rüsten eine neue Flotte gegen dieselben aus 49. Gesandtschaft derselben nach Athen 50. erklären sich zum Vortheil der Syrakusaner wider die Athenienser 2043. suchen die Lacedämonier mit in ihr Bündniß zu ziehen 1044. sind Ahnherren der Korcyräer 1177. natürlicher Vorzug derselben vor andern 164. Unzufriedenheit derselben über den Frieden zwischen den Lacedämoniern und Athenienſern 798. Klagen derselben über ihre erlittene Beeinträchtigungen 801. wollen dem athenienſiſchen Frieden nicht beitreten 802. Vorwand von dieser Weigerung daſ. versuchen vergeblich die Böotier in ihr Bündniß zu ziehen 804. neigen sich wieder zur Parthei der Lacedämonier 831.

Korinthische Abgeordnete, deren Rede an die Athenienser 59. beschuldigen das Verfahren derselben tükkischer Absichten daſ. werfen ihnen ein versteltes Vorgeben der Partheilosigkeit vor daſ. suchen die Schuld des Bruches mit den Korcyräern von sich abzulehnen 60. beschuldigen dieselbe des Uebermuths, suchen ihr Gesuch als ein unfreundliches Zumuthen vorzustellen 62. zeigen die gefährliche Absicht derselben 65. dringen auf die Verpflichtungen der Athenienser nach den obhandenen Verträgen 66. rathen denselben entweder partheilos zu bleiben oder mit ihnen gegen die Korcyräer zu Felde zu ziehen 65. berufen sich auf die Gesezze der Dankbarkeit und ihre Dienstleistungen in vorigen Zeiten 66. vergleichen damit der Athenienser eigene Vortheile 67. warum sie mit den Korinthiern ja keine Feindseligkeiten anzufangen suchen 68. das gegen sie wegen Megara vorhin gefaßte Mißtrauen fahren zu lassen daſ. schließen mit

Digitized by Google

mit einer dringenden Bitte daſ.
Kornſchif bei der athenienſiſchen Flotte 973.
Koronea, ſiegreiches Treffen dabei 474.
Kos wird zum Mittelpunkte des Krieges gemacht 1318.
Kotyle, griechiſche Maaße 575.
Krankheit bei denen gefangenen Athenienſern 1233.
Krieg, der Zuchtmeiſter der Menſchen 503. ſittliche Folgerungen deſſelben 504. worauf das meiſte in demſelben ankomme 222. richtet ſich nicht nach abgeredeten Regeln 164. gegenwärtige, wird für den wichtigſten gehalten 35. welche Stükke demſelben den Schwung geben 770.
Krieg der Peloponneſier mit den Athenienſern, von allen, die mit dieſen Völkern geführt worden 5. deſſen lange Dauer und Folgerungen 37. Urſachen deſſelben, ſowol heimliche als öffentliche daſ.
Krieg, perſiſche, deſſen Wichtigkeit 37. baldige Entſcheidung deſſelben 38. mit den Athenienſern wird von den Lacedämoniern für unvermeidlich gehalten 126. Urſachen daſ. Krieg zwiſchen den Athenienſern und Aeginetern 145. Lesbiern und Mitylenäern 378. zwiſchen den Chalcidenſern und Eretriern 27. wer daran Theil genommen daſ. zwiſchen den Korcyräern und Korinthiern 70. nächſte Folge deſſelben 80. zwiſchen den Samiern und Mileſiern 157. wer von beiden den kürzern zieht daſ. zwiſchen Heraklea und ihren Nachbarn 836. zwiſchen den Egeſtanern und Selinuntiern 911. Urſachen dazu daſ. in denſelben miſchen ſich die Athenienſer daſ. zwiſchen den Syrakuſanern und Leontinern 513. was für Völker demſelben beitreten daſ. zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern nach dem vorher getroffenen Friedensſchluß 796. wie lange er gedauret daſ. von wem er beſchrieben daſ. Krieg, neuer, zwiſchen beiden Mächten 1099. wird von den Lacedämoniern für gerecht gehalten daſ. der Trojaniſche, Urſache der langen Dauer deſſelben 20. Veränderungen, ſo daraus in den griechiſchen Staaten entſtanden 23. der Sicilianiſche, Berathſchlagungen deswegen zu Athen 915. worüber ſie angeſtellt worden daſ. ſechsjähriger egyptiſcher Krieg, deſſen ſchlechter Ausgang für die Griechen 150. heiliger, der Lacedämonier 154.
Kriege, auswärtige, darin laſſen ſich die alten Griechen nicht ein 27.
Kriegesbündniß, förmliches, warum es die Athenienſer mit den Korcyräern nicht ſchlo-

Digitized by Google

schließen 69. das mit den Athenienſern aufgerichtete wird beſchworen 793. Urkunden deſſelben daſ.
Kriegesgefangene, dazu werden die Athenienſer gemacht 1225.
Kriegesliſt der Peloponneſier 354. der Athenienſer zur Erleichterung ihrer Landung bei Syrakus 1002. Urſachen derſelben daſ. deren glüklicher Ausſchlag 1003. der Syrakuſaner 1141, 1142.
Kriegesmacht der Athenienſer 251. dieſelbe wird verſtärkt zu Waſſer und zu Lande 1096.
Kriegesrath halten die Athenienſer 1184. trägt Perikles Bedenken zu berufen 239.
Kriegesrecht, griechiſches, was nach demſelben verboten 463.
Kriegesrüſtung, dabei beweiſen die Lacedämonier und Athenienſer gleichen Eifer 215. Urſache davon daſ.
Kriegesverfaſſung, Mangel der peloponneſiſchen 196.
Kriegesweſen der Lacedämonier und Athenienſer, wodurch es in guten Stand gebracht 30.
Kriegeszug der Athenienſer gegen Miletus 1269. Gefecht dabei fält zu ihren Vortheilen aus 1270.
Krommion wird von den Athenienſern angegriffen 616.
Krotoniater verwehren dem athenienſiſchen Heere den Durchzug 1135.
Kühnheit und Entſchloſſenheit der Athenienſer 106.
Küſte von Peloponnes, Verheerungen der Athenienſer daſelbſt 110.
Kummer, nicht geringen, macht den Athenienſern die Eroberung von Amphipolis 708. Urſache daſ. nicht weniger der beſorgliche Abfal anderer Bundesgenoſſen 709. Urſachen daſ.
Kundſchaft von feindlichen Angelegenheiten 1158.
Kunſt vermag nichts ohne Muth 39.
Kunſtgriffe gegen den Feind gereichen zum Nuzzen und Ehre 769.
Kynos Säma, Vorgebirge, Seetreffen dabei gehalten 1400. Siegeszeichen daſelbſt aufgerichtet 1402.

## L.

Labdalum, Fort daſelbſt aufgerichtet 1058. wird von den Syrakuſanern erobert 1077.
Lacedämon, Mutterſtadt der Cytherier 1176.
Lacedämonier, die Mächtigſten der verbundenen Griechen wider die Perſer 30. deren angeordnete Verſamlung 92. Abſicht derſelben daſ. Reden darauf gehalten von den korinthiſchen daſ. und athenienſiſchen Abgeordneten 101. verbergen ihren Unwillen gegen die Athenienſer 132. weswegen daſ. ſchikken nach des Pauſanias Zurükberufung keine Anführer mehr in auswärtige Kriege zu ihren Bundesgenoſſen 136.

Digitized by Google

136. aus was für Ursachen das. beschließen von neuen den Krieg mit den Athenienſern 169. Haß derſelben gegen den Perikles 173. Forderungen an die Athenienſer 170. werden des Betrugs und Ungerechtigkeit beſchuldiget 192. überziehen die Länder der athenienſiſchen Bundesgenoſſen 668. ſtellen die Kriegesgefangenen auf freien Fuß 789. beſtehen auf die Auslieferung von Pylos 809. Standhaftigkeit derſelben im Gefechte 864. tilgen die Beſchuldigung der Zaghaftigkeit 866. rükken gegen Argos 879. Urſachen dazu das. ſchikken den Syrakuſanern Hülfe 1053. fallen ins Argiviſche 1055. rüſten ſich in Attika zu fallen 1098. wer ſie dazu aufhezzet 1099. Abſichten dabei das. machen den Anfang durch Verheerung des platten Landes 1101. laſſen Völker nach Sicilien gehen das.

Lacedämoniſche Botſchafter bieten den Athenienſern den Frieden an 580. unter welchen Bedingungen das. Urſachen davon das. reiſen unverrichteter Sache wieder zurük 585.

Lacedämoniſche Bund 160.

Laches, worüber er zu befehlen hat 518. Verſuch deſſelben das.

Laconiſche Küſten, Landung der Athenienſer darauf 1115. Verunkalkungen daſelbſt das. Abſichten das.

Lamachus, deſſen Vorſchlag 979. tritt der Meinung des Alcibiades bei 982. komt in Syrakus um 1064.

Lampſakus wird von den Strombichides erobert und geplündert 1327.

Landesgerichte, öffentliche, der Akarnanier 536.

Landleben wollen die Athenienſer ungern verlaſſen 230.

Landvölker der Athenienſer, deren vortreflicher Zuſtand 952. betrachten mit Furcht das Seetreffen 1204. verſchiedene Gemüthsbewegungen dabei das.

Landung auf Peloponnes 231. auf Lokris 529, 533. auf das Gebiet von Himera 549. unglükliche des Demoſthenes auf Sicyon 700. der Athenienſer auf dem ſyrakuſaniſchen Gebiete 986. wie ſie abläuft das.

Leben, wer daſſelbe wagen muß 275.

Lebensmittel ſuchen die Lacedämonier ſich zu verſchaffen 591. fehlen den Athenienſern 1185.

Lebensſtrafe, worauf ſie geſezt wird 241. woher ſie entſtanden iſt das.

Lecythus wird von Brasidas belagert 719. Gegenwehr der Athenienſer das. Schrekken von beiden Seiten dabei das. Flucht der Einwohner zu

wird erobert daſ. der Minerva gewidmet daſ.
besübungen der Lacedämonier, dabei bestreichen sie ich mit Oel 12.
chenbestattung, feierliche, der zebliebenen Athenienſer 254.
chtsin verwandelt sich in den Unsin 166.
neue Unterkleider 12.
ntinische Völker, wem sie beistehen 590. werden geschlagen daſ.
tychides, worüber er die Anführung gehabt 126.
mbläser, Warnung vor denselben 927.
mfeure werden auf dem Wege nach Athen gemacht 359.
Ursache daſ. zünden die Plataenſer an 405. die athenienſiſchen Wächter 1396.
bier, Abfal derſelben 375.
allen von den Athenienſern ab 1243. bekommen dazu Vorschub daſ.
bos nach Mitylene verſezt 576. deren Macht daſ. deren Felder werden getheilt 450.
bus, dahin schikken die Peloponneſier eine Flotte 1248. Anführer derſelben daſ. wird von den Athenienſern unter die Botmäßigkeit gebracht 1265. denket wieder auf den Abfal 1284.
icadier halten sich stille 525.
icas, Verwüſtung deſſelben 523.
icimne, Vorgebirge, Standort der korinthiſchen Landvölker 71.
Libyer, die, Völker in Afrika 144.
Lichas, Unwille der Mileſier gegen denſelben 1360. ihm wird das Begräbniß verſagt daſ.
Lipariker, wo sie wohnen 515.
Lob der athenienſiſchen Vorfahren 257. wer daſſelbe verdient 110. von einem Dichter, deſſelben Falſchheit 269.
Lobrede, denen gehalten, die in der Schlacht geblieben 256.
Lobsprüche erregen Neid 257.
Lokrenſer werden geſchlagen 529, 533. räumen das Rheginiſche 588. vergleichen sich mit den Athenienſern 760.
Lokris, Gegend um dieſe Stadt wird verheert 520.
Loos, dadurch werden die Poſten der Feldherren beſtimmet 1282.
Loſungswort der Athenienſer 1154.

## M.

Maasregeln gegen den Feind, welches die ſicherſten ſind 958. der Athenienſer dem Abfal der Potidäer vorzubeugen 83. ſchädliche derſelben 306. dienliche zum Kriege 118. der Odryſer 363. des Braſidas den Athenienſern Städte abwendig zu machen 673, 708. wodurch derſelben Ausführung gehindert wird 710. gelinde, Gefährlichkeit derſelben 433. fehlgeſchlagene, Wirkungen davon 578. kluge eines Staats, der

Digitized by Google

der sich über andere empor geschwungen 935. geschikte zur Verstärkung der eigenen Macht 936.
Macedonien, dessen Beschreibung 366. wer es an sich gebracht daf. was für Völker daraus vertrieben 367. von wem es nachmals mit Krieg überzogen worden 368. Einwohner derselben suchen Schuz dagegen daf. sind der feindlichen Macht nicht gewachsen daf. Verheerung des Landes von den Thraciern 369.
Macedonier, flüchtige, werden niedergemacht 741.
Macht, welches die sicherste ist 68. der Athenienser, woraus sie bestehet 164. der Korinthier daf. überlegene, auf welcher Seite sie ist 348. syrakusanische, deren Beschreibung 939.
Mächte, die an dem syrakusanischen Kriege Theil genommen 1173, 1174.
Magnesia, wem dasselbe geschenkt worden 190.
Mangel der Erfahrung wird durch den Muth ersezt 548.
Mantinäa, Versamlung daselbst gehalten 840.
Mantinäer treten dem argivischen Bunde bei 800. Ursachen daf. ihre Regimentsverfassung daf. Folgerungen ihres Abfals von den Lacedämoniern daf. verlieren die ihnen pflichtige parrhasischen Städte 806. schließen einen Bund mit den Lacedämoniern 826. bringen die Feinde zum Weichen 862. sehen sich nach der Flucht um 864. kommen um daf. müssen den lacedämonischen Bunde beitreten 876. deren Bewegungsgrund zu fechten 1177.
Marstempel, hinter denselben stellet sich Demosthenes mit seinen Völkern 645. Ursachen davon daf.
Mauer, lange, nach dem Präeus, wie viel Stadien sie betragen 224. darauf werden Wohnungen angelegt 231.
-Mauer, die diesen Hafen nebst Munichia eingeschlossen 224. ziehen die begüterten Griechen um ihre Wohnungen 14. in Gestalt eines halben Mondes, wer dieselbe aufrichtet 324. Absicht dabei daf. um Torona, warum sie Brasidas aufgeführt 758.
Maxime, derer, die aus Feinden Freunde werden 1053.
Meerbusen, der krissäische 148. dahin begiebt sich die geschlagene peloponnesische Flotte 358.
Megabazus, dessen fruchtlose Gesandtschaft nach Lacedämon 150.
Megabazus der 2te, dessen glükliche Unternehmung gegen die Egypter und Griechen daf.
Megara wird von den Athenienſern beſezt 156. Landung derselben darauf 1058. [illegible] von den Athenienſern ab 15[illegible]

156. Einfälle derselben in das Land 320. Befreiung davon 654.
Megarenser, deren Hauptbeschwerde gegen die Athenienser 92. fallen von den Lacedämoniern ab, und treten dem atheniensischen Bunde bei 144. hauen derselben Besatzung nieder 156. wessen sie beschuldiget werden 191. Vorschlag derselben die Vertriebenen wieder aufzunehmen 632. Mißbrauch desselben von Seiten der leztern das. Folgerungen, die daher entstehen 645. erobern die lange Mauer wieder 711. reißen solche nieder das. bringen die Anhänger der Athenienser ums Leben 660.
megarensische Flüchtlinge gen 1177.
meineidig, wer dafür zu halten ist, wenn sie fechten müssen 802.
Melesander, dessen vergebliche Unternehmung gegen die Freibeuter 313. verliert dabei sein Leben das.
Melesippus, lacedämonischer Abgesandter nach Athen 220. Absicht seiner Gesandtschaft das. Fruchtlosigkeit derselben 221.
Melienser, deren Abtheilung 520.
Melische Meerbusen 1241.
Melos, Insel, wird bekrieget 519. deren Einwohner wollen den Athenienſern nicht zu Gebote stehen 881. der Weg der Güte wird an ihnen versucht das. Unterhandlung der beiderseitigen Bevolmächtigten 882. wird von beiden Seiten abgebrochen 897. die Feindseligkeiten gegen die Insel werden fortgesezt 898. Ausfal der Insulaner gegen die Athenienser 899. völlige Niederlage derselben das. die Insel wird mit neuen Pflanzvölkern besezt das.
Memphis von den Griechen eingenommen 145. sie werden daraus vertrieben 150.
Mendä wird von den Athenienſern erobert 745. mit einer Mauer eingeschlossen das.
Mendäer, Abfal derselben 732. ungerechtes Verfahren des Brasidas dabei 733. Dreistigkeit derselben nimt dadurch zu das. Rüstung der Athenienser gegen sie 733. Anführer dabei 744. sind anfänglich glüklich gegen die Athenienser das. ihr Land wird verheert 745. die Urheber des Abfals bestraft 746. bleiben bei ihrer vorigen Regimentsverfassung das.
Mendesische Vorgebirge 151.
Menedäus, Anführer der Lacedämonier, erhält einen freien Abzug 542. auf was Art das.
Menschen, zum Abfal geneigte, wornach sie handeln 709.
Merkurseulen zu Athen werden verstümmelt 946. Urheber davon werden gesucht 947.

wofür dieſe Begebenheit gehalten wird daſ. Alcibiades wird desfals in Verdacht gehalten daſ.
Meropiſche Kos, wird von einem Erdbeben verſchüttet 1294. Landung des Antiochus darauf daſ.
Meſſana fält ab von den Athenienſern 554. wird von den Peloponneſiern beſezt daſ. auf weſſen Veranlaſſung daſ. wird von den Athenienſern und Leontinern angegriffen 590. glüklicher Ausfal der Einwohner daſ. ſchlägt das Bündniß der Athenienſer aus 983. Aufſtand daſelbſt 1016. wer denſelben erreget daſ.
Meſſenier, Stamvölker der Heloten 141. wozu ſie den Demoſthenes bereden 523. bleiben bei ihrem Rath 526. ergeben ſich 518.
Metapontiner ſind in einheimiſche Spaltungen verwikkelt 1178.
Methone, lacedämoniſche Stadt, wird angegriffen 242. entſezt daſ. neue Landung darauf 616. Fort daſelbſt angelegt daſ.
Methymna fält ab von den Athenienſern 1263. wird vergeblich belagert 399.
Methymnäer, Bundesgenoſſen der Athenienſer 1263.
Methymnäiſche Landesvertriebene, deren Unternehmung 1394.
Miletus wird zum Abfal gebracht 1258. durch weſſen Vermittelung daſ. von den Athenienſern angegriffen 1269, 1270. von denſelben wieder verlaſſen 1274. von den Peloponneſiern beſezt 1277. neuer Verſuch der Athenienſer darauf daſ. Fort daſelbſt, wer daſſelbe erbauet 1360. wer ſich deſſelben bemächtiget daſ.
Mindarus, Befehlshaber der peloponneſiſchen Flotte 1392. deſſen ſtarke Zurüſtung daſ. gehet auf den Helleſpont zu 1393. wird vom Sturm aufgehalten daſ. komt glüklich an 1395.
Minerva, Tempel derſelben zu Lecythus 720. Chalcidens Beleidigung derſelben 173. Beſtrafung dafür wird geſucht daſ.
Minoa, Inſel, deren Eroberung und Befeſtigung 450.
Minos, deſſen Seemacht 10.
Mißhelligkeiten zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern, wer ſich dieſelben zu Nuzze macht 821. zwiſchen den Korinthiern und Korcyräern, worüber ſie entſtanden 41. zwiſchen den Athenienſern und Peloponneſiern 80. Urſachen daſ. zwiſchen den Häuptern des Volks und Standesperſo[illegible] 503.
Mißtrauen der Lacedämo[illegible] gegen ihre eigene Zurüſtungen 892. der Athenienſer

gen ihre Seemacht wird gehoben 1402.
itleiden, wer es verdient 434.
ittel, sicheres, die Herrschaft zu behaupten 446. ungerechte zur Sicherheit zu gelangen 509. das sicherste der ankommenden Flotte in Sicilien zu widerstehen 959. sich fürchterlich zu machen 962. das sicherste zum Siege 979. das geschikteste den Soldaten einen Muth einzuflößen 1007.
tteltreffen, wer dasselbe ausgedacht 337. der Athenienser, darüber spielen die Syrakuaner Meister 569.
tylenäer, was sie den Lesiern zustekken 376. feiern ihr Fest 377. werden dabei gestöhrt das. vertheidigen sich gegen die Athenienser das. Stilstand mit denselben 378.
ortsezzung des Krieges gegen sie 879. schwache Gegenwehr derselben 380. Freiheit derselben, wodurch sie bewahrt worden 385. gegründete Ursachen ihres Abfals von den Athenienserm 389. Versuch derselben auf Mesmna 399. Fruchtlosigkeit desselben das. anderweitige gegen andere Staaten das. kommen frischen Muth 07.
ylene wird von den Atheensern gesperret 399. ihrer Aufstand in der Stadt 09. Uebergabe derselben an die Athenienser 410. unter was für Bedingungen das. Mauren derselben werden niedergerissen 449. geht an die Athenienser mit Sturm über 1264.
Molykrium, korinthische Pflanzstadt, wird erobert 531.
Mondenfest 458, 839.
Mondfinsterniß ist bedenklich den Athenienserm 1166.
Musterung lassen die Athenienser ihre Bundesgenossen gehen 214.
Muth, wodurch er erwächset 736. gesezter 925. der Athenienser fängt an wieder zu beleben 1402. muthloser Zustand den Kranken gefährlich 287.
Mykale, wer dahin fliehet und zu Grunde gerichtet wird 126. Standlager der vereinigten Flotte daselbst 1350.
Mykalessus wird von den thraeischen Mietvölkern überfallen 1123. geplündert und ein Blutbad darin angerichtet das. Schule daselbst wird gemißhandelt 1124.
Mylä, eine messenische Stadt, wird belagert und erobert, von wem 518.
Myrcinus, eine edonische Stadt, trit zu des Brasidas Parthei 708. Gelegenheit dazu das.
Myronides, Anführer eines neuen athenienssischen Heers 146.

N.

Nachgeben gereicht niemand zur Schande 642.
Nachsicht der Gottheit bei dringenden Nothfällen 695.
Nacht, stürmische, komt den Platäensern zu Statten 402. macht die Menschen unkentbar 1153.
Nachtheil eines einmal geschlagenen Kriegesheers 353.
Nachtigal, wie sie von den Poeten genennet wird 248.
Nächtliches Gefecht zwischen den Atheniensern und Syrakusanern 1153.
Name, ein besserer, als die That 95. der große von Athen, wer denselben ausmacht 1190. der Bevolmächtigten bei dem Friedensschluß zwischen den Lacedämoniern und Atheniensern 787.
Nationen, barbarische, auf wessen Seite sie fechten 1199.
Naupaktus, wem es weggenommen und wieder eingeräumt wird 144. Weg der Lacedämonier dahin 530. fruchtloser Ausschlag der Lacedämonier darauf das. Vorstadt wird eingenommen das. von den Lacedämoniern besezt 531.
Naxier fallen ab und werden wieder zum Gehorsam gebracht 138. wider wen sie zu Felde ziehen 1179.
Naxus eröfnet den Atheniensern die Thore 986.
Neid folget dem Glük 3[illegible]4. Wirkungen desselben 511.
Neodamodes, Benennung der neu eingezeichneten Bürger der Lacedämonier 807. was der Name bedeutet 1181.
Neptunus, Heiligthum desselben, wo es gewesen 1334.
Neugierde der Athenienser, die nach Sicilien abgehende Flotte zu besehen 951.
Neulinge in dem Kriegeshandwerk lassen sich schrecken 118.
Neunwege, welche Gegend vormals so geheißen 140.
Neutralität wird von den Platäensern angepriesen 517. Schwierigkeit derselben dagegen 318.
Nicias, Anführer der Athenienser, dessen Unternehmung 450. der glüklichste Feldherr seiner Zeiten, dessen rühmlicher Eifer 780. Verheerung 519. fruchtlose Gesandschaft nach Lacedämon 824. Bemühen, den Frieden mit den Lacedämoniern zum Stande zu bringen 780. Absichten dabei [illegible] hält die Syrakusaner [illegible] 1066. was für ein [illegible] er dazu gebraucht das. [illegible] von den Trierarchen [illegible] Schiffe ausbessern 12[illegible] die Transportschiffe [illegible] Pallisaden ziehen das. [illegible] denken wegen des [illegible] nen atheniensischen [illegible] 915. wird zum Anführ[illegible] selben ernannt 914. [illegible]

Athenienſer davon abzubrin-
gen 915. Unpartheilichkeit
deſſelben 916, 917. dieſe
richtet aus ſeinen Reden
hervor daſ. lezter Verſuch
deſſelben die Athenienſer auf
andere Gedanken zu bringen
938. er ſtelt ihnen die Größe
der feindlichen Macht vor
939. ſchädliche Wirkung die-
ſer Vorſtellung 944. er ſol
die zum Kriege nöthige Rü-
ſtung beſtimmen 945. räth
den Athenienſern die Rük-
kehr nach Hauſe 978. ihm
wird von dem Alcibiades wi-
derſprochen daſ. ſpricht den
Soldaten einen Muth ein
1007. führt ſie auf den Feind
los 1008. befindet ſich in be-
drängten Umſtänden 1087.
verlangt Verſtärkung von
Athen daſ. ſchreibt ſelbſt an
dieſelben daſ. Urſachen daſ.
ſucht ſich mehr zu vertheidi-
gen als Thätigkeiten zu ver-
anlaſſen daſ. verlangt von
den Athenienſern nach Hauſe
berufen zu werden 1095.
Urſache dieſes Begehrens
daſ. erhält auf ſein Anſu-
chen zween Gehülfen 1096.
Fehler deſſelben bei ſeiner
Ankunft bei Syrakus 1148.
macht Schwierigkeiten gegen
den gerathenen Abzug der
Athenienſer 1158. hält dem
Demoſthenes das Widerſpiel
1165. ermuntert die geſchla-
genen Soldaten 1186. be-
ſetzt die Schiffe zu beſezzen
1191. wird beſtürzt bei dem
bevorſtehenden gefährlichen
Schrit 1198. ſucht dem klein-
müthigen Heer einen Troſt
einzuſprechen 1215. wird
von den Syrakuſanern über-
fallen 1226. ergiebt ſich an
den Gylippus 1229. wird
wider deſſen Willen ums Le-
ben gebracht 1231. deſſen
Verdienſte gegen die Lace-
dämonier daſ. die Urſachen
ſeines Todes daſ.
Niedergeſchlagenheit der Athe-
nienſer 1170. Urſachen daſ.
Niederlage der Korinthier 147.
der Athenienſer 527, 691.
Urſache davon 692. volkom-
mene Niederlage derſelben
1233. Folgerung derſelben
1238.
Nisäa, Flucht der Athenienſer
dahin 156. wird mit einer
Mauer eingeſchloſſen 649.
Abſichten daſ. Wirkungen
davon daſ. Einwohner der-
ſelben laſſen ſich mit den
Athenienſern in einen Ver-
gleich ein 650. Bedingun-
gen deſſelben daſ. wird von
den Athenienſern beſezt daſ.
Anſtalten der Lacedämonier
dagegen daſ.
Noth, aus derſelben muß man
eine Tugend machen 1186.
Nothfal, Verfügungen der
Athenienſer dagegen 240.
Notium, Rotten daſelbſt 419.

## O.

Oberanführerwürde beſtrebt
die Argiver an ſich zu



Digitized by Google

bringen 799. Grund dieser Hofnung das.
Oberanführung der Griechen, wer sie kurze Zeit gehabt hat 114. und warum das. kömt auf die Athenienser 136. bei welcher Gelegenheit das. wie dabei ihre Bundesgenossen anfänglich angesehen waren 137.
Oberbefehlshaberwürde, der Thebaner wollen die Platäenser nicht erkennen 472.
Obercommando der Lacedämonier 855.
Oberherrschaft von Griechenland, wer sie sich als rechtmäßig zueignet 198. Gründe davon das.
Odrysier, Vergrößerung deren Herrschaft 248. durch wen sie geschehen das. deren erster König 249. wie weit sich ihr Reich erstrekket 363. Einkünfte derselben, Ursachen ihrer vergrößerten Macht 364. wer es ihnen an Tapferkeit zuvor thut das.
Oeneon wird mit stürmender Hand eingenommen 530.
Oenoide wird vergeblich belagert 381.
Oenoe, Festung der Athenienser, wird von den Korinthiern belagert 1391. Ursachen davon das. mit List den Böotiern in die Hände gespielt das. der Zwiespalt wegen der Oligarchie wird dadurch geendet das.
Oeter, davon bringt König Agis eine große Beute zusammen 1241.
Oligarchen zu Athen, deren schädliche Absichten und hartnäkkigter Entschluß 111.
Oligarchie, derselben sucht man zu Athen wieder los zu werden 1372. Glieder derselben machen Partheien unter einander das. schikken Botschafter nach Lacedämon das. Ursachen dazu 1373. was derselben zum Verderben gereicht 1374. wird zu Argos eingeführt 877. von den Argivern abgeschaft das. verläufige Unruhen deswegen das. Urheber derselben zu Athen 1335, 1336. Ursache warum dieselbe endlich zu Stande gekommen 1336. Schwierigkeiten bei der Einführung derselben das. vornehmsten Feinde derselben 1342. zu deren Abschaffung werden die Soldaten bewogen das.
Oligarchisch suchen die Lacedämonier die Staatsverfassung der mit ihnen verbundenen Mächte einzurichten 32.
Olpä, Festung, wer sie angelegt 536. Schlacht dabei gehalten 539.
Olympia, wer dahin berufen worden 382.
Olympicum, Ausfälle der Syrakusaner von diesem Ort 1149.
Olympische Spiele, wer [illegible] den ersten Preis erhält [illegible] davon werden die Lacedämonier ausgeschlossen 82. [illegible] sachen davon das.



Digitized by Google

Olympische Waffenstilstand, Beleidigung desselben 832.
Olynthus, wer sich dabei gelagert 86. Markt, so daselbst gehalten das.
Onniadä wird vergeblich belagert 153.
Ophioneer, deren entfernte Lage 536. wehren sich das.
Opuntische Lokrenser, davon werden Geissel genommen 149.
Orakelspruch, pythischer 144. zu Delphi unrecht verstanden 170. worüber es zu Rathe gezogen 520. des pythischen Apollo Verordnungen deswegen 722.
Orchomenus wird belagert 849. Ursache davon das. gehet an die Athenienser über das.
Orneä wird den argivischen Flüchtlingen eingeräumt 913. von den Argivern eingeschlossen das. endlich geschleift das.
Oropus, Lage desselben Orts 1385. daselbst rükken die Peloponnesier in Schlachtordnung 1386. gehet an die Böotier über 1325. wer dazu behülflich gewesen das.
Ostracismus 184.
Ozolische Lokrenser 11. werden beschrieben 524.

P.

Paches, Feldherr der Athenienser, dessen Unternehmung gegen die Mitylenäer 399. sucht den Alcibas auf 417.
Päan wird gesungen 955. macht Verwirrung bei der Armee 1154.
Pagondas, Anführer der Böotarchen, hat Lust den Athenienisern zu Leibe zu gehen 684. Anrede deshalben an die Böotier 685. macht Anstalten zum Treffen 688.
Pallas, Göttin, deren Schmuk 224, 225. Fest derselben zu Ehren gefeiert 228.
Pallisaden lassen die Syrakusaner ins Meer schlagen 1111. Absichten dabei das. Handgemenge deswegen mit den Atheniensern 1112, 1113. werden von diesen ausgerissen das. brauchen die Athenienser statt eines Hafens 1141.
Panaktus geht durch Verrätherei über 759. wird von den Mauren entblößt 816.
Panathenäa, große, zu Athen 830.
Panormus, Landung der Athenienser daselbst 1267.
Paradebette, leeres, wird herum geführt 255. der Juno gewidmet 487.
Parrhasier, wem sie pflichtig sind 806. innerlicher Zwiespalt unter ihnen das. rufen die Lacedämonier deswegen herbei das. werden von denselben in Freiheit gesezt 807.
Parthei der Athenienser in Syrakus 1159. Absicht derselben das. lacedämonische und atheniensische, dazu schlagen sich alle übrige streitende

tende Einwohner von Griechenland 30. herrschende der Athenienser, wer sich derselben entgegen gesezt 376. demokratische, wer derselben den Beistand anträgt 1364.
Partheilichkeit, persische, Rechtfertigung der Thebaner dagegen 473, 474. Unterschied der gezwungenen und freien 477.
Pausanias, Seeobrister der Griechen, dessen Unternehmungen 134. wird verklagt 135. von den Lacedämoniern nach Hause gerufen das. zu welcher Zeit solches geschehen das. Hauptklage gegen ihn das. wird losgesprochen, doch ihm die Anführung genommen das. arbeitet an einem Verständniß mit dem König von Persien 174. Absichten davon das. Dienste die er demselben erweiset das. Schreiben an demselben das. Antwort des Königes 176. stolze Aufführung desselben 177. schädliche Folgerung davon für die Athenienser das. Gefängniß und Befreiung aus demselben 177, 178. neuer Verdacht gegen ihn 179. wird bestärkt das. wodurch er endlich verrathen worden 181. Erfindung der Ephoren dabei das. einer derselben warnt ihn 182. er entläuft das. wird eingesperret 183. verhungert das. wird eingescharret das. sein Grab versezt das. Inschrift einer daselbst aufgerichteten Säule das.
Pedaritus, Anführer der Chier, sucht sich der atheniensischen Schiffe zu bemächtigen 1311. wird mit denselben zu wachen genöthiget 1319. bleibt im Treffen das.
Pegä wird von den Athenienser besezt 144.
Peiraische Gebiet wird verheert 339.
Pelasger, weiter Umfang dieses Namens 7.
Pelasgikum in Athen, warum es nicht durfte bewohnt werden 231.
Peloponnes, Oberanführung über diese Halbinsel, wer sie gehabt 18. davon machen sich die Dorier und Herakliden Meister 23.
Peloponnesier, was für Länder sie besizzen 23. Beschreibung derselben 194. anfängliche Vortheile derselben gegen die Athenienser 354. Fehler beim Nachsezzen derselben 355. Verlust derselben 360. Neuer Einfal derselben in Attika 407. ihre Verheerungen daselbst 408. Abzug von dannen das. erfahren den Untergang von Mitylenä 412. verfolgen ihren Sieg nicht 498. Abzug derselben von Korcyra 499.
Peloponnesische Bundesgenossen, deren Versammlung wo und wider wen sie geschehen das. Kriegesheer rückt in Attika ein und verheert das

'elbe 233. ziehet weiter 234.
ährt fort mit Verheerungen
240. wodurch deſſen Rükzug
efördert wird 241. neuer
Einfal deſſelben ins Attiſche
282, 293. Abzug derſelben
294. Urſache davon daſ.
ritter Einfal in Attika 375.
Rükzug derſelben nach Hau-
e daſ. beſchließt, Attika
ufs neue anzugreifen 392.

lops, erſter Beherrſcher der
Peloponneſier 15.
poretus wird von dem Erd-
eben beſchädiget 369.

rdiccas verſucht die Lacedä-
monier zum Kriege mit den
Athenienſern zu bewegen 82.
en Abfal der Potidäer von
enſelben zu befördern daſ.
uch der Chalcidenſer und
Potidäer in Thracien daſ.
vozu er die Chalcidenſer
bringt 83. was er ihnen da-
gegen einräumt daſ. verläßt
ie Parthei der Athenienſer
wieder 85. führt die Reute-
ei an daſ. wird mit den
Athenienſern wieder ausge-
öhnt 250. ziehet ſeine Völ-
er aus Peloponnes zurük
ei der Ankunft des Braſi-
as 667. Urſachen davon daſ.
wird von den Athenienſern
ür einen Feind erklärt 670.
Feldzug deſſelben gegen den
König der lynceſtiſchen Ma-
edonier 671. Feindſchaft
eſſelben gegen den Braſidas
42. wird in der Lacedämo-
ier und Argiver Bündniß
gezogen 876. von den Athe-
nienſern in Macedonien ab-
geſchnitten 880. Urſachen da-
von daſ.

Perikles, deſſen Charakter
192. Rede daſ. Schluß deſ-
ſelben wegen Annehmung
der Geſandtſchaften von den
Lacedämoniern 221. deſſen
verſchiedene Verfügungen
222. Widerwärtigkeiten von
ſeinen Landesleuten 239. Un-
ternehmung deſſelben auf die
peloponneſiſchen Küſten 293.
Klage der Athenienſer über
denſelben 296. die dabei ge-
haltene Rede daſ. zeigt darin
die Unbilligkeit des Verfah-
rens derſelben gegen ihn
297. wird zu einer Geldbuße
verurtheilt 305. wieder zum
Feldherrn beſtelt daſ.

Perſiſcher Krieg 29, 30. per-
ſiſches Schreiben wird von
den Athenienſern aufgefan-
gen und überſezt 622.

Pfalwerk, im Waſſer verſekt,
hindert den Lauf der Schiffe
1113. wodurch es wegge-
räumt worden 521.

Pferdeboot bei der athenienſi-
ſchen Flotte 973.

Pferdezucht, ſchöne, der Sy-
rakuſaner 940.

Pflanzvölker ſchikken die Athe-
nienſer nach Jonien 7. Be-
tragen derſelben gegen ihre
Stifter und Mutterſtädte
40.

Pflanzvolk, deſſen Betragen
gegen ſeine Hauptſtadt 54.
60.



Digitized by Google

Pflicht eines Angefallenen gegen den Angreifer 685. der Athenienser den Bundesgenossen beizustehen 935. Ursachen derselben das.
Pflichten beleidigter Völker, ehe sie zu Thätigkeiten schreiten 62. rechtschaffener Bürger 437. gegen die Ehre eines andern das. der jüngern gegen ihre tapfern Vorfahren 687. eines Soldaten im Gefecht 219. eines Staats, dessen Herrschaft auf dem Spiel stehet 301, 302. eines Menschen gegen die göttlichen Schikkungen 303. vereinigter einzelner Staaten gegen einen auswärtigen mächtigen Feind 642.
Phäar, athenienſischer Gesandter, geht nach Sicilien 43. Ursachen der Reise das. erhält seinen Endzwek das. läßt sein Vorhaben fahren das. Verrichtungen desselben bei seiner Rükreise das.
Phalereische Mauer 224.
Phantasien gerathen ins Stekken 163.
Pharmion sperret die peloponneſiſchen Gewässer 352. nöthiget die Peloponneſier zum Seetreffen 339. ermuntert seine Völker zur Tapferkeit 350. schlägt die peloponneſiſche Flotte das.
Pharnabazus, wozu er sich anheischig macht 1392. unter welchen Bedingungen das.
Phia wird von den Athenienſern eingenommen 245.
Phliaſiſche, Einfal der Argiver in dasselbe mißlingt 899.
Phoceis, leontiniſche Hauptstadt, von wem sie belegt wird 760. Unruhen daselbst das. Folgerungen derselben das.
Phocenſer, deren kriegeriſche Unternehmungen werden zurükgewieſen 147.
Phocier, Hofnung des Demoſthenes von denſelben 524.
Phöniciſche Schiffe, warum sie Tiſſaphernes nicht weiter als bis Aſpendus kommen läßt, verſchiedene Muthmaßungen davon 1365. machen den Dorius mächtig 28. deren Thaten 151.
Phoros, was dadurch bedeutet wird 136.
Phrynichius, der athenienſiſche Seeobriſter, will noch kein Treffen mit der lacedämoniſchen Flotte wagen 1272. Ursachen das. Vorſichtigkeit desſelben findet Beifal 1274. widerſezt sich der Zurükberufung des Alcibiades 1309. der Abſchaffung der Demokratie das. ſchreibt deswegen an den Aſtiochus 1311. wiederholtes Schreiben an denſelben 1312. zeigt darin ein Mittel an, die athenienſiſche Kriegesmacht zu Grunde zu richten das. macht dieſen Anſchlag dem Kriegesheere ſelbſt bekant 1313. Urſachen das. wird auf Anſtiften des Piſanders ſeiner Würde entſezt 1317. arbeitet an der Befeſti-

'eſtigung der Oligarchie 1376. Anhänger deſſelben af. wird mit demſelben nach acedämon abgeſchikt daſ. Urſachen davon daſ. Stands aftigkeit deſſelben gegen die ei der Einführung der Oli garchie vorfallenden Schwie igkeiten 1336. wird ermor et daſ.
reiſcher Buſen 366.
äeus geräth in Gefahr von en Lacedämoniern einge ommen zu werden 358. ird deswegen von den Athe ienſern in genauerer Obhut ehalten 360.
ander, Anführer der Ab eordneten von Samos nach then 1315. ſucht die Oli archie daſelbſt einzuführen 316. Bewegungsurſachen if. bringt auf die Zurükbe ufung des Alcibiades daſ. orſtellung deſſelben findet dlich Eingang 1317. tritt s mit den Athenienſern zu effenden Vergleichs wegen it dem Tiſſaphernes in Un handlung 1319. Vergleich it denſelben zerſchlägt ſich 20. läßt ſich die Abſchaf ng der Demokratie äußerſt gelegen ſeyn 1335.
kratus, deſſen lange Re rung 987. Stiftung 988. ſchrift deſſelben auf dem tar des pythiſchen Apollo 9. wer demſelben in der gierung gefolget daſ.
thnes, deſſen Verſtändniß t den Samiern 157.
Pithias wird hingerichtet 491. Urſachen daſ.
Pittakus, der Edoner König, von wem er ums Leben ge bracht worden 708.
Plakkereien, damit wird De moſthenes gequält 1224.
Platäa, Stadt in Böotien, mit wem ſie im Bunde ge ſtanden 206. wird von den Athenienſern mit Lebens mitteln verſehen und beſezt 213. von den Lacedämoniern mit einer Belagerung bedro het 315. Volziehung derſel ben 320. ſchlägt fehl 324. wird in eine Einſperrung verwandelt 327. Zahl der Einwohner in derſelben während dieſer Zeit 328. Uebergabe derſelben an die Lacedämonier 452. Einräu mung derſelben an die Me garenſer 486. Zerſtöhrung derſelben daſ.
Plataiſche Bürger, wer von denſelben die Thebaner her bei gelokt 206. Urſachen daſ. Mittelsperſonen daſ. Ge genwehr der Redlichgeſinn ten 207. Neigung der mehr ſten, wohin ſie gegangen daſ. Anſtalt derſelben zur Ver theidigung daſ. was ſie dabei begünſtiget 208. bringt mit Gewalt auf ihre Feinde daſ. bringen die Gefangenen ums Leben 212. Proteſtation der ſelben wegen der ihnen an gedroheten Belagerung von den Lacedämoniern 315. gütliche Anträge an dieſelben 316.

Digitized by Google

516. werden abgeschlagen 317. sie lassen die Sache nach Athen gelangen 319. entschließen sich, eine Belagerung auszuhalten daſ. Anschlag derselben, sich durchzuschlagen 400. wer ihnen denselben an die Hand gegeben 401. auf was Art 402, 403. glüklicher Fortgang davon 404. entkommen nach Athen 406. erreichen die Gebirge daſ. werden als Urheber der Feindseligkeit mit den Thebanern vorgeſelt 480. hingerichtet 436.

Pleistoanax, minderjähriger König, König der Lacedämonier 147.

Pleumpyrium wird befeſtiget 1078. Ursachen daſ. von dem Gylippus angegriffen 1106. erobert 1107. Ursache daſ. viel Geld daſelbſt erbeutet 1108. nachtheilige Folgerungen des Verluſtes dieſes Orts an Seiten der Athenienſer 1109. Einnahme davon melden die Syrakuſaner 1113.

Plethern, was dadurch bedeutet wird 1141.

Policeiverbeſſerung, überkleiſterte, der Athenienſer 1330.

Polimarchen zu Mantinäa 829.

Polykrates, ein ſamiſcher Fürſt, deſſen Macht zur See 333.

Posten der Athenienſer treiben die ſyrakuſaniſchen Völker zurük 1168.

Potidäa, Stadt, deren Einſperrung, von wem und wo ſie geſchehen 89. welche Seite anfangs offen gelaſſen daſ. Urſachen daſ. von der andern Seite gleichfals belagert 90. vergebliche Belagerung derſelben 294. Urſachen 295. Uebergabe derſelben 313. unter was für Bedingungen 314. Unwille der Athenienſer deswegen gegen ihre Feldherren daſ.

Potidäer, wo ſie gewohnt haben, von wem ſie ein Pflanzvolk geweſen ſind daſ. wem ſie zinsbar geweſen daſ. Befehle der Athenienſer an dieſelben 81. ſie ſchikken Abgeordnete dahin 83. Abſichten davon daſ. ſuchen Beiſtand wider dieſelbe bei den Korinthiern und Lacedämoniern daſ. Wirkungen davon daſ. werden geſchlagen 87. wie ſtark der Verluſt derſelben geweſen 88.

Praterei der Nachkommen mit den großen Verdienſten der Vorfahren 932.

Praſia, wo ſie liegt 294. wird erobert und ausgeplündert daſ.

Priene, Krieg deswegen 157.

Prieſterin zu Delphi, deren Antwort an den lacedämoniſchen Botſchafter 780.

Prokles, ein athenienſiſcher Feldherr, bleibt im Treffen 528.

Prokne, weſſen Gemalin ſie geweſen 248.

Proſopitis, Inſel, wird er-

ſtürmt

tentheils zum festen Lande
gemacht 150.
ate, unbewohnte Insel, wer
daselbst landet 571.
otestation der Platäenser ge-
gen die gedrohete Belage-
rung ihrer Stadt 315.
Grund derselben das. folg.
oxenus, Anführer der Lo-
kreuser 533.
ytanen, werden von den
Vierhundert aus ihren Mit-
teln erwählt 1338.
ytanes nehmen den Eid ab
329.
eleum, fruchtloser Versuch
des Astiochus darauf 1282.
dna, dahin fliehet Themi-
stokles 186.
los wird befestiget 556.
Streit deswegen das. wird
besezt 558. Folgerung davon
das. Versuch der Lacedämo-
nier, die Athenienser daraus
zu vertreiben 561. sperren
den Hafen daselbst 562. Ge-
genanstalten des Demosthe-
nes 563. wird von den Athe-
niensern eingeschlossen 574.
robert 606. mit Besazzung
belegt 610. Gefangene nach
geschehenem Friedensschluß
herausgegeben 795. Reue
der Athenienser deswegen
809. Pylos selbst wird von
denselben nicht wieder zurük
gegeben das. Ursachen davon
das.
räeische Hafe wird vollends
ausgebauet 132. wo und
warum 135. warum die
Mauren davon so hoch und
dik gemacht worden das.
Pythische Orakelspruch 231.
Verstand desselben das.
Pythodorus, atheniensischer
Seeobrister, wird geschla-
gen 550.

Q.

Quartier von Sicilien gegen
Afrika, wer dazu gehört
1181.
Quelle, heilige, in Athen 228.
deren Wasser, wozu es ge-
braucht worden das.

R.

Rache, Bewegungsgründe da-
zu 435. unbillige 463.
wird unter dem Dekkel der
Bundestreue verübt 505.
an einem verhaßten Feinde
ist angenehm 1197.
Räubereien der alten Griechen
auf dem Lande 11. Spuren
davon das. hatten kein Ende
13.
Rath, der alte, zu Athen wird
abgedankt 1338. Anstalten
die dazu gemacht worden
1337. durch was für Leute
es geschehen das. ruhige Be-
tragen der abgehenden
Rathsherren dabei 1338.
Rathsversamlungen werden in
den attischen Städten auf-
gehoben 227.
Recht, genaueste, der Maas-
stab der Entscheidung 884.
Rechtfertigung der Korinthier
wegen des mit den Argi-
vern geschlossenen Bündnis-
ses 920.
Rechtmäßigkeit der Oberherr-
schaft

schaft der Athenienser wird bewiesen 1029.
Rechtschaffenheit eines Menschen, sicherster Beweis davon 276.
Rede der korcyräischen Gesandtschaft an die Athenienser 51. Absicht derselben das. der korinthischen Abgeordneten 59. Inhalt derselben das. Geschmükten, was sie sind 483. des Perikles Eingang derselben 256. wen er darin lobt 265. des Phormions 350. des Teutiaplus 412. des Kleon 424. des Diodotus 436. der peloponnesischen Seeobristen an ihre Völker 347. Ursache derselben das. der mitylenäischen Abgeordneten 382. der Platäenser, was sie darin gestehen 452. worauf sie sich berufen 455. was sie darin rechtfertigen 456. der Thebaner 471. des Demosthenes 565. der lacedämonischen Botschafter 576. des Hermokrates 632. des Brasidas 674, 716, 736. des Pagondas 685. des Hippokrates 690. des Nicias 915, 939, 1186, 1215. des Alcibiades 930, 1045. des Hermokrates 956. desselben an die Kamarinäer 1021. des Gylippus 1192. des Athenagoras 964. des Euphemus an die Kamarinäer 1029.
Redlichkeit, falsche, der Platäenser 478.
Redner, Pflicht desselben 256.
Klugheit desselben 306. welche schädlich sind 434.
Regel zur Lieferung eines glüklichen Seetreffens 352.
Regeln der Klugheit in Absicht auf den Feind 121, 122.
Regierung von Athen, deren Vornehmen nach der Befreiung ihres Landes von den Persern 126, 127. demokratische, zu Samos eingeführt 157.
Regierungsform, regelmäßige, der Lacedämonier 29. der Athenienser in den ältesten Zeiten 227. Veränderung derselben das. der Thebaner 473. der Megarenser wird verändert 660.
Regiment der Fünftausend wird zu Athen eingeführt 1331.
Regimentsform von vierhundert Personen zu Athen, Entwurf davon 1334. Verrichtung dieser Leute 1335. wer dazu den Vorschlag thut das. Verfügung derselben nach geschehener Wahl 1338.
Reinigkeit derer der Gottheit geheiligten Personen 756.
Reinigung, volständige, der Delier, was daran fehlt 756.
Religion, Verachtung derselben 506.
Rennbäume, Anstalten der Athenienser dagegen 1188.
Repressalien der Athenienser gegen die Lacedämonier 320.
Reue der Athenienser über die zerschlagenen Friedenshand-

lun-

lungen mit den Lacedämoniern 593.
evolutionen in den griechischen Städten 23.
heginer, Unterhandlung der Athenienser mit denselben 974. fruchtloser Ausgang derselben das.
hegium, dessen Lage 974. Tempelhof der Diana daselbst das. Lagerstätte der Athenienser das. wird geschwächt durch die darin herrschende Spaltungen 554. von den Lokrensern angefallen das.
hnia wird dem delischen Apollo gewidmet 533.
hodus, die Insel, trit zu den Peloponnesiern über 1298. Veranlassung dazu das. Vortheile davon für die Peloponnesier das. Hauptstadt derselben wird erobert das. Feindseligkeiten der Athenienser dagegen 1299. neuer Versuch derselben darauf 1318. unter wesser Aufführung er geschehen das.
Ringmauer der Stadt Athen, wie viel Stadien sie betragen 224.
iß gegen die Perser, wer vor denselben allein getreten 104.
omanschreiber, deren Absicht 34.
ottengeist, wen derselbe herbeigezogen 418.
ührung des fliehenden atheniensischen Heers bei dem Anblik der Verwundeten 1212.
ükstand von der Abgabe von der Statthalterschaft des Tissaphernes 1244. Ursachen desselben das.
Rükzug der Peloponnesier aus Attika 560. Ursache der Beschleunigung desselben das. der Athenienser in guter Ordnung, wie er geschehen sol 1217.
Rüstung, außerordentlich große, der atheniensischen Flotte nach Sicilien 950. Gepränge derselben 952. großer Aufwand auf dieselbe das. vorläufige gegen einen vermutheten Feind ist nicht ohne Nuzzen 971.
Rüstzeug der Böotier zur Eroberung Deliums 699. Beschreibung desselben das.
Ruhm, eitler, der Lacedämonier 263.

S.

Sachen im Kriege gehen sonderbar 1187. der Syrakusaner stehen schlechter als der Athenienser 1160.
Sadokus wird zum Bürger von Athen gemacht 250.
Säulen, worauf die Artikel des zwischen den Lacedämoniern und Atheniensern errichteten Kriegesbundes eingegraben worden 794.
Sage, gemeine, von der Dauer des Krieges zwischen den Lacedämoniern und Atheniensern 797.
Saläthus, auf was Art er nach Mitylene gekommen 407. was er den Einwohnern der Stadt

Digitized by Google

Stadt erstürmt daſ. wird gefangen genommen und hingerichtet 420.
Salamis, Seetreffen daſelbſt gehalten 104. Folgerungen davon daſ. Landung der Peloponneſier daſelbſt 358, 359. Abſicht davon daſ. wird von den Athenienſern entſezt 360.
Samier, deren Abgeordnete klagen über den Alcidas 416. finden Gehör daſ. Bewegung unter denſelben wegen der Oligarchie 1345. ſind derſelben anfangs entgegen daſ. werden umgeſtimmet und gehen den Vertheidigern der Demokratie zu Leibe daſ. werden durch falſche Nachrichten aufrühriſch gemacht 1344. verbinden ſich durch einen Eid mit dem Kriegesheer zur Abſchaffung der Oligrchie 1345.
Samos, Abfal der Inſel 157. wird von den Athenienſern belagert daſ. die Regierung verändert daſ. Veränderung derſelben wieder aufgehoben daſ. von den Athenienſern bekrieget und bezwungen 158. ergiebt ſich 159. Aufſtand daſelbſt 1261. Vorſchub der Athenienſer dabei 1262. wird für frei erklärt daſ. Einwohner trennen ſich von den Landſaſſen daſ.
Saumſeligkeit der Lacedämonier 94. in Erfüllung ihres Verſprechens, die Böotier und Korinthier zum Beitrit zu dem athenienſiſchen Frieden zu bewegen 808. Beſchwerden der Athenienſer darüber 809.
Schande, ſchädliche, Begriffe der Menſchen davon 894.
Schanzarbeit der Lacedämonier 320.
Scharmüzzel zwiſchen der Regierung und dem Volke zu Korcyra 493. wer dabei die Oberhand behält 494. der Athenienſer mit den Syrakuſanern 1220.
Schauplaz des Krieges mit den Athenienſern 590.
Schaz der Gottheit 720. der Athenienſer 223. der Egeſtaner komt zur Unterſuchung 914. wird von dem Nicias für Mind gehalten 942. worin er beſtand 977.
Schazpflichtige Leute der Athenienſer 1176.
Schazluthe zu Elis 829.
Schazung legen die Athenienſer verſchiedenen Städten auf 32. ſich ſelbſt 400.
Scheinbare Betrügereien, deren Gebrauch zur Vergrößerung der Macht iſt ſchimpflich 678.
Schif, gewonnenes, ſtellen die Lacedämonier zum Denkmal auf 357.
Schifbau wird von den Athenienſern vorgenommen 124.
Schiffahrt, eilfertige 441 356.
Schiffe, athenienſiſche, Ausſchmükkung derſelben 951
Le

Lacedämonier, deren Streitereien auf Aegina 1379.
Schiffe, griechische, Anzahl derselben bei dem trojanischen Feldzuge 18. lange von funfzig Rudern 26. von drei Reihen Ruder daf. leichte, eigentliche Art des Gefechtes derselben 352. peloponnesische, deren Schikfal 488. athenienssische werden nach dem peloponnesischen Gewässer geschikt, 1098. Abrichten davon daf. syrakusanische passen den athenienischen anf 1110. ertappen dieselbe nnd richten sie zu Grunde 1111. athenienssische vom ersten Range, deren Einrichtung 1111, 1112. deren Menge ist schädlich in einem engen Bezirke 1194. der Peloponnesier werden von einem Sturm überfallen 1351. Schiflager der Lacedämonier wird in Brand gesteckt 149. Schikfal dessen, der unglaublich scheinende Dinge vorträgt 956.
Schimpf eines Kriegesheers 1273.
schimpfliche Vorwürfe werden den Korinthiern gemacht 140. Wirkungen davon daf.
Schlacht, die marathonische 10. zwischen den Korinthiern und Epidauriern 145. zwischen den Lacedämoniern und Athenienfern 147. bei Olympia 339. Ausschlag derselben 340. auf dem Isthmus 613. unglaubliche Hizze darin von beiden Partheien daf. athenienssische Reuterei giebt derselben den Ausschlag 615. Anzahl der Gebliebenen darin 616.
Schlachtordnung der Athenienser 1006. der Syrakusaner daf.
Schluß der Lacedämonier in Ansehung der Megarenser 191. Aufhebung desselben wird zu einer Bedingung des fortdaurenden Friedens gemacht 193. harter, der Athenienser, über das Schikfal der Mitylenäer 420. Versamlung wird deswegen gehalten 423. über die abgefallene Scyonäer 732. Ursache desselben daf. der Korcyräer 489. des argivischen Bundes, wie er abgefaßt worden 799. Absichten davon daf.
Schnallen, Heuschrekkenförmige, der alten Griechen 12.
Schrekken bei der athenienssischen Armee 1222.
Schrit, erster, der Athenienser, ihr verwirretes Regiment wieder in Ordnung zu bringen 1390.
Schule in Mykalessus, hartes Schikfal derselben 1124.
Schurz um den Leib thun die Asiater beim Balgen und Ringen 12.
Schwäche der athenienssischen Armee wil sich Nicias nicht merken lassen 1158. Ursache davon daf.



Digitized by Google

here muß dem Stärkern
)en 123.
rigkeit der Zufuhr an
en der Athenienser
), 1091. der Lacedämo-
gegen ihre Befehlsha-
1349.
n, was für eine Stelle
ei dem lacedämonischen
e behaupten 856.
n von dem außerordent-
n und abentheurlichen,
n Beschreibung 428.
e, Uebertritt der Stadt
den Athenienſern zu dem
ſidas 729. von wem ſie
bauet wird daſ. Ver-
ſung wird daſelbſt gehal-
daſ. Rühm der Einwoh-
derſelben 730. Hofnung
Braſidas von denſelben
ſie werden deswegen
daſ. Streit deshalben
chen den Athenienſern
Lacedämoniern 732.
ſperrung derſelben 747.
s, Inſel im ägäiſchen
ere, von wem ſie beſezt
eſen 138. wird von den
enienſern bevölkert daſ.
en thun es allen Völkern
Tapferkeit zuvor 364.
)undertmänner zu Elis
.
mahe, große, der Per-
30.
pedition gegen Sicilien,
rſehen der Athenienſer
ei 307.
ſten, befeſtigte Städte an
ſelben 13. warum ſie die
echen angelegt daſ.

Seeländer von Attika 295.
Seemacht der Griechen, was darauf beruhet 105. der Athenienſer, Urſache von deren Vergrößerung 139. 395.
Seemächte, drei anſehnliche der Griechen 58.
Seeräuberei der alten Griechen 10.
Seetreffen, erſtes, zwiſchen den Athenienſern und Syrakuſanern 1107. wo es gehalten worden daſ. wird von den erſtern gewonnen daſ. Urſachen dieſes Sieges daſ. zweites, zwiſchen beiden Mächten 1142. drittes zwiſchen denſelben 1167.
Seetreffen zwiſchen der peloponneſiſchen und athenienſiſchen Flotte 145. mit den Phöniciern, Cypriern und Elliciern 154. zwiſchen den Athenienſern und Samiern 158.
Seetreffen zwiſchen den Korinthiern und Korcyräern 72. Zeichen dazu vor beiden Seiten gegeben daſ. wie es dabei hergegangen 73. 74. wer am meiſten gelitten 73. Vortheile der Korinthier auf dem linken Flügel daſ. die Korcyräer kommen dabei ins Gedräng daſ. die Athenienſer kommen ihnen zu Hülfe 74. Wuth der Korinthier gegen ihre Flotte 75. Ende des Treffens daſ. Rükzug der Korinthier daſ. Urſache 76. Folgerungen daraus 77.




Digitized by Google

etreffen zwischen den Peloponnesiern und Korinthiern und den Athenienſern 540. Stellung beider Partheien daſ. zwiſchen den Korinthiern und Athenienſern 1133. endiget ſich von beiden Seiten mit gleichen Vortheilen und Anſprüchen auf den Sieg daſ.
etreffen zwiſchen den Athenienſern und Peloponneſiern auf dem Helleſpont 1398. leztere thun den Angrif 1399. erſtere ſiegen 1400. Gelegenheit dazu 1401. anderweitiges Seetreffen zwiſchen denſelben bei Oropus 1387.
etreffen, leztes, zwiſchen den Athenienſern und Syrakuſanern 1201. iſt von beiden Seiten hizzig 1202. großes Getümmel dabei 1203. wird von den Athenienſern verloren 1206.
etreffen, was zu deſſen glüklichen Erfolg am meiſten beiträgt 105.
eweſen, das ſyrakuſaniſche, deſſen verbeſſerte Einrichtung 1136. Abſicht derſelben 137.
lbſtmord der korcyräiſchen Flüchtlinge 501, 620. Urſachen davon 619.
ſimuntier, zu welchem Volke ſie gehören 1177.
ſos, wer es vorher inne gehabt 126. wer es nachmals erobert hat daſ.
uche, deren Ausbruch in Attika 283. deren Heftigkeit daſ. und Tödtlichkeit 286. giftige Beſchaffenheit derſelben daſ. anſtekkende Art derſelben 288, 289. welche davor ſicher geweſen 289. neuen Ausbruch derſelben 514. wie lange ſie gedauret daſ.
Seule, eherne, wo ſie aufgerichtet worden 831.
Seulen, ſteinerne, darauf ſind die Friedens- und Bundesartikel gegraben 831.
Seuthes, von Perdikkas auf ſeine Seite gebracht 369. wodurch es geſchehen 370.
Sicherheit bei einem Bündniſſe, wo es nicht Statt findet 385. des Staats iſt nicht durch die Strenge der Strafen zu erhalten 441. Beweis davon 443.
Sicilianer, deren Macht 936.
Sicilianiſche Einwohner, Beſchreibung derſelben 933. Begebenheiten 532. Bundesgenoſſen ſuchen Beiſtand bei den Athenienſern 549. erhalten denſelben 550.
Sicilien, Größe derſelben Inſel 903. älteſte Einwohner derſelben 904. veränderter Name derſelben daſ. von welchen Völkern ſie Sicilien genant wird 905. erſte griechiſche Einwohner derſelben 906. Namen der darin erbaueten Städte daſ. Stifter derſelben 906 folg. Verſtärkung ſchikken die Athenienſer dahin 1147.
Sicyon, Unternehmung der Athenienſer darauf 152. Re-

gimentsverfassung daselbst wird eingeschränkt 877.
Sicyoner werden geschlagen 153. siegen 701. zum Feldzuge gezwungen 1182.
Sieg in Seeschlachten, worin er bei den alten Griechen bestanden 73. eignen sich beide gegenseitigen Partheien zu 79. Ursachen das. der gröste in der griechischen Geschichte 1233. zweifelhafter 146. gedoppelter der Athenienser an einem Tage 139. der Athenienser über die Aegineter 145. Samier 159. Sieg, blutiger, der Lacedämonier 149. der athenienssischen Flotte über die peloponnesische, erster 341. zweiter 356. derselben bei Tanagra 519. völliger der Lacedämonier über die Argiver 863. der athenienssischen über die peloponnesische Flotte ist nicht reich an Schiffen 1401. Ursache das. aber komt ihr doch höchst gelegen 1402.
Siegeszeichen richten die Athenienser auf 88, 146, 343, 357, 519, 541, 573, 615, 629, 747, 1011, 1058, 1063, 1067, 1108, 1134, 1170, 1267, 1270, 1402. suchen die Korinthier vergeblich aufzurichten 146.
Siegeszeichen der Peloponnesier 240, 1387. der Chalcidenser und Bottiäer 333. der Stratier 339. der Akarnanier 545. der Böotier 693. der Sicyoner 701. der Macedonier 735. der Mantinäer und Tegeater 750. gedoppeltes Siegeszeichen des Kleon 759. der Lacedämonier 773. dreifaches der Syrakusaner 1108. gedoppeltes der Syrakusaner 1146, 1156. der Korinthier 1134, 1170. noch derselben 1208.
Siegeszeichen der Athenienser wird wieder eingerissen 1267. Ursachen das.
Sikanus, dessen fehlgeschlagener Anschlag 1164.
Sikuler, deren Uebertrit zu den Atheniensern 532. einige davon stellen Völker zum Dienst der Lacedämonier 1074. werden zu neuen Verbindungen eingeladen 975. theilen sich in zwo Partheien 1042. erlegen einen Theil der syrakusanischen Verstärkungen 1129.
Silberminen zu Laurium 1051.
Simonides, athenienssischer Feldherr 1051.
Siphä, Demosthenes Versuch darauf 664. schlägt fehl 681. Ursachen 682. Beistand der Böotier dagegen das. das ruhige Betragen derjenigen, die um jenes Verständniß wissen das.
Sitalces, König von Thracien, mit wem er in ein Bündniß trit 247. durch wessen Vermittelung das. Feldzug desselben in Macedonien 360. großer Wachsthum seines Heeres unterweges 365. Stärke desselben das. Sam-

Digitized by Google

nekplaz deſſelben 366. in welche Länder er gedrungen 367. Unterhandlung deſſelben mit Perdikkas 368. Furcht aller benachbarten Völker vor demſelben 369. nach der Griechen, die mit den Athenienſern im Kriege begriffen waren daſ. was er für Länder verheert daſ. Rükzug deſſelben daſ. wodurch er veranlaſſet daſ. er kömt um in dem Feldzuge gegen die Triballier 701. Nachfolger deſſelben daſ.

Zuſtände, verſchiedene, zur Stiftung des Friedens, womit ſie zugebracht worden 782.

Candia, eine Stadt an den Küſten der Inſel Cytherea, wird von den Athenienſern erobert 625.

Geld der Beſazzung in Potidäa 397. der Athenienſer für jeden Bootsknecht auf der Flotte nach Sicilien 951. Geringer wird dem athenienſiſchen Schifsvolke gereichet 1300. Urſachen daſ.

Gygäiſche Hügel, wer ſich daſelbſt feſtgeſezt 612.

Gymnaſterniß 245, 623.

Gymnenhizze ſtehen die gefangenen Athenienſer aus 1232.

Gyarwerk der Platäenſer zu ihrer Vertheidigung 321.

Hakteria, Inſel, Beſchreibung derſelben 562. Ankunft der athenienſiſchen Flotte daſelbſt 571. hält die Lacedämonier eingeſchloſſen 591. Mangel an Lebensmitteln daſelbſt daſ. Brand auf der Inſel 598. Vortheile der Belagerer aus dieſem Umſtande daſ. wird von den Athenienſern aufgefordert 598. Stellung der Inſulaner 599. greifen den Feind auf allen Seiten an 599. Art des Gefechtes zwiſchen beiden Theilen 601. die Lacedämonier gerathen dabei ins Gedränge 602. lezte Vertheidigung derſelben aus einem Bolwerke 604. werden ganz umringt 605. noch einmal aufgefordert 607. ſie ergeben ſich daſ. Anzahl der Todten und Gefangenen 608. Nachricht von dem Unterhalte dieſer Leute auf der Inſel 609.

Spiele, iſthmiſche, Waffenſtillſtand iſt mit denſelben verbunden 1249.

Sprache, gemeinſchaftliche, der Griechen 9. der Billigkeit, wenn eines eigener Vortheil in Rechnung komt 110.

Staat, demokratiſcher, Fehler dabei 424. was denſelben übermüthig macht 432. herrſchende Dinge in demſelben 434.

Staaten, unabhängige, in Sicilien 1181. zinsbare den Athenienſern 216.

Staatsfehler der Athenienſer 307. Schreiber werden in Vorſchlag gebracht 1334. Verrichtungen derſelben daſ. Vorſchlag derſelben daſ.



Digitized by Google

Verfassung der Lacedämonier bleibt viele Jahre unverändert 29.
Stadtwesen, wer demselben schadet 425.
Städte, unterthänige und zinsbare der Athenienser 1175.
Stärke der Athenienser, wodurch sie sich äußert 257.
Stärksten, welche es sind 304.
Stagirus, eine andrische Pflanzstadt, wird vergeblich von Kleon angegriffen 762.
Standespersonen zu Samos werden ums Leben gebracht 1262.
Standhaftigkeit, Vorzug derselben vor dem Wankelmuth 425.
Standlager der Peloponnesier im plataensischen Gebiete 315. Absicht desselben das.
Standort der Athenienser stellt eine ganze Stadt vor 1216.
Standrede denen im Kriege gebliebenen Athenienſern gehalten, wo und von wem 256.
Steingruben, in dieselben werden die gefangenen Athenienser gebracht 2231. Schikſale derſelben darin 1232, 1233.
Stellung der Athenienser in dem Kriege mit den Böotiern 689. der atheniensischen und peloponnesischen Flotte 1399. des lacedämonischen Heeres 856. des argivischen das.
Sterben, häufiges, zu Athen 290. Wirkungen davon das. sittliche Folgerungen desſelben das.
Stheneläides, wer er gewesen 123. dessen kriegerische Rede das. beschuldiget darin die Athenienser sehr heftig das. läſſet die Lacedämonier zum Stimmen 124. samlet die Stimmen der Bundesgenossen 125.
Stilſtand der Athenienser mit den Peloponnesiern 154. wird den Plataensern verwilliget 319. der Athenienser mit den Aetoliern 528. Absichten das. zwischen den lacedämonischen und atheniensischen Feldherren wegen Pylos 575. Bedingungen desſelben das. der Lacedämonier mit den Argivern 777. wie lange er gedauret das. unter was für Bedingungen lezztere ihn erneuern wollen das.
Stolz, edler, worin er beſtehet 276.
Stoß, gröſter, wer denſelben erlitten 547.
Strafe Gottes wegen der Sünde wird erkant 1216. der Elienser nach dem olympischen Rechte, wer damit belegt wird 832.
Strafrede des Perikles 192.
Stratus wird belagert 557.
Streifereien der Meſſenier in Lakonien 610.
Strombichides, der atheniensische Befehlshaber, wird gegen die Chier abgeſchikt 1256. langet mit ſeinen Schiffen zu Samos an 1257. flihet vor den Chiern das.



Digitized by Google

komt mit seinen Schiffen aus dem Hellespont nach Samos 1350.
rymon, ein Fluß, dessen Natur 709. dessen Brücke ist den Lacedämoniern zum Uebergange vortheilhaftig daſ.
urm beschädigt die athenienſischen Schiffe 1285.
urmgeräthe der Peloponneſier 324. werden vernichtet daſ.
urz der Pisistratiden 987.
von Athen suchen die Lacedämonier 1241.
ubordination bei dem lacedämonischen Kriegesheere 855.
umpfeinwohner, deren Tapferkeit 151.
ybota, eine Insel, Standort der korcyräischen Flotte 71.
yce, daselbst wird von den Athenienſern eine Ringmauer errichtet 1059.
ymoikia, Fest der Athenienſer 228.
yrakus, darin läßt sich Archias nieder und umgiebt die Stadt mit einer Mauer 906. Nachrichten daselbst von der Ankunft der athenienſischen Flotte 955. es wird deswegen eine Verſammlung daselbst berufen daſ. Reden, verschiedene, die dabei vorgefallen sind daſ. deſſen Erhaltung wird für ganz Sicilien vortheilhaftig gehalten 1024. wird durch eine gedoppelte Mauer eingeſperret 1067. ist die Verfechterin der Bundesgenoſſen 1173.
Syrakuſaner thun einen Ausfal auf den Nachzug der athenienſischen Bundesgenoſſen 532. führen den Krieg von Meſſana aus 586. Bewegungsgründe dazu daſ. ziehen sich mit ihren Schiffen zuſammen 588. werden aufgesucht und beschädigt daſ. Kriegesrüſtungen derſelben 975, 1001. Muth derſelben 1001. werden hintergangen 1002. rükken den Athenienſern entgegen 1008. ziehen den kürzern 1009. Ursachen daſ. beſtellen neue Feldherren 1015. suchen die Korinthier und Lacedämonier in ihr Bündniß zu ziehen 1015, 1043. befeſtigen ihre Hauptſtadt 1019. überfallen die Athenienſer bei Katana 1120. suchen die Kamarinäer von den Athenienſern abwendig zu machen daſ. werden bei Epipolä geſchlagen 1058. ziehen eine Queermauer gegen die Werke der Athenienſer 1061. thun vergebliche Vergleichsvorſchläge 1067. danken aus Argwohn ihre Feldherren ab und erwählen neue 1068. erhalten Verſtärkung 1076. kommen mit der Gegenmauer zum Stande 1082. ſind den Feinden überlegen 1083. erhalten neue Verſtärkungen 1086. ſuchen noch mehrere an

Digitized by Google

an sich zu ziehen 1087. verlieren das Seetreffen 1107. Ursache dieses Verlustes 1110, ihre Sachen gewinnen ein besseres Ansehen 1119. Bericht derselben davon an ihre Bundesgenossen 1113. bekommen immer mehrere Bundesgenossen 1131. schikken sich zu einem Seetreffen an 1136. machen sich Hofnung zum Siege 1137. rüsten sich zum gedoppelten Angrif 1139. versenken den Athenienserv zwei Schiffe 1140. thun einen neuen Versuch auf die Athenienser 1141. werden stuzzig über deren Verstärkungen 1148. aus ihren Verschanzungen herausgeschlagen 1151. schlagen die Athenienser und bringen sie in die Flucht 1152. greifen ihre Werke an 1166. gewinnen ein neues Seetreffen das. büßen ein 1168. wollen die Athenienser in den Hafen einsperren 1172. dieselben völlig demüthigen das. Absichten dabei das. Sammelplaz der streitenden Völker 1173. sperren den Hafen 1184. hohe Absichten derselben das. Anstalten derselben den Athenienserv den Weg zu verlegen 1211.

Syrakusanische Kundschafter spotten der Athenienser 1001.

T.

Tadel des vormaligen Betragens der Korinthier 167. Absichten dabei das.

Tänarus, wer dahin geflohen 181.

Tamos, Unterstatthalter von Jonien, trit der peloponnesischen Parthei bei 1283. auf wessen Anstiften 1285.

Tanagra, blutiges Treffen daselbst gehalten 149. dessen Mauren werden niedergerissen das.

Tanagräer werden von den Athenienserv erlegt 519.

Tantalus, der lacedämonische Befehlshaber, wird verwundet und gefangen 630.

Tapfere brauchen eher wenig Worte als ein langes Zureden 690.

Tapferkeit der Athenienser 263. wodurch sie gewirkt wird 264. was dadurch ausgerichtet wird 272.

Tegea, eilfertiger Feldzug der Lacedämonier dahin, den Ort zu entsezzen 851. wird von denselben geräumt 874.

Tegeater werden von den Korinthiern angelegen, die lacedämonische Parthei zu verlassen 805. abschlägige Erklärung derselben 805. rüsten sich zum Abfal 851.

Tejer fallen von den Athenienserv ab 1257. Vergleich des Diomedons mit denselben 1261.

Tempel des Bacchus, Versammlung daselbst 1383. des Proteſilaus 1397. der Venus zu Egesta 977. in Athen 208. der Dioskuren, wer dahin flieht 495. des Bacchus, wo

was darin verübt worden
301, der Juno gehet in Feuer
auf 749. Ursache von dessen
Einäscherung das. des Apollo
u Delphi, Gerechtigkeit
esselben wird in Frieden be-
stätiget 784. des pythischen
Apollo 838.
upelgebäude und Höfe wer-
en für Freistädte gehalten
82.
upelhof des nemeischen Ju-
piters, wer daselbst sich ge-
agert 525. wer daselbst ge-
ödtet seyn sol das.
ebier, mit wem sie in Ver-
oß kommen 376.
s, Mauer daselbst wird
on dem Tissaphernes nie-
ergerissen 1261.
eas, Fluß, Landung der
lthenienser daselbst 1055.
eus von Teres unterschie-
en 248.
tiaplus, dessen fruchtlose
Vorschläge 412.
tlichkeiten der Platäenser
egen die Thebaner 480.
sier ergeben sich unter Be-
ingungen 141. weswegen
e von den Athenienssern ab-
fallen 159. werden geschla-
n 140. was sie von den La-
dämoniern suchen das.
spus, Halbinsel, gegen
yrakus 1057. Schiflager
r Athenienser daselbst das.
sus, daselbst wird die De-
okratie abgeschaft 1330.
rch wen solches geschehen
329. wird wieder einge-
hrt 1330.
Thebäner überrumpeln die Stadt Platäa 206. warum das. schlagen etlichemal den Abfal der Einwohner ab 208. nehmen die Flucht das. kommen mehrentheils um das. Ursach das. die überbliebenen ergeben sich 209. ihre Treulosigkeit gegen die Platäenser in dem mit ihnen aufgerichteten Vergleich 211. Ursprung des Streits mit denselben 472.
Themistokles, Oberbefehlshaber der athenienssischen Flotte, dessen Verdienste 106. desselben Betragen bei der Gesandtschaft nach Lacedämon 128, 129. dessen Erklärung an die Lacedämonier 130. Rükkehr nach Hause mit den Gliedern der Gesandtschaft 132. dessen zuerst gefaßter kühner Gedanke 133. Rath desselben zum Besten der Athenienser das. wird der Verrätherei beschuldiget 184. dessen Flucht 185. Brief an den Artaxerxes 187. große Eigenschaften und Tod desselben 189, 190.
Theori zu Mantinäa 829.
Theramenes, Anführer der peloponnessischen Flotte, nähert sich den Athenienssern 1271. sucht Miletus zu entsezzen das. widersezt sich dem Vornehmen der Oligarchen zu Athen 1378. macht den Anfang dazu mit Thätlichkeiten 1379. Gelegenheit dazu das. stellt sich gegen die

die Hoplitæ sehr böse an 1381.
Theseus, dessen Charakter und gute Verfügungen 227.
Thesmophylakes zu Elis 829.
Thespier werden niedergehauen 692. ihre Mauren niedergerissen 749. Aufstand daselbst 1056.
Thessalien, fruchtlose Unternehmung der Athenienser darauf 151. dessen Gesinnung gegen die Athenienser 665. Regimentsverfassung daselbst das. Beschwerden einiger Landeseinwohner über den Durchzug des Brasidas das. Entschuldigung dagegen das.
Thessalier, deren Beihülfe an die Athenienser, worauf sie sich gründet 240. deren Besorge wegen Anlegung von Heraklea 521. Folgerungen davon das.
Thracier, deren Verfassung 248. des diistischen Stammes kommen zu spät 1116. werden wieder nach Hause geschikt das. üben unterweges viel Grausamkeit aus 1123. werden von den Thebauern eingeholt 1125. der Beute beraubt und zum Theil niedergemacht das.
Thracische Macht, gesamte, davon werden die Athenienser geschlagen 140.
Thracische Nation, Charakter derselben 1124.
Thraniten, eine Gattung von Schiffsbedienten 951.
Thrasybulus schlägt die peloponnesische Flotte in die Flucht 1401. bringt auf die Zurükberufung des Alcibiades 1353. bringt denselben nach Samos das. ist der Hauptvertheidiger der Demokratie 1345.
Thrasyllus, Gefahr desselben von seinen Landesleuten 848. sezt der peloponnesischen Flotte nach, 1593. sucht sie einzuschließen das. ist der Hauptvertheidiger der Demokratie 1345.
Thrysaischen Ebenen werden verheert 234.
Thucydides, dessen Sorgfalt bei Erzählung der Reden 35. bei Vorstellung der Kriegsbegebenheiten das. dessen dabei getroffene weise Wahl 36. die dabei gehabte Mühe und Ursache davon das. dessen redliche Absicht bei Ausarbeitung der Geschichte das. Ordnung desselben bei Beschreibung des peloponnesischen Krieges 205. wie lange er aus seinem Vaterlande verwiesen worden 797. was er für ein Amt bekleidet das. dessen genaue Kundschaft von den Unternehmungen beider kriegenden Partheien, der Lacedämonier und Athenienser das.
Thuria, Stadt, muß die Gegenparthei der Athenienser räumen 1131, 1132. wird von leztern zum Bundesgenossen gemacht 1132.



Digitized by Google

uriater; wider wen sie sich mpören 141.
urier sind in einheimische Spaltungen verwikkelt 1178.
yamis, ein Fluß, wo er ließt und was für Länder er cheidet 71.
yrea wird den vertriebenen Aeginetern eingeräumt 244, 529. Lage des Orts 629. wird von den Athenienſern veggenommen 630. ausgeplündert und angeſtekt daſ. die darauf wohnende Aegineter zum Tode verurtheilt 631. Urſachen davon daſ.
yſſus ſtehet mit den Athenienſern im Bunde 808. wird von den Diktydienſern veggenommen daſ.
nokrates entleibt ſich aus Verzweiflung 357.
ſſaphernes, Erbitterung der Peloponneſier gegen denſelben 1565. reiſet zu der phöniciſchen Flotte daſ. Abſicht dieſer Reiſe kan nicht eigentlich beſtimmet werden 1366. ucht die griechiſchen Mächte hinzuhalten und zu ſchwächen daſ. Urſachen davon daſ. Vorwand deſſelben, warum er die Schiffe nicht mitgebracht 1369. bricht von Aſpendus auf und wendet ſich nach Jonien 1404. Urſachen davon 1405. deſſen vorgehabte Reiſe zu den Peloponneſiern daſ. Urſachen derſelben daſ. Beſchwerden über denſelben von Seiten der Peloponneſier 1349. deſſen praleriſche Verſicherungen gegen die Athenienſer 1354. zunehmendes Mißverſtändniß zwiſchen demſelben und den Peloponneſiern 1356. Urſachen davon 1357. ſucht die griechiſchen Städte von den Athenienſern abwendig zu machen 1245. überwirft ſich mit dem Lacedämonier Lichas 1297. Kaltſinnigkeit gegen die Lacedämonier 1305. verwirft den ihn angebotenen Vergleich mit den Athenienſern 1320. wer daſſelbe anſtiftet daſ. bringt den dritten Vergleich zum Stande 1321. arbeitet an deſſen Volziehung 1325.
Todten werden den Athenienſern ausgeliefert 700.
Todtengepränge 254. Abſicht deſſelben 255.
Todtenſärge werden aus Delos geſchaft 533.
Tolmidas, Anführer der Athenienſer 149. deſſen Feldzug in Böotien 155.
Torona im Chaleidiſchen, Anſchlag des Braſidas auf dieſe Stadt 713. Veranlaſſung dazu von Seiten einiger Einwohner daſ. Liſt, die dabei gebraucht worden daſ. wird endlich überrumpelt 715. die Athenienſer fliehen heraus daſ. die Verräther der Stadt ſchlagen ſich zu dem eindringenden Feind 716. die Geflüchteten werden wieder herbeigelokt daſ. die

Digitized by Google

die Stadt wird von den Athenienſern erobert 758.
Trachinier, Niederlage derſelben 529. an wen ſie ſich wenden daſ.
Tractaten wegen Amphipolis 758.
Tragia, Inſel, Seetreffen dabei gehalten 156.
Trankopfer der athenienſiſchen Schiffsoldaten und Befehlshaber 955.
Transportſchif, korinthiſches, fält dem Demoſthenes in die Hände 1126. wird zu Grunde gerichtet daſ.
Transportſchiffe der Athenienſer, woraus ſie verfertiget ſind 293.
Treffen zwiſchen den Lacedämoniern und Argivern 860. beiderſeitiger Verluſt dabei 865. nächſte Folge davon daſ. entſcheidendes will die atheniſche Flotte nicht wagen 1350.
Trennung der ſicilianiſchen Städte, deren Schädlichkeit bewieſen 1022.
Triebfeder des Krieges und Friedens 633.
Trierarchen, deren gar zu groſſe Beſorgniß für die Schiffe 569. beſtimmen den atheniſchen Bootsknechten eine Zulage 951.
Triopium, berühmtes Vorgebirge 1286.
Trojaniſcher Kriegeszug, wer bei demſelben die meiſten Schiffe gehabt 16.
Tugendhaftes Betragen bei dem Reichthum 265. bei der Armuth daſ.
Tumult, Wirkungen derſelben 267.
Tyrannen zu Athen, deren Charakter 988. in den griechiſchen Städten, deren Unternehmungen 28. ſicilianiſche bringen ihre Macht auf einen hohen Grad 29.

U.

Ueberdruß der Lacedämonier im Kriege 628.
Uebereilung kriegender Mächte iſt gefährlich 120.
Uebergewicht der Gefahr gegen die Vortheile des ſicilianiſchen Krieges 889. der atheniſchen Seemacht vor andern Völkern 934. Vortheile deſſelben daſ.
Ueberläufer ſollen nicht angenommen werden 724. Nachrichten derſelben 757.
Ueberlegenheit der Lacedämonier in Landkriegen 350.
Ueberlegung, vernünftige, wie lange ſie Statt findet 116. iſt der thätigen Ausführung nicht nachtheilig 266. muß mit dem Muth in einer Seele wohnen 267. derer die auf fremdem Boden fechten 690. nöthige bei Beſchließung eines weitausſehenden Krieges 915. reiflichere behilft ſich Nicias vor 1159.
Ueberſchwemmung, merkwürdige in Euböa, Urſprung derſelben 516, 517. Wirkungen derſelben daſ.



Digitized by Google

ertrit der Platäenser auf
er Athenienser Seite 457.
Ursache davon das.
ung in Duldung saurer
Arbeit, derselben sind die
Athenienser entübriget 264.
Vortheile davon 265.
r, abschüssiges, des Flusses
lsinarus, thut den Athe-
nienſern Schaden 1228.
schlag, starker, des griechi-
chen Heeres 1214. der Un-
ernehmung der Chier 1268.
stand, sonderbarer, bei dem
Treffen bei Miletus 1270.
sturz der Demokratie wird
u Athen befürchtet 948. Ur-
ache davon das.
elebte Menschen, deren Be-
tragen 1187.
illigkeit der unglimpflichen
Urtheile 716.
igennüzzigkeit des Perikles
22.
elegenheiten, häusliche,
as dieselben nach sich zie-
en 297.
erechtigkeit des Krieges der
thenienser mit den Lace-
dämoniern 1100. unglükliche
olgerungen desselben das.
e Hülfe, worin sie beste-
t 446. Folgerungen derſel-
n das.
leiche Erzählung der The-
uer und Platäenser von
m gebrochenen Vergleich
1.
sük der Athenienser in Si-
lien 307. Ursache desselben
s. was dasselbe erträglich
acht 1214.
Unmuth der Athenienser, wor-
über er entstanden 1170.
Unschlüssigkeit macht den Athe-
nienſern den Abzug schwer
1213. der Athenienſer we-
gen der Bewohnung der
feindlichen Schiffe 1252.
Unterhandlung, geheime, der
lacedämonischen Ephoren
mit den Böotiern 810. zwi-
schen den Böotiern und Ar-
givern 813. Absicht derſel-
ben das. wird von den Bö-
otarchen gebilliget 813. Zu-
friedenheit dieſer darüber
das. vorläufige Ueberlegung
des böotischen Raths darüber
814. diese verwerfen die gan-
ze Sache das. darüber geräth
die ganze Unterhandlung
ins Stekken 815. fruchtlose
der Potidäater mit den Athe-
nienſern 83. der Megaren-
ſer mit den athenienſiſchen
Feldherren 644. fortgesezte
der Lacedämonier mit den
Athenienſern wegen Vertau-
schung von Panaktum mit
Pylos 815. der Völker bei
Samos mit den Abgeordne-
ten von Athen 1362. Schwie-
rigkeit bei dem Anfange der-
ſelben das. wer dabei das
Beste des gemeinen Wesens
besorgt 1363. der Peloppon-
neſier mit den Byzantinern
wegen eines Abfals 1351.
der Vierhundert zu Athen
mit dem lacedämonischen
Könige Agis zur Schlie-
ßung eines Friedens 1339.
warum sie fruchtlos wird das.


wird

wird erneuert 1340. fruchtlose des Nicias mit dem Feinde 1226.
Unternehmung, wichtige, wenn sie nicht zum Stande komt 195. der lesbischen Flüchtlinge 623. der Athenienser gegen die lakonischen Küsten 628. Ausgang derselben 629. neue der Athenienser auf Sicilien 903. Reizungen dazu 911. Vorwand derselben das. Gelegenheit dazu das. würdige der Syrakusaner 1172.
Unterschied der fabelhaften Nachrichten und Erzählung zuverlässiger Begebenheiten 36. unter den Menschen ist nicht sonderlich 122. worin der wesentliche bestehet das. derer die abfallen und der Strafen gegen dieselbe 432, 433. zwischen einer oligarchischen und demokratischen Regierung 1374.
Unterschiedene Meinung der Lacedämonier und Athenienser 583. von den Vortheilen und Schaden des Krieges 632, 633.
Untersuchung, rechtliche, wer sich dazu erbietet, den muß man nicht zu Leibe gehen 123. wegen Scion wird von den Athenienern verworfen 732. Ursache das.
Unterthanen von Athen denken auf den Abfal 1240. wornach sie diese Sache beurtheilen das.
Unwillen des athenienssischen Volkes gegen ihre Feldherren, die aus Sicilien wiederkehren 643. der Athenienser gegen die Aeuter und Wahrsager 1238.
Unzufriedenheit der Peloponnesier mit dem unter den Theramenes getroffenen Vergleich mit dem Tissaphernes 1314. macht sich Alcibiades zu Nutze das.
Ursachen von dem Verderben eines Staats 503. von der Tollkühnheit 509. der Furcht vor den Lacedämoniern 713. der innerlichen Unruhen in Syrakus 967. Ursache der Abneigung der Lacedämonier gegen die Platäenser 437. von der vorzüglichen Größe, wozu Athen mit der Zeit gelangt ist 227. zum Kriege 298. vornehmsten des Sturzes von Athen 929. von Wasserfluthen bei entstandenen Erdbeben 517. der athenienssischen Unternehmung gegen Sicilien 635, 636. übernatürliche von der Eroberung von Lecynthus 720.
Urtheil, richtiges, der Syrakusaner 1184. eines Klugen von dem Ausgange des Krieges 579. Vortheile davon das. nachtheiliges der Athenienser von den Syrakusanern 962. Ursache desselben das. wodurch es verändert werden kan das. unterschiedene der Korinthier und Athenienser vom Gewin und Verlust des Sieges 1134.



Digitized by Google

Urtheile müssen mit kaltem Blut über die Verbrecher gefället werden 447.

V.

Vaterland, Liebe zu demselben, wie weit sie sich erstrekt 1052.
Verachtung gegen den Feind, wodurch man sie am besten zeiget 962.
Veränderung der Einwohner von Griechenland 6. welche Gegenden solche betroffen und warum das. 7.
Verbindlichkeit der Platäenser gegen die Athenienser wird entkräftet 474.
Verbindung, steigende, zwischen den Griechen 14. der Korinthier mit den Argivern gegen die Lacedämonier 798. Ursache davon das. Endzweck derselben das.
Verbrechen der korcyräischen Einwohner 489.
Verdacht der Peloponnesier gegen die Lacedämonier 800.
Verdecke, vollständige, fehlen den ältern athenienſischen Schiffen 26.
Verdienste, ehemalige, wem sie zu statten kommen 481. des Perikles werden erst nach dem Tode eingesehen 306. der Platäenser gegen die Lacedämonier 455, 456.
Verdruß der Athenienser über die treulosen Insulaner 732.
Vereinigte Städte, die erste von denselben, welche gegen den Inhalt der Artikel von den Athenienſern unter das Joch gebracht sind 809.
Verfassung, nachtheilige, der Athenienser gegen die peloponnesische Flotte 1386. hinlängliche der Athenienser gegen den bevorstehenden Krieg, was dazu gehöret 940. Ursache das. der Lacedämonier, wie sie beschaffen 114.
Verfügung der Lacedämonier mit ihren alten Soldaten 807.
Vergehung, dreifache Art der Platäenser 481.
Vergleich der Aegineter mit denen Athenienſern 149. der Syrakuſaner mit den überwundenen Athenienſern 1225. neuer, der Peloponnesier mit dem Tiſſaphernes 1288. der Halt davon das. wird verworfen 1320. erster, wer denselben zum Stande gebracht 1288. der dritte Vergleich des Tiſſapherues mit den Peloponnesiern 1321. wird zur Richtigkeit gebracht 1325. Ursache davon das. Inhalt desselben 1324.
Vergleich, geheimer, zwischen welchen er aufgerichtet wird 541. unter den Korcyräern, wer denselben zum Stande bringet 495.
Verhältnis der gegenwärtigen Verfassung gegen künftige Hofnung 894.
Verhalten, weises, gegen das Glük 641. rechtschaffenes, der athenienſischen und syrakuſ-

rakusanischen Flotte bei dem Seetreffen 1201.
Verhaltungsbefehle des Nikias an das Schifsvolk 1188. von vielen Orten einzuholen hindert im Kriege 195.
Verkehrte Aufführung bei Unternehmung eines Krieges 115.
Verkehrung der gewöhnlichen Bedeutung der Wörter 503, 504.
Verlauf der Dinge lässet sich nicht durch Worte ausmachen 122.
Verlegenheit der Athenienser wegen des Verzugs der Unternehmung auf Sphakteria 593. der Platäenser 452.
Verlust der Kinder, Trost dagegen 279. der besten Athenienser in dem Kriege mit den Aetoliern 528.
Verordnung im Fal des Vergleichs der Lacedämonier und Athenienser 722.
Verordnung der Lacedämonier zur Einschränkung der königlichen Gewalt 851. Gelegenheit dazu das. drohende der Lacedämonier 782. Absicht derselben das. sonderbare der Athenienser 1255.
Verrätherischer Streich der Häupter des Volks zu Korcyra gegen ihre gefangene Mitbürger 618, 619. wer denselben mit befördern geholfen das.
Versamlung, neue, der Bundesgenossen zu Sparta 91. anderweitige daselbst 161. Versamlung der Athenienser wegen der Foderung der Lacedämonier 191.
Verschiedenheit der Lacedämonier und Athenienser in der Art zu denken und zu handeln 1389.
Verschwiegenheit der Lacedämonier bei ihren öffentlichen Angelegenheiten 857.
Versicherungsgrund, der stärkste, 679.
Versöhnopfer an die chalcidische Göttin für die Entheiligung ihres Tempels 183.
Verständnis der Samier mit dem Befehlshaber in Sardes 157.
Verstoß, der erste, zwischen den Athenienserm und Peloponnesiern 91. dessen Ausbruch das. zwischen den Lacedämoniern und Athenienserm 142.
Versuch der peloponnesischen Befehlshaber auf Pirkeus und Salamis 358. der Lacedämonier auf Korcyra 489. fruchtloser, der Athenienser auf Messana 1016. Ursachen desselben das. fruchtloser, der Syrakusaner auf die Werke der Athenienser 1065. lezter, der Athenienser gegen die Syrakusaner 1184.
Vertheidigungsanstalten des Demosthenes 563.
Vertheidigungsbündnis der Athenienser mit den Korcyräern 69. Bewegungsursachen das.
Verträge, alte, zwischen den Athe-

Athenienſern und Böotiern wegen Panaktum 820.
ertrauen im Kriege, Grund deſſelben 687. des Nicias auf die athenienſiſche Flotte 1161.
erwilligung des Braſidas mit Perdikkas, Urſache davon 747. Folgerung deſſelben daſ.
erwirrung der athenienſiſchen Armee 1153. gewaltige, in und um Athen 1381. woher ſie entſtanden daſ. wer ſie beigelegt daſ.
Verzeichnis der athenienſiſchen Kriegesmacht 223, 224. deſſen, was die Lacedämonier und Athenienſer einander vermöge des Friedensſchluſſes abtreten 785, 786. der Hülfsvölker für die Syrakuſaner 1102.
Verzweifelte Gegenwehr, wodurch ſie veranlaſſet wird 444. Urſache dazu 581.
Viereck, länglichtes, iſt die Abtheilung des Heers, welches Nicias führt 1218.
Viereckete Hauſe in demſelben ziehet Braſidas die Bewafnete zuſammen 736. Urſachen daſ.
Vierhundert zu Athen ſchikken des Friedens wegen Botſchafter nach Lacedämon 1340. Urſachen daſ. ſuchen das Heer zu Samos zum Beitritt der Oligarchie durch billige Gründe zu bewegen 1341. Urſache davon daſ. greifen zu den Waffen 1380. wollen die fünf tauſend nicht dulden 1385. Urſachen davon 1382. Verordnung wegen der künftigen Wahl derſelben 1384. werden abgeſezzet 1390.
Vollmacht, wird dem Demoſthenes ertheilet 555. ungemeſſene, den athenienſiſchen Feldherren gegeben 945. des Agis 1243.
Vordertheil des Obdaches der Schiffe, warum es mit Leder überzogen worden 1191.
Voreiliger Entſchluß iſt gefährlich 122.
Voreiligkeit des Kleons 764.
Vorgebirge, molykriſche, dahin ziehet ſich der Phormion 346. das achäiſche, dahin lagern ſich die Peloponneſier 346.
Vorſchläge, fruchtloſe, des Teutiaplus und der Lesbier 412, 413.
Vorſpiel zum Treffen 1009.
Vorſprung gewinnen die Athenienſer 1221.
Vorſteher, vornehmſter, des Tempels des pythiſchen Apollo 838.
Vorſtellung, bewegliche, der Plataäenſer 462 folg. richtige, der Angrifs- und Vertheidigungswerke bei Syrakus gibt Schwierigkeit 1090. des Krieges der Lacedämonier mit den Athenienſern 117. Griechenlandes unter dem Hellen 7. der Korinthier von der Nothwendigkeit der Kriegeserklärung an die Athenienſer 162. der Ar-

Argiver, ihre Bundesgenossen zur Tapferkeit aufzumuntern 858. falsche, der Griechen von der Größe ihrer Macht 933. welches die natürlichsten sind 597. von der schlechten Verfassung der athenienſischen Kriegesmacht 1194.
Vortheil, eigener, muß in gefährlichen Umständen besorget werden 109.
Vortheile der Unglüklichen aus der Beobachtung der Religion 1216. des Krieges sind ungewiß 219.
Vortheile in Ansehung der Landexpeditionen aus der Seemacht 197. der Athenienser bei Unterdrükkung der Bundesgenossen 386. wie sie ein Vernünftiger betrachtet daſ. der Lacedämonier von der Freundschaft von Argos 811.
Vorzüge der Athenienser vor den Lacedämoniern 117. vor den Peloponnesiern 199. in Ansehung ihrer Staatsverfassung 259.
Vorzüglicher Charakter der Verständigen vor den Begüterten 969.
Vorzug einer vernünftigen Verpflichtung vor einer schimpflichen Gefälligkeit 462. der Demokratie vor der Oligarchie 969.
Vorzug haben die rühmlich Verstorbenen vor den Lebendigen 281. der geraumen See vor engen Gewässern zum Kampfplatze 2163. der beständig angestrengten Geschäftigkeit eines Staats vor dem gänzlich Stillsizenden 937. Ursachen daſ.

## W.

Wachen der Athenienser zu Wasser und zu Lande 241.
Waffen führten die alten Griechen immer bei sich 21. Ursachen daſ.
Waffenstillstand zwischen den Lacedämoniern und Athenienſern 721. Absichten der leztern dabei daſ. Artikel desſelben 722. Bestätigung desſelben 725. von wem er entworfen und bestätiget worden daſ. zehntägiger, zwiſchen den Athenienſern und Böotiern, den wollen leztere nicht brechen 806.
Wahl des Sicherſten für das Unſicherſte iſt billig 659.
Wahrſager bringen Opfer herbei 1009.
Walfahrten nach Delos 534. zu den Ephesis daſ. Absichten derſelben daſ.
Wanderung der Griechen, was daraus entſtanden 23. Ende derſelben daſ.
Wahrnehmung bei den Armeen in Ansehung der Anrechnung des linken und rechten Flügels bei dem Angrif 660.
Waſſer, heiliges, der Griechen, wozu es gebraucht worden 694. Ableitung deſſelben, was ſie nach ſich ziehet 855.



Digitized by Google

Wasserröhren der Syrakusaner werden von den Athenienſern zernichtet 1062.

Weg Rechtens, dadurch müſſen Mißhelligkeiten beigelegt werden 141. ſicherſter, zur Endigung des ſicilianiſchen Krieges 636.

Wegweiſer ſind nöthig in Theſſalien 665.

Weiber, damiſche, deren grauſame That 248. korcyräiſche, deren Heldenmuth 494.

Weidegebühren der Epidaurier, wem ſie ſolche zu zahlen ſchuldig ſind 838. Streit deswegen 840.

Weigerung der lacedämoniſchen Bundesgenoſſen, dem mit den Athenienſern geſchloſſenen Vergleich beizutreten 799.

Weiſſagung, alte, über die Athenienſer 290.

Weiße Mauer 145.

Wendung, wunderbare, des Glüks 570.

Werbungen werden in Athen vorgenommen 945. Fortgang derſelben daſ. Urſachen daſ.

Werke der Peloponneſier, wie ſie angelegt worden 401.

Weſen, gemeine, wer daſſelbe ausmacht 1218.

Wetteifer der Athenienſer 1118. rechtmäßiger, dazu werden die Akanthier ermuntert 680.

Wettkämpfe, welche einem Staate ſchädlich ſind 428.

Wettſtreite, gelehrte, Spuren davon in dem Homer 534.

Widerſtand, rechtmäßiger, gegen den angreifenden Feind 1195.

Wiederholung von denen vorhin geſpielten ähnlichen Rollen 36.

Wilde Lebensart der alten Griechen 10.

Wilfährigkeit gegen Fremde 263.

Wind aus dem Meerbuſen, darauf wartet Phormion 542. thut deſſen Feinden Schaden daſ.

Windsbraut erhebet ſich gegen den erykäiſchen Meerbuſen 1069.

Wirkung, vortheilhafte, von der ſtarken Seemacht der Athenienſer in Abſicht auf die Syrakuſaner 957. gewöhnliche, von einer erlittenen Niederlage an Seiten eines tapfern Volks 1194.

Wirkung der Verzweifelung, dafür wird der wiederholte Verſuch der Athenienſer gegen die Syrakuſaner ausgegeben 1195.

Witwe, deren gröſte Ehre 281.

Wohlſtand, algemeiner, des Staats, Vorzug deſſelben



Digitized by Google

vor der Wohlfahrt eines einzelnen Bürgers 296.

Wohlverhalten im Kriege, worauf es beruhet 737.

Wohnplätze haben die alten Einwohner von Griechenland verändert 6.

Wohnungen der ersten Griechen waren ohne Mauren 11.

Worthalter, dessen Verrichtung 725.

Würde hängt nicht von der Abkunft ab 259.

Wunderzeichen, darauf hält Nicias viel 1166.

Z.

Zacynthier, Unabhängigkeit derselben 1177.

Zacynthus, Insel, Landung der Peloponnesier auf dieselbe 309. Einwohner derselben das.

Zänkereien, schädliche, unter den Athenienſern 307. gerichtliche, wer sich darum nicht viel bekümmert 111.

Zanksüchtig, wer mit Unrecht dafür gehalten wird 111.

Zeichen zu der Abfahrt der athenienſischen Flotte 955.

Zeichendeuter, was für Tage sie angeben 1166.

Zeit, beste, einen Vergleich zu treffen 582. gelegene Geschiklichkeit und Heldenmuth zu zeigen 1191.

Zeitläufe, deren unangenehme Nothwendigkeit 1178.

Zerrüttung in den griechischen Städten, wodurch sie veranlasset worden 502.

Zögern der peloponnesischen Flotte 411.

Zopf, in denselben werden die Haare gefasset 12.

Züchtigung, gemäßigte, schaffet Vortheile 444.

Züge, schnelle, der athenienſischen Armee, Ursache davon 1224.

Zug des Brasidas in Thracien 664. wer ihn auf denselben begleitet das. Schwierigkeiten dabei 665.

Zug durch ein ander Land ohne des Besizzers Einwilligung ist nicht schiklich bei den Griechen 665. klüglicher der geschlagenen Athenienser 1212. wie stark von Leuten derselbe gewesen 1213.

Zurüstung der Athenienser und Lacedämonier zum Kriege 213. derselben ernstliche gegen die Mendäer 733.

Zuruf der Feldherren an ihre Soldaten während des Seetreffens 1203.

Zuschauer, müßige, wollen die partheylosen Griechen nicht mehr abgeben 1240. Ursachen das.

Zuschlag, Unfall der Korinthier in demselben 147.

Zustand, hülfloser, der Athenienser bei der Belagerung

Py-

Pythos 596. Ursachen des von daſ. mißlicher, der atheniensischen Armee 1092, 1093.

Zutrauen der Melier zu Gott 889.

Zwangmittel, deren Rechtfertigung 679.

Zwiespalt unter den ersten Einwohnern von Griechenland 7. Ursachen davon daſ. Wirkungen daſ. Verderblichkeit desselben 834.

Zwietracht in den griechischen Städten, deren Vermehrung 503. ist ein Ursprung der Laster 508.

Zwischenzeit des Vergleichs der Lacedämonier und Athenienser, warum sie zum Kriege mit gerechnet werden kan 796.

Zwistigkeiten zwischen den Lacedämoniern und Atheniensern 30. wohin sie ausbrechen daſ. wie sie entschieden werden sollen 785.

Digitized by Google

In der Meyerschen Hofbuchhandlung in Lemgo sind noch folgende, nicht sowohl durch ihre Wohlfeilheit, als auch innere Gediegenheit, besonders zum Schulgebrauch eignende Autoren erschienen:

Appianus, rom. historiarum, quae supersunt edidit L. H. Teucher. T. I. p. 1. 2. 8 maj. 1 Rthl. 12 ggr.
— — T. II. p 1. 2. 1 Rthl. 12 ggr.
Arriani, Flavii, Opera; graece ad optimas editiones collata. Studio a A. C. Borheck. Vol. I. 8 maj. 1 Rthl.
— — dito Vol. II. 16 ggr.
— — dito Vol. III. 1 Rthl. 4 ggr.
Aurelius, Victor, de viris illustribus urbis Romae adcedit index latinitatis, ad curante L. Wachler. 8 maj. 8 ggr.
Batrachomyomachia, graece, edidit A. C. Borheck. 8. 12 ggr.
Borheck, D. A. C. Apparatus ad Herodotum intelligendum et interpretandum, Vol. I. (chronologia et Crisis Herodotae) 8. maj. 1 Rthl. 8 ggr.
— — dito Vol. II. 1 Rthl. 16 ggr.
— — dito Vol. III. 1 Rthl. 8 ggr.
— — dito Vol. IV. 1 Rthl. 16 ggr.
— — dito Vol. V. 1 Rthl.
Ciceronis, M. T. Epistolae ad familiares ex recens. J. G. Graevii, nebst einigen Hülfsmitteln, die Briefe des Cicero zu verstehen, von M. M. Fr. Sörgel. 12. 12 ggr.
— — Epistola ad diversos, a Borheck. T. I. 8. 16 ggr.
— — dito Vol. I. 2. 16 ggr.
— — dito Vol. II. 1. 18 ggr.
— — dito Vol. II. 2. 18 ggr.
— — selectae orationes, mit deutschen Anmerkungen erläutert von J. C. Mensching. 8. 10 ggr.
— — XIV auserlesene Reden, nebst einer Zugabe Livianischer Reden, und einem Anhange dreyer Briefe, herausgegeben von J. M. Heinze. Neue Aufl. gr. 8. 1 Rthl. 4 ggr.
— — officia libri tres et de petitione consulatus libellus. 12. 4 ggr.
— — oratio pro A. L. Archia, poeta cum carminibus Archiae graece et latinae. Studio H. C. Fr. Hülsemann. 8. 18 ggr.
Cornelii Nepotis vitae excellentiam imperatorum ad exemplum optimarum editionum expressae notisque maxime geographicis et historicis illustratae a J. C. Mensching. 8. 6 ggr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google